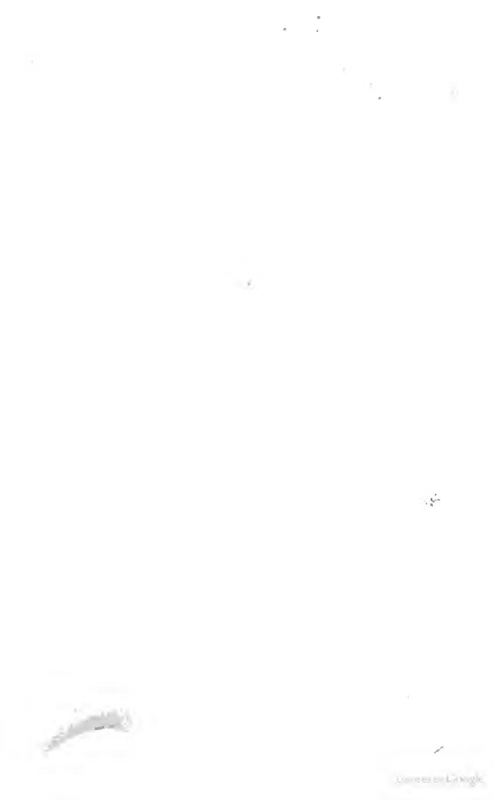

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817



QUELLEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

DER SCHWEIZ.

NEUNTER BAND.

BASEL 1890.
VERLAG VON ADOLF GEERING.
(FELIX SCHNEIDER'S ENKEL.)

Campell, Ulrich

ULRICI CAMPELLI

HISTORIA RAETICA.

TOMUS II.

HERAUSGEGEBEN

AUF VERANSTALTUNG DER SCHWEIZERISCHEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

VON

PLAC. PLATTNER

REGIERUNGSRATH.

BASEL 1890.

VERLAG VON ADOLF GEERING.

(FELIX SCHNEIDER'S ENKEL.)

Einleitung

In der Einleitung von Band VII der Quellen zur Schweizer Geschichte hat dessen Herausgeber, der um die bündnerische Geschichte vielfach verdiente, inzwischen verstorbene Staatsarchivar *C. J. Kind*, in Kürze auch über die Persönlichkeit und die schriftstellerische Tätigkeit von Ulrich Campell gehandelt. Was dort gesagt ist, darf meist als durchaus zutreffend anerkannt werden. Immerhin will es uns nach mehrjähriger Beschäftigung mit Campell's Schriften eher geboten, als nur erlaubt erscheinen, dem dritten und letzten Bande ein eingehenderes Lebensbild von dem „Vater aller bündnerischen Geschichtschreiber"[1] beizugeben, ganz besonders aber auch über Entstehung, Anlage und Bedeutung seiner „Descriptio et Historia Rætiæ Alpestris" gründlichere und ausführlichere Rechenschaft abzulegen. Sind es doch nun volle sieben Jahre, dass diese Publication im Vordergrunde unserer Tätigkeit für die Eröffnung neuer Quellen zur Schweizer Geschichte gestanden und andern, dankbarern Unternehmungen etwelchermassen den Weg versperrt hat, der jetzt glücklicherweise wieder frei gemacht ist.

Den Ursprung seines Geschlechts führt Ulrich Campell, in romanischer Form Durich Chiampel, nach Ueberlieferung der Familie auf die Burg Campell zurück, deren Trümmer unter dem Namen Campì noch heute am Ausgang des Schynpasses ins Domleschg, hoch über dem linken Ufer der Albula, zu sehen sind. Der rundliche Burghügel erhebt sich aus einer ziemlich grossen Feld- oder Wiesenfläche; von dieser soll die Burg „Campus Bellus, Schönfeld", genannt worden sein. Ein Campell habe sodann einen Herrn

von Räzüns — aus dem mächtigen Freiherrengeschlechte des Domleschg — in einer Fehde eine mit Frucht angefüllte Scheune sammt angebautem Stalle voll Vieh verbrannt; worauf zur Vergeltung ein Herr von Räzüns zu den Zeiten des Sohnes oder Enkels jenes Campell die Burg unvermutet überfiel, eroberte und zerstörte und ihren Herrn mit seiner Familie vertrieb. So erzählte dem Ulrich Campell sein Vater Kaspar, der es hinwieder von seinem gleichnamigen Vater und seinem Oheim Nuott erfahren hatte[2].

Andere Anhaltspunkte zur Beglaubigung dieser Familientradition fehlen gänzlich[3]. Ein bedeutendes Geschlecht sind die Campell im Domleschg keinesfalls gewesen. Ein einziges Mal wird in einem Einkünfterodel der Kirche Cur ein Egeno von Campell genannt, der von Gütern in Purtein und Dalin auf dem Heinzenberg eine Abgabe von 15 Schillingen zu zahlen hatte[4]. Sonst erscheint der Name nirgends, bis Ulrich Campell, der Prädicant und Geschichtschreiber, ihn allgemein bekannt, man darf wohl sagen berühmt gemacht hat. Damals aber sass seine Familie schon seit wenigstens vier Generationen in dem vom Domleschg doch ziemlich weit entfernten Unterengadin, und zwar offenbar zuerst in Lavin[5], und nachher in dem benachbarten Süs, dort wo der Weg aus dem hoch gelegenen Davos über den Flüela in das enge Tal des Inn einmündet.

Ragten die Campell hier auch nicht durch eine besonders bevorzugte Stellung über die andern Talleute hervor, wie z. B. die Planta, so gehörten sie doch ohne Frage zu den angeseheneren Familien der Gotteshausleute, deren Stand sich von demjenigen der vollen Freiheit kaum merklich unterschied. Das Erste, was wir von Ulrichs Vorfahren in Lavin vernehmen, ist ihre lebhafte Beteiligung an einer blutigen Geschlechterfehde zwischen den Häusern Bisaz und Bonorand; ein Streit, der schliesslich durch verschiedene Heiraten zwischen Angehörigen der entzweiten Familien seine glückliche, völlige Aussöhnung fand, in dem aber innerhalb kurzer Zeit 24 oder 25 Menschen getödtet wurden. Der schon genannte Grossoheim Campells, Nuott oder Johannutt, der mit dem Bruder Kaspar auf Seite der Bonorand kämpfte, erhielt in einem Zusammenstosse der feindlichen Parteien zu Süs einen Pfeilschuss in die Schulter[6].

Der mütterliche Grossvater Ulrichs, Martin Masol, genannt Bilocc, nahm im Schwabenkrieg Anteil an einem unglücklichen Zuge ins Münstertal. Er war ein schwerer, des schnellen Laufens unfähiger Mann und wurde auf dem Rückzug von zwei Reitern verfolgt. Da wandte er sich um und stach den einen, der ihm schon auf dem Nacken sass, mit der Hellebarte vom Pferde; worauf der andere erschreckt von weiterer Verfolgung abliess[7].

Auch der Vater war ein eifriger Kriegsmann. Er machte nach der Schlacht bei Marignano unter den bündnerischen Soldtruppen den Zug des Kaisers Maximilian gegen Mailand mit (1516) und kehrte mit dem Heere in der Hauptsache unverrichteter Dinge aus Italien zurück. Wie lebendig überliefert Ulrich Campell noch in seinem Greisenalter die Erzählung des Vaters über die Einnahme von Lodi: wie der französische Commandant der Festung, nachdem er die Schlüssel übergeben, mit seinem Weibe fussfällig um sein Leben flehte; wie da ein Schweizer den Flehenden mit einem Schwertstreich über den Kopf darnieder streckte (heu factum atrox!), wie im nächsten Augenblick das Weib des Erschlagenen Dolch aus der Scheide reisst und ihn dem Mörder des Gatten — oder vielleicht nur des Liebhabers — bis ans Heft in die Brust stösst und wie sie nun selbst unter den Streichen der umstehenden Soldaten fällt[8]. — Mit seinen Landsleuten zog Kaspar Campell zwei Male (1525 und 1531) gegen den Castellan von Musso zu Felde, jenen Condottiere und halben Räuberhauptmann, der von seinem Felsenneste am obern Comersee aus den Bündnern eine Zeit lang mit Erfolg den Besitz des Veltlins und der Grafschaft Cläven streitig machte[9]. — Als Philipp Gallitius seine reformatorische Tätigkeit in Lavin begann, wandte sich Kaspar eifrig der evangelischen Lehre zu. Des Gallitius Gattin Ursula, die der junge Prädicant um das Jahr 1530 (?) zunächst als Gefährtin harter Entbehrungen und Verfolgungen heimführte, gehörte der Familie Campell an[10]. —

Um die gleiche Zeit brach zwischen den Nachbargemeinden Süs und Lavin ein heftiger Streit über Wald und Weide am Berge Laret aus, und Ulrich Campell erinnerte sich noch 43 Jahre später sehr wohl daran, wie nicht bloss die Männer, sondern auch Weiber und Knaben zu den Waffen griffen und wie der Ausbruch einer blutigen Fehde zwischen den beiden Dörfern nur durch das Dazwischentreten der Nachbargemeinden verhindert wurde[11].

Einem so kräftigen, kampfesfrohen Geschlechte gehörte unser Geschichtschreiber an, unter solcher Umgebung und unter solchen Eindrücken ist er aufgewachsen. Auch in ihm pulsirte rasches, romanisches Blut, und wir werden uns nicht darüber wundern, wenn aus seiner Jugendzeit neben dem lebendigsten Interesse für historische Zustände und Ereignisse auch der frische Trieb nach selbsttätigem Eingreifen in die Geschicke seines Landes hervorgieng.

Etwas Näheres über seine jungen Jahre wissen wir leider ebenso wenig, als uns das Datum seiner Geburt bekannt ist[12]; und fragen wir, von wem und wo er sich seine nicht geringe wissenschaftliche Bildung erworben, so findet sich nur die ganz zufällige Notiz, dass Philipp Gallitius, der Reformator, sein treuer Lehrer in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache gewesen sei[13]. Wir ersehen aus einer weitern, ebenso zufälligen Notiz, dass der junge Campell auch eine gewisse Zeit in Malans bei Gallitius zugebracht hat, um bei ihm zu lernen[14]. Ohne Zweifel hat jenes erste Erlernen der lateinischen Sprache stattgefunden, während Gallitius in Lavin als Prediger wirkte, und wohl unmittelbar von Lavin aus hat Ulrich Campell seinen Lehrer und sein Vorbild nach Malans begleitet, um unter des wenig ältern Freundes Leitung seine Studien fortzusetzen. Ob er von Malans noch weiter gezogen sei und eine auswärtige höhere Schule besucht habe, bleibt vorläufig am besten unentschieden[15]. Wir neigen uns mehr zu der Annahme, dass dies nicht der Fall war, dass er überhaupt erst durch den längern Umgang mit Gallitius in Lavin und seinen damals erweckten Eifer für die neue Lehre verhältnissmässig spät zu dem Entschlusse kam, sich ebenfalls zum Streiter für das Evangelium tüchtig zu machen, und dass er schon bei seiner Uebersidelung nach Malans in Süs eine Gattin zurückliess, Serena Bisaz, mit der ihn sein Vater in noch jugendlichem Alter verlobt hatte[16].

Am Auffahrtstage — 10. Mai — 1537 nun genas Serena in ihres jungen Gatten Abwesenheit eines Töchterleins, ein Ereigniss, das für Campell selbst, für seine Familie und das ganze Engadin sehr eingreifende Folgen nach sich ziehen sollte. Das neugeborne Kind war so schwächlich, dass der Grossvater Kaspar die Nottaufe als unerlässlich erachtete, und da er als Anhänger der evangelischen Lehre von einer Taufe durch die Hebamme nichts wissen

wollte und mit dem Messpriester von Süs schon längst völlig zerfallen war, entschloss sich der alte Kriegsmann kurz und gut, die heilige Handlung selbst an seiner in den letzten Zügen liegenden Enkelin vorzunehmen, und taufte sie auf den Namen Anna. Hatte er sich doch auch schon öfters, und unter dem Beifall befreundeter Prediger, berufen gefühlt, den Evangelischen zu Süs, so gut er es vermochte, in seinem Hause das Wort Gottes auszulegen.

Als dieses unerhörte Vorgehen des alten Campell in Süs bekannt wurde, entstand zunächst eine gewaltige Entrüstung, und kaum war das inzwischen verstorbene Töchterlein begraben, so wurde das ohnehin Vielen verhasste Haupt der Neugläubigen zur Verantwortung vor die Gemeinde berufen, wobei es um ein Haar zu Blutvergiessen gekommen wäre. Schliesslich begnügte man sich damit, die Angelegenheit vor die versammelten Gemeinden des ganzen Hochgerichts Ardez zu bringen und von ihnen einen Abgeordneten an den auf 1. Juni nach Cur einberufenen Tag des Gotteshausbunds ernennen zu lassen, um Kaspar Campell dort zu verklagen. Nachdem dieser auch in Cur, wie in Süs, unerschrocken seine Sache selbst geführt hatte, sprachen die Boten: dass zuerst der bischöfliche Decan des Engadin, Johannes Bursella in Camogasc oder Campovast, darüber zu entscheiden habe, ob wirklich eine strafbare Handlung vorliege. Bursella aber, ein alter kränklicher Herr, liess sich nach längerem Zögern durch die Führer der Altgläubigen bestimmen, über die so unvermutet aufgetauchte Frage der Nottaufe durch Laien eine Disputation in Süs zu veranstalten. Die im Engadin damals noch weit überwiegende katholische Partei hoffte nämlich, bei diesem Anlasse die Spuren der Wirksamkeit des vor kurzem weggezogenen Gallitius gänzlich auslöschen und die Glaubenseinheit im ganzen Tal wieder herstellen zu können. Allein trotz Eis und Schnee kam der feurige Reformator mit den Amtsbrüdern von Cur, Ilanz und Davos von jenseits der Berge herbeigeeilt, um die Sache der Evangelischen zu führen, denen auf katholischer Seite vor allem der Pfarrer von Zuz, Peter Bard Pedrun, gegenüber stand, unterstützt von Jodocus Rascher, dem Pfarrer in Scanfs.

Vom 29. December 1537 bis 4. Januar 1538 wurde in der Kirche von Süs vor den Boten der engadinischen Gemeinden dis-



putirt, unter grosser Teilnahme des Volkes und mit noch grösserem Eifer der theologischen Vorkämpfer beider Parteien, je vom Morgen früh bis zum Einbruch der Nacht, mit kurzer Unterbrechung zur Einnahme des Mittagsmahles. Unter den Zuhörern befand sich auch Ulrich Campell. Noch nicht völlig von langwieriger Krankheit genesen, schleppte sich der junge Mann im Schafspelz, auf den Stock oder die Schulter eines Begleiters gestützt, nach der Kirche, wohnte der Disputation von Anfang bis zu Ende bei und hörte und notirte sich Alles mit ausserordentlichem Fleisse. Er ist also offenbar durch die Niederkunft seiner Frau und die Ereignisse, die sich daran knüpften, nach Haus gerufen worden und dort in die erwähnte Krankheit verfallen. Im 58. Capitel seiner Geschichte wird auf Grund jener Aufzeichnungen des ausführlichsten über die siebentägige Redeschlacht berichtet. Ihr unmittelbares Ergebniss war die Vorschrift, dass künftig in der Regel nur Geistliche taufen sollen; im äussersten Notfalle aber, wenn durchaus kein Geistlicher beizutreiben sei, möge es auch jedem Manne gesetzten Alters, und wenn kein Mann in der Nähe, jeder ehrbaren Frau erlaubt sein, die Taufe vorzunehmen. Kaspar Campell war noch während der Disputation von dem todtkranken Bursella zu einer Busse von 6 Gulden verurteilt worden; womit der eigentliche Handel, der die Disputation veranlasst hatte, sein Ende fand. Im übrigen wurde das Religionsgespräch zu Süs — ganz im Gegensatze zu der Erwartung jener, die es veranstaltet — für das Engadin der Ausgangspunkt zu einer kräftigeren reformatorischen Bewegung[17].

Ulrich Campell hat wohl nach seiner völligen Genesung unmittelbar von Süs aus die Pfarrei Klosters am obern Ende des Prätigau angetreten; obschon wir erst aus den Jahren 1548—1550, auch wieder aus vereinzelten, zufälligen Aeusserungen etwas Bestimmtes über seinen dortigen Aufenthalt und seine dortige Wirksamkeit erfahren. Ein Jahrzehnt seines kräftigsten Mannesalters, von 1538—1548, liegt also für uns vollständig im Dunkeln.

1548 vernimmt Campell als Pfarrer in Klosters den gewaltsamen Tod des Peter Bard, jenes katholischen Vorkämpfers zu Süs; er wurde als Pfarrer von Feldkirch Mitte Juli genannten Jahres bei einem von ihm erregten Auflauf mit den Waffen in der Hand auf offener Strasse erschlagen[18].

1549, Sonntags den 12. Juli, eifert Campell auf der Kanzel gegen die damals betriebene Erneuerung des Bundes mit dem König von Frankreich, Heinrich II., dem grausamen Verfolger des evangelischen Glaubens. Der Predigt wohnte auch der Landammann von Küblis, Rudolf Matthias, genannt Ruotsch, bei, der im Harnisch nach Klosters hinaufgeritten war, um vor versammelter Gemeinde zu Gunsten der Bundeserneuerung zu sprechen. Heftig trat er hier dem Prediger entgegen, ihn sogar der Lüge beschuldigend; sah sich indess auf die von der Gemeinde mit Beifall aufgenommene Verantwortung Campells zum Rückzug veranlasst und wurde am folgenden Tag auf seinem Heimritt durch einen gefährlichen Sturz vom Pferde zu der Einsicht gebracht, dass es nicht geraten sei, sich Prädicanten zu widersetzen, die ihre Pflicht erfüllen [19].

Am 21. Juni 1550 endlich erscheint Thomas Cacin, ein Freund aus angesehener Süser Familie, mit grossem Geleite bei dem Pfarrer von Klosters. Er kam von Cur, wo die Pest wütete, und war auf der Heimreise nach dem Engadin begriffen. Bei Campell wurde das Mittagsmahl eingenommen, in Davos übernachtet, in Süs bot Cacin verschiedenen Nachbarn die Hand zum Grusse und 5 Tage nachher starb er an der Pest, deren Keim er schon von Cur her in sich getragen hatte, ohne dass durch Fügung Gottes irgend welche weitere Ansteckung erfolgt wäre [20].

Diese wenigen Notizen sind Alles, was wir aus der Zeit erfahren, da Campell zu Klosters in grosser Zurückgezogenheit seines Amtes waltete. Erst mit dem Jahre 1550 beginnt seine Persönlichkeit deutlicher hervorzutreten durch die Berufung zum Prediger seiner Heimatgemeinde Süs im Herbst jenes Jahres.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten hatten sich in Süs einzelne Familien vom alten Glauben losgesagt, die Predigt in dem benachbarten Lavin besucht, gelegentlich auswärtige Prädicanten — darunter auch Ulrich Campell — kommen lassen, um in Privathäusern oder zuweilen auch in der Kirche das reine Wort Gottes zu lehren. Gegen die fest geschlossene katholische Partei vermochten sie aber nicht durchzudringen, bis ein schneller Wechsel der dortigen Messpriester und sehr unliebsame Erfahrungen mit solchen in den Jahren 1548—50 den bisherigen Zusammenhang der Altgläubigen lockerten, den Evangelischen wider alles Verhoffen zur Mehrheit

verhalfen und die wohl schon längst geplante Berufung Campell's ermöglichten[21].

Der erste evangelische Prädicant hatte noch längere Zeit einen schweren Stand in dem leidenschaftlich aufgeregten Süs. Wiederholt kam es zu bewaffneten Aufläufen, und mehr als einmal wurden nach Abschaffung der Messe und nächtlicher Entfernung der Bilder aus der Kirche die beiden Campell, Vater und Sohn, am Leben bedroht, der letztere sogar einst Nachts im Schlafzimmer der Familie von vier Männern überfallen[22]. Kaum hatte sich aber unter Ulrich Campells Hand und durch seine Predigt die Umwandlung der bisherigen festen Burg des alten Glaubens in ein evangelisches Gemeinwesen vollzogen, so begann auch der neue Pfarrer von Süs eine rastlose, höchst eingreifende Wirksamkeit für die endliche Durchführung der Reformation im ganzen Engadin zu entfalten.

In Zernez, der grossen nächsten Ortschaft talaufwärts, amtete ein Geistlicher, der nach Campells Ausdruck auf zweien Stühlen sass und des lieben Friedens wegen noch Messe las, obschon er selbst nichts mehr auf ihr hielt. Zum grossen Verdruss dieses friedliebenden Herrn erschien nun der Prädicant von Süs allsonntäglich in Zernez, um den evangelisch Gesinnten von entschiedener Farbe in einer Capelle zu predigen, welche die Gemeinde hiefür einräumte. Im October 1552 zeigte sich die Wirkung der Campell'schen Predigt in einem nächtlichen Bildersturme, der über die drei Kirchen des Dorfes ergieng und ihren ganzen Schmuck und die zum katholischen Cultus gehörigen Kirchengeräte völlig zerstörte. Mit grösster Entrüstung weist Campell die Anklage von sich, als ob er dazu aufgereizt habe; da er doch nur jeweilen nach der Predigt ausser dem Gebet des Herrn und dem Glauben auch die 10 Gebote — unter diesen allerdings auch dasjenige über die Bilder und Gleichnisse — klar und deutlich vorzutragen pflegte. Es erfolgte wohl ein Tumult mit Sturmgeläute in Zernez, als die nächtliche Zerstörung bekannt wurde; aber die zerschlagenen Bilder wurden nicht wieder hergestellt und die Reform gewann bleibend das Feld. Schon am Anfang des folgenden Jahres wurde die Messe gänzlich abgeschafft[23].

Auf ähnliche Weise, nur ohne Gewalttat, wurde im nächsten Jahre (1554) mit Hülfe des hiefür von Cur herbeigerufenen Philipp

Gallitius die Reformation in dem 5 Stunden oberhalb Süs gelegenen Zuz durchgeführt. Um sie zu befestigen, schickte die Synode Ulrich Campell als Pfarrer dahin, und er versah nun 16 Monate lang nicht allein die beiden Gemeinden Zuz und Süs, wo er jeden dritten Sonntag Gottesdienst hielt, neben einander, sondern predigte auch in den nahe bei Zuz gelegenen Dörfern Madulein und Campovast. An letzterem Orte hielt die katholische Partei noch an dem Messpriester fest und liess ihn gewöhnlich von Bergün über den Albula herüber kommen. Da geschah es denn gelegentlich, dass er mit dem evangelischen Prädicanten vor der Kirche zusammentraf und dass keiner dem andern weichen und ihm die Benutzung der Kirche zuerst gestatten wollte. Es beschleicht uns doch ein gewisses Gefühl des Mitleids mit dem Vertreter der alten Kirche, wenn ihm in dem darüber entstandenen Lärm und Streit der beidseitigen Parteigänger von dem offenbar überlegenen Campell unter Beschwörung vor allem Volk das Geständniss abgedrungen wird, dass das Messopfer die grösste Missachtung und das höchste Verbrechen gegen das Verdienst Christi sei[24].

Im März 1556 kehrte Campell nach Süs zurück und darf von da an unbestritten als das geistige Haupt der im entschiedensten, siegreichen Vordringen begriffenen protestantischen Partei des Engadin betrachtet werden, um so mehr, als Gallitius schon zu Ende des Jahres 1550 von Lavin, wo er zum dritten Male amtete, nach Cur berufen worden war und damit das Engadin endgültig verlassen hatte. Sein Schüler nahm nun das von ihm begonnene Werk mit voller Kraft auf und führte es getreulich weiter.

Eifersüchtig wachte er über die Erhaltung der Reinheit des Glaubens im Engadin, die besonders durch willkürliche Lehren von flüchtigen italienischen Predigern immer wieder getrübt zu werden drohte. Es war eine harte Arbeit, mit Stumpf und Stiel das Unkraut auszureissen, das der Teufel unermüdlich unter den Weizen säete; aber Campell ruhte nicht, bis die Irrlehrer, die zuerst als um des evangelischen Glaubens willen Verfolgte mit offenen Armen aufgenommen worden waren, das Land wieder geräumt hatten, obschon einzelne Gemeinden nicht mehr von ihnen lassen wollten[25]. Mit Schrift und Rede wurde dagegen gekämpft und vor allem auch dafür gesorgt, dass die Grundlagen der evangelischen Lehre in der

Sprache des Landes unter das Volk kamen. Schon 1552 war durch Jakob Biveroni von Samaden der Katechismus von Comander und Blasius ins Rätische übersetzt und zu Puschlav in den Druck gegeben worden; 1560 erschien von dem gleichen, zu Basel gedruckt, das ganze neue Testament in der Sprache des Oberengadin. Daneben trat nun 1562 ein von Campell herausgegebenes rätisches Gesangbuch mit Psalmen und anderen geistlichen Liedern — teils von ihm selbst, teils von andern verfasst —, sowie mit Beigabe eines erweiterten Katechismus[26]. Religionsgespräche und Predigerversammlungen wurden veranstaltet und deren Beschlüsse der allgemeinen bündnerischen Synode zur Genehmigung vorgelegt[27]. Hier galt in erster Linie Campell als der berufene Vertreter des Engadins. Er wurde z. B. als solcher der Abordnung beigegeben, welche 1561 vor dem Bundestag zu Ilanz die weitgehenden Anforderungen eines päpstlichen Legaten und des ihm beigegebenen Vertreters der Krone Spanien zurückweisen und Bestand und Lehre der evangelischen Kirche in Bünden gegen deren Anfechtungen rechtfertigen sollten[28]. Aber auch wenn es sich darum handelte, die Ansicht der engadinischen Geistlichkeit im Vertrauen über kirchliche Fragen einzuholen, wandte man sich an Campell als den natürlichen Vermittler[29].

Dass ein bündnerischer Prädicant in solcher Stellung und von dem Temperamente eines Ulrich Campell sich auch von der Einmischung in weltliche Angelegenheiten nicht ferne hielt, versteht sich für jene Zeiten wohl ganz von selbst. Betrachteten sich doch diese Männer nicht bloss als die natürlichen, sondern geradezu als die von Gott gesetzten Leiter und Berater ihrer Gemeinden in allen Fragen, die irgendwie mit religiösen oder kirchlichen Interessen zusammenhiengen. Und welche Fragen der Politik waren damals nicht mit solchen Interessen vermischt?

Im Jahre 1564 nun tauchte in Bünden eine politische Streitfrage auf, welche für Campell in ihrem Verlaufe höchst unangenehme Folgen mit sich bringen sollte. Es handelte sich um die Erneuerung des 1549 abgeschlossenen Bundes mit der Krone Frankreich, auch jetzt, wie damals, im Anschluss an die schweizerische Eidgenossenschaft, deren mächtigste Glieder, Zürich und Bern, sich jedoch nicht bereit finden liessen, der mit den andern Ständen am 7. December 1564 zum Abschlusse gekommenen Erneuerung beizutreten.

Wir erinnern uns, dass Campell als Pfarrer zu Klosters seiner Zeit gegen die Beteiligung am Bündniss von 1549 gepredigt hatte. Seither war indess die Lage insoweit anders geworden, als sich nach dem Uebergange des Herzogtums Mailand an die Krone Spanien (1535) auch eine spanische Partei in Bünden gebildet hatte, die sich unter der Oberleitung des spanischen Gesandten eifrig bemühte, ein Bündniss ihres Landes mit dieser Macht zu Stande zu bringen. Diese spanische Partei fiel im wesentlichen mit der katholisch-päpstlichen zusammen. Dass die evangelischen Prädicanten in erster Linie und mit allen Mitteln ihren Bestrebungen entgegen arbeiteten, war begreiflich genug. Schon zu Ostern 1564 war die von Ulrich Campell mit grossem Beifall im Unterengadin eingeführte Sitte geistlicher Volksschauspiele von seinem greisen Vater dazu benutzt worden, um bei einer solchen Aufführung zu Ardez in einem von ihm selbst verfassten Vorspiele als Methusalem aufzutreten und in der leichten Verhüllung eines an seine Umgebung gerichteten Testamentes das versammelte Volk nach dem Beispiele der Vorfahren allgemein zur Tugend aufzumuntern, ganz insbesondere aber es vor dem spanischen Gold und dem spanischen Bündniss zu warnen. Und als der verkappte Methusalem seine Mahnrede scherzweise mit der Aufforderung an die Zuhörer schloss, sich zu äussern: da flogen unter Beifallsgeschrei die Hände in die Höhe, als ob es eine wirkliche Abstimmung gälte[30].

War Ulrich Campell zuerst noch geneigt, seiner früheren Meinung treu bleibend, sich gegen jedes Bündniss mit fremden Mächten auszusprechen, so trieb ihn eine mit Recht oder Unrecht dem spanischen Gesandten zugeschriebene Aeusserung unter die Anhänger Frankreichs. Nach der Erklärung des Gesandten sollte nämlich König Philipp bereit sein, den Bündnern, auch ohne Bund mit Spanien, jährlich mehr für die blosse Preisgebung des französischen Bündnisses zu bezahlen, als Frankreich für den wirklichen Abschluss versprach. War nun die Verhinderung der Bundeserneuerung mit Frankreich dem verhassten Bekämpfer der Reformation von so grossem Werte, so musste augenscheinlich die Fortdauer des Bündnisses für die protestantische Partei von noch viel grösserem Werte sein. Diese Erwägung veranlasste Campell, sich des entschiedensten zu Gunsten Frankreichs auszusprechen, als die

Frage vor die Gemeinden kam, zu deren Bearbeitung spanisches und französisches Geld in Masse ausgestreut wurde. Er hat es später schwer bereut und unmittelbar recht bittere Früchte von seinem Auftreten geerntet[31].

Kaum hatte es sich nämlich auf dem Bundestag zu Davos herausgestellt, dass die Mehrzahl der Gemeinden sich für die Bundeserneuerung ausgesprochen, so entstand — vom Bergell und Oberengadin ausgehend — eine drohende Bewegung; denn diese Landschaften standen von jeher in lebhaftem Verkehr mit dem Herzogtum Mailand und versprachen sich von einem freundschaftlichen Verhältnisse zu Spanien mancherlei Vorteile[32]. Boten durchzogen die unterengadinischen Gemeinden und erregten den Hass und Neid des Volkes gegen die Führer der französischen Partei durch die im geheimen überall verbreitete Einflüsterung, dass nur Bestechung sie zum Einstehen für Frankreich veranlasst habe. Die Gerichte des Bergell und Oberengadin seien daher entschlossen, das eben erneuerte Bündniss, nötigenfalls selbst mit offener Gewalt, wieder umzustürzen und rechnen hiefür auch auf die Beihülfe des Unterengadin. Solche Worte fielen in der aufgeregten Zeit auf günstigen Boden. In Ardez wurde das erste „Fähnlein gelupft". Guarda, Lavin schlossen sich an und auch die Mannschaft von Süs musste mit, — obwohl widerstrebend.

Campell wurde zunächst bis Zernez mitgenommen, dann wieder nach Hause entlassen, doch schon drei Tage nachher mit seinem Collegen von Lavin nach Zuz citirt, wo die bisher aufgebrochene Mannschaft aus dem Unterengadin mit den Oberengadinern zusammengetroffen war und weiterer Zuzug abgewartet wurde. Da indess die Hauptleute vorläufig noch keine Zeit zu Verhören fanden, nahm man ihm nur das Versprechen ab, auf den ersten Ruf wieder zu erscheinen, und schickte ihn dann zum zweiten Mal mit Spott und Hohn nach Hause.

Obschon nun die Bewegung sich nicht über das Engadin ausdehnte und sogar das Bergell, von dem sie wesentlich ausgegangen, sich nicht weiter an ihr beteiligte, blieben die einmal ausgerückten Haufen doch bei einander; es war ja Winterszeit und daher zu Hause nicht viel zu versäumen. Und nachdem ein neuer, nach Davos einberufener Bundestag jeder Hoffnung auf Rücktritt von dem eben

erneuerten Bündniss ein völliges Ende gemacht hatte (März 1565), setzten die in Zuz versammelten Fähnlein in ihrem Aerger ein Strafgericht nieder, um wenigstens die zu recht bedeutenden Summen aufgelaufenen Kosten der ganzen Bewegung zu decken[33]. Alle, welche französisches Geld empfangen hatten oder dessen nur verdächtig schienen, wurden vorgeladen und mit hohen Bussen belegt. Auch die beiden Campell, Vater nnd Sohn, mussten jetzt vor dem Gerichte erscheinen. Die Klage gieng gegen beide auf heftigen Widerstand gegen einen ehrenhaften Volksbeschluss, d. h. eben gegen denjenigen der Abschüttelung des erneuerten französischen Bündnisses; daneben wurde dem Vater zum besonderen Vorwurfe gemacht, dass er sich spöttisch über die kriegerischen Veranstaltungen und Wachen gegen einen gar nicht vorhandenen Feind ausgedrückt hatte; dem Sohne, dass er in sehr verdächtiger Weise seine ursprüngliche Ansicht über die Enthaltung von fremden Bündnissen und Geldern jeder Art aufgegeben und die Partei der Anhänger Frankreichs ergriffen habe, dass er den wackern Pfarrer Stuppan zu Ardez mit schmeichlerischen nnd trügerischen Worten auch dazu verführen wollte und dem gemeinen Manne vorgab: bei dem grossen Reichtume Frankreichs dürfen die Zahlungen des Königs ruhig angenommen werden, auf solche Weise die Habsucht der Menge erweckend und sie mit Spitzfindigkeiten täuschend. Kaspar Campell wurde um 12, Ulrich um 25 Goldgulden gebüsst. Der Hass gegen beide, besonders gegen den Sohn, muss damals gross gewesen sein; sagt dieser doch selbst, dass er mit den Zähnen zerrissen worden wäre, wenn es sich herausgestellt hätte, dass er nur einen Heller von fremden Fürsten empfangen oder begehrt[34].

Erst gegen Ende Mai 1565 gieng das Strafgericht auseinander und kehrten die Engadiner wieder zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurück. In einor neuen Abstimmung traten nun auch sie dem französischen Bündniss bei, das sie eben noch so heftig bekämpft hatten, und zwar mit dem ausdrücklichen Beifügen, dass es künftig jedem erlaubt sein solle, vom französischen Könige Geschenke und Jahrgelder anzunehmen[35].

Es ist wohl mehr als wahrscheinlich, dass die Erlebnisse dieser Wochen und Monate die Vorliebe Campell's für seine engadinische Heimat einigermassen erschütterten. Dazu kam, dass am

28. August 1566 bei einem Hochwasser seine Gattin Serena mit der Brücke über den Inn zu Süs fortgerissen wurde und in den Fluten des wütenden Stroms ihren Tod fand, mit Hinterlassung zweier Töchter[36]. Auch der Vater Kaspar Campell scheint um jene Zeit gestorben zu sein. Endlich knüpfte Ulrich in den sechziger Jahren directe wissenschaftliche Verbindungen mit hervorragenden Zürcher Gelehrten an, was auch dazu beigetragen haben mag, ihm die Angelegenheit seiner Süser Gemeinde mehr als bisher zum Bewusstsein zu bringen und sie ihm unangenehm fühlbar zu machen[37].

Schon darans liesse es sich erklären, wenn es überhaupt einer besondern Erklärung bedürfte, dass Campell im December 1570 bereitwillig einem Rufe als Prediger an die St. Regulakirche in Cur folgte[38]. Ohne Frage lag in der Berufung an den Hauptort des Landes, den Sitz seiner obersten geistlichen und weltlichen Behörden, auch eine Ehre für das Haupt der engadinischen Geistlichkeit, dem sich damit die Aussicht auf eine noch durchgreifendere Wirksamkeit für ganz Bünden eröffnete. Aber eben darin lag in so bewegten Zeiten auch eine Gefährde für einen Mann von Campells Charakter. Er kam überhaupt unter ungünstigen Gestirnen nach Cur. Schon der Anlass seiner Berufung war kein erfreulicher. Die Pfarrei St. Regula war nämlich nur dadurch erledigt worden, dass ihr damaliger Inhaber Johannes Gantner — — erst seit 1566 an des Gallitius Stelle getreten — sich durch seinen unverträglichen Charakter unmöglich gemacht hatte. Ein ärgerlicher Streit mit seinem Collegen Tobias Egli wegen eines wiedertäuferischen Buchbinders hatte schliesslich zu seiner Absetzung durch den Stadtrat geführt, nachdem es bei diesem Streit zwischen den beiden geistlichen Herren sehr heftig zugegangen war. Uebel berüchtigt durch Anmassung (arrogantia infamis) nennt Campell den einen, mehr als billig zum Zorne geneigt und reizbar (ad iracundiam pronior irritabiliorque æquo) den andern; und er selbst gehörte doch auch nicht zu den Sanften[39].

Traf somit Campell für seine seelsorgerische Wirksamkeit in Cur auf recht unangenehme Verhältnisse, so verwickelte ihn alsbald der Gang der allgemeinen Landesangelegenheiten in einen noch weit schlimmeren Handel und brachte es vor Ablauf des ersten Jahres seines Curer Aufenthaltes mit sich, dass er und Tobias



Egli — zum Teil wider ihren Willen — jenen Sturm gegen Dr. Johannes Planta entfesselten, durch den in dem wilden Strafgerichte von Cur der so hoch strebende und angesehene Mann auf das Schaffot geführt wurde[40].

Dr. Planta, das zwar katholisch gebliebene, doch keineswegs fanatische, sondern sehr staatskluge Haupt der im bischöflichen Dienste emporgekommenen, weit verbreiteten und einflussreichen Engadiner Familie, war mit Oesterreich und dem Papste in enge Verbindung getreten. Von jenem hatte er die mitten im Bündnerlande gelegene Herrschaft Räzüns zu Lehen erhalten; von Pius V., dem grimmigen Ketzerverfolger, hatte er sich im September 1570 eine Vollmacht für Rückforderung der Güter des Humiliatenordens im Veltlin und insbesondere eine Anweisung auf die Propstei St. Ursula in Teglio — zwischen Sondrio und Tirano — ausgewirkt. und hierauf diese Propstei ohne jede vorherige Begrüssung der bündnerischen Obrigkeit, wenn auch unter Mitwirkung ihres Stellvertreters im Veltlin, für seinen Sohn Konrad, den Domdecan in Cur, zu Handen genommen; ein Vorgehen, das die ganze protestantische Partei in begreifliche Unruhe versetzte. Und es war auch alle Ursache zu ernsten Besorgnissen vorhanden, wenn man diese einzelne Erscheinung mit der eben damals mächtig hereinbrechenden, allgemeinen gegenreformatorischen Strömung in Zusammenhang brachte.

Während aber der Streit über die Propstei Teglio vor den Bundestag gelangte und in seiner Verschärfung immer weitere Kreise ergriff, wurde den beiden Curer Prädicanten die Abschrift einer päpstlichen Bulle ins Haus geschickt, welche den Dr. Planta anwies und bevollmächtigte, die durch die Reformation eingezogenen Kirchengüter im ganzen Gebiete der beiden Bistümer Cur und Como zurückzufordern. Damit war das protestantische Bünden in seiner Grundlage bedroht.

Egli und Campell konnten nicht glauben, dass ein so höchst kluger Mann, wie der Herr von Räzüns, sich mit derartigen Plänen trage oder sich dafür gebrauchen lasse. Sie hielten daher das Document für eine Fälschung des Parteihasses, um so mehr, als die Abschrift sehr fehlerhaft und verworren war, und machten vorläufig niemandem Mitteilung von dem Schriftstück. Erst als ihnen von

anderer Seite ein zweites, verständlicheres Exemplar zugekommen, zogen sie einige der nächsten Freunde ins Vertrauen, und erst als das Gerücht von der Existenz einer solchen Bulle immer allgemeiner herumgeboten wurde und man an ihrer Aechtheit kaum mehr zweifeln konnte, hielten sie sich in ihrem Gewissen für verpflichtet, nun auch ihrerseits öffentlich bekannt zu geben, was sie von der Sache wussten. Aber auch jetzt noch gedachten sie möglichst schonend vorzugehen mit Rücksicht auf das Ansehen und die Macht des Mannes und seiner Familie, mit welcher Campell sogar in verwandtschaftlichen Beziehungen stand durch seine Schwester Benvenuta, die vierte Gemahlin von Johanns evangelisch gesinntem Bruder Balthasar[41].

Am Martinimarkt 1571, unmittelbar vor dem Zusammentritt des Bundestags zu Cur, liessen Campell und Egli die beiden Brüder von Johannes Planta, Balthasar und Konradin, und ihren Neffen Konradin Toutsch, damals Landammann des Gerichts Ardez, zu sich in's Pfarrhaus St. Regula rufen, um ihnen in Anwesenheit von sieben andern, bisher mit der Sache ganz unbekannten Prädicanten vorzuhalten, was sie von den beiden Breven und der Bulle in Erfahrung gebracht hatten. Offen tadelten hier die beiden Geistlichen das Vorgehen des Herrn von Räzüns und ermahnten seine Verwandten nach Kräften, ihn zu veranlassen, dass er die päpstlichen Briefe der Obrigkeit ausliefere und von seinen Ansprüchen auf die Propstei Teglio zurücktrete. Statt Dank für ihre wohlgemeinten Vorstellungen wurden ihnen zuerst Beschimpfungen und Drohungen zu Teil, wenn sie nicht Vernunft annähmen und sich ruhig verhielten. Nachher brachten die Brüder aber doch die Erklärung herbei, dass Dr. Johann durchaus nichts verlange, als eben die geringe Propstei Teglio für seinen Sohn zu erwerben, und bereit sei, die Bulle vor den Augen der Geistlichen zu zerreissen, wenn sie zu jener Erwerbung ihre Zustimmung geben.

Nach zweistündiger Beratung stellten die Prädicanten die Bedingung, dass Johann Planta die Bulle vor dem Bürgermeister von Cur, nicht vor ihnen, zerreisse, und zugleich auf die Propstei und ihre Einkünfte ein für alle Mal verzichte; denn sei auch nur einmal eine päpstliche Verfügung anerkannt, so werden weitere folgen. Allein der Herr von Räzüns konnte sich nicht entschliessen, wieder

herauszugeben, was er schon in Händen zu haben glaubte. Im Vertrauen auf seinen eigenen Einfluss und die Hülfe der Freunde bestand er auf seinem Schein.

Jetzt traten Campell und Egli mit der Bulle vor Bürgermeister und Rat der Stadt Cur, um sich von ihnen sagen zu lassen, was unter solchen Umständen zu tun sei. Sie wurden angewiesen, eine möglichst getreue Uebersetzung des Documents ins Deutsche und Rätische anzufertigen und Abschriften an alle bündnerischen Prädicanten zu verschicken. In einem besondern Begleitschreiben trieben sie ihre Amtsbrüder an, das Volk zum Aufsehen gegen die päpstlichen Ränke zu mahnen, aber so, dass kein Aufruhr entstehe und alles den Weg Rechtens nehme[42].

So erzählt Campell den Hergang der Sache und seinen Anteil an ihr; allerdings zu dem ausgesprochenen Zweck, sich gegen böswillige Verleumdungen zu rechtfertigen. Doch gibt dies keinen Grund, an der Richtigkeit seiner Darstellung zu zweifeln. Es ist auch so noch auffällig genug, wie die zwei Stadtpfarrer von Cur in Verbindung mit dem städtischen Rate in einer hochwichtigen Landesangelegenheit ihre eigene Politik treiben, bei welcher die eigentliche Landesobrigkeit völlig aus dem Spiele bleibt. Es geht auch aus Campells eigener Darstellung noch deutlich genug hervor, dass die Bewegung, die nun in das Volk getragen wurde und sich der Massen bemächtigte, dem Bullenhandel erst seine gefährliche Gestalt gab. Während der Bundestag im November 1571 beschloss, dass die Verfügung über die Propstei Teglio den Gemeinden vorbehalten sein solle; während der Beitag des Januars 1572 die Einlieferung der päpstlichen Bulle an die Häupter der drei Bünde und den Verzicht Planta's auf die streitige Propstei den Gemeinden zur Kenntniss brachte und derjenige des Februar den Herrn von Räzüns zum Ersatz der aufgelaufenen Kosten und zu einer Busse von 200 Kronen verurteilte, womit Dr. Planta den ganzen Handel abgetan glaubte —: während dies Alles geschah und in den obern Regionen scheinbar das Recht ruhig seinen Gang gieng, wenn auch unverkennbar unter einem wachsenden Drucke der öffentlichen Meinung, hatte die Gährung in den untern Volksschichten immer weiter um sich gegriffen. Im Bergell, wo der Einfluss der Familie Salis massgebend war, kam sie zuerst zum Aus-

bruch. Dort wurde das erste Fähnlein erhoben; seinem Zuge nach Cur schlossen sich weitere an; die meisten andern mussten folgen, und in den ersten Tagen des März stand ein ganzes Kriegsheer vor der Stadt, trotz aller Abmahnungen des dort versammelten Bundestags; nur die Engadiner, das Puschlav, Münstertal und diesseits der Berge Bergün waren nicht ausgerückt. In Lags wurde Dr. Johannes Planta ergriffen und gegen das Versprechen freien Geleites nach Cur ausgeliefert.

Es folgte die Bestellung des Strafgerichts, der ziemlich formlose Prozess, die Folterung des greisen Herrn von Räzüns und schon am 31. März seine Enthauptung unter dem Galgen, als Landesverräther[43]. Bevor er hinausgeführt wurde, hatte sich Campell zu ihm begeben, weil fälschlich verlautete, dass er seiner begehre. Das erste Wort des Gefangenen an den Prädicanten war: dass *er* ihn dahin gebracht habe[44]. Und dies scheint auch so ziemlich die allgemeine Meinung gewesen und geblieben zu sein; obschon ohne jeden Zweifel die Bewegung, welche die beiden Stadtpfarrer von Cur angefacht hatten, viel weiter gegangen ist, als sie zuerst geahnt und gewollt. Ein gewisses Mitleiden mit dem grausamen Schicksale Planta's kann wohl aus der Erzählung Campells herausgelesen werden; eine ausdrückliche Missbilligung seiner Hinrichtung findet sich nirgends.

Als nun nach der Katastrophe die Ernüchterung eintrat, wandte sich der Unwille und die Verstimmung über das Geschehene hauptsächlich gegen die zwei Geistlichen.

Es kam noch anderes dazu, um sie mit den weltlichen Häuptern des Landes in Missverhältnisse zu bringen.

Vor dem Strafgericht zu Cur waren in Hoffnung auf dessen gewalttätigen und demokratischen Charakter auch Abgeordnete von Sondrio erschienen, um die Befreiung der Gemeinde von der Zehntpflicht gegen den Bischof von Como, bezw. gegen die mit dem bischöflichen Zehnten belehnte Familie Beccaria zu betreiben; ein Verlangen, für welches auch nicht der leiseste Rechtsgrund vorhanden war, eine grosse Verlegenheit für die Landesregierung und ein neuer Zündstoff für gefährliche Bewegungen und Verwicklungen. Die Angelegenheit wurde an die Gemeinden gewiesen; durfte ihnen aber nur schriftlich vorgebracht werden. Wer sich der Sondrienser wieder

eifrigst annahm, ihrer auf rein evangelisch-theologischer Grundlage aufgebauten, aus Cur vom 25. April 1572 datirenden Klageschrift gewiss nicht ferne stand und selbige zur Versendung an die Gemeinden aus dem Italienischen ins Lateinische, Deutsche und Rätische übersetzte, war wieder Campell. Das Ende aber des neuen Streithandels war, dass der Bundestag im Juli 1573 den Bischof von Como vollständig bei dem alten Rechte und Herkommen schützte[45].

Einen weitern Anlass zu sehr ungelegenen, heftigen Expectorationen auf allen protestantischen Kanzeln des Landes gab die Knnde von der Bartholomäusnacht. Die Obrigkeit hielt es für geraten, der erregten Stimmung Rechnung zu tragen und ein strenges Verbot gegen allen fremden Kriegsdienst, namentlich gegen den französischen, unter Trompetenschall im ganzen Lande verkündigen zu lassen[46].

Das Frühjahr 1573 brachte ein neues tumultuarisches Strafgericht zu Tusis, desen Beschlüsse unmittelbar nachher durch ein in Cur niedergesetztes, besonderes Gericht revidirt und meist wieder aufgehoben wurden[47].

Das Land schien nicht mehr zur Ruhe kommen zu können und überall hatten die Prädicanten die Hand im Spiele. In begreiflichem Unmute über solche Zustände begannen sich gewichtige Stimmen für den Erlass eines Gesetzes zu erheben, welches den Geistlichen beider Confessionen die Einmischung in weltliche Angelegenheiten bei schwerer Strafe verbieten sollte. Campell selbst meldet uns, dass sich diese Drohung vor allem gegen die zwei Curer Prädicanten richtete[48].

Was aber das Schlimmste für ihn war: während nnd wohl auch in Folge der Ereignisse von 1572 hatten die Anhänger des vertriebenen Gantner im Rat und in der Bürgerschaft wieder Boden gewonnen. Trotz seines fortgesetzten Widerstandes gegen die Beschlüsse der Synode nnd trotz des heftigen Widerspruchs der beiden Stadtpfarrer war dem ehemaligen Prediger an St. Regula schon im Spätherbste jenes Jahrs der Aufenthalt im Stadtgebiete wieder erlaubt worden. Immer deutlicher glaubte Campell zu fühlen, dass sich die Sympathien von ihm und seinem Collegen Egli abwandten und dass es darauf abgesehen sei, andere Männer an ihre Stelle zu setzen.

In seiner Verstimmung forderte er in der Weihnachtswoche 1573 seine Entlassung, um den Rat zu einem klaren Entscheide zu nötigen. Statt dessen sprach man ihm wohl wiederholt die Hoffnung aus, dass er seinen Entschluss his zu der Zeit, da die Pässe nach dem Engadin gangbar würden, wieder ändern möchte. Während er jedoch beim Heranrücken der Sommerszeit noch einmal des gewissenhaftesten mit sich zu Rate gieng, ob die Zustände der Gemeinde sein Gehen oder Bleiben verlangen, erfolgte ganz unerwartet die Wahl eines Nachfolgers. Nicht einmal eine Anzeige hievon wurde Campell gemacht; und als er es von andern erfahren und sich beim Bürgermeister über den Stand seiner Angelegenheit erkundigte, erhielt er den trockenen Bescheid: er habe ja um seine Entlassung gebeten und sei darum entlassen.

Der tiefe Unmut des beseitigten Prädicanten über diese Wendung der Dinge spricht sich des deutlichsten in einem Briefe an Bullinger vom 14. Juni 1574 aus. Ein paar Wochen später, wenige Tage nach dem grossen Brande der Stadt Cur vom 23. Juli 1574, schüttelte er den Staub der Gemeinde St. Regula von den Schuhen, um sein durch $3^1/_2$ Jahre geführtes Predigtamt daselbst mit demjenigen in Schleins, der abgelegensten Gemeinde des Unterengadins, nahe bei Martinsbruck, zu vertauschen. Ueber dem bischöflichen Hofe, wo sich der Weg ins Schanfigg zieht, nahm er mit reichlichen Thränen von seinem Kampfgenossen Tobias Egli Abschied, setzte dann seinen Wanderstab weiter und zog mit Familie und Hausrat — er hatte sich inzwischen zum zweiten Male verheiratet — über den Strela und Flüela nach dem heimatlichen Tale zurück[49]! —

Nachdem Campell in der Abgeschiedenheit des Unterengadins seinen Groll überwunden, nahm er zunächst die Vollendung seines grossen literarischen Werkes über Rætien zur Hand, dessen Anfänge noch in die Zeit zurück gehen, wo er in Süs als Geistlicher wirkte, dessen erstes Buch: die „Descriptio Rætiæ Alpestris“, in Cur ausgearbeitet worden war und dessen umfangreiches „Liber Posterior“, die Geschichte Rætiens, in den Jahren 1573—1576 niedergeschrieben wurde. Von einer öffentlichen Wirksamkeit Campells im Engadin, über die Grenzen seiner Pfarrei hinaus, vernehmen wir für längere Zeit nichts. Erst eine 1576 in Zernez abgehaltene

Synode gibt ihm Anlass, unter seinen Amtsbrüdern wieder hervorzutreten und sich mit gewohntem Eifer in einen dogmatischen Streit über Vorausbestimmung und Vorsehung — prædestinatio und providentia — zu stürzen. Die Rechtgläubigkeit seines Nachfolgers zu Süs in diesen Lehrbegriffen wurde angefochten, und Campell mit zwei andern Engadiner Prädicanten von der Synode mit der nähern Untersuchung und Behandlung der Angelegenheit betraut; ein Auftrag ganz nach seinem Herzen, da er ja schon früher gegen die italienischen Irrlehrer auf diesem Gebiete mit bestem Erfolge zu Felde gezogen war und sich schon damals voraus zum Hüter der evangelischen Glaubensreinheit im Engadin berufen gefühlt hatte. In einer anonymen Schrift von zwei Büchern setzte er seine eigenen Ansichten über die Streitpunkte gegen die alten und neuen Libertiner auseinander und legte sein Werk der Synode zur Gutheissung vor. Das erste Buch: über die Vorsehung, fand wohl die Zustimmung der bündnerischen Synodalen und der zur Prüfung beigezogenen Zürcher Theologen; das zweite aber, über die Vorherbestimmung, hielten die letztern für unklar und eher geeignet, Aergerniss als Erbauung zu erwecken. Sie baten dringend, solche Fragen doch lieber ruhen zu lassen und sich des Friedens und der Verträglichkeit zu befleissen. Trotz dieses verständigen Rats zog sich der Streit durch volle zwei Jahre hindurch und fand erst mit einer Synodalerklärung von 1578 seinen Abschluss; im wesentlichen allerdings im Sinne Campells, doch keineswegs zu seiner vollen Befriedigung, wie aus seiner ganzen, einen ungebührlichen Raum der rätischen Geschichte einnehmenden Darstellung der unerquicklichen Verhandlungen sehr unzweideutig hervorgeht[50].

Mit nicht besserem Glücke hatte er inzwischen seine frühere reformatorische Tätigkeit wieder aufzunehmen versucht. Im Frühjahr 1577 war der katholische Priester der grossen Gemeinde Bergün am nördlichen Fusse des Albulapasses — ein Italiener seiner Herkunft nach — abgegangen, und es hatte seine Schwierigkeiten, einen einheimischen Nachfolger zu finden, da keine italienischen Messpriester mehr angestellt werden durften. Diesen Zeitpunkt erachtete eine evangelische Minderheit geeignet zu dem Versuche, einen Prädicanten nach Bergün zu bringen. Etwa 60 der evangelischen Lehre zugetane Familienväter traten heimlich zusam-

men und sandten nach Schleins zu Campell, um diesen erprobten Vorkämpfer der Reformation zu Hülfe zu rufen, dessen erfolgreiche Wirksamkeit in den jenseits des Passes gelegenen Dörfern Zuz, Madulein und Campovast ihnen wohl noch in Erinnerung war. In der frohen Aussicht, dem Evangelium eine neue Talschaft zu gewinnen, liess sich der alte Herr von seinen Schleinsern einen Urlaub von 3 Monaten oder nötigenfalls auch länger erteilen und wanderte noch einmal über die Berge, stiess jedoch in Bergün auf einen unvermuteten und so ungewohnt heftigen Widerstand Seitens der altgläubigen Mehrheit, dass er nach sehr unerfreulichen Erfahrungen und Erlebnissen ganz unverrichteter Dinge wieder abziehen musste[51].

Von da an scheint Campell seine Gemeinde und das Engadin nicht mehr verlassen zu haben, ohne deswegen der lebhaftesten Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten seines Landes zu entsagen. Das Letzte, was wir von ihm hören, ist seine heftige Opposition gegen die abermalige Erneuerung des französischen Bundes (1582). Eine Predigt, die er in Schleins dagegen gehalten, gieng von Hand zu Hand, so dass sich nicht bloss der Zürcher Antistes Rudolf Gualter bei dem Curer Pfarrer Kaspar Hubenschmied über die Unbedachtsamkeit des greisen Eiferers ernstlich beklagte, sondern sogar der Rat von Zürich sich veranlasst sah, die Häupter der drei Bünde förmlich um Unterdrückung derselben zu ersuchen. Ein Exemplar dieser Predigt ist durch den französischen Gesandten in Bünden seiner Regierung eingeschickt und dadurch auch unserer Kenntniss erhalten worden; es liegt im Nationalarchiv zu Paris[52]. Dem neuen französischen Bündniss trat das Land dennoch bei, obschon sich Zürich und Bern wiederum ferne hielten.

So ist dem alternden Campell recht Vieles nicht nach Wunsch gegangen; aber er ist sich selbst treu geblieben bis zuletzt und wenn vielleicht auch nicht versöhnt mit dem widrigen Geschicke seiner spätern Jahre, so doch gewiss mit dem festen Glauben aus dem Leben geschieden, ein auserwähltes Rüstzeug Gottes im Kampfe für die reine Lehre und die ächte Kirche Christi gewesen zu sein. Sein Todesjahr ist so wenig bekannt, wie dasjenige seiner Geburt.

So bedeutungsvoll nun auch Campell in die engere Geschichte seiner Heimat eingegriffen hat und in dieser immer seinen Platz behalten wird, so ist es doch vorab seine *literarische* Tätigkeit, die seinen Namen lebendig erhalten und in immer weitern Kreisen bekannt gemacht hat. Sein grosses Werk über Rätien galt mit vollem Rechte von jeher als das eigentliche Fundament der bündnerischen Geschichtschreibung. Von allen Nachfolgern ausgeschrieben und durch Conradin v. Mohr auszugsweise in deutscher Uebersetzung veröffentlicht, liegt es erst jetzt in fast unverkürzter Gestalt und ursprünglicher Form vor uns.

Aus den Originalbriefen Campells, die heute noch auf der Stadtbibliothek und im Staatsarchive Zürich liegen, ersehen wir mit voller Sicherheit, dass der Anstoss zur Ausarbeitung dieses Werks von dem bekannten Zürcher Theologen und Historiker Josias Simler ausgegangen ist. Durch den Pfarrer Tobias Egli und den Magister Johannes Pontisella gelangte die Anregung an Campell. Es ist daher wohl anzunehmen, dass Simler sich in Cur nach einem bündnerischen Mitarbeiter für seine Commentarien Rerum Helveticarum umgesehen habe, die er zu schreiben beabsichtigte; worauf die beiden ihm oder doch nachweisbar Bullinger befreundeten Männer den Pfarrer von Süs hiefür zu gewinnen suchten[53]. Als Schüler und vertrauter Freund des Gallitius, der sich mit Vorliebe geographischen Arbeiten gewidmet und ein handschriftliches geographisches Werk über Rätien hinterlassen hatte, schien Campell in erster Linie für die Landesbeschreibung besonders geeignet[54]. Schon im Horbste 1570 überschickte er eine Probe seiner Arbeit an Josias Simler und empfieng dafür neben einzelnen Aussetzungen wohlverdiente Lobsprüche und Aufmunterungen, die ihn im höchsten Grade erfreuten und nicht nur zur Weiterführung der „Descriptio" ermutigten, sondern ihn auch schon die Anhandnahme der „Historia totius Rætiæ" in Aussicht nehmen liessen[55]. Die Uebersidelung von Süs nach Cur und die Ueberhäufung mit andern Geschäften brachten längern und öftern Unterbruch der Arbeit mit sich[56]. Dennoch konnte am 1. Mai 1573 die vollendete Landesbeschreibung mit einer Karte des alten und neuern Rätiens begingungslos zu freier Verfügung an Simler gesandt werden[57].

Diese „Rætiæ Alpestris Topographica Descriptio", wie der volle Titel des „Liber prior de Rætia ac Rætis" lautet, ist weniger das Ergebniss eingehender Studien und einer umfassenden Büchergelehrsamkeit, als eigener Beobachtung von Land und Leuten und allseitiger Erkundigungen. Wohl wird schon hier vielfach benutzt und verwertet, was Tschudi in seiner „Prisca ac vera Alpina Rhætia" und Stumpf in seiner grossen Chronik „Gemeiner loblicher Eydgnoschaft", Vadian in seiner „Epitome trium terræ partium" und Kaspar Brusch in seiner „Epitome magni operis de omnibus Germaniæ episcopatibus" über das Bündnerland beigebracht hatten; wohl werden auch die „Classici autores" oder die „autores prisci Graeci et Latini" — vor allem Plinius, Strabo, Ptolemæus und das Itinerarium Antonini — häufig angeführt; aber überladen mit solchem Stoffe ist die „Descriptio" höchstens an ganz vereinzelten Stellen, und als Ganzes macht sie doch unbedingt den Charakter einer Originalarbeit, die weit mehr nach der hübschen Anweisung Bullingers an Pontisella zur Sammlung historischen Materials angelegt und durchgeführt worden ist[58], als auf Grundlage schwerfälliger Gelehrtenarbeit. Was auf solche zurückgeht, sind zumeist nur die teilweise höchst unfruchtbaren Besidelungs- und Gründungsgeschichten einzelner Tal- und Ortschaften, sowie die völlig im Geiste der Zeit liegenden etymologischen Erklärungen der Ortsnamen, wobei Unglaubliches geleistet wird. Die Legenden über einzelne Landesheilige, die hin und wieder in die Landesbeschreibung eingeschaltet sind, werden einfach den alten Martyrologien nacherzählt, denen sie entnommen sind, und bilden mit den da und dort eingestreuten, auf mündlichen Ueberlieferungen beruhenden Erzählungen über Gewalttaten und andern Uebermut einzelner Burgherren eine erfrischende Abwechslung zwischen der eigentlichen Ortsbeschreibung, der an sich sehr lehrreichen und erwünschten Darstellung der Gerichtsverfassung und anderen organisatorischen Einrichtungen der einzelnen Landesteile und den genealogischen Nachrichten über die hervorragenden Geschlechter der vorgeführten Ortschaften, die wohl meist einem aus Disentis stammenden, mehrfach angeführten Wappenbuch des rätischen Adels oder dem von einem Freunde zu Ilanz erhaltenen Verzeichniss rätischer Burgen entnommen sind, soweit nicht von Zeitgenossen des Schriftstellers

die Rede ist. Eine Anzahl gelegentlich angebrachter historischer Daten sind urkundlichen Charakters und gehen einerseits auf Originaldocumente der Gemeinde-Archive von Davos, Süs und Schleins, anderseits aber auch bloss auf Tschudi, Stumpf und Brusch zurück; ein gar fabelhaftes Stück des König Dagobert sah Campell in dem Hause eines Christian Gredi zu Cur. Auch Inschriften und altertümliche Baureste und Fundstücke werden vereinzelt beigezogen; Wundergeschichten und Fabeleien sind selten. Alles in Allem genommen wird man sagen dürfen, dass die „Descriptio" ihren Zweck vollkommen erreicht hat und neben verhältnissmässig wenigem unbrauchbarem Ballaste eine reiche Fülle wertvoller Nachrichten enthält. In der ganz besondern Berücksichtigung des Engadin sehen wir keinen ernstlichen Nachteil und wüssten nicht viel, was wir in jenem Abschnitte lieber entbehren würden[59].

Unmittelbar nach Vollendung der Descriptio und während noch an ihr gebessert wurde, nahm Campell sein „liber posterior", die „Historia totius Rætiæ" alles Ernstes nicht weniger eifrig in Arbeit. Schon am 19. Januar 1574 berichtet er an Simler, dass er damit bis zum Jahre 1280 vorgerückt sei[60]. Wie sich der Geschichtschreiber seine Aufgabe dachte, zeigen die Capitelüberschriften der „Historia" des Deutlichsten. Die ganze Geschichte des Volkes von seinem Herkommen und seiner ersten Ansidelung in den bündnerischen Alpentälern an bis zu den Tagen, da Campell zur Feder griff, sollte im Zusammenhange vorgeführt werden, und zwar unter dem einheitlichen Gesichtspunkte der Entwicklung zur vollen Freiheit und Selbständigkeit. Wie Rætien bevölkert wird, wie es sich einrichtet, wie es dient, wie es sich zur Freiheit herausarbeitet und, endlich frei geworden, seine Geschicke selbst bestimmt: das sollte das Thema „des andern Buchs von den Rätiern" sein. Dabei stiess Campell aber auf ganz unvermutete Schwierigkeiten; denn wo fand sich das Material zu einer solchen rätischen Geschichte?[61].

Abgesehen von den gelegentlichen Nachrichten der klassischen Schriftsteller, die schon Tschudi in seiner „Alpina Rhætia" in ziemlicher Vollständigkeit zusammengestellt hatte und die von den Söhnen des humanistischen Zeitalters selbstverständlich in grösster Ehrfurcht als unanfechtbar hingenommen wurden, fehlte es fast gänzlich an ältern Aufzeichnungen über die besondern Schicksale des rätischen Volkes oder nur einzelner seiner Landschaften.

Alles, was Campell mit grosser Mühe aufzutreiben vermochte, waren der schon berührte Pergamentcodex aus Disentis, der ihm neben den Wappen der rätischen Adelsfamilien und genealogischen Notizen auch einige recht wertvolle Aufzeichnungen annalistischer Art vom Jahre 670—1450 bot[62], und italienisch geschriebene Plurser Annalen eines Wilhelm Vertemate, welchen von der zweiten Hälfte des 13. bis gegen das Ende des 15. Jahrhunderts manche interessante Nachricht, insbesondere über die Grafschaft Cläven und das Bergell, entnommen werden konnte[63]. Auch jene schon erwähnten, vereinzelten Urkunden, die er im Privatbesitze von Freunden und Bekannten oder in den wenigen, ihm zugänglichen Gemeinde- und Landschaftsarchiven vorgefunden hatte, wurden hier in anderem Zusammenhang wieder verwertet, vor allem die Bundesbriefe. Aber ein rechtes Verständniss von der vollen Bedeutung der reichen Urkundenschätze eines bischöflichen Archivs zu Cur und eines Klosterarchivs von Disentis für sein Unternehmen muss Campell offenbar abgegangen sein, sonst hätte er doch wohl sich entweder den Zutritt zu diesen Archiven verschafft oder wenn er ihm versagt worden wäre, sein Bedauern darüber ausgesprochen[64].

Neben diesem so ausserordentlich dürftigen Quellenmaterial für die Geschichte des alten Rätiens standen als weitere Vorarbeiten das 10. Buch der Stumpf'schen Chronik zur Verfügung, das von den Rätiern handelt — auch das 9. Buch von den Lepontiern schlug zum Teil hier ein —, und das mit kurzen, aber sehr brauchbaren historischen Notizen begleitete Verzeichniss der Curer Bischöfe des Kaspar Brusch in dessen oben angeführtem Werke.

Das war so ziemlich Alles, was Campell vorlag zum Aufbau einer bündnerischen Geschichte bis in die Zeiten hinein, wo er aus der prosaischen und poetischen, mündlichen Ueberlieferung von Zeitgenossen und Mithandelnden schöpfen konnte, d. h. bis in die Zeiten, die dem Schwabenkriege unmittelbar vorangiengen[65]. Diesen Krieg selbst erzählt Campell in der Hauptsache nach den Aufzeichnungen, welche sich in Hallers Bibliothek der Schweizer-Geschichte — Band V n. 311 — unter nachstehendem, langatmigem Titel aufgeführt finden: „Schwabenkrieg oder Ursprung, grundtliche Bewegung, Anlas und Ursach des todtlichen Kriegs zwüschent Maximiliano, Römischen König, und dem Pundt zu Schwaben eins-

und den gemeinen Eidtgnoszen und Graw-Pündtneren anders Theils gehalten, welcher Krieg hey den Ausländischen aber der Schweitzerkrieg genannt wird." Schon Stumpf kannte diese Aufzeichnungen und hat sie für seine Chronik reichlich benutzt. Campell vermutet in ihrem Verfasser einen Curer Chorherrn und schliesst aus dem Dialekte auf dessen vindelicische, d. h. oberbairische oder schwäbische Herkunft. Er schreibt den ausführlichen Bericht noch weit gründlicher aus, als Stumpf, ergänzt ihn hin und wieder durch persönliche Ueberlieferungen und verbreitert ihn bei der Uebersetzung in's Lateinische nach seiner Manier [66].

Was über die Teilnahme der Bündner an den mailändischen Kriegen berichtet wird und insbesondere die ausführliche Darstellung der beiden Kriege mit Johann Jakob Medici, dem Castellan von Musso, um den Besitz von Veltlin und Cläven oder Chiavenna, beruht neben Stumpf hauptsächlich auf der rætisch geschriebenen Reimchronik des Johann Travers über den ersten Müsserkrieg und auf mündlichen Mittheilungen, zumeist des Vaters Kaspar, der beide Kriege mitgemacht hat. Auch Aufzeichnungen eines Priesters werden erwähnt [67]. — Ueber die Anfänge der Reformation in Bünden hat neben dem glaubenseifrigen Vater auch Gallitius seinen Schüler gewiss genugsam unterrichtet; daneben liegen der sehr ausführlichen Behandlung des entscheidenden Religionsgespräches zu Ilanz (1526) doch offenbar entweder officielle Acten oder wenigstens schriftliche Aufzeichnungen eines Beteiligten zu Grunde. — Endlich erzählt Campell die bündnerische Zeitgeschichte als Augenzeuge und Mithandelnder, indem er zugleich den Gang der Weltereignisse, soweit sie in seine Betrachtung fallen, wesentlich nach den Commentarien des Sleidan verfolgt, auch etwa nach brieflichen Mitteilungen, die ihm von Freunden aus Italien und Zürich zukamen [68].

Auf solcher Grundlage hat das Geschichtswerk Campells über Rätien wirklich den Charakter angenommen, den die erste Nachricht über sein Fortschreiten — eben jener Brief an Simler v. 19. Januar 1574 — andeutet und erwarten lässt. Bei dem Mangel an Material über die ältern Zeiten, schreibt schon damals Campell, werde er sich genötigt sehen, die Lücken mit Dingen auszufüllen, welche die Rätier nur im allgemeinen berühren, bis er sich seinem Jahrhundert nähere, für dessen Behandlung Stoff genug vorhanden sei, auch wenn er dann Anderes gänzlich bei Seite lasse [69].

Der ganze erste Band von Campells rätischer Geschichte, — Band VIII unserer Quellen — ist denn auch in der Tat zum weitaus grösseren Teile mit historischem Stoffe angefüllt, der Rätien nur höchst mittelbar, wenn überhaupt, betrifft; und Campell wird nicht müde, sich immer wieder deswegen zu entschuldigen[70]. Geht er bei Behandlung der Anfänge und der römischen Zeit (Cap. 1—8) noch selbst auf die wichtigsten Klassiker zurück, und wahrt er sich dabei neben Tschudi und Stumpf noch eine gewisse Selbständigkeit, so ist dagegen die Darstellung der langen Jahrhunderte des Mittelalters (Cap. 9—40) in der Hauptsache nichts Anderes, als eine Auslese aus der grossen Stumpf'schen „Chronik gemeiner loblicher Eydgnoschaft“. Und zwischen diese wörtlich übersetzten Abschnitte aus Stumpf sind je ihres Orts, ebenfalls meist wörtlich, die oben berührten Notizen des Kaspar Brusch über die Curer Bischöfe, die vereinzelten Nachrichten aus dem Disentiser Codex und den Plurser Annalen eingerückt, mit gelegentlichen Erweiterungen aus einigen historischen Druckwerken, die Campell sich selbst als Gottesgelehrter und Liebhaber der Geschichte erworben hatte. Man muss sich ja nicht etwa zu der Annahme verleiten lassen, als ob Campell wirklich die ganze Menge der von ihm citirten Autoren benutzt oder auch nur gesehen habe. Nach damaliger Sitte, die übrigens auch heute noch nicht völlig ausgestorben sein soll, schreibt er einfach sämmtliche Citate seiner Vorlage nach. Ebenso sind die meisten Verweisungen auf Urkunden lediglich Stumpf entnommen, und sogar ein von Campell aufgeführter „Codex archetypicus Curiensis cathedralis ecclesiæ“ erweist sich bei näherem Zusehen als Uebersetzung eines Stumpfischen „des Gestiffts Urbarbuch“[71].

Was nun den Stoff betrifft, den sich Campell aus dem Material, das ihm zur Verfügung stand, als Ergänzung und Ersatz der rätischen Geschichte ausgesucht hat, so sind es begreiflicherweise voraus die Angelegenheiten der christlichen Kirche, die er der besondern Aufmerksamkeit seiner Leser für würdig erachtet. Die Trennung der abendländischen Kirche von der morgenländischen unter dem Gesichtspunkt des Bilderstreits, die Verbindung des Papsttums mit dem neuen Kaisertum, der Kampf zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt, das allmälige Vordringen

der Türken über Vorderasien und Europa, die zunehmende Verderbniss der römischen Kirche, der Beginn und die wechselnden Schicksale der Reformation: das sind die grossen Ereignisse und der Entwicklungsgang der allgemeinen Geschichte, in denen auch seine Rätier inbegriffen sind oder die ihnen doch nahe gebracht werden sollen. Daneben wird aber auch noch eine andere Entwicklung gewissermassen als vorbildlich sorgfältig verfolgt und zur Darstellung gebracht: die Entwicklung der schweizerischen Eidgenossenschaft zur Freiheit und Selbständigkeit.

Zwischen jenen Weltereignissen auf kirchengeschichtlichem Hintergrunde und der Geschichte der verbündeten Eidgenossen kommen die rätischen Dinge ganz allmälig zur Geltung und festen Gestaltung, und zwar auf Grund einer Auffassung, die Campell vollständig eigentümlich ist. Er fühlt sich nämlich des allerentschiedensten als Romane und tritt damit vollbewusst in den schärfsten Gegensatz zu den ihm bekannten, gleichzeitigen deutschschweizerischen Historikern, sowohl zu Tschudi und Stumpf, wie zu Vadian, in denen das Gefühl der Zugehörigkeit oder doch der nahen Verwandtschaft zum „Reich“ noch sehr lebendig war. Dem leidenschaftlichen Engadiner sind die aus der alten, römischen Culturwelt in den Kampf mit der wilden Alpennatur eingetretenen Rätier von Haus die bessere und höher stehende Rasse, deren teilweise Verdrängung und Verderbniss durch deutsche Elemente im höchsten Grade zu beklagen ist. In solchem Glanze erscheint ihm die Verbindung des alten Rätiens mit dem altrömischen Reiche, dass er sich dieselbe nur in der Form eines Bündnisses, nicht der Unterwerfung zu denken vermag. Mit der Einbeziehung von Rätien aber in das römische Reich deutscher Nation beginnt für ihn die Zeit der Knechtschaft, unter welcher Rätien das ganze Mittelalter hindurch seufzte, bis die drei Bünde sich zuerst jeder für sich ausbildeten und dann zur Bildung eines sehr mangelhaft organisirten, jedoch sich voller Selbständigkeit erfreuenden Staatswesens zusammentraten [72].

Dass sodann die bündnerische Zeitgeschichte in sehr einseitiger Weise vom Standpunkte des evangelischen Prädicanten dargestellt und beurteilt wird, braucht wohl nach der Betrachtung des Cam-

pell'schen Lebensganges nicht erst ausdrücklich bemerkt zu werden. Stand doch Campell in der vordersten Reihe jener theologischen Eiferer, die aus Bünden am liebsten eine Art protestantischen Kirchenstaates gemacht hätten. —

Alles in allem genommen kann man gewiss nicht sagen, dass die Geschichtschreibung Campells grosser Gesichtspunkte entbehre und dass sie bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts eine blosse Anhäufung von allen Seiten zusammengetragenen Stoffes sei. Was indess der „Geschichte Ræœtiens" doch einigermassen diesen Charakter gibt, und zwar nicht bloss dem ersten, sondern stellenweise auch dem zweiten Bande, das ist einmal die Vorliebe für anekdotenartige Erzählungen, man dürfte fast sagen Skandalhistorien, welche in aller Ausführlichkeit und den Zusammenhang völlig unterbrechend eingeschoben werden; dann aber namentlich die regelmässig wiederkehrenden Notizen über Witterungsverhältnisse und besondere Naturerscheinungen jeder Art: Gewitter, Ueberschwemmungen, Erdbeben, Cometen, Mond- und Sonnenfinsternisse, Missgeburten etc. etc., sowie eine an diese Erscheinungen anknüpfende, aber auch über andere Gebiete sich verbreitende, ganz unglaubliche Wundersucht. Ueberall am Himmel und auf der Erde sieht Campell Zeichen und Vorbedeutungen „omina et portenta". Glaubt er doch beispielsweise alles Ernstes selbst vom Himmel gefallenes Getreide gekostet zu haben, das von Baiern nach dem Engadin gebracht wurde — es hatte einen honigsüssen Geschmack —, und berichtet er doch noch aus dem Jahre 1556 des ausführlichsten über ein paar Kieselsteine, die in der Töss gefunden wurden und seltsame Einritzungen in roter Farbe aufwiesen. Nichts lässt er sich entgehen, was er dieser Art irgendwo aufgezeichnet findet oder was ihm von irgend woher berichtet wird [73].

Die ermüdende und mehr als einmal über das Mass des dem Historiker Erlaubten hinausgehende Weitschweifigkeit bei der Vorführung von Religionsgesprächen, Synodalverhandlungen und dogmatischen Streitigkeiten mögen wir dem Theologen zu Gute halten. Dagegen wird man es uns nicht verdenken, wenn wir beim Druck des ohnehin schon umfangreichen Werkes die längern, moralisirenden und mehr oder weniger erbaulichen Betrachtungen, welche Campell in richtiger Predigerweise und oft in sehr scharfer Tonart

an gewisse Ereignisse anzuknüpfen liebt, nach Wiedergabe der ersten Proben unbarmherzig gestrichen haben[74].

Wollen wir schliesslich den allgemeinen Charakter der Campell'schen Geschichte Rætiens mit wenigen Worten bezeichnen, so werden wir sagen dürfen, dass sie zwar aus der mittelalterlichen Chronikmanier zu einer pragmatischen historischen Auffassung durchzudringen strebt, aber doch nur teilweise mit Erfolg. In einzelnen zeitgenössischen Partien streift sie das Gebiet der persönlichen Denkwürdigkeiten oder Memoiren.

Ehe in dem abgelegenen Schleins das erst in seinen Anfängen von Cur mitgebrachte Werk zum Abschluss gebracht wurde, starb 1576 in Zürich Derjenige, der es angeregt hatte: Josias Simler. Es blieb daher keine Hoffnung mehr, dass es durch ihn zum Drucke befördert werde, sei es als Bestandteil seiner Commentarien, sei es als selbständige Publication. Nach dem Berichte des spätern Geschichtschreibers der bündnerischen Reformation, Rosius de Porta, hat nun Campell seine Arbeit im folgenden Jahre, 1577, dem rätischen Bundestage zur Kenntnissnahme vorgelegt, der es wohl seiner Gutheissung würdigte, allein nicht für die Druckkosten einstehen wollte[75]. Und da auch kein Buchdrucker gefunden wurde, der die Veröffentlichung auf eigene Rechnung übernommen hätte, vererbte sich die Aufgabe von Geschlecht zu Geschlecht, bis endlich die schweizerische geschichtforschende Gesellschaft den Eingangs genannten zwei bündnerischen Historikern die nötigen Mittel zur Verfügung stellen konnte, um ihrem Landsmanne das längst verdiente Ehrendenkmal aufzurichten.

Die Ausarbeitung der Einleitung und der nachfolgenden Inhaltsübersicht hat der Unterzeichnete als Redactor der Quellen zur Schweizer Geschichte übernommen, die Ausarbeitung des Orts- und Personen-Registers Herr Prof. *Emil Arbenz* in St. Gallen.

St. Gallen, im November 1889.

Hermann Wartmann.



Anmerkungen.

1) So nennt Gottlieb Emanuel v. Haller in seiner Bibliothek der Schweizer-Geschichte, Bd. IV, 427, den Ulrich Campell.
2) Quellen VII, 96 f. — Nach ihrer ersten Zerstörung soll die Burg wieder aufgebaut worden sein. Zu der Zeit, da Campell seine „Descriptio“ schrieb, stand sie und gehörte dem Hercules Salis an, der sie wenige Jahre zuvor von den Schauenstein von Ehrenfels käuflich an sich gebracht hatte. — Uebrigens leitete auch das Flimser Geschlecht „Capol“ oder „Capaul“ seinen Ursprung von der Burg Campell ab; a. a. O. — „Nnott“ ist Abkürzung für „Johann Otto“.
3) Ulrich Campell legt ihr selbst sehr wenig Wert bei: „Verum haec parum curare debeo“, schliesst er seinen Bericht; Quellen VII, 97.
4) Th. v. Mohr, Codex Diplomaticus, II, S. 101.
5) Quellen VII, 175, werden Johannutt und sein Bruder Kaspar Campell ausdrücklich „Lavinienses“ genannt; zugleich aber verschiedene verwandtschaftliche Beziehungen der Campell zu Geschlechtern von Süs erwähnt.
6) Die ausführliche Darlegung dieses Streites, der um das Jahr 1430 erfolgt sein soll, s. Quellen VII, 174 f.
7) Quellen VIII, 626.
8) Quellen IX, 56.
9) Quellen IX, 84.
10) Quellen VII, 273, wo neben der „singularis eruditio ac pietas, insignis prudentia eximiumque ingenium“ des Gallitius auch dessen „morositas“ hervorgehoben wird, „qua mirus in uxorem et liberos fuerit.“ — Ueber die Stellung Kaspar Campells zur Reformation folgt Näheres weiter unten. — Es mag hier übrigens daran erinnert werden, dass „Philipp Gallitius“ eigentlich „Saluzius“ hiess und sich nur nach eigentümlicher engadinischer Sitte den Geschlechtsnamen der Mutter „Gallitius“ beigelegt hatte; vgl. Quellen VII, 272 u. Georg Leonhardi: Philipp Gallicius, Reformator Graubündens, S. 2.
11) Quellen VII, 175 f. „Vor 43 Jahren“, schreibt Campell wohl im Jahre 1571/72.
12) Aus dem Umstande, dass sich Campell bei Abfassung seiner Topographie eine Rückerinnerung bis auf 60 Jahre zuschreibt, schliesst Kind — Quellen VII, S. VII —, dass Campell nur wenig jünger, als sein 1504 geborner Lehrer und Freund Gallitius gewesen sein könne. Es ist auch zu beachten, dass Campell in einem Briefe an Simler vom 1. Mai 1573 darüber klagt, „quod senio ingruente manuum articuli in pingendo jam dudum in dies segniores impeditioresque evadunt.“

Die Annahme Kinds, dass Campells Geburtsjahr spätestens in die Jahre 1509 oder 1510 fallen dürfte, ist daher gewiss richtig.

13) Quellen VII, 273.

14) Quellen VII, 343 f.

15) Nach Kind — Quellen VII, S. VIII — hätte sich Kaspar Campell im Jahre 1532 für die Einführung seines Sohnes in die gelehrten Studien an Gallitius gewandt und ihn zur Uebersiedelung nach Lavin bewogen. Ulrich Campell sei dann ungefähr drei Jahre unter der Leitung des Gallitius geblieben, habe das letzte dieser drei Jahre in Malans zugebracht, wohin Gallitius im Jahre 1535 als Prediger berufen worden war, habe sich im folgenden Jahr verehlicht und sei hierauf nach Basel zur Fortsetzung seiner Studien abgegangen. Nach Leonhardi a. a. O. S. 21 wäre Gallitius 1529 zum ersten Male als Prediger nach Lavin berufen worden; nach Campell — Quellen IX, 68 — schaffte er im December jenes Jahres zu Lavin und Guarda die Messe ab, musste sich aber nach Langwies im Schanfigg flüchten, als er seine junge Gattin heimgeführt hatte, Quellen IX, 207. Von dort wurde er nach dem Tode des Ulrich von Marmels — † 7. Juni 1531 — nach Scharans berufen und litt daselbst in den beiden ersten Jahren mit seiner Neuvermählten harten Mangel. — Seine Rückkehr nach Lavin setzt Leonhardi in das Jahr 1535 und seine Uebersiedelung nach Malans in das Jahr 1537. Campell spricht leider von jener Rückkehr gar nicht, sagt aber von dieser Uebersiedelung bei Anlass des sofort zu erzählenden Taufehandels vom Jahre 1537, dass sie „nuper“ stattgefunden habe — Quellen IX, 228 I, und in der Ende April 1573 abgeschlossenen Descriptio — Quellen VII, 343 f. —, dass er vor „36 Jahren“ zu Malans bei Gallitius sich aufgehalten. Eine völlig sichere Zeitbestimmung für den ersten und zweiten Aufenthalt des Gallitius in Lavin lässt sich diesen Angaben nicht entnehmen*); so viel scheint aber doch daraus hervorzugehen, dass der erste gar nicht lange gedauert hat und dass der zweite jedenfallls nicht vor 1533 begonnen und kaum vor 1536 geendet haben kann. Wir neigen uns nun der Annahme zu, dass der zweite Aufenthalt die eigentliche, für das Leben entscheidende Lehrzeit Campells bei Gallitius gewesen sei, dass Campell schon als verheirateter Mann seinen Lehrer unmittelbar von Lavin nach Malans begleitet habe, und dass ihm dann hier in Malans „peregre agenti et literarum studia sectanti“ — Quellen IX, 224 — sein erstes Töchterchen zu Süs geboren wurde. Bei seinen Eltern war dafür ein Knabe des Gallitius, der vierjährige Alexander, zurückgeblieben; Quellen IX, 273. Wir geben übrigens gerne zu, dass die von Kind herbeigezogene Ver-

*) Am wenigsten kann man sich zurecht legen, wie Campell mit eigenen Ohren den Philipp Gallitius seine Zuhörer über den unglücklichen Ausgang der Kappeler Schlacht (11. Oct. 1531) trösten hörte, Quellen IX, 206. Das könnte doch nur geraume Zeit nach der Schlacht gewesen sein.

gleichnng der Lage von Zernez mit derjenigen von Grossbasel — Quellen VII, 144 — den Schlnss sehr nahe legt, Campell sei selbst in Basel gewesen, und dass jene Ansdrücke „peregre agere“ nnd „stndia sectare“ für einen Anfenthalt an der Universität Basel noch passender wären, als für denjenigen bei Gallitins in Malans. Da aber in Allem, was Campell geschrieben hat, auch gar keine weitere Andeutung über den Besnch einer Universität vorkommt und keiner nähern Bekanntschaft mit Basler Persönlichkeiten erwähnt wird, da ferner in der Basler Universitäts-Matrikel — nach gefälliger Ansknnft von Herrn Bibliothekar Dr. Sieber — sein Name nicht erscheint nnd die obige Notiz über die Lage von Zernez recht wohl anf Gallitins zurückgehen könnte, der sich eifrigst mit geographischen Studien beschäftigte und dessen Sohn Gedeon in Basel stndirt hatte — Qnellen VII, 273 —, vermögen wir uns mit der Annahme von Kind in seiner Einleitnng zum VII. Bande der Qnellen doch nicht zu befreunden. Ebenso wenig wagen wir aus der znfälligen Erwähnung einstiger freundlicher Aufnahme bei Bnllinger („a te olim etiam hospitio humanissime exceptus“ unterschreibt sich Campell in einem Briefe v. 2. Jannar 1568 an Bnllinger) und alter Freundschaft mit dem jüngern Collin (Brief an Bullinger v. 2. Oct. 1568, an Josias Simler v. 11. Nov. 1570) auf einen Studienaufenthalt Campells in Zürich zu schliessen. Das „Albnm in schola Tigurina stndentium“ beginnt leider — nach gefälliger Mitteilnng von Hrn. Dr. Hermann Escher — erst mit dem Jahre 1560.

16) Den Namen der ersten Gattin Ulrich Campells erfahren wir aus Quellen VII, 153 und 175; die Verlobnng dnrch den Vater wird Qnellen IX, 224 erwähnt.

17) Quellen IX, 224—275 — besonders 224—231 und 273—275 — und 283 f., wo hervorgehoben wird, dass Bursella eigentlich gar nicht beauftragt oder befugt war, eine Strafe über Kaspar Campell ausznsprechen, sondern dass dies ansdrücklich der Behörde des Ardezer Gerichts vorbehalten wurde; vgl. 227.

18) Quellen IX, 272.

19) Qnellen IX, 351 f.

20) Qnellen IX, 337.

21) Qnellen IX, 277 f.

22) Qnellen IX, 278.

23) Quellen IX, 278 f. — Die Worte Campells: „nisi qnod plerumque finito sermone .... etiam decem præcepta legis et in illis id quoqne, qnod de imaginibns et simulacris est, *clare ac diserte quidem, sed simpliciter*, recitare solebat“, übersetzt Mohr (Archiv II, 370): „ausser dass er das in den zehn Geboten dagegen Gesagte *vielleicht* vorgetragen hatte“; nnd zwei Seiten später lässt er Campell von *Campovast* nach Süs ziehen, während es Qnellen IX, 281 des deutlichsten heisst: „qunm ... *Tutio* discedens Susam remigraverit.“

24) Quellen IX, 279—281. — Auch in der Capelle St. Georg — zwischen Scanfs und Cinuskel — und dem Armenhause Capella*) am Ausgange des Val Sulsanna — predigte Ulrich Campell während seines Zuzer Aufenthalts.

25) Quellen IX, 307 ff. — Voraus geht die sehr ausführliche Darstellung des zweiten Religionsgesprächs zu Süs, im Jahre 1544, wo besonders auf Betreiben des kurz vorher wieder nach Lavin zurückgekehrten Gallitius die katholische und evangelische Geistlichkeit des Ober- und Unterengadins und des Münstertals gemeinsam gegen den fremden Pfarrer Franciscus Calaber in Fettan auftrat, der in Folge des Gesprächs des Landes verwiesen wurde. Wenn Ulrich Campell — damals ohne Zweifel schon Pfarrer in Klosters — diesem Religionsgespräche nicht selbst beiwohnte, so muss ihm doch ein ganz genauer Bericht darüber vorgelegen haben.

26) Quellen IX, 383 f., 417. — Gesangbuch und Katechismus waren schon c. 1550 geschrieben worden, erschienen aber erst 1562 bei Jakob Kündig zu Basel im Druck, unter dem Titel: Un cudasch da Psalms, chi sun fatt e miss da cantar in Ladin etc. p. Durich Chiampel.**) — Das älteste rätisch *geschriebene* Werk war der erste Müsserkrieg von Johann Travers von Zuz, in Versen; dann folgte Gallitius mit dem Gebet des Herrn, dem apostolischen Glaubensbekenntniss, den 10 Geboten in unterengadinischem Dialekt, c. 1536, und nicht viel später mit einigen Capiteln der Genesis und dem Athanasianischen Glaubensbekenntniss, die er Campells Schwester Benvenuta zu liebe ins Rätische oder Engadinische übersetzt hatte.

27) A. 1562 fand zu Lavin, a. 1563 zu Schuls ein Religionsgespräch über streitige Lehrbegriffe statt; Quellen IX, 414—417.

28) Quellen IX, 401.

29) So berichtet z. B. Campell unterm 19. August 1567 an den Pfarrer Tobias Egli in Cur über die Aufnahme, welche durch Egli an ihn vermittelte Vorschläge der evangelischen deutschen Fürsten zur Beilegung des Abendmahlstreites und die Antwort der Zürcher Prädicanten auf diese Vorschläge bei der Geistlichkeit des Engadin gefunden haben. Er hat die betreffenden Briefe denen mitgeteilt, „quibus per angustiam temporis licuit, intra quod tantopere responsum reddi urges“, und antwortet in ihrem Namen. Original im Staatsarchiv Zürich. — Auch

---

*) Th. v. Mohr, Archiv f. d. Gesch. d. Republik Graubünden II, 371 sagt: „Im Siechenhause St. Nicolaus“.

**) Die Angabe Chr. Kinds — Quellen VII, S. X: dass Campell die ladinische Bearbeitung des Psalters unter *Mithülfe seines Vaters* übernommen habe, beruht doch wohl auf einem Irrtum; wir können wenigstens gar keinen Anhaltspunkt dafür ausfindig machen, und dass der „*Anhang* eine Uebersetzung des Zwick'schen Gesangbuchs war“, scheint auch kaum vereinbar mit den Worten Campells auf S. 471, Quellen IX. Dagegen wird hier gesagt, dass etwa 100 *Psalmen* schon für den Gesang in's Deutsche übersetzt waren. Wir sind nicht im Falle, diesen wirklichen oder scheinbaren Widersprüchen weiter nachzugehen.

Bullinger wendet sich 1569 an ihn, um Mahnungen an alle Amtsbrüder (fratres omnes symmystas — doch wohl nur des Engadins —) zu richten.

30) Quellen IX, 421. — Ueber die Aufführung zuerst geistlicher, dann auch weltlicher Volksschauspiele im Engadin s. ebendaselbst S. 352 bis 354 und auch S. 384. — Das erste im Unterengadin — und zwar 1552 zu Süs — aufgeführte Stück war die in rätischen Tetrametern verfasste Judith des Ulrich Campell. Im Oberengadin war indess zu Zuz schon etwa 20 Jahre früher die Geschichte des Joseph von Johann Travers — in Prosa und komisch, nicht tragisch — aufgeführt worden und 1542 die Geschichte vom verlornen Sohn, ebenfalls von Travers in gleicher Weise verfasst. Unter den weltlichen Schauspielen, die folgten, wird auch ein solches von Wilhem Tell genannt.

31) Quellen IX, 428 f. — Schon im August 1569 spricht Campell in einem Briefe an Bullinger die Hoffnung aus, die Engadiner, besonders die Unterengadiner, von dem französischen Kriegsdienst zurückhalten zu können. Nach dem gleichen Briefe wäre überhaupt die Werbung für Frankreich nach Ausbruch des dortigen allgemeinen Religionskrieges wenigstens öffentlich und zum Schein, trotz der Bundeserneuerung von 1565, in Bünden verboten worden.

32) Quellen IX, 420.

33) Die Bewegung wurde spottweise der „Speckkrieg, la guerra da la chiarn d'poerc" genannt, weil von der in Waffen stehenden Mannschaft massenhaft Schweinefleisch und Speck vertilgt wurde, in Ermanglung jedes anderen Feindes.

34) Quellen IX, 442—446. Bezeichnend für Campell ist die Berechnung, wie viel die versprochenen Jahrgelder auf die einzelne französische Haushaltung ausmachen.

35) Quellen IX, 450.

36) Quellen VII, 153, IX, 460.

37) Aus Quellen VII, 217 ersehen wir, dass Campell schon 1562 an Konrad Gessner über eine intermittirende Quelle im Val d'Assa bei Remüs berichtete, was Mohr in seiner Uebersetzung auffallender Weise nicht berührt. — 1568 knüpfte sich der briefliche Verkehr mit Heinrich Bullinger an, veranlasst durch den Wunsch Campells, eine Schrift über die Autorität der h. Schrift zum Drucke zu bringen. Die weitern Briefe an Bullinger enthalten zumeist Empfehlungen für junge Bündner, welche sich zum Studiren nach Zürich begeben, und Berichte über auswärtige und bündnerische politische und kirchliche Zustände, vornehmlich über das Curer Strafgericht von 1572 und die Gantner'schen Händel. Der erste der im Staatsarchiv Zürich aufbewahrten Campell'schen Briefe an Bullinger datirt v. 2. Januar 1568, der letzte v. 16. Juni 1574. Die directe Verbindung mit Josias Simler, von welcher später noch näher die Rede sein wird, nimmt ihren Anfang freilich erst im Jahre 1570, kurz vor der Uebersidelung Campells nach Cur,

und beginnt zu allervörderst mit überschwenglichem Danke für einen gelehrten Brief, den Simler zuerst an ihn „tantillum homnucionem tamque obscuro in loco delitescentem", gerichtet hat. — Ein Schreiben an Bullinger vom 2. October 1568 enthält lebhafte Klagen über unzuverlässige Beförderung der Briefschaften, und einem andern Briefe v. 7. Sept. 1575 an Simler entnehmen wir, dass die Spedition von Briefen (und wohl auch Gepäckstücken) zwischen Cur und Zürich am besten durch Kornhändler besorgt wurde; in Cur sollten die Zürcher-Sendungen für Campell dem Pfarrer Hubenschmied (oder Huffenschmid) abgeliefert werden, der sie nach Znz an Johann Bisaz, den dortigen Pfarrer, beförderte, von wo sie schliesslich nach Schleins, den damaligen Wohnort Campells, gelangten.

38) Aus einem Briefe Campells an Bullinger v. 12. Febr. 1571 geht hervor, dass dieser dem Bürgermeister und Rat von Cur die Berufung Campells empfohlen hatte („gratias tibi summas ago . . . . ., quod animadverti, te hisce amplissimis Curiensibus consulibus senatuique authorem fuisse, ut me sibi suæve ecclesiæ ministrum accerserent"). Des weitern ergibt sich aus dem gleichen und verschiedenen andern Briefen an Bullinger und Simler, dass die deutsche Predigt dem Engadiner am meisten Bedenken und viele Mühe verursachte, „ut in qua — sc. Germanica lingua — jam intra viginti vel eo etiam amplius annos non nisi rarissime idque non sine magna difficultate essem concionatus."

39) Quellen IX, 483. — Dem sog. Gantnerhandel ist nicht bloss fast das ganze 69. Capitel gewidmet, sondern auch das 70. Capitel wird von Campell ausschliesslich dazu verwendet, des ausführlichsten seine eigene Meinung über die Streitpunkte darzulegen und seine völlige Uebereinstimmung mit dem Collegen Tobias Egli nachzuweisen. Die Entschuldigung, die dafür am Ende des Capitels angebracht ist, dürfte kaum allgemein als stichhaltig anerkannt werden. — Als neuer Beleg zu Th. v. Mohrs in manchen Einzelheiten merkwürdig ungenauer Uebersetzung von Campells Geschichte sei hier darauf hingewiesen, dass Gantner nach Quellen IX, 487 in der Ratsstube zu Cur keineswegs „Reden *zum Volke* hielt", sondern „*für die Verschwornen* zu den eidgenössischen Vermittlern" sprach.

40) Die Geschichte des Johannes Planta und seiner Katastrophe — des sog. Bullenhandels — ist erst neulich durch Hrn. Dr. Valær in einer sehr beachtenswerten Arbeit behandelt worden: Johann von Planta. Ein Beitrag zur politischen Geschichte Rhætiens im XVI. Jahrhundert. Inaugural-Dissertation . . . . . von Michael Valær von Davos, Zürich 1888. —

41) Nach Quellen VII, 145, ist wohl mit voller Sicherheit anzunehmen, dass Benvenuta zur Zeit des Bullenhandels schon seit längerer Zeit gestorben war. Denn als Campell die dort angeführten Daten über die Familie Planta niederschrieb, war Dr. Johannes noch am Leben und hatte Balthasar schon die sechste Gattin.

42) Quellen IX, 546–551. Beizuziehen ist der Brief Campells v. 24. März 1572 an Bullinger, welcher mit der ausführlichen Beschreibung eines grossen, zu Cur in diesem Winter erschienenen Wunders nach Zürich gieng, des Vorzeichens „funestæ (heu dolor!) tragœdiæ illius, cuius papa author, Rhætiensis vero dominus prima eius persona merito habetur cum filio suo", und über deren Entwicklung und bisherigen Fortgang (protasis et epitasis) hier folgendermassen berichtet wird: „Certe superioribus diebus homines vel populi Rhætiæ, moti excitatique iis, quæ proceres Rhætorum hactenus hoc super Rhætiensis domini negotio fecere decretis, undique ex communitatibus, erectis signis militaribus numero ad 20, Curiam confluere, initio scilicet a Prægaliensibus facto, jam ante 14 dies nempe. Et quidem Superioris Fœderis homines bis mille minimum Rhætiensem dominum captivum superiore septimana Curiam duxerunt, miserandum sane in modum eum comitati: ubi nunc in publica custodia tenetur, cathenis vel bojis vinctus constrictusque duabus, quatuor interim armatorum virorum millibus minimum Curiæ vel magis in eius suburbiis vel in vicis per circuitum vicinis sub signis suis manentibus hærentibusque. Qui licet ab optimatibus admoneantur jubeanturque, minis etiam intentatis, et ubi hac non succedit, rogentur atque suadeantur, ut discedant, relictis tantum tot, quot ad exercendum judicium requiruntur, illi omnino hactenus eis parere renuunt jubentque illos potius discedere: nam si ipsi suum fecissent officium, non se habuisse causam ita confluendi. Jam se, summum nempe magistratum Rhætiæ reipublicæ, velle judicium constituere, quod incorrupte jus dicat judicetque atque juste in noxios animadvertat, sive Rhætiæ dominus sit, sive pontificii aurati torquatique equites sive monachi sive authores trucidandorum concionatorum piorumque hominum sive ad Vulturenos subjectos suasores defectionis. Quod et judicium jam ferme constitutum est a populis. Præterea dicunt se jurejurando inter se ad hoc obstrictos, nemini velle injuriam facere neque vim alicui afferre aut violenti quicquam in aliquem intentare, sed judicio tantum modo adesse et curare, ne illud corrumpatur absterreaturve a recto a quoquam, et ad finem usque totius rei hic hærere velle. Quod et hucusque præstiterunt, dum plane pacate honesteque ad omnes etiamnum degunt; nobis interim inter metum expectationemque, quorsum res utique evasura sit, versantibus cum multis bonis ..... Quod autem sunt, quos nihil mendaciorum pudet eaque in nos evomere, quasi nos omnium turbarum tumultuumque istorum authores simus, contra quos tamen graviter semper declamavimus eosque serio et concionibus nostris et scriptis impugnavimus, licet aperuerimus, quot modis improbisque technis et cuniculis execrandus papa latro Rhæticæ reipublicæ libertati et evangelicæ nostræ religioni insidietur, monuerimusque populos nostros, ut sibi a tam inmani hoste caveant: hinc, inquam, nihil impiorum atque

ingratorum hominum calumnias moramur, justi ac recti conscientia utique freti; quum et nostram hic innocentiam cum in nostris concionibus, tum in publico Rhætorum comitio palam protestati simus ostenderimusque, nos a calumniis purgaverimus atque calumniatores mendaciorum ita arguerimus convicerimusque, ut qui nos jam hinc seditionis accusent, quod contra papam hostem clamaverimus et ut sibi populus ab illo caveant monuerimus, nihilo id justius faciant, quam qui probum fidumque servum inauspicati alicuius tumultus inde insimulent, quod ille fure deprehenso, qui rebus domini sui insidiaretur surripiendis, dominum inclamarit et cæteros famulos et clamore suos excitarit, ut accurrentes furem prohiberent furari, in quo concursu forte aliquid inauspicati accidisset: qui, inquam, in famulum, ut seditiosum et perniciosum hominem, convitiarentur, furem vero ut bonum virum et immunem a culpa laudarent et defenderent. Ecce rei indignitatem iniquitatemque absurdissimam!" — Es entspricht doch weder dem Inhalte dieses Briefes, noch der ganzen Darstellung Campells in seiner Geschichte, wenn Dr. Valær — S. 56 — sagt, dass Campell „in den plantischen Angelegenheiten" gegen seinen Collegen Egli ganz in den Hintergrund getreten sei. — Mit dem „prodigium", dessen genaue Beschreibung an Bullinger und Simler zur Veröffentlichung durch den Druck geschickt wurde, wenn es ihnen der Veröffentlichung wert scheine (was aber, so viel wir sehen, nicht der Fall war), sind ohne Zweifel die in Quellen IX, 527—531 ausführlichst beschriebenen Sonnenerscheinungen vom 2/3. Januar 1572 gemeint. Den Nachweis, dass die beiden Breven der Bulle vorausgiengen und dass letztere bei Campell (Quellen IX, 521) irrtümlich vom 28. Februar 1570, statt 1571, datirt sei, wodurch Campell zu irrigen Schlüssen kam, halten wir mit Dr. Valær durch Hrn. Pfarrer J. G. Mayer von Oberurnen geleistet (Anzeiger f. Schweiz. Gesch., Jahrgg. 1888, S. 196); die Meinung Dr. Valærs: dass Dr. Johannes Planta selbst die Bulle mit der gefälschten Jahrzahl 1570 versehen und sie den Curer Pfarrern absichtlich zur Kenntniss gebracht habe, mag hier wenigstens erwähnt werden; die Begründung dieser Ansicht s. Valær, Johann v. Planta, S. 44—47.

Es mag hier auch daran erinnert werden, dass die Herrschaft Räzüns erst 1497 durch Kaiser Maximilian, im Tausch gegen die schwäbische Herrschaft Haigerloch, von den Grafen von Zollern, als Miterben des letzten Räzünsers, für Oesterreich erworben wurde; S. Planta, Currätische Herrschaften S. 426, und den „Wechselbrief" selbst bei Vieli, Geschichte der Herrschaft Räzüns bis zur Uebernahme durch Oesterreich, S. 149 f.

43) S. Anm. 42, das 71. und 72. Capitel Campells (Quellen IX, 516–551), und das VI. und VII. Capitel Dr. Valærs (S. 67—96).

44) Brief des Tobias Egli an Bullinger v. 31. März 1572, bei Valær S. 95.

45) Quellen IX, 568—580, 594 f.



46) Quellen IX, 581—587.
47) Quellen IX, 588—595; 598 f.
48) Quellen IX, 595—598. Die Worte: „Quod si unus aut alter concionatorum aut illo ipso facto (der Uebersetzung der Klageschrift der Sondrienser) Campellus etiam quid peccasset, num justum erat, ut omnibus concionatoribus, atque iis insontibus, id fraudi esset?“ (S. 597[16] f.) tönen doch gar nicht zuversichtlich, sondern eher wie ein Geständniss und eine Selbstanklage. — Bezeichnend für die damalige Stimmung gegen die Prädicanten ist auch, was Campell am 28. Juli 1573 an Simler schreibt: „Sunt hic, qui rursus novos tumultus timeant et ominentur exorituros, omnium inauspicatissimos horrendissimosque . . . . . ex quibusdam incertis occultisque vulgi susurris, maxime quum et varia superioribus diebus passim per Rhætiam visa sint plane funesta ac feralia prodigia ostentaque, quæ etiam tale quid minitari videantur. Quæ si turbæ nos maneant excitatæve fuerint, *etsi multi sint, qui culpam totius mali in veritatis concionatores insontes conferre velint suo more,* quantumvis injuste, a plerisque tamen in eos tota congeretur, qui majorem rationem paucorum quorundam habuerint, quam multorum . . . . .“ Auf die Protestation der Synode nahm der Bundestag Umgang von einer gesetzlichen Beschränkung der geistlichen Redefreiheit, als der Gegenstand vor ihm zur Behandlung kam; a. a. O., S. 598. —

Wir erlauben uns hier die Andeutung, dass es wohl der Mühe wert wäre, einmal die Stellung der evangelischen Synode Bündens in dem bündnerischen Staatsorganismus während der Religions- und Parteikämpfe des XVI. und XVII. Jahrhunderts und ihr Eingreifen in diese Kämpfe des nähern zu untersuchen und darzulegen.
49) Da Campell in seinem Geschichtswerk über diese Verhältnisse sehr kurz und teilweise nur mit Andeutungen hinweggeht (Quellen VII, 486, 488, 609), ist es wohl am Platze, jene lückenhafte Darstellung aus seinen Briefen vom 24. November 1572 und 16. Juni 1574 an Bullinger noch etwas weiter zu ergänzen, als es im Texte gestattet war.

Nachdem Campell schon am 6. September 1572 an Bullinger gemeldet, dass Tobias Egli nach Zürich kommen werde, um ihm über den Gantner'schen Handel zu berichten — wobei eine Aeusserung Gantners gegen Bullinger schon als unverschämteste Lüge bezeichnet wird —, folgt unterm 26. November eine ausführliche Darstellung des erneuerten Streites. Obschon nämlich die Synode dem widerhaarigen Prädicanten auf ein Jahr alle kirchlichen Functionen untersagt und Stadt- und Landrat ihn mit seiner Familie aus dem Gebiete von Cur weggewiesen hatten,*), bis er den Beschluss der Synode über seine

*) Quellen IX, 486[27], f. heisst es: „de piorum finibus . . . decedendo solum vertere“; unten im Briefe selbst: „civitate privatus alio migraret, sede sua extra Curiensis territorii fines translata.“

Irrtümer durch seine Unterschrift anerkennen würde, fuhr er doch fort, zu St. Peter im Schanfigg zu predigen, sich über das grosse Unrecht zu beklagen, das ihm Unschuldigen durch die Synode widerfahren, und die verlangte Unterschrift des besigelten Synodalbeschlusses entschieden zu verweigern. „Unde“ — fährt Campell fort — „quum sæpius coram amplissimo huius urbis senatu, simul et totis tribus illis Rhætorum Fœderibus de hoc graviter acriterque, ut dignum erat, conquesti, non semel obtinuerimus, ut lata sententia synodi confirmaretur et magis magisque rata haberetur atque præterea tale senatusconsultum quoque, quo sancitum atque decretum fuit, ut ille aut sententiæ subscriberet aut si renueret id facere, civitate privatus alio migraret, sede sua extra Curiensis territorii fines translata: dum ita post multa eiusmodi decreta, bona quidem et justa, sed eadem simul ... elumbia atque inefficacia, nequicquam expectamus ut turbulentus perversusque homo in ordinem redigatur....: ecce animadvertimus illum, præsidio utique quopiam occulto fretum, indies insolentiorem pervicatioremque evadere; dum et qui jam olim in exilium ob hæresim relegati in urbem reversi ibi palam ac libere per totam æstatem vel eo etiam amplius habitant. Qua re nos moti superioribus diebus coram toto, majore utique qui dicitur, senatu — ut etiam olim semel — comparentes, etiam propter severiorem paulo disciplinam periculosis hisce temporibus obtinendam impetrandamque, pristinam cantilenam, cuius dudum jam nos satietas ceperat, oggannire atque ita veterem querimoniam quantum potuimus severe acriterque instaurare replicareque uterque cogimur. Quid multis moror? Nobis egressis tres, qui a senatu ad illum jam olim missi fuerant, responsum eius non abs re, sed data opera ad illud tempus dilatum haud dubie, ibi demum indicant aperiuntque: nempe quod ille scriptæ sententiæ subscribere omnino recuset, duo nimirum peculiariter capita in literis sententiæ contenta causatus, quibus tamen antea absque ulla exceptione perinde subscripserat; sed quod paratus sit, synodi fidei confessioni atque etiam Tigurinæ, quæ nostræ etiam synodi nomine edita sit cuique ipse quoque subscripserit, prompte subscribere atque jurejurando etiam, si opus fuerit, promittere, se tali confessioni nunquam contradicere velle vel aliquid, quod illi adversetur et cum ea pugnet, tenere; tantum ut liceat sibi, non ut conciniatori, sed ut privato atque alicui ex civibus cuicunque, intra urbis fines ac cum uxore et liberis intra privatos parietes vivere atque manere. Id quod nimirum hoc astuto consilio dicit facitque, ut quum semper clamarit: se unquam aliquid Tigurinæ confessioni adversum docuisse — quod tamen fecisse manifeste convictus est —, vulgo ita se rem habere persuadeat, qui, quid Tigurina confessio contineat, non magis novit, quam asinus lyra canere, atque ita, modo ne manifestos suos errores publice retractare cogatur, omnes credant, nos pravis odii invidiæque affectibus ductos — ut

passim nos nunc cum suis traducit conviciisque proscindit —, injustos sibi justo injuriam fecisse, atque hoc modo qui ab ipso seducti sunt in errore, ita se rem habere putantes, magis confirmentur, et qui dubitabant, magis itidem dubitant. . . . Attamen magistratus noster vel senatus — nonnullis nimirum in illo jam ante cum illo composito omnia agentibus, plerisque vero rudibus, utique ex simplicitate errantibus remque non intelligentibus —, Gantneri responso ex tribus illis destinatis audito, illud cum adjuncta petitione, ut bonum et sibi satisfaciens, admittendum approbandumque censuit, non curans cogitansque, quantopere id cum synodi sententia, a se quoque civitatis suæ sigillo approbata, pugnaret. Ubi etiamsi consules a nobis admoniti rogatique essent, ut nobis prius non auditis tale responsum illi non redderent, tamen qui in senatu ei favent tantum potuerunt, ut domino Willio consule absente, quippe dum tali Rhætorum consessui in nundinis nunc necessario præsideret, urbis senatus sub nescio quo prætextu cogeretur ac responsum semel decretum Gantnero ibi, altero consule quantumvis reclamante, redderetur. Ubi quum nos cum aliquot concionatoribus sorte fortuna et huius rei penitus ignari intervenientes, quid actum esset accepissemus, et nobis conquerentibus, quod id nobis non auditis factum esset, Gantnerus, quo planum omnibus faceret, quid animi habeat aut quo consilio cuncta agat, in verborum altercatione oborta magna voce clamavit — tota hominum turba in ipsa curia vel emporitica domo circumsistente audiente —: quod synodus indicta causa ipsum insontem et contra jus et fas damnasset. Vide, an id nobis injuria doleat! Verum maxime omnium dolet, quod quorum instar munitissimæ arcis firmitate fideque nitebamur, ii imprimis, ut apparet, fallant."

Aus diesem Briefe, der in so erwünschter Weise Einsicht in das Verhältniss der zwei Curer Stadtpfarrer zu der Stadtbehörde gewährt, ergibt sich des deutlichsten, wie der Rat die formale Rechthaberei der Geistlichen missbilligte und sich nicht einfach zu ihrem Organe hergab, sondern sich der geistlichen Vormundschaft so gut wie möglich zu erwehren suchte.

Noch aufschlussreicher ist der sehr offenherzige Bericht vom 16. Juni 1574 über die Krisis selbst. Ihr Verlauf stellt sich in der Hauptsache folgendermassen dar: „Septimana proxime natalem Domini subsequente indicaveram senatui Curiensi: me domum esse discessurum; propter causas, quas tibi olim significabam.*) Responsum illorum fuit: se petere, ut manerem; et quum spatium temporis, dum montes intermedii nivibus liberarentur et sic tutum commodumque iter habere cum familia possem — quod postulaveram —, concessissent, dixerunt: se interim sperare, me mutaturum esse sententiam, nempe ut porro manerem. Respondi: me non libenter, sed nonnisi coactum, causis

*) Ist damit wohl der Brief vom 26. November 1572 gemeint oder ein späterer, der verloren wäre?

jam ipsis indicatis et urgente conscientia, discedere, quum viderem, me tantopere iis, qui me vocarint, displicere. Unde me esse mansurum, si quidem animadverterim, illos serio petere cupereque, ut maneam: id est, si correxerint id, quod præcipue in ipsis dominis desiderarem accusaremque neque ipsi negare novissent. — Septimana sancta*) porro, quæ vocatur, consulem adiens, ei ut senatus principi indicavi dixique: ipsos dominos forsan expectare, ut brevi jam abeam; verum quum hoc anno nix in jugis montium mihi transcendendis vix ante Julium mensem sit dissolvenda — id quod eventus approbat, quum adhuc vertices illorum late, qua nobis est transeundum, nivibus teneantur occupati — non posse me, nisi magno rerum mearum incommodo simul et periculo, cum uxore gravida et alioqui non robusta, sed plus satis imbecilli et quæ sit calendis circiter Juliis, volente Deo, levanda utero parituraque, ante finitum eius puerperium discedere; quod futurum esset mense Augusto vel circa initium Septembris. Unde, si domini concesserint, velle me hortos et quod parum fundi habuissem hactenus, solito more curare colereque et ad illud usque tempus sub conditione semel condicta, ut supra, manere discessumque differre. Respondit consul totius senatus nomine: ita me posse facere, iterum dicens: sperare se fore, ut maneam nec discedam; — id quod ipse nudiustertius in contentiuncula quadam inter nos domi suæ fassus est.

Interim mire anxius et animi anceps eram, utrum ex duobus mihi esset faciendum: manendumne an discedendum? memor utique verborum tuorum et aliorum piorum fratrum admonitionum, imprimis vero diversis Scripturæ sententiis locisve, animum meum huc et illuc distrahentibus anxiumque tenentibus: hinc quidem, si discederem, illis, quæ ipse Dominus Joan. 10. cap. de pastore bono et de mercenario, qui viso lupo fuga sibi consulat, dicit, atque quæ Paulus Act. 20. cap. tanta cum gravitate et pondere dicit, imo tonat: „Attendite", inquiens, „vobis et cuncto gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos ad regendum ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo"; dum prædicit, post discessum suum lupos graves ingressuros, qui gregi non sint parcituri; maxime cum viderem, quid periculi huic ecclesiæ a lupo Gantnero immineret — cum quo omnia hactenus per causam et simulationem videantur facta — et ab aliis cum ipso colludentibus; — illinc vero, si manerem, dum propter causas olim tibi indicatas dubito, an ullæ hic sint oves, quas Dominus velit meæ fidei esse commissas, quibus pastor ego tantopere displiceam, rursus Christi domini sententia diserta et minime ambigua occur(r)ente, quam in hæc verba is pronunciavit: „Quicunque vos non exceperit neque audierit sermones vestros, exeuntes ex ædibus vel civitate illa excutite pulverem pedum vestrorum."

*) Damit ist doch ohne Zweifel die Osterwoche (4.—11. April) gemeint.

Quum hinc igitur anxins, sæpius suspiriis etiam ac gemitibus Dominum orarem, ne pateretur me affectibus pravis raptum hic aliquid contra ipsius voluntatem sanctam committere, sed nt gressus meos in viam, quæ sibi placeret, dirigeret, etiam si sit mihi patiendum subenndumque, quod non modo cnm damno et jactura rerum, sed et cnm contumelia et ignominia coram hominibus conjunctum sit: ecce omni hic scrupulo, Deo rebus moderante, liberor. Namque dum junior Pontisella dominos consnlit urgetque, ut sciat, utrum faciat: num alterins scholæ magisterinm ambiat an expectet, nt post me huic ecclesiæ præficiatur? — qnod constat —, atque dnm et ille et domini verentnr, ne, si rogarer: utrnm manere an discedere velim? respondeam: me mansnrum, — senatusconsultum a dominis fit (haud curantibus neque me interrogantibus: quid ego animi baberem? neque domino collega quicqnam consulto), nt ego dimitterer et Joannes Pontisella loco meo susciperetnr; id qnod factum conclusnmque demum domino Thobiæ vocato indicarunt, orantes, ut assentiatur. Et mihi non indicarunt quicquam, antequam ego, re ex aliis cognita, consnlem adiens ex eo quærerem: an jam ministerio cedere recedereque debeam, an ad finitum usqne nxoris pnerperinm manere? Ad qnod nihil dum certi responsi accepi, nisi: qunm dimissionem petierim — qnod tamen factnm est modo supradicto, nt ipse confessus est —, ideo me esse dimissnm. Ut ex illis nnnc demum cuivis suboleat, qui aliqnid habeat narium, quid monstri jam olim, Pontisella adhuc vivente seniore, sit alitum, quidve practicæ, nt dicitur, moliti sunt aut consilii agitarint non solum contra me, verum etiam haud dubie contra dominum Thobiam, pro Gantnero et juniore Pontisella, certe paribus, qnum alter eornm a synodo sit exclnsus nec cum illa unqnam reconciliatus, alter vero itidem nunquam a synodo sit examinatus neque a quoqnam synodi nomine. Qui quam inter se jam dudum colludant, etsi hactenus id mire dissimnlarint, vel eo satis jam produnt, quod jam palam omnibus quam familiarissime inter se conversantur, in ipsa platea etiam ab aliis secedentes et arcana inter se colloqnia miscendo. Verum qnid adversus Thobiam mollantur, metu Tigurinorum haud immerito Curienses cohibent altaque mente repostum premnnt; quod tamen non ita diu facere queant, qnin tandem et etiam periude emanet erumpatqne, nisi prorsus me animus fallat."

Aus dieser offenen Darlegung wird wohl niemand den Eindruck erhalten, dass es Campell mit seinem Entlassungsbegehren wirklich bitterer Ernst war. Ganz offenbar sollte es ihm ein Vertranensvotum einbringen und erwartete er, gegen Zurückziehung des Gesuchs seine Bedingungen stellen zu können. Wie er sich aber über die ganze Sachlage täuschte, so ist er auch in seinem Argwohn gegen den jüngern Pontisella, dessen kurz vorher gestorbener Vater, Lehrer und Ratsherr zu Cur, ihm sehr befreundet war, ohne Frage zu weit ge-

gangen. Es zeigt sich dies wohl auch darin, dass etwa 2 Jahre später in der „Historia totius Rætiæ“ der junge Nachfolger ohne jeden scheelen Seitenblick als „adolescens eximiæ spei“ aufgeführt wird, Quellen IX, 610[30], so wie auch der junge Comander, der nach Campells Abzug neben jenem zum zweiten Prediger an St. Regula erwählt wurde. Tobias Egli, welcher s. Z. von Zürich als Prediger nach Cur erbeten worden war — daher die Scheu der Curer vor den Zürchern —, starb übrigens schon Anfangs November 1574 an der Pest und erhielt den ebenfalls durch die Zürcher Kirche überlassenen und nach Cur geschickten Kaspar Hubenschmied zum Nachfolger, a. a. O.; vgl. Rosius de Porta, Historia Reformationis ecclesiarum Ræticarum, I, 2 S. 432, u. Sulzberger, Biogr. Verzeichniss der Geistlichen aller ev. Gemeinden des Kantons Thurgau, S. 2 f.

50) Quellen IX, 614—647, mit Entschuldigung am Schlusse, dass er nach dem Urteil des Lesers wohl länger als billig bei diesen Fragen verweilt habe, „quæ multis parum grata et jucunda sint lectu et minus necessaria videantur“; aber ja leicht von Denen übergangen werden können, die sich weniger von heiligen und zur heiligen Geschichte gehörigen, als von den profanen Dingen angezogen fühlen. — Vrgl. auch Rosius de Porta, Hist. Ref. I. 2. Cap. XXIII, S. 613—640.

51) Die für die Persönlichkeit Campells und für jene Zeit sehr charakteristischen Einzelheiten dieser unerquicklichen Episode s. Quellen IX, 676—683.

52) Rosius de Porta, Hist. Ref. II. 26, und Chr. Kind in der Einleitung zur Descriptio, Quellen VII, S. X. — Der Erstere schreibt: „Inter primos (qui utrumque fœdus rejiciendum clamabant) numeratus fuit etiam Huldricus Campellus, jam senex, Cœlini ecclesiastes, non ex amore Hispani, sed desiderio, quo flagrabat, ut Ræti ab omni cum exteris principibus fœdere abstinerent. Conscripserat is sacrum sermonem super illud argumentum, Cœlini habitum, qui omnium passim manibus circumferebatur nec parum rei Galli oberat. Certus de hoc factus Rudolphus Gualterus, Tiguri antistes, quam inconsiderate id factum sit, litteris ad Gasparum Hubenschmidium, pastorem Curiensem, datis luculenter et graviter ostendit“ — Chr. Kind citirt das im bündnerischen Kantonsarchiv liegende Schreiben des Rats von Zürich, und diesem Schreiben hat er wohl entnommen, dass die Predigt von Campell in den Druck gegeben wurde.

53) Am 1. Mai 1573 schreibt Campell bei Uebersendung der vollendeten Descriptio an Simler: „Quum nunquam animum inducere ausus fuissem, ut id aggrederer aut, ubi agressus fui, in incepto pergerem et illud absolvere tentarem, nisi tu mihi utrunque faciendi author fuisses, *primum primi quidem conatus per D. Thobiam et D. Pontisellam*, deinde ulterius audendi tuis ipsius ad me litteris, quibus non semel, ut in instituto pergerem, me es hortatus;“ und in dem ersten Briefe, den er unterm

11. November 1570 von Süs aus an Simler richtet, heisst es: „Ubi me, ut in institutis semel commentariis prosequendis ad finemque perducendis pergam, satis es adhortatus atque ad edendos illos in lucem obsecrando quoque animasti, id etiam adjicis, quod ne per somnum quidem unquam sperare ausus fuissem: nempe quod plus quam benevolentissime amicissimeque operam tuam offers, pollicens, te recte mea curaturum, sive separatim illa, sive cum tuis conjuncta imprimi voluerim.“ — S. auch Anm. 55.

Ueber die beabsichtigten Simler'schen Commentarien s. die Vorreden zu der Vallesia (1574) und zu den zwei Büchern de Republica Helvetiorum (1576).

54) Von der „Geographia“ oder dem „Geographicum opus“ des Gallitius ist in Campells Werke wiederholt die Rede, und zwar immer nur mit Bezug auf Rätisches. Aus Quellen VII, 187, ersehen wir, dass Gallitius das Werk für sich und seine Kinder ausgearbeitet hatte.

55) Die Aussetzungen Simlers richteten sich darauf, dass Campell in seinen Ausführungen Tschudi und Stumpf nicht berücksichtigt hatte und gelegentlich mit voller Schärfe gegen das katholische Wesen loszog. Darauf erwiedert Campell: „Cæterum quod in his paucis, quæ hactenus dedi, omisi, quæ Tschudius et Stumpfius de Rhætia et Rhætorum origine tradunt, et quod interdum ibi missam et reliquam papisticam superstitionem acrius insector, ideo factum est, quod nihil minus cogitarem, quam illa edere; sed tantum annotarem ea, unde ipse excerperes, quæ tuo usui fore judicares et acommoda, qui nihil inde offenderis; et quod ubique quacumque etiam occasione delecter ut Dei laudes extollere, ita impietatem Deoque adversam religionem insectari atque exagitare (sehr bezeichnend!). Atque postquam scio, ita a te persuasus, quod ea, in quibus laboravero, editioni parem cudamque, illa quantum possum declinabo — tuis monitis cautior factus —, quæ acerbius vituperata hominum animos a toto opere alienent nauseamque illis moveant; ita tamen, ut vix queam veram religionem in loco dissimulare.“ Im weitern bereitet er Simler auf einen langsamen Fortgang seiner Arbeit vor: „Hoc etiam hic moneo, quod forsan nostrum consilium sit impediturum: quod præter inertiam ac tarditatem natura mihi ingenitam etiam negotiis non magis publicis, quam privatis quoque ita quotidie distrahor, ut non nisi succisivis horis, atque iis admodum paucis, operi accelerando incumbere vel vacare possim. Unde forte haud maturare illud potero, ut in tempore, ut velles et oporteret, sit paratum.“ Endlich entschuldigt er sich im voraus für die ausführliche Behandlung des bisher vernachlässigten Engadins und insbesondere seines Heimatortes Süs, „qui sic saltem, quam patriæ debeo pietatem, testari et aliqua ex parte solvere voluerim.“ — Brief v. 12. November 1570. — Aus diesen Citaten, zusammengehalten mit denjenigen von Anm. 53, geht doch wohl des deutlichsten hervor, dass Campell zuerst

nur Materialien für Simler zu liefern gedachte und erst durch ihn darauf gebracht wurde, ein zusammenhängendes, für den Druck bestimmtes Werk auszuarbeiten, und zwar vorerst nur die Landesbeschreibung. — Die Probesendung, welche eine so günstige Aufnahme fand, behandelte die Geschichte des Obern Bundes; s. Anm. 56.

56) Der zweite Brief Campells an Simler datirt vom 4. September 1571 und ist unter anderm geschrieben, „ut rationem saltem reddam eius provinciæ, quam anno superiore mihi imposuisti: de Rhætia utique nostra scribendi, cuique quam impares geram humeros ferendæ magis magisque sentio..... Cæterum..... quum institutum opus de Rhætia, quod tuo suasu susceperam, semel intermittere coactus fuissem, ad id rursus tandem redii, ubi, ut id facerem, adhortatus esses, et aliquatenus sum prosecutus. Nam quum Superioris Fœderis loca adumbranda absolverim, idque non paulo quam antea copiosius, quum omnia ab integro retractare oportuerit: nunc festino ad finem Cathedralis etiam Fœderis locorum descriptioni imponendum, quantum possum. Restant deinde tertium Fœdus et valles Tellina et Clavennensis persequenda. Et tum demum historiam ipsam omnium simul Rhætorum communem aggrediar." Folgen neue Klagen über seine angeborne Langsamkeit, seine Unerfahrenheit im Schreiben — beides wohl nicht allzu ernstlich gemeint — und seine vielen Geschäfte, „maxime concionum frequentia, quas majore diligentia componere quam olim oportet, quum Germanicam linguam non satis familiarem mihi, maxime in concionando, ubi potissimum id requiritur, fecerim. Ad hæc sæpius etiam, quam vellem, in patriam ob instantia maxime negotia vocor*). Quid? quod id etiam haud parum me remoratur, quod non paulum temporis impendere in iis undique conquirendis cogor, quæ huc requiruntur nec tamen pro voto acquiro comperiove; quum etsi quandoque alicubi aliqua sit spes, ubi diu exspecto, aut lente admodum tardeque, quæ anxius expectavi, tandem assequor aut illa penitus frustror. Quod non uno in loco jam accidit. Ita ut minimam partem succisivi etiam temporis scribendo impendere possim operi, necdum supra 34 folia (bogen) descripsi vel ut volo composui. Quum ergo nunc videas, quo pacto et successu res procedat (nec quo pacto magis acceleretur video), ipse, colendissime domine, quid opus sit facto dicito in mediumque consulito. Quod si nimis sero ita finiendum aut nimis diu, dum finiatur, expectandum censeas, et hinc tibi vel alii cuipiam ut lampada una cum hiis, quæ hactenus composui, tradam volueris, non detrectabo facere, idque quam lubentissime."

57) Der dritte Brief an Simler, vom 1. Mai 1573, kündigt die Uebersendung der vollendeten Descriptio**) mit folgenden scherzhaften Worten

*) Ohne Zweifel war Campell noch in Süs begütert.

**) Vermutlich in der „Lädertäschen", welche nach einer Notiz auf dem Umschlag des Briefes „dem H. Wolfgang Haller gehörte."

an: „Ecce tibi, præclarissime domine Simlere, ridiculus diu parturientium montium partus, musculus utique tandem prodiens, necdum is tamen perfecte natus, sed anteriorem partem vel caput tantummodo adhuc exereus (!), parte eius posteriore intra montis viscera etiamnum latente. Pars enim promissi operis posterior, id est liber Rhæticæ historiæ peculiariter destinatus, nondum inceptus in tenebris abditus hæret adhuc." Es folgen neue Entschuldigungen der Verspätung in Folge von Geschäftsüberhäufung, geschwächter Gesundheit und zunehmendem Alter, getäuschten Erwartungen und unerfüllten Versprechungen: „Ad hæc etiam id opus satis per se lente procedens sæpius non parum est remoratum, quod a multis locis quippiam incertæ spei mihi fieret adipiscendi nescio quid instrumentorum tabularumve, libellorum sive monumentorum quiddam, quod momentum aliquod ad institutum opus promovendum exornandumque afferret non pœnitendum: quod ubi diu anxius nequicquam expectavi, ipso interim opere suspenso et hominibus ad alia intentis idque parum curantibus, tandem vel nihil nanciscor aut, si quid nanciscor, parum illud ad rem facit parumque vel nihil ponderis habet; verum plerumque, ut dixi, frustratus deceptusque penitus spe excido. Id non semel mihi usu venit, et ut porro usu veniat, certo mihi et in posterum polliceor expectoque". Schriftstellernöte! ..... „Libenter ergo fateor atque lugenne, tuum, non meum quicquid huius est esse, et libera tibi per me potestas sit illud sive edendi sive silentio opprimendi, in illo item quod volueris corrigendi, obducendi expungendique atque penitus oblivione delendi sive totum sive ex parte et quicquid tibi placuerit in eo ut in tuo proprio faciendi tuo jure. .... Addere libuit libro etiam tabulam, ut vides, quæ, licet sit rudis et inscite depicta (quod tamen facile peritia sculptoris vel typographi farciri potuerit), situm tamen Rhætiæ cum priscæ, tum recentioris et partium eius, ut hodie sunt, necnon locorum, quoad eius fieri potuit, plerorumque, quæ in ea continentur, non paulo exactius probiusque adumbrat et oculis spectandum subjicit (absit invidia dicto!), quam quæ hactenus de Rhætia compositæ fuerunt tabulæ, in quibus nec pauci nec parvi deprehenduntur errores (rursus hoc cum pace authorum earum dictum velim). .... Sunt, qui forte expectant fore, ut et clypearia, quæ dicuntur, vel gentilicia familiarum Rhæticæ nobilitatis insignia, earum saltem, quæ in libro nominatim ponuntur, suis quæque locis appicta consignentur. Quod non necessarium esse putavi. Sin autem id non inconsultum esse existimaveris, fac mature me moneas, et curabitur, ut quantum fieri potest brevi illa singulis schedulis depicta mittantur, ut in sua quæque loca disponi digerique queant. Parassem et in opus indicem; verum quum id opere ipso prius non impresso aut saltem correcto fieri commode apteque non possit, ille nunc omittendus mihi fuit; qui deinde facile ex locis diligenter in margine passim consignatis construi poterit..... Salutat te collega D. Thoblas, qui carmen in commendationem libri mei scripsit sive ἐφημίαν, quam etiam hic mitto."

Unter dem 28. Juli 1573 ersucht Campell, ihm das Buch durch den Ueberbringer seines Briefs noch einmal für einige Tage zuzustellen, um einige Aenderungen anzubringen, „certiora paulo et exactiora edoctus“, und am 19. Januar 1574 schickt er es wieder nach Zürich: „Incubrationem quidem a me rudi Minerva fabricatam, sed ut te instigatore et futuro politore vel deletore, sic etiam tibi ut vero authori dedicatam et tuo arbitrio tuoque jure tractandam atque in quem volueris usum convertendam vel potius rejiciendam. Equidem librum aliquibus in locis, licet raris, locupletavi necnon et emendavi nunc, non quoad orationis filum, sed quoad rem tantum, quæ tractatur; verum qui tibi demum quoad utrumque rite emendandus corrigendusque est servatus, si quidem non in totum rejeceris vel ut luce memoriaque indignum deleveris.“

Und noch einmal, unterm 7. Sept. 1575, schreibt Campell an Simler: „Cæterum super iis, quæ de libro scribis, quem olim ad te transmisi, hoc breviter respondeo: me omnem curam pro illo in te unum rejectam jam olium penitus abjecisse. Proinde de illo quicquid tibi visum fuerit per me non stat, quin libere pro tuo jure facias.“

Ob diese Originalhandschrift nach Simlers Tode in Zürich geblieben oder an Campell zurückgekommen, bleibt völlig im Dunkeln. Bisher hat sich sowohl von ihr selbst, als auch von der beigegebenen Karte, oder von dem empfehlenden Gedichte des Tobias Egli, das dem Texte ohne Zweifel vorgedruckt werden sollte, keine Spur mehr gefunden. Dass übrigens Campell trotz aller höflichen und bescheidenen Wendungen doch fest auf die Veröffentlichung rechnete, geht aus den von uns weggelassenen, genauen Anweisungen für den Kartenstecher und den Drucker in dem Briefe vom 1. Mai 1573 hervor.

58) S. die Vorrede zu des Petrus Dominicus Rosius de Porta Historia Reformationis ecclesiarum Ræticarum, fol. b. 2 ff. Der dort eingerückte Brief Bullingers an Johannes Pontisella ist in mehr als einer Beziehung höchst interessant. Aus den Eingangsworten ersieht man, dass Bullinger auch dem Ulrich Campell gute Räte für seine historischen Arbeiten gab. Jene Worte lauten: „Si litteras, quas ad D. Campellum dedi, adhuc retines — Pontisella sollte den Brief offenbar an Campell übermitteln —, volo eas aperias et legas; nam quædam habent, quæ ad Ræticam Historiam contexendam pertinent; aut meo nomine, si ita videtur, ab eo repete, ut tu quoque illas legas.“ Im übrigen folgte Campell, wenigstens bei der Descriptio, möglichst gewissenhaft den Anweisungen Simlers, so sehr, dass er seine Arbeit doch nicht bloss mit rhetorischer Uebertreibung wiederholt eigentlich eine solche von Simler nennt; vrgl. die vorstehende Anm. 57. — Auch die Verwendung der lateinischen Sprache war ganz im Sinne von Simler, der in der Vorrede zur Vallesia seinen Entschluss zur Abfassung von Commentarien Rerum Helveticarum ausdrücklich darauf zurückführt, dass kein sol-

ches Werk in lateinischer Sprache vorhanden sei, und von Italienern, Franzosen und Deutschen vielfach darüber geklagt werde, dass sie den Dialekt der Stumpf'schen Chronik nicht verstehen.

59) Wir verweisen im allgemeinen auf die Ausführungen von Kind in seiner Einleitung zu Band VII der Quellen, sowie auf unsere vorhergehenden Anmerkungen 55—57, und fügen nur noch wenige ergänzende Bemerkungen bei.

Von griechischen und römischen Schriftstellern citirt Campell in der Descriptio neben den oben im Texte erwähnten noch Livius, Pomponius Mela, Suetonius, Tacitus, Aulus Gellius, Spartianus, Vopiscus, Eusebius von Cæsarea, Eutropius, Ammianus, Sidonius Apollinaris, einmal auch den Plutarch und den Dionysius von Halikarnass; von mittelalterlichen den Walafrid Strabo und Hermannus Contractus, den Vitoduran nur einmal aus Stumpf, und Otto von Freising und Felix Fabri (nicht „Fabricius") aus Briefen von Ludwig Lavater; von Schriftstellern aus der Uebergangszeit den Hermolaus (Barbarus) als Herausgeber des Plinius, den Pomponius Lætus, den Nauclerus, den Ambrosius Calepinus, den Raphael Volaterranus, den Ladislaus Sunthaim mit directer Berufung auf Vadian; von zeitgenössischen neben den in unserm Texte genannten den Sebastian Münster, aber nur als Herausgeber von Tschudi's Alpina Rhætia, und den Franciscus Niger, dessen 1547 zu Basel in lateinischen Hexametern erschienener Beschreibung von Rätien nicht eben viel Stoffliches zu entnehmen war. — Weiteres über die von Campell benutzte Literatur und über die Art und Weise ihrer Benutzung s. unten Anm. 71.

Der „libellus insignium nobilitatis Ræticæ in libro membranaceo Disertinensis cœnobii vetusti" von S. 17 fällt ohne Zweifel zusammen mit dem „libelius de insigniis nobilitatis Ræticæ" von S. 97 und dem „libellus stemmatum Ræticæ nobilitatis" von S. 247, und fand sich in dem „liber membranaceus pervetustus ... a Desertinensi cœnobio ... ablatus, S. 25, über welchen in Anm. 62 eingehender gesprochen wird.

Ein einziges Mal erwähnt wird der „priscarum Rætiæ arcium nescio quam olim compositus catalogus, quem octo jam ante annis Antii ab amico quodam obtinui," S. 157.

Friedrich von Salis in Zuz stellte Campell eine Stammtafel der Familie Fontana zur Verfügung, S. 87.

Was endlich die Benutzung urkundlichen Materials anbelangt, so wird auf S. 304 ausdrücklich angeführt, dass Landammann Johannes Ardüser in Davos einen Ratsbeschluss ausgewirkt habe, nach welchem die Urkunden des dortigen Archivs teils in vollen Abschriften (totis exemplis), teils in sorgfältigen Auszügen (diligenter exscriptis argumentis) an Campell geschickt wurden. Das „tabularium Susiense" wird auf S. 163 und „monumenta Cœlinensium" werden auf S. 227 erwähnt; die letztern wurden indess nur für einen Nachtrag über die

örtliche Grenze des Unterengadin verwertet, der am 7. September 1575 an Simler abgeschickt wurde (von Süs aus): „Vellem porro in libro priore, si quando tibi visum fuerit, ut in lucem per typographi operam exeat, hæc in locum, qui congruens tibi videatur, referri, et nempe circa Ingadinæ orientalem finem extremum, quem Pontem Martinianum feci, inseri, hoc modo“; folgt eine längere Ausführung, die sich in der Hauptsache auf S. 340 des ersten Bandes der Geschichte Rætiens (Quellen VIII) wiederfindet*). Die Benutzung von Originalien des Klosters Pfævers oder des bischöflichen Archivs zu Cur ist wohl trotz der mehrmaligen Anführung solcher Documente**) schon deswegen nicht anzunehmen, weil die wenigen Stücke, denen einzeln gerufen wird, ohne Ausnahme auch in Tschudi, Stumpf oder Brusch erscheinen, und weil Campell bei seiner scharf ausgeprägten Parteistellung schwerlich weder in das bischöfliche Archiv zu Cur, noch in das Pfäverser Abtei-Archiv Zutritt erhalten hätte. Dagegen sind die Legenden der Heiligen Placidus, Florin und Gaudentius wohl wirklich mittelbar oder unmittelbar aus alten Calendarien oder Martyrologien des Hochstifts geflossen (s. S. 13 vetustissima Curiensia monumenta, S. 213 libri Curiensis cleri, S. 242 libri Curiensis ecclesiæ); für die Legende des h. Fridolin wird Abt „Nogger“ von St. Gallen aufgeführt (S. 60). Die volkstümlichen Erzählungen von Joan Chialdersær (S. 35), Adam von Camogasc (S. 123 f.), den Burgherren bei Süs (S. 158) werden ohne jede Quellenangabe oder mit ausdrücklicher Berufung auf mündliche Ueberlieferung gegeben.

Alte Mauerreste und Fundstücke sind z. B. S. 156 und 157, eine Inschrift an dem Kirchturm zu Ardez S. 185 erwähnt. Eine intermittirende Quelle im Val d' Assa im Unterengadin hat Campell auf Wunsch von Dr. Konrad Gessner im August 1562 aufgesucht und dem Zürcher Gelehrten, den er wohl im Jahre vorher bei dessen Besuch von Vulpera (S. 210) persönlich kennen lernte, ausführlich beschrieben, S. 217.

Eine sehr verständige kritische Bemerkung über ein sagenhaftes Gefecht zwischen einem Grafen von Toggenburg und einem Freiherrn von Vaz bei Zuz findet sich auf S. 129; unmittelbar daran anschliessend aber die auch in der Historia wiederholte, ganz bedenkliche Ver-

*) Ueber die Lesart „Aguella“ oder „Quelle“ in dem auch von Campell angeführten Privilegienbrief Karls IV. für das Bistum Cur s. Mohr: Cod. Dipl. III, S. 59. Nach Mohr wäre zu lesen „Ilbellen“ = Albula, und damit fällt natürlich die ganze künstliche Erklärung des Doppelnamens für den „Schergenbach“ dahin. Jedenfalls hatte Campell nicht das Original dieses Briefes vor sich.

**) S. B. Quellen VII, 106, wo neben den „Curiensis episcopatus monumenta“ ausdrücklich auch „ejusdem ecclesiæ Curiensis plenæ autoritatis tabulæ sive diplomata“ genannt werden. — Einzig die Notiz auf S. 212: dass „quibusdam Curiensis ecclesiæ monumentis perhibentibus“ die Burg Remüs vor Alters „Canicies“ geheissen habe, wüssten wir vorläufig nicht unterzubringen. Uebrigens findet sich in den seither veröffentlichten Curer Documenten davon keine Spur.

mutung, dass die „fossæ Drusianæ“ des Sueton im Engadin zu suchen seien.

60) „Librum posteriorem, de historia uempe Rhætorum, jam ad annum usque 1280 perduxi; insertis non nusquam et iis, quæ ad Rhæthorum (!) historiam proprie non pertinent et tamen non prorsus aliena ab illa sunt, veluti quæ illis cum aliis communia existunt aut generalitatis, ut ita dicam, saltem ratione non nihil Rhætos concernere videntur. Idque ideo, quod opus futurum videbatur hiulcum et hinc ineptum deformeque, annis in continuanda historia nimis magnis hiatibus inter se disjunctis propter ea, quæ nobis hic desiderantur quibusque deficimus, ob penuriam nimirum eorum, qui olim Rhætorum memoria digna facta in commentarios referrent ac subinde consignarent; quibus singulari præ aliis populis infœlicitate Rhæti antiquitus destituimur ac qualium inopia laboramus. Ubi vero propius paulo ad nostrum accesserimus sæculum, ea occurrent aliquanto utique notiora exploratioraque, quibus prosequendis occupati satis habebimus, quod agamus, etiam si alia in totum omittamus; at tum vere jureque dicere possimus: hoc opus, hic labor est.“ — Campell an Simler, Cur, 19. Januar 1574.

Da gleichzeitig mit diesem Briefe die Descriptio zum zweiten Male nach Zürich abgieng, hat es gar nichts Auffälliges, wenn sich in derselben schon einzelne Verweisungen auf den „liber noster posterior de Rætia“ finden, bis zu dessen Capitel 22, welches die Jahre 1219 bis 1251 umfasst; Quellen VII, 161.

61) Die Entmutigung Campells über die Mangelhaftigkeit des von ihm beigebrachten Materials gieng so weit, dass er eine Zeit lang die Arbeit an der Historia einstellte. In dem letzten der von ihm vorhandenen Briefe an Simler — Süs, den 7. September 1575 — schreibt er darüber: „Quod ad promissum vere Rhæticæ historiæ librum componendum attinet, scias velim, me jam olim illum suspendisse, maxime propterea, quod multa eorum, quæ ad solidiorem certioremque illius cognitionem requiri videbantur, desiderarem. De quibus tamen non deerant qui spem nescio quantam plus satis prolixe facerent; qua dum lactor et promissa anxius pleraque propemodum frustra expecto, diu ita anceps animi hæsi. Nunc, quum plerique fefellerint et qui aliquid præstiterunt nec quanta neque qualia expectabam miserint, atque quum quæ expectari poterant fere jam, ut equidem censeo, acceperim acquisiverimque, etsi non ex animi sententia: historiam ad tempus intermissam rursus ut eam prosequar in manum resumam et ut ad finem qualemcunque saltem tandem perduco curabo, imo ut ad destinatum calcem currat et colophonem quantum fieri potest brevi assequatur Deo conatibus favente festinabo.“

Daraus erklärt es sich, warum in der Historia als „annus, quo hæc scribimus etc.“ weit häufiger die Jahre 1574 und 1576 angeführt werden, als das Jahr 1575. Letzteres finden wir nur bei der Dar-

stellung des Schwabenkriegs von a. 1499 erwähnt (Quellen VIII, 702); aus dem Jahre 1574, und zwar aus der Zeit nach dem 23. Juli dieses Jahres, stammt noch der Bericht über den Brand von Cur im Jahre 1464 (VIII, 545). Der oben berührte Stillstand muss daher zwischen diesen beiden Daten stattgefunden haben. Das Jahr 1576 wird zum ersten Mal bei der Erzählung des Religionsgesprächs zu Süs als „hodie“ aufgeführt (IX, 262). Die letzten Capitel, spätestens von Cap. 76 an (IX, 594), sind noch später niedergeschrieben worden. Die späteste Jahrzahl, welche für die Niederschrift (IX, 665, 684) und überhaupt genannt wird, ist 1579.

In die Zeit jener Stockung scheint auch eine Aufmunterung Bullingers zur Fortsetzung des begonnenen Werkes zu fallen, die er nach dem oben, Anm. 58 angeführten, an Johannes Pontisella gerichteten Briefe an Campell gelangen liess. Wir finden dort folgende, für diesen eben nicht sehr schmeichelhafte Stellen: „Profecto si scivissem, te in hoc argumento versari, fortassis aliter scripsissem. Hortatus enim sum ipsum ad perficiendum reliquam sui operis partem, hoc est, ut „Periegesei“ seu „Regionis descriptioni“ Historiam subjungat; sicut Simlerus noster in sua Valesia fecit. Adjeci, mibi et aliis utile videri, ut simplicitati et brevitati studeat, non minutissima quæque et lectori iuutilia persequatur. Quæ de familiis scribis, etiam ego ad illum scripsi; comparatio in familiis est valde odiosa...... Quod si tu, qui stilo et judicio vales, in animo babes, totam vestræ gentis historiam complecti, fortassis præstaret D. Campellum reliquam partem sui operis tibi committere: posses enim in tuo libro bonorificam eius facere mentionem et publice profiteri, ipsius labores tibi non parum in confectione illius libri profuisse. Vel quid, si uterque suæ patriæ res illustrare contendat?“ *)

Was die Handschrift betrifft, welche unserer Ausgabe der Historia zu Grunde gelegt wurde, so ist in Ergänzung der Vorbemerkung zu Band VIII der „Quellen“ zu bemerken, dass schon für die letzte Partie dieses VIII. Bandes die Originalhandschrift Campells **)

*) Schon de Porta bringt daher in der Anmerkung auf Fol. c. 2 seiner „Præfatio“ den Brief Bullingers vollkommen richtig mit dem Briefe Campells an Simler vom 7. Sept. 1575 zusammen; nur handelte es sich damals nicht um *Beginn*, sondern um *Fortsetzung* der Historia und müsste Bullingers Brief in die erste Hälfte des Jahres 1574 fallen, wenn er an den *ältern* Pontisella gerichtet wäre, wie de Porta offenbar annimmt; denn der Vater Pontisella war schon ein paar Monate vor Campells Entlassung gestorben; s. Quellen IX, 510, und oben S. XLVIII, wo es in dem Briefe vom 16. Juni 1574 heisst *„jam olim, Pontisella adhuc vivente senior“*. Da nun in dem Briefe Bullingers an Pontisella die Vallesia Simlers ohne Zweifel als im Drucke erschienen vorausgesetzt wird — „sicut Simlerus in sua Valesia fecit“ —, und die Vorrede der Vallesia vom 9. August 1574 datirt ist, kann jener Brief doch nur an den *jüngern* Pontisella, den Nachfolger Campells als Pfarrer an St. Regula, gerichtet sein, dem auch der für Campell bestimmte Brief zugeschickt worden war, um ihn von Cur nach dem Engadin zu befördern.

**) Eine Vergleichung der Handschrift mit den in Zürich liegenden Briefen setzt ihre Originalität ausser jeden Zweifel.

an die Stelle der Copie des trefflichen bündnerischen Kirchenhistorikers P. D. Rosius de Porta tritt, wie sie dann für den ganzen IX. Band die Grundlage unseres Textes bildet. De Porta hat die Campell'sche Handschrift erworben, ihre Lücken ausgefüllt und ihr folgenden Titel vorgesetzt: „Historiæ Rhæticæ Huldrici Campelli Pars seu Tomus Posterior, proprio auctoris manu exaratus, complectens historiam sui temporis rerum tum in ecclesia, tum in Republica gestarum, integri pene seculi XVI ti, incipiendo a Bello Svevico 1499 A°. gesto ad Annum usque 1579 **) deductam, eoque nomine tum ob rerum copiam, tum pondus parte priori longe præstantior utiliorque". — „Autographon hocce, insignis cimelii loco æstimandum, a longo jam tempore reconditum in tenebris latens, cum tineis ac blattis colluctans, studiose abs me diu perquisitum, feliciter tandem inventum ac protractum, prece ac pretio mihi comparavi Petrus Dominicus Rosius de Porta, tunc temporis ecclesiæ Scamfii minister et in compilanda conscribendaque historia reformationis ecclesiarum Ræticarum (!) occupatus. — Reparavi lacinias; quæ foliorum extremitati assutæ erant, suis locis inserui; defectus ex probato exemplari ab illustri quodam viro mihi commodato supplevi; indices variorum titulorum pro promtiori usu confeci; meis manibus compegi, denique fortiter ac decore vestiendum curavi. — Solii, Anno MDCCXCIV, XXIV Aprilis." —

Der stattliche Quartband von genau 900 Seiten — er beginnt mit S. 765 und endet mit S. 1666 — setzt mit Capitel 41 und der Campell'sche Originaltext, in teilweise ziemlich abgeblasster, aber durchgehends regelmässiger und leserlicher Schrift, mit S. 775 ein, und zwar mitten in einem Satz mit den Worten: „adversus alteram astringerent" (Quellen VIII, 610 [31]); die vorausgehenden 10 Seiten des Textes sind also Ergänzung von de Porta's Hand. In gleicher Weise ist auch das Ende von Cap. 49 — von den Worten „(optio)nem fecit" an (Quellen IX, 57 [9]) — auf einem Blatte, S. 983/84, eingefügt, ferner der Schluss von Capitel 72 — von den Worten „(indi)piscendæ institutum" an (Quellen IX, 550 [33]) —, das ganze Capitel 72 und der Anfang von Capitel 73 — bis zu den Worten „esse dicta" (Quellen IX, 560 [13]) — auf 8 Blättern, S. 1503—1520; endlich das letzte Blatt des ganzen Werkes. Die Originalhandschrift bricht nämlich auf pag. 1664, ebenfalls mitten in einem Satz, mit den Worten ab: „plurimum lucrifecerunt non modo veluti" (vergl. Quellen IX, 695 [25]); das Weitere ist Guler's Rhætia entnommen.**)

* Aus „1578" berichtigt.

**) De Porta schreibt auf p. 1665: Quum non adsit autographon, ex quo series periodi claudatur, sufficit annotasse, narrationem [illegible] ab [illegible] in hac ultimæ paginæ terminari et ab illustrissimo [illegible] epitomatore J. [illegible] ultimam periodum hisce verbis claudi: „usque controversia tota est finita, quæ plus damni quam utilitatis attulit ambabus partibus". Idem epitomator ita pergit: „Eodem anno etc."



Zahlreiche Nachträge am Rande und auf eingeschobenen kleinern und grössern Blättern geben Zeugniss davon, wie sorgfältig Campell bemüht war, seinen ersten Text fortwährend zu ergänzen und zu verbessern.*) Solche eingeschobene Blätter finden sich zu S. 822 — Quellen VIII, 648$^{17-25}$: „quum et parentes — quod illi, inquam, proditores"; S. 887 — ib. 701$^{20-36}$: „Quum pacis — sinere deberet"; S. 915, — Quellen IX, 2^{7}—3^{18}: „Ex illo — aureos nummos"; S. 960 — ib. 38$^{12-15}$: „Ubi quum — comitatu abiit"; S. 1126 — ib. 185$^{4-20}$: „Hæc tamen — designatum fuerit"; S. 1154 — ib. 207$^{1-33}$: „Hoc ipso — discitur fides";**) S. 1155 — ib. 209$^{18-28}$: „Pridie item — Domini 1549"; S. 1280 — ib. 323$^{28-31}$: „Eodem anno — cap. 35";***) S. 1314 — ib. 356^{4}—358^{32}: „Eodem anno — improvidus retulerit"; S. 1321 — ib. 364^{11}—365^{2}: „Eodem anno — pontificiæ renunciarunt";†) S. 1340 — ib. 383^{36}—384^{30}: „Illo ipso — Domini 1572"; S. 1359 — ib. 404$^{7-35}$: „Eodem anno — inserere libet"; S. 1369 — ib. 414^{18}—418^{15}: „Item quum — tradita sunt"; S. 1393 — ib. 444$^{5-13}$: „Ita quidem — domus cederet"; S. 1637 — ib. 665^{13}—668^{10}: „Dum supradicta — octo fuerint."

Was Campell unter der „prisca Latina Helvetia nostra" oder dem „prior liber noster de Helvetia" versteht, auf die er im Texte der rätischen Geschichte für genealogische Tafeln der Hohenstaufen und der Habsburger verweist, ist uns vollkommen unklar; s. Quellen VIII, 207^{18}, 221^{13}. Man scheint doch annehmen zu müssen, dass er wirklich vor seinem Werke über Rætien ein solches über Helvetien, auch in lateinischer Sprache, geschrieben habe.

62) Den „sehr alten Pergamentcodex von Disentis, vor mehr als 42 Jahren von dort aus unbekannter Ursache entführt", sah Campell zu Davos bei dem Pfarrer Andreas Schmid, einem ehemaligen Conventualen von Disentis (Quellen VII, 25 und ebenda S. XV. der Einleitung). In diesem oder einem andern Disentiser Codex ††) war das Wappenbüchlein

---

*) Solche Nachträge hatte Campell offenbar auch dem ersten Bande beigefügt; vergl. z. B. die Notiz über den Brand des Rathauses zu Venedig am 20. December 1577 (Quellen VIII, 227); über die Erneuerung des Bundes mit Glarus a. 1576 (ib. 402).

**) Daran schliesst sich im Originale noch eine längere erbauliche Betrachtung.

***) „25" ist Druckfehler.

†) Zu der nächsten Verweisung auf S. 1325 fehlt das eingeschobene Blatt. De Porta vermutet, dass der Tod Comanders und die Berufung des „Fabricius aus Zürich" an dessen Stelle darauf angemerkt war.

††) Wenn wir oben, S. XXVIII und XXX der Einleitung und Anm. 59, ohne jeden Vorbehalt gesagt und angenommen haben, dass das öfters erwähnte Wappenbüchlein in dem ebenfalls mehrfach erwähnten Pergamentcodex von Disentis, den Campell in Davos sah, enthalten gewesen sei, so beruhte dies darauf, dass wir den „liber membranaceus Disertinensis cœnobii vetusti" von Quellen VII, 17, in welchem der „libellus insignium Rhaticæ nobilitatis" enthalten war, ganz unbedenklich dem „vetustus liber membranaceus olim a monasterio Disertinense ablatus" von Quellen VIII. 85, 345, und IX, 25 gleichsetzen



des rätischen Adels (VII, 17) enthalten, dem auch genealogische und historische Notizen entnommen werden konnten (VII, 97; VIII, 351). Was weiter aus ihm angeführt wird: die Verwüstung von Disentis durch die Ungarn a. 670 (VIII, 85), eine ziemlich unverständliche Notiz über einen Kampf bei Tavanasa a. 1350 (VIII, 345), ein etwas ausführlicherer Bericht über einen Krieg zwischen dem Grafen Rudolf (III) von Montfort-Feldkirch und dem Freiherrn Ulrich Walther von Belmont a. 1352 (VIII, 351 f., VII, 17), und der Zug Johanns von Rechberg ins Schamsertal mit der volkstümlich angeschmückten Erzählung der Gefangennahme eines Freiherrn von Räzüns — es könnte nur der letzte, Georg, gewesen sein — im Jahre 1450 (VIII, 525—527), lässt keineswegs auf eine zusammenhängende chronikalische Darstellung oder nur auf eine längere zusammengehörige Reihe annalistischer Angaben schliessen, sondern weit eher auf zerstreute, immerhin guten ältern Ueberlieferungen entlehnte Nachrichten, wie sie sich nicht selten auf einzelnen leeren Blättern alter Codices eingetragen finden. Was war dann aber der übrige Inhalt des „codex pervetustus membranaceus"?

63) Die „annales Plurii olim Italico sermone exarati", der „Pluriensis liber Italicus" und „Guilhelmus Vertemas Pluriensis auctor" sind doch ohne Zweifel ein und dasselbe. Die ausdrücklich diesen handschriftlichen Annalen entnommenen Nachrichten (Quellen VIII, 275, 324, 359, 402, 407, 415, 539, 586 und 598) beziehen sich zumeist auf Ereignisse, die in Plurs selbst oder doch in den unmittelbar benachbarten Gebieten stattgefunden haben. Das älteste dieser Ereignisse, die Zerstörung von Burgen in der Grafschaft Cläven, fällt in das Jahr 1264, das jüngste, ein Gefecht im St. Jakobstal, in das Jahr 1486. Dazwischen finden sich freilich auch allgemeinere Notizen: über Pilgerzüge in Italien, über die Wahl des Papsts Johann XXIII, Verse auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, Aufführung von Wunderzeichen, die in Italien geschehen. Den Plurser Annalen entstammen ohne Zweifel auch die Berichte über das Geleit des flüchtigen Mailänder Gesandten durch den Marcus Vertemate a. 1375 (VIII, 360 f.) über den Privilegienbrief des Mailänder Rats für Plurs a. 1447 (VIII, 520), und den Besuch des von Mailand kommenden Königs Christian I. von Dänemark zu Plurs a. 1474 (VIII, 556) vielleicht auch noch

zu dürfen glaubten, da ja überhaupt sonst von keinem Disentiser Codex, den Campell benutzt hätte, die Rede ist. Wir müssen indess zugeben, dass damit die Stelle, Quellen VIII, 351, etwelchermassen in Widerspruch zu stehen scheint, an welcher es heisst: „Eodem item libro (hiermit ist ohne jeden Zweifel der *[illegible]* Codex gemeint) et alio quopiam libello, qui Raeticae vetustioris insignia fere continet depicta, *referuntur*". Vermutlich haben wir es dabei nur mit einer nicht sehr genauen Ausdrucksweise zu tun; doch mag es immerhin sicherer sein, die an sich ziemlich unwesentliche Frage: ob es sich schliesslich um ein und denselben oder um zwei Disentiser Codices handle, einfach offen zu lassen.

andere Mailänder Angelegenheiten, wie z. B. der Besuch des liederlichen Cardinals Petrus daselbst (VIII, 555).

64) Abgesehen von dem „Catalogus Raeticæ nobilitatis“ (Quellen VIII, 14), der doch eher mit dem „libellus stemmatum Raeticae nobilitatis“, als mit dem „priscarum arcium catalogus“ zusammenfallen dürfte (vergl. Anm. 59), findet sich in der Historia das nachfolgende urkundliche Material angeführt: das in die Descriptio (Quellen VII, 249 f.) eingerückte, fabelhafte Document König Dagoberts zu Gunsten des Ritters Otto von Prevost (VIII, 80); der Immunitätsbrief Heinrichs II. für das Bergell vom 13. Februar 1024, abgedruckt bei Mohr I, S. 112, n. 79 (VIII, 152); der Verkauf des Vicedominats im Domleschg von Jakob und Elisabeth Planta an Ulrich Brun von Räzüns, 1387 Januar 25, abgedruckt bei Mohr IV, S. 133, n. 104 (VIII 388); die — soweit wir sehen — noch nicht veröffentlichte Urkunde des Bischofs Johann Abundi vom 26. August 1428, welche sehr erwünschte Auskunft darüber gibt, wie im Jahre 1394 die Burgen Remüs und Greifenstein durch Bischof Hartmann um die Summe von 2500 Mark von den Grafen von Mätsch zurückgekauft wurden (VIII, 396);*) der Bundesbrief des obern Bundes vom 16. März 1424, abgedruckt bei Jecklin: Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens S. 19, n. 15, und von Campell nach seinem Hauptinhalte aufgenommen (VIII, 465); den Bundesbrief der drei Bünde vom 23. September 1524 — erneuert in den Jahren 1544, 1567 und 1573 —, abgedruckt bei Jecklin l. c., S. 83, n. 38, und von Campell vollständig in's Lateinische übertragen (VIII, 480); der sogenannte Pensionerbrief vom 24. Februar 1500, abgedruckt bei Jecklin l. c., S 74, n. 36, und von Campell ebenfalls vollständig in's Lateinische übertragen (VIII, 715); die 20 Artikel gemeiner 3 Pündten Land (IX, 162); endlich die verhängnissvolle päpstliche Bulle zu Gunsten des Dr. Johannes Planta vom 28. Februar 1571 (IX, 517), und das Zeugniss der evangelischen Geistlichen zu Gunsten der Familie Guicciardi (IX, 524), beides wörtlich eingerückt. Alle diese Stücke hat Campell selbst eingesehen und vor sich gehabt; ebenso wohl auch das Quellen IX, 31 erwähnte Verzeichniss der Einkünfte der Herrschaft Maienfeld. Besigelte Briefe über die Verhandlungen bei Ausbruch des Schwabenkriegs, von denen Campell spricht, haben wenigstens andere, ältere Engadiner gesehen (VIII, 647). Dagegen ist ihm der Bundesbrief mit Glarus vom Jahre 1400 offenbar erst durch dessen erneute Beschwörung im Jahre 1576 bekannt geworden und stand ihm das Friedensinstrument, welches den ersten Müsserkrieg beendigte, nicht zur Verfügung, als er jenen

*) Diesen Rückkauf versetzt Ladurner (Vögte v. Matsch, Ferdinandeum III, 17, S. 36) unter Berufung auf Salis-Seewis auf den 5. Februar 1396. Da aber Salis-Seewis an der angeführten Stelle (Gesammelte Schriften S. 35) die Lösung im Jahre 1394 vor sich gehen lässt — ohne genaueres Datum —, muss hier wohl ein Irrthum Ladurners vorliegen.

Abschnitt der Historia niederschrieb und sich auf dasselbe bezog (IX, 114). Alle so häufigen sonstigen Erwähnungen bischöflicher Documente geben ebenso gewiss lediglich auf Stumpf und Brusch zurück, wie die „antiqua Curiensis episcopatus monumenta" in Quellen VIII, 72 oder die „catalogi" (VIII, 149) und der „codex archetypicus" (VIII, 151) einfache Uebersetzung der entsprechenden deutschen Ausdrücke bei Stumpf sind. —

Dass grössere Partien der zeitgenössischen Berichterstattung (Religionsgespräche, Synodalverhandlungen, die Anstände zwischen dem Unterengadin und Oesterreich, der Streit über die Zuzer Privilegien und Aehnliches) nur auf Grund amtlicher Actenstücke oder privater Aufzeichnungen, also in weiterem Sinne auch urkundlichen Materials, so eingehend dargestellt werden konnten, wie es wirklich der Fall ist, liegt wohl auf der Hand.

65) Von den Vätern her übertragene mündliche Ueberlieferungen werden zuerst erwähnt bei dem Zusammenstoss von Montfort und Vaz im Dischma-Tale (Quellen VIII, 319). Auf das Zeugniss noch lebender, glaubwürdiger und durch hervorragendes Alter angesehener Männer beruft sich Campell für den Ankauf der Monsaxischen Herrschaften Flims, Grub und Lugnez durch den Bischof von Cur (VIII, 529)*) und von da an öfters (s. z. B. VIII, 601, 615, 624 ff., 647, IX, 54 etc.; auf den Vater Kaspar z. B. IX, 56, 84); auf historische Lieder für den Krieg des Gotteshauses mit den Tirolern im Jahr 1475 (VIII, 562 ff.), für den Streit um Worms oder Bormio im Jahre 1486 (VIII, 597), für die Kämpfe bei Triesen und an der Calven im Schwabenkrieg (VIII, 632, 666), für den ersten Müsserkrieg, welchen Johann Travers, der bündnerische Anführer in diesem Kriege, in rätischen Versen geschildert und damit überhaupt zuerst in rätischer Sprache geschrieben hatte (IX, 84, 384); daneben wird noch ein besonderes Spottlied auf die bündnerischen Gesandten erwähnt, die auf der Heimreise durch den Castellan von Müss aufgehoben worden waren (VIII, 112).

66) Dieser Bericht ist — so weit er in Prosa geschrieben — so zu sagen völlig in Campells Erzählung herübergenommen und verarbeitet worden. — Für die wenigen Partien, in welchen die Erzählung sich mehr an Stumpf anschliesst, als an den Bericht, wie er uns jetzt vorliegt (Schwaderloch, Dornach), ist die Möglichkeit doch nicht ganz in Abrede zu stellen, dass eine bessere und vollständiger erhaltene Redaction des Berichtes vorgelegen habe, als die ganz späte und in mehrfacher Beziehung flüchtige Copie, welche im IV. Jahr-

*) Ob überhaupt und inwieweit die von Campell gebrachte mündliche Ueberlieferung gegen Angaben Eichhorns (Episc. Cur. 133), nach welchen erst Bischof Ortlieb im Jahre 1483 die genannten Herrschaften angekauft hat, Berücksichtigung verdiene, kann hier nicht näher untersucht werden, da das hiezu notwendige Material nicht vorliegt.

gang der Raetia zum Abdruck gekommen ist und die einzige, noch vorhandene Handschrift dieser so wichtigen Quelle für den Schwabenkrieg zu sein scheint. Was Campell nach mündlichen Ueberlieferungen ergänzt oder ganz neu eingeschoben hat, sind diejenigen Partien, welche speciell das Engadin oder die Teilnahme der Engadiner an den Kämpfen betreffen so z. B. das Scharmüzel im Scarltal, (Quellen VIII, 626 f.), der Einfall der Kaiserlichen ins Engadin Ende März 1499, (VIII, 649—651) und die unmittelbar vorausgehenden Betrachtungen über ein Verabkommniss des Bischofs von Cur mit Oesterreich, betreffend das Engadin und Münstertal, die Ermordung der Engadiner Geiseln in Meran (VIII, 672 f.) und die darauf folgende Notiz über die bündnerischen Anführer in der Schlacht an der Calven, der zweite Einfall der Kaiserlichen ins Engadin im Juli 1499, (VIII, 690—694). Und was Campell absichtlich mildert oder weglässt, sind einzelne Bemerkungen des Berichts, die in Davos unangenehm berühren mussten (vgl. z. B. Bericht S. 38 mit Quellen VIII, 635, und die bei Campell gänzlich fehlende Notiz des Berichts — S. 69 — über den „Vogt Schuler ab Davos“, der die Kaiserlichen ins Land führte).

67) Quellen IX, 74, 84; s. auch ebenda S. 54 und 56. — Die Verweisung auf Galeazzo Capella an der ersten Stelle (IX, 74) ist lediglich Stumpf abgeschrieben. Wie Mohr (Archiv II, S. 262) dazu kommt, die ganz unbestimmte Verweisung Campells an der zweiten Stelle (IX, 84) auf einen „flamen sive sacerdos, de quo paulo superius dicebam“ (wo? es kann damit doch nicht die gelegentliche Erwähnung Raschèrs auf S. 69 [3] gemeint sein) durch den bestimmten Namen des „Jodocus Rascher, Pfarrer im Oberengadin“ zu ersetzen, ist uns völlig unerklärlich. — Unter dem „parens meus Caspar Campellus“ nicht den Vater, sondern mit Mohr einen Verwandten Ulrich Campells zu verstehen, von dem sonst gar nichts bekannt wäre, liegt doch gar kein Grund vor. Dass Campell das Wort „parens“ gleichwertig mit „pater“ verwendet, ergibt sich z. B. aus Quellen VIII, 198 [8].

68) Neben Sleidan fallen auch noch Paul Jovius und Aventin speciell für die Türkenkriege in Betracht, und im fernern der „Germanus chronographus, qui Eusebianis et reliquorum superiorum chronicis temporum continuationem ab anno Christo nato 1512 ad annum usque eiusdem 1542 (richtiger 1536) adjecit; s. Quellen IX, 175. — Dass Campell die Commentarien des Sleidan in der dritten Ausgabe der Uebersetzung des Heinrich Pantaleon, mit Fortsetzung bis 1562, benutzte, geht wohl aus Quellen IX, 374, 381 und 412 mit voller Sicherheit hervor. — Briefe aus Venedig und Rom, die über türkische und venetianische Unternehmungen, sowie über schreckliche Krankheiten und Stürme berichten, erwähnt Campell z. B. in einem Schreiben an Bullinger vom 13. Juli 1568; und für vertrauliche Nachrichten, die ihm Bullinger über französische und belgische Dinge zukommen liess, dankt er ihm unterm 26. August 1569.



69) S. oben, Anm. 60.

70) Vgl. z. B. Quellen VIII, 96, 121, 133, 159.

71) Wenn wir hier den Versuch machen, die gesammte, von Campell für seine Historia Raetiae neben Tschudi, Stumpf und Brusch wirklich benutzte, gedruckte Literatur so gut wie möglich festzustellen, so handelt es sich zunächst darum, die von ihm blos als Nachschreiber jener drei Historiker in seinen Citaten aufgeführten Werke und Autoren auszuscheiden. Es darf nämlich zum vorneherein mit voller Sicherheit angenommen werden, dass Campell alle diejenigen Schriftsteller und Bücher, die er genau und ausnahmslos im Anschluss an einen der drei Genannten citirt, nie oder doch damals, als er seine Historia niederschrieb, nicht selbst in den Händen und vor Augen gehabt habe. Wir verweisen überdies auf Quellen VIII, 217 f., wo aus den eigenen Worten Campells zu ersehen ist, dass ihm nicht bloss Otto von Freising nicht zu Gebote stand, sondern dass er sich auch sonst öfters in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sah, Stellen, die Stumpf lateinischen Schriftstellern entnommen und verdeutscht hatte, „divinando“ von sich aus ins Lateinische zurück zu übersetzen, „ob eandem librorum, quorum nihi deficit copia, penuriae causam.“

So fällt von den in den zwei Bänden der Historia citirten Druckwerken eine ganz stattliche Reihe als Quellen und Hülfsmittel erster Hand ausser Betracht. Es sind folgende: Polybius, Caesar, Vellejus Paterculus, Tacitus, Florus, Asinius Quadratus bezw. Agathias, Solinus, Spartianus, Nazarius, Vopiscus, Julius Capitolinus, Eutropius, Ammianus, Claudianus, Sidonius Apollinaris, Paulus Diaconus, Ratpertus, Conradus Fabariensis, Vitichindus, Lambertus Aschaffaburgensis s. Hersfeldensis, Otto Frisingensis, Guntherus Ligurinus, die Annalen oder Chronica der Basler, bezw. Colmarer Dominicaner, die Annalen von Muri, Vitoduran, Hieronymus Gebwiler, Lupulus, Pomponius Laetus, Mutius, Johannes Adelphus, Myconius, Beatus Rhenanus, Galleatius Capella. Alle diese Namen finden sich nicht ein einziges Mal in der Historia citirt, ohne dass sie sich auch bei Stumpf, Tschudi oder Brusch an einer genau, meist sogar wörtlich entsprechenden Stelle nachweisen lassen. Und nicht weniger sind die „Valesiana quaedam Latine scripta chronica“ (Quellen VIII, 316[25]) und die Valesiana chronica (VIII, 366[33]), die „Tigurini Bernensesque annales“ (VIII, 267[32]), die „Helvetica chronica“ (VIII, 292[9], 298[17]) lediglich wörtlich übersetzte Stumpfische Citate und geht der „Tomus Conciliorum“ (VIII, 82) genau auf Brusch zurück. So reducirt sich Campells auf den ersten Blick recht ansehnliches, literarisches Hülfsmaterial und der anscheinend recht weite Horizont seiner literarischen Bildung schon ganz bedeutend.

Aber auch noch andere Schriftsteller und Werke, die Campell

nicht im unmittelbaren Anschluss an die schon mehrfach genannten drei Gewährsmänner anführt, sind nicht wirklich von ihm benutzt worden; so ohne jeden Zweifel die „Græca chronica Bullingero teste“ (Quellen VIII, 114); so vermutlich Martinus Polonus, der einmal (VIII, 123) als Quelle für die Geschichte der Päpstin Johanna bei Boccaccio: „De claris Mulieribus“ erwähnt wird, ein zweites Mal (VIII, 142) in genauer Wiederholung eines Citats aus des Sebastian Franks Germania; so auch Sebastian Münster, der nur als Herausgeber von Tschudi's Alpina Rhætia im ersten Bande, wegen seiner bekannten Verunglimpfung der Engadiner im zweiten Bande der Historia erscheint.[1] Die einmalige unbestimmte Verweisung auf Glareanus (VIII, 40^{9}) möchten wir am liebsten auf die für uns verlorene, von Campell mehrmals citirte „Geographia“ des Gallitius zurückführen. Diesem Werke dürften auch noch manche andere Citate, vornehmlich aus den alten Geographen, entnommen sein. Ja, es ist die Annahme erlaubt, dass die geographischen Ausführungen über das alte Rætien überhaupt wesentlich auf der Arbeit des Gallitius beruhen; vgl. Kind, Quellen VII, S. XIV. f.

Eine gelegentliche Erwähnung von Plutarch und vereinzelte Citate aus Ovid, Lucan, Cato,[2] Valerius Maximus kommen nicht als historisches Material in Betracht. Auch Livius und Horaz werden mehrmals zur Verschönerung allgemeiner Betrachtungen verwendet, häufiger aber doch für Belegstellen vermeintlicher oder wirklicher Tatsachen beigezogen.

Einer grössern Gruppe von Schriftstellern und ältern und neuern Druckwerken hat Campell nur ganz vereinzelte Citate oder Geschichten entnommen; er führt diese aber ausschliesslich oder doch teilweise so an, dass man notwendig directe Entlehnung der betreffenden Materialien annehmen muss. Dahin gehören Orosius (VIII, 76), Eginharts Vita Karoli Magni (VIII, 115), die „Historiae Lombardicae Legenda“ d. h. die sogenannte goldene Legende des Jakob von Genua (VIII, 88), die schon erwähnte Schrift des Boccaccio: De claris Mulieribus (VIII, 123), Pico von Mirandola (VIII, 44), Raphael Volaterranus[3] (VIII, 14, 20, 277), die Chronik von Heinrich Stein-

1) Die Bemerkung über die Lebenszeit des Ptolemaeus, „ut Seb. Münsterus alicubi dicit“ – Quellen VIII, 36^{21} — lässt doch auch noch nicht auf eine unmittelbare Benutzung der Cosmographia schliessen.

2) Es mag bei diesem Anlasse darauf hingewiesen werden, dass Quellen VIII, 24^{21} ohne Zweifel „Cato“ für „Cæsar“ zu lesen ist, entsprechend der betreffenden Stelle der Alpina Rhætia, Seite 91^{17}.

3) Von den drei Stellen der Historia, die sich auf Raphael Volaterranus beziehen, ist die dritte ohne Frage Stumpf entnommen.

höwel (VIII, 147),[1] Gregorins Haloander,[2] die Chronik des Nanclerns,[3] Sehastian Frank (VIII, 142, 147, IX, 10),[4] Johus Fincelius (VIII, 142)[5] die Valesia von Simler (VIII, 663) und einzelne Schriften von Bullinger.[6]

Schon regelmässiger nnd stärker ansgenntzt sind Pomponius Mela in der Ausgahe von Vadian nnd des Letztern „Epitome trium Terrae Partium", Stnmpfs „Concilinm zu Kostentz", des Panlus Jovius „Turcicarnm Rerum commentarins" nnd des Johannes Aventinus Schrift „Von den Ursachen des Türkenkriegs",[7] die „Rhetia" des Franciscns Niger.

Das eigentliche gedruckte Rüstzeng aher unseres Geschichtsschreibers nehen Stnmpf, Tschndi nnd Brusch hilden der Reihe nach Livius, Straho,[8] Plinins Secnndns, Ptolemæns,[8] die von Rufinns

---

1) Mit dem Henricus Lapidolahra ist ohne Zweifel Heinrich Steinhöwel gemeint, und da Sehastian Frank an der betreffenden Stelle den Namen nicht nennt, muss wohl Campell selbst die „Cronica" Steinhöwels vor sich gehaht hahen.

2) Unter der „Chronologia" des Gregorius Haloander — nicht Halvander — ist das seiner Ausgabe von Epiktets Enchiridion beigegehene chronologische Verzeichniss der römischen Consuln zu verstehen.

3) Wenn wir den Nauclerus in diese Gruppe, und nicht in die erste, der von Campell gar nicht henutzten Schriftsteller, versetzen, so geschieht es lediglich deswegen, weil wir für das Citat in Quellen VIII, 533^{60} — wo übrigens „generat. 39" zu lesen ist — in keinem der nachweishar von Campell benutzten Werke eine entsprechende Stelle gefunden haben. Da indess Campell gerade für die Türkenkriege noch ein ungenanntes Werk benutzt zu haben scheint, dem z. B. gewisse Partien der Erzählung von Tamerlan und Bajazeth (VIII, 391 f.) und der Sehlacht bei Varna (VIII, 517) entnommen wären, haben wir den wohl nicht unberechtigten Verdacht, dass auch jene eine, bisher nicht nachweisbare Stelle gleich allen ührigen, an welchen Nauclerus erwähnt ist, einem andern, d. h. eben jenem ungenannten, für die Türkenkriege benutzten und von uns trotz aller Bemühungen hisher nicht ausfindig gemachten Druckwerke entnommen sei. Die längere, wörtlich aus Nauclerus angeführte Stelle in der Descriptio (Quellen VII, 351) ist aus Tschudi's Alpina Rhætia abgeschrieben.

4) Die Geschichten vom Mäuseturm mit Anhang (VIII, 141 f.) und die dubiosen Geschichten von der Gemahlin Otto's III. und dem sich daran schliessenden Urteil Karls des Grossen (VIII, 147–149) finden sich in der Germania, der Jetzerhandel (IX, Cap. 47) in der Chronik oder Geschichthibel. Campell muss daher beide Werke zur Verfügung gehabt haben und hat sie möglicherweise auch noch für andere kleinere Partien der Historia verwendet; so z. B. die Chronik für den Bericht über die Entstehung der Bettelorden; obschon nicht Alles stimmt.

5) Nach dem Zedler'schen Universal-Lexicon soll „Joannes" Fincelius, Doctor der Medicin von Weimar und eine Zeit lang Professor der Philosophie in Jena, im XVI. Jahrhundert ein „Buch von Wunderzeichen" geschriehen haben, das uns nicht erhältlich, Campell aber jedenfalls sehr sympathisch war und dem vielleicht noch manche Nachricht über „omina et portenta" entnommen ist. Vgl. dazu Quellen VII, 345^{2}.

6) Vgl. Quellen I. 114^{2} (dazu Stumpf fol. 212 b). II. 170^{1}. 489^{9}. 617^{27}. 637^{19}. 538^{22}.

7) Nehen den Quellen VIII, 534 und 592 citirten Stellen stammt z. B. auch die Deutung des Namens Hozancassan auf S. 554^{6} aus Aventin.

8) Strabo und Ptolemæus sind von Campell mit grösster Wahrscheinlichkeit in den lateinischen Uebersetzungen benutzt worden, in denen sie damals schon gedruckt vorlagen.

bearbeitete Kirchengeschichte des Eusebius von Cæsarea, eben desselben Ensebins von Hieronymns übersetzte Chronik mit der Fortsetznng des Hieronymns,[1] des Cassiodorus sogenannte „Historia ecclesiastica tripartita“, die Chroniken des Hermannns Contractns,[1] des vermeintlichen Abtes, richtiger Propstes von Ursperg,[2] des Matthæns Palmerius von Florenz und des Matthias Palmerins von Pisa[1] mit ihren zwei kurzen Fortsetzungen,[1] des Platina Vitæ Pontificnm nnd schliesslich die Commentarien des Sleidanns.[3]

72) S. z. B. Quellen VIII, 16, 49, 54, 67, 116, 445 und die Ueberschriften der Capitel 13—23.

73) Auch auf die Vorliebe für Bnchstaben- nnd Zahlenspielereien, die Campell mit Stumpf nnd andern Zeitgenossen teilte, mag hier verwiesen werden; vergl. z. B. Qnellen VIII, 262^{11}, 303^{27}, 580^{37}, IX, 115^{31}, 289^{19}; — bis an das letzte Citat alles Stumpf entnommen.

74) Vergl. z. B. die Betrachtnng Quellen VIII, 10 f., 105, 132. — Im zweiten Bande der Historia sind freilich in Verbindnng mit den theologischen Streitigkeiten verschiedene Digressionen zum Abdruck gelangt, deren Notwendigkeit und Wert für den Leser mit Recht bezweifelt werden dürfte.

75) S. die Vorrede zur Historia Reformationis, fol. b oder pag. 8. — Es mag hier noch darauf hingewiesen werden, wie de Porta, Historia I/2, 640, als Vermntnng änssert, dass Campell nm das Jahr 1582 in Schleins gestorben sei; in der Vorrede — fol. b — vermntet er das Jahr 1580. —

Die Uebersetznng von Campells „Descriptio“ und „Historia totius Rætiæ“ durch Conradin v. Mohr ist unter dem nicht ganz zutreffenden Titel: „Ulrich Campell's zwei Bücher rätischer Geschichte; nach dem ungedruckten, lateinischen Mannscripte im Anszng deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen versehen“, in dem von Theodor v. Mohr herausgegebenen „Archiv für die Geschichte der Repnblik Granbünden“ veröffentlicht worden, nnd zwar das erste Buch, die „Topographische Beschreibung von Hohenrätien“ im ersten Bande, das zweite, die „Geschichte von Hohenrätien“, als der zweite Band des Archivs.[4])

1) Alle diese Schriften mit noch ein paar andern, die für Campells Zwecke keine Bedeutung hatten, fanden sich vereinigt bei einander in einem 1536 bei Henricus Petrus in Basel erschienenen Folioband. Am meisten ausgenutzt, fast immer für wörtliche Einschiebungen und häufig ohne Nennung der Quellen, sind die Chroniken der beiden Italiener mit ihren Fortsetzungen.

2) Auch diese Chronik wird gelegentlich benutzt, ohne citirt zn werden; so z. B. für den Einzug Friedrichs II. in Jerusalem.

3) Dass Sleidan — ob ausschliesslich oder neben einer lateinischen Ausgabe bleibt dahingestellt — in der Uebersetzung des Pantaleon benutzt wurde, ist schon oben (Anm. 68) bemerkt. Jedenfalls beziehen sich die Verweisungen auf Pantaleon nur auf seine Ausgabe Sleidans von 1562.

4) Nach den Jahrzahlen auf den Titelblättern zu schliessen sind indess die beiden Bücher zuerst gesondert erschienen (1849 nnd 1851) und erst 1853 nnter dem vorgesetzten Titel „Archiv etc.“ auf den Büchermarkt gebracht worden.



Der Auszug enthält in der Tat das Wissenswerteste fast vollständig, liest sich auch recht gut und entspricht dem Bedürfnisse eines weitern Publicums ohne Frage weit besser, als das Originalwerk. Es ist daher nicht recht begreiflich, wie C. v. Mohr unmittelbar nach Veröffentlichung seines Auszugs in deutscher Sprache auch noch den vollständigen Campell in der Ursprache herausgeben wollte und jedem „ächten Bündner“ zumutete, die „Subscriptionsliste nicht teilnahmslos aus der Hand zu legen.“ Für die Ungenauigkeit seiner Arbeit in manchen Einzelheiten sind gelegentlich schon ein paar Beispiele angeführt worden (s. oben Anm. 23, 37, 39), die sich leicht vermehren liessen.[1]) Hier ist noch beizufügen, dass gegen den Schluss des zweiten Buchs auch sachlich ganz ungebührlich und unverhältnissmässig stärker, als sonst durchgehends, gekürzt wurde. So ist z. B. der im allgemeinen und für Campell insbesondere gar nicht bedeutungslose Zehntenhandel von Sondrio mit wenigen Worten abgemacht.

---

1) Ein auffallendes Beispiel liegt uns gerade noch zur Hand. Nach Mohr Archiv II, 521 durfte ein der Brandstiftung und der Falschmünzerei verdächtigter Kaspar Salis nach seiner Freisprechung in Lindau „ins Land heimkehren, *nachdem die Urheber davon zuletzt entdeckt worden*“; nach Campell aber (Quellen IX, 609 verstummte das Gerücht allmälig, „*quum in novissimo die demum veri illius fabricatores auctoresque sint patefaciendi.*“ Aus der Anmerkung Mohrs zu seiner mit dem Originaltext Campells (s. Quellen IX, 74) ganz unvereinbaren Uebersetzung der Stelle über die Schrift des Galeatius Capella — Archiv II, 256 — ist übrigens fast mit Notwendigkeit zu schliessen, dass ihm die Originalhandschrift noch unbekannt war, so dass manche seiner Abweichungen auf Rechnung der von ihm benutzten Abschriften kommen dürften, vergl. S. VII seiner Vorrede in Band I. des Archivs.



Inhaltsübersicht

über

Ulrich Campell's Historia Raetica, Tomus I und II

(Quellen zur Schweizer Geschichte Band VIII und IX).

I.

(In dieser Inhaltsübersicht sind nur die zusammenhängenden Partien der Campell'schen Darstellung oder dann einzelne Nachrichten von besonderer Wichtigkeit berücksichtigt. Was ganz oder teilweise als Originalstoff zu betrachten ist, d. h. auf Campell selbst oder auf damals ungedruckten Quellenmaterial zurückgeht, ist in cursiver Schrift gedruckt, mit Beifügung der betreffenden Seitenzahlen).



II.



Cap. 46.

Anno a nato Christo porro 1503 Paulus Zieglerus vel Figulus *A. 1503* a Ziegelbergo oriundus, dominus Barrii, frater germanus Nicolai Ziegleri, eius qui Maximiliano imperatori a secretis fuit, Henrico Hevensi in exilium expulso successit, Curiensium pontificum septuagesimus tertius. Cui episcopatui præfuit inter difficultates molestiasque sibi a Rætis, suis hominibus, exhibitas nec parvas nec paucas annis fere triginta octo, in quibus multa, ut ipse cum suis est conquestus, a rusticis suis est perpessus. Quorum furori tandem cedens ad Fürstaburgum, Cathedralis Foederis in Venonibus, Athesinæ provinciæ populo, sitam arcem secessit, ubi mærore, ut creditur, confectus, subitanea morte tandem ex hac vita migravit, in latrina solus ex insperato mortuus repertus, anno Domini 1541, *A. 1541* pridie nonas augustas; quum olim, anno utique Domini 1516, Maxi- *A. 1516* milianus imperator ab eo investituram feudorum officii pincernarum et comitatus Tyrolensis accepisset, sicut vicissim ille ab imperatore antea confirmationem episcopatus et regalia, quæ dicuntur, privilegia acceperat. Ubi lector obiter in loco est admonendus, Austriæ archiduces Curiensis episcopatus pincernas esse sive pocillatores, dominos vero de Marmoribus memoratorum præsulum marschallos et comites Amatienses dapiferos fuisse. Hodie dapiferorum (quum Amatiensium familia morte comitis Gaudentii, illorum ultimi, anno Domini 1489 interciderit) et cubiculariorum officium *A. 1489* episcopi Curienses suo arbitratu conferunt, cui familiæ voluerint.

Hoc eodem anno Helvetii, quod Ludovico Gallorum regi succenserent, qui ipsos, quod postulationem de Bilitione oppido attinebat, suspensos animi teneret et responsum certum petentes usque eluderet, Lucarnum cum bellica virtute profecti, arcem illam tertio

...am Gallis in custodiam traditi
... mox examinatis et sæpius de
... dispendio vitam finire coacti sunt,
... Joannes Andreas, filius Marci An-
.... Franciscus vero Fabricius, ter
... ubi fides, e quibus sublimis ma-
...at, ter conquassatæ fuissent, libe-
... coronatis nummis seu scutatis. Do-
...ta dira ei minati essent, et nempe
... consuto submersoque pereundum
... appendisset, et ipse perinde liber
... unus et viginti adhuc numero, non-
...olatione a capitanei scriba accepta,
... nonnisi unus illorum percepit, itidem
... ita ut multis Georgii, Antonii Pice-
... blanditiis atque illecebris adducti de-
... in Cerberi illius fauces injicere coacti fue-
... mille ducentos scutatos aureos nummos.
...rabilis de Siali, id est propheta, Ismaele,
... rege, rumor cæpit audiri. — Tum item
...u liga, quam vulgo vocant *„der Bund-*
...si immanem adversus magistratum sedi-
...m anno Alexander VI. moritur, cui succe-
...nciscus Piccolomineus Senensis dictus. Qui
...lorum principis vestigia imitari crederetur,
...que suffectus est pontifex Julius II., natione
...us cruciculæ in vestibus hominum per totam
... in panibus quoque similaceis apparuerunt. —
...tanus eo anno classem in Turcas duxit, qui rebus
...Mitylenem gestis, vix ægre in Galliam se recepit.
...o item anni illius hiems tanto frigore sæviisset,
...nde enecarentur, tanta deinde ex adverso caliditas
... ut prata et pascua præ æstu exarescerent et silvæ
...are; und... eo anno tempestiva fuit vinum-
... m provenit.
... t Rætorum cohortes aliquot,
... alliæ militiam sequuti, bis eo

decimo calendas aprilis obsiderunt. Ubi et Bellium, regiæ militiæ principem, eo rerum adegerunt, ut in Helvetiorum castra concedens, pacem cum illis regis nomine junxerit, qua et Bilitionem et quæcunque præterea poposcere eis tradidit. Sic tum, inquam, Lucarnum Luganumque et tota simul Madia vallis in Helvetiorum, Bilitionem vero in Uraneorum peculiariter, Svitensium atque Silvanorum potestatem semel venit. Ex illo Helvetiorum ad Bilitionem et Lucarnum gesto bello Prægalienses etiam, una saltem ex undecim Cathedralium Rætorum Jurisdictionibus, arrepta occasione exciti, militarem suam juventutem in Plurienses et Clavennenses eduxerunt vel magis adversus Gallos, qui tum regis uti Mediolanensis ducis nomine illis præerant, mense nempe aprili. Quod communine omnium Foederatorum Rætorum, an suo privato tantum consilio Prægalienses fecerint, haud constat; licet sint, qui autument, illos proprio magis arbitrio, quicquid id belli fuit, fuisse molitos, quo privatas ita injurias adversus Plurienses persequerentur; veluti qui etiam olim ea fere fama vulgo apud Rætos laborant, quod ut satis strenui atque pugnaces, ita et plus satis interdum audaces et ad rerum novarum studium aliquanto procliviores sint. Maxime quum cæteri Ræti, licet et ipsi satis, quoad Volturenam et Clavennensem comitatum, ad rem suam et ad quamque huc spectantem occasionem præbitam sibi jam olim essent intenti propter jus, quod sibi in provincias illas usurpabant, nihil tamen tum quicquam usquam movisse legantur. Quum Prægalienses itaque cum sua bellica virtute ad jam dictum modum movissent, una cum quibusdam, qui ex vicis Pluriensis agri ditionisque et ipsi Mediolanense hactenus agnoverant imperium, hostes illis occurrerunt ad pontem divi Martini dictum. Ubi et tumultuarius conflictus est editus, in quo inter alios famosus quidam Gallicus miles cecidit, celebri Magni Bastardi („*il Gran Batard*") nomine vulgo tum notus, a Guberto Castromurensi trucidatus. Postridie quum ipsum Plurium cepissent, insolenter se gesserunt, ut Plurienses quidem tum conquesti sunt, omnes utpote sine discrimine homines, qui pedem foras extulerant, captivos ducendo, quicunque sibi vel in montanis vel in campestribus offerebantur locis, atque omnis generis rerum suppellectiliumque præd[illegible] agendo. Quum Prægalienses pacem cum Gallis nona calendas majas fecissent, mox septimo calendas majas viginti quinque Plur[illegible]



vel Roncaliensium a Georgio quodam Gallis in custodiam traditi inque vincula conjecti sunt. Quibus mox examinatis et sæpius de plurimis excussis, duo ex illis suspendio vitam finire coacti sunt, Petrus nempe Molendinarius et Joannes Andreas, filius Marci Antonii, fabri ferrarii Roncaliensium. Franciscus vero Fabricius, ter in tormentis sublimis evectus, vel ubi fides, e quibus sublimis manibus retrorsum adductis pendebat, ter conquassatæ fuissent, liberatus est, datis tamen centum coronatis nummis seu scutatis. Donatus porro sacrificulus, ubi multa dira ei minati essent, et nempe quod in Mæra flumine in culeum consuto submersoque pereundum illi esset: ubi quadraginta scutatos appendisset, et ipse perinde liber dimissus fuit. Reliqui captivi, unus et viginti adhuc numero, nonnulla, subobscura tamen consolatione a capitanei scriba accepta, Latinis verbis prolata, quam nonnisi unus illorum percepit, itidem ad postremum sunt dimissi, ita ut multis Georgii, Antonii Piceníni et Bartholomei Nazalis blanditiis atque illecebris adducti delenitique, etiam ipsi ossam in Cerberi illius fauces injicere coacti fuerint, nempe omnes simul mille ducentos scutatos aureos nummos.

Illo ferme tempore mirabilis de Siali, id est propheta, Ismaele, qui dicitur Sophi, Persarum rege, rumor cæpit audiri. — Tum item rusticorum conspiratio seu liga, quam vulgo vocant „*der Bundschuh*“, in dioecesi Spirensi immanem adversus magistratum seditionem excitavit. — Eodem anno Alexander VI. moritur, cui succedit Pius III., antea Franciscus Piccolomineus Senensis dictus. Qui quum divi Petri apostolorum principis vestigia imitari crederetur, paucos dies vixit, eique suffectus est pontifex Julius II., natione Ligur. — Eo anno rursus cruciculæ in vestibus hominum per totam ferme Germaniam et in panibus quoque similaceis apparuerunt. — Item comes Ravenstanus eo anno classem in Turcas duxit, qui rebus infeliciter apud Mitylenem gestis, vix ægre in Galliam se recepit.

Quum ab initio item anni illius hiems tanto frigore sæviisset, ut arbores etiam inde enecarentur, tanta deinde ex adverso caliditas æstate invaluit, ut prata et pascua præ æstu exarescerent et silvæ inciperent æstuare; unde vindemia eo anno tempestiva fuit vinumque præstantissimum, quantum quidem provenit.

Item quum Helvetiorum simul et Rætorum cohortes aliquot, ad quinque plus minus millia, regis Galliæ militiam sequuti, bis eo

anno injussu magistratus in regnum Neapolitanum, clam illo, abiissent, bis itidem re infeliciter gesta duabus haud mediocribus cladibus affecti fuerunt. Unde quum rex rursus Helvetios militem plane graviter postularet, quo id damni accepti in hostem Hispanum ulcisceretur, responsum plane masculum, quo postulatum negarunt, illi reddiderunt, dicentes: suos inobedientes milites dignum sua in magistratum contumacia præmium ac stipendium meritissimum sibique optimo jure debitum clade accepta recepisse; addentes præterea summaque severitate potestateque mandantes, ut regii legati actutum se inde subducerent nec ullos amplius milites sibi abducerent.

Illis ipsis ferme diebus evenit, quum Maximilianus Romanorum rex Vesontium in Burgundiam comitia de memorato jam Neapolitano bello componendo indixisset, ut Hugo Constantiensis præsul, belli illius decretus destinatusque pacificandi interpres vel sequester, per Latobrigorum fines proficisceretur, comitia frequentaturus, atque eius famuli sive comites, lascive per hominum illorum sata equis vecti, segetes per libidinem corrumperent ac vastarent: quum ecce fulmen subito inter illos de coelo tangens, equum unum extinxerit et septem alios cum hominibus eis insidentibus vehementia flatus ita humi prostraverit, ut aliquantisper deliquio correpti, supini jacerent semineces. Cæterum simulatque nuncius de re ab Helvetiis Gallisque Neapoli male gesta allatus increbuit, nemine Vesontii in comitiis comparente, pax, quæ expectabatur, in irritum cadens nulla fuit.

A. 1505 Anno a redemptoris Christi nativitate 1505 fructus omnigeni ita in Italia, Gallia et Hispania ex prægrandi et diuturno solis fervore exusti fuere, ut immanis inde annonæ caritas in memoratis gentibus exorta sævierit, usque adeo, ut passim ex Germania trans Alpes in Insubriam et ad alias item partes Italiæ, Genevam porro, Lugdunum, Massiliam, Romam et per Hispanias in Gallitiam usque annona abveheretur; ubi modii tritici singuli quinque ducatis Romæ constabant, qui Massiliæ quaternis aureis emebantur; quum in Gallitia quaterni coronati in modios penderentur. Innumera autem hominum prope multitudo in dictis jam regionibus hinc inde fame extincti ex inedia perierunt.

Anno porro Domini 1506 tam rigida geliditate hiems fuit, *A. 1506* ut aliquibus in locis vites atroci frigore enecarentur fissurisque arbores ex eadem causa hiscerent. Hiemem benigna insequuta est æstas et annus mire ferax, fructuum ac annonæ inusitata vilitate insignis: quum triticum circa Tigurum novenis semidrachmis cum senis adjectis sextantibus in modios veniret; vini vero eæ mensuræ, quarum decem (alias ibi „*Eimer*“ dictæ) Tiguri justum plaustrum onerant et una binas metretas capit, duodenis Helveticis semidrachmis seu bationibus emerentur. — Eodem anno mense augusto per aliquot dies cometa horribilis speciei in coelo sub Ursa majore est visus, ex quo prolixi radii et veluti cauda quædam procedebat. Post quod ostenti casus Philippi, regis Hispaniæ et eiusdem Austriæ et Burgundiæ archiducis, nunciatus fuit, qui filius Cæsaris Maximiliani eius nominis primi, pater fuit imperatorum Caroli V. et Ferdinandi et avus Cæsaris Maximiliani secundi, hodie imperatoris, atque nepos denique Cæsaris Friderici, omnium quidem principum eiusdem cum illo Austriacæ familiæ, Avispurgo Helvetico castro quodam oriundæ: qui Burgis in Hispania mense septembri obiit diem suum. — Erucæ item æstate illa perniciose fructus terra provenientes arroserunt corruperuntque; alias multo vilior adhuc annona, ut quidem creditur, fuisset.

Hoc porro anno Ismaël Sophi, Persarum princeps, et Turcarum imperator Bayazethus in Asia confligunt, ac cæsis multis Turcis Persa narratur evasisse superior. Quæ quidem Bayazetho imminens calamitas, simul et ea, quam a propriis filiis sibi impendentem justo divino judicio tandem est perpessus, jam dudum terra Constantinopoli multis magnisque motibus concussa coelitus prænunciata fuisse creditur. Nam quum Ismael Persa toto Oriente insignis potentia esset, Turcam in Phrygia etiam bello invasit ad Natholiam vel Nacoliam, quæ ante captam Constantinopolim Turcæ regia erat; ubi et Turca magna clade, ut jam dictum, affectus est. Brevi tamen post Persæ a Turcis multati, ab Halibassa Turcico duce profligati rursus inde fuerunt. Præterea quum idem Bayazethus tres haberet filios, Acomathum, Corcutham et Zelymum, atque memoratus Selymus, fratrum natu minimus, supra modum audax ac pugnax esset, atque hinc Janizeris, præstantissimis impigerrimisque Turcarum militibus ac veluti triariis, impense charus gratusque,

animus illius quum id animadverteret, studiis illorum fretus, totus in hoc erat, ut fratribus oppressis deletisque patri in imperium succederet. Quamobrem principis Tartarorum filia in uxorem ducta, illorum animos sibi conciliavit, illorumque auxilio nixus patris regnum invadere conatus est, illi etiam pernitiem molitus. Ubi tamen a patre repulsus victusque semel, rursus se in Tartariæ penetralia recepit. Mox secundus quoque Bayazethi filius, Acomathus, contra parentem excitatur. Unde factum, ut sedula opera indefessoque studio Janizaragæ, qui Janizeris imperatoris satellitibus corporisque custodibus dux præerat, et aliorum, qui a consiliis regi erant, maxime Bassæ Mustaphæ, Selymus patri reconciliatus ab illo supremus militiæ imperator seu princeps contra fratrem Acomathum coercendum profligandumque decerneretur. Quod totum eo tandem spectavit evasitque, ut Selymus, quandoquidem Janizeri eum diligebant eiusque partibus præcipue studebant, publice imperator nunciaretur promulgareturque et pater regnum ei tradere cogeretur.

A. 1507 Anno porro a domino Christo nato 1507 quum in Genuensi civitate quiddam tumultus seditionisque inter nobilitatem ac plebem exortum fuisset, aliquot ex nobilitate peremptis reliqui haud exiguo numero urbe relicta in Galliam ad regem (cui Genua tum cum Mediolanensi principatu parebat) se contulerunt, ut eum in sui ultionem incitarent. Interea et ipsa plebs suos ad eundem regem legatos miserunt, quos tamen rex neutiquam audire sustinuit, nisi certis sub conditionibus illis haud ferendis. Et quum rex ad illa, ut in Genuenses ex merito eorum ulcisceretur, impense cuperet ab Helvetiis milites adipisci, huiusmodi dolo, quo ab illis id obtineret nec sibi illi negarentur, in eos est usus. Missa legatione Helvetiis Lucernæ in comitiis indicavit, cum nullo non jam se pacem colere, quumque ea sibi cum omnibus intercederet undequaque, se decrevisse conjugem suam reginam in Mediolanensem ducatum solummodo voluptatis capiendæ gratia animique recreandi ducere, quo Romanorum etiam summus pontifex ad se venturus esset. Hinc se illos orare, ut sibi liceret certum militum numerum inter ipsos conscribere, quorum opera ad corporis sui custodiam tantum, ut a subita aliqua ingruente perfidia, eo tutior satiusque munitus esset. Regi talem rem causanti et suæ fallaciæ obducenti Helvetii simul

et Ræti fidem adhibentes, ei ad postulata annuerunt. Qui per legatos continuo delectu sex millium Helvetiorum simul et Rætorum pro mercede Carium more militantium habito, eos per Insubriam Alexandriam usque duxit, putantes utique regi ac reginæ se obviam proficisci; ubi duces principesque militiæ, Galleatius Vicecomes puta granmagister et Gruigensis, milites benignis illexerunt sermonibus, ut ad Genuenses usque montes produci se passi sint. Quo rex etiam ipse ad eos insigni cum tormentorum apparatu veniens, illos trans montes Genuam usque perduxit.

Castris igitur nono calendas majas ad Genuam positis in arena, septimo deinde calendas majas, quum Helvetii Rætique copias suas bipertito divisissent, altera illorum pars in ipsa planicie, acie probe instructa, in procinctu urbi adversi stabant; altera vero cum Vasconibus montem versus urbi imminentem contendit. Qui et subito in montis seu collis illius summitatem evadentes, eam Genuensibus dejectis tenent, qui illico a Gallis occupatur. Et quanquam Genuenses mox postridie montis illius rursus quadam ex parte, dejectis Gallis, potiti fuissent, ab Helvetiis tamen Rætisque denuo depulsi eum deserere coacti sunt. Quinto porro calendas majas urbs in deditionem venit regi tradita, in qua, nobilitate rursus restituta, cives numerosa multantur pecunia. Ex qua rex Helvetiis ac Rætis largum pependit stipendium et, convivio cum primoribus eorum celebrato, multos ex illis equestri dignitate donavit; atque ubi ingentes eis gratias egisset, rursus sic domum inde discessum est. Interea rex Romanorum Maximilianus in imperii conventu, Constantiæ inter paschatis et pentecostes ferias eodem anno celebrato, consilio cum principibus et ordinibus imperii inito, decrevit Romam cum quadam bellica virtute, in speciem quidem pro imperatoria corona indipiscenda proficisci. Ad quam rem perficiendam quum memoratus Cæsar ab Helvetiis ac Rætis quoque subsidium aliquantum petiisset, ei annuerunt, ut militum ex se millia sex susciperet, quos vel Romam, vel quocunque eorum opera uti placeret, duceret, præterquam contra regem Galliæ, cum quo sibi foedus ac pax intercederet, quam minime violare consilium esset. Verum quum Maximilianus, Mediolanensi ducatui, soceri sui olim principatui, qui sibi hinc veluti uxoris dos sive hæreditas deberetur, usque inhians, cogitaret per causam ac simulationem imperatoriæ coronæ adipiscendæ subito

in illum irruere sicque illius potiri vel amissum recuperare, Cæsariani legati Helvetiis Rætisque ad ipsorum responsum vel ad adjectam in illo de rege Gallorum bello non petendo infestandoque conditionem econtra cum stomacho satis acerbe responderunt, illos cum Romanorum rege absque omni conditione, quocumque vel contra quemcunque vellet ipse, proficisci debere aut silere penitusque quietos domi manere. Ita illa Helvetiorum Rætorumque militia irrita nullaque fuit.

A. 1508 Anno Domini 1508 hiems supra modum dura atque frigore sæva fuit; quam mox insecuti sunt horribiles terræmotus et nimbosi immodicique imbres ingruentes. Quinto calendas junias flumina subito ex imbribus aucta et immodico cum impetu ruentia tantum fructibus damnum suis in arva inundationibus prorsus furiosis intulerunt, quantum nemo hominum memoria assequi poterat. Eiusmodi vesanæ fluviorum exundationes circa diem quoque divo Laurentio sacrum mense augusto denuo irruerunt, in Helvetia quidem circa Tigurum, in Rætia vero in Ingadina maxime, ubi et pontes in Oeno nonnulli undarum vi abrepti dissolutique corruerunt.

A. 1509 Anno Domini 1509, quum tempus jam exiisset olim foederi inter regem Galliæ et Helvetios cum sociis inter Svevicum illud gerendum bellum inito destinatum, memoratus rex memoratis item suis hactenus foederatis per legatos suos gratiis de foedere hactenus observato et pro opera sibi ab illis non semel præstita vel pro exhibitis ministeriis actis, pecuniam, quam quotannis illis pensionis nomine hactenus ex foedere pependerat, in universum illis in reliquum renunciavit. Post hæc rex Romanorum Maximilianus et Ludovicus rex Galliæ foedus inter se adversus communem hostem, Venetos, junxerunt; in quod mox postea cum illis coivere papa quoque Julius atque rex Hispaniæ, una cum Mantuano marchione. Memorati ergo eodem foedere inter se mutuo obstricti, Cæsar, papa, reges atque principes, confestim summa ope et apparatu ad bellum contra Venetos instructi, virtute illos bellica adoriuntur. Et quanquam rex Galliæ foedus pensionemque quotannuam dari hactenus consuetam Helvetiis renunciasset, in eo tamen Venetico bello insigni nihilominus Helvetiorum Rætorumque exercitu est usus, quem Alpibus superatis per Insubriam traduxit. Cæsar vero per Venones

et reliquam Athesinam provinciam, et ipse valido cum exercitu profectus, contra eundem hostem contendit. Veneti primum repugnarunt; sed hinc ab hoste eo magis irritato invasi, statim vincuntur, non magna clade tamen, mille tercentis utique ex ipsis trucidatis; quare et non amplius resistentes, a pugna porro omni abstinuere.

Julius summus tum pontifex eo bello Venetis hæc abstulit: Ravennam, Cerviam, Ariminum, Faventiam, Serrezanam, una cum iis, quæ ad civitates Sessanam, Forum Livii et Imolam pertinebant. Cæterum ut primum sanctissimus pater dictis jam locis est potitus, cum suis discessit, atque porro ociosus quietusque nullam præterea sociis opem adversus Venetos tulit, sibi tantum ac Musis suis vivens, ubi sibi satis fuit factum.

Cæsar autem Maximilianus hæc ad Tyrolensem comitatum oppida castellaque subacta iterum adjecit: Rivam, Roboretum et tractum Benaco seu Gardensi lacui adjacentem. In Histria item et Illyrico sive Sclavonia potitus est Gorissa, Portenavio, Tarvisio, item Triessa atque Tergesto, una cum agro unicuique locorum illorum adjacente. Cepit præterea occupavitque angustiarum fauces binas, Godenæjam et Tybinum, una cum oppidis; urbes porro Veronam, Vincentiam et Patavium, quas Gallus ad deditionem adactas Cæsari parere coëgit. His actis Cæsar Venetias usque ad mare Adriaticum profectus, aliquot ibi globos æneis tormentis horrisono cum impetu ex litore in urbem misit. Atqui haud diu provinciam illam hic tenuit eive imperavit; quum illa mox rursus Venetis ea, quæ post sequetur, ratione cedens, illorum deinceps imperium ad hunc diem agnoscat.

Rex denique Galliæ, quæ ad Mediolanensem principatum accesserunt, acquisivit hæc: Cremonam, Cremam, Brixiam, Bergamum, Camaras, Rivoltam, Ponteviam et Pisqueram, quam prius Mantuano marchione ademptam, rursus eidem restitui jussit. Rex etiam Hispaniæ ad Neapolitanum regnum, quod jam ante imperio premebat, quæ adjiceret maritima oppida et portus acquisivit: Brundusium, Tarentum, Monopolim, Andram etc. Postremo Mantuanus marchio Cæsaris et regis Gallorum opera obtinuit Assolam et Lunatam. Quinimo Ferrariæ etiam dux eo bello recuperavit, quæ ante ad ipsum attinuerant. Sic, inquam, Marcus Venetus (ut hinc inquit

Stumpfius) multis speciosis pennis, alis eius undique convulsis compilatisque, fuit spoliatus, quorum tamen postea pleræque obortæ repullularunt rursusque ei accesserunt.

Cap. 47.

Non possum non ego etiam quæ sequitur ponderosam rei gestæ narrationem vel præclaram simul ac veracem dignamque, quæ in annales referatur, historiam, rerum licet extra Rætiam gestarum, his pinguibus rudibusque nostris lucubrationibus ex Sebastiano Franco et Joanne Stumpfio, Germanicis historiographis, inserere de quatuor illis scelestissimis impiissimisque Dominicalis ordinis monachis, Bernæ in Nuithlandia combustis; quantum nimirum illi antea inauditorum nequissimorumque flagitiorum, cum rudi quodam sui ordinis fratre, ut vocant, moliti sint atque patrarint, quo per illum illusum toti etiam mundo illuderent; idque easdem ob causas instituti, quas Stumpfius in hunc nempe modum ostendit. Quandoquidem, inquit, negotium quatuor illorum Prædicatorii ordinis monachorum, qui dignum suis facinoribus supplicium Bernæ igni luerunt, vel propter sui atrocitatem infamiamque nobile est, memorabilissimum atque maximi momenti, nec Bernensis modo civitatis interest, verum etiam totius Christi ecclesiæ, ut quod ad Christianam fidem religionemque pertinet hincque ad Rætorum quoque rempublicam, etsi non private ipsorum, publici tamen commodi vel incommodi ratione; atque talis res denique fuit, quæ summis pontificibus, episcopis, universitatibus item quas vocant et Dominicanis ingens negotium fecit: visum est mihi tantum non necessarium, eiusmodi historiam veluti rem universalem atque hinc Rætos etiam exemplo monentem docentemque huc referre. Ubi tamen brevitati studebimus, quum nudum frumentum et nucleum, omissis paleis putaminibusque, proponere sit consilium. Aliquot igitur ante annis (ut principium tandem narrationi demus) duo illi spirituales, si Deo placet, ordines monachorum, Prædicatorum, inquam, et Franciscanorum, spiritu contentionis suo intricatissimam

odiosissimamque inter se telam orditi sunt, super virginis Mariæ utique conceptione, his (Franciscanis nimirum) contendendo, puram illam ab originali quod dicitur peccato conceptam a matre fuisse, hincque ab hæreditaria illa peccati omnibus hominibus pariter communi labe omnino alienam esse. Illis vero (Dominicanis nempe) ex adverso sentientibus nec minus pertinaciter asseverantibus, quod mater illius eandem ad aliorum communem hominum similitudinem originalis peccati contagio inquinatam in utero concepisset. Post multam disceptationem quum variis diversisque modis tentatum diu fuisset, dissidentes inter se partes componere ac invisam maxime controversiam dirimere, publico etiam hac de re colloquio disputandi gratia Heidelbergam indicto, quod tamen a Palatino ad Rhenum comite, principe electore, inhibitum, nullum irritumque fuit. Dominicani tandem, communicato inter se consilio, conati sunt decreveruntque opinionem suam fictis falsisque miraculis veram esse ostendere ac evincere, et dogma hoc suum ut verum tueri atque pro pio et orthodoxo amplectendum tenendumque persuadere. Ad hæc doctor Bigandus, Dominicalium unusquispiam, libellum etiam contra mundam puramque Mariæ conceptionem edidit, quo omnes, qui ad illum diem fuerant patres, erroris damnabat, unde et Romam citatus evocatusque fuit. Cæterum supramemorato Prædicatorum, quod falsis ac mendacibus miraculis nitebatur, consilio semel ab illis Guimpsæ in synodo quadam approbato atque decreto, locum isti rei commodum aptumque dispicere coeperunt. Ubi quum a Francofordia ob ingeniosos industriosque mercatores abhorrerent, qui undique eo frequenter ex propinquis simul ac longinquis terris confluentes, facile imposturam forsan animadvertere olfacereque possent, Norimberga vero callidior quam vellent ac rerum gnarior sibi videbatur; quocirca Berna tandem, Nuithlandiæ in Helvetia urbs, veluti suo instituto apposita, delecta atque destinata fuit; ubi homines essent simplices, imperiti, moribus incultis item præditi, rudes atque barbari sive agrestes et hinc dolis suis hoc magis obnoxii; interim tamen pugnaces ac strenui, qui causam suam, si ex animi sententia illa successerit, armis etiam defendere propugnareque possent, si res quidem postulaverit. Quatuor igitur hic ex Dominicanis de observantia, quos vocant, monachi Bernæ rem gnaviter scilicet in se receperunt: Joannes nempe Vetterus prior,

Franciscus Ulschius subprior, doctor Stephanus Boltzhorstus lector et Henricus Steineggerus oeconomus. Illi, inquam, quo incoeptum (ut nefandum detestandumque, sic etiam omnium sane inauspicatissimum) proveherent et ad institutam metam perducerent, modum ac opportunitatem summo studio et conatu dispicere satagereque, quanam possent omnium compendiosissime ad optata pervenire miracula. Et quum subprior necromantiæ esset peritus, foedæ illius artis præsidio et subprioris opera cacodæmonem evocarunt ad colloquium, qui Aethiopis cuiusdam specie eis apparens, de re quam agebant cum illis consultavit, suam eis operam et quod eis affuturus esset pollicitus ad id, quod intendebant; si quidem ipsi vicissim se illi in servitutem addixerint mancipaverintque. Quod illi nihil veriti fecere, se ipsi dæmoni mancipio dederunt, seque ad id proprio subscripserunt sanguine. Interea dum illa ad jam dictum modum aguntur, Cerciacensis quidam simplex imperitusque homo, Joannes Jetzerus dictus, arte sartor, tres ferme et viginti annos natus, commodum ad illud veniens monasterium, propter Deum se in eorum consortium ordinemque, ut ab illis reciperetur, enixe oravit. Quæ petitio quamvis ab initio fuisset ei præcise denegata, simulatque tamen indicavit haud vacua se venire manu, sed quod quinquaginta tres aureos secum afferret, pecuniæ cupiditate benigni patres tacti emollitique, decreverunt piscem e nassa neutiquam dimittere, præsertim ubi senserunt ei nescio quid Damasceni ac rubri serici etiam esse. Unde quum rudem quoque illum, hincque suo instituto haud ineptum judicarent, eum suscepere, illius pecunia cum serica merce in suam redacta potestatem. Et ut primum simplicem miseri novitii fratris ruditatem inertiamque animadverterunt, decreverunt eum certis modis tentare, num sibi ad institutam animo fallaciam nequitiamque obnoxius esse vellet, nec ne. Sic
A. 1507 septimo idus januarias, anno a nato Domino 1507, eum adorti sunt, rem utique experturi, lapidibus noctu projectis et gestuosis fictisque strepitibus, veluti a genio ex levioribus aliquo editis. Unde ille territus, mox postridie quatuor illis supradictis rem queribundus narravit. Qui mirum est quam id læti audierint quamque fabula ipsis arriserit. Quare foramine quodam in eum usum illi in oeconomi coenaculo parato, æneum tintinabulum vel campanulam, quam vocant, ibi appendendam curaverunt, ut quidquid acciderit, eam

pulsaret, lustrali etiam aqua addita atque divorum reliquiis etc. Nono itaque calendas martias subprior memoratus, genii cuiusdam ornatu sumpto, convolvit se linteo et sic cum dæmonis spectro noctu in novitii fratris cubiculum se impetuoso horribilique cum strepitu ingerit. Unde bis miser frater penitus consternatus animo, adeo ut anxius sudores protruderet, datum tintinabulum quanta poterat vi (quæ haud dubie tenuis ei maxima anxietate correpto erat) impellere sicque genium abigere velle, magna etiam vi adhibitæ aquæ consecratæ in illum missa. Verum anima vel genius ille fucatus, quasi illa vili penderet, manu in eius cervicem conjecta, illum misere sibi metuentem exclamare in hæc verba coëgit: „Deus te et digna eius mater adjuvet; ego enim te juvare haud possum.“ Cui fictus genius respondit: „O fili Deique famule, imo tu maxime, fratrum tuorum præsidio simul adjutus, succurrere mihi cum primis poteris, si quidem per octiduum quotidie te verberibus, donec sanguis defluat, cæcideris et mihi præterea octo missas in æde divi Joannis celebrari curaveris, post quas tu, passis manibus humi in vultum procumbens, terram ad singulas recitatas orationes Dominicas osculeris. Hoc, inquam, modo liberari potuero.“ Quamvis autem huiusmodi injuncta disciplina difficilis fratri videretur, recepit tamen se ad patres esse rem relaturum. Id quod personatus spiritus lætus audivit indicavitque se die Veneris proxime instante ante mediam noctem rursus esse venturum, idque ingente cum impetu tumultuque, quod tamen ille curare minime deberet; malignos enim spiritus, qui se affligerent, eum lædere, sanctum utpote hominem, haud quaquam posse. Quo dicto fucatus genius, stolido fratre in suo gelido sudore decumbente relicto, se subduxit, præ gaudio strepitans mireque gestiens, quod tam ingeniose hominem imperitum delusisset, spe concepta fore, ut exitus initio ex animi ipsorum sententia responderet. Postridie homo stupidus, re omni ad unguem quatuor illis præcipuis fabulæ personis recitata, eos pro spiritus redemptione oravit, utque sibi in poenitentia pro illo agenda satisfaciendoque adessent. Ad quod illi totius dramatis auctores suam alacriter polliciti sunt operam. Deinde de re extemplo in omnes vicos ac plateas magnifico cum jubilo ebuccinatum fuit, rumore celeberrimo cum grandi hominum concursu exorto inque totam urbem excurrente, de tali utique spiritu et de suscepta pro illo

satisfaciendi conditione. Ad illum item rumorem conciones etiam accedebant, a doctore Stephano ad populum habitæ, in quibus spiritum ac desideratam pro illo satisfactionem identidem jactitans, ordinis sui observantiæque sanctitatem miris laudibus ferebat ac omnibus commendabat, veluti quæ vel hinc evidentissime elucesceret, quod spiritus ille afflictus ab ipsis subsidium atque solamen quæreret ambiretque, nefandis interim vanisque Franciscanis in sua detestabili ac polluta vita ex adverso sordescentibus, Bernæ maxime, ubi illorum cuculli vinum olerent ipsique sua lascive nequiterque acta vita multo tetriorem adhuc odorem in omnium nares excitarent. Eiusmodi ille clamoribus tantum effecit, ut imperitum vulgus fere totum magna in Franciscanos ira invidiaque ferretur; quum plerique omnes iis spretis turmatim ad Dominicanos confluerent, ex immodica nimirum admiratione cupiditaque eiusmodi hominem sanctitatis opinione celebratum videndi, qui quotidie post missantem sacrificulum humi ita procumberet. Cæterum id omne ideo etiam præcipue excogitatum fuit, ut ingens ac numerosa sancti Jacobi nomine celebris tum Bernæ societas, a Franciscanis deficiens, ad ipsos Dominicanos transiret transferreturque. Hanc, inquam, illi prædam præter alia unice etiam captabant. Doctor Stephanus, consilio communicato cum reliquis sceleris sociis auctoribusque, penitissime fratris simplicitatem in auriculari illa, quam vocant, delictorum confessione et conscientiæ exploratione vel excarnificatione magis rimatus, exacte etiam investigavit, quid intelligeret vel minus, quid item animi haberet atque quo pacto hactenus vixisset, maxime vero num quid dubitationis de spiritus apparitione in eius animo oboriretur. Verum quum homo fatuus (si tamen homo et non magis truncus erat) nihil prorsus hæsitans in sua stupiditate perseveraret, plura illi in condictam noctem instituentes, in fratris morionis coenaculum et in alia duo adhuc illi adjuncta cubicula eucharistiam etiam, quam dicunt, cum adhibitis lucernis, cum aqua consecrata atque sanctorum reliquiis item intulerunt. Præterea prior, precatiunculis nescio qualibus super dicta jam coenacula expeditis, fratrem ut animum capessat adhortatur; se enim jam experiri velle certoque explorare, bonusne an malus ille esset genius. Diei Veneris igitur nocte personata veluti defuncti hominis anima seu spiritus ad promissam horam cum aliis

adjunctis sibi immundorum spirituum lemuribus spectrisve, exorcismis ad id evocatis, horribili cum strepitu impetuque venit, ut omnes in monasterio existentes exhorrescerent. Ubi coenobium diu tumultu illo personuisset qui illum fingebat vel adornaverat personatus spiritus, in fratris cubiculum tandem se cum nefando sodalitio ingerit, ubi rudis inersque fraterculus eum quibusdam edoctis incantationibus voluit adigere. Ad quas genius respondit: „Haud erat, quod me istis vexares carminibus, sat alias vexatum, sed malignos potius hos spiritus, qui perpetuo cum cruciatu me stipant.“ Mox itaque insulsus frater illos etiam (quæ illius erat vecordia!) carminibus adoritur. Et quum quæstiones nescio quas genio illi solvendas proposuisset, hic illis silentio præteritis dissimulatisque, ubi ligneum quoddam candelabrum in cubiculo sursum sublime misisset, prolixam recensuit historiam, quomodo ipse Lutetiæ in academia primum magisterio functus ac deinceps sacerdotio inauguratus eumque ordinem amplexus, in illud ipsum tandem monasterium consortiumque delatus esset, ubi et brevi post prior (quem vulgo vocant) factus esset (cuiusdam olim fato functi, qui in eodem coenobio fuisset, prioris nomine sibi affecto atque accommodato), verum mox de gradu dejectus vel a munere illo deturbatus, ex indignatione rursus se Lutetiam recepisset; ubi quum tempore quodam cum reliquis facinoris nequam sociis ex monasterio furtim se subduxisset, alieno amictu indutus, deprehensus subitoque oppressus interemptus fuisset, peccata sua haud confessus, unde id poenæ luere eumque cruciatum ad id tempus sustinere cogeretur; ideo etiam, quod mulierem, inquit, quampiam conjugatam, sæpius in monasterium clanculum illectam, stupro cognoverim. Indicavit præterea quosdam, qui profunde admodum in purgatorio igni, quem dicunt, constituti torrerentur torquerenturque; ad hæc quod nihil monachis perniciosius esset, quam proprii aliquid possidere. „Atque in hoc ipso quidem monasterio adhuc frater quispiam est“, ait, „qui aliquot incurvatos nummos privatim habet, quos dæmon sæpissime cum voluptate versans numerat.“ Hæc ideo dixit, quod existimabat sic futurum, ut eo magis sibi fides adhiberetur, qui arcana etiam resque alias occultas operiret. Postridie novitius frater tantum effecit, ut illud quicquid erat argenti in prioris restitueretur coenaculum, cui propriæ opes damno minime erant.

Animus præterea ille dæmonibus mancipio addictus fratri ac illius patribus (quos vulgo vocant) gratias pro collato sibi beneficio egit, addens, quod si trigesies adhuc illi rem pro se divinam fecerint quaterque sacras vigilias peregerint atque frater ipse peculiariter se semel adhuc verberibus, donec cruor manaret, cæciderit, se ab illo tam atroce cruciatu liberatum iri, quam 160 jam continuos annos esset perpessus. Atque in horum fidem vel signum lanternam quandam ita e manu projectam cubiculi solo illisit, ut in fragmenta comminueretur. Ne lectori molesti simus, multa supra quam credi possit insulsa figmenta vesanasque imaginationes, quibus fucatus defuncti prioris seu antistitis animus (uti ab illo credi volebat) fatuo fratri illusit, prudentes hic præterimus; quæ quatuor illi tragoediæ auctores simul atque actores ipsi consignaverant, idque eo consilio ac spe, ut si res sibi pro voto successisset, illa impressa tandem veluti memoria dignissimam historiam ederent in lucem. Verum spes sua ipsos turpiter fefellit atque frustrata est, quum illa, quæ ipsi propria manu annotata laudi sibi ducebant, fortuna vel verius Deo res volvente, vice versa ingente cum illorum ignominia ac summo dedecore, contra ac voluissent, sub lucem prodierint.

Simulatus porro spiritus (ut ad institutum regressi pergamus) Prædicatorum ordinem apud fratrem summopere commendatum longe alius omnibus præferebat; quantumvis nonnulli invidi, inquit, illum suggillent; idque propter s. Thomam Aquinatem, qui testimonium veritati ferens Mariam Deiparam virginem, originali (quod vocant) peccato infectam a sui conceptione fuisse tradidit; quorum tamen multi poenam in purgatorio dederint: veluti doctor Alexander de Ales et acutissimus ille doctor Joannes Scotus, uterque ex iis, qui Francisci regulam ordinemque observant, et reliqui. Proinde hoc tibi renuncio reveloque (spiritus inquit), Bernam urbem brevi ruituram soloque æquandam esse, si quidem Franciscanos monachos cives illius a se non mature dimiserint expulerintque, qui se patribus nostris in hoc de Mariæ conceptione dogmate opponunt iisque tam odiose adversantur; atque ideo etiam, quod quotannis a rege Gallorum munera pensionis nomine accipiunt. Dixerunt insuper personati manes ad fratrem: „Diabolus te semel sollicitavit tibi suggerens, ut hoc sanctitate inclito ordine deserto ad Carthu

sianos deficeres. Si id factum fuisset, quinque te atræ feles confestim discerpsissent, ut vel hinc huius ordinis aut sectæ tibi sanctimonia integritasque æstimanda relinquatur. Tempore quodam in Rheno flumine periclitatus, prope pessum iveras; sed diva quædam virgo commodum hic tibi dextera affulgens, discrimini ereptum te servavit; cuius nomen memorare tibi nunc supersedeo, quia ipsa se tibi propediem conspiciendam exhibebit." Hæc genius ex Stephano didicerat, qui ea in auriculari confossione percontatus indagaverat prolexeratque. His spiritus seu genius fratri tandem valedicto gratias denuo pro sui liberatione egit, jactans se in septimum angelorum ordinem seu chorum esse transferendum; ubi ipse quoque pro his, qui in se benefici fuissent, rem sacram esset facturus missasque celebraturus.

Postea doctor Stephanus a fratre suavi nostro quæsivit, quidnam ille de spiritu apparente teneret, et ubi comperit, re adhuc salva illum nihil minus suspicari, quam doli aliquid hic latere, chartam quandam grandi appicta cruce insignem ei tradidit, triplicem quæstionem continentem sive tria maxime capita, quæ is genio solvenda proponere ab eoque sciscitari deberet: primo nempe, quonam in statu papæ Alexandri res constituta esset, qui Ferrariæ Hieronymum ex Dominicanis quendam pro hæretico condemnatum comburi jussisset; secundo, virgone mater Maria hæreditaria peccati labe polluta, an ab illa immunis a matre concepta fuisset; tertio, quisnam in ipsorum ordinis proxime celebrando conventu tali ordini uti supremns magister præficiendus esset. Præter has sex etiamnum quæstiones, consnlto hic uti insulsas omissas, chartæ illi illeverat literisve inseruerat.

Item quatuor illi sceleris architecti sollicite inter se consultabant, anxie modum dispicientes, quo quam aptissime singula connecterent et ut inter se congruerent ac suo quæque loco quadrarent, omnia compingerent. Quare nocte horaque præscripta illorum unus mulieris specie candide amictus, ad fratris lectum accedens, coram illo constitit monuitque, ut ad matutina sacra in Mariæ adventum se præpararet, quæ ei tum apparitura esset et ad omnia quæsita exacte responsura eumque singula doctura, addens non esse, quod ultra spiritum venientem expectaret, qui æternum jam gaudens quiete ac felicitate frueretur. Et roganti mox fratri ignavo,

quænam esset ipsa, respondit: „Equidem s. Barbara sum, quam sedulo tu stndioseqne coluisti. Hand me fugit,“ porro ait, „qnid doctor Stephanus quæstiunculis literis comprehensis scire cupiat. Eas virgini Mariæ ferendas acceptas reddam; qnæ deinde mirabilem in modnm signatæ, in tuto qnodam ac sacratissimo invenientur loco.“ His dictis diva illa discessit literasque ex composito in eucharisticum, quem vocant, riscum seu conclave, sanguine aspersas reposuit. Stolidus frater vel magis stipes, tintinnabulo suo præ gaudio gestiens pulsato, rem totam ineptus asinus ipsis doli machinatoribns renunciat; maxime quod s. Barbara sibi apparens significasset virginem matrem etiam ad ipsum esse venturam, quam in horas opperiretur. Quocirca et doctore Stephano peccata sua confiteri cupivit, quo in eius adventum religiose se, ut dignum esset, præpararet. Literas autem illas, de quibns paulo ante, jussit in loco sacratiore, in quem diva eas recondidisset, quærere. Quas nbi diu hinc inde, omnibus sacris locis lustratis, quærere se simulassent, in eucharistico penetrali, qno communicato sic inter se consilio data opera eas locaverant, veluti casu tandem reperere. Quas item in snmmam deinde aram, hand absque ingente magnificentia, reponendas curaverunt, jactantes asserentesqne domini Christi cruore illas, qui ex eins manasset latere, esse obsignatas atque in fidem munitas; ad id factum præterea luminaria mirandum in modum ultro esse accensa.

Quum tempus igitur jam matutinorum, quæ dicuntnr, sacrorum immineret, qui Mariam ementiebatur ignavo se fratri videndum exhibuit albis vestitus, cnm admiranda apparitione spectrisque sua sponte se accendentium luminum, jactans inter alia negotia, quorum plurima a filio suo in mandatis haberet erga fratrem exequenda, quod papa Julius II. sanctns ille divinitus designatus vir esset, per quem duo illi tunc inter se ambigentes monachorum ordines reconciliandi, reformandi corrigendique essent; quod idem porro papa Julins solemnem diem impuræ vel peccati vitio pollutæ conceptioui virginis Mariæ quotannis celebrandum dicaturus atque instituturus esset (cogitabant enim nimirum nefandi imposturæ artifices sicqne omnino persuasum sibi habebant, facile se, si quidem incoeptum ex animi sui sententia ceciderit, id Julio persuasuros et eum, ut in ea re sibi morem gereret, impnlsnros); se enim,

ementita Maria ajebat, memorato papæ crucem quandam, quatuor filii sui cruoris guttis signatam, esse transmissuram, in manifestum eius rei argumentum, quod originali peccati contagio inquinata esset. Alia præterea crux, quinque sanguineis guttulis conspersa, in theca sacramentaria vel eucharistiæ repositorio, inquit, reperiretur, quæ in hoc eodem coenobio servari debet. Ad hæc sanguinolentum quoddam, alias mundum, linteolum ei tradidit, sanguine cruentatum (Maria quidem illa referente), qui ex Christi Domini latere effluxisset, cuius quidem quandam portiunculam in vase etiam conditam ei dedit, ut inde papa velut ex evidente maxime liquidissimoque indicio intelligeret (illud enim quicquid erat panniculi Romam etiam papæ transmittere cogitabant), originalis contagii labe ipsam maculatam et aspersam esse; operam dari debere, ut memoratæ cruces Romam deferrentur, quas papa approbatas, indulgentiis insignes et toto orbe celeberrimas redditurus esset; et earum alteram, quæ quinque cruoris maculis utique insignita esset, rursus Bernam remissurus, pro eius ibi peractæ rei nunquam intermoritura memoria sancienda.

Huius rei gratia, inquit illa, pontifex, qui jam ecclesiæ præest, Julius, par cum s. Thoma Aquinate præmium, æternam nempe gloriam, esset sortiturus. Tradidit item fucata Maria inerti fraterculo literas tabulasve, quas tres primarii monachi ex tribus eiusdem ordinis monasteriis, Norimbergensi utique, Basileensi et Bernensi, quatuor sigillis, suorum utpote monasteriorum tribus et quarto Bernensis civitatis addito, obsignatas vel munitas papæ reddere deberent. Hinc plurimum rumoris ea super re plurimumque ultro citroque volitantium literarum passim id temporis fuit dissipatum. Hæc ubi revelasset, aliquandiu illa cum monastico jam homine vel insulso potius asino colloquuta rogavit, numquid amplius ille a filio suo postularet. „Et in dictorum testimonium exhibe hoc“, inquit, „dexteram tuam, et in eam, toti Christiano orbi in exemplum, cicatricem accipe.“ Ubi quum ille ad jussam rem nonnihil hæreret ac obtemperare renueret, personata Maria, manu eius correpta, acutissimum vi ei impressum clavum per illam rapide traxit; unde ille exclamare coactus: „o Maria!“ Respondit illa: „Frater sancte, divina hæc beneficia hoc quinquennio religiosa tua oratione es consequutus; eorum nequicquam tepudeat pigeatve. Istud vulneris



vel muneris potius bis tibi singulis annis redintegrabitur, in die utique Veneris sancto et in feriis augusto filii mei corpori dicatis." Tradidit ei etiam quoddam ad vulnus medicamentum, peccatorum insuper ei indulgentiam ac remissionem a Julio summo pontifice pollicita, simulque mandavit, ut modeste de se in animo sentiens minime ob revelationes efferretur, pauca item loqueretur, solus habitaret et a mundi consortio semotus ternas in die horas orationi vacaret. Hæc ubi dixisset, falso dicta Maria se subduxit.

Quatuor illi sceleris præcipui auctores, quum ipsorum consilium usque adeo feliciter succedere sibi videretur, tum demum serio rationem inter se inire atque meditari, quo maxime pacto ignavum suum nunc socium in solidum (si Deo placet) Christum Dominum converterent. Aquam igitur quandam exorcismis vel necromantica arte fascinatam adornarunt, quæ a fratre hausta universum ei sensum adimebat illumque adeo rationis expertem reddebat; at alia in eum usum parata, ut carnem corporis humani eroderet, aqua quatuor alia adhuc, præter pristinum, vulnera vel vulnerum vestigia illius manibus pedibusque ac lateri imprimebant; tertio denique incantato aquæ potu fratrem rursus sibi restituere noverant. Ubi itaque frater alia quoque quatuor vulnera, præter nuper sibi inflictum, haud sine admiratione, unde illa sibi adessent, est intuitus, affirmabant illi se sancti nescio quid et vidisse et audivisse apud illum (inter illam haud dubie ipsius ecstasim), ita ut non possent non credere, eum istiusmodi Christi Domini cicatricum signa, coelesti procul dubio numine illa procurante sicque rem disponente, exprimere. Ubi eius rei rumor in urbem emanans tandem increbuit, cunctis e multitudine novum Christum certatim videre cupientibus, privatum ei conclave sive hypocaustulum assignavere, instructo ad quem modum se coram hominibus componere vel cuiusmodi gestus imitari deberet. Neminem tamen cum illo loqui, sed eum duntaxat conspicere volentibus permittebant; quum sibi ab imperitis eius inconditisque asini responsis timerent. Ubi ergo sua maxime interesse existimabant, sanctum istum (si Deo placet) virum gravi alicui personæ videndum exhibere et ponderis aliquid id habere, cogebatur stolidus ille Christus totum supplicii Christi drama velut in theatro histrionis instar ludere illudque repræsentare atque multitudini spectaculum, haud secus atque petaurista aliquis suo cum para-

diso, quem vocant, aut Cuantzius (qui vulgo hodie in Germania celebratur) post fornacem latens et inter præcipuas delicias habitus, exhibere. Ad postremum tandem potionem ad id ab ipsis præparatam ei præbebant, unde ille spumans cum morte velut alter Jesns Dominns (ut ipsi qnidem asserebant jactabantque) ex magna religione luctabatur ac decertabat. Ubi tempus jam videbatur, alteram illi potionem dabant, qnæ eum penitus sibi ipsi restitueret, ubi demum spectaculum semel absolutum cessabat. Quo impostores sceleratissimi ab imperito vulgo fidem redimebant, quam dolis suis obnoxiam redderent. Mnltas fallaces hinc visiones, de statu puta s. Thomæ de Aquino, Bonaventuræ, Bernhardi atque Ferrariensis denique Hieronymi, ab Alexandro papa concremati, Dominicanorum indigenum, consulto præterimus, ne justo utique prolixiores molesti etiam simus.

Nocte quadam ignavo fratri monastico doctor Stephanus, fucato ornatu convolntus, visus est tam multa garriens, ut in eius animo nonnihil suspicionis oboriretur, ne doli aliquid ea in re sublateret. Quamobrem memoratns doctor, pudore suffusus, discedere fuit coactus. Mox prior suo adulterino cultu personatus adest, atqne fratrem salutans, „ecquidem Maria sum,“ inquit, „de qua superiore nocte nonnihil hæsitasti; ntque omni libereris suspicione, en accipe corpns Dominicum (rubicundam quandam simul placentulam illi porrigens vel hostiam, ut vulgo vocant, rubore paululum suffusam), quod meus ex mea sumpsit substantia filius, in evidentissimum sane testimoninm, tibi per lemures vel spectra nocturna neutiquam imponi. Ad hæc vitreum poculum pretiosi eiusdem sanguinis plenum attuli, quo uti splendidissimo munere et te et hoc monasterium impertire institui.“ Hac ratione peregrinationem maxime insignem ac longe quam celeberrimam instituere cogitabant, qua homines eo turmatim religionis ergo undique confluerent, atqne unde præter splendidum, quod jam spe devoraverant, lucrum, gloriam etiam sibi supra modnm augendam sperabant. Verum sua miseros nebulones spes fefellit. Fratri namque vel trunco potius quantumvis stupido fraus tandem subolere aut res certe non ultra ut hactenus (Deo nimirum ita rebus moderante) placere coepit, oculis cæcæ pecudi jam suppullulescantibus. Unde et ad Mariam illam inqnit: „si vis tibi credi, nnllum mihi per falsam imaginationem aliquam fucum

fieri, precare, quæso, orationem Dominicam atque angelicam quoque, quam vocant, salutationem mihi ad verbum redde.“ Ad quæ pro Maria prior orare orsus, ubi ad verba illa delatus est, remitte nobis debita nostra, eaque eisdem quoque verbis recitavit, inferens dixit: „vel hinc liquide apparet, me a matre fuisse conceptam, peccati morbo infectam contaminatamque.“ Deinde pergens dixit: „Salva sum ego Maria, gratia plena, Dominus mecum etc.“ Tum demum stipitum hebetissimus fratris, inquam, nomine, vulgo nobilis morio, vocem agnoscens hincque subito ira commotus, cultrum in fictam Mariam distringit eoque priorem pro Maria se venditantem in dextero pupugit femore. Hinc prior stanneam ex pariete correptam subito patinam in fratrem mittit cum impetu. Verum hic gnaviter se defendere repugnareque. Quocirca priorem etiam oportuit ignominiose ad doctoris Stephani exemplum de palæstra excedere. Ad quæ subprior socium suum priorem semianimem consolatus, eum animavit sibique persuadens se rem prope collapsam restituturum, fratrem mox et ipse aggreditur eique s. Catharinæ Senensis specie se exhibens offerensque, impii ipsius in Mariam designati facinoris ubi eum arguisset atque acribus corripuisset verbis, addidit: „Ideo ad te,“ inquiens, „divinitus sum missa, ut tibi renunciem te vera Christi Domini vulnera in tuo corpore gerere, quod neque ego, neque Franciscus obtinere quivimus“, cum reliquis verbis haud sane paucis, quæ blaterare non desinebat. Verum frater eum etiam turpi fuga sibi consulentem ita a se dimisit profligavitque, ut ultra ei aliena persona tectus non appareret. Id quatuor illos monachos, maxime hinc anxios, omnino male habere. Nam quum res latius, quam vellent, emanasset, nullo modo cum insulso suo rusticoque deo commode incoepto desistere retrove cedere poterant. Nec rursus is, scelere illorum animadverso, patienter ferre volebat, ut illi sibi quasi stulto et ipsorum nequitiæ obnoxio ultra impune illuderent. Quare doctor Stephanus, consilio ante communicato cum cæteris eiusdem sceleris participibus, ad fratrem (deum illum suum jam) in hunc modum verba fecisse fertur: „Etiamsi apparitiones quædam“, inquit, „forte minus veræ nobis auctoribus (quod equidem fateor) objectæ tibi fuerint, ideo ut in pia ista, quæ tibi est, religione contineretis constansque perseverares, causa tamen ipsa per se bona atque verissima est et nequaquam anceps animi esse debes,

quemadmodum nec nos quidem quicquam hic dubitamus, quin, quæ geris stigmata, divinitus sis indeptus. Proinde quum nos a te jussi et ex tua maxime voluntate incoeptam rem in vulgus diffundendam curaverimus, si tu jam titubaveris remque semiactam deserueris, et ipse te et tecum nos etiam, utrosque pariter omnium ludibrio propinatos, in magnum inevitabile discrimen cum summa anxietate ac pari ignominia dedecoreque conjunctum adduxeris. Quod si constans, ut coepisti, perrexeris, etiam et tibi inde pariter ac nobis ingens commoditas cum pari gloria proficiscetur. Nos etenim, ut scis, quatuor illi præcipui sumus, a quibus omnia pendent, nostroque uno præsidio tota nititur res. Quamobrem cum tibi ipsi, tum nobis auxilio esse nequaquam tergiverseris. Quum namque negotium inchoatum progressum etiam haud poenitendum sit hactenus sortitum, perficere quoque illud adjuva, quæso." Blandis istiusmodi verbis ita stolidissimi homuncionis animum (si tamen quicquam animi ei fuit) emollitum illi flexere, ut ipsis annueret seque illis permitteret, imo se ipsorum arbitrio seu potius libidini abutendum addiceret. Unde ipsi demum miro gaudio delibuti, sperabant rem auspicato a se coeptam prosperum etiamnum exitum esse sortituram. Dolo igitur mox excogitato fratri, suæ nequitiæ perpetrandæ apto organo, potionem dederunt, unde vulnera eius ante exulcerata sanata rursus ita coiverunt, ut rubicundæ tantum ac sanguineæ inde vibices reliquæ restarent. Et ubi affatim eum præceptis instruxerunt, in genua submissa pronum collocarunt in sacelli cuiuspiam aram divæ Virgini dicatam, ante quandam ad id paratam statuam. Ubi doctor Stephanus, post velum quoddam latens Christique personam gerens, per calamum (ne de vocis sono nimirum agnosceretur) ad Mariam ad hunc modum loquebatur: „Mater", inquiens, „quidnam tantopere fles? An non tibi sum pollicitus, ut quicquid velis fiat?" Mariæ statua respondens (ut quidem putabatur, re vera autem cuncta a monstriferis monachis, artificiosis sceleris patratoribus, effingebantur) ait: „Ideo ploro, quod id quicquid est negotii non tandem finiatur." Hic Christi simulacrum: „Crede mihi mater," inquit, „quod res tandem manifesta sit futura." Verba illa frater ante statuam audiebat omnia, quantumvis alias potionis vi ita stupefactus, ut ipsius statuæ instar immobilis rigeret et sibi veluti ereptus. His actis doctor Stephanus, statim se ex fano illo furtim

subducens, id pessulo obdito conclusit. Interea anus quasdam subornaverant, quæ, rumore illo in totam civitatem divulgato, hominum turbam ad id spectaculi concurrentium concitarent, ut, quo pacto domina, ut aiunt, nostra Virgo mater apud Dominicanos et lacrimaret et loqueretur, viderent. Sic ingens, inquam, hominum eo concursus est exortus.

Inter huiusmodi tumultuantium strepitum quatuor quoque illi monstrosi, simile sui ingenii monstrum parturientes monachi, quasi, quid rei id esset, mirabundi et omnia velut a se longe quam alienissima dissimulantes, accurrunt fanumque recludi iubent. Hinc ingressi ad fratrem accedunt modumque, quo eo perlatus penetrasset, ab eo sciscitarunt et quid id rei esset, quasi omnium ignari, rogant. Ille respondens: „Spiritus quidam“, inquit, „me dum orationi religiose vaco, huc rapuit.“ Quo pacto item imaginem loquentem audivisset, indicavit et quod inde denique nullo quiret modo prius divelli, quam quatuor præcipui ex Bernensis civitatis optimatibus, quibuscum sibi esset loquendum, ad se venerint, atque nisi ante etiam eucharisticum, quem vocant, panem, corporis Dominici sacramento consecratum, sumpserit.

Quatuor igitur summis Bernensis civitatis primatibus extemplo accersitis, Rudolpho utique ab Erlachio prætore, Guilhelmo a Diesbachio equite aurato, Leonhardo Pulchro vennero, atque Rudolpho denique Hubero: hi, inquam, ubi venerunt, frater ad eos: „Domina nostra sancta virgo Maria“, inquit, „exitialem miserabilemque Bernensis urbis interitum plorat, quia quotannis a rege Gallorum pensionem accipitis; atque ideo etiam tam perniciosum vobis imminet excidium, quod Francisci monachos apud vos patimini nec eos repellitis, qui falsum et minime verum Mariæ honorem tribuunt, quem et ipsa, ut sibi minime competentem, nequaquam desiderat; quod nempe ab hæreditaria labe corruptionis, humano generi per primos illos parentes inflictæ, ipsa aliena ex matris utero in lucem prodierit.“ Ad illa prudentes fortesque patres illi conscripti silentium præstiterunt, nisi quod Guilhelmus a Diesbachio, strenuus pariter ac egregie doctus solersque eques auratus, dixit: „Equidem statuam lacrimari haud video.“ Hocque dicto et ipse conticuit, reliqua mentis suæ cogitata intra pectoris sui penetrale comprimens cohibensque. Interea monachi fratri sacramentarium, quem vocant,

cibum attulerunt, rubicundam nempe hostiam quandam, ut vocant, quam tamen frater veritus, ne veneno ipsum e medio tollere vellent (quod quidem decreverant), respuit. Hic aliam itaque ei præbuerunt, quam ut accepit, solemni ac magnifica cum processione ac insigni celebritate in summi templi adytum, quem chorum hodie vulgo appellant, eum deduxerunt.

Infelix porro ac fratris nomine jam dudum vulgo notum mancipium cum quatuor ipsissimis totius nequitiæ auctoribus in senatum citatum, cum iis per omnia consentiens, cuncta hactenus multitudini pro veris ab ipsis venditata confirmavit; id quod prudentissimo tamen senatui insolens videbatur. At quatuor econtra nebulonibus res horrori esse, illique inter se anxie consultare, quid sibi primo quoque tempore aggrediendum aut cui maxime viæ insistendum esset; quum sua fratri impostura innotuisset, hincque ipsi dubitare cogerentur, ne forte ille futilis rem esset tandem enunciaturus, maxime quum ille etiam animadvertisset, ipsos sibi super altare consistenti in genua provoluto venenum, ut e medio tollerent, propinasse. Hinc diversis inter se sententiis scindebantur, quum unus illum inclusum et inedia exhaustum tandem necare, alter aquis submergere, tertius jugulare strangulareque, quartus denique venenum ei miscere vellet, sicque aliis aliud placeret. Id consilii inter se capere illos quum infelix pecus loco quodam occulto tectum (Deo sic disponente) intellexisset, misere sibi formidare coepit, cautior tamen inde, ut sibi consuleret, est redditus. Illi itaque (uti convenerant) victum ei vitæ tolerandæ necessarium in dies magis subtrahere, donec fame exhaustissimus mortis imaginem referret. Id ille moleste quum ferret, eorum vestigia quodam tempore sequutus inque latebras, quo se tenebriones abdiderant, irripens, offendit eos profane indutos, sericis nempe vestibus (quod suppellectilis ille secum attulerat), inter elegantis formæ feminas sedentes ac cum illis capis seu pullastris, opipare nimirum paratis, vescentes lauteque epulantes. Subita illa sibi ex improviso accidente re, male illi consternati fuga se inde subduxere, Stephano tamen dicente: „Ne quid te hoc, frater, offendat; germanæ enim mihi hæ sunt sorores.“ Hic demum bis terque miser frater, plura quam ipsi vellent aut sibi etiam conduceret videndo, crabrones in se irritavit ac turdus ipse sibi malum cacavit. Existimantes enim illi, hic demum tempus esse

eum e medio actutum tollendi, venenato olere illum paverunt, contusis intritisque araneis temperato; quod tamen illi ex Dei providentia innoxium fuit. Et quum putarent, non satis veneni se affudisse, periculum fecerunt, id edulii feli præbendo, quæ subito concidit mortua. Inde prior toxico infectum jusculum ei obtulit, quod quum sorbere ille renuisset, quinque illud luporum catuli offenderunt, quos in coenobio alebant (probe), qui e vestigio inde extincti sunt. Postremo libum ei ex sacramentariis utique illis unum, toxico perinde infectum, in guttur vi ingesserunt, quod statim in nauseam abiens, ille rursus revomuit; quod in scabellum quodpiam delapsum sanguinem sudavit. Unde veluti ex ominoso sibi prodigio illi oppido exanimati fuere, et quum id scabelli in ardentem fornacem, quo memoratum libum cremarent, conjecissent, tanto tamque horrendo personuit strepitu monasterium, ut inde illi animo pene consternati perhorrescerent, clamantes: „Heu nobis, quid tandem egimus.“

Nec tamen incoepto destiterunt; sed longe miserrimum hominem catena arctissime constrictum forcipibus subinde mordicis arripere, donec eum in exquisitissimum adigerent juramentum, se rem, cuius esset conscius, inter præcordia silentio esse pressurum nec ulli hominum enunciaturum. Id quod ille ex immodico summoque cruciatu sanctissime promisit. Ubi itaque frater jam amplius ferendo non esset, quum satis liquide sibi constaret, illos in dies magis vitæ ipsius insidiari, fugam fugæque opportunitatem dispicere coepit. Sic brevi post ex coenobio aufugit, atque sumptæ cucullæ habitu posito, pristinam artem exercebat. Rem etiam totam non senatui modo, verum etiam nulli non ex plebe aperuit. Hinc ille pariter et monstrifici monachi in curiam citati, ubi coram invicem auditi fuissent, omnis culpa in unum fratrem consulto fuit congesta, ne utique illi pavefacti fuga sibi consulendo se subducerent. Ad hæc Bernates non erant proclives, ut manus præpropere sacrosanctis personis injicerent talesque temereque aggrederentur, ne forte summi pontificis excommunicationem incurrerent, illius in se indignationem accersentes.

Mox totus ordo se interponens rem aggreditur legatosque suo nomine Romam pro rerum suarum confirmatione impetranda mittit Stephanum et subpriorem, ne quis se illis porro opponere et factis ipsorum obstrepere auderet. Interim vero fratre (nunc autem rur-

suo sartore) comprehenso vinctoque, cuncta ab illo accurate investigantur. Atqui ille in utramque partem claudicans, alia fatebatur, alia vero rursus ibat inficias, ordini nimirum parcens, ne totum ignominia afficeret. Interea memorati legati Roma redeunt, persuasum sibi habentes rem suam esse in vado optimoque in statu. Cæterum provincialis necnon prior Basileensis sedulam dabant operam, mire in eo assidui, ut quatuor monachorum (suorum haud dubie eiusdem consilii sociorum) causa alias plane mala torpidaque neglecta dispelleretur sicque fuco tecta in oblivionem abiret, crimine omni in miserum fratrem translato vestiarium. At ut primum quatuor sceleris machinatores monachi capti ex vinculis causam dicere sunt coacti, memorati etiam duo illi domum se subito subduxere, ne calamitatis forte rota super ipsos etiam devolveretur. Continuo amplissimus Bernensis civitatis senatus insignem Romam legationem misit, quæ a summo pontifice ordinarium judicem quæstioni ea super re habendæ destinandum impetraret, qui ex more juxtaque juris formulam in causa procederet eamque urgendo ad justum perduceret finem. Cui veluti æquæ postulationi Julius papa morem gerens, tres ad hanc rem judices designavit, episcopos utique duos, Losannensem et Sedunensem, atque Prædicatorum provincialem tertium; quibus facultate demandata præcepit, ut causam ad judicii normam exigerent.

Vincti monachi Bernæ in præpositura, quam dicunt, auditi, quum educerentur, ut fidiculis adhibiti torquerentur, Prædicatorii ordinis provincialis, digito ori admoto, Stephano innuit, ne quid patratorum fateretur scelerum. Id simulatque præsulum præsentium alter illico animadvertit, memoratum provincialem a demandato officio submovit. Unde is postea ex immodico inde contracto moerore Constantiæ est extinctus; res enim illa (cuius nimirum conscius erat, quod ex fratris confessione plane colligitur) nimis arcte ad illum pertinebat. Quatuor porro flagitii artifices monachi tormentis adhibiti res miras et inauditas aperuerunt. Quare Bernates denuo legatos ad papam miserunt pro ampliore auctoritate obtinenda in causa a re nata ad finem usque procedendi. Interea fratrem quoque torserunt; qui omnia ab ovo usque ad mala repetita, ut gesta perpetrataque fuere, in eum, qui mox sequitur ordinem, revelavit:

1. Quod in snnm consortium admittere constanter renuissent, donec præter tres et quinquaginta aureos nummos nonnihil quoque Damasceni necnon vulgaris serici ipsi esse sensissent. 2. De variis ac diversis adulterinis visis, simulatis revelationibus, quibus ipsum infatuassent, de tormentis quoque ac cruciatibus, quibus ipsum affecissent vexassentque, atque de necromanticis artibus denique vel nefandis venenis, quibus sensus ipsius fascinatos stupefecissent, veluti ex superiore narrationis serie liquet. 3. Quod horum auctores eiusmodi omnia scelera ideo essent moliti, qno Minoritas profligarent delerentque æmnlos et ipsi sic cum suo placito de Mariæ conceptione peccati labe contaminata contra illos superiores evadentes, quæstuosam hinc sibi peregrinationem conderent instituerentque, qua homines undique gregatim eo ad se religionis ergo, vel magis ex superstitione, cum magna vi anathematum donorumque confluerent. 4. Quod omnino crederet, sanctæ illi quoque Senensi Catharinæ pari modo ut sibi, quoad quinque eius cicatrices, usuvenisse; cui etiam consimili fanatica imaginatione impositum fuerit. 5. Quod Stephanus per totnm triennium nunquam matutina sacra celebrasset eisve peragendis interfnisset. 6. Se semel omnes quatuor monachos nostros, profane amictos, simul inter venustas ac suaves sibi amiculas sedentes offendisse sive deprehendisse. 7. Quod provincialis sibi mandasset, ut quatuor illis sceleris artificibus principibusque in omnibus dicto audiens obsequensqne esset. 8. Quod provincialis quoque eiusdem sceleris particeps esset. 9. Quod ipse quodam tempore Stephani cœnaculum forte ingressus, illum muliebri ornatu vestitum offendisset; unde suspicio sibi de fictis fucatisque apparitionibus oborta omnium primum ipsius animum subierit. 10. Quomodo primum sibi inflictorum vulnernm ungue impressa insculpsissent; residua vero quatuor aqua ad id venenis parata, quæ carnem exederet, aperuissent, et de tribus superius memoratis aquis itidem in eiusmodi usum fascinatis. 11. Hæc arcana vel magis tartarea mysteria detexit: Judaicum crnorem, argentum vivum et alia promiscue confusa, quæ haud fas sub auras efferre. Et quod decem et novem ciliis a Judaico puero avulsis, totidem dæmones vi carminum ad id compositorum in aquam adegissent; qua ipsum potnm hunc in modum redderent, vulgo hic persuadentes, illum spiritu quodam correptum arreptitio religiosas jam agitare cogita-

tiones; mox eadem aqua gestientem perstrepere cogerent, rursus asserentes, illum sic Christum Dominum patientem imitari vel imitando amarum eius supplicium velut in theatrica scena repræsentare. 12. Quod quidam sacro baptismi lavacro tinctus Judæus, nomine Lazarus, aliquando Bambergi in obstetricis speciem transformatus ac sumpto habitu mulieris id officii præstantis, tali occasione quicquid illud esset sanguinis nactus, cum ipsis effecisset. 13. Quod idem Judæus rubrum etiam colorem illum, quo sacrum libum crucesque infecissent, concinnavisset. 14. Qua arte illi novissent, recentes ipsi crudasque cicatrices, doloris tamen expertes, servare. 15. Quo pacto rursus quum vellent, illas ita curarent, vi succi cuiusdam arboris, ut rubicunda tantum vulnerum vestigia vel vibices loco cicatricum restarent. 16. Quem in modum scelesti præcepta sibi tradidissent eumque per omnia instruxissent, quid et quomodo ante statuam de Berna urbe et Franciscanis monachis responderet. 17. Cuiusmodi jurejurando audacissimi illi nullius non flagitiis patratores sibi mutuo obstricti, in sui (fratris, inquam) necem inter se conspirassent. 18. De cruciamentis, quibus ipsum ad res suas silentio supprimendas adigendum affecissent, de olere item, sorbitiuncula atque initiato libo, eduliis utpote veneno infectis, quibus necem ipsi afferre tentarint. 19. Quod subprior centum coenobio libras furto subtraxisset. 20. Quod idem subprior eam calluerit artem (nefandam detestandamque sane), qua fieret, ut cuicunque feminæ manum injiceret, cogeretur illa suæ libidini esse morigera. 21. Quod quatuor flagitiosi illi monachi suppellectilia nostræ Dominæ (quo elogio Deipara virgo Maria vulgo celebrabatur) suffurati, sibi quoque nescio quid inde ornatus ad ipsius cubiculum tradidissent, ut ipse etiam sacrilegii particeps, eo minus illud enunciaret. 22. vel postremo: Quod prior suam illius prædæ partem in Sveviam furtim amandatam transmisisset.

His gestis mox legati Roma adsunt, amplissima cum potestate et commissione in causa agendi. Quatuor itaque facinorosi monachi sublimes evecti, acerrime distenduntur. Ubi præsentes præsules efflagitavere, eorum elogia accurate perscripta soli summo pontifici, ob immanem illorum importunitatem vel enormia magis flagitia supprimenda, aperiri atque exponi. Quod tamen eis minime fuit concessum, verum decretum, ut octo ex senatu viris quoque ea

panderentur indicarenturque. Deinde ipsi facinoris monachi numero quatuor in conspectu ingentis multitudinis Bernæ in Crucis vico de gradu publice dejecti, sacerdotali qua usi fuerant dignitate exuuntur. Eo autem honore spoliati pridie calendas junias, eodem a
A. 1509 Christo domino nato 1509. anno, in pratum quoddam abducti extra moenia ultra Arolam flumen, æque e regione Minorum Fratrum monasterii situm, ibique pyræ impositi ex concisis lignis stipulisque consertis congestæ, nitrato pulvere intermixto comburuntur, donec in tenuem redigerentur favillam; quatuor duntaxat, et iis omnium insignissimis, ipsorum scelestis facinoribus ipsis publice prælectis objectisque.

Historiam hanc Joannes Stumpfius, extremam ei manum addens, in hæc verba (Germanice tamen) concludit: Eximiam pariter ac veram hanc historiam haud prætermittere potui, quin eam in medium proferrem, eo quod per se momenti non exigui, digna sit memoria et quæ in commentarios referatur, maxime quum sit intra Helveticum solum gesta; cui tanta cum Rætia necessitudo hodie intercedit. Plura tamen ex illa, inquit, prudens, ne fastidium utique lectori parerem, omisi. Cæterum peculiares hac de re libelli cum Latine tum Teutonice exarati, sæpius per impressoriam artem in lucem editi sunt, quorum tamen plerique, ab ipsis Dominicalibus interdum apud bibliopolas coempti subitoque suppressi, fere latent.

Cap. 48.

Quanquam autem Majævultienses homines cum Jeninsiis et Malansianis, qui sub eadem Majævultiensi dominatione continentur, et ipsi ut duæ Jurisdictiones una cum reliquis Foederis Decem Jurisdictionum hominibus cum duabus etiam residuis Confoederatorum Rætorum partibus perinde cohærerent atque dominis ipsorum annuentibus conjuncti essent, una forsitan cum illis, non tamen per omnia liberi erant, sed Brandisiis baronibus, qui quadam ex parte Toggaburgicis comitibus, ut superius dictum, hæredes successerant, jam olim ad illum diem ut propriis dominis suis pare-

ant. Nam etsi superiore bello ante decennium gesto Foederati nter se Ræti dominationem illam sibi ab hostibus, non tamen itra Brandisiorum dominorum crimen interversam, rursus vi receissent, ex pacis tamen tum factæ conditionibus denuo illi memoati domini Brandisii, sua receperant. Unde anno Domini 1509 *A. 1509* oannes baro Brandisiensis, et item dum in Curiensi aula vel piscopatu canonicorum præpositus necnon Argentinæ canonicus, tque Rudolphus, comes Sulzensis et idem provincialis comes seu andgravius in Latobrigis sive in Chletgaugia, qui id temporis Iajævultiensi dominationi domini præerant, memoratum illum doiinatum suum et quicquid in illum juris habebant tribus simul :ætorum partibus libere in sempiternum vendiderunt: arcem nempe Iajævultiensem suam propriam, cuius aulam seu palatium comes :udolphus Toggaburgicorum ultimus ædificaverat, cum toto Majæultiensi dominio, omnibus inde accipiendis utilitatibus et emoluientis, insitionibus, arboribus, pomariis, vineis, testamentis et gationibus, piscationibus, venationibus, mancipatis hominibus, quis et fluminibus, vectigali, annuis pensionibus et decumis, mulcs pecuniariis, tributis, censibus et reditibus, molis sive moletrinis t earum rivis vel aquæductibus, item cum navigatione vel trajectu ı Rheno, cum piscium decipulis tendiculisve vel nassarum posionibus, quod annuatim faciendi quum Majævultienses domini inde ntiquitus jus potestatemque habuissent, (non adeo pridem id a abariensi abbate tertio quoque anno prohibebatur eis quo jure iamque injuria); cum omnibus denique propriis vel mancipi præiis vel fundo in dominio comprehensis, singulis item ædificiis noiinatim positis, cunctis item mancipi hominibus, una cum pensioibus pro fundo debitis, decimis et reditibus, quæ in catalogo vel e hoc consignato commentario continentur; atque cum cippo (quod icitur) ac patibulo, necnon cum utraque jurisdictione superiore, empe de capitalibus causis vel criminibus, ad quam etiam Jeninenses et Malansiani pertinent, atque inferiore, de rebus utique ivilibus, cuius simul et superioris sunt Majævultienses, Faliscienes („*die Fläscher*") et montani ibi homines. Quæ quidem domiatio tota his circumscribitur limitibus: ab ortu arce Fragstenio ı faucibus, qua in vallem Ræticonicam pergitur, alibi descriptis; t inde medio maximo cursu fluviorum Langari et Rheni usque ad

Ellstenium, ubi albæ sunt lineæ infra Faliscos; et inde ad fontem Palatiolarum („*in Balzerser Brunnen*"), ubi lapidei termini positi sunt, a quibus limes recta in altum tendit ad summitatem usque montis ibi dexteri, ubi limites rursus dominationis illius conversi montium illorum summis verticibus terminantur ad Parietem usque Rubrum dictum; et illinc rursus montium summitatibus ad summum usque montis illius fastigium, unde rivus Calvatius appellatus devolvitur. Illam antem dominationem supramemorati trium Foederum Ræti emerunt sibique in mancipatum adepti sunt, summa venditoribus supradictis data atque appensa viginti millium florenorum Rhenanorum, a singulis utique trium illarum Rætorum partium sive Foederum pro rata ex æquo soluta et tradita. Cæterum dominatum illum Ræti ex illo tempore ad hunc diem unico dato præside regunt administrantque, quem tres illorum partes in binos annos suum quæque in orbem mittunt; qui illis acceptorum et expensorum rationem reddere coguntur. Biennes antem illi magistratus seu præsides non a sua quisque parte libere, quem quæque voluerit, sed communi omnium trium partium consilio, licet suum quæque pars in suum biennium præsidem det mittatve, eliguntur idque in comitiis publicis, quæ altero quoque anno magistratibus in alias quoque, utpote Volturena et Clavenæ etc. provincias, creandis designandisve celebrantur; ut postea latius sequetur suo loco. Atque id quoad Majævultienses quidem præsides observatum est in hoc usque sexennium, cuius quatuorne an quinque anni jam sint exacti, non certo dixero; in quo quidem sexennio Gregorius Carolus de Balcoaltiorum familia, civis Curiensis, pactione cum domini Rætis facta, Majævultiensi provinciæ illorum nomine præest; ita ut oporteat illum quoque biennio noningentos coronatos illinc Rætis reddere, tricentenos nempe in partes vel Foedera trium illorum. Memorata autem Majævultiensis provinciæ vel dominii venditio vel emptio evenit in supradictum annum, quinto calendas apriles.

A. 1510 Anno porro a Christianorum salute ac felicitate per ipsorum principem Christum condita 1510 papa Julius cum Foederatis Helvetiis Rætisque foedus in certum tempus hac conditione percussit, ut hi sibi numerum quendam militum ex se, ubi res ita poposceri, ad Romanæ sedis (quam vocant) assertionem concederent. Id autem foederis concinnatum conglutinatumque fuit auctore Matthæo Sedu

nensi cardinale ac præsule, ad postremum vero ab ipso Julio approbatum. Cæterum Julius iste impiger erat gnavusque bellator, usque adeo ut id publici proverbii fere vice a vulgo militum jactaretur: Julium aptiorem fuisse imperio administrando, Maximilianum vero econtra in commodiorem papam fuisse evasurum. Illo conciliato foedere, Sedunensis cardinalis statim in Helvetia Rætiaque milites, ad sex millia ferme numero, eo consilio in speciem conscripsit, ut papæ eos contra Ferrariæ ducem, Romanæ sedis hostem, adduceret. Ad hanc autem conficiendam militiam a rege Galliarum quoque cardinalis obtinuit, ut liberum exercitui per ipsius Mediolanensis principatus fines transeundi iter pateret, in Ecclesiasticum utique (quod vocant) Solum; hac tamen lege, ut absque regis detrimento id fieret. Quum Helvetici itaque ac Rætici milites, jam proficiscentes, arbitrarentur se recta ad papam contendere, cardinalis, exercitu hic præmisso subsistens, dolose agitare coepit consilia: qua maxime Gallum, quod Ferrariensi principi junctus esset foedere, subito in Mediolanensi ducatu ex itinere adoriens, eum ulcisceretur sicque ex improviso principatu illo exueret. Verum rex id consilii agi submonitus (ut longæ enim regibus manus, sic et aures), ingentes cardinali vires opposuit, passim præsidiis hinc inde in Insubriæ oppida dispositis; in quæ et quicquid ad commeatum vel cibaria pertinebat, ex agro transferri curavit. Ad hæc cunctas etiam in agro moletrinas dirui atque rescindi jussit. Ut ergo Helvetiorum ac Rætorum ducibus atque militum tribunis innotuisset, imo oculis jam obversaretur, cardinalem tale quid in Gallorum regem, contra ac prætenderat, moliri, huncque rursus tantum contra apparatum ac robur ei opposuisse, longius etiam licet terras eas illi jam ingressi, ulterius tamen magistratuum suorum injussu progredi renuerunt. Unde literis, quæ quid esset significarent, domum retrorsum ad illos datis quæsiverunt, quid sibi consiliis hic esset sequendum aut quam maxime viam insistere deberent. Quare rursus ab optimatibus suis illi ad patrios lares revocati, militia illa relicta domum remearunt, regem Galliæ nullo modo petere bello sustinentes. Id quod Julius, Romanorum præsul, plane moleste tulit. Helvetii vero suo et sociorum nomine literis ad papam postridie idus septembris scriptis, promeritum suum reposcere ab eo stipendium, orantes, ne quod domum rediissent,

ægre ferret; se enim ut foederi cum illo icto erga ipsum atqu ecclesiam starent, cupido animo esse paratos; at contra Galliarun regem belligerare se omnino nolle; maxime quum is cum Romano quod dicitur, imperio foedere cohæreret: suppliciter sic modeste que petentes, ne ipsius (si Deo placet) sanctitas, huiusmodi doli ac artibus minus probandis, veluti nunc per cardinalem factum con staret, secum porro deinceps agi pateretur. Ad ea Julius illis peni tus dure literis respondit, nempe se non pro corporis sui tutel tantum, verum etiam adversus hostes suos quoscunque, imo contr regem quoque Galliæ atque alios ipsorum opera indigere. Quo autem poscerent dolo malo procul remoto secum agi, temere id imo impie et ut Christiani nominis dignos homines minime de ceret ab ipsis esse scriptum. Romanam enim sanctam sedem sem per retroactis temporibus summa fide honestateque cum nullis no egisse. Prolixis præterea verbis dira Helvetiis et sociis minatus intonando varia illis intentavit fulmina, si quidem ita, ut coepissent studiis in Gallorum regem propensi esse, se posthabito, pergerent Atqui Helvetii cum Rætis sociis, illa Julii amaritudine contempta nequicquam moti, sed sanctum scilicet patrem sibi humano mor aliquatenus ereptum tam inhumaniter in ipsos invehi interpretati nihilominus suos Romam legatos miserunt, qui ab illo debitun poscerent stipendium. Qui quidem licet a Julio, cui æstus iræ ve magis oestrum interea jam deferbuerat, clementissime accepti fue rint, postulatam tamen militiæ mercedem et ut impensas sibi sal tem præstaret, minus ab illo, quam ex Herculis alicuius dexter clavam extorquere quiverunt; qui id facere omnino renuens, duo extemplo cardinales judices, qui inter se et suos hic adversario cognoscerent litemque dirimerent, decrevit. Qui cardinales judice continuo in hunc pronunciarunt modum: ut quandoquidem con foederati ac socii actores susceptam militiam non confecissent, nihi quicquam eis papa deberet, causa utpote inferioribus. Illud quic quid fuit sententiæ papa scriptum Helvetiis Rætisque pro postula tis stipendiis per legatos ipsorum misit, paterna cum admonition orans, ne ultra ab ipso illud pecuniæ flagitarent. Actum Bononia
A. 1510 20. decembris, anno Domini 1510.

A. 1511 Anno porro Domini 1511 Svitenses, auxiliantibus simul reliqui Helvetiis, sociis ipsorum, atrox bellum Gallis fecerunt, in Lepontio

summis superatis Alpibus transgressi et in Mediolanensis ditionis fines, quibus Gallus tum jura dabat, immanem in modum incendiis ac rapinis grassati; idque propter contumeliam sibi in viatorem suam irrogatam, quem illi Lugani cum literis interceptum undisque submersum peremerant, reipublicæ insigniis ignominiæ causa publice venum expositis atque cum ludibrio venditis. Unde qui Gallorum regis nomine Clavennæ præerat dux seu capitaneus, cauti ac sagacis animi homo, veritus, ne forte et Ræti, ansa ex Helvetiorum sociorum facto arrepta, idem ex hac parte in Clavennensem comitatum molirentur, procuravit undique ex agro inde Plurio usque quicquid fuit cibariorum, maxime vini, casei et carnis salitæ, pecora item cum pabulo vel foeno, Clavennam intra moenia subduci ac recipi. Lege præterea publice promulgata vetuit, ne quis panem, neque vinum, neque frumentum aut ad commeatum pertinens quid vicinis Prægaliensibus venderet. Quo facto ille forte non tam quid sibi animus præsagiret esse futurum ostendit, quod postea jactavit, quam quod Ræti alias pro se facturi non erant, ut facerent ansa data illis suggessit ad idque eos stimulavit instigavitque; quod mox cernetur.

Hoc interim, quod nunc ponam veluti documentum, etiam huc ex Joannes Stumpfii et cuiusdam alius Germani chronici referre libuit; quo non una modo gens, sed omnes in commune, ut sibi ab istiusmodi imposturis caveant, admonentur: Augustæ nempe Vindelicorum virginem quandam fuisse, Annam nomine, supra quadragesimum agentem annum, quæ neque edens, neque bibens, neque egerens, neque dormiens, piisque meditationibus invigilans, credita sit in tanta vigilia Salvatoris gratia, miranda et stupenda per eam operantis, sustineri, sed falso; nam ad extremum, superstitiosis eiusmodi præstigiis cum Cæsari, tum ditissimis quibusque imponens, meretrix fallacissima est deprehensa atque a supradicta urbe proscripta, tandem Friburgi in Nuithonibus publico judicio damnata, aquis submersa fuit. Postea anno Domini 1512, die quadam *A. 1512*
dominica, sexto idus februarius, Clavennæ et alibi per circuitum ingens factus est terræmotus, qui in illa septimana sæpius est repetitus iteratusque, sed non tam ut primum horribilis. Ad hæc Ravennæ in Italia per illud tempus fere foedissimum natum est monstrum, quod ut quidam memoriæ prodidit, cornu in capite, brachia vero nulla, sed pro brachiis alas habebat, pedem item unum



ut avis rapax, oculum in genu, sexum utrumque et in medio pectore ypsilon et crucis effigiem. Utrumque prodigium haud fallax utrobique futuræ calamitatis vel imminentis tumultus prænuncium. Nam quum in Italia bellum semel dudum inchoatum inter papam Julium et Venetos hinc, atque regem Galliæ Ludovicum XII. et ducem Ferrariæ illinc, in dies magis vigeret atque exardesceret, haud poenitendus ex Helvetia simul et Rætia exercitus, furtim se magistratus sui injussu subducens, in regis Gallorum militiam abiit, maxime ex iis collectus, quibus papa biennio ante stipendia retenta non reddiderat, quique hinc illi infensi occasionem avide expectabant hanc in illum contumeliam ulciscendi; quantumvis Helvetii alioqui Gallo bellum, propter Svitiorum viatorem aquis peremptum, nuper fecissent, quod nondum pacatum erat. Ad hæc Julius pontifex etiam, legatione ante ad Helvetios ac Rætos missa, milites opemque ab illis uti foederis sociis ad id conficiendum bellum petierat. Ubi Helvetii et socii Ræti, licet calamitatem aliquam papæ ob pridem sibi irrogatam injuriam bona ex parte faverent, ut tamen ei contra Gallum uti foederato suo opem ferrent hoc promptius annuerunt, quod alias bellum regi Gallorum Svitiorum causa publice indixissent, illumque porro per se bello petere staret sententia. Verum priusquam moverent, in Italia jam ad Ravennam male a papa et sociis pugnatum est. Quum partes enim bello ambigentes supramemoratæ in agro Ravennate suas copias plane numerosas contra se mutuo in aciem eduxissent, atrocissimis sane iris pugnaque cruenta prorsus tertio idus aprilis inter se concurrerunt quæ dies paschatis illo anno erat, Dominicæ resurrectionis memoria celebris. Ubi Gallus impigra præter aliorum cum primis Helvetiorum sociorumque Rætorum opera usus (qui papæ jam vicem re nimirum strenue contra illum gesta reddentes, stipendia, quæ is causabatur ab illis non esse emerita, ad plenum emeriti sunt) insigni potitus est victoria, non tamen citra insignem item hominum ibi factam jacturam; quum utrinque ibi supra triginta hominum millia, in ipso conflictus campo trucidatorum desiderata occubuisse referantur. Ibi item a Gallis cuncta instrumenta, quæ ad bellicum apparatum atque usum pertinent, parta fuerunt. Ferunt papam, ut clades illa fuit ei renunciata, mentis impotem in rabiemque subito actum, libello oratorio, qui in manibus erat, projecto et solo ex

furore cum impetu illiso, Deum in coelo fuisse execratum. Eodem bello Brixia quoque Galliæ rex potitus, eam multo effuso sanguine occupavit, quum octo Italicorum militum millia, ut quidam sunt auctores, intra moenia illa perempta perierint. Id quod ideo factum tam atrociter fuisse dicitur, quod civitas illa olim anno Domini 1508 capta, rursus nulla cogente necessitate ad Venetos defecisset. *A. 1508* Proinde pontifex Julius gravem illam ad Ravennam acceptam cladem ad Helvetios Rætosque conquestus, quo eam vindicaret auxilium ab illis semel promissum, ut primo quoque tempore suppeditarent, efflagitabat urgebatque; quum Cæsar etiam Maximilianus ad eam rem iter per Venones et Athesinos jam olim dedisset liberum ac transeundi facultatem concessisset. Quare Helvetii Rætique, etsi calamitatem papæ inflictam ob causam supradictam non admodum graviter ferrent, quia tamen opem illi propter causam itidem prius indicatam annuerant, delectu viginti millium habito, pridie nonas majas eiusdem anno Domini 1512 pontificis auspicio *A. 1512* imperioque proficiscuntur, Helvetii quidem per Venones itinere a Cæsare concesso; Ræti vero hic in rem suam intenti, quum alioqui consilium esset omnium commune, regem Gallorum in pontificis gratiam bello adoriri decreverunt, papa et Helvetiis quidem annuentibus hostem alio ex latere invadere, in Volturena nempe et in comitatu Clavennensi, Gallici etiam in Clavenna capitanei facto suggestioneque superius relata, instincti; quum etiam ex antiquo jure provincias illas sibi usurpare contenderent vel imperium in illas sibi vendicare jam olim ex eodem illo jure cogitarent. Subsistentes igitur illi nec cum Helvetiis profecti, peculiari delectu militum habito bellum hostibus in Volturena et Clavenna, ternis literis per tres primarios suos primates datis, octavo idus majas indicunt, igne, ferro et flamma (quod vulgo hodie dicitur) hosti Canorum trium Foederum Rætorum seu Grisonum nomine denunciato. Pridie deinde idus majas Rætorum Sexamnei, Pluriensium pecuarias stabulationes casasque seu tuguria, quas vulgus hodie alpes appellat, invadentes, æenea vasa, caldaria et sina diripiunt et alia id genus ad pecuariam pertinentia utensilia populantur. Reliqui Ræti per Berninam in Volturenam transeunt, ubi qui præsidio relicti erant Gallis fuga sibi ubique consulentibus, ipsa provincia tota vel provinciales homines, impunitatem tamen et pri-

vilegiorum seu pristinarum immunitatum suarum incolumitatem conservationemque prius pacti, in voluntariam deditionem venerunt. Atque id non ipsi modo Voltureni seu Venonetes, verum etiam quod Triumpilinorum est, a Mussio Clavennam versus omne fecit. Ræti ergo, Volturena cum Triumpilinis capta, Clavennam versus tendentes, Mesium usque venerunt. Ubi Prægalienses inde subito in Plurium irruentes, illud deditione ceperunt, simili sub pactione Volturenorum, septimo calendas quintiles. Deinde pridie nonas quintiles Clavennenses, parem impunitatem et immunitatum conservationem pacti, se itidem Rætis dominis dediderunt postremi, atque id etiam præter Gallici seu Francici ibi ducis præfective opinionem atque spem. Ubi quum postridie Curiensis episcopus Paulus Clavennam oppidum ingressus fuisset, statim eadem die egressus, per vallem divi Jacobi dictam et montem Spelucam Curiam domum recta cum comitatu abiit. Unde qui regis Gallorum nomine præsidiis et Clavennæ et in Volturena ac Triumpilinis præfecti duces fuerant, capitanei vulgo alias nuncupati, ubi se in arces recens a se egregie munitas atque commeatu necnon præsidiariis militibus idonee instructas, ita ut vel quantumvis diuturnam etiam obsidionem tolerando essent, recepissent, illas per totam illam æstatem et subsequutum autumnum tenuerunt. Clavennæ quidem Clavennensem, in Volturena vero illam potissimum arcem, quæ Platta Mala dicta haud procul Tirano in ipsis faucibus sita est, in rupe ædificata, qua monte Bernina transcenso præter Pesclavium et Brusium vicos in ipsam Volturenam penetratur. Quantisper igitur illi arces illas occupatas tenuere, multis damnis ac maleficiis cum homines provinciales, tum iter illac facientes quoscunque utrobique affecerunt, homines utique ex insidiis prædonum in morem adoriendo, spoliando et nonnullos etiam occidendo, sepimenta rumpendo agrum et vineas vastando nocte et interdiu, atque uvis asportatis vites simul et alias fructiferas arbores denique depopulando succidendoque, imprimis autem Clavennæ homines nocte etiam in lectis, glandibus plombeis tormentis missis, interficiendo et toros violando. Peculiariter decimonono calendas septembres Hieremiam, dum in Roncalia equo vehitur, invadunt captivumque in arcem, Mæra vado transmisso et equo ad salicem ligato relicto, abducunt; quem quarto post mense demum, postridie quippe idus

decembris, ducentis scutatis aureis nummis indicatum tandemque tot redemptum dimiserunt. Quum enim memorati Gallici præfecti accepissent, quo in statu regis sui res in Italia alioquin constitutæ essent, et nempe quod rursus is tota Insubria vel Mediolanensi ducatu esset exutus, pacificationem per subornatos proxenætas cum Rætis fieri adornarunt, haud satis ausi se in imminentem jam hiemem angustiis illis locorum diutius committere, neque hostium furorem ac vires citra ullam alicunde expectandæ defensionis spem amplius sustinere confisi, quas omnino intolerabiles violentasque in primum ver expectabant atque misere reformidabant. Quare pace cum Rætis conciliata concinnataque satis æquis sibi conditionibus, arces munitaque quæ tenuerant loca decimo octavo calendas januarias Rætis tradiderunt cum omnibus illis rutris, suppellectilibus ac universis utensilibus, ipsi cum militibus suis publica fide muniti per Rætiam atque Helvetiam salvi in Galliam dimissi. Ubi uni Plurienses trecentos florenos Rhenanos, pro impensis superioris belli solvendis, dominis Rætis dare coacti sunt. Unde facilis est conjectura, quanti bellum illud cæteris jam ubique subactis a Rætis hominibus steterit.

Ita Ræti Volturena tota tandem cum Clavennensi olim comitatu necnon Triumpilinis in suam potestatem in solidum redacta potiti, provincias illas deinceps ad hunc diem per missos illis magistratus administrant, præsidum prætorumque nomine decoratos, denos vel tantum novenos in biennia, exceptis Triumpilinis postea rursus amissis, ut deinceps suo loco patebit. Quorum magistratuum tres Foederatorum Rætorum partes suos quæque in orbem pro rata dant, communibus tamen omnium suffragiis in comitiis electos designatosque, quæ singulis peractis bienniis magistratibus in provincias creandis indicuntur et in locis foederalium tabularum tenore competentibus celebrantur. Horum item magistratuum unus Bormii præest, secundus Tirani, tertius Telii, quartus et quintus Sondrii, sextus Morbenii, septimus Trahonæ, octavus Clavennæ, nonus Plurii. Qui vero Triumpilinis ad tempus, tredecim fere annorum nempe, præerat, ubi illi Rætis parere desierunt etiam ipse præesse cessavit. De illo autem, qui Majævultii præsidis munus obit, Germanica fere appellatione nuncupatus „*Landvogt*“, paulo superius est dictum. Qui porro Clavennæ magistratum gerit, mero et mixto imperio præ-

ditus, commissarius nominatur; eorum vero duorum, qui Sondrii magistratus munere funguntur, alter præses provincialis vel supremus capitaneus dicitur, vicarius vero alter, quem literatum, imo utriusque juris peritum et doctoratus gradum assequutum esse decet. Qui in Sondriensi ditione peculiariter utroque imperio perinde præditi, toti etiam Volturenæ provinciæ, præterquam Bormii, Rætorum nomine præsunt, maxime in iis rebus vel criminibus, quæ superioris, quod dicitur, jurisdictionis seu fori sunt vel propter quæ fama et capitis salus periclitatur. Reliquos prætores omnes, penes quos ea duntaxat civilia judicandi intra suæ cuiusque ditionis fines potestas est, quæ inferioris sunt fori seu jurisditionis, vulgari ibi hodie nomine podestatos appellant. Atque licet ei, qui Bormii præest prætor, itidem utraque judicandi sit potestas, ea tamen multo magis, quam aliis, limitata est et admodum circumscripta circumcisaque. Cæterum quum singulis dictorum magistratuum certa destinata sint annua salaria, coguntur nihilominus omnes sub finem transacti officii rationem omnium acceptorum et expensorum novemviris ac veluti censoribus, Rætorum dominorum nomine missis, reddere. Ubi quod ratione subducta compertum fuerit acceptum superare expensum, in publicum Rætorum ærarium referri debet, aut in tres illas Rætorum partes ex æquo partitum, in Jurisdictiones deinde vel communitates alicubi, atque alibi viritim etiam dividitur. Pro cuiusmodi pecunia in publicum Rætorum ærarium referenda vel inter illos modo supradicto dividenda, supramemorati provinciales Volturenæ et Clavennensis comitatus homines non semel jam hanc dominis Rætis conditionem tulerunt, quod velint ipsis in biennia semper spatia tricena aureorum nummorum coronatorum seu scutatorum alias nomine insignium millia pendere et pro tanta summa in certum diem Curiam absque ullo ulteriore Rætorum sumptu, detrimento et molestia restituenda numerandaque, datis prædibus satisdatoribusque, idonee cavere; modo ne ultra summam illam pecuniæ quicquam amplius vel magistratui alicui, vel novemviris seu censoribus missis, vulgari alias nomine commissariis fere dictis, dominorum Rætorum nomine dare cogantur. Et quamvis sæpius jam Rætos dominos, ut oblatam conditionem accipiant, supplices orarint, nondum tamen hactenus, ut accipiant, obtinere potuerunt. Est autem penes dictos censores libera potestas præterea sententias

a præsidibus prætoribusve latas quascunque, de illis quidem litibus, pro quibus ad ipsos rite ex legibus provocatum fuerit, rursus pro suo arbitrio immutandi vel minus, aut illas libere ratas vel irritas habendi; ut rursus in horum sententias itidem legitime provocatas idem jus iis porro uti supremo magistratui est, qui a Rætorum communitatibus oratores in comitia vel senatum congregandi missi fuerint. Certe ex illis, quibuscunque Delia faverit, ut semel dictas provincias sive magistratus sive censorum commissariorumve nomine accedant, rarissimi reperiuntur, qui cum damno inde discedant vel qui non insigni cum lucello domum tandem redeant. Faxit Deus optimus maximus, ut in iisdem provinciis Ræti, cum bona ipsius venia, quam diutissime ut pacate, sic et pie justeque summæ rerum præsint eiusque potiantur. Quod porro de illis est, deinceps suis locis sequetur.

Cap. 49.

Nunc ad alteram exercitus, majorem utique partem redimus, quam etiam papæ Julii auspicio militasse diximus, per Venones atque secundo Athesi profectam, ut quid illa quoque interim rerum gesserit succincte referamus. Quum illa igitur, ex Helvetiis maxime constans, Veronam attigisset, Venetorum etiam equestres simul atque pedestres copiæ in decem et octo ferme armatorum millia numero se illis junxerunt. Namque quum Veneti ante, ut supra dictum, sua in Italia pleraque semel amisissent, et reipublicæ suæ ærarium continuis bellis vel a Turcis vel aliunde illatis usque adeo exhaustum esset, ut externa amplius auxilia, quibus sua recuperarent, comparando nullo modo esset vel novis militibus solvendo, sicque eximiæ illius reipublicæ salus pene deplorata vel spes penitus accisa esset, nisi ipsi cives Veneti ac viri nobiles privatos, suum quisque nimirum, thesauros, ut reipublicæ nutanti subvenirent, reserarent et saccos pecuniarum plenos vel arcas ducatis refertas aggrederentur; quibus tamen illi, philargyria cæci ita animis, toti dies noctesque indormiebant, ut illos veluti rem sacro-

sanctam minus attingere auderent ac majori ipsis religioni esset, quam violentas manus auro Tolosano afferre atque thesauris Proserpinæ: dicitur quod hic qui tum reipublicæ Venetæ dux præerat, Leonardus Lauretanus, Augustino Barbadico itidem Venetorum duci illustrissimo surrogatus, ad Venetorum senatum atque nobilitatem in hunc modum graviter plane verba fecerit: „Quum sapientum sit pecuniæ imperare, non servire, vos dum suo quisque privato thesauro servitutem plus quam miseram servitis et numulis vestris magis, quam rebus vel divinissimis etiam sacerrimisque temperatis, quum si pessum ire miseris vobis non liberet, liceret re publica per privatam servata utramque simul servare; magis eligitis econtra utramque una vobiscum propediem certo certius perdere. Quid tum vestra servata pecunia vobis proderit, quam tenerius, quam vestram vestrorumque liberorum, dulcium pignorum, salutem animasve diligitis? Abite itaque cum vestra pecunia vestraque execrabili avaritia in perditionem.“ Qua brevi quidem, sed gravissima plane tantoque principe dignissima oratione Veneti, veluti ex gravissimo lethargo excitati, ubi ex privatis thesauris, quisque suo, vix portiunculam quandam exiguam pro illorum quidem immensa prope magnitudine in medium contulissent contribuissentque, publicum sancti Marci ærarium rursus ditissimum, si unquam, atque maxime inexhaustum sic reddiderunt effeceruntque. Quomodo imperatore Maximiliano placato, pacem etiam a Julio pontifice maximo, qualem optarunt, redemerunt atque non modo per illum in suam etiam salutem ac utilitatem Helveticum Ræticumque militem, verum etiam imprimis eximias illas, quas jam dicebamus, equestres simul et pedestres copias pararunt, ex Italis pariter ac Germanis illis Caribus vel lancigeris coactas, una cum insigni tormentorum bellicarumque id genus machinarum apparatu, quem etiam tum illis adhibuerunt. Ita non Veronam modo Pataviumque, Brixiam et Bergomum tandem recuperarunt, sed etiam reliquorum dudum amissorum pleraque rursus ad extremum, licet sensim ac paulatim, receperunt.

Verum quoad regem Gallorum, quem unice jam in Mediolanensi ducatu petebant, ubi illæ Helvetiorum et Venetorum pariter copiæ quibusdam angustiarum faucibus potiti fuere, Cremonam deinde capiunt, præterquam arcem. Ad quod factum Gallica præsi-

ia e vestigio, destinatis sibi locis desertis, fuga sibi consulere. Helvetii autem et Veneti, præsidio Cremonæ relicto, castra Ticinum seu Papiam movent, ubi cives in deditionem ea veniunt lege, ne damno ipsi aliquo afficerentur, pro quo singulis militibus menstruum stipendium persolvere deberent. Quum Helvetii igitur ac Veneti oppidum Ticinum ingrederentur, regii præsidiarii doryphori per diversam oppidi partem aufugientes egrediebantur; quorum tamen multi in fuga arrepti ac plus minus sexcenti trucidati fuere. Hinc tanta trepidatio homines passim Insubriæ invasit, ut ipsa quoque urbs Mediolanum se dederet. Deinde Comum, Alexandria, Asta atque oppida castellaque alia capiuntur. Quædam natura munitæ, in montibus nimirum editis sitæ, arces, quum ab initio aliquantisper repugnassent, mox tamen obtinentur tandem omnes, Gallis unam Mediolanensem arcem, principalem tum quidem, retinentibus. His igitur gestis a summo pontifice merces omnibus militaribus copiis benigne honorificeque appenditur. Ex quibus sex millibus præsidio relictis, reliqui dimissi domum discedunt. Ad hæc papa Julius singulas Helvetiorum Confoederatorum respublicas simul et illorum amicos, qui ipsi tum militaverant, novis insigniis imaginibusque, in illorum signa vexillaque honoris causa relatis, donavit. Duobus præterea insigni magnitudine signis militaribus atque gladio item quodam atque galero eos remuneravit illumque eis denique titulum detulit, ut sanctæ ecclesiæ catholicæ defensores deinceps appellarentur. Quorum munerum ipsa quidem duo signa Thermopolim seu Badenam perlata, ensis vero atque galerus Tiguri repositi ac servati fuere. Cæterum in amicis sociisve Helvetiorum tum Ræti procul dubio haud postremi intelliguntur, qui remunerationis participes fuerint; non tam pro eo, quod non pauci ex Rætis etiam in illam militiam una profecti fuerant, quam quod oblata occasione bene utentes communem hostem in Volturena petierant illoque pulso probe ibi defuncti fuerant; quod superius patet.

Illo ipso Domini nati anno 1512 in comitiis Thermopoli in Helvetia celebratis pax amicitiaque Helvetiis et eorum sociis cum Maximiliano, recente Mediolani principe duceque, ducis Ludovici felicis memoriæ, eius, qui olim duodecim ante annis captivus abductus in Gallia fato functus erat, filio, cognomento alias vulgo Magno Aethiope vel Mauro dicto Moronove, juncta contractaque *A. 1512*



fuit. Ubi Helvetii ac socii Ræti memoratum ducem Maximilianum rursus pristino restituentes statui, eum principatui reddunt, Tigurino consule ei claves Mediolani civitatis tradente, calendas janua-
A. 1513 rias, anno Domini jam ineunte 1513; ubi rursus dux Maximilianus Helvetiis vicissim Bilitionem, Lucarnum Luganumque oppida, cum vallibus Madiana et de Oscela, et Rætis Volturenam et reliqua, bona cum venia dimisit, imo locorum jam priore loco dictorum tra-
A. 1503 ditionem, olim a Ludovico rege Galliæ anno Domini 1503 factam (qua de superius et Joannes Stumpfius lib. 9, cap. 8 dicitur), ratam habuit.

Illa circiter tempestate Selymus, Turcarum imperator 3. et rex 10., licet parente Bayazetho regno deturbato, ipse jam rerum summa potiretur, haud tamen eo contentus quievit, donec eundem Bayazethum patrem jam pene decrepitum, 74. annos nempe natum, per facinorosum Judæum quendam veneno propinato e medio tulit,
A. 1512 anno utique Domini 1512, atque etiam fratres suos Acomathum et Carcutham (quorum hic innoxius et mitis homo alias, totum se literarum studiis tantum addixerat) et eorum filios extinxit, imo miserabilem in modum crudeliter trucidavit. Unde quum Bassa Mustapha, qui cumprimis Selymum in regnum promoverat, magno dolore ac moerore afficeretur, quod tota ita Ottomannica prosapia genusque atque eius innoxius etiamnum sanguis tam immanem in modum deleretur, atque hinc Selymum modeste etiam eius rei admonuisset, usque adeo ei succensuit, ut horrendum in modum illum statim jugulari eiusque cadaver canibus laniandum objici juberet; tam egregiam scilicet mercedem ei, qui singulari fide ipsi inservierat, principi ac consiliario suo, omnium tyrannorum more persolvit. Idem Ismaëlem Sophi, cui quatuor inclyta potentia Majoris Asiæ regna parebant, Armenia utique, Persia, Media atque Assyria, ad quem frater ipsius Acomathus in Persiam confugerat huiusque potentiam contra fratrem Selymum suscitaverat: illum, inquam, Ismaëlem Selymus atroci prælio ad Bursiam circa idus
A. 1513 aprilis commisso anno Domini 1513 vicit, peritia nempe Synami Beglerbegi, eximii Turcarum militis. Et Acomatho fratre in fuga a Tartaris arrepto inclementissime turpissimeque strangulato jugulatove, mox summa ope in Armeniam ruit, ubi denuo immanissima cum Sophi Persico principe pugna in quadam patentissima planicie

conserta illum vicit, ingente strage edita. Unde in toto terrarum orbe magna fuit gloria celebratus, ut qui viginti dierum itinere longius in Persicum regnum, quam ullns unquam Turcarum imperatorum aut regum hactenus penetrasset.

Ab initio anni Domini 1513 rex Galliæ ab Helvetiis Rætisque *A. 1513* publicam fidem ac facultatem impetrare contendit cum illis per legatos, quod ex re utrorumque esset agendi firmamque inter se mutuo pacem firmandi. Quod ut tandem vix ægre obtinuit atque in multis Lucernæ, Badenæ necnon alibi hoc super negotio celebratis comitiis de pace nequicquam fuit actum: quod nempe rex interea Mediolani arcem mordicus usque tenens, eam deserere renueret atque ducem item Maximilianum insuper Helvetiis exosum reddere, hosque ut in suas sollicitaret ac pertraheret partes clandestinis largitionibus tentare non cessaret: Helvetii hic, fide publica regis legatis renunciata negataque, eos ut de finibus actutum decederent jusserunt, 8. calendas majas. Nonnulli item factionis regiæ, qui partes illius hic juverant, graves infamiæ simul atque pecuniæ poenas publice multati luere coacti fuerunt. Proinde ubi rex Helvetios sic flectere emollireque nequivit, bellum summa ope parare instituit, quo Mediolanensem ducatum vel aperta vi, quando ars tentata hic nihil valeret, reciperet suosque in arce ibi assereret. Verum dux, de tanto illo bellico in se apparatu certior factus, Helvetios opem et Rætos orat. Qui, delectu extemplo habito, quatuor armatorum millia illi in provinciæ præsidium custodiamque seu præmunitionem quarto nonas majas miserunt. Ut dux autem cum Helvetiis Rætisque porro moniti acceperunt, quantis excitis viribus rex Galliæ Alpes Cotias vel montem Dionysii versus adventaret atque quod Veneti, foedere cum illo percusso ut suppetias illi afferrent, Veronam versus illac transituri contenderent: Helvetii et Ræti hic mox octo adhuc militum millia, quos priori legioni subsidio Mediolanum amandarent, conscripserunt. Prior autem quatuor illorum millium exercitus cum duce Alpes versus regi obviam profecti fuerant; cæterum subveriti ne non satis hosti essent pares, quum simul ex nunciis equis veredariis missis accepissent, dominos suos sibi delectu octo millium habito suppetias mittere, consilio repente mutato retrorsum se in oppidum Novariam recepere. Atqui priusquam ultimo missa Helvetiorum et Rætorum auxilia ad

suos pertingere possent, rex jam Cotiis Alpibus superatis ad Novariam accesserat ducemque intra illam cum priore minoreque illorum exercitu obsidione cinxerat. Cæterum Latremuliæ regulus, summus regii exercitus imperator, has vel in castris jam ad Novariam, vel in itinere adhuc vires habebat: cataphractariorum tria millia quadringentos viginti, celerum equitum mille quadringentos, stratiotas ducentos, doryphororum millia quinque et Gallicorum denique peditum quatuordecim. Haud tamen universæ illæ copiæ interfuere pugnæ, de qua mox sequitur; sed ex cataphractis mille quingenti tantum, ex celeribus vero mille ducenti et peditum ex doryphoris Germanis pariter et Gallis constantium millia undeviginti, priore numero deficiente bis mille trecentis viginti equitibus; id quod confecto prælio vel ex lustratorum auctoratorumque regis militum catalogo in castris reperto liquidissime exploratum habetur. Ex adverso autem Mediolanensis dux cum suis illis Helvetiis ac Rætis intra Novariæ moeniæ agebat, a quo plerique fere Italicorum, Insubrum Ligurumve, metu perculsi ex immanium regiarum virium rumore concepto, descivere. Octo item Hispanorum millia, pari modo duci Mediolanensi subsidio destinati, a Gall pecunia corrupti interceptique, illi subducti ac interversi fuere Regii duces ac tribuni militum dictitabant proque re maxime comperta jactitabant, adulterinis etiam literis eiusdem argumenti ostentatis, quod nempe viginti Helvetiorum Rætorumque millia, reg suo auxilio destinati, in via jam accelerantes in horas expectarentur Id quod alias vanum falsumque ideo duntaxat fictum erat, ut si leves mollesque alias Longobardi ad defectionem a duce eo citiu impellerentur. Cæterum Helvetii illi cum Rætis suis quater mill cum ipso duce intra Novariam mire eximie atque præclare se gerebant, tantis utique præditi animis, ut portas nunquam repaguli horti objectis clauderent. Et licet Galli oppidi muros horrisoni tormentis quassatos late subruissent ac labefactassent, nunquan tamen neque per hiatum hinc factum, neque per patentes portas i oppidum irruere ausi fuerunt; quum Helvetii quidem cum sociis i procinctu, hostis impetum usque fixo vestigio opperientes, acie prob instructa starent. Regii econtra, quum ingentis molis bombardan ante portam tractam in Helvetiosque directam in illos exonerar decrevissent cogitarentque jam explodere, spe sua inopinato fru

strantur; quum hostis subito eam ipsis vi ereptam intra oppidum traxerit in illosque converterit. Atqui ut primum regio imperatori Gallico renunciatum est, alium adhuc Helvetiorum exercitum, octo nimirum illa paulo ante dicta millia, in itinere jam, ut Novariam asserent, adventare, rursus ille, ne forte a fronte simul atque a tergo ab hostibus circumveniretur, obsidione nonis juniis soluta, retrorsum qua accesserat cum copiis repedat. Atque eodem die adhuc sub vesperum memoratus octo millium Helvetiorum ac Rætorum exercitus in propinquum accessit; amne tamen quodam impeditos, quidam etiam nequam ac improbi nebulones per proditionem perfidiamque ita sunt eos remorati, ut ad pugnam non potuerint omnes in tempore adesse. Bona tamen eorum pars eodem vespere Novariam pervenerunt. Supremus Helveticarum in Novaria copiarum imperator atque militiæ princeps fuit Conradus Engelhardus, Tigurinus, gravitate sane ac gloria vir maxime insignis, cui et post partam ibi victoriam eamque præclare gestam provincialis deinceps Chiburgensis procuratio ad extremum usque vitæ fatum administranda fuit mandata. Postridie, octavo utique idus junias, Helvetii cum Rætis consilio inito oppido egressi, hostes, ut cum illis prius acie confligerent, quam castra illi vallo munirent, insequuntur. Gallorum acies, ferro montis instar corruscans, horrorem aspicientibus incutiebat. Contra quam Helvetii Rætique pugnæ cupidi, precibus ad Deum fusis, cursum maxime alacriter arripiunt et sumpto sic impetu in hostem ruunt. Interea regiis missilibus illi, horribilem in modum ab hoste in ipsos tortis grandinisque instar ingruentibus, impetuntur, ita ut eodem eiusmodi glandium impetu exonerationeque quadringenti ex Helvetiis simul ac Rætis prius abrepti extinctique fuerint, quam cum hoste ibi manum consererent. Hinc turbæ illæ regiæ repente immani illo tormentorum apparatu ab Helvetiis et Rætis exuuntur, moxque manu comminus conserta gladiis hastisque res geritur. Cataphracti, impressione post Helvetiorum vexilla per transversam illorum aciem facta, illam turbatis ordinibus ita penetrarunt, ut per diversam evaderent partem. Helvetii ac Ræti se suorum adventu solabantur animabantque, qui amnem illum jam transgressi ex oppido auxilio accelerabant. Superiores igitur tandem contra regias copias, haud tamen citra difficultatem, evadentes, sex hostium millia (sunt qui quindecim ponant)

trucidarunt. Cæterum longe adhuc plures occidissent, si cataphracti aliique equites regii suos non fuissent tutati. Quin ex Helvetiis Rætisque etiam viri plus minus mille quadringenti ingente sane cum luctu ea pugna desiderati fuere; verum gloriosa parta victoria publicum doloris mæstitiæque vulnus bona ex parte curavit. Præter victoriam autem multum quoque substantiæ, auri, inquam, argenti, equorum, loricarum atque aliarum armaturarum armorumque ab Helvetiis ac Rætis partum ibi acquisitumque fuit; iidem vallo castrisque totis quoque et omni tormentorum apparatu potiti, quatuordecim nempe ex præcipuis magnitudine bombardis atque carthonis vulgo dictis vel quartanis, viginti tribus item vel semicolubris vel falconulis atque mille ducentis denique uncis (omnes hæ bombardorum species sunt, sic fere vulgo hodie vocitatæ) cum omni, quæ ad illa pertinebat, suppellectili. Dux Maurus utique dictus vel Moronus, exquisitissimis gratiis Helvetiis ac sociis actis, magnifica eis reddidit stipendia sicque circa idus quintiles domum eos dimisit; aliquot tamen ex illis, voluntariis utique maxime, apud se in præsidium corporisque custodiam servatis. Ubi Helvetii ex militia domum venerunt, ibi demum eos jacturæ tot virtute probitateque insignium virorum pigere hincque male animis illorum esse coepit; unde plebs in quibusdam illorum rebuspublicis supra modum seditiosa turbulentaque adversus illos esse, quos regiis partibus studere suspicio erat. Et quum quibusdam in locis illa furibunda in magistratus consurgens excitataque ipsas metropoles armis obsidioneque fatigare coepisset, prudenter tandem quicquid id tumultus fuit, sedatur, duobus tamen ante capite plexis, altero Oltæ, Gaunoduri sive Steini altero; ne qua utique seditio sine sanguine abeat. Id quod totum mense fere augusto evenit. Haud est itaque, quod soli Ræti male ob seditiosos tumultus audiant, maxime apud Helvetios, quod hodie fere fit; quum et illorum populi non semper ab eiusmodi vitio ac infamia (si hæc infamia est, ut est) penitus immunes fuerint, ut jam non semel auditum est; facile ergo pares cum paribus congregantur et, ut Germanicum habet proverbium in eadem linea cum Rætis atque aliis etiam populis hic illi consistunt.

Inter turbas illas bellorumque procellas simultatis nescio quid inter Cæsarem Maximilianum et regem Galliæ Ludovicum XII

evenit, cum stomacho usque adeo indignabundo, ut foedus ante inter ipsos initum non ultra firmum permansurum appareret. Quare memoratus Cæsar cum Helvetiis in hunc paciscitur modum, ut, quandoquidem rex etiam Angliæ Gallum eodem tempore bello impeteret, Helvetii cum sedecim virorum millibus Vesontii seu Bisantii (ea Sequanorum urbs est) præsto esse eodem a Domino nato 1513. *A. 1513*
anno, sexto calendas septembris, deberent, et ipse Cæsar eis vicissim equitatum addere, valido cum tormentorum apparatu, atque præterea certam in singulos menses pecuniæ summam ad præstandas illis impensas appendere; quo regem ita Gallorum utique in superiore Burgundia bello adorirentur. Foederati itaque pariter Helvetii cum amicis et illis, qui percusso cum ipsis foedere obstricti tenebantur (inter quos Ræti sane facile primas tenent), ante diem divi Bartholomæi memoriæ sacrum signis suis excitatis cum ingentibus viribus Bisantium proficiscuntur. Ubi quum plerique omnes regi Gallorum infensi essent iraque in eum arderent, tanta hominum turba suapte sponte ac libera ex voluntate una in id belli cucurrit, ut triginta virorum millia censerentur, nec unquam speciosior insigniorque Helvetiorum simul et Rætorum exercitus ante diem illum collectus coadunatusque visus fuerit. His Cæsar quoque egregie instructum equitatum, cum insigni item æneorum tormentorum machinamento, ex pacto misit; quibus omnibus veluti imperator præerat Ulricus dux Wirtabergensis. Cæterum dum copiæ illæ Bisantium coeunt, renunciatur regem Angliæ in regis Gallorum fines hostiliter irruisse eumque prælio victum decem millium virorum interfectorum clade affecisse. Tertio itaque calendas septembris jam dictæ copiæ simul Disionem contendunt urbemque obsident, quam et ubit ormentis cum Cæsaris, tum Helvetiorum summopere petitam insignique detrimento affectam foedarunt, gradum sic ad eam vi expugnandam fecere vel viam ad id potius stravere. Verum qui regis nomine bello gerendo Disioni præerant, miserabili oppidanorum lamentatione, eaque plurima, atque improbis precibus flexi annuerunt, ut cum Helvetiis de pacis conditionibus acturi in colloquium prodirent. In illo itaque colloquio belli principes Gallici plus blandorum verborum profundebant, quam ipsa re præstare consilium esset; quod plebs nimirum urbana ita eis persuasisset.



Pax ergo in hunc tandem modum hisque legibus conciliata concluditur: Rex Galliæ omnia Romano pontifici erepta oppida pontifici reddito. Omnia item oppida terrasque seu fines Austriacis principibus ablata eisdem ille restituito. Quod porro juris memoratus rex sibi in Mediolanensem principatum usurpat, illi toti in solidum renunciato idque repudiato. Pari modo arces etiam quasdam, quas is in eodem principatu occupatas adhuc tenebat, in universum deserito. Nullos porro ex Helvetiis ac sociis ipsorum milites magistratibus eorum inconsultis invitisque rex deinceps conscribito conducitove. Omnes merces bonave Helvetiorum ac sociorum, quæ in Gallia fuerint, libere dominis suis advehi dimittuntor. Neminem rex item superioris belli causa hostiliter odio prosequitor. Wirtabergensi principi sumptum, quem is eo bello fecit, certa aureorum seu coronatorum summa adnumerata præstato. Cæsarianis bombardariis rex, debito reddito stipendio, satisfacito. Idem denique Foederatis pariter Helvetiis, simul et amicis sociisque eorum certam insignis pecuniæ summam pro iis, quæ illi postulabant, et pro impensis, quas bello illi insumpserant, pendito, et reliqua.

Pax autem illa ipsis idibus septembris ab Helvetiis confecta atque reliquis, qui in illo bello erant, Germanis invitis conclusa fuit, ut quidam Germanus est auctor. Galli hic Helvetiis quatuor obsides tradidere, qui Tigurum sunt abducti. Cæterum quum regia pecunia condicta vel argentum ex pacto debitum non veniret, rege nimirum pacem sua auctoritate interposita ratam habere approbareque renuente, præcipuus obsidum hic, e domo, ubi diversabatur, clam per aliarum domorum vicina tecta elapsus, fuga sibi consuluit.

Rex quidem pacem a suis condictam servari seque ex illa Mediolanensi principatu in universum spoliari nullo sustinebat modo. Hinc Helvetii decimo calendas decembris, facto senatus consulto, decrevere, regem rursus hostiliter virtute bellica petere. Quod ut rex accepit, ab Helvetiis petiit, ut sibi liceret per legatos cum ipsis de solida firmaque pace conficienda agere atque promissum etiam aurum appendere. Sic tempore diversis comitiis tracto elusoque, instituta ab Helvetiis expeditio impeditur atque irrita intermittitur; quum frequens utique illa comitiorum celebratio subinde in sequentem usque annum iteraretur.

Illo anno Coloniæ Agrippinæ etiam plebs atrocem seditionem adversus magistratum et senatores excitavit, nec pacem furibunda prius admisit, quam optimi quiqne ac opulentissimi securi percussi sunt. — Item Emanuel, rex Lusitaniæ vel Portugalliæ, Auream Chersonesum, Germanicis vel Ræticis milliariis plus minus mille octingentis a Portngallia, dimensione recta per aërem facta, distantem et incholis Malacham dictam, Africa tota circumnavigata Saracenis eripuit, una cum emporio totius regionis validissimo.

Anno Domini 1514, qnarto nonas januarias, rex Galliæ Ludo- *A. 1514* vicus XII. moritnr. Cui fato functo gener illius Franciscus eius nominis primns rex surrogatur. Qui ubi regni gubernandi molem subiisset, cum literis adulatoriis, tum alias, amico se benevoloque in Helvetios Rætosque animo esse præ se fert sicque tempus, dum bellum interim snmma ope pro voto pararet, benignis blandisque verbis trahere et omnem rem in inseqnentem usque annum eludere quærit. Quare Helvetii, nihil non sibi ab illo polliciti, tres reliquos etiam obsides, Disione Tigurum adductos, dimiserunt liberos; qui se ipsi pretio ex propriis numerato redemerunt, quandoquidem rex eos redimere non magnopere curare videbatur.

Dum illa ad eum geruntur modnm, Cæsar Maximilianus eodem anno rursus cum Helvetiis Rætisque foedus instaurat, quod vitæ illius tempus et annum unum ab ipsius obitu duraret. — Dux porro Allobrogum seu Sabandiæ sedulam ea tempestate operam vacabat quo firmam inter Helvetios Rætosque atque regem Galliæ Franciscum pacem tandem conciliaret, verum totum id ociose.

Anno itaque a Christo homine facto 1515 ineunte memoratus *A. 1515* jam Franciscus rex Galliæ, ad bellum snmma ope instructus, cum viribus illis Mediolannm proficisci et illum invadere principatum parat. De quo eius instituto dux Maximilianus monitus, Helvetiorum ac sociorum illorum opem implorat, qui delectum e vestigio quatuor millium militnm habuerunt; cum quibus una duo adhuc voluntariorum millia proficiscuntnr, nt ita sex Helvetiorum Rætorumque millia efficerentur, qui duci Mediolanensi in præsidinm mitterentur. At ex Germania contra, atque adeo ex ipsis imperatoriis terris, milites illi doryphori dicti quotidie catervatim ad regem Galliæ confluebant, ita ut ex illis viginti hominum millia susceperit, præter alium adhuc doryphororum eximium exercitum, quem alias penes



se habebat, eorum qui ex Geldria profecti, per continuum jam septennium stipendia merebant apud illum. Cum quibus atque aliis adhuc prope innumeris copiis rex Galliæ, uti Germanus quidam chronographus est auctor, superatis Alpibus hinc motus in hostis agrum descendit, eo quod ille, Maximilianus utique Sfortia, dux Mediolanensium, prior, procurante Sedunensi cardinale, Helvetios cum magna Insubrium atque Hispanorum manu Briansonem, Alpinum oppidum, invadere jussisset. Utcumque id autem sit quoad illud, utra pars prior alteri bellum fecerit, certe Helvetii ac Ræti ægre id in Cæsare Maximiliano tulerunt, quod is, licet foedere cum ipsis inito obstrictus teneretur, milites tamen suos dissimulans ad regem ipsorum tum hostem abire pateretur, nihil quicquam interea auxilii sibi sociis suis præstans.

Ubi igitur Helvetii Rætique tantum bellum tantis viribus instrui acceperunt, tredecim adhuc millia militum ad priores septimo calendas julias destinarunt, ut hoc satius fortiusque hostis impetum excipere valerent; ut ita universus militum illorum numerus ad undeviginti millia pertingeret. Interea foedus inter Leonem X. pontificem (qui antea Joannes de Medicis Florentinus dictus, *A. 1513* Julio II. anno Domini 1513 mense februario mortuo successerat), item Maximilianum Cæsarem et quosdam alios principes atque Helvetios Rætosque jungitur, quod salvum permaneret, quoad memoratorum principum quisque viveret; id quod prolixis verbis conditionibusque coivit, quas huc proferre nihil attinet. Atqui rex Galliæ ipse quoque haud secus auxilia sibi dispiciens, quibus fretus Martis aleam animosior subiret, foedus cum Venetis contra papam, Cæsarem, ducem Mediolanensem atque Helvetios ac Rætos feriendum curavit; sicque immensis prope viribus montem Dionisii versus movit. Quare Helvetii cum sociis Rætis, de regio illo apparatu, adventu ac robore admoniti, tertium delectum Mediolanum mittendum habent, sicque rursus duodecim virorum millia ad priora decem et novem mittunt; ut ita unum et triginta millia, haud plures, in universum fuerint omnium, inquam, Helvetiorum pariter atque Rætorum copiæ, uno duce cum suis satellitibus excepto; etsi nonnulli nullo solido fundamento nitentes auctores sint, quinquaginta eorum millia fuisse. Hi octavo calendas septembris eo proficiscuntur consilio, ut suis suppetias ferentes eosque ab imminente vi regia as-

serentes, Gallorum reprimerent impetum coërcerentque ferociam. Verum ubi Mediolanum illi venientes, socia cum suis arma junxissent, nihil æris militaris ad manum erat, nec quicquam argenti usquam comparebat; ita ut eos, qui diu jam ibi militaverant, prætenuis mercedis pertæsos, dudum jam sortis suæ pigeret. Insuper iidem a Cæsare Maximiliano illud molestissime sane ferebant atque hinc etiam acerbissime cum eo expostulabant, quod id, quod sibi illo ex foedere nuper secum percusso deberet, minime præstitum esset. Neque enim illum condictam in stipendium sibi pecuniam dedisse; non equitatum item, quem sibi in subsidium esset pollicitus, misisse; quod præterea ille doryphoros seu lancigeros illos milites (id quod longe maximum esset et potissimum sibi stomachum moveret) ex toto imperio in ipsorum perniciem ad regem Gallorum in militiam abire permisisset, nedum non quicquam auxilii ipsis suppeditasset: in summa, quod Cæsar suis feriendis foederibus nihil aliud, quam Helvetios ac Rætos in hostem irritare inque discrimen adducere quæreret, atque deinde angustia circumventos, inopes auxilii omnique destitutos ope desereret; quum nullo propenso benevoloque in eos animo esset affectus. Pari modo papa quoque exiguum eis auxilium præstabat. Sic plura simul concurrebant, quæ indignabundos Helvetios Rætosque socios redderent.

Hinc quum rex Galliæ Mediolanum versus castra moveret postmodumque occasione oblata pacem cum illis jungere petiisset, copiam ei colloquii, ubi de pacis conditionibus ageretur, fecerunt. Ad id conditiones pacis Galleronæ constitutæ, quæ inter ducem Mediolanensem, Helvetios et horum socios hinc, et regem Galliæ illinc cohæreret, non iniquæ offeruntur. Quam simul atque Bernenses, Friburgenses, Salodorenses atque Seduni Valesianive accepissent, statim quædam Helvetiorum respublicæ ac civitates, ad duodecim ferme numero millia militum, ex castris domum se subduxerunt. At dux contra omnino id pacis accipere recusabat. Unde dum reliqui Helvetii in urbe Mediolano cum Rætis (quibus Joannes Marmoreus ut supremus dux præerat), quid sibi sit faciendum, consultant, subito dux Sfortia cum corporis custodibus, et cum illo nonnulli ex Helvetiis quoque consurgentes, ex urbe regiæ potentiæ obviam effunduntur, socios suos Helvetios Rætosque ut actutum subsequantur hortati. Ita bellicum canitur omnesque, armis raptim

captis, hosti obviam nullo observato ordine rapiuntur, atque die eodem, ipsis utique idibus septembris vespere, sole jam ferme occumbente, impetum in bostes prope Marinianum faciunt. Illo itaque vespere Helvetii cum Rætis superiores evadentes, regiam multitudinem retrocedere coëgerunt semelque repulerunt.

At vero nocte subsequuta, Veneti cum sua bellica virtute, ut regi opem ferant, accessere, qui ubi socia cum Gallicis sociis arma ipsi recentes junxissent, tota tormentorum vis Helvetiis Rætisque infesta in eos convertitur dirigiturque. Luce igitur oriente prælium rursus initur, idque in multum diem ancipite fortuna protrahitur. Ad extremum autem Helvetii simul atque Ræti impetu tormentorum, a fronte simul atque a tergo grandinis instar in se ingruentium, ita tandem defatigantur, ut a loco conflictus retrorsum cedentes, in urbem rursus, armata manu tamen, se reciperent, octo vexillis regiæ prope innumeræ multitudini ereptis, quæ omnia in Helvetiam ac Rætiam perlata fuere. Helvetii et Ræti socii quinque virorum millia ea pugna amiserunt, utcumque quidam hodie 7000 ponant. Vadianus enim in Melam, qui eodem tempore scripsit, nec non illi, qui ipsi bis interfuerunt (quorum haud paucos, ex Ingadinis nempe, equidem et de facie novi et de his referentes audivi atque in illis cum primis Joannem Traversium et Joannem Parinum, felicis utrumque memoriæ), quinque tantum millia numerant quorum ex Tigurinorum urbe simul et agro, Stumpfio teste, octingenti fuerunt. Ex Rætis etiam ibi plurimi desiderati fuerunt, quum ex unico Ingadinæ vico non magno Lavinio, patria atque avita nostra sede, quatuor illorum extiterint. Inter præcipuos autem, qui Rætorum illic occubuerunt, haud postremus recensetur Rudolphus Salicæus, cognomento Longus, Prægaliensis, ex belli ductoribus unus Huic pugnæ Ulricus Zwinglius interfuisse dicitur, adhuc missan sacrificulus. De regiis copiis Helvetii Rætique duodecim armatorum maxime insignium millia trucidarunt. Tam amaram scilicet a tanto sibi sanguine constantem victoriam rex hic retulit. Reliqui prælio factis Helvetiis Rætisque Mediolano discedentibus, rex it provincia simul et urbe cum arce potitur. Dux vero Maximilianu Sfortia, non secus atque pater ipsius olim, captus in Galliam ab ducitur. Franciscus autem Vallesius, Gallorum rex, pontifice Bononiæ salutato, victoria elatus redditum in patriam parat, relict Mediolanensibus Insubribusque duce Burbonio.

Anno item illo vel superiore gravissimæ in Svevia atque Pannonia seu Ungaria seditiones a plebe excitantur. In Ungaria quidem a cruciferis contra nobiles et sacerdotes; qui solertia tamen regis brevi pacati sunt. In Svevia vero rusticorum conspiratio, pauperis Cuontii cognomine nobilitata („*der arm Kuonz*"), Wirtabergensem ducem Ulricum exagitat; cui tamen illorum multi dignas factis suis poenas mortis supplicio dederunt. — Id temporis item Sigismundus, Sarmatiæ vel melius Poloniæ rex, egregiam nactus est adversus Moscovitas victoriam, octingentis hostium millibus inter Sossam et Borysthenem fluvios occisis captivisque equitibus fere quatuor mille.

Supradicto porro anno Domini 1515 lacus et flumina tantis *A. 1515*
incrementis per totam pene Europam intumuerunt, ut Germania insulæ instar inter Rhenum, Danubium et Vistulam fluvios atque oceanum denique Germanicum veluti natare videretur. — Circa item decembris initium Sabina uxor ducis Wirtabergensis, a familia Bavarorum oriunda, clam marito suo per Dieterum Spætum Uracho abducta est; quod factum dehinc fomes multorum malorum extitit.

Cæsar Maximilianus porro haud ita Helvetiorum Rætorumque, sociorum tum suorum, foederis vicem ob cladem ad Mediolanum vel Marinianum acceptam dolebat, quin longe majore dolore propter amissum illum ereptumque principatum afficeretur. Unde mox anno insequuto, a Christianorum utique salute condita 1516, primo sta- *A. 1516*
tim vere, quum præter numerosas lancigerorum, quas undique ex imperatoriis necnon suis hæreditariis terris coëgerat copias, insignem etiam ex Helvetiis necnon Rætis (quibus posteriore quippe loco dictis Dieteganus Salicæus, Prægaliensis, supradicti Rudolphi Longi frater, strenuus plano peritusque miles, præerat) exercitum collegisset, cum eiusmodi tantisque illis viribus atque cum miro præterea tormentorum et omnigeno alio bellico apparatu, ipse secundo Athesi et per agrum porro Veronensem profectus, rursus Insubriam petit, et ut superius detrimentum ulciscatur reparetve, vel lacunam, quod dicitur, expleat, Mediolanum contendit. Ubi Burbonius, qui regiis in urbe copiis præerat imperator, cognita Mediolanensium ad defectionem propensa voluntate, Cæsarem ad obsidionem usque passus est accedere. Qui quidem Cæsar, ubi aliquoties urbem illam horrisonis ac omnia perrumpentibus tormentis

petiisset, ut hostem sic ad prælium collatis signis conserendum lacesseret proliceretque, nec tamen Gallicæ copiæ, intra urbem arcemque se continentes atque a pugna abstinentes, ullam certaminis copiam facturæ viderentur, obsidione illico soluta, re infecta rursus discedit, ea potissimum causa, ut sint qui opinantur, quod de morte ibi Ladislai VII, Pannoniæ vel Ungariæ atque Bohemiæ regis, certior factus, illius regnis inhiaret; sed tum quidem frustra adhuc, quum patre defuncto filius Ludovicus II. ambobus in regnis successerit. Ita Gallus eo bello liberatus Mediolanum tum quidem adhuc retinuit. Cæterum Maximilianus, dum domum cum suis redit, Laudanum oppidum vi expugnatum ex itinere capit. In qua expugnatione hoc, quod nunc referam, usuvenit peculiariter.

Quum qui arci illi præfuerat eamque regis Galliæ nomine fortiter aliquandiu propugnaverat, retentione illins defensioneque tandem deplorata, claves proferret, manusque supplices cum uxore tendens, necem utriusque deprecaretur, illum ex Helvetiis quidam, gladio illius capiti (heu factum atrox!) cum impetu illato, trucidat; quod ut jam dicta eius uxor vel forte pellex, quæ latus ei alterum claudebat, vidit, haud mora, ut mariti vel amatoris vicem ulciscatur, cultro subito stricto conjugis interfectorem petit illoque per pectus eius trajectum ad manubrium usque adacto, eum perinde interimit; quam alii deinde circumsistentes milites etiam immaniter concisam gladiis peremerunt. Id patre meo ita referente, qui oculatus testis ipse his interfuit, ut eximium conjugalis amoris fideique atque singulare etiam muliebris fortitudinis exemplum, non potui non memoriæ prodere.

A. 1516 Illo porro Domini nati anno 1516 rex Galliæ magno studio pacem cum Helvetiis Rætisque conciliare captavit. Nam etsi superiore Marinianensi ad Mediolanum pugnato prælio vicisset, tot tamen hominibus rebusque ea parta victoria illi constiterat, ut hinc adductus omnino statuerit dictorum jam hostium suorum gratiam amicitiamque aliqua ratione sibi conciliare atque pacisci; veritus nempe, ne dum illi infensi sibi essent aut simultas sibi cum illis intercederet, Mediolanum retinere nequiret, si illi usque se contra ipsum aliis in militiam addicturi essent: hinc, inquam, pacem cum illis jungere clam atque palam ambiebat, nec ullius eum sumptus eius rei gratia faciendi pigebat, usque adeo, ut illos tandem per-

pelleret, ut ad comitia ea de re celebranda annuerent. Prima ergo paci illi conficiendæ comitia Genevæ celebrata fuere. Deinde Friburgi pax conclusa multis variisque pactionibus ac conditionibus coaluit, quas longum esset hic ad unguem commemorare. Atque ut paucis hæc absolvam: illa ex pace rex Galliæ Helvetiis pariter atque Rætis septies centum millia solatorum coronatorum seu scutatorum (sic certus hodie aureus numus vulgo vocitatur) in certum diem in numerato appendit, idque pro præstandis impensis bello ab illis vel ad Disionem in Burgundia vel in Insubria ad Mediolanum factis. Ad hæc liberam eisdem Helvetiis Rætisque optionem fecit, ex his duobus utrum vellent eligendi: aut ut hæc semel occupata loca regionesve sibi servarent, Bilitionem nempe, Luganum, Locarnum, vallem Madianam et Mendrisium in Lepontiis, atque in Rætia quæ peculiariter Foederatorum Rætorum sunt, totam Volturenam cum Clavenna et Plurio; hac lege, ut si hoc præoptaverint, de septies centum coronatorum millibus illis tercentum millia, non triginta duntaxat millia, ut in Stumpfio typographi fortassis incuria est, regi remitterent, quater centum millibus duntaxat contenti; aut ut memoratis jam provinciis oppidisque (uno Bilitione excepta, quod Uraneorum, Svitiorum et Silvanorum sine controversia esse deberet), regi ad Mediolanensem ducatum restitutis, totam illam 700000 coronatorum summam Berna appendendam acciperent, de qua Rætis tantum cederet, quantum uni de tredecim Helvetiorum rebuspublicis. Ubi Helvetii et Ræti provincias et oppida jam edicta elegerunt.

Ex illa denique pace rex Galliæ quotannis singulis Helveticis rebuspublicis, quarum tredecim sunt numero, bis mille francones, id est mille coronatos pendit, atque totidem Rætis, totidem Valesiis, totidem Sangallensi abbati et eius et Toggaburgensis comitatus hominibus et Sangallensi urbi, totidem Mulhusianis, totidem denique Griersiensis comitatus populo. Quos quidem francones Rætis peculiariter superior etiam Francorum rex Ludovicus XII. quotannis pependit.



Cap. 50.

A. 1517 Anno porro Domini 1517 vinum carum, nec alia etiam annona maxime farrea frumentariave, admodum vilis fuit, ideo quod superiore anno in Alsatia et reliquo Rheni tractu atque Wirtabergens etiam regione perniciose grandinaverat idque calamitatis ipsissima maxime vere fertiles et frugibus uberes regiones damno affecerat.

Ea circiter tempestate, quum Selymus Turcarum imperato non modo Ismaëlem Sophi, Persarum regem, domuisset, verun etiam Aledulium inclytum principem cum eo exercitu cæcidisset cuius dicio Capadociæ finitima ad Euphratem erat, constituit, tant rerum prosperitate totque victoriis elatus, Campsonem etiam Sultanum in Aegypto et in Syria Saracenorum regem bello petere, i celeberrima illa Aegypti urbe Memphi tum imperantem, quæ partim Cayrum, partim vero Babylon appellatur. Cuius quippe Sultani res potissimum celeberrima tum Mammaluchorum fortitudin nitebatur, qui Christianam religionem olim vel primum profess ea postea negata Machumetismum amplexi, ad Saracenos defece rant et apud Sultanum eximii et omnium peritissimi gnavissime que, nec non bello exercitatissimi, perinde atque apud Turcam Jani zarii, habebantur; usque adeo feroces insolentesque, ut omnes alio maxime Turcas præ se contemnerent, ut quos ante sub Bayazeth cæcidissent fugassentque, et se supra omnes arrogantissime effe rent, minaces etiam et truculenti. Horum ergo ferocia imprim fretum Sultanum Selymus bello aggressus, primum Sultanum i Syria commisso prælio vicit, perfidia nempe proditioneque maxim superatum Cayerbey, cuiuspiam ex præcipuis Sultani Campson proceribus bellique principibus, qui et ipse corporis mole magn simul et ætate grandæva gravis jam, ex equo ferociore lapsus et multitudine hostium conculcatus, cum potiore Mammaluchoru summa parte occubuit. Qua gloriosa sane atque præclara victor Selymus potitus, tota quoque statim Syria et in illa omnium u bium illius præclarissima atque inde antiquitus metropoli potit Damasco. Deinde ubi reliqui facti Mammaluchi, undique in unu collecti, alium creassent Sultanum, Tommombeium nempe, q Alexandriæ munus armiralis regni alias obibat, Selymus, postqua

sacra Hierosolymis Machometo suo fecisset, secundo ad Gazam viginti equitum millibus et non mediocri sagittariorum ex Janizaris numero cum Gazele, præclarissimo Sultani belliductore, atque Mammaluchis conflixit, simul et hostem ducis Synami Beglerbegii virtute industriaque vicit ac fudit, Mammaluchis fere jam deletis. Unde hac quoque parta victoria Turca supra modum lætus feroxque redditus, decrevit deserto transito Deltam Aegypti petere et ipsum Sultanum Cayri summis viribus invisere, extrema quæque experturus. Quum ergo per desertum in Aegyptum penetrasset et instructas sibi a Sultano ad Matheram insidias paratamque tormentalem ac nitrati pulveris perniciem declinasset, sibi rursus Sultanorum perfidia patefactas proditasque: tertium jam prælium cum Tommombeyo sibi summis viribus occurrente committit tantum, ut atrocior cruentiorque pugna vix unquam ad illum diem audita fuerit, quum utrinque pro se quisque summa ope et pro extrema quasi salute pugnarent. Ubi rursus Turcæ post longum conflictum et multa hominum millia utrinque cæsa amissaque superiores certamine evasere. In quo quidem Synamus, Turcicus Beglerbegius victoriam sua perita industria peperisse et Selymo in manus tradidisse dicitur, sed rursus eidem amarissimum sua, quam fortiter ibi oppetiit, morte dolorem reliquisse, ut qui longe lætitiam vel voluptatem superaverit, quam ex relata inde victoria Selymus perceperit. Ut Tommombeyus Sultanus porro, fuga se Cayrum velut in tutum recipiens, ingentes rursus copias festinantissime comparatas Turcis opposuisset, quibus vel urbem ab ingruente hostis impetu ac vi propugnaret vel cum illo intra urbem, uti ex loco sibi æquiore tandem illum ut sperabat victurus, pugnaret, Selymus haud mora illuc quoque eum insequendo contendit. Ubi quartum idque ultimum exoritur prælium tam immane, ut narranti defutura sit fides. Nam quum Janna, Turcicus Janizeraga, per portas in urbem cum impetu ingenteque conflictu ruisset et Selymus, cum majore copiarum parte vestigia eius persequens, eodem intrasset, pugna duos dies noctosque duas continue duravit, priusquam omnibus munitis intra moenia locis Turcæ penitus potirentur, ubi immanitatem interim usurpatam narrare volenti defectura esset oratio. Inter pugnandum Gazel, Sultani supremus belli imperator, ad Selymum transfugit atque descivit; qui octavo calendas februarias anno Do-

A. 1517 mini 1517, supra modum eximiam atque cum natura, tum arte munitissimam arcem Cayri vi cepit, unde nimirum toti urbi nomen mutuatum est, quum Cahira Latinis munitio sit vel munimen. Ubi Sultanus ipse Tommombeyus, fugæ se mandans, quum palndi aliquatenus immersus inter arundinetum lateret, repertus tandem captusque Selymo adducitur. Quem tormentis adhibitum summis Selymns atque extremis cruciatibus afficit, ut eum ad regios absconditos thesauros fatendos ostendendosque adigat. Ubi quum Tommombeyus ei obtemperare constanter omnino vel magis obstinate renuisset, laqueo tandem collo eius implicito, mulo impositus, per urbem omnibus vulgo conspiciendns circumvehitur, indeque ad portam Basguelam dictam, vitam suspendio finire cogitur, ipsis idibus aprilis eiusdem anni jam dicti. Atque plane miseratione dignum spectaculum id fuit, quod tantus tamque insignis princeps, Syriacus, inquam, atque Aegyptiacus imperator toto orbe celeberrimus, tam subito ex suprema felicitate ad omnium calamitosissimam extremamque miseriam devolutus sit. Atque hic quidem Sultani desierunt, atque Saraceni item cum arrogantissimis Mammaluchis deleti sunt; Turcicus vero econtra imperator præter duo priora, Constantinopolitanum quippe et Trapezuntium, tertii quoque jam, Aegyptii nempe, imperii factus est compos, multis etiam præterea regnis, iisque omnium ditissimis, potitus. Tum enim totam in solidum Aegyptnm occupavit et quicquid ad illam pertinebat; constitutis sibi in legatos provinciisque præfectos Syriæ quidem Gazele supradicto, Aegypto autem Cayerbeyo. Id quod Turcas male habuit, nec injuria; quod insignia illa potentia regna Selymus duobus illis proditoribns præ ipsis credidisset commisissetque. Cuius rei iniquæ quum Janna Janizeraga mentionem injecisset, Selymus eum, jam iter domum ingressum, non procul a Cayro capite plecti e medioqne tolli jussit. Posteaquam enim omnia in Aegypto et Syria ex animi sententia disposuisset, rursus domum Constantinopolim magnifico cum triumpho rediit. Ubi morbo correptus ex gangræna obiit, ætatis suæ anno 46., imperii autem sui septimo, a nato Christo do-
A. 1518 mino 1518. Cui in imperium successit eius unicus filius Solymanus, id est Solomon.

A. 1517 Supradicto item anno Domini 1517 doctor Martinus Lutherus, patria Mansfeldensis, gente vero Saxo atque professione monachus

Augustinianus, primus omnium, ut quidam volunt, nostra ætate sese Romano pontifici, coelesti nimirum numine (ut doctrinæ quidem illius sectatores ajunt) animum ei addente impellenteque, opponere ausus atque paucula quædam ab initio contra pontificias indulgentias disserere orsus, mox aliis subinde disputationibus Romanensis ecclesiæ statum in dies acrius acerbiusque carpit. Idem autem (ut quidam alii sunt auctores) prior Luthero, vel saltem eodem cum Luthero tempore, sed Lutheri interim penitus ignarus eique vicissim ignotus, coepit egitque, verum in loco primum paulo obscuriore, Claronæ in valle Tauriaca, comitatus Toggaburgici oriundus Ulricus Zwinglius, patria Wildhusensis, gente vero Helvetius atque professione sacerdos idemque liberalium artium magister; idque simili Lutheri spiritu actus atque, ut dicti jam auctores asserunt, imprimis acerrimo judicio ac veluti prophetico spiritu præter alios quosvis divinitus donatus ad paulo abstrusiora sacra scripturæ mysteria acute perspicienda eruendaque vel ad genuinum eius sensum assequendum. Verum quam auspicato istud saxi ille sibi volutarit, bonorum sit judicium. Certe tanto successu negotium illud semel egerunt remve gesserunt (uter illorum prior coeperit, quod parum retulerit), ut maxime de Luthero saltem sectatores eius nihil hodie vereantur hæc verba fere jactare: Ille rara quadam et inaudita felicitate, inquiunt, usus, jucundissimum felicissimumque veritatis tandem evangelicæ lumen, tenebris per Antichristum ac membra illius offusis adobrutum, suppressum atque multo jam tempore tantum non extinctum, in apricum per divinum quendam fortitudinis spiritum animose prorsus protulit; idque nullis usquam humanis præsidiis (mirum plane auditu) nixus, quum tamen nullis non humanis viribus undique impugnaretur. Illud porro cæleste lumen, ajunt, radios suos magis magisque per orbem diffundens, Ulrico etiam Zwinglio atque Joanne quoque Oecolampadio idem negotii pressius, exactius nec minus fortiter forte urgentibus lumenque foventibus et scriptis simul ac concionibus suis latius explicantibus atque illustrantibus; — id quod vel cognomina, inquiunt, illis ante haud sine numine indicta innuunt, juxta illud: conveniunt factis nomina sæpe suis —; una cum aliis innumeris eruditissimis plane integerrimisque viris, qui in locum illorum succedentes, eorum opus exceperunt atque per quos ipse dominus Deus

non cessat suæ gloriæ æmulum Antichristum oris sui spiritu et veluti verbi gladio in dies magis conficere: illud, inquam, evangelii lumen, ita Lutheri opera resuscitatum et a jam dictis fotum, usque adeo feliciter hactenus promovit, ut viribus suis gloriosissime et magnificentissime exertis toti ferme terrarum orbi, nequicquam hostibus eius reclamantibus et maxime Romana curia repugnante, irradiet, terram discussis tenebris illuminet omniumque oculos tantum non suo fulgore feriat. Ut qui hodie se tanto tamque eximio lucis splendori opponunt, ut quadam velut caligine offusa illum impediant vel uti hactenus fumo fuscatum obscuratumque detinere tentent, nihilo plus prudentiusque agant, quam si vecors aliquis, nebula, solis jubari objecta, radios eius cohibere conetur, ne eos ille quaquaversum ad illuminandum orbem spargat; et ut, qui id veritatis negotium agnoscere nolunt aut potius dissimulant, uti coelitus profectum suam originem divinitus ducere, sic etiam eiusdem Dei spiritu veritateque usque foveri, agi, sustineri atque urgeri, lippis oculis suapte sponte caligent et ideo digni sint, qui oculis animi capti penitus adeo excæcentur. Tanta quippe libertate loquuntur homines audacissimi.

A. 1518 Anno Domini 1518 sub mensem julium Cæsar Maximilianus frequentissima procerum Germaniæ præsentia Augustæ Vindelicorum comitia celebrat, in quibus præter alia imperii negotia plurimis agitata, Lutheri etiam eo evocati et a Friderico Saxoniæ duce deducti negotium coram Cajetano cardinale, pontificis legato, ventilatum fuit. Ubi Martinus, semel a se probatæ doctrinæ intrepide mordicusque inhærens, in recepta sententia constans perseveravit illamque tueri perrexit. Qua de re ac toto cum Luthero et ibi et alibi agitato negotio fuse et ad unguem tibi Joannes Sleidanus dicet.

Illa adhuc tempestate ut in Helvetia, sic et in Rætia cuncta tranquilla pacataque erant. Hoc demum anno, Stumpfio quidem auctore, suprамemoratus Græce et Latine doctissimus vir et rara quadam omnigenæ eruditionis cognitione eximie ornatus, Erasmus Roterodamus, primum totum novum (quod dicitur) testamentum Græce Latineque egregie instauratum et pristino restitutum nitori emendatissimum (vel ipso Romanorum pontifice Leone X. approbante) Basileæ per impressoriam artem in lucem edendum curavit. Idem multos deinceps annos Basilea morans, multa præclara opera æterna

ıemoria digna condidit; ob quæ multæ tum insignes ac toto orbe eleberrimæ typographicæ, quæ adhuc vigent, officinæ exortæ sunt, er quas vel imprimis mox nullæ non Europæ provinciæ optimis, electissimis probatissimisque antiquorum auctorum monumentis ım restauratis et sub lucem rursus prolatis, splendida cum bonaım disciplinarum utilitate ac profectu, implentur; quum illa aliuot jam sæculis in bibliothecis catenis revincta ignotaque, et ideo ɩiosa delitescentia crassissimum pulverem, situm atque squaloım contraxissent obduxissentque.

Item quum olim anno Domini 1500 bello confecto pax foedusıe inter has duas partes, Cæsarem utique Maximilianum hæreesque ac successores eius, veluti principes Austriæ, quoad eorum tique in Tyrolensi comitatu fines provinciamque ultra Arlam monım sitam et inde ad lacum usque Acronium pertingentem atque omines intra jam dictos limites incolentes hinc, et confoederatos ınos Rætos seu Grisones, quantum itidem omnes ipsorum fines et lorum homines et respublica communitatesve attinet illinc, in iginti annos duntaxat semel coaluisset, atque utraque pars jam acis illius insignem et minime vulgarem utilitatem sensisset exertaque esset, fuit pactio illa rursus præsente domini Christi anno 518 ita, ut æternum duraret, renovata atque instaurata, utraque tique parte eam approbante et amplectente, idque aliquanto loculetius. Nam præter conditiones, ex quibus populi hoc foedere obtricti mutuas sibi opes ac ferre suppetias, ubi id res poposcerit, ebent, ac neutra pars cuiquam alterius partis hosti iter per fines uos dare vel facultatem illius terras hoc foedere comprehensas ıostiliter invadendi, imo potius econtra utraque pars in alterius alutem id pro sua virili prohibere; atque illa item, quæ sunt de ontroversiis non amplius bello dirimendis, sed deinceps vel beigne transigendis vel jure disceptandis; et de rebus denique ad nnonam vel commeatum pertinentibus alterutrius partis necessario sui residuis superfluisque utrinque alteri dimittendis, deque libera llarum emptione permittenda: præter illas, inquam, et alias id enus pacis leges, complures adhuc huc necessario non referendas, bligati sunt ex hoc foedere Austriaci vel eorum procuratores proibere, ne qua vis adversa ex supradictis suis, quas hæc hæreditaria llias dicta pactio („*der Erbeinung*") complectitur, provinciis im-

(margin notes: A. 1500; A. 1518)

petum in Volturenam et Clavennam, Rætorum provincias, faciat aut ne quis hostilis exercitus per jam dictas suas provincias Rætorum itidem jam memoratas provincias bello adoriatur, quamdiu quidem hæ dictorum jam Rætorum imperio paruerint, potestati eorum subjectæ; et reliqua, quæ foederis huius tabulæ satis perspicue ac minime ambigue testantur, datæ anno supradicto, decimo octavo calendas januarias.

A. 1519 Anno mox insequnto, a nato Christo utique 1519, nonis sextilibus, pactio etiam („*der Vertrag*") dicta vulgo inter Austriacos principes et Tyrolenses comites ex una parte et Ingadinos Inferiores infra Pontem Altum incolentes partium ex altera, Maximiliano Cæsare jam non adeo pridem mortuo, conciliata atque inita est; quæ docet ac satis diserte testatur, quid memorati principes vel comites juris in jam dictos Ingadinos habeant; idque solummodo quantum ad superiorem vel augustiorem illam de capitalibus ac infamibus criminibus jurisdictionem aliquatenus pertinet. De quo librum priorem nostrum in illis, quæ de Ingadina Inferiore sunt, circa calcem consule.

Eodem etenim ab humana felicitate cum Christo domino ortu
A. 1519 anno 1519. illustrissimus princeps Cæsar Maximilianus Welsæ naturali fato concedens, pridie idus januarii vivere desiit, ætatis suæ anno sexagesimo, tribus minus mensibus. Cui in imperium successit, ab heptarchis illis electoribus Francofordiæ electus et Romanorum imperator decimo quarto calendas julias eiusdem nati Christi anni renunciatus, nepos eius ex filio Philippo, Carolus V jam inde dictus, rex alias Hispaniæ, archidux Austriæ et dux Burgundiæ etc.

Eodem ferme tempore atrox pestilentia est exorta, quæ per cuncta passim oppida, castella vicosque maxime Germaniæ pervagata grassaretur, quæ et innumeras prope hominum turbas abripuit; quum lues illa a julio mense jam dicti anni ad ver usque
A. 1520 anni subsequuti a nato Domini 1520 durarit.

A. 1519 Eodem supradicto Domini anno 1519 denique paulo supramemoratus magister Ulricus Zwinglius primum ad Tigurinæ ecclesiæ ministerium vocatus, ecclesiastes ibi decernitur; ubi functionem illam subiens, primam concionum suarum illa in urbe frequentatarum ipsis calendis januariis habuit. A quo Tigurini persuasi et eam

quam is ipsis tradebat, doctrinam amplexi, brevi post illam in religione reformationem et rituum ecclesiasticorum emendationem, ut ipsi vocant, evangelicam anspicati snnt, quam illi deinceps observatam ad hunc diem mordicus retinent; qua utique, missæ et reliquis plerisque ad illam pertinentibus pontificiis cæremoniis ac religionis instrumentis abrogatis et e medio in urbe simul et in agro sublatis, verbi ministerium, frequentiores illos hnius gratia institutos coetus ecclesiasticos, prophetiam item vel scripturæ sacræ literatis frequentandam lectionem, atque sacramentorum denique, coenæ utique dominicæ vel eucharistiæ et baptismi novo hodie, sed eodem simplici ritu ab ipsis observatam celebrationem substituerunt, atque monachatu præterea vel a monachis et monachabus in coenobiis, necnon a canonicis, quos vocant, et a sacrificis hactenus observatis vitæ institutis ac religionibns vel Deum divosque colendi modis ad unum omnibus antiquatis et una cum illorum coelibatu abolitis, monasteria templaqne et illorum bona censusque ecclesiasticos ac annuos reditus in eos usus converterunt, unde deinceps in hunc diem ecclesiarum ministros, scholarum magistros vel præceptores, literarnm studiis destinatos pueros vel humanioribus disciplinis addictos adolescentes, atque egenos denique vel pauperes alunt atque sustentant, et alios pro ecclesiis et scholis sartis tectis præstandis necessarios snmptus faciunt tolerantque.

Propter cuiusmodi etiam reformationem institutionemque Tigurini, cum illins anctore suoqne institutore Zvinglio et aliis verbi ministris vel concionatoribus suis non paucis, nec pauca nec parva ab aliis quibusdam, pontificiæ utique religionis Helveticis populis, suis alias foederis sociis, præsertim ab initio primisve annis passi sunt in pace et bello; qunm præter contumelias intolerabiles prope innumeras, irreparabilem etiam cum facultatum maxime bello amissarum, tum virorum in proeliis et tumultuariis certaminibus desideratorum jacturam fecerint.

Tigurinos porro in simili religionis reformatione et rituum correctione (ut ipsi quidem persnasi tenent) mox imitati snnt alii etiam complures populi civitatesque, nihil iis absterriti, quæ Tigurini hanc ob cansam patiebantur; atque in Helvetia quidem primum ex iis, qui eiusdem magni illius atque præclari foederis sunt socii,

imprimis Basilienses; quum Joannes Oecolampadius („*Hausschein*") patria Winspergensis, eximius excellentissimusque theologus, quatuor primariarum linguarum, Hebraicæ, Chaldaicæ, Græcæ atque Latinæ, peritissimus, mox post Zvinglium, anno quippe Domini
A. 1521 1521, Basileæ primum evangelicam doctrinam, ad regulam veritatis ex sacris bibliorum libris (ut ipse quidem persuasus sectatoribus etiam suis persuadebat) petitæ exactam, publice profiteri ac annunciare coeperit, per omnia cum Zvinglio consentiens et illius veluti vestigiis insistens. Qui præter id, quod in templis et maxime in summo vel augusto illo docebat, in ipsa etiam academia sacram scripturam ordine statis horis legebat, facto initio a prophetæ Esaiæ libro.

Basilienses Bernates sunt sequuti, et ipsi Tigurinorum reformationem amplexi per omnia. Nec secus hic egerunt etiam Scaphusiani et major Claronensium quoque pars, necnon et Abbatiscellanensium. Item intra eandem Helvetiam Confoederatorum Helvetiorum equidem amici, sed non primario illorum foedere comprehensi, Tigurinorum exemplum hic sequuti sunt: Sangallenses, Tauriaci pagi, et Biennenses, pagi Aventicensis, qui et Bipennenses vocantur („*die Bieler*"), et extra Helvetiam in Sabaudia vel Allobrogibus Helvetiorum, maxime Bernensium et Friburgensium, amici Genevenses et in Sequanis Milhusiani. Id quod totum intra spacium octo fere annorum factum evenit, ab anno nempe Domini 1520. ad
A. 1520/28 eiusdem annum usque 1528.

Ante illos autem omnes, Tigurinos hic vestigiis consequuti, pontificiam cum evangelica religione a Tigurinis nuperrime recepta commutarunt, (perinde extra Helvetiam, sed vel imprimis cum Helvetiis foedere æternum conjuncti), apud Rætos cum primis Curienses et multi alii Rætorum popelli vel communitates ab illis appellatæ: initio facto primum a veris Rucantiis, ut eos Strabo vocat, in valle quadam incultiore Ræticonici pagi, divi Antonii cognomine nobilitata, et Faliscis, in vico proximo Majævultio oppido; qui duo quidem populi primi Rætorum missam cum reliquis Romanensis religionis cæremoniis abrogare ausi fuerunt, circa annum Domini
A. 1524/25 1524 vel 1525, quantumvis diris imprecationibus a reliquis per circuitum vicinis populis devoverentur et tantum non ignominiosis conviciis ac contumeliis impeterentur diffamarenturque.

Quas non multo post sequuti sunt reliqui, qui id temporis in illo Decem Jurisdictionum Foedere evangelicam dictam fidem, papisticis ritibus eliminatis, receperunt: plerique nempe Ræticonicæ vallis populorum vicorumque alibi adumbratorum, Davosienses item, Majævultienses et Malansiani, atque in Corvantiis vel Cavavico pago Prælongiani, Sanpetrini et Umbilicii. Qui magistris viæque ducibus hic usi sunt his præcipue: Jacobo Spreitero, homine ob eruditione simul et eloquentia non vulgariter commendato, ex Estionibus vel valle Drusiana oriundo; Andrea Fabritio Davosiensi, Caspare Scholastico, Hieronymo N. Andrea Sifrido et Samuele Friggio etc.

In Foedere porro Cathedrali idem fecerunt eodem ferme cum supradictis populis tempore Curiensis civitas ecclesiave, cui pastores præerant Joannes Comander et Joannes Blasius, viri tali loco sane dignissimi propter cum eruditionem, tum pietatem simul et morum integritatem vulgo habiti; item Iginenses, Georgio Marmoriensi ministro, — Domiliasca, præterea Scaransiani et Silienses, Ulrico Marmoreo, liberalium artium magistro, auctore atque persuasore, — atque Afrenses denique, Joanne Rudolpho inde oriundo concionatore tum quidem usi.

Et jam memorati quidem populi omnes ultra Alpium montes ad septentriones habitantes. At citra montes eosdem, vero eiusmodi Cathedralis Foederis, in Ingadina quidem, atque ea Inferiore tantum, evangelicam doctrinam, pontificia missa facta relictaque, eo tempore receperunt Lavinienses, Guardenses, Scultini et Eremusienses; illam quidem doctrinam tum tradentibus ac satis fortiter defendentibus, cum publice in concionibus, tum etiam privatim in familiaribus colloquiis, Lucio Sdratio ab initio quidem satis intrepide constanterque, Leone Bisatio item, Petro Flura, Caspare Dietegano Portensi et Wolphino Portensi.

Verum Philippus Gallitius Salutius, filius Adami Salutii Ardeatiani, juvenis tum sacrificulus (in lucem nempe olim editus anno Domini 1504), sed non minus quam senex quicunque acerrimus *A. 1504*
evangelicæ dictæ doctrinæ, sed in agendo aliquanto moderatior, in Ingadina tum assertor: ille, inquam, ut eruditione et singulari quadam sibi peculiariter ingenita agendi dexteritate facile omnes et jam dictos et post dicendos sacrificulos sacerdotesve, qui tum dic-

tum dogmatis genus amplexi id in Rætia defendebanta liisque persuadere cupiebant, longo post se intervallo relictos superabat præstabatque, et etiam longe omnium maximos plurimosque labores ea
A. 1524 de causa sustinuit jam inde ab anno Domini 1524; atque dirissima quæque etiam (una morte violenta excepta) propterea in Ingadina et ab Ingadinis (tum etiamnum supra omnes pontificiæ religionis sequaces, ut sibi videbantur, religiosis) passus, nempe penuriam, imo esuriem, imo nuditatem, imo a patria quoque proscriptionem, horrendissima quoque maledicta, blasphemias et convicia devorare fuit coactus plusquam alii; mira tamen felicitate ac successu in suo instituto usus; quum quæ volebat non tam docere vel dicere, quam hominibus instillare videretur et auditores quocunque volebat ducere; tanta utique facundia atque loquendi gratia (potissimum in Rætico idiomate, ut etiam Latino) pollebat.

Unde non modo Lavinii, ubi publicum ecclesiæ ministrum egit, missam, ut et Guardæ, eodem tempore tandem, anno quippe Do-
A. 1529 mini 1529, intra eundem mensem decembrem, suis concionibus abrogavit; verum etiam et ante et post illud factum multis aliis in locis cum Inferioris, tum Superioris Ingadinæ multis privatis hominibus, ut sectam suam acciperent eique adhærerent, persuasit eosque convertit, in Ingadina Inferiore quidem Susæ et Cernetii, in Superiore vero Tzutii, Campovasti vel Camogaschi, Maduleni, Summadœnæ atque Pontrasinæ. Idque non privatis duntaxat familiaribusve in confabulationibus, verum etiam interdum plerisque in locis publice concionatus, ab iis vocatus utique, qui ipsi favebant et doctrinæ ab eo prædicatæ; qui cum illo una multa indigna idcirco passi sunt diu. Experti loquimur visa et comperta.

A. 1524 Et anno quidem Domini 1524, quum Camogaschi vel rectius Campovasti, matris suæ patria, sacellanum ageret, paucis post mensibus quam primam celebraverat missam, quum pauca quædam, nec nisi levicula tolerabiliaque pontificiæ doctrinæ ac religioni adversa protulisset, de pretio nempe ac merito passionis Christi, de vera in Christum fide et eius efficacia atque de vere bonis operibus duntaxat et privatim et publice loquutus, nihil dum in pontificia religione nec in ullis, quæ illius sunt, aperte quidem damnans ac ne quidem perstringens, neque quicquam vel in missam vel in alias illius cæremonias usquam conviciatus: sacrificuli hic illi vicini,

Joannes nempe Bursella præcipue, totius tum Ingadinæ decanus,
Camogaschi, et Joannes Baptista Saliceus, Tutii parochus, atque Jo-
docus Resinarius denique, Scampfii, et reliqui, prospicientes sentien-
tesque hominem plura majoraque animo fovere, quæ tandem esset
n populum contra ipsos eructaturus, eum odio plusquam Vatiniano
rosequi, maledictis et palam et occulte ut hæreticum hominemque
mnium perniciosissimum insectari et omnes, maxime magistratum,
n illum incitare, usque adeo, ut anno Domini 1526, idibus martiis, *A. 1526*
uerit Tzutzii vel rectius Tutii juridica sententia a magistratu,
mnibus nempe totius Superioris Ingadinæ Jurisdictionis proceribus
ata, ut homo erroneus et ideo perniciosus, sacrificulis utique æmu-
is ei insidiantibus instigantibusque, damnatus et a terra totius
uperioris Ingadinæ ita relegatus, ut quicunque deprehenderetur
lli vel obolum hinc dedisse, centum florenis multaretur, omni re-
nota gratia.

Ita ille tum ex Ingadina ejectus fuit, quum tamen coram judi-
io stans clamaret se paratum esse, ut doctrinæ suæ rationem red-
leret seque nihil nisi vera dixisse, sacra scriptura ex vetustissimis
limque impressis ipsorum sacrificorum libris bibliisque petita, qui
psum tantopere accusarent hominesque in ipsum instigarent, pro-
aret atque evinceret; adessent ergo illi et ex dicta jam sancta
criptura ostenderent, quid falsi dixisset; se enim, si cuius eum
rroris convincere possent, prompte desistere velle, illis etiam, ut
equum esset, gratum futurum. Ubi illi quidem prodierunt, verum
e nihil contra ipsum publice agere velle responderunt, sed agerent,
uibus esset commissum; quum spectatores adessent plures mille,
utantes sacrificulos cum illo esse disputaturos. Unde ad illa, sen-
entia tandem modo supradicto lata, Martinus quidam Adamus Ca-
mugasciensis (nepos nempe vel pronepos eius, qui ultimum Guarda-
alli tyrannum occiderat, et Nicolai Stephani illius parens, qui Cer-
etii etiam missam modo alibi dicto abrogavit), illa veluti rei in-
ignitate, ut ipse sentiebat, commotus, quum tamen prorsus ab
vangelica dicta fide esset alienus, sed interim a Philippo memo-
ato, uti sanguine illi conjunctus, cum aliis pluribus staret: is, in-
uam, in judicii conspectum prodiens (ut erat vir vehemens et ter-
ificus, imo intolerabilis prorsus) dixit: „Sunt mihi non plures sex
ruciatis. Eos æedituo dabo, ut campanas pulset pro salute et anima
ustitiæ, quæ mortua est.“ Virum tamen non punierunt.

Philippus autem ad hunc modum tum proscriptus, mox diebus post vix decem et octo, quam relegatus fuerat, rursus ab exilio revocatur, sententiaque rursus a magistratu aboletur Summadœnæ, ut cuius eum pigeret, veluti ex nimia ira vel in sacrificorum præsentium gratiam nimis præcipitanter pronunciatæ, idque Parcifallo Planta tum prætore, qui illum accusaverat, non modo præsente, sed etiam annuente, neque quicquam reclamante.

Huiusmodi certamina ille brevi post in Inferiore etiam Ingadina non semel et tandem in ulterioribus vel Transalpinis quoque Rætiæ partibus sustinuit, maxime Scharansii et Malansii necnon et Curiæ nonnihil, quibus in locis omnibus ministrum verbi atque ecclesiastem egit.

In Prægalia porro tum quidem adhuc diu soli Vicosupranenses sectam istam evangelicam acceptam semel tenuerunt, institutore usi Bartholomeo Maturo, Cremonensi, qui quum ibi in monasterio quodam prior esset, relicto coenobio simul cum prioratu satis opimo, in Rætiam profugit vel quasi ad asylum confugit; motus, ut ipse quidem asserebat, primum adulterinis quibusdam miraculis ad statuam et in ipso quidem simulacro divæ matris virginis Mariæ dolo quorundam nequam nebulonum impostorumque editis et a se animadversis, quibus homines simplices ipso dicente deluderentur ac rude infatuaretur vulgus.

Qui multis adhuc annis deinceps solus et unicus ex Italis religionis reformatæ illius ergo patria postea profugis in Rætia exulavit et Christum secundum illam prædicavit; qui tamen etiam interea multum negotii sæpius reliquis Rætiæ concionatoribus in synodis ipsorum statim inde ab initio celebratis spinosis nescio quibus quæstiunculis ac paradoxis quibusdam magisque argutis, quam piis sententiis fecit, homo alias ad contentiones natus, neque tamen perinde doctus; quocirca etiam hoc facilius compesci potuit illius procacitas.

In valle autem Monasteriensi dicta, inter Venones, soli itidem Sanctamariani sectam illam Zvinglianam vulgo dictam receperunt, sacrifico quodam Sentino ex Ingadina, Jacobo Montatio appellato, suasore.

In Superiore vero Canoque peculiariter appellato Foedere Rætorum hi populi ac communitates tum eodem ferme tempore reli-

gionem illam a Zvinglio simul ac Oecolampadio primum nostro sæculo traditam et a Tigurinis itidem primum amplexam receperunt et inde hucusque retinuerunt: oppidum Antium vel, ut Philippus Gallitius appellandum nescio qua ratione putabat, Aeantum vel Aeantium, nomine ab Aeantio Troadis oppido aut Magnesiæ promontorio mutuo sumpto; item Burtium vel Vurtium, a Germanis Waltaspurgum, Castritium, Reginum seu Rigenium, Pitasium, Luvisium, Duinium, Valendaunum, Tenna, Stussavia, Flemium, Altum vel Superius Trimontium Trirupiumve, Taminium vel Dominium, Fagonium, aliquot vici in Domiliascæ monte Heinzabergo, Tuscianum item, Mezenium, Tzopinæ vel Scopinæ, in Sexamnio duo saltem tum vici Ciranum et Andera, item Speluca et ad ortum Rheni Posterioris incolentes, ministris vel institutoribus usi ferme sacrificis adhuc (quales et reliqui supramemorati omnes erant) his: Petro Brunero Antino, Christiano Hartmanno, qui propter hanc religionem, impendio magis sibi, ut sunt qui existimant, placentem, se in certam oculisque obversantem egestatem atque omnium ferme rerum inopiam dedit, magnis splendidisque opibus relictis repudiatisque, quibus Sagonii, pontificia fide servata, tantum non diffluere velut antistes vel abbas quicunque potuisset, si mens non læva homini stulto putato, sed tamen interim moribus intigerrimis conspicuo fuisset.

His annumerantur Hieronymus Matthias, Joannes Concinnus, Blasius Praderius, Guilhelmus Graverius, Christianus Jacobus, Clemens Ragutus, Christianus Martinus, Joannes Conradus, Conradus Jaclinus, non minus erudita pietate, quam majorum imaginibus clarus, nec minus eleganter doctus Conradus Episcopius, et bonus, pius frugalisque Balthazar Artolfius, Felix N., Georgius Tschuggius, Christianus Dieteganus, Leonhardus Seilerus et reliqui.

Qui vero in Rætia populi ultra jam dictos tali insaniæ (ut hominum adversæ religionis vulgus fere censet) finitimi, ut eandem sectam cum illis acceptarent, deinceps temporis processu accesserint, deinceps item suis locis ponentur.

Quid? quod illam a Zvinglio reformatam religionem et a Tigurinis primum nostra ætate receptam cum omnibus ac singulis illius dogmatis ac capitibus (ut non adeo pridem Tiguri est typis excusa, anno nempe Domini 1566, pro publica veræ ac catholicæ Christianæ *A. 1566*

fidei confessione, non Tigurinæ modo ecclesiæ nomine edita, verum etiam omnium et in Helvetia et in Rætia evangelicarum ecclesiarum nomine, una Basiliensi excepta, quæ quoad dogma de coena Domini, tandem Simone Sulzero auctore vel monitore, ad Lutheri sententiam transiisse dicitur): quod illam jam dictam quidem fidem omnes semel acceptasse et per omnia sectari dicuntur, quotquot ab illo supra adumbrato tempore ad hunc diem se jactare audent sicque videri volunt quasi qui a Romani pontificis ecclesia religioneque ad vere Christianæ et apostolicæ ecclesiæ sinum se receperint et ad vere evangelicam atque catholicam fidem ac veritatem redierint; omnes nempe cum literati, tum illiterati propterea ab Italia profugi vel Italicæ ecclesiæ alio commigrare coactæ; tot item eæque tam numerosæ per totam Galliam ecclesiæ, ut regiæ illic potentiæ resistere eiusque vehementem impetum sustinere potuerint et adhuc sustineant, quantumvis recenti illa vel postrema plusquam beluina laniena atque carnificina impense attenuatæ debilitatæque crederentur; ecclesiæ porro ad Rhenum palatinatus, Belgicæ item, atque tota denique regna cum suis itidem evangelicis ecclesiis, Anglicum utique et Scoticum etc.

Ut nihil nunc dicam hic de reliquis adhuc tot tamque insignibus in Germania, quæ se evangelicæ veritatis nomine perinde venditant, ecclesiis: quod illæ fere Lutherum et quadam ex parte etiam Joannem Brentium sequantur magistros (qui quidem non per omnia concordes inter se idem sentiunt) et illorum sententias amplexentur, inter quas et paulo ante dictorum (quibus propemodum omnibus idem Zvinglii nomen ab adversariis contumeliæ causa aspergitur) sententiam, maxime quantum saltem ad modum corporis Christi in mystica ipsius coena præsentiæ pertinet, nonnullum hactenus est discrimen, imo propter eiusmodi sententiarum diversitatem magnum (verborum tamen tantum, non armorum) inter partes huc usque fuit satis infelix atque odiosum certamen.

Silentio hic prætereuntur evangelicæ vel, ut alii volunt, Zvinglianæ ecclesiæ in Ungaria, Bohemia et Polonia vel in Sarmatia existentes.

Verum Ulrici Zvinglii mentionis occasione huc usque delati rursus eo, unde digressi sumus, redimus.

Circa illud itaque anni nati Domini 1519 vel 1520 tempus ex Allobrogum partibus, id est ex Sabaudia, monstrificus homo virilis sexus primum quidem in Helvetiam ac Rætiam accessit et inde Germaniam etiam peragravit, qui aliud in se conversum ex suoque pectore in terram propendens humanum corpus ulnis complexus, id gestabat, quod caput in illo quasi abditum vel thoraci seu pectori eius insertum habebat, ita ut quum duo esse viderentur, unico tamen uterentur capite. *A. 1519 vel 1520*

Anno porro Domini 1520 grandinosa quædam æstivo tempore tempestas calamitose telluris proventus nonnullis in locis attrivit et maxime Bernæ, Helveticæ urbi, immodicum intulit damnum, tectis nimirum atque fenestris etiam multis haud exigua cum ædificiorum jactura infractis atque corruptis. *A. 1520*

Eo item circiter tempore Helvetii in comitiis, ad quæ etiam Ræti, ut fere solent, suos legatos miserunt, publicum decretum sanxerunt hoc, ut ubicunque intra Confoederatorum Helvetiorum pariter atque Rætorum limites porro ex illis aliqui deprehenderentur, qui Romanæ curiæ titulo se venditantes, vacantia sacerdotia seu præbendas (quas vocant) ex aliquo privilegio, quod se a Romano pontifice impetrasse cum diplomatibus jactarent, invadere et sibi ea vendicare fruendoque rapere conarentur, deberent statim comprehendi et inde in proximum quenquam præterlabentem fluvium submergendi projici, sive Germani natione illi sive Itali fuerint.

Anno a nato Domino 1521 milites ex omnibus Helvetiis simul et Rætis (Tigurinis solis exceptis) a rege Gallorum mercede conducti, in sex ferme millia numero, in illam Belgii partem, quæ Picardia hodie nuncupatur, contra Carolum jam Cæsarem proficiscuntur, qui Masyram oppidum ibi obsidione quidem premebat, non tamen potuit illius potiri. *A. 1521*

Eodem porro anno Franciscus, rex Galliæ, foedus cum omnibus Helvetiæ populis (Tigurinis unis rursus exceptis, qui in id foederis concedere renuerunt) atque cum illorum sociis, Rætis nempe et reliquis, percussit, quod diebus vitæ eius et tribus post illius obitum annis salvum manere deberet. Ex quo quidem foedere Helvetii Rætique ac reliqui illorum socii militem poscenti regi ex se intra certum numerum certisque sub legibus concedere et memoratus rex vicissim illis quotannis, quandiu foedus illud duraret, certam aureæ

pecuniæ condictam summam pendere deberet; cum reliquis conditionibus, quæ si omnes huc inserendæ essent, nimis longe nos ab instituto abducerent.

Atque id temporis primum, ni fallor, duæ diversæ in Rætia factiones, Gallica et Austriaca vel Mediolanica ducicave, exortæ sunt, illæ scilicet, quæ deinceps durarunt quæque et tum et itidem deinceps sæpius Rætos in duas inter se diversas partes discedentes non parum turbarunt; præcipuis tum quidem factionum coryphæis vel choragis Gallica quidem Florino Taggio, Lucii Taggii eius parente, qui hac ætate sæpius Curiæ hactenus urbana functus est præfectura et tandem etiam consulatu, quæ et hucusque magis invaluit; alterius vero Florini huius sororio Pauleto et Giberto, fratribus, ex Prægalia Castromuriis de Scholasticis.

Ex Helvetiis Tigurini, Tugini et præter hos alii etiam de cæteris illarum rebuspublicis, ubi et Ræti fuere, quod sæpius ex illis audivimus, omnes simul ad 6000 fere numero opem papæ Leoni X. ex foedere ante cum illo icto ferunt, ut oppida illius Retium, Placentiam atque alia ab impendente vi asserant tutenturque.

Quos quum regis Galliæ milites, fauces quasdam angustas in Insubria insidentes, itinere prohibere conati fuissent, Helvetii hinc cum illis expostularunt, causati pacem sibi cum rege intercedentem ab illis sic esse violatam. Papa vero militaribus suis copiis cito in Insubriam adversus Gallum missis, mature Helvetiis subvenit. Unde brevi post urbs Mediolanum a pontificiis copiis simul et Helvetiorum Rætorumque quorundam opera invaditur simul atque occupatur, Matthæo nimirum, Sedunensi præsule ac cardinali, auctore instigatoreque; indeque mox Franciscus Sfortia rursus pristino rerum statui restituitur, Mediolanensi principatui præfectus. Verum quanta difficultate ac labore id tandem sit effectum vel quam immanibus perniciosisque bellis, ut firma possessione id acquireret, ille obtinuerit, a Galleatio Capella libro quodam Latine peculiariter hac de re scripto et Germanice deinceps Venceslao Linggio auctore verso maxime proprie fuseque traditur. Illum igitur, si quis huius rei exactius cognoscendæ cupiditate teneatur, consulere ei datur.

Quum Solymanus porro, unicus Selymi filius supradictus, Turcarum quartus jam imperator et regum undecimus, imperium illo
A. 1519 ipso anno adeptus sit, a Domino Christo nato nempe 1519, quo et

Carolus quintus ad Romani imperii ascendit fastigium, ad annum usque Domini 1566 imperavit, hoc est annis 47. Mortuus tandem *A. 1566* in Ungaria, quum annos natus esset 76.

In ipso autem statim imperii eius initio Gazelius ab eo defecit, quem superius dictum est a patre ipsius Selymo in legatum Syriæ præfectum fuisse. Idem Cayerbeyo quoque suggessit eumque instigavit, ut ille quoque ipsum imitatus Turcas in Aegypto trucidaret seque in regnum evectum novum Sultanum faceret. Quod tamen Cayerbeyus non modo non fecit nec ei morem gessit, verum etiam Solymanum dominum suum de nefanda perfidia monuit. Unde Solymanus mox validum exercitum sub auspicio et ductu Bassæ Farathris in Syriam misit contra perfidum ac ingratum defectorem Gazelium, qui exercitu instructus perinde valido in Damasco se continebat. Ubi Bassa Farathres itaque vehementer cum illo signis collatis pugnasset, eum prælio superatum etiam interfecit, una cum aliquot reliquis adhuc Mammaluchis, qui hic demum plene deleti desierunt.

Ad hæc Bassa Farathres, Syria rursus sub domini sui Solymani potestatem redacta eiusque subacta imperio, ita Cayerbeyi fidelitatem etiam adhuc firmiorem et Aegyptios ad parendum promptiores fecit.

Quum Solymanus ergo omnibus regnis suis jam pacatis tranquillatisque probe prospexisset, Janizarorum instinctu magnis viribus instructus expeditionem in Ungariam movit. Atque prius jam cum copiis Belgradum, alias Græcam Regalem nuncupatam urbem, obsidione cinxerat, quam Ungaris Turcarum consilium penitus ad unguem innotesceret. Hanc igitur actis cuniculis suffossam atque tormentis foedatam labefactatamque tandem cepit, in totius Christiani orbis detrimentum irreparabile, cui Belgradum hactenus vice propugnaculi insuperabilis adversus Turcas habitum fuerat vulgo.

Id jacturæ factum esse memoratur anno Domini 1520, idque *A. 1520* potissimum culpa, quemadmodum episcopus Paulus Jovius testatur, provincialium Ungariæ principum episcoporumque, qui perperam cum rege Ludovico egerint vel parum ei fidi fuerint obsequentesque.

Et quum Solymanus claustro jam Ungariæ esset potitus illudque teneret, statim anno posteriore cum virtute bellica movit mense

junio Rhodum, quæ perinde in pelago Mediterraneo Christiani orbis claustrum erat vel clavis ad illum sibi, quod sperabat, futura; unde et Turcæ alias commodi multifariamque infestari poterant; quo secum duxit ducenta millia hominum armatorum et aliquot centurias triremium seu navium, præter quod suppetiarum ei ex Aegypto a Cayerbeyo missum fuerat. Ubi Turcæ non aggeres modo, sed veluti colles, imo montium moles etiam jecerunt aggesseruntque, quibus tormenta sua machinasque murales imposuerunt, indeque ita missilibus telis vel muralibus pilis urbe tanta vi et insula tota tandem potirentur.

Philippus Vuyladamus, Gallus quidam vel Francicus, Joannitarum Rhodiorum supremus equitum magister, quum intra moenia urbem teneret, præclare fortiterque rem cum sociis suis Joannitis vel equitibus gessit, et multas magnasque a Turcis cum impetu factas impugnationes impigerrime sustinuit in iisque superior evasit. Quum autem interea impugnationis impetus nunquam cessaret, atque Rhodiensibus equitibus vehementer jam attenuatis debilitatisque nihil usquam etiam præsidii alicunde suppeteret nec ulla defensionis assertionisque spes alicunde item affulgeret, etiam ubi gravis illa duraque obsidio totos fere septem menses jam duraverat (ut hic videre sit, quam non bene, ne dicam, quam turpiter Christicolæ se ibi erga memoratos Rhodios gesserint), Rhodus tantem octavo calendas januarias Turcis deditur, qui Rhodienses equites atque populum item una cum illorum magistro liberos dimiserunt, passi illos impune cum universa ipsorum substantia, usque ad tormenta, abire. Hi deinceps Melitem (hodie appellant hanc Maltham), translatis eo sedibus, occupatam tenent.

A. 1522 Illo item Domini nati anno 1522, quarto idus januarias, Cæsar, papa, necnon dux Mediolanensis foedus cum Helvetiis simul et Rætis ferire in comitiis Tiguri celebratis cupiverunt, quod tamen non coaluit. — Omnes item Helvetiorum respublicæ, ad Tigurinam usque, una cum sociis Rætis, regis Galliæ auspicia militiamque jam dicto anno sequuti, in Insubriam proficiscuntur. Ubi dum Mediolano recipiendo una cum Gallis inhiant, acie cum Georgio Fronspergo, Cæsariani exercitus ductore, ad Bicoggium in Mediolanensi agro infeliciter confligunt. Namque dum Helvetii cum Rætis Cæsarianorum ac ducanorum castra oppugnare invitis reclamantibusque Gallis nituntur, in ipsa hostis infesta perniciemque exspuentia tor-

menta ruunt simulque ingente sui edita strage superantur; quum plerique præclarissimorum belli principum atque insigniorum ex ipsorum exercitu militum desiderati hic occubuerint.

Franciscus, rex Galliæ, porro illo anno ab Helvetiis simul et Rætis, illis, inquam, qui eodem secum recens percusso foedere cohærebant, petiit, ut missis legatis filium sibi itidem recens in lucem editum e sacro Christi baptismate, quum ei immergeretur, susciperent sicque initiationis arbitri, baptismi illi collati testes essent.

Ad quam petitionem legati duo suut missi, alter ex Lucernensibus, ex Uranensibus vero alter, qui cum omnium superius memoratorum nomine recens nati principis pueri sacro lavacro tincti susceptores fuissent, fasciis eius ex more apud se vulgato quendam insignis magnitudinis aureum numum illigarunt, qui publicis insigniis omnium eorum, qui memorato foedere obstricti tenebantur, populorum impressis insignitus atque cusus erat. Cæterum parvo principi Carolo nomen fuit inditum, qui postea anno Domini 1545, *A. 1545* quum annum jam ætatis suæ 23. attigisset, immatura fuit morte sublatus. Ab illo autem tempore rex Gallorum Helvetios ac Rætos non suos modo foederis socios, verum etiam compatres nuncupare, quamdiu vixit, fuit solitus.

Illo anno quum papa Leo X. mense decembri Romæ attonito morbo correptus subito corruisset, Adrianus VI. ei successit, patria Derthusiensis Germanus, Romanus pontifex, mense januario in gratiam imperatoris absens etiam creatus. Qui anno uno tantummodo et mensibus aliquot sedit.

Post discessum Caroli Cæsaris in Hispaniam Ferdinandus princeps, eius in Germania legatus relictus, mutatis et regentibus et aulicis antiquioribus, nobiles aliquot ac cives Viennenses securi apud Novam Civitatem Austriæ percussit.

Item Joannes Reuchlinus Phortiensis, vir Hebraice, Græce et Latine doctissimus, legum consultissimus ac triumvir Sveviæ, qui primus inter Germanos comoediam scripsit primusque Latinis Hebræas literas simul et artem cabalisticam reddidit, post triumphatos Dominicastros hoc anno sexagenario major jam mense julio in thermis Wirtabergensibus moritur.

Conventu item principum imperii Norinbergæ congregato novi pontificis legatus in causa Lutheri plurima agit; ac Ungari nequicquam auxilium adversus Turcas implorant.

A. 1523 Anno Domini 1523 Confoederati Svevorum validissimum exercitum adversus Centauros, id est semiferos homines vel potius prædones in Franconiam duxerunt, nbi eiusmodi prædonum nobiliumque latrunculorum plns minus viginti tres arces expugnatæ primum, diruuntur incenduntur que.

Illo item anno multi Helvetiorum Rætorumque, denuo a rege Gallorum conducti, Mediolanum in militiam, ut illud recuperent, abeunt. Qui tamen inopes miserique, nudi et inedia prope confecti, domum rursus infecta re redierunt.

Tiguri Joannes Faber, Constantiensis vicarius, et magister Ulricus Zvinglius publica disputatione de missæ sacrificio, sacerdotum conjugiis, sanctorum seu divorum indigetum invocatione in ipsa curia committuntur, 4. calendas februarias.

Autumno porro illius anni in Bætica Hispania regnoque Neapolitano inundationes ac tempestates horridæ urbes aliquot ac castella integra submersere.

Adriano VI. pontifice (quem Itali quidam in administranda republica vel hebetis ingenii vel depravati judicii fuisse scribunt) vita defuncto, Clemens VII. Medices, Florentinus, a senatu cardinalitio sub medium mensem novembrem Romanus papa eligitur. Qui annis undecim sedit, citra unum fere mensem.

A. 1524 Anno Domini humanam naturam induti 1524 legati de undecim Helvetiorum rebuspublicis, Tigurum duodecimo calendas apriles venientes, Tigurinos hortati sunt, ut a sua recens suscepta evangelica religione desistentes, ad gremium rursus sanctæ matris ecclesiæ (a qua illos descivisse arbitrabantur) reverterentur. Quibus responderunt Tigurini se, si scriptura sancta erroris convincerentur, prompte desistere velle, sin minus, oportere se Deo magis quam hominibus obedire.

Illo anno primum memorabilis illa inauspicatissima sane exorta seditio motusque in Helvetia initium sumpsit primum, inquam, inter novem Foederatorum Helvetiorum respublicas hinc et Tigurinos illinc agitata; idque imprimis causa Ittingensis cuiusdam in pago Tauriaco siti Carthusianorum coenobii, sub Svitiensi quodam Frovafeldæ profecto præside in subito tumulto ex improviso oppressi et quadam ex parte combusti.

Cap. 51.

Jam dicto anno ferme exeunte porro et ab initio anni ab eodem Domino nato 1525 Franciscus rex Galliæ severa admodum obsidione *A. 1525* Ticinum seu Papiam, Insubriæ oppidum quoddam, ingentibus viribus per totam prope hiemem, ipse proprio corpore præsens, fatigavit pressitque. Ubi quum præter insignem Helvetiorum exercitum sex etiam Rætorum millia haberet, horum imprimis præsidio ille Francisci Sfortiæ Mori, Mediolanensium ducis, et Joannis Jacobi a Medicis, Marianensis marchionis, technis dolisque (ut mox planius sequetur) spoliatur.

Unde Cæsarianæ simul atque ducanæ copiæ animatæ in spemque erectæ regias copias, attenuatas jam Rætis subductis et vehementer attritas simul atque hinc exanimatas, sexto calendas martias in Ticinensi vivario aggrediuntur simul atque eodem impetu superatas atroci clade afficiunt; quum octo hominum millibus ex Gallicis copiis trucidatis (inter quos Helvetii plurimi, necnon ex Rætis aliquot in castris adhuc reliqui, fuerunt), ipse rex cum multis suorum principum insigniumque heroum captus, in Hispaniam Cæsari Carolo tradendus vinctus abducitur.

Perempti autem sunt eo prælio ex parte regis præter gregariorum multitudinem supradictam ammiralius et magister equitum Franciæ, dux Lotharingiæ, comes Naxoviensis, comes Ortembergensis, comes Tenderensis, et alii quam plurimi barones nobilesque. Capti vero sunt præter regem Franciscum ipsum rex Navarræ, frater regis Scotorum, comes Lupfensis, princeps Thelaumiæ, Fridericus Bessulensis dominus Sanpoli, una cum tota aula regis. Ductores econtra imperatoris Caroli copiarum, Mediolanensis ducis partes adjuvantis, erant præclarus eques nobilisque ac factis magnificus miles Georgius Fronspergius, Mindelheimensis, et Marcus Psittacus, Amisiensis, supradicti Joannis Jacobi a Medicis marchionis et fratrum eius sororius, Carolus dux Burboniensis, alias natione Gallus, Marchio Piscerensis et Nicolaus comes Salmensis.

Quorum Georgius Fronspergus, aliquanto superius etiam memoratus, et Marcus Psittacus origine Ræti uterque fuere. Illius enim majores a Fronspergo castro, in finibus Superioris Foederis

Rætorum in monte prope Rusinum vicum (*„Ruschein“*) sito, oriundi quum essent, inde olim occasione vel causa nescio qua in Germaniam migrarunt; quam ob rem etiam ipse jam dictus eques Georgius, non adeo multis hinc retro annis, semel ex Italia illac transiens ex itinere, memorati majorum suorum domicilii Fronspergii adhuc extantia monumenta, unde originem duceret, data opera peculiarique studio invisisse dicitur certoque perhibetur. Unde etiam non perinde multum ab imperatore fructus retulit vel gratiæ iniit, atque ab illo et toto simul imperio sæpe benemeritus fuit: quod imperator non admodum propenso in Rætos, ut etiam Helvetios, animo affectus esse crederetur. Hic vero Marcus Psittacus, inquam, cum filiis vel nepotibus, Annibale comite et Constantiensi episcopo ac cardinale, rerum hodie potientibus, ab Alto Amisio oriundi sunt, (*„von Hohen-Ems“*) natura et arte munitissima et hinc hodie memorabilissima arce, sita haud procul a Montfortio, in dextera Reguscorum, veræ antiquæque Rætiæ populi, vallis Rhenanæ appellatæ ora; ut in libro priore loco suo est videre.

Verum res ad Ticinum seu Papiam Paviamque etiam dictam gesta planior magisque perspicua erit, cui ea quoque cognita fuerint, quæ eodem illo anno a Rætis et Mussiensi castellano ad Clavenam, in Triumpilinis et in Volturena gesta sunt. Quæ quum non ad rei perspicuitatem modo jam dictorum, verum etiam ad Rætorum (quibus præcipue peculiariterque hoc opus est destinatum) historiam singulariter illustrandam faciant, non modo ab instituto non alienum, verum etiam operæ pretium haud poenitendum me facturum esse existimo, si illa quoque quam exactissime persequutus fuero subjeceroque.

Et primum quidem de memorato tyranno Joanne Jacobo Mediceo, Mussiensi tandem castellano facto, quædam, altius aliquanto rem repetentes, præmittemus; cuius simul et reliquorum Mediolanensium Mediceorum stirps omnino affirmatur propago quædam esse et quasi pampinus de nobilissima Florentinorum Medicum familia origine descendens, eorum nimirum, qui seditionum ac factionum occasione, vel Guelforum Gibellinorumque, vel Blancorum ac Nigrorum, Mediolanum etiam migrarint, unde oriundus fuerit Bernardinus Mediceus, supradicti Joannis Jacobi Medicei, marchionis tandem Marignani, genitor, atque item Joannis Angeli, qui postea papa Pius IV. fuit.

Quanquam ergo rex Galliæ olim anno Domini 1515 Mediolano *A. 1515* recuperato ducem Burbonium præfecisset, qui rempublicam ibi suo nomine administraret, tamen quum ille, Burbonius, inquam, ad Cæsaris et ducis Mediolanensis partes tandem nescio qua ratione transiisset, nihilominus Galleatius Vicecomes, præpotens opibus Mediolani comes, qui itidem ducis vel Sfortianas partes olim egregie tutatus, jam dudum causa, quam ignoro, ad regem Galliæ defecerat, tanta virtute simul et auctoritate cum prudentia pariter conjuncta regiam vicem deinceps Mediolani obibat ibique reipublicæ illius nomine præerat, ad annum Domini usque 1521, ut *A. 1521* adversariorum factionis nemo se ei opponere vel quicquam adversus eum moliri auderet; donec quidam adversæ factionis cives, tantam virtutem et erga regem fidem ex invidia ferre non volentes, Cæsaris instinctu vel saltem nutu illi letales insidias struere parant; hoc suo nefando consilio obtendentes, quod vererentur, ne virtus tandem illius et in speciem eximia fides in tyrannidem detestandam degeneraret evaderetque. Quia tamen comes præclarus insigni præsidio, quo usque constipatus undique erat, muniebatur, diu nihil ad necem eius opportunum administrari poterat.

Quum autem nebulones semel animo conceptum scelus nunquam non intra se volutarent, meditantes, qui tandem inclytus comes e medio tolli posset, ut interiret: ad ultimum flagitiosus proditor ac homicida quidam (hoc ologii homini sacrificus quidam, qui id temporis in Ingadina ætate simul et auctoritate florens vixit quemque in his auctorem quadam ex parte sequimur, accomodat) ad id subornatus, nomine Joannes Jacobus de Medicis, homo alioquin sordidus omnique genere scelerum refertus, ut eum quoquo modo interimat, parat.

Ubi nefandissimum ergo facinus perpetrandum ille suscepit, ad id jam instructus et nihil nisi opportunum pariendi monstri tempus expectans atque occasionem accomodam captans, die quodam evenit, ut dnm comes nobilis more solito in summo templo sacris interest, clientulis et servis excubias ad ædis sacræ limina habentibus, latro nequissimus, habitu ita mutato, quasi e longinquis partibus esset ad ipsum legatus transmissus, comitem accederet. Ubi una manu literas habens apertas resignatasque, altera vero, sinistra nempe, sicam sicarius sub pallio tenens, dum lente

pedetentimque versus eum incedit, innuit se secretius eum velle alloqui. Unde qui latus eius stipabant militibus loco cedentibus, dum et ipse hinc paululum a populo cum nebulone secedit, iste qua tenebat manu literas exhibet et exiguo cunctatus momento altera, templum sacrilegus profanare nihil reformidans, pugione viscera comitis petit pectusque transfigit. Qui exanimis quum sine clamore paulisper stetisset, inde mox in medio ædis pavimento collapsus, cum sonitu corporis pondere edito prosternitur, simili prorsus modo peremptus, ut Sleidanus memorat Joannem Dacium a fratre Alphonso latrocinio fuisse trucidatum Novoburgii.

Interea latro, sacrificulorum auxilio per alium templi aversum exitum fuga sibi consulens, urbe egreditur et in pedes se quantum potuit conjiciens, lacus Larii litus petit, ad eos, qui latrocinia ibi exercebant, se conferens. Ubi Mediolanum per aliquot tempus non ausus reverti, vitam latrocinando toleravit prædonum more.

Quum porro ex funesto comitis Galleatii casu ingens in templo fragor simul et circumsistentium clamor concrepuisset, populus mirabundus, quid rei sit, concurrit et eo, quod erat, comperto, quippe quod bonus Galleatius comes in medio vulneratus ac supinus jacens animam ageret, pars maxime ex primatibus civitatis tacite applaudunt in sinuque gaudent, pars vero præcipue de plebe, quasi optimo patre patriæ orbati, lamentantur et detestandum execrantur facinus. Clarus modo comes jam vita functus, non funebri pompa effertur, quod ipse suum ad regum funus extulisset, sed variis solemniter collatis trophæis in fano sepulchro conditur.

Sic totius Gallici in Insubria roboris duce præcipuo extincto, Cæsar haud segnis nec diu feriatus, sciens satisque exploratum habens, plerosque ex Mediolanensium optimatum ordine, ut sibi opem ferrent, non defuturos, consilia igitur agitare rationemque inire Mediolanensis ducatus ditionem, Francorum rege de illa ejecto profligatoque, recuperandi in suamque et suorum potestatem tandem redigendi.

Maximum ergo exercitum parat, aliis etiam Italiæ principibus suffragantibus et maxime pontifice maximo Leone X adnitente; cuius imprimis ope brevi totam ferme Insubriam, plurimis illius urbibus ac oppidis subversis, occupat, ubi in primis eas, quas Gallo favere compertum habebat civitates, funditus evertebat. Atque post

longam tandem operosamque obsidionem Mediolanum quoque Cæsar, papæ et nonnullorum Helvetiorum Rætorumque opera atque Sedunensi præsule, ut supradictum, auctore, Gallis expulsis cepit atque suum illud municipium fecit.

Ita victor ibi existens Cæsar Carolus haud multo post Franciscum Sfortiam, alias Magnum Morum seu Moronum vulgo fere nuncupatum, nescio quo pacto liberum a captivitate factum, ducatui rursus, sed ita haud dubie restituit, ut illi deinceps ipsius veluti veri ac germani domini nomine præesset.

Et paulo post supradictus quoque Joannes Jacobus de Medicis revocatur. Qui Mediolanum jam securus accedere jussus, lætus, præmium nimirum sui facinoris recepturus, venit. Qui et optime a Cæsare acceptus fuisse dicitur; quum ab eo illico honore decoratus, ad magistratus munus etiam sit sublimatus.

Nam tradidit ei in superiore Larii lacus dexteræ oræ parte, quandam natura et arte munitissimam adversus Rætos arcem in Triumpilinis sitam, Mussium nomine, una cum re publica ibi procuranda. Qua ille arce potitus, quum alioquin per se firmissima, ut jam dictum, et quod in rupe celsissima staret, inaccessa esset, multo adhuc munitiorem eam, quam antea fuerat, reddidit, propugnaculis insuperabilibus et turribus vastissimarum molium instar toto monte excitatis et omni tormentorum genere refertis instructisque.

Ubi vel per crebra latrocinia seu prædas, quas undique agebat et alio suo comitatu exercebat, vectores negotiatoresque quoscunque ex occulto usque adeo invadendo deprædandoque, ut nemini tutum esset per lacum illum navigare, vel per aliam tyrannidem, quam vicinis et circumjacentibus castellis, vicis villisque per vim inferebat, brevi ad tantas divitias pervenit tantisque cumulatus opibus affluebat, ut principi etiam ditissimo æquiparari posset; imo ad eam ascendit potentiam, ut ea fretus, tandem ipsi etiam Cæsari bellum intentare atque etiam facere tandem nihil dubitaret.

Exercitu enim ex quibusdam Helvetiorum rebuspublicis conscripto comparatoque, duo Cæsari castella eripuit vel ei, quem is Mediolano principem præfecerat, Francisco Sfortiæ. Quibus captis castellis, quorum alterum nimirum fuit Mougutinm, ubi præsidia imposuisset seque rursus Mussium in arcem suam recepisset, im-

proba de suo relicto exercitu consilia agitare coepit, ut dolis illum circumveniret.

Quare Cæsari nescio quibus præstigiis reconciliatus, pacem foedusque cum illo iuit statimque ad principem exercitus illius mittit, ut illa nocte quantum posset citissime Helvetios suos milites, nihil minus quam tale quid expectantes, opprimeret. Qui occasione præbita minime neglecta, Helvetios illos ex improviso invasos adoritur eosque ad unum omnes trucidat. Quo facto Cæsar illum denuo, veluti probe defunctum, crimine expiavit atque absolvit; imo in procerum suorum consortium susceptum, marchionis etiam et principis titulo dignitateque illum est remuneratus, cognomine Marignanensis. Ad hæc toti circa lacum regioni illum præfecit, Triumpilinis etiam illi præter reliqua subjectis, eiusque imperio parere jam jussit, qui trium Foederum Canorum Rætorum ditioni, vel ut vulgus fere hodie vocat, trium Ligarum Grisonum dominio dolo subtracti sunt; qui et vulgo fere Tres Plebes vocantur.

Hinc homo alioquin natura ferox, imo trux violentusque, adhuc elatior vel potius efferatior factus, animum ad Volturenam et Clavennam quoque jam, Rætorum provincias, invadendas sibique rapiendas adjicit, ut ita suam tandem tyrannidem ad Rætos etiam, multis jam annis bello illæsos ac veluti sacrosanctos intemeratosque vulgo habitos, proferret truculentiamque effunderet, modo et occasione, ut mox sequetur.

In hanc ferme sententiam de quo paulo superius dicebam flamen sive sacerdos, licet verbis aliis atque stylo etiam diverso, ea de re scripsit. Verum Joannes Stumpfius lib. 10, cap. 8 et 9, maxime vero Joannes Traversius, qui inter Rætorum viros primarios ac consulares facile princeps fuit et primi Mussiensis belli tempore in Volturena Rætorum nomine Sondrii supremum provincialem præsidem vel capitaneum agebat et inter ipsum bellum gerendum summi ducis Rætorum exercitus munere feliciter functus fuit, in libello Ræticis rhytmis de bello hoc peculiariter perscripto: illi, inquam, hanc de Rætis et Mussiensi castellano historiam in hunc ferme, qui modo sequitur, modum, prosequuntur. Ut alios etiam satis certos ac locupletes horum testes ac auctores taceam, et inter alios præsertim parentem meum Casparem Campellum, qui utrique Mussiensi bello inde ab initio interfuit, et a quo referente haud dissimulavero me bonam horum partem excepisse.

Quum anno Domini 1521 rex Galliæ de Mediolanensi principatu expulsus, eo in universum expoliatus fuisset et dux econtra Mediolani, Franciscus Sfortia, illum recuperasset modo superius dicto, præter reliqua memorati ducatus Mussium quoque in Triumpilinis, natura munitum castrum, ab Hispanis ducanis vel Cæsarianis militibus occupatur, Gallorum inde reliquiis dejectis, moxque procurator ei a duce vel Cæsare Mediolanensis quidam præficitur, Joannes Jacobus nomine, nobili nimirum Medicea familia ortus. A. 1521

Qui simul atque id obtinuisset, majora illico mente concipiens cogitansque, quo erat tyrannico ingenio, non arci modo illi ut castellanus famulusve alieno nomine præerat, verum etiam in alia loca finitima et ad memoratam arcem pertinentia imperium sibi ut dominus usurpabat illaque ut propriam possessionem, tyrannum nimirum agens, invadebat sibique vendicabat; maxime Triumpilinos, Lencnm oppidum et Mongutium, loca alias munitissima; duo illa utique castella, quæ superius dictus est Cæsari vel magis Mediolanensi duci Helveticæ illius manus opera ademisse, quam et tam præclaro appenso stipendio tandem absolvit, exitiali nempe et plane funesto, atque exauctoravit. Unde ad tantas brevi opes ascendit, ut illum adipisceretur sibique usurparet titulum, quo Joannes Jacobus Mediceus Mussiensis marchio ab omnibus passim consalutaretur; id quod vel eius id temporis cusa moneta indicat aliundeque testatur.

His ille haud contentus, ut erat ingenio ad regnandum avido, mature animum ad Clavennam oppidum, egregie tum munitissima arce adjuncta, imo insigni etiam comitatu ornatum adjecit, atque præterea ad nobilem et toto pene orbe ob miram præstantissimi ibi provenientis vini copiam fecunditatemque celeberrimam Volturenam, et ad alia hostiliter invadenda occupandaque.

Unde quum iis unice inhiaret, arces castellave sua confestim ingente stndio ac fervore munire atque opus maturando urgendoque bellnm terra marique summa ope parare videbatur. Et licet huc omnibus nervis intensis incumberet, adeo tamen nemo eum impediebat, prohibebat aut eius se conatibus opponebat, ut a plerisque etiam foveretur, et ut in incepto pergeret, confirmaretur magis; in Rætorum nimirum haud dubium hostem perpetuumque oppugnatorem, ut erat opinio, futurus evasurusque, ipso etiam Cæ-

sare hinc (ut sunt qui arbitrantur) connivente, quinimo etiam annuente. Quid? quod hinc etiam tyranno nonnihil animi accedebat, quod sororem suam Theodericone an Marco Psittaco Amisiensi non satis scio (utrumque nomen reperio) cuidam in Reguscis, Rhenanam vallem in Rætia incolentibus, nobili viro et regulo in matrimonium junxisset, a quo opem atque auxilium etiam, ubi res postulatura esset, sperabat, quum ille apud cum Cæsarem, tum alios principes gratia auctoritateque non vulgariter valeret. His ille fretus præsidiis, spem fovebat fore, ut occasione oblata opportuna paulo ante dicta sibi finitima subito invadens, ea suo subjugaret imperio. Quam et occasionem tandem nactus, eam minime neglexit, ut mox audietur.

A. 1524 Nam quum rex Galliæ circa annum Domini 1524 decrevisset rursus Mediolanensi duci bellum facere, et ut Insubriam recuperaret pro sua parte virili adniti, dicitur etiam apud Rætos per suæ illic factionis homines occultis artibus ac clandestinis largitionibus (ut publica obtinuit fama) egisse, ut Ræticus sibi miles ad bellum Mediolano inferendum concederetur; quod tamen Ræti ex foedere cum illo icto inviti non debebant neque obligati erant; quum et prius in pace et posterius in foedere Mediolanum cum tota Insubria seu Lombardia diserte exceptum esset, ne Ræti cum Helvetiis adversus illius ditionem militem, nisi libere volentes, cuiquam deberent.

Tantum tamen egit potuitque regia factio, ut duces et tribuni militum semel constituti milites jam conscripsissent et commilitones, quos vocant, auctoramento accepto læti jamjam abituri essent. Quum ecce non modo qui adversæ factionis erant et propter privatam utilitatem et affectus, quibus ducebantur, Cæsarianis vel ducanis partibus studebant, se facto imminenti, ubi rumor eius emanavit, opponunt, verum et alii non pauci apud Rætos boni et spectatæ integritatis viri tumultuariæ isti et nullo legitimo ordine concessæ militiæ serio reclamant, nulla alia quam reipublicæ causa, neque quicquam, nisi publicum commodum spectantes. Quum nimirum pensionariæ illius olim conditæ legis memores essent, juxta quam consultum Rætorum reipublicæ esse censebant, ne illi quid rei cum ullis exteris principibus ultra id haberent, quod aut ex pace vel foedere, aut alioqui ex officio deberent; et maxime ut ab omni-

bus illorum, maxime privatis muneribus ac pensionibus abstinerent etc.: in tantum, ut quum publico edicto promulgato interdictum esset, ne quis magistratus injussus in eam militiam abiret, publicus tribus foederibus junctorum Rætorum conventus ea de re Curiam indiceretur, qui et frequentissimus fuit, maxime qui jam electi erant ducibus et tribunis, atque conscriptis etiam militibus magno numero eo confluentibus.

In illa ante comitia literæ etiam a duce Mediolanensi ad Confoederatos Rætos allatæ sunt, quæ illos in hanc ferme sententiam monerent, ut sibi ipsi consulentes probe, quid agerent, viderent et sibi etiam, si saperent, caverent; ipsos enim legatis ad se missis multa prolixe sibi esse pollicitos, et nempe quod ita erga ipsum et Mediolanensem rempublicam animati essent, ut nihil in hanc agerent vel in ipsum consulerent, quod bonos vicinos minus deceret. Quam pollicitationem imprimis prolixe repetiissent, postquam nuper, a bello Caprinensi redeuntes, Triumpilinos rursus recuperassent, sibi pridem a castellano suo Mussiensi ademptos ac semel interversos. Nunc autem actionem ipsorum et quod præ se ferrent consilium, factæ pollicitationi minus respondens, sibi non posse placere; quod si ita, ut cæpissent, iis, qui principatus sui ditionem bello impetunt, auxiliari perrexerint, etiam se ad rem suam attentum curaturum esse, ut quocumque modo sibi consuleret et istam in ipsos injuriam vindicaret.

Quanquam autem dux Mediolanensis hæc satis severa cum gravitate intonaret et multi boni apud Rætos viri Gallicam istam militiam, ut sibi et regi tandem ominosam, serio dissuaderent et tantum non abominarentur, Rætorum tamen oratores Curiæ in concilio seu senatu hæc omnia parum curarunt, veluti apud quorum plerosque privatum commodum publico præponderaret; et Gallica factio et, ut suspicio obtinuit, largitio pluris facta fuerit, quam reipublicæ ratio. Quum fere homines ita comparati sint natura, corrupta nimirum, ut auro loquente nihil apud illos polleat quævis oratio, et non minus verum quam elegans sit illud: nummus ubi loquitur, Tullius ipse tacet.

Quum ergo qui comitia frequentarant plerique cum rege Gallorum sibi confoederato proficiscendo esse clamarent, id unice urgerent et nihil aliud creparent, potior numerus, sed non judicio senatus pars, ut id fieret, censuit decrevitque.

Ita Rætorum ad sex millia fere Paviam (hoc olim Ticinum fuit) ad regem suum abeunt, qui ipse propria persona præsens, ingentibus viribus tum id oppidi longe quam severissime obsidebat, *A. 1525* anno nempe Domini 1525.

Qua re quidem pessime sibi Ræti consuluerunt, maxime quum ad minas illas sibi prædictas a duce nihil curæ illis fuerit, itinera ad limites adversus hostem armatis custodibus insidere vel arces saltem ac munita loca sua præsidiis firmare, sicque parum prudenter ubique rempublicam tum suam administrarint procurarintque, quod privatum emolumentum sibi magis cordi esset et unusquisque illi unice intentus.

Quare Mediolanensis dux tum consilium iniit statuitque, ut Rætis Confoederatis sive, ut Itali eos fere vocant, Grisonibus par pari referret et potissimum Clavennensem arcem capiendam per suum Mussiensis castri præfectum seu castellanum curaret et una cum Triumpilinis etiam Volturenam provinciam invaderet et ita occuparet, ut Rætis in illis, quemadmodum apud suos jactaverat, nec unicam culinam relinqueret.

Imo ipse Mediceus, Mussiensis castellanus, in rem suam jam olim intentus et supradicti sui consilii exequendi occasionem ac rei gerendæ opportunitatem usque avide expectans, nunc diu expectatam ansam tandem præbitam statim arripit, et quum Clavennensi arci non admodum probe prospectum esse et imprimis illam, solitis famulis ex negligentia et præfecti tenacitate destitutam, segniter curari exploratum haberet, ut illam subito invadat et Rætos bello adoriatur eo consilio decernit, ut dum bona illorum pars, Gallo ad Ticinum stipendia merentes, alieno essent occupati bello, voti ipse ac spei suæ hoc facilius compos fieret; aut si spes sua eum primo impetu fefellerit, tumultu saltem in Rætis excitato metu hinc perculsos eos impelleret, ut suos ad Ticinum regi militantes bellatores primo quoque tempore revocarent et eos, ut domum redeuntes maturarent opem periclitanti patriæ ferre ac discrimine liberare, juberent; sicque regiis viribus inde quadam ex parte attenuatis infractisque, parti adversæ econtra animus ad hostes hinc territos jam invadendos fundendosque (quod et factum tandem fuit) incresceret et audacia augesceret, atque ita denique insignem a Cæsare et Mediolanensi duce gratiam iniret et in suum

illos auxilium favoremque eo propensiores in reliquum quoque redderet, quorum ille partes adversus regem Gallorum alias etiam non immerito nec frustra fovebat, imo cum quibus idem consilium cudebat monstrumque adversus Rætos, ut est opinio, parturiebat.

Gerardo itaque comite de Arco accito et consilio cum illo communicato et numerosa militum multitudine Comum et Leucum destinata, audi, quæso, quidnam rei Joannes Jacobus de Medicis sit molitus eius instinctu, qui ei id suggessit, nescio quis.

Sexto idus januarii eiusdem anni a nato Domino 1525 viginti *A. 1525* duos armatos Clavennam noctu mittit, qui collem in quo arx stabat, ascendentes, funibus et aliis suo instituto aptis machinis instructi, hiatum, qui ibi inter saxa et scopulos depressus est, locum tali rei mire aptum, insidiis caperent, ibique latentes et occasionem rei gerendæ commodam expectantes, dum qui arci præerat commissarius luce orta egrederetur, præstolarent, nemine hominum tale quid expectante.

Luce igitur orta summo diluculo, voluit arcis præfectus (huic ammano Silvestro nomen fuit vulgo adhuc hodie ex re gesta celebre), nihil sinistri etiam cogitans vel suspicans, ad necessaria sibi negotia arce egredi, in equile nempe, ut plerique affirmant, ut equum inviseret suum, solus cum parvo filio, quem manu ducebat vel in ulnis gestabat: quum ecce, qui post proximos scopulos delitescebant hostes, subito ex insidiis exorti, adsunt, eum invadunt manibusque in illum injectis capiunt.

Non desunt, qui ita rem gestam esse asserant, nempe quod ex illis sceleris ministris tres se palam arcis præfecto conspiciendos exhibuerint et captivum quendam offerentes, pessimum nebulonem nequissimumque, qui paucis ante diebus præfecto e carcere elapsus diffugerat, eum, ut illum reciperet, vocaverint atque hoc dolo deceptum extra arcem prolexerint vel alias sua sponte egressum deluserint, et ne illis visis fugæ se in arcem reciperet, dum propius accedentes eum invaderent, detinuerint.

Cum illo igitur sic capto illi propius ad portas arcis accedentes, inde ad captivi jam præfecti, miseri nimirum Silvestri, uxorem clamant, jubentes, ut sibi statim aperiret, alias ni obtemperaret, virum eius jam jam jugulaturos, simulque gladios jugulo eius, uxore id ex arce intuente, intentabant. Qua re exanimata illa, etsi vir,

serio ferventerque ex adverso inclamans, clara voce aperiri vetaret, quum alias de se, jam vitæ suæ salute nihilominus deplorata, actum esset: tamen illa, inquam, ut virum servaret, continuo aperta hostes arce accepit, præsenti nimirum necessitati occurendum et viro anxietate ac periculo circumvento sic succurrendum esse putans, nec tamen probe in posterum prospicere atque neque privatæ neque publicæ rei satis prudenter consulere sciens.

Quo facto ille quoque, quem castellanus Mussiensis, facinoris auctor et auspex ipse, arci captæ præesse jusserat, cum reliquis adest, ad signum nimirum ab illis datum arcis captæ, qui primi rem aggressi illam jam tenebant, detectis insidiis.

Illi Francisco Matto nomen fuit, qui arce ad eum modum occupata, mox oppido quoque tandem potitur. Nam ut primum in oppido Clavenna rumor increbuit arcis interceptæ, per amicos vicinis omnium proximis Prægaliensibus casus tristis sane renunciatur, qui haud mora adsunt Clavennamque semel occupant; quum ecce Mussiensis castellani exercitus, Larium lacum emensus vel Como navibus vectus, Clavennam versus recta eodem momento fere tendit, quo Prægalienses Clavennam attigerant, qui soli cum hoste Martis aleam subire seque certamini committere haud satis ausi veritique, ne non illi pares viribus soli essent, licet oppidum tenerent, illo tamen hosti relicto haud mora domum repedant.

Hoc modo Joannes Jacobus Mediceus Clavenna cum toto comitatu præter omnium opinionem potitus, Triumpilinos quoque subito opprimens, fines eorum per Hispanorum manum quandam invadit occupatque, vix illo, qui tum Rætorum nomine illis præerat procurator, Joanne Planta, cognomine Pupo, Cernetiensi, vel filiis potius eius Conradino et Joanne, parentis domi tum ægrotantis vicem obeuntibus, tyranni manus evadentibus, per Mondonum nempe montem intermedium Mesaucum dilapsis.

Quid? quod per illud item Clavennæ cum Triumpilinis abreptæ tempus supradictus etiam comes Gerardus de Arco, alias vulgo Crassus cognomine dictus, in huius belli societatem cooptatus, cum peculiari exercitu illi attributo Leuco per Larium lacum advectus, ut primum appulit, Volturenam indomitæ belluæ in morem invadit et illius sibi primum occurrentes vicos depopulatus, ex provincialibus alios capit atque nonnullos etiam interficit, eos quoque, qui illi

impunitatem sibi promittenti sese dediderant atque fidelitatem ei etiam jurati, illius fidei se crediderant. Quamobrem reliqui Volturenæ provinciales, adhuc salvi et incolumes, quum præcipuus ipsorum ac supremus præses Joannes Traversius per illos dies, horum omnium ignarus, Umbrilio monte transcenso, Firstaburgum in Venones se reipublicæ causa contulisset hincque abesset, perterrefacti tantum non contremiscebant.

Proinde quum Confoederati Ræti, veri provinciarum discrimine modo jam dicto laborantium domini, raptim de omnibus, literis passim dimissis, monerentur et fides ipsorum, ut primo quoque tempore periculo circumventis succurrerent vel majori impendenti discrimini mature et accelerato gradu occurrerent, imploraretur, ipse etiam præses supradictus peculiari nuncio cum literis de cunctis alias sibi inexpectatis et omnino insolentibus certior fit. Unde equo nulla interjecta mora conscenso raptimque concitato, nocte etiam ingruente jam, rursus per montem Umbrilium jugorum Ræticorum Volturenam suæ commissam fidei repetit, tanta raptus festinatione, ut illo adhuc die Sondrium pervenerit, intra 24 horarum spacium millia passuum plus minus quinquaginta emensus.

Ubi licet comes Gerardus toti Volturenæ occupandæ avidissime inhians, spe jam illam veluti devorasset, sibi persuadens se illam totam nemine resistente vel contra mutiente capturum, spes sua tamen in irritum statim abiens eum est frustrata. Memoratus enim supremus Volturenæ præses et quasi dux Traversius, reversus subito consilium capit id, quod provinciæ jam amissum erat, profligato hoste, pro sua virili recuperandi; hincque collectis raptim quos ex provincialibus habere ad manum poterat, cum illis licet exanimatis hosti obviam rapitur, consilio nempe Morbennium primo quoque tempore occupandi; etiamsi Morbenienses duci Mediolanensi fidem jam jurassent.

Volturenis ergo sub præsidis imperio pergentibus jamque Talamonem prætergressis, hostilis quædam turma se ostendit. Ad quam visam Voltureni, metu majoris forsan latitantis hostilis manus perculsi, primum restitere exanimati moxque retrocedere jam occipiunt. Quod ut primum summus dux animadvertit, gradum sistere, imo redire et qua coepissent, maxime signiferos cum signis suis, in hostem pergere jubet. Ubi ergo viderunt signa vexillave in hostem



ferri, omnes audaciores facti, aptatis armis ordinibusque in modum aciei instructis, alacres jam provolant. At hostes vicissim hoc viso, tantisper expectare, dum illi accederent, non ausi, fugam econtra capessunt.

Ita Voltureni sub suo præside, hoste ex provincia semel ejecto profligatoque, Morbenium magna cum publica lætitia ovantes ingrediuntur, illudque, dum domini Ræti cum legionibus accederent, tenent præsidio. Interim Ræti Cani dicti sive Grisones, memorabilibus illis tribus foederibus inter se mutuo obstricti, delectu militum habito, exciti contra hostem cum bellica virtute proficiscuntur, idque triplici itinere. Qui enim Domus Dei vel rectius Cathedralis Foederis nomine celebres habentur, Clavennam versus recta per Prægaliam, ubi etiam hostium metu non parum, ut fama fertur, trepidabatur, hosti obviam rapiuntur. Superioris vero Foederis homines, Speluca seu Ursulario Adularum Alpium monte superato, per Campodulcinum, Tarvesede præterita, Clavennam itidem properantes contendunt. Decem vero Jurisditionum dicti Foederati Ræti, Albula et Bernina Juliarum Alpium montibus transcensis, Volturenam, ut eam ab ulteriore subito ingruente vi incursionibusque tueantur, petunt.

Interim bonus vel potius infelix ammanus, id est prætor Silvester, liber ab hoste cum familia dimissus, a Clavennensibus Prægaliam versus cum bona Mussiensis castellani venia comitatus aliquatenus fuit. Ubi vero Castaseniam, Prægaliæ vicum quendam, pervenissent, idque Cathedrales quidem homines, illac forte tum transeuntes, sensissent, ab illis subito in ipsum furore correptis cum impetu invaditur capiturque, atque statim ibi examinatus ac tortus, male cruciatibus magnis multatus, tandem vinctus, Plurium rursus reducitur ibique publice damnatus capite plectitur; haud ob perfidiam aliquam vel proditionem in patriam commissam (quod ut ipse non confessus unquam fuit, sic nemo bonus unquam credidit, quum bonus alias probusque vir esset), sed non propter aliud, quam quod suæ privatæ rei domesticæ vel magis avaritiæ potius, quam reipublicæ consulens, tempore arcis captæ et ante in arce solus cum uxore et filiabus nescio quot et constitutis famulis, ut privatis nimirum sumptibus parceret, destitutus egisset, vel quod plerique ex vulgo, optimatibus hinc infensi, quod hanc belli calamita-

tem illorum vitio et proprii emolumenti cupiditate reipublicæ conciliatam interpretarentur, hincque ira exagitati non satis scirent, quid agerent, et affectibus rapti transversi furorem magis, quam rationem (quod sæpe fit) sequerentur.

Ut quatuor illis insignibus malis, a quibus unicuique singulari studio sit cavendum: a cibo nempe bis cocto, et a medico indocto, ab amico simulato, et ab hoste reconciliato, non temere quintum additum sit sic: et a furore populi libera nos Domine; a quo qui sibi non provide caverit, male sibi consulit. Id Rætis ita effertur: „*Da foergia da poevel s' parchiüra lg minchiun, u ch' el stoua ruir un dür buccun;* id est: a furore vulgi caveat sibi stolidus, aut durus ei rodendus et devorandus est bolus. Illa vero quinque mala hoc modo Ræti reddunt: „*Da spisa raeschgiudada, e medschina mal lamprada; dad amich infendschüd e fadiv in grazgia ngüd, e da füoergia da poevel ins oasta deis a tschaever.*"

Ubi ergo qui per Prægaliam iter fecerant, Plurium attigissent, colloquium cum hoste, fide publica utrinque data, nescio quibus auctoribus impetratum, identidem celebratum fuit. Ubi nescio quid occulti ac detestandi in bonos Rætos consilii conceptum fuit, specioso fuco obductum; quod tamen consilium quominus processerit, effectum assequutum, per quem steterit, adhuc ignoratur. Tantum ipse Mediceus Mussiensis castellanus, qui tum ipse Clavennæ erat, tandem effutivit prodiditque incautus; addito præterea, quod aliquot in Rætia præclara lumina haberet, quæ mirum sibi splendorem præberent quæque argento emisset ex iis, quos pecunia corrupisset.

Certe mox post illud colloquium finitum, Prægaliensium unusquispiam nomine Gubertus Castromurensis de Scholasticis, non autem Manussiis, illorum tum dux seu tribunus, qui facile princeps eorum, qui ibi erant, habebatur, die quodam primo vespere orsus, oratione mire elegante et ornata atque in speciem seria ad milites habita, omnes ut majorum memores illorumque fortitudinem imitantes rem impigre contra hostem, quum ad manus ventum fuerit et res flagitaverit, gerant, hortatur atque efficasissime excitat.

Mox deinde ubi nox jam ingruisset, cœlo alias cum nimboso imbri turbido, signum pugnæ datur, eodem haud dubie Guberto

procurante. Unde quum omnes armis correptis rapidissime hosti obviam provolarent, una et ipse ut comes vel potius ut dux omnes præcurrit, alacer in hostes, ut apparebat, et instar pennatæ avis agilis. Verum ubi jam Clavennæ propinqui fuerunt, nebulo noctis caligine tectus et inter saxetum, quod ibi copiosum est, se occultans, sui conspectum militibus suffuratus est, simul atque illos in manifestum periculum adduxisset, maxime si, quantisper ibi fuerunt, ex arce e regione sita tormenta in ipsos ab hostibus displosa fuissent. Quod si factum fuisset, ut non est, paucissimi sane Ræti illinc incolumes evasisse creduntur, quod tamen Mussienses haud commode perficere potuerunt, densissimis nimirum Dei beneficio offusis tenebris prospectum certum in hostem illis adimentibus et Rætos vicissim, ne certo peti lædique possent, protegentibus.

Verum ubi dux nusquam comparet, Ræti dolum continuo sentientes et sub mellita illa oratione venenum latere exitiale suspicati, se in tutum illico recipiunt, salvi omnes, et non sine admirandæ salutis et e tanto periculo liberationis stupore dignas Deo gratias agunt, cuius procul dubio providentiæ beneficio protecti fuissent.

Nefandus autem ac nequam homo, ferali suo consilio una cum hoste frustratus et hinc ad Rætos, qui illud jam olfecissent, amplius redire minime ausus, ad illum in arcem transfugit, abominandus proditor, ubi et frater eius Pauletus, ut fama obtinuit, erat; quum neuter ex illo tempore usquam amplius inter Rætos palam conspecti fuerint, omnibus tum quidem ignaris, quonam tandem illi devenissent.

Sic itaque Rætici illi milites, a nefando proditore delusi et ex imbre madidi, rursus eadem nocte mæsti et irati Plurium revertuntur. Vulgus enim militum hinc conturbatum tum demum proceribus suis perinde omnibus, etiam optimis ac integerrimis quibusque atque ab omni crimine maxime immunibus, indignari, quum dicerent quiritando: non satis se scire, cui ultra tuto fidere, cui minus possent vel auderent. Postridie tamen, memores se honorem suum ac nominis existimationem virtute et fortibus factis, majorum suorum exemplo, augmentare debere, consilium capiunt, ut castris illinc ultra Clavennam translatis, aliqua ratione se suis Superioris Foederis sociis conjungerent, quos missis exploratoribus acceperunt

Ræti infra Clavennam locum castris accepisse, una cum illis hostes Clavennæ in oppido et arce degentes et a commeatu advehendo interclusos tam diu obsessuri ac pro parte virili impugnaturi, donec vel illos ad deditionem faciendam compellerent vel oppidum cum arce vi expugnarent.

Quare quum militaris via ab hoste ita esset interclusa, ut haud tuto illac iter pateret, statim illo adhuc die alia aggrediuntur, quum hac minus succederet, et per quædam præcipitia et rupes prope insuperabiles montis Lebetum appellati, qui arci ex latere stans supra illam eminebat, omnes magna cum difficultate scandentes et in eius summitatem vix ægre evadentes, tandem infra Clavennam ex illo in subjectam planiciem ita tacite descendunt, ut hostium nemo sentiret: idque quum jam jam Sexamnensium cohors cum quibusdam aliis Superioris Foederis sociis velitarium cum hostibus certamen pugnassent.

Quum enim illi ex Superioris Foederis militibus primi ex Campodulcina valle in campum illum Bætensem delati essent, septingenti ecce Hispani, qui cum Italorum manu quadam Clavennæ præsidio erant, ex oppido subito ruentes, sclopetis plerique armati, illos invadunt; quum decrevissent, primos quosque ex Rætis, prout accederent, identidem eos invadendo, sic paulatim decerpere ac atterere.

Quanquam ergo ingentem plumbeorum globulorum vim in illos eodem simul impetu exoneratam misissent, neminem tamen ex iis, anfractu quodam viæ vel angulo muri vineæ protectis, læsere, præter unum duntaxat, qui quum in murum illum ascendisset, sphærulam altero genu excepit, quam etiam, quum multis adhuc deinceps vixerit annis, ad finem usque vitæ sub poplite gestavit.

Ut primum ergo ille in se tortarum glandium impetus remisit, Rætici illi Sexamnenses cum sociis subito in hostes impetu facto ruunt simulque eos in fugam vertunt; unde ad portam usque oppidi eos insequuti, supra centum ex illis trucidarunt.

Ubi tamen qui Sexamnensibus præerat dux, ammanus seu prætor Hilarius vulgo dictus, fervore pugnæ parum sibi cavens, per portam in medium hostium ruit, et dum putat alios etiam statim se subsequi, repagulis repente objectis a suis ille, heu dolor! singularis fortitudinis vir intercluditur; qui statim pugnans ab hostibus

interfectus, ingens sui desiderium cum pari luctu ac dolore conjunctum post se Rætis reliquit.

Vix illud factum fuerat, quum ecce nuncius ab illis, qui speculatum missi fuerant, affertur, aliud hostium agmen, qui jam jam a lacu cum onustis navibus in terram appulerint, cum ingente commeatu et bellicarum machinarum apparatu, in oppidum perferendo, adventare.

Quo circa quum contra illos etiam, signo pugnæ confestim pulsatis tympanis dato, qui aderant Ræti omnes etiam socia conjunxerant arma, concito gradu pariter feruntur, in eosque subito incidentes, aliquot eorum partim occidunt, partim vero capiunt; reliquos autem, commeatu, quem advexerant, illis omni erepto, in naves vix evadentes fugaverunt. Id omne die dominico, duodecimo calendas februarias, gestum evenit.

Quum inter reliquos autem captivos unusquispiam esset, Sartoris agnomine etiamnum hodie nobilis, qui cum reliquis sceleris ministris unus ex præcipuis consilii particeps fuerat Clavennensis arcis dolo circumveniendæ, quemadmodum ipse tortus omnem rem fassus fuit, is sequentibus mox diebus publice damnatus, supplicium suspendio luere est coactus.

Ita quum præter illos, qui ex Rætis ad Ticinum sub rege Gallorum militabant, insignis Rætorum militia ad Clavennam quoque et in Volturenam, ut supra dictum est, eo consilio collecta esset, ut sibi irrogatam injuriam ac damnum illatum in hostem ulciscerentur, simul et amissa recuperarent vel sibi adempta vindicarent: interea temporis Ferdinandus, illustris archidux Austriæ, benevolentiam in Rætos præ se ferens minime vulgarem, legatos in Rætiam misit, per quos simul et proxenetas, quos alias inter Rætos etiam habebat, vicatim fere agere et quod cupiebat illis persuadere adnitens, magnam eis spem facere: si modo, ut sibi obtemperent moremque gerant, animum inducere potuerint, fore, ut brevi se agente auctoreque Clavennam cum arce recuperent, et quicquid eximii sibi ereptum sit, restituatur; modo in hoc videlicet duntaxat ipsi gratificentur, ut suos, qui Mediolani vel ad Paviam regi Francorum stipendiarentur, moneant eisque imperent, ut quam primum domum repedent. Quod si factum fuerit, futurum esse, ut bene secum agatur, atque cuncta sibi feliciter et ex animi sententia cedant.

Unde ubique Rætiæ ea super re ad communitates vel populum relatum et non modo in crebris communitatum singularibus conventibus. verum etiam et in generalibus vel publicis omnium Rætorum, iisque frequentissimis, comitiis plurimum consultatum fuit. Ubi Ræti ex potioris numero partis sententia, promissioni sibi factæ fidem habentes, suos ad Ticinum milites literis missis domum redire jusserunt. Id autem Helvetii, videntes Rætos a se segregari, vehementer graviter tulerunt; quanquam tum quidem milites Rætici, Mediolani stipendia facientes, expectare dum trimestre stipendium plene promererentur acciperentque volentes, dominorum suorum mandatum haud curarunt nec illi paruerunt.

Interim comes Girardus vel Gerhardus, ad primam quamque rei gerendæ sibi offerendam occasionem attentus, Volturenæ rursus tentandæ et si fortuna conatibus afflaret invadendæ inhiabat. Unde quum annona abundaret nec ulla commeatus penuria laboraret, globum Neapolitanorum militum nescio quantum nactus, quo multitudinem suam augeret, conductum illum cum pristino exercitu conjunxit. Quare quum Ræti Clavennam jam decem circiter diebus obsedissent tandemque alimentorum penuria laborare inciperent, ut superfluo et minus ad obsidionem illam necessario militum numero castra illa levarent, partem aliquantam militum inde in Volturenam dimittere voluerunt, consultum ita alias reipublicæ esse rati. Unde Curienses, Ingadini cum inferiores tum superiores, Monasterienses item atque Bergonienses, in Volturenam iter secus lævum Larii lacus litus facientes transeunt. Nimirum quod hostis, lacum alias classe tenens, viam etiam illac bona ex parte data opera rescidisset corrupissetque, eo itaque illi vix ægre eluctati se supradictis Decem Jurisditionum Rætis sociant, reliquis Cathedralibus et omnibus Superioris Foederis Ræticis militibus ad Clavennam in obsidione relictis.

Quum autem publico omnium Ræticarum cohortium conventu Clavennam in obsidionem indicto, illi celebrando interesse omnes duces et militum tribunos oporteret, illum etiam duces ac tribuni necessario frequentarunt, quibus Volturena custodienda commissa erat, idque quoad subitam aliquam hostilem incursionem sive impetum in Volturenam, hoste modo fere illinc profligato, interim faciendum plane securi omnes, præter unum Casparem Morum seu

Aethiopem Cernetiensem, Ardeatianæ jurisditionis sive cohortis tribunum vel centurionem, qui illam suæ commissam fidei deserere renuens, alium suo nomine Clavennam misit, Henricum nempe Stuppanum.

Ea ut comes Arcensis Gerhardus explorata cognovit, via ad lacum recens strata vel refecta a Rætis denuo suffossa penitusque ita rescissa, ne cui illac iter pateret in Volturenam atque in cohortes Ræticas illam tenentes, jam ducum ac tribunorum imperio ductuque destitutas involare constituit. Quod ubi duces, qui ante Clavennam erant, nuncio comitis consilium acceperunt, ignoro unde, peractis jam comitiis Volturenam concitatis equis repetunt. Verum itinere ad lacum via ab hoste dissoluta intercluso, redire coguntur Clavennam et inde per Berninam, magno dispendio et circuitione nonaginta plus minus millibus passuum usi, ad suum exercitum properare; quum altera potuissent quinque tantum aut ut plurimum octo passuum millibus ad suos pervenire.

At priusquam eo accederent, dum milites per extremos Volturenæ vicos vagabundi securique palantur, nihil minus quam nunc hostes sibi imminere putantes, sed populares, maxime Morbenii et infra incolentes plane sciebant (ut ex iis postea colligi potuit, quæ inter se mussitantes ipsis etiam Rætis, sed obscure innuebant, iis verbis insectatoriis veluti jam victis insultantes, quasique internecionem omnibus minitantes aut certe ominantes), interea, inquam, subitus adest nuncius, qui renunciat, hostium quendam exercitum lacu trajecto citerius litus jam tenere, et ponte subito in Addua facto, mox in ipsos cum ingente bombardarum in eos torquendarum impetu irruituros. Unde quum id quarto nonas februarias esset, quo die memoria purificationis Mariæ virginis peragebatur, Ræti ibi raptim collecti, maxime Morbenii partim, partim vero Trahonæ, raptim item inito consilio, post sacra more tum recepto vulgarique peracta et orationem ad Deum fusam, qui suo ipsos favore dignatus sibi clemens adesse, nec se unquam suo auxilio destituere vellet; simul atque præterea corpora pane et vino raptim sumpto roborassent; hostibus cursu quantum possunt veloci obviam rapiuntur et ad pontem ita Mantelli dictum omnes et Morbenio et Trahona (ubi maxime Decem Jurisditiones appellatæ degebant) in unum conveniunt; in quo ponte sexaginta hastatis custodiæ causa relictis,

ne hostis utique se a tergo adoriretur, quem ignorabant a qua Adduæ fluvii parte veniret, inde semel cœptum in hostem cursum porro tendunt rapideque in illum ferri pergunt; donec ad Dubinum viculum in hostes improvisos subito incidunt et dum nullo observato ordine raptim confertimque currunt in illos impingunt, clivo quodam, post quem latebant, veluti vallo vel propugnaculo tectos et acie etiam instructa probe paratos ipsosque expectantes, quum et ipsum vicum egregie jactis aggeribus munivissent adversus Ræticum hostem.

Hic ergo Mussienses immensam prope plumbearum glandium vim sclopetis (cuiusmodi arma plerique gestabant) in Rætos sibi ibi obviam datos displodunt. Ubi Ræti paulisper a se mutuo hinc inde digrediuntur, non ut hostem vitent aut fugiant, sed tantum ut primum illum fulminantium et grandinis instar irruentium pilarum impetum, dum ferrentur et tandem remitterent, aliqua declinarent.

Qui ut primum aliquantum remisit, quum nemo inde præter unum forte et alterum aut ut plurimum quatuor (mirum plane) ictus esset, Deo nimirum rem ita temperante et quos volebat protegente: Ræti hic subito in ipso adhuc fumo impetum in hostes prius faciunt, quam illi iterato se tormentis petere, eosque repente fusos (ut qui nec tantillum Rætorum virtutem sustinere potuerunt) terga vertere cogunt, atque eos ad lacum usque insequuti, ex illis quingentos (quanquam sit qui trecentos tantum ponat) occiderunt, præter illos, qui præ pavore cæci in lacum ruentes, ipsi se undis immerserunt; quorum tamen multi in diversum litus nando nitentes evaserunt.

Ipse comes Arcensis Gerhardus cum parte militum aliquanta per pontem novum, quo Adduam flumen in ipso ferme eius ostio in hoc ipsum, si usus posceret, junxerat, lethi periculum equi pernicitate evasit. Qui transgressi confestim plancas pontis ex parte submoverunt, ne hostes transire nec ulterius se illac quirent persequi, atque conversi illos sclopetis, in tuto jam constituti, petunt, sed irrite ocioseque Dei beneficio, quum et illi extra teli jactum perinde existerent. Præterea Ræti ibidem tribus insignibus potiti vexillis, multum quoque armorum, maxime sclopetorum (sic res factitio nomine nova vulgo hodie appellitatur), et præclaram spoliorum prædam nacti fuere.

Ita hoste rursus inde ita profligato, ut ex suis in tanto certamine non supra quatuor desiderati fuerint, læti ad sua cubilia in castra redierunt, simulque acerbe illis exprobrarunt cum iisque expostularunt, qui paulo ante ipsis ut victis non sine ludibrio insultabant, nec tamen sibi, dominis suis, quid esset indicarant scelesti. Quod tamen ab ipsis impune tulerunt, qua fere alias sunt Ræti in supplices benignitate, leonino quodam modo ingenio ut et fortitudine præditi. Et licet plerique ex illis præclare hic rem gesserint, peculiariter tamen virtus commendata fuit Bartholomæi Salicei, tum Sondrii archipresbyteri, qui postea bis propter Curiensem episcopatum cum æmulis et illius candidatis contendit concertavitque, nec tamen illum potuit assequi: is, inquam, tum imprimis laudatus fuit, ut cuius cum fides in patriam insignis, tum consilio prudentia simul atque opere fortitudo singulariter enituerit.

Mox postea hoc factum Rætici qui Mediolani erant milites, egregie a rege persoluti jam, se inde, Ticinensi obsidione cum rege et Helvetiis sociis relicta, domum subducunt. Cuius tamen facti culpa non omnis in illos solos est congerenda, quum ante a dominis suis id jussi fuerint facere, per eos nimirum sua qua sunt simplicitate persuasis, qui multa ipsis præclara splendidaque promiserant, ut supra dictum.

Deinde qui Clavennam obsidebant Ræti meditari cœperunt, num oppidum saltem, qua pactione cum hoste inita, recuperare possent. Qua de re quum Franciscum Mattum (id cognominis Italici Latine sonat „fatuum" vel „stupidum"), Cremonensem, qui Clavennam dux militum tenebat, tentassent, facile cum illo, non injuria jam pavefacto, transegerunt, ut oppido Rætis dedito relictoque, ipse cum armis abiens se suosque milites servaret incolumes. Quod etiamsi Mussiensis castellanus evitare voluisset impedireque, a Rætis tamen præoccupatum in tempore prohibere nequivit; maxime quum illo ipso tempore Franciscus Mattus gravem incurrisset morbum aut sic esse simularet. Quare Ræti illum, liberam inde abeundi facultatem impunitatemque oppidi Clavennæ deditione pactum, per medium sui lectica vectum, cum ipsius armatis militibus abire passi sunt.

Ita, inquam, Clavenna rursus in Rætorum Grisonumve potestatem, germanorum suorum dominorum ditionem, rediit. Quod ut

fieret, haud diutius sane differendum fuit, ut nec etiam differri potuisset, nisi magno cum Rætorum publico detrimento. Nam illis vix transactis, ecce nuncii adsunt de prælio ad Paviam sexto calendas martias male a rege Francorum pugnato, qui ipse cum multis heroum suorum, toto suo exercitu dissipato profligatoque, captus esset; ut superius est dictum exactius fusiusque. Quod quidem nuncium Ræti magno cum animi dolore simul et moerore acceperunt, veriti id nimirum, quod re vera erat, ne multum ad bellum suum amicorum favoris suorum a Pavia discessu perdidissent et plurimum ex adverso illorum odii sibi conciliassent vel indignationem incurrissent; unde sibi aliquid damni etiam ultionis nomine esset patiendum, vel calumniæ quoque nonnihil.

In illo autem ad Ticinum pugna etiam Florinus Taggius, Curiensis vel potius origine Ingadinensis, et Joannes Scheggius, itidem Ingadinus, regis tum apud Rætos proxenetarum facile princeps, occubuerunt, cum nonnullis adhuc aliis Rætis. Quorum Taggius ab initio Mussiensis belli exorti, populi maxime in pensionarios tumultuantis clamoribus pavefactus, se Paviam ad exercitum Ræticum inde subduxit; cum quo tamen deinde domum redeunte ipse et reliqui postea in prælio desiderati redire renuerunt; ex quibus paucissimi vivi evasere: inter quos peculiariter fuit captus, tamen non peremptus, Petrus Ention, alias vulgo Ardeatiensis appellatus („*von Steinsberg*“), postea unus ex primariis Rætorum proceribus; qui tandem a captivitate liber factus cum uxore, quam militiæ ibi acquisiverat, domum redux, postliminio restitutus fuit.

Tunc induciæ a Rætis cum comite Gerhardo Mussiensis etiam castellani, imo ducis quoque Mediolanensis nomine conceptæ et tandem conclusæ trimestres fuerunt, certis legibus suisque conditionibus conscriptæ, idque ex utriusque partis commodo.

Dehinc factis induciis Ræti Clavennensi oppido jam potiti modo supradicto, quum solam arcem jam obsiderent, illam etiam jam obsidione solvunt domumque semel redeunt, quibusdam nescio quam exiguis Clavennæ et in Volturena Morbenii relictis præsidiis.

Porro Ræti durantibus induciis cum hoste initis deliberant mature, quid sibi primo quoque tempore agendum, existimantesque sibi refugium aliquod ad archiducem Austriæ supramemoratum patere atque nonnullam auxilii spem apud illum, ut qui bene

in ipsos esset animatus, quod præ se ferebat, esse repositam, legationem ad ipsum honestam decernunt ac destinant Oenipontium; per quam illustrem principem de omnibus, quæ sibi nuper acciderint, exacte et singulari industria dexteritateque usi per compendium edocent, et præsertim quo pacto ad eius ad ipsos factam intercessionem, dum eius promissis fidem habeant, milites suos in ipsius gratiam Pavia revocarint domumque redire jusserint; unde Romanus imperator frater eius, ansa magnæ commoditatis arrepta, victoria contra regem Gallorum sit potitus. Quare illum summis modis monent atque submisse etiam quantum possunt orant, ut suæ ille ad ipsos promissionis memor, quod ex illa ipsis debeat tandem præstet, quod ut fiat nunc nunc urgente necessitate sit tempus, et ipsa etiam æquitas postulet atque moneat; nempe ut agat, quod in ipso sit, ut sibi Clavennensis arx cum Triumpilinis restituatur; operam suam illi offerentes, ut si huc adhibita diligentia, ut quod petant fiat, adnixus fuerit, in ipsius obsequium in omni re honesta quam promptissimi esse velint ipsique nullis non officiis, ut jure debeant, gratificentur.

Ad illa dux Austriæ, suis convocatis consiliariis, baronibus, regulis atque equitibus auratis captoque cum illis consilio, constituit rem in longum trahere et legatos semel verbis benignis protelare a seque amandare; ita forte pacificationi conciliandæ consultum existimans, si nempe partes, belli ac bellicarum impensarum diuturnitate utrinque tandem delassatæ vel satietate captæ, hoc facilius sibi pacem tolerabilem æquisque compositam conditionibus persuaderi paterentur. Inducias tamen cum Mediolanensi duce semel in tres menses, id est ad calendas majas usque, factas sua auctoritate ad decimum octavum usque calendas octobres prorogavit. Ad hæc palam, plane atque diserte dixit, se ad Rætos suos missurum esse legatos, ubi dux Mediolanensis suos etiam esset habiturus, quo firma tandem iniretur pax inter partes bello ambigentes, quæ ut cohæreret se pro virili parte invigilatum ire, nec ullis parciturum esse laboribus; quodsi illa conglutinari nequiverit, se suæ pollicitationi satisfactum ire.

Hoc cum responso præscripto ubi legati Rætorum redierunt Davosium indictis comitiis literæ responsi principis in publico Rætorum consessu prælectæ recitatæque fuere, et alia legatio Medio-

lanum decreta et ad ducem missa pro acquirenda etiam ipsius approbatione ac nutu ad ea, quibus de Oenipontii tractatum fuerat: qui, etsi protractæ induciæ ei non arriserint, propter tamen illarum auctorem Austriæ principem non ausus fuit eas non approbare atque acceptare.

Interea res in Foederata Rætia haud laudabilis, ne dicam valde foeda, non tamen publico, sed quorundam tantum seditiosorum privato consilio accidit hæc. Sexcenti equites extranei, cupientes Rætiam in imperatoris gratiam transire, in Davosiensibus memoratis comitiis per legatum a Rætis iter per ipsos liberum cum fide publica dari petierunt. Quod et illis absque cuiusquam læsione faciendi responso ore, non literis reddito, concessum fuit; quum etiam tali responso contenti fuerint. Quum ergo illi, eiusmodi publica fide data freti, per Rætorum fines equitarent, fuerunt a nonnullis quarundam Rætiæ communitatum (quæ id temporis satis vulgo cognitæ fuere) seditiosis hominibus ex plebe subito invasi, pulsati, et quum neminem offendissent neque cuiquam quid injuriæ intulissent, intercepti; ab illis, inquam, qui se optimatibus opponentes, quod illi in publicis comitiis fecissent ratum habere renuerunt (id quod factum sæpius est deinceps) hincque fidem publicam ab illis datam violarunt. Id quod non perperam modo, verum etiam tetre nec citra insigne Ræticæ reipublicæ detrimentum patratum fuit; quum nemo tam sit vilis, cui fides servari non debeat, aut certe non dari; quum etiam Romanus imperator, in cuius obsequium illud officii fiebat, indigne facinus tulerit, hincque Rætos omnes, etiam immunes a culpa, non parum cum damni, tum ignominiæ pati oportuerit.

A Rætis quidem probe decretum fuit, judicio et jurisditione Davosium rursus constituta indictaque, ut quæstio in facti auctores severa haberetur, illique tam pravi ac turpis facinoris ergo digne ac juris rigore puniri deberent; verum ipsi judices parvum id ac leve vulgareque peccatum esse judicarunt seu crimen. Quare nec ulla in eius patratores digna ultio decreta et illi nulla merita pœna multati fuerunt. Ut multi homines ita sunt comparati, ut, ubi non oportet, sæpius sint præpostere clementes ac propitii et rursus sæpius præpostere immites sævique, sontes absolventes, econtra damnantes insontes atque immani eos pœna afficientes.

Ita tum in Rætia designatum fuit, quod intra illius terminos inde antiquitus non modo rarum, sed penitus inauditum fuerat. Et certe ex tripode dictum fuit, imo Apollinis oraculo longe verius, quod circa id temporis a Rætorum sapientissimo simul atque integerrimo dictum est: quod ubi respublica diu ad eum modum administratur, inde justitia et omne jus migrare cogatur; quare omnis in Rætia vir bonus operam dare debeat, ut intra illam justitia et jus vigeat; namque ubi judicium et justitia non fiat (liceat mihi id phrasi literis sacris usitata efferre), neminem bonum illic habitare debere. Equidem omnino crediderim, illud facinoris tum patratum fuisse, si illud ipsum non fuit, quando id evenit, de quo libro priore in descriptione Imi Castri mentionem fecimus[1], de itidem turma quadam extraneorum equitum, quorum unusquispiam personatus in subito tumultu quendam Imi Castri incolam, Calgam Moretum nomine, in media incolarum corona trucidarit, et alius de ponte præceps cum equo datus in Albula torrente perierit, atque de motu, qui ad illa a quibusdam Ræticonicæ vallis hominibus excitatus fuerit. Quod si autem hoc illud fuerit, certe suo merito id illi passi fuissent nec ulla ab Imocastrensibus injuria affecti; sed forsan ab aliis, a quibus attentati violatique tam subito rursus illac redire coacti fuerunt. Verum exactiora de hoc priorem librum nostrum cap. 3 consule.

Post hæc Rætorum primates multos cum Cæsarianis et Mediolanensibus legatis conventus celebrarunt pro commoda inter partes pace concilianda, cuius tamen modus nullus poterat usquam inveniri neque ratio firma. Tandem relicto imperatore quum illa non succederet, alia aggressi sunt via, instinctu nempe persuasi episcopi Verulani dicti et Scipionis Attelani quoque consilium sequuti, qui legatus in Rætiam missus, affirmabat sibi a duce Mediolanensi injunctum ac in mandatis datum serio esse, ut inducias cum Rætis, si vellent, longius porro extenderet, si forte nimirum pax interim reperiri ac concinnari commode valeret. Id quod a Rætis publico consilio acceptum ac approbatum fuit, credentibus id bonum et reipublicæ non inutile nec damnosum esse posse; hac tamen lege diserte expressa, ne arx Clavennensis induciarum tem-

[1] S. Quellen, Bd. VII, S. 82 f.

pore ullo interim commeatu a Mussiensibus vel ducanis procuraretur.

Porro Verulanus hoc consilii Rætis dabat, quandoquidem ipse pacis concinnator atque interpres esse vellet et hinc cum Attellano, ducis legato, loquutus comperisset, illum parum aut nihil a sua sententia discrepare, nempe ut Clavennensis arx, Rætis interversa, illis rursus restitueretur et Volturena cum toto Clavennensi comitatu ipsis item (ut justæ nimirum ac propriæ inde antiquitus illorum ditionis provinciæ) permitterentur; quod autem Triumpilinos attineret, suo permitteretur arbitrio ac fidei, qui viam de illis inventurus esset commodam et statuturus, quod partium utrique æquum esset. Quum hoc modo, inquam, res se haberet, suadebat, quo ad hanc conclusionem tandem perveniri posset, ut Ræti legationem Mediolanum destinarent, ut si in quo partes discordarent vel quid obstaret, quo minus firma pax solidaretur, ipse cum ipso duce coram agere et partes inter se mutuo tandem commodius conciliare valeret. Nam ipsum illuc se conferre et omnibus nervis intensis adniti velle, ut pacis tandem conciliatæ laudem unus adipiscatur atque auferat.

Isti tam specioso consilio Ræti dum credunt nullo malo dolo, sed bona fide cuncta secum agi, magno consensu obsequuntur, et sex legatis, ex tribus utique sui partibus binis electis amandatisque, pacis tractandæ ac faciendæ rationem committunt concreduntque, spe nixi, quæ sibi ab episcopo facta fuerat tam prolixe.

Qui eodem die quum Clavennam, diversis licet itineribus, convenissent (inter quos facile primi erant, qui ex Cathedrali Foedere erant electi Jacobus Castromurensis, Vicosopranus, alias Turrianus vulgo appellatus, „*Ser Jachiam da la Turr*", et Joannes Traversius, Tutiensis Ingadinus), memoratum etiam præsulem Verulanum ibi offenderunt, qui se illis itineris comitem conjunxit.

Ibidem illi fidem publicam a duce Mediolanensis datam sibi atque transmissam acceperunt, tam egregia atque præclara forma perscriptam, ut aliam nec optare potuissent. Dum Clavenna Mussium petunt, Surgi equorum stabulum publicum, quo ex itinere erant diversuri, combustum esse audiunt et ita verum offendunt, quod in omen acceperunt infaustæ legationis ac adversa futuri itineris.

Mussii a Mediceo castellano vultu in speciem benigno, apparatu et pompa magna, epulo magnifico ferculisque opiparis accepti fuerunt præter spem, qui et naves egregie parari et instrui atque fratrem suum, Gabrielem nimirum, legatis socium adjunctum una navigare jussit. Qui Comi itidem perinde humaniter atque præclare accepti sunt, ut quorum adventus ubique mire gratus atque acceptus esse videbatur.

Ubi Mediolanum attigerunt, multorum equitum pompa comitati, statim quod in mandatis habebant pacis negocium in manum sumunt et de Verulani consilio exequendum aggrediuntur. Qui quum ducem Morunum adiisset, ut cum illo ageret, ratus, ut ipse excusabat, se gratia apud illum aliqua valere non vulgari, ecce ad legatos rediens nunciat, se nihil quicquam posse efficere.

Quare legati, stropham intelligentes et tum demum verba sibi data esse animadvertentes, nullius verba amplius audire voluerunt, sed ipsi cum Moruno seu Sfortia duce loqui cupierunt, ut certi quid haberent, quid efficere vel minus possent. Qui morbum excusans suum, cur non esset, quod impræsentiarum quicquam certi se expedire posse sperarent, dixit, si inducias ulterius prorogandi potestatem non habeant, non stare per se, quo minus domum redeant.

Quo accepto responso legati, Verulano præsule ibi relicto, domum nulla amplius mora nexa Mediolano discedunt, una cum castellani fratre, qui nunquam eos deseruit. Comum ergo petentes, sub vesperem eo pervenerunt; ubi judex provincialis Superioris Foederis Rætorum, vulgo Landrichterus appellatus, propitia magis fortuna usus, quo viæ dispendium evitaret majus, si lacu Clavennam versus iter fecisset, sociis dimissis, simul et periculum, quo illi circumveniendi erant, declinans, per Lepontios Mesaucum versus domum contendit et incolumis in patriam rediit. Reliqui cum castellani germano id adhuc vesperis navem conscendunt, et cum illis multi alii etiam Ræti; qui quum Mediolanum se ob sua privata negotia contulissent, illis confectis perinde jam domum tendebant.

Como igitur ubi solvissent, lacu vehuntur, et quum jam longius aliquanto velis vento permissis navigassent, alia sibi navigia complura apparent, nequam completa nebulonibus, qui Rætorum navim haud mora circumdantes, illam cum impetu invadunt ma-

ximo, omnigenis armis telisque muniti, quibus miseros homines ad extremam redigerent calamitatem, horrendo clamore dicentes: „Quicunque Ræti vel Grisones estis, oportet vos captivos vinciri; quidquid ergo armorum habetis, cedite traditeque, aut ad unum omnes minutatim cædemini.“

Ræti hic in has angustias redacti, gravari et conqueri nequicquam miseri coeperunt, fidem publicam usque adeo foede nequiterque in se violari atque convelli; quum nihil ipsorum oratio proficeret nec adeo quicquam eis profuerit, ut funibus, quorum magnus præsto erat ad hoc ipsum glomus vel spira, brachiis omnes partim retrorsum, partim vero antrorsum arctissime vincti fuerint. Qui queruli ocioseque lamentantes, illa nocte in arcem Mussium perducti fuerunt.

Ut primum autem eo pervenerunt, haud mora castellanus adest dicens: „Bonus dies, bonus dies.“ Cui quum respondentes bonum annum pro bono die vulgari more precati fuissent: „Adestisne, inquit, proditores, qui nemini datam fidem servastis? qui imperatori, qui regi Francorum atque duci Mediolani illusistis imposuistisque, et nunc idem etiam mihi facere institueratis? Verum ego vos anteverti. Nonne?“ Ita quum ille haud ex ipsorum eos virtutibus ornaret, sed suis ipsius coloribus pingeret, et quæ sibi propriæ dotes erant, eas illis affricare communicareque cuperet, responderunt captivi, se in neminem unquam hominum perfidos fuisse proditores nec quenquam se decepisse, quemadmodum ipsi, quibus tam idonea fide publica cautum esset, dolo circumventi sint et eo loci, imo calamitatis, contra omne jus et fas redacti. Quibus ille regerens dixit audacter: „A me nulla fide publica estis muniti; quoniam autem fidem in alios solvistis, hoc itidem vobis ex vestro merito persolvitur rependiturque. Et tu quidem domine Jacobe Turriane, Castromuri, qui dux belli Clavennæ fuisti, probe jus belli non custodivisti; quum si quem ex meis in captivitatem nanciscebaris, confestim in primam quanque arborem suspendi juberes. Cuiusmodi belli jus in alios servatum, in te vicissim etiam servabitur.

Tu item Joannes Traverse, qui usque adeo transversum te mihi opposuisti, non amplius mihi transversaberis vel adversaberis. Cras oportet vestris significetis dominis, si dolorum expertes esse volueritis, ut sua bona venia mihi liceat Clavennensem arcem ci-

bare et commeatu illi prospicere, aut ego vos sigillatim suspendio perimendos curabo."

Quicquid illi pro se excusationis proferebant, nihil ei satisfaciebat, qui nunquam eos contumeliis lacerare cessabat. Tunc segregatos eos in custodias, superiorem et inferiorem quippe arcem, munitissimos sane carceres, seorsum posuit ac nervo vel cippo constrinxit.

Procuraverat præterea, quod eodem die Clavennæ orta luce patratum est; quum jussisset, ut qui Clavennæ Rætorum custodiæ præsidiariæ præerat, Petrus Simon Traversius, dolis (sua arte) circumventus, aut caperetur aut occideretur, vir et prudentia et fortitudine plane rarus et eximius. Ubi qui a Mussiensi castellano Clavennensi arci præfectus erat, Bononius nomine („*igl Bologna*"), misso caduceatore in oppidum, jussit ducem Simonem vocari eique suo nomine edici, ipsum ad se tuto, sua fide fretum, venire posse; sibi enim esse, quod cum illo communicet, nec posse se ulterius sustinere obsidionem. Dux custodiæ Simon cum quibusdam suorum militum, fidem et illi nebulonum nequissimo habens, ad arcem ut illum conveniret audiretque, quid sibi dicere vellet, accessit. Ubi Bononiensis, dum recta ad illum tendit, dicens: „Herus mihi meus injunxit," manibus in illum injectis, eum cum quodam alio suorum militum capit; qui dum se defendere et vim injustam vi pellere a se cupiunt, pessime pugnis atque vulneribus afficiuntur et sex alii lethaliter in terram prosternuntur. Dux autem cum capto socio saucii in arcem pertrahuntur et ibi in vincula conjecti, diu captivi servantur. Illo denique die Mussienses milites, Ræticos homines per omnes vias insectati, quoscunque potuerunt assequi comprehensos, captivos duxerunt in turrim, quam castellanus in lacu munitissimam excitaverat; ubi custodiæ traditi pessime ac inhumanissime, perinde atque reliqui, tractati fuere.

Ubi apud Rætos istiusmodi legatorum et aliorum hominum suorum ab hoste designata captatio tamque fœda insectatio percrebuit, haud mirum, si multi hinc territi ad id nuncii expaverunt. Captivi legati, sui interceptione per literas nescio quo pacto dimissas passim apud Rætos renunciata, eos vehementissime obsecrabant, ne se propter ipsos, id est reipublicæ causa detentos, captivos et tanto infortunio circumventos desererent.

Tunc Cani Ræti, posterioribus sæculis Grisones dicti, magna indignatione extimulati exoriuntur et dicto citius propemodum Clavennæ et in Volturena in unum coadunati inveniuntur, ut Clavennensem arcem horrisonis bombardis identidem petitam diruentes, hostem ad illius deditionem et captivorum suorum dimissionem tandem vellet nollet adigerent.

Ad hunc ipsum usum duæ insignes bombardæ ab arce Mesauciensi etiamnum incolumi improbo strenuorum militum labore atque impensis prope incredibilibus fuerunt adductæ, duobus utique prope inviis Adularum Alpium jugis superatis, Volucri nempe primum ad ortum Rheni posterioris et inde Speluca seu Ursulario rursus Clavennam. Quo ubi tormenta illa opinione celerius pervenissent, tum demum Mediceus intellexit, quod Rætorum esset consilium; qui ante a nemine persuaderi potuerat, ut crederet eiusmodi muralia tormenta ulla gnavorum Rætorum industria et solertia, aut ullo quantumvis strenuo labore illuc pervehi posse.

Hinc eum ingens incessit solicitudo, quæ animum eius excarnificans, tantum non illum totum conficiebat; quum eum non fugeret, quanta cibariorum penuria Clavennensis arx laboraret et quam severe a Rætis undique cincta obsideretur. Et quum spes fiduciaque illius ducis Mediolanensis Sfortiæ seu Moruni præsidio ac fide unice niteretur, ille etiam illis ipsis diebus, ab hostibus nescio quibus perinde captus ac vinctus, abductus esse renunciatur.

Qui quum consilio Ræticos legatos, a se tradita publica fide in illos violata, intercipiendi annuisset (alias castellanus tantum perpetrare scelus, quantumvis cupidus, non ausus fuisset), eodem quo ille aliis mensus fuerat modio, alii rursus illi vicissim mensi sunt, etiam cum redundantia; quum alteri quod feceris, ab alio tibi sit expectandum. Hic ergo Joannes Jacobus Mediceus undique terra marique auxilia dispicere et omnes nervos intendere, ut id belli conficeret seque tanto onere tandem expediret.

Hinc non una via Volturenam invadere et Rætos illinc propellere fuit conatus. Unde Volturenam ipse cum mille quingentis ingressus, Delebium usque illam intravit, existimans se partem Ræticorum militum, quos Trahonæ agere exploratum habebat, subito opprimere incautos posse, et illis cæsis deinde suum consilium ulterius persequendo, hostes etiam, qui Morbenii erant, eorum simul

opera, quos alia via venire procuraverat, circumvenire. Verum suo consilio fuit illico frustratus simul et spe.

Qui enim Trahonæ castra habebant hostes, ubi per exploratores hostem imminere cognoverunt, obviam ei iverunt, licet æquo lentius segniusque; quum si tam diu moram non nexissent, aut ipsum castellanum cepissent, aut bello profligato illum in malam rem abegissent et legatos suos cum aliis captos e carcere tandem liberassent. In summa ubi castellanus Rætos sibi obviam ire vidit, se illis parem viribus minime esse ratus, qua venerat, rursus cum suis abiit.

Interea capitaneus Grassus dictus cum globo quingentorum sclopetariorum e Saxea valle, monte intermedio superato, in Bittensem Volturenæ vallem quandam, Morbenii propinquam, transgressus, Morbenium aggredi cogitabat, ut Rætos, qui illud tenebant, ex consilio cum castellano composito utrinque in medio conclusos simul invadentes, eos perinde opprimerent illisque, si Deo placet, deletis, oppidum occuparent. Ræti, qui vix dum illuc venerant et hostem oppido ingrediendo forte fortuna prævertere cupiverant, de imminente pernicie subito moniti et repente item exciti, per totam illam noctem proximum montem scandunt et hosti obviam ocius effunduntur.

Sole igitur oriente jam pratum quoddam in montis ferme vertice situm tenuerunt, cui immanis quædam atque editissima rupes subjecta erat; quum ecce hostes supra capita ipsorum impendentes subito illos, cunctis simul sclopetis in eos displosis, adoriuntur, indeque Ræti inopinato malo perculsi primum effusam fugam capessunt rupem illam versus, ita ut si, uti coeperant, fugere perrexissent, universi, ut est opinio, de rupe præcipites ivissent; etiamsi nonnulli in fuga salutem, rupe obiter declinata, Morbenium usque quæsierint. Verum illorum plerique, a quibusdam cæteris cordatioribus gnavioribusque gradum sistere jussi, ut senserunt primo illo hostium impetu neminem esse læsum (Deo nimirum protegente perniciemque ubi vult avertente), mutato repente consilio conversi, prius se insequentes hostes ac in repentinam fugam itidem versos ipsi jam insequuntur fugantque, donec putarunt illos penitus esse profligatos; quum illi se quam ocissime illorum impetui subduxissent. Hæc ad Saccum, montis illius vicorum (quorum plures sunt) unum, facta fuere.

Verum quum Ræti Morbenium rursus rediissent, putantes hostem illum in malam rem esse abactum, ecce ille regressus mox adest et Morbenium propius etiam accedens, rursus bellum instaurat et hostes Morbenii degentes sclopetis e monte eminus petens, identidem ex illis aliquem decerpit convellitque. Et quoties Ræti cum illo velitaturi excurrebant, his minime expectatis ille in montem evadens se in tutum recipiebat; donec Ræti, quos male id habebat, tandem extimulati et summa ope nixi, montem totum ab utraque vallis illius parte occupant et hostes haud sine difficultate eo dejiciunt et ad ultimum vix ægre in universum inde profligant.

Joannes Baptista præterea, Volturenæ provincialis quidam homo infamis, nequivit sibi temperare, quin suam in patriam perfidiam etiam proderet, qui manum nescio quantam militum hostilem per Valmadram contra Rætos dominos suos ducere conatus, eos e Volturena ejicere et hanc occupatam hosti prodere moliebatur. Verum illa sors se illi ostendit, a qua abhorrens et eam subire recusans se subduxit, pudore suffusus et magna ignominia deturpatus fœdatusque. Ita cuncta Mussiensis castellani consilia hactenus eum fefellerunt.

Quum porro Clavennensis arx crebris, imo continuis bombardarum ictibus peteretur, tandem castellanus trepidare cœpit atque expavescere; et licet lætus audiret, si quis modo se interponens, pro pactione aliqua jucunda ac firma tandem pace jungenda intercederet, omnia tamen supervacanea erant. Castrum enim Clavennense, cito muralibus tormentis machinisve fœdatum et multis in locis labefactatum perforatumque, ad ruinam se inclinabat; quanquam qui illi præerat Bononiensis pacem non prius petierit, quam arx centum quinquaginta tres impetus, horrisonis displosis tormentis missos, excepisset.

Rudolphus Marmoreus, supremus ibi Rætorum belli ductor, sane neminem sibi virtute parem habebat. Illi certum deliberatumque erat, etiam si sibi cum fortunarum periculo vitæ quoque capitisque periclitatio eius rei causa subeunda esset, non prius ab arce obsidenda et bombardis impetenda abstinere ac cessare, quam illa potitus, eam in potestatem Rætorum redegisset. Attamen ubi conditionem intellexit, quam arcis præfectus Bononius ferebat, aut si sibi ferretur, prompte accipere se velle dicebat: nempe ut arce de-

dita cum pudore et aspersus ignominia inde discederet; non illam ante dimiserunt Ræti, quam cum illo transigerent, in hunc nempe modum, ut libere dimissis quos vinctos ipse in custodia tenebat, et arce cum iis quæ in illa continebantur adhuc omnibus Rætis relicta, ille cum nudis militibus suis discederet. Unde quum facultatem per medium sui tuto abeundi illi, ut et ante Francisco Matto, oppidi præfecto, promisissent, ille cum militibus, fide sibi data egregie et nemine reclamante præstita, discessit et ita Clavennensis arx recuperata fuit. Ræti ergo ad oppidum arce etiam jam tandem potiti, ne forte posthac ulterius aliquod superioris simile malum inde sibi expectandum esset, hanc funditus everterunt soloque æquarunt, atque oppidum etiam eandem ob causam moenibus dirutis magna ex parte nudarunt. Haud secus Mesauciensem quoque mox arcem, ne forte et in illam quando eiusmodi impetus ex improviso fieret, destruxerunt.

Tunc castellanus suam superati miseram sortem agnoscens, non noverat, quid aliud faceret, quam ut miseros legatos captivos usque calumniando et in dies arctius cippo vel compedibus constringendo, totum odium in eos inclinaret atque iræ virus effunderet; et ille canes imitatus, qui lapidem mordent, quum eum qui jecit, attingere non audeant, ut est in adagiis; atque eius exemplum sequutus, qui quum equum non posset, ephippium percutiebat. Tum duo ab Helvetiis missi legati tentarunt ira furentem castellanum placare et cum Rætis reconciliare; sed omnem operam cum oleo luserunt; præter quam quod inducias rursus a partibus impetratas fecerunt in tres menses, easque multum damnosas.

Tunc enim rursus Ræti domum quisque suam, infelicibus captivis suis, propter se summis angustiis et anxietate conclusis, relictis, discesserunt; quum non deessent, qui non modo nihil illos curabant, sed quos adversa illorum fortuna adeo nihil angebat maleve habebat, ut etiam, qua erant nequitia et toti ex invidia consuti, genuinum in illis frangerent, quasi qui non satis probe rem gessissent et qui data opera sibi illam sortem conciliassent. Quæ contra omne jus et fas de illis comminiscebantur.

Quid? quod quodam in loco etiam cantilena et foedum carmen de illis compositum publice canebatur. Cuius tamen artifex vehementer erravit, qui argumentum, quod in viros non modo insontes,

verum etiam cum primis spectatæ virtutis et insignis integritatis heroes adaptaret, a suis fortassis petivit vel ex carmine mutuo sumpsit de suis composito et quo passim Rætiæ cantato eorum, si Deo placet, virtutes (fere vitia dixeram) palam et ubique ebuccinabantur, maxime id temporis. Post memoratas inducias factas porro non semel castellanus de pace tentatus fuit et num captivos liberos dimittere vellet. Cui rei ut annueret, diu nulla ratio inveniri potuit. Ultimo Mussium venerunt legati Rætorum simulatque Helveticæ gentis, magnificorum dominorum illorum, qui hanc cum Mediceo Mussiensi castellano pactionem semel concluserunt, ut Rætos opportuerit, si captivos suos carceris squalori eripere et ærumnis diutius æquo et quam ipsos deceret toleratis liberare vellent, castellano millia coronatorum undecim darent et in castrum Mussium in numerato restituerent; eius quidem summæ semissem ad captivorum liberationem, residuum autem æstate proxime futura. Induciæ præterea prorogatæ rursus fuere, a tempore superiorum nempe exacto in tempus semestre. Sic aliquot inde exactis diebus legati recens missi numeratis Mussiensi quinque coronatorum millibus quingentis domum redierunt et una cum illis omnes etiam captivi jam vinculis liberati; etiamnum non paucis existentibus, quorum invidentiæ nondum illorum nimbus calamitatis, quam totos jam sex menses (ab idibus nempe septembris ad idus usque martias anni 1526) sustinuerant, satis durus ac diuturnus videretur, et *A. 1526*
hinc livore ringentibus et tantum non quo turgidi erant moerore crepantibus.

Illis omnibus jam factis transactis magna fuit in Rætia, omnium quippe exterorum principum consilio, per illorum proxenetas ac procuratores tela exorsa. Papa nempe Clemens VII., qui Hadriano (ab Italis quasi hebetis ingenii vel depravati in republica administranda judicii homini contempto) successerat, item rex Angliæ, rex Galliæ (qui post longam custodiam, matre agente et duobus filiis datis obsidibus, jam regno erat restitutus), dux item Mediolanensis, jam et ipse liber, et Veneti foedus inter se et cum omnibus Hetruriæ et Insubriæ civitatibus contra imperatorem Carolum hoc consilio inierant, ut vel hoc pacto septentrionales, id est Germanos, et occidentales Hispanos commodius ex Italia semel ejicere et ejectos inde facilius arcere possent.

Hinc Ræti, per magnum Guisium et ipsi tentati, ut in foedus illud eatenus consentirent sollicitati fuerunt, ut pace cum Mussiensi facta junctaque tandem firma Germanos itinere in Italiam per fines suos prohiberent. Quod si sibi suadenti, Guisius inquiebat, Ræti, jam affulgente suæ ipsorum utilitatis, imo felicitatis occasione arrepta, obtemperare voluerint, velle se efficere, ut ipsis a pacta pecuniæ summa Mussiensi pendenda immunibus etiam ea, quam dedissent, atque eo etiam plus restitueretur, ad extremum teruncium. Postquam ergo multum a Rætis in comitiis ea super re celebratis consultatum et ultro citroque cursitatum fuit, ad ultimum pax inter Rætos et Mussiensem castellanum vel rectius Mediolanensem ducem conciliata, et quemadmodum ordita fuerat, conclusa atque suis capitibus perscripta fuit; hac peculiariter et quasi præcipua conditione inserta, ut quemadmodum nuper etiam pax a Verulano antistite concepta fuerat, tota Volturena provincia cum toto item comitatu Clavennensi sub Rætorum ditione manere perseveraret; Triumpilini vero toti, itidem ad Mussiensem adjecti arcem, duci cederent. Ne tamen qua in re huius pacis offendam aut halluciner, ipsas pacis tabulas hic mihi reservo, ad quas et exactius de his scire cupientem remitto.

Ita et prius Mussiense bellum semel absolvimus vel quæ de illo sunt; quod per tempus induciarum postremo initiatum, confectum ac jam dicta ratione pacificatum est anno a nato domino
A. 1526 Christo 1526.

Cap. 52.

A. 1525 Anno porro Domini 1525 illustrissimus sapientissimusque Saxonum dux ac princeps elector Fridericus, Martini Lutheri defensor, qui rex Romanorum post Cæsaris Maximiliani obitum dictus, maluit Carolo Austriaco imperii honorem deferre, quam vel se vel ditionem suam ambitiosius onerare, fato naturali defunctus est. Quo item anno Andreas Grittus Venetiis, post Antonium Grimanum, septuagesimus nonus dux creatus est.

Hoc præterea anno Thomas Munzerus vulgo apud Turingos persuasit, gladium Gedeonis a Deo sibi ad occidendos omnes impios traditum esse. Quidam aliquot placita vel plebiscita de Christiana libertate, de non dandis decimis reditibusque nemini pendendis promulgavit ingente cum vulgi applausu. Unde seditiosorum hominum fæx ac turba vel rustica gens, nulla genus arte domabile, semper irrequietum animal, passim per totam Germaniam contra intolerabiles monachorum ac religionis antistitum atque nobilium item exactiones excitata, usque adeo armis sævire, latrocinari denique et magistratus suos bello petere, supramemoratis auctoribus atque auspicibus sane inauspicatissimis coepit, ut non modo sacerdotum procerum tyrannidem juxta primo conceptum institutum aliquatenus coërcere et in illam animadvertere velle viderentur, verum etiam fas piumque credere, illos quo jure quaque injuria penitus e medio tollere atque delere; donec pernicies illa ad Vennones etiam tandem, Athesinæ regionis populos, Gaismaieri cuiusdam opera penetrans, illos etiam vexavit; imo donec illa veluti pestis, magis serpere gestiens, in ipsam quoque foederatam Rætiam, eodem Gaismaiero auctore, tandem irrepsit et ibi nonnullos, maxime Ræticonici pagi homines corripuit suoque contagio infectos fere in magistratum instigavit.

Illum tamen furorem principum prudentia et imprimis Confoederatorum Sveviæ exercitus opinione citius coërcuit et ubique penitus domuit; quum intra quatuor ad summum mensium spacium plusquam centena tumultuantium ac evangelio abutentium rusticorum millia occisa referantur, apud utramque nempe Sveviam, Franconiam, Binzgoviam, Alsatiam et Thuringiam; sicque alibi etiam ubique vesania illa semel consopita fuerit atque abolita; quum non omnes in proelio perierint, sed magna illorum pars supplicio publice etiam affecta fuerit.

Annus, in quo detestabile illud seditiosorum rusticorum bellum evenit, numeralibus mox positi hexametri versiculi literis, quas dicunt, innuitur ad hunc modum:

CaptVs erat GaLLVs, CoëVnt CVM rVre Cohortes (MCCCCLLVVVVV). *A. 1525*

Eodem item circiter tempore perniciosa quoque et omnibus piis detestanda anabaptistarum doctrina hæresisque, Nicolao quodam Storggio se digno auctore inauspicatissime plane exorta, atque

eodem quoque fonte, quo rusticorum seditio profluxit, spiritu quippe vertiginis manans, multo deinceps tempore ecclesias miserabilem in modum conturbavit et multis in locis atroces turbas ac nefandos motus excitavit; adeo ut nec ipsa Rætia nostra ab illa penitus immunis ac intemerata evadere potuerit. Proinde turbulentum illorum atque vesanum vitæ institutum, si non paulo fusius tradere ac pro dignitate depingere, breviter tamen perstringere saltem ac perfunctorie delineare hic cogimur.

Secta igitur hæc inauspicata simul atque nequam paulo ante in Germania, jam memorato conditore vel potius per illum velut instrumentum, Satana vero, domini Christi hoste, auctore (qui nec hodie unquam, pro solito more et ex prisco suo ingenio, bono tritico lolium interserere cessat) orsa, moxque sensim in Helvetiam quoque repens, primum omnium se ibi in Tauriaco pago, circa Sangallum oppidum, et in Tigurinorum item ditionis finibus exseruit atque hinc progressa brevi quaquaversum latissime, donec Rætiam quoque exagitaret, serpsit: prima illic, in Helvetia, inquam, origine ducta a quibusdam contumacibus rebusque novis studentibus hominibus, qui protinus et ipsa opinione citius ingente factiosorum hominum turba sibi conciliata comparataque, omne jus et fas una cum magistratu in universum contemptui habebant et omnia susque deque ferebant, cunctas item publicas politicasque leges, quantumvis æquas, cum universa simul legitima et politica et ecclesiastica potestate et iis, quæ ex eiusmodi potestatis auctoritate sanciebantur decretis, pari modo aspernabantur.

Solos se omnium inter homines sanctos et irreprehensibiles superciliosi et omnes præ se quasi ex alto despicientes autumabant, perinde atque Donatiani olim, qui Augustini sæculo Africæ ecclesias vexarunt; atque eorundem patriarcharum suorum similes nullam justam ecclesiam extra gregis sui conciliabula agnoscebant quæ Christi corpori per fidem esset insita; ut nec fidem ullam, per quam quis Christi justitiæ particeps fiat, præter suam unicam amplectebantur. Ita etiam ipsis nemo alius Christum cognoscebat quam ipsi, qui soli sancti, a peccato immunes et justi essent; neque quicquam illis recte fiebat, nisi quod ipsi faciebant. Non quicquam etiam erubescebant palam asserere, nullum sibi quantumvis magnum et immane peccatum detrimento esse posse, quum tamen

interim nihil dubitarent se enormissimis scelestissimisque perpetrandis flagitiis contaminare et tantum non totos se obruere.

Hocque inter cætera fere minimum erat, quod baptismum semel sibi collatum reiterantes, secundo se ad flumina, fontes et rivulos tingendos curabant; puerulis vero recens natis collatum baptismum contra pro impio ac scelesto damnabant exsibilabantque. Omnia fluxa illa temporariaque fortunæ bona, quæ vocant, necesse erat ipsis re ipsa communia essent; ita ut ne quis, qui aliquid æternæ salutis ac felicitatis sperare velit, quicquam proprii possideret. Hinc proximi cuiusquam rem ac substantiam sibi vendicantes, eam pro sua absolute usurpabant; minime expendentes, imo data opera dissimulantes, quod Dominus in sua divina lege alienarum facultatum concupiscentiam etiam, nedum usurpationem, tam palam prohibuit.

Tradebant item nulli prorsus Christiano homini fas esse pro mutuo data pecunia vel aliis rebus facultatibusve, quarum usum ille alii permittat, quicquam neque pensionis neque compensationis, neque foenoris reditusve nomine exigere neque accipere pie quidem ac Deo propitio ullum posse.

Nulli item homini Christiano, Deo vel sacra divina scriptura quippe permittente, liberum esse, ut sæculari, qui vulgo dicitur, gladio et reipublicæ præsit vel magistratum gerat, id est, ut magistratum agens, insontes ac innoxios tueatur atque a vi in ipsos grassante ac injuria asserat, sontes vero econtra vel pravos nocentesque legitime puniendo, libidinosos ipsorum conatus et ausus reprimat; et imprimis id impium ac omnino intolerandum fore, si capitaliter in quenquam animadvertendo aut qua alia poena, sive pecuniaria, sive famæ vel corpori irroganda, flagitiis cohibendis se opponere moliatur; quum usus jusque gladii tyrannicum quiddam, Ethnicum atque vindictæ etiam ac inclementiæ plenum sit.

Item neminem jurare nec ideo quenquam ullum omnino jusjurandum alicui quocunque in casu præstare debere, qui alias Christianus esse cupiat. Nudis enim Christi domini verbis rigide mordicusque inhærentes, „ne juretis omnino", haud expendebant apostolicæ ecclesiasticæque, imo politici quoque magistratus functionis a privatorum hominum statu discrimen, atque quod Deus ipse denique palam præcipiat, si res ita ferat vel postulaverit, caritate utique,

quæ in Deum et proximum tendit, id exigente, per suum unius nomen jnrare.

Item, quod homini Christiano nihil minus liceat, quam bellum gerere, non etiam ut vim vi ab uxore ac liberorum dulcium pignorum nec non concivinm tuorum cervicibus depellas. Atque hinc nulli integrum faciebant, ullum teli armorumve genus nec in sui neque in proximi defensionem gestare; quocirca jubebant valvas, cum repagulis pessulisve exemptas cardinibus, ab urbium ac oppidorum portis penitus removere.

Ad hæc nullum omnino contagiosorum morborum genus declinabant, nec in suum consortinm qnenquam admittebant, qui illos evitaret; et tamen interea omne genus medicaminum sive antidotorum aspernabantnr ac rejiciebant, dicentes, si patris voluntas sit, ut quis moriatur, neminem posse obstare nec ullis efficere remediis, ut caduca vita hæc dintius retineatur vel prorogetur; quod si pater noluerit, neminem moriturum contra ipsius nutum. In summa: cuncta in Dei voluntatem conjiciebant huicque appendebant. Quod etiamsi per se non sit adeo inconveniens neque perperam dictum, hoc tamen veluti prætextu illi Deum summis modis tentabant, dnm media dona divinæ gratiæ, a Deo utique in hominis utilitatem gratiamque condita, semel universa ingrati spernebant.

Interdum humi veluti somno correpti sensim subsidentes, decnmbebant; inde ingenti sudore oborto jacebant tantisper immoti ac muti, donec oculis apertis gemerent et velut respirantes ægre se tandem in pedes erigerent. Hic oculos circumjicere et magna quædam, quæ interea vidissent, tragicis verbis jactare, arcanorum etiam mysteriorum nescio qnid sibi esse revelatum asserentes. Passim item viarum inclamabant „diem Domini, diem Domini, Sion, Sion,“ quibusdam illorum etiam annum et diem denunciare audentibus, quando supremnm Domini judicinm esset expectandum.

Viri et mulieres aliquando se mutuo miscentes, conjugio divinitus instituto parum honoris, veluti rei vili, habebant. Quod si etiam alter in alterius domum stuprum intulisset, non multum adeo indignationis inde oriebatur. Virgines item, si quæ inter eos erant, nihil de honore quæque suo solicitæ, viris alienis aliasve conjugatis, qui eas stupro cognoscebant, jungebantur; quos spirituales illæ maritos atque fratres appellabant, nonnullis dicentibus, quod caro et sanguis spiritum contaminare nequirent.

Qui eos monebat aut verbis corripiebat, eum cane et angue pejus oderant. Cæterum de monstruosa illorum doctrina nec non facinoribus justi etiam ab aliis libri sunt editi.

Horribilia autem illorum, seditiosa item atque optimos quosque offendentia crimina passim rerumpublicarum proceres impulerunt, ut severiter in eos animadvertendo mature tantæ calamitati obviam irent. Unde haud pauci eorum passim capti et mortis supplicio affecti fuerunt; amicis tamen colloquiis ante cum illis multis in locis publice celebratis, veluti Tiguri, Bernæ, Sangalli, Zofingiæ, Gruningiæ et alibi; ubi tamen parum, quoad eorum præfracte pertinacium conversionem, promotum est. Complures in vincula conjecti et errorum palam convicti etsi annuerent, se ulterius illos non esse sparsuros, ut vivi dimitterentur, jurejurando tamen illud promittere omnino renuebant; quod illud pro enormi peccato et quod homini Christiano magno esset dedecori haberent. Quum ad supplicium ducerentur, ridentes et canentes ad mortem ibant; unde reliqui eo pertinaciores obstinatioresque reddebantur. Licet autem magistratus serio nihilominus se illis opponere pergerent, etsi hæreseos illius sectatores modestiores aliquanto sedatioresque inde facti essent atque ipsa etiam secta alicubi non nihil attenuata fuerit, errores tamen sic prorsus tolli aut saltem consopiri nequibant, donec nefanda quædam, imo multa turpissima flagitia ac veluti foedi fructus, quos secta illa in dies magis impudentiusque proferebat ac quasi monstruosos foetus gignebat, inde oriri prorumpereque coeperunt.

Inter quæ facile primum fuerit, quod Sangalli anno Domini 1526, sexto idus februarias, editum evenit; nempe quod quum duo *A. 1526*
germani fratres, Thomas et Leonhardus Schuggeri, arte textores, alias formosi ac robusti juvenes et antehac pro viris probæ integræque famæ morumque habiti, nunc autem anabaptisticæ impietatis veneno ambo pariter infecti, eodem errore tenerentur, alter alterum, Thomas nempe Leonhardum in genua provolutum, capite gladio ei decusso interemit, suo tam nefando impioque facto interim patris coelestis voluntatem obducens, quam exequi cogeretur. Id quod ille in paternis ædibus, ipsis parentibus, fratribus, cognatis et aliis pluribus, omnibus tamen eodem fanatico anabaptistarum spiritu pariter correptis, præsentibus videntibusque, anno et die supra-

dictis, ante lucem exortam perpetravit; unde et ipse mox causam e vinculis dicere atque supplicium publice subire coactus, capite plexus fuit.

Complures item ex eiusdem hæresis sectatoribus pari modo, quum ab initio omnium maxime se sanctitatis opinione venditassent et in speciem integerrimi fuissent, postea præter cæteros flagitiis et omnis generis sceleribus, quibus coinquinarentur, se mancipio totos addicebant; ut facile agnosceres, qua origine ac veluti stirpe eiusmodi foetus nati manarent. Unde alii alias vere spectatæ probitatis homines haud pauci, qui ab initio fucata antesignanorum illorum sanctimonia, quæ in speciem mire nitebat, decepti fuerant, tandem turpi proventuum illius foetore moti offensique, ad postremum errorem agnoscebant, eique renunciantes rursus ad bonam frugem Christique ecclesiam se recipiebant.

Ita, inquam, quum tam præclaros fructus hæc pareret ederetque secta, abominabilis tandem pernicies, sua sponte in dies tranquillior evadens, semel tota fere in Helvetia evanuit corruitque. Atqui eadem pestis ulterius serpere migrareque gestiens, ubi mox Rætiam corripuisset vicinam atque multos in ea passim invasisset, etiam ibi pastorum vigilantia atque magistratus seu procerum prudentia simul et fortitudine perinde coërcita, mox obsolevit. Et quamvis sæpius deinceps, nimia eorundem primatum clementia ac interdum oscitantia, illa animata repullulascere coeperit ac diversis locis caput exserere tentaret, eadem tamen constanti pastorum vigilantia fidelitateque necnon optimatum, qui monitis illorum hic morem gerebant, auctoritate sedulitaque et rectius divinæ voluntatis virtute usque repressa, hactenus cohibita compescitaque fuit; ut deinceps liquebit.

At vero in Westphalia, quum urbs illius Monasterium retinctis id genus hominibus referta esset, illi episcopo inde expulso atque evangelica etiam doctrina, quæ ibi recepta vigebat, eliminata, præter alia scelera ferme innumera, regem sibi sartorem quendam præfecerunt, Joannem Leidensem nomine. Et qui alias hominem Christianum magistratum gerere posse negabant, per hunc regem suum multum negotii toti etiam imperio aliquandiu exhibuerunt; donec urbe inedia continua cum anabaptistarum turba eam tenente confecta exhaustaque atque sic tandem capta, pernicies illa, haud

absque tamen multo sanguine, ibi profligata atque abolita fuit, religione et doctrina pontificia eo revocata restitutaque; ubi et memoratus rex Joannes Leidensis, homo ex mera nequitia totus consutus, erroribus madens et nullis non turpissimis flagitiis obrutus, cum Cnipperdolingo et Crechtingo, eiusdem infamiæ et facinoris sociis, dignas illis poenas mortis supplicio luit. Id quod totum demum anno Domini 1535 factum fuit. *A. 1535*

Cap. 53.

Anno porro a virgineo partu 1526 Franciscus Galliæ rex, anno *A. 1526* superiore ad Ticinum infeliciter pugnato captus et in Hispaniam abductus, rursus certis conditionibus, ad traditos obsides, liber in Galliam dimittitur eique, pristino restituto rerum statu, Leonora, Cæsaris Caroli V. soror germana, matrimonio jungitur. Haud secus memoratus jam imperator Carolus V. Augustus nuptias quam splendidissimas quarto idus januarii cum Isabella, Lusitaniæ regis sorore inclyta, Hispali celebravit.

Hoc etiam anno bruchi, locustæ et erucæ vel moluri omnia terræ nascentia olera, fructus ac frumenta bis in tota Apulia depascuntur.

Eodem anno dum comitia imperii Spiræ celebrantur, Turcæ cum ducentis hominum millibus ex Belgrado suo in Ungariam ruentes, eam vastant et Petrovardinum dirissima obsidione nemine repugnante premunt ac capiunt; deinde prope Danubium ascendentes, castra in agro Quinquecclesiensi figunt. Ubi rex Ungariæ Ludovicus, cuius soror Ferdinando regi nupserat, legatis Spiram velociter missis opem repentinam petit, quum maturato opus esset.

Quæ licet decreta fuisset, non tamen ante adesse potuit, quam a Ludovico male jam esset pugnatum. Nam subito ille excitatus, Turcis parva et ea maxime Germanorum manu stipatus occurrit. Et quum Joannes Sepusius, Transylvaniæ voivoda seu princeps, potissimas Ungarorum copias apud Septemcastrenses detineret, illo minime expectato licet arrepto gradu acceleraret, hostem viginti

quatuor duntaxat equestrium simul ac pedestrium militum millibus, illi omnibus viribus impar, aggreditur ad oppidum Mogatzvillam, inter Budam et Belgradum situm; idque maxime Paulo Tomoreio auctore, qui quum ante Franciscanus monachus fuisset, nunc autem Collociæ in Ungaria episcopus, regem urgebat ad impetum subito in hostes faciendum, ut ita præpropere temereque prælium inire præoccupans, imprudenter rem gesserit, loco iniquiore hostem utique adoriens. Unde atroci ac cruento commisso prælio Christicolæ, immodica Turcarum multitudine adobruti superatique, plerique trucidati fuerunt. Ubi etiam episcopus Tomoreius una cum episcopis Petrovaradiniensi et Granitensi in pugna occubuerunt. Rex ipse Ludovicus, dum fuga sibi consulit, in quandam paludis voraginem delatus, miserabiliter perit; ita ut ipsum etiam Solymanum, Turcarum imperatorem, funesti regis Ludovici casus atque miseriæ misereret. Id quarto calendas septembris accidit, quando rex Ludovicus fortiter pro patria cum suis occubuit.

Hac tam cruenta victoria simul atque insigni Solimannus ferocior factus, igne ferroque utramque fluminis ripam, et maxime Dravæ fluminis oram, longe lateque Strigonium usque depopulatur. Deinde 17. calendas octobris Ungariæ metropolim Budam deditione captam direptamque incendit ac præda onustus, rursus, nemine prohibente aut insequente, Constantinopolim cum tripudio abit; peculiariter duabus geminis columnis æneis, quas Matthias rex Ungariæ fecerat, inter reliquam pretiosissimam pro voto prædam secum abductis, quas deinceps vice trophæi atque triumphi Constantinopoli erexit. Post Turcæ ex Ungaria discessum et regis Ludovici casum, magnum ac inauspicatum dissidium, imo perniciosa tandem concertatio inter duos Christianos principes, regem Ferdinandum et comitem Joannem Sepusium, Transilvaniæ voivodam, exorta fuit, propter Ungariæ utique regnum, quod uterque ab Ungaricis proceribus, diversis quidem, rex designatus sibi vendicabat; qua de re Joannem Sleidanum lib. 6 latius scribentem consule, si libet.

Atque illa quidem provincialibus ac finitimis funesta inter duos memoratos Christiani nominis principes oborta contentio bona ex parte Turcam in Germaniam vel Austriam illexit; non secus atque olim dissidium, quod Constantinopolitano postremo Christiani nominis imperatori cum suis proceribus intercedebat, eundem Chri-

stiani nominis truculentissimum hostem Turcam ex transmarinis Asiæ partibus in Græciam, Europæ provinciam, attraxerat, quemadmodum postea suo tempore liquebit.

Porro in Rætia, quum qui a pontificia religione deficientes sacrificuli evangelicam a se receptam doctrinam fidemque profitebantur, docebant atque defendebant, passim a diversæ partis sacrificis ac antistitibus, qui pontificiam fidem ac disciplinam adhuc retinebant, intolerandis calumniis apud populum proscinderentur, quibus rudem plebem et potissimum magistratum in illos aut ab incepto absterrendos aut in universum profligandos vel e medio tollendos usque instigabant, et ut irritarent nihil intentatum relinquebant; quemadmodum ex illis peculiariter colligi potest, quæ superius Philippo Gallitio accidisse in Ingadina dictum est: inter cæteras, quibus ante missantes sacerdotes, ut vocantur, nunc autem evangelici vulgo dicti concionatores lacerabantur, contumelias probraque peculiariter Curiensis episcopi vicarius, qui vulgo dicitur, una cum abbate Curiensis monasterii apud s. Lucii, Benedictini ordinis, atque cum decano simul et toto Curiensis episcopatus capitulo, quod vulgo dicitur, vel canonicorum collegio, in comitiis Curiæ proxime ante natalem Domini anno 1525 celebratis, in pro- *A. 1525*
cerum Rætiæ trino illo foedere insignis conspectum prodeuntes, Curiensis civitatis apud divi Martini pastorem Joannem Comandrum et omnes evangelicæ doctrinæ in Rætia professores seu concionatores atrocium criminum ac immanis impietatis accusaverunt, veluti nempe hæreticos, seditionis concitatores atque sectarios, qui sacrosancta sacramenta everterent convellerentque, sanctæ missæ sacrificium contemptui haberent, scripturas lacerarent, sanctum jejunandi, sacrificandi, orandi item et peccata confitendi ritum ne pili quidem facerent isti hæretici, qui ita sanctæ catholicæ ecclesiæ instituta abrogare ac abolere conentur et nunc demum fidem veram justificare ac emendare, quæ jam ad mille quingentos et viginti sex continuos annos durarit; et aliis id genus opprobriis eos onerantes vituperiisque carpentes, haud necessario hic referendis consignandisve. Propter quæ palam et minime ambiguis verbis affirmabant, illos nullis ecclesiasticis poenis, quæ satis idoneæ et ipsorum scelere dignæ sint, affici posse, tantos hæreticos; unde omnino necessario requiri, ut illi pro suo merito seculari, quem dicunt, gladio

brachioque a Rætorum optimatibus puniantur; præsertim quorum oculis recens exemplum obversetur in Svevia nuper in seditiosos id genus homines editum, docensque, quo pacto et in istos consuli animadvertique conveniat, qui illos ipsorum vestigiis insequentes, perinde ut illi doceant prædicentque, nempe ne quis alteri quod debet persolvat.

Ad usque adeo diram a memoratis antistitibus factam accusationem, quæ tantum non tota humanum sanguinem olebat et quandam homines jugulandi libidinem spirare videbatur, et veluti qua boni homines, haud dubie sibi ira erepti, præ se ferebant, se facile ferre posse, ut dimidia totius orbis hominum pars interiret, modo res sua privata sibi non interverteretur imminuereturve, id est, modo suæ sibi ære graves turgidæque crumenæ atque opipara fercula salva ac non attenuata manerent: ad illam, inquam, tam atrocem, pietatis tamen specie obductam orationem supra memoratus Joannes Comander, qui non coram sed a tergo accusatus cum symmystis fuerat, a proceribus in comitiis sedentibus vocatus fuit ut qui memores, quam probis oriundi essent patribus, probe scirent, neminem indicta causa damnari debere.

Qui ubi accepit, quorum ab adversariis insimulatus sit, respondit se nihil hæreticum, nihil erroris aut quod veritati ac Christianæ religioni adversum sit, unquam quicquam docuisse, quemadmodum falso arcessatur a malevolis; sed quod mandatum procerum Confoederatorum Rætorum exquisitissima fide observarit, quod in binis non ita pridem celebratis provincialibus comitiis publico edicto promulgarint, nempe ut nemo quicquam nisi purum Dei verbum prædicet doceatque; item quod sæpius jam se obtulerit, quod eorum, quæ populum doceat, fundamentum ex sacra divina scriptura ostendere rationemque reddere velit. Quoad illud autem, quod ipse cum symmistis insimuletur, quasi qui seditiose concionentur et in docendo illos imitentur, qui in Svevia a magistratu morte multati sunt, atque hinc Rætos etiam per magistratum in se simili exemplo debere animadvertere, se hoc respondere: quod de eo, quod seditiosi in Svevia vel alibi in Germania rustici et illorum antesignani puniti sint, magistratui et principibus, qui eos puniverint, reddendam rationem permittant, nec se quicquam sibi hic sumere, ut illos principes vel defendant vel damnent aut factum ipsorum improbent; ubi ipsi viderint.

Cæterum suam, quam populo tradant, doctrinam ut nihil erroris, sic nec quicquam seditionis habere vel spirare, sed nihil nisi veram solidamque pacem sonare, maxime conscientiarum et reipublicæ quietem; quod si quid inde vel illius occasione tumultus oriatur, illos in culpa fore, qui veritatem ac lucem ferre non possint, sed, ut Dominus in evangelio dixerit, tenebras magis diligant quam lucem; quam ideo oderint ac fugiant, quod ipsorum opera sint mala, et hinc vereantur, ne illa arguantur; quum qui contra operentur veritatem, ad lucem veniant, ut conspicua fiant facta ipsorum, quod per Deum sint facta.

Item quod sua doctrina nihil commune habeat cum rusticorum in Germania dogmatis, ob quæ illi tot mala sint passi; quum inter illos principes, qui illos persequuti sint, in eos animadvertentes, non postremi fuerint, qui suam ac sociorum vel symmystarum in Rætia suorum doctrinam teneant ac suæ sint religionis; unde nihil quicquam se cum rusticis illis ex communicato consilio unquam egisse aut cum illorum antesignanis vel ducibus collusisse, quum et sua sententia plus quam δὶς διὰ πασῶν ab illorum dogmatis discrepent. Id quod præter suæ doctrinæ capita, quæ propediem typis impressa in lucem Deo volente exitura sint publice, atque conciones suas, ipsi etiam quibus docendo præsint populi idonee testari queant. Unde jam se in præsentia ex mandato etiam plus quam 40. concionatorum, qui omnes intra Rætiam Confoederatam ecclesiasticos publicos vel parochos agant, coram ipsis Rætorum primatibus comparere eosque per Deum et omnia sacra, per novissimum diem extremi judicii atque propter pacem denique et quietem vel concordiam publicam Rætorum reipublicæ submisse orare eisque supplicare, ut ipsi clementes ac benefici domini sui falsæ isti et minus veridicæ accusationi in se institutæ fidem habere non animum inducant, sed sibi et parti adversæ locum et diem ad amicum et Christiano nomine dignum colloquium decernant dicantque; ubi ipse suæ ac suorum fratrum seu symmystarum doctrinæ concionumque summam, certis capitibus ac veluti propositionibus breviter comprehensam ac typis excusam, propositurus sit et cum symmystis suis defensurus; quam adversarii nostri, inquiebant, sigillatim refellere, mendacii ac falsitatis arguere atque hæreseos (quemadmodum istorum criminum se accusarint) convincere et pro sua parte virili impugnare conen-

tur. Ita ut si adversarii se fratresque suos auctoritate divinæ ac sacræ, utriusque veteris utique ac novi testamenti, scripturæ alicuius erroris convincere et quæ meliora ac potiora sint sibi ex iisdem sacris libris ostendere potuerint, parati sint, ut prompte ac humiliter ipsis cedant et gratiam quoque eis ex animo habentes herbam præbeant. Quamdiu autem nullius erroris convicti aut sibi conscii fuerint, se potius quam ab agnita veritate desistant bonamque illius cansam deserant, paratos esse, ut (si Deo ita placuerit illoque animos ipsorum sua gratia confirmante ac sustinendi virtutem suppeditante) non modo probra ac vituperia pro Christi nomine ab adversariis patiantur, verum etiam prompte animas ponant mortemqne cum Christo domino, prophetis ac apostolis atque tot sanctorum virorum martyrumque myriadibus alacriter subeant, et nullum supplicii cruciatusque quantumvis atrocis genus sustinere recusent. Quæ omnia, ut ipsi quidem in patris cœlestis misericordiam confidant, nihilo magis sibi detrimento ac dedecori futura sint, quam etiam illis jam memoratis Dei hominibus illa fuerint; etsi ipsi nnlla saltem minima ex parte cum illis alioqui sint conferendi; quanquam spem itidem in Deo foveant, quod ipsi Ræti, sui beneficentissimi domini, Deo sancto suo spiritu illorum mentes illustrante ac consilia moderante, cuncta illa supradicta et alia id genus ominosa mala a suis cervicibus clementer prohibituri sint nec permissuri in malevolorum gratiam, nt tam indigna insontes et in patriam fideles patiantur.

Petitionem illam evangelicorum concionatorum, per Joannem Comandrum Curiensem ecclesiasten propositam, Rætorum proceres, spectatæ integritatis viri, justam judicantes, illam approbarunt et ita diem publicæ disputationi destinatum, utrique parti æquum, Antium vel Ilantium, Snperioris Foederis Rætorum oppidum, in-
A. 1526 dixerunt, in septimum idus januarias anni Domini 1526, ubi omnes, quorum id interesset, sub vesperem occnpatis hospitiis adessent; fide etiam publica pro omnibus indigenis pariter atque advenis libere tntoqne illuc veniendi ac rursus inde recedendi per publicum edictum solemni more denunciata promulgataque.

Id autem Rætorum decreti edictique supramemorato episcopi vicario, quantum ex verbis ipsius colligi potuit, non multum arrisit, sed potius male illum habuit; qui haud temperare sibi potuit, quin

palam et minime dissimulanter coram dominis in consessu diceret: se existimasse, quod illi longe aliter hac in re acturi essent; satis sic innuens, se alias non tam acriter fuisse adversarios incusaturum. Unde plerique ita dictum illius interpretabantur, quod putaverit fore atque id etiam unice egerit, ut concionatores isti evangelici ad unum omnes ut minimum in exilium relegarentur et ita penitus uti pestilentissima pernicies ex Rætia profligarentur; maxime quum præterea dixerit, non esse quod de fide sua ipse cum suis quicquam cum quoquam disceptet vel disputet, quæ tot sæcula, imo etiam annorum chiliades immota et minime mutata jam durarit, et quam tot sanctorum martyrum myriades fuso sanguine signarint atque roborarint. Unde quum usucapio vel præscriptio, quæ apud omnes sine controversia plurimi fit et jure etiam gentium maximam vim contra omnes adversarios obtinet, a se et a fide sua stet, non esse hanc disputandam, quia illa sit certa et indubitata et disputare sit significetque dubitare. Ad quod fuit a quodam extraordinario interpellatus, dicente: „*übel Teutsch*“, quo significavit perperam hoc esse Germanice versum.

Curiensium pastor autem Comander, ubi interpellationis illius extraordinariæ occasione locus sibi loquendi fuit concessus, dixit: quod vicarius de fidei suæ vetustate et indubitata certitudine jactet, id ipsum nempe esse disputandum et parti ipsius probandum se vere id dicere. Quum ipse et pars sua id negent et vicissim affirment se potius et majore cum jure de sua fide atque doctrina illud jactare posse; quum ipsi nihil aliud teneant, quam quod symbolo ipso apostolorum, imo etiam Athanasii magni illius, Nicæno quoque atque Ephesino symbolis, oratione item dominica et decalogo vel decem præceptis legis, ipsa, inquam, totius veræ, Christianæ et catholicæ religionis seu fidei summa contineatur; atque id quidem sincere pleneque juxta sensum non tam vetustioribus illis ecclesiæ doctoribus, a quibus ipsi nihil discrepent, quam ipsa sacra divinaque scriptura, utriusque tam veteris quam novi instrumenti, quod dicitur, libris canonicis contenta, hoc est, ipso certo veroque et omnino indubitato Dei verbo ostensum atque explicatum. Item quum nullam aliam populum doctrinam doceant, quam illam ipsam, quam eadem illa sancta scriptura et sermo divinus testetur apertissime simul atque planissime ipsum dominum Christum cum

sanctis prophetis ac apostolis docuisse atque tradidisse; qua nu
alia verior, certior vetustiorque doctrina vel fides esse possit
quam; quum illa inde a mundi exordio usque, ipso uno vero D
auctore, opera etiam sanctorum angelorum tradita et ab omnit
vere piis sanctisque, qui deinceps unquam fuerunt, hominibus
sola vera, certa et indubitata accepta, credita atque servata, sa
inde Moysis et reliquorum divinorum vatum, Joannis Baptistæ it
et duodecim illorum Christi apostolorum, nec non s. Pauli, omniu
pariter sancto Christi spiritu illustratorum præditorumque serm
nibus et explicatione illustrior evaserit, atque ab ipso domi
Christo denique, vero et æterno Dei filio atque adeo ipso vero D
atque etiam hominis filio ac vero homine, propter nostram salute
facto, non modo pro vera confirmata ac rata habita, verum etia
omnium illustrissima ab ipso reddita, nunc demum rite verifica
sit. Item quum ipse cum parte sua porro de vicarii contra
partis illius doctrina fideque dicant et palam ingenueque asseran
quod illa (quatenus quidem ea a sua, quam ipsi tradant, doctri
fideque discrepet, et quoad illa, quæ ipsi in illa impugnent) nul
prorsus Dei verbo nitatur, sed nihil nisi merum hominum figmen
tum commentumque sit, aliquot post Christi et apostolorum æta
tem demum sæculis exorta et ab illis inventa, excogitata atque ficta
qui non Dei gloriam et publicam hominum salutem, quod ex offici
unice debebant et quod præ se ferebant, spectarint quæsierintque
sed tantum auram popularem, imo suam privatam ab hominum
vulgo proficiscentem gloriam atque commodum captarint; quiqu
non Jesu Christo, quemadmodum se vulgo venditarunt, sed su
ventri servierint, veluti quorum Deus venter et pietas quæstus fuit
quod apostolus de ipsis prædixerit. Quæ omnia dicant se verbo De
et firmis ex illo petitis rationibus argumentisque velle probare e
vera esse in publica disputatione manifestissime ostendere, quam
ideo sibi concedi efflagitarint. Unde vicarii esse, ut hæc cum parte
sua impugnet, quandoquidem ea diffiteantur, et suas quas in se et
symmystas suos jactarit vibraritque calumnias (id quod ipsa æqui-
tas postulet) itidem in publica disputatione propugnet et eos pro-
brorum convincat, si potest. Quare non esse, si vicarius de suæ
fidei certitudine ac veritate, ut jactet, tam sibi sit bene conscius
tamque bonam se habere causam confidat, ut disputationem tanto-

pere declinet et ita lucem exhorrescat, quum qui veritatem operatur, lucem non fugiat, sed ad eam veniat, quemadmodum Dominus dixerit, ut conspicua facta ipsius, quod per Deum sint facta.

Cui vicarius respondit, ea quæ ipse cum suis dixerit, non eo tendere, quod sibi a disputatione metuant vel quicquam illam reformident, sed quod sic justum esse judicarent illaque via compendiosior sibi videretur, qua se turbis explicarent, et ad optatam quietem respublica hoc citius rursus pertingeret; ita tamen ut nihilominus veritas sibi certa et salva maneret.

Quod rursus quidam ex turba, quæ aderat, hominum extraordinarie excipiens, sublata voce dixit: „Ita sane, veritas quidem et certitudo vestri privati commodi.“ Vicarius vero, instituta responsione nihilominus pergens: „Verum quandoquidem,“ inquit, „ita dominis placeat, se fortiter intrepideque, atque ut strenuos Christi milites deceat, in istam cum Comandro et fraterculis illius hæresiam velle descendere et satis in tempore eis venire, modo ipse Comander videat, ut se ibi tam strenuum præbeat virum atque tam fortem se præstet, atque plus satis insolenter jactet.“ Hæc sunt quæ in illo Rætorum consessu publico agitata atque transacta ea super re fuerunt.

Quo consessu soluto dimissoque Comander, re cum symmystis communicata, statim summa doctrinæ suæ, dogmatum saltem controversorum capita, numero 18, in propositionum modum composita typis imprimenda curavit et excusa passim per Rætiam dispergenda et omnibus volentibus illorum copiam faciendam. Quæ sunt:

1. Vere Christianam ecclesiam ex verbo Dei esse genitam, eandem in illo manere debere nec audire vocem cuiusquam alieni. 2. Christi ecclesiam nullam extra Dei verbum legem condere; sed audire quod sponsus Christus decreverit vel sanciverit atque præceperit; quæ multo Judaica synagoga alias inferior pejorque foret. 3. Inde sequitur, quod auricularis dicta confessio et alia id genus, quæ ecclesiasticarum traditionum nomine phalerata venditantur, non ultra obligent quenquam, quam verbo Dei nituntur et in illo præcepta inveniuntur. 4. Quicquid de igni purgatorio hactenus traditum sit vulgo, non divinitus esse profectum. 5. Matrimonium prohibere et jubere ab iis abstinere, quæ a Deo in cibum creata sunt, sumenda cum gratiarum actione fidelibus, esse hominum

præcepta, ex instinctu et suggestione dæmoniorum ab iis tradita, qui a fide desciverint. 6. Quicunque sentiat se donum continentiæ non esse assequutum vel non habere, illum libere posse nec non debere matrimonium contrahere, cuiuscunque tandem vel sexus vel instituti ordinisve sit. 7. Simulacra facere vel fabricari, quæ adoranda sint vel ad cultum præstent, pugnare cum verbo Dei cum veteris, tum novi Testamenti. 8. Omnia hominum præcepta et leges, quæ conscientias irretiant seu capiant, esse supervacanea, abolenda et penitus e medio tollenda, quia Deus iis frustra colatur. 9. Episcoporum esse, ut ipsimet prædicent; haud seculari gladio præsint nec immodicas possideant opes, sed decente alimonia contenti pro Christi ovibus, verbo Dei illas pascendo, vigilent. 10. Sacras personas aut clericos vel spirituales vulgo appellatos homines cuiuscunque ordinis vel dignitatis sæculari quæ dicitur potestati vel profano magistratui in iis, quæ temporaria vel fluxa sunt, omnibus parere debere. 11. Quum Christus Jesus, unicus novi testamenti pontifex æternus et semper vivens, perpetuum habeat sacerdotium, eum nullo, qui vicem ipsius gerat, legato indigere. 12. Illum summum pontificem unicum nostrum esse mediatorem inter Deum patrem et nos fideles eius homines. Unde omnes alios intercessores et advocatos, hac vita caduca defunctos, a nobis citra sacræ scripturæ auctoritatem fingi et nullo solido illius fundamento statui. 13. Hunc nostrum summum sacerdotem unico æterno instructum esse sacrificio. Quocirca omnia alia pro peccatis sacrificia sive victimas expiatorias simul esse sublata, et hanc semel oblatam victimam, propter absolutam eius perfectionem, a nullo hominum posse iterari. 14. Missam, qua Christus Deo patri pro peccatis vivorum et mortuorum offerri dicitur, sacræ scripturæ adversari et in sacrosanctum Christi supplicium vel in eius meritum esse blasphemam. 15. Missam item sancto evangelio et toti novo testamento esse incognitam, sed eucharistia, id est gratiarum actione, in oblationem seu victimam transmutata sic illam (sub hoc novo missæ vocabulo pro sacrificio vendidatam) recenter esse inventam. 16. Quod Christus asseritur substantialiter vel carnaliter, quomodo ad dextram Dei patris sedeat vel ex crucis stipite pependerit, in pane eucharistiæ esse, errorem esse, nec sacra scriptura posse probari. 17. Quod coena denique Domini, in passionis illius recordationem

ac in gratiarum actionem pro illa ab ipso Domino instituta, una cum vera Christianorum disciplina vel censura ecclesiastica e medio sit sublata atque abolita et illius loco recens inventa sacrifica missa instituta. 18. Si quis ab ipsis rationem super decimis petierit, paratos se fore, ut respondeant, nec ut rationem reddant recusaturos esse.

Ubi dies colloquio dicta affuit, etsi partes utrinque Antium ad locum constitutum venissent, ipsum tamen disputationis negotium statim hærere coepit. Nam die lunæ, postridie nempe quam eo ventum fuerat, quando undique expectabatur, ut partes congredientes confestim rem, ut institutum erat, aggrederentur ac disputationem inirent, animis hominum, qui magna multitudine eo admiratione attracti fluxerant, in eam intentis et expectatione illius suspensis, illa expedite, ut putabatur, procedere nequaquam volebat.

Primum enim quum sex Rætorum nomine viri, ex tribus quippe illorum partibus foederibusve bini, ordinati electique essent, qui disputantes audirent ac colloquio præsiderent, non omnes illi venerunt; hincque qui aderant aliquid prius inchoare vel partes audire, quam, qui aberant, etiam adessent, renuebant. Quod non deerant, qui ita interpretabantur: id data opera et ex composito fieri, ut disputatio impediretur, quo minus inoffenso gradu progredi quiret, et hoc citius penitus sustolleretur; præsertim quum diceretur, unum ex sexviris illis nihil aliud excusare, quo minus veniret ordinatus aut quod ipsum venire prohiberet, quum non usque adeo severe sibi mandatum esset, ut ibi adesset, ut satis idoneam causam haberet domi manendi.

Deinde eodem die, summo diluculo, vicarius Curiensis supradictus jussit omnes utriusque partis presbyteros, quos vocant, qui disputandi gratia accesserant, in summam vel parochialem ædem sacram convocari. Unde ex multitudine quidam inter se mussitantes ac super hoc frementes: „Nos quidem disputationem de fide audiendi causa huc accessimus, verum quantum apparet, disputatio in synodum degenerabit et ex colloquio de fide disceptandi gratia instituto capitulum, quod dicunt, sacrificulorum opinamur fiet"; alii, maxime ex evangelicis concionatoribus, dicebant: „Quid? arbitraturne vicarius iste nos in ipsius gratiam huc venisse? aut formosorum ipsius crinium causa? et non potius ut scripturas inter se cum

illis conferamus et ut audiamus, quo pacto suam illi in nos accusationem probare velint nosque erroris convincere?“ Nihilominus tamen et ipsi evangelici presbyteri omnes, non minus atque pontificii quoque vel missifici, una cum Comandro Curiensium ad s. Martini parocho seu ecclesiaste, simplici animo iverunt auditum, quidnam bonus vicarius sibi esset dicturus vel propositurus; etsi ab initio ire recusaverant.

Ubi autem omnes semel congregati jam præsto fuerant, ex laicis etiam multi, ibi vicarius edixit: ut quicunque ibi non spirituales essent, egredientes inde secederent; per homines non spirituales notans personas non sacras sed profanas, id est homines non rasos nec unctos in sacerdotes. Unde qui eo tempore Davosiensi ecclesiæ præerat ecclesiastes, Jacobusne Spreiterus an Andreas Fabritius non satis scio, voce elatiore, illud ei excipiens dixit: „Omnes filii Dei, qui quæ spiritus sunt curant, qui spiritum Christi habent et spiritu Dei ducuntur, Paulo ad Romanos teste sunt spirituales. Unde omnes nos sumus spirituales, quos Christus suo sanguine a peccatis lavit; et qui in Christum credit et ita Christianus est, idem et spiritualis recte dicitur.“ Cui a nemine responsum fuit.

Stabant autem ibi vicarius, suffraganeus item dictus episcopus, Dominicanus alias monachus, Sanluciensis abbas, tres decani, duo Dominicani monachi Curienses, et aliquot pontificiæ religionis sacrifici, una ex parte seorsum. Qui quum tumore quodam inflari viderentur, seque torquentes mutuo se se inspicerent, haud secus atque si omnes alii propter ipsos adessent, ut quid ipsi tantum dicerent audirent. Fuit qui diceret, sibi illos videri eorum esse similes, qui quum malam se causam habere sibi sint conscii, cupiunt compositionem conditionibus quantumvis etiam iniquis fieri.

Tandem vicarius exorsus, virilem habuit orationem, qua eo tendebat, ut disputandi necessitate ac molestia declinata, de tota controversia benigne inter se transigerent. Unde multis exposuit, quid gratiosus suus dominus præsul princepsque sibi in mandatis dedisset; quod is omni studio inde a sua episcopali functione inita eo unice incubuisset, ut omnes suæ diœceseos presbyteri eandem doctrinam unanimiter traderent et eandem etiam vitam similiter viverent, juxta decreta sanctæ catholicæ Romanæ ecclesiæ atque

secundum item leges atque priscas consuetudines sive ritus antiquos; concionibus nimirum eodem modo habendis, sacerdotalibus item iisdem vestibus gestandis, atque sacerdotali denique œconomia. Quod tamen complures eorum nunc non facerent, sed sacrum ordinem subverterent ac ipsis sedibus convellerent, in sua contumacia magis magisque nova docendo pergerent, dissensionem quoque magnam in populo serendo ac excitando; unde sit etiam metuendum, ne suis illi concionibus turbas seditionis ac tumultum in totum sacerdotum ordinem vel saltem in totum simul Rætiæ unctorum gregem excitaturi sint, atque ita sibi ipsi calamitatum acervum et nihil non ærumnarum concilient et tandem exitialem perniciem in se ipsos derivent, unde suo ipsorum judicio ut sorex pereant. Nunc autem se clementis sui ac propitii domini principisque nomine, velut illius ministrum seu officialem adesse, omnesque ut dilectos sibi dominos ac fratres orare atque obsecrare, ut adhuc rebus salvis per omnia viverent catholicæ seu Christianæ, quæ Romæ esset, ecclesiæ exemplo, missificando, inquam, concionando, baptizando et non se connubiis inquinando. „Omnes enim sumus“, inquit, „eadem ecclesia; quocirca decet, ut omnes eandem quoque vitam agamus.“ Quod si fecerint, dicebat, posse se vitam retinere, et ita etiam fore, ut optata etiam concordia obtineatur et pax publica. Deus ipse pietate colatur, et animarum salus denique aucta provehatur, etc.

Ad illam vicarii orationem silentium semel omnium fuit; licet inter illos quoque, qui evangelicam religionem profitebantur ac defendebant dogmata, dum inter se tacite super hoc consultarent, an illi respondendum esset nec ne? aliqua sententiarum hic dissensio fuerit, aliis sentientibus consultius esse, ut vicarii istum, inquiunt, sermonem dissimularent silentioque præterirent, ut qui ob mitiorem paulo illius modestiam ferri posset, et ideo non esse consultum, ut propter illum, cum multorum hominum simplicium alioquin ac imperitorum offensione, ex procaci quadam præcipitantia odiosius jam rixarentur. Quod si quis existimet, quædam in illo minus pia esse, commodiorem ad illa respondendi eaque refellendi occasionem atque majorem opportunitatem in ipsa disputatione sibi oblatum iri, quæ expectanda sit; quibusdam rursus ab horum intempestiva, ut illi quidem interpretabantur, civilitate dissentienti-

bus censentibusque omnino jam esse respondendum, quum nullam hac meliorem respondendi occasionem sibi affulgere, nec se majorem opportunitatem illa nancisci posse affirmarent. Esse sane quædam in memorata oratione, ajebant, mitia verba, quæ satis populariter sonent. Quid tum postea? etiamsi jucundum sit amœnumque audire: Christiana ecclesia, sacerdotalis ac religiosa vita, sacerdotalis item œconomia; plausibile itidem quid sonet ac populare: sacer vel spiritualis ordo, dilecti fratres, Deum pietate coli, animarum salutem promoveri et augeri, et id genus alia placida ac mire splendentia dicta; quid, inquam, si oratio ista eiusmodi tragicorum et sesquipedalium verborum splendore comitatem miram quandam prima fronte, imo ipso toto capite, anguis more præ se ferat ostentetque, cuius deinde cauda pestilenti veneno turgeat, quod in impudens os paulatim inde derivatum pravus dens hominum pectoribus infundat? Quale hoc nempe est, quod vicarius sua oratione eo imprimis tendit, ut qui sanctam evangelii docent doctrinam et vitam vivunt, studere debeant, ut et doctrina et vita illorum per omnia similes sint, qui verbo Dei neglecto relictoque, extra illud in utraque re Sathanam seu cacodæmonem sequuntur auctorem ducemque: id quod vel hinc probatur, ajebant, quod peculiarem ut ciborum, sic etiam vestium delectum laudat, et sanctum a Deo institutum matrimonium condemnat et illud contrahere prohibet; quam divus apostolus 1. Thim. 4. diabolicam doctrinam nominet. Ad hæc quemvis facile intelligere, ut eo omnino spectaret faceretque, quod ille urget, ut pacate quieteque, ut hactenus, vivamus, quantumvis id cum Deo ex diametro pugnet et a verbo eius plus quam δὶς διὰ πασῶν discordet. Nam etiamsi magna jactent crepentque de vita sacerdotali, si quis eo, quod ex evangelio hac de re contra illos proferri potest, neglecto, vitam ipsorum cum capite juris canonici conferat, quod est de vita et honestate vel conversatione clericorum, facile videbit, quam serio hac de re verba faciant, vel quam anxie laborent, ut honeste vitam transigant etc.

Tandem a potiore evangelicorum concionatorum parte pedibus in eorum sententiam itum est, qui paulo modestiores magisque paci studentes propter bonum pacis et evitandas simplicium offensiones, atque ne sibi ab illis id vitio verteretur, si propter illam in speciem lenem vicarii orationem rixarum certamen cum adversariis

inirent instituerentve, quasi qui nimis irritabiles parum Christianæ patientiæ modestiæque memores essent, quam alias verbis jactarent ac laudarent, censebant eandem orationem impræsentiarum esse dissimulandam atque silentio prætereundam. Fuerunt tamen, qui haud sibi temperare potuerunt, quin id perstringentes, quod nuper vicarius cum sociis in consessu procerum evangelicos concionatores tam acerbe immaniterque probris, absentes, insectatus fuerat ac laceraverat, jactaverat item se paratum esse, ut cum Comandro et eius sociis alacriter in arenam descenderet, quocunque vocarent, jam autem episcopi vel principis sui mandatum obducens, coram tam comiter cum ipsis loqueretur, et latebras, ne certamen disputationis sibi subeundum esset, circumspiciens ac illud subterfugiens, rem intra privatos parietes componere quæreret: hæc, inquam, notantes, voce elatiore dicerent vicarium ante extra periculum ferocem fuisse; nunc autem decere, ut eandem animi fortitudinem præstaret; verum in illum et episcopum ipsius illud adagionis competere, quo diceretur, alia Leuconem dicere, alia asinum illius portare; quum eorum oratio a factis dissentiret prorsus.

Tandem vicarius ad silentium illud, alioquin ab aliis custoditum, sententias sigillatim rogare incipit, et peculiariter quidem Theodorum Schlegelium, Sanluciensem Curiæ abbatem, jubet, ut in medium consulat et an non sua, quam ipse dixisset, sententia ipsi probaretur? Ad quod ille in hanc sententiam respondit, ut diceret: se ex nullius hominis mandato, sed sua sponte tantum ac libere eo accessisse, propterea quod recentiorum concionatorum propositiones obscuræ atque dogmata inaudita sibi viderentur, quorum explicationem atque discussionem planiorem auditurus venisset. Se ipsum etiam existimare, dominos proceres Rætorum tanta sapientia per se pollere, ut facile intelligerent istam disputationem supervacaneam fore; quandoquidem quod etiamsi, quid hic transactum fuerit et ab ulterutra partium scriptura obtineatur, nullius tamen id futurum sit momenti, ideo quod imperialia immineant comitia atque œcumenica item concilia celebranda; atque ibi demum rite decisum iri, quid catholica ecclesia tenere, quid minus debeat. Ad hæc plurimas esse academias, quibus hæc exactius excutienda comitti oporteat, illisque acquiescere credique conveniat. Id quod itidem omne eo spectare nonnulli interpretabantur, ut in-

stituta disputatio sic impedita sustolleretur; si quidem evangelici concionatores cogitare cogerentur, se quando hoc modo res haberet, nihil esse acturos. Namque quomodo saltem verisimile cuiquam fuit, Sanluciensem abbatem audiendi causa duntaxat eo motum admiratione venisse, quum ipsum de quo agebatur negotium usque adeo eius interesset? Deinde si sibi animus non fuisset disputandas propositiones impugnare, quorsum pertinebat, quod Argentoratensem monachum, alias apostatam, secum eo adduxerat, quem a se iterum cucullatum in hoc ipsum subornaverat, alioquin melius domi relinquendum? Hæc etiam accedere dicebant: mentionem imperialium comitiorum, conciliorum et academiarum seu universalium gymnasiorum, quæ longe diversa ab eo consilio testaretur, quod verba præ se ferebant. „Atque ubinam, quæsumus,“ iidem ajebant, „imperialia comitia, concilia et academiæ olim erant, quando Christus ad Judæos dicebat: Scrutamini scripturas, quia vos videmini vobis in ipsis vitam æternam habere? Joan. 5. cap. Item si imperialia comitia, concilia, et academiæ nobis expectandæ sunt, quorsum nobis in exemplum scriptum est, quod et nos sequamur, quod nempe illi Thessalonicensium non modo nobilissimi, sed etiam maxime pii, qui Dei sermonem cum omni animi promptitudine receperant, quotidie scripturas scrutabantur, an ea quæ Paulus sibi tradiderat, ita se haberent? Alioquin ubinam animarum salus interim manebit, dum in comitiis conciliisque, quid tenendum credendumque sit, decidetur atque reperietur?“

Eodem, ad disputationem, inquam, tollendam, pertinebat etiam (quod animadversu facile erat) suffraganei episcopi oratio sive consilium, qui palmis complicatis et supplices manus orantis similis tendens, dixit: „Cari domini, cari fratres, per Deum vos obsecro, ut apud pristinam maneatis fidem eamque servetis. Vos estis luminaria mundi, penes vos est pascuum Dei vestrarum oviculorum. Vivamus, quæso, quemadmodum hactenus viximus.“ Hoc se consilii dare, ut Curiensis ad s. Martini parochus tres secum vel quatuor sumeret, atque totidem abbas etiam Sanluciensis, illique totam controversiam ita inter se transigerent, ut concordes essent. Tres præterea decani, et ipsi sententias rogati, omnes pristinam servare volebant religionem vel fidem vetustiorem. Id quod erant, qui ita interpretabantur, scortis usque adhærere, imperitos homines naso

suspendere vel dolis deludere, vigilias quas vocant, sacra prima, tertia, septima, tricesima, anniversaria, ne obsolescant, salva tueri. Hinc enim illas esse lacrimas. Et ibi illos manum habere ajebant, ubi et ipsis doleret. Iidem et ipsi sentiebant fidem jam olim satis esse disputatam, nec amplius illam esse disputandam. Quod rursus alii ita excipiebant: Ecce ut vespertiliones noctu volitantes lucem flagitent, quum tamen usque adeo delectentur larido vel suilla atque oleo vesci.

Ad ultimum Curiensis ad s. Martini ecclesiastes, etiam a vicario sententiam suam dicere jussus, ab eo admonetur, ut dissensionem per novam istam doctrinam in Rætia exortam probe perpendat; qui Sanluciensem audierit abbatem, quod etiamsi præsens disputatio fieret, nullius futura sit momenti, atque item decanos, qui vetustiorem custodire velint consuetudinem.

Ad quod Joannes Comander, Curiensium pastor, respondit, quod quæ inter ipsos esset dissensio, sibi et omnibus evangelium profitentibus ex animo doleret; quod item ipsi omnes læti audirent, bonam ac optatam pacem ac concordiam, salva in Deum pietate et vero verbi Dei sensu, passim in ditione Rætorum coli. Ad hæc se, quantum auxilio simul et consilio valerent, fidelem daturos pro virili esse operam, ut conscientiarum pax cum Deo, verbo divino plantata, omnibus constet. Quantum ad deliberationem autem pertineret, quæ jam ab ipsis agitaretur urgereturque, nihil illa opus esse; quum se haud lateret periculo plena atque probrosa accusatio, imo criminatio, qua ille se et symmystas vel confratres suos ad Confoederatorum Rætorum proceres incessisset, propter quam sibi dies dictus esset et indicta disputatio; quam ut frequentarent, se jam hic Antii præsto esse omnes, ut ipse (vicarius, inquam) cum sua factione quod dixerit præstet, hoc est ipsorum doctrinam ac conciones, capitibus seu propositionibus nuper editis comprehensas, refellant et erroris, mendacii atque hæreseos convincant, si possint; proinde se esse paratos, ut Confoederatorum dominorum decretum custodientes sequentesque, rem ipsam cum illis in nomine domini Dei sui aggrediantur, scripturas tractent illisque cum ipsis rem gerant. „In consilium vestrum anima nostra non veniet", inquit, „nam satis constat, quale consilium vestrum sit."

Vicarius respondit, id sibi omnino non posse probari, qui putarit ipsos inter se non debere in partes scindi, sed in commune consilium capere; quum enim eadem essent ecclesia, omnes idem quoque consilium inire debere vel unanimiter consultare.

Ita post aliquantam verborum concertationem, atque eam jejunam et hinc non hic referendam, illud quicquid erat conciliabuli dissolutum fuit; quo prohiberi non potuit disputatio, quod vicarius captabat, ne saltem inciperetur. Id quod illum male habuit, ut indignatus diceret, se adversarios accusasse et ad vitæ usque finem accusaturum esse. Cui fuit responsum, debuisse illum hic sibi temperasse et in posterum etiam, ut sibi a pluribus accusationibus temperet, expedire, quum plurium majorumque ipsos accusarit, quam unquam probare queat. Hic semel suspensæ rixæ cessarunt, quum undique ad prandium sit discessum.

A prandio vel meridie eodem adhuc lunæ die, quum magnum esset silentium, vicarius cum grege suo ordinarios sexviros, qui disputationi præfecti disceptantes partes audire debebant, adeunt actum, ut illa tollatur. De quo Curiensis pastor admonetur, adversam utique partem id unice agere, ut nulla habeatur disputatio, sed potius omittatur; unde illum cum suis illam urgere et ordinatis sexviris instare debere, ut partes audiant.

Hic ergo memoratus jam Comander, Curiensium pastor, una cum magistro Joanne Pontisella, olim canonico atque archidiacono in episcopali aula Curiæ, nunc autem indigno Christi servo, sexviros adiens, illis indicat paucis, ut Rætorum in comitiis proceres dudum ad probrosam vicarii in se et reliquos socios suos institutam criminationem hanc disputationem decrevissent. Huius gratia se jam adesse, paratos, ut doctrinæ ac concionum suarum rationem redderent; quamobrem se ipsos per Deum ac summis modis orare, ut disputantes audirent. Quod si minus fieret, nolle se frustra neque otiose Antium venisse, sed statim postridie omnes, qui evangelicam profiteantur doctrinam, in unum coire et publice coram tota quæ adesset multitudine suæ doctrinæ rationem atque fundamentum ostendere. Quod si pars adversa adesse vel comparere renuerit, id sua non magni referre, qui quod in ipsis sit fecerint.

Hinc inter ordinatos sexviros convenit, ut postridie, qui Martis dies erat, partes audirent, etsi illorum aliqui deessent. Id quod

multi læti audierunt. Die Martis igitur in unum convenitur in Antiniam curiam vel eius hypocaustum, ut fuerat constitutum. Ubi ergo omnes consedissent, ex ordinatis sexviris unus exorsus causam commemoravit, ob quam hic decretus esset conventus: „Cuius ergo est, inquit, incipere, jam in Dei nomine incipiat.“

Ubi quum plerique omnes jam expectarent, ut Comander rem esset inchoaturus, quæ nunc processura esset, vicarius exsurgens haud sine fastu pridianam cantilenam rursus cecinit; de eo scilicet, quod sibi a principe suo esset injunctum, deque fide vetustiore salva custodienda ac retinenda. Denique quod nondum ea esset mente, ut disputaretur; ideo quod ardua res esset et magni ponderis, quæ jam nunc magno constitisset et nunc demum multo majores postulatura esset sumptus, pro quibus quidem præstandis, quod ad suam partem pertineret, si illa nimirum causa succubuerit, principis sui nomine se sex, septem, octo aut decem florenorum sive aureorum millibus cavere aut pro tanta summa satisdare velle; hinc ut rem haud iniquam poscens, ut et pars adversa tantidem idonee caverent aut pro totidem aureorum millibus idoneis prædibus satisdarent. Quando id factum fuerit, se porro dispicere velle, quid facto sit opus. Hic rursus silentium, quum sexviri præsidentes, in se invicem conversi conjunctis capitibus, tacite super vicarii forsan proposita stipulatione deliberarent. Super qua a plerisque ex promiscua multitudine indignantibus, varia dicta sunt, quibus indigna illa simul atque iniqua videbatur, Tuscianense ecclesiaste Christiano Hartmanno dicente, admiratione plane esse dignum, quod tam opimis pollentes sacerdotiis sacrifici atque antistites de sumptu pro eruenda veritate faciendo tantopere essent solliciti, quum pro ipsa veritate expiscanda adeo nullo æstuarent zelo, ut glacie magis frigerent; quum item episcopus non ultra unum hominem ibi haberet, quem suo aleret sumptu. Item Georgius Tschuggius, Prætiensis in Heinzabergio monte ecclesiæ minister, dixit: „Domine vicarie et vos reliqui obesiores sacerdotes, sinite nos, quæso, macilentos pauperculosque pastores queri, quibus ferme deest, quo ventrem fame latrantem mitigemus. Vos ut non delicatis ferculis ac potu, sic nec pecunia magnisque opibus deficitis, unde facile istud damni sumptusque sarciatis, quibus præterea missa etiam est quæstuosa; quum nos econtra omne ex illa proveniens lucrum missum fecerimus.“

Ad hæc rusticus quidam in turba paulo remotior, voce sublatiore clamat: „Absit istud a nobis. Quod enim episcopus tantis opibus pollet, ut decena aureorum millibus pro sumptu hic faciendo caveat, id a nobis miseris agricolis corrasum compilatumque est; quod si istis etiam egestate tenuibus sacrificis seu concionatoribus demum tantundem largiri oporteat, nimis care ista nobis constabit disputatio.“

Tandem Comander, Sanmartinianus Curiæ parochus, ad vicarii flagitationem respondens, dixit se ex dominorum Rætorum decreto adesse, qui nullius pro sumptu cautionis vel satisdationis ad ipsos meminissent; unde confidat fore, ut dominorum Rætorum decreto stetur illudque ratum habeatur neque amplius quicquam ab ullo postuletur. Se etiam bonos esse viros commodosque sodales, vacuis præditos crumenis, qui vix habeant, unde pro tenui jusculo solvant, nedum unde pro florenorum myriade cuiquam caveant.

Sic illa tandem disceptatio desiit, quum cautionis pro tot aureorum millibus efflagitatio, a plerisque omnibus excepta cachinnis atque sannis, explosa fuerit neque id etiam refugii quicquam bono vicario profuerit.

Inde eo se vertit confugitque, ut diceret advenas a disputatione esse rejiciendos excludendosque, quæ duntaxat pro indigenis esset instituta. Qua oratione ambo civitatis Curiensis præfecti seu politarchi, spectatæ alias integritatis ac prudentiæ viri (qui a senatu eo ut auditores missi et ecclesiasti suo consultores, si res postulasset, additi erant) se perstringi rati, dixerunt, si vicarius ipsos reformidet, nullam in se moram fore, quo minus disputatio procedat, quum parati sint, priusquam illa per suam præsentiam impediatur, æquo animo inde digredi. Quibus vicarius respondit se non ipsos intellexisse.

Unde Sebastianus Architriclinus, Scaphusiensis, et Joannes Jacobus Ammanus, Tigurinus, eo a Tigurinis auditum ac spectatum missi, suspicati sunt se a vicario, id quod erat, notari. Quorum ille, Scaphusia patria sua nescio quamobrem perfuga, Tigurique exulans, hic vero alias patria Tigurinus, terse perinde atque alter doctus juvenis, eo ut jam dictum a Tigurinis missi erant. quos quum pars pontificia exhorresceret, eis illorum præsentia haud parvum afferebat dolorem. Unde et omnem moverunt lapidem, ut illi

a disputatione arcerentur abigerenturque; id quod hinc colligitur: primum quod quum memorati a Tigurinis missi per Curienses politarchos præsidentibus sexviris subindicassent, se causam ostendere velle, ob quam accessissent quidque in mandatis haberent, repulsi fuerunt, ne audirentur; quod haud dubie a vicario proficiscebatur; — deinde quum illi nihilominus inter reliquam promiscuam turbam ad disputationem accessissent, rursus exterorum mentio facta est, qui inde arcerentur, primum a vicario, deinde ab aliis quoque. Unde occasionem nacti, causam indicarunt suæ præsentiæ et quo consilio eo missi essent; non in cuiusquam quippe gratiam neque item offensionem, sed amico simplicique animo, auscultandi duntaxat causa, quo pacto scripturæ tractarentur, et ut, si cum bona ipsorum venia fieri queat et ipsa res poposcerit, amice comiterque suam sententiam in controversia dicant et partes dirimant vel sententias controversas; in quem ipsum usum etiam Græca simul atque Hæbraica secum biblia attulissent, ne ullam vim scripturæ paterentur inferri. Quod si sua præsentia minus grata foret nec accepta, potius se inde egredi velle et æquo animo abire, quam quicquam remoræ institutæ disputationi injiciant; licet amice orarent, ut sibi ipsorum bona venia interesse liceret; ideo quod bonorum Tigurinorum dominorum suorum haud parum id referret, qui posteaquam sanctum Dei verbum amplexi sint, a plerisque exterorum hæreseos et aliorum criminum præter meritum insimularentur, quum tamen nemo veniat, etiam post multiplices preces, qui illos potiora docere velit possitque; quare proni essent ad institutionem instructioneınque etiam aliunde accipiendam, ubicunque id genus disputationes haberentur publicæ; id quod orarent, ut in meliorem acciperent partem.

Ad hæc præsidentes sexviri inter se consultaturi, in unum coiverunt, quum sacrificus quidam nomine magister Thomas, Tinetionensis parochus, vociferans dicit: si Græcæ et Hæbraicæ linguæ cognitio nunquam in eas partes venisset, plus esse felicitatis et quietis sive pacis et neutiquam tantum errorum ac hæreseum esse exortum. Id quum alter eorum, qui Tiguro missi erant, Sebastianus nempe Architriclinus (Germanice „*Hoffmeister*") cognominatus, dissimulare non potuerit, dixit: „Bonus hic dominus ita loquendo suam ipse inscitiam testatur, dum linguarum scientiam insecta-

tur; ad hæc suum jus canonicum seu decretum, fidei regulam a se receptam, ipse impugnat, quod docet, ubi de sensu genuino scripturarum controversia oriatur, illum ex linguis origiginalibus eruendum esse; quum ita in illo habeatur Dist. 9. c. Ut veterum librorum fides de Hæbræis voluminibus examinanda est, ita novorum veritas Græci sermonis normam desiderat." Atque memoratus quidem Sebastianus est, qui disputationis illius acta, tum a se inter agendum consignata, postea typis Germanice excusa edidit, unde bonam etiam horum partem sum mutuatus; licet partem potiorem ab ipsis præcipuis dramatis personis tandem narrantibus exceptam olim huc nunc transtulerim, nempe Joanne Comandro, Philippo Gallitio Salutio, Joanne Blasio atque Andrea Fabritio. Quid multis moror? Nisi Antinus tum signifer intercessisset, ipso dicto Architriclino referente, oportuisset ipsum cum socio discedere. Ille enim dixit, si qui Tiguro venissent a disputatione audienda excluderentur, fore ut populus esset intercessurus in mediumque consulturus. Unde concessum illis fuit interesse et auscultare, at non ad ullum dictum verba facere; quia Bartholomæus Castromurius Prægaliensis, canonicus tum Curiæ quidam, dixit divum Hieronymum satis idonee sancta sibi biblia vertisse, ut nulli usui sibi futuri sint Judæorum libri, quibus minime indigeant. Id quod magister Joannes Pontisella prolixa responsione simul atque jucunda festivaque refellit, similitudine haud inepta, sed satis apposita, a politico magistratu judicibusque petita, qui ubi de fide transcriptorum exemplarium dubitaretur vel inter partes controversia esset, ipsas vero archetypas originalesque tabulas consulant illisque fidem absque controversia habendam esse censeant; quod et in causa sacrarum literarum sit præstandum, ubi libri iis linguis scripti, quibus illæ primum ab auctoribus sint exaratæ, ubi verus illarum sensus in controversiam venerit vel fides interpretum in dubium vocetur, pro archetypis vereque authenticis sine ulla controversia sint habendi, etc. Cui Castromurius respondit, illum etiam tamen illarum, quas tantis laudibus ferat, linguarum penitus esse ignarum; qui nec dignus esset, qui ibi sedere sineretur. Haud dubie propterea (fuit qui respondit), quod quum Curiæ Pontisella in episcopali aula magnus sacerdos, canonicus et archidiaconus esset, illis omnibus pro Christi nomine renunciaverit et hunc sit sequutus,

hinc nimirum illius profluit indignitas; quam facile procul dubio obtineret, ait, si istic esset vel a vobis staret.

Hinc Comander, Sanmartinianus Curiæ parochus, surgens hanc rixam interpellavit sedavitque, dicens tandem tempus esse, ut ipsam rem aggrediantur, exorsusque primam suæ ac sociorum doctrinæ propositionem recitavit, quæ est: Veram Christi ecclesiam ex verbo Dei esse genitam eandemque in illo manere debere, nec cuiusquam alieni vocem audire. Quam quum scriptura confirmare coepisset, pars adversa se opponens contra summa ope nitebatur, ne illi concederetur, suam propositionem scripturæ testimoniis ad eum modum munire quum vicarius diceret id nimis longum fore; suffraganeus autem episcopus, si Comander pro argumentari vellet, illum etiam contra debere causaretur; atque ipse etiam Sanlucianus abbas denique assereret, non ita in scholis rem geri, supramemoratum Sebastianum Architriclinum super hoc testans; quum propositiones enim assertive posuisset, id satis esse etc. Ubi ad id, quod vicarius temporis angustiam excusans dixerat, nimis esse longum, si concionatoribus daretur ita singula sua themata scripturis firmare, responsum peculiariter fuit: tantine ergo illum Dei verbum facere atque adeone serio veritatem investigandam curare, ut quicquid temporis illi eruendæ omniumque oculis subjiciendæ impenderetur, nimis sibi longum, otiosum tædiosumque videretur? cui tamen nulla mora nimis longa esset, dum tibicinum cantilenis vacaret, qui sibi suisque non secus atque principibus ad mensam canerent? tanta interim hominum multitudine veritatem audiendi desiderio ac admiratione suspensa nec sine tædio atque rei domesticæ incommodo rei eventum expectante, quo quisque scire posset, quid sibi sequendum vel quid rursus cavendum evitandumque in tanta sententiarum contentione dissensioneque esset.

Verum Comander illam altercandi libidinem nihil moratus et pedem ut bos lassus fortius figens, perrexit suumque illud thema multis scripturarum testimonii rationibusque ex utriusque instrumenti libris petitis adeo solide ac perite firmavit atque probavit, ut supradictus Sebastianus Architriclinus testetur, se summe admirari coactum fuisse, ut qui nunquam putasset illum tam probe in sacris fuisse instructum ac bene peritum. Qui ad ultimum coronidis vice addidit: „Adeste jam et si qua polletis virtute, hæc omnia scripturæ auctoritate confutate atque evertite.“

Hic abbas Sanluciensis se excusare cupiens vel magis latebras ac refugia nescio quæ circumspectans, queri coepit, propositiones illas Confoederatorum Rætorum proceribus non fuisse exhibitas, sed insciis illis subito raptimque impressas; quod si minus factum fuisset, nequaquam fuisse futurum aut eo rem deductam, ut ipsos oporteret tam gravia arduaque tractanda sibi sumere. Ad hæc se, reipublicæ Ræticæ negotiis occupatum, haud tantum otii redimere potuisse, ut aliquid super thematis istis vel contra illa impugnanda legeret, quo se instrueret ac muniret; quæ sero sibi essent reddita. Ubi multis adversarios sacramentorum abrogationis ab illis admissæ, vel quam illi urgerent, accusare coepit et variis illos interrogare.

Ad quæ Comander respondit, quod ipse cum sociis dicerentur sacramenta a Domino instituta taxare et illorum abolitionem urgere, qui multo potius illa debito honore ac reverentia et ipsi prosequerentur et ab aliis vulgo pari modo sancte colenda esse docerent, manifestam ac impudentem sibi injuriam fieri et nihil nisi meram esse calumniam; quæ contumelia longe justius in eos retorqueri queat, qui se eiusmodi criminis piaculique arcessere immerito auderent; id quod in thematis suis, potissimum ultimis, satis aperte innuatur et a se, ubi eo ventum fuerit, adhuc plenius Deo largiente sit ostendendum. Quantum ad interrogata pertineret, se ideo adesse, ut suæ doctrinæ ac concionum rationem fundamentumque ex scriptura ostenderent et adversarios contra audirent, quo pacto sint illa refutaturi atque evertere velint, et non ut ipsorum quæstiunculas (lapsus pæne captiunculas dixeram) auscultarent.

Ad hoc dictum pontificiorum pars subsonantes cachinnos tollunt, dicentes, qui tantus in Israële magister tamque doctus esset, ut cuncta rectificanda reformandaque sibi sumeret, illum etiam ad quæstiones suas respondere debere. Ad quæ Comander: „Domine Sanluciensis“, inquit, „scripturam affer, quæso; scripturâ, inquam, pugna.“ Abbas vero item: „Me fratrem potius in Christo vocate, qui tamen omnes in Christo fratres audire vel esse vultis“; indigne haud dubie ferens, quod non honorificentiore ipsum nomine dignatus esset, qui non „*gnädiger Herr*“, id est „gratiose vel benefice domine“, minimum saltem dixerat, sed simpliciter tantum Sanluciensem dominum („*Herr von St. Luci*“) eum compellaverat, nomine plane plebejo ac more vulgari nimis.

Qui deinde dixit pergens: „Quum propositionum prima sit de ecclesia, quæro ex te, quando Christus dixit Matt. 16: Tu es Petrus, et super hanc petram („*auf diesen Felsen*“, Germanice enim loquebantur) ædificabo ecclesiam meam, quid hic per petram intelligis? Quænam“, inquam, „est petra illa?“ Comander respondit: „Petra est Christus, 1. Cor. 10 et 3, Eph. 2, Psalm. 18 et 117, Matt. 21 et 16, Luc. 20, Dan. 2, Esaias 28, 1. Petr. 2 etc., in quibus omnibus locis Christus manifestissime perhibeatur petra et lapis esse, a monte absque manibus revulsus excisusve, vivus, summus, angularis, ab omnibus ædificantibus quidem reprobatus, sed apud Deum electus ac pretiosus, verum, inquam, fundamentum apostolorum ac prophetarum; quod quum positum sit, nemo aliud præter id ponere possit, super quod ecclesia ædificetur vel jam sit ædificata; quum execratus sit vir vel maledictus, qui confidat in hominem et carnem brachium suum ponat et cuius cor a Domino recedat“ etc. Hier. 17.

Hic abbas interrogavit, quam ob rem genus hic esset immutatum, quum sibi videatur stare debere: „Tu es Petrus, super quem ædificabo“, etc. Cui vicarius suffragatus dixit, et ipsum cum abbate sentire, quod stare deberet „super quem“. Comander autem, „si Christus“, inquit, „ecclesiam suam super hominem, Petrum, ædificare voluisset, dixisset utique super quem: vel super hunc Petrum ædificabo etc., et minime eum, qui in hominem confidat, execratus esset vel maledictum pronunciasset; verum voluit illam super lapidem seu petram ædificare, quæ nullus nudus homo est vel esse potest, sed quæ præter hominem verus quoque sit Deus, qui solus est Christus Jesus; juxta id, quod in hymno sacro extat: Quis est Deus præter Dominum? Aut quis est petra præter Deum nostrum? Qui propterea dixit σὺ εἶ πέτρα, tu es Petrus, id est petreus vel saxeus, hoc est firmus solidusve; et super hanc petram, id est firmam soliditatem, quam nimirum confessus es et cui uti solido fundamento fide inniteris inædificatus et a qua sic istam saxeam firmitatem hausisti ac habes, unde isto nomine a me decoratus sis, ut Petrus, saxeus, solidus, firmusque voceris, super illam, inquam, meam ædificabo ecclesiam, ut illa hinc adversus inferorum portas, contra omnes Sathanæ insultus viresque atque cunctam vim impetumque hostilem immota invictaque æternum persistat salva.“

Ubi abbas respondit, se passum esse sibi persuaderi vel ita esse institutum, quod πέτρον Græce, Latine petram, et Germanice „*einen Felsen*“ significet. Ubi Sebastianus Architriclinus sibi silentium imperare vel se continere, quo minus loqueretur, quum amplius non posset, dixit: „Vos linguas fortiter contemnitis et statim in limine offenditis, nescientes quid πέτρος, Petrus significet etc.“; qui statim prohibitus fuit ulterius verba facere. Verum nihilominus abbas Sanluciensis, primum initium faciens, dixit, primam adversariorum propositionem sibi probari et illud quicquid esset thematis bene recteque habere, ut quod Christianum et antiquorum patrum doctrinæ consentaneum foret. Quem vicarius secutus idem confirmavit, dicens se etiam id adversariis dare. Ubi evangelicæ sectæ antesignani et præcipui propugnatores statim jactare coeperunt, victoriam a suis stare in universum, qui illam jam in manibus haberent; quum hoc dato, quod Christiana ecclesia ea sit, quæ per verbum Dei collecta et ex illo ita nata et exorta nullam præter Christi vocem audiat atque in illo maneat, coelum et terram prius dissolvi oporteat quam vel unica litera ex omnibus illorum doctrinæ propositis capitibus thematisve in irritum cadat. Quanquam autem primum illorum pontificii semel palam ac ingenue approbassent et ita, ut evangelici quidam jactabant sibique pollicebantur, herbam hasta projecta dedissent, adhuc tamen quædam ab illis quæstiones objectæ fuerunt atque in illis quidem a Sanluciensi abbate hæc: „Num in ecclesia peccatores etiam essent?“

Ubi Comander evangelicam de sagena omnis generis pisces complectente parabolam explicare orsus, cui regnum Dei adsimilatum esset, hac occasione eo fuit delatus, ut de vere piis dissereret, viva et non fucata in Christum fide præditis, qui soli vera ecclesiæ membra sint, quantumvis in hoc sæculo nondum a carne carnisve ingenio liberi subinde peccent, longe aliter ac Christi spiritus, quo sint præditi, velit; licet illis peccatum non sit ad salutem fraudi nec ulla eis hinc damnatio, propter vivam, inquam, fidem, qua Christo sint insiti; qua utique fiat, ut Christi justitia ipsorum fiat, quum illa iis imputetur, et non, quod per carnem invito spiritu commiserint peccatum, Rom. 7 et 8; quanquam et impii, quamdiu veram religionem externe saltem confitentur et iisdem Christianæ religionis signis vel sacramentis cum vere piis sunt insigniti, ab his pro

fratribus membrisque ecclesiæ agnoscantur, quum illorum impietas, quæ in animo latet, ipsis non pateat, sed soli Deo; qui tamen norit, qui sint sui, 2. Thim. 2 et Joann. 10 etc.

Ad quod abbas respondit, illud non esse solvere. Hincque argumentationem auspicatus, probare volebat nitebaturque, fidem solam nudamve esse inutilem otiosamve; ad quod ostendendum simili usus fuit de rege Gallorum, sic: se sane credere esse regem Galliæ; quid autem id regi conduceret, si illum non interim diligeret, nec ullo eum afficeret beneficio, vel nullum ei officium præstaret? „quanquam ego", inquit, „id non committam" (satis aperte ita bonus spiritualis, si Deo placet, pater innuens, se etiam interdum, ut ex ipsius dictis patet, nonnihil beneficii in regem Gallorum conferre; qua autem re non constat nisi forsan hoc intellexit, quod ipse etiam inter alios auctor esset, ut ager Insubriæ, cui rex usque inhiabat eumque impetebat, Rætico etiam subinde fuso sanguine, præter Helveticum, rigatus foecundatusque esset seu pinguefactus); „item, si rex sibi vel alii cuipiam magnam auri copiam donasset et ego", inquit, „eum non redamarem saltem (quamvis ei haud sim infensus), quid ei prodesset?" Atque hic quidem, quum animadvertisset, cunctis ad prolatum paradigma se invicem aspicientibus subridentibusque, se suum ulcus ipsum tetigisse, hæsit in vado eius argumentatio, quam subsistentem anceps animi suspendit.

Unde Comander: „Quid, Sanluciensis domine? Quid isto sermone tibi vis? Quid, inquam, rei nobis cum rege Gallorum est?" Verum, quantum apparet, illud quicquid fuit similitudinis ad Deum transferre voluit atque innuere, quod etiamsi quis quamlibet diu in Deum crederet nec tamen ulla re de ipso interim bene mereatur, non sit futurum, quod eiusmodi fide ullam apud Deum gratiam ineat, aut quod Deus quicquam ei gratiæ habeat. Unde qui cum parte adversa faciebant, id ita interpretabantur de abbate, quasi qui satis clarum testatumque de se faceret, quod ignoraret, quid vera fides sit, quid opera bona, imo quid Deus denique sit; erga quem nemo beneficus esse queat, imo a quo uno veluti omnis boni fonte perenni omnia in omnes creaturas beneficia manant, ipso in psalmis testante in hæc verba: non est ut accipiam de domo tua juvencum nec de caulis tuis hircos; meæ siquidem sunt omnes feræ silvarum, pecudes in mille montibus. Novi cunctas in monti-

bus volucres, penes me sunt animantes agrestes. Si esuriero, non est, ut tibi indicem, quum meus sit orbis et quidquid ille continet. Num comesturus sum carnem taurorum? et sanguinem hircorum bibiturus? etc. Psalm. 50. Item Paulo in Act. apost.: Deus nunquam expertem testimonii se ipsum esse sinit, dum beneficia confert de coelo, nobis dans pluvias et tempora fructifera, implens cibo et lætitia corda nostra. Act. 14. Item Deus, qui fecit mundum et omnia, quæ in eo sunt, hic coeli et terræ quum sit dominus, non in manufactis templis habitat nec manibus humanis colitur, indigens aliquo, quum ipse det omnibus vitam et halitum per omnia etc. Act. 17.

Tum Comander dixit: Si nemo primam propositionem scriptura impugnare velit, se ad cætera perrecturum esse. Ubi magister Thomas, Tinnetionensis parochus superius dictus, quæsivit ab illo, num Christus e synagoga peccatores etiam expulisset? Cui Comander: „quam", ait, „synagogam mihi dicis? Puto te esse Judæum? An non Matthæi 18 legisti, quomodo et quem dominus Christus præceperit ejici atque excludi? nempe qui post unam et alteram fraternam admonitionem etiam ipsam ecclesiam contemserit. Ad hæc haud te utique latet, ut ementes et vendentes ex templo flagello ejecerit." Ad quæ bonus magister obstupefactus siluit.

Interrogavit abbas præterea dicens: „Domine plebane, dic, quæso, quid vox est pastoris?" Ad quod Comander vice responsi jussit eum decimum Joannis caput legere, ubi id inveniat, quo pacto rursus ipse Dominus doceat de hoc: quod quemadmodum ipse bonus ille sit pastor, qui suam animam det pro ovibus, ita vox pastoris, quam oves, id est omnes fideles solam audire debeant, illius sit verbum vel doctrina, fideles autem, qui in stabulum ovium, id est in Christianam ecclesiam et sic in regnum coelorum tantum per ostium intrent, id est per solum Christum, et ipsi ingredi quærant et alios ita intrare doceant; quum omnes, qui ante ipsum venerint, hoc est ipso præterito aliunde quam per Christum verum ostium ascenderint, fures sint et latrones.

Ubi Bartholomæus Castromurius, Curiensis canonicus supradictus, prosilit omnino inexpectatus, atque qua alias utebatur voce crassiore, imo gravissima, intonans dicit Latine, admitti vel audiri oportere etiam, quod evangelio non adversetur, traditiones nempe,

quum apostolus 2. Thess. 2 jusserit, fideles stare et tenere traditiones sive institutiones, non modo quæ scripta epistola ab apostolis ipsis traditæ sint, sed etiam quas per sermonem, id est viva voce et coram ab illis didicerint, et reliqua, quæ ante in Profensi lecta indeque hausta suxerat et huc pro se protulit.

Cui Curiensium ecclesiastes Comander respondit, minime se negare traditiones esse tenendas, quas quidem certo constet ab apostolis esse profectas; sed non omnia, quæ apostolicarum traditionum nomine venditentur ac phalerata sint, pro talibus esse habenda se affirmare, maxime quæ cum scripturis illorum pugnent; sed illa dumtaxat, quæ illis consentanea, non ex diametro cum iis pugnent; cuiusmodi id erat, quo de apostolus ibi loci agebat, quod quemadmodum sermone coram docuerat, sic etiam id ipsum scripta epistola jam tradere se testabatur, atque præterea paulo ante eodem capite omnes fideles etiam per omnia sacra rogans monuerat, ut si ab impostorum deceptione tuti esse velint, sibi caverent, ab eo mente dimoverentur, quod, ut ante viva voce eos instituerat, sic nunc ex sua epistola discebant, nullo sive spiritus sive sermonis sive epistolæ denique prætextu seducti, quasi ipsis apostolis auctoribus proficisceretur, quod a scripta doctrina esset dissentaneum, satis aperte ita innuens nihil esse amplectendum, quod cum certo Dei verbo et divinitus inspirata scriptura pugnet, quantumvis specioso ac plausibili apostolicæ traditionis prætextu nomineque phaleratum atque palliatum; maxime quum et alibi apostolus testetur, quod quemadmodum quæ tradidit a Domino acceperit, eadem nempe quæ etiam scripserit, ita nihil quicquam eorum loqui audeat, quæ Christus non per ipsum effecerit verbo et facto, 1. Cor. 11 et Rom. 15. Unde tenendam esse regulam ab ipso domino Christo traditam, qui Matt. 12 affirmet eum, qui non sit secum nec secum congreget, sibi esse adversum et spargere; ut rursus eum, qui non sit adversum nos, pro nobis esse, Luc. 9 et Mar. 9; unde haud dubie sineque controversia sequi, omnem quæ tradatur doctrinam aut Deo adversam aut non adversam esse, nec ullum hic esse medium. Porro eam quæ Domino adversetur, Dei non esse, nec cum Domino neque pro Domino, nec ideo recipiendam. Sin autem Domino non sit adversa, jam divinam esse, et ideo, ut quæ cum Domino et pro Domino sit, minime rejiciendam; sed ut certo constet talem esse,

eandem divinæ canonicæ biblicæve scripturæ auctoritate niti oportere aut saltem cum illa nulla ex parte pugnare; quum si cum scriptura, Dei verbo, pugnet, cum Deo ipso pugnet oporteat, atque sic spargat.

Post hæc Christianus Berrius quiquam nomine, pontificiæ scholæ Curiæ tum in episcopali aula ludimagistrum agens, alias lusciosus hincque oculis nictans, manicis exutis ac agitatis, fronte corrugata, imo prorsus perfricta, veluti qui modestiæ omnis immemor expersque omnem etiam verecundiam exuerat ac pudorem absterserat, prodit, et ad Joannem Comandrum usque, eum verberatum similis, modo penitus importuno et ex improviso prorumpit, ita ut Sebastianus Architriclinus suprامemoratus hic sancte affirmet, se putasse illum non satis compotem esse mentis, et ideo ex composito veluti scurram in hoc ipsum subornatum immissumque, ut rem sic, ne procederet, turbaret ac disputationem tolleret, maxime quum nemo esset, qui eum aliorum exemplo sedere et quietum loqui juberet. Qui haud dubie, inquit, singularis temeritatis, nequitiæ atque invidiæ, ut apparuit, homo erat, atque adeo raræ cuiusdam levitatis, qua usque adeo impune volentibus licebat in conspectu tot honestorum virorum presbyterorumque abuti. Quanquam nemo ab initio inter Confoederatos Rætos (quantum equidem exploratum, inquit ille, habeo) fuerit, qui illo contumeliosius in vicarium ac canonicos loquutus, majore etiam probro eos, quam ille, affecerit; qui illorum etiam lascivos mores ac salacem seu libidinosam vitæ conversationem Tigurum perscripsit, ipsis literis etiam num extantibus testantibusque. Is, inquam, ubi tanta protervitate et immodestia prosiluisset, eo tandem evasit, ut diceret, se quasdam ad Joannem Comandrum schedulas scripsisse, quibus nonnullas quæstiones movisset, ad quas nullum adhuc responsum accepisset. Quod jam ab illo reposceret et omnino habere vellet; tam elegante oratione utique, tanto illo apparatu montes nescio quos aureos promittente et ridiculum tandem musculum proferente, monens (ut rursus Architriclinus ait) illius non minus veræ, quam elegantis Jesu Sirachi sententiæ, quam in hunc modum ad posteros prodidit: Quod ita præ sermone parturiat stultus, ut præ foetu gravida; et quod telum agat defixum in foemore corporis, hoc sit sermo in stulti pectore: quorum neutrum, quandiu non liberetur, quiescere queat.

Quare Comander ad hunc modum respondit: „Mi Christiane, ne tu solus plura quærere possis, quam mille sapientes, nedum ego, tibi respondendo vel solvendo sint. Atque ut sis sciens, equidem haud propter tuas quæstiones adsum, sed propter meam doctrinam ac conciones duntaxat. Si illa tibi non probatur, licet, eam scriptura impugnes; quod si id non potes aut nescis, sedeas quietus ac tacitus. Et quando operis mei pensum absolvi, si quid deinde habes scrupuli, quod te torqueat, prompte tibi satisfaciam.“ Ubi quum Berrius respondisset se in eo responso acquiescere, rursus in suum locum resedit. Hinc ille a parte sua, a qua stabat, male acceptus fuit, qui ei succensentes ita ira sibi erepti fuerunt, ut omnis civilitatis ac modestiæ obliti tam alta voce eum increparint, quod tam cito cessasset Comandro obstrepere nec perrexisset, ut coeperat, ei responsare et obloquendo ac percontando cum illo rixari, ut facile ab omnibus verba illorum exaudirentur perciperenturque. Unde et sinistra illa de illis suspicio hoc magis vulgo confirmata fuit, quod hominem scurræ vice histrionisve in dramate in hoc ipsum adornassent, ut eius opera levitateque pro se ad rem perturbandam abuterentur.

Ille itaque a suis impulsus, rursus ex Comandro sciscitatus est, dicens: „Domine plebane, annon etiam doctores ecclesiastici vel patres audiendi sunt, quum tamen spiritus sanctus etiam ex illis sit loquutus?“ Quum ergo Philippus Gallitius Salutius, superius jam dictus, quidam ætate adhuc juvenis Ingadinus concionator vel etiamnum sacrificus, a reliquis evangelicæ sectæ concionatoribus constitutus esset, qui una cum Comandro adversariis, quando opus esset, responderet, et imprimis, quando Christianus Berrius prodiret, eum exciperet; quum alioquin per omnia cum reliquis sectæ suæ concionatoribus sentiret, uno de eucharistia dogmate excepto, in quo Lutheri sententiam, qua imbutus erat, adhuc tenebat; quod tamen silentio premebat, neque cuiquam scrupulum suum patefaciebat, ne quas turbas utique daret, pacis nimirum modestiæque alias studiosus; donec illo etiam scrupulo penitus sibi exempto (quod non semel confessus dixit) liberatus tandem fuit: is, inquam, quum etiam alias, ubi res poscebat, verba faceret, Berrio respondit dicens:

„Christiane frater, cogor tibi respondere et sic tecum congredi, ita enim libet. Vox spiritus sancti quidem, inquit, quid ni

audiatur, quando utique constat, eam per vere Christianos doctores hominesque sonare? At quonam argumento, dixerit aliquis, cognoscam doctores ex spiritu sancto loqui? Quonam, quæso, nisi ex certa et haud dubia spiritus sancti regula id cognoscas? Nempe ex verbo Dei, hoc est ex scriptura sancta, libris biblicis canonicisque comprehensa, veluti quæ apostolis Petro et Paulo testibus divinitus est inspirata vel spiritus sancti instinctu ac impulsu scripta ac probata, 2. Tim. 3 et 1. Petr. 1 et 2. Petr. 1. Quare quum rursus apostoli Paulus et Joannes 1. Thess. 5 et 1. Joann. 4 primum quidem præcipiant, spiritum non esse extinguendum et prophetiam non aspernandam; et deinde rursus moneant, non cuivis spiritui esse credendum, id est non quibuslibet spiritum sanctum jactantibus; quod alias non possit citra periculum imposturæ a pseudoprophetis imminens fieri; sed quo tuti simus, ne a fallaci aliquo spiritu seducamur et rursus scire possimus, quis spiritus ex Deo sit et loquatur vel quod bonum sit ex bono spiritu proficiscens, quod teneamus, probandos esse spiritus et explorandos. Non potest illa probatio vel exploratio illa alia ratione rite tutoque fieri, quam ex verbi Dei regula, quam jamjam ostendebam. Dei enim eloquia haud in aliam se formam mutant ab ea diversam, qua semel in scriptura posita sunt. Qui ergo ex spiritu sancto loquuntur, non alio modo loqui possunt, quam quem scriptura ostendit."

Ad illa Vatiensis sacrificus, Petrus utique Petronius, Altipontanus Ingadinensis, multa de fructibus garrivit plane otiosa cassaque, ut Architriclinus perhibet, quum extra oleas utique saltaret; dum dicebat satis apparere ex fructibus, cuiusmodi evangelium illud esset, unde tantum ubique tumultus ac seditionum oriretur etc., quæ alii ita interpretabantur, quasi illa oratio in Dei verbi contumeliam ignominiamque tenderet, qua et in ipsum Deum sic blasphema esset; quum tamen dicatur, tum quotidie gladio perinde atque carnifex accinctus incessisse. Idem etiam ab initio, prius utique quam sacrificus fieret, quum et non vulgariter doctus vulgo haberetur, difficilime passus est sibi a parentibus persuaderi, ut id muneris vitæve instituti subiret, quum item in totam simul pontificiam religionem, veluti maxime omnium impiam superstitionem vehementissime si alius inveheretur, præsertim missam missificantesque atrocissimis probris passim proscindens.

Hunc igitur usque adeo in illam, quam ante pro maxime pia laudaverat, defenderat, doctrinam debachantem Comander compescuisse dicitur, indicans originem, ex qua motus turbulenti ac seditiones, occasione ex evangelica doctrina arrepta, manarent, ex nequam nempe avarisque hominibus ac totis scortationi addictis et ipsis satyris lascivioribus sacrificulis, qui veritatis lumen ferre nequirent et hinc tumultuantes turbas excitarent.

Hic omnes exurgentes ad prandium abierunt, Martis utique adhuc die. A prandio omnium primum supramemoratus Sebastianus Architriclinus a disputatione excluditur, nec ut illi porro intersit vel saltem illam audiat conceditur; causa facto illi eo obducta, quod non Tigurinus, ut præ se tulisset, sed Scaphusianus esset et a patria relegatus certam ob causam ita exularet vagabundus. A quo crimine etsi satis prudente responso idonee se purgarit, causa ostensa, propter quam a patrio solo nullum ob infame facinus exterris exularet, (quemadmodum a Jacobo Salandronio, Curiensis civitatis id temporis ludimoderatore, ita annotatum fuit, ut sufficiat) irritum tamen id fuit nec illi concessum, ut ultra interesset. Verum suo indicio sorex periit, id est proprio zelo ille id sibi conciliaverat, per quem sibi ipse temperare non poterat, alias silere jussus, quin pontificiæ factioni obstreperet, inscitia nescio qua eis exprobrata, ut supra patet.

Ubi ergo a prandio rursus conventum esset, unus ex præsidentibus sexviris vel publicis auditoribus dixit: totum dimidium diem (vel longum tempus dixit, qui dimidium diem dixit) super unicum de ecclesia dogma esse transactum, neque id absque altercatione odiosa, id quod amicum ut esset colloquium institutum fuisset. Quare debere partes disceptantes jam in posterum modestiæ studere ac operam dare, ut breves essent; alioquin si id minus præstaretur, se (ordinatos, inquam, sexviros) esse discessuros nec amplius audituros. Quod autem id attineret, quod vicarius de impensis ibi faciendis in medium protulisset, se itidem in medium intactumque in præsentia esse relicturos.

Hic Sanluciensis abbas rursus exordiens dixit; se etiam pro sua parte virili operam esse daturum, ut propter bonum commodumque publicum negotium cito ad optatum finem perduceretur. Varia hactenus in contentionem irrepsisse. Item quanquam ipse eo

die mane primum controversum caput adversæ parti semel dedisset, nihil quicquam tamen se eo fecisse velle, quod Christianæ seu catholicæ ecclesiæ damnosum sit, neque egisse, quod papæ ulla ex parte fraudi aut præjudicio sit; questus etiam controversa capita ab adversa parte edita sero sibi reddita fuisse; quum tamen res ipsa ardua sit seriaque, quam sibi religioni sit ibi publice tractare; offerens se Curiæ velle, vel domi Comandri vel domi suæ, ea super re privatim loqui, maxime de sacramento (haud dubie eucharistiæ vel altaris quod dicitur), quod ut sumpsisset, ita se porro esse sumpturum participaturumque, neque unquam Deo volente rem eo delatum iri, quo pars adversa putaret eam esse perventuram.

Pari modo Joannes Bursella quoque, totius Ingadinæ tum decanus, negavit se illa dogmatum capita unquum vidisse antehac. Quod supradictus Philippus Gallitius dixit, eum minus vere hic dicere, illum ad veritatem dicendam per propriam conscientiam ipsius obtestatus; qui sibi conscius esset, illa Campovasti in sacrario prostitisse. Haud secus Bartholomæus Castromurius quoque conquestus est, quod Curiensis collegii decanus sibi æquo tardius illorum copiam fecisset. — Abbas eo tendebat, ut omnibus controversis capitibus omissis, solum illud de eucharistia disputarent; unde omnes sacrifici id unum urgere, ideo quod Lutheri contra Carolostadium argumenta legissent, quibus sibi persuadebant strenuos se viros velle præstare. Quibus evangelici haud renuebant morem gerere, si quidem illi reliqua, quæ illud præcederent in ordine capita, sibi ut vera, orthodoxa, Christianaque vel catholica concederent et pro eiusmodi agnoscerent, contra quæ faterentur se nihil quicquam habere, unde illa damnarent. Abbas respondit: sibi quidem non deesse, unde illa impugnarent, sed longum fore. Quod si quid lucri vel mercedis id sibi, ut communitatum oratoribus in comitiis Rætorum, afferret, haud invitos se ibi mansuros esse, quum hoc facilius onus sustinere possent. — Post aliquantam contentionem decretum fuit, ut Comander thematum capita ordine recitaret, et deinde adversæ parti liberum esset inchoare a quocunque illorum sibi liberet. Quod et factum est, et themata continentes schedulæ omnibus sigillatim distributæ ab integro.

Unde abbas purgatorium esse probare annixus, asserebat bonum esse, melius, optimum, et quemadmodum gradus in bono

atque malo essent, ita discrimen etiam in præmio esse, unde Christus ipse Joan. 14 testatus esset, dicens: in Domo patris sui multas esse mansiones; quare sequeretur in cruciatu etiam simili modo habere vel discrimen esse, ut mediam poenam vel locum necessario esse oporteret inter tartarum et poenitentiam, id quod unicuique pro suo arbitrio nominare liceret, quam non continuo sequeretur purgatorium id necessario appellandum esse, etsi hactenus ita esset appellatum. Ad hæc omnia illa protulit argumenta, quibus Rofensis contra Lutherum utitur pro purgatorio probando, quæ hic ideo prætereimus. Cæterum dum gradus illos in bene operando vel præmio afficiendo recensebat, adolescentem illum protulit, qui Dominum interrogavit: quid boni faciendum sibi esset, ut vitam æternam haberet? et cui Dominus respondit: ut sibi caveret a furtis, a falsis dicendis testimoniis, id quod bonum esset; item, ut si voluerit esse perfectus, venderet quæ possideret, ubi addidit: „Ecce hic adhuc melius." Quod unusquispiam sacrificulorum excipiens dixit: „Non foenerare etiam, quod et ipsum est prohibitum"; hoc veluti scommate proculdubio Curienses perstringere volens, qui ibi Comandro Curiensium pastori assistebant. Unde alius respondens dixit: Et qui immaniores impudentioresve foeneratores dari possint ipsis sacrificis? qui dum merces suas distrahunt, missas singulas in victoriatos sive semidrachmas vendunt; et si quem inde emptionis poeniteat pigeatve, ne teruncium quidem missam restituenti ipsi vicissim redderent. Id se sua frumenti et pannorum mercatura minime facere. Respondit sacrificulus alius: illos haud quæstum otiari sinere vel merces suas situ obduci. Qui responsum accipit: librum etiam biblicorum ipsius crassiorem contraxisse pulverem, quam librum anniversariorum et apochas ipsius syngraphasque.

Post hæc Bartholomæus etiam Castromurius purgatorium propugnare seu probare conatus, Latine loquebatur. Unde quidam vociferantes dicebant: „*Teutsch*, *Teutsch*", id est „Germanice, Germanice." Qui Germanice respondens: „Latine loqui", inquit, „didici; quod si minus intelligitis, date operam, ut et ipsi addiscatis." Et mox bono ac insonti Prisciano succensens, (quod adagii vice vulgo hodie jactatur), in os ei involat ac pugnis illum cædere coepit, dicens: „Domine plebane, sancte Martine, audite me." Quo et dicto cunctis

ibi Latine scientibus cachinnos commovit. Quædam item argumenta protulit ex Stapulensis commentariis in Matthæum, quæ cui libitum est, consulere licet. Neque necessario illa huc referenda vel consignanda sunt, quum sciatur, unde ea sit mutuatus.

Deinde abbas postulavit, ut quum ibi quendam apud se haberet hominem nequaquam imperitum, ille etiam audiretur. Hic, quum monachus professione fuisset, qui prope Argentinam egerat, Curiam veniens ad Comandrum et alios evangelicæ sectæ homines haud malos diverterat, quos et instituto confirmaverat. Et mox relictis illis, Sanlucium se ad abbatem contulit, qui eum, a se rursus cucullo ornatum, secum ita Antium ad disputationem duxit. Quocirca quum isti adventitio homuncioni concessum fuerit disputationi interesse, iis exclusis qui a Tigurinis missi venerant, veris germanisque Helvetiis atque eiusdem foederis sociis, non potuerunt hi non id indigne ac ægre tulisse. Super quo etiam tum altercatum fuit nonnihil; ubi inter alia Malansianus minister seu evangelicæ sectæ parochus, Hieronymus nomine: „tenues", inquit, „evangelicorum mensæ, ut minus sapidæ ac opiparæ, monacho haud arrisere. At ubi Sanlucium ad argenteas pateras patinasque, inter quas usque versatur, venit, jucundiores illæ illius palato fuerunt, ut quo forsan plus sapit, quam animo." Ad quæ ut monachus se purgaret, respondit: miros nunc circumferri rumores ac periculosa esse tempora, propter quæ quis cogatur simulare atque dissimulare. Quæ trepidans loquebatur. Unde plerique suspicabantur, quod quum minus ingenue candideque ageret, non sat bonam causam haberet aut non satis bene sibi esset conscius.

Hinc quum dogma de eucharistia aggredi vellent, abbas dicebat: sibi religionem esse de illo hic agere. Vicarius autem crucis charactere signove se munivit. Ad quæ Comander: „Domine Sanluciensis", inquit, „ne tantopere cum domino vicario expavescite exhorresciteve, quum ut intrepide vobis respondeamus parati simus." Verum fuerunt qui eminus clamarent, ut primum jam de sacerdotum conjugio agerent, quandoquidem vicarius illud usque adeo abominaretur ac impugnaret. Ad quem vicarius: „Hei domine Joannes," ait, „nondum me in quas velles adiges angustias." Hic Jacobus Spenglerus, et ipse vitæ instituto sacrificus, Antiensis signiferi filius, in medium prodiens, indicavit, se non adeo pridem a Foederatorum

Rætorum proceribus propter conjugem a se nuper ductam ad vicarium relegatum fuisse; qui ipsum ab uxore separare voluerit, dixeritque: tolerabile quiddam esse, etiamsi foeminam penes se retineret, modo ne contubernium cum illa coleret; contubernii voce matrimonium utiqne intelligens. Et quum ex illo quæsivisset, quidnam contubernium esset, respondisset: tantumdem esse atque si quis incestu se cum matre, sorore germana vel cum sibi arctissime sanguinis necessitudine conjuncta amita seu matertera concumbens polluisset; quare se jam efflagitare, ut scripturæ auctoritate evinceret, sacerdotum connubium tam immane esse scelus, atque matrem propriam stupro cognoscere. Atque quum vicarius se id dixisse inficias iret, memoratns Jacobus se ut cum illo ad tormenta iret obtulit, pro veritate ab utroque eiusmodi cruciatu eruenda.

Rusticus quoque quidam desiderabat matrimonium tractari, ideo quod sacrificulus nescio quis se uxore sua sibi prærepta totum jam quadriennium interverteret; quo ab illa dirimeretur, et aliam, si licitum esset, ducere quiret. Vicarius respondit: se nusquam in evangelio invenire, quod ille aliam ducere posset. Cui responsum fuit: „Tamen ipse Dominus Matt. 19 ei, qui adulteram habeat, aperte liberum facit eam dimittere.“ Cui vicarius: „Et ut liceat“, ait, „viro uxorem ob stuprum repudiare, non tamen licet ei aliam priore vivente ducere; quum Paulus Rom.7 palam testetur, mnlierem viro obnoxiam viventi viro alligatam esse per legem, et sic e converso virum viventi uxori alligatum, et tum demum alterutrum ab altero conjugum esse liberum, ubi alter mortuus fuerit; alioquin utrumvis adulterum vocari ac esse, qui compare adhuc vivente se alii conjugi junxerit.“ Responsio: Apostolum ibi loci non proprie vel ex professo de repudiis divortiisque, de matrimonio rato vel irrito agere, sed similitudine duntaxat a vero matrimonio, quod vere id quod dicitur fuerit, matrimonium utique nullo adulterio pollutum aut violatum, et quod ideo nullo jure legitime, nisi morte intercedente, dirimi potuerit, petita ostendere voluisse servitutem et libertatem legis, cui infideles sint obnoxii, quandiu lex vixerit vigueritque, id est vim in eos obtinuerit, illos ob infidelitatem utique damnandi; quum ii soli, qui vere pii in Christum credunt, a lege liberi sint, ut ab ea, quæ jam propter ipsorum in Christum fidem fideique efficaciam ipsis mortua penitusque irrita sit, neque

quicquam in eos juris obtineat nec ullam vim eos damnandi; a qua sola nimirum vi ac veluti veneno illi liberi sint, minime autem ab officio eam observandi vel ab obedientia, quam illi debent.

Quoad matrimonium autem: quod omnibus hominibus, qui modo ab eo, sive morte sive legitimo divortio intercedente, liberi sint, contrahere absque ullo discrimine liceat; an non idem sanctus apostolus Paulus docet atque testatur, dum 1. Cor. 7 non modo id omnibus, nemine prorsus excepto, cuiuscunque conditionis, sexus, vitæ instituti, ordinis, status vel professionis denique sint, liberum facit, verum etiam præcipit, dicens: propter stupra vitanda suam quisque uxorem habeat et suum quæque virum habeat? Et paulo post, ubi dixit: unumquemque proprium donum habere ex Deo, alium quidem sic, alium autem sic, innuens non omnes, imo paucos esse, qui donum continentiæ a Deo habeant; rursus neminem excipiens omnibus, qui dono illo se continendi destituantur, pariter evidenterque edicit eosque jubet, ut matrimonium contrahant? id quod satius sit, non dico quam scortari, sed quam vel uri etiam tantum, id est, quam incontinentiæ concupiscentia titillari?

Ubi Christianus Berrius rursus ut antea, importuno ad Comandrum impetu facto, prorupit; quem ille paulo longius a se remotum manere jussit, qui satis alioquin sit eum auditurus. Cui Berrius se non posse quicquam cum illo agere respondit, qui nullo se responso dignetur. Respondit Comander: se jam thema suum de eucharistia scriptura firmare probareque velle, quo absoluto esse se etiam illi responsurum affatim. Ubi Berrius creta petita locos annotavit, quos Comander citabat ac pro se allegabat. Inter allegandum autem annotandumque Berrius Comandrum interpellans rogat, quo pacto verba illa Domini exposuerit: „Hoc est corpus meum?" Cui concionatorum unus: „Puto te", inquit, „dormivisse." Deinde Comander: „quo pacto, quæso, Berrie", ait, „illud perinde Domini intelligis: Joannes est Helias?" Ait Berrius, illum Heliam esse vere atque substantialiter. Ait Comander: „Cur ergo ipse Joannes interrogantibus pharisæis sacerdotibus et levitis respondit se non esse Heliam?" — Ad hæc Berrius obstupuit primum; post aliquantum deinde spatium se tandem colligens dixit: „Imo Joannes noluit sibi ipse id honoris, quod nempe Helias esset, tribuere." Hic omnes illum sublatis cachinnis irridere, etiam qui ipsum subornaverant instigabantque.

Deinde magister Thomas Tinnetionensis, et ipse de sacramento eucharistiæ loqui volens, affirmavit mannam, panem illum olim in solitudine a Deo Israelitico populo coelitus missum, in arca foederis pro ægrotantibus servatum fuisse. Non secus panem eucharisticum quoque hodie in riscos reconditum in templis pro ægrotantibus servare debere. Comander respondit: nihil huius in suis bibliis contineri. Et quum liber bibliorum memorato magistro Thomæ fuisset exhibitus, ut locum, ubi id scriptum esset, quæsitum ostenderet, respondit: posse quidem fieri, quod ista biblia id non continerent, in suis tamen haberi. Væh scientia tali tantoque magistro digna, quæ Berrii prope eruditionem æquat. Et certo tam insignis eruditionis homines non minus magisterii elogium titulusve decet, quam annulus aureus in naribus suis, quantumvis simia simia sit, etiamsi aurea gestet insignia.

Hinc Malansiensis ecclesiastes, vicarium diu jam magis pisce mutum ad aliquid etiam dicendum hortaturus: „Domine vicarie,“ inquit, „loquere etiam ipse nobis aliquid, qui te quoque audire cupimus.“ Qui dixit: „Heu sacrificule, adhuc satis in tempore tibi veniam.“ Ille autem dicebat jam esse tempus.

Sanluciensis tandem abbas orsus totum sextum evangelii Joannis caput vel sermone admodum prolixo percurrit atque lustravit, quousque ad illam Domini sententiam perlatus est: „spiritus est, qui vivificat; caro non prodest quicquam“, quam sententiam per omnia exposuit, ut Martinus Lutherus contra Carolostadium scripsit. Quorsum ergo pertineret ea literis hic mandare, ubi illud dissimulatum intactumque omisit: „Quid ergo si videritis filium hominis ascendentem eo, ubi erat prius?“ Quod Comander asserebat etiam ad rem haud vulgariter facere. Postea abbas rursus longum instituit sermonem de eo, qui possibile esset. Lege de cons. dist. 2. c. revera, ubi egit de manducatione spirituali et sacramentali: lege Mag. sentent. 4. Inter alia dixit tropum significare inversionem, id quod post longam investigationem tandem deprehenderit compereritque; quum verius dixisset, conversionem significare verbi vel sermonis, quæ (ut Quintilianus definit) a propria significatione ad aliam cum virtute fiat, quod qui se eo exerceant, scripturam invertant pervertantque; qua re Zvinglius quoque oblectarit se, otium temporis seque exercuerit, imo sibi et aliis

illuserit, etc. In summa, diu admodum sermonem protraxit, dum nullam non captat occasionem loquendi, donec consurgeretur ad cœnam abitum; ut quum sciret consilium esse, ambigentes partes ultra illum diem non audire, ultima oratio sua esset sicque cum suis vulgo jactare posset a se victoriam stare.

Ubi itaque consurrectum fuisset et disputationi finis semel imposita, Comander, Curiensium ad divi Martini ecclesiastes, in hæc fuit verba protestatus: „Honorandi domini! Sanluciensis antistes prolixa oratione mea illa 18 numero doctrinæ capita insectatus est. Et quum jam ordo ad me loquendi rediret meumque esset respondere, quemadmodum Dei favore et auxilio fretus facile quirem illa propugnare et defendere adeo idonee, ut omnibus satisfieret et sacrosancta sacramenta ad veram suam ac nativam institutionem redire possent, necessaria mihi negatur responsio atque colloquium hoc vel disputatio sustollitur. De quo volo hic publice esse protestatus et conquestus, me ad competentem responsionem pervenire haud potuisse." Ibi disputatione soluta, omnes consurgunt et abeunt. A cœna Comander ordinatos Rætorum nomine sexviros adit eosque ut ulterius audiant per Deum obsecrat obtestaturque; verum frustra fuit, quum id ei sit denegatum.

Cap. 54.

Quanquam autem summa illa doctrinæ capita atque themata, propter quæ disceptanda supradicta disputatio inter partes instituta fuerat, non omnia fuerint exacte disputata nec in illa ad vivum resecta, imo pleraque aut data opera dissimulata, aut aperte etiam et minime dissimulanter in medium intacta ab ordinariis auditoribus relicta et maxime ab altera partium declinata, immodico tamen sumptu utique, suo consilio obducto, ut ex jam dictis satis liquet; atque ita longe abfuerit, quin disputatio ad præfixam et quæ vulgo expectabatur, metam suam pertingere potuerit. Non tamen tantillum illud, quod actum gestumque est, prorsus otiosum cassumque fuit. Optimates enim Rætorum, qua erant prudentia integritateque

simul atque fortitudine, ex paucis illis, quæ acta erant, longius prospicientes, et quid verum vel minus esset colligentes, in quibus primarii tum et præcipui auctoritate præditi præ cæteris eminebant in Cathedralis quidem Foederis ditione semper cum honore et debita reverentia nominandus Joannes Traversius Tutiensis, gente Ingadinus, Fridericus item Gersterus et Lucius Heimius, Curiensis civitatis consules, et Nicolaus Cornus, Castromurius Prægaliensis, et Petrus Entionius Ardeatiensis, itidem Ingadinus; in Superiore vero Foedere Wolfius Capolius, Flemiensis, Martinus Cabalsarius, Legunitiensis, et Georgius, Spelucensis ad Rhenum posteriorem; et in tertio denique, Decem quippe Jurisdictionum Foedere, Paulus Buolius, Caspar Mutnerus, Petrus Mullerus et Joannes Gulerus, ætate licet adhuc juvenis, Davosienses, et Bartholomæus Eugenius, Coenobiensis Ræticonici pagi: eiusmodi, inquam, Rætorum tum primates plures hanc publicam legem promulgandam procurarunt, ut singulis utriusque sexus et cuiuscunque conditionis ac ordinis hominibus, intra Foederatorum Rætorum ditionis fines incolentibus, liberum esset ex hisce duabus, pontificia nempe et evangelica, quamvis inter se non parum diversis religionibus, utram quisque vellet, prout spiritus sancti instinctu admoneretur incitareturque, eligere, amplecti atque retinere; et ne quis alterutrius dictarum religionum quenquam adversæ partis eius nomine odiosius neque publice nec privatim insectaretur, neque ullo contumeliæ vel probri genere, quemadmodum hactenus aliquandiu, maxime ab altera parte factitatum fuerat, afficeret, certa sancita poena, qua qui secus facerent, multandi essent.

Ad hæc lex etiam antea edicta rursus est instaurata vel verius confirmata, qua religionis antistites passim jubebantur, doctrinam, quam populis quisque nimirum suo proponerent, ex sola scriptura sancta novi et veteris Testamenti (ut vulgo dicitur) nec aliunde peterent, atque ut illam longe quam purissime traderent diligenter omnes operam darent. Quantum autem ad anabaptisticam et alias omnis generis ac nominis hæreses pertinet, illæ semel universæ interdictæ eodem hoc decreto edictoque publico fuerunt, exilio iis sine discrimine omnibus multandis, qui legi non parerent vel qui errorem, post idoneam illius confutationem atque diligentem fidelemque erga illos adhibitam instructionem, præfracte retinere nec-

non tueri perrexerint et adeo non desistere voluerint, ut pestiferum venenum suum in dies magis aliis affricare eoque alios inficere gestiunt.

Hac autem sua moderatione Rætorum proceres, quum et decretum suum bimembrem illam legem continens debita severitate tutati sint custodierintque, mirum est quam eo, quo præcipue spectabant, promoverint, nempe ut publicæ paci ac quieti consulerent, cui magnum imminebat periculum, si, ut coeperant, pontificii conviciis evangelicæ sectæ homines incessere perrexissent; quum et sapiens ille testatus est: furor fiat læsa sæpius patientia. Haud enim facile est dicere, quam amanter, quam etiam tranquille utriusque partis homines inter se mutuo, prout ante fiebat, deinceps vixerint; quum et ipsi missatores, qui ante in concionatores tantum non favebant, diu postea mirum in modum modestiæ studuerint; donec annis hisce postremis illorum quidam, ut dicitur, veluti œstro quodam perciti, nescio unde animati, rursus in evangelicos concionatores miris conviciis debachari coeperunt; quemadmodum hi coram dominis non semel in publicis Rætorum conventibus conquesti jam sunt.

His accedit, quod quum non adeo diu a memorata jam disputatione, septimo utique calendas quintiles eiusdem anni Dominici
A. 1526 1526, Foederati Ræti leges quasdam reipublicæ suæ commodas (quos articulos vulgo vocant, numero utique 20, *„die Artikel gemeiner 3 Pündtner Land“*) sanciverint conscripserintque, a populo etiam jussas ratasque habitas, in illis quædam fuerint peculiariter in sacrificos strictæ, veluti quibus illorum æquo licentior vita in ordinem redigeretur atque mores paulo lasciviores vel liberiores coerciti compescerentur.

Cuiusmodi illorum articulorum ordine primus existit in hunc modum sonans: Primum, quod a nobis grandis et inevitabilis postulat necessitas, sancivimus, ne intra nostram Rætorum tribus foederibus conjunctorum ditionem ullius Curiensis episcopi neque ullius item sacræ seu spiritualis personæ sit ullum profanum magistratum, sive is præses præfectusve appelletur, sive prætor vel judex, sive quodcunque aliud denique magistratus genus sit, in nostris jurisditionibus creare atque designare; verum ut uniuscuiusque loci senatus vel jurisditionis cuiusque conventus conci-

limve atque totus populus seu communitas (quæ vulgo vocatur), quando tempus aut res efflagitaverit, id prout suæ quisque conscientiæ consultum voluerit et ut cuique bonum visum fuerit, faciendi potestatem habeat; ita tamen ut bonæ et integræ famæ atque probatorum morum et ad id idonei viri deligantur ac designentur. Item ne quæ Curiensis episcopi ministeria ministerialesve vel officiales homines, quandiu episcopo inservierint, in ullis publicis provincialibusve Rætorum comitiis ac consessibus usurpari nec eo admitti debeant.

Namque antea utrumque hactenus factitatum fuerat. Ad id enim tempus penes Curiensem episcopum potestas fuerat et Tutiensem Superioris Ingadinæ prætorem, a populis communitatibusve designatum, approbandi et præsides, Suprasaxensem nempe et Fürstanoviensem, etiam designandi, nedum approbandi, quod constat; præter aliarum quoque jurisditionum Cathedralis Foederis quorundam prætores confirmandi facultatem, quæ illi forte erat. Præterea illius hactenus officiales ministri, veluti Fürstaburgensis et Eremusiensis castellani, et Suprasaxensis et Fürstanoviensis præfecti præsidesve, in omnibus Rætorum comitiis una cum communitatum oratoribus perinde senatores sederant, una cum eius architriclino.

Hinc hoc anno primum in superiore Ingadina Tutiensis prætor, citra episcopi approbationem (ut et deinceps in hunc usque diem) constitutus est simul et confirmatus, in publico jurisditionis conventu Summadoenæ celebrato, ab ipsis populorum dictæ Jurisditionis nunciis: Petrus nempe Traversius, Simonis Traversii filius; Traversiorum, Joannis et Antonii nempe, inter se patruelium, et ipse patruelis, cum duobus fratribus Martino et Georgio, qui et circa id temporis, aut certe non multo post, factus est præfectus vel castellanus Fürstaburgii, Curiensis episcopatus vel Cathedralis Foederis in Venonibus ad ortum Athesis fluminis arcis. Qui item, licet eruditione et forsan etiam prudentia rerum usu acquisita a duobus illis Traversiis, consobrinis suis, superaretur (quanquam non desint, qui asserant, illos prudentia saltem ac consilio sive solertia nihilo eo præstantiores fuisse), magnanimitate tamen ac fortitudine nihil illis cedebat.

Cuius virtutis, præter alia non pauca pulchra eius et ante et post gesta facinora, vel hoc, quod jam referemus, cum primis præ-

clarum specimen præbuit. Fürstaburgii castellanum, ut jam dictum, agebat, ubi quum partium eius præcipue esset, antiquiores Cathedralis Foederis vel episcopatus et maxime Cathedralium hominum in proximis pagis, alias inter Austriacos atque adeo intra Austriæ principis uti Tirolensis comitis ditionem agentium, immunitates propugnare atque tueri, atque hinc lis sibi cum Trappo, Curbergensis arcis Austriaci principis nomine præfecto, propter prædium quoddam incidisset, quod utraque pars sibi suisque vendicabat vel ad suam ditionem pertinere contendebat, in rem præsentem se utrinque contulere. Ubi quum Trappus viribus, quas potiores se ibi habere autumabat, fretus (magna enim armatorum apparitorum turba stipatus aderat, quum Petro Traversio vicissim duo duntaxat armati satellites, more solito, non ultra, et pauci inermes Cathedrales homines, qui a se starent, præsto essent), cæspitem a se correpto ligone circumscriptum inde secum domum vulgari more ablaturus esset, in certum proprietatis symbolum, quam pars sua deinceps in id prædii jure sineque controversia sibi usurpatura esset, quandoquidem coram parte adversa id factum esset, Traversius tota corporis mole in illum cum impetu illatus librātusque, robustus alias formosusque, etsi non prægrandis vir, eum inde submovit repulitque, et inde pedibus cæspiti insistens signato, dextra ensis manubrio admota, stricturo seu digladiaturo similis: „Qui fortis est“, inquit, „præbeat se in me virum, ut cæspitem hunc auferat.“ Qua re Jac. Trappus expavefactus, se inde cum suis satellitibus in arcem suam vicinam, re infecta pudore suffusus, recepit, Traversio ibi relicto; qui item cum suis cæspitem secum abstulit, inque arcem Fürstaburgiam perinde propinquam rediit.

Similis strenuitatis specimina plures ibi castellani sæpius edidisse perhibentur, veluti peculiariter Jacobus Turriensis, Castromurius, Josephus Jacmutus, Scultinus, Zacharias Nuttus necnon Henrichetus Planta, Tutiensis, et Balthasar Planta, Cernetiensis. Cuiusmodi castellanos atque immunitatum suarum defensores Cathedrales ibi homines sive Ræti sibi dari, sæpius illorum desiderio etiam profundos gemitus ducentes, optarunt. — Tantum per occasionem mentionis Petri Traversii interfati, rursus eo, unde digressi fuimus, jam redimus.

Ad illam supradictarum legum classem pertinet etiam quartus illarum articulus in hunc modum perscriptus: Quarto ad id, quod majores nostri olim quosdam annuos reditus, pro anniversariis sacris faciendis vel quotannis repetendis, cathedralibus vel collegiatis ecclesiis, quæ dicuntur, aut monasteriis aut certis denique templis legarunt, persuasi, hinc magnum defunctorum manibus ad illorum salutem promovendam ac æternam acquirendam felicitatem subsidium afferri, quod tamen nemo ullis argumentis solido veritatis fundamento nitentibus nobis persuadere nosve edocere hactenus potuit; decrevimus neminem bonorum simpliciumque illorum, qui eiusmodi anniversaria sacra legarint, hominum vel hæredum eorum ad eiusmodi pro sacris illis legatos reditus ulterius in reliquum persolvendos cogendum esse vel obligari debere. Quoniam autem nonnulla prædia propter id genus anniversariorum redituum onera illis imposita eo viliore pretio non numquam empta ac vendita sunt, cuiusmodi oneribus hac nostra lege jam liberantur, sancimus, ut commoda illa, ex eiusmodi oneris allevatione proficiscentia, proximis defunctorum legatorum hæredibus ac posteris ex illa stirpe origine descendentibus cedant. Quod si nulli autem certi illius stirpis posteri, ut quandoque fit, extiterint, magistratus esto, quicquid illud fuerit inde provenientis utilitatis in homines egenos pauperesve, aut quo sibi pium et æquum vel congruens visum fuerit, impendendum destinare; hoc tamen hic reservato, quodcunque sive redituum sive fundorum ecclesiis testamento relictum fuerit, quod totum ecclesiis ita permanere earumque esse sine controversia debeat sineque contradictione. Quicquid vero pro anniversariis sacris testamento sive in reditibus sive in fundis vel cæteris facultatibus destinatum fuerit ac traditum, permittimus, quod hic articulus superius continet, per omnia juxta eius tenorem ratum.

Quintus porro articulus ita habet: Quinto statuimus, ne qui coenobiticæ vitæ utriusque sexus homines in posterum ultra in monasteria ut novitii vel præter eos, qui jam ibi degunt, accipi debeant, neque ætate juvenes, neque senio confecti; item ne id genus homines ultra deinceps hinc inde honestis hominibus onerosi vagari vel ostiatim mendicare permittantur. Verum magistratus spectatæ probitatis vel ad id idoneos viros decernunto, qui ab illis, qui in cœnobiis adhuc monasticam agunt vitam, quotannis

acceptorum simul atque expensorum rationem exigant petantque, ex quibus honesta alimonia vel decens victus et amictus illis ad eorum vitæ finem, vel ulteriorem provisionem seu cautionem decernendam usque, quiete permittatur. Ex quo quod ex reditibus reliquum factum fuerit, debet et potest rursus ad justos ac germanos hæredes redire ac cedere, si quidem de illis certo constiterit; sin minus autem certi illi extiterint, cuiusque partis seu foederis Rætorum respublica reditus illos impendito, ut sibi bonum visum fuerit.

Huc decimus tertius quoque pertinet memoratarum sanctionum articulus, in hanc sententiam exaratus: Decretum a nobis est, ut unicuique ecclesiastico pastori hinc in posterum decens et honestum in alimoniam salarium ex cuiusque merito et ex æquitate dari debeat, ex quibuscunque facultatibus unicuique populo coetuique libuerit. Debet item ad hæc penes singulos coetus ecclesiasticos libera esse facultas ecclesiarum pastores omni tempore conducendi atque eos rursus pro suo arbitrio, quandocunque sibi libitum fuerit, dimittendi. Contra ac mos antea fuerat, ut potestas ecclesiis ministros mittendi dandique et rursus deponendi penes unum Curiensem episcopum esset.

Decimus quintus præterea articulus caputque est: quod ubi præfecturæ vel provinciales præsides in Cathedrali nostro foedere societateve fuerint, debeant pecuniariæ mulctæ, quæ ibi contigerint, præfecturæ cuiusque populorum esse, qui inde præsidi debitum stipendium mercedemque solvere debeant; residuum vero præfecturæ facultatum episcopatui cedere debent atque illius denique ministeriis sive officialibus ex Cathedralis societatis vel reipublicæ arbitrio concedi ex episcopi reditibus vectigalibusve.

Item decimus septimus articulus: Ne quis coetus seu jurisdictio in Cathedralis Foederis ditione ullam amplius appellationem causamve controversam ad Curiensem episcopum (quod alias fere fiebat) neque ad aulæ illius administratores debeat provocare. Verum si quis quam causam litemve appellandam habuerit, eam ad proximam, quæ æqua et partis exors sit, jurisditionem provocare debet; ubi quod pronunciatum fuerit, debet a partibus, citra ullum ulterius provocandi jus, ratum haberi ac observari.

Decimo octavo articulo seu capite lex est perlata atque sancita: quod quanto posthac contigerit, vel collegii præpositum cano-

nicorum vel decanum vel aliquem canonicorum, item parochum seu plebanum, qui vulgo dicitur, sacellanum et alios clerici ordinis, qui dicitur, mortem obire, qui sacerdotia intra nostræ ditionis limites obtinuerint, debeat quodcunque, quod ita liberum fieret sacerdotium, vel sacerdotalis conditio, quæ vacaret, alicui trium Foederum Rætorum indigenæ, et minime advenarum vel extraneorum cuiquam conferri; hoc cum discrimine vel hac lege, quod ubi usu veniret Curiensem episcopum esse eligendum, debeat capitulum, quod vocatur, id est canonicorum collegium, consilio usi totius Domus Dei seu Cathedralis Foederis, in superiori et inferiori (ita ad literam habet) foedere, agere.

Ad ultimum (postremum enim, vicesimus utique articulus, ad hanc classem vel partem legum illarum non pertinet) ita exaratum habet: Decimonono de introitibus seu annatis lex esto, quod nemo deinceps apud nos quiquam introitus vel annatarum nomine ultra dare obligari vel astringi debeat. — Taceo hic sextum ordine articulum, quo minores decumæ abrogatæ sunt, certa tamen cum conditione; id est decumæ, quæ ex iis pendebantur, quæ non in agro nascuntur, atque etiam decimæ, quæ inter terræ proventus de canabe, lino et rapis exigebantur. — Tacemus item articulos 7, 8, 9 et 10, quibus et majorum decumarum, in agro utique provenientium, exigendarum vulgo inolita consuetudo non iniquis modis coërcita vel aliquatenus correcta moderataque fuit. — Silentio denique hic præterimus, quæ biennio ante a Rætis sancita fuerunt, unde licentiores mores sacrificorum quadatenus coërciti fuerunt; iis nimirum interdictis, quæ illorum nonnulli absentes ex sacerdotiis mercedis nomine accipiebant et ab illis extorquebant, quibus nullam operam dabant nec pro quibus quicquam muneris obibant aut laboris sustinebant; abolitis item pontificiis interdictis, quibus solemnia sacra ob sacrificorum cædes ad tempus suspendebantur intermittebanturque; atque prohibito item, ne cui sacrifico vel monacho liceret homines moribundos, ad condenda testamenta sollicitare, nisi hæredibus illorum germanis aut ex magistratu aliquibus viris præsentibus ac annuentibus, atque ut secus facta testamenta irrita cassaque haberentur; præter id quod nimis severa et quodam modo tyrannica sacerdotum potestas, quam in sua ecclesiastica censura sive excommunicatione exercebant, publicis tunc legibus aliqua

ratione cohibita est, atque illorum item jurisdictio, potissimum in rebus politicis exercenda, bona ex parte abrogata, atque æquo rigidior quoque exactio ac miserorum hominum per illos fere usurpata compilatio coërcita, necnon lasciviores denique petulantioresque illorum ac minus eos decentes in victu et amictu atque gestibus mores compesciti et aliæ abusiones arctius aliquanto astrictæ tum fuerunt.

Cap. 55.

A. 1526 Quum eodem a nato Christo anno 1526 insignis Helvetiorum simul et Rætorum exercitus, in Insubriam profecti, socia cum Venetis arma junxissent, ubi Gallus quoque rex Franciscus suas habuit copias, bellum non suo, sed Romani pontificis, ut putatur, nomine gerens, atque plurimum ex ea militia manubiarum milites retulissent, etsi provincia non potiti, ut superius quoque nonnulla huius rei facta est mentio: rursus sequente anno a Domino nato,
A. 1527 nempe 1527, rex Galliæ cum Foederatis Helvetiis Rætisque in Insubriam, ut Mediolanum recuperaret, contendit.

Jugibus autem illis perpetuisque bellis regione perniciose exhausta ac devastata, atrox inde in innumeros pene miseros homines fames atque urgentissima inediæ necessitas oborta est; quum annona vel triticum denis, undenis atque etiam duodenis aureis coronatis in modios passim in Insubria veniret. Ingens fructuum, maxime frumenti copia Argentina, Basilea atque ex Helvetia Rætiaque in dictam provinciam advehebatur. Multi quotidie homines inedia (heu res misera) peribant. Inter reliqua detestandæ miseriæ exempla parvus fuit visus puerulus, qui uberibus matris inedia etiam extinctæ mordicus inhærens et illa avidissime sugens ac subinde nunc arripiens et mox rursus relinquens, miserabilissimis gestibus vagiret ac lamentaretur. Nonnulli milites miseriam usque adeo atrocem propriis oculis amplius haurire non sustinentes, relicta militia domum discesserunt, voto nuncupato se in militiam nunquam ulterius abituros.

Memoratus item superius Mussiensis ad Larium lacum tyrannus, nempe Joannes Jacobus Mediceus, etiam id temporis peculiarem Helvetiorum, ex Nemorensibus (quos vocant) regionibus nimirum et Rætorum, exercitum in Mediolanensem principatum Gallorum regi adduxit. Qui a Cæsarianis tamen præsidiariis ad Carram, Briansonensis montis locum, invasi, strage non modica cæsi sunt, quinto calendas sextiles; ubi imprimis Uranienses multos et decore et virtute insignes viros amisere.

Eodem anno Domini 1527, quinto idus seu undecimo die oc- *A. 1527* tobris, mane circiter horam quartam, in ea Westriæ parte, cui comites Rheni præsunt, terrificus cometes a multis visus est duravitque hora et quarta eius parte. Oriebatur a subsolano, ascendens meridiem occidentemque versus, sub septentrione maxime conspicuus. Longitudine erat immensa, colore sanguineo in croceum declinante. Summitas eius incurvati brachii speciem et formam habebat; in cuius manu ingentis magnitudinis gladius, veluti jamjam percussuri, videbatur. In gladii mucrone atque ab utraque acie tres non mediocres stellæ apparebant, verum quæ a mucrone fulgebat, reliquis duabus major erat. Ab his subobscuri radii pilosæ caudæ figura conspiciebantur; in lateribus a summo ad imum usque radii in speciem fere hastarum deformati et gladii minores, diluti sanguinis colore, inter quos humanæ facies comis barbisque hispidæ, nigricantis nubis colore, cernebantur. Hæc simul tanto terrore horroreque movebantur ac rutilabant, ut nonnulli spectatorum timore metuque prope exanimati dicantur. Vidit hunc insignis astrologus Petrus Creuserus. Viderunt innumeri homines utriusque sexus alii apud Westriam, Mediomatrices et Treviros. Descripsit et interpretatus est eundem cometem Gerardus Noviomagus, qui in dedicatoria ad Carolum V. Augustum Cæsarem epistola inter alia: „Non dubito", inquit, „quin majestati tuæ grata erit hæc epistola, in qua terrificus ille cometes, cui similis a condito orbe nusquam, quod sciam, visus legitur, veris apertisque verbis describetur. Per quem proculdubio clementissimus ille atque justissimus imperator ac dux noster Jesus Christus, rex regum et dominus dominorum, nos negleсti sui cultus arguit, veræ religionis admonet, et nisi resipiscamus, dirum exitium in foribus esse certissimo argumento demonstrat." Hæc ex Joannis Stumpfii chron. operis lib. 13, cap. 40, et

Henrici Bullingeri in Lucam evangelium commentariis, eiusdem Bullingeri vel potius memorati jam Noviomagi verbis bona fide huc retuli. Nam etsi memoratum sidus in Rætia ut et in Helvetia visum haud fuerit, ideo tamen illud huc inserere libuit, quod certo certius id imprimis Teutonicæ nationi atque hinc Rætis ac Helvetiis quoque monumentum præluxit. Et sane mox quadriennio post exacto, quam illud quicquid feralis fuit ostenti apparuerat, primum Ræti rursus Mussiensi bello fuerunt petiti, et mox in Helvetia quoque illo ipso funesto ostenti die, quinto utique idus octobris, plane inauspicatus ac perniciosus tumultus et detestabili intestino bello similis seditio subito oborta ingruit evenitque, quemadmodum post suis locis patebit. Præterea in aliis etiam prope omnibus totius Europæ, cum Germanicæ tum aliarum linguarum nationibus, longe quam periculosissima turbulentissimaque tempora fuere acciderunt-que. Omnipotens sit nobis propitius!

A. 1527 Anno porro Domini 1527 Ferdinandus archidux Austriæ, electus Bohemorum rex, sexto calendas martias, ab Olomucensi præsule maximis cæremoniis Pragæ cum uxore coronatur. Vehementissimus item ab oriente flans ventus tantum tamque dirum cicadarum agmen in Poloniæ regnum conjecit, ut et hominibus et brutis præ his periclitandum fuerit. — Præterea urbs Roma ab exercitu Caroli imperatoris pridie nonas maji ex improviso capta vastatur et in decimum quintum diem usque miserabiliter diripitur. Idque ideo, quod Clemens pontifex varia adversus Cæsarem per ducem Urbinatem apud Italos Venetorum instinctu machinatus esset; unde ipse quoque pontifex in mole Adriani cum aliquot cardinalibus et episcopis obsessus, post multas illusiones sese Germanis Hispanisque dedere fuit coactus. Verum Cæsar, qui vincere quidem noverat, uti autem victoria non item, mox pontificem cum reliquis sanctis patribus libertati pristinæ donari jussit.

Item Poloni insolitam crudelissimorum hominum frequentiam, a Tartarorum Bathoris Cam filio eductam et regionem ipsorum seu fines depopulantem, infestis signis adorti partim cædunt, partim fugant et capiunt. — Item quum rex Ferdinandus Austriacus et Joannes Zepusiensis comes, voyvoda vel præfectus provincialis Transylvaniæ, inter se de regno Ungariæ ambigerent, et memoratus Zepusiensis comes illud, incolarum fretus favore, Ferdinando præripuisset,

jure etiam quod jactabat nixus, Ferdinandus, ut illud recuperaret, bellicas copias prævalidas Budam duxit ibique peractis comitiis rex Ungarorum deligitur, ac paulo post apud Albam Regalem, mense octobri, sacro et ad eiusmodi pompam peculiariter destinato diademate redimitur, ubi et Casimirus Brandeburgensis marchio, ductor exercitus eius primarius, dysenteria in hac expeditione diem extremum clausit. Quum comes ergo Sepusiensis cedere Ferdinandi viribus semel coactus fuisset, insignem ad omnes ordines imperii epistolam scripsit, qua illis conquestus de Ferdinando rege, multis injuriam, quæ sibi ab illo fieret, exposuit eosque commonefecit, si rei in ipsum indignitas iniquitasque eum cogeret quascunque se muniendi rationes dispicere, sibi id vitio non esse vertendum; quare procurarent, ne id tandem in totius reipublicæ detrimentum cederet, atque ut mature admoniti in tempore item imminenti periculo occurrerent. Quemadmodum Joannes Sleidanus libro commentariorum suorum 6. late copioseque memoriæ prodidit. In illam ferme sententiam etiam ad Carolum V. imperatorem scripsit, orans ut fratrem ab incepto averteret, hortatusque, ut minus obtemperantem cohibeat. Ubi autem sic scribendo nihil promovisset, Hieronymum Lascum tandem ad Turcarum imperatorem, in suum auxilium solicitandum contra Ferdinandum, mittit. Qui occasionem lætus arripiens, immanissimum illud postea in Austriam motum bellum summa ope et ingentibus viribus parat.

Albertus porro, grandis magister Teutonicorum militum, ex familia Brandaburgensium marchionum, ducta Polonorum regis filia, dux Prussiæ factus est. — Cives denique Constantienses cum Tigurinis et Bernensibus, præcipuis Helvetiorum civitatibus, municipale in aliquot annos foedus percusserunt. — Caro per id tempus ut in Helvetia, sic etiam in Rætia carissima erat, quod pecora fere tunc a mercatoribus in Insubriam et alias Italiæ provincias, mira illa ac rara annonæ caritate laborantes, turmatim abigerentur. Quare nonnulli dictarum jam Helveticæ, inquam, et Ræticæ rerumpublicarum populi, carnis penuria pressi, magnam boum copiam ex Pannoniis sibi adducendam curarunt.

Illo ipso a nato Christo 1528 anno Henricus, dux Brunsvicensis, *A. 1528*
mille selectissimos equites, majore ex parte cataphractos, et Marcus Psittacus, eques Amisiensis, nobilissimos quosque pedites ex

mandato imperatoris sui in Italiam adversus Venetos Laudanum eduxerunt. Qui pestilenti morbo simul et commeatus penuria fatigati, in Germaniam per Rætiam et Helvetiam cum paucissimis, sedecim utique comitibus, re omnino infecta redierunt; quum reliqui vel militiæ vel in itinere, dum redeunt, muscarum ex hausto veneno stupefactarum instar extincti essent.

Eodem anno Bernæ in Helvetiæ, mense januario, publica disputatio totis 19 diebus magna cum gravitate fuit habita super dogmatis de religione hodie controversis, quæ decem thematis, publice tum a Bernensis ecclesiæ doctoribus seu ministris promulgatis, comprehensa fuerunt; quum edictum fuisset, ut in tota actione nulla nisi veteris et novi Testamenti scriptura pondus et auctoritatem haberet; atque idonee omnibus undecunque eo venturis fide publica cautum, hæc quoque lege statuta, ut modeste sine conviciis et injuriis omnia fierent et libere suam quique sententiam dicerent et ita pronunciarent, ut a scribis excipi possent cuiusque dicta; quum denique jussissent Bernates, ratum et firmum per omnem suam ditionem esse, quicquid ibi decretum foret. Actionis finis fuit, quod themata a Bernensibus ministris, Francisco Colbo et Bertholdo Hallero, promulgata et ab eis simul ac a Zvinglio, Oecolampadio, Bucero et Capitone Argentinensibus, Ambrosio Blaarero Constantiensi, et ab aliis compluribus defensa; oppugnata vero imprimis a Conrado Trigero Augustiniano primi nominis atque aliis, communi plurimorum assensu approbata fuerunt et deinde non Bernæ tantum, sed Constantiæ etiam, Genevæ et in aliquot finitimis locis a magistratu sancita; missis, aris atque statuis ubique illic sublatis abolitisque. Eo quid, qui illa impugnabant, dicerentur, sua sacris bibliorum libris tueri diffisi, adjumento aliunde, quam illinc, quæsivisse, contra ac disputationis illius lege cautum erat, idque facere tentasse, quod plane diserteque erat vetitum. Ad illam autem disputationem suos ministros miserant Basilienses, Scaphusiani, Tigurini, Abbatiscellenses, Sangallenses, Mülhusiani et Ræti quoque finitimi, item Argentinenses, Ulmenses, Augustani, Lindavii, Constantienses, Isnenses. Item quum Bernates præter suæ ditionis ecclesiasticos homines, quos conscripserant, finitimos quoque episcopos, Basiliensem nempe, Sedunensem, Lausanensem, Constantiensem ad disputationem a se indictam evocassent et ut ipsi veni-

rent suosque secum adducerent theologos monuissent, mulcta alioquin denunciata, earum possessionum, quas in suis finibus haberent, illorum nemo venit.

Illo item anno Tauriaci primum cum Tigurinis, Bernensibus et aliis eiusdem religionis civitatibus, quod ad illam attinet, conciliantur. Item in Helvetiam et Ræetiam renunciatum est, prope Esselingiam Necari monstrum esse natum, infantem utique uno capite, quatuor aures, quatuor brachia, quatuor item crura pedesque ac duplicem manum habentem. — Anno porro Domini 1529 Basi- *A. 1529* lea, Sangallum, Mülhusa atque Bienna, cum Tiguro, Berna atque Constantia et aliis municipale pacti sunt inter se foedus. — Præterea Ferdinandus rex tunc Ungariæ et Bohemiæ atque idem archidux Austriæ, vel eius nomine Tyrolensis comitatus proceres, cum quinque vetustioribus Helvetiorum confoederatis rebuspublicis, Lucernana quippe, Uranea, Svitia, Subsylvana, Tugina, conspirantes, foedus nescio quale Sanpetrii in Estionibus postridie idus februarias inierunt. Friburgenses in Nuithlandia, pagi Helvetiorum Aventicensis, et Seduni Valesiani peculiare et ipsi foedus cum quinque jam memoratis antiquioribus Helvetiorum rebuspublicis tertio idus martias junxere. — Tigurini et Bernates plaustra aliquot bombardis sclopetisve et gladiorum laminis onusta atque sibi adversa immissa interceperunt.

Iidem Tigurini Bernensesque eodem Domini anno 1529 pri- *A. 1529* mum copias suas adversus quinquepagicos Helvetios, bello eis indicto, Capelam educunt, sexto idus junias, causa scripto evulgata, propter quam bello illos peterent, ipsi ante ab illis, uti summis ac infensissimis hostibus, crebris iisque indignissimis et prorsus intolerandis injuriis petiti; veluti quibus jam dudum deliberatum esset, sibi insontibus bellum facere et in hoc ipsum foedus cum Austriacis, summis infensissimisque semper inde antiquitus Helveticæ nationis hostibus, contra se (quod satis constaret), finibus ejiciendos suis penitusque exuendos, icissent; id quod vel imprimis æterno inter Helvetios icto foederi adversum esset. Verum bellum illud reliqui Helvetii Rætique ipsorum confoederati, una cum Argentoratensium legatis, facile re composita diremerunt. Unde et utrinque ab armis semel discessum est; quum Ferdinandicæ copiæ sociis jam suis quinquepagicis suppetias ex foedere laturi ad Rhenum usque accessissent.

Primipilini item Lutherani et Zvingliani (ut vulgo jam dicitur) dogmatis, Martinus Lutherus Witenbergensis, gente Saxo, et Ulricus Zvinglius Tigurinus, Helvetius gente, cum multis aliis spectatæ eruditionis viris, Basilea, Argentina, Norimberga et aliunde Marpurgum a Philippo provinciali Hessorum comite convocati, in reliquis Christianæ religionis capitibus sat bene, in cœna vero Domini negotio minus convenire potuerunt. — Per totam item Germaniam pene superiorem ingens grando arboribus, vineis et frumento damnum dedit maximum.

Illo autem anno, aut, ut alii sunt auctores, superiori, Galli Venetorum auxilio usi, Neapolim vehementi ac fortissima obsidione ad defectionem sollicitarunt. Germani vero et Hispani, qui in præsidio illic erant, dum hostes, mense julio febri vel languore quodam in vulgus militum fere tum grassante eosque stupefaciente alioqui pressi, æstum quoque pro more vitant frigusque umbrarum captant, facta in eos eruptione cum impetu ex improviso illos internecione pene trucidarunt atque deleverunt.

Quum porro Mussiensis castellanus, superius memoratus Joannes Jacobus Mediceus, nunquam non adhuc Volturenæ, comitatui Clavenensi, imo toti etiam foederatæ Rætiæ sibi subigendis inhiaret, rumor apud Rætos emanavit, pro compertissimo etiam deinceps ad hunc diem habitus, quod ille cum Paulo Zieglero, Curiensi tum præsule, per internuncios vel occultis literis agens, contra confoederatos Rætos conspirasset atque ab illo hunc obtinuisset contractum pactionemque, ut dictus præsul castellani fratri, Joanni Angelo tum jurisconsulto (qui postea archiepiscopus Ragusianus et deinde cardinalis titulo Pudentianus factus, tandem anno Domini
A. 1560 1560 papa creatus et Pius IV. vocatus, Paulo IV. successit), pro certa quadam non mediocri pecuniæ summa, sibi inde alendo quotannis pensionis nomine numeranda, Curiensem episcopatum traderet; atque ut hoc commodius id efficerent, illos hoc inter se machinato consilio moliri: memoratum Joannem Angelum, lectica vel arcera per Rætorum fines Curiam in episcopalem aulam vel Fürstaburgum in arcem vectum et sic ægroti nescio cuius hominis specie tectum, ad memoratum præsulatum furtim ita occupandum cum aliquanto famulitio et satellitum comitatu ingerere, et illum porro Rætis nihil minus quam hoc expectantibus, vellent nollent, dominum obtrudere.

Atque quum Theodorus Schlegelius Davosianus, antememoratus Sanluciensis Curiæ abbas, gente et ipse Rætus, festivus alias homo, nonnulla sinistra apud Rætos suspicione nescio unde orta laboraret, quod scelerati consilii ac in ipsos concinnatæ perfidiæ nonnihil esset conscius atque consors, ubi machinatum scelus (Deo optimum maximum rebus ita, qua jam olim in Rætos est clementia pronus, moderante) ad illorum optimates emanasset, ab his ille captus, quæstione legibus habita Curiæ capite plexus est, mense novembri supradicti Domini anni 1529. Quanquam non desint, qui *A. 1529* vel hodie nihil dubitent asserere, illum non adeo multum hic criminis contraxisse. Certe Germanicus chronographus, qui Eusebianis et reliquorum superiorum chronicis temporum continuationem ab anno a Christo nato 1512 ad annum usque eiusdem 1542 adjecit *A. 1512-42* (est enim anonymus), ad hunc modum de hac re scripsit: Proceres comitatus Tyrolensis, cum quinque antiquioribus Helvetiorum pagis conspirantes, causa fuerunt, ut confoederati superiorum Rætorum abbatem s. Lucii Curiæ capite plecterent. Quod quam vere scriptum reliquerit, ipse viderit. Quod quidem memorati quinquepagici (ut hodie vulgo dicuntur) Helvetii foedus cum Austriacis ab ineunte anno illo pene, quod paulo ante est commemoratum, conjunxerint, nulli fit dubium, ne id fictum fortassis sit; sed num perniciosi aliquid consilii conspirationisque in Rætos quoque, perinde suos foederis socios, illo cum rege Ferdinando icto foedere moliti sint, cuiusmodi rei in se tentatæ Tigurinos de ipsis conquestos, eos evulgato scripto insimulasse paulo ante est relatum, neminem, qui id ad posteros memoriæ prodiderit, præter memoratum jam Germanum auctorem reperimus. Nisi forte hinc cuipiam eiusmodi sinistræ suspicionis aliquid oboriri potuisset, quod biennio post illi, a Rætis ad auxilium sibi ex foedere contra Mussiensem castellanum veterem hostem suum ferendum moniti, opem illis cum reliquis sociis Helvetiis ferre renuerunt, ut postea innotescet.

Ipse autem Curiensis antistes suprammemoratus Paulus Zieglerus, de imminentene sibi capitis periculo monitus, — an male sibi conscius, an denique utrique simul malo obnoxius non meum fuerit pronunciare —, fuga tamen sibi consulens mature impendenti se discrimini subduxit; nec in Rætorum porro fines redire fuit ausus, nec magis etiam tuto licuit, ad vitæ suæ ferme exitum usque, quando

impunitatem a Rætis nescio qui pactus, Fürstaburgum quoddam Cathedralium Rætorum castrum, intra tamen Austriacorum principum fines, ad ipsos ferme limites situm, reversus est, ubi et brevi post mortuus inopinato offensus dignum se vitæ finem, ut sunt qui
A. 1541 asserunt, sortitus est, anno Domini 1541.

Quo tempore porro Sanluciensis abbas supplicio Curiæ, ut supradictum, affectus fuit, duo etiam viri nobiliores nec ex infimis Rætorum primatibus ex sinistra vulgi, plerumque vani ac malesuadi auctoris, suspicione capti fuerunt, Tutii in Superiore Ingadina: alter quidem Dieteganus Saliceus, Soliensis seu Prægaliensis, pater huius Dietegani, qui hodie superstes provincialis in Rætia octo Jurisdictionum præsidis munere Austriæ principis nomine functus est, perinde ut parens sæpius insignis belli dux ac strenuus miles deprehensus et proinde equitis aurati titulum assequutus, maxime propter præclaram operam Cæsari contra Turcas navatam; alter vero Georgius Belinis Davosiensis erat, qui æque dux vel tribunus militum postea operam militiæ dedit, stipendia non Cæsari quidem ut alter, sed regi Gallorum meritus non semel. Qui quum quæstione a judicio Rætorum nomine constituto habita torti fuissent, fidiculis adhibiti et satis inclementer tractati, nihil tamen ex ore illorum potuit extorqueri, unde aliquid eiusmodi criminis deprehendi posset, propter quod comprehensi fuerant; unde liberi dimissi fuere judicii sententia, nulla infamiæ nota aspersi.

Hoc anno item Rhodienses milites, Caroli V. imperatoris auxilio nixi, Melitam insulam Saracenis ereptam occupant, mense julio. Quum idem Carolus V. Cæsar Augustus ab Hispaniis solvens mense augusto Genuam ingente classe appulisset (ubi et Veneti concordiam multo auro ab ipso emerunt, ei reconciliati, et rex Galliæ intercedente affinitate filios suos obsides una cum pacta pace ab eodem recepit impetravitque), mox mense septembri Turcarum imperator Solymanus nutu Joannis Sepusiensis voivodæ, imo ab illo etiam per Hieronymum Lascum Polonum, ut supradictum, sollicitatus, innumero cum exercitu (ut nonnulli nempe sunt auctores cum ducentis quinquaginta armatorum millibus, ut alii vero 140,000, atqui ut qui historiam illam per illud ipsum tempus exacte prosequutus Latinitate donavit numerat, trecentis millibus) per Ungariam tendit in Austriam et primariam eius regionis urbem Vien-

nam, ad idus septembris obsidet, cuniculis rem agit, et qua parte moenia subvertisset, acerrime manus conserit. Sed quum milites præsidiarii Germani, numero ferme sedecim millia, non supra, quorum præcipuus dux erat Philippus palatinus princeps, patrui Friderici vicem gerens, fortissime stationem defenderent, postridie idus octobris, vel ut supramemoratus auctor ponit, intra brevius tempus infecta re discedit, multis hominum millibus in reditu partim trucidatis, partim in miserabilem ac foedam servitutem abductis. Voivodam autem abiens regem Ungariæ contra Ferdinandum constituit Budæ, quam urbem, in profectione ex itinere expugnatam, rursus Ferdinandicis fortissime eam diu defendentibus tandemque assiduo labore delassatis eripuerat, haud citra magnam difficultatem.

Quum pluviosissima hoc anno æstas fuerit, duo terris attulit mala: unum quidem quod omnia terræ nascentia passim calamitose pessumdedit, unde maxime frumenti ac vini tenuis proventus fuit; quum Ræti Transalpini far Tiguri emere cogerentur ternis florenis Rhenanis in modios, quibusdam vero in locis ternis cum semisse, alibi etiam pluris illud distraheretur; alterum vero, quod novum morbi genus, pestilentem nempe, id est diariam febrim, toti Germaniæ prius incognitam, peperit. Erat autem tale: sudore pestifero correpti homines intra vigesimam quartam horam aut exhalabant animam, aut, si virus exsudassent, valetudinem paulatim recuperabant. Et priusquam de remedio constaret, multa perierunt millia. Malum hoc inde ab oceano per omnem prope Germaniam pervasit, brevissimo temporis spacio, et incredibili celeritate velut incendium aliquod longe lateque depascebat omnia; quousque ipsam quoque Rætiam penetravit, ubi maxime Curiæ multi extincti sunt. Vulgo dicitur morbus Anglicus, quod Henrici VII, Britanniæ vel Angliæ regis anno primo, qui fuit humanæ salutis 1486, eadem lues insulam *A. 1486*
illam invaserat, et quoniam in re nova remedium erat incognitum, ingentem hominum stragem ediderat. Itaque illa, quæ Deus iratus ejaculari consuevit in populum ingratum, tela, morbi contagio, bellum, inedia, simul uno eodemque tempore in Germaniam incubuerunt.

In Italia autem, idque maxime in Insubria, luporum hactenus inaudita et vix credibilis multitudo est exorta, quorum ingentes gregatim ingrediuntium catervæ ac veluti greges passim cerne-

bantur, hominibus magis quam pecoribus insidiantes, usque adeo, ut ad vicos et oppida proxime succedentes, audacissime illos invaderent simul ac dilaniarent; tanta præditi pernicitate, ut nemo eos (mirum) capere ullo modo posset. Quocirca calamitas quædam singularis, quæ per se pro poena impietatis divinitus immissa aliquid aliud immanius hoc horrendiusque portenderet, a plerisque habebatur credebaturque.

Circa id temporis Franciscus Sfortia, cum Carolo imperatore in gratiam rediens, illius liberalitate, præter suum alioquin in ipsum meritum, in Mediolanensem restituitur ducatum. Idem Cæsar Carolus cum Romano pontifice, fratre Ferdinando, Galliæ et Angliæ regibus, Sabaudiæ, Mediolani, Montis Ferrati et Mantuæ principibus, simul et cum rebuspublicis Senensium, Genuensium, Lucanorum etc., Bononiæ mense decembri foedus sanctissimum iniisse dicitur.

Per idem tempus senatus populusque Argentoratensis ob religionem Tigurinis, Bernensibus ac Basiliensibus civibus quindecennali foedere junguntur. Haud secus provincialis quoque Cattorum
A. 1530 seu Hessorum comes ab initio anni Domini 1530 foedus cum quibusdam Helvetiorum civitatibus icit, etiam talem ob causam.

Hoc porro anno Bernenses, Friburgenses atque Salodorenses primum in Sabaudiam vel Antuatium fines, suppetias Genevensibus contra Cochleariæ conspirationis socios laturi, proficiscuntur. Quod bellum hoc modo hacque occasione evenit. Quum anno Domini
A. 1528 1528 (sic res paulo altius, quo rectius intelligatur, est nobis repetenda) apud Bernenses, ut et in aliis quoque passim locis, religionis illa reformatio renascens se exseruisset, hic et ipsi Genevenses, quodam spiritus (ut sibi persuasum habebant) divini instinctu impulsi, concionatores ecclesiasticosque sibi asciverunt constitueruntque, qui humanis constitutionibus ac ritibus omissis neglectisque, divinum verbum et salutis doctrinam ex solis sacris bibliorum libris petitam sibi annunciarent. Hinc mox pontificii sacri seu ecclesiastici ritus cultusque Genevæ in contemptum venire ac vilipendi coeperunt. Unde non Genevensis modo tum præsul stomachum continuo in cives illos concepit, verum et Antoninus Sabaudiæ dux (quem nuper admodum ab affine suo Cæsare regem creatum multi prædicabant), indignabundus se hic interposuit. Et quanquam magnis uterque

iris in Genevenses perinde æstuarent, ipsam tamen urbem, præ Bernensis ursi metu (cui illa foedere juncta erat), adoriri non satis audebant. Cæterum quum finitimi per circuitum reguli atque ex nobilitate multi, ducis et episcopi imperio alias parentes, mire studiis hic in illorum obsequium propenderent, in foedus cum his illi omnes coeuntes, in Genevensium excidium conspirarunt; quod foedus Cochlearium deinceps ex re vulgo appellitatur, eo quod sociorum illius conspirationis unusquisque cochlear ex pileo dependens in rei signum gestaret symbolumque eius, quod insolentissime sane simul atque temere jactabant, dicentes, pro eo quod dicere saltem debuissent, „si Deus voluerit", se Genevenses istos Zvinglianos jam hæreticos haud secus atque jusculum quoppiam esse absorpturos. Et quum sub anno Domini 1530 alias in Helvetia nonnihil suppul- *A. 1530* lularet simultatis ac offensionis, hincque humani generis et omnis æqui et justi hostis diabolus, lætus dissensiones excitare, multum in dies pessimarum artium in Helvetiorum, eodem foedere sibi mutuo obstrictorum, exitium perniciemque serere fovereque nunquam cessaret; prius tamen, quam omnes doli vel technæ illius cuderentur coalescereve possent, supramemorati Cochlearii foederis consortes exciti inque eundem insignem equitatum collecti, Genevæ urbi strictis gladiis per circuitum obequitantes, civibus internecionem, urbi vero excidium minitabantur et nulla non dirissima intentabant. Unde Genevenses trepidantes, misso nuncio cum literis, Bernenses et Friburgenses sibi foedere obstrictos, ut se et a jam imminente et a majore forte alias subsequutura calamitate primo quoque tempore succurrentes tueantur, monent atque supplices orant; civium enim nemini liberum esse extra urbem tuto pedem efferre.

Ita ex civitatibus Berna, Friburgo, Salodoro, Bienna etc. ad decem virorum millia ferme numero cum virtute bellica excitati, per Antuatium regionem Genevam contendunt, cunctis illorum arcibus ex itinere vastatis dirutisque, qui Cochlearia conspiratione tenebantur obstricti; ubi tamen interea ducis oppidis, dum ea prætereunt, sibi temperarunt illaque dimiserunt illæsa. Cæterum dux Sabaudiæ, legatione memoratarum jam civitatum exercitui obviam missa, cum illis de injuria, quasi inclementer in ipsum consulerent, expostulavit; nam etsi nobilitas cum episcopo quid deliquissent,

non tamen se, a culpa alioquin immunem, ideo poenæ aliquid luere, canis peccatum utique suem dependere debere. Unde ingentem ad hæc pecuniam pro damnis sibi illatis compensandis poposcit, quod ipse imperium in arces munitas haberet; in nobilitatem vero, quæ petulanter ex illis grassaretur, non item. At exercitus se his deterreri haud passus, iter suum Genevam conficere perrexit. Et quum dux non episcopum modo, verum reliquos etiam Cochlearii foederis conjuratos, in suis sustentaret foveretque finibus, ab eo sumptum quoque, quem hactenus bello fecissent, efflagitabant, atque omnino habere contendebant, quicunque tandem labefactatas vel igne foedatas arces reædificaret instauraretque.

Dum ad hunc autem modum utrinqne disceptaretur, milites interim intra Genevam urbem morantes neminem prorsus lædunt aut contumelia aliqua afficiunt, præterquam quod canonicorum, quos vocant, quorundam panem vinumque absumpserunt, illis pro solutione ad parietes consignata idoneis fidejussoribus caventes. Atque quum nocte quadam, dum custodiæ excubias habere coguntur, frigusque plus satis vehemens sævit, ligneæ quædam statuæ, ex Dominicalium coenobio ablatæ, in ignem pro calefactione excitandum, casu forte ut inciderent, contigit. Ad ultimnm lite ad pacem futnram suspensa, domum inde mense octobri eiusdem a Christo
A. 1530 genito 1530 anni disceditur. Deinde comitiis paci in solidum conficiendæ in primum insequentis januarii diem Paterniacum indictis, firma ibi tandem atque juris sententia decreta compositaque pax in certas quasdam conditiones inter ducem et tres superius dictas Helveticas civitates, necnon Genevenses, conglutinatur; quæ tamen postea fide parum exquisita, sed magis Punica custodita atque servata fuit.

A. 1530 Eodem octobris mense anni Domini 1530 rumor passim per Rætiam divulgatus emanavit, quo tempore dissensiones illæ concertationesque de fide, dudnm in Rætia quoque exortæ, nondum penitns decreto illo Rætorum nuper sancito sublatæ erant, sed nsque adhuc non prorsus consopitæ vigebant (licet lentius aliquanto remissiusque sævirent) hincque, qui evangelicam tenebant fidem, multum etiamnum convitiorum contumeliarumque devorare cogebantur: insigne Clavennæ miraculum, Lutheranorum vel Zvinglianorum (ut vulgo vocabantur) sectæ adversum, illis ipsis diebus eve-

nisse, sacratissimam nempe virginem Domini nostri Jesu Christi matrem Mariam in quadam extra dictum jam oppidum late patente planicie evidentissime se conspiciendam exhibuisse, miro quodam ac splendidissimo habitu, atque inter alia peculiariter scopis etiam, quas manu gestaret, insignem, idque simplici cuidam spectatæ pudicitiæ integerrimæque famæ (quominus de miraculi veritate dubitetur) virgini; cui et illa dirissima quæque super Clavennam nunciarit, Domini nostri Jesu Christi, filii sui nomine, quæ oppidum illud moneant, imo quibus hoc brevi totum obruendum sit certo certius, nisi qui Clavennæ Lutherana vel hac magis adhuc detestanda Zvingliana hæresi infecti sint, mature inde ejiciantur, populusque illis, aut in exilium relegatis, aut alias quoquo modo eliminatis extirpatisque, liberetur; aut nisi ut minimum divinam sibi incumbentem iram publica instituta ad Deum divosque supplicatione deprecati fuerint illamque ita placatam a se averterint. In cuius rei certum testimonium et minime dubitandam certitudinem publicam ibi maxime eximiam supplicationem, quemadmodum ipsa sanctissima deipara virgo filii sui jussu suaserit, trium dierum feriis, cum solemni jejunio, festivitate ac inclytis processionibus, quas vocant, institutis celebrari. Ad hæc locum miraculosa apparitione nobilitatum odorem quendam suprahumanum et haud dubie coelestem exhalare et late a se diffundere; unde etiam terra pulvisque suave olens plenis palliorum vestiumque laciniis vel sinibus ab utriusque sexus hominibus certatim rapideque Clavennam et in alia quaqua versum loca auferri atque abripi. Hoc rumore omnes fere loci, maxime vicinæ Ingadinæ, non sine Lutheranorum subsannatione, salsis dicteriis mordacibusque opprobriis implebantur (ita ipsi adhuc meminimus), donec fucus detectus, imo mire concinnatum scelus tandem erumpens, æque quaquaversum emanavit. Quod fuit, quo jam sequitur modo, gestum.

Non diu ante supradictum tempus, qui tum Clavennæ parochum agebat sacrificus, severe supra modum in Lutheranismum, qui dicitur, publice declamaverat, acerrime cum primis in illos evangelici dogmatis, Zvingliani alias dicti, homines invectus, qui ibi agebant, iisque nescio quæ immania minatus. Quorum facile princeps erat Paulus Maserantius, quem et hinc cane et angue pejus oderat, præter capitaneum Malacridam et signiferum N., in

quos simul debachabatur. Qui interim illicito venustæ honestæque formæ simul ac pudicæ virginis, civis cuiuspiam ibi filiæ, amore captus ardebat, imo insaniebat. Quam quum sæpius extra oppidum ad genitoris mandram armentumque euntem de stupro compellasset, tandem homo nefandus, splendido cærulei coloris velamine, aureis stellis insigni, ex templo furtim ablato suoque aptato corpori tectus, et vultum subtili ac candidissimo sudariolo, ne agnosceretur, velatus, atque crura et brachia alias nuda quibusdam sanguineis guttis notulisve conspersus, et dexteram scopis armatus, ubi se alicubi circa locum alias consuetum et insidiis aptum nocte præcedente abdidisset, puellam opperitur illique summo jam diluculo necdum sole ubique exorto vel radiante venienti, et nihil minus quam tale quid expectanti, se descripto jam ornatu tectus obviam dat subitoque eam detectis insidiis adoritur, præ se ferens, quasi Domini nostri Jesu Christi mater virgo Maria esset, quod et sic esse illi et per illam rudi et ad superstitionem proclivi hominum vulgo etiam persuadet. Quæ quidem Maria, ubi multa, eaque dirissima quæque de malis garriisset, quæ Clavennense oppidum propter Lutheranismum manerent, et de eo, quo pacto populus divinam in se accensam et brevi exarsuram iram feriando, jejunando, deprecando et reliquis placaret atque restingueret, quæ superius dictum est passim publica fama dimanasse; quæ a filio suo in mandatis ad ipsam revelanda haberet, magna etiam puellæ mala interminata, si ea maxime oppidanum populum, cuius imprimis interesset, celaverit nec cuncta ad unguem vulgo aperienda curarit: quum hæc et alia paulo prius dicta, inquam, blaterasset, tandem nefanda fucata Maria subjungit, sibi satis constare, quid officii inter alia sancta quædam et suo cultui addicta persona vel sibi devotus homo ab ipsa jam non semel ibidem loci petierit; quod tamen ex nimia simplicitate ipsa illi hactenus denegarit, ignara utique, se quid officii beneficiique sibi devotis suique cultui addictis hominibus præstitum fuerit ita interpretari atque complecti, perinde atque quicquid id foret obsequii sibi ipsi sit impensum; quare ipsam non amplius posthac debere illud rogatam recusare, sed morem homini prompte in sui gratiam gerere, imo sibi ipsi Mariæ ita obsequi; ita tamen ut hoc postremo loco commemoratum negotium silentio supprimat nec cuiquam hominum enunciet ape-

riatve. Quæ ubi dixisset, quum antea locum odoribus balsamum, myrrham vel alia jucunda olentibus infecisset, se subducens, rursus se inter saxa, quibus loca illa abundant, occultavit ibique ad noctem jam ingruentem usque delituit.

Postmodum rumore de Mariæ apparitione et reliquis, quæ supradicta sunt, puellæ esse revelata oppidum impletur cæteraque jam superius dicta eveniunt fiuntque. Interea fatua vecorsque et ideo infelix puella, ab execrando nebulone seducta, vitiatur sicque, dum putat se Deo ac divæ virgini cultum præstare maxime eximium atque gratissimum, ipsum Sathanam misera colit illique gratificatur atque sceleratissimo ganeoni, detestando diaboli cultui toti mancipato, officiosissime servit ac obsequitur; qui tamen, mira simulata pietate, se pro egregio divæ et semper benedictæ Virginis cultore proque strenuo honoris illius contra eius hostes propugnatore jactabat hocque prætextu suam rem agere, imo suis nefandis affectibus satisfacere quærebat, ipsius divæ nomine ad scelus suum velandum impiissime abusus. Ecce qualem virginis cultorem (heu scelus!), qui illam scelestus ementitus, eius speciem, ficta verba, nomen præceptumque ita pravis suis affectibus, nefandæ libidini ac hypocrisi, obduxit, quasi illa mulierum virginumque purissima sanctissimaque non modo nefandis id genus imposturis faveret, imo ipsa impostrix esset, verum etiam turpissima lena esset, teterrimorum ac nequam scortorum scortatorumque copulatrix. Proh pudor! Quid talis mereatur?

Verum ubi brevi post gravidæ factæ puellæ uterus jam intumescens in dies magis scelus, quod nequam tenebrio supprimi jusserat et falso fuco tegi posse putaverat, enunciaret patefaceretque, interrogata illa, a quonam vitiata demum uterum ferret tantumque perpetrasset scelus, quæ tamen alias singulare integritatis, sanctimoniæ et imprimis raræ cuiusdam pudicitiæ exemplum a plerisque omnibus habita sit hactenus? respondit stultula stupidulaque se nullum designasse flagitium, quæ prægnans sit facta a sancto et Mariæ virgini devoto homine, parocho utique seu plebano suo, cui quæ sibi apparuerit diva virgo mater Maria ipsam jusserit id obsequii præstare.

Unde quum nequissime simul ac mirifice tamen machinatum facinus, ita demum palam factum, ad Joannem Capolium, Flemien-

A. 1531 sem, usque manasset, qui circa initium proxime elapsi mensis maji, anno a nato Domino 1531 eo venerat, a Rætis dominis præses missus, hic scelestissimum sacrificatorem vel rectius fumivenditorem vinciendum curavit, et tormentorum cruciatu veritatem admissi facinoris, ex ipsius ore extortam, fateri coactum, extremum etiam idque factis ipsius dignissimum supplicium subire coegit, quo primum caput ei gladio fuit amputatum, deinde corporis truncus una cum abscisso capite in minutissimam favillam combustus, ut sic homo teterrimus simul ac pestilentissimus fumo haud vano, sed igni, pendito, puniretur, qui fumos inanes ignisque expertes vendiderat, illorum quatuor monachorum prorsus similis, qui duobus et viginti retro annis etiam ob eiusmodi imposturæ genus Bernæ combusti fuerant.

Eiusmodi foedissimis exemplis in tales pariter foedos homines, imo detestandos cacodæmoni addictos mancipio ac Sathanæ genio agitatas belluas editis, alius quidam sacrificus, nihil territus, non multo tolerabilius facinus non adeo multo post tempore (non ultra triennium nempe) est ausus, simile quid machinamenti pæne commentus, quo simul ut scelus suum ac nefandum furtum, ne quid pejus dicam, tegere hominesque celare publice moliebatur, ita nefandioris adhuc rei gestæ vel magis perpetrati flagitii suspicionem a se amoliri eaque vicissim eos, qui id temporis ibi loci agebant, evangelicæ sectæ viros, alioquin hic innoxios, gravare nequiter satagebat. Nam quum nescio quid argenteorum simul et auratorum calicum aut pretiosæ sacræ suppellectilis ex magnifico quodam templo furto sibi surripuisset, nefandam facem in fanum tulit, illoque incenso ingentis pretii res sic ibi absumpsit, si vel cæreorum pretium solum expendas; quorum liquor tanta fluebat copia, ut in plateas rivorum instar manans, tanto ardore æstuaret, ut homines ad incendium restinguendum pro more accurrentes, qui cæram illam ita liquefactam fluentem incauti calcabant, pedes inde adustos pessime læderent afficerentque. Verum scelerato furto tandem nescio qui deprehenso, mox deprehenditur etiam furti simul et incendii auctor; qui comprehensus et utriusque facinoris pariter, legitima quæstione habita, reus fuit peractus, sicque prætoris vel commissarii (nempe Percifalli Plantæ, Tutiensis, pontificiæ licet etiamnum religionis, sed nihilominus viri integerrimi atque incorrupti judicis,

qui anno Domini 1535 calendas aprilis magistratum illum iniens, *A. 1535* per bienninm eum Clavennæ gessit) sententia damnatus, meritas poenas igni dedit.

Hæc tamen historia, semel jam memorato modo mihi narrata, deinceps accuratins sciscitato percontatoque ab aliis aliter relata est, qui affirmarent se pro certo exploratum habere, quod sacrificulus iste postremo loco dictus sodomita simul et fur simplex, non sacrilegus fuerit, qui scelerum simul et supplicii socium habuerit ædituum suum. Conflagratio vero templi, quæ circa id temporis accidit, alia occasione, hac nempe evenerit, quod quum in templo pro more tum solito erecti starent cærei duo tantæ crassitudinis, ut uni illorum loco movendo vix quatuor robusti viri sufficerent, forte acciderit, ut alter ex illis noctu sua mole versus statuas inclinatus, incendium illud excitaret; unde forte fama illa deinde vulgo emanaverit (sacrificulo illo simul et aliis illam oris sui flatu suscitantibus et in majus augentibus) de evangelicis ibi hominibus, qui incendinm adornarint ac machinati sint, quo invidiam illis simul et perniciem conflarent. Item quod illud de sacrilegio commemoratum illo circiter tempore ab alio sacrificulo haud Clavennæ, sed Desertinensi in monasterio designatum fuerit. Nihil hic monachum cinædicum vel rectius sodomiticum refero, qui anno 1541, Jacobo *A. 1541* Florino Vulpio, Scultino, Clavennæ prætore commissario, perinde flammæ supplicium subiit[1]. Sed ad intermissam historiæ seriem repetendam ac redintegrandam redimus.

Supradicto itaque Domini anno 1530 Carolus V. imperator *A. 1530* augustus sexto calendas martias, quo die etiam natus dicitur, tanta Bononiæ pompa ac celebritate, a Clemente VII. pontifice coronatus perhibetur, nulla tamen fere Germanicorum principum præsentia, quanta nemo hactenus Cæsarum coronari unquam consuevit. Qui mox relicta Italia Germaniam petiit. Eodem anno Judæis nescio quæ spes Messiæ sui per totam ferme Europam Africamque affulsit eosque adeo excitavit, ut non modo terram sanctam a gentibus se Ruforum Judæorum (quem Magogum in Caspiis montibus inclusum vocant) præsidio recepturos spem certam foverent, sed et regnnm Israeli restitutum iri jam plurimorum quidem secessu, verum vano et irrito successu asseruerint.

---

1 Vergl. die Topogr. Descriptio, Quellen VII, S. 411 f.

Præterea Cæsar celeberrima Augustæ Vindelicorum comitia hoc anno peregit, ubi post varias episcoporum et cardinalis Campegii super negotio fidei consultationes Saxoniæ ducis ac sociorum eius (quos Lutheranos nominant) confessio primum est audita; deinde quatuor imperiales civitates, Argentoratum, Constantia, Lindavium, Memminga, suæ et ipsi fidei et peculiariter sacramentariæ rei rationem reddiderunt privatim. Tandem maximis sumptibus factis, conventus hic a toto Christiano expetitus orbe nullum certum actorum finem ab imperatore sortiri potuit.

Sub æstatem huius anni Buda a regis Ferdinandi exercitu capitur, mox tamen a rege Joanne, voivoda dicto, recipitur, atque ita duo illi pro regno Ungariæ utrinque in annum usque sequentem et eo amplius diverso Marte digladiantur.

Florentia, Hetruriæ urbs florentissima, ob nescio quas in Medicum familiam injurias a pontificiis Cæsarianisque copiis undecim plus minus mensibus obsessa, ad extremum, dum nullis ab imperatore conditionibus recipitur, armis et fame expugnata, sese papæ dedere, haud levi civium simul et libertatis facta jactura, cogitur; quum illa in expeditione princeps Auriacensis a Pisanis Florentinorum sociis interemptus fuisset. — Octavo idus octobris Tiberis fluvius, hora noctis undecima subito excrescens, damno non modico Romam submersam affecit. — Nonis porro novembris Seelandiæ et Hollandiæ maxima fuit aquarum inundatio submersioque multorum locorum. Idem Antverpiæ et in Flandria vicinisque oppidis accidit. Mense denique decembri Margarita Austriaca, Belgii domina, moritur, in cuius locum imperator Mariam, viduam Ungariæ sororem suam, substituit.

A. 1531 Anno porro Domini 1531 nonis januariis Ferdinandus, Bohemiæ et Ungariæ rex serenissimus, apud Coloniam Agrippinam, præsente fratre Carolo imperatore, a principibus imperii rex Romanorum eligitur et mox Aquisgrani coronatus consors regni Germanici a Cæsare recipitur, reclamante Saxonum duce electore, quod præter Aureæ Bullæ usum ista fierent. — In Lusitania apud Portugallenses tota ferme Lisibona urbs terræmotu concutitur, paucis ædibus salvis et illæsis evadentibus. — Tumultuantibus ad Borysthenem Tartaris, voivoda quidam Vallachiæ Poccuzæum comitatum Poloniæ regi armata vi ademit, mense februario. — Turcæ Siciliarum regnum

navali proelio populabundi invadunt, verum incolarum et Hispanorum manu strenue in malam rem abiguntur.

Hoc item anno Ræti Confoederati grave plane bellum cum Mussiensi castellano rursus gesserunt, simul et tandem una cum hoste profligarunt, ab Helvetiorum parte utique quadam et duce Mediolanensium adjuti.

Cap. 56.

Ut ergo, quæ cum memorato Mussiensi castellano bello etiam illo secundo gesta sint, latius paulo persequamur, huc temporis serie utique delati, scias, amice lector! volumus, quod quanquam Clavenna ab illo olim occupata rursus ei (ut sub finem prioris belli est videre) esset erepta, ad hæc concinnatus dolus, quo insidias Rætorum calamitate involvendorum libertati ac reipublicæ struxerat (quod etiam superius est traditum), supplicio a Sanluciensi abbate sumpto suffossus subversusque in irritum cecidisset, turbulentum tamen irrequietumque illius ingenium adeo non fuerit sic sedatum, tranquillius vel contractius saltem redditum, ut magis ad bellum et quasi vindictam irritatum accenderetur. Ita ad extremum igitur animum omnino induxit obfirmavitque, ut bello Rætis facto opulentam et vini maxime feracem Volturenam subito invaderet occuparetque. Ad id autem incepti perficiendum has, quæ mox ponentur, opportunitates sibi longe quam commodissimas fore censebat, quibus fretus spem animo opimam fovebat, se bellum a se decretum etiam conficere posse.

Primum quod etiamsi Mediolanensis dux Franciscus Sfortia, nuper a Cæsare in principatum restitutus, iniquo in tyrannum animo ferretur, cupidissimus sua sibi ab illo adempta rursus recuperandi, ad eam tamen rerum inopiam redactus erat, fisco illius superioribus plane gravibus bellis penitus exhausto, ut nullum omnino tum temporis bellum sibi quantumvis etiam volenti gerere daretur. Immenso namque propemodum ære alieno superioribus bellis conflato (cuius et maximam partem Cæsari pro præstitis hactenus auxiliis debebat), obrutus erat; id quod castellanum haud fugiebat. Deinde

hoc vel cum primis ad suum institutum facere existimabat, quod gemina Cæsariana præsidia, ex Hispanis pariter et Italis conflata, quæ hactenus Mediolano et Como destinata fuerant, exauctorata jam, Mediolanensis dux nulla omnino mercede tum dignaretur, neque illi a quoquam præterea alias conducti essent.

Ex illis itaque noningentos aut mille fere vilissimo sane pretio conductos, sed tamen spe prædæ futuræ admodum opimæ impletos suscepit. Sororius præterea eius, Theodericus Amisiensisne, an frater huius Marcus Psittacus ignoro, pollicitus ipsi fuerat, se tria lancegerorum (Germanorum illorum militum) millia adducturum. Postremo sperabat Helvetios nihil laboris Rætorum causa esse subituros neque quicquam operæ sibi sumpturos. Præter illa omnia pagorum suorum quosdam, Volturenæ nimirum omnium proximos, validissimis vallis atque aggeribus ductis eo consilio muniverat, ut si ad aciem confligendum vel aperta vi resistendum par Rætis non foret, post munita illa loca se cum suis recipiens tam diu se intra illa contineret, quoad hostes, cibariorum penuria impellente militiam tandem deserere coacti, discederent. Quod ut primum factum esset, illos rursus continuo bello adoriri cogitabat. Ad hæc sermonem rumoremque hinc inde dissipandum curaverat, quasi bellum ipse ex Mediolanensis ducis voluntate ac mandato, imo eius nomine gesturus esset; veluti qui dux nonnihil etiamnum imperii in Volturenam simul et Clavennam sibi ex prisco jure vendicaret ac usurpare contenderet. Huiusmodi rumore falsissimo sane Ræti moti legationem insignem, honestum utique virum senatorium, ad memoratum ducem miserunt, mense januario anni a salute condita
A. 1531 1531, qui exploraret, quidnam Ræti sibi de illo pollicendum quidve minus haberent.

Legatus itaque ille, Martinus Paulus, cognomento alias Bigulinus dictus, quum sibi tenerrime dilectum filium secum viæ comitem haberet, ubi negotio, quod in mandatis habebant, apud ducem confecto rursus illi domum versus iter equites facerent, ecce a quatuor facinorosis Mussiensis tyranni ministris, ex Mongutio castro subito immissis, per scelus ex improviso invaduntur, sicque capti et extra regiam viam in opacum quoddam caliginosumque frutectum tracti, inclementissime ibi per latrocinium trucidantur. Quare quum Mediolanensium ducem, intra cuius limites flagitium perpetratum

erat, male illud haberet, legatione missa se apud Rætos purgavit. Interea dum hæc ad eum modum geruntur, tyrannus ab initio martii mensis eiusdem anni septingentos circiter milites destinat, qui Lario stagno trajecto Morbenium, Volturenæ facile primum emporium, ex improviso invadentes, illud bello minime indicto occuparent. Quum ergo missi illi milites, successu pro votis usi, memoratum oppidum primo impetu, nemine repugnante, cepissent: ubi nonnullos præterea eius vallis proximos vicos diripuerunt, illud firmissime munivere, omnibus utique viis atque aditibus ab extrema eius parte per circuitum obstructis interclusisque, vallis nempe altissimis simul atque crassissimis ibi opinione citius excitatis atque undique in locis inter ædificia patentibus, quum oppidum alias moenibus, jam olim a Rætis de industria dirutis, nudum esset. Solum etiam ante valla ab interiore parte existens acutissimis ad id paratis quadrifurcis ferris seu muricibus densissime conseverant, ita constructis formatisque, ut in quamcunque incumberent partem humi, unum mucronum sursum spectantem erectumque haberent; ut si hostes forte irrupissent, in incognitam perniciem incidentes, ea incauti induerentur hincque compuncti læsique in conflictu impedirentur vel pessime affecti inhabiles ad pugnam redderentur.

Cæterum provincialis populus, ipsi, inquam, Venonetes olim dicti, hodie vero Voltureni, armis raptim captis Sondrium (in aliud supra Morbenium situm oppidulum vel magis vicum) eo consilio in unum coeunt, ut dum Confoederati Ræti, ipsorum domini, accederent, provinciam ab ulteriore hostium grassante vi tueantur atque asservent. Ipsi vero trino inter se revincti foedere Ræti, eius rei fama velociter per fines eorum passim volante subito exciti, Volturenam accelerato gradu petunt Morbeniumque nulla interjecta mora obsidione cingunt. Ubi quum satis mature commeatus penuria fameque laborare coepissent, cunctis ferme esculentis ab hoste præda abductis, vulgus hic militum, inediæ impatiens prorsus, oppidum oppugnatione statim tentandum contendunt, licet nihil dum eorum, quæ ad talem rem necessario requiruntur, præparatum esset, eamque et itidem belli principibus fere cunctis licet reclamantibus ac summa ope renitentibus infelicissime aggrediuntur, ea nempe parte, quæ armis missilibus tormentisque infestissima, pugna quoque ob loci iniquitatem acerrima erat et omnium difficillima.

Unde ingenti tormentorum missiliumque aliorum impetu subito ingruente perculsi, retrocedere et ab instituta oppugnatione ut nimis ardua desistere coacti fuerunt, multis, maxime videlicet insignibus impigerrimisque quibusque amissis, uti qui jam maxima ex parte in tecta evaserant, pluribus vero alias sauciatis læsisque. Atque quum ipsi belli ductores principes pugnam cierent periculumque subirent (supremo illorum Joanne Traversio), ut pravam nimirum proditionis suspicionem declinarent, cujus jam multitudo (quæ belua est multorum capitum) eos insimulare, quod temerariis conatibus obsisterent, cœperat, ex illis etiam quidam desiderati fuere, et inter illos nominatim Dieteganus Saliceus et Martinus Traversius duces, hic quidem Monasteriensis cohortis, ille vero Prægaliensis.

Quum pugna itaque illa inauspicato inita infeliciter cessisset, Ræti nonnihil hinc territi Helvetiorum mox opem implorant, et ipsi etiam alium adhuc delectum militum in desideratorum supplementum habendum instituunt. Ex Helvetiis autem, delectu haud mora habito, insignem Rætis exercitum ipsis calendas aprilis subsidio miserunt, nominatim hi: Tigurini, Bernenses, Glaronenses, Basilienses, Friburgenses, Salodorenses, Scaphusiani, Abbatiscellani, Sangallenses, Tauriaci atque Toggaburgici denique. At Lucernates, Uranei, Svitii, Subsilvani et Tugini sua eo tempore Rætis auxilia ob causam nescio quam, nisi fortassis religionis, negarunt.

Simulatque Mussici in Morbenio obsessi ergo Helvetiorum adventum acceperunt, quum et tria illa doryphororum millia, ab Amisiensi castellani sororio promissa, venire cunctarentur (Ræti enim itinera illis interclusa insederant, atque Tridentinus item cardinalis per Athesinos iter eis negaverat, præter id, quod principes Austriæ ex hæreditaria, quæ dicitur, cum Rætis æternum conjuncta pace præstare debent ac prohibere, ne qua adversa bellica vis ex Tyrolensi comitatu et reliquis suis pace illa comprehensis provinciis neque per illas contra Volturenam et Clavennensem Rætorum provincias tendant): ut Mussici milites, inquam, ut quantæ sibi adversæ vires venirent, quibus sustinendis pares humeros non haberent, ita se vana alieni auxilii spe lactatos illo prorsus destitutos viderunt, fugam clandestinam meditantur parantque. Viris igitur Morbeniensibus pariter cum mulieribus ac pueris omnibus in cellas

vinarias atque penetralissima conclavia retrusis inclusisque, oppido egrediuntur et Rætis signo pugnæ dato, veluti cum illis collatis signis congressuri, fugam continuo lacum versus arripiunt; quorum tamen plurimos Ræti raptim insequuti, arreptos in fuga interfecere, reliquis partim in naves evadentibus, partim vero, qui nempe ad naves priusquam solverentur satis in tempore pertingere nequiverunt, fuga per proximos ad sinistram montes dilapsis.

Interim Helvetii auxilio Rætis missi gemino agmine vel duplici ac diverso itinere proficiscuntur: Tigurini nempe, Glaronenses, Tauriaci, Toggaburgici cum parte aliqua illorum Rætorum, qui delectu denuo habito priori exercitui in supplementum missi fuerant, recta per Prægaliam, Clavennam prætergressi, in hostem feruntur; Bernenses vero, Basilienses, Friburgenses, Salodorii, Scaphusii et Abbatiscellani, Adulis transcensis Alpibus, per Mesaucos et rursus montem intermedium superatum Mussicam petierunt arcem, a cuius parte posteriore castris locum ceperunt. Tigurini cum illis Rætorum, qui socia secum arma junxerant, mature castris Gheræ ad Larium lacum positis, tormenta bellicasve suas ibi murales machinas operiuntur interimque quodam hostili propugnaculo, vallo nempe Rivæ jacto, potiuntur. Quum duæ præterea navium, quæ Mussici castellani milites Morbenio aufugientes exceperant, ipsius fugæ impetu in superiorem lacus Larii partem, quæ nempe ad Rætorum fines pertinet, delatæ fuissent, Helvetii simul et Ræti, qui utrinque in litore castra habebant, communicato inter se consilio, illas in eo angulo conclusas ac propemodum undique cinctas ita quasi obsederunt, crassiore quadam ferrea catena infra illas per laci latitudinem, qua est angustissimus, ab uno litore ad alterum ducta, ut inde nullo pacto fuga elabi quirent; idque potissimum propter capitaneum Grassum, qui jam olim eo cognomine vulgo erat cognitus, et tali illi militum globo, dum etiam Morbenium tenuerat, præfuerat dux; qui item, ut publica fama jam olim omnibus ferme constabat, anteacto tempore latronum ac piratarum, qui multo jam tempore in lacu fuerant grassati, dux et peculiariter Mussiensi castellano præcipuus publicæ fidei hactenus non semel jam in Rætorum legatos violandæ non tam minister, quam etiam auctor fuerat atque in duabus illis denique navibus jam una interclusus tenebatur.

Ne tamen Ræti cum sociis propterea diutius ibi haud sine magno rerum suarum dispendio hærere et interim alias majoris forte momenti res negligere aut certe eo tardius exequi cogerentur, Ræticæ militiæ principes, inito inter se consilio, cum hostibus illis ita transegerunt, ut hi navibus cum tota, quæ illic continebatur, suppellectile traditis, publica Rætorum fide muniti ac tuti, per Volturenam, de illorum ditione decedentes, in exilium abirent; in quo intra certum tempus se esse acturos nec in patriam interim redituros sancte jurejurando intercedente promittere eos mulctæ nomine oportuit. In navibus autem præter illam militum manum hæc reperta fuere: vexilla nempe nescio quot, tormentorum item apparatus non poenitendus, aliquot nempe falcones, quos vulgo hodie vocant, et aduncæ itidem vulgo dictæ bombardæ, numero fere ad triginta sex.

Et quum illi in exilium relegati hostis milites digressi jam abirent, vulgus hic militum apud Rætos frendere et submissis primum inter se sermonibus strepere et tandem palam etiam ducibus ac optimatibus indignari, quod indignum designassent facinus, qui tam egregie fide publica Crasso, tam eximio latroni, imo manifesto latronum duci ac principi, cavissent, qui nemini fidem perfidus servasset, quin imo non semel jam publicam fidem in alios convellendi ac violandi auctor fuisset et ideo indignus, cui vicissim fides servaretur, sed potius qui sua, qua alios circumvenisset arte, et ipse perinde circumveniretur, id est cum Tarpeia proditrice sua perimeretur mercede; quum proditori nihil fidum, nihil tutum esse debeat, et immerito jure gentium fruatur is, qui toties illud et in tot infregerit. Huiusmodi sermonibus rationibusque aliquanta temeraria armatorum manus extimulata memoratum Crassetum (ita enim etiam a multis ille vocabatur vulgo) insequuntur et Sondrii eum nacti, reliquis citra aliquam læsionem salvis dimissis, vinctum Morbenium reducunt. Ubi judicio ex vulgo militum constituto quæstioni subjicitur, moxque ad flagitiorum latrociniorumque ab ipso perpetratorum confessionem, ex ore ipsius fidiculis adhibitis extortam, suspendio supplicium subire fuit coactus, plerisque Morbeniensium matronarum eum ingentibus clamoribus prosequentibus et ad supplicium capitis nequissimum nebulonum poscentibus (quum vererentur, ne forte dimitteretur liber), veluti qui auctore et auspice multa a militibus, quibus is præfuisset, indigna perpessæ essent.

Vix autem dici potest, quam indigne Rætorum proceres et inter illos cum primis summus eo bello imperator, Joannes Traversius, tulerint publicam a se datam atque imperatoris memorati sigillo seu annulo roboratam fidem non satius esse præstitam. Veriti tamen, ne si militum multitudini reclamassent, suo ipsi capiti malum suerent, nec vel mutire contra ausi sunt. Illis ipsis fere diebus alii adhuc quatuor ob simile proditionis in Rætos concinnatæ crimen supplicio extremo affecti sunt, perinde ut Crassetus ex arboribus omnes, uno excepto, suspensi; atque ex illis quidem unusquispiam ex Morbeniensis cœnobii Dominicalibus monachis, celebri fratris Dionysii nomine vulgo cognitus; ex quo etiam cœnobio qui Rætorum in superiore Morbeniensis oppidi infelici oppugnatione inter oppidum et cœnobium deprehensi fuerant interclusi, singulari affecti fuerunt damno, magna scilicet inde telorum vi ab hostibus, qui id etiam tenebant, petiti ac læsi. Reliqui quatuor illorum nefandorum nebulonum duo ex proceribus Rætorum fuere: unus quidem Casatiensis Gaudentius Sarastus, alter vero Suprasaxensis Joannes Andreas, qui et in carcere nescio a quo vel quo pacto necatus offensus est; quartus exterus quidam, ni fallor, fuit, cognomine Ritius vulgo dictus („*Il Ritsch*"), id est Crispus, ob crinium nempe formam, quos crispos circumflexosque habebat.

His actis protinus Rætorum et quædam etiam Tigurinorum tormenta muralesque machinæ adsunt, inde a Speluca monte, Adularum Alpium parte quadam, in castra usque non via militari, sed per perpetua montium cacumina, loca certe prope invia (ut eminus quidem contemplantium oculis videtur), miro improbi virorum ac jumentorum laboris molimine vix ægre tandem adductæ; in qua re peragenda Ræti cum primis singulari Herculis Salicei, ingeniosi et impigri tum juvenis, hodie vero senis adhuc Clavennæ superstitis, industria usi fuerunt. Duabus igitur machinarum illarum præ aliis insignibus, quæ Rætorum utique erant, in monte relictis, ubi altera Helvetiorum pars, ut supradictum, castrametati erant, et unde posterior ac aversa a Volturena Mussicæ arcis pars impeteretur, contra ac castellanus putaverat unquam fieri posse, reliquæ ad Rætorum ac Tigurinorum castra perductæ sunt; quibus et latronum illam speluncam, turrim, inquam, in ipso lacu ad Tassium sitam, haud mora quati coeptam, expugnavere.

Pari modo Gravedonam quoque, vicum amplissimum in Triumpilinis, obtinuerunt, ubi Hispani sexcenti et trecenti Itali armati post insigne, quod jecerant, vallum latebant, sed non ausi resistere aufugerant. Porro quum manus quædam hostilis alia, Hispanorum videlicet, vallibus Trotia et Saxea („*val Trozza et val Sassia*") occupatis (quæ in Larii lacus ora læva infra Volturenam, ab oriente in occidentem porrectæ, pariter in litus desinunt), unde Volturenam subinde infestarent, pars Rætorum eo irruentes hostem inde profligant, et ubi regionem illam occupatam Rætorum præsidio ibi relicto firmassent, mox Helvetii cum Rætis Masenzonam adversæ oræ petunt pagum, itidem in Triumpilinis. Ubi quum hostes, ingente aggeris mole excitata, post illam velut in tuto agerent, simulatque Helvetios Rætosque propius accedere viderunt, aggeri illi se non satis credere ausi, salutem suam fugæ potius quam vallo commiserunt. Haud secus quum Tunci quoque Mussienses simile munivissent propugnaculum, ut primum Helvetii ac Ræti appropinquare coepere, se illi subduxerunt.

Ita Tigurini, Claronii necnon Ræti Tuncum, ubi movissent castra, ibi muniverunt, in loco infra ipsum Mussicum castrum sito. Alter vero Helvetiorum exercitus Menasii, in diverso jam memorati castri latere, cum castris agebant. Sic, inquam, Mussica arx, quinto calendas majas eodem anno obsidione fuit cincta. Inde duobus ingentis molis muralibus tormentis post arcem vel ex invia illa via, ubi relicta fuerant, ut supradictum est, aut ex Tigurinorum Rætorumque castris (quemadmodum Stumpfius innuere velle videtur), immodica cum difficultate improboque labore in montis sublimitatem vix superatam pertractis, arcem quinto idus majas horrisonis iisque feliciter evadentibus ictibus impetere quatereque coeperunt; ita ut plerique spem alerent, hostem haudquaquam diu sustinere ac repugnare posse, hincque arcem ab illo brevi sibi relictum iri.

Ut primum ergo Mediolanensis dux Sfortia animadvertit, quanta severitate Helvetii pariter ac Ræti bello gerendo rem urgerent, in rem suam et ipse intentus, rationem inire coepit, qua illud terrarum, quod a tyranno sibi præreptum interversumque erat, rursum reciperet recuperaretque. Unde Tito Inditiano, præclaro viro eodemque suo secretario, legato in Helvetiorum Rætorumque castra misso, tam multa illis prolixe benigneque promisit etiam in iis, quæ ad

bellum continuandum conficiendumque pertinerent, ut et hi vicissim legatos ex utrisque castris extemplo ad Mediolanensem mitterent principem.

Hinc dux cum iis tantum egit, ut ab illis obtineret, quo bellum sibi jam illi conficiendum traderent, idque in hæc conditionum capita cum illo pacti: Primo, ut jam statim, omni exclusa intermissione, bellum summa ope parare, Mussicam arcem, latronum utique asylum, obsidere nec impugnationem eius intermittere deberet, quoad illa expugnata tandem atque ita diruta fuerit, ut nunquam æternis temporibus amplius reædificetur. Secundo, ut dux illis juribus semel universis cedere ac eis renunciare possessioneque ea se in solidum privare prudens deberet, quæ in Volturenam et Clavennam se quando habuisse existimaverit, ita ut nunquam in posterum quicquam amplius nec ipse neque posteri ipsius sibi in illa vendicare, querere aut usurpare alicuius juris titulo aut prætextu deberent atque præterea se Rætis omni tempore faciles humanosque, ut inter commodos bonosque vicinos ac socios fieri conveniat, exhibere. Tertio, ut omnes vici illi ac castella, quibus Helvetii Rætique inter se Confoederati hactenus eo bello extra Volturenæ et Clavennensis comitatus limites potiti fuissent, vel quæ porro parta fuerint, duci cedere deberent; ita tamen ut Mussicum castrum evertere funditus ac solo æquare et Confoederatis Rætis certam auri summam pro iis, quas bello fecissent, impensis tribuere peteret. Quarto, ut Helvetii simul ac Ræti duci bis mille armatos milites toto illo bello ad finem usque suppeditarent; quorum quidem mille ducentis dux, æquis eos stipendiis dignatus, satisfaceret, octingentos vero Helvetii et Ræti ipsi sustentarent.

Ubi ad eum modum dictæ jam partes inter se transegissent, Helvetii ac Ræti hic ex castris domum discedunt, præter illos bis mille supramemoratos, qui in castris obsidioneque manserunt. Ad eos ex Tigurinis civibus atque senatu vir quidam generosus, Henricus Ranus, qui illis veluti supremus imperator præesset, est Tiguro missus, qui et bellum ad felicem exitum perducere tandemque perfecte profligare juvit.

Pari modo dux quoque se ad bellum terra marique gerendum aggrediendumque quanto potuit apparatu instruxit. Mussicus vero castellanus consilium iniit, qua ratione bellum continuare trahere-

que, atque quandoquidem initio non satis prospero usus fuisset, hostem navali bello pugnave ductim delassare quiret. Et quum duæ et viginti eximiæ sibi naves essent, illis prædas undique ex vicis pagisve agens, Leucum eas ac Mussium abducebat, quo locis sic illis commeatu prospiceret. Mongutium castrum etiam præsidio firmavit. Domusella vero arx, in excelso monte constituta, nequibat ab illo, prout res poscebat, præsidio aliisque ad propugnationem necessariis procurari. Quocirca Franciscus Cribellus, ducanus quidam belli princeps, facile minis illam in deditionem obtinuit et ut sibi traderetur, effecit. Mox Bentivolus quoque, Mediolanensis ducis summus Comi belli ductor, capitaneum Gonzagam quendam, militiæ ducem, ad Mongutium arcem oppugnatione tentandam misit. Verum octoginta viris illic amissis ac multis præterea vulneratis ab oppugnatione desistere fuit coactus. Nec tamen Mussienses victoriæ illi et arci alias munitissimæ fidere ausi, tacite inde noctu discesserunt. Ita etiam Mongutium in Mediolanensis principis jus potestatemque venit.

Illis ad hunc modum gestis, Mussiensis castellanus Leuco, Mussio et classe sua, qua ducem longe præstabat, unice fretus, salutem suam jam dictis, uti extremo præsidio, credebat vel quasi salutis suæ anchora nitebatur. Porro dum Mongutii expugnatio lente velut cunctabunda, ut jamjam dictum, procedit, qui Mussium tenebant inde tacite subitoque in montem, ubi murales Rætorum machinæ erant, ruunt. Ubi quum quod ad tormenta illa relictum constitutumque præsidium ea asservabat, dum dux accederet operiens, vigilias contemptim secureque ageret ac perperam custodiret (cui Georgius Vestiarius, Curiensis quidam senator, præerat), præsidiariis illis ex improviso oppressis, disjectis et aliquod ex iis peremptis, ipsæ machinæ abripiuntur et de proxima rupe in subjectam vallem vel potius in lacum præcipitantur, quæ et ita pessumiverunt. Cæterum quum interea Mediolanensis dux navibus Comi fabricatis navale bellum et ipse jam instructissime parasset, Mussiensis hostis legatione missa cum iis, qui Cæsari Carolo V. et item qui fratri eius Ferdinando regi a consiliis erant, egit, ut illi inter ipsum et ducem pacem componerent, pollicitus nullam se pacem, quæ modo æquis ac quæ ferendæ sint conditionibus feratur concilieturque, esse rejecturum.

Pari modo legationem ille ad Franciscum quoque Galliæ regem eodem tempore misit, quæ ad bellum eum contra Franciscum Mediolanensem ducem instigaret, offerens se illi munitissimas duas illas arces suas cum oppido, Leucum et Mussium, traditurum. Rex autem belli aleam declinans, oblatam quoque conditionem accipere renuit. Cæsar vero ducem, ne pacis conditiones respueret, monuit. Id quod et dux lubens fecisset, si quidem id ex pace nuper cum Helvetiis ac Rætis inita fieri potuisset. Verum quum illa incolumi ac honore suo cum existimatione salvo bellum omittere nequiret, classem suam Mandelum, ad oppidulum duobus fere passuum millibus a Leuco distans, in unum coactam coadunatamque destinavit, quæ Helvetiorum pariter et Rætorum in litore excubantium opera adjuta, lacum custodiret servaretque, ne Mussiensis classis pro suo arbitratu in superiorem lacus partem prædabunda ut hactenus excurreret. Ad hæc Alexander Gonzaga Leucum oppidum terra obsedit, et paucis post diebus ducani ponte etiam lapideo in amne Adua, castellis utrinque egregie munito, vi potiti sunt. His factis mox castellanus cum classe in portum ruens, ad terram eam subduxit, eaque maxima ex parte evacuata, quo sumpto superfluo levaretur, nautas dimisit, ut bellum etiam hoc facilius satiusque toleraret neque id desereret sumptu forte quando maligne suppetente vel deficiente, cogeretur.

Haud secus dux quoque illum imitatus fecit, sed satis imprudenter. Nam ut primum navales suas copias quadam ex parte dimisit, Mussiensis illico naves suas rursus impositis militibus instruxit, iisque lacum raptim emensus, Mussium festinato petit atque loca quædam partim minis partimque prolixis verbis ac benignis promissis, ut sibi rursus parerent, flexit. Ad hæc aliud adhuc ei ex animi sententia successit. Nam quum Mediolanenses ad Leucum in obsidione magis magisque negligenter ac secure hostem utique contemnentes agerent, isque confestim id sensisset, tacite noctu navus ex oppido egressus, subito in portum irruit vigilibusque trucidatis extemplo castra ex improviso invadit opprimitque, atque ibi Gonzaga, ipso belli duce, in suo tentorio seu prætorio diversorio capto, milites partim dissipat, partim vero occidit, ipsa autem tormenta in prædam nactus, in fossam oppidanam præcipitanda curavit. In illo denique tumultu ac trepidatione supramemoratum etiam lapideum pontem recepit.

Ut Ludovicus Vistarinus, ducanus belli ductor Mandeli, eiusmodi impetum in suos subito factum atque Gonzagam captum accepit, mox postridie summo mane cum aliquot ex suis Leucum accelerato gradu contendit, atque militibus pridiana velitatione dissipatis iterum collectis, denuo castra instaurat, tormenta quædam nondum ad oppidi fossam penitus perducta hosti eripit rursus, obsidionem repetit et lapideo deniqne ponte rursus paulo post potitur. Hinc Mussiensis majores contra circumspicere parareque vires coactus, a Neapolitano quodam tribuno militum, Cæsare nomine, quadringentos Italicos armatos milites Leuco oppido in subsidium obtinuit. Illorum opera ille, nocte quadam Laudano Actursio flumine vectus, ducanum quendam tribunum in vico Malgrado, Leuco e regione sito, per proditionem subito oppressit ac interfecit. Ut primum autem dux Franciscus Sfortia id nuncio accepit, illico Hieronymum Crebellum cum manu quadam ex equestribus simul ac pedestribus militibus collecta Clanatum misit, qui Comensium territorium a subito hostili impetu tutaretur. Mussiensis enim castellanus cogitabat prædas inde agendo frumentandoque commeatum sibi parare atque prospicere. Quod spei ubi ademptum ei fuit, cum classe ex lacu hic subinde in litus ruens, summa qua valebat ope prædas inde egit. Verum quum pagi ac oppida in ora illa omnia pene vacua, bello utique depopulata vastataque, rerum omnium inopia laborarent, nihil ibi milites eius præter modicum castanearum ac foeniculi invenerunt. Quum quadam idem die Mussienses naves lacu præter Mandelum veherentur atque Vistarinus hic illas missilibus bombardicisve sphærulis in eas contortis peteret, Gabriel Medices, Mussiensis hostis frater germanus (qui et turri vel prædonum speluncæ, ante in lacu expugnatæ, præfuerat), ictus hic exanimis est abductus. Pari modo quum paucis post diebus Aloisius Borsierus, Comensis, qui castellani classi veluti supremus præerat dux, ex Mussio castro atque lacu superiore Leucum in navi peteret, idem dictus jam Vistarinus cum quibusdam navibus illi, ut navale qualecunque cum eo certamen iniret, occurrit; ubi memoratus Borsierus, etiam in eo conflictu navi eius capta, perinde globulo uno trajectus est. Sic Mussiensis tyrannus hic duos amicorum optimos fidissimosque amisit, cum quibus una omne eius solamen atque animus concidit, necnon cuncta præterea spes ei fuit adempta.

Ad gesta illa Augustinus, Vercellensis præsul, se ad Franciscum Sfortiam Mediolanensem ducem denuo eius belli componendi causa contulit. Ubi ut ducis animum a pace non omnino alienum esse animadvertit, Marinum Caractiolum, Cæsaris Mediolani legatum hic, atque Joannem Angelum Medicen, ipsius castellani fratrem, sibi adhibuit, præterea duos Helvetiorum Rætorumque belli principes ex castris itidem evocavit. Illi igitur cuiusmodi mox sequitur pacem conciliarunt: Primum, ut Mediolanensis dux Mussico castellano ac fratri illius Joanni Angelo (qui postea papa Pius IV. tandem fuit), triginta millia aureorum numorum in certum diem numeraret et interim pro ea re præstanda prædibus ex Mediolanensi principatu dandis idonee illis caveret. Ad hæc memoratus princeps Mussiensi alium quempiam locum dono traderet, qui mille aureorum reditum ei quotannis proferret. Præterea concederet, ut ille tormenta sua et quicquid ad bellum bellicasque machinas pertineret atque universam item mobilem suppellectilem denique vel (ut proverbio dicitur) ruta et cæsa omnia cum sua, tum fratrum suorum, secum una auferret; quin imo ducem ex pace jam composita opportuit castellanum cum fratribus eo deducere, ubi cum illis tuto ageret. Cum aliis insuper haud magni momenti conditionibus. Ut tali autem staretur paci, atque ea, quæ ex illa debebantur, præstarentur, Mediolanensis ducis nomine Marinus Caractiolus, Cæsaris legatus, atque Maximilianus Stampa, supremus Mediolanensis arcis præfectus, Mussiensis vero castellani nomine frater eius Joannes Angelus data fide spopondit. Et in majorem denique firmioremque jam dictorum fidem memoratus Joannes Angelus se ut obsidem est passus custodiri, ne forte quis dubitaret, ne frater ipsius pactam pacem servare renueret.

Ubi pax hæc tandem concinnata coaluit, Joannes Jacobus Medices, Mussiensis hactenus castellanus, Francisco Sfortiæ, Mediolanensi duci, Leucum oppidum simul et arcem atque arcem itidem Mussium tradidit, ipseque ad id protinus cum rebus et hominibus suis recessit, ab ineunte anno Domini 1532, quum bellum jam de- *A. 1532*
cem continuos menses durasset. Quibus actis Mussica arx e vestigio, veluti totius belli atque calamitatis primaria causa atque origo, ex ducis mandato destruitur, labefactatur atque funditus evertitur. Tantum de Mussico illo bello, in quo describendo quod æquo

prolixior idque præter institutum sane fuerim, veniam dari mihi postulo. —

Toto autem fere augusto, qui proxime præcesserat mense, horribilis formæ cometa in occidentali coeli plaga quotidie nocte ferme jam ineunte fuit visus, qui radios suos meridiem versus profundebat, haud dubie intestini illius inauspicati, quod Helvetiis imminebat, belli atque tumultus prænuncius. — Celini item, extremo Ingadinæ vico in Rætia, ignis subito circa mediam noctem in domo quadam ex incuria feminarum quarundam parum utilium exardens, ipsis calendis novembris, quo tempore fructus jam omnes collecti et reconditi erant, 30 domos absumpsit. — Intestinus autem ille, de quo nunc dicebam, tumultus in Helvetia exortus motusque hoc ipso anno, superius a Rætis simul et Helvetiis atque Mediolanensi principe cum Mussiensi castellano gestum et vix dum profligatum bellum excepit.

A. 1529 Quanquam enim bellum dudum anno Domini 1529 inter Tigurinos et Bernenses hinc et quinque antiquiores Helvetiorum pagos seu respublicas illinc, religionis atque aliarum quarundam rerum causa exortum, mature reliquorum Confoederatorum Helvetiorum opera semel restinctum, consopitum et prorsus diremptum crederetur, *A. 1531* rursus tamen illud anno a nato Christo 1531 recruduit; idque iisdem nimirum causis repullulascentibus, novisque subinde querimoniis de recens sibi factis injuriis contumeliisque oborientibus atque animos alias stomacho oppletos extimulantibus exulcerantibusque; cuiusmodi contumeliis vel maxime Tigurini, scripto etiam tum multis typis excusis exemplaribus evulgato, publice protestati sunt se ab adversariis plus satis intolerabiliter identidem incessi atque incessanter affici queritabantur; ita ut stomacho utrinque in alteros erumpente, res frumentaria aliarumque rerum commercium a quibusdam evangelicis, quas vocant, civitatibus, maxime Tigurinis, per fines suos quinquepagicis illis rebuspublicis interdictum atque interclusum fuerit, causa eius interdicti supradicto typis excuso scripto latius publice indicata explicataque; idque Ulrico Zvinglio, Tigurinorum tum ecclesiaste, omnibus nervis intensis dissuadente, reclamante et summis modis (id quod certis auctoribus didici) improbante.

Ut hac itaque molestia satis intolerabili se quinque rerumpublicarum populares vel proceres liberarent explicarentque, juris conditionem adversariis tulerunt: boni consulturi servaturique, quod æqui inter partes judices, litem dirimentes, decrevissent. Quamobrem comitia in diversa loca indicta sæpius celebrata fuerunt; multum ultro citroque in civitates vel respublicas a reliquis Helvetiis cursitatum ac circumequitatum est, atque nulli non denique opportuni modi tentati, nihil non laboris tota ea æstate ad calendas usque octobres nequicquam devoratum, si qua inter ambigentes partes invicem in gratiam redigendas pax posset conciliari; exteris etiam quibusdam civitatibus, maxime vero regis Gallorum et ducis Mediolanensis legatis huc summa ope adnitentibus. Verum quum nullus tentatus modus satis feliciter succederet, nec ullæ pacis conditiones a disceptatoribus compositæ partibus satis plausibiles acceptaeque essent, sed itinera quinque memoratis Helvetiorum rebuspublicis usque intersepta interclusaque non permitterentur libera, consilio illæ inter se inito senatusque consulto facto constituerunt, armis illa sibi aperire.

Unde haud mora Lucernani, Uriani, Svitii et Subsilvani, signis quique suis sublatis exciti, se sexto idus octobris simul Tugium in socium sibi oppidum in unum conferunt, ut sociis ibi auxiliaribusque copiis raptim collectis, inde Tigurinos subito adoriantur. Quod licet Tigurini, de re moniti, ægre crederent, parvam tamen ubi quandam militum manum, sexto itidem idus octobris, sub vexillo uno ultra Albissum, montem proximum, Sacellano seu Capellano suo monasterio in præsidium præmisissent, festinato nuncios circummittunt, qui undique ex subjecto sibi agro suos sibi in auxilium adversus imminentem hostem raptim excitarent atque die nocteque cogerent. Qui quum tam celeriter brevique, atque res ipsa flagitabat, satis in tempore minime possent ex regione late hinc inde patente in unum coire, et tamen Tigurini in urbe, suis Sacelli et in Libera Provincia periclitantibus et hinc omnibus momentis ipsorum opem, ut se ab impendente pernicie assererent, anxie implorantibus, cupidissime succurrerent subsidiumque submitterent, mox quinto idus octobris, postridie nempe quam de hostium adventu primum acceperant nuncium, paucissimi sane numero cum primipilari signo suo circa meridiem ex urbe moventes,

Sacellum se proripiunt, idque nullo observato ordine, quum et aliunde ex diversis locis identidem eo accelerato gradu accurrerent. In tumultuario autem illo concursu supradictus etiam Ulricus Zvinglius fuit, quum Tigurinorum nimirum antiqua consuetudo ita ferret, ut quando in hostem exitur, ecclesiæ minister primarius una prodeat. Ad hæc Zvinglius, vir alioquin fortis et animosus, quum secum reputaret, quod si domi resideret et proelium forte fieret adversum (quod animus sibi præsagiebat, ut fertur), futurum esset, ut magnam sibi ipse invidiam sustineret, quasi concionibus quidem (ut rumor de illo erat) hominum animos incenderet, in ipso autem discrimine remollesceret, voluit omnino communem subire Martis sortem.

Interim quinque memorati pagi coadunatis viribus probe instructi, cum signis suis Tugio movent, quum haud poenitendo præterea auxilio a Sedunis vel Vallesianis, a cultoribus item vallis de Oscela vel Antegoriæ necnon a papa Clemente denique submisse niterentur. Quumque Tigurinis tandem bellum indixissent, eodem die, quinto utique idus octobris (uti jam dictum) digressi, Sacellum versus contendunt acie probe instructa; quum Tigurini, qui nondum omnes collecti aderant, in colle quodam, contra vel ante itidem silvulam quandam supra coenobium Sacellanum eminente, ad limites fere ipsos, utrosque limites dirimentes, constitissent, ut signum ibi suum, dum accederet, opperirentur.

Ubi Tigurinorum ergo signum tandem accessisset, dicitur Zvinglius hic cum nonnullis aliis suasisse atque summo contendisse studio, ut ex illo veluti sibi iniquo loco se retrorsum paululum recipientes, ibi ut in loco paulo sibi æquiore tutioreque hostis impetum expectarent; ubi signifer responderit non magis fortiter quam insolenter sane, ut et infeliciter: Tigurinorum signum non retrorsum, sed anteorsum potius ire solitum; ideo manere, haud retrocedere debere, ex prisco quidem more; unde imprudente huius, quantumvis fortis alias viri sententia vincente, Tigurini decreverint loco in illo penitus sibi iniquo manere.

Haud igitur diu post, quarta circiter pomeridiana utique eiusdem diei hora, suprامemoratæ quinque Helveticæ respublicæ cum suis ex silva Tigurinis adversa in illos ingente facto impetu ruunt, quem Tigurini vicissim plane fortiter excepisse dicuntur atque repugnantes eundem diu acri exorta pugna sustinuisse, quantumvis

hosti viribus impares alioqui impræsentiarum, dum suorum utique adventu (qui usque adhuc ex agro lentius colligebantur ac tardius aliquanto accesserunt) animantur. Qui quum tandem advenientes montem, qua faciendum erat iter, superassent et suos inferius laborare inque præsenti versari periculo conspexissent, sese quidem mutuo ad virtutem cohortati, promiscue decurrunt. Verum quum hæc esset montis natura, ut singularibus eundum esset, ea res in causa fuit, ut Tigurini, quum universi non possent in acie consistere, multitudine superati viribusque tandem deficientibus penitusque jam attritis, terga verterent, in effusam fugam mandati; quum plurimos e suis insignis virtutis ac integritatis viros ibi desiderarint, qui omnes longe quam fortissime occubuerunt, quum tot propemodum (ne plures dicam) ex vincentibus, quam ex victis ibi cecidisse dicti fuerint.

In cæsorum autem numero ac fortiter occumbentium cum primis memorantur supradicti: Zvinglius, pro maxime insigni theologo a multis habitus, item Wolfgangus Jonerus, alias Rapulus, Sacellani monasterii abbas et Tigurinorum signifer, quum tamen signo eius haud potiti fuerint hostes, quod fortis quidam vir nomine Denzlerus abreptum in urbem salvum integrumque retulit. In corpus autem Zvinglii exanime mire sævitum fuit et vix etiam illius morte odii acerbitas potuit exsaturari, ut Joannes Sleidanus quidem scriptum reliquit. Natus erat annos 48, Luthero minor quatuor annis.

Quinque itaque Pagici victoria potiti, locum pugna insignem, Tigurinorum castra atque monasterium Sacellum nuncupatum, itidem Tigurinorum pariter occupata, ut in bello a victoribus fieri solet, diripuerunt; ibidem in tertium usque diem morati, ex prisco nimirum Helvetiorum, ubi parta fuerit victoria, more. Hinc quum Tigurini socios sibi populos, veluti Bernenses, Basilienses, Scaphusianos, Sangallenses, Toggaburgicos et alios Tauriacos populos in suum auxilium statim clade illa accepta monuissent, præter illos Rætos quoque, ut sibi opem primo quoque tempore ferrent, implorarunt.

Qui delectu e vestigio habito auxilium illis haud contemnendum, ex tribus nempe sui partibus singulas cohortes, sub totidem signis miserunt, memores nimirum sibi etiam a Tigurinis nuperrime

in Mussiensi bello insigne auxilium prompte cum æque egregia opera præstitum fuisse; quum Quinquepagicæ econtra illæ vel Nemorenses respublicæ, æque sibi foedere conjunctæ, omne præsidium contra tam gravem hostem negassent. Ræti vero illi auxilio missi Tigurinorum populos classesve (quas vocant), lacus Tigurini litus (dexterumne, an lævum non satis scio) incolentes, a subitis hostium incursionibus ad finem usque belli tutati, partem illam, nulla adversa fortuna interim alias usi, servaverunt; donec bello quippe jam confecto vel pace composita dirempto, Tigurum tandem penitus perducti, dato deinde commeatu, rursus domum dimissi sunt.

Interim Bernates, qui finitimis Subsilvanis bellum facturi erant, ubi adversum Tigurinorum proelium resciverunt, jubent eos bono esse animo, et auxilia polliciti suis omnibus cum copiis brevi sese affuturos nunciant et hostis ulciscendi provinciam sibi deposcunt. Ubi octava circiter demum a facto proelio die convenissent omnes et Bernates aliquanto remissius agerent, Tigurini et quos in auxiliis habebant, a Basiliensibus, Scaphusianis, Sangalliis, Milhusianis, Toggaburgicis et reliquis Tauriacis missi, deligunt aliquot signa ex omni numero, qui de nocte profecti ad primum lunæ splendorem, de monte Gubelo impetu facto, propinquum oppidum Tugium ex improviso caperent. Quum hi itaque in jam dicto monte prope Mencingam quiescentes excubarent, et hostes, qui non procul inde consederant, consilium illorum per indicium, forte proditoris alicuius, accepissent, celeriter hi arreptis armis ante lucem hora ferme prima procedunt et illos secure agentes, dum sua forte multitudine freti hostem contemnunt, in ipsis tenebris (nisi quantum forte fulgoris luna tum pernox, quatuordecima utique, præbere illis potuit) subito invadunt, magno sublato clamore et ululatu, quo plus terroris inferrent; ubi, acri certamine orto, utrinque multi ceciderunt. Et quanquam superiores extiterunt Quinquepagici, nihil tamen de religionis studio remittere visi sunt Tigurini, licet damno haud vulgari essent affecti. Fuit hoc nono calendas novembris. Bellum autem illud, pace tandem per intercessionem facta, dirimitur, inter Tigurinos quidem et quinque tum illis infestas respublicas, decimosexto calendas decembris; sicque utrinque ab armis disceditur.

In pace autem utraque præter reliqua, quæ pacis tabulæ continent capita, hoc etiam fuit additum, ut ab eo foedere Tigurini, Bernates et Basilienses discederent, quod cum Argentinensibus atque Lantgravio fecissent; idem de Ferdinando facerent Quinquepagici; itaque redditis literis, quibus invicem tenebantur, dissoluta fuit illa utrobique confoederatio.

Super autem belli istius eventu varia fuerunt atque diversa hominum passim judicia. Qui enim fidem pontificiam retinuerunt, dicebant satis manifeste apparere etiam talpa cæcioribus vel ex eventu huius belli, cuius præcipua causa fuerit diversa partium religio, utra duarum religionum verior meliorque sit; imo quum qui partium numero pauciores et viribus longe inferiores sint, in pugna bis superiores evaserint, quum pars adversa et major et robustior nec semel vicerit: quem, nisi mentis oculis penitus captum, non perspicue cernere, Deum Divosque superos sic plus satis idonee testari, sibi illam fidem magis probari, imo et eam ut solam veram, indubitatam atque catholicam vereque Christianam retinendam esse, quam illa partium tueatur fortiterque propugnet, cui ipsi victoriam veluti coelitus nec sine miraculo (sic illi venditabant) contulerint? quum et præcipuus fidei illius, quam pars adversa defendat, antesignanus Zvinglius in certamine propter illam conserto ceciderit? Qua ratione non modo qui hactenus Helvetiorum pontificiam ac Romanensis hodie ecclesiæ fidem retinuerant, plerique in eadem fortius confirmati sunt, verum etiam eorum non pauci, qui ante evangelica dogmata fideique reformationem receperant, iisdem rationibus moti, ad pontificiam, hac rejecta, relapsi sunt, sicque missam et simulacra semel eliminata restituerunt apud Salodorenses nempe, Tauriacos, item Sarunetes, in castris Ræticis denique etc., communitates sive ecclesiæ nescio quot.

At Tigurini vero, Bernates, Basilienses, Scaphusiani, Sangallii, Milhusiani et alii sive apud Glareanos, Appacellenses atque alibi in Helvetia, sive apud exteros per circuitum vicinos populos, maxime Rætos, qui evangelicam dictam disciplinam semel ante amplexi, eidem porro mordicus inhærere elegerunt, nihil supradicta adversæ partis argumenta morati, ad illa sic respondebant, ut se suosque confirmarent: Primum, non esse quod adversarii suam illam victoriam tantopere pro tanto miraculo jactarent; nam etsi forte Tigu-

rini cum sociis majore hominum numero ac latiore agri etiam amplitudine quam illi polleant, non tamen eos cunctas suas copias viresque in pugna, maxime priore vel Sacellana, coadunatas habuisse ac ne quidem habere potuisse, ab hoste utique solertia præventos, nec ante præmonitos quam dictum est, ut se ad bellum instruere, contra vim munire vel arma saltem aptare in tempore possent; unde et illas, quas ibi habuerint, vires aliquanto hostilibus minores fuisse; nec adeo mirum cuiquam videri ut rem nescio quam raram debere, si, qui ita veluti ab hostibus ex improviso invasi sint, longe illis cum numero militum, tum loci iniquitate simulatque certaminis conditione inferiores, victi in proelio fuerint juxta vulgare etiam hominum judicium.

Eiusmodi, inquam, argumentis ac rationibus, maxime in foederata Rætia, imprimis ab evangelicis concionatoribus populo propositis, qui evangelicam doctrinam amplexi ante fuerant, ut eam porro retinerent, validius confirmati sunt; parsque illa deinceps ad hunc diem, intra illius fines, subinde auctior reddita est. Horum ipse memini, nempe me non semel hisce auribus concionatores audivisse, maxime Philippum Gallitium et Petrum Fluram, illis rationibus auditores suos confirmantes; quibus illi ad constantiam animati, facile sibi persuaderi patiebantur. Quorum exemplo alii quoque per Rætiam ecclesiarum ministri suos quisque ad fortitudinem passim animabant, vel dicendo vel scribendo, quum illorum nonnulli utriusque pariter essent non vulgariter periti promptique, ut duorum jam nominatorum maxime Gallitius.

A. 1531 Eodem Domini nati anno 1531 supramemoratus Joannes Oecolampadius, qui præter incomparabilem eruditionem ac reliquas raras ipsi divinitus impertitas dotes, a probatæ atque irreprehensibilis etiam vitæ integritate commendatissimus fuit, Basileæ, ubi per decennium fere jam ecclesiæ illi præfuerat, ex apostemate vel cancroso quodam ulcere fato functus, celeberrimo totius populi luctu in summo templo honorificentissime humatur sub finem novembris. Cuius relicta opera abunde testantur, quantum eximiorum donorum divinitus fuerit sortitus et quam bene illa impenderit etiam; quum eius in prophetas aliquot lucubrationes extent, quæ valde probantur doctis. Ex interitu Zvinglii maximum animo perceperat dolorem, eaque res morbum auxisse putatur, quum essent conjunctissimi. Natus fuit annos quadraginta novem.

Hoc ipso anno 1531, octavo idus junias, in Rætia Scharantii in Domiliasca obiit etiam peste extinctus Ulricus a Marmorea, liberalium artium magister vocatus; ibidem tamen evangelicus verbi minister, vir doctus et pius; qui primus omnium in Rætia evangelicam doctrinam, quam vocant, prædicare coeperat, non autem primus missæ renunciaverat; de quo alibi superius. Is moriens consilium dederat Scharantianis, ut Philippum Gallitium Salutium sibi parochum asciscerent, qui ipsi succederet. Quod et fecerunt illi. *A. 1531*

Nam quum hic tum per id tempus Pralongi, in Cavavico pago Corvantiorum, propter uxorem nuper in Ingadina ductam, una cum illa exularet, nec tamen ibi quoque satis tuto lateret, quum essent, qui propterea furiose in illum debachantes, eum occidendum ibi quæsivissent: is Scharantianorum benignis amplisque promissis confisus, eo migravit; sed ubi cum fame conflictatus, primis duobus annis validam cum nova nupta esuriem passus fuit, rem tali ac tanto viro plane indignam, ut ipse alicubi conquestus fateri non dubitavit, ad filios tamen, quibus sæpius ibi ventris fame latrantis rabiem arborum fructibus crudis propulsare sit coactus; item quod indumentis, quibus ipse et uxor interdiu utebantur, necesse esset noctu sese cooperire; qui panibus multoties caruerint multis diebus, quum carnes nullæ sibi essent; multoties item multis hebdomadibus oleribus sine butyro vel oleo omni, sale tantum conditis pasti; sæpe tamen interim cibo aut potu ab Antonio Traverso, Rietbergi tum in arce agente, refocillati, aliquando et a Conrado Jaclino. Ubi ad liberos ille ita orabat: „Ad omnia eiusmodi patientissima præstabat fidelis a Domino mihi addita vitæ socia, mater," inquam, „vestra, charissimi filii. In cruce illa tunc didici intelligere, quæ delicati non intelligunt, dicens vere: Gloriamur semper super afflictionibus, scientes quod afflictio patientiam pariat, patientia vero probationem, probatio autem spem, quæ non pudefacit. Hæc, o filii, non dico, quod deplorem meam miseriam, sed ut doceam vos, quam debeatis exemplo nostro patientes esse; quum crux liber sit vivus, ex quo discitur fides."

Dictum jam bellum aliud protinus sequutum est perinde intra antiquorum Helvetiorum fines.

Cap. 57.

A. 1530 Quanquam enim bellum dudum (anno videlicet Domini 1530) inter Bernenses cum sociis civitatibus et Cochleariæ conspirationis participes Genevensium causa exortum semel compositum fuisset atque profligatum, crudum tamen illud stomacho usque incumbens Genevensi nempe præsuli, duci Sabaudiæ, et cæteræ nobilitati cum his eodem foederis vinculo contra Genevenses cives connexæ, nunquam non per nauseam erumpendi virusque revomendi occasionem quærebat. Et quum nobilitatis in Antuatibus arces bello illo a Bernensibus labefactatæ ac dirutæ, mox restauratæ rursus fuerint, episcopus urbe relicta eo se cum aliquot canonicis atque ob prava facinora proscriptis hominibus vel verius nebulonibus quibusdam et sua etiam nobilitate denique collocavit, ducis quoque nobilitate sibi conciliata ac obnoxia reddita.

Quibus omnibus Joannes Jacobus Medices quoque, Mussiensis
A. 1532 olim castellanus, anno Domini 1532 accessit seque conjunxit, pridem a Rætis, Helvetiis et duce Mediolanensi finibus ab ipso per tyrannidem occupatis pulsus. Quem dux Allobrogum vel Sabaudiæ, perinde atque Antiochus olim Hannibalem apud se retentum sustentabat, veluti imperatorem utilem ad futurum, quod animo conceptum fovebat parabatque in Genevenses Bernensesque bellum. Qui et ad nullam non perniciem cum serendam, tum fovendam veluti aptissimus fomes natus, ducis et sociorum eius animos, alias sua sponte plus satis huc propendentes, imo ardentes etiam, nunquam cessabat exacerbando ad bellum instigare, quo Bernensibus nimirum et reliquis eorum eo bello sociis civitatibus calamitatem aliquam, in eius utique ultionem, crearet, quod ab illis haud minima ex parte expulsus, in exilio nunc agere cogeretur. Qua etiam re animadversa, memoratis Bernensibus cæterisque horum sociis suspicionem fecit eo minus sibi a duce pacem esse expectandam, sed magis ut hoc certius sibi bellum ab eo, ad quod se mature instruerent, pollicerentur. Quæ et eos opinio minime fefellit, ut mox suo loco patescet.

A. 1532 Anno porro Domini 1532 circa diem Dionysiis ineptiis quotannis ex prava et Ethnica consuetudine celebrari solitis infamem,

qui in ipsas idus februarias tum incidit, tanta vis nivis ingruit, ut nonnulla ædificia, multæ arbores necnon vinctarum in multis locis constructa pedamenta, immodicæ nivis mole obrutæ, corruerint. Septimo porro calendas majas sub auroram quidam maxime perspicuus soli circumdatus circulus, formosæ ac varicolori iridi haud dissimilis, in orientali coeli plaga fuit visus.

Eodem anno Cæsar legatione missa Helvetios cum sociis in comitiis Thermopoli seu Badenæ mense julio celebratis monuit poposcitque, ut et ipsi aliorum exemplo auxilium ad bellum contra Turcam gerendum præstarent. Ad quod illi, perinde atque alias ad similem efflagitationem responsum fuerat, et nunc postulatum negantes responderunt. — Pridie item nonas augustas quidam Basileæ civis, arreptitio correptus spiritu vel a cacodæmone instigatus, propriam uxorem, eamque ex se prægnantem, una cum parva filiola miserabiliter domi suæ, procul remotis arbitris, confodit atque peremit; deinde ex furore in desperationem ab eodem malo genio impulsus, se de tecto in plateam præcipitem dans, sibi ipse mortem conscivit meritam nefandus propriarum viscerum carnifex. Et quum vulgo rumor emanarit, detestandum scortum quoddam funesti illius mali causam stimulatricemque fuisse, eodem auctore (vulgari videlicet rumore) fama obtinuit, illam fuisse, nescio quam vere, quam Lucius Iterus, Curiensis tandem episcopus, Regulæ nomine, domi concubinæ loco alebat et quasi in gremio fovebat. Id quod tragici pene tumultus tandem causa in Rætia excitandi fuit nec parum negotii foederatis Rætis sæpius fecit, a nonnullis identidem ventilatum; maxime ubi bono Iterio senio jam confecto mortuo, illa haud nuda neque magna pecunia, ut opinio fuit, vacua discessit, anno Domini 1549. *A. 1549*

Terrificus item cometa rursus sub orientali plaga, mensibus septembri et octobri, quotidie mane ante lucem se contemplantibus conspiciendum offerebat, oblungos quosdam radios meridiem versus ex sese projiciens. — Illis ipsis diebus militares imperii copiæ, postremum Turcicarum copiarum agmen adortæ, ingente id strage cæcidere, quindecimo calendas octobris. — Eodem præterea anno Cæsar Carolus publico edicto per totum passim imperium promulgato sancivit, ne quis in posterum, ut hactenus factitatum fuerat,

alterum religionis causa bello persequeretur vel aliqua molestia odiose rixando infestaret. — Quarto nonas novembris Frisii, Hollandi, Seelandi ac Flandrenses improviso et veluti Deucalionis diluvio iterum periclitati sunt. — Lindavii in lacu Acronio monstrum natum est, vitulus per totum duplex, duo habens capita octoque pedes, unico coalitus ventre ac pectore.

A. 1533 Anno Domini 1533 tertius intra idem biennium cometa sub parte septentrionali formidabili specie noctu effulsit, a fine utique junii per totnm julium ad initium usqne augusti, qui radios scoparum similitudinem habentes late ortum versus diffundebat. — Illis ipsis autem sideris illius apparitionis diebns in Ingadina Cernetii (qui alioqui vicus est ædificiorum et magnificentia et multitudine simulatque opibus facile illius Jurisdictionis, mediæ dictæ, princeps et nulla alia re specie tenus ab oppido ablndens, quam quod moenibus cinctus non est) ignis noctu incerto incendii auctore exarsit usque adeo rabide, ut Cernetienses, spe restingnendi abjecta, se ad res quisque suas, quæ auferri potuerant, incendii rapacitati subtrahendas converterent, ipsis ædificiis consumenti igni permissis desperatisque; quum ecce subito et minime dum expectato Susanorum, omnium vicinissimorum, et mox Laviniensium quoque accurrentium adventu simulatque gnava opera et strenua ad Cernetienses adhortatione hi animati, rursus a fortunarum bonis subducendis ad incendium restinguendum revocantur, sicque mox flamma, omnibus tribus populis summa ope adnitentibus, resedatur primum, tandemque extinguitur incendium in totum, ita ut nisi quinqne domus illo absumpta fuerint eius, qui proxime ad excidii periculum adductus fuerat, pagi, illius saltem materiæ, quæ ignis voracitati obnoxia est.

Quum eodem autem tempore facinorosorum aliquot alii captivi in custodia tenerentur (unus nempe Susiensis et tres vel quatuor Cernetienses, qui et flagitiorum a se perpetratorum poenas tandem dedere), alii autem, qui vel ob infamiam, qua laborabant, sibi metuentes vel accusati aut non sat bene sibi conscii fuga sibi consuluerant, in exilio profugi agerent, vulgaris emanavit obtinuitque suspicio, quod ab his vel eorum aliquo incendium nefanda face illata adornatum fuerit; maxime quum diceretur, ignem primum in domo cuiusdam Jacobi Fabri exarsisse (quæ et combusta fuit), qui ex pro-

cerum seu judicum numero unus erat, qni quæstionibus de flagitiorum suspectis insimulatisque latrocinii habendis illisque persequendis destinati, jam eius rei causa Ardetii per idem tempus in unum congregati erant. Verum quanquam ex profugis quoque unum aut alterum in captivitatem nacti fuerint, nullam tamen incensionis illius confessionem ab illis extorquere potuerunt unquam. Illa, inquam, nocte tota simul multitudo, quæ confluxerat, insolitam stellam seu cometam clare conspeximus, non absque stupore contemplati. — Eodem item anno, imo mense, quatuordecimo utique calendas augustas, post meridiem circulus cum primis conspicuus et variis coloribus iridis in speciem distinctus, ipsi soli circumfusus cœlo serenissimo se visendum exhibuit. — Præterea insolitus terræmotus cum vento vastissimo eo anno sexto calendas decembris Curiam Rætorum, Pludeninm, Sanpetrium in Estionibus, Sangallum item et vicinas Rheno regiones nocte concubia terribiliter exagitavit.

Mox mense subsequuto decembri eiusdem a Domino nato anni 1533, quum haud levis controversia Ferdinando Austriaco et Tyro- *A. 1533* lensi comiti cum Rætis trino æternum icto fœdere inter se conjunctis intercederet, ubi partes inter se de capitibus ambigebant nnmero fere ad unum et viginti, in quibus alteri de aliis invicem actores et rei alteros accusabant et ad accusata respondebant accusationesve defendebant, conventus utriusque partis procerum utrinque tanquam disceptatorum vel (ut hodie vulgo dicitur) commissariorum certo ac pari numero mittendorum Colurnum, Venonum oppidulum, in sextum idus decembris indictus fuit, verum certis ob causis Damalium, proximum ac provinciæ facile primarium pagum, translatus. Qui ntrinque ad præscriptum tempus accurate visitatus, ubi per decem dies celebratus fuisset, tota controversia super omnibus eius controversis capitibus amice ita disceptata est semelque feliciter dirempta a pacis studiosis disceptatoribus, tabulis etiam super compositione rite confectis et utrorumque procerum disceptatorum (quorum seni fuerunt) sigillis idonee decimo sexto calendas januarias munitis roboratisque, ut amicis æquisque animis utrinque discessum fuerit.

Eadem autem compositio vel disceptata controversia mox pridie calendas februarias anni statim subsequuti a Christo genito 1534 ab ipso rege Ferdinando, ut peculiaribus planisque adjunctis *A. 1534*

verbis et proprio sigillo adhibito, rata est habita. In memoratis autem transactionis illius tabulis supradictus rex Ferdinandus velut Tyrolensis comes satis aperte et minime ambigue (si quis modo verba exacto expenderit judicio) per legatos suos fatetur, totam infra Pontem Altum Ingadinam cum incolentibus eam hominibus, non minus quam superiorem etiam Ingadinam cum suis cultoribus atque alias quoque Foederatæ Rætiæ partes quascunque, ad liberam Foederatorum Rætorum rempublicam pertinere et minime suæ ditionis et ad Tyrolensem comitatum pertinentem esse; dum inferiores videlicet Ingadinos et in universum et ex parte, vel et omnes in genere et aliquot ex illis specialiter, veluti Scultinos et Cernetienses, uti Rætos suos hic adversarios quarundam rerum accusat, inter alia de illis conquestus, quod pecora sua in Oenudriensium et Taraspinorum territoria ac pascua agerent, suæ, regis ipsius, inquam, sine controversia ditionis finiumque etc.; ita ut si Inferiores Ingadinos non pro Foederatis Rætis, sed pro suæ ditionis hominibus Tyrolensibus agnovisset, præter rationem eos hic in causa, quæ sibi cum Rætis suis adversariis intercedebat, accusasset. Quorsum enim attinuisset, suos ac suæ potestati ita subjectos homines, ut in illos et merum et mixtum imperium haberet, veluti suos alienæ ditionis adversarios accusare ac de illis conqueri? Agnoscit igitur faceturque eos esse inter Foederatos Rætos censendos non minus atque alios quoscunque.

Id quod ex diametro cum eo pugnat, quod illius filius Ferdinandus, qui hodie dux Austriæ Tyrolensibus fere provincialis vocatur princeps, agit, id est cum huius actione, quam hoc tempore Inferioribus Ingadinis intendit, affirmans totam ipsorum, quam incolant regionem, Ingadinam Inferiorem suam esse illosque ad suam ditionem Tyrolensis comitatus pertinere; idque nulla alia ratione nitens, quam pacto vel arbitrio provinciali nescio quali, quod pro-
A. 1436 curatores ipsius jactant olim anno Domini 1436 ad Pontem Martinianum esse factum, nulla tamen legitimo modo ac robore approbatum munitumque (de quo superius suo loco est dictum), quod testetur totam inferiorem Ingadinam cum incolis Tyrolensis esse comitatus, contra manifestum vetustissimæ usucapionis jus et firmissima ab imperatoribus tradita privilegia, quæ diversum perhibent, ut superius suis locis exponitur. Quo pertinet, quod ipse

rex Ferdinandus per legatos suos in supradicto conventu Damalii celebrato non intendit se aliud in Inferiores Ingadinos habere, quam superiorem (quam vocant) super capitalibus infamibusque flagitiis ac criminibus jurisdictionem (quod ipse dictæ Ingadinæ populus non it inficias, imo etiam libenter fatetur, quomodo quidem in pactione continetur ea de re scripta anno Domini 1519, nonis juliis, *A. 1519* cuius superius suo loco meminimus, utque exactius libro priore illam explicuimus) atque præterea cæduas silvas, nigras dictas, ad usum utique salis Hallæ Oenanæ coquendi conficiendique re postulante cædendas, idque suis legibus anno Domini 1471, decimo sep- *A. 1471* timo calendas apriles, Colurni perscriptis.

Ut taceatur, liquide ex utrisque jam dictis literis simulatque Ferdinandica Colurnii propositi actione patere, et arbitrariam illam Martinianam transactionem, et illa nitentem hodierni Austriæ principis in Ingadinam vendicationem usurpationemque, jam olim utramque pariter ab omnibus vulgo, etiam ipsis Austriacis, pro irrita cassaque agnitam, hoc est pro nulla habitam fuisse. Si enim arbitramenti vel transactionis ad Martinianum Pontem factæ auctoritas rata salvaque erat, ad quid novæ tabulæ de quibusdam peculiaribus capitibus, idque bis ac diversis temporibus, scriptæ fuissent, quæ illic simul cum aliis diserte planeque continebantur? Aut si quid in altero duorum horum capitum saltem innovatum vel immutatum est vel partium consensu immutandum et ideo novis tabulis opus erat, cur reliqua vetustioris transactionis capita in recentioribus non nominatim, ut salva manerent, reservabantur? Aut quamobrem rex in Damaliano conventu non illa quoque residua, sed jam olim obsoleta, imo a neutra partium unquam servata præstitaque servari præstarique poscebat? Quam, inquam, ob causam aliam, quæso, quam quod aut inde antiquitus pro irritis et non authenticis vulgo habebantur? aut quia pleraque illorum eiusmodi erant, ut ex re sua non esset illa servari, et ideo patres eius consulto passi erant illa pariter omnia intercidere obsolescereque, quia videbant se jure non posse, quæ ex illis sibi utilia fuissent, exigere, nisi et inutilia sibique damnosa a se vicissim adversæ præstarentur parti?

Porro anno Domini 1534 quarto, nonas februarias, nobile illud *A. 1534* Svevicum dictum foedus, quod olim anno Domini 1488 imperatore *A. 1488*

Friderico auctore, ut suo loco est traditum[1], percussum fuerat, quum tempus eius jam exivisset, post longas tandem consultationes (aliis nimirum ut id denuo redintegraretur suadentibus, aliis vero rursus dissuadentibus summaque ope renitentibus) regis Gallorum factione prævalente vel iis, qui eius partibus studebant, procurantibus, dissolvitur atque rescinditur.

Hocne an superiore anno, haud satis scio, Romanus pontifex Clemens VII. Massiliæ conventum cum Francisco Gallorum rege agitavit, ubi post multas machinationes Henricus tandem Francisci filius, tum dux Aurelianus, post autem patrem Gallorum rex atque tum quidem temporis quindecim annos natus, pontificis cognatam quandam Catharinam Medices, Petri Medices, Clementis huius pontificis consobrini, nepotem, uxorem propter ipsius pontificis opinionem duxit; postea malorum in Gallia supra fidem atrocium inexplicabiliumque tandem facem, imo tantum non extremam regni illius perniciem, ut vulgus quidem hominum judicat.

Illo circiter tempore Hispanienses nautæ Caroli V. imperatoris imperio auspicioque quasdam ante incognitas insulas primum adivere armisque ceperunt, tanti auri et argenti copia refertas, ut incredibiles, imo dictu impossibiles illarum habeantur divitiæ. — Circa quod item tempus rumor passim emanavit, Schiltachium, superioris Germaniæ oppidum in Nigra seu Hercynia Silva, sagæ vel maleficiæ mulieris opera, quæ cacodæmonis usa sit ad id præsidio, funditus conflagrasse. — Id præterea temporis gravis ac infelix quædam annonæ caritas totis sex annis jam Germaniam et præcipue Rætiam premebat.

Item Monasterienses in Westphalia, admissa ex Hollandia Frisiaque anabaptistarum colluvie, episcopum simul et evangelicos concionatores cum doctrina evangelica ipsorum urbe ejiciunt, illaque occupata ac omnibus rebus in medium collatis fanatici cuiusdam prophetæ jussu sartorem sibi in regem constituunt sicque novum regnum remersorum per sedecim integros menses pertinacissimo spiritu propugnant; ubi totam Westphalorum gentem adversum se in insignem utriusque partis cladem concitassent primum, deinde vero totum simul imperium in suam propriam extremam perniciem et internecinum sui exitium excidiumque stimulassent.

[1] S. Historia Rætica I, S. 602.

Item Ulricus dux Wirtabergensis patriam suam, non poenitendo Cattorum principis auxilio nixus, armata vi recuperat omnesque inimicos ex ea non operosis modis profligat, mense majo eiusdem anni Domini 1534, et deinde pacem cum rege Ferdinando, suo *A. 1534* adversario, ducis Saxoniæ Joannis Friderici electoris opera facit. — Item Sophi, Persarum rex potentissimus et professione Christianus, cum Turcis ad Euphratem fluvium acerrimo prœlio congressus, præfectum ipsorum Abrahamum, Ibrahim Bassa vulgo vocatum, cum toto exercitu superavit. Quam cladem dum Solymanus Turcarum imperator, ex Epiphania Syriæ oppido Tauros usque, infesto ac immanissimo cum agmine, ut ulciscatur, properat, jam vincens etiam, a Sophianis interclusus tandem, vix in Syriam vivus effugere potuit.

In universo porro Poloniæ regno tantæ inundationes ea æstate fuere, arescente reliqua Europa, ut rapidissima flumina pontes lapideos moeniaque Cracoviæ et Casymiriæ cum multis ædificiis everterint. — Apud Bredavium, Brabantiæ oppidum, mille plus minus domus fortuito igne octavo calendas sextiles exustæ sunt.

Henricus VIII. Angliæ rex, hactenus defensor ecclesiæ cognominatus, nuper Romano pontifici ob divortium eius, quam duxerat uxorem, inimicus factus, libellum de ecclesiastica Christianorum regum potestate edidit. — Pirata quidam Græcus, Italis et Mauris Barbarossa dictus, classe Turcarum instructus, quum Tunisiæ regnum intestinis jam odiis exulceratum lacerumque invadere cogitaret, Ostiam, nihilo supra undecim passuum millia Roma distantem, primum crudeliter depopulatur, mare deinde circa Genuam aliquandiu insidet, tandemque minore Africa occupata, barbarorum ille tyrannus insolentissime esse pergit. — Item vicerex Hiberniæ, ambitionis perverso affectu vitioque transversus actus, bellum adversus dominum suum, Angliæ regem, suscipit, totamque fere insulam indomitorum Juvernitorum opera ad defectionem sollicitat. — Clemens porro VII., pontifex Romanus, vitæ suæ quinquagesimo sexto anno, hausto veneno sibi a nescio quo mixto, septimo calendas octobris, mortuus est. Cui successit Paulus III., senex jam, sexaginta sex utique annos natus, antea Alexander Farnesius Romanus, episcopus Ostiensis dictus, electus quarto idus octobris. — Eodem die in Helvetia, maxime in pago Tigurino, terræmotus se exseruit, tam ingente hominum terrore terram concutiens, ut turrium vigiles, illis relictis,

fugam capesserent, ut in tutum se reciperent. Qui tamen singulari divini numinis favore ac beneficio sine noxa abiit. Sunt qui putent, illo divinitus Pauli III., eadem die vel potius nocte in Romanum pontificem designati, conatus in evangelicam sectam et eius sectatores institutos designatos fuisse, qui quantumvis in speciem horrendi, irriti tamen tandem futuri essent penitus, maxime in Tigurinos, id est Zvinglianos. — Ludovicus, Andreæ Gritti Venetorum ducis nothus, Turcæ instinctu et eius opera usus, regnum Ungariæ per Wallachiam callido stratagemate impetitum affectabat et jam Emericum, Varadinensem episcopum, capite plexerat, quum Zecculi, Moldavienses et Transilvanii illum ad Meduvisium, Septemcastrensium oppidulum, invadunt simulatque superant et interficiunt. — Validissima item vis zephyri una cum rabie nothi inaudita damna tum Germanis mediterraneis, tum Anglis maritimis, sub initio hiemis intulit.

A. 1535 Anno Domini 1535 tam cæca apud Germanos inferiores insania quosdam invasit, ut nefanda anabaptistarum suscepta secta, non solum polygamiam publice exercere auderent, verum etiam multi (turpissimum dictu) nudi incedere non vererentur. Anabaptistæ vero, qui Monasterii regno, quod in aliis detestantur, instituto, illud summa ope propugnabant, tandem ab imperii auxiliis, septimo calendas julias urbe capta, vincuntur, haud sine fatali, ut creditur, numine. Ita urbs antiquo domino, præsuli inquam, restituitur, et anabaptistæ proelio reliqui facti sceptris propria temeritate sibi raptis in sempiternum haud dubie spoliantur. — Imperator præterea Carolus V. relicta Hispania ingenti cum classe, Italico, Hispano, et Germanico milite impleta, primum in Sardiniam et Siciliam insulas mense junio abit, dein Carthaginem in Africam secundis usus ventis trajicit, tandemque Tunisia urbe capta totoque regno illo subacto, Barbarossam cum piratis in ordinem redegit ac dissipatos compescuit, atque cunctis præter arcem Colletinam vel Guletam regi Altzachino integre restitutis, qui prius expulsus fuerat, ei solum tributo indicto, in Siciliam salvus cum suis rursus rediens, Panormum appulit. Interea Barbarossa vix dum a bello jam transacto vel a fuga respirans, minorem ex Balearicis insulis invadens, flamma et ferro eam depopulatur. Quin et Punica levitas e vestigio Andream Auriam, rursum nova classe instructum, cuncta apud Tunis-

sam firmius Cæsaris nomine stabilire et in seditiosos incolas gravissime animadvertere coëgit. Thomas Morus, vir prudentissimus omnisque literaturæ antistes, Londini in Anglia, post maximas dignitates jam grandis natu, regis Henrici VIII. jussu securi ideo percutitur, quod divortium illius cum Anna, prima uxorum suarum, factum minus approbasset.

Aestate illa creberrima fulmina inusitataque tonitrua Germaniam et in illa peculiariter Helvetiam necnon Rætiam aliqua ex parte plus solito terruerunt. Et octavo nempe calendas sextiles adeo sæva et horribilis ingruit subito noctu exorta tempestas, ut cœlum, hinc in furorem quodammodo actum, immanem in modum coruscaret atque usque adeo æstuaret, ut flammæ ex aëre in terram delapsæ domos aliquot in diversis, maxime Tigurini agri locis, incenderint, quæ et conflagrarunt totæ. Satis memini, qnod qunm tnm, nescio quo die eiusdem divi Jacobi septimanæ, similis fulgurum coruscatio cum horrendis tonitruis Ingadinam etiam noctu perculisset, coelum luce mox insecuta mire mite atque serenum fuerit. Atque ut æstas æquo humidior Cereri, sic pluviosissimus insequutus autumnus Baccho supramodnm inimicus fuit.

In Pannonia utraque conventicula inter regem Ferdinandum, Turcæ legatos et voivodam Sepusiensem de pacificanda Ungaria agitata sunt frequentissima hoc anno.

Dux porro Allobrogum sive Sabaudiæ, Genevensis item episcopus cum Sabaudica nobilitate, qui in memorabile illud Cochlearicum foedus contra Genevenses conspiraverant, quum jam olim etiam post pacificationem illam bellum in illos animo foverent eorumque internecionem semel mente conceptam usque spirarent meditarenturque, consilio tandem inter se invicem capto, belli perniciem eis inferre, ubi primum commoda sibi id faciendi occasio affulsisset, decreverunt. Unde hoc demum anno a Jesu nato 1535 *A. 1535*
memorati jam conspirationis socii itinera rursus Genevensibus hæreticis (ut nnnquam non eos appellitabant) intercludere orsi, hostiliter in eos irruebant usque adeo severe, ut illi, commercio facultateque cum exteris conversandi et omni commeatu sibi intercepto, non possent non brevi inevitabili intolerabilique omnium rerum penuria ad extremam miseriam redacti laborare; quum nemini tuto liceret extra moenia pedem foras efferre. Quamobrem quum

Genevenses, periculo angustiaque undique circumventi, in Bernensium, municipium alias suorum, ditione et in lacuum Biennensis et Novocastrensis oris vix quadringentos extraordinarios gregariosve milites et quindecim obtinuissent atque raptim furtimque coëgissent, qui præsidio sibi occulte et magistratus injussu accurrerent: Cochlearici hostes de adventu illorum mature moniti, quum certo sibi exploratum haberent, quam exigua manus esset, delectu ex nobilitate pariter atque ex promiscua plebis multitudine habito, quinque virorum millia, quos illi opponerent, armarunt, inter quos multi etiam canonici, quos vocant, atque alii sacrifici erant, qui ferro sic religionem suam propugnare ac tueri cogitabant.

Hos, inquam, omnes eximie instructos et præsertim insigni manuariorum tormentorum vi munitos Cochlearici confoederati adversus tantillam Helvetiorum multitudinem vel rectius paucitatem pararunt; qui illos exceptos neci protinus ad internecionem traderent et, veluti protervia de illis (si Deo placet) facta, omnes ad unum immanem in modum dilaniatos (uti certe sibi pollicebantur) immolarentur. Quum Helvetii igitur illi non rite plerique armati, sed gladiis fere tantummodo accincti, ut qui raptim furtimque avolabant, præter centum forte manuariis tormentis, sclopetis dictis, munitos, magnis itineribus Genevam peterent, quod tenui essent commeatu instructi, ac jam Noviduno oppido propinqui essent, ubi hostes loco castris occupato erant, hi bipertito divisi quatuor exploratores miserunt, qui Helvetiis occurrerunt. Qui ubi illis obviam dati sunt, præ se tulerunt, quasi a Genevensibus missi essent, ut eos Genevam ducerent.

Quum Helvetiorum igitur agmen illud, per viam quandam profunde cavam incedens, hostibus jam vicinum esset, horum pars altera, mille quingenti nempe numero fere, juxta cavam viam illam, qua Helvetiis eundum erat, post densum quoddam vepretum vel sepem ex densis sentibus constantem latentes et acie probe instructa hostem expectantes in procinctu, illum (quadringentos, inquam, et quindecim Helveticos milites) ex insidiis adoriuntur, pars quidem tormentis in illos displosis, plumbeis eos glandibus, reliqui autem saxis et aliis missilibus telis petentes; quum illi econtra, ubi inopinato hostes sibi imminere senserunt, unum proditorem ex memoratis jam quatuor viæ ducibus vel magis hostium exploratoribus

confodiunt, reliquis tribus ipsis inter manus dilapsis ad hostes, Allobroges, inquam, snos, transfugientibus. Ad hæc bipertito et ipsi, quantumvis pauci, divisi, illorum posteriores hostem ab extrema veprium parte sepe transcensa, ut eum inde depellant, invadunt; anteriores vero vix ægre per aversam sepis, quæ sibi a latere erat, partem eluctati, impressione facta per medios hostes penetrantes perrumpere nituntur.

Ut ita illi pariter omnes utrinque impetu facto in hostes haud secus ruerent, atque homines, qui pugnando aut mortem simul omnes oppeterent, aut salutem propugnare omnino constituerunt. Et quamvis perperam armati essent, in eo tamen felices non vulgariter fuerunt, quod, qui inter illos sclopetis armati erant, probe collimarunt certoque hostem primo quidem petierunt. Simulatque enim in hostem semel exonerassent, haud tantum ocii, ut secundo onerarent, illis deinceps suppetiit, hincqne sclopetis vice clavarum pugnare seque defendere coacti fuerunt; sicque quingentis illis supra mille Allobrogibus in fugam fusis, quadringentos quadraginta ex illis in loco initi certaminis trucidarunt, et minimum abfuit, quin signo quoque, quod unicum habebant, potirentur.

Allobroges fugaces trepidique ad suam potiorem copiarum partem fuga se receperunt, quæ longius inde submota, peculiari instructa acie, in insidias se abdiderat, unde in fugientes jam (veluti sibi ipsi imaginabantur) Helvetios, subito detectis insidiis, irruerent; qui nunquam tamen eos adorti sunt. Quum Helvetii licet victores, non ulterius hostem hic sint persequuti, septem solummodo ex se viris, calonibusqne duobus et una femina viragine amissis; hæc enim quatuor prius ex hostibus, quam ipsi oppeteret, in hac pugna interemit; id quod admiratione et quod in commentarios referetur etiam Joannes Stumpfins plane dignum esse jndicavit. Pugna hæc die quodam Dominico seu solis, sextone utique idus octobris, an postridie iduum novembris nescio, anni Domini 1535 evenit. *A. 1535*

Interea dux Sabaudiæ Carolus, ubi jam memoratus Sabaudicorum militum exercitus in supradictorum itidem Helvetiorum perniciem (ut putabatnr certoque certius expectabatur) illo conscio institutus adornatusque fuit, suum in Antuatibus procuratorem Bernam legatum misit, qui senatum ibi oraret, ut suos illi milites domum rursus revocarent, quum vereretur scilicet, ne illi forte

perimerentur, id quod dolori sibi futurum esset: sic, inquam, Bernatibus ille, dum illorum amicum se esse simulat, fucum facere atque os (quod dicitur) sublinere quærebat, quum calamitatis tamen, quam ipse illorum militibus coucinnaverat, plane non posset non conscius esse. Ad id itaque Bernenses legatum et ipsi una cum ducis procuratore legatove redeunte mittunt, qui suos (qui ipsis plane insciis inconsultisque in id militiæ pervolaverant) milites, ut primo quoque tempore domum repedarent, juberet. At procurator Antuatium a duce missus Bernensium legatum impedimentis nusquam non ei objectis pro sua parte virili remorabatur, ne ad milites ille prius pertingere posset, quam periculo sibi parato illi circumventi, ad unum omnes periissent. Verum Deus, qui Jobis libro teste consilium versutorum subvertit, effecit etiam hic, ut exitium a Sabaudo aliis paratum in suorum caput converteretur. Nam ubi supradicti legatus et procurator, quo uterque tendebant, pervenissent, offenderunt perfidiam suo ipsius auctori perniciosam consiliumque consultori, suo tandem laqueo capto, pessimum fuisse.

Ubi Helvetici milites hac lege ut domum redirent adducti persuasique fuerunt, ut memoratus provincialis procurator sive præses comites sibi attribueret, qui in tutum eos restitueret extraque teli jactum, atque omne insuper impendium præstaret, quod coactus ibi fecerit. His actis quum Cochlearici foederis socii Genevensium pecora surrepta abegissent, mox illa rursus hi hostem persecuti receperunt.

Interim Franciscus Sfortia dux Mediolanensis, sublatis aliquot patriæ proditoribus, quarto nonas novembris moritur, nullis relictis liberis, qui sibi in principatum succederent. Unde Cæsar Carolus V. illum per causam atque per simulationem eius, quod Mediolanensis principatus inde antiquitus (ut quidem vulgaris habet opinio) ad sacrum Romanum imperium quasi haud contemnendum eius membrum pertineret, sibi et posteris suis vendicavit. Qui item (ipse nempe et filius eius rex Philippus, qui illi in regnum Hispaniæ successit) memoratum ducatum inde ad hunc diem sibi usurparunt (quo jure equidem ignoro), per præsides a se se missos suo itidem nomine administratum atque gubernatum.

Quum porro Cochleariæ in Sabaudia conspirationis in Genevenses conflatæ complices Genevensem civitatem jugiter impetere

pergerent nec unquam eam infestare cessarent, nihil juridicam pridem ab Helvetiis Paterniaci latam sententiam morati, ex illis tandem Bernates quæsiverunt: num Genevensibus, suis civibus, annuere velint, ut pace ipsorum ii suis, quæ ab imperio obtinuerint, privilegiis immunitatibusque libere uti ac frui et in foederibus, quibus obstricti sint, manere possint? et an denique illis concedere sustineant, ut sibi per ipsos liceat, quod etiam ad susceptam religionem pertineret, id quod sibi divinitus suggestum revelatumque sit, libere et inoffenso gradu sectari atque servare, nec ne?

Ad quod quum illi ita respondissent, ut illa concedere omnino renuerent, adeo ut potius, quam ad eam quam inchoassent saltem religionis mutationem correctionemque inauspicatam annuerent, nisi vel œcumenicæ synodi prius decreto præcedente vel papa id liberum permittente, parati essent pariter omnes unanimi consilio cum fortunarum simul et capitis discrimine Martis sive Fortunæ aleam quancunque subire (ut nihil hic peculiarem Caroli Sabandi expostulationem dicam, cum Bernensibus Lucernæ in comitiis de clade sibi ad Novidunum ab illorum militibns illata agitatam, quum in eam, quam ipse fecerat, foveam inciderit), Bernenses hic longe quam maxime inviti etiam in id belli pertracti fuerunt, quum non possent salva conscientia cives vel foederatos suos Genevenses, omni auxilio destitutos, deserere. Unde exercitu decem plus minus millium virorum misso, insigni tormentorum apparatu instructo, universos dictæ conspirationis Cochlearicæ sociorum fines in Antuatibus Genevam usque et ultra Genevam ad angustiarum arcem usque in Fancibus, quam vocant, occuparunt, oppidis arcibusque necnon vicis omnibus intra illos comprehensis partim deditione, partim vero vi et muralibus machinis admotis tormentisque displosis, captis atque expugnatis. Ubi iidem Bernenses, imprimis mira Dei providentia sceleratum Losannensis episcopi et reliquorum conjuratorum consilium commodum antevertentes, detestandum Losannensis civitatis evangelicis dictis hominibus machinatum exitium suffoderunt subverteruntque, Losannensi etiam urbe, cum tota ad illam pertinente regione episcopo erepta, potiti. De quo Stumpfium lib. 8, cap. 27 fusius bæc persequentem consulito. Hæc ab initio anni ab humana salute condita 1536, mense quippe janua- *A. 1536*
rio, gesta evenerunt.

Quum autem illis ipsis diebus, quibus Bernenses ad supradictum Faucium in Allobrogibus castrum accesserant, Franciscus etiam rex Gallorum reliquos Sabaudi principis in Allobrogibus fines, ultra memoratas jam Fauces sitos, bello illi ob causam quam ignoro indicto invasisset, quos et occupavit: Bernenses hic a memorato rege rogati, ne ultra pergerent, substiterunt, et ubi dicta ad Fauces arce vi potiti fuere, præsidio ab hostibus illuc imposito cum bona venia dimisso, Genevam redierunt; et inde, ubi omnia ut supra dictum peregissent et cuncta in occupata provincia suo arbitratu composuissent, tandem hostibus feliciter cum bello profligatis ac pace optata Genevensi civitati reddita domum abierunt.

Quod huic Genevensi bello autem scribendo diutius æquo immoratus sim, idque præter spem sane institutumque, te, amice lector, haud injuria, ut equidem reor, veniam oro. Namque etsi prorsus alienum videri cuipiam poterat, historiam istam tam prolixam huc referre, utpote a Rætica historia omnino alienam, attamen quum non Helvetii modo et alii per circuitum populi viciniores plerique verum etiam Ræti longinquiores vel cum primis in belli illius eventum, maxime ob religionis negotium universis perinde commune, aliquandiu intenti fuerint, studiis quidem diversis disparibusque, at animis omnes pariter suspensis mirabundisque: non potui non eam utcunque saltem his nostris inserere, ita tamen, ut sic etiam brevitati impense studuerim.

A. 1536 Eodem a domino Jesu homine facto anno 1536 Guilhelmus Argenteus, Friburgensis quidam apud Nuithones civis, quum longo jam tempore simultatem cum Gallorum rege exercuisset, ob res quasdam, quas asserebat eundem regem sibi optimo jure debere atque quarum etiam causa diu cum eo lites secutus fuerat, unde et lis ista magno ipsi constiterat: hic, inquam, Gallos tandem quosdam a culpa forte hic immunes supra Majævultium, Foederatorum Rætorum oppidulum, ad Langarum amnem nactus, eos ex longissimo ponte illo in terram vix dum plene transgressos nihilque mali vel suspicantes, subito ex proximo fruteto, inter quod cum armatis in insidiis delituerat, adortus, captivos eos abduxit, si forte vel sic jus suum obtinere posset. Quos tamen brevi post, ad enixam ac seriam Helvetiorum simulatque Rætorum intercessionem, liberos rursus dimisit. Ipse autem memoratus Argenteus deinceps in Lotharingiam comprehensus a regiis, poenas regi capite dedit.

Haud secus tres ex Gallia studiosi nobiles juvenes eodem anno per proditionem alius cuiuspiam studiosi adolescentis simulatque Belliconiensis in Brisgoia tum prætoris, adnitentibus simul scelusque concinnantibus quibusdam, qui regi Gallorum infensi erant, pro urbe Basilea, in loco Suseuhardo dicto, dolis circumventi invaduntur, captique illorum duo a memorato prætore in navi secundo Rheno aliquousque vecti, inde Svarciabergum in Monasteriensem vallem abducti sunt; tertius vero, in navim tergiversatus, in agro primum vulneratur, deinde vero, Chemsam usque non citra magnum laborem vix perlatus, a quodam ibi bombardica sphærula trajicitur interimiturque. Unde Basilienses irritati, subito excitantur atque Belliconium profecti supradictum prætorem, præcipuum patrati sceleris auctorem, inde Basileam abripiunt eumque ibi capite plectunt.

Eodem porro anno eximiæ maxime raræque eruditionis vir, Erasmus Roterodamus, post plurimos devoratos exantlatosque tandem labores, Basileæ apud Hieronymum Forbenium, ætate jam provectus, nonum utique et sexagesimum vitæ annum ingressus, decessit, mense junio, feliciter hac vita functus et in summo templo celeberrime sepulchro conditus, proceribus nempe civitatis ac senatorii ordinis viris plerisque omnibus, cum rectore academiæ et universo studiosorum doctorumque eiusdem academiæ choro vel grege, in funus prodeuntibus atque præsentibus; qui haud injuria a nonnullis „Germaniæ decus" dicitur. Cui licet egregia literarum monumenta, ab ipso superstite pulcherrime condita elaborataque, quæ et in totam emanarunt Europam, abunde laudem gloriamque eius prædicent ac debitum ei titulum ita accomodent, ut multorum, maxime strenuorum nominis illius ebuccinatorum vice esse possint, elogium tamen eius a Beato Rhenano et Bonifacio Amerbachio, in quibusdam ipsorum præfationibus, ipsius Erasmi et Origenis libris præfixis, satis concinne eleganterque expolitum depingitur excoliturque, ut Stumpfius ait.

Eodem anno Helvetii, cum Rætis Galliarum regis auspicia sequuti, Avinionem in Galliam Narbonensem proficiscuntur contra Carolum V. Cæsarem, qui miris copiis (in quibus maxime insignis si alias nobilitas fuit) Massiliam profectus urbem illam, ut regem expelleret, obsederat. Ubi Cæsaris exercitus, contagioso quodam

morbo, ex corrupto tetroque aëre contracto et omnes sine discrimine nullius non ordinis homines invadente, correptus, simul et inedia ex commeatns penuria pressns, usque adeo attritns afflictusqne fuit, multis nimirum hominum millibus inde extinctis, ut re infecta discedere et nullo usquam prœlio commisso domnm se haud sine Indibrio recipere compulsus fuerit.

Eodem anno in Rætiam nunciatum est, anabaptistam quendam Basileæ ita undeviginti continuos dies semetipsum macerasse atque inedia confecisse, ut interim, donec expiraret, quicqnam neque ederit neque biberit. Item quod infra Tigurum urbem in agro puer monstrificus natus sit, unicum corpus, duo capita, tria brachia et
A. 1537 totidem pedes habens. Item anno mox insequuto 1537, quod in Acronio vel Constantiensi lacu magna piscium perierit multitudo, quos aqua in litus mortuos ejecerit, unde putredo teterrimusque inde ortus odor causa morborum fuerit, pecus simul et homines perinde invadentium; quod periculum ut lacui vicini homines declinarent, illos partim terræ mandarint, partim vero rejecerint in
A. 1538 lacum. — Anno porro Domini 1538, mense januario, crinitum quoddam horrificumque ignei coloris sidus snb noctem in parte occidentali se conspiciendum exhibuit, quod radios orientem versus mittebat. Quid autem id portenderit, nemo exacte extra unum Deum, eiusmodi extentorum auctorem, noverit prædicere.

Cap. 58.

A. 1537/38 Circa id porro temporis, anno nempe a nato Christo 1537 exeunte et ab initio anni 1538, dispntatio de fidei dogmatis inter pontificios et evangelicos hodie passim controversis haud obscura Susæ in Ingadina celebrata est et habita. Id quod hac occasione evenit. Ulrico Campello peregre agenti et literarum studia sectanti uxor ipsius (quam pater Caspar Campellus ei etiamnum juniori desponderat) filiolam enixa est, sexto idns majas (qui dies Do-
A. 1537 minicæ ascensionis memoria solemnis erat), anno 1537. Quum proles autem recens nata, vita quidem prædita in lucem prodiisset, sed ita

languida, ut jam moribunda videretur, dictus jam Caspar Campellus, prolis avus, eo quod evangelicæ esset professionis, et juxta eius placita, quum Paulus apostolus 1. Cor. 14 et 1. Timot. 2. mulieres ab ecclesiastico ministerio arceat, baptisma ab obstetricibus puellæ recens natæ conferendum aversaretur; ideo etiam quod non satis sibi cum loci parocho missante ob religionis controversiam conveniret, qui etiam secum jam olim simultatem, cautione vadimoniorum inter utrumque mutuo intercedente, exercebat nec eum hinc alloquebatur; atque denique quod nullus evangelicorum ministrorum in præsentia tum ad manum esset, quorum qui proximus erat ad tria passuum millia ut minimum distabat, et ut missantium sacrificulorum quisquam novam sobolem intingeret, concedere omnino renueret: ex his causis, inquam, memoratus Caspar Campellus ipsemet puellæ, licet nepti suæ jam jam morituræ, sacrum baptismi lavacrum, obstetricibus aliquot nempe mulieribus præsentibus, in nomine patris, filii et spiritus sancti contulit, Annæ nomine imposito; maxime quum etiamsi publico ministri evangelii munere non fungeretur, privatim tamen aliquot Susiensibus evangelicæ sectæ hominibus, qui domi suæ congregabantur, nonnunquam verbum Dei ex libris sacris exponeret, quantula divinitus pollebat peritia; atque id quidem evangelicis concionatoribus, qui frequenter per occasionem ad illum divertentes eum invisebant sibi amicum, annuentibus eiusque institutum laudantibus.

Huius rei rumor ubi per mulieres novis rebus dispergendis natas et imprimis accomodas in publicum emanans increbuisset, hic qui alioquin, etsi Campello ob religionem receptam et religionis, ut novæ adhuc vulgo habitæ insolentisque, causa infensi erant Susæ, si alibi, atque hinc nusquam non, et contra illum sibi invisum tumultuandi et hanc extirpandi indeque profligandi ansam captabant avidi, eam nunc nacti, turbas tantum non tragicas excitarunt, ita ut puella supradicta, quæ modo supradicto baptizata mox expiraverat, vix in publico dormitorio humata fuerit, quum populus Susiensis significatione conveniendi æris Campani sono data convocatur; ubi et ipsum Campellum in medium ad rostra veluti causam dicturum prodire oportebat. Qui ubi a parte adversa accusatus et ad accusationem respondere jussus, summa modestia, ut res gesta esset, expo-

suisset ac perorasset, adversarii eius, quorum aliquanta erat turba, contra rursus clamare quiritareque, ipso utique parocho frigidam suffudente instiganteque, indignam rem ab illo esse commissam, qui misellam animulam, cui facile succurri potuerit, perire æternum, sacramenti baptismatis et hinc salutis quoque expertem, passus sit; vel qui (ut detur, baptismum ab illo collatum non cassum sed ratum esse) compater filii sui et nuris sit factus atque sic auctor rei ut prorsus novæ et hactenus inauditæ, ita et abominandæ plane, et causa conjugii illius (ob cognationem nimirum spiritualem jam inter conjuges intercedentem) dirimendi aut, si non dirimatur, sceleris igne expiandi; unde illum tot jam novarum rerum auctorem dudum jam esse meritum, qui, veluti luce et qui in rerum natura feratur indignus, e medio tandem tollatur etc.; donec furore correpti, dextrisque gladio quisque suo admotis, jam jam stricturis similes, misellum Campellum unanimi cum impetu invadere tentarent illique veluti jam jam dentibus ab ipsis discerpendo usque adeo imminerent, ut licet Campellus angulo quodam in foro vel platea occupato vim pro sua virili propulsurus ac salutem sic suam propugnaturus et ipse gladio videretur, certo tamen certius illi oppetendum hic fuisset, nisi major pars populi (quæ alioqui memorato Campello, velut qui sæpius reipublicæ suæ haud inutilis fuit, non iniqua erat), mediam se interponens, irruentium impetum a se exceptum prohibuisset; quum ex populo non pauciores tumultuantibus præ se ferrent minime obscure, si opus esset et nisi illi placari se paterentur, se Campellum, qui putaverat se solum esse, aperta vi esse defensuros.

Ita ille sæpius propter similem sectæ illius, quam intrepide usque et ubique confitebatur defendebatque, quum extreme periclitatus ac mortis discrimini proximus fuerit, semper tamen divino beneficio mirabiliter salvus et illæsus evasit. Et ut id interea dicam interseramque, hoc non vulgari admiratione dignum existimandum fuit, quod quidam, qui ex Campelli adversariis summi evangelicæ sectæ hostes tum erant, non adeo multis post annis Susiensium fortissimi sectæ illius, quam ante impugnabant, defensores et maxime strenui propugnatores facti sint atque fidissimi constantissimique utriusque Campelli (patris, inquam, et filii) amicorum, maxime ex Cacinorum familia aliqui.

Cæterum etiamsi Campelli tum antagonistæ, tumultu tandem sedato, passi sint se impræsentiarum placari, læti non minus quam ille quiescere mutuisque datis vadibus ei vicissim idonee cavere, tantum tamen ad reliquas eiusdem Ardeatianæ Jurisdictionis communitates (quas vocant) potuere, ut communitatum conventu, a Jurisdictionis eius prætore, Conradino Planta Cernetiensi (qui vel cum primis evangelicæ appellatæ sectæ adversabatur), indicto, ibi quidam designaretur, qui Jurisdictionis nomine orator Campellum, ut reum jam citatum, in comitiis Cathedralis Foederis Curiam indictis, tum admodum propinquis, calendis nempe juniis celebrandis, accusaret.

Ubi quum accusatores (nam et alii ex adversariis accusatores se ordinario conjunxerant), reum acerrime accusassent reumque pro virili egissent, et is ad accusationem respondens, rem gestam simpliciter narrasset, credens se nihil facto illo peccasse aut certe non adeo enormiter, ut accusatores vel etiam malevoli id exagerando interpretarentur: patres conscripti Cathedralium Foederatorum, nihil certi hic decidentes, partes ad Joannis Bursellæ provectæ ætatis sacrificuli cuiusdam, tum Camogasci in Ingadina degentis, sententiam rejecerunt, qui id temporis totius utriusque Ingadinæ decanus, quem vocant, Curiensis episcopi nomine agebat, in pretio alias vulgo habitus senex atque non nullius auctoritatis; literis eiusmodi decreti sui diserte scriptis, ut si memoratus jam controversiæ illius destinatus judex compererit, auctoritate divini verbi, in sancta bibliorum scriptura comprehensi, attestante sæpius dictum reum facto suo peccasse, magistratus Ardeatianæ Jurisdictionis esse in illum ex eius merito animadvertere; sin autem ille lege supradicta præscripta judicarit illum ea re immunem esse a culpa, liberum esse debere etiam ab omni a magistratu irroganda mulcta pœnaque. Bonus autem Bursella ubi totum negotium, literis dominorum lectis, intellexit, licet ab initio minime ambigue dixisset, Campellum facto suo minime peccasse, sed recte fecisse, qui in articulo necessitatis ipse potius, dignior persona, etsi neptem suam sacro lavacro tinxerit, quam mulieribus baptizandi provinciam mandarit, suo ipsius etiam exemplo in medium adducto, qui idem novæ sorore sua genitæ proli in simili necessitatis articulo fecerit: postea tamen, nescio cuius instinctu suggestioneve, sumpto prius delibe-

randi spacio quam absolute pronunciaret, diu deinde rem, priusquam suam absolute sententiam ferret, traxit.

Interim qui in Ingadina jam olim evangelicæ sectæ infensi erant, de illa prorsus inde eliminanda consilia agitare cœperunt, maxime sacrificuli pontificiæ religionis, et in his cum primis supradictus Joannes Bursella, qui et mox decrepitus jam morbum incurrit, ut diuturnum sic et letalem; atque magis illo adhuc Petrus Bardus, Petronius Altipontanus phalerato plane nomine dictus, qui Tutiensium tum plebanus erat, ut vulgo audire amabat, homo alias omnium quos equidem cognovi arrogantissimus moriæque beneficio sibi felicissimus visus; qui quo nomen sibi pararet, ardebat omnium maxime contra evangelicam, vulgo alioqui Zvinglianam dictam disciplinam agere. Hoc autem negotium ille cum aliis tantopere urgebant et agere gestiebant, spiritu maxime resumpto primo ex occasione sibi opportune, ut rebantur, præbita publici strepitus, qui passim increbrescens resonuerat in recens novumque Casparis Campelli, uti evangelicæ sectæ tum in Ingadina antesignanorum non postremi habiti, facinus, minus ad vulgus plausibile populareque; deinde ex occasione etiam sermonis, quem Petrus Flura, quidam evangelicæ sectæ concionator, super eodem Campelli facto Lavini et Guardæ similiter habuerat, huiusmodi utique argumenti, quod nulla sacræ scripturæ auctoritate evinci possit, ullius hominum, maxime mulierum esse, præter eos, qui legitime ad ministerium ecclesiasticum vocati atque ordinati sint, sanctum baptismi sacramentum de jure divino cuiquam hominum cuiuscunque ætatis aut sexus ullo necessitatis prætextu conferre.

Ad hæc omnium maxime ad id conandum eo animabantur extimulabanturque, quod Philippus Gallitius, cuius industriam atque peritiam ante exhorruerant et reformidaverant, Lavino nuper ex Ingadina ultra Alpes Malansium ad Rucantios migraverat, et in tota Ingadina duo tantum erant tum evangelici concionatores, qui missam abrogaverant aut non celebrabant, Petrus Flura quippe supradictus, Guardensium, et Casparus Dieteganus, Scultinorum parochus, quorum uterque vulgo perinde indoctus rudisque habebatur; unde adversarii minime ambiguam victoriæ de illis referendæ spem conceperant certoque sibi promittebant, ut evangelica ista secta ex Ingadina profligata ipsi maximi inde fierent.

Præsertim quum qui pontificiam fidem sequebantur, quorum longe maxima in Ingadina pars etiamnum erat, iis, qui evangelicæ erant professionis, propter illorum recens exortum de baptismate dogma illepidum paradoxumque et Campelli itidem non populare factum magis quam antea adversarentur, causæ etiam iniquiores facti illorum, atque totam etiam eorum doctrinam magis fastidirent longe quam antea, ut quum persuasi erant saluti infantium adversari eorum, qui per hanc doctrinam baptismo saltem mulierum destituti decederent hincque cum æternæ damnationis eorum periculo conjunctam esse; quod usque adeo vulgo non plausibile, imo detestandum etiam habebatur, ut non modo communitatum in Ingadina pleræque hinc instigatæ essent, ut mordicus magis missam retinerent, verum etiam nonnullis primariis viris eorum, qui missam in suis communitatibus abrogaverant, in votis esset eam pro virili reducere.

Inde igitur supradicti sacrifici, sumpta fiducia et consilio inter se communicato, agere cœperunt, quod volebant, et imprimis cum supramemorato Ardeatianæ Jurisdictionis prætore, qui etiam circa id temporis, quum morbum incidisset diutinum et letalem, lecto decumbebat, consilia agitare. Quid multis autem moror? Disputatio publica indicitur Susam, sicque medela illi membrorum male affectorum primo quæritur adhibeturque, unde offensio orta reliqua etiam invaserat læseratque; ut fonte nimirum extincto contagii, illa etiam, quæ rivi ab illo manantes corripuerant, a morbo liberata scilicet, curarentur majore compendio. Ita statuitur, ut ex omnibus communitatibus totius Ingadinæ nuntii seu oratores adsint, qui audiant et judicent, quæ dicantur.

Interim Lucius Stratius, Ardeatianorum parochus, vir alias popularis et in pretio habitus, quum olim anno Domini 1524 pri- *A. 1524* mus omnium in Ingadina Inferiore evangelicam fidem amplexus, eam intrepide prædicare cœpisset, mox tamen ad tumultum ac vulgi inde exortum strepitum pavefactus languidiorque redditus, inde ad hoc tempus siluerat et adeo nihil adversus pontificiam fidem moverat, ut omnibus penitus ab incepto destitisse videretur; nunc autem ad secundum hunc populi ubique perstrepentem fremitum ac majores contra novam istam sectam conatus audacioresque quam unquam ante, unde et majus nunc illi penitus opprimendæ periculum

impendebat, rursus fiducia sumpta, alter utique (ut ipse putabat) Nicodemus prodit, et quanquam missam adhuc ad breve tempus celebraret, illam tamen simul atque totam papisticam (ut identidem appellitabat) superstitionem fortissime, si alius, impugnat.

Eodem tempore duo etiam alii in Ingadina Inferiore sacrifici, Antonius nempe Zanetus, Cernetiensis, et Lucius Angelius, Celinensis tum parochus, non nihil etiam ostendebant se evangelicæ fidei favere sibique illam probari, sed non æque ut Stratius constanter, sed longe frigidius. At Lucius Stratius, iisdem supramemoratis Fluræ et Dietegano, qui soli tum in Ingadina missa missa facta evangelicam fidem erant amplexi tradebantque, palam se conjungens, cum illis Malansium ad Philippum Gallitium literis datis mittunt, illico rogatum obsecratumque, ut ad diem disputationi dictum adesset.

Ad hæc evangelici concionatores seu ministri in Foederata Rætia, videntes et ipsi rem valde serio agi, eundem Philippum Gallitium et ipsi rogare jubereque, ut illuc iret. Unde socios ei addidere Petrum Brunum et Andream Fabritium, hunc Davosiensem episcopum sive ministrum, illum Antiensem seu Iliantiensem, necnon Joannem Blasium, Curiensem. His enim omnibus familiariter nota erat lingua Rætica, Ingadinis propria. Quanquam autem disputationis dies in tempus dictis jam viris minime opportunum constituta fuerat, in ipsas nempe natalis Domini ferias denunciata, ne illi utique (ut ipsi quidem interpretabantur) huic interesse possent, qui non essent ausuri, tempore illo omnium immanissimo frigore sævienti se itineri tum maxime præter rigore labinis etiam infesto, ut putabant, committere, venerunt tamen Susam septimo calendas januarias, accepti a suprascriptis Petro Flura, Casparo Dietegano, L. Stratio simulatque Caspare Campello et aliis, qui illos expectabant anheli. Quo die et adversæ partis antesignani eo venerunt, supradictus nempe Petrus Bardus et Jodocus Resinarius, Scanfiensis sacrificus, et alii, quos Susiensis plebanus Svichardus Scheggius his verbis accepit: „Domini presbyteri beneveneritis atque bono estote animo, fratres dilecti. Quatenus enim scriptura pugnandum est, vos facere sinam, id est vobis statim ante initum certamen cursu lampada tradam. Quod si ad manus ventum fuerit et armorum certamen ineundum, me sinite facere principemque prælium inire pro

defensione veteris nostræ fidei, qui gladium habeo (tractate eum, quæso, eccum) pugnacissimi fratris mei Joannis Scheggii beatæ memoriæ, utrinque novaculæ instar secantem. En inquam, ut scindit!"

Quum autem illo ipso die communitatum etiam legati Ingadinæ utriusque ibi congregati essent, postridie cœptum est agi statim de ratione disputandi: cuiusmodi utpote scripturæ testimoniis in disputando partes uterentur et auctoritate niterentur; item a quo maxime controversorum dogmatum exordium sumendum esset. Nam de eo jam ante convenerat, imo ita disputatio indicta fuerat, ut de omnibus inter utramque sectam controversis capitibus ibi ageretur. De modo igitur disputandi totis primis duobus diebus magna cum contentione actum fuit; quum enim pontificii contenderent, in controversiam de fide præter scripturam biblicam (ubi vulgaris translatio, quæ divi Hieronymi nomine venditatur, sufficeret), etiam apostolorum traditiones, quæ dicuntur, atque patrum quoque et vetustorum ecclesiæ doctorum dicta scriptaque pari cum scripturæ auctoritate admittenda esse et in disputando audienda; adversa pars omnino id recusabant, dicentes, quod etiamsi vetustiores illos patres et ecclesiæ doctores (utpote Tertullianum, Irenæum, Lactantium, Epiphanium Salaminæ episcopum, Chrysostomum, Augustinum, Hieronymum quoque in plerisque, Ambrosium, necnon in multis ipsum etiam s. Gregorium I. papam, imo in minime paucis ipsum quoque jus pontificium, librum, inquam, decretorum) non horrent nec causæ suæ timerent, etiam si illis judicibus sibi disputandum sit vel de fide sua et spe salutis ratio reddenda; quia tamen, ubi fidei nutanti consulitur et certum solidumque fundamentum et sic hominum vel animarum saluti periclitanti medela itidem efficax et probata quæritur, nonnisi solidis et absolute certis indubitatisque innitendum sit: hinc, inquam, non reciperent in contentione de iis, quæ ad veram fidem et pietatem pertineant, neque sibi pro eiusmodi solido fundamento obtrudi paterentur ulla humana, sed tantum verbum divinum, quod in scriptura canonica veteris et novi Testamenti tam certo contineatur, ut nemo orthodoxus ac vere pius catholicusque de huius veritate, certitudine et sacrosancta auctoritate unquam quicquam dubitarit; et usque adeo absolute perfecteque, ut in omnibus, quæ ad salutem et pietatem necessario requirantur, nihil in ea desideretur, ut integer sit Dei homo ad omne opus bonum

apparatus perfectusve, 2. Tim. 3, et ideo nemini quantumvis a sanctitate commendato fas sit, ut illi eius superfluitati adimere, sic et ulli eius imperfectioni (quæ perinde nulla est illi) adjicere quicquam ex suo citra execrationem, Deut. 4 et 12 et Prov. 30 et Apoc. 22; unde non sustinerent vel latum unguem ab illa sententia se abduci, qua, ubi de fide et vera in Deum pietate disceptatur, sola atque unica sancta canonica bibliorum scriptura nitendum sit; ita ut si quis hominum vel etiam angelorum quid citra vel contra illam attulerit, sicut et qui aliis quam illi soli fide adhæserit, ab apostolo anathema sit pronunciatus et execrabilis, Gal. 1; præsertim quod quum patres illos attinet ipsi etiam poscant, sua cum dicta, tum scripta, ita in ordinem redigi, ut cum judicio legantur et, ut Paulus inquit, omnia probentur et id tantum, quod in illis bonum fuerit, teneatur (vide dist. 15 c. sancta Romana), neque quæ in illis sunt pro compertis et indubitatis habeantur omnia, sed tantum, quæ scripturæ sanctæ canonicæ auctoritate veritateque nitantur; Augustino ita apud Gratianum dist. 9. c. (negare) loquente: „Negare non possum nec debeo, sicut in ipsis majoribus, ita multa esse in tam multis opusculis meis, quæ possunt justo judicio et nulla temeritate culpari.“ Item dist. 8. (neque quorumlibet): „Neque quorumlibet disputationes, quamvis catholicorum et laudatorum hominum, veluti scripturas canonicas habere debemus, ut non liceat nobis, salva honorificentia, quæ illis debetur hominibus, aliquid in eorum scriptis improbare vel respuere, si forte inveniremus, quod aliter senserint, quam veritas habet.“ Item: „Talis ego sum in scriptis aliorum, quales volo esse intellectores meorum.“ Item dist. 9. (ego solis): „Ego solis eis scripturarum libris, qui jam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum scribendo errasse audeam credere. Alios autem ita lego, ut quantalibet sanctitate quantave doctrina polleant, non ideo verum putem, quia ipsa ita senserunt, sed quia mihi vel per auctores canonicos vel probabiles rationes, quod a vero non abhorreant, persuadere potuerunt,“ et reliqua, quæ ita tandem ibidem concludit: „Noli meis literis quasi canonicis scripturis deservire, sed in illis et quæ non credebas quum inveneris, incunctanter crede; in istis autem quod certum non habebas, nisi certum intellexeris, noli firmum tenere.“ Hæc quidem et alia id genus illi ex jure pontificio hic pro se allegabant. Quoad traditiones

autem vel canones apostolorum, qui jactantur, similiter respondebant non posse negari, quin multa in illis contineantur, quæ non modo nulla scripturæ sanctæ auctoritate nitantur, sed etiam aperte cum illa ex diametro pugnent. Unde quum spiritus sanctus, quem in scriptura canonica loqui citra controversiam constat (2. Tim. 3 et 1. Pet. 1. et 2. Pet. 1.), secum ipse pugnare nequeat, se certum præ incerto, imo falso, et non contra incertum præ certo vel aperte falsum præ vero habere eligereque velle; maxime quum rursus ipsum etiam jus pontificium id concedat, Isidoro ita in eo dist. 16. c. verba faciente inter alia de canonibus apostolorum: „canones qui dicuntur apostolorum, seu quia eosdem nec sedes apostolica recepit, nec sancti patres illis assensum præbuerunt, pro eo quod ab hæreticis sub nomine apostolorum compositi dignoscuntur, quamvis in eis utilia inveniantur, tamen ab auctoritate canonica atque apostolica eorum gesta constat esse remota atque inter apocrypha deputata; unde etiam si aliqua forte, quæ cum scriptura non pugnant, in eiusmodi canonibus vel traditionibus inveniantur, tamen se illorum testimoniis et auctoritate non indigere pro confirmanda veritate, quæ certiora solidioraque in ipsa scriptura sancta habeantur."

Ad hæc quum evangelicæ doctrinæ defensores contenderent, in disputando observandum esse ordinem thematum, quæ ipsi olim a se defendenda typis excusa proposuissent, adversarii renuebant omnino, existimantes ab eo incipi debere, ob quod jam disputatio orta esset quodque occasionem disceptationi semel consopitæ ab integro præbuisset; eo quod (ut quidem apparebat) in contentione supradicta de baptismo puellorum vel magis de puerulis sine baptismo decedentibus certam sibi victoriam ad populum pollicebantur; atque hinc se, si ab initio in illo certamine vicissent, gradum ad victoriam certum etiam in reliquis disputandis articulis, quos dicunt, ad vulgum hominum esse facturos, qui primo illo ab evangelicis offensi illisque ob id infensi facti, in istis quoque eo minore favore illos prosequuturi essent et sibi, illorum adversariis, brabium seu palmam tributuri. Unde quum pars adversa animadvertissent, quo illi tenderent, omnino instabant, ut alii omnes controversi articuli prius expedirentur et id, quod illi primum omnium decidendum esse urgebant, in ultimum locum rejiceretur servareturque.

Hinc quum supradictus Petrus Bardus cum socio Jodoco Resinario bis surgentes abire voluissent, alteri, ut eos retinerent, hanc illis obtulerunt conditionem, ut tota illa de disputandi ratione et ordine in disputando servando inter se dissensio arbitrio oratorum a communitatibus missorum decidenda concrederetur. Quod illi tandem acceperunt.

Memorati igitur oratores ea super re in hunc decreverunt modum: Primum omnium primus ordine articulorum olim evangelicorum ministrorum cura et opera impressorum in manus sumatur atque expediatur; deinde ubi de hoc transactum fuerit, illud secundo loco disputetur, quod nuperrime exortum occasionem disputationi dedit: de sacro baptismatis lavacro utique puerulis moribundis ab obstetricibus et ab aliis, quam a legitime ad munus ecclesiasticum vocatis ordinatisque ministris, ministrando et in articulo necessitatis, qui vulgo dicitur, conferendo vel minus; quo absoluto, disputantes deinde ordinem thematum semel positum (superius nempe in disputatione Antina indicatum) ad finem usque sequantur teneantque; modo quippe nunc præscribendo: Primum, ut partium utraque non nisi bis super unumquodque dogma sive thema loquantur ibique, quantum possint, brevitati studeant. Ubi priores evangelici sua semel themata confirment pro virili sua, primo omnia, quæ voluerint, pro sua sententia super unoquoque themate confirmanda adducentes. Ad quæ deinde adversarii respondeant, similiter omnia adducentes, quæ voluerint, ut adversariorum dicta pro sua parte virili impugnent refutentque. Quod si evangelici censuerint se prima vice aliquid neglexisse et quod dictum oportuerat omisisse, secundo replicent, ita ut quæ semel ante dixerint, non jam repetant reiterentve, sed nova tantum dicant, non tamen extra oleas saltantes, et ad antagonistarum objecta respondeant eaque confutent, si possunt. Quibus legibus pontificii quoque subjecti sua secundo confirment et objecta refellentes tandem concludant. Illaque quidem hac adjuncta lege, ut pars utraque non alia inter disputandum, quam scripturæ sanctæ, ex utroque testamento petitæ et biblicæ canonicæque dictæ, testimonia adducant nec ullis rationibus aliunde, quam inde petitis, interim utantur. Quod si quid litis super ratione disputandi jam præscripta inter disputandum oriatur, ipsi communitatum oratores judices decidant, quid hic sit sequendum. Iidem

judices statuant denique atque decernant super disputatis, quod sibi justum ac pium visum fuerit.

In iis autem erat et sapiens ille ac præclarus Joannes Traversus, a Tutiensibus eo missus, cui socium adjunxerant Conradinum Plantam Tutiensem, eorum parentem utique Plantanorum, qui adhuc superstites sunt: Nicolini, Petri, alias vicarii dicti, et Balthasaris. Traversus autem solus fere inter alios in neutram partem inclinare, sed æquus utrique parti perinde videri volebat, ita ut dignoscere nequires, utris magis faveret vel utrorum partes magis foveret.

Reliqui vero judicum vel communitatum legatorum plerique omnes haudquaquam dissimulanter præ se ferebant se cum pontificiis magis facere, præter forte unum et alterum, Laviniensem nempe et Guardensem, qui forte evangelicorum partes, idque satis ambigue frigideque, tutari videri volebant. Quibus omnibus præsidebat, Ardeatianæ jurisdictionis prætoris nomine, letaliter tum ægrotantis, frater eius, Joannes Planta nomine, Cernetiensis.

Disputari tandem coeptum est quarto calendas januarias disputatumque Susæ in templo acerrime septem totos dies, a tempore matutino quotidie ad ingruentem usque noctem, ita ut vix tantillum ocii sibi suppetere succisivi paterentur, quo paranderent, idque satis parce rapideque, quod in cœna deinde pensabant audientibus semper hominum aliquot centuriis, idque inermibus omnibus, quum lege cautum interdictumque esset, mulcta nescio quanta in prevaricatores indicta, ne quis armis vel gladio accinctus aut quicquam ferrei instrumenti penes se habens fanum ingrederetur, sed illa foris extra ædem relinquerent non magis indigenæ, quam etiam advenæ, qui undique advolabant peregre audituri. Commissi autem inter se sunt supramemorati Philippus Gallitius et Petrus Bardus, ille quidem ab evangelicis, hic autem a pontificiis, soli pene loquentes; quum alii partium rarissime nec nisi a præsidentibus judicibus rogati ac jussi loquerentur.

Quum primum ergo thematum disputandum aggressi essent, Gallitius illud audiente magna hominum multitudine non tam perite scripturis munivit, quam solide rationibus inde mutuatis firmavit: de origine nempe ecclesiæ, quæ ex verbo Dei genita, in illo uno item consistat neque cuiusquam alieni vocem audiat; ita ut

nihil adversa pars hic habuerit, quod improbaret vel oppugnaret, sed id absolute evangelicis donarint, confessi plane ac diserte, illud sat bene consistere habereque, exemplo suo nempe Antii olim prodito.

Ad articulum ergo recens exortum transeuntes: de infantibus Christianorum nempe, a nemine nisi a publicis legitimisque ecclesiæ ministris ullo unquam modo baptismo tingendis, quod lege a judicibus præscripta secundo loco tractandum erat, certamine maxime arduo omniumque acerrimo hic concurrerunt, ita ut omnes hic vires utrinque expediverint nec quidquam, quod modo ad victoriam consequendam aliquid habere momenti putarent, intentatum reliquerint. Ubi utrique ergo quæ potuerant ad rem facientia dixissent, judices hic in speciem quidem, velut nihil eorum, quæ ab evangelicis in medium producta erant, quorsum essent dicta intellexissent, sed revera magis (sicut apparuit), ut illos tentarent, ex eis quæsiverunt: ut sibi pro consilio dicerent, si infans modo in lucem editus necdum Christianorum cœtui baptismate inauguratus adeo morti vicinus appareret, ut verendum esset, ne prius excederet, quam sacerdos vel verbi minister aliunde vocandus satis in tempore accedere posset eum baptizaturus, quid ibi præsentibus viris vel mulieribus faciendum esse consulerent?

Ad quod illi responderunt: se dudum jam id minime ambigue neque perplexe dixisse, nec dixisse modo, verum etiam satis perspicue evidenterque, quod dixerint, scripturæ adducta auctoritate, nisi fallerentur, probasse. „Quorsum ergo id pertinet, quod demum interrogatis?“ Ad quod illi: „Eo pertinet“, inquiunt, „quod clarius exactiusque et tamen simpliciter a vobis edici cupimus, quid hic sequendum censeatis suadeatisque.“

„Hoc ergo suademus,“ ajunt illi, „ut quod Christus magister ac dominus præcepit agatis hic et ubique; id quod et semper benedicta mater eius virgo Maria suaserit dicens: Quodcunque dixerit vobis facite, Joan. 2. cap.; qui nihil neglexit aut per negligentiam vel ignorantiam (quæ in filium Dei, summam veram patris sapientiam, cadere nequit) vel per invidentiam aliquam, a divina eius natura alienissimam, eorum omisit, quæcunque ad veram pietatem pertinerent aut ad divinum ac Deo placentem, gratum et acceptum cultum necessario requiruntur; sed illa omnia in verbo suo, vere

sancta et canonica scriptura, perfectissime comprehendi voluit, neque cuiquam hominum hinc facultatem novas leges extra illud condendi illisque hominum conscientias stringendi et onera sic eorum humeribus imponendi atque aliquid verbo suo denique assuendi vel addendi detrahendive dedit."

„Quid ergo," ajunt, „hic ille præcepit faciendum?"

„Ut populum Dei, id est omnes verbo Dei credentes homines simul et semen, id est prolem ipsorum in regnum cœlorum (quod horum esse dominus testatur), id est in consortium ecclesiæ Christi ii, quibus claves regni cœlorum concreditæ sunt ab ipso rege Christo, externo admittant suscipiantque baptismo, populi Dei vel ecclesiæ Christi (quod idem est) symbolo, rite eis juxta verbum Christi communicato impertitoque; atque ne quid denique, quod in homine fuerit, quantum Dei verbo salvo licet, negligatur aut per contemptum fiat; quum Dominus, Gen. 17 de circumcisione loquens (cui baptismus successit, Dei foederis cum populo suo icti signum), ei e populo suo excidium minetur, qui signum illud foederis contemnendo sic ipsum foedus suum irritum fecerit."

„Qui igitur," porro rogarunt, „illi sunt, quibus claves regni cœlorum a Christo commissæ sunt? quorum solorum esse dicitis, fideles et liberos eorum in ecclesiam, regni cœlorum consortium, verbo Dei salvo suscipere per baptismum."

„Illi nempe," respondent, „quibus Christus claves illas se daturum promisit et tandem etiam dedit, quod promisit præstans, id est quibus functionem verbum Dei vel evangelium omni creaturæ prædicandi tradidit, quo veluti clave, aperiendi instrumento, credentibus sicque clavem admittentibus regnum cœlorum in consortium ecclesiæ reseratur, peccata solvuntur remittunturque, atque qua clave item iis, qui illam accipere, id est verbi Dei promissioni vel evangelio, gratiam Dei et salutem per Christum promittenti, credere renuunt, regnum cœlorum clauditur et peccata ab illis retinentur, imo infideles illorum ministerio in peccatis ligantur retinenturque; Christo in coelo id ratum habente, quod ipse per ministros velut legatos suos nonnisi verbum eius annunciantibus proferentibusque dixit vel promisit atque minatus est, Matt. 16. et Jo. 20; atque quibus denique Christus simul officium baptizandi mandavit, id est externo illo ritu in consortium ac album populi Dei eas refe-

rendi, qui ad illum pertinent, et ita imprimis fidelium vel Christianorum liberos in consortium ecclesiæ regnumve Dei accensendi vel externe accipiendi, quorum simul et similium eorum illud esse Dominus testatur, Matt. 19. et 17., Mar. 10. Et ut paucis simpliciusque", inquiunt, „quod res est, dicamus: apostoli sunt illi semel, de quibus quæritis, simulatque omnes, qui apostolis in munus docendi, legitime ad illud vocati, successerunt et ad finem usque mundi successuri sunt; quibus Dominus munus docendi prædicandive simulatque baptizandi commisit (quod idem prorsus cum eo est, quod superius de clavibus dandis præstitisque Matt. 16. et Joann. 20. dictum est), dicens: „Ite in mundum universum et prædicate evangelium omni creaturæ," vel (ut Lucas habet) „in nomine meo penitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes; qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit; qui vero non crediderit, condemnabitur," Marci 16. et Lucæ 24, et apud Matt. 28. cap. adhuc planius: „Euntes docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti, docentes eos servare omnia, quæcunque præcepi vobis." Quum ergo Christi discipuli, hoc est Christiani, pariter omnes esse velimus ac debeamus, debemus jure doctrina a magistro tradita esse contenti, maxime quum sit illa consummatissima absolutissimaque, nec ultra illam quicquam velle scire, aut ab aliis, præter id quod ille præcepit ac tradidit, cupere discere; quod aperte significanterque ipse prohibuit: „ne aliorum præter Christum unum magistrorum discipuli simus," Matt. 23, et Paulus: „ne quum pretio a Domino empti simus, velimus servi hominum fieri 1. Cor. 7. „Imo quum qui sumus," inquiunt, „ad hoc docendi munus vocati, a Christo, qui id instituit et operarios in messem suam extrudit, illud habeamus nec a quoquam alio; qui hinc divino vati legati Domini vocamur, Mal. 2., vel certe teste apostolo legatione pro Christo fungimur, 2. Cor. 5, atque is qui hanc nobis functionem mandavit docendi, etiam functionem hanc, quousque pertineat, ipse limitaverit vel quid doceamus ipse præscripserit, nempe omnia quæcunque præcepit nobis (quasi dicat: si omnia illa docueritis, tot sint, ut vobis sufficiant, et ecclesia mea, cui erudiendæ præestis, abunde præceptis legibusque instructa sit; modo vos curate, ut illis rite tradendis sufficiatis omnibus, et ecclesia operam det, ut cuncta ac singula diligenter custodiat præstetque, et satis sic erit vobis),

et nemini aliud quicquam præterea docendi vel legem aut doctrinam suam, ut vitiosam vel imperfectam et superfluam, addendo vel detrahendo corrigendi potestatem usquam largitus sit, huiusmodi forte verbis: „Docete vel facite," quod utrumque pariter potius diserte vetuit: Deut. 12, ut observemus præcepta domini Dei nostri, etc. Deut. 4. cap. Quum hoc, inquam, negotium ad hunc modum (pro evangelicis loquens Gallitius inquit), „habeat, ideo nec in eo quod a nobis hic quæritis, aliud sive consilii sive præcepti loco respondere nobis licet, quam quod Dominus hic præcepit, quandoquidem nos jussit, ut omnia doceamus, quæcunque ipse præcepit. Si omnia, ergo et hoc docere debemus: servare quod præcepit; sin autem secus faceremus vel aliquid a præcepto eius alienum traderemus, prævaricatores constitueremur, imo perfidi legati ac proditores Domini; quum perfidi illi legati habeantur, qui aliud egerint, quam a Domino, a quo missi sunt, in mandatis habuerint."

„Quid ergo est illud, quod hic præcepit Dominus?" (rursus judices rogant) „modo dicite plane."

„Jam diximus," respondent, „nempe ut illi omnes baptizandos baptizent, quibus usus clavium regni cœlorum a Domino est mandatus, id est functio docendi simul et baptizandi commissa, et sic regnum cœlorum credentibus aperiendi," etc.

Interrogarunt: „Illorumne ergo solorum est id facere et nullorum aliorum?"

Responderunt: „Maxime, nullorum aliorum; quandoquidem nullis aliis Dominus id mandavit et nemo in negotio salutis et pietatis quicquam conari debet, quod sibi a Domino injunctum non fuerit. Et præsertim mulieribus Dominus id quicquid est officii non modo non commisit, verum etiam eo palam interdixit, dum eas nimirum a ministerio ecclesiæ arcet (ad quod baptismi administrationem cum primis pertinere jam constat), idque per apostolum, qui jubet illas in ecclesia silere, 1. Cor. 14. et 1. Tim. 2., quum ecclesiæ ministerium silentio peragi nequeat, per se alias semper sonorum. Alias, si mulieribus baptismum administrare, id est baptizare pie liceret aut eas id deceret, quæ persona ad hoc officium dignior unquam reperiri potuisset, quam ipsa sanctissima virgo mater Maria? Quæ tamen nusquam baptizasse comperitur."

Interrogarunt: „Quæ autem est causa, censetis, quod Dominus, non nisi publicis ministris baptizandi functionem commisit? et quod præsertim mulierum sexum ad ea arcet? An forte quod feminæ viris inferiore loco sint indignioresve in Dei conspectu in causa et participatione salutis? An existimatis, quod boni alioquin et integri viri manus non tam bona sit et pura coram Deo, atque presbyteri vel sacerdotis cuiuscunque?" Ita jam ipsi judices cum concionatoribus evangelicis vulgo dictis interrogando disputare pergunt; idque ita, ut quantumvis pontificiorum vel catholicorum, quos vocant, sectam tueri vellent, contra illorum tamen doctrinam, veluti sui obliti præ contendendi studio, sacerdotum suorum dignitatem plane vilem redderent, quibus quosvis privatos homines æquabant. Unde concionatores hic se invicem respicientes vix sese a risu continebant; qui ad interrogata ita responderunt, ut dicerent: Dominum ad supradictum modum de iis, quorum esset baptizandi simul et docendi munus obire, instituisse non propter eiusmodi causam, quam illi interrogando innuerent, quum apud Deum non sit personarum respectus, nec in Christo masculus vel femina, Eph. 6. et Gal. 2. et 3. „Quare in salutis vel beatitudinis perceptione nihilo feminæ viris priores sunt", ajunt, „coram Deo; unde nemo Dei judicio in scriptura sancta æque beatus prædicatur laudaturque, atque Deipara Virgo Maria, licet paupercula et ideo olim apud suos contempta, vilis ac humilis illa Domini ancilla. Nihilo secius nullis nisi verbi ministris rite vocatis baptizandi officium Dominus mandavit; ideo quod sibi ita placuit sicque voluit. Quamobrem vere pii, ubi de Dei voluntate constat, non magnopere de causis sunt solliciti, ubi ipsa scriptura illas tacet; quasi de Dei justitia ac veritate dubitent, nisi et ipsi causas mandatorum eius noverint rationemque; quum etiamsi id ignorent, certo tamen ac procul omni dubio credant ipsi veritati testanti de Deo, quod verax ac fidelis sit, justus in omnibus viis suis et sanctus vel benignus in omnibus operibus suis. Quanquam hic scriptura, ut et alibi, non penitus taceat, sed ipsa suapte sponte mandati sui rationem aperiat causasque aliqua saltem ex parte prodat, dum in genere loquens jubet, ut omnia decenter et secundum ordinem fiant; et deinde, quod peculiariter ad præsens hoc negotium facit, ubi dixisset: „Mulieres vestræ in ecclesiis sileant", mox causam subjungens. „Nam turpe

est“, inquit, „mulieribus in cœtu loqui“, 1. Cor. 14., quam causam latius adhuc explicat 1. Tim. 2. Ideo ergo Dominus mulieribus ministerio sacro interdixit atque loquendi in cœtibus sacris facultate, nec nisi publicis ministris baptizare liberum fecit, quia si secus fieret, cum publica honestate ac decore id pugnaret; atque ut ita denique hoc major haud dubie honor mystico huic ac sacrosancto baptismatis sacramento concilietur, si non ita vulgaris ac plebeja eius habetur administratio, ut omnibus sine discrimine permittatur; maxime quum spiritus sanctus haud ignorare quiverit futuram quondam hominum præposteram religionem, imo superstitionem, quæ in multis hodie apparet; qua illi, quum verbi ministerium vel docendi functio simul et auditio non minoris, si non pluris in scriptura fiat, quam baptizandi ritus vel baptismi perceptio, nec minus si non magis necessarium in causa salutis, saltem adultis, illud sit, quam hoc (nam sine fide non potest fieri, ut quis Deo placeat et sic salutem consequatur, quæ fides ex auditu verbi Dei est): tamen ita baptismo addicti unice sunt illique fidunt atque verbi ministerium usque adeo præ illo contemnunt, ut si persuasi essent (!) præterea etiam hoc, quod baptizandi ritui præesse æque omnibus promiscue liceret, nullos verbi ministros doctoresque, qui se in vera fide ac pietate erudirent, sibi accersere curaturi essent, sed (quæ huius sæculi detestanda avaritia est) illis penitus carituri.

Dicunt illi: „Adhuc non satis ad rem respondistis. Facile enim concesserimus, si publicus minister seu presbyter satis in tempore adesse potuerit, qui recens natum infantem, antequam ultimum spiritum efflet, baptizet, quod nemo alius baptismum ei conferre debeat; verum si id satis mature non potuerit fieri, ita ut puer de salute æterna perdenda hinc periclitetur, videtur nobis, quod huiusmodi necessitatis articulo impendente, quisquis præsens potuerit, sive mas sive femina, imminenti æternæ damnationis periculo baptismum conferendo occurrere, debeat id ex officio Christianæ charitatis, omnibus sine discrimine ex æquo præceptæ, pro virili sua præstare. Huc respondete et hunc nobis tandem scrupulum, si potestis, eximite.“

Respondent: „Miramur sane, quid tandem nos tantopere obtundatis, qui, quum dudum jam ad ista omnia superius in disputatione cum parte adversa fuse responderimus, arbitrabamur affatim nos

hinc expedivisse: nempe quod non videamus ullam hic necessitatem aut ullum necessitatis articulum cuiquam imminere legi divinæ quicquam addendi vel illam, alias perfectissimam nec ulla ex parte hiulcam, emendandi, contra verbum vel præceptum eius ullo bonæ intentionis prætextu palliandam; quum Samuel divinus vates ad Saulem regem, qui eiusmodi bonam Dei colendi intentionem, quam vocant, et proprii capitis consilium sequutus, aperto certoque Dei præcepto non obediverat, ad hunc loquatur modum, 1. Reg. 15: Num tam volupe est Domino in holocaustis et victimis, quam quum auditur vox Domini? Ecce obedire præstat sacrificiis et auscultare præstat arietum adipi. Quoniam contumacia peccatum est magiæ, et obfirmare animum peccatum est idololatriæ. Nos autem nolimus, vel ipsi magiæ et idololatriæ in Dei conspectu rei fieri vel aliis nostro consilio auctores esse, ut se tam atrocium criminum astringant. Maxime quum exemplo etiam Usæ, 2. Reg. 6, cum primis insigni, etsi funesto, et mire huc faciente, omnes, ut nobis hic caveamus, ne quid temere præter Dei præceptum aggrediamur in rebus ad religionem spectantibus, admoneamur; qui Usa quum una cum fratre arcam foederis vel Dei dictam (quæ juxta legem divinam, Num. 4. et 1. Par. 15, Levitarum humeris portari, non tamen manibus tractari debebat), pio zelo, qui dicitur, novo currui imposuisset, in publica sacraque pompa vehendam, atque eandem, bobus e via declinantibus, ne everteretur, rursus bona intentione manu admota præter præceptum Dei tenuisset, ut sic in hoc subito incidentis necessitatis articulo imminenti periculo (cui tamen ipse arcam exposuerat) occurreret, imo ut divinam majestatem (cuius typum simul et nomen arca gerebat) periclitantem, scilicet ne quid detrimenti ex casu illo acciperet, suis veluti viribus sustineret, vel ut causæ pietatis, ob legis defectum videlicet nutanti, succurreret atque ipsam legem, veluti mancam et quæ non satis hic cavisset, quomodo præsenti periculo ac casui esset occurendum, prudenti suo consilio sarciret emendaretque, si Deo placet: quum Usa, inquam, hæc ad illum modum et illa haud dubie mente gessisset, dominus Deus hic, ut ostenderet, quam sibi eiusmodi bona intentio in aliis etiam hominibus probaretur, ea, quæ in divina lege quasi deficiente nec ubique abunde cavente desiderari videntur, humana prudentia pensandi corrigendique, et ita divinæ sapientiæ veluti fatiscenti nec

ubique sufficienti, si Deo placet, suppetias ferendi; atque quam gratum sibi foret omne Deum demerendi studium istiusmodi hominum cultibus electitiis et ex pio licet zelo manantibus; imo ut omnibus testatum faceret, quantopere id genus cultus omnes ad unum abominetur, quos humana ingeniositas ex se ipsa excogitatos domi suæ citra verbum Dei cudit fabricatque, et quos ideo peccati magiæ et idololatriæ nomine ornat: ut hæc, inquam, Deus ostenderet, ita Usam, ipsum quoque ita Deum demereri instituentem, percussit, ut subito moreretur. Nec mirum, quando et Petrus apostolus eiusmodi zelo Dominum verbo eius præterito honorandi se ipsum, si in incepto perrexisset nec ab eo destitisset, indignum redditurus erat, qui partem cum Domino haberet, Joann. 13. Huc non minus exemplum regis Usiæ quoque apposite faceret, qui quod Domino suffitum adolere sicque proprii capitis figmentum pro cultu, præter Dei præceptum, obtrudere conaretur, propterea a Domino lepra subito percussus dicitur, 2. Par. 26. cap.

Hæc etiam, domini judices honorandi, quandoquidem usque adeo nobis instatis, voluimus superius inter disputandum a nobis prolatis adjungere, ut omnes semel dicta exactius intelligant, magisque moveantur. Nec enim cuiusmodi vos in præsenti lite somniatis, necessitatem vel periculum etiam nos videmus, cui ullo modo præter Dei verbum occurendum sit; veluti qui censeamus nos sapientiores oculatioresque esse æterno Dei filio, summa et unica Dei patris sapientia, ut cernamus animadvertamusque, quæ ipse non viderit aut animadverterit, quum tamen cum patre cœlesti norit, quibus rebus opus sit nobis, priusquam inopiam nostram sentiamus et hinc ab eo petamus.

Unde si necessitatem, quam in præsenti controversia nostri adversarii usque urgent, Deus cuique hominum cum salutis periculo conjunctum impendere providisset, cui aliqua ratione homines occurrere possent, illam haud dubie, quæ eius est philanthropia ac bona et in homines propensa voluntas, ostendisset, et lege huc necessaria hominem instruxisset præmunivissetque. Verum Deus hanc homines servandi facultatem non in manu cuiquam hominum, qui ad hoc neque digni neque idonei esse possunt, sed penes se unum esse voluit, qui et solus id præstare potest; quod vel nomen Jesu, id est servatoris, ipsi soli proprie competens, satis innuit, Matt. 1.,

s. Petro etiam id Act. 4. aperte testante, dum dicit non esse in alio quoquam salutem, quandoquidem non sit aliud nomen sub cœlo datum inter homines, in quo oporteat nos salvos fieri, quam nomen Jesu Christi Nazareni. Alias tot essent servatores, quot in orbe baptismi collatores. Quod ut credat pio homini maximo est horrori vel obiter cogitare, nedum animum inducere."

Quærunt porro judices: „Non putatis ergo, baptismum homini ad salutem necessario requiri?"

Respondent: „Hoc modo sentimus baptismum homini ad salutem esse necessarium, quo fatemur ei, qui vera in Christum fide sit præditus, sine qua nemo salutem consequi potest, necesse esse, ut si nondum baptismo Christiani populi symbolo signatus fuerit, illo signetur atque sic fidem Christianam profiteatur; quo pacto item fatemur, veram servantemque fidem necessario cum studio Deo in omnibus obediendi cohærere, ita ut qui verbo Dei obsequi data opera et ex contumacia spernat neque curet, manifestum de se præbeat argumentum, se fide servante omnino carere et ideo, quandiu illius expers fuerit, nondum se esse superne regeneratum, et hinc tam diu a regno Dei eum excludi et æternam salutem felicitatemque non posse consequi, æternæ potius damnationi obnoxium. Unde sic baptismum ad salutem necessarium esse affirmamus, ut qui illo necdum tinctus est, neque, quum eum rite nancisci possit, ut eo tingatur curat et sic Dei foederi inscribi, signum eius suscipere nolens, recusat, salutem consequi, quandiu res eius ita comparatæ fuerint, nequeat; quia, baptismi sacramentum impie respuens, fœdus Domini irritum, quod in ipso est, facit, ideo dignus, cuius anima e populo Dei excindatur, et fidem in Christum adeo non confitetur, ut eam etiam neget; et quia domini Christi, qui baptismum instituit, præcepto obsequi impie et contumaciter renuens, plane de se ipso testatum facit, quod veram in Christum fidem non habeat, sine qua salvus fieri non potest, sed æternum damnatus est.

Sin autem quis non ex contumacia vel impietate quacunque baptismum contemnens, sed aliquo alio casu, quominus eum rite juxta Christi institutum, quantumvis etiam volens, nancisci possit impeditus, absque externo aquæ baptismo, forte Deo ita permittente, vita hac caduca decedat; quale quid (verbi gratia) de quinquaginta illis philosophis hactenus Ethnicis refertur, qui divæ Catharinæ

opera erroris convicti et ad Christi fidem conversi, Christiani jam illam amplexi facti sic erant, et tamen aquæ baptismum, quantumvis eius cupidi, assequi non poterant, tyranni utique, id est impii tum imperatoris violentia exclusi et hinc mire anxii; quos et diva consolata est, ne tantopere hinc solliciti se macerarent, verentes, ne id ad salutem æternam consequendam sibi fraudi futurum esset, eo haud dubie, quod etiamsi tyranni sævitia, non proprio vitio, ab aquæ baptismo excluderentur, qui corpora utique ipsorum ante occisurus esset, quam illam obtinere valerent, non tamen idem simul animas quoque ipsorum sic eadem sua sævitia (quemadmodum Dominus ipse Matt. 10 evidenter testatur) occidere posset, nec eos perinde vero etiam internoque, per externum signato baptismo excludere, id est baptismo ignis, spiritu sancto nempe spoliare; quo se vere baptizatos ac perfusos esse satis planum ipsi suo sanguine omnibus facturi essent, quem propter fidem Christi læti jamjam fusuri essent; quod hic sufficeret: ita si infans Christiani hominis, sive modo natus, sive etiam nondum natus, divina illa providentia sic rebus moderante, ante moreretur, quam vel recte inciperet vivere vel rite a ministro baptizari posset: in tali casu, inquiunt, hominibus morte absque baptismo interceptis ereptisque scriptura nullum interitum pœnamve impietati debitam duntaxat ob baptismi sacramentum nullo ipsorum vitio, sed divino tantum numine interversum atque denegatum minatur, veluti quorum animæ ex Dei populo excindendæ sint, quod pœnæ veritas iis tantum imminere edicit, qui Dei instituta ex impio Dei contemptu non curantes, fœdus eius irritum fecerint; quod illis non competit, neque in eos id criminis, maxime in infantes, cadere potest.

Idcirco nec ulla vera pietas suadet, ut quisquam aliquid hic sine Dei verbo vel potius contra illud tentet, quo Dei honorem, si Deo placet, veluti ob aliquem legis defectum ad ruinam casumve declivem cum Usa sua temeritate juvet, vel Dei quasi imbecillitatem nutantem sua potentia, id est impia arrogantia, sustentet vel a casu præservet, baptismum scilicet per alios, quam quibus Deus mandavit, dandum curando.

Non enim salus hominis aquæ elemento ita est alligata, ut si aquulam illam sine sua culpa, sed Deo ita volente ac rem temperante, nancisci queat, propterea ipsam etiam æternam beatitudinem

non possit consequi, sed tartarorum cruciatus sempiternos subire cogatur; veluti aqua illa vera efficiensque causa æternæ sit salutis, quod absit; quum longe solidiori fundamento certiorique vel firmiori eius causæ scripturæ veritas salutem nostram imponat: uni divinæ nempe gratiæ per Jesum Christum dominum nostrum, quem Deus pater noster cœlestis nobis ex mera gratia donavit; qui quidem Christus nobis suo merito ac mortis supplicio, quod in cruce pro nobis sustinuit, ab æterna damnationo liberatis redemptisque salutem solus assequutus sit, quam et acquiramus sola fide in Christum et non in nostrum opus vel in propriam nostram justitiam; quare et huic fidei scriptura, ajunt, salutem tribuit, veluti causæ eius, citra quam illa nobis constare nequeat, sed instrumentali qua velnti manu salutem a Christo suo merito acquisitam ac divina gratia oblatam capiamus.

Huic, inquam, soli veræ ac propriæ salutis hominis causæ (licet enim duas vel tres, ut videtur, salutis causas indicemus: gratiam Dei, meritum Christi et in hunc fidem, ita tamen hæc inter sese mutuo indivulse cohærent, ut ex illis una tantum eademque vera salutis humanæ efficiatur ratio) salus alligata est, ita ut absque illa nemo possit æternum salvus ac beatus fieri, et ut qui ea præditus sit, nequeat damnari et non salvus esse. Hac itaque una causa salus humana vere nititur, inquiunt, et non baptismo externo ab homine collato, nec ullo hominis opere (nisi improprie forte loquendo, ut superius paulo indicabimus); id quod multis scripturæ sanctæ testimoniis ostendi possit. Sed ex multis hæc pauca sufficiant.

Ipse Dominus apud Joannem evangelistam cum Nicodemo loquens: sic Deus, inquit, dilexit mundum, ut filium suum unigenitum dederit, ut omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam; et: Qui credit in eum, non condemnatur; qui vero non credit, jam condemnatus est; quia non credidit in nomen unigeniti filii Dei. Item idem Joannes apostolus in prima sua epistola cap. 4 ait: In hoc apparuit charitas Dei in nobis, quod filium suum unigenitum emisit Deus in mundum, ut vivamus per eum. In hoc est charitas, non quod nos dilexerimus Deum, sed quod ipse dilexerit nos et emiserit filium suum propitiationem pro peccatis nostris. Item Paulus ad Titum cap. 3.: Bonitas et erga homines amor

(philanthropia) apparuit servatoris nostri Dei; non ex operibus, quæ sunt in justitia, quæ faciebamus nos; sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis ac renovationis spiritus sancti, quem effudit in nos opulente per Jesum Christum servatorem nostrum, ut, justificati illius gratia, efficeremur hæredes, juxta spem, vitæ æternæ. Idem ad Rom. cap. 3 ita loquitur: Omnes peccaverunt ac destituuntur gloria Dei. Justificantur autem (sicque ut jam ad Titum dixit, hæredes efficiuntur vitæ æternæ) gratis per illius gratiam, per redemptionem, quæ est in Christo Jesu, quem proposuit Deus propitiationem per fidem, interveniente ipsius sanguine, etc. in hoc, ut ipse sit justus et justificans eum, qui est ex fide Jesu. Exclusa igitur est gloriatio operum per fidem. Arbitramur igitur justificari hominem per fidem, absque operibus legis. Item ad Gal. 2. cap.: Scimus non justificari hominem ex operibus legis, nisi per fidem Jesu Christi (quod quid aliud est, quam si dixisset, hominem non justificari, nisi per fidem vel per solam fidem Jesu Christi, et non ex operibus legis, eum justum et ita salvum fieri?), et nos in Christum Jesum credimus, ut justificamur ex fide Christi, et non ex operibus legis; propterea quod non justificabitur ex operibus legis ulla caro etc. Nam si per legem est justitia, igitur Christus frustra mortuus est. Et ad Eph. 2. cap.: Gratia estis servati per fidem, idque non ex vobis, Dei donum est, non ex operibus, ne quis glorietur.

Hæc pauca sed mire clara et luculenta, ita ut nemo luculentiora vel desiderare quiret, semel sufficiant, quum sint selectissima. Ex quibus solidissime inexpugnabiliterque colligitur, quod homo gratis sola Dei gratia ita coram Deo justus, sicque etiam salvus beatusque fiat, ut etiamsi studium bene operandi ita cum vera fide conjunctum sit, ut ab illa sejungi separarique nequeat, illud tamen assequatur ille nullo operum, etiam vere bonorum (quæ enim vere bona opera alia esse possunt, quam legis, quæ utique Deus in lege sua, in decalogo nempe, qui propterea decem præceptorum legis elogio ornatur, præcepit?), et ita nec baptismi, uti nostri operis, sed tantum fidei, in dictam jam Dei gratiam bonitatemque ac philanthropiam per Christum tendentis, respectu; item quod si secus esset, Christus frustra mortuus esset; quod est non modo absurdum, sed etiam impossibile.

Qnid? qnod si salus hominis ita aquæ baptismi alligata esset juxta adversariorum sententiam, ut etiam fide vera præditus, vel qui a Deo inter fideles censetnr, non posset sine baptismo, quem Deo ita volente asseqni non potest, salutem consequi, multa inde non modo absurda, verum etiam aperte blasphema sequerentur; quum sic, quae Dei solius sunt, hominibus tribuerentur; et nempe quod illi ut servatores, sic etiam occisores animarum constitnerentur, quum baptizantes servarent secundum illos homines, et non baptizantes, quos tamen possent, eorum animas ita occiderent, ut a Deo etiam vivificari non possent. Quod utrumque perinde falsum esse scriptnra aperte testatur; dum dicit Esaias 45: Deus justus et salvans nullus est præter me; et Act. 4: Non est in alio quoquam salus, quam in Jesu Christo Nazareno, etc. Ne metuatis vobis ab his, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere, etc.

En homines non possunt occidere animam. Ex eo item, quod nihil affirmare verentur, eos, qui hinc non baptizati migrent, sine discrimine omnes ita de salute periclitari, ut servari non possint, sequeretur, qnod Dens potius de lande virtutum suarum, quam ullus homo de salute sua, idqne ita periclitaretur, ut de illa actum esset vel certe ea penitus deplorata esset: primum laus divinæ potentiæ, quæ ita limitata esset vel aquæ alligata, ut absque eius adminiculo hominem beare nequiret; deinde eius sapientiæ, cuius utpote defectu nullam rationem hominem pium a morte asserendi, sine aquæ elemento, invenire nosset; ad hæc divinæ justitiæ, qui videlicet justos jam per fidem factos injuste æternæ morti addiceret, salute ob aquæ baptismatis defectum spoliatos, per quos tamen non steterit, quo minus illa perfunderentur; præterea veritatis verbi Dei, qui contra ac promisit salutem credentibus non præstaret, idcirco qnod baptismo carerent, ubi tamen ipsi culpa vacarent; ad ultimum denique maxime sic bonitatis atque misericordiæ inexhaustæ suæ gloriæ amittendæ periculum adire Deus cogeretur, qui tot haud dubie myriades pnerorum tam crudeliter æternum damnatos perdiderit: aut Israelitarum, qui in veteri tempore, antequam octavum diem attingerent præputiati, cum Davidis filio ex Bathsaba suscepto (quem tamen is mortuum jam non ut antea ægrotum luxit; quod facere magis jam conveniebat, si damnatus fuisset) moriebantur, quando circumcisio loco baptismi erat; aut Christianorum in Novi Testa-

menti tempore, quos vel nondum natos, vel etiam jam natos, baptismo destitutos, innumeros decedere expirareque exploratum habetur. Cui tamen malo, si modo voluisset, tam facile occurrere potuisset (si quidem id mali vel calamitatis ita morituris imminebat), vel prohibendo, ne ante circumcisionem vel baptismum acquisitum obirent, vel legem laxando permittendoque, ut in necessitatis articulo, qui dicitur, quisquis præsens posset, circumcideret baptizaretque; et minime prohibendo, ne quis præter nutum ac permissum suum quicquam verbo suo addere tentaret. Hæc omnia ex adversariorum sententia sequerentur. Quæ si absurda et blasphema non sunt, plane fatemur, nos quid sit absurdum et blasphemum omnino nescire.

Huc appositissime etiam, domini judices, exempla quædam", inquiunt, „faciunt, quibus scriptura ostendit, nonnullos vel sine circumcisione in veteri populo vel sine baptismo in novo, aut certe ante illa sibi communicata, salutem fuisse consequutos. Nam quum justificationem hominis vel remissionem peccatorum, qua homo in Dei conspectu justus et liber a peccatis habetur pronunciaturque, et qua, ut scriptura loquitur, Deus homini justitiam ex mera gratia propter Christum ac per fidem in Christum imputat et peccata remittit sicque ab his hominem liberat: quum talem, inquam, hominis justificationem atque præterea eius beatificationem salvificationemve, ut ita loquar, qua homo jam justificatus ac a peccatis absolutus, beatus et salvus fit et hæres vitæ æternæ, pro una eademque re scriptura ponat, atque ita ipsam hominis justitiam solam coram Deo ratam vel qua sola is in oculis Domini justus est, et salutem item æternam, qua homo justus jam vera felicitate fruitur vereque beatus est, pari modo pro una atque eadem re, ita ut scriptura hæc fere confundat et alteram pro altera usurpet, justitiam pro salute et vice versa salutem pro justitia vel beatificationem pro justificatione et econtra; eo quod una ex altera ducatur vel illa ex hac necessario oriatur, ita ut inter se separatæ vel una sine altera esse nequeant; quemadmodum id planum fit partim ex locis superius paulo citatis, partim vero clarius id videre est psalmo Hebræis 32. et epistola ad Rom. cap. 4.: quum hæc ita habeant, scriptura ad Rom. cap. 4. et Gen. 15. et 17. diserte perspicueque perhibet de Abrahamo, qui ibidem (Rom. 4.) omnium credentium pater ideo vocatur, quod hi ut germani filii, illius ut patris sui

fidem imitati, simili quoque exemplo eius sola in Christum fide justificentur, atque ita hæreditatis etiam vitæ perennis illi promissæ ut ille participes, et minime alia ulla ratione fiant: de illo, inquam, scriptura testatur, quod supradicto modo justificatus et sic per consequens salutem etiam consequutus sit, antequam circumcideretur; ita ut si contigisset eum, Deo ita volente, prius fato fungi, quam circumcisus esset, nihilominus justus et hinc salvus beatusque etiam fuisset, quantumvis etiamnum præputiatus vel sine circumcisione esset.

Idem asseri posset etiam de omnibus patribus, qui ab Adamo ad Abrahamum usque illis 2048 annis salutem sunt consequuti. Nec id mirum cuiquam videri debet, si qui rem aliquam jam possidet, ea etiam fruitur vel fructum eius percipit ac utilitatem sentit, etiamsi signo eius vel literis cum sigillo de hoc testantibus eum carere contingat. Id autem inficias ire esse posse, perinde esset atque negare, quod qui stans cibo alicubi capto saturatus sit, satur esse queat, aut quod saturitas illa quicquam ei conferat, propterea quod non comederit ad mensam sedens, mappa et cæteris, quorum in edendo usus esse solet, instructam, cibi edendi signum fere vulgare. Quod quam ridiculum sit et puerile, quis non videt? Illo igitur Abrahami exemplo liquet, quod omnes etiam filii eius, quibus cum Abrahamo patre a Deo facta est promissio, quicunque per Dei voluntatem ac providentiam sine baptismo vel circumcisione, fidei vel foederis vel promissæ in foedere salutis signo, vita decedunt aut decesserunt, pari modo cum patre Abrahamo fide justificentur ac ita etiam beentur; quicunque item, signo vel sacramento hoc jam percepto, fideles obeunt mortem, idem assequantur, non propter perceptum signum vel quodcunque aliud hominis opus, sed propter fidem in Christum vel eius respectu tantum. Id quod totum apostolus supradicto ad Rom. cap. 4 toto significanter docet contenditque et tandem sub calcem diserte concludens testatur; quod nemo recte negare potest. Ut id autem Abrahami veluti patris exemplo ostenditur, ita idem exemplo confirmatur admodum insigni, Act. 10. cap., Cornelii centurionis illius et aliquot cognatorum ac necessariorum amicorum eius, uti germanorum Abrahami filiorum, qui spiritum sanctum et sic per eius revelationem veram etiam in Christum fidem tam abundanter et effuse, ut linguis novis

etiam loquerentur, ex gratia divinitus acceperunt et ita jam coram Deo justi et vitæ æternæ hæredes facti erant, antequam baptizarentur, atque illud igitur consequuti absque baptismo; sic etiam fidelis illa Lydia, purpurarum venditrix, et custos ille carceris cum omnibus ipsorum domesticis, de quibus Lucas Act. 16. cap. paria prodidit. Huc non minus apte forte facerent exempla etiam alterius centurionis illius, cuius fidem Dominus supra omnium Israelitarum fidem prædicat ac laudibus fert Matt. 8. et Luc. 7, et latronis in cruce ad Christum conversi et mox absque baptismo mortui, Luc. 23."

Ad illa judices: „Quid igitur opus est baptismo", inquiunt, „si sine illo salvi esse possumus?"

Respondet: „Ridiculum est hoc interrogare, perinde atque si quis rogaret, quid fideles habeant opus bene operari vel bona faciendo opera, quæ Deus præcepit (hæc enim sola pro bonis agnoscimus operibus), Deo obedire, quando scriptura promittat veræ in Christum vel in gratiam Dei per Christum fidei tantum salutem vel vitam æternam? ac quando ita hanc jam spe possideant et tandem futurum sit, ut illam revera quoque percipiant eaque fruantur, solum propter hanc fidem vel eius respectu? Quid enim tali quæstione impium magis atque insulsius esse potest? quum hoc veræ fidei proprium sit ingenium, homines ipsa præditos ad bona opera a Deo præcepta facienda impellere et ita sui veritatem testari ac prodere; non aliter atque bonæ arboris natura est, naturalem bonitatem suam bonis suavibusque proferendis fructibus ostendere, etiamsi nulla præterea inde sit sibi expectanda merces, quemadmodum et vere pius et non fucatam fidem habens homo, etiamsi Deus bonam mercedem bonis operibus passim pollicetur (idque gratis ex gratia, fidei in Christum ergo, et minime alicuius hominis meriti respectu, Rom. 11. et 4.), qua promissione non nihil quidem ad studium bonorum operum exstimulatur, tamen non tam ob promissam mercedem (quam non suo proprio merito in divinæ gratiæ contumeliam, sed Christi duntaxat merito acceptam fert) bonis operibus studet, quam ut fidei veræ ingenio bono obtemperet; haud secus atque ipsi etiam angeli et pii, qui defuncti jam in cœlo cum Christo beati agunt, justi, sancti et boni sunt Deoque grati illius virtutem ac majestatem laudibus usque ferre atque in omnibus Deo

obedire gaudent, non ut salutem ac æternam felicitatem, qua jam fruuntur quæque sibi mancipio cessit, mercantur, sed ut justum, sanctum, bonum piumque, quo aguntur, ingenium exprimant, Apoc. 7. cap.

Ad illum prorsus modum homines pii peculiariter operam dant, ut cum ipsi, tum liberi sui, baptismatis symbolo quoque notati sint, juxta Christi institutum, non ut salutem veluti baptismo alligatam vel sibi vel liberis suis sic consequantur, quæ uni Christo laus debetur; verum eodem, de quo jam dictum est, Deo obediendi studio zeloque."

Dicunt judices: „Si tantum ea de causa vere pii homines, ut Deo obsequantur. ad suscipiendum baptismum sibi et filiis incitantur, et non quod aliquid is ad salutem conferat, cur igitur Dominus illum instituit, qui non solet inutile aliquid instituere nec in ulla re supervacanea obedientiam exigere?"

Respondet: „Non hoc dicimus neque ita sentimus, quod baptismus nihil ad salutem conducat quodve res sit per se otiosa, sed quod non salutem ipsam conferat velut illius causa, sine qua, per Dei voluntatem absente, homo æternum beatus salvusque esse nequeat ullo modo. Alias utilitates insunt baptismo plures, neque illæ viles vulgaresque, atque illarum præcipue tres vel quatuor, per quas salutis negotio pondus accedit non parvum. Quapropter et quivis homo vere pius hoc magis movetur, ne quid in baptismo acquirendo, quoad eius fieri potest, negligat per contemptum, verum ut ipse et sui eo sint insigniti. Quarum utilitatum prima inest baptismo cum reliquis bonis divinitus mandatis operibus vel virtutibus communis: quæ est consolatio, quam miram inde pii percipiunt. Nam dum sentiunt se ex fide in Christum Dei mandatis obedire, virtutibus affici et abhorrere a vitiis atque peccatis, cognoscunt se ociose et in irritum non laborare ad cognitionem Domini nostri Jesu Christi, quum vocationem et electionem suam firmam sic efficiant, ut est in 2. Petri 1. cap. id est, confirmentur se vere et interne divinitus vocatos esse atque electos, veluti qui fidem indepti sint, non mortuam, fucatam et hypocriticam, quæ in summis tantum labiis versetur; sed vivam, veram, per charitatem efficacem (Jac. 2. et Gal. 5.) et quæ se fructibus, qui deceant pœnitentiam, exserat ac veræ fidei ingenium exprimat. An non hæc insignis est. ex obe-

dientia Dei mandatorum proficiscens utilitas ac consolatio? ad quam ideo capessendam apostoli, Jacobus et imprimis Petrus, annotatis jam locis nos adhortantur.

Secnndam et tertiam utilitatem communes baptismus habet cum auditione vel auscultatione verbi Dei. Nam quemadmodum qui veram fidem, quæ salutem promissam habet, Dei dono acquisivit et per hanc etiam salutem eo necessario inhærentem, non propterea verbum Dei auscultare, quandocunque illud audire datur, negligit, sed magis pro pietatis ingenio ad illud ferventius audiendum excitatur indeque duplicem commoditatem percipit, unam, quod dum inde magis in dies in rerum divinarum cognitione proficit (ut apostolus 1. Cor. 13. eo innuit, quod scribit nos hic ex parte cognoscere ac prophetare et velut per speculum iu enigmate cernere, atqne nbi quod perfectum est venerit demum, fnturum esse, ut omnia coram et quasi facie ad faciem cernamus, et quod ex parte est, aboleatur, ante quod tempus fideles magis magisque in huius scolæ scientia augescant instructioresque fiant): quod dum, inquam, hoc fit, sic etiam in fide verbo Dei in dies magis confirmatur, fortior ac robustior redditur; alteram vero commoditatem inde assequitur, qnod dum verbo Dei carnis torpor excutitur et ad peccandum proclivitas cohibetur reprimiturque, magis etiam ad opera pietatis facienda instigatur atque etiam ita in dies sanctior fit, ita etiam eadem ferme commoda ex baptismo pii homines percipiunt; dnm illo veluti sigillo ad promissionem salutis a Deo factam, ab illo, qui eam fecit, apposito, mire in fide promissorum Dei confirmantur (qui usus ex perceptione etiam sacramenti cœnæ Dominicæ proficiscitur); id quod apostolus haud obscure eo docet Rom. 4., quod de Abrahamo patre credentium scribit: qui qnum fide justificatus jam esset, nihilominus signum circumcisionis, signaculum justitiæ fidei, acceperit, id est quo signaculo vel sigillo scilicet justitia fidei salnsque inde manans velut obsignatur confirmaturque; atque deinde dnm iis, qnæ baptismi signum (ut et circumcisionis olim) mystice innuit (unde sacramentis scriptura signorum nomen accomodat, quod designent), sui officii admonentur ad ea pietatis opera exequenda, quæ verbum significantius apertiusque indicat.

Quarta baptismi utilitas denique est, quod qui eo ut membra ecclesiæ et qui ad regnum cœlorum pertineant suscipiuntur, pro

talibus ab ecclesia et reliquis ecclesiæ membris agnoscantur et hinc ut fratres et una cum ipsis eiusdem ecclesiæ membra, vel eiusdem hæreditatis et religionis consortes, hoc tenerius amentur diliganturque et exactius in fide et in omnibus, quæ pietatis sunt, instituantur, quam si non baptizati essent et ideo alieni ab ecclesiæ consortio haberentur; in summa, quod major firmiorque inter eiusmodi baptismi et ita eiusdem in religione confessionis socios, omnes, inquam, qui vere pii sunt, concordia atque amicitia vel Christiana dilectio concilietur alaturque; quo peculiariter spectat, quod Paulus, dum ad Ephesios cap. 4. Christianos ad charitatem ac concordiam Christianam vel unitatem spiritus per vinculum pacis adhortatur, inter alia argumenta illo etiam utitur, quod ab eo ducitur, quod unius eiusdemque sint ut fidei, sic etiam baptismatis. Quæ baptismi utilitas peculiariter et vel maxime ad Christianorum liberos parvosque pueros pertinet, quos pii parentes eo magis propter illam indipiscendam ad baptizandos jure commoveri debent atque ad dandam operam, ut filii sui baptismate Christianismo inaugurati, in album populi Dei referantur et in regni cœlorum consortium adoptentur, veluti qui vel imprimis ad illud pertinent; quantumvis vesani anabaptistæ contra ogganniant; contra quorum furorem parvos Christianorum pueros baptizari debere argumentis non paucis e verbo Dei petitis evidentissime ostendi potest."

Dicunt judices: „Quibus? quæsumus, cedite, sed compendio." Respondet: His; quorum primum baptismus, qui circumcisioni, veteris populi signo, successit, Coloss. 2. cap., signum est foederis Dei cum populo Dei icti, id est cum Abrahamo et semine eius (Gen. 17), hoc est cum sanctis in Christum credentibus et hinc ad populum Dei ecclesiam atque regnum cœlorum pertinentibus, Rom. 9 et Gal. 3.; ubi apostolus testatur, quod non qui sint semen Abrahami juxta carnem vel filii carnis, sint filii Dei; sed qui sint filii promissionis, recensentur in semen et apprehendant justitiam, id est justi fiant ex fide; filii, inquam, promissionis eius, quæ ex fide Jesu Christi datur credentibus. Quum itaque baptismus sit signum foederis cum jam dictis percussi, debent haud dubie illi eo esse insigniti. Jam pueri in Christum credentium vel seminis Abrahæ, id est fidelium, pertinent ad populum Dei, signi huius capacem, (Gen. 17) sunt sancti, etiam altero tantum parente fideli nati (1.

Cor. 7.), in Christum creduut, (Matt. 18. et Mar. 9.) pertinent ad regnum denique cœlorum (Mar. 10. et Matt. 19.). Ergo illorum est baptismus, quo debent esse insigniti. Ita plura simul argumenta, quæ separari vel separatim a volentibus considerari possent, copulata sunt conjunctim. Quibus et hoc accedit, præ aliis clarum: Qui habent spiritum sanctum, debent baptizari vel uon jure possunt, quo miuus baptizentur, prohiberi neque debent proinde a baptismo arceri. Pueri fidelium habent spiritum sanctum, ergo debent pueri fidelium baptizari nec a quoquam hominum a baptismo arceri, quandoquidem non potest jure divino, quominus id fiat, prohiberi. Ubi major probatur his s. Petri verbis: Num quis prohibere potest, quominus aqua baptizentur hi, qui spiritum sanctum acceperunt sicut et nos? quod dicit: minime. Unde jussit et eos, quibus de loquebatur, baptizari in nomine Domini, Act. 10. cap. Minor autem ita probatur: Qui sunt Christi, spiritum Christi habent vel non possunt eum non habere, sine quo Christi esse nequeunt. Pueri credentium iu Christum sunt Christi. Ergo hi Christi spiritum habent. Rursus major hisce planis apostoli verbis probatur, Rom. 8 scriptis: Si quis Christi spiritum uon habet, hic non est eius. Oportet ergo eum qui Christi sit, spiritum Christi habeat, sine quo nemo eius esse potest. Minor vero sic: Quorum regnum cœlorum est, hi sunt Christi, qui huius regni rex ac princeps est. Regnum cœlorum illorum puellorum est, qui a Christo sancti censentur (1. Corint. 7.) et illorum parentum filii sunt, qui in Christum credentes illos Christo afferunt, ita ut quicunque regnum Dei non acceperit tanquam unus illorum, illud non sit ingressurus: Matt. 19. Mar. 10. Lnc. 18. Ergo eiusmodi puelli Christi sunt, etc."

Pergunt judices iuterrogando hanc adhuc quæstionem proponere, atque eam Petro Bardo Petronio, ut opinio est, suggerente, eo quod ille uni illorum ad se uutu vocato iu aurem insusurravit nescio quid. Dicunt igitur: „Quum hauc sententiam auribus hominum subinde ingeratis, ad ravim usque clamantes, homiues sola fide in Christum servari, ea uempe fide, quæ sit ex auditu verbi Dei, ad eam autem fidem verbum Dei audiendo hauriendam pueri uon sunt idonei: quomodo possunt fide servari, quam nondum auditione consequi queunt eoque potiri? Quum ergo infantes fide illa audiendo addiscenda non serventur, sequitur illos alio aliquo modo servari,

nempe per baptismi impertitionem, quandoquidem de eo inter nos convenit, quod fidelibus parentibus nati liberi debeant baptizari et qui sine controversia salvi fiant."

Respondent: „Quod qui salutis vel æternæ felicitatis participes fiunt, alii id alia ratione consequantur, adultiores nempe fide, infantes vero baptismo, id nusquam verbo Dei, quo omnia quæ sunt de necessitate, ut sciantur, traduntur, edoceri arguique potest, sed tantum quod merito Christi perinde salvi fiant omnes, qui Christo fidunt. Quoad verba autem Pauli Rom. 10. de fide, quæ ex auditu verbi Dei sit, exarata, nulli fit dubium, quin illa peculiariter ad eos pertineant, ad quos et scripta sunt, adultos nempe; quos divus apostolus iis docere vult, veram fidem servantem ex nulla alia, quam verbi Dei doctrina, hauriendam vel addiscendam esse, monereque hinc, ne verbum Dei audire contemnant, quum qui id committunt, fidem illam ad salutem consequendam necessariam non sint assequuturi. Id quod genuinum verborum sensum esse satis vel ex ipso apostoli verborum contextu cordatis liquet. Quod autem gratia Dei, qua vera illa fides hominibus infunditur, verbo externo vel ab homine annunciato alligata sit, ita ut neminem illorum Deus vera fide donare queat, qui verbo illo non sua culpa ex destinata malitia vel contemptu, sed tantum ex Dei voluntate, quæ cunctis præest, careant destituanturque, id neque hic neque alibi usqnam verbo Dei magis doceri potest, quam et de baptismo idem ostendi; de quo superius dictum. Cæterum ut id donetur, quod infantes fidem non auditu externo, quo pacto adulti, assequantur: quod tamen iidem fidem habeant eaque serventur non minus, atque etiam qui ex adultis non nisi fide salvi fiunt, satis certo ex verbo Dei constat; quum infantes Dei esse atque hinc Deo placere in superioribus ostensum sit, ut et hoc, quod non fieri possit, ut quisquam sine fide Deo placeat, Heb. 11.; unde efficitur necessario, quod fidem illi habeant; maxime quum æque probatum sit, eosdem et spiritum sanctum habere, qui omnium donorum divinorum largitor est, cuius et peculiariter virtute ac infusione fides hominibus revelatur; quum quia Deus est et verax, quod promisit potens sit et præstare; imprimis quum ipse Dominus de pusillis puerulis loquens, illis fidem tribuat, qualem autem ipse novit; certe talem, quæ illis ad salutem sufficiat et qua Deo placeant; imo talem et tantam vel tam per-

fectam, qua in Christum credant ac confidant, id est uno illo nitantur, Matt. 17 et Mar. 9.; ita ut illa infantium fides iis in exemplum statuatur, qui ex adultis salvi fiunt vel regnum Dei ingrediuntur, ut quum constet id eos fide tantum acquirere, oporteat illos hoc assequi veluti puellos, Mar. 10. Luc. 18. Cæterum de modo, quo Dominus utatur in fide infantibus impertienda, revelatione spiritus sanctine duntaxat absoluta ac libera, an alio etiam aliquo medio sibi noto, pii non sunt solliciti nec putant sua interesse id scire vel inquirere, quod Dominus ipsos celavit et in sua ipsius constituit potestate, Act. 1. cap.; eo contenti, quod Dominus sibi dignatus est aperire, atque ei pro illo grati. Nec ideo quod modum ignorant, quo res aliqua fiat, quicquam de verbi veritate dubitant, quum certa persuasione cum Abrahamo credant, quod Deus ut verax, ita et quod promisit idem potens sit et præstare, Rom. 4. cap."

Interrogatio: „Si quod ut rem compertissimam asseveratis, ita habet, quod infantes hinc decedentes baptismi per Dei voluntatem expertes propterea non damnentur nec salute priventur, ut ideo nihil præter verbum Dei tentandum sit, ut per alios, quam per eos, quibus divinitus commissum est, baptizentur: quid super eo dicitis, quod Dominus pro re perinde comperta et a se jurejurando etiam confirmata asseverat, quod nisi quis natus fuerit ex aqua et spiritu, non possit introire in regnum Dei?"

Respondent: „Idem quod superius etiam parti adversæ respondimus, et nempe, quod licet nihil dissimulemus magis nobis illorum hic expositionem arridere, uti aliis scripturæ locis non minus conformem, qui per aquam simul et spiritum, id est (ut ipsi intelligunt) aërem vel ventum flatumve, nasci nihil aliud a Domino intelligi volunt, quam quod paulo ante dixerat nasci e supernis (scilicet viribus), id est (ut scriptura alibi habet) regenerari renascique in spem vivam ex semine immortali per sermonem viventis Dei etc., 1. Pet. 1, hoc est e spiritu sancto, cuius virtus et in homine operatio in scriptura modo per aquam adumbratur et lavacrum regenerationis atque aquam etiam baptismi, ut Esa. 44. Joan. 7. Tit. 3. Act. 1. etc., modo per aërem, flatum vel ventum, ut Joan. 3, ubi Dominus paulo post snpradicta verba ad Nicodemum pergens: Ne mireris, inquit, quod dixi tibi oportet vos nasci e supernis; spiritus (id est

ventus) ubi vult spirat, et vocem eius audis; sed nescis unde veniat et quo vadat; sic est omnis qui natus ex spiritu" (sancto ntique); „ita spiritus sancti vis et gratia per verbum Dei operans seque exserens Act. 2., innuebatur velabaturque sonitu vehementis flatus cum impetu venientis, qui totam implevit domum etc.: quod licet, inquam, hic verborum illorum ut verus ac germanus sensus nobis probetur, non tamen eorum expositioni præfracte repugnemus, qui per aquam hic aquam baptismi intelligunt. Credimus enim et nos libenterque fatemur et sic etiam docemus, quod baptismus omnino necessario ad salutem consequendam (quod et superius confessi sumus) requiratur; sic ut quicunque quærat per fidem in Christum salvus fieri, necesse habeat fidei suæ etiam obedientiam (ut scriptura vocat Rom. 16 eamque ubique efflagitat) adjungere ac instituto Christi parere, ut sic omnibus testatum faciat se veram fidem habere, et sic se in Christum credere publice baptismo suscepto profiteri omnis, qui nondum baptizatus fuerit; id quod non hic tantum, verum etiam alibi docetur, ut Matt. 3 et 28. et Mar. 16. et Act. 2. et alibi. Ita ut qui nondum baptizatus negligat id facere et ita suam impietatem prodat, et non modo quod in Christum non credat, sed etiam quod Christum fidemque in illum prorsus vilipendat et nihili faciat, is regnum Dei ne videre quidem, nedum non ingredi queat, quemadmodum supradicti Domini apud Joannem verba habent; sed dignus plane, qui a regno Dei exclusus e populi Dei consortio excindatur extermineturque, quemadmodum Gen. 17 id minationis in eiusmodi Dei contemptores et foederis eius violatores stringitur. Quod haud dubie et ad illos solos pertinet illique eo perstringuntur, in quos id competit, adultos nempe, qui id impietatis peccatique designaverint, et minime infantes insontes id genus minis petuntur, qui nihil eiusmodi peccati hic sibi contrahunt per aliquem contemptum, quod illis adeo non competit, ut nec in eos cadere quidem possit. Unde si quid peccati in baptismo puerulis Christianorum communicando contractum fuerit vel quid neglectum, hi peccaverint, peccati poenæ etiam obnoxii, quorum culpa et vitio id sit commissum, qui nempe, quod sui erat officii juxta verbum Dei, facere non curaverint; et minime pueruli ipsi, quum filii non moriantur propter peccatum filiorum, sed unusquisque in sua iniquitate vel impietate moriatur, Deut. 24. et Ezech. 18."

Postremo interrogant: „Quid denique respondetis ad exemplum uxoris Mosis, quæ filium circumcidit suum, in articulo nempe necessitatis, quum Dominus vel angelus eius illi ob neglectam circumcisionem occidendo immineret?" Quod Petrus Bardus ante allegavit.

Respondent: „Rursus quod ante respondimus; et nempe, quandoquidem responso semel dato non contenti rursus urgetis, primum: quod contextus verborum Mosis recte consideratus Exodi 4. cap. non tradat, quomodo vos intelligere videmini, quod mortis periculum filio Mosis adhuc præputiato impenderit, sed quod Dominus per angelum videlicet Mosi ipsi, ex itinere in diversorio agenti, ob circumcisionem in filio diutius æquo neglectam vel in Sephoræ uxoris Madianiticæ Ethnicæve gratiam contra verbum Dei dilatam iratus immineret, eum, ut videbatur ac præ se ferebat, occisurus, etc. Unde rursus colligitur sacramentorum necessitas, ne illa quidem ab iis, quorum id est curare, negligantur, quodque ii tantum, qui officium suum hic non fecerint juxta verbum Dei, pœnæ huic peccato debitæ subjecti sint, et minime infantes, qui culpa hic vacant, ut per quos non stat, quominus in ipsis id, quod debet, præstetur. Quod factum autem Sephoræ attinet, filium ut periculum mortis a viri capite avertat circumcidentis, non videmus, quomodo id Deo potuerit probari, quod aliis mulieribus, maxime novi testamenti, in exemplum puerulos baptizandi trahatur, quum Moses ipse, uxoris facinus describens, satis innuere videatur, illam non pietate aliqua, sed magis metu mariti amittendi id fecisse, idque quodammodo indignabundam et minus modeste ferentem; veluti quæ indignationem suam nihil dissimulans, præputio ad pedes mariti vel angeli humana specie assistentis abjecto, ad maritum Mosen conversa propter circumcisionem dixerit (idque ut apparet non sine stomacho): „Sponsus sanguinum tu mihi", id est cruentus; veluti quæ ad circumcisionem nauseabunda illam abominaretur ut Ethnica, et quæ illum etiam, qui eam instituerat, verum Deum vilipenderet; quæ haud dubie etiam causa fuit, ob quam Dei institutum tam diu impediverat. Quomodo ergo facinus eius Deo placere potuit. cui omnis etiam species mala displicet, nedum malum ipsum 1. Thess. 5?"

Judices: „Tamen puero etiam sic recutito", inquiunt, „Dominus a Mose persequendo destitit."

Respondent: „Destitit quidem; sed quod propter mulieris factum destiterit, aut quod sibi illud probaretur vel quod illud ratum habuerit, quod ab aliis in exemplum imitationis ad simile quid præter Dei verbum jussumque tentandum rapiatur: scriptura nec hic nec alibi usquam tradit."

Interrogant: „Cur igitur Dominus a persequendo Mose destitit, qui eum alias erat occisurus?"

Respondent: „Id scriptura perinde non tradit; sed Deus sibi id reservavit, nemini inquirendum nec indicandum. Quod si modo cui libet super eo judicium facere, non id fas est, nisi juxta pietatem facere; qua salva, ob quam, quæso, causam aliam putes Dominum a justa sua in Mosen ira destitisse, quam pro suo solito ex mera gratia et nativa sua philanthropia, qua propter Christum propensus ad misericordiam (ut est Jonæ 4. cap.) benignum ac clementem se fere exhibere solet omni peccatum agnoscenti ac vere resipiscenti atque ex fide veniam petenti? Quod procul dubio Moses, etiam alias pius, præsertim in tanto vitæ discrimine positus fecit; maxime quum factum jam infectum fieri non posset, hoc est resectum pueri præputium rursus resecari. Talem Dei clementiam experti sunt imprimis Ninivitæ, perinde ad mortem divina sententia damnati, ubi resipuissent, Jonæ 3. Item David suopte etiam judicio jam dignus morte judicatus, postquam et ipse peccatum agnovit, 2. Reg. 12. Sic Dominus latroni in cruce peccatum, id est culpam simul et pœnam, quum rogasset, clemens remisit, Luc. 23; item Petro pœnitentiam agenti, Matt. 26; mulieri illi peccatrici et ad pedes Jesu flenti, etc. Luc. 7; et Zachæo Luc. 19. et mille aliis in novo Testamento, de quibus evangelistæ. Et ut detur Dominum Sephoræ factum tum approbasse (quod tamen Scriptura non dicit) vel saltem tolerasse (quemadmodum et alia non pauca in vetere populo ab ipsis sanctis patriarchis etiam facta, ut polygamiam et quamlibet ob causam permissum divortium et reliqua, ad tempus usque correctionis, ut apostolus Heb. 9 vocat, toleravit; quæ tamen adeo non Domino placuerint vel quæ adeo noluit nobis in exemplum, quod imitaremur, trahi, ut Christus novi Testamenti princeps auctorque illa in tempore correctionis non modo correxerit, sed etiam severe prohibuerit prorsusque sustulerit): ut ergo Dominus tum Sephoræ, quod fecerat condonarit tolera-

ritque, adde et ratum semel habuerit (quod tamen nullibi est invenire), ideo quod non aperte tum expressisset, per cuiusmodi personas, circumcisionem vellet administrari, necdum femineo sexu tam significanter sacro ministerio interdixisset, atque postea, unde et liberius id tum erat; in novo Testamento tamen correctionis tempore illo, ubi utrumque non tantum correctius aliquanto, verum etiam longe quam significantissime etiam positum est, haud licet unicum mulieris Madianiticæ facinus satis temerarium, contra apertum jam Dei verbum, salva pietate imitari. Ut tamen tandem de hoc finiamus: per nos quidem, domini judices, vobis licet (sed per Deum non item) sequi hic ac decernere quod volueritis; vos videritis. Nos quidem apud nudum Dei verbum manebimus nec latum unguem ab illo nos abduci patiemur; atque idem vobis quoque consilii vice damus, rogati a vobis."

Quamvis autem evangelici concionatores simularint, se haud libenter ita respondisse, sed coactos, quum præsidentes judices ita ipsis supradicto modo interrogando inquirendoque instarent, ut molestiam respondendi declinare nequirent. non tamen inviti laborem istum, ut apparuit, subierunt; quod haud dubie existimarent, se aptius mentem suam, quod istam controversiam attinet, ita sigillatim ad objecta respondendo explicare potuisse, quam bina illa, quantumvis etiam longa, superius habita oratione, qua non tam commode id præstare potuerant. Certe tandem deprehensi sunt apud Casparem Campellum (ubi semel cœnarunt), in mensa inter se, velut in sinu gaudentes, id risisse, quod quum judices, non minus sibi, quam ipsa pars plerique adversantes et forte a parte subornati, putassent se quæstiunculis illis ipsos capere posse, ita ut quum ad singula interrogata promptum responsum non haberent, imparati scilicet, victi viderentur, non a parte adversa qui literati essent, sed ab idiotis pene, si vel semel contingeret eos mutivisse: ipsi potius spe sua frustrati, sic hactenus capti essent deprehensi. Nec tamen vel sic judices, interrogandi fessi, datis responsis contenti fuere. Nam quum unus Philippus Gallitius hactenus concionatorum nomine verba fecisset, judices parum credentes illos omnes idem hic sentire, ex singulis privatim sententias omnium expiscati sunt ac sigillatim dicere jusserunt. Qui prompte respondentes, sententiam semel dictam a suo oratore confirmarunt omnes ratamque

habuerunt, præter unum et alterum forte, adhuc sacrificos, Lucium Angelum nempe Sentinum, Celiniensium tum parochum, et Antonium Joannetum vel Zanetum, Cernetiensium; qui tamen inter concionatores tum in disputatione consederunt; licet illorum alter, Zanetus nempe, decimo sexto demum postea anno missæ renunciarit, alter vero, Angelus nempe, etiamnum hodie (anno utique *A. 1576* Domini 1576) illam, penitus etiam decrepitus, mordicus retineat Sentini: hi, inquam, licet in reliquis ad finem usque disputatis thematis controversis palam et aperte ab evangelicis concionatoribus steterint contra pontificios, hic tamen perplexe satis ambigueque responderunt. Petrus Brunus item, Anteatum concionator, pro responso dixit, se hactenus aliis occupatum animum, ut hæc intelligeret, exacte non intendisse, nunc vero, re ex utrinque disputatis demum intellecta attentiusque ponderata, symmystarum concionatorum sententiam ut veriorem amplecti. Reliqui absolute suo nomine dictam sententiam approbarunt, et præter alios fortiter Lucius Stratius supradictus eam est tutatus, qui nuper ad concionatores desciverat vel, quod jam olim animo occultatum foverat, manifeste intrepideque nunc prodens profitebatur, licet et ipse adhuc ad breve tempus sacrificus, atque is quidem præpinguis et supra multos alios corpulentus.

Andreas item Fabritius, Davosiensium ecclesiastes, sententiam illam novo etiam argumento adducto confirmavit, ex verbis nempe Domini illis Marci ultimo: „Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit; qui non crediderit, condemnabitur", in hunc modum argumentans: Quod dominus dixerit, qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, palam ad adultos pertinet, inquit, nempe quod ad salutem assequendam de necessitate requiratur, ut qui ex illis fidem in Christum dominum susceperint, necdum tamen baptizati fuerint, quales Christi et apostolorum ætate plerique omnes ubique erant, oporteat eos ad fidem externum etiam sancti baptismi sacramentum conjungere operamque dare, ut eo suscepto et ipsi et omnes domestici sui (in quibus infantes non postremi sunt), Cornelii centurionis, Lydiæ et custodis carceris illius exemplo, Act. 10. et 16, Christianismo inaugurentur, sicque fidem in Christum suam publice confiteri, quod nemo vere fidelis recusare potest; ita ut qui id facere renuerit, satis manifestum de se argumentum prodat, se vera in

Christum fide carere et ideo nec ad salvandorum numerum pertinere, ut satis superius dictum est. Ex eo autem, quod Dominus jam dictis subjiciens dicit“, ait: „Qui vero non crediderit, condemnabitur“, satis solide colligitur, nulla alia re hominem, quam incredulitate damnatum æternis tartarorum tormentis addici; ita ut qui non in Christum crediderit, condemnabitur, quantumvis externo baptismo aquæ immersus sit totus etiam, ubi nihil ei baptismus aquæ prosit nec vel tantillum ad salutem aut ad pœnam sublevandam conferat. Unde rursus liquet, nullam naturalem servandi vim baptismo aquæ per se inesse (quæ virtus duntaxat ignis baptismo, id est spiritus sancti, quo solus Christus baptizat, scriptura multis locis teste naturaliter inest), et ideo non omnes, qui aquæ baptismate careant, sed ex illis tantum qui infideles baptismo ignis destituantur, id est non credant, damnari. Propterea Dominus, quum superiori sententia de servandis loquens duo membra conjunxisset: „Qui crediderit et baptizatus fuerit“ dicens etc., deinde posteriori sententia de damnandis faciens verba, ubi dixisset: „Qui vero non crediderit, condemnabitur“, quod priori membro superioris respondet, alterum deinde membrum alteri superioris sententiæ membro respondens (quod fuisset, „Et qui non baptizatus fuerit, itidem condemnabitur“) noluit subjungere, sed prudens silentio illud suppressit; haud dubie innuens, eos qui non baptizati vita decedant, haud omnes ad unum pariter damnari, sed inter illos esse, qui hic excipiantur, propter quos posteriorem hanc sententiæ partem non temere omiserit. Ubi recte tutoque colligatur, quod Dominus ad hunc modum suam hic orationem data opera temperarit, peculiariter propter infantes fidelium et multos alios fideles; quod quum illi pariter omnes Christo domino fideles habeantur et aperte illis accenseantur, quod superius est videre, qui in Christum credunt, etiamsi contingat non paucos illorum non sua culpa vel per aliquem impium contemptum suum, sed casu aliunde allato vel vi necessitateque divina providentia immissa aquæ baptismo interclusos hinc migrare morique, nihil quicquam id eis fraudi vel impedimento sit ad salutem. Unde rursus nihil opus sit quicquam sine Dei verbo, viæ duce, quo periculo, quod nullum est, occurratur, tentare.

Illius exemplo Joannes Blasius etiam, Curiensis ecclesiæ minister, in eam sententiam nonnulla dixit; quanquam non perite ad-

modum Ræticum sermonem, quo omnibus loquendum erat, sonaret. Ad postremum rogant judices adversam etiam partem, ut quid sibi hic agendum et quam viam sibi esse insistendum censeant, edicant.

Ubi Petrus Petronius Bardus, facultate loquendi rursus accepta, orationem admodum prolixam habuit, ab iis, quæ a parte adversa dicta erant, δὶς διὰ πασῶν discrepantem, quæ ultimo huc evasit, ut quum Dominus hanc sententiam tam diserte tamque asseveranter, etiam juramento ingeminatæ vocis Amen munitam protulerit, quod nisi quis natus fuerit ex aqua, haud dubie baptismi, (id quod nec ipsi adversarii impugnent) simul et spiritu, adeo nullus ei in regnum Dei aditus pateat, ut eius anima ex Dei populo sit extirpanda; debeant omnes utriusque sexus sine discrimine esse admoniti, ut miseris infantibus, nondum per baptismum Christianismo initiatis et tamen moribundis, hincque tanto æternæ damnationis subeundæ periculo circumventis laborantibusque pro sua virili baptismum conferendo succurrant eosque immanissimi tricipitis cerberi faucibus per viscera Domini nostri Jesu Christi eripiant, quicunque sive mares, sive feminæ et cuiuscunque ordinis homines, aliquo Christianæ charitatis affectu præditi et non omnis misericordiæ ac humanitatis scintillæ expertes, imo non ipsis canibus Judæis et Turcis inclementiores sint; et aliis id genus verbis vehementibus, ad movendos affectus aptis, atque quadrupedalibus usus, consulto tam affectate quæsitis; ubi peculiariter tandem ad mulieres conversus, in corona audientis populi separatim existentes, sæpius hæc verba, sua peculiari Rætici idiomatis dialecto, ingeminavit: „*Cuntuot battagià, dunnauns, battagià, battagià, æ nun lascha*“ etc., id est: itaque baptizate mulieres, baptizate, baptizate, et ne omittite; Sephiræ utique honestissimæ ac sanctæ matronæ pulcherrimum exemplum imitari nihil verentes, quæ Mosis prophetarum celeberrimi sanctissimique uxor ab illo in omni fuit pietate instituta. Id quod quibusdam præsentibus mulierculis, quæ fere obstetricum obibant officium, tam plausibile et auditu jucundum fuit, ut capitibus sæpius coram toto populo audiente tam profunde adductis, ut mentum pectus contingeret, et rursus reductis, aperte annuerent se paratas esse, ut consilio obtemperarent. Unde et ipse sibi mire placebat; qui in sua illa oratione multum præterea laboravit, ut ostenderet, quod etiamsi elementum aquæ per se nullam

salutiferam vim haberet, talis tamen ei virtus per sacrosancta illa et mire efficacia verba, super ipsam humana voce prolata: „In nomine patris et filii et spiritus sancti", aspergeretur et quasi afflaretur, imo ita insereretur atque ingereretur, ut aqua baptismi sic post verba illa super se pronunciata recitataque, salutari illa virtute indivulse sibi inhærente infecta, eam iis etiam, quibus affunderetur, aspergeret ac communicaret, unde salvi fierent; quod sine illa consequi nequirent.

Hic Philippus Gallitius eum adhuc usque loquentem interpellans: „Petre", ait, „testimoniis ex scriptura sacra prolatis, quæ dicis vera esse, evince, si potes, aut saltem verisimilia esse. Quod ubi feceris, indicato, quæso, quinam igitur fiat, quod qui aqua vivifica salvificaque sic facta tincti sunt, non æque omnes salvi fiant, sed illorum multi nihilo minus pereant, cum Juda Iscariote, Simone Mago et forte Hymenæo et aliis innumeris perinde baptizatis damnati æternum? Ad hæc putabam equidem vos vim illam, baptismum aquæ efficacem ad salutem efficiendi, precibus illis tribuere, quæ in paschatis et pentecostes feriis ad fontem baptismi consecrandum solemniter expediuntur. Quod si quævis etiam muliercula baptismum salutifera illa virtute, verba illa substantialia, quibus baptismus constat, proferendo, afflare sive inficere potest, quorsum precatiunculæ illæ solennes, quibus fons baptismi consecratur a vobis, cum fonte suo pertinent? Suntne ergo illa cuncta superflua et otiosa?"

Ad hæc usque verba patienter Bardus audiens, hic ira efferatus exacerbatusque illum cum stomacho repulit, dicens: „Tace, Galliti, cuius partes nunc non erant loquendi. Cur me per vices loquentem interpellas? quod ego tibi non feci." Ita ille ad cætera orationis suæ pergens, sic illa est persequutus, donec colophonem ei imponeret, ut Philippi interrogationem vel interfationem dissimulatam nullo sit responso præterea dignatus. Illam autem totam ad unguem stylo persequi ut longum esset, ita consilium non est, tum quod pleraque extra oleas evagatus dixisse videretur, idque eo consilio, ut aliquid dixisse videretur, ut apparuit, aut ne, si non tam in prolixum quam adversarii sermonem trahere suum novisset, judicaretur et sibi et aliis non habuisse, quod illis contra responderet, veluti victus; tum quod ubique illa, salsis quibusdam dicteriis, imo odiosis conviciis in

adversarios identidem tortis, insipido sane condimento conspersa et ideo inamoena lectori futura esset.

Ubi itaque ille quod dicere voluit, absolvisset, reliqui etiam, qui cum Petro Bardo in loco paulo editiore una in coronam consederant sacrifici, a judicibus, quid et ipsi hic sentirent, proferre jussi, confirmarunt, quæ Bardus orator et antesignanus suus dixerat, sed verbis aliquanto modestioribus et minus mordacibus ac contumeliosis, maxime Jodocus Resinarius, vir ut inter mille formosus, sic moribus mire humanus festivusque atque præterea, si alius, pacis studiosus. Qui non a judicibus sed ab adversariis rogatus: quandoquidem baptismum a mulieribus collatum ratum haberent, qui fieret, quod tali baptismate tinctos pueros, si quos illorum post illud acquisitum vivere contingeret, ipsi denuo baptizarent? anne anabaptismum approbarent? aut cur baptismum semel secundum ipsos ratum reiterarent? respondit: se non minus quam ipsos, (adversarios, inquam) anabaptistarum sectam abominari; se etiam infantes non rebaptizare, sed baptismum semel illis communicatum approbare. „Nam si quando contingat, pueros semel sive a mulieribus, sive a viris in necessitatis articulo baptismo tinctos nobis afferri quasi baptizandos vel magis confirmandos, ubi reliquas ceremonias ac preces, quæ non de ipsa substantia baptismi illi veluti parerga adjiciuntur, expedivimus, hanc formam omnes consimiliter sequimur, ut unusquisque nostrum, aqua quidem jam cum fonte baptismi commixta ac eo veluti temperata ter puero affusa, hac conditione utatur, dicens: „Joannes (aut alio nomine eum vocans), si baptizatus es, ego te non baptizo; sin autem non es baptizatus, ego te baptizo in nomine patris et filii et spiritus sancti.“ Unde sic dicendo, „Non te baptizo“, satis manifeste testamur, nos quemquam nolle, qui vere sit baptizatus sic iterum baptizatum esse vel baptizari, nec nisi eum, qui non sit baptizatus, sic demum pro rite baptizato deinceps haberi. Atque hoc modo denique nihil minus nos quam anabaptistas esse vel haberi velle.“

Respondent evangelici: „Imo sic dicentes vos satis manifeste vestris istis adjectis conditionibus testamini, vos de eiusmodi a mulierculis vel laicis personis collati baptismi veritate dubitare hæsitareque vel vereri, ne ille non satis sit idoneus ratusque; unde modo plane infirmo enervique vestrum illum baptismum approbatis

ac confirmatis. Deinde dicite, quæsumus, quo vel Christi domini vel apostolorum eius præcepto aut exemplo id agatis, dum istis cæremoniis vel conditionibus inter baptizandum utimini?"

Respondet: „Agimus hoc juxta unanime ecclesiæ Christi domini sponsæ præceptum."

Concionatores: „Et tamen ab initio disputationis primum controversorum thematum plane et aperte concessistis, veluti pro convicto et contra quod nihil quicquam habeatis, nempe quod ecclesia ex verbo Dei genita in illo uno consistat vel maneat neque quicquam ab illo alienum admittat. Quærimus ergo, ubi id, quod pro ecclesiæ præcepto venditatis, in verbo Dei habeatur?"

Hic judices de his porro tacere jusserunt, veluti de quibus satis jam audiverint. Ita ad reliqua controversa capita seu themata transgressi sunt, de quibus disputarunt, ordinem illorum semel positum sequuti ad finem usque.

Quæ autem ibi utrinque dicta fuerint, succincte saltem duntaxat perstringere, nedum omnia ad unguem scribendo persequi et ad vivum resecare, ut longum esset, sic id opere pretium minime esse censeo; ideo quod hodie ubique lippis et tonsoribus notum sit, quæ inter utramque partem sectamque in fide controversiæ agitetur; deinde et ex fine necnon ex decreto super memorata jam disputatione tandem facto facile cordati de totius disputationis eventu judicarint et quid inde fructus provenerit, vel minus, collegerint. Ad hæc alibi celebriores, de fidei dogmatibus hodie inter utramque sectam controversis non uno loco nostra hac ætate fuerunt, quæ typis excusæ extant prostantque; ubi quod quis cupiverit, acuratius discussum disputatumque invenire licuerit. Super controversia autem superius relata de baptismate moribundis puerulis a mulieribus vel obstetricibus conferendo nusquam equidem, quod sciam, æque diligenter, atque ibi, disputatum legi. Unde et fusius paulo in nostros hos commentarios referre libuit, quæ non tam Joannes Traversus beatæ memoriæ et Wolfgangus Zaleta, Curiensis tum civis ac ludimagister, raptim inter disputandum consignarunt, quam ipse (qui perinde toti ab initio ad finem usque disputationi interfui) magis memoriæ tenacitate, quam scriptura annotavi.

Quum autem tota disputatione duo inter sese commissi essent, Philippus Gallitius Salutius et Petrus Petronius Bardus, horum

ille summam semper modestiam, ita ut plerisque admirationi esset non vulgari, in agendo custodiebat; contentus ea duntaxat, quæ ipse cum suis sentiebat, quam simplicissime evidentissimeque, sine cuiusquam insectatione indicasse, biblicæ scripturæ auctoritati tantum in suis probandis usque innitens, juxta legem a judicibus semel præscriptam. Hic vero contra summo semper supercilio et aliorum contemptu loquebatur, idque quoties ad eum vices loquendi redibant, horas fere duas, minus una nunquam; tertio quoque verbo mordacis ac contumeliosi aliquid dicterii in adversarios evomens atque probrosi convicii torquens; dum eos pauperes tenuesque sacrificulos subinde appellitabat atque misellos, quorum se haud immerito misereret, planos item atque impostores, qui „*petzas blauas*", id est cæsii coloris panniculos, hominibus ad manicas assuerent, quibus illorum oculos præstringerent vel fucum eis facerent. Assentatores præterea illos subinde vocabat, qui severæ vitæ sanctimoniæ specie nescio quanta ad vulgus se venditarent commendarentque, cornicum oculos interea configentes; dum utique se arrogantia plus quam Luciferiana supra tot sanctissimos doctissimosque viros patresque, atque illos quidem plerosque vetustissimos, efferrent, veluti quibus omnibus ipsi nunc (si diis placet) doctiores longeque sapientiores atque sanctiores jactarent se jam demum veram veritatis lucem ac doctrinam, multis jam sæculis mendaciorum tenebris obrutam atque oppressam, sed nunc sua virtute et opera ex tenebris erutam, mundo quasi postliminio restituere necnon proferre; quum tamen falsa sua et ex se solis excogitata doctrina homines passim seducere et secum in sempiternum exitium avidissime rapere festinarent, ita ut nec miseri recens nati infantes ab ipsorum pernicie satis tuti essent; et cætera, quibus ille sua identidem ornabat ac passim conspergebat, et quibus veluti flosculis ac suaveolentibus aromatis tota ipsius oratio interstincta et condita ita splendebat renitebatque, ut multis etiam ex illis, qui pontificiam adhuc fidem profitebantur, quos nimirum mature eius maledicendi libidinis satietas ceperat, in nauseam penitus tandem abiret. Nec tamen interim deerant, quibus hoc nomine mire placebat et veluti fortis et maxime strenuus veteris ac avitæ suæ fidei propugnator et defensor summis laudibus tantum non ad astra ferebatur. Idem in suis defendendis subinde longissimi temporis, quindecim nempe sæculis

et eo amplius constantis, præscriptionem atque longe potiorem totius Christiani orbis multitudinis partem pro se allegabat. Quæ pars adversa manifestis perspicuisque cum veteris, tum etiam novi Testamenti et Christi quoque et apostolorum ætatis exemplis atque miris argumentis refellebat. Atque quum porro Bardus, legem a judicibus præscriptam nihil moratus, patrum auctoritatem inter disputandum plerumque citaret, atque ex vetustioribus quidem potissimum Irenæi et Tertulliani, Hieronymi item et Gregorii, maxime vero Urbani et Calixti, nescio quorum, quos identidem crepabat, judicibus ad id licet contra sanctionem suam conniventibus, hincque adversarii, qui id ut iniquum moleste ferebant, interdum oggannirent judicesque monerent, ne paterentur id illi impune licere, quod ille cum his audire dissimulans in incoepto pergebat: tandem Traversus, ex judicibus etiam unus, ad P. Bardum: „Domine compater", ait, „mane, quæso, et contine te intra præscriptos limites"; quod ab illo non observari, sed susque deque haberi, male etiam ipsum, ut apparuit, habebat. Unde ille furore correptus vel ira commotus subito surrexit voluitque abire (quod tertio jam in illa disputatione fecit), dicens se, si sibi non liceat, quibus possit sua defendere, nolle amplius disputare; maxime quum et parti adversæ id superius concessum fuerit, qui pro se ex Legenda, quam vocant, vel historia divæ Catharinæ exemplum 50 illorum philosophorum protulerint, perinde non ex scriptura biblica; quod sibi jam denegatur.

Cui Salutius antagonista respondit: „Adduximus quidem illud", inquiens, „sed unum et solum, pro quo ipse jam supra mille adduxisti; atque illud quidem protulimus, non ut argumentum quo nitamur vel quo aliquid probare voluerimus, sed tantum exempli causa, quod dicitur, idque obiter, quo facilius commodiusque quid sibi vellent, quæ ibi dicebamus, intelligeretur; quum iis omnibus, quæ tu aliunde quam ex scriptura sacra tot citas, ut argumentis nitaris Apollinis oraculo certioribus solidioribusque, quæ et imperitum vulgus ignoransque, unde illa proferantur, vel putans illa pariter omnia ex liquidissimis sacrorum biblicorum fontibus manare, loco Sybillinorum foliorum habet; contra ac fieri debet."

Bardus: „Tu, Galliti, unum et solum illud ex divæ Catharinæ Legenda protulisti, quod nihil pro te apud patres præterea habeas; alioqui quod haberes minime neglecturus aut omissurus."

Gallitius idemque Salutius: „Haberem quidem plura, atque ea longe solidiora et scripturæ auctoritate munitiora, quam tu unquam ostendere pro te queas, si vel uti liberet, vel tuto et citra controversiam iis niti liceret. Cur autem id neque libeat neque liceat, causa satis superius est indicata.“

Item quum in controversia de genuino alicuius scripturæ sententiæ sensu, super quo partes ambigebant dissentiebantque, evangelici Hæbraicum vel Græcum contextum citarent vel consulendum esse dicerent, ex quo germanam veritatem eruere liceret, Bardus hic cachinnos tollens: „Hahahe“, dicebat, „miselli isti sacrificuli alicubi bina vel terna Hæbraica et Græca elementa de fenestra aut pariete lamberunt, et ita absolutam sibi utriusque linguæ peritiam arrogant jactantque. Vah res miseratione digna („*ah quæl pchià*“)!“

Unde quum scommatis id genus et veluti flosculis sibi consuetis adversariis illudere, eos identidem carpere mordereque non cessaret, unusquispiam hic ex evangelicis concionatoribus, Caspar Dieteganus nomine, Scultinorum minister, de familia Porteorum, non minus atque Bardus animo ferox atque manu etiam promptus, Svicardi Scheggii illius consobrinus, quum inde conceptam indignationem alta mente repostam dudum jam premeret nec ultra reprimere vel continere erumpentem potis esset: „Tace, Petrone“, inquit, „si sapis, et desine tandem iis maledicere, qui non minus te probis atque sinceris præditi sunt moribus, neque ulterius sane istam bonos viros probris incessendi libidinem, nisi tibi ab illa temperaveris, impune feres; ne dicas tibi non esse prædictum. Fatemur quidem fuisse nos non modo, ut tu nos subinde per contemptum vocas, sacrificulos, sed etiam, si aliud vilius fuerit diminutivum, sacrificellos; et vos esse damus non sacrificos tantum, sed, si ita majus et dicere licet, magnos sacrificatios („*grands preiratschs*“). Verum nos quod fuimus, Dei beneficio non amplius sumus, qui impium istum sacrificandi missandive ritum jam dudum abjecimus. Agnoscimus etiam nos misellos esse peccatores; sed in Dei misericordiam confidimus, per Jesum Christum peccata nostra clementer remissum iri, imo jam esse remissa. Et vestra ista, qua in cæcitate gloriamini, superbia, et qua fit, ne enormia vestra agnoscatis peccata, sed in illis pereatis, magis est miseranda. Sumus item nos, quod dicis, pauperes tenuesque, imo et graciles ac macilenti, et vos

contra opulenti, pingues atque plus satis corpulenti, ut omnes vident. Nec nostræ nos sortis hinc poenitet neque piget, qui non minus quam vos istud esse possemus, si liberet. Verum potius cum Mose elegimus simul malis affici cum populo Dei, quam temporariis peccati commodis frui, majores arbitrati divitias probrum Christi, quam Aegyptiorum thesauros. Quod reliquum est, nempe quod nos planos, impostores, blandos assentatores, sanctorum sapientumque virorum contemptores atque seductores vocas, et aliis modis nos illa te digna, quam perbelle calles, convitiandi arte identidem appellitas, non est quod amplius nos tuis et papæ tui atque creaturarum eius pennis ornes. Qui enim illi sint, de quibus Christus dominus ipse et apostolorum eius principes Petrus et Paulus vaticinati prædixerunt, satis constat, quum istorum amentia evidens jam sit omnibus; qui pseudoprophetæ, inquam, illi sint, ovillo vellere tecti et intrinsecus lupi rapaces; qui signis magnis ac prodigiis mendacibus homines in errorem inducant, cum omni deceptione injustitiæ venientes et Christum in diversis locis ostentantes; impostores in peius proficientes, qui errantes ipsi alios etiam in errorem abducant; falsi doctores, qui clam inducant sectas pernitiosas, etiam Dominum, qui illos mercatus est, abnegantes (sua haud dubie de purgatorio et missis, necnon de operibus satisfactionis et supererogationis doctrina); inimici crucis Christi, quorum finis perditio et quorum Deus venter, atque quibus denique pietas quæstus sit; et hinc qui per avaritiam factitiis sermonibus de hominibus negotientur. Qui utique dissidia et offendicula, contra doctrinam, quam a Christo magistro didicimus, gignentes, considerandi et declinandi, Jesu Christo non serviant, sed suo ipsorum ventri, et per blandiloquentiam et assentationem decipiant corda simplicium. Qui item a fide deficientes et attendentes spiritibus impostoribus ac doctoribus dæmoniorum, prohibeant matrimonium contrahere et a cibis jubeant abstinere, quos Deus creavit sumendos cum gratiarum actione fidelibus et iis, qui cognoverunt veritatem. Qui item in stabulum ovium, in ipsam, inquam, ecclesiam et regnum cœlorum, non per Christum solum verum ostium intrent, sed aliunde ascendant, fures et latrones. Quis denique sit homo ille scelerosus, filius perditus et adversarius, qui adversus non sanctos modo et sapientes (quod nobis improperas), sed omnem, qui dicitur Deus aut numen,

efferatur, adeo ut in templo Dei ceu Deus sedeat, ostentans se ipsum esse Deum, etc. Qui isti omnes sint, satis ipsa illorum, ut apostolus ait, dementia omnibus hodie manifesta indicat atque ita testatur, ut non sit opus eos significantius nominibus destinare; quum et sibi ipsi celerem interitum accersant, ita ut judicium eis jam olim non tardet et perditio illorum non dormitet. Nec sane quicquam mihi fit dubii, quin et ista lingua suæ procacitatis pœnas satis mature tandem sit datura, et effrenis eius calumniandi licentia inultum istud ab eo, cuius justum judicium, auferat minime."

Quoad et postremum hic Dietegani dictum, non defuerunt, qui ut omen, imo ut cœlitus editum oraculum acceperint, interpretati illud esse impletum ipso eventu approbante, ubi supradictus Bardus, decem illinc post annis, Sanpetrii in Estionibus mortem oppetiit. Nam quum a civitate illa in parochum tandem fuisset conductus, sacerdotio haud sterili, sed satis amplo atque honorifico acceptus, qui Tutiensem conditionem in Ingadina, ut nimis vilem et se indignam (qua alias erat sibi ingenita animi elatione), præ illa fastidierat, ita ut inciperet ad Curiensem episcopatum jam, ut fama fert, sibi, ubi primum contingeret Lucium Iterium Curiensem tum præsulem mori, acquirendum aspirare, jam largitiones etiam facere
A. 1548 potens: accidit tandem anno Domini 1548, medio fere mense julio, ut ob simultatem ille, quæ sibi cum monachis quibusdam sancti Joannis ibi appellatis, nescio unde orta, intercedebat, tumultum in civitate, vespere jam appetente, qua erat animi ferocitate excitaret, imo civitatis multitudinem in se concitaret; quam et aliquanto diutius solus cum uno adhuc sacrifico ex Bavaria oriundo, perinde feroce et impigro, cuius solius ope nitebatur, magno quodam, quo erat accinctus, gladio pugnans, in publica platea sustinuit, donec tandem duobus vulneribus, uno in occipite bipenni halabartica dicta, altero in jugulo conto quodam acceptis, collapsus humi occubuit, cum uno ex adversantibus civibus.

Hic equidem memini Andream Fabritium bene meritum Davosii tum ecclesiasten, honestum sane senem, ad me id temporis in pago Ræticonicæ vallis, Cœnobiolo dicto, agentem, peculiariter dixisse: „Agnoscisne, Campelle", ait, „jam illud Casparis Dietegani quasi ex tripode de Bardo dictum ipso eventu approbatum atque impletum demum esse?" Sic alii etiam sentiebant. Illa autem Die-

teganus non sine stomacho et ipse dixit, consilio ita ante de hoc privatim cum Petro Flura socio communicato, qui Flura, et ipse paulo vehementior, illi ex latere assidens eumque animans, subinde quasi dicenda suggerere monereque videbatur. De sæpius memorato porro Bardo memini supradictum Philippum Gallitium Salutium, præcipuum illius antagonistam, dicere esse solitum in hunc ferme modum: „Sensimus ibi hominem argutiorem eloquentioremque, quam credere potuissemus unquam; receptaculum dixisses et thesaurum papisticorum errorum omnium. Majorem curam in omni vita mea sustinui nunquam atque tum. Mihi enim omne onus cum illo spinosissimo sophista agendi erat a fratribus impositum; nec eram validus, ut qui pituita infestarer vehementer." Quod verum dicebat, morbo illo in itinere correptus, unde et raucedine laborabat. Idem ad Alexandrum Salutium filium dicebat: „Et tu quidem, fili Alexander, reminisci aliquorum potes, quæ tum egimus; qui annum agebas quintum, et a Barbara vere matre tibi dicta (hæc et maritus eius Casparus Campellus, Ulrici parentes, Philippo jam dicto, Lavino Malansium cum familia migrante, ex charitate, qua Alexandrum puerum complectebantur, illum apud se retinuerant alebantque) portabaris in templum ad disputationem. Longe autem exactius de his testari etiam potest vester, liberi, cognatus ac vere nobis amicus, necnon meus olim alumnus: Ulricus Campellus, qui tum juvenis, licet nondum plene a diuturno morbo convaluisset, ta ut veste ovilla villosa indutus et scipioni vel alicuius hominis humero innixus, vix incedens, in templum veniret, disputationi tamen ab initio ad finem usque interfuit, singulari diligentia quæ dicebantur auscultans annotansque." Erat autem illis diebus, dum disputabatur, cœlum pro illo anni tempore mire mite et placidum. Ab illa item Casparis Dietegani acrius facta admonitione, Bardus modestior paulo factus, magis ad finem usque, sibi a convitiando temperavit.

Qui finis ubi disputationi tandem fuit impositus, decretum super illa a judicibus factum est, quale jam sequitur. Et primum quidem super baptismate moribundis puerulis impertiendo (cuius controversia ut totius disputationis occasio fuerat, ita et maximo labore et difficultate in disputando utrinque constiterat) in hunc fuit modum semel sancitum: Infantes jamjam in lucem editos, quibus ne ultima hora immineret dubitaretur, verbi minister vel sa-

cerdos baptizato et nemo alins, si ille in tempore accersi potuerit; sin antem talis minns in tempore adesse, ante quam infans excedat, possit, vir justæ legitimæque ætatis, ut persona dignior, accersatur, qui illum moribundum sancti baptismi aqua in nomine patris, filii et spiritus sancti intingat. Quod si nec vir talis satis mature adesse quiverit, talem puerulum etiam mulier quæcunque vel quisquis adsit prius baptizet, quam moriatur. Quæ et lex quidem ab initio satis rigide observata fuit, verum ad breve tempns; ubi tandem in Ingadina ex parte potissimum posteriori penitus ferme obsolevit: postquam nimirum evangelica fides passim per Ingadinam obtinuit, aut certe illius doctrina in plerisque locorum huius, nt hodie apparet, est admissa; atque id quidem maxime simulatque contigit tandem, supradictum Jodocum Resinarium, individuum olim Petri Bardi socinm, Scanfii eundem puerum bis legis illius occasione, ut rumor emanavit, sacro baptismatis lavacro immersisse baptizasseve, licet per imprudentiam. Nam quum usuvenisset, semel memoratæ jam legis tenore accersitum puerulnm recens natum, de cuius salute dubitabatur, semel celeriter perfunctorieque (ut in tali casu fere fiebat et a mulieribus) baptizasse, idque nudis substantialibus baptismi verbis et sine cæteris parergis cæremoniisque maxime pontificiis addi solitis, et sic abiisse; postea quum infans ille non mortuus, sed in se reversns ac valetudini restitutus esset, rursus ille vocatus vel rogatus, ut baptismum pro more confirmaret, testibus quoque baptismi et susceptoribus adhibitis, ubi parerga solita et cæremonias vel additamenta olei, salis et luti sputo macerati, etc. adjecisset, demnm puellnm aqna affnsa cum verbis baptismi solitis aspersit. Unde rogatus inde a Joanne Traverso per jocum, cur id fecisset et an in hæresim retinctorum esset lapsus? respondit serio, se id per oblivionem vel incuriam admisisse delicti.

Deinceps mos fere obtinuit inolevitque apud plerosque, ut in qnocnnque casu ministri legitimi tantum baptizent, idqne semel duntaxat quenquam, exclusis ab illa fnnctione omnibus aliis utriusque sexus personis ex æquo. Quod reliquos controversos fidei articulos vel capita attinet, ita a judicibus concluditur, longe secus sane quam speraverant expectabantque pontificiæ fidei sectatores, eadem simul lege atque decreto: Crederet qnivis libere, quod existimaret divino spiritu sibi cœlitus infnndi vel suggeri et cuins spe-

raret rationem coram Deo sibi constare. Ita novissime sunt utriusque partis antesignani vel sectæ propugnatores omnes ab auditoribus et communitatum legatis omnibus perinde honorifice dimissi, sicque ad sua quisque cum pace reversi.

Cap. 59.

Neque illa sane disputatione de fide concertationes in Ingadina sublatæ fuerunt et adeo non consopitæ, ut deinceps magis ad tempus viguerint, non tam odiosæ, ut ante, rixæ, quam modestiores multo inter utriusque partis sectatores contentiones et velut amicæ quædam super iis, quæ audita erant, collationes disputationesque ac veluti illorum mutuæ commemorationes. Et sane qui prius fuerant evangelica secta infecti vel fidem illam amplexi, magis jam sunt in illa confirmati; qui hæsitantes et dubii visi sunt, sibi certi redditi, hincque haud pauci mire sibi gratulabantur; qui denique illam ante maxime impugnabant, restiterunt facti nunc quodammodo cogitabundi. Nec tamen interea deerant, qui in vetere (ut ipsi dicebant) et avita fide persistentes, jactarent clamitarentque victoriam a se totam stetisse. Certe evangelici in Ingadina concionatores, quos pars adversa illius disputationis occasione prorsus ex Ingadina cum illorum doctrina vel hæresi profligandos putaverant, multo fortius liberiusque deinde egerunt, paulatim plures evadentes et majores in dies radices agentes ad hunc diem.

Et sane proximo post autumno a disputatione missa cum omnibus pontificiis ritibus Ardeatii abrogata est a supradicto Lucio Stratio, non tamen sine magna lite, jure nempe plus satis odiose agitata, idque propter potiorem suffragiorum numerum, quem utrique sibi pro virili vendicabant et a se stare jactabant; unde judicium seu magistratum oportuit illa colligere, evangelica tandem factione vincente. Quod et alibi deinceps pari modo evenit. — Postea annis haud supra quatuor, a domino Christo nato utique 1542 ni *A. 1542*
fallor, Vetonienses vel ut alii vocant, Vetanienses, Paulo quodam provectæ ætatis sacrifico, qui etiam in disputatione fuerat, mortuo,

missam cum reliquis suis cæremoniis necnon ex templo simulacris eliminarunt; instituti primo ab Italo quodam adhuc sacrifico, Evandro nomine, deinde illo ob causam nescio quam ablegato, a Francisco quodam Calabro, Bernhardini Ochini discipulo, non sincere nec sat probe, homine quippe palam hæretico ac perversis erroribus infecto; sed postea sincerius atque multo melius a magistro Julio, Mediolanensi dicto, et ab aliis indigenis.

A. 1545 Anno deinde Domini 1545 Celinenses, Lucio Angelo supradicto causa quam ignoro dimisso, missæ et ipsi simul et reliquis illi inhærentibus pontificiis cæremoniis renunciarunt, ubi Philippus Gallitius Salutius superius memoratus bis vel ter ibi esset concionatus. Qui deinceps institutoribus usi sunt Hieronymo quodam Mediolanensi, Joanne Petro Cæremenato et aliis cum advenis, tum indigenis. Ubi tamen et dictus jam Lucius Angelus missam et reliqua pontificia dogmata summis viribus ante suum illinc discessum impugnaverat; quum deinceps, mutata ut videretur sententia, etsi reliqua dogmatum non præfracte tueatur, missam tamen ad hunc diem mordicus retinuerit; sed ita ut in illa peragenda canonem magnum illum, quem vocant, prorsus illinc excluserit, sed evangelium duntaxat cum epistola et verbis, quibus evangelistæ memorant Dominum in cœna illa mystica super pane et vino usum fuisse, *A. 1576* recitet, adhuc (anno Domini 1576) Sentini semivivus, ubi missa cum ipso vix ossibus hæret, mox cum eodem morituro una et ipsa interitura, ut vulgaris quidem est opinio. Quod plerique fere etiam de Jacobo Zacconio Celerinæ et San Mauritii adhuc missante decrepito sacrificulo ominantur, simul atque de duobus jam dictis locis, solis etiamnum in Ingadina papisticis residuis. Opinionem hanc eventus utrubique brevi post confirmavit.

Anno enim ab humana salute per Christum hominem factum *A. 1548* restituta fere 1548 Pontresinæ et mox Summadœnæ missa abrogata est, primum in Ingadina superiore, persuasoribus auctoribusque vel primis ministris illic quidem Bartholomæo Silvio, ni fallor, nuperrime cum quibusdam aliis Petri Pauli Vergerii, Justinopolitani episcopi, tum temporis propter fidem ex Italia in Rætiam profugi, comitibus eo delato; hic vero Joanne Maria, Clavennensi quodam; vel potius dicto jam Vergerio, paucis quibusdam suis concionibus, utrubique. Atque brevi post Bifrontii quoque missa cum tota

pontificia fide aboletur; ubi Bifrontienses pro ministro usi sunt omnium primo Petro Parisotto, itidem ex Vergerii comitibus uno, Bergomate. Quo fere tempore etiam Selii missa abrogatur per Joannem Franciscum quendam Italum egregium sane virum. Qua ferme tempestate, aut certe non multo post, in majore parte Prægaliæ supradicto Vergerio auctore missa abrogatur, Stampæ nempe, Bondii, Solii et Castaseniæ atque Casatiæ, quum prius nonnisi Vicosuprani missa in Prægalia, atque id jam olim, jaceret sepulta.

Anno porro Domini 1550 Susæ, ubi missa cum tota pontificia *A. 1550* fide radices omnium altissime firmissimeque egisse videbatur, illa itidem tota aboletur, Ulrico Campello illinc alias oriundo ex valle Ræticonica accersito. Quum enim quædam ibi familiæ, pontificiam fidem summo studio aversantes, viginti duobus plus minus annis missæ nunquam interfuissent, sed sæpissime Lavinii conciones evangelicas interim frequentarent, interdum et aliunde concionatores, qui et in privatis domibus et quandoque publice quoque in templo docerent, accerserent, in quibus tandem et dictus jam Ulricus Campellus ad tempus fuit, accidit tandem, ut aliqui subinde se consequentes pontificii presbyteri seu sacrificuli eiusdem loci, parochi, ab anno Domini 1548 ad annum usque 1550 aut sponte *A. 1548/50* abirent, aut propter manifesta crimina juris sententia repellerentur indeque arcerentur. Ubi qui ibi erant evangelicæ sectæ, occasione diu expectata tandem oblata admodum opportuna, summa ope adnixi obtinuerunt, ut suffragiis superioribus ipsis evadentibus missa abrogaretur et evangelicus minister (supradictus Campellus) cum evangelica fide et disciplina reciperetur; sic tamen, ut adversa parte itidem summa ope se opponente renitenteque, non jure modo ob suffragia acriter litigatum et huic rei multum utrinque pecuniæ impensum fuerit, verum etiam sæpius excitatis tumultibus odiose simul atque valde periculose concertatum, strictis gladiis aliisque armis micantibus volantibusque; ubi tamen Deus ita rem temperavit, ut neque hic neque alibi usquam in Ingadina in tumultibus vel rixis propter fidem tantummodo exortis quisquam vel in minimo capitis capillo læsus fuerit.

Interim Ulricus Campellus non semel simul cum parente non tam in publicis tumultibus, quam domi privatim extreme periclitatus fuit, maxime ubi non adeo multo post a missa ibi abolita sta-

tuæ e templo noctu ejectæ clam fuissent. Nam ut summum odium inde ab initio in ipsos Campellos inclinabat, ita maximum periculum iisdem usque imminebat, quum essent, quos tamen ignoro, qui vitæ illorum insidiantes semel numero quatuor juniorem in lecto cum uxore et liberis decumbentem, cubiculum ingressi, adoriri tentarint, illis ipsis diebus quippe, quibus missa ibi abrogata fuit; quem tamen dominus Deus custodivit, illis ab ipso in malam rem abactis profligatisque. Porro quum idem Ulricus Campellus per biennium subsequens sæpius Cernetii concionatus esset, eo utique a parte quadam evangelicæ doctrinæ favente accersitus, ut sibi privatim in sacello quodam fidem illam traderet, quod tamen sacellum cuilibet conciones frequentare volenti patebat, maxime quum illud esset communitate annuente illis concessum: accidit tandem anno *A. 1552* Domini 1552, ut in templis seu delubris, quorum Cernetii sunt tria, statuæ clam noctu conciderentur et quicquid ibi suppellectilis erat, quod ad pontificia sacra peragenda pertinebat, discissum, discerptum et perditum, atque imprimis divorum imagines sculptæ fœde dilaniatæ et cuncta ita minutatim concisa, lacera et fœdata relicta fuerint; quum tamen memoratus Campellus nunquam in suis concionibus auditoribus suis ad tale facinus incitasset vel animasset neque ex professo contra eiusmodi sculptilia unquam declamasset; nisi quod plerumque finito sermone præter orationem Dominicam et symbolum apostolorum etiam decem præcepta legis et in illis id quoque, quod de imaginibus et simulacris est, clare ac diserte quidem, sed simpliciter recitare solebat.

Hinc autem ingens ibi fuit excitatus tumultus populique concursus, omnibus simul campanis, quas vocant, subito impulsis atque inter vulgi strepitum usque sonantibus; nec tamen quisquam etiam sic (Deo utique id haud dubie prohibente) læsus est, nisi quod, qui id facinoris patrare ausi fuerant, non vulneribus gladiis vel armis alicui corporis parti inflictis, sed convitiis ac probris animum percellentibus vibrantibusque proscindebantur, dum illos multi utriusque sexus homines ut furibus et latronibus nequiores proclamabant; ubi nemo tamen prodibat, qui proderet se id designasse, et tamen neque furem se ideo neque latronem etc. esse dicere auderet vel etiam econtra mutire.

Quanquam autem facinoris auctores nihil non probrorum devorare ibi cogebantur, aliter tamen vicem suam in maledictores suos ulti sunt, missa nempe etiam ibi brevi post ea occasione abrogata; id quod illi longe ægrius adhuc tulerunt. Licet enim factum illud male Antonium Zanetum, loci tum parochum, haberet, et Ulricus Campellus etiam, animo illius penitus renuente, eo concionatum venisset, et usque adeo reluctante, ut eum sermone vix dignaretur; non quod admodum evangelicæ doctrinæ adversaretur, qui ante in disputatione Susiensi palam a concionatoribus steterat, sed quod duabus, quod dicitur sellis sedens, ut qui pacis studiosus videri volebat, multis jam annis missam, cui tamen nihil tribuebat, solum ab hoc celebrare usque pergeret, quo duas partes diversas mutuo ita conciliatas teneret, ut inter se pacem colerent: ita quamvis, inquam, diu ad eum modum neutralis, ut ita dicam fuisset, tandem tamen in alteram partem inclinans confirmatusque mutavit sententiam.

Nam quum quod de violatis ac convulsis statuis dictum est mense forte octobri usuvenisset, mox ille ab initio subsequuti anni a Domino nato 1553 ab evangelicæ factionis hominibus, illud eius *A. 1553*
medium consilium institutumque omnino respuentibus admittereque renuentibus, persuasus atque animatus, vehementissime si alius in missam invehi cœpit illamque cum tota pontificia religione ut omnium maximam impietatem et immanissimam superstitionem traducere; in tantum ut paucis eiusmodi concionibus ibi habitis missa non tam ab ipso, quam a Nicolao Stephano seu Martino dicto, summo alioqui pontificiæ religionis fautore defensoreque ibi, ex illa ecclesia eliminata in exilium relegaretur, modo quo alibi per occasionem est dictum. Quæ omnia ibi acta sunt, dum Joannes Planta, utriusque juris doctor, (qui postea factus fuit Rætiensis dominus) Sondrii ageret Volturenæ provinciæ præsidem seu summum capitaneum. Quæ vulgus putat ad illum modum haud gesta fuisse, si domi ille fuisset; quum frater tamen illius Balthasar Planta facile princeps illorum fuerit, qui missam ibi aversabantur et ut illa abrogaretur summa ope egerunt atque captarunt.

Mox insequente anno a nato Christo 1554 Tutii quoque missa *A. 1554*
abrogatur, qui facile primi nominis in superiore, imo tota Ingadina locus est. Nam quum Joanni Matthiæ, qui Petro Petronio Bardo

ibi successerat, multi etiam pontificiæ religionis fautores ob causam nescio quam infensi essent, Joannes Traversius, jam olim evangelicorum causæ non iniquus, cum reliquis illam aperte foventibus, rapta occasione re ad communitatem delata, primum obtinuerunt, ut in suo sumptu sibi liceret Philippum Gallitium Salutium, qui tum Curiæ ecclesiasten agebat, accersere, qui se privatim et quoscunque illum audire volentes in non parochiali, sed divæ Catharinæ appellata æde, evangelium doceret inque fide institueret. Qui ubi per tres fere septimanas ibi frequenti sæpe auditorio concionatus esset, re rursus ad communitatem delata longe potior suffragiorum pars illa evasit, quæ censuit missam dimittendam et Joanne Matthia sacrificulo itidem dimisso evangelicum concionatorem ac ministrum statim accersendum atque conducendum esse.

Eo igitur Ulricus Campellus synodi auctoritate semel migrare jussus, ibi mensibus ferme sedecim docuit, simul et Maduleni et parti dimidiæ pene Campovastensium vel (ut vulgus vocat) Camogascensium singulis septimanis, ad hæc Susæ (quæ Tutio decem plus minus passuum millibus distat) tertia quaque hebdomade semel die Dominica, et sæpius etiam Sangeorgii et in Capellano ptochotrophio; in quibus omnibus locis simul fere missa abrogata est, præterquam Campovastii, ubi alteri parti, pontificiæ adhuc religioni adhærenti, sacrificus serviebat, plerumque Bergonio accersitus. Ubi quum semel accidisset, ut concionator et sacrificulus in eundem diem eo venissent et ille huic cedere, ut prior missaret, renuisset, tumultu inde exorto, qui pontificiæ factionis erant, solida plaustra convitiis onusta in illum effuderunt; ubi tamen sacrificus a concionatore mox bona fide dicere rogatus, imo adjuratione per fidem suam adactus veritatem fateri de missa, quidnam per se esset, ut omnes intelligerent, num illa digna esset, ut ei tantum honoris haberetur, cui priores partes usquam cederent: coram utraque parte ingenue et minime dissimulanter confessus est, illam summam esse contra Christi meritum impietatem ac supremum scelus.

Interim temporis Tutii etiam statuæ e templis sublatæ fuere, idque placide et tranquille et sine omni tumultu. Ubi autem supradictus Campellus, condicto tempore Tutii exacto, rursus Susam redire ex pacto cogeretur, Tutienses ibi ex Traversii et illius con-

silio Joanuem Coucium Bisatium, Tutii tum ludimagistrum, sibi in ministrum, qui illi succederet, elegerunt conduxeruutque, ante tamen a synodi ministro legitime approbatum. Ubi Joannes Traversius, ut partes illins veluti rudis adhuc (ut vulgo habebatur) tirouis juvaret, a miuistro syuodi literis datis facultatem sibi publice coucionandi et in reliquis, quibus opus fuerit, ecclesiasticam functionem obeundi petit simulatque accipit. Sic eximium inclytumque heroem, qui hacteuus, iuter Ræticæ gentis optimates diu facile princeps, summis sæpius honoribus, etiam virtutibus debito præmio usus fuerat, haud piget neque pudet, senio jam ferme confectum, suggestu iu publica sacra æde couscenso, iude ad populum concionari et alia ecclesiastica munia, si quando res poscebat, operam suam cum ordinario ministro coujungeudo ac laborem participando obire; idque magno cum audientium applausu, undique ex locis circa vicinis hominibus ad eius sermones audieudos magna frequeutia confluentibus.

Ubi tameu nou deerant, qui iuterpretareutur, id illum ut ex grandiore ætate, qua alias erat, desipientem ac delirautem agere (quum cordati eius sermoues louge secus, quod cordati item homiues intelligebant, testarentur), et alii, qui illum maledictis et calumniis lacerare hinc nou dubitarent, velut sceleratum apostatam. Id, inquam, ille hoc maxime consilio ad tempus egit, ut, quod auctoritatis ad amplexandam veritatis doctriuam uecessario requiritur, quod ipsum miuistrum Bisatium propter juvenilem ætatem deficiebat ad populum, ipse qua ad hunc valebat senili auctoritate et eruditiouis opinioue pensaret et tamdiu quasi fulciret, quoad sibi ipse ille necessariam auctoritatem, eius quibus alias per se pollebat virtutibus dotibusque, maxime eruditione atque pietate, iu dies magis inuotesceutibus, ita conciliaret, ut per se ea subsisteret; quod et uon adeo longo tempore est assequutus.

Ita quum Ulricus Campellus anno Domini 1556 mense martio, *A. 1556*
Tutio discedeus, Susam remigraverit, accidit quinque fere post annos, ut inter duas Campovastensium partes supradictas ita convenerit, ut Christophorum Chiærguam, hacteuus poutificium sacrificum, qui alteri tantum parti hucusque aliquanto inservierat, Bergouio accersitum, omues simul consentientes nunc in communem omnibus pastorem couducereut; cuius arbitrio liberam permittereut po-

testatem sive missam celebrandi sive minus, prout Deo rationem reddere vellet. Qui ita conductus simulatque eo migravit, nunquam amplius missificavit. Ita etiam ibi missa abrogata fuit anno *A. 1561* fere Domini 1561. Verum quum pontificiam factionem ibi, veluti spe frustratam, consilii pœnituisset, omnino renuit illa concedere deinceps ad hunc usque annum, ut statuæ etiam, quibus alias si alibi formosis elegantibusque templum illud mire splendebat, una cum missa perinde tollerentur. Tandem quum minister supradictus Christophorus summa adniteretur ope cum altera factione, ut idola e medio tollerentur, nec ulla ratio tamen diu occurreret, qua id commode effectum darent, opportuna tandem eius rei sese obtulit occasio. Negotiator nempe quidam, qui Campovastium veniens, statuas illas licitatus est, sexaginta circiter secalis modios pro illis ultro offerens (quum longe pluris tamen ante constiterint), quod forte ad summam centum florenorum Rhenanorum pertingit.

Ubi nonnulli, qui ante idola defendebant vel certe quid facerent hæsitabant, animi ancipites, spe lucelli hic aliqua moti parti illi accedunt, quæ sublata illa cupiebat. Quare quum pars adversa et ipsa pro parte virili reniteretur, populus in contraria studia atque suffragia ita est divisus, ut non satis sciri posset, utra pars numero superior esset. Pro qua re quum jure actum sit, ubi causa per spatium septem aut octo mensium disceptata et non citra magnas utrinque factas impensas ventilata lis est, tandem statuarum propugnatores, sentientes duobus, non amplius, sese suffragiis ab adversariis superari, clamare coeperunt, mutata jam cantilena, se sanctos suos non vendi, sed potius comburi velle.

Quod omen quum nonnulli ex adversariis evangelicis præsentes accepissent eique acquiescentes id urgerent, postulantes, ut juxta partis adversæ intentionem efflagitationemque sententia ferretur, lata ac pronunciata est juris sententia, ut statim illa aut postera die idola illa omnia ad unum Vulcano (quod vulgari hodie proverbio dicitur) traderentur. Quod et postridie ita in publica platea summo mane peractum est, evangelica utique parte pyram et ignem construente procuranteque et statuas imponente, et pontificia contra pone custodiente, ne quid quod vendi quiret, subtraheretur, unde lurco vel patrimonii sui gurges aliquis vel unum obolum redimeret, quem Baccho vel Cereri quando impenderet; sed cuncta uni Vul-

cano tenore sententiæ cederent, donec in minutissimam favillam redacta essent. Hoc mense januario, ab initio nempe anni a nato Domino 1576, factum accidit. *A. 1576*

Haud secus Scanfii quoque prope Tutinm anno Domini 1570, *A. 1570* supradicto Jodoco Resinario jam pene decrepito mortuo, missa abrogata est, atque nec id quidem sine magna longaque populi inter se de eo concertantis contentione. Ubi evangelica tandem parte vincente, Thomas Thænlichius inde oriundus juvenis, qui nuper Basileæ magisterii gradum assequutus erat, pro verbi ministro vel ecclesiaste est susceptus, ante tamen a synodo legitime examinatus et in concionatorum albnm admissus atque relatus, more jam olim apud Rætos inolito.

Ita historiam hic eorum per compendium simul complecti libuit, quæ a Susiensi disputatione hucusqne acciderunt, quantum quidem ad illam de fide controversiam duntaxat pertinet, qnæ diu jam inter utramque, pontificiam nempe et evangelicam seu reformatoriam sectam agitatur; atqne illam quidem ab aliis rebus memorandis separatam ac simul seorsnm conjunctam; idque ideo, quo cernere detur, quid boni fructus vel minus memorabilis illa Susiensis disputatio protulerit; longe sane contra ac speraverant, qui illam captarant procuraverantqne. Interim facile me veniam eius a te, amice lector, impetraturum spero, quod forte tibi judicer dudum jam historici leges prætergressum, non tam historicum, quam theologum quodammodo egisse. Nam etiamsi bona eorum pars, quæ superioribns aliquot paginis memoriæ tradidi, eiusmodi esse judicari possint, qnæ vel theologica sint vel ad theologos pertineant tractanda; non tamen illa ita posui, velut quid in iis ipse sentiam vel minus, ut theologus, indicans, ant velut ostendens, quid aliis tenendum in illis esse judicem, sed quid alii atque alii, suam quisque sententiam proferentes, dixerint et egerint, simpliciter ut historicus referens; neque illa quidem omnia, ut superius dictum, sed ex parte tantum, ob causam etiam ibi indicatam.

Nunc ad aliarum rerum gestarum intermissam historiam redintegrandam eo nobis redeundum est, unde discessimus; si tamen hoc ante retulerimus, — si et illud forte exspectabas —, quod, dum adhuc Susæ disputabatur, Joannes Bursella, Ingadinæ decanus, suam super Casparis Campelli facto, quod disputationi occasionem præ-

buerat, sententiam, quam in lecto decumbens scripserat et cui paucis diebus superstes adhnc fuit, in ipsam disputationem misit; qua Campellum sex florenis damnabat, qnos et is prompte expositos solvit. Id quod Bursella qnidem secus egit, atqne ipsi a dominis Rætis injunctum fuerat, ut suum nempe judicium ex scriptura sancta tantum indicaret, an ille facto suo peccasset nec ne; a magistratu deinde pro gravitate aut qualitate commissi vel non commissi delicti puniendus vel absolvendus. Qui quidem juxta sententiam, quam pars pontificiorum in disputatione defenderat (cum quibus et decanus memoratus faciebat), nihil mulctæ nomine commeruisset, sed plane liberandus fuisset, ut qui nihil aliud egerat, quam quod illi inter disputandum constanter usque laudarant et quod etiam judices deinceps faciendum esse secundum illos sanciverant. Unde facile est videre, quam inclementer in Campellum consultum fuisset, si deprehensus esset tantum contra pontificiorum sententiam et doctrinam deliquisse, quantum factum illius cum adversæ partis sententia et doctrina pngnabat; quum tanta pœna ab illis mulctatus sit pro facto, quo nihil contra ipsos peccavit, sed potins secundum ipsos egit; nisi forsan quantum cognationem spiritualem, quam vocant, attinet, de qna tamen nec unico verbulo nnquam mentio in dispntatione fnit injecta. Verum veritus fuit bonus senex, ne, si diserte pronunciasset Campellum facto illo suo peccasse, id cnm sna et suorum sententia palam pugnaret; existimans occultius se ita facto, quam expressis ac disertis verbis, secum ipsum pugnaturum.

A. 1539 Anno porro Domini 1539 horrifer rursus cometa ab initio mensis maji nocte ineunte sub occasn apparuit, albidos quosdam ubobscurosqne ex se radios in meridiem projiciens.

A. 1540 Anno a Christis regno condito 1540 æstas fuit pluviæ plane expers ac mira siccitate nobilis, immodico nempe æstu, a mense martio ad januarium propemodum usque durante, ita ut plurimis rivis fontibusque inde exsiccatis, navigabiles fluvii mirum in modum binc attenuati fuerint, atque ut nemora incendio correpto alicubi flagrarent. Idem annus tamen non minus insignis etiam fuit ubertate fructuum, in tanta quoque humiditatis penuria (id quod majore admiratione dignnm est) copiosissime provenientium; maxime ob vix credibilem ac immensam prope vini superfluitatem miramque præ-

stantiam; usque adeo ut bini tam præstantis vini sextarii alicubi in quadrantes venirent, quorum quinque cruciato Athesino valent. Alibi vero ob vasorum penuriam, quibus vinum conderetur, et superfluam huius econtra copiam, illorum quodque tanto vino emeretur, quantum caperet, vel vinum in vias profunderetur aut cum calce arenata mistum confunderetur, quo illa veluti aqua maceraretur.

Eodem anno passim per Saxoniam et finitima Germaniæ loca perditorum hominum greges deprehensi sunt, qui detestanda mercede ab Henrico Brunsvicensi (ut rumor quidem emanavit) conducti, ex nefanda pecuniæ cupiditate vicis, oppidis ac urbibus, maxime evangelicis vel Smalcaldicis, dictis insidiarentur, ut facibus illatis illa incenderent, atque quædam, voti compotes facti, incendio etiam consumpserint; quo tempore excitata incendia commodius facilius vino, quam aqua restingui potuissent. Ex grassatoribus autem illis nonnulli deprehensi, merito affecti fuerunt supplicio. Prægnans autem fama passim emanavit vel certe haud veri dissimilis conjectura fuit, bellos id genus charitatis fructus editos fuisse auctore instiganteque homine illo peccati filioque perditionis, domini Christi adversario; cuiusmodi fructus et deinceps, imprimis anno a Christo nato 1559, perinde æstuoso ferme, se exeruerunt; *A. 1559*
uti suo loco liquescet.

Supradicto autem anno Domini 1540 in Rætiæ quoque pago *A. 1540*
quodam Cavavico dicto vicus nomine Molinæ exustus fuit totus; idque haud sine vulgari suspicione facis ab inauspicatis eiusmodi, quales jam dictæ sunt, velut incendiariis avibus subjectæ.

Cap. 60.

Porro quum anno Domini 1541 Paulus Zieglerus, Curiensis *A. 1541*
episcopus, Firstaburgi pridie nonas augusti in latrina solus inopinato mortuus fuisset repertus, ei surrogatus fuit postmodum tertio nonas octobris Curiensium præsulum septuagesimus quartus Lucius Iterius, Rætus vel Curiensis nobilis, ante Coloniæ Agrippinæ gradum magisterii artium philosophiæ assequutus et jam Curiensis basilicæ

præpositus; de quo, Caspar Bruschius non incommode inquit, dicere quis posset vetus illud poëtæ: „Ingenio magnus, corpore parvus erat." Hic autem in Curiensem episcopum a canonicorum collegio electus atque ab illo simul et plerisque Cathedralis Foederis populis communitatibusque agnitus, susceptus et confirmatus est, modo et conditionibus, sex capitibus seu articulis comprehensis, prout mox subjectæ a memorato jam præsule et collegio canonicorum traditæ literæ perhibent, in hunc qui jam sequitur modum ad verbum ex Germanico in Latinum idioma versæ:

Nos Lucius, Dei gratia electus episcopus Curiensis, nos præpositus, decanus et publicum capitulum seu canonicorum collegium Curiensis basilicæ palam fatemur vel protestamur atque omnibus publice hisce tabulis notificamus, quod quum a reverendissimi principis et domini Pauli laudabilis memoriæ, olim Curiensis episcopi, benefici domini et antecessoris nostri morte et obitu reverendum capitulum in unum coiverit et eiusdem consortes canonici inter se mutuo colloquuti consultarint, ut juxta priscum laudabilemque fundati ibidem episcopatus morem ac consuetudinem alium gubernantem dominum et episcopum eligerent; neque tamen id absque singulari proborum, nobilium et validorum, honestorum item et sapientum prudentumque nostrorum dilectorum ac fidelium totius Cathedralis Foederis seu domus Dei populorum communitatumque citra et ultra Alpes sitorum favore, notitia et nutu præstare et perficere voluerint: hic ad nostram implorationem petitionemque conventus a communi Cathedrali Foedere, ad illud electionis negotium absolvendum, Curiam indictus et ibi in dominorum cœnaculo seu hypocausto (quod vulgo dicitur „*auf der Chorherren Trinkstube*") *A. 1541* celebratus fuerit, die octobris quinto, anni a nato Christo 1541.

Atque quum ideo in coactis illis Cathedralibus comitiis, quantum ad gubernaturi domini et episcopi creationem pertinet, affatim consultatum agitatumque sit, omnibus et singulis publice hic tabularum harum robore vel vigore patefacimus, quod in dictis jam comitiis nos cum toto fere Cathedrali Foedere seu Domo (id est populo), quod Curiensem gubernantem dominum ac episcopum attinet, transegerimus et nobis cum illis convenerit modo et forma, uti mox articulatim de verbo ad verbum exacte memoriæ proditum est. Et nominatim nos supradicti Curiensis basilicæ præpositus, decanus

et totum simul capitulum matura præmeditatione et concordi unanimique consilio, quoad ineuntem jam dominum ac episcopum, annuimus atque promisimus, nos mox infrascripta capita seu articulos cum omni ipsorum argumento inviolabiliter erga totum simul Cathedrale Foedus seu domicilium servaturos esse in posterum, nec quod illis contrarium sit facturos neque commissuros, ut illis contra fiat ullo modo et ratione:

Et primo quidem unanimiter assensi sumus atque concessimus, ut initurus jam Curiæ gubernationem dominus et episcopus debeat et velit totum simul Cathedrale Foedus partemve (Dei Domum vulgo dicunt) et reliqua duo Rætorum Fœdera sive partes apud articulos (qui dicuntur), religionem item et conditionem eam sincere permanere, quemadmodum hoc tempore ante illius electionem existunt, donec quidem veritate duce meliora potiorave inveniri potuerint.

Secundo, quod Curiensis dominus debeat totum simul Cathedralem populum seu Foedus apud id, quod Domus Dei seu Cathedralis populus hactenus, Curiensi præsule absente, egit, quod sive emptiones venditionesve sive redemptiones et alia attinet, pati persistere vel illa rata habere, et nihil innovationis, quod cum illis pugnet, contra moliri vel tentare.

Tertio, quod Curiensis præsul fundati episcopatus jura, privilegia immunitatesve et proprietates sive res mancipi non divendere neque alienare vel dilapidare, nobis de capitulo et totius simul Cathedralis Foederis hominibus inconsultis, insciis et invitis, debeat neque possit.

Quarto, si usuvenerit, ut Curiensis præsul vel dominus aliquid ageret vel faceret, unde capitulum et Cathedrale Foedus se gravari censeat, et hinc de episcopatus administratione œconomica seu negotiis rationem a Curiensi præsule efflagitaverit, quod hic Curiensis dominus vel præsul ad nostram capituli et Cathedralis populi postulationem rationem reddere debeat.

Quinto, quod Curiensis dominus debeat sua obeunda munia seu ministeria Cathedralibus hominibus demandare vel hos illis præficere.

Sexto et ultimo, quod Curiensis dominus sive antistes potestatem habere non debeat neque possit, episcopatum cuiquam alii

absque totius semel capituli et totius item Cathedralis Foederis consilio, favore, notitia et nutu resignandi seu per manus tradendi, permutandi et transferendi.

Et postquam nos, supra appellatus Lucius, ad eiusmodi a toto simul capitulo vel canonicorum collegio acceptas conditiones in dominum et episcopum Curiæ gubernationem initurum electi sumus, spondemus et promittimus ad illa etiam ipsi, præsentium tabularum virtute ac robore, suprascriptas conditiones et legum capita sive articulos cum omni illorum argumento et tenore, cuncta et singula, erga reverendum capitulum et totum simul Cathedralem populum (Domus Dei nomine decoratum) vera, firma et inviolata ad finem usque nos esse servaturos, bona fide et sine dolo malo. Hinc etiam per honorem et dignitatem nostram toti simul capitulo et Cathedrali Foederi jurejurandofir mavimus nos illa omnia, ut supra, fideliter esse observaturos atque sequuturos. Et in verum horum testimonium atque pro majore omnium suprascriptorum cautione tabulas hasce, nostro et totius simul capituli appenso secreto sigillo munitas, tradidimus, die et anno, ut supra.

Harum per omnia similes literas tradiderunt etiam posteriores, Thomas nempe, qui Lucio, et Beatus, qui Thomæ successerunt Curienses præsules; nisi quod illud superius in fine primi articuli cum conditione in hæc verba adjectum: „donec quidem veritate duce meliora inveniri potuerint“, in exemplis posteriorum literarum de ipsissimis archetypis transcriptis non exaratum, sed omissum esse reperio.

Quum autem Bartholomæus Saliceus, Sondrii tum archipresbyter, et ipse cum sua factione episcopatum ambivisset captassetque, et quidam hinc Cathedralium populorum, maxime Curienses et Prægalienses, renuerent diu creato episcopo, ut antiquitus mos fuerat, jusjurandum dare, vel forsan ex aliis etiam nescio quibus causis: causa illa solennis eiusmodi juramenti dandi vel magis vicissim reddendi, postquam Lucius præsul designatus fuit, in biennium fere tracta est et multum interim hinc inde conflictatum vel altercatum; priusquam populi seu communitates Cathedrales ei ex more jurarent et sic et ipsi jurejurando vicissim firmarent, se illum et episcopatum ex officio adversus eos, quicunque illos contra jus et fas impetituri essent, esse defensuros, et quod deberent fideliter

præstituros; etiam tum, dictis jam Curiensibus Prægaliensibusque tergiversantibus, et aliquandiu injuratis manentibus.

Idem episcopus privilegia deinde a rege Ferdinando Norimbergæ acquisivit, anno Domini 1543, tertio calendas martias. In cuius *A. 1543*
anni æstate mox insecuta Cathedrales Ræticæ communitates, præter duas jam dictas, jusjurandum illi, ut supra dictum, reddidere.

Anno porro Domini 1545, tertio idus januarias, Mersaburgii in- *A. 1545*
auguratus est a Joanne Constantiensi episcopo. Anno denique Domini 1548 ab eo investituram, quam dicunt, feudorum seu benefi- *A. 1548*
ciorum Tirolensis comitatus et pincernatus accepit divus Ferdinandus, Romanorum, Hungariæ et Bohemiæ rex, divi Caroli V. imperatoris frater germanus.

Cæterum præter multa alia, quibus Lucius Curiensis episcopus episcopalem aulam arcemve insignivit, magnificas etiam cum primis ædes extruxit pro præposito Andrea Saliceo, sororis suæ et Antonii Salicei, magnifici olim et longe clarissimi capitanei, filio. De quibus ædibus Caspar Bruschius, poeta laureatus, hoc distichon in præsidis gratiam anno Domini 1546 composuit:

SIC fIerI has præsVL GrIsæVs LVCIVs æDes
AnDreæ VoLVIt, SaLICInIs stirpIbVs orto;

in cuius distichi numeralibus literis annorum Christi domini numerus est comprehensus, quorum ultimo domus illa ab antistite est ædificata[1]. Qui ultimum clausit diem anno Domini 1549 pridie *A. 1549*
nonas decembris.

Supradicto porro Domini anno 1541, quum Cæsar Carolus im- *A. 1541*
perii comitium Ratisbonam vel melius Reginoburgum indixisset, ubi de religionis discrepantibus placitis conciliandis ageretur atque, qua maxime ratione grassabundo Turcarum furori obviam eundum foret, consultaretur: quod religionem attinet, colloquium institutum fuit, atque ad id ex evangelicis destinati fuerunt Philippus Melanchton, Martinus Bucerus et Joannes Pistorius, ex pontificiis vero Julius Pflugius, Joannes Groperus atque Joannes denique Eccius adhibiti. Ubi quum post longos apparatus rixasque de modo in disputando tenendo habitas, tandem congredi in campo justificationis hominis coepissent et de illo et aliis præcipuis religionis capi-

---

[1] DDCCCLLLLVVVVVVVIIIIIIIIII = 1546.

tibus conciliari nullo modo quivissent, re infecta discessum est, quum nihil certi, quod quisque sequi deberet, constitutum publiceve decretum fuerit. Qua de re Joannem Sleidanum, lib. comment. 14. exactius scribentem, vide.

Turca item, Buda Ungariæ metropoli, Stephano Joanne voivodæ mortuo, puero ac matri erepta occupataque et Pesto capto, ingente Christicolas clade affecit, ubi imprimis multi ex Germanica nobilitate desiderati fuere.

Eodem anno res vinaria atque frumentaria non modo passim per Germaniam necnon in Helvetia quoque, verum etiam in Rætia copiosa erat, atque annona hinc æquo emebatur pretio, propter duos utique insignis fertilitatis sese identidem insequutos annos. Ubi hoc imprimis admiratione dignum in Rætia visum est, maxime in Ingadina, quod quum superioris anni autumno arva secali et tritico quoque alicubi in sequentem annum consita, partim augusto partimque septembri mensibus, nihil germinis eo autumno ob insignem tum sævientem siccitatem protulerint nec ullam sic inde proventuræ segetis spem promitterent, sed semen sulcis mandatum in mero illo torridoque pulvere ac veluti cinere non secus atque in sicca arca aliqua per totam hiemem ita permanserit, ut nihil quicquam radicis in terram interim ageret; unde omnes vulgo putabant, aut illud frigore enectum periisse, aut certe futurum, ut sequuturo demum autumno primum pullulasceret; ut eiusmodi autumnalis frumenti ingenium fere in Rætia est, quando vere inter vernos fructos forte seritur, autumno progeminandi et sequente demum anno maturescendi: quod quum ad hunc, inquam, modum res circa autumnalia sata haberet, nihilominus illa proxime insequuto vere feliciter progerminarent et illa æstate adhuc benigne copioseque, si unquam, provenientia maturuerint; non modo præter omnium spem, verum et omnino contra consuetum Ræticæ telluris et dictarum in ea segetum ingenium.

Eodem anno ex hac caduca ad perennem vitam emigravit feliciter raræ eruditionis ac paris pietatis vir Simon Gryneus, Basiliensis academiæ professor, qui in omnibus præclaris ingenuisque disciplinis singulare et maxime excellens quiddam fuit. Cuius et laudem Rudolphus Gualtherus, Tigurinus, graphice admodum carmine pinxit.

Hoc tempore quaquaversum in Rætiam usque fama literisque evulgatum manavit, puellam quandam jam duorum annorum in pago quodam Rodio appellato, Spirensis diœceseos, quæ adhuc superstes aura vesceretur vitali, ad totum jam biennium sine omni victu corporali vixisse. Ubi cavere est, ne forte mundo hic imponatur, cuiusmodi præstigiis superius, sub anno Domini 1511, traditum est, *A. 1511* a famosa illa Augustana falso dicta virgine, sed revera meretrice, principibus etiam quibusque illusum fuisse; ut ea tempestate Bernæ quoque, Reginoburgi et alibi, et post ab anabaptistis etiam (ne quid de Turcis nunc dicam) variis satanicis præstigiis, fanaticis dolis et signis prodigiisque mendacibus atque seducentibus vulgo illudebatur; quemadmodum Dominus Matt. 24. et Paulus 2. Thess. 2. prædixerunt futurum et ut nobis caveremus, præmonuerunt. Quare quam verus supradictus rumor fuerit vel minus, ii viderint, qui eius sunt auctores.

Eodem anno pestis per totam Germaniam, nedum Helvetiam Rætiamque, atrocissime grassata est usque adeo, ut in una urbe Basileæ eodem anno (sicut cives illi sequente anno constantissime, plurimis nostrum ibi audientibus, affirmabant) ad sex hominum millia ea lue sublata et extincta fuerint.

Quum Cæsar item Carolus exercitum viginti trium millium mense octobri Argieram in Africam pelago Mediterraneo trajecisset, ut civitatem illam oppugnans Turcam Pannoniis imminentem sic distineret, naufragium passus, irreparabili fuit detrimento affectus.

Sub finem illius denique anni 1541 a nato Domino miri qui- *A. 1541* dam in Rætia motus, passim per Foederatorum Rætorum respublicas communitatesque pervolantes (initio in Inferiore Ingadina licet per extraneos seditionis eius auctores, perinde Rætos tamen, atque eos Cæsarianæ factionis, ut tandem compertum est, facto), adversus eos exorti sunt, qui ob pecuniam quotannis privatim a rege Gallorum pensionis nomine, quod dicitur, pendendam suspecti habebantur vel magis ab ipso præcipuo tumultus auctore illius veluti criminis insimulabantur; quum eiusmodi quid privatim a quoquam externo principe accipere, olim publica promulgata lege et ingente pœna indicta interdictum fuisse superius suo loco traditum sit. Quum autem ea super re comitia Rætorum Curiam indicta essent, et in iis sane frequentissimis Curienses, ad vanum quendam rumo-

rem de Ingadinorum jamjam cum virtute bellica imminentium adventu expavescentes, sollicitas cum primis vigilias ad portas per urbem et undique in muris agerent, quadam die admodum parum abfuit, quin seditionis eius incitator, sua pene arte circumventus, a perditissimo quodam homine atque eodem extorre propterque flagitia proscripto, a nescio quo immisso ac subornato in publica platea trucidaretur. Unde vesanus quidam civium concursus, cum turba subito excitatus, foedum ferme inauspicatæ seditionis exemplum edidit. Quamobrem tumultus illius antesignanus facile primus, suo periculo intellecto territus, fervorem suum, ne furorem dicam, paulatim remittere et ab incœpto in dies magis desistere cœpit.

At populi semel excitati, maxime Cathedrales, haud quieverunt, donec obtinuerunt, ut publico judicio, omnium trium Foederatorum Rætorum partium nomine constituto, quæstiones in pensionarios, qui dicuntur, haberentur simulatque in illos, qui publica munia ambivissent largitionibusque vel aliis artibus minus honestis captasse ac ambivisse vel eiusmodi artibus et acceptis muneribus in creandis magistratibus corrupti fuisse deprehenderentur, talesque ab accusatoribus constitutis protracti punirentur. Id quod
A. 1542 tamen, die in duodecimum calendas majas sequentis anni 1542 reis dicta, longe mitius clementiusque actitatum fuit, quam pensionaria lege sancitum fuerat vel legis illius tabulis continebatur. Quum nulli peractorum licet reorum, juxta illarum rigorem infamia vel morte damnati, sed omnes pecuniariis tantum pœnis alii aliis, pro cuiusque utique intentati probatique criminis magnitudine vel parvitate, mulctati fuerint.

Ad hæc ex nobilioribus Rætorum optimatibus numero fere ad viginti sex etsi nulla ignominia notati fuerint, ut infames ac inglorii vel perjuri; sed sententia diserte pronunciata omni atræ notæ exempti indicati sint, ut solitum honorem sibi salvum et nominis existimationem inviolatam retinere quirent, et non secus atque alii boni et honesti Ræticæ reipublicæ seu civitatis municipes manere et agnosci ab omnibus deberent: id tamen pœnæ, eo quod honestam patrum suorum legem temeraria audacia transgressi essent ac violassent, eos luere ac ferre oportuit, ut præter pecuniariam mulctam, suam cuique irrogatam, in quinquennium proximum ab omnibus publicis muniis vel magistratibus adeundis, consiliis simulatque

judiciis exclusi, ab illis arcerentur penitus nec ad quicquam illorum adhiberentur, sed ut alii boni et honesti viri licet privati interea manerent; ultra multandi, si quem pro horum gratia impetranda tentarent aut prehensarent.

Quanquam autem judices tum non rigide tenore legis pensionariæ vel tabularum eius in pensionarios judicarint, illorum tamen sententia confirmata illa porro in reliquum fuit atque ita illis rata et approbata, ut quicunque in illam deinceps peccaverint, non per hanc jam ab ipsis latam sententiam staret, quominus ex illius rigore punirentur, pœnæ, quam tabulæ continerent, per omnia obnoxii. Verum communitatum Ræticarum (quas vocant) semel tum conceptum de quæstionibus in pensionarios exercendis illisque protractis rigide coërcendis puniendisque consilium atque decretum, magis magisque deinceps in irritum cadens, brevi post tandem deferbuit semelque penitus cessavit; maxime ubi Rætorum populi sibi visi sunt tandem satis exploratum habere, præcipuum tumultus supradicti machinatorem concinnatoremque non suapte sponte et libero genio suo neque ob reipublicæ commodum motum, sed ab aliis quibusdam Cæsarianæ tum factionis hominibus, qui regiæ adversæ factioni infensissimi essent, exstimulatum tale quid fuisse molitum; maxime unoquopiam illum præter cæteros instigante, qui et brevi post captus tortusque licet rursus liber dimissus esset, tamen nescio unde male sibi conscius se subducens, fuga sibi consuluit.

Hinc, inquam, ubi populi tandem senserunt, eos nulla non dirissima quæque illis machinari, qui a rege Gallorum, Rætis alias fere amico, munera capiebant, qui ipsi non minora, sed longe forte majora ab adversa factione, regis Gallorum utique hoste tum Cæsare, emolumenta acceptarent atque auferrent: omnes fere stomachum in Gallicæ factionis socios in dies magis remittere et adversæ contra, Cæsarianæ nempe consortibus, licet paucioribus aut certe occultioribus, magis indignari. Deinceps licet promiscua multitudo in Rætia, non satis cauta et provida, ut sibi a publicæ pacis turbatoribus ac illi insidiantibus caveat, passa sit non semel se ab illis irritari, qui novis rebus subinde student, sicque vulgi fere sublividi furor exulceratus alio tempore alibi in Gallicæ factionis pensionarios efferbuerit recrudueritque: tamen, ubi populus, mox monitus

cautiorque paulo redditus, resipuit, liberior Gallici auri sectatoribus facultas munera a rege captandi accipiendique fuit; unde et multo plures, quam antea, atque id impune etiam (ne impudenter dicam) magis illud faciunt; quod nec quisquam, reor, saltem cordatus ac bonus (ad aras tamen usque), illis invidet, modo id sine pernicioso aliquo tandem gravique reipublicæ (Deus omen clemens avertat!) casu ruinaque fiat; rursus forte plebe subito œstro percita effervescente.

A. 1542 Anno illo porro Domini 1542, quum Francisci Galliæ regis filiorum maximus natu Perpinionam, Hispaniæ ad Pyrenæos montes oppidum cum arce, diu ea æstate obsidione afflixerit, in quo et bello vicinam per circuitum regionem perniciosissime vastavit incendiisque fœdavit, insigni Helvetici simul et Rætici militis (egregii utique peditatus) opera in ea militia fuit usus.

A. 1543 Anno porro a Domino nato 1543 aliquot Cæsariani equites, ex Burgundia proxima Juræ montis jugo in Antuates transgressi, regis Galliæ legatos in Lemanni lacus litore, Bernensis provinciæ, ex improviso adoriuntur et intercipiunt illisque spoliatis grandem pecuniæ vim surripuerunt. Atqui mox et ipsi denique capti Bernæ capite plectuntur, sic suæ prædandi libidinis pœnam luentes.

Eodem anno Franciscus rex Galliæ insignem maxime Helvetiorum Rætorumque exercitum in Picardiam, Veromandorum et Atrebatium regionem, abduxit, ut Landresium, quod gravi et immiti obsidione a Carolo Cæsare premebatur, assereret. Cui ut commeatu necessario ad tolerandam obsidionem prospexit, copias inde noctis silentio dimisit, quod hostis non prius rescivit, quam illuxisset; quum res omnino ad prœlium spectare videretur. Ut primum ergo hostes quod res erat jam facto diluculo deprehenderunt, insequuti postremum agmen Galli morantur et complures interficiunt; plures tamen dum domum repedant, dysenteria in itinere resoluti oppetunt. Eadem tamen expeditione rex Trevirorum quoque, ut olim, vel Luceburgensium, ut hodie dicuntur, fines aliqua ex parte in profectione occupaverat. Hæc mense octobri et ab initio novembris evenere.

Eodem octobri Cathedralis Foederis comitia celebrata sunt Curiæ Rætorum propter eos, qui Lucio episcopo jusjurandum dare recusabant; ad quod tandem præstandum reliquorum eiusdem Fœ-

deris populorum exemplo adacti fuerunt. Ubi imprimis Joannes Blasius, Curiensium ad divæ Regulæ ecclesiastes, in magno versatus est discrimine propter libellum ab ipso Germanice compositum, exercendi se tantum, ut ipse quidem se excusans dicebat, gratia; in quo per dialogum civis et aulicus, de episcopo et illius aula atque aulicis colloquentes, illum, eius œconomiam et ministeria vel aulicos perstringebant, plus satis alicubi incaute, procaciter et temere, et imprimis Regulam quandam nominatam in aula feminam velut impudicam et illius concubinam taxabant. Unde quum inter episcopi ministeria vel in eius comitatu, quo in populis Cathedralibus lustrandis ac juramento ab illis exigendo usus fuerat, quidam essent illius Foederis procerum non postremi, qui existimabant sese imprimis dicto dialogo esse petitos perstrictosque, omnino exspectabat illius auctor, ut minimum in exilium relegaretur; quum ecce præsul, qua fere erat ingenita sibi clementia, illi ad genua provoluto ac supplici facto culpam hanc ingenue coram publico patrum conscriptorum consessu ignoscit atque adeo pro illo etiam ad proceres orat; ita ut, quum quidam inter illos essent alias animo in eum non iniquo illeque, ipsos pariter omnes, quos læserat, cum antistite palinodia dignatus, quæ contumeliose in eos scripserat (iis tamen exemptis, quæ in Regulam solam dixerat) idonee retractasset, noxam omnem, quod reliquum fuit, impune tulit.

Anno porro Domini 1544 rex Gallorum duobus diversis in *A. 1544* locis bellum contra Cæsarem gessit, in Italia et in Gallia. Et in Italia quidem Pedemontana regione, Helvetiorum simul et Rætorum peditatus, ex plerisque omnibus eorum rebuspublicis ad tria ferme virorum millia quadringentos numero collectus, insigni Gallici equitatus quoque atque quorundam item Gallorum pedibus stipendia merentium opera adjutus, cui Angianus Vendomensis præerat dux, postridie paschatis vel decimo octavo calendas majas ad Carignanum oppidum cum Cæsariano belli ductore Alphonso Davalo, marchione Quastensi vulgo dicto, confligit eumque prœlio vincit; armatorum millibus ad quindecim fere ex illius copiis cæsis, ubi insignis cumprimis nobilitas fuit desiderata. Ubi qui ex Germanicis militibus seu lancigeris capti fuerunt, stragi reliqui facti, per Helvetiam et Rætiam domum, tuti atque humaniter tractati, transmissi sunt. Qui vero ex Insubribus vel aliis Italis captivi ibi

ducti fuere, Gallorum arbitrio permissi sunt, pretio judicandi vel alias pro ipsorum libidine tractandi. Hac itaque clade Cæsar irritatus inque quasi furorem actus, ingentibus viribus, toto simul imperio adnitente summa ope, per medios Lingones et Gallicam Campaniam recta Lutetiam petit. Cui Galliarum rex et ipse ingentibus copiis excitatis conscriptisque occurrit; ubi viginti Helvetiorum simul et Rætorum millia habuit.

Verum quum eodem tempore Henricus quoque Britanniæ seu Angliæ rex, Cæsaris opitulator, illius instinctu eundem hostem Galliæ regem ex diverso latere, in Ambianis nimirum, summa ope bello peteret infestaretque; coactus fuit pacem cum Cæsare jungere, qui jam ante Helvetiorum ac Rætorum adventum Sandesirium et alia in Campania partim vi, partim vero deditione regi erepta ceperat sicque magnam Lutetiæ trepidationem fecerat. Illa confirmata pace, Galliæ rex Helvetios Rætosque amicos suos in Ambianos (hæc etiam Picardiæ aut Flandriæ verius hodie pars est) contra supradictum Henricum Angliæ regem duxit; qui superioribus diebus Boloniam maritimam, tormentis concussam, deditione ceperat ac Gallo ademerat. Eo ergo ubi Gallus cum copiis pervenit, hostis jam sese intra fines suos receperat, regionem longe lateque calamitose depopulatus. Quum ergo rex Helvetiorum ac Rætorum opera jam amplius non indigeret, exauctoratos dimisit. Qui fame prope confecti miseri inediaque exhausti vastatam incendiisque pessumdatam regionem redeuntes rursus transire coguntur. Unde plerique ægroti effecti, parsque frigore etiam enecti, in aliquot millia illorum vel in itinere vel domi tandem etiam perierunt.

Illo fere circiter tempore ex Italia in Rætiam venire coeperunt, qui dictitabant se ob religionem evangelicam, quam amplexi essent quamque audissent in Rætia etiam a plerisque coli, accessisse. In quibus licet aliquot fuerint et adhuc sint, insigni ut eruditione, sic etiam sinceritate pietateque præditi, sani in fide, quieti ac tranquilli usquequaquam reperti, non pauci tamen plane morosi erant; qui quidem sæpius multum negotii fecerunt, primum quidem evangelii in Rætia ministris sincerioribus, eiusdem synodi consortibus, deinde etiam ipsis dominis Rætis; veluti quibus nihil fere placebat, nisi quod toto cœlo a communi usu variaret et esset quam rarissimum aut certe ab ipsis primo profectum. Tales quidem omnes confite-

bantur se credere quæcunque contineret scriptura sacra, adeo ut hic nullis aliis cautelis vel decretis, nec aliis clarioribus verbis opus esse dixeris. Qui tamen, accuratius attentiusque examinati excussique, deprehendebantur prorsus importuni atque absurdi adeoque pestilentibus Arii et aliorum rancidorum veterumque hæresiarcharum doctrinis ac erroribus infecti; subinde quædam evomentes absona horrendaque paradoxa, quæ ingenia redolerent corrupta atque distorta: quum alius sanctam illam trinitatem confiteri renueret; alius Christum esse Deum, æqualem patri, affirmare non auderet; iste servatos nos gratia Dei affirmaret, non fuisse ergo opus Christi descensu in terras ad nos nec corpore eius sanguineque, quum soli gratiæ Dei totum salutis nostræ opus esset transcribendum vel acceptum ferendum; alius acutius scilicet distinguens dicebat: servatos nos quidem esse per Christum, at non per corpus Christi pro nobis passum, sed per dolorem, quem sensisset idem in corpore. Quidam affirmabant mala pravaque ex ipso Deo, omnium fonte, esse ipsumque Deum non minus scelerate factis gaudere, atque bonis et iis, quæ cum virtute conjuncta bene fiant. Quod ipsum cum ipsi, tum ii quos sequaces nanciscebantur se ipsis magistris dignos discipulos, nusquam non urgebant disputabantque. Ex quibus quorundam buccæ nihil nisi divinam prædestinationem crepabant: hunc scilicet servari etiamsi omnia mala operaretur; illum contra non posse non damnatum iri, crederet quicquid vellet atque etiam operaretur omnia bona.

Non defuerunt, qui dicerent infernum esse nullum, etiamsi essent pœnæ malis constitutæ. Et nempe supradicto a domino Christo nato anno 1544 duo inde ex Calabria usque oriundi, ut ipsi asserebant, monachi, qui anno superiore in Ingadinam venientes, se Lavinii et Vetanii pro evangelii præconibus imprimis strenuis ingesserant, veluti propter quod ex Italia profugi essent, et mire Bernhardini Ochini, Senensis, amicitiam, quæ cum illo sibi intercederet, jactabant ac illius consortio se venditabant: hi, inquam, horrenda quædam et maxime impia docere coeperunt. Maxime Vetaniensis, nomine Franciscus (alter enim, Hieronymus nuncupatus, mature Lavinio pulsus est), temerarius et absurdus hæc itidem temeraria et absurda capita publice tradebat urgebatque, quæ et nonnullis eiusdem loci hominibus persuasit: *A. 1544*

Primum, infantes non esse baptizandos, donec ad perfectum rationis suæ jam confirmatæ usum pertingerent. Unde et inter sectatores doctrinæ illius non defuere, qui dicerent, quod tenerent se eo, quo infantes baptizati essent baptismate, non magis esse baptizatos, quam (proh scelus!) equum aliquem: digni sane, qui nec ullius salutis ac veræ felicitatis magis participes unquam fierent, quam equi, quibus se æquiparabant, multo etiam equis et equabus atque universis, quæ usquam sunt, brutis bestiis ac beluis magis infatuati, nequiores nefandioresque.

Item, Deum esse primam originem auctoremque omnium perinde prave ac scelerate atque bene justeque factorum; quibus omnibus æque voluptate afficeretur, qui utraque perinde vellet et ordinaret ac prædestinaret, etiamsi quis alterum per latrocinium trucidaret.

Item, quod nulla mala pravaque opera, quæ usquam ab homine perpetrentur, damnent hominem aut ulli æternæ poenæ obnoxium quemquam reddant eiusve salutem impediant; ut neque ulla rursus bona et quæ cum virtute fiant opera, quicquam coram Deo homini prosint vel ad felicitatem ac vitam æternam consequendam conferant; quum salus simul et damnatio hominum ab una eaque mera prædestinatione divina, absque omni bonorum vel malorum operum respectu, perinde pendeant. Ubi rursus erant, qui (ab illo ita haud dubie instituti ac persuasi) peccatum laudarent, sublata voce clamantes: o sanctum peccatum! veluti quo factum esset, ut a Deo electi et ad salutem prædestinati homines, per Christum a peccato et morte peccati stipendio redempti ac liberati, longe majorem jam perfectioremque felicitatem ea assequuti sint ac fruantur, quam habuissent in terrestri paradiso, si nullum commissum peccatum fuisset, et unde item factum esset, ut ubi peccatum abundasset, abundasset etiam gratia Dei, quæ longe hinc amplioribus, digurioribus uberioribusque laudibus ferretur a prædestinatis; et reliqua, quæ ad suæ vesaniæ confirmationem facere putantes, perperam e scripturis citabant et ad alienum sensum torquebant; dum laudem salutis ac bene factorum bonique, quæ solius Dei est, uni illius bonitati atque virtuti accepta ferenda, ad peccatum et sic ad hominem, peccati auctorem et omnis laudis per se expertem, transferunt; ut rursus omnium simul peccatorum, imo scelerum fla-

gitiorumque crimen, quod uni homini, illa cacodæmonis instinctu designanti, eiusque nequitiæ ac impietati debetur, in Deum summe sanctum et justum congerunt et sic scelerum suorum obscœnitatem sordesque, quæ sibi inhærescunt quibusque toti obruti ipsi sordent, divinæ majestatis sanctitati, ab omni crimine alienissimæ, illinere ac affricare conantur, sicque dum se criminum sordiumque onere relevare vel illud dejicere student, magis se totos immanissima illorum mole obruunt, coinquinant sordidantque, hominum absurdissimi simul atque nefandissimi.

Præterea, quod corpus (affirmabat nebulo ille Calaber) vel caro aut mors seu passio denique ac supplicium Christi Jesu nos non bearit vel a morte servarit aut redemerit. Quocirca nulli jam dictarum rerum nos pro parta sive restituta nobis salute gratos esse debere, sed soli divinæ gratiæ.

Item, quod de necessitate non fuerit, ut Christus pro nobis redimendis de cœlo in terram descenderet. Ita, quod eius instinctu asseclæ ipsius confessi erant, ille rursus diffitebatur, parum utique memor mendax.

Postremo denique, quod scripturæ sanctæ auctoritate evinci nequeat, ullas hominum animas a corporibus separatas (quod et duo alii Itali, Camillus Renatus et Petrus Leo appellati, docti alias homines, tenuisse dicuntur, et Clavenæ et in Volturena multis clam saltem instillasse semelque persuasisse) ante novissimum judicii diem beari. Quum hominum nemo in cœlis esse, ille inquiebat, reperiretur, præterquam latro ille, de quo Lucas in evangelio memoriæ mandarit; Luc. 23.

Propter eiusmodi itaque tenebrionis illius dogmata quum rursus colloquium Susam omnibus, qui in utraque Ingadina necnon in valle item Monasteriensi docerent, indictum esset, evangelicis utique concionatoribus id agentibus, et in illis potissimum Philippo Gallitio, qui nuper rursus Lavinium redierat Curia, ubi scholæ præfuerat: coactus fuit ad illud venire et hæreticæ pravitatis auctor ille Vetaniensis. Ad eam porro disputationem venerunt et aliqui ex Venonibus vel Athesina regione, inter quos etiam Thomas Planta, Fürstaburgensis tum castellanus. Quid? quod et Oenudriensis arcis præfectus, Austriaci principis nomine illius jurisdictionis administrator, suos nuncios vel coryphæos in colloquio illo habuit, idque ob

nonnihil juris, quod archidux ille ut Tirolensis comes in jurisdictionem Ingadinæ Inferioris, quæ est de capitalibus facinoribus, sibi usurpat; ad quæ facinora nebulo sua insulsa et perversa de divina providentia (quæ tamen recte et secundum scripturam sacram intellecta neutiquam est neganda, vera solidaque consolatione alias omnibus vere piis referta) doctrina animare homines videbatur. Aderat et Petrus Bardus ille, adhuc Tutii hærens, cum aliquot sacrificulis, qui etiam ipsi Vetanensem nugarum concinnatorem impugnabant. Aderat denique, etiam eo missus, præclarus Joannes Traversus cum aliquot totius utriusque Ingadinæ nomine legatis oratoribus, necnon Monasteriensis vallis nomine. Atque imprimis eo accessere evangelici in Ingadina concionatores, licet etiamnum pauci numero, certe haud supra quatuor.

Ubi astutula autem vulpecula vidit, se ab utriusque apud Rætos liberæ religionis, pontificiæ, inquam, et evangelicæ, hominibus communibus viribus iri impugnatum: quo illarum impetum retunderet vel languidiorem redderet, tentavit dissidium statim ab initio inter utriusque perinde sibi adversantis factionis homines serere ac suscitare; putans nimirum futurum, ut facilius uni tantum dictarum factionum vel utrique etiam, separatim tamen se impugnaturæ, resistere posset, quam si ab ambabus simul conjunctis inter sese viribus impeteretur, aut certe magis se tutum fore neque posse loco expulsum iri, si, hostibus suis in diversas partes a se invicem ob religionis diversitatem discedentibus, non id communi totius eiusdem Ingadinicæ, imo Ræticæ reipublicæ consilio auctoritateque fieret.

Unde ad evangelicæ doctrinæ ministros conversus: „Vehementer miror“, inquit, „qui fiat, quod vos, qui usque adeo fortes et strenui evangelicæ veritatis defensores propugnatoresque et papisticæ impietatis impugnatores hostesque haberi hactenus voluistis, nunc subita et mira plane metamorphosi quadam cum papistis, summis evangelii hostibus, quos hactenus impigre impugnastis, viribus conjunctis in illorum gratiam contra misellum Franciscum, vestrum symmystam et propter veritatis sibi vobiscum hactenus communem causam patria profugum interque vos exulantem, qui nempe impiam papæ superstitionem intrepide et hactenus impugnavit et porro vobiscum impugnare sperabat cupiebatque, tam subito cum

illis toto impetu in illum solum converso feramini, ut eum aut infortunio totum obruatis et e rerum natura tollatis, aut a vobis rursus ad hostes bis terque miserum ejiciatis. Mira plane rerum vicissitudo; quum tamen scriptura beatum illum virum prædicet, qui non ambulaverit in consilio impiorum, nec in via peccatorum steterit, neque in cathedra vel consessu pestilentiæ vel derisorum (ut apparet vos jam facere instituisse) sederit.“

Ista quum ille sacrificulis et multis aliis pontificiæ religioni adhuc foventibus atque evangelicæ quoque fidei adhærentibus, pariter audientibus, dixisset, Philippus Gallitius Salutius, quum probe intelligeret, quorsum lupus magis, quam vulpes versuto astu suo tenderet, symmistarum nomine respondens itidem omnibus utriusque religionis audientibus (vulgari enim lingua omnes ibi utebantur) dixit: non esse, quod se pro symmysta ipsorum jactaret, qui ante in synodo evangelicorum concionatorum examinatus et non sanus in fide repertus, nunquam sit pro symmysta ab ipsis agnitus approbatusve, nec in synodi consortium admissus. Item quum ipsi non tam illum, quam impia ab ipso promulgata dogmata impugnent et impugnare cupiant, ipsius esse impudentem calumniam et insignem sibi ita injuriam fieri, quod dicere audeat, id a se in nescio quorum gratiam fieri, nisi Dei unius, et propter propriam conscientiam; etiamsi interim verum sit, quod nullorum hominum operam ex insolenti quadam et plus quam stoica morositate vel morosa arrogantia aversentur et respuant, qui modo bonam secum veritatis causam defensam et impios ac perniciosos errores extirpatos et ita cum Christo domino esse, facere et congregare, et non adversum illum esse ac spargere cupiant. Atque se existimare, quod non magis, dum ita agunt, peccent vel in consilio impiorum ambulent et in peccatorum via stent et in consessu derisorum sedeant, quum et electum illud Domini organum, Paulus apostolus, eadem commisit, qui et ipse Christum magistrum imitatus eiusque insequutus vestigia, nihil dubitavit operam suam cum ipsis etiam Pharisæis conjungere, ut bonam utique veritatis causam ac veram de resurrectione mortuorum sententiam adversus impium hic Sadducæorum errorem defenderet; Act. 23.

Ita vulpis cuniculos miro, ut putabat, stratagemate machinatus, illa spe sua frustrata suffossus subrutusque fuit. Quum ad

certamen autem tandem ventum esset, cum illo maxime congressi sunt supradicti Philippus Gallitius et Petrus Petronius; qui contra illum duos tantum dies disputaverunt, illo in disputatione penitus frigente atque languente; quem tamen longe doctiorem instructioremque, tantum utique ardelionem tamque temerarium perturbatorem quam eum esse compertum est, putabant; quum deprehenderint eius asseclas, qui undique eum stipabant, Vetaniensium quippe facile primos, et perite et pie magis quam illum respondentes; qui tamen illum hominum nugacissimum non tantum bonum virum esse persuasissimi erant, verum etiam eum pro cœlitus sibi misso semideo colebant et tantum non adorabant. Quanquam autem objecta sibi dogmata non diffiteretur neque se docuisse negare posset, illa tamen utcunque elevare iisque frivolas quasdam verborum præstigias obducere conabatur, quibus hominum oculos præstringeret, ne, quam immanis horrendaque illorum erat foeditas ac turpitudo, appareret.

Quamvis item eadem sua (si Deo placet) placita frigide admodum defenderet, qui rursus ab adversariis satis valide solideque erroris convincebatur vicissim redargutus: nullo modo tamen adduci potuit, arrogantia nescio qua cæcus, ut vel unico verbo errasse se fateretur, nedum ut sua uti manifestos errores rite ingenueque palam retractaret; nisi quantum illud attinet, quod affirmabat, quod corpus et caro Christi etc. nos non redemisset etc. neque nos carni et sanguini Christi pro parta nobis salute gratos esse debere etc. Hoc enim primum hoc simili probare vel magis saltem palliare conatus est, ut diceret: „Si dives vel numosus homo quis, pannosum vel nudum mendicum incedentem videns, eiusque misertus inopiæ, novam ei eximiamque vestem, qua nuditatem tegeret, pretio dato emerit, nonne dives ille, et minime datum pro empto amictu pretium, hunc comparavit eoque nuditatem misero texit? Aut utri mendicus vestem emptam vel sibi præstitum beneficium acceptum feret jureque gratus erit? pecuniæne pro veste expositæ, an ei, qui illam mercatus est? Nonne numati illius mercatoris benignitati? Ita Deus, non corpus Christi, quod ille in pretium redemptionis nostræ dedit, nos redemit; et hinc Dei diviti clementiæ misericordiæque, et minime filii eius corpori, id est carni et sanguini, pro nobis tradito pretio, grati erimus."

Ubi Joannes Traversus, non sibi diutius temperare potis, prorumpit, dicens: „Dum ita inter Deum et Christum, vel hunc et huius corpus, carnem et sanguinem, quodammodo distinguis, videris omnino, ut ab Ario vel forsan a Turcis seductus, Christum verum esse Deum negare velle; aut Manichæi et omnium eorum, qui Christum Jesum in carne venisse negant, errore (qui spiritus Antichristi est) deceptus, non agnoscere veram humanam naturam cum divina in eandem Christi personam, ita ut impermixtæ inter se maneant, coivisse et sic verbum carnem esse factum. Responde ergo, Francisce? Faterisne Christum Jesum verum esse Deum et vitam æternam, ut apostolus Joannes primæ suæ epistolæ capite quinto diserte testatur“? „Fateor“, ait ille. Traversus: „Patri per omnia æqualem, ut Deum quidem, non ut hominem?“ „Ita“, dicit Calaber, sed voce submissiore et vix perceptibili. „Faterisne item“, rogat porro Traversus, „eundem Christum Jesum perinde verum quoque hominem nobis consubstantialem esse, spiritus sancti virtute conceptum in utero virginis, et ex illa natum et factum verum humanum corpus, carnem et sanguinem, nostræ carni et sanguini per omnia (solo corrupto vitiatoque carnis ingenio excepto) similem consubstantialemque?“ Respondens ille fatetur etiam hoc, verum id non ingenue, sed contractis humeris satis ambigue. Traversus itaque hic tandem inferens: „Sequitur ergo“, inquit, „irrefragabiliter, quod quando Christus verus Deus et homo, corpus suum, carnem et sanguinem (ut ipse fateris) pretium redemptionis pro omnibus dedit, ipse, qui non modo Deus, sed homo quoque, corpus, caro et sanguis est, semetipsum (ut Paulus 1. Tim. 2. palam testatur) tale pro nobis omnibus redimendis pretium dederit; et ita quod totus simul Christus, Deus simul et homo, anima, corpus, caro et sanguis, nos per supplicium vel mortem suam Deo reconciliatos, ut Paulus Rom. 5. palam testatur, a peccatis laverit et a morte, peccatis debita pœna, redemerit, bearit et salvos fecerit.“

Ubi Philippus Gallitius in huius argumenti confirmationem, quum ille rursus nescio quid respondere, ut Traversii argumentum nescio quî dilueret, pararet (haud dubie distinctione officiorum utriusque in uno Christo existentis naturæ, qua fiat, ut licet ab uno Christo eodemque omnia, quæ illius sunt, fieri dicuntur, eorum tamen alia divinæ tantum, alia rursus humanæ eius naturæ dun-

taxat proprie conveniant, nec alteri, nisi improprie, per communicationem utique idiomatum, tribui possint etc.; quomodo apostolus etiam hic intelligendus sit dixisse: nempe quod Christus, ut Deus nimirum, dederit semetipsum haud dubie ut hominem, id est corpus scilicet suum etc., quod passive dicitur, datum esse, sicut Christus, quatenus scilicet est Deus, active dedisse): hic, inquam, Philippus prius dicere occupans, quam ille sententiam suam absolveret, paulo concitatior utique redditus, libro novi Testamenti in mensa existente arrepto et loco ex primo primæ epistolæ Joannis capite quæsito inventoque, quem volebat, subito surgens prosilit et ad illum accedens dicit: „Dic tu, agnoscisne librum hunc et in illo hanc peculiariter s. Joannis epistolam ipsissimum Dei verbum esse?“ Respondet ille trepidans: „Agnosco“. Et Philippus commotior, ut dictum, et ira in eius quasi destinatam nequitiam excandescens: „Verba ista“ intonat (locum indice ostendens) „altiore voce, ut omnes exaudiant, recitato.“ Quod ille, ut jubebatur, faciens, ita legit: „Sanguis Jesu Christi filii Dei emundet nos ab omni peccato“. „Hæc“, Philippus inquit, „vulgariter etiam, ut omnes audientes verba intelligant, reddito seu interpretator.“ Quod ubi illi fecisset satis idonee, rogat Gallitius: „Cedo, Francisce: utri Christus naturæ sanctus spiritus per apostolum hoc tribuit, divinæne an humanæ? proprie quidem!“ Hic ille attonitus paulisper subsistens, tandem: „Quum hunc locum“, ait, „hactenus non observaverim adverterimve, cedo hic.“ „Haud secus“, inquit porro Philippus, „eadem stupiditate, sed, ut videtur, voluntaria destinataque, vel stupida destinatione, ne dicam nequitia, excæcatus, in reliquis quoque tuis erroneis dogmatibus veritatem aut cernere nequivisti, aut intueri noluisti hactenus. Jam ergo saltem admonitus et abunde confutatus convictusque erroris, tantum tamque fortiter oculos ferientem veritatis lucem intuere, et fœdos errores agnoscens resipisce miser. Nam si oculos illuminatos mentis tuæ obtinuisses, quomodo non vidisses, id, quod ex Lucæ cap. 23. de latrone cum Christo crucifixo pro tua illa sententia astruenda citasti, qua animarum a corporibus naturali morte sejunctarum salutem in dubium vocas, adeo pro te hic non facere, ut etiamsi nihil aliud in tota scriptura sancta ostendi posset, quam illud, quod contrariam a tua sententiam confirmaret, illud tamen vel solum ad cordatum piumque hominem confirmandum sufficeret, ut de animæ

suæ salute et æterna vita felicitateque, postquam corpus per mortem reliquisset, statim assequenda nihil quicquam addubitaret? quum illinc validissimum, a minori scilicet ad majus ductum argumentum componens, hoc modo collegisses: Si latronis manifesti anima a morte corporali statim eo ipso, quo expiravit die, per fidem in Christum servata est, in paradisum ad Christum translata in beatas sedes æternaque gaudia juxta Domini promissum, quanto magis sanctorum prophetarum, apostolorum ac innumerorum aliorum, minus latrone malorum ac magis piorum sanctiorumque hominum animæ idem assequentur? ut eadem in Christum fide salutem consequutæ, subito a morte naturali ad vitam æternam, in paradisum non terrestrem aliquem, sed illum cœlestem transferantur et ibi cum Christo æternum gaudeant? juxta id quod idem, qui latroni, etiam ipsis promisit, dicens: „Pater, quos dedisti mihi, volo ut ubi sum ego, et illi sint mecum, ut videant gloriam meam etc.?“ Joan. 17.

Ubi Jacobus Henricus Stuppanus, et ipse tum inter Vetanienses Calabri latus arcte claudens et ab illo mentis oculis captus, vir alias hodie oculatus, cordatus prudensque simulatque pius si alius rerumque sacrarum intelligens: is, inquam, Gallitii orationem interrumpens, dicit: „Ista Domini apud Joannem sententia promissiove est forsan de eo intelligenda, quod a novissimo demum die futurum est; quum tamen Dominus hic omnia in præsenti, non futuro tempore extulerit: volo, ut sint, ubi ego sum (in cœlo nempe), non autem: volam vel faciam, ut futuri sint, ubi ego ero, etc.“

Verum Gallitius id responso non dignatus, quo coeperat, pergit, dicens: „Ut tot alias præclaras scripturæ sanctæ sententias ac evidentissima testimonia interim taceam, quæ humanarum animarum a corporibus abstractarum non vitalem modo substantiam, verum et salutem atque beatudinem solidissime astruunt atque minime ambigue perhibent: veluti quæ de patriarchis hac vita functis sunt, quæ ex Geneseos cap. 25. 35. 49. et Deut. 32 et aliunde petita luculentissime testantur, quod illi mortui, antequam sepelirentur, appositi sint vel collecti ad populum suum, haud juxta corpus, quo cum illo non potuerunt in eundem terræ locum colligi, alii alibi utique humati, sed prius, ut jam dictum, quam corpus humaretur, Gen. 49 et 59. etc., ergo anima seu spiritu, quo Deo

vivunt, sicut carne mortui sunt, 1. Pet. 4, idque ad terram viventinm in unum translati, ubi cum voluptate bonum Domini videtur, Psal. 27, in sinum Abrahæ, Luc. 16, in paradisum, Luc. 23, in civitatem fundamenta habentem et manentem, quam expectarunt meliorem, illam jam cœlestem, quam inquisiverunt, Hebr. 11. et 13. Item ex Ecclesiaste 12. cap., quod sicut pulvis (id est corpus ex pulvere factum) ad terram qualis fuit redit, sic spiritus ad Deum, qui illum dedit, redeat. Item, quod qui occidunt corpus, animam simul occidere nequeant, Matt. 10. et Luc. 12. Quod patres sancti, licet fato functi corpore, nihilominus vivi Doum habeant suum Deum, Matt. 22, Mar. 12, Luc. 20. Quod anima mendici Lazari ab angelis in sinum Abrahami deportata solatio fruatur gaudeatque, quemadmodum divitis epulonis econtra anima in tartaro cum omnibus impiis flammæ tormentis crucietur torreaturque, Luc. 16. Spiritns, id est anima s. Stephani, Jesu Christo domino commendata ab illo in cœlum suscepta sit, ubi jamjam viderat a dextris Dei stantem in gloriam Dei, Act. 7. Vere fidelis, vitam æternam habens in judicium condemnationis non veniat, sed a morte in vitam transiverit (anima nimirum, nondum corpore, quod mortuum sepelitur) Joan. 5. Quod item Christus, qui (per mortem, et resuscitatus per ascensionem in cœlum) abiit paratum nobis locum, iterum veniat et nos ad se ipsum, in domum patris sui nempe, mansiones illas multas et sedes beatas, transsumat, ut ibi ille est, et nos simus, Joan. 14. Quod Paulus desideraverit dissolvi, quod esse cum Christo multo longeque melius esset, quam in carne manere; Phil. 1. Item, quod credentes in Christum per hanc fidem nostram, non solum virtute Dei, ad eam animæ simul et corporis salutem, hæreditatem utique immortalem, incontaminabilem et immarcescibilem, custodiamur; quæ in tempore snpremo demum patefiet, tum quum Jesus Christus revelabitur, sed etiam interim peculiariter animarum salutem, perinde fidei nostræ finem, reportemus, 1. Petri 1. Quod s. Joannes viderit animas interfectorum propter verbum Dei in cœlo subter altare, amictas stolis albis, et reliqua de ineffabili illarum gloria et felicitate, Apoc. 6 et 7. Quod denique, qui in Domino moriuntur, beati sint a modo, id est ex eo confestim tempore, quo hinc discedant, a laboribus utique suis quieturi et operibus suis gavisuri. Id quod cœlitus promissum Joannes, ut Domini scriba, jussus scrip-

serit et quasi in tabulas retulerit atque spiritus voce etiam veluti appenso sigillo confirmarit, Apoc. 14.

Cæterum reliqui tui errores", dicit ultimo Gallitius, "usque adeo sunt turpes et absurdi, ut non sint digni, licet semel abunde ac idonee refutati, ut argumenta quibus redarguti sunt, summatim repetantur. Si ergo te non emendaveris, ipse videris." Postquam satis fuit disputatum, communitates tandem concludentes jubent Calabrum illum perturbatorem exire de Ingadina, relegatum simul ex omni ditione trium Foederum Rætorum et toto comitatu Tyrolensi. Et quum Vetanienses præ se ferrent se Franciscum suum, etiam si opus esset, sibi esse retenturos, vellent nollent communitates, quarum nihil referret, sed sua tantum, sive fido sive infido ipsi pastore uterentur etc., datum est negotium Gebhardo Stuppano, civilis tum in Ardeatiana jurisdictione fori prætori: daret operam pro sua virili, ut facto decreto staretur; ita ut si id minus præstari animadverteret, literis datis de tota re Curiensem consulem moneret, qui comitia huius rei ergo, veluti haud parvi momenti, in eorum impensas indiceret, qui Rætis dominis judicibus causa succubuerint. Nominato itaque prætore diligenter serioque, quid fieret vel minus et num decreto parere quis renueret, observante officiumque faciente, illi tandem obtemperatum fuit.

Nihilominus postea diu evangelici concionatores in Ingadina Inferiore multum laborarunt, ut zizania ab impostore bono evangelii semini interseminata loliumve salutari triticeæ segeti inimicum extirparent, et inter illos quidem imprimis supradictus Philippus Gallitius Salutius et illum Curiam digressum mox insequutus, vix tamen umbræ illius comparandus, Ulricus Campellus, plerisque æstimantibus, quod nisi duo illi, imo magis divina per illos simul et alios symmystas non infeliciter operans gratia, tam fortiter sectæ illi subinde hactenus ibi repullulascere conatæ sana verbi Dei doctrina restitissent, tam alte radices jam illa egisset, ut nulla hodie amplius illius eradicandæ revellendæque spes superesset reliqua; maxime quum post tot etiam labores quædam etiamnum illius reliquiæ in aliquibus durent; una interim contra pro virili cum reliquis adnitente, idque haud inani opera, Joanne Contio Bisatio etiam, Tutii in Superiore licet Ingadina agente. Qui nunc illic quoque demum cum aliis symmystis nactus est, quod agat: ut vesano illi ana-

baptistico spiritui, caput ibi etiam exserere gestienti, cum illis repugnet, præter alios improbos sibi incumbentes usque labores.

Non defuerunt illo etiam circiter tempore ex Italicis in Rætia concionatoribus, qui diem Dominicum ægre tandem receperunt; ubi tamen ante turbas plusquam tragicas pene dedissent, supra modum hic morosi; qui postea ex Ræticis quoque ministris saltem unum vel alterum nacti sunt suæ morositati vel amentiæ affines fautores; qui tamen et ipsi tandem in exilium jussi sunt abire, non tamen propter hoc tantum, sed ob alia etiam contracta crimina. Quid? quod ex iisdem Italicis concionatoribus fuerunt, qui articulos a synodo de baptismo compositos semelque receptos (inter alia utique fidei dogmata synodali libro inserta) vehementer abominarentur et omnino recipere renuerent. Certe eo per synodum redigi diu non potuerunt, ut baptizantes eadem et ipsi forma uterentur, qua Rætici alioquin fere ministri vel qua Tigurini in sua ecclesia, parum admodum ab illa diversa, utebantur et adhuc concordes et absque ulla inter sese dissensione utuntur utrique; sed quilibet illorum proprium habebat modum baptizandi, quem sectaretur, magno laicorum qui dicuntur offendiculo.

Habebant præterea quædam apud Rætos et subditos eorum communitates vel ecclesiæ concionatores plane ineptos, quos tamen ut maxime idoneos ob ineptam ipsorum garrulitatem sustentabant tuebanturque, qui bonarum literarum prorsus nihil didicerant, præterquam vulgarem duntaxat sermonem, male legere, imo vix elementa inepte colligere; qui tamen impudenter se pro concionatoribus ingerebant et vel maxime paradoxis quibusdam, domi suæ cusis, commentis ecclesias perturbabant et ancipites animi reddebant. Istis autem qui favebant eosque fovebant, clamabant, apostolos etiam fuisse illiteratos et idiotas, teste in Act. Apost. Luca, et spiritum requiri, ut quis bene doceat, non literam, quam dicat apostolus occidere. Et ne omnia istiusmodi hic persequamur, quod longum esset: vix credis amice lector, quam quilibet, maxime ex Italia ad Rætos catervatim pene tum venientium, aliquid novi secum afferret, quo se conspicuum faceret ac commendaret. Et propriam confessionem unusquisque fere in evangelii in Rætia ministrorum synodum offerebat, quam approbarent illi atque reciperent; atque confessiones quidem illas verbis conscriptas nonnunquam vel plerumque

novis, ambiguis, captiosis et in universum non satis fidis. Huiusmodi igitur homines quum sæpenumero ad evangelicos eiusdem synodi consortes concionatores pervenirent, consultum, imo necessarium visum est illis, quo omnibus id genus, ut supradictum est, periculis occurrerent, ut fidem suam in certa capita brevibus comprehensam simpliciter quidem, sed aliquanto quam ante perspicue magis, complecterentur atque decreta sua in eundem peculiarem synodi librum relata perscriberent.

Quod quidem negotii datum fuit sæpius jam nominato Philippo Gallitio Salutio, Curiensis ecclesiæ tum ministro, ab illo singulari fide perfectum absolutumque et a tota synodo simulatque a plerisque omnibus evangelicis in Rætia ecclesiis, legatis ac veluti senioribus suis ea super re in synodum missis, approbatum ingente sane ac seria gravitate; anno demum Domini 1553 imo ab ipsis *A. 1553* dominis Rætis, ex utriusque, evangelicæ simul et pontificiæ, inquam, religionis hominibus constantibus, Curiæ ad comitia congregatis, totum negotium benigne auditum ac intellectum atque clementer confirmatum ratumque habitum, ut, qui aliunde ad concionatorum synodum venerint, fidem illorum audiant atque intelligant, necnon causas singulorum ab ipsis decretorum et quid requirant ab ipsis, si in illorum recipi velint consortium.

Postea nonnulli ex Italis inventi sunt Arianismi maxime pravitate corrupti, simul et anabaptistarum furore correpti, qui quamvis in synodi consortium non essent recepti, imo et illius esse consortes recusarent, ne scilicet viderentur synodi fidem et placita, de quibus jam dictum, recepisse: officio tamen ministrorum, quod sibi ipsi rapuerant satis audacter, etiam id prohibiti fungentes vel privata conventicula celebrantes, non cessabant pestilentem suam doctrinam veluti contagium iis afflare, quoscunque sibi sequaces nanciscebantur auditores illosque, quo ipsi imbuti erant veneno, etiam inficere.

Alii item, qui etiam se ad evangelicos eo commendabant, quod patria ex Italia propter evangelicam religionem profugi essent, ad Rætos, maxime in Volturenam, Clavennam item et Plurium venientes, qui concionandi quidem munus non aggrediebantur, ad id quippe nimis rudes nec idonei, quum ad pontificia sacra non accederent, cum evangelicis ecclesiis etiam communicare omnino recusabant,

nec minus vel etiam plus illorum, quam papistarum cœtus refugiebant sacros ab illisque abhorrebant. Ut taceam nonnullos, qui concionatores agere volentes, ob vitiosos et nihil minus quam evangelii ministros decentes vitæ mores a synodo rejecti et ab illius consortio exclusi erant.

Horum omnium Ræti domini in publicis comitiis conventibusve, quid inde periculi atque calamitatis toti Ræticæ ditioni, nisi mature præcaveretur, immineret, non modo quantum ad religionem et ecclesias (quod longe maximi esset momenti), sed etiam quantum ad rempublicam pertineret, non semel ab evangelii ministris totius synodi nomine diligenter et exquisita fide moniti sunt. Qui quum ex duabus hisce religionibus, pontificia seu catholica atque evangelica fere appellatis, constarent et ita se mutuo tolerarent, lege vel conventione olim, inde ferme ab evangelicæ apud illos exortæ initio, constituta (ut superius suo loco est traditum), ut utrique suam libere retinere ac utriusque antistites suam quique libere tueri possent, neque diversæ ita parcere cogerentur, quin illam apud suos quisque quibus possent rationibus probis accusare, refellere et errorum arguere quirent, ita tamen, ut ab ignominiosis contumeliosisque et minus ferendis convitiis in personas vel homines alterutri religionem adhærentes torquendis stringendisque abstinerent et paci atque modestiæ utrinque studerent, pœna alias in prævaricatores sancita: quum ad illum modum, inquam, res apud Rætos, quod duas illas religiones attinet, haberet, legem, ut mox sequitur, magno consensu tulerunt ac promulgarunt, in decretales literas commentariosve pro more sibi solito („*in Abscheids weise*") relatam etiam, ut quemadmodum, ubi pontificia adhuc fides sive apud liberos sive apud iis parentes Rætos coleretur retinereturve, nulli neque advenæ neque indigenæ pro sacrorum ministris susciperentur vel jam suscepti retinerentur, nisi a Curiensi episcopo approbati essent; ita ubicunque sive in Volturena ac Clavenensi comitatu, Pluriensi item, Bormiensi et Teliensi dominiis, sive in libera alias Rætia, evangelica haberetur religio, nulli deberent pro concionatoribus ab ecclesiis sive communitatibus suscipi aut retineri sive itidem advenæ sive indigenæ, qui a concionatorum synodo non approbati et in illius consortium non recepti fuerint et ab illa sive ob vitiosam doctrinam, ut in fide non sani, aut propter nimis crassam ruditatem ac

ignorantiam, sive ob corruptam et minus integram vitæ conversationem rejecti et exclusi; atque ut communitates, quæ tales pro concionatoribus haberent vel suscepissent, eos, ut primum a synodo vel synodi nomine ab illius ministro eius admoniti fuerint, a se dimittant; pœna etiam hic vel judicio in eos, qui præfracte legi non obtemperarent, constituto. Item, ut quicunque, sive itidem indigenæ sive advenæ, vel qui ad Rætos, sive liberos dominosque sive his obtemperantes, undecunque venientes alterutri duarum de quibus supra religionum non communicaverint seque conjunxerint, statim a magistratu ibi loci agente, ubi illos esse contingeret, e tota Rætorum ditione ejecti relegentur inque exilium abire cogantur.

Huic legi quidam ex Italis concionatoribus se opponentes, quum illam simul et auctores eius calumniarentur, nescio quæ maxime in illa vitio quasi iniqua et impia dantes et imprimis symmystas concionatores verbis acriter pungentibus petentes, libello etiam calumnioso ea super re conscripto hinc inde volante: fautores suæ suffragantes sententiæ habuerunt ex Ræticis quoque concionatoribus unum et alterum saltem. Qui omnes id sua morositate lucrati sunt, ut non modo a synodo semel pariter exclusi fuerint eiusque consortio privati, veluti de eo suspecti, quod ipsi pravis corrupti opinionibus id unice quærerent studerentque, ut cunctis perniciosis ac detestandis hæresibus, turmatim hodie in Rætiam irruere gestientibus atque certantibus, ni fortiter arceantur, janua, imo amplissima porta aperiretur; verum etiam de eo periclitati sint, ne exilio damnarentur; quod et qui ex illis contumaces, scripta vel dicta sua retractare et ab incepto desistere renuerunt, tandem passi sunt, relegati.

Illa ad fidem ita pertinentia fere acta sunt in Rætia ab eo tempore, quo Italici homines in Rætiam frequentiores per causam atque per simulationem evangelicæ religionis, quasi ad asylum, ventitare orsi sunt; quod fere fuit ab anno Domini nati 1543 ad annum *A. 1543* usque 1572. Inter quos ut nimis multi fuerunt ad contentiones nati, *A. 1572* qui, ut proxime superius traditum est, multum negotii cum indigenis Rætiæ ministris ecclesiarum, tum ipsis dominis Rætis vel magistratui sæpius fecerunt plurimumque molestiæ exhibuerunt atque plus sane perturbationis et damni, quam utilitatis ipsis etiam ecclesiis dederunt, homines morosi, cervicosi atque distortis præditi in-

geniis; quales utinam nunc tandem ita consopiti saltem sint, ut porro quiescant et cuiquam molesti et perniciosi esse desinant: ita rursus aliquot ex illis fuere et adhuc partim sunt pietate, doctrina et omni virtutis genere plane eximii, magni et Ræticis ecclesiis non vulgariter utiles viri, veluti Augustinus Maynardus, Julius Mediolanensis, Paulus Gadius, Petrus Paulus Vergerius, Justinopolitanus olim episcopus in Istria, Franciscus Niger Bassianas, Hieronymus Zanchus, comes Ulysses Martinengus, Scipio Lentulus, Scipio Calendrinus et alii.

A. 1544 Illo item supradicto a Christo homine facto anno 1544 Ræti in comitiis Davosii celebratis omnium primum sibi subjectis hominibus facto decreto concesserunt, ut qui sive in Volturena sive Clavennæ et alibi evangelicam religionem amplexi, sive pueris suis pædagogos aut præceptores, sive sibi ipsis et familiæ quisque suæ doctores et in religione magistros privatim domi suæ eos habere vellent, qui evangelicam doctrinam profiterentur, a synodo tamen evangelicorum concionatorum modo superius dicto approbati et admissi, possent id in propriis suis impensis libere facere, neque cuiquam alii illud prohibere impedireque liceret. Item ne quis eos, qui, evangelicæ religionis ergo tantummodo patria profugi, aliunde ad Rætos migrarent et alicubi sedem apud illos sive subjectos, sive liberos collocare cuperent, impedire aut prohibere debeat; qui quidem, in fide sinceri et reipublicæ fideles, nullam pravam hæresim occulte animo fovere aut perniciosum errorem usquam cuique inculcare vel serere neque perniciosi aliquid contra rempublicam moliri deprehenderentur; et pro his præstandis idonee caverent atque pro certa constituta nummorum summa, si secus de ipsis compereiretur, satisdederint.

Unde et qui Clavennæ jam olim evangelicam receperant fidem aliquot nobiles familiæ, decreto illo Rætorum recens facto freti, sibi supradictum Augustinum Maynardum, Pedemontanum antea monachum, primum accersiverunt, qui se in privato quodam Herculis Salicei sacello doceret et in fide instrueret. Qui et Hercules domicilium ad sacellum pertinens cum horto et aliquanto annuo proventu seu reditu, qui quotannis sacello antiquitus debetur penditurque, ad illum commodius sustentandum concessit. Qua commoditate adhuc publicus ibi verbi minister fruitur, licet jam in alio

publico templo docens et sacramenta ritu illorum ministrans. Clavennensium illorum exemplum mox seqnuti sunt passim per Volturenam quoque multi, imprimis Tiranenses, magistro Julio Mediolanensi sibi doctore accito susceptoque, qui adhuc superstes illis inservit, quamvis senio confectus; et illos imitati Pesclavienses, quanquam inter Ræetos jam olim liberi.

Cap. 61.

Anno porro Domini 1545 supradictus Alphonsus Davalus, Qua- *A. 1545* stensis marchio et Mediolanensis principatus supremus Cæsaris nomine procurator seu reipublicæ illi præfectus gubernator, Helvetiis pariter ac Rætis, horum sociis, commeatum ex Insubria reique frumentariæ ibi commercium ita interdixit atque interclusit, ut nihil quicquam inde annonæ illis adduci pateretur. Quamobrem illi legationem ad eum honestam Mediolanum miserunt, quæ pacis illum fœderisve olim inter Mediolanensem rempublicam et ipsos percussi commonefaceret atque conditiones illius in memoriam ei revocaret. Quos ille vix est responso dignatus, eoque vili plane et stomachi pleno, cladis haud dubie superiore anno acceptæ adhuc memor.

Referam hic quiddam ut rarum plane atque antehac inauditum (præsertim in hisce partibus, quæ recte et proprie Alpes incultæ antiquitus dicuntur habenturque), ita et relatu mirum et quod ob suam raritatem haud facile sit apud posteros referenti fidem impetraturum: cuius tamen ipse cum quamplurimis aliis tam non sum ambiguus, quam certum scio fore, ut olim hac vita defungar, quodque testibus etiam plurimis munire, si opus sit, quirem satis locupletibus, fide utique haud vulgari dignis hominibus et eundem mecum locum (Susam, inquam) incolentibus et passim per Ingadinam habitantibus. Quod tamen factum et ideo admiratione dignum haberi debet, quum tot simul hominibus tam evidens fuerit, ut haudquaquam postremum inter prodigia locum mereatur sibique vendicet, et ob certitudinem simulatque ob sui insolentiam

non tamen omnibus eundem locum inhabitantibus perinde constiterit; quale quid et in conversione S. Pauli accidisse ad Damascum, auctor est Lucas evangelista Act. 22. et 9. Id autem, ut ad eius tandem accingamur narrationem, sic habet:

A. 1545 *A. 1546*

Anno a nato Domino, qui etiamnum numerabatur 1545 (octo enim diebus post numerandus veniebat annus 1546), die, quo publice natalis Domini nostri Jesu Christi solemniter celebrabatur, venientibus nostrum aliquot Lavino a concione, quam ibi Philippus Gallitius Salutius de nativitate Domini ac servatoris nostri Jesu maxime piam simulac doctam habuerat, quum jam ego et sororius tum meus, Jacobus Maurus, qui simul gradiebamur, pago vicini essemus, quo tendebamus, illum jamjam ingressuri, et quidam aliorum nos præcessissent, alii vero subsequerentur, susurrum quendam vel crepitum sentimus, sono non multum fragoris illius dissimilem, qui plaustris domos ingredientibus fere redditur hominibus, qui eminus existunt: illo aures nostras percellente et, quasi nuncio futuri prodigii, nos ad illud expectandum attentos reddente, ecce subito tonitru supra nos in aëre editur, quod a meridie in septentrionem volante strepitu ferri est visum, sono vel fragore nihil ab illis tonitribus absonum, quæ æstate accidunt, non minima quidem illa, sed potius maxima, vi vero tanta, ut solum subter nos adeo concuteretur, ut levari nos sublimes ab eo haud ambigue sentiremus. Atque id adeo factum est cœlo serenissimo nullaque nube usquam, quod equidem viderim, obducto et gelu existente denique, quale tempore illo brumali, maxime hisce in regionibus, sævire solet. Instabat item undecima hora ferme meridiana. Eodem item anno, autumni tempore, bis terram in Ingadina motam esse senserunt.

Illis porro diebus primum illud non minus horribile, quam insolens ac portentosum prodigium typis excusum atque depictum vidi, quod illo anno in regno Poloniæ accidisse literis Germanice est proditum: de viro nempe armato quodam, qui in aëre, die Dominica palmarum quam vocant, quarto calendas aprilis, ubi tonitru immane subito editum bene mane omnes perculisset et quasi excitasset, ex improviso apparuerit, contra ingentes quasdam cum illo instructa acie confligentes copias ignito gladio pugnans, quas et fusas tandem in fugamque versas superaverit et mox ab immanissimo superveniente dracone atrociter devoratus sit. Quo facto hor-

ribiles et tantum non palpabiles tenebræ subsecutæ ingruerint, quæ, per totius naturalis diei unius spacium et eo amplius durantes, regioni incubuerint; quibns tandem discussis quum rursus lnx esset terris reddita, quædam velut jucundissima iris conspicienda sese exhibuerit, cui summæ quidam, angelo similis, pari jucunda specie cernendus insideret, etc.

Quum autem mox subsequuto anno, duodecimo calendas martias, obierit Martinus Lutherus Islebii in patria sua, sunt qui interpretati sint, prodigioso viro illo, ignito gladio armato, dictum jam Martinum Lutherum divinitus significantissime adumbratum fuisse, qui doctrina verbi Dei, quam clara et sublata voce cum aliis, qui ipsum mox sequuti sunt, primus suæ sæculo in Germania personuerit, tonitru instar luce jam oriente a somno mundum excitarit nocturno et hactenus in tenebris peracto; atque eadem doctrina porro (quæ in scriptnris per ignem et gladium ancipitem et acutum innuatur, Matt. 10. Luc. 12. Act. 2. Eph. 6. Hebr. 4. Apoc. 1. et 19.) pugnans, imperterrito invictoque plane animo, omnes adversarias hostium veritatis copias atque phalanges et vicerit et porro in aliis eiusdem verbi ministris, sui similibus, victurus sit et penitus tandem profligaturus. Qui sequente mox prodigium anno ab immani dracone devoratns sit, id est a morte crudeli et nemini parcente et imprimis carni horribili absorptus surreptusque. Post cuius obitum status reipublicæ per tempestatem belli a Cæsare et papa illo ipso anno illati mire obscnratus in Germania aliquandiu fuerit, et imprimis ita ecclesiæ Christi facies vel forma in illa obfuscata, doctrina evangelii, quæ dicitur, illius veluti splendore nativoque nitore semel bellica vi sublata et ferme extincta; id quod per crassas illas tenebras, statim armati viri victorisque luctuosum casum subsecutas et totum naturalem diem tellurem tenentes, designatum sit; donec rursus optata lux terris sit reddita tandem, id est jucunda pax atque tranquillitas reipublicæ Germaniæ et toti imperio, opera Mauritii Saxonis et sociorum, anno demum Domini 1552 sit restituta, et *A. 1552*
ecclesia in Germania rursus formam suam et pristinum splendorem, evangelicæ doctrinæ lumine rursus in dies magis corruscante latiusque radios suos diffundente, eodem tempore recuperarit, tenebris subito discussis, quando omnium densissimæ illæ ingruere et omnium minima liberationis ab illis spes subesse videretur, Triden-

tini concilii patribus Mauritiani tum impendentis belli metu subito dilapsis, sicque ipso concilio semel una dissipato.

Alii per armatum gladio virum Carolum V. Cæsarem intelligunt, qui protestantium (quos vocant) in Germania principum ordinumque omnes easque non exiguas copias ac bellicas vires Lutheranorum Germanorum, sibi et Romanæ ecclesiæ adversas, in fugam tandem fusas, non adeo diu post visum prodigium sua bellica virtute vicerit; hostium etiam præcipuis antesignanis, imo summis imperatoribus seu belli ductoribus, Joanne Friderico, duce Saxoniæ, et Philippo, Hassiæ Landgravio seu provinciali Cathorum comite, captivis velut in triumpho ductis. Verum reliqua non usquequaque prodigio quadrare et ad unguem respondere videntur, quum Cæsar Carolus non statim post victoriam a protestantibus relatam et ante statum illorum tenebrosum bello redditum atque doctrinam item ipsorum semel obscuratam ac fere extinctam, extremum diem obiens clauserit (quod juxta ipsorum prodigii interpretationem fieri oportuisset); sed post demum quam bello a se cum victoria gesto olim jam profligato, pax simul et doctrinæ lux illis læta rediisset, hæc jam aliquandiu longe lateque radiaret, imo postquam ipse, propemodum ab hoste victus captusque, salutem in fuga quærere coactus fuerat, atque post denique quam bellis ipse tot gerendis fassus, lampade fratre Ferdinando tradita, in Hispaniam discesserat. Tum demum post illa omnia Cæsar ibi morte abreptus est, anno Domini
A. 1558 1558, quem illi putant armatum illum vincentemque virum esse in prodigio figuratum, bona ex parte contra ac in typo illius præcessit; cuius omnia aliorum judicio in Lutherum ad unguem congruunt, ut supra dictum. Cuius tamen rei judicium penes æquum lectorem esto.

Cæterum alterius prodigii significationem, haud, ut equidem arbitror, obscuram, eventus itidem, ni fallor, non ambiguus non fefellit neque ab ea quicquam aberravit: de tonitru nempe tanta vi et tempore tam alieno in Ingadina supradicto modo facto, quod sonitu utique ab austro in septentrionem ferri haud obscure sensum est. Quum jam commemoratum bellum Germanicum, postmodum ab ostenso prodigio exortum, subito et tempore plane alieno et vulgo prorsus inexpectato, acciderit, quando plerique omnes nimirum in Germania pacem sibi et religioni Cæsaris et ordinum

imperii publico decreto dandam certo certius pollicebantur; cuius spes haud obscura sibi facta et magna etiam species ostensa (quemadmodum in Sleidano videre est minime ambigue) sæpius fuerat. Quum illud item, consilio eius Romæ a papa Paulo tertio et Cæsare Carolo V, obsequentissimo papæ famulo et in omnibus fideli ac strenue Romanæ sedis vel ecclesiæ defensore, jam cuso fabricatoque (quod item Sleidanus minime dissimulanter innuit): tandem illud, inquam, bellum, inde ex Italia quippe et Hispania, australioribus partibus, in Germaniæ evangelicas ac imperiales liberasque alias civitates ad aquilonem sitas vi et impetu suo illatum, tandem ingente cum fragore ac strepitu eruperit atque resonuerit, Cæsare Carolo duce utique; utpote qui bellum illud non modo Pauli pontificis bona ex parte instinctu, sed etiam opera atque milite insigniter adjutus gessit; quo nimirum protestantium ordines, bonam utique Germaniæ partem, primum suo privato imperio ac potestati subactos, sibi obnoxios redderet, dum rempublicam suo interim consilio et emolumento obduceret; deinde eadem opera Romanæ etiam ecclesiæ, id est papæ sedi, cuius auxiliaribus copiis juvabatur, totam simul Germaniam, quæ fere ab illa evangelicæ dictæ et a bona illius parte receptæ doctrinæ occasione desciverat, rursus subjiceret; atque simul doctrinam quoque illam, defectionis causam, radicitus tandem extirpatam (id quod certissime sibi uterque pollicebantur fore) una abolerent prorsusque extinguerent; veluti quæ ut Germanis læta et apud illos unice etiamnum fere vigens, ita Romanensi præsuli et suis contra tristis simulatque adversa erat, quod per illam ipsorum ad hominum vulgus gloria fastuosoque strepitu atque privato simul emolumento mire decederet atque præterea periculum inde sibi immineret, ne illa in dies ulterius serpente, quod illius est ingenium, sic ipsorum etiam res in dies magis attererentur affligerenturque: quod tandem fieri liquide est cernere; ut ita utrumque sua spes egregie sit frustrata, quum protestantes, ipsorum hostes, etsi semel a Cæsare victi subactique libertatem cum evangelica doctrina sua amiserint, utramque rursus pariter sibi postliminio restitutam tandem receperint. Unde, qui alterum, tempore utique prius prodigium, de Luthero ut supradictum, exponunt, postremam eius partem, de solis jubare nempe denuo orbem illustrante et iride atque angelo illi summæ insidente, latius

persequentes et Romano pontifici et asseclis illius velut insultantes ita pergunt et plenis velis tandem in portum ruunt, dicentes: quapropter, quamvis memoratus jam Cæsar victoria adversus miseros Lutheranos ita semel fuerit potitus, ut ducibus ipsorum per proditionem nescio cuius captis vinctisque et copiis eorum deletis vel dissipatis, populos ad cervices jugo suo submittendas et ad imperium suum agnoscendum vi adegerit, atque Hispanus item simul et Italus miles, alias impius simul et in Germanicum sanguinem inde antiquitus infensissimus iniquissimusque, in illos per nulla non et libidinis et crudelitatis inaudita et exemplo alias carentia genera grassatus, petulantissime sævierit; etiamsi Carolus Austriacus, inquam, papæ tum obsequentissimus, Germanos suos sic, vel Deus potius illius opere usus, eosdem ob impios ipsorum lascivos et minus eos decentes mores, qui se Christi et evangelii eius nomine venditarent, impiissimorum item ac lascivissimorum militum libidini permiserit: evangelica tamen hinc veritas resque adeo ne sic quidem detrimenti aliquid accepit sensitque, ut plurimum etiam augmenti illi inde accesserit; quum lætissimum cœlestis veritatis uti solis jubar, per lucem prodigii terris post crassas tenebras restitutam designatum, potentius multo quam antea non in Germania modo nunc, sed etiam extra hanc fulgeat et radios suos per nullas non Europæ pene partes illustrissime hodie projiciat atque hinc inde diffundat; imo jucundissimo fulgore suo extimos quosque abditissimosque orbis terrarum angulos prosperrimo cum successu jam dudum penetrare contendat. Nam præterquam quod, qui inter Germanos sunt vere pii, persecutione exerciti et veluti aurum igni hoc probati et hic eo purgatiores evasere et posthac hoc ampliorem magnificentioremque divinitus mercedem accepturi sunt, quo atrociora pro nomine Christi et propter justitiam passi sunt, juxta ipsius Domini in evangelio promissum, qui et tales hoc nomine gaudere atque exultare jubet; at, qui impii in illis et hypocritæ, impietatis, insolentiæ atque detestandæ ingratitudinis suæ erga incomparabilissima cœlestis numinis hac ætate in ipsos collata beneficia exhibitæ dignas justissimo Deo pœnas pependerunt: præter illa, inquam, ipsa etiam doctrina evangelica adeo non est penitus, ut hostes eius sibi pollicebantur, oppressa, ut etiam hinc eo latius sit propagata; dum multi nimirum ex militibus, eius quondam

hostibus, qui ante nihil antiquius sibi ducebant, quam si funditus extirpatam illam semel cernere daretur, illam jam utrisque ulnis amplexi, ubi videlicet divinitus illuminati eam in Germania demum primum vere audiverunt, rapiunt atque nusquam non longe lateque per regiones spargunt; adeo ut regina semperque victrix veritas non modo in Germania regnum semel condiderit, quod semel item amissum rursus auctius recepit (veluti ubi multi, qui eam ante summa ope oppugnaverant, jam illi accesserunt, eam gratis animis amplexi, non modo populi, verum etiam toti potentissimi illustrissimique principatus, et ad Rhenum et ad Danubium simulatque ad Oceanum, adde et in Mediterraneis), verum etiam dum sui illius imperii pomœria in medios Italos et Gallos non ociose prorsus, imo non vulgari cum successu proferre contendit, ad extremos quoque interim remotissimosque Hispanos Sarmatasque, Jacyges, Metanastas et Polonos, toto orbe divisos Britannos, Anglos et Scotos, adeoque Cimbros vel Danos, adde et Mauros, in Africa trans Mediterraneum pelagus sitos, velint nolint truculentissimi hostes sui tandem cum potentia manarint, atque dum illi præ mæstitia ringuntur invidiaque contubescunt, radices in dies altius agere pergat; ita ut nulla inimica amplius vi opprimi unquam possit, rumpantur ut ilia Codro. Bonum enim tametsi supprimitur, non extinguitur, adeo ut majore virtute etiam resurgens exardescat; non minus hodie quam denariæ persecutionis, immanissimæ illius olim ab ethnicis imperatoribus suscitatæ maximeque a Diocletiano et Maximino gestæ, tempestate.

Vivit enim adhuc Deus, qui ut est apud Jobem et Apostolum, cogitationes callidorum irritas facit, ut nihil solidi efficiant manus eorum, qui capit sapientes in ipsorum calliditate et consilium versutorum subvertit; qui per angelum iridi insidentem designatus, qui Christus est dominus, angelus pacis et omnium moderator et rex, iridem in signum symbolumque pacis ac tranquillitatis olim Noæ et ita suæ ecclesiæ, imo omni carni viventi dedit, Gen. 9. Huic sit laus et æterna gloria: Amen. Hactenus illi satis, ut videtur, jactanter et plusquam gloriabundi.

Bellum autem illud, si pro dignitate tractari deberet, peculiare sibi idque haud mediocre opus vendicaturum esset et ad illud condendum ingenium meo multo eximium magis præstantiusque,

quin imo et instructius, requisiturum. Quum ergo par ei describendo sim minime, præter id, quod nostri huius instituti non est, remitto illius sciendi cupidum lectorem ad Joannem Sleidanum, qui illud non proprie minus quam eleganter, ut omnia sua fere, ab ovo ad mala usque ita tradidit, ut haud alius facile inveniri posse putetur, qui æque felici conatu ac successu id sit tentaturus.

Quod autem bellum illud iis, quæ jam per ostentorum illorum narrationis occasionem præmissa sunt, primoribus labiis saltem degustavimus, ad id temporis serie maxime delati, haud ab instituto adeo alienum esse putandum est. Nam etsi bellum ipsum proprie ad Germanos pertinuerit, causam tamen præcipuam, propter quam gestum est, non uni alicui modo, sed cunctis simul totius Christiani orbis gentibus perinde communem esse, nemo, opinor, iverit inficias.

Hic rursus prodigiosum ostentum referam esse non in Rætia, sed in Helvetia visum, in regione tamen Claronensi, Rætiæ finitima nec nisi monte unico Wepcho ab hac sejuncta, veluti quæ Antio vel Ilantio, Superioris Foederis oppido, non supra decem passuum
A. 1547 millia directe distat. Anno itaque Domini 1547, undecimo calendas sextilis, in Claronensi Helvetica regione mirum quoddam stupendumque clara luce ostentum circa quartam pomeridianam horam cœlo serenissimo apparuit seque in aëre exseruit, illum in ingruentem ferme noctem usque continenter obtinens. Quod fuit primum nempe species albæ cuiusdam rectæque, licet aliquantulum oblique positæ vel verius pendentis crucis, quæ ab ea parte, qua brumalem ortum spectans prominebat, scoparum seu ferulæ effigium habebat, cuius extremitas aliquanto magis æquinoctialem ortum reflexa incurvataque prospectabat; eadem item crucis pars multo cæteris tribus longior videbatur. Ubi crux ad eam constitisset modum: ecce duo fulvi colore iidemque conspicui ac speciosi leones, utrinque a proximis, qui ab utroque latere, ad meridiem nempe et septentrionem, siti erant montibus, perinde atque sibi mutuo obviam progredeuntes, in conspectum prodierunt. Leones illi, ut sibi mutuo appropinquarunt, sub cruce propemodum erecti, aliquandiu torve se mutuo intuentur ac veluti sibi invicem imminentes consistunt. Dum meridianus itaque leo quietus sic immotusque stat, septentrionalis leo sensim contra illum accedens, subito atque audacter

eum tandem invadit, cum impetu irruens, et capite eius continuo mordicus abscisso, truncum illius cadaveris unguibus prehensum sub se, rursus pedetentim septentrionem versus post montes, unde venerat, reversus, secum abripuit; hi, inquam, leones videri desierunt. Dum illa ad eum modum geruntur, duo interea exercitus a superiore crucis parte, contra se invicem perinde sensim lenteque atque leones ante progredientes, conspiciendos se ostendunt, unus ab illa utique montium parte, quæ austrum, alter vero ab ea, quæ septentrionem spectat, accedentes. Cæterum quæ ab australi plaga progressæ fuerant copiæ, multo alteris oppositis minores erant. Utrisque tamen idem color erat, qualis ab illis redditur eminus contemplantibus, qui armis induti incedunt. Ubi gemini igitur illi exercitus acie instructa paulatim adversus sese mutuo processissent, subito tandem cum impetu in se invicem ruentes inter se confusi colliduntur; mox tamen alteri ab alteris disjuncti, nonnihil sursum versus ductim tendentes, rursus eo utrique, unde advenerant, post montes discesserunt, sic illi etiam evanescentes. Crux vero illa recta ad ineuntem usque noctem perseverans duravit. Portentorum huiusmodi operator sit nobis clemens ac propitius. Amen.

Hoc etiam sunt qui in hunc modum interpretentur, ut per crucem cum adjuncta ferula significetur afflictio sanctorum persecutioque, cui pii subjecti eam veluti Christi, capitis sui, membra cum illo sustinere cogantur, ut ea exerceantur ac veluti igne probentur et explorentur, atque ut aurum magis magisque a scoria purgentur carnis, Deo ita eos veluti patre filios suos ferula seu virga feriente et in bonum ac salutem ipsorum, ne cum mundo pereant, castigante corripienteque. Ita his significatum est primum quidem quod tum gerebatur, virga quasi jam stricta vibranteque in orientem conversa, id est in filios lucis, quam sol oriens significet, vel eos maxime tum verberante piorum, qui loco, ubi hæc gerebantur, ad ortum solis constituti erant, id est Germanos; deinde etiam quid deinceps ad finem usque mundi sit piis expectandum, cruce nempe supradicta forma constituta ad ingruentem usque noctem durante, id est ecclesiæ vel piorum humeris jugiter incumbente indivulseque inhærente ad finem usque diurnæ lucis, id est diem novissimum aut fluxæ huius et mortalitati obnoxiæ vitæ

finem, quando omnes etiam pii, quoad corpus mortem (quæ et in evangelio Joan. 9. a Domino per noctem designatur) ut noctis caliginem subire (anima ut vitam, sic et lumen omne secum auferente) cogantur, interim in ea, quieti alioqui destinata, dormituri et ab omnibus suis laboribus quieturi, dum resurrectionis dies adest, ubi, anima denuo ad corpus redeunte, a somno evigilantes resuscitabuntur, cum Christo deinceps, cum quo passi sunt, etiam æternum glorificandi. Item ut duo formosi leones sint: leo a tribu Juda, radix Davidis, dominus noster Jesus Christus, qui vicit, Apoc. 5, et adversarius ille Christi fidelium diabolus, leo rugiens, qui obambulat quærens, quem devoret, 1. Petr. 5, qui et ipse sanctimonia in speciem insignis est, ita ut in suis, maxime in homine illo sceleroso filio perdito Antichristo Christum æmulans, fucata sanctitate cum illo de gloria certet, quam in omnibus captat et sibi arrogare quærit. Et quum orienti soli et ad occasum tendenti septentrio ad dexteram, meridies vero ad sinistram constitutus esse videatur, per leonem septentrionalem putant adumbratum esse Christum, pro illis pugnantem et salutem eorum propugnantem ut principem ac regem, quos ipse sibi orienti ex alto atque in gloriæ suæ solio sedenti a dextris statuendos testatur; qui, ut adversarium leonem et eundem draconem magnum atque serpentem, antiquum diabolum et satanam, qui calcaneo, id est carni, parti ipsius et seminis sui infimæ insidians, eam tantum conculcat: ut istum, inquam, semel moriens et calcaneum ab eo contritus vicit et usque in suis vincet, caput eius veneno turgidum ita contrivit absciditque, ut peccatum, venenum illius, nequeat amplius semini vel membris ipsius esse lethale; ita illum tandem sub rerum omnium finem prorsus pedibus suis sit subjecturus, veluti eorum principem, qui a sinistris sibi erunt, cum quibus una illum catenis caliginis, vinculis æternis, ligatum projecturus sit in tartarum, in caminum ignis æterni, stagnum ignis et sulphure ardens atque gehennam, etc.

Iidem per septentrionales copias itidem pios seu agnos, quos Dominus sibi a dextris statuet, designatos esse arbitrantur, qui, tametsi a mundo ut vilis et hominum numero pusillus grex contemnatur, vera tamen virtute et gloria longe major præstantiorque, imo magnificentior exercitus, in spirituali militia vel mystica pugna semper superior evadat.

Ita per australem exercitum econtra impios et hædos, Christo a læva futuros, intelligunt, qui in pugna tandem cum Christo suscepta viribus longe minores inferioresque, cum ignominia succubituri sint. Quanquam hoc postremum juxta literam etiam et ut eventus quoque corporalis hic ostentum comprobavit, intelligere extra erroris periculum, meo quidem judicio, fuerit; sicut aquilonaris exercitus Mauricianæ tandem et sociorum copiæ fuerint, re ipsa ut septentrionaliores, ita et dum quidem majores; is autem, qui ab australi accessit plaga, Cæsarianæ vicissim Mauricianis oppositæ fuerint vires, et ipsæ revera meridionaliores simulatque tum minores. Quæ utræque copiæ licet juxta typum præmissum alicubi velitatæ et maxime ad Erebergum inter se nonnihil collisæ fuerint et alibi conflictatæ, ita ut parum abfuerit, quin et Cæsar et frater rex pariter caperentur: tandem tamen, Joanne Friderico duce olim Saxoniæ et electore atque landgravio liberis dimissis et Tridentino concilio dissoluto, ita pax confecta fuit, ut a se invicem utrique ad sua, re vulgi quidem judicio infecta, discesserint, quod nulla insignis memorabilisque strages tanto bellico apparatu esset edita; quanquam Germanicæ res etiam deinceps majores felicioresque fuerint, ut Cæsarianæ vicissim, mutata fortuna, minores in dies afflictioresque, quoad ille vixit, evaserint; ut ita quicquid illud fuit prodigii, secundum illos acceptum, partim piorum admonitioni institutionique, partim vero consolationi insigniter servierit; at impiis et Christi hostibus ad omnium horrendissimum terrorem animis ipsorum incutiendum lethargumque letiferum excutiendum, atque ad omnium item dirissimam ultionem, divinitus illis tandem infligendam, minitandam.

Eodem anno 1547, mensibus julio, augusto necnon septembri, *A. 1547* apud Venones et Senones seu Aenones, olim Rætos, nunc autem Austriacæ ditionis, sub Tyrolensi comitatu, utrinque Alpium, immensa prope locustarum vis arva damno insigniter affecerunt; quum biennio ante pestilentia in eosdem Venones ad Athesim incolentes immaniter sæviisset, et mox biennio post Hispanicæ atque Germanicæ Cæsaris copiæ illac in Italiam transeuntes, multa per libidinem insolenter simulatque inclementer, nulli hominum sexui parcentes, gessisse ferantur. Quibus de exactiora qui voluerit, inveniet suo loco in illius regionis descriptione, libro priori, cap. 25.

A. 1548 Anno porro Domini 1548 Constantia, imperialium et immunitate donatarum civitatum olim una, licet intra antiquos Helvetiæ limites comprehensa nec procul a Rætia dissita, quum et ipsa superiori bello a Cæsare sibi et reliquis sociali fœdere junctis civitatibus ordinibusque facto implicita fuisset, necdum tamen Cæsari cum illis reconciliata esset, religionis causa nempe obstante, quam Constantienses liberam sibi ad legitimi concilii decretum usque permitti, quomodo eam viginti jam annos tenuerant, contendebant precibus; quod ille concedere constanter renuebat, omnino vicissim poscens, decretum seu compositionem religionis a se vel suo jussu concinnatam cusamque (quod tamen nihil aliud, quam ipsissima pontificis Romani fides, civili quadam dexteritate vestita, erat et variis speciosis coloribus tecta obductaque) interim temporis, dum eiusmodi fieret concilium, ab illis etiam ut ab aliis observari: tandem ab Hispanis nonnihil periculi experta atque damnum aliquod semel passa, a Cæsare publice proscribitur. Unde quum Constantienses cernerent Cæsaris ingentem et prope inexhaustam potentiam in se unos jam totam conversam sibi imminere, nec in humanis usquam aliquid præsidii vel opis sibi superesse reliquum, sed omni se humano et consilio et auxilio pariter destitui, de divino etiam sibi affuturo desperantes, Cæsaris de religione decretum, potiore suffragiorum parte eo evadente, una cum Lindaviensibus, quantumvis mascule hactenus sæpius respondissent, recipiunt; parum utique nomini respondentes suo. Et quum ne sic quidem quicquam se promovisse viderent, Cæsaris in ipsos accensa ira nihil hinc mitigata imminutave, sed magis irritata, eo se vertunt, ut Austriacæ domui in perpetuam se servitutem dederent; evangelica religione cum pontificia et evangelicis item ministris cum clero, quem vocant, commutatis; ubi tamen multi, qui religionis immutationem non comprobaverant, illam terrenis fortunis suis præferentes nec potiorem numero partem sequuti, inde cum ecclesiæ ministris, et in his præcipuo Ambrosio Blaarero (qui Biennam se contulit cum familia, quod Aventicensis pagi in Helvetia est oppidum lacustre), migrarunt alii alio.

Cap. 62.

Anno porro domini Jesu nati 1549, quum Lucius Iterius, Cu- *A. 1549* riensis eciscopus, pridie nonas decembris moriens decessisset, duodecimo mox calendas januarias, qui dies divi Thomæ apostoli memoria celebris vulgari solemnique more habetur, Thomas Planta, Tutiensis Ingadinus, ex canonicis unus, a potiore canonicorum parte designatur, Curiensium pontificum septuagesimus quintus, quibusdam canonicorum Bartholomæum Saliceum, Sondrii etiamnum archipresbyterum et eundem Curiensium etiam canonicorum unum, suis suffragiis in episcopum destinantibus, qui jam iterum inter episcopatus candidatos illumque ambientes repulsam est passus. Ubi Thomas igitur in episcopum supradicto modo electus in sex illa, quæ episcopus Lucius etiam acceptaverat, legum conditionumque capita annuisset atque jurasset, tabulis quoque earum similibus, quas itidem antecessor Lucius tradiderat, ab ipso et collegio ea super re confectis traditisque, a Cathedralibus etiam populis ac communitatibus per missos eo oratores acceptatus fuit. Qui et ipsi tandem ei vicissim officium jurarunt; verum id anno demum Domini 1552, quod id lite interim impeditum fuerit, quæ illi cum *A. 1552* supradicto Bartholomæo archipresbytero intercessit. Salicea enim in Rætia tum Plantanorum factioni adversa factio Thomam Romæ ad pontificem Julium III. Lutheranismi vel Zvinglianismi accusavit aut quasi illum, qui pedum altero claudus in fide etiam catholica claudicaret, in ea non sanus, sed Zvingliana hæresi infectus; in cuius rei indubitatum argumentum primitias celebrare hactenus omnino recusasset, licet multis annis jam canonicus et annos plus minus triginta natus; præter id quod carnibus diebus ab ecclesia vetitis non minus quam concessis sine discrimine vescoretur etc.; propter quæ indignus esset, cuius electio a patre sanctissimo rata haberetur.

Hinc a papa ille Romam cum accusatore evocatus citatusque, coactus fuit eo se conferre, comitatus a Joanne Planta Cernetiensi, utriusque juris doctore, postea Rætiensi domino, Jacobo Traversio consobrino suo, et Zacharia Nutto etc.; ubi ita ad accusata respondit, ut papæ satisfaceret seque absolute tandem purgaret. Inde post

aliquantum tempus domum ab illo approbatus rediit; a Cæsare etiam regalium, quæ dicuntur, privilegiorum impetrata confirmatione.

Cæterum qui modum observarunt, quo res episcopatus administravit tractavitque, et negotiorum eius conscii fuerunt, laudant eum ut frugalem, ita Rætorum prudentissimum fuisse, maxime quod œconomiam attinet, quo nomine etiam vulgo apud Rætos celebratus fuit. Certe ad rem attentissimus si alius erat, veluti qui intra sedecim annorum, quibus episcopatui præfuit, spacium mire amplas opes corrasisse dicitur; unde et apud inopes et egenos minus quam Lucius, cui successit, bene audiebat; alias a morum suavitate humanitateque insigniter et præ multis aliis mortalibus commendabatur, ut et a liberalitate in amicos atque affabilitate erga omnes ac comitate. Atque ut vitia quoque, quibus præcipue laborarit, perstringamus nonnihil (magnis ingeniis magna fere innata sunt vitia): imprimis ad mulierum venustarum amores illicitos proclivis erat, alias ex corpulentia nimis obesus. Nulla denique carne æque delectabatur aut avidius vesci videbatur, atque suilla domestica, magis quidem quam aprugna et ulla ferina, imo quam omnibus deliciis etiam dicitur prætulisse; commoditatene aliqua persuasus, qua valetudini consuleret vel morbum præcaveret, a quo sibi metueret, an natura eo propendens, ignoro. Certe id in proverbialem eumque adeo vulgarem jocum abiit, ut quum suum greges in urbem venales adducerentur, vulgo diceretur episcopi ferinam venum prostare.

A. 1549 Eodem a Jesu nato anno 1549, mense julio, fœdus olim anno
A. 1521 Domini 1521 Helvetiis simul et Rætis cum Francisco rege Gallorum percussum, rursum (quod ut felix ac faustum et non reipublicæ tandem sit perniciosum, Deum precamur) inter memoratos jam Helvetios (Tigurinis exceptis) pariter ac Rætos hinc, et Henricum Galliæ regem illinc, in comitiis Thermopoli seu Badenæ celebratis instauratur renovaturque, quod quoad memoratus rex in humanis esset et ad quintum usque porro post obitum eius exactum annum duraret.

Quod haud lætum sane, sed plane triste augurium, et imprimis præcipuis eius inter Rætos auctoribus ominosum, ne calamitosum dicam, subsecutum excepit. Nam qui ex Rætis legati (ex tribus utique eorum fœderibus singuli) Thermopolim ad comitia missi

fuerant, ut dictum foedus cum rege Gallorum Rætorum nomine confirmarent, ubi foedere icto ac confirmato et tabularum eius exemplo uno ad verbum transcripto ex ipso archetypo, ut tandem est compertum, secum sumpto, domum jam remeantes in superiore lacu Tigurino veherentur ac vela læti ventis darent, ecce tempestate quadam procellosa maxime subito opprimuntur; qua uno illorum (qui nempe ex Superiore dicto Rætorum Foedere parteve erat et summum eo anno magistratum in Foederis illius ditione gerebat) submerso extinctoque, reliqui duo (Curiensis utique consul Lucius Heimius, ex Cathedrali Foedere, et Davosianus prætor provincialis, Joannes Gulerus ex Decem Jurisdictionum Foedere seu parte, qui et ipse tum Foederatis partis illius Rætis uti supremum gerens magistratum præerat), ad Rappersvilensis longissimi pontis illius sublicas, qui lacui instratus est, vix tandem salvi delati, per illas prehensas arreptasque in pontem ægerrime evadunt, et ita præsenti ac oculis obversanti mortis discrimini, facto tandem naufragio, eripiuntur. Quorum rursus alter (Davosianus quippe) non adeo multo post aliud, superiore pene gravius incurrit infortunium, utpote quo præter vitam et fortunas de nomine quoque vel honore in quadam contra ipsum et alios eius Foederis proceres excitata seditione extreme semel periclitatus est, ut mox patebit.

Quidam enim ex faece plebis eius Foederis homines, seditiosi et rebus studentes novis, foederis tabulis, quas legati retulerant, pro ansa arreptis contra proceres sæviendi suumque in illos virus evomendi, veluti illæ secus essent compositæ sonarentque, atque inter populum publice consilio inito convenerat, et furori suo reipublicæ commodum obducentes, at revera invidentia eos impellente; dum Rætorum præclarissimum quenquam apud plebem genuino rodunt, et in reliquis quoque Rætorum duabus partibus (ubi etiam eiusdem farinæ vel furfuris potius homines non deerant, qui cum illis contra optimates conspirarent), seditionis seminaria serere populosque, ut suorum exemplum sequerentur, irritare non cessant: foedum admodum tumultum excitarunt, usque adeo, ut ingens hominum multitudo, universi fere qui in Foedere illo armis ferendis apti erant, veluti vesano furore correpti, captis armis Davosium ad Foederis eius comitia, eo alioquin ea super re indicta, ab initio anni Domini 1550 celebranda concito gradu rapiuntur. *A. 1550*

Quo quum ex proximis Helvetiorum rebuspublicis cantonibusve, quos dicunt, legati sex, et cum illis baro a Saxo et alii quoque ex reliquis duabus Rætorum partibus viri præclari, et in his nominatim Joannes Traversius, se contulissent, ut tam vesanum, ne dicam nefandum tumultum periculosumque seditionis incendium restinguerent aut saltem sedarent, atque præclaris ibi disertisque orationibus ad populum habitis efferatos animos mitigare ac iras placare tentassent: parum admodum ad illos promoverunt, imo nihilo plus sic effecerunt, quam ut foedi spectaculi illius spectatores ac insani tum rusticorum furoris importunitatisque testes redierint. Qui namque seditionis eius auctores erant, in incoepto pergentes, accusatoribus et judicibus ex sese et ex plebe constitutis, qui quæstionibus in primates quosque habendis præessent, diu ibi contra illos jure egerunt, turba domum dimissa, duobus etiam reorum, qui utique in Foederis eius ditione facile principes erant, Joanne nempe Gulero et Valentino Gregorio Fatscherino, in vincula conjectis; atque ita plerosque Foederis eius proceres (in quibus fuerunt præter jam dictos Paulus Buolus, Joannes Buolus, Andreas Sprecherus, Georgius Belinus, Rudolphus Mathias, vulgo alias Ruotsch cognominatus, Joannes Hatzius, etc.), veluti criminum alios aliorum nescio quantorum (verorumne an fictorum meum non fuerit pronunciare), magna pecunia puniverunt. Alios enim quinquagenis, alios centenis, nonnullos item ducentenis et tricentenis, quosdam etiam noningentenis et millenis florenis Rhenanis vel marcis, atque præterea honore quoque, quasi inglorios infamesque ad tempus redditos, multarunt. Multatitiæ vero illius pecuniæ parte quadam impensas dissolverunt, quas interim fecerant; reliquum autem illius totum inter se sibi divisere, veluti laboris interim a se exantlati meritum præmium mercedemve, verum eam aliquanto ampliorem, quam juxta legem sibi debebatur, quam ipsi ab initio in supradictis comitiis tulerant et sancitam aliis præscripserant.

Qua etiam de causa partim, partim vero quod reis non liberum, ut fertur, fecerant, testibus quos et unde vellent productis se in jure defendere innocentiamve suam ostendere, coacti fuerunt memoratæ jam turbæ auctores distributam inter se pecuniam cunctam ad teruncium iis restituere, quibus eam abstulerant; idque aliarum duarum Rætorum partium proceribus adnitentibus simulatque judi-

cibus. Ex quibus item tumultus incentivis auctoribus non defuerunt, qui non facultatibus modo cunctis, iisque non mediocribus, verum etiam honore spoliati, ad ultimum usque vitæ finem infames ærumnosam prorsus vitam duxerunt.

Cæterum in reliquis duabus Rætorum partibus sive Foederibus nihil tum quidem motum, sed quieta pacataque omnia fuerunt, seditiosorum conatibus nimirum irritis et non illis pro voto succedentibus, optimatum nimirum ibi prudentia præventis et arte suffossis.

Anno item supradicto salutis 1549 a synodo concionatorum, *A. 1549* evangelium in ditione trigemino inter se foedere junctorum Rætorum prædicantium (quod ad religionem rursus pertinet), hi quatuor electi fuerunt: Philippus Gallitius Salutius, Lavinii tum ecclesiæ minister, Joannes Blasius, Curiensis ad divæ Regulæ ecclesiastes, Andreas Fabritius, Davosianus pastor, et Conradinus Jæclinus, Tuscianensis pastor, qui Clavennam irent sublatum certamen, ibi magnum et evangelicæ doctrinæ profectui pestilens inter illos ipsos, qui illam ibi receperant, exortum, atque concordiam inter illos pro virili sartum, quum non parvum ruinæ periculum inde ecclesiæ illi immineret.

Adeo enim illi dissidebant, convitiis etiam se insectantes, ut a concionibus etiam adeundis abstinerent; unde haud mediocrem voluptatem adversarii, sacrificuli et papistæ, percipiebant, in sinu hinc haud dubie gaudentes. Hoc omnium primum moverat callidus ille versipellisque (quantumvis alias literatus) Siculus, Camillus, cognomento Renatus (utinam non rebaptizatus sic innueretur!), post quem Franciscus Stancarus, alioqui doctus, maxime Hebraicarum literarum, mirum in modum infaustam illam concertationem agitaverat. Quid? quod et Petrus Paulus Vergerius, olim Justinopolitanus episcopus, eo tandem delatus, et Franciscus Niger quoque, Bassianas, ludi literarii tum Clavennæ magister, boni alias judicii et literatissimus vir, supradictis astipulantur, minus forsan hic cauti et quorsum illi suo, quo agebantur, odio spectarent ignari. Quibus et non alii pauci ex simili forsan simplicitate, boni alioqui viri, accesserant, qui omnes magno inter se consensu Augustino Maynardo adversabantur, olim monacho, nunc vero prudentissimo gravissimoque viro ac strenuo evangelicæ ibi doctrinæ præconi annos supra

quinque; quod memorati ipsum oppugnantium antesignani ei invidebant hincque malevolebant, interim suis pravis affectibus (quod tandem a cordatis est olfactum) fidei sinceritatem obducentes et magnum ei negotium facessentes.

Postremo quod illi contra Augustinum concitarant egerantque, licet Stancarus jam atque etiam Vergerius dudum Clavennam reliquissent, mordicus tamen tenebant quidem, qui perinde Augustinum jam magis exulcerato odio prosequebantur; inter quos cum Camillo vel primus erat Franciscus Niger. Quibus autem de rebus certamen fuerit et inter partes tantopere altercatum, longum esset referre. Quanquam quæ illæ fuerint, facile fuerit vel ex conclusionibus posterius sequuturis colligere, quæ a conciliatoribus pacisque interpretibus propositæ, a partibus acceptatæ tandem fuerunt.

Quum ergo illi ad rixas illas tollendas electi et Clavennam cum dissidentibus fratribus actum, ut in concordiam redirent, missi constituta die iter ingressi essent, Clavennam pervenerunt supradicto anno ipsis nonis decembris, ducti a submisso obviam nuncio in domum Francisci Pestaluzzæ. Quoniam autem erant nundinæ ibi simultatesque majores, quam quisquam credidisset, fuerunt ibidem diebus aliquot, nihil agere valentes.

Interea epistolium ad sacrificulos ibidem canonicosque scripserunt hoc: „Missis nobis a fratribus capituli prædicantium evangelium in nostris Foederibus ad sarciendam concordiam hic inter fratres et cives vestros visum est civile Christianæque charitati consonum, et vos viros præstantissimos salutare. Nam etiamsi in fide per omnia concordes non adhuc simus, speramus tamen per Dei gratiam omnes nos aliquando unanimes fore. Certe enim ditionis et patriæ sumus unius. Deinde si vobis placet, viri præstantissimi, parati sumus et vobiscum loqui de communibus rebus fidei Christianæ, nostrum omnium; si, inquam, volueritis vos. Nos enim libenter et loquimur et audimus de rebus domini et servatoris nostri Jesu Christi, extra quem salus est nulla usquam. Interim petimus a vobis, ut responsum aliquod vestra humanitate dignum nobis detis. Sed tamen quicquid est, optamus vobis omnibus bona omnia.“

Datum Clavennæ ex ædibus Francisci Pestaluzzæ, die octava
A. 1549 decembris anni 1549.

Ad hæc responderunt illi his verba hæc: „Per chirographum „quoddam vestrum in nostra adesse vos patria intelleximus. Qua-„propter adventui summopere congratulamur; nimirum attendentes „causæ, per quam translati estis, videlicet ad reconciliandos quos-„dam ex nostratibus imbecilles, in articulis fidei rixantes, quod ex „Deo non est; quoniam non est auctor confusionis Deus, sed pacis „in omnibus congregationibus sanctorum. Quamobrem per Chri-„stum Jesum obsecramus vos diligenter satagere operis vestri, ut „unanimitati studeatis et uno ore honorificetur Deus. Quod fieri „non potest, nisi adjuvante domino Jesu Christo benedicto, quem-„admodum ait Paulus 2. cap. ad Ephesios: Ipse enim est pax vestra, „qui fecit ex utrisque unum etc. Cuius finis precationis erat, ut suos „redigeret in unum, eo obsecrante, Joannis 17: Pater sancte, serva „eos in nomine tuo, quos dedisti mihi, ut sint unum sicut et nos. „Cæterum Augustinus de civitate Dei ait: In civitate Dei recta „est veritas, lex, charitas, dignitas, æquitas, pax, felicitas, vita, „æternitas, etc. Poëtæ:

„Moribus in sanctis pulchra est concordia pacis."

„Concordia res parvæ crescunt, discordia vero maximæ dila-„buntur. De poenitentia distinctio septima: Discordia est pestis „charitatis et sine charitate non est vera salus. Cura super omnia „charitatem, quæ charitas est vinculum pacis etc.

„De cætero autem: de convenientia in unum ad colloquendum „de sacris scripturis, quoniam inter vos et nos magnum chaos fir-„matum, propterea huic operam dare erit arenæ semina mandare; „idcirco prætermittere certamen dijudicamus esse eligendum. At-„tamen propter vos in nonnullis hactenus nos ac nostra vobis cha-„rissimis oblata sunt omnia. Quod superest, fratres, valete, integri „estote, consolationem habete, unanimes sitis, in pace agite, et „Deus charitatis ac pacis sit vobiscum. Salutate vos mutuo osculo „sancto. Salutant vos omnes sancti. Gratia Domini nostri Jesu „Christi et charitas ac communicatio sancti spiritus sit cum omni-„bus vobis."

Quinta idus decembris anni 1549.

Vestræ fraternitatis capitulum Clavennense.

Responso hoc, quocunque sit animo perscriptum vel quorsumcunque illo spectaverint eius auctores atque quomodocunque eodem

ut ita loquar, agere posse Christianum doctorem. Optandum esse, ut excommunicatio sit in ecclesia. Puerorum catechismum valde probandum. Ecclesiam statuere debere, quoties sit concionandnm. Si quid denique aliud acciderit inter pastorem et oves, id esse deferendnm ad synodum, quo omnes conveniant.

Conclusionibns hisce a partibus ambabus unanimibus jam acceptatis, et omnibus feliciter compositis ipsisqne einsdem fidei consortibus fratribus reconciliatis, sequestres hilares ac gaudentes reversi sunt domum, honorifice deducti a Clavennensibus religionis suæ fratribus. —

Eodem anno et eodem circiter anni tempore lis non parva duabus Rætorum partibus nata est, Superioris nempe Foederis illorum, atque Cathedralis Foederis horum, idque propter prærogativam in bellis usurpandam, ubi cum communi hoste collatis signis confligendum est; in pace item, ubi publica foedera vel pactiones, cum exteris principatibus vel rebnspublicis inita, unico dnntaxat sigillo omnium trium Rætorum partium nomine signanda atque fidei faciendæ gratia ex more passim vulgari munienda sunt, atque in loco item deniqne honestiore in publicis consessibus comitiisve occupando. Quam prærogativam utrique pro se parti suæ vendicabant atque ibi priores partes sibi deberi pro virili contendebant, hoc fundamento unice perinde nitentes, quo asserebant utrique, patres suos priores incepisse foedera inter se jungere vel in eundem populum mutuo icto foedere coalescere sicque in eam se, in qua starent hodie, libertatem asserere; tertia utiqne Rætorum Foederatorum parte sua sponte hic prærogativa illa alteris duabus cedente, velnti quæ ut finibus virorumque numero minima, sic etiam tempore citra controversiam postrema foedere inter se coivissent, anno nempe Domini 1436.

Quamobrem partes ambigentes jus ab illa tertia parte (quæ vulgo alias Jurisditionnm appellatur) petierunt, idque ex foedere, quo omnes tres partes in commune tenentur atque tabularum eius tenore; sicque judicibus ab illa constitutis, jnre egerunt Davosii. Ubi Superioris Foederis socii Ræti pro se allegabant, ut actores primum nomen suum, quo Superius Foedus inde antiquitus vocarentnr, (de tempore utiqne superiore, id est anteriore id interpretantes; quum pars adversa de situ regionis utique superiore intel-

ligendum id esse contenderent, ut quod res ipsa loqueretur) atque Liga Grisea item, id est Canum Foedus, veluti ætate seniores vetustioresque dicerentur. Quod Cathedrales Ræti excipiebant, dicentes se non peiore, imo potiore jure Grisones vel Canos Rætos, idque antiquitus, quam illos nominari eadem vetustatis ratione, de quo alibi. Deinde iidem Superiores Ræti pro sese tempus adducebant, quo foedus suum factum primum esset, anno nempe Domini 1424, *A. 1424* quum adversarii, inquiebant, nullum tempus hoc antiquius ostendere possent, quo foedus suum esset inter ipsos conciliatum. Ad id Cathedrales Ræti ut rei, etiamsi nullæ extabant foederis sui tabulæ usquam, quæ singulariter testarentur, quonam tempore illud primum percussum fuisset, multas tamen literas plenæ auctoritatis proferebant, quæ satis locupleter, licet aliud agentes, testabantur, Cathedrales homines eo modo, quo hodie cohærent, longo ante tempore inter se conjunctos fuisse, quam scriptum sit Superius Foedus primum coaluisse, de quo itidem alibi suo loco fusius dictum.

Judices paulo magis secundum actores judicarunt et hactenus quidem rei causa ceciderunt: nempe quod ubi primum usuveniret, ab omnibus simul Rætis cum communi hoste esse acie instructa pugnandum, Superioris Foederis Ræti priores partes in hostibus invadendis haberent; ubi autem secundo supradicto modo pugnandum aut belligerandum foret, hæc prærogativa Cathedralibus Foederatis Rætis cederet, et deinceps alternis vicibus huius rei ordo procederet. Haud secus ubi uno tantum sigillo, omnium Rætorum nomine, communia omnibus foedera et pacta signanda veniunt, pari modo rem habere debere. Decreta vero vel senatus consulta et sanctiones, omnibus simul Rætis communia publicaque, modo hactenus solito eius Foederis partisve Trium Foederum sigillo signentur, intra cuius fines ditionemve comitia tum temporis celebrentur. Si quid vero ab omnibus tribus partibus pariter appositis sigillis sit roborandum, Superioris Foederis sigillum dextrum cornu teneat, Cathedralis vero Foederis sigillum medium locum occupet, at tertii Foederis vel Jurisditionum denique sigillo sinistrum cornu novissimusque locus, appenso vel appresso, prisca consuetudine cedat; quo nempe ordine omnium trium Rætorum partium insignia seu clypei antiquitus vulgari more passim appicta esse et adhuc simul

conjunctimque appingi videntur; qui idem ordo et in acie contra hostem instruenda observetur. In publicis vero consessibus ac comitiis denique ordo bucusque antiquitus servatus etiam deinceps retineatur.

In his tamen omnibus ipsas sententiæ tabulas reservasse volo, quibus sua fides per me salva nec his meis in minimo læsa vel luxata constet; qua ipsum illarum archetypum indipisci nequivi; sed quæ hic dedi, magis sic memoria retinui, olim inter sententiam pronunciandam cum cætera auditorum turba præsens, quæ memoria nonnunquam ballucinatur.

A. 1550 Anno porro Domini 1550 atrox pestilentia in Rætia sæviit, in eius nempe parte ultra Alpes sita Julias Adulasque ad septentrionem, imprimis Curiæ, immaniter grassata, ubi eadem æstate fere, ab initio utique junii mensis vel circiter ad ingruentem usque brumam, id est intra tempus semestre, contagiosa illa pestis absumpsit supra mille trecentos homines, ut Joannes Comander quidem, Curiensis ecclesiæ ad divi Martini pastor tum, asserebat; ut alii vero perhibebant sexcentos supra mille, quum oppidum domibus non ultra quingentas polleat.

Inter alios autem eo morbo tum extinctos abreptus etiam fuit Joannes Blasius, illius itidem ecclesiæ ad divæ Regulæ minister, decimo calendas sextiles, egregius sane vir et imprimis mire popularis et in suo munere strenuus; cui successit sæpius jam memoratus Philippus Gallitius, alias Salutius, eo a senatu Curiensi vocatus literis missis, Joanne Comandro auctore et suasore, decimo quinto calendas februarii. Antequam autem eo jam dictus Salutius vocaretur migraretque, Lavino nempe ex Ingadina, eadem illa pestifera lue correptus cognatus eius (tertio nempe consanguinitatis gradu, sobrinatu vulgo dicto, ei conjunctus), Simon Lemnius, Curiæ tum quidem habitans, sed ex Monasteriensi Venonum valle oriundus, vitam octavo calendas decembris finierat; poëta ille vena quidem felicissimus, si perinde mente usque sanus cordatusque etiam fuisset. Qui tamen Homerum transtulit et Dionysii Periegesin et alia non pauca lusit, licet inter illa quædam parum pudica aut certe non satis sobria mente scripta; propter quæ de vita simul et fama alicubi fuit periclitatus. Is tamen, qua animam efflavit hora, hoc sibi epitaphium fecit, sedere vix tantisper valens et calamum manu tremula tenere scribereque potens:

Conditus hic jaceo, præclarus carmine vates,
Lemnius, heu! pesti præda petita fui.
Spiritus in nitido versatur celsus olympo;
Terra levis busta hæc contegit ossa tamen.

Hoc tameu admiratioue nou vulgari dignum a multis censetur, quod quum contagiosa lues, Curiæ iucipiens, passim hiuc inde per ulteriorem Rætiæ partem ab illis, qui illic ea correpti fuere, circumlata serpserit atque plerisque in locis eius, veneno illo infectis, immauissime sævierit, in citeriore tamen Rætiæ parte, ad australem plagam couversa, nemo extra unum hominem ab illa invasus fuerit. Etiam quum turba nou parva inde quoque perinde Curiam ad nundinas simulatque comitia, atque ex ulteriore septentrionalique parte undique eo confluxerat; quippe eorum, qui aurum Gallicum sectabantur ac munera pensionaria haud sine irrisione vulgi non pauci, qui ut corvi delusi ac pudore confusi siue captata præda domum redire coacti sunt; qui iidem tamen postea eos, qui muuera illa indepti fuerunt, taudem iu excitato tumultu ut hominum sceleratissimos omuium crudelissime persequebantur: ex illa, inquam, multitudine citerioris Rætiæ, quæ partim ob illam, partim vero alias etiam ob causas, nundinas illas ac comitia frequentarant, quo tempore multi quotidie peste ibi abripiebantur illaque vehemeuter furebat, nemo tameu illa correptus fuit, præter unum Thomam Cacinum Susieusem (Crescinben alias cognominatum), virum inter proceres primarium. Qui licet Curiæ contagio iufectus, quanquam occulte adhuc, domum magno cum comitatu redierit, Cœnobii iu pago Ræticonico ad Ulricum Campellum sibi amicum, ibi tum agentem, diverterit ad praudium, Davosii cum comitatu pernoctarit, et, ubi Susam attigit, plerique vicinorum domum eius venieutes eum dextera injecta salutariut, et ipse sic quinto post die, uudecimo calendas julii, extinctus sit, a quamplurimis sane maxime desideratus, nullum tamen quenquam, ueque ex comitatu, ueque ex Campelli familia, ueque vel Davosii vel Susæ ex vicinis atque ex propria etiam familia, pestilenti veneno, Deo res ita temperaute, afflavit; ut omnes itidem Ingadini alibi cum Mouasteriensibus, Prægaliensibus, Claveunensibus, Volturenis atque Pesclavinis, denique omnes perinde ad citeriorem sive australiorem Rætiæ partem pertineutes, ab illo contagio tum illo et aliquot post auuis prorsus immunes

ubique fuerunt, præterquam in monte Bernina, ubi ex domo solitaria nescio quot homines tum eo morbo perierunt.

Eodem anno paucis diebus ante Thomam Cacinum nobis ereptum, septimo nempe idus junias, auditus est in Ardeatianæ Jurisditionis vicis, Ingadinæ Inferioris, eodem die bis terræmotus, statim nempe a primo diluculo magnus, et nona deinde vel decima circiter diei hora aliquanto minor. Quem mox subsequuto autumno missa pontificia Susæ præter omnium pene spem abrogata est et religionis forma immutata, atque ideo toto totius Jurisditionis illius judicio jure actum atque magnus ab initio tumultus ac vulgi strepitus exortus, qui mox minor factus, feliciter tandem desiit; quo de paulo fusius alibi superius per occasionem dictum.

A. 1551 Anno item mox sequente 1551, diebus ultimis julii, magnus tumultus subito excitatus totam non modo Ingadinam, sed Rætiam quoque pervasit moxque sedatus cessavit. Nam quo tempore Cæsar Hispanos, qui Germaniam totum jam quinquennium tenuerant et gravissima presserant servitute, inde dimisit, idque Parmensis belli causa, quod cum genero suo Octavio Farnesio in pontificis Julii tertii gratiam gerendum susceperat; atque quo tempore Germanum etiam militem vel Cæsar propter illud belli vel frater Ferdinandus rex mittebat in Italiam, qui Maximilianum filium ex Hispania cum conjuge et liberis redeuntem Genuæ exciperent atque domum reducerent: eo, inquam, tempore exercitus ex Germano simul et Hispano milite in millia nescio quot constans, sub julii finem vel sexto calendas sextiles, Oenudrium mature venit, in vicum Ingadinæ proximum, Italiam quidem petens. Quum autem quidam ex Ingadinensibus proximis eodem die ibi fuissent, eo forsan exploratum missi, vel propter alia exequenda quotidiana negotia, illi circa meridiem venientes subito suis nunciant, se occultis modis explorasse percepisseque, militiæ præfectis inito consilio decretum esse, ut postridie misso milite per Aguellam, a lævo Oeni latere, ne, si a dextera, qua alias Oenudrium existit, recta Ingadinam peterent, Celinensibus, Ingadinorum proximis, conspicui essent, Ingadinam subito invadentes illac populabundi transirent, qua iter in Italiam compendiosius multo esset, atque compendio illi id etiam adjicerent emolumenti, ut Ingadinam, Volturenam et Prægaliam cum Monasteriensi valle etc. Cæsaris nomine occuparent ac subigerent, cui

deinceps illac, quandocunque sibi liberet, liberum iter ex Insubria vel Mediolano in Germaniam, et vice versa rursus illinc huc, minime impedito pateret. Item, quod haud dubio huius rei argumento esset et relationi fidem certam faceret, se, dum domum concito gradu, ut hoc renuncient, accelerant, ad utriusque partis, in dextero quidem Oeni latere, confinium aliquot Oenudriensium offendisse, qui Martinianum pontem rescinderent tollerentque; hoc haud dubie consilio, ne Cæsarianus ille exercitus, per Aguellam illuc usque veniens, errore rursus per pontem, si integer esset, Oenudrium perferrentur, sed ut recta pergere et Ingadinis ex improviso oppressis ea perrumpere viamque sibi ferro patefacere cogerentur; aut si forte eveniret, illos ab Ingadinis vinci et profligatos trucidari, illi, Ingadini inquam, deinde conversi non ipsos subito per pontem illum adorirentur et opprimerent.

Rumore hoc citissime, vel nunciorum relatione vel significatione campanis data, per Ingadinam volante, Ingadini eo adhuc die omnes excitati, armis captis hosti obviam rapiuntur et magna ex parte eodem die ad pontem Martinianum perveniunt, reliqui, remotiores utique, nocte illa partim, partim vero postridie prioribus se conjungunt aut aliquo usque hostibus citato gradu occurrunt, nunciis porro quaquaversum per Rætiam dimissis, qui reliquos Rætos sibi in auxilium monerent excitarentque. Quod usque adeo instanter rapideque peractum fuit, ut Curienses et illis citeriores, delectu statim illa nocte habito, postero die primo statim diluculo omnes parati essent, imo Curiæ luce jam oriente milites armati urbe egrederentur, nec secus illis ulteriores quoque, pro suo quisque modo distantiæ nihilo segnius instructi, opem Ingadinis magna alacritate laturi jam abirent, quum alii ab Ingadinis nuncii adsunt, qui illos pariter omnes, dignis gratiis pro tam promptis voluntatibus ac hactenus navata opera actis, subsistere domique manere quietos jubent, donec magis re postulante alias forte moneantur.

Nam quum Ingadini ad pontem Martinianum venissent, pontem quidem plancis amotis quadam ex parte dissolutum repererunt; verum ubi speculatoribus in ipsis noctis tenebris (luna vigesima quinta existente) exploratum missis cognoverunt, in Cæsariani exercitus castris, sibi vicinis nec supra bis mille passus distantibus, omnia silere nec quicquam moveri, confestim rursus nuncios mise-

runt eadem nocte, qui proximis montium perviis jugis transcensis motum illum, ut supradictum, sedarent. Memoratus autem Cæsarianus exercitus prima luce orta sublatis vexillis per proximum Alpium montem, Oenonum Senonumque hinc, ut Venonum illinc, arbitrum ad ortum Athesis bonis avibus discessit et porro per Venones secundo Athesi institutum iter perrexit.

Nunc quid illis animi perinde fuerit, utrum rumor de illorum decreto consilioque ab exploratoribus renunciato vanus an verus potius fuerit, sed illud propter subitum Ingadinorum occurrentium motum, mutata sententia, aversum in irritum ceciderit, adhuc non satis constat vulgo. Certe non desunt, quibus pontis soluti præludium nihil auspicati, sed ominosi potius quid portendisse judicatur.

Illo item anno bellum Magdeburgicum in Germania gestum simulatque confectum est, quod urgente Cæsare et omnibus imperii principibus et ordinibus illius metu annuentibus decretum, Mauritius Saxo, a Cæsare totius rei summæ in illo gerendo præfectus, eius nomine gessit, totius imperii auxiliis nixus fretusque, quibus totum continuum annum et eo amplius Magdeburgici solam eam ob causam oppugnati fuerunt, quod, licet omnia in Cæsaris gratiam, quod in ipsis esset et salva conscientia possent, se facturos esse promisissent et omnem suam operam in cæteris illi nequicquam obtulissent, avitam tantum libertatem et religionem puramque evangelii doctrinam excepissent, quam sibi liberam permitti summa modestia petebant, et quod Protestantium ordinum, quos vocabant, soli cum Bremensibus et forte Argentinensibus, Joanne Brandeburgico, Wolfgango Bipontino, captivis item Joanne Friderico duce et Philippo landgravio, et filiis ipsorum, formulam religionis recipere renuissent, quam Cæsaris jussu a quibusdam compositam consutamque is omnibus hactenus Protestantibus appellatis interim retinendam proposuerat obtruseratque colendam ac observandam, dum legitimum concilinm, quid hic sequendum esset, decerneret; qua tamen nihil nisi ipsissima pontificia dogmata cum ipso pontificatu ex integro restituebantur revocabanturque, alio nomine quidem tecta et coloribus speciosis obducta, quibus fucus rudioribus fieret. Eiusmodi de causa quum a Cæsare proscripti fuissent, principibus ordinibusque imperii assentientibus, tametsi gravate, fortiter Mag-

deburgici restiterunt tantumque belli pondus soli fere sustinuerunt mensibus plus minus tredecim, quamvis ab initio aliquanto etiam detrimento in pugnæ conflictu affecti fuissent. Verum quum deinceps secundiore in dies fortuna uterentur, idem, qui contra illos Cæsaris et imperii nomine rerum summæ præfuerat, Mauritius cum illis tandem, Cæsare annuente et principibus, in certas conditiones transegit bello dirempto, ubi illis diligenter idoneeque de religione ac libertate cautum fuit. De his Joannem Sleidanum fuse, ut eleganter, omnia persequentem consulat, qui velit.

Ad hunc modum liberati Magdeburgici præter multorum expectationem summam nominis gloriam adepti sunt apud exteras nationes. Idem Sleidanus inquit, quod per omnem Germaniam prope soli suo exemplo docuissent, quid possit constantia. Porro qui fuit illis ærumnarum finis, hic fuit belli aditus atque principium in eos ipsos, quorum ope et consilio fuerant afflicti. Nam ut primum Mauritius superius bellum confecit, soceri sui landgravii adhuc captivi tandem liberandi omnino consilia agitare et rationes inire, quantum posset efficaces, etiam si capitis discrimen sibi hinc adeundum esset, coepit. Unde anno Domini nati 1552 foedere super eo cum *A. 1552* Henrico rege Gallorum per Joannem Fraxineum, Bajonensem episcopum, hominem terse doctum et linguæ etiam Germanicæ peritum (qui aliquanto tum tempore Curiæ Rætorum regis sui legatum egerat), inito et cum Gulihelmo, landgravii filio, ubi aliorum mediorum nihil intentatum reliquisset, quo socerum simul et fidem suam huic obstrictam liberaret, sed frustra omnia tentasset, bellum Cæsari summa ope facit, Alberto etiam, Brandaburgico marchione, et quibusdam aliis principibus adnitentibus suamque huc operam navantibus, atque totius etiam Germaniæ ope ac fide implorata, cuius etiam reipublicæ supra modum afflictæ consulere cuperent, et cuius libertatis recuperandæ veræque religionis ac veritatis doctrinæ, sibi vi ademptæ, restituendæ causa non minus, quam captivorum principum liberandorum gratia, Martis aleam cum hoste subire vel belli fortunam periclitari cum sociis foederis constituerint.

Cæsar autem tum Oenipontii Tridentino concilio et Parmonsi bello unice intentus erat. Quum principes itaque, foederis socii, bello ei indicto urbem Augustam et alias hinc inde arces et oppida partim deditione, partim vero vi cepissent, et ad Erebergum in Alpibus,

arcem natura et arte simulatque tredecim signorum præsidio munitam, cum hoste feliciter conflixissent, captis vel ad Rutam vel ibi ad quatuor peditum millia et decem signis hosti ereptis, arce cum propugnaculo expugnata potiti, per Alpes in vallem Oenanam ad Senones, Oenonibus, hoc est Ingadinis, proxime subjectos, transeunt; hincque quam possunt citissime contendentes Oenipontium, parum abfuit, quin Cæsarem simul et fratrem regem Ferdinandum cum Joanne Friderico, ad id temporis usque totum jam quinquennium captivo, in prædam assequerentur caperentque, qui noctu magna celeritate per Alpes, qua Tridentum itur, fuga sibi consulere coacti, ad lævam illinc deflectentes, Villacum, quod est in Carnis oppidum ad Dravum flumen se receperunt; quum jam huius belli metu patres, Tridento omnes dilapsi, concilium dissolvissent, qui ad illud tempus sibi persuaserant, de pontificia religione in Germania instauranda et ubique in integrum restituenda victoriam sibi in manu esse certam.

Quum itaque Mauritius et socii principes, cum Cæsare Passavii transigentes, pacem fecissent, captivis principibus Saxone et Hæssico liberis tandem dimissis, Tridentino concilio dissipato, et Meti urbe cum quibusdam aliis a Gallo Cæsari erepta: ut Germania coepit respirare et libertatem cum reipublicæ, tum religionis pene oppressam paulatim magis magisque recuperare, ita Cæsaris potentia fortunaque, quæ hactenus ad summum fere ascenderat, jam inclinata ad descensum et occasum vergere et in dies languidior, præut antea fuerat, ad vitæ eius exitum usque evadere.

Quum Celinenses autem, Rætorum Foederatorum in Ingadina extimi orientem versus et Austriacorum principum finibus contigui, illis ipsis fere diebus, quibus Mauritius et socii, Erebergo capto et Alpibus superatis, ad Oenones vel rectius Senones cum peditatu transcenderant, tramitem quendam non satis certe tuto terendum per loca inculta, ardua et prope invia fecissent, idque pro pecoribus jumentisque suis illac vix ægre, nec sine periculo, æstivo tempore traducendis ad pascua sua paulo opimiora uberioraque, licet difficiliora: rex Ferdinandus, legatione Curiam in Rætorum comitia missa, duodecimo calendas julias graviter cum illis expostulavit, quod hoc tam alieno bellicorum tumultuum tempore vias novas et nunquam antehac usitatas in extremis suis finibus adversus suam

ditionem sternerent pararentqne, in ipsius forte et fratris Cæsaris detrimentum et in ipsorum hostis econtra gratiam atque nsum etc., ubi cum primis Celinenses vehementer accusavit, de illis conquestus. Unde quum Ræti ex comitiis, legatis duobus in rem præsentem contemplatum et quid esset exploratum destinatis, cniusmodi id esset comperissent et, quam alieno utique loco atqne itinere a regis limitibns averso trames ille factus esset, retulissent legati, haud difficilis sni ac Celinensinm suorum pnrgatio ad illustrissimum principem regemque fuit nec operosa opus excusatione, cui, non alieno alioquin in Rætos animo suopte ingenio affecto (quod et de uno Maximiliano Cæsare affirmatur), longe secus haud dubie, quam res præ se habebat, a malevolis et ansam in illos ulciscendi captantibus relatum, ut alias sæpe, fuit.

Anno porro 1553 prœlium factum est inter Manritium, Saxo- *A. 1553*
niæ jam ducem et electorem, atque Albertum Brandeburgicum, in Saxonia; quo Mauritins quodam tormento manuario trajectus occnbuit, interim tamen victoria potitus Alberti, alioqui provinciarum vastatoris, vires robnrque ita fregit, ut vix ullas deinceps vel mediocres copias recolligere potuerit. Memorati jam duo principes, qunm æquales fere essent et tanta inter ipsos necessitudo ab ipsa pene ineunte ætate intercessisset, ut nihil esset illis conjunctius, quatuor jam bellis una et iisdem propemodum in castris militaverant: Gallico quidem, Smalcaldico et Magdaburgico Cæsaris, deinde quum quartum ac postremum pro Germaniæ communis patriæ libertate (nt præ se quidem tulerunt) et religione evangelica recnperanda et captivis principibus liberandis in Cæsarem suscepissent: offensionibus inter ipsos levi nescio qna occasione natis, hunc tam funestum exitnm illorum tandem sortita est amicitia. Quem varia atque ea fœda tristiaque prodigia per Saxoniam, Argentinæ item et multis aliis in locis vulgo per id tempus ferme vel paulo ante prænunciasse creduntur; cruentæ nempe guttulæ, in foliis arborum frondibusque, herbis, tegulis atque saxis hærentes; ingentia item papilionum examina per aërem nltro citroque volitantia, ita ut vulgo crederetur, cruorem illum ab illis immanare; importunissimi item canum latratus et mutuæ dilaniationes, equorum veluti fremitns et concursationes armorum; ad hæc Maurtiii tabernaculum turbine disjectum, cæteris intactis, et quædam illius velnti mox

futuræ mortis præsagæ voces, atque alia quædam terroris plena, quæ tristem stragem prœlio illo editam antecesserunt, qua præter ingentem captivorum numerum ad quatuor circiter millia cæsa desiderataque sunt, plerique omnes equites, signa militaria Alberto erepta et ad Mauritium adhuc quidem vivum, sed ita letaliter saucium, ut biduo post vitam finiret, ex conflictu relata, pedestria quidem quinquaginta quatuor, equestria vero quatuordecim.

Et ut miram ac tantum non stupendam rerum vicissitudinem illius tempestatis in Europa videas: dum evangelica doctrina religioque in Germania, ut supradictum, mire affligitur, ita ut omnino oppressa extinctaque vulgo putetur, in Angliæ regno illa reviviscit et ita gliscit, ut intra breve annorum spacium mira augmenta fecerit; rursus ubi in Germania illa jam restituta revocataque in dies magis floret, illic denuo extinguitur et mire afflicta, pene oppressa totaque consopita ad tempus aliquantum jacet, donec rursus tandem ibi est revocata reparataque. Quo enim tempore Cæsar cum pontifice religionem in Germania persequitur et omni conatu inde superioribus annis sustollere nititur, in Britannia seu Anglia, Henrico octavo rege, pontificiæ religionis summo fautore, licet pontificis
A. 1547 vicissim summo itidem osore ac hoste, anno Domini 1547 mortuo, non adeo multo post evangelica religio doctrinaque a filio illius Eduardo, qui ei successit, vel magis ab huius adhuc novem annorum pueri tutoribus ac regni administratoribus recipitur ac summis studiis propagatur ac conatibus, dum ex regio mandato evangelica doctrina, pure juxta sanctæ scripturæ normam ubique tradi et prædicari publico edicto jussa, unice ingente cum populi applausu docetur; eamque non plebis modo fæx, verum etiam plerique regni procerum, adde et ex præcipuis episcopis, atque iis regni primatibus, nonnulli, promptissimis animis magnaque alacritate amplectuntur, atque statuis imaginibusque e templis remotis et tota pontificia fide ac doctrina cum missa neglecta tandem peneque abolita, illam magis magisque exosculantur.

A. 1553 Hoc autem anno, nempe 1553 quando in Germania rursus pristina evangelii doctrina, ducis Mauritii et sociorum opera, postliminio restituta ubique radians effulgensque, in dies magis augescit, in Anglia Eduardus rex ipse, jam maxime eximius evangelica religionis cultor propugnatorque, licet sedecim annos adhuc tantum

natus, immatura extinguitur morte, maximæ si alius in Europa expectationis rex; ut publica fama quidem emanavit et vulgaris suspicio obtinuit, veneno sublatus a Joanne Northumbriæ duce, consiliariorum peritissimo, qui ita cogitarit, per nurum suam Annam Suffolciam, regis cognatam (quam et is illius suasu reginam, quæ sibi succederet, moriens testamento instituit), regnum in domum suam derivare; quod et semel obtinuit. Verum quum Maria, regis defuncti soror, regnum Anna Suffolcia rejecta, imo securi tandem sublata capiteve plexa, invasisset sibique rapuisset, Northumbrius etiam capitis supplicio pœnam dedit, magnus in religione simulator et hypocrita.

Atque quum Maria jam regina pontificiæ esset religionis et Philippo tandem Hispaniarum regi nupsisset, illa revocata atrocissimam in diversam, evangelii nempe doctrinam, persequutionem instituit et in toto regno suscitavit, omnibus, qui constanter illam confitebantur, aut variis cruciatibus atque suppliciis e medio sublatis, aut ad exteras nationes profugientibus procul a regno profligatis, una cum doctrina ipsorum rursus ibi quidem eliminata semelque restincta, sed alibi contra multis in locis magis magisque repullulante et magna virtute emergente, atque fide illa radices in dies altius in hominum animis agente et in ipsam quoque mediam Hispaniam penetrante et per Italiam serpente, atque ultra has ad ipsam usque Africam in Mauritaniam pertingente; quantumvis interim in Anglia et alibi in illam ferro et igni sæviretur usque adeo, ut nulli hominum generi neque sexui, statui atque ordini parceretur, non viris neque mulieribus, non nobilibus neque plebejis, non episcopis, non regni proceribus atque primatibus, quin omnes ad unum, quotquot comprehendi poterant, qui fidem illam confiterentur, perinde ad supplicium raperentur et vel igne vel aliter extinguerentur sustollerenturque; donec ab Elizabetha, quæ Mariæ sorori tandem succedens, adhuc hodie rerum ibi potitur, formula religionis ab Eduardo rege instituta rursus recepta est, quæ etiam hodie et ibi et Scotiæ regno, altera Britanniæ parte, si alibi floret vigetque.

Hoc item anno Turcica classis quædam in mari Tyrrheno, quorundam Gallicorum ducum subsidio adjuta, Corsicam, Genuatum ditionis insulam, invadit capitque, paucis oppidis exceptis. — Item hoc anno, quo pestilentia magnam Lutetiæ stragem edidit, multi ibi

ob evangelii doctrinam, ut alias sæpe ante, exusti sunt. Ubi ut fama percrebuit, multis propter mulierem quandam, quam rex in deliciis habebat, periculum fuit creatum; quum illa, quæ nihil non apud regem poterat, ab illo impetrasse dicatur, ut sibi illorum possessiones ac bona largiretur, qui propter fidem illam damnarentur capitis. Ut aliis etiam in locis nonnunquam usu evenit, ut innocentium hominum sanguis non modo voluptati, sed etiam quæstui sit nonnullis, Sleidanus hic ait.

Hoc præterea anno Genevæ supplicium sumptum est de Hispano quodam hæresiarcha, Michaele Serveto, ob hæresim, quam conviciis maledictisque magis, quam scripturæ auctoritate propugnabat, Photinianorum de trinitate doctrinæ similem et Arianorum Macedonianorumque affinem. Qui ut ad locum supplicii venit, jussus Christum æternum Dei filium invocare, noluit et ita, nullo pœnitentiæ signo dato, obiit.

Hoc denique anno Venetiis et aliunde nunciatum est atque perscriptum, quod Turcarum imperator Solymanus filium suum natu maximum, Mustapham, ob proditionis suspicionem ac fidei violatæ strangularit ipse; idque secundæ uxoris instinctu atque impulso, quæ filium suum augeri et parenti succedere impotentius cuperet. Istiusmodi autem facinora apud Turcas nova non sunt. Utinam vero ii saltem, qui vel cum primis Christiano se nomine venditare non erubescunt, ab id genus flagitiis immunes essent; quorum tamen præcipue esset in parricidas vindicare longe quam severissime, nedum non tales ipsos agere!

Cap. 63.

A. 1554 Anno porro domini Christi nati 1554, quum rex Galliæ Helvetiorum sibi foedere junctorum exercitum nescio quantum (ut superiore etiam anno fecerat) a Rætis segregatum (quod raro tamen fit) in Belgium abduxisset contra Cæsarem, in provinciam primum extremis Nerviis conjunctam, deinde in Hannoniam et tandem in Atrebatium fines deflectens, oppidis obsidendis, capiundis, diripien-

dis et arcibus demoliendis denique, multa regionibus damna maleficiaque, illorum et aliorum militum suorum opera usus hostiliterque grassatus, intulit.

Item quum æstate illa Florentiæ ducis et pontificis copiæ Sænas in Ascanii pontificis nepotis et ducis generi gratiam obsiderent, Petro Strocia urbem regis Galliæ nomine tenente tuenteque, atque quamvis ab hoc non modico affecti essent detrimento, qui ex insidiis illos adortus, magnum illorum numerum conciderat, nihilominus tamen redintegratis viribus obsidionem continuarent: rex Galliæ per legatum suum a Rætis, non (ut Joannes Sleidanus hic per errorem habet) ab Helvetiis, in comitiis Davosii circa idus majas celebratis, tria circiter millia militum sibi concedi petiit, qui ex ipsis peculiariter conscripti et ab Helvetiis separati, in Etruriam, olim suam (veluti unde majores ipsorum olim antiquitus oriundi fuissent), proficiscerentur, suppetias obsessis Sænis laturi. Malo sane et inauspicato omine, quum hæc apud Rætos opinio vel magis veluti certa persuasio sibi inde antiquitus a patribus per manus tradita obtinuerit, nullum sibi prosperiorem successum esse expectandum, si in Tusciam vel Transpadanam Italiæ partem, priscam suam patriam, transierint, quæ ipsos olim ejecerit vel quam ipsi quondam, licet coacti, deseruerint; præsertim si illud in Gallorum gratiam fecerint, quorum progenies patres ipsorum inde expulerint et in nidum illorum sedesve se collocarint; quandiu scilicet aliquæ Gallorum reliquiæ ibi superfuerint. Unde et rhytmica hæc Rætice composita sententia apud illos usque adhuc proverbii vice jactatur: „*Chi d' nuo vain a passar ilg Poa, Turnand a chias' ell vain, sch' ell poa;*“ id est: Qui Padum ex nobis forsan transierit unquam, retro domum is, heu si poterit usquam, remeabit.

Unde regius legatus hoc responsi a Rætorum senatu semel retulit, quum regis petitio foederi dudum cum illo percusso non sit consentanea, sed plures ob causas illi adversa, haud posse quod postulet hic illi concedi. Ubi quum rex masculo hoc a Rætis dato responso (si modo constantes fuissent) repulsam tulisset, statim qui ex Rætis Gallicæ factionis erant quique militiæ illi, imo magis Gallicis solatis coronatis (hæc hodie aurea moneta est quædam) inhiabant illosque spe tantum non devoraverant, atque qui militaria captabant munia, quæ qui illa militia tribuni militum, belli ducto-

res et præfecti futuri erant, se indepturos sperabant: illi, inquam, egregii alias, mehercle! et insignes virtute viri, senatores vel communitatum oratores, prehensare et alibi ad populum contra illos quiritantes dictitare, quod honorem, qui ultro offerretur, sibi ex ignavo quodam timore ipsi inviderent, quasi Ræti bellum non nisi cum Helvetiis conjuncti etiam gerere novissent atque auderent, a patribus omnino degenerantes etc., usque adeo, ut a senatu tandem, quod venabantur, in suam ipsorum perniciem obtinerent, nempe ut pridiano senatus consulto ac responso revocato et irrito facto, postridie, quam illud factum fuerat, regis legato quod petierat concederent. Illi ergo, quos modo Gallicæ factionis diximus, confestim tribuni militum et duces, necnon centuriones et signiferi designati, exercitum conscribunt, bona ex parte sane ex ignavissimis quibusque coactum collatumque; iis videlicet, qui undique cum ex Rætia, tum ex propinquis Helvetiorum vicis confluentes seque ultro offerentes, Caribus ipsis utique viliores, quam minimo se conduci patiebantur. Qui enim fortes ac strenui ex Rætis milites alias fuissent, cariores erant, quam forte ducum aliqui, suæ etiam privatæ rei consulere studentes, commode et luculento splendidoque cum lucro suo aliquo, ex more alias sibi consueto, solvendo fuissent.

Cum exercitu itaque illo, cui Antonius Saliceus, Runconius alias vulgo dictus, summus belli ductor profectus fuit, inauspicatissime plane moventes, in Transpadanam primum Italiæ regionem proficiscuntur. Ubi quum hostes ad illorum adventantium rumorem Sænas obsidione solvissent, cum reliquo regio exercitu, ex Germanicis doryphoris simul et Italis constante, socia arma Ræti (heu rursus inauspicatissime!) jungunt. Illorum autem illis nigri vexilli vulgo appellatis Ringravius, his autem peculiariter Petrus Strotia, famosus alias Gallicus belliductor, præerat, simul toti alioqui exercitui veluti supremus præfectus.

Interim et Cæsar subsidiarium conscriptum exercitum pontifici vel nepoti eius Ascanio et Florentiæ duci in Etruriam Sænas mittit haud contemnendum, idque sub imperio auspicioque Joannis Jacobi Medices, olim Mussiensis castellani, hodie autem Marignani marchionis cognomine celebris. Ubi memoratus igitur Strotia, patria alioqui Florentinus et ipse, regias copias simul omnes diu per montes Etruriæ vel Apenninos, Romam usque et inde rursus Sænas,

media ac vigiliis maceratas et prope confectas circumduxisset, atrox tandem ac tumultuosum certamen inter Italos et Rætos, qui iisdem utrique castris continebantur, subito, tristi plane augurio, exoritur. Sunt autem Itali fere inde antiquitus a natura, ut fama fert, nunquam non iniquo aut infenso in Germanos, atque non secus in Rætos quoque, animo quodammodo affecti, maxime in bellis.

Dum in eo igitur motu supremus Rætorum belliductor, supradictus Runconius, cum duobus adhuc ducibus etiam ex Rætis, quorum alter Jacobus fuit Sovastenius, vir perinde nobilis, inter ambigentes maledictis armisque partes se interponentes, efferatos animos placare ac tumultum ita componere abolereque pro sua virili nituntur, omnes tres pariter bombardicis sphærulis ab Italis missis icti, trajiciuntur atque pereunt.

Vix turba illa tandem fuit sedata, quum mox omnes simul regiæ illæ copiæ ab hoste, Cæsarianis utique copiis, subito opprimuntur et ita circumveniuntur, ut nullo pacto periculum declinare quirent, quin cum hoste acie confligere armisque decernere cogerentur, nisi statim se fœdæ atque effusæ fugæ mandare voluissent, quod nec ipsum tuto licebat. Atque id quidem periculi subire eos oportebat, quantumvis hosti militum numero viribusque impares essent, necnon ideo etiam iniqua conditione gravati, quod majorum tormentorum præsidio in solidum orbati essent; quod illa cum omni simul instrumento Strotia, mature imminentem utique tempestatem præsentiens, subducenda ac impendenti periculo eximenda curaverat. Quum itaque inter utraque castra via quædam esset obliqua atque ea valde profunda, fossæ utique instar, et utrinque sentibus vepribusque ubique obsita, atque regii ea sorte circumventi, ut neque stare tuto diutiusque hærere possent, quin usque plumbeis glandibus tormentis missis peterentur et identidem paulatim decerperentur, neque magis libere fugam capessere, quin hostem vestigiis inhærentem seque persequentem haberent, commeatu etiam omni ibi interclusi, capto hinc in arena consilio, acie instructa et fossa illa cum impetu superata, hostem ex iniquissimo loco illo fortiter plane invadunt. Ubi ignavum gregariorum militum vulgus, qui scilicet post principia sibi cavebant, mature a regiis effusissimam juxta ac turpissimam capesserunt fugam, initio nempe fugiendi facto ab Italis, lævum cornu in acie claudentibus atque a procella quadam hostilis equitatus in eos excitata turbatis.

Hic ergo qui ex Rætis belli duces erant, qui pedites in prima acie prælium principes ciebant et si qui alii Rætorum strenui et fortitudine insignes erant viri, una cum Germanis lancigeris, qui dextrum illis latus claudebant, omni a tergo præsidio nudati ac destituti, fortissime ad unum omnes in loco prælii infeliciter initi aut mortem oppetunt, heu dolor! aut pessime vulneribus affecti, quorum tamen paucissimi fuerunt, vivi in deditionem hostisque potestatem venerunt; ignavis quibusque fuga, ut supra est dictum, dilapsis et ad patrios lares tandem haud admodum jucundis gratisque redeuntibus, etsi salvis corporibus plerisque.

Ut in eos autem clementer consuleretur dimissos, qui capti ex Rætis fuerunt, præcipuus auctor fuisse dicitur Joannes Jacobus Medices, supradictus Marignanus marchio, Cæsarianarum tum copiarum ductor atque idem summus olim Rætorum hostis; nescitur qua re motus instinctusque, haud citra multorum admirationem. Ita quidem milites illi, tandem ipsi domum postliminio reversi, testati fuerunt. Sic ad Perusium, non procul Sænis, tum a regiis infeliciter pugnatum fuit. Cæterum qui ex Ræticis belli proceribus, ducibus nempe, militum tribunis, signiferis vel alioqui singulari virtute insignibus viris, præter tres illos, quos jam commemoravi in castrensi tumultu desideratos, in justo prœlio commisso occubuerunt, quos equidem de facie cognovi, fuere: Martinus Capolius vel rectius Campellus, Rætorum tum procerissimus, excepto forte uno belli ductore, Runconio jam dicto, Bartholomæus Jacobus Stampa, Prægaliensis, Wolfius Zaleta, Tutiensis, sed tum cives Curienses ambo perinde; Frantius Crammerus, Curiensis vexillarius; Joannes Scheggius, Ardeatianus, cum Antonio Trojano Rouschio et Gaudentio Planta, itidem Ardeatiensibus, atque Adamo denique Crasso, Cernetiensi; item Joannes Gulerus, Davosianus, cum Floriano Sprechero, Joannes Jacobus Finerius, qui duo literis etiam, cum Græcis tum Latinis, eleganter exculti erant, perinde atque Wolfius Zaleta quoque suprамemoratus; Rudolphus item Matthias, Cuvalinius[1], alias Ruotschius vulgo cognominatus, Ambrosius Lydius, Sauxiensis vexillarius, atque Bartholomæus denique Eugenius, Cœnobiensis, necnon Joannes Muntschius, Bergoniensis scriba, et ipse

[1] Cuvalinum, Küblis.

terse doctus. Qui cum multis adhuc aliis licet impigerrime omnes et veluti heroes magnanimi mortem oppetierint (utinam alio in loco et causa alia!), hostium quoque testimonio non vulgariter laudati atque cantionibus etiam hinc inde, ut fere fit in tali re, agitatis celebrati, veluti qui haud incruentam hosti victoriam reliquerint, quantumvis pauci et a sociis destituti: duo tamen potissimum hic atque præ aliis hinc quasi immanissimi leones vel ursi sævissimi commendati sunt, Martinus nempe Capolius et Rudolphus Matthias sive Routschius; quorum hic, quum acie instructa jam proelium esset ineundum vel impetus in hostem sumendus, hanc vocem sibi imprimis, deinde et toti exercitui ominosam, emisisse fertur: „Hodie animam fundens, regi Gallorum persolvo omnes, quos mihi unquam dedit coronatos, cum ipse tum pater ipsius.“

Eidem quinquennio jam ante etiam, quo tempore foedus cum rege Gallorum redintegrandum jam Rætis ipse cum aliis summo studio urgebat et pro virili eius satagebat, augurium adversum et sortis istius extremæ veluti vicinæ prognosticon accidit (si mens illi læva non fuisset); non tam quod in Davosiensi tumultu eo circiter tempore ducentis florenis multatus fuit, quam quod nunc referam. Anno Domini 1549 die Dominica, pridie idus julias, Cuva- *A. 1549*
linis, ubi habitabat, Coenobiolum venerat summo mane, lorica indutus seu armatura chalybea, a concione vel prandio ad populum super eo quod jam diximus foedere, quod ipse summopere urgebat, delaturus suffragiaque collecturus, eius utique jurisditionis prætor; quum ea de re comitia Antium indicta instarent. Prius autem, quam pro rostris res ageretur, in æde sacra ecclesiæ illius minister tum, Ulricus Campellus, ex professo de foederibus percutiendis vel minus percutiendis agens, imprimis illud, quod tum urgebatur foedus, eo die impugnavit atque argumentis ex scriptura petitis dissuasit cum tali rege jungendum, qui tam immanis eius fidei sit persequutor, quam potior Rætorum pars jam pro vere Christiana atque catholica amplectatur teneatque. Quum autem ille, memoratus inquam Ruotschius, concioni illi interfuisset, se ibi continuit; sed ubi a prandio ad populum rursus in foro in unum coactum pro rostris rem agere est orsus, ira sibi ereptus in concionatorem præsentem convitiari coepit in tantum, ut nihil vereretur eum mendacii arguere; ubi tamen Campellus ea quæ eum decebat modestia

respondens, sermonis sui dicta rāta fecit. Qnum in populo autem essent, qui frementes dicerent, sibi, populo, inquam, probro esse et ignominiosum, si paterentur licet prætorem tam licenter et impune in suum concionatorem convitiari, eumque nihil nisi verissima compertissimaque proferentem, tam impotenter tamen audere affirmare, minus vera dicere etc., ille se in hospitium, in ipsum inquam cœnobiolum recepit, ibique se ita continuit, ut non amplius in publicum se illo die daret. Ubi postridie vero, luce orta domum rediens, ad quinque passuum millia illinc submotam, jam de Cœnobiensibus decederet finibus, dum viam quandam per præceps declivem equo insidens fertur, ex illo plus satis alioqui petulio super caput in terram effunditur hincque adeo læditur, ut vox illi, deliquio vel ecstasi correpto, per horæ unius fere spacium ita adempta fuerit, ut nullum verbum proferre posset, donec ad se tandem rediens et domum porro pergens diceret, ut qui viæ comites quidem illi erant perhibuerunt, se in posterum cautiorem fore, ne amplius temere se concionatoribus suum facientibus officinm opponeret.

Illo præterea anno, ipsis idibus maji, historia Judithæ, Hebraicæ illius vel magis Christianæ viraginis (quæ, Holopherne, supremo Nabuchodonozoris prisci, vel — ut alii volunt nec veri est dissimile — Cambysis, regis Babylonici vel Persici, belli ductore seu imperatore sua dextra trucidato, Dei fide et virtute freta populum snum Bethuliensem ab impendente periculo ac truculentissimo hoste liberavit, copiis illius profligatis), publico eoqne tragicum in modum acto dramate, Susæ repræsentata est, haud sane infeliciter; quo frequens populus vel hominum turba magis ex tota Ingadina confluxit, vexillis etiam aliqnot militarem in modum sublatis illud frequentans, quorum deinde usus in agenda fabula fuit; jucundo sane, interim honesto tamen modestoque (ne sancto dicam) spectaculo, idque auctore Ulrico Campello, illius loci tum ministro verbi, qui totam actionem Ræticis, atque iis jambicis rhytmis composuit bimetris vel ut alii volunt tetrametris. Ubi hoc forte insolens præterque vulgarem hodie in dramatis agendis morem videri cnipiam possit, qnod vera, non fncata femina fnit, quæ præcipuam dramatis personam, Judithæ nempe, gessit, pia nempe et honesta vidua, ut illam magis referret; quod nostra ætate plane forsan rarum fuerit. Quæ tamen illam, cuins snstinebat personam, non tota modo

oratione, sed etiam gestibus, morum honestate integritateque et toto actu, mire graphice, proprie vivideque, nec sine spectantis populi admiratione, imitata fuit atque repræsentavit, una cum ea, cuius ut famulæ opera in forti peragendo facinore usa fuit, perinde puella seu famella, nepte quippe eius ex fratre, quæ Abram, Judithæ ancillam, retulit; quum is, qui Holophernis, Assyricarum copiarum belli ductoris, personam eo dramate gessit, cuius caput illa in tabernaculo occulte abscidisse in speciem visa est et abscissum cruentumque mox populo palam ostentavit, levir ipsius fuisset, quæ alias tabernaculum nequaquam subivisset, cum illo aut cum alio quopiam nulla sibi vel cognatione vel affinitate conjuncto, vel paulisper remotis arbitris contra decorum mansura. Illo autem dramate vel saltem eius epilogo (quum in illos ipsos dies incidisset, quibus Ræticus miles in Sænensem inauspicatam illam expeditionem abiit) plures in Ingadina moti domi manserunt, qui alias, ut ipsi quidem confessi sunt, in militiam illam erant profecturi vel potius fortassis pessum ituri.

Illud item primum dramatum fuit, in Ingadina Inferiore quidem actorum; secundum autem, de Josepho Israelis filio, adolescentum illo piissimo simul atque castissimo et ex invidentia a fratribus in Aegyptum vendito, decennio post eodem, ut supradictum est, et loco et modo simul atque auctore perscriptum et actum est.

Verum in Superiore Ingadina eadem de Josepho Jacobi Israelis historia viginti forsitan circiter retro annis Tutii, sed multo succintius, Joanne Traversio auctore scripta ac repræsentata fuit, prima fabularum, ut ita dicam, non in Ingadina modo, verum in tota etiam Rætia, Rætico quidem idiomate actarum exaratarumque rhytmis quidem, sed solutis et nullo certo syllabarum numero vel pedum metro incedentibus, verum ita tantum, ut bini quique versus similiter desinerent et voce sibi in fine corresponderent, at id libere, prosæ pene orationis in morem.

Deinde octo ferme post annis vel anno salutis conditæ 1542 *A. 1542*
drama de parente duos filios, alterum utique prodigum, frugi vero alterum, habente ibidem et eodem modo atque auctore eodem, perinde atque illud de Josepho, comice, non tragice actum et perscriptum fuit, ex evangelica Lucæ historia mutuo transsumptum. Deinceps mos ille ita inolevit, ut hodie fere in Ingadina utraque

vulgaris sit hincque plura hactenns dramata, alibi alia atque aliis item diversisque auctoribus et modis diversis, comica partim, partim vero tragica, Rætice tamen omnia, præterqnam Curiæ Germanice, acta sint; utpote de divite illo epulone et mendico Lazaro, de Susanna matronarum pndicissima castissimaque, de domini nostri Jesu Christi probrosissima atrocissimaque omnium passione ac morte (quam tamen pro nobis ultro cupidissime subiit) atque eius rursus omnium gloriosissima lætissimaqne resurrectione; de Babylonicæ monarchiæ simul et urbis exitiali excidio sub Balthasare, regum perditissimo, et propter illnm peracto; de decem quas vocant humanæ vitæ ætatibus atque de Guilhelmo Tello denique, fortissimo atque gnavissimo Helveticæ libertatis conditore præcipuo vel verius reparatore etc.; atque ea utpote Tutii rursus, Campovasti, Snsæ item rursns, Ardeatii, Cernetii iterum atque Scanfii. Ubi posteriora quæqne dramata ab hoc saltem apnd non paucos non sat bene audiunt nec apnd omnes perinde constiterunt, qnod illis non tam pnblice spectantium audientiumqne ntilitas jucnnda utilisqne jucunditas ac delectatio honesta, quam privatum sordidnmque nescio quod agentium emolumentum quæratur, propter quandam artificiosam marsupiorum compilationem in illis institutam, qnæ ab iis exerceatur, qui cacodæmones ibi agentes et non inepte referentes, homines in factitium pertrahant infernum nec inde ex factitio itidem foetore, nisi aliqua numerata pecnniola dimittant; cuiusmodi quod in prioribns dramatis a Traversio et Campello actis, nemo calumniari factitatum potest.

Atque hinc eiusmodi agendarum fabnlarum mos, qui inoleverat, jam dudum vilescere, minus illæ frequentari, imo obsolescere et ad occasum spectare coeperunt; ut fere fit, ut qnæ per se sint utilia atque honesta, aut certe non inutilia, per abntentium vitium facile in perniciosa etiam, nedum simpliciter mala tandem degenerent evadantque.

Eodem anno rumor quaquaversum est divulgatus, haud vanus sed compertissimus, et maxime in vicina Rætia certis auctoribus, in quodam Tigurini agri vel ditionis vico, cuius nomen jam non occurrit, pnernm esse sex annos non amplius natum, qui tamen statura ac viribns jnstam adultorum etiam magnitudinem et virorum quorumque robur æquaret ant etiam superaret, veluti qui pro-

xime præterita hieme cum parente in area omnem eius messem, eamque non modicam, flagellis more ibi vulgari exterere juvisset et onera propriis ulnis amplectens et per se ipsum in humeros tollens asportaret, quæ vix ex adultis ac robustissimis viris aliquis baiulare quiret. Qui et Tigurum in urbem eodem anno ductus, publice unicuique volenti videndus contemplandusque exhibitus fuerit. Qui item, quamvis virilis ei statura et robur quoque virile, ne portentosum dicam, jam esset, sensu tamen rationisque usu penitus etiamnum imbecilli ac plane puerili uteretur, ut qui, moribus omnino rudibus adhuc præditus, cum cæteris pueris uti sodalibus per plateas vagabundus discurreret et cum illis colludens reliquis etiam puerilibus studiis delectaretur, verum puerum per omnia imitans; veste etiam puerili sive tunica et non integris caligis indutus, atque adeo simplex, ut a quocunque ex viris aut etiam mulierculis (quæ plerumque mirabundæ magis, quam se deceat vel etiam conducat, esse solent) jussus, elevata protinus veste mutonem ostenderet, prorsus extra unam validam vegetamque corporis magnitudinem puer merus, ut ætate etiam erat. In quo et hoc mirum est, quod, licet virile pudendum exiguum illi, ut et aliis eius ætatis pueris esset, pubem tamen jam id obduxisset. Quo homine quid ultra sit factum, aut in quam magnam inde staturam evaserit, nihil dum comperti accepi, nisi quod non vulgi de illo expectationi responderit, sed ut præcoci cum staturæ, tum roboris maturitate fuerit, ita et quoad utrumque perinde mature desierit atque deficere coeperit. Verum id incerto auctore et auditione tantum accepi; ut et hoc non adeo dudum, quod mater illius, pusilla alioqui muliercula, aliam adhuc exinde priori similem prolem masculam enixa viro suo, et ipsi staturæ non perinde prægrandi, sed mediocri, ediderit.

Eadem tempestate memoriæ proditum typisque excusum in vulgus in Rætiam usque manavit, trigeminum solem Ingolstadii, Norinbergæ et Reginoburgi, vel ut alii scribunt, Ratisbonæ, diebus quidem diversis, sed eiusdem martii anni illius mensis, visum esse; ubi hemicycli quidam discolores ac veluti arcus iridi similes solibus adjecti fuerint, qui duos exteriores ac veluti collaterales soles suis extremitatibus complecterentur; præterea radii fulgentes, qui longissime se ex solibus in orientem, occidentem et septentrionem diffunderent; item annuli nescio quot albicantes inque se

coënntes atque candida quædam denique longissima linea ac veluti trabs supra soles ducta et reliqua plura; quæ cum solibus sociata hic fuisse literis exaratum atque evulgatum fuit.

A. 1554 Eodem anno Domini 1554 res Ingadinis, Ræticæ genti, accidit ut inopinata, sic tristis et minime ferenda, hæc: Sebastianus Munsterus opus cosmographicum scripserat Latine simulatque Germanice, in quo, quum præter totius orbis situm, regionum tabulas, civitatum nobilium icones ac descriptiones contineantur etiam omnium gentium ritus moresque, regum item et principum genealogiæ etc., Ingadinorum ibi gentem succincte quidem perstrinxerat, sed verbis quantumvis brevibus, interim tamen plane contumeliosis ignominiosisque et quæ nomen illorum alias intemeratum integrumque mire, sed prorsus præter meritum totius illius populi denigra- *A. 1550* rent. Quod anno Domini 1550 Basileæ apud Henricum Petri impressum, quum ad Ingadinorum notitiam hoc demum anno, nempe *A. 1554* 1554, pervenerit, vix dici potest, quam id totum illum turbarit ac male habuerit populum. Unde haud mora honestam legationem miserunt ex utraque simul Ingadina, Superiore nimirum et Inferiore, in qua viri duo fuerunt primarii vel primi in tota etiam Rætia tum nominis, Joannes quippe Traversius, Tutiensis, priscus ille, et Balthasar Planta, Cernetiensis, qui ibi in defensionem assertionemque honoris meritæque laudis gentis suæ adversus utrumque, et auctorem et typographum, legibus experirentur agerentque quantum possent rigide. Qui quum Basileam mense octobri venissent, auctor ipse dictus Munsterus jam non adeo forsan pridem diem suum obierat, quod male legatos habuit. Quocirca quum senatus eis prompte datus fuisset, illi literis de sua legatione, quæ fidem facerent, exhibitis, causam suam coram senatu, summo nempe ibi magistratu, quantum licuit severe graviterque, quorum nomine missi erant, egerunt, et quum contra ipsum auctorem fato functum utique pro dignitate agere non daretur, ipsum saltem impressorem, supradictum utique Henricum Petri ibi præsentem, veluti qui unus ex Basiliensibus dominis vel senatoribus erat, pro virili et quantum se decuit acriter accusarunt, de utroque alias simul conquesti. Ubi dictus jam Henricus Petri in medium exurgens, quum quin opus illud in sua officina excusum impressumve esset inficias ire haud posset, nec nisi ignorantiam quicquam excusare aut in sui defensionem

afferre, respondens dixit: verum esse, quod supradictum opus a Munstero factum sibi ab auctore imprimendum oblatum susceperit, et sic illud ex sua officina in lucem typis excusum prodierit; sed quum auctoris integritati simpliciter confisus, nihil sit sinistri suspicatus aliquit scilicet in dicto opere contineri, unde probrum hominum et maxime honestæ integrisque moribus præditæ gentis Ingadinicæ fama tam atrociter furti insimulata læderetur atque tanta ignominia notaretur, se illud quidquid est operis nequaquam perlegisse aut totum evolvisse. Unde post demum quam dictum opus, modo supradicto typis excusum, divulgatum fuit, cognoverit, quod honestus probusque Ingadinæ populus tam atra probrosaque infamiæ nota in dicto opere aspergeretur; quod sibi vehementer doleat ex animo; qui si id in tempore novisset, haudquaquam passurus fuisset tale quid unquam ex sua officina typographica in vulgus prodire aut in illa imprimi; quum nunquam de Ingadinica gente ac regione aliud compertum habuerit auditioneque acceperit, quam quod honesta et proba gens sit, quæ et a similibus majoribus origine descendat; unde etiam, quantum ad ipsum pertineat, se omnino judicare, probrosa illa verba, quibus sæpius memorata gens a Munstero perstringatur, meram esse calumniam vel manifestum errorem; quod memorata gens nunquam commeruerit. Quamobrem quum quicquid hic usuvenit ut ipsis Ingadinis præter meritum, ita sibi inopinato acciderit, existimare se, quod ignorantia per omnia se hic excusare, quodque ipse ita pro idonee purgato excusatoque haberi debeat.

Hinc quum res Basiliensi consuli ac senatui uti summo ibi magistratui ac legitimis judicibus utrinque commissa fuisset, et imprimis ab Ingadinorum legatis diligenter nominis honorisque gentis suæ ratio commendata, ad hunc modum illi pronunciarunt, dicentes: quod quum nunc primum audiverint, usque adeo atram ignominiæ notam memoratæ Ingadinorum genti, carissimis suis confoederatis, a supradicto auctore usque adeo inclementer inustam esse, magnopere atque ex animo hinc illis, ut æquum sit, condoleant. Quod si mature satis, dum auctor operis vel calumniator ipse adhuc in humanis erat, sibi de eo constitisset, se in illum officium facturos atque pro dignitate ex juris rigore consulturos fuisse; sed quandoquidem, supradicti chalcographi Henrici Petri, charissimi sui in

senatu collegæ responso audito, ignorantia quenquam excusare et a crimine liberare merito debet, atque ipse calumniator amplius in vivis non est, haud posse se jure quicquam vel in illum, utique hic insontem, gravius consulere, vel in hunc, veluti hac vita defunctum, ulterius tentare aut poenæ nomine quid concipere.

Interim quia supradicti legati, quorum nomine causam agerent, causam honoris, nominis existimationis dignitatisque suorum hic læsæ rursusque pristino nitori ac statui restituendæ sibi ut legitimo magistratui concrediderint commiserintque atque suæ fidei summa diligentia commendarint, se hoc considerato probeque expenso ex officio suo cognoscere, judicare pronunciareque, quod contumeliosa illa ignominiosaque supradicti calumniatoris verba in dilectos sibi una cum reliquis Rætis confoederatos suos, Ingadinæ regionis homines, ab auctore scripta strictaque, neque illis neque posteris ipsorum, quoad eorum qua deriventur originem, famam, honorem vel nominis existimationem ullo unquam modo fraudi aut detrimento esse debeant.

In cuius rei fidem binas tabulas, utrique utique Ingadinæ, Superiori quippe et Inferiori, suas, easque Basiliensis civitatis sigillo munitas roboratasque, tradiderunt, quæ adhuc extant; datæ ipsis idibus octobris huius præsentis anni, a Christo domino unico Chri-
A. 1554 stianorum redemptore eorumque salutis reparatore nempe nato 1554.

Non autem defuere viri cordati et spectatæ cum prudentiæ, tum integritatis, mihi alias familiariter cogniti, qui assererent, quod quum Munsterus haud multo ante tempore in Rætia fuerit, quam opus illud invulgaret, fuerit ex Rætis quidam magni alias nominis, sed interim nequissimus, qui quod in Ingadinos iniquo ac infenso animo ob privatas nescio quas simultates offensionesque ferretur, illud quicquid est in Ingadinos calumniæ Munstero memorato malitiose suggesserit diabolus; quod ille alias per se homo minime malus, sed interim plus æquo simplex et credulus, suscipiens, chartis id incautus illiverit vel in commentarios improvidus retulerit.

A. 1555 Anno Domini 1555 rex Gallorum in Taurinis, Brissaco duce prospero usus successu, his est potitus, partim deditione quidem captis, partim vero tormentis quassatis et vi pulsatis: Eporedia nempe, Cassali urbe simul et arce, Montisferrati capite magni momenti, et Montecalvo firmissimo oppido, inter Cassale et Astam

medio. Hoc tamen Hispani mox sequenti anno rursus recuperarunt, summa vi oppugnatum, Suessano regulo auctore, quem rex Philippus, Madrutio cardinale dimisso, Insubribus præfecerat.

Eodem anno, decimo calendas aprilis, e vivis excessit Julius III., Romanus pontifex, suo consilio plane frustratus, qui decreverat pollicitusque fuerat, se Romanæ sedis jugo subacturum esse omnes, qui a Romanæ ecclesiæ fide defecissent; homo alioqui libidine infamis. Cui purpuratorum suffragiis magnoque consensu subrogatus fuit Marcellus Cervinus, Etruscus, vir eruditus et ab honestate morum commendatus non vulgariter; qui, contra solitum Romanis pontificibus morem nomen suum retinens, Marcellus secundus nominari voluit. Qui cito post vivere desiit, quum pontificatum non supra dies duos et viginti retinuisset, veneno ab æmulis, ut sunt qui affirmant, sublatus, quod et Adriano VI. acciderat; ut alii autem sunt auctores, morbo regio simul atque aqua intercute extinctus periit; quum quandam morum cleri (quem dicunt) reformationem atque censuram ecclesiasticam nescio qualem se instituturum animo destinasset.

Huic in pontificatum successit Joannes Petrus Caraffa, patria Neapolitanus, antea cardinalis Theatinus, septuaginta novem jam annos natus, qui Pauli IV. nomen sibi adoptavit.

Eodem porro anno bona pars Lucarnensium, qui trans Alpes in Insubrum finibus incolentes Helvetiorum reipublicæ parent, religionis forma mutata concionatores aliquot evangelicos sibi asciverant, religionem illam amplexati. Quum autem qui ex Helvetiis religionem pontificiam adhuc retinebant colebantque, potiore suffragiorum parte, qua pollebant, freti, huiusmodi religionis mutationem se inconsultis institutam ægre ferrent, eamque liberam illis permittere renuentes, in motus huius auctores etiam nescio quid diræ mulctæ molirentur, cæteris vero Helvetiorum, qui forte hominum multitudine et finium amplitudine præstant, æquum videretur, ut ubi Lucarnenses in iis, quæ magistratus essent illique magistratui suo deberent, officium fecissent ac præstitissent, quod reliquum esset nulla eis vis inferretur in iis, quæ Dei essent ac Deo illi deberent, præstandis, sed illis quantumvis alias subjectis concederetur, ut liberis hic conscientiis uterentur: periculum ita imminebat, ne ex huiusmodi dissensione inauspicati motus intestini quid inter Helvetios exoriretur.

Unde Lucarnenses prudentum consilio usi, quo majorum tumultuum discrimen declinaretur, ut hoc sibi saltem concederetur impetrarunt, ut qui ex ipsis in concepta de religione sententia persistere decrevissent nec illis persuaderi posset, ut ab incoepto dimoti domi secure manerent, cum totis familiis ac bonis omnibus extra regionem illam, quo vellent aut possent, libere migrarent. Ita quum ambigentes hinc Helvetiorum partes aliter inter se transigere et alia ratione quam hac, ita ut motus ac turbarum periculum vitaretur, conciliari nequirent, Lucarnenses multitudine non parva cum bona omnium venia dimissi, Adulis alpibus proximis superatis, per Rætiam transierunt, benigne ubique, qua ibant, maxime Curiæ liberaliter accepti, dum Tigurum nempe petebant; quo ubi pervenerunt, a Tigurinis demum vere liberaliter atque humanissime recepti ac tractati fuerunt; veluti quibus illi non modo tutas inter se atque in ipsa quidem urbe plerisque sedes dederunt, civitate quoque, nedum libertate donatis; verum etiam ut peculiarem ecclesiam in urbe Italicam instituerent concesserunt et Italico item in illa ministro (cuius ipsi linguæ erant) in civitatis impensis tamdiu uterentur, dum et ipsi et liberi ipsorum provincialis idiomatis usum perciperent sibique familiarem redderent; qui quidem minister Bernhardinus Ochinus fuit, quamdiu quippe venenum erroris, quem animo fovebat, non prodidit nec evomere coepit.

Aestate item illa hoc in Turingia prodigium apparuisse et in cœlo emicuisse sub meridiem dicitur, ensis nempe Turcicus, cuius mucro meridiem versus dirigeretur; nec adeo diu post nobilis quidam Turcicus pirata, mare Adriaticum infestare orsus, aliquot in Apulia oppida diripuit magnumque captivorum numerum abduxit.

Salveldiæ item hiatum terra quendam factum esse perscriptum est et ad posteros anno illo traditum, ex quo sulphuris et bituminis odor ad tempus exhalarit. Cuiusmodi terræ hiatum Guardæ quoque in Ingadina non adeo diu post contigisse ipsi vidimus, qui sua sponte in agro, ad mediocris hypocausti magnitudinem profunde prærupteque depressus, subito subsederat, sine tamen odore aliquo tetro. Et alia plurima illo circiter tempore prodigia id genus ostentaque hinc inde acciderunt; quæ principum quorundam et aliorum hominum funestæ mortes subsequutæ sunt, necnon clades luctuosæ, etiam in Rætia, maxime in Ingadina. Atque imprimis in

Anglia, dum regina in evangelicæ religionis sectatores atrocissime sævit, sperans sese hac ratione pontificiam doctrinam stabilire posse, aliquot regni proceres, præsnles item et antistites vel alioqni homines cum primis docti illo circiter tempore capitis damnati atqne exusti sunt, qnod ad pontificiam religionem restauratam redire eamque approbare omnino constanter renuerent: qui fuerunt Joannes Hnpperns, episcopns Clocestrensis; Laurentins Sanderus; Rolandus Taillerus, jureconsultus; Joannes Rogerus, Davidensis episcopus; Joannes Bradfordns, vir doctissimus; Nicolaus Ridleus, episcopus, Londinensis; Hngo Latimerus, episcopus Wigorniensis, qui duo foetorem squalloremque carceris diu perpessi constantes imprimis perseverabant; atque generosus baro Joannes Tilipotus, archidiaconus Vintoniensis. Illa persecntione orta Joannes Lascus quoqne, Polonus, peregrinorum ecclesiæ hactenus Londini superintendens qui dicitur, atque Martinus Mycronius, cnm aliis verbi ministris et maxima turba hominum, qui hucusque in Anglia exularant, inde tnm profugerunt. Qui ubi diu incertis sedibus errassent, tandem in Frisia orientaliore, apud Belgas atque item Francofordiæ et alibi Belgicas ecclesias vel magis evangelicas ad usus peregrinorum a magistratu impetratas constituerunt.

His ipsis diebus magnns etiam Anglorum numerus, exulatum inde profecti, Argentinæ tandem, Basileæ, Tiguri, Bernæ, Genevæ et locis finitimis magistratus permissu consederunt, ubique humaniter suscepti. Fertur antem, quod Stephanus Gardinerus, Vintoniensis episcopus atque idem regni cancellarius, tantopere reginam contra Lutheranos, ut vocant, incitarit; cui facto tamen non diu superstes fuerit, verum ubi per biennium jam ex proscriptorum et damnatorum bonis coronatorum millia ad nonaginta, præter anrea et argentea pocnla atqne alia immobilia etiam bona qnam plnrima corrasisset, lenta tabe correptus miserabiles cruciatus perpessus et tandem novembri huius anni mense magno furore extinctus fuerit.

Illo denique tempore quum Cæsar Carolus vel filius eius, rex Hispaniarum Philippns, Joannem Jacobum Mediceum, Marignanum regulum, pro fideli ipsius opera cum contra Turcam in Pannonia, tnm in Etruria contra Gallum sibi navata præmio remuneratus, Trinmpilinos ei, quibns dominatus olim fuerat, rursus tradidisset ac donasset, omnes fere vulgo expectabant, nt aliquid contra Rætos

ille in Volturena aut alibi, rursus illis vicinus factus, ut olim moliturus esset; quum is supradicto anno ab initio autumni, senio jam confectus (annos quippe plus minus septuaginta natus) ac diu æger, Mediolani in sua patria ultimum clausit diem. Vir bellica laude clarus vel rebus postremo in Etruria feliciter gestis, nisi ex privata fortuna, quemadmodum Henricus Pantaleo scriptum reliquit, malis artibus, quibus initio fuit usus, ad eum gradum pervenisset.

Cæsar Carolus etiam hisce fere diebus sane turbulentis quum ætas eius ingravesceret adeoque corpus curis et laboribus fere esset confectum, Burgundiæ provincias et reliqua regna sua ac principatus filio Philippo, regi Hispaniarum, de manu tradidit.

Quum præsente hieme item ingens bellum inter regem Svetiæ et principem Moscovitarum ortum esset, quod ad duos annos fere est extractum, priusquam pax confirmaretur, ubi et Moscorum dux ducentis equitum millibus Finlandiam fuit ingressus, quadringenti Russi cum aliquot proceribus super palude glacie concreta consilia inter se conferebant, quanam ratione potissimum hostis superari posset; quum ecce glacies pondere pressa cum insistentibus hominibus, horrendum dictu! subsidit atque submergitur.

A. 1556 Anno porro Domini 1556, mensibus februario et martio, terrificus cometes quotidie, sub ineuntem noctem in meridionali cœli plaga oriens et in multam usque noctem durans, diu se hominibus cum admiratione visendum exhibuit, ex quo horribiles quidam veluti oblongissimi, subobscuri tamen radii, occasum versus prominentes, illis, quæ sub illa mundi plaga sunt, gentibus nescio quid minitari aut portendere videbantur; mox autem ubi longius paulo progressus esset, scopas illas et quasi prominentem caudam in septentriones vertens, illis, qui illi cœli cardini subjacent, minax dira quædam intentare velle apparebat. Ita nobis quidem Tutii tum agentibus sæpiusque illum contemplatis visus fuit cometes.

Illis ipsis diebus fere, quinto nempe calendas martias, sortem subiit fatalem Fridericus, septemvir palatinus ad Rhenum, anno ætatis septuagesimo tertio; cui absque prole defuncto sanguinis propinquitate successit in septemvirali dignitate simulatque palatinatu fratris illius filius Otto Henricus. Qui statim, religionis forma mutata et missa cum pontificiis ceremoniis abrogatis, evangelii prædicationem juxta prophetica et apostolica scripta in omnibus

ditionis suæ locis, plerisque etiam petentibus, exerceri jussit. Cuius exemplo motus etiam Carolus marchio Badensis et ipse evangelicam amplexus est religionem, Augustanæ se confessioni adjungens, publico scripto quoque edito, quo inter alia immensas Deo gratias agebat, qui mentem sibi et populo suo illustrasset, ut Christi salvatoris meritum intelligere, errores cognoscere vitareque et evangelicam veritatem pacifice amplecti comitiorum imperii decreto possent.

Idem Inferioris Austriæ quoque proceres atque ordines illo circiter tempore a Ferdinando rege admodum serio magnaque gravitate sibi concedi, ut sæpius jam antea, petierunt; nihil veriti palam asserere, præcipuam eius calamitatis causam, quæ sibi usque a Turca inhæreret et jamjam cervicibus impenderet, esse, quod divini verbi veritas puraque evangelii prædicatio non admittatur, sed usque explodatur. Sed frustra fuit; quum tum quidem adhuc, ut sæpius hactenus, repulsam hic tulerint.

Illo item tempore Monaci ab Alberto, duce Bavariæ, ordo equestris et quædam illius ditionis civitates nequicquam postularunt, ut sacramentum altaris, quod dicunt, sub utraque specie omnibus liberum et sacerdotibus matrimonium permitteret. Paucis post Fridericum palatinum morte sublatum diebus mortuus est etiam Joannes Isabergius, Trevirensis archiepiscopus et elector sive septemvir; in cuius locum Joannes Leiensis fuit electus. Illum mox subsequutus est, eodem fato sublatus, Adolphus, Coloniensis vel Agrippinus præsul elector, qui superioribus annis Hermanno, religionis reformationem evangelicam meditato amplexoque atque hinc magistratu abrogato, suffectus fuerat, cui nunc Antonius Schavaburgius subrogatus est.

At duriora fata Thomam Cramerum, Cantuariensem archiepiscopum et regni Anglicani præsidem, obruerunt. Qui ubi triginta menses fœdam captivitatem perpessus fuisset, tandem diuturnis doloribus, quibus diutius ferendis pares humeros non habebat, ex carnis mollicie cedens, capitibus sibi ab adversariis propositis semel quidem subscripsit, sed postea pœnitentia ductus nunquam quievit, donec rursus ob suam in religione constantiam damnatus et ad rogum ductus sublata voce exclamaret: „Digna est hæc manus, quæ papisticæ impietati subscripsit, ut primum ignis cruciatus sentiat.“

Quæ et rogo jam succenso in favillam prius redacta fuit, quam reliquum corpus igne corriperetur; quemadmodum multi Anglorum oculati haud dubie testes testati sunt, et inter illos nominatim Edmundus, germanus Thomæ frater, archidiaconus olim Cantuariensis; Joannes Balæus, item episcopus Hiberniæ, et Joannes Foxus, Basileæ postea religionis ergo pariter exulantes. Mortui quoque sunt Angli, Argentinæ tum exules, Joannes Ponetus, episcopus olim Vintoniensis, atque Richardus, regius ad imperatorem legatus, cum multis aliis generosis et doctissimis viris, qui hinc inde per Germaniam dispersi dissipatique iram reginæ suæ fugere cogebantur.

A. 1556 Eodem anno Domini 1556, sexto calendas septembres, mortuus est etiam in Foederata Rætia Christianus Hartmannus, Trinsii seu Triruptii ecclesiastes, jam octuagesimo proximus ætatis suæ anno. Qui quum olim esset (ut quidam de illo scripsit) canis in præsepi vel magis bos ad præsepe pinguis, hoc est monachus Curiæ ad divi Lucii, postea bonus Domino operarius et verbi divini minister est factus; qui in Rætia evangelicam vel reformatam, quam hodie ferme vocant, religionem tradere coepit, secundus ab Ulrico Marmoreo, primum Tusciani in Domiliasca, deinde Trinsii seu Trimontii Alti, quo illinc migravit; vir frugalis si alius et bonus pater familias atque per multas adversitates probatus Jesu Christi servus. Et nempe quum domi potuisset Sagentii, unde oriundus erat, si missam celebrare voluisset, opimissimo frui sacerdotio ac delicatissime vivere, conditionem recusavit, contentus potius alibi, ubi evangelium docere posset, tenui sterilique annuo salario cum pudica uxore et honesta familiola, quam indeptus est tandem, parce et duriter, honeste tamen vitam tolerare; potius ita cum Moyse eligens simul malis affici cum populo Dei, quam temporariis peccati commodis frui, majores arbitratus divitias probrum Christi, quam Aegyptiorum thesauros; ut et multi alii in Rætia memoria digni viri, qui huius exemplum tum imitati sunt, antea sacrificuli. Ex quibus eodem anno, imo paucis post jam dictum diebus, ultima nempe hebdomade septembris, peste obiit Tusciani doctus etiam egregiusque vir, Conradus Jæclinus, ibidem parochus. Quem mox secutus est, hic vivere desinens, Blasius quoque Praderus, Valendauni verbi minister, senio jam confectus simulatque penuria exhaustus, olim vero corpulentus obesusque sacerdos. Qui et ipse unus eorum fuit, qui primi in Rætia reforma-

tam doctrinam prædicantes missæ et doctrinæ pontificiæ renunciarunt.

Ita quum observatum sit fere, Deum crinitis id genus sideribus, in cœlo præter usitatum morem ardentibus, dira terris minari, quod et fatidici tum de supramemorata stella peculiariter sentiebant, eventus non fefellit; quum præter horrida bella, quæ anno illo subito et quum minime expectabatur in Pannonia, Italia et tandem etiam Belgio exarserunt, mortes etiam principum et magnorum virorum non paucæ, mutationes item insignes secutæ sint, ut jam partim delibatum, partim vero post perstringetur. Et nempe Lucarni, de cuius oppidi hominibus paulo supra etiam est dictum, postridie calendas septembres horribilis et inaudita tempestas fuit exorta; ubi summo mane turbo vehemens de nubibus descendens, ædificia quædam prostravit, post meridiem vero pluvia, tonitrua, fulgura, fulmina usque adeo per quatuor horas sævierunt, ut omnes haud aliter sese compararent, ac si ultima dies adesset. Unde illac labens torrens ita excrevit, ut arbores et ædes secum abducens, nullum tandem exitum haberet, obstructus utique; quapropter totum circumjacentem agrum lacus instar constagnatus occupabat, donec eruptionem nactus, suo impetu magnam jumentorum pecorumque simul et hominum copiam abripuit et circa vicinam regionem mirum in modum foedavit. — Sub finem huius denique anni morbus in populis promiscue serpens et absque discrimine sæviens plurimos passim homines absumpsit; inter quos et Joannes Sleidanus, historicus sui temporis facile primus, eo correptus Argentinæ fato concessit; quum non diu ante Carolus Cæsar illo autumno ex Belgio in Hispaniam, continuis laboribus ac morbis fessus confectusque, se recepisset, cum Maria et Eleonora sororibus, ut ibi in cœnobium quoddam abditus, reliquam vitam procul ab omnibus negotiis et strepitu semotum ageret.

Illo item anno 1556 hoc, quod mox sequitur, portentum in *A. 1556*
Tauriaco, Helvetiæ pago, accidisse passim per terras emanavit, typis etiam Germanice excusum: tres nempe silices, in singula pondo graves, decimo quarto calendas novembres diluculo in ripa Tosæ amnis, Vitodurum oppidum præterlabentis, fuisse repertos, palmum non amplius in æqua inter sese distantes; quorum quilibet in parte sui suprema vel sursum versus ad cœlum spectante peculiari quo-

dam imprimis conspicuo signaculo insignitus esset: unus nempe cruce rubri coloris obliqua, alter itidem rubra cruce, sed ea recta, tertius vero denique lapidum illorum ab illa sui parte haberet veluti scutum graphice depictum, cum via vel linea, colore pari modo rubra, transverse per illud ducta, ita ut Tigurinorum propemodum insignia referret. Item quod silices illi, Vitodurum inde ablati, admirationem non vulgarem in omnium, maxime magistratus animis suscitarint, nec secus Tigurinis quoque tantum non stupori fuerint, ad quos etiam memorati lapides perlati sint; veluti quibus uti dominis Vitodurani pareant. Unde Vitodurum rursus eos illorum jussu reductos Vitodurani, in eventum utique intenti, quem illi portendant, diligenter servent. Item, quod characteres, quos in silicibus esse expressos est dictum, quum fricando illos vel abradendo delere omni conatu tentarint, hoc evidentiores magisque perspicui evaserint, quo magis sunt homines annixi eos atterendo infuscare et obscuritate obducere. Cuius rei relationi non improbe subjectum Germanice erat in hanc sententiam: Quid autem omnipotens Deus hoc etiam ostento seu miraculo sibi velit, penes pios quosque judicium sit, imo penes ipsum unum miraculorum auctorem, quem penes est unum et vasti custodia mundi; qui et dixit: si homines (veritatem ac Christi domini laudem) tacuerint, mox lapides clamabunt; quod Germanice hoc rhytmo expressum erat: „*Ee Gottes wort man werde schweigen, so werdens auch die Stein aus schreyen.*“ Quod mox Rætice quoque versum hoc modo decantatum est: „*La crappa aunt a bragir vain sü, choa lg plæd da Deis dee ngir taschü.*“

Cap. 64.

A. 1557 Anno a salute humana condita 1557 bellum accidit, quod Philippus rex Hispaniarum, duce Albano, et Henricus Galliarum rex, Guisano ipsius copiarum imperatore, in Italia inter pacem vel inducias inter se se factas gesserunt, non suo tamen, sed alieno nomine, illi nempe M. Antonii Columnæ, clientis sui, hic vero Pauli IV., Romani pontificis, in Taurinis ad Valentiam et in Latio ad ipsam

urbem Romam; ubi Gallus quidem peditatum Helvetiorum simul et Rætorum habuit viginti duarum cohortium vel (ut hodie dicitur) signorum, quibus Guilhelmus Frœlichius, eques auratus, præfuit, militaris peritiæ nomine non vulgariter celebratus, veluti qui pridem in Taurinis ad Ceresolam insigni victoria a Cæsarianis relata præclaram nominis famam acquisierat. Quum autem Gallicani in profectione Valentiam in Taurinis per occasionem cepissent et urbem Romam cum pontifice, Albam obsidione liberassent, in Belgium a rege Henrico revocati sunt; ubi Italici istius belli occasione bellum inter utrumque regem, demum quinquennalibus fractis induciis, recruduit; quo Philippus insigni ad Sanquintinum victoria cum ipso oppido est potitus Aimeo, Momorantio conestablio vel equitum magistro, iterum capto cum filio et plurimis aliis ducibus et signiferis atque magno equitum ac nobilium numero etc.; id quod eodem anno, quarto idus sextiles, evenit. Quo denique bello item Caletum, urbs maritima eademque munitissima, ab Helvetiis Rætisque et reliquis Gallicis copiis, quibus ex Italia revocatis dux Gnisius et Petrus Strotia præerant, ab initio anni salutis 1558, tertio *A. 1558* nempe nonas januarias, capitur diripiturque, Anglis post ducentos plus minus annos ereptum, qui cum uxoribus et liberis, dulcibus pignoribus, simul atque cum evangelica, quam ibi colebant, religione inde in exilium migrare jussi, urbem illam Gallis colonis, adversæ, pontificiæ nempe religionis observantibus, cedere coacti sunt.

Illo itidem circiter tempore quum regina Angliæ et Polus cardinalis, pontificia religione semel passim in regno restituta, non contenti essent multos a se supremo affectos esse supplicio, plures autem hinc inde proscriptos, nisi etiam in quorundam archihæreticorum, ut ipsi vocabant, cadavera sævirent: missis duobus episcopis legatis Cantabrigam, Martini Buceri et Pauli Fagii ibi defunctorum corpora, publice damnatorum instar, exurenda curarunt atque Petri martyris uxorem, Oxonii prius sepultam, denuo effodi et in sterquilinium poni jusserunt, quasi eam, quæ tanti hæretici uxor immerito cum aliis Christicolis eodem in loco quiesceret.

Eodem porro anno 1557, tertio nonas octobris, ventus quidam *A. 1557* inusitatissimus Ræticis terris orta jam luce incubuit, qualis antea, præsertim in Ingadina, altissimis si usquam montibus undique circumdata, hominum memoria nunquam est factus, ab occasu nempe

in orientem vehementissime perflans; qui nempe per totam, ut jam dictum, Ingadinam ingente cum impetu perlatus, multa in singulis vicis ædificia detexit, scandulis vel asserculis larignis, iisque sane ponderosis (utpote crassiusculis latioribusque, quales ex eo ligno alias solidiore gravioreque ibi fere fiunt), dejectis. Qui item flatus haud dubie, divinitus nimirum immissus, imprimis Ingadinos modestiæ monuit, et ut tranquillitati studerent; quum illis ipsis diebus tota Inferior Ingadina tumultibus personaret plus satis odiosis, ita ut ubique turbaretur, idque propter latrunculatorem et judices creandos, qui capitalibus flagitiis puniendis coërcendisque præessent; imo ob detestabilem magis ambitionem, qua dicto jam muneri nullus non imminebat avidissimeque inhiabat, populis ubique in duas inter sese diversas factiones se scindentibus.

Quæ et res tandem componenda omnibus Rætorum simul optimatibus necnon Oenipontanis quoque rectoribus, qui id temporis Ferdinando Romano regi a consiliis ibi erant, non nihil negotii fecit. Nec tum modo omnes Inferioris Ingadinæ vici eiusmodi ob causam contentionibus strepebant, verum etiam postea clades quoque cædesve primariorum virorum et alicubi eorum etiam, qui magistratum gerebant, diversis in partibus Rætiæ factæ sunt, veluti in Fovea, Antianæ Jurisditionis (Rætice *„in la Foppa dagl Ant“*), Superioris Foederis; Samadenæ item in Superiore, et Eremusii in Inferiore Ingadina, Cathedralis Foederis etc.; idque in rixis ac simultatibus ex simili fœdæ ambitionis vitio exortis. Ubi et aliquot ex cædium patratoribus, cunctis quas possidebant facultatibus exuti, proscripti vel alias in exilium ad tempus relegati fuernnt, alii autem alioquin ad extremam redacti inopiam, et quidam etiam illorum variis calamitatibus ac infortuniis toti inde obruti. Ut interim taceam lites jure alibi eiusmodi ob causas plusquam odiose et tantum non hostiliter agitatas, haud sine grandibus impensis; atque ut imprimis nihil hic diuturnum illud invisumque dissidium dicam, in Superiore Ingadina inter Tutienses et homines supra Merulanum Fontem incolentes ex omnino pari ambitionis materia natum excitatumque; ob quod tota trino inter se foedere cohærens Rætia totum jam triennium vel eo etiam plus exagitatur, imo ne hinc intestinis tumultibus inter sese collidatur hisce maxime, quibus hæc damus, diebus periclitatur; quod malum ut Deus avertat clemens ex animo preca-



mur, atque ut ambigentium inter se partium, simulatque omnium Rætorum mentes ad studia pacis ac Christianæ charitatis flectat atque dirigat per filium eius, dominum nostrum Jesum Christum, supplices oramus.

Haud multis post memoratum jam venti impetum diebus, eodem mense, Lavini et in omnibus, qui infra illum vicum sunt, Ingadinæ vicis inusitatum quoddam, subobscurum ac veluti glaucum colore lumen nocte intempesta effulsit; quod quidem, ubi aliquantisper regioni incubuisset, tandem cum insolente quodam ac horribili fragore atque veluti strepitu tonitrui simili per vias raptim ducto, disparuit. Qualem sane fulgorem, qui totam Ingadinam pervaserit, plurimi homines, quos ipse adhuc superstites et vidi et narrantes audivi, constantissimo sermone testati sunt se olim noctu vidisse, octavo idus januarias, quo utique die epiphaniæ Domini celebrabatur memoria, anno, inquam, Domini nati 1499, qui annus *A. 1499* etiamnum hodie memorabili illo bello celeberrimus est, quod a Cæsare Maximiliano ac illius sociis foederis, toto, inquam, imperio illatum, Ræti atque Helvetii defenderunt et cum hostibus gesserunt; et quo anno item eadem Ingadina tota (Deus clemens omen avertat!) detestandis (proh dolor!) incendiis æstuavit. — Illis ipsis octobris mensis diebus anni a Domino homino genito 1557, quibus illa in *A. 1557* Ingadina prodigiosa evenisse jam recensuimus, haud secus in Ræticonico pago quoque passim per vicos tonuisse luminaque emicuisse eximius vir Philippus Gallitius Salutius nobis literis Curiæ renunciavit, uti sibi etiam renunciatum quidem esset. — Brevi post, tertio nempe (nisi me memoria fallat) idus novembris, a pluribus in Ingadina trigeminus passim visus est sol. Qualia in sole et alias signa olim a domino Jesu prædicta sunt, quæ illum judicii impiis terribilem, piis vero longe quam jucundissimum lætissimumque futurum diem præcessura sint.

Anno porro a Christo domino et unico redemptore nostro virgine nato 1558 æstas fuit non Rætis modo, verum reliquis Europæ *A. 1558* gentibus plerisque etiam erucis infestissima, quæ in hortis primum oleribus, maxime quod betarum, brassicarum et rapaciorum erat, exesis funditusque absumptis, inde in vias quaquaversum prorepentes, in domos imo in cœnacula, cellas poenarias, cubicula, atque in ipsa denique cubilia lectosve, inque cibarias sportulas ac mensas

serpebant et ingente, imo immensa ubique copia scaturiebant, ingrato sane atque injucundissimo plane cum spectaculo. Quæ tandem sublimia petentes ac in summa ædificiorum tecta evadentes, laquearibus ibi et tectorum tigillis et asseribus adhæserunt atque hæc veluti mordicus arrepta ita occuparunt, ut in sequentis anni ver usque affixæ illic hærescerent, crustulis quibusdam duriusculis ac veluti thecis, quibus tectæ laterent, contractis. Hæ æstate insequente, crustulis ultro decidentibus, in papiliones seu in genus quoddam alatorum vermiculorum evasere, ex quarum excrementis rursus ingens camparum vis ubique in hortis est enata, quæ, quum homines denuo simile eius, quod superiore anno fuerat, tetrum spectaculum horrescentes expectarent, immodico tamen æstu, quo annus ille infestus fuit, prius fœda invisaque animalcula enecta atque extincta fuerunt, quam olera in solidum erosa absumerent.

Illo item anno Carolus V. imperator, Ferdinando fratri jam olim Cæsari designato regique ob id Romanorum appellato, imperium de manu, antequam decederet, tradidit; ita tamen ut septemviros Francofordiam in comitia cum aliis imperii principibus congregatos missis legatis rogarit enixe, ut institutum suum ratum habentes, fratrem Ferdinandum commendatum sibi haberent; veluti quibus totum hoc imperatoris eligendi constituendique negotium committeret, qui hac sua de manu traditione heptarchatus dignitatem nequaquam enervatam vel sublatam, sed potius stabilitam cupiat. Ita Ferdinandus ibi ab electoribus imperator declaratus, Carolo fratri, quod felix ac faustum sit, octavo idus martias successit.

Eodem item anno bis in Belgio inter reges potentissimos Henricum et Philippum pugnatum fuit. Ubi Henricus quidem Theodonis villa Guisio duce potitus est, oppido ad Obrincum flumen mirifice munito et Gallis ad conatus illorum prohibendos infesto; non tamen sine multorum militum et ducum jactura. In quibus præcipuus Petrus Strotia periit, reginæ Galliæ propinquus, belli dux peritissimus et egregie fortis. Philippus vero cum boste non procul Caleto Egmundano duce in patente planicie congressus, insignem retulit victoriam.

Mense porro eius anni augusto luridus dirusque cometes, acutum in Occiduam mundi plagam telum vibrans, per totam fere

Europam apparuit, qui uou obscure, Henricus Pautaleo iuquit, plurimorum regum et principum funestum exitium miuari et porteudere visus est; id quod eventus ipse declaravit.

Hoc ipso itaque anno in Hispania, secuudo septembris, mortua est Eleouora, Caroli imperatoris soror, quam Franciscus, Galliæ rex, in matrimonio habuerat. Hanc paulo post, vigesimo primo uimirum septembris, secutus est Cæsar Carolus, itidem in Hispania Bætica, ad Saujusti, vir vel maximis imperatoribus comparandus, nisi eum fortuna quodammodo destituisset, quæ eius virtuti perpetua comes autea fuisse putabatur. Quam fortuuæ mutationem quum vir prudentissimus ipse sentiret, sese mature satis atque houeste a uegotiis omnibus retraxit et iu portum contulit etc., quæ idem Pantaleo de Cæsare Carolo tradidit. De cuius felici exitu haud diu post in hunc fere modum in Rætiam est literis cum Germanicis, tum Italicis reuuuciatum, quam vere ignoro: „Nemiuem jam latere putamus, Carolum quintum Cæsarem, quum senex ac ætate gravis esset, ut eo levaretur ouere, ac quasi mole humeros ipsius diutius, quam ferendo sit, premente, ante bienuium jam imperio renunciasse; et fratre eius illustrissimo rege Ferdiuaudo ante Romanorum rege designato et jam tandem ab heptarchis Augusto declarato, statuisse, quod vitæ sibi porro restaret, in Hispania, peculiari filii sui jam regno, tranquillum et a muudi strepitu semotum agere. Is itaque hoc præsenti anuo 1558, octavo calendas octobris, ex corruptibili hac *A. 1558*
fluxaque vita feliciter pieque decedens, ad æternam, ut pie creditur, est eluctatus; veluti qui in vera Christiaua orthodoxaque fide, quam superiore tempore in rebus Germaniæ tractandis administraudisque demum imbibit, transmigraverit. Quum enim iu extremis agens viciuus jam morti esset, libere, iutrepide et minime ambigue est confessus se frivolis illis ac vanis præsidiis, quibus homiues hactenus, a sacrificulis ita persuasi, confisi sint, semel uuiversis rejectis relictisque, uni Christo domino, veluti amplissimo divinæ gratiæ pignori atque tutissimo præsidio, fide inhærere atque inniti, credereque per illum solum salvum se factum iri, vel quod numen cœleste, peccatis suis juste iratum, sed injuste a se offensum, sibi propitium reddatur per solum Christi mortis meritum, supplicio, quod is, pro humano genere passus, iu anima simul et corpore senserit, et cruore ab eo pro uobis effuso coustaus, uti per uuicam idoneam

pro totius mundi peccatis semel tantum immolatam hostiam ac sufficientem propitiationem; ita ut pater cœlestis jam propter Christum unigenitum filium suum, quo ipse uti unica salutis suæ anchora nitatur, contentus sit, se uti Christi membrum adeoque fratrem, fide utique in illum justificatum, in filium prompte adoptare et pro æternæ vitæ felicitatisque hærede ac regni Christi consorte agnoscere atque suscipere. Quam tantam felicitatem atque salutem ipse confidat se nullis propriis meritis vel operibus bonis, sed quoad illa penitus gratis, sola in Christum et divinas de eo promissiones fide, sibi ex mera gratia divinitus concessa, esse consequuturum, illaque tanta bona sibi applicatum iri. Qua fiducia fretus atque suffultus et ita rem habere verbi divini ex sacris literis petiti auctoritate persuasus, ipse jam promptissime sit paratus, quando ita Deo placeat, de hac caduca vita lætus securusque excedere.“

Ex illa tam egregia ingenuaque illustrissimi invictissimique olim Cæsaris confessione (nunciantes illi inquiunt) evangelica doctrina, velut oblata occasione utens et ceu ansa arrepta, passim in Hispanias (ubi hactenus ita silentio supprimebatur, ut nullibi gentium minus de ea quis vel mutire auderet) emanare dicitur, et usque adeo felici successu propagari coepisse, ut in dies lætior seges copiosiorque inde proventus expectetur, qui nulla quantumvis immodica inimica vi prohiberi opprimique queat, quod innumera quippe hominum multitudo tam lætam rem obviis ulnis amplexetur, imo rapiat et veluti vim in regni cœlestis oblatum consortium violenta etiam (ut Domini in evangelio verbis utamur) faciat. Tantum illi!

Non multo autem post Cæsarem secuta est altera soror, Maria, Ludovici Pannoniæ regis quondam uxor, quæ longo tempore Belgis præfuerat; quibus jam Emanuel Philibertus, Sabaudus, a rege Philippo in amitæ locum præfectus erat. Eodem item tempore mortua est etiam Maria regina Angliæ, Philippi uxor. Et ne illa sola e regno abire cogeretur, paucarum horarum intervallo comes ei peregrinationis et sempiterni a regno exilii adjungitur Reginaldus Polus cardinalis, Romani pontificis a latere in Anglia legatus; qui illi præcipuus quoque socius, imo auctor fuerat in pontificia religione in Anglia semel restituenda et hinc magnis illis in regno turbis excitandis. Ut funera autem regum et principum cumularentur, mortuus est per eos fere dies Otto Henricus quoque, princeps sep-

temvir Palatinus, cuius in locum legitima successione Fridericus, Joannis Palatini olim filius, princeps elector est ordinatus. Hunc mox Christianus rex potentissimns Cimbrorum, qui Dani vocantur, snbsequutns est, cui Fridericus filius in regnum successit.

Quemadmodum autem Ednardi regis luctuoso interitu gravissima in Anglia, pontificis Romani auctoritate per Mariam reginam restitnta, facta fuerat mntatio, ita, eadem jam decimo tertio calendas decembris præsentis anni morte extincta, pontificis auctoritas denuo abrogatur, et exulibus restitutis prior ecclesiarum forma rursus publice recipitur. Qnum enim unica Elisabetha, pnella lectissima, utpote literis, religione, pudicitia et forma excellentissima reginæ jam mortuæ ex patre soror, superesset regni capax legitimaque hæres, quæ hactenus, quod in religione sorori acquiescere renueret, in custodia servata fuerat: hæc jam ad Britannicum regnum legitima auctoritate suscipiendum omnium ordinum consensu eligitur atqne solemniter corona inangnratnr. Quæ ut primum regni functionem iniit, illud corrigere volens, id a religione auspicatissime plane orsa est.

Indictis itaque totius regni comitiis pontificia in illis doctrina cnm hnmanis traditionibus et ceremoniis, per Mariam et Polum cardinalem introducta, abolentur proscribunturque, atque regis Eduardi contra religionis formula snmmo omnium incolarum desiderio publicaque lætitia restituitur; decreto præterea publico facto exules, hinc inde per Germaniam et alias dissipati, revocantnr iisque aditns ad paterna et pristina bona conceditur; qui et hac hieme, ingente inter se mntna celebrata gratulatione, in patriam redierunt. Nam ad einsmodi publicum factum senatusconsultum edictumque regni illius homines plerique omnes, necnon alii plurimi passim provinciarum, toti inde gaudio perfusi delibutiqne, voluptatem ut non minorem, ita multo etiam solidiorem constantioremque, ut fertnr, cum devota erga Denm gratiarum actione laudisqne illins confessione perceperunt, qnam illa voluptas triumphalisque ovatio fuerit (quantumvis immodica et effusa ea fuisse dicatur), quam Romana curia, papa, inqnam, cum cardinalibus ac reliquis creaturis suis ad Eduardi regis mortem cognitam et ad sororis illins Mariæ ei surrogatæ sævitiæque, quam illa in evangelicos hæreticos, ut ipsi vocant, immanis effrenisqne beluæ in morem exerceret, nnncium percepisse

feruntnr; tantum utique, ut eam publice etiam pulsatis simul omnibus totius urbis campanis, horrisonis æneis tormentis displosis, atque tota urbe personantibus organis instrumentisque musicis omnis generis canoris, et nullis non denique lætitiæ indiciis, significarint. Hæc et alia id genus de evangelica religione passim feliciter promovente, in Rætiam usque etiam tum nunciata, non universos itidem afficiebant, nec omnes eo eodem animo affecti percipiebant; sed pro religionum diversitate, quas alii aliam amplectebantur ac tenebant, eo quisque, qno suus ipsum genius rapiebat, sequens, alii læti illa, mæsti alii, nt adhuc fere fit, audiebant.

Interim dum gentes ob amissos principes lugent, pax diu jam frustra exoptata et sæpe tentata inter dnos potentissimos Enropæ hodie reges, Henricum Galliarum et Philippum Hispaniarum, Philibertum item Taurinorum atque Allobrogum principem, cuius potissimum causa bellum gerebatur, sedula Momorantii et aliorum Gallorum captivorum opera et consilio coaluit; quæ tamen diu occultata fuit, ne forte milites, quibns pacis nomen fere invisum existit, inde consternati, novi qnid molirentur. Qua etiam de causa diutius in castris retenti sunt atque sic tandem dimissi, qnasi de pace conveniri nequivisset et sequenti anno bellum redintegrandum foret; qnum in ambarum partium castris supra centum triginta armatornm millia essent, quorum plerique, pacem fastidientes, vel a nomine illius etiam, qua ferme milites sunt impietate, abhorrebant. Rumore tamen in dies magis increbrescente erumpenteque, *A. 1559* tandem primo vere anni ab humana salute condita 1559 ineunte pax promulgata passim emanavit; de cuius conditionibus Henricum Pantaleonem libro commentariorum Sleidani 28. late affatim tradentem consulito, qui voluerit.

A. 1559 Jam dicto a Christo nato anno 1559, ab initio februarii, nostrates, id est Ingadinenses, qui Domesticnm, Senonum seu Aenanæ vallis (quod idem est) pagum, emporeticis privilegiis donatum, se ad nundinas mercandi causa contulerant, ubi inde redierunt, pro re maxime comperta retulerunt, ibi in ipsis nundinis vermiculis pluisse, quos et ipsos se vidisse et exacte contemplatos esse una cum reliqua frequentissima illic multitudine affirmabant. Eiusmodi item anni æstas imbrium ferme expers fuit et siccitate quadam inusitata insignis, quæ et miræ inde subsecutæ annonæ cari-

tatis causa fuit et magnæ omnium terra nascentium proventuum ubique terrarum (maxime Europæ) sævientis penuriæ, præterquam vini, quod ut satis benigna copia, sic et bonitate præstantiaque rara passim vinetorum ille protulit annus. Quanquam autem æstas illa mira illa ariditate infamis fuerit, in Ingadina tamen bis circa maji finem et principium junii copiosius non tam pluit, quam nixit; unde etsi segetes, maxime quæ autumno superiore satæ fuerant (cuiusmodi secale autumnale ibi dictum imprimis est), ita humi procubuerint, ut multum inde proventuum illorum, resurgere nequiens sicque in calamo suffocatum, contabuerit perieritque. Causa tamen nix illa fuit, ut, quod resurgere ex segetibus potuit, hoc satius ab inusitato illo ac diuturno solis fervore mox insequuto tueri se potuerit, hincque non usque adeo maligne, Dei beneficio, annona ibi provenerit, ut in aliis per circuitum regionibus vulgaris fuit querimonia, licet nec tam copiosæ etiam, quam aliis ferme annis plerumque solebat.

Subsequuta deinde hiems æque nivium multitudine crassitudineque, ut superior æstas superfluo æstu, inclyta fuit. Namque quum annis proximis aliquot nives hieme perparcæ atque rarissimæ fuissent, ita ut telluris superficies per totum ferme hiemem nuda appareret in ipsa quoque Ingadina et aliis Rætiæ locis eminentioribus hincque frigidioribus (ubi alias plerumque nives quæpiam crassæ decidere solent, quæ totos quinque ut minimum continuos menses telluri incumbant eamque obtineant), hoc tandem anno tam crebræ cœlo delapsæ sunt nives, ut crassiores profundioresque illæ ab initio decembris fuerint, quam alias, quando etiam omnium maxima crassitudine fuere nives unquam, nivem ingruisse homines hodie in Rætia superstites meminerunt; usque adeo ut multis in locis oportuerit ædificiorum tecta, quæ alias nimia nivis mole premente ruitura erant, pedaminibus subditis suffulciri, atque aliqua, illorum etiam onus non sustinentia, fracta concrepuerint; id quod etiam postea non semel, et maxime hoc, quo hæc damus, anno 1576 *A. 1576*
accidit, maxime hic Celini.

Et quanquam immodicæ, ut jam dictum, nives montes pariter et campos occupatos tenerent, nullæ tamen eo anno labinæ (hoc nomine immensæ nivium coactæ montibusque delapsæ moles Rætice nuncupantur, quibus et itinera hieme alicubi infesta et non



satis tuta esse solent) e montibus in valles delatæ sunt; quod nimirum nives cuncta prius occnpaverint, quam solum gelu induratum condensaretur; qualis soli vel telluris congelatio vel maxima causa esse solet, nnde nives ad lapsum proclives facile loco dimoveantur, atque sic magis magisque per devexam montium in unum coactæ, suopte mutuo impulsu et pondere ad inferiora cum impetu ferantur; atque suo denique crepitu fragoreque, qui ex mutua illarum collisione redditur, resonantes aliæ alias proliciant sollicitentque et quasi ad se imitandum invitent, et ita demum labinæ a labendo dictæ vere efficiantur.

Eodem anno item rursus rnmor passim emanavit, quod sicut undevicesimo ante anno factum superius est dictum, nefandi grassatores, incendiarii alias dicti, in Germaniam, Helvetiam et Rætiam exiissent, ab eodem nimirnm, qui olim eiusmodi abominationis auctor fuerat, aut ab alio eius simili satanæ mancipio emissi subornatique, qui evangelicis maxime oppidis vicisque igne incendendis insidiarentur, sub variis diversisque mendicorum, institorum et diversorum opificum cerdonumque habitibus ac speciebus aliis alii, ne agnoscerentur, tecti. Qui numero, ut fama ferebatur circiter septies mille, quum præter alia, quorum nonnulla ab illis hinc inde exusta perhibeantur, Curiæ etiam, Rætorum veluti metropoli, occultati ignis insidias struxissent, cives ibi, matura sedulaque cura ac vigilantia concinnatum scelus ex singulari divinæ providentiæ in ipsos clementia antevertentes, ubi detestandam facem etiamnum fumantem vel fœtentem tantum animadvertissent, eam prius restinxerunt, quam exardesceret.

Postmodum Tuscianum, Ræticorum vicorum non postremus atque pecunia sine controversia omnium tum ditissimus (nisi forte quis unum Tutium excipere voluerit), atrocissimo omniumqne, quæ unquam visa sint, vehementissimo incendio conflagravit; qui quidem vicns, a multis olim oppidi similitudine moenibus cinctus fuisse nou præter veri speciem pntatus, ad arcem Rætiam Altam situs est in Domiliasca, quæ arx, vel ipso Ræto, ut creditur, conditore nobilissima, olim in editissimo colle vel rupe natura munitissima stabat, sed nunc semiruta cernitur, Rheno tantum, modico adhuc ibi flnvio, inter ipsam et Tuscianum interlabente. Nec defuit suspicio, quin illud quoque incendii a nefariorum nebulonum illo-

rum aliquo arte itidem nefanda aliqua adornatum procuratumque fuerit, maxime ob eius innsitatam atrocitatem. Illud autem, ut admiratione cum primis dignum, silentio supprimendum hic minime videtur, cuius uum in priore de Rætia libro alicubi per occasionem meminerim, non satis recordor: nempe manipulum quendam nondum deglnbitæ canabis atque foliorum item strictorum aridorumqne acervum, quibus lectorum calcitræ farciri ibi ex more solent, a nemine ut eriperentur curata, in medio tamen voracissimo incendio illo reliqua facta fuisse atqne salva illæsaque ignis violentiam decliuasse; quum tamen omuia, quæ proxime circa igni obnoxia erant, quantivis pretii, ab illo correpta absumptaque fuerint. Id quod Joanni Coutio Bisatio, Tutiensium verbi ministro, et mihi paucis post diebus, quam id factum fuerat, pariter reliqua facta incendio contemplantibus lnstrantibusque, maxime asseveranter testati snnt Alexander Salntins, Philippi nostri Salutii filius, einsdem tum loci minister, et alii complures, qui cum illo una incendio interfuerant; simul et canabem in eodem adhuc loco ad parietem inclinatum hærentemque, juxta ac folia in alio angulo separatim posita ostentantes.

Quum illo autem anno Paulns IV., Romanus pontifex, decimo qninto calendas septembris vivendi finem fecerit, non defuerunt, qni dicerent, quod ut primum extincti papæ fama in orbem emanans increbuit, protinus item animadversum sit perversos etiam grassatorum illorum greges paulatim magis magisque disparere; nescio quid hoc dicendo innuere volentes.

Illo porro anno facinus Basileæ in publicnm emanavit, omnium, quæ hominum memoria unquam facta referuntur, indignissimum maximeque blasphemum atque impium, homines nempe aut certam quandam familiam esse repertam, Gandavo inferioris Germaniæ urbe qnadam oriundam, qui cnm plurimis aliis anabaptisticæ in inferiore Germania sectæ hominem quendam eiusdem sectæ archihæreticum (si tamen homo fuisse et non potius incorporatus cacodæmon atque idem impudentissimus censendns est) adorarent colerentque pro spiritu sancto, tertia sanctæ adorandæ trinitatis persona, eumque hinc nullis nou divinis honoribus (pro scelus detestabilissimum ignique æterno expiandum!) dignarentur, etiam postquam in humanis agere desiisset, quinquennio jam ante utique Basileæ fato



functus atque humatus. Id quod illi faciebant sic ab ipso adhuc vivo instituti eiusque perversissimo nefandissimoque spiritu imbuti, atque hinc forte potissimum persuasi, quod inusitata atque rara quadam rei augendæ dexteritate ac opum congerendarum fortuna usus atque præterea honestate etiam vitæ moribusque in speciem sanctis ac inculpatis conspicuus vulgo habitus fuisset; quum tamen omnium qui unquam usquam fuerint, archihæreticorum impudentissimus, abominandissimus atque bis terque summus blasphemus ille fuisse tandem, hoc demum nimirum anno, deprehensus sit, quando illius etiam secta vel hæresis primum Basileæ est deprehensa.

A. 1502 Hic Gandavi anno Domini 1502 natus, aut ut alii sunt auctores, Delfto ex Holandia oriundus, Davidis Georgii nomine semel fuit vulgo cognitus, alter ex duobus illis, quos Monasterienses anabaptistæ, de quibus superius suo loco perstrictum est, veluti omnium eorum, qui ab apostolorum ætate hucusque fuerint, prophetarum maxime eximios ac solos veraces jactarunt, quorum alter Joannes Leidensis fuit. Qui tandem Basileam magnifici præstantisque viri specie veniens, diu sub alio, Joannis Pruggensis videlicet, nomine latuit fucumque hominibus supradicta simulatæ sanctimoniæ, austeritatis, dotum atque hypocriticarum virtutum falsa specie fecit; in tantum, ut a Basiliensibus, civitate ob fucatas illas dotes cum suis omnibus donatus, a plerisque eorum in pretio haud vulgari haberetur, qui, quid monstri aleret ignari, eum supramodum admirabantur. Cui tamen nihil potius antiquiusque fuit nebulonum nefandissimo, quam ut divinorum librorum seu sacrarum literarum auctoritatem tolleret et Jesum Christum aboleret. Nam sibi apud contubernales suos (filiosne vel alia generis necessitudine obstrictos, an servos famulosve nescio) tertii Davidis vel Davidis Christi cognomen furtim adeoque occulte adoptavit, divinitatemque sibi fronte perfrictissima arrogans, suis tradidit sicque miseris etiam persuasit, divinam naturam tanta virtute atque efficacia in seipsum descendisse, qui nec mas nec femina, sed sincera anima atque merus spiritus esset, absque patre et absque matre, ex solo spiritu sancto (rectius dixisset satanico) genitus, ut Dei patris et filii et spiritus sancti divinitas omnis in se, talem animam, consedisset, atque ita nihil animo horresceret se divinitatis, doctrinæ, vitæ atque omnium de-

nique virtutum perfectione Deo patri simulatque filio eius Jesu Christo, unico redemptori nostro clementissimo (proh blasphemias!), summa mendacissima impudentissimaque temeritate æquiparare, imo etiam præferre; ideo quod Christum Jesum cum dictis ac factis suis omnibus nihil nisi meram literam carnemque, imo nihil aliud, quam futuri Christi Davidis Georgii typum, imaginem atque veluti præludium quoddam extitisse assereret, quibus viam tantummodo ille hominibus stravisset perveniendi ad se verum Christum Davidem; qui Dei legem cum per se ipsum, tum per discipulos suos promulgaturus eiusque voluntatem ac consilium hominibus patefacturus atque veritatis doctrinam traditurus venerit, nullo ad hæc perficienda linguarum dono aut miraculorum, exemplorum, aliorumque id genus crassiorum adminiculorum præsidio vel Joanne præcursore, ut Christus imperfectior olim, indigens, sed solius spiritus sui absolutissima virtute et efficacia fretus nixusque; quo et oris sui spiritu tandem Antichristum confecturus sit sibique credentes vitæ et felicitatis æternæ participes facturus. In summa, se illum esse, qui spiritum ipsum dignis afflaret eosque cœlestes efficeret; atque sibi uni orbis terrarum imperium a Deo traditum deberi, ut ad se venientes bearet, reliquos autem omnes perderet.

His et aliis opinionibus quam plurimis libros suos Teutonice scriptos (nec enim eum linguam aliam calluisse, quam Germanicam credo) atque blasphemiis refertos tenebrio conspersisse fertur; quibus ut mendacius, impudentius, blasphemius, magisque impium, vel majore nequitia inventum fictumque, sic et insulsius absurdiusque nihil a quoquam unquam saltem excogitatum, nedum visum vel lectum fuisse plane mihi persuadeo. Quæ sicut tenebrionem conditorem habent vel Satana potius tenebrarum auctore ortæ sunt, sic et ut sempiternis tenebris silentioque opprimantur digniores sunt, quam ut ad posteros, literarum monumentis proditæ, in lucem proferantur. Porro quum blasphemator scelestissimus, morbo tandem lethali Basileæ correptus, sensisset se morti jam esse vicinum, suis testatus se quinquennio, postquam obierit, exacto rursus esse resurrecturum, regnum suum in terris conditurum atque cætera, quæ dixisset, munia obiturum exequuturumque; atque hinc illos, ut in ipsius fide constantes persisterent ipsumque, ut dudum jam coepissent, adorare ac numen ipsius invocare pergerent, adhortatus,

cum temporaria tandem, atque ea nefaria qnidem vita æternam quoque amittens, æternas tenebras einsmodi teuebrionibus debitas atque exitium procul dubio subiit; suam se dignam, quam captavit divinam dignitatem adeptus.

A. 1559 Ut nrbis autem Basiliensis senatus popnlusque hoc anno 1559 demum scelus resciverunt, ossa eius sepnlta effodienda curarunt; sicque ille confestim pnblico judicio damnatus cum scriptis suis, quæ reperiri potuerunt, atque cum viva imagine exnstus est, quinto a morte sna anno, tertio idus maji. Liberi vero et propinqui eius, qui cum eo fuerant divinumque ei honorem exhibuerant, quod saniore admissa doctrina resipuerint, errorem recantarint abjurarintque, data illis venia liberi sunt dimissi.

Item quum Heuricus, Galliarum rex, pace cum rege Philippo confecta, ut supradictum est, et cum Philiberto Sabaudo certo statuisset, omnes ditionis suæ homines severissimo decreto ad pontificiam religiouem colendam retinendamque adigere aut regni finibus arcere: ecce conatus eins mors, divina sic disponente providentia, ante prævenit, quam vel incoepta aggredi possit, idque hac miranda plane occasione. Nuptiæ Lutetiæ ex recens facto foedere binæ, inter Philippum nempe regem Hispaniæ (Albauo duce pacis obside fidem regis nomiue stipulante), et Elizabetham, regis Henrici filiam (quæ primum Carolo, Philippi filio, promissa mox mutato consilio ipsi patri, quo firmiore foedus vinculo teneretur, tradita est), unæ celebrantur, alteræ vero inter Philibertum Emanuelem, Sabaudiæ seu Allobrogum ducem, regis Philippi propinquum seu consobrinum, et Margaritam, regis Henrici sororem.

Ubi nullum hilaritatis genus per aliquot dies conviviis ludisque, maxime equestribus, regio apparatu ac magnifico sumptu exhibendis prætermissum est. Ubi quum ipse rex Henricus, ex provocatoribus unus, duobus ultimis diebus mire strenue equestri certamiue sese cnm omnium admiratione exercuisset, licet ingens sæviret æstus, die posteriore quatuor jam decursionibus tam fortiter perfunctus, ut aliquot hastas fregisset, qnintam in Philiberti sororii jam sui gratiam obire voluit, misso qui ei id renunciaret, etiam ubi Aimeus Momorantius serio ei, ut deinceps quiesceret, suasisset, conatus etiam ei lanceam equestrem auferre. Mox itaque cum Lorgeo, satellitum suorum præfecto, juvene forti et strenuo, tanto con-

currit impetu, ut Lorgei hasta in regis pectus frangeretur et fragmentum ex ea per galeam non recte, ut apparuit, clausam, inter duos oculos adactum per horum alterum penetraret, et pars fragmenti penitius intra ipsum frontis cranium infixa occultaretur; unde et rex, quantumvis et ætate et opibus florentissimus, undecima ab hoc facto die consumptus atque extinctus est, molestissimo interim dolore ex vulnere afflictus. Ita qui inter hostes tutus erat rex, inter ipsa nuptiarum solennia (mirum dictu) invenit, a quo (casu quidem, non voluntate) interficeretur; ea re tamen saltem felix, ut porro Pantaleo scriptum reliquit, quod antea filium hæredem regni Scotorum reginam et hæredem in matrimonio habere; quod item duas filias, alteram Lotharingo duci, alteram Philippo, regi Hispaniæ, et sororem Philiberto Allobrogi elocatas videre, atque quod denique pacatum regnum filio relinquere, quod omnium est maximum, sibi datum fuerit; etiamsi quod cumprimis optabat captabatque, de religione pro votis effectum dare, et ipsi et tribus filiis, ut et ante patri illius, licet summa ope id omnibus perinde conatis adnixisque, negatum sit hactenus.

Cæterum, funere regis peracto, Franciscus eius nominis secundus, filius Henrici natu maximus, rex Galliæ electus ac renunciatus a regni proceribus ex more solenniter inauguratur. Quum autem annis adhuc inferior esset, quam qui tantum regnum commode administrare posset, regulus Guisius et cardinalis Lotharingius constituti sunt, ut hac regis ætate consilia eius moderarentur omniaque regni diligenter ordinarent. Eodem hoc anno, quindecimo calendas septembris, Paulus IV. quoque Romanus pontifex, regem Galliæ secutus, moritur. Atque hac æstate Hercules quoque Estensis, Ferrariensium dux, dum iter in Galliam adornat, ardente febre absumptus est, hærede filio Alphonso relicto, qui vel maxime evangelicæ sectæ infensus fuerat, ipsi etiam uxori suæ, quod mire illi faveret eamque profitentes foveret, et inter illos imprimis Alphonsum Conradum, Mantuanum, sui institutorem, inimicus factus usque adeo, ut eam etiam invitam ac tantum non vinctam missæ interesse cogeret, nihil id moratus, quod regio sanguine illa sata eius etiam ætatis regibus Galliæ, quantumvis illustrissimis florentissimisque, arcta consanguinitate esset conjuncta; quod illi fortassis ad factum eius velut ad sanctum et sibi gratissimum opus annuerent.

Quum is temporibus autem summa pax Europæ ferme toti parta videretur, in Scotia illa non nihil turbata est, ubi quidam ex regni proceribus conati sunt puram (ut ipsi dicebant) evangelii prædicationem, quæ arridere coepit, Romanæ ecclesiæ ritibus, qui displicebant, relictis introducere atque, humanis rationibus valedicentes, etiam contra magistratus voluntatem per Scoticum regnum pro parte virili propagare. Quod quum hoc tempore sine sanguinis humani effusione vix fieri posse videretur, tumultu hinc exorto citius opinione sedato, tum quidem id incoepti intermissum et in aliud commodius tempus dilatum est. Quod etiam hinc inde in Gallia per eos factum est, qui ab adversa factione usque insimulantur, quasi novi quid molirentur. Verum utrique, qui id captarunt, deinceps et quod venabantur tandem consequuti sunt, sed non perinde commode nec pari facilitate vel etiam felicitate; quum Scoti hic commodiore prosperioreque successu Gallis hactenus sunt usi.

A. 1560 Anno porro Domini 1560 quum purpurati patres Romæ in conclavi diu de novo eligendo pontifice concordare non potuissent, et sedes Romana totos quatuor menses cum semisse vel eo etiam plus vacasset, ipsis Romanis, ut fama literis tum hinc inde dissipata manavit, tumultuantibus inque clerum, qui dicitur, maxime in inquisitores eorumque templa, statuas ac lustra cubiliaque, id est monasteria, grassantibus, sicque papæ creationem impedientibus prohibentibusque, aliquot tandem patrum conclavis, miseræ Romanæ ecclesiæ, tanto jam tempore veluti truncæ atque acephalo hincque abominando monstro similis, miserti (illa etenim, nullo dum papa constituto, capite carebat), potiore suffragiorum parte summum pontificem renunciarunt Joannem Angelum Medicem, Mediolanensem, Joannis Jacobi Marignani reguli eiusdemque Mussiensis olim castellani fratrem germanum, qui sibi Pii IV. nomen adoptavit. Et ut primum sibi pontificatus fuit confirmatus, quod fuit postridie calendas januarias anni jam 1560, sævire coepit in Caraffarum familiam, cuius Paulus IV. fuerat, et in alios. Ubi jussu illius interfecti vel supplicio affecti sunt, veluti magnorum criminum insimulati ac rei peracti, partim in carcere strangulati, partim vero securi publice percussi, Fridericus Caraffa, Paliani princeps, et Carolus Caraffa cardinalis, Pauli IV. ex fratre nepotes, cum cardinale Alphonso, comite Alifensi et Leonhardo Cardinio.

Nec ea severitate Pius contentus, contra Lutheranos quoque, quos vocant, hæreticos passim in Romanæ ecclesiæ territoriis et Neapolitano regno sæviit. Unde plurimi hinc inde illustres viri una cum uxoribus magna crudelitate occisi feruntur, et peculiariter in Calabria eodem die, paulo post, circiter octuaginta homines porcorum in morem religionis ergo mactati sunt.

Hoc item tempore ingens atque immanissimum a Moscovitis bellum in Sarmatas exarsit, Basilio principe eorum potentissimo infestis excursionibus in Livoniæ fines, quibus Teutonici ordinis magister præerat, et in alias provincias, quæ Sigismundo Poloniæ regi, adde et Magno Svetiæ regi parebant, factis omnia late populante atque direptionibus incendiisque vastante. Ubi quum Moscovitæ, maxime contra Livonienses, sæpius bello superiores evaserint, vix dici potest, quam immani ac efferata exemploque carente crudelitate in viros simul et mulieres adeoque parvos pueros hostis barbarissimus grassatus sævierit, atque quam effreni item nefandaque libidine idem in honestas matronas virginesque lascivierit; quarum semel viginti sex plaustra plena Moscoviam abduxerunt, ut earum pudicitia pro sua quisque libidine, donec satietas eos illarum caperet, abuterentur et deinde eas, arboribus una cum pueris clavis affixas ferreis, sagittis peterent; ita ut qui genitalia pro scopo proposita tangeret, veluti palmam auferret brabiumque, proh inauditam et plus quam Scythicam barbariem! Idem Moscovita, Wilhelmo, ordinis Teutonici magistro, in captivitatem potitus, eum Moscoviam traduxit et ferreis vinculis constrictum custodiri jussit atque catena cinctum per urbis circuitum instar feri ursi, ut omnibus ludibrio esset, duci spectandumque præberi. Ex animo patrem nostrum in cœlis oremus per Jesum Christum, ne nos inducat in tentationem, sed liberet nos a malo.

Dum hæc in Livonia fiunt, in Germania singulare huius ornamentum Philippus Melanchton, decimo tertio calendas maji, ætatis suæ anno sexagesimo tertio, Wittenbergæ ex hac vita, magno omnium studiosorum luctu ac desiderio sui relicto, ad cœleste gaudium migravit, eadem nimirum die et hora, qua in hanc lucem Brettæ, Palatinatus oppido, fuerat olim anno Domini 1497 editus. *A. 1497*

Illo ipso anno nati Domini 1560 Jacobus Bifrons, gente Rætus, *A. 1560*
sed patria Ingadinus vel Samadænus, vir alias jurisprudentia cla-



rus et consularis, totum novi Testamenti librum in Ræticum sermonem, maxime superioribus Ingadinis vernaculum vel Ingadinicæ dialecti, a se conversum primus edidit, Basileæ typis excusum apud Jacobum Parcum, suis tamen impensis; quum ante periculi faciendi
A. 1552 causa anno Domini 1552 catechismum, Germanice olim a Curiensibus ministris Joanne Comandro et Joanne Blasio compositum, Rætice vertisset et Pesclavii imprimendum curasset. Qui tamen non omnium primus Rætice scripsit; sed Joannes Traversius, Tutiensis, id tentare fuit ausus, Mussiensi bello priore Ræticis rhytmis concinnato, quum idioma illud ita corruptum a plerisque omnibus haberetur, ut impossibile putaretur literis id comprehendi, quod tamen nihilo scriptu lectuque difficilius peritis esse deprehensum est, quam vel Germanicum atque Italicum. Unde et comœdias quasdam idem postea ex sacris literis Ræticas fecit. Post quem Philippus Gallitius, Salutius, orationem Dominicam, symbolum dictum apostolorum atque legis divinæ decalogum Rætica lingua, id est inferiorum Ingadinorum dialecto, donavit quam maxime proprie simul atque evi-
A. 1536 dentissime, anno fere Domini 1536; qui non adeo multo post aliquot ex primis capitibus Geneseos, in gratiam Benvenudæ Campellæ, ex Hebraico in Ræticum seu Ingadinicum idioma fidelissime transtulit, necnon in eiusdem gratiam Magni Athanasii quoque symbolum Rætice vertit. Quod ipsum etiam Ulricus Campellus cum aliquot Davidicarum odarum fecit, quas Rætica melodia canendas composuit una cum aliis sacris cantionibus; qui et ampliorem quendam catechismum Rætice tum composuit, circa annum fere Christi
A. 1550 nati 1550, præter dramata quoque quædam sacra, quæ Rætice lusit. Verum Bifrons primus ausus est, quæ Rætica fecit, typographis tradere excudenda. Cuius exemplum mox Campellus quoque sequutus est, ut deinceps liquebit. Jacobus autem Bifrons ultimum feliciter
A. 1572 clausit diem jam senex anno Domini 1572.

Eodem tempore Scoti multo ardentius coeptam religionis mutationem ad propositam metam perducere conati sunt. Quapropter etiam plerisque in locis, missa cum cæteris pontificiis cæremoniis et humanis traditionibus abolitis, evangelicam doctrinam, vicinum Anglorum exemplum imitati, paulatim induxerunt.

Non secus Glaronenses, Helvetiorum pagus antiquissimus Rætisque finitimus, sub autumni initium religionis formam mutarunt,

publica evangelii prædicatione instituta. Quum autem indigenæ non omnes idem sentirent atque reliqui Helvetiorum suæ quique religionis partes tueri velle viderentur, resque non procul esset ab armis, tandem habitis quibusdam hinc inde conventibus atque prudentibus pacificisque viris sese interponentibus (quo etiam Ræti socii non segnem accommodarunt operam), ne pax patria atque avita inter confoederatos maxima omnium jactura turbaretur, tota controversia amice Dei beneficio transacta sicque sublata est.

Quid? quod nec Gallia quidem hoc tempore quievit, quum plurimis ibi ex regni etiam proceribus evangelii dicta doctrina summopere placeret; qui liberam tamen verbi prædicationem sibi permitti nequaquam petere audebant, præsertim cum suæ religionis homines passim hinc inde ad supplicia raperentur. Ne major itaque seditio vel tumultus in regno oriretur, Franciscus II. rex Galliæ jam (vel magis qui illius consilia nomine etiam eius obducto moderabantur) conventum omnibus ordinibus Aureliam eo animo indixit, ut nova hæc doctrina extirparetur atque vetus vicissim huius regni religio publico decreto stabiliretur.

Quum ibidem autem de rebus illis serio agitaretur atque magnum et, ut apparebat, inevitabile periculum evangelicæ religionis toto regno hominibus impenderet, maxime cervicibus procerum, ecce rex postridie idus octobris in gravissimum morbum incidit, quo paulatim invalescente nec ullo medicorum remedium præsens inveniente, tandem pridie nonas decembris mortem obit suaque consilia cum illa commutat. Unde omnis religionis tractatio eo tempore in Gallia intermissa est. Cæterum rege defuncto Carolus eius nominis nonus, Francisci frater, omnium ordinum consensu rex Galliæ declaratur. Quoniam autem duodecim tantum annorum erat et tot oneribus ferendis ætate impar, Antonius, dux Vendomius et idem rex Navarræ, regio Gallorum sanguine oriundus, totius regni gubernator ordinatur, donec rex maturior evaderet. Atque hoc tempore persequutio religionis causa in Gallia instituta semel desiit atque evangelica contra secta incrementa paulatim sumere coepit. Quum enim rex Navarræ regni gubernator regisve tutor a multis jam annis uxoris suæ suasu evangelicis favere putaretur atque hinc cardinalium aliqui non amplius ea auctoritate qua prius uterentur: factum est, ut multi ex procerum atque nobilium turba

nunc demum animi sui cogitata exprimere prodereque atque fidem suam tandem confiteri ausi fuerint.

Qua et occasione magnæ in Gallia turbationes, bellici motus atque insignes mutationes ad hoc usque tempus evenerunt et majores forte expectantur. Quæ et multa eo tempore ostenta passim prædicere visa sunt. In regione enim Pedemontana apparuit Chirasci ignis in aëre per horas tres. Travillæ totidem horas sanguine pluvit. Tosani tres cometæ visi. In planicie juxta Centalium maximus equitum numerus turmatim conspectus. Carignani terræmotus animadversus tanquam quadrigæ sonantis. In Gallia quoque mense decembri, quum Aureliæ essent procerum regni comitia, præsente rege visus est cometa super urbem per viginti octo dies, quibus comitia finiebantur. Viennæ Austriæ item decimo tertio decembris fuit terræmotus, corruscationes, fulmina, tempestas omnino horrenda, adeo ut templum divi Stephani de cœlo tactum atque cœlum ipsum passim ardere visum sit. Eius generis fuerunt duo quoque exercitus in fine novembris visi, concurrentes in Polonia, quorum septentrionalis victor evasit. Illo præterea tempore in Prussia dicitur sanguinem e cœlo in terram cecidisse, tanquam ignis scintillas. In ducatu Wirtabergio autem, non procul a Tubinga, subito orta est vorago, vicesimo septimo decembris, alta pedes triginta sex, lata viginti, circa planum terræ locum, non ampliorem puteo communi et ambitu rotundo, cuius aqua alta circiter novem pedes. Sequenti vero die apparuit ignis in aëre amplissimus, paulo ante solis ortum, per totam ferme Germaniam, in quibusdam locis longitudine quatuor aut quinque stadia, latitudine unum aut paulo amplius, adeo ut multis in locis homines arbitrati sint, incendium esse pagi aut oppidi alicuius; unde et alicubi concurrerunt ad ignem extinguendum; quum tandem deprehenderent non esse incendium domorum in ambitu terræ, quod viderent sub flamma candorem. Quando et in Rætia Tutienses et Scanfienses ex superiore aliquousque inferiorem Ingadinam versus concito gradu cucurrerunt, Cernetium arbitrati flagrare, donec ex simili superioris indicio nullum naturalem esse ignem animadversum est. Horrifica eiusmodi ostenta magni aliquid procul dubio portendere plerisque huiusmodi meteororum peritis visa sunt, quorum et judicium hactenus eventus haud fefellit.

Cap. 65.

Dum eiusmodi autem mutationes passim per Europam inciperent, nec Pius IV. Romanus pontifex sibi cessandum esse judicavit. Quamobrem apud omnes pene reges et principes indesinenter de Tridentino concilio instaurando restituendoque egit, eosque ad illud visitandum atque ut suæ quisque ditionis theologos, præsules et antistites eo mitterent, omnibus nervis intentis sollicitavit. Unde quum nemo non putaret expectaretque ineunte vere concilium Tridenti inchoatum iri, electores et principes Augustanæ confessionis vel evangelicæ in Germania religionis conventum Numburgum Turingiæ, sub initium anni 1561 ibi celebrandum indixerunt, ut in *A. 1561* medium consulerent, quid sibi facto opus esset, atque de futuro concilio visitando vel minus deliberarent, quo pacem intra Germaniæ fines retinerent.

Eo itaque intellecto pontifex legatos suos, duos utique magnæ auctoritatis viros, ex Venetorum ditione oriundos, Numburgum misit. Qui ubi quæ a papa, domino suo, in mandatis habebant, in principum consessu exposuissent hosque ad Tridentinum concilium adhortati essent, idque verbis satis in speciem benignis vel magis blandis usi, sed rationibus interim, quibus principes fidemque illorum oblique, imo contumeliose etiam taxarent, repulsam ab illis tulerunt, responso itidem vicissim contumelioso ac stomacho pleno relato, veluti quo nihil dubitarunt palam inter alia dicere, se minime Pium pontificem pro eo agnoscere, cuius ullo vel divino vel etiam humano jure esset concilium indicere, cui ipse judex præsideret; veluti qui non modo dudum jam, qualis ipse judex et quale ipsius judicium futurem esset, satis toti mundo testatum eo fecisset, manifesto præjudicio edito, quod alteram partium, sibi adversam utique, ante causam legitime in concilio auditam ac eventilatam damnasset, tot illius partis hominibus ob veram fidem vel veritatis doctrinam e medio indignis modis sublatis; verum etiam quod omnis confusionis in ecclesia auctor esset atque manifestam veritatem omnibus modis impugnaret, quod nulli non saltem sana mente utenti manifesto pateret. Quocirca judicis partes, qui controversas

religionis leges probando aut improbando decideret, nequaquam ei competere possent.

Ita legati pontificii re infecta inde discesserunt, libera principibus de futuro concilio visitando et aliis rebus necessariis consultatione relicta. Quum concilium autem in diem paschatis indictum, rebus quibusdam quominus præscripto tempore illud inchoaretur impedientibus, in proximi autumni initium rejectum prorogatumque fuisset, interim Pius IV., Romanus pontifex, somno minime sibi indulgendum putans, legatum ad Rætos etiam misit Bernhardinum Blancium, Mediolani præpositum antistitemque sacrorum fani sanctæ Mariæ de la Scala; cui Pisqueriensis marchio, a Philippo Hispaniarum rege et Mediolani duce jam dicto Mediolanensi ducatui gubernator et Italiæ summus capitaneus præfectus, et ipse legatum suum veluti subsidiarium, jam dicti regis sui titulo catholici nomine ac nutu, imo ex eius etiam mandato ad papæ petitionem atque in eius gratiam item adjunxit, nominatim Joannem Angelum Ritium, Mediolanensem nobilem atque memorati regis ducisque secretarium.

Hi igitur Curiæ in Rætorum Confoederatorum conventu solenni, septimo idus junias, literas legationis suæ fidei faciendæ gratia exhibitis, ubi magnificos dominos Rætos Canos (hoc titulo honoris gratia illos dignabantur) seu Grisones, sui uterque domini nomine, multa impertivissent salute nec pauca exordii vice benigne amiceque dixissent atque prolixe promisissent, maxime pontificius multa de universali pontificis pro ecclesia catholica cura loquutus, quæ illi ex pastorali officio incumberet, et ea occasione de œcumenico concilio jam Tridenti celebrando, atque de paterno denique amore, quo peculiariter Ræticos populos jam olim prosequeretur complectereturque, paratus nulla non divina beneficia, qua cœlesti gratia et potestate polleret, in illos poscentes munificentissime effundere veniamque errorum eos agnoscentibus resipiscentibusque ipsis dare et nullam non gratiam largiri etc., postulata tandem dominorum suorum (quæ utriusque eadem fere fuerunt, eiusdem item instinctu haud dubie concinnata) ostenderunt hæc: Primum, ut Ræti ex Volturena et Clavennensi valle regioneve, suis provinciis, omnes evangelicos dictos concionatores et alios homines ex Italia novæ istius (illi inquiebant) religionis causa profugos ejicerent; ad hæc lege

lata caverent, ne ulli eiusmodi concionatores aut alii ex Italia profugi homines in memoratis jam provinciis in posterum admittantur vel ferantur; deinde, ut quæ Pesclavii erat typographia aboleretur et omnes libri, qui in illa impressoria officina impressi fuerint, tollerentur et porro prohiberentur, ne qui amplius libri eiusmodi ibi excuderentur, magna aliqua mulcta in transgressores irroganda. Præterea, ut Ræti Comensi episcopo concederent libera potestate in homines suo imperio subjectos et in clerum suum atque spirituali sua jurisdictione uti in omnibus sui episcopatus seu diœceseos locis, non minus in Clavennensi regione et in Volturena, quam in aliis etiam Ræticæ ditionis locis, quæ ipsius quidem diœceseos fuerint; ubi illi liceat vectigalia cuiuscunque fuerint generis exigere accipereque, quæ ad ipsum memoratum, inquam, præsidem pertinuerint, jusjurandum item ab omnibus clientibus vel vasallis suis et ab iis, qui annuos sibi pendent reditus, exigere atque criminales denique capitalesque et alias id genus causas illorum ac noxas judicare, quomodo antecessores sui et Comenses episcopi olim antiquitus ex inolito more fecerint. Item, ut Ræti Morbeniensi priori, qui dicitur, atque Dominicalibus monachis illis potestatem prompte indulgerent alios novitios atque exteros catholicos tamen eiusdem ordinis monachos suscipiendi, quos et quaquaversum per regionem prædicatum, ut moris ipsis ante fuerit, dimittere quirent; idque totum contra ac jam ante a dominis Rætis lege cautum atque publico etiam edicto decretum prohibitumque fuerat. Item, ne memorati monachi vel alii catholici qui dicuntur clerici ullo censu vel tributo sive pro se ipsis, sive pro ecclesiasticis suis facultatibus solvendo gravarentur, sed permitterentur sua ecclesiastica vel spirituali immunitate libere frui. Ne porro a Rætis bona impedirentur, quæ a Pontiensi equite Quadrio testamento legata sunt pro collegio reformatorum (Jesuitarum nimirum) presbyterorum, qui sanæ sint doctrinæ et honestæ conversationis vel vitæ emendatissimæ, Pontii condendo atque instituendo ab integro. Ad hæc, ut per Rætos liceat pontificia diplomata seu bullas et alias apostolicæ sedis sanctiones vel ordinationes publice exhiberi, promulgari et ubique illorum ditionis ac reipublicæ libere absque omni impedimento, prout omnium commodissime fieri potuerit, figi, et per omnia effectum, quod promulgatum fuerit, dari.

Quibus ab utroque in commune vel similiter propositis ea accedunt, quæ pontificius legatus peculiariter a se dicta latius exposuit; uti illud quod papæ nomine poposcit, ut illi per Rætos sit integrum, literis diplomatisque suis missis, de quibus jam dictum, passim Ræticorum finium, quæ velit, suo arbitratu mandare, prohibere, ordinare atque sancire et, quæ ita sancita fuerint, actutum per suos executioni mandare; leges item ferre, ad quas passim Rætiæ ecclesiasticæ facultates impendantur et in quos ipse præscribat ritus convertantur etc.; item illud, quod non dubitavit Rætis iisdem potestate interdicere ministros ecclesiarum suo jure eligendi, ut eos suo arbitrio dimittendi, atque regulam denique præscribere, ad quam publicæ etiam conciones in Rætia ubique haberentur; nihil interim veritus, evangelicos in Rætia concionatores doctrinamque ipsorum nullis non conviciis figere et maxime, quæ Curiæ traderentur in urbe, ignominiosis dicteriis probrisque proscindere atque hæreseos palam damnare. Ad ultimum eam adjecit postulationem, rursus regio legato ei suffragante, qua a Rætis petiit, idque satis imperiose, ut legatos suos Tridentum ad sanctum illud œcumenicum concilium mitterent, ab ipso sanctissimo patre Pio IV., Romano pontifice, eo nuper indictum, idque plerisque omnibus Christiani orbis principibus consciis annuentibusque atque adeo approbantibus et inter illos supramemorato etiam rege catholico; qui pariter omnes, ipsos Rætos, inquam, alias tam justis sanctisque patris sanctissimi regisque catholici monitis postulatisque annuere atque obtemperare tergiversaturos, in ordinem vel aperta etiam vi redacturi sint. Ut reliquas præterea huc adhibitas rationes minasque, Rætis, quibus moverentur, intentatas, consulto prætereamus, regio legato ubique pontificio astipulante et ab eo dicta regis sui nomine approbante. Qui tandem huc ambo pariter evasere, ut dicerent se nomine ut supradictum, optatum a Rætis responsum, idque scriptum sibi tradendum expectare. Ad quæ quum qui impræsentiarum in illo conventu aderant Rætorum oratores semel respondissent, penes se non esse ullam potestatem quicquam certi ad proposita postulata prius respondendi, quam ad omnes Ræticos populos seu communitates, quas vocant, verum legitimumque atque supremum reipublicæ suæ magistratum illa retulissent, flagitarunt legati, ut illud primo quoque fieret tempore et inde comitiis rursus dominorum suorum sumptu cele-

bratis, absolutum tandem responsum sibi ad illos referendum, qui se misissent, redderetur. Ubi ergo pro impensis huiusmodi Rætorum conventu peragendo faciendis idonee saltem regius legatus cavisset vel satisdedisset, indictus ille fuit Antium, Superioris Rætorum Foederis oppidum, in undecimum calendas novembris.

Interim non defuerunt, qui communitates de toto quod agebatur negotio instruerent, in hanc propemodum, quæ mox sequitur, sententiam verba facientes: „Etiamsi papa consiliis rebusque suis quantumvis pietatem, veræ et avitæ religionis conversationem, Dei honorem gloriamque, publicam pacem item, atque suum imprimis in nationem vestram propensum amorem et ecclesiæ denique emendationem reformationemque maxime obducat, non tamen vos, probitate spectatæ Christianæque communitates, tam eius in speciem sancta religiosave, mellita, plausibilia fucataque verba, si mens vobis non læva est, imo si mentis compotes estis, quam rem ipsam, quam ille captat, spectabitis. Quæ sunt igitur illa, quæsumus, quo ille imprimis spectat? Hæc haud dubie, ut primum omnium vera et antiqua religione ac doctrina, quam sacri prophetarum et apostolorum libri tradunt, oppressa atque extincta, suam econtra religionem, imo magis superstitionem, ab hominibus superstitiosis vel mere impiis in papæ et creaturarum eius gratiam ac utilitatem excogitatam traditamque et librorum auctoritate nitentem, qui monstruosa nescio quæ nomina præ se ferunt, ut alibi sic apud vos buoque statuat vel revocet atque revocatum stabiliat. Sicque porro Christi regno, quod inter vos per verbum et gratiam illius denuo resuscitatum instauratumque existit, una cum illius gloria funditus everso, suum vicissim in hominum corpora simul et animas imperium atque tyrannidem, dudum apud vos fere eliminata, in integrum restituat et vos ita rursus subactos pristino suo ac sacrificulorum jugo implicet, atque ut vestras denique ecclesias, ad veritatem evangelicam utcunque reformatas et in dies magis adhuc reformandas corrigendasque, rursus nullis non horrendissimorum errorum tenebris involvat, atque ita tandem vos subjectosque vestros æterna salute ac felicitate (quæ alias vobis in hoc Christi regno apud vos auspicatissime inchoato certo certius, si modo constanter illi ad finem usque inhæseritis, expectanda est) penitus spoliatos, totos æternis tartarorum tormentis una secum addicat. Namque ita etiam publicæ

pacis cura, quam præ se fert, sollicitum eum tenet eamque omnibus testatam facit vel ita etiam subjectorum vestrorum ac vestri quoque amore, quo se tantopere commendat, flagrat, ut non sit dubium, quin, si quæ cupit a vobis non impetraverit obtinueritque atque rem Deus illius permiserit libidini, nihil ei horrori futurum sit, vel cuncta etiam mundi regna inter se atrocissimis armis collidere omniumque cruentissimis bellis concutere, modo ita se regnum suum confirmare posse putet, atque potissimum vobis ea paterni tui, scilicet in gentem vestram amoris significatione imminere, qua vobis imprimis immanes barbarorum impiissimorumque militum exercitus immittere decreverit atque eiusmodi apostolis vos, qui errantes in viam reducant, visitare. Id quod satis aperte vel minæ eius testantur, quas inter petitiones suas spirat; ut ita nimirum antecessorum suorum, quos tantopere jactat, vestigiis demum insistat atque exempla vere imitetur, qui etiam non semel jam eiusmodi pietatis exempla in alios pios homines gentesque, maxime Germanos, idque non adeo pridem, ediderunt."

„Et sane qui non animadverterit, quod sanctissimus iste, si Deo placet, pater," inquiebant illi, „jam recensita venetur, haud tam corporis quam mentis oculis cæcus esse nec magis spiritus sancti quam communi sensu carere censendus venit: qui non videat, papam alias non temere tam multa eaque usque adeo indigna postulaturum ac velut imperaturum fuisse, quasi merum in vos imperium jam obtineat, ita ut nisi illo sibi concesseritis, dirissima quæquæ minitetur. Verum ipsa eius postulata, quo id quod dicimus clarius patescat, videamus atque examinemus."

„Primum inter illa est, quod petit, ut concionatores, qui in Volturena et Clavennensi pago evangelium sincere annunciant atque eandem ipsam Christianam religionem, quam et reliqui in tribus Rætorum Foederibus evangelici concionatores miro consensu tradunt, et quæ nominatim (ut ipse diserte dicit) Curiæ traditur, docent, una cum aliis piis viris ex Italia religionis ergo profugis, de vestris finibus non tam dimittatis, quam veluti canes impuros expellatis; idque nulla legitima justaque causa (quicquid hic suæ tandem petitioni prætexat), nisi justum id esse quis existimet, ut veram Christi religionem ex ditione vestra (Deus tantum flagitium prohibeat!) in illius gratiam profligetis; quum ipsos etiam adversa-

rios, si verum dicere libuerit, de eorundem concionatorum vitæ honestate atque tranquillis integrisque moribus testimonium ferre oporteat, veluti qui evangelium cum aliis Rætorum concionatoribus pure docentes innumerasque ob id sibi illatas contumelias summa modestia ferentes, publicæ paci unice studeant. Deinde ex adverso, ut pro evangelicis piis concionatoribus exactis papisticos monachos sacrificulosque, undique ex Italia et Hispania catervatim haud dubie vulturum instar in memoratas vestras provincias advolaturos, admittatis et admissos susceptosque patienter imo et serviliter feratis, qui pro evangelii salutari doctrina profligata (Deus omen clemens avertat!) humanam econtra papisticamve sanctis suis, si Deo placet, concionibus atque simulata sanctimonia passim serant atque propagent. Et ad hanc rem hoc facilius scilicet perficiendam præterea permittatis, præter alia, quæ jam in dictis provinciis adhuc stant, monasteria unum adhuc tam utilium catulorum educandorum lustrum atque cubile, Pontii utique, extrui ab illisque de novo condi, qui ordinisrecens exorti Barjesuitarum, alias Jesuitarum, vocantur."

„Quod omne quam tutum vobis auspicatumque futurum esset et quam bellorum sanctorumque fructuum seges inde expectanda vobis foret, dudum jam ipsa experientia haud dubie docti, tandem, si non stultis (qui damno accepto saltem sapiunt) stultiores estis, novistis. Nam præter turbas istas, quas nulli alii procul dubio, quam sancti eiusmodi, de qualibus hic agitur, vobis nunc conficiunt creantque (quomodo enim alias papa, Romæ existens, tam exacte et ad unguem omnia, quæ hic agitis, cognoscere, nisi illis auctoribus quiret?), non nulli etiam ex illorum grege ob enormia nefandaque ab ipsis perpetrata flagitia vel propter perfidam, quam in patriam moliti sunt, proditionem a vobis vel præsidibus vestris affecti olim fuerunt supplicio. Necdum enim fratris Dionysii dicti, illius Morbenii olim ob tentatam proditionem suspensi, estis obliti, ut vel inde, quam vobis sit cavendum vigilandumque, admoneamini."

„Et propterea nimirum, ne amplius id vobis liceat, porro papa efflagitare audet, ut tali vos in sacrosanctas, si Deo placet, ecclesiasticasque personas necnon facultates potestate sponte abeuntes et in universum ab ea in posterum abstinentes, eam semel universam Comensi episcopo cedatis. Quam quidem potestatem nemo non iniquus saltem et cordatus inficias iverit vos optimo cum et

divino et humano jure, in vestra utique divinitus vobis concessa ditione, pie ut germanos ac veros provinciales dominos et hactenus usurpasse et etiamnum usurpare; quum tamen interim annui reditus et vectigalia, quæ commemoratus Comensis episcopus (quod ad alteram potestatis dictæ partem pertinet) ex dictis vestris provinciis requirit, nunquam ei retenta aut a vobis prohibita impeditave hactenus fuerint. Quid? quod papa non dubitet hic ultra hæc hoc etiam postulare a vobis, ut provinciales vobis parentes homines, qui memorato episcopo reditus sibi ex more pendunt, jurejurando absolventes, quo vobis fidem obstricti sunt, permittatis, ut ii fidem, quam vobis debebant, illi jurent."

„Nec his ille contentus, in reliquis etiam iisque liberis maxime reipublicæ vestræ finibus locisque adhuc magis vestræ libertati insidians ac manus injicere tentans, vos penitus in ordinem, perinde atque jam vester dominus (hei rei indignitas!), redigere conatur. Dum leges utique ferre audet, ad quas ibi ecclesiasticæ facultates impendi et in quos ipse præscribit usus ritusque, superstitiosos sane, ne impios dicamus, converti debeant. Et reliqua, quæ dictis suis legibus inclusa latere, haud ille ignorat, quippe quæ pro anniversariis sacris, decumis et cæteris sacrorum ministris monachisque solvenda sint et ad pristinam consuetudinem revocanda; quibus omnibus vos totos cum universis vestris facultatibus denuo sacrificulorum jugo irretire illosque mancipare satagit. Item dum non modo vobis potestate ministros ecclesiarum eligendi vel eos rursus, prout res postulaverit, juxta articulos illos Trium Foederum dictos dimittendi interdicit, sibique licere postulat, ut literas diplomataque sua in vestras regiones libere mittere possit, quibus jubere, prohibere, ordinare et sancire, quæ vult, suo arbitratu queat; verum etiam normam præscribere non dubitat neque veretur, ad quam publicæ etiam conciones haberi debeant; eos interea, qui alias ad evangelicam regulam, a sanctis divinisque prophetis ac apostolis præscriptam, concionantur et populum fideliter docent, nihil veritus decimo quoque verbo falsorum doctorum elogio ornare et tantum non seductores, seditiosos nebulones, blasphemosque (Deo gratia, ad hæc evangelici concionatores ajebant, quod suis ille nos pennis suoque honore ac titulis sibi maxime propriis dignatur) nominare, eorumque doctrinam usque adulterinam appellitare atque omnigenorum

scelerum seminarium, ob quæ potissimum atrocissimus hodie Christiani nominis hostis Turca toti Christiano orbi immineat, imo divinitus immittatur; quasi non omnibus vulgo cordatis sanaque mente utentibus ipsa meridiana luce evidentius constet, ipsum Romanum, inquam, pontificem eiusque creaturas cum impia sua, inquiebant illi, ac superstitiosa doctrina atque dissolutissimis propudiosissimisque moribus potissimam causam et fuisse et esse cum eius jam dictæ, tum aliarum, quæ diu jam passim terrarum in homines pariter et bruta ferme animalia grassantur ac toti orbi incumbunt, calamitatum."

„Nec mirum, quum inter illos, quibus papa maximos mandat honores quosque in summo habet pretio, reperiantur, qui omnium turpissimum obscœnissimumque scelus Sodomiticum non modo exerceant, sed ex libris cinædis editis, ipsi cinædi[1], summis laudibus, velut omnium præclarissimam voluptatem, vehant, indigni, quos terra etiam ferat, sed digni potius, qui igni et sulphure cœlitus misso a Domino cum suis sociis Sodomitis e rerum natura tollantur, nedum non quibus tantus habeatur honos. Et qui eiusmodi sunt, nihilominus tamen alios pios et integræ vitæ homines pro hæreticis et Antidicomarianitis damnant, qui ipsi sua tam inclyta castitate nobilissimam sanctissimamque virginem matrem Mariam tam insigniter, si Deo placet, honorant. Quid autem sontibus parcamus, qui nullis insontibus ipsi parcunt? neque unquam cessant scabiem suam sanis affricare velle? quos papa tamen (utinam tam pietate clarus, quam eam nomine, verbis et externa specie jactat), innoxiis piisque damnatis, tuetur ac fovet. Qui omnibus illis petitionibus suis veluti colophonem addens efflagitat, ut legatos totius vestræ reipublicæ nomine in Tridentinum a se nuper indictum concilium mittatis, qui vestro omnium nomine omnia, quæ ibi decreta fuerint, approbent et amplectantur, sicque vos concilii illius determinationi subjiciatis."

„Et quo facilius id vobis persuadeat a vobisque obtineat, plenis buccis plus satis audacter jactitat omnes ubique Christiani orbis reges, principes ac respublicas annuere, ut suos eo legatos orato-

---

[1] Joannem Casum, haud dubie, Beneventanum archiepiscopum, et papæ ad Venetos legatum, cum libro ipsius cinædo hic intelligunt.

resve mittant, per quos id amplectantur atque ei obtemperent; qui vel vos vel alios tergiversantes renuentesque ad illud recipiendum sua potentia sunt coacturi, minis etiam ita territans; quum satis constet, bonam regnorum ac principatuum Europæ partem nec pili, quicquid id futurum est conciliabuli, facere, atque inter illa præsertim Galliam, Angliam, Scotiam, Daniam atque longe majorem Germaniæ, nec non Helvetiæ quoque partem. Ut vel hinc pateat, qualis illius universalis, ut vulgo jactatur, concilii universalitas futura sit. Et ut scientes sitis, nihil minus quam quod prima sui fronte promittit ac titulo, universale utique, liberum ac Christianum futurum illud est concilium; quum si vere quod dicitur esset, tale esse oporteret, ad quod universis ac singulis volentibus liberum tuto eo eundi et rursus inde abeundi iter pateret, et in quo libera unicuique potestas fieret, quæcunque sanæ fidei consentanea visa fuerint, libere proponendi; ad quæ deinde judices æqui et conscientiis liberi designati essent, qui nemine duce, nisi una sacræ utriusque, veteris, inquam, et novi Testamenti, scripturæ auctoritate discrepantia dogmata conciliarent, dirimerent, deciderent et ex solo verbo divino, vera spiritus sancti voce, quid sequendum esset, decernerent. Qualis olim Hierosolomytana illa apostolorum synodus fuit; quale et Nicænum a magno illo Constantino imperatore indictum et alia alibi priscis illis felicioribus sæculis celebrata concilia fuere. Eiusmodi enim quidni omnes vere pii summis votis exoptarent sibi dari datumque obviis ulnis amplecterentur? Aut cur tale quis aversaretur vel respueret? Verum tale, inquam, hic haud expectare licet; quum idem, qui suæ opinionis (ne manifesti erroris dicamus) omnium pertinacissimus defensor propugnatorque, adversæ vicissim fidei omnium acerrimus infensissimusque accusator et impugnator existit, veluti quam jam ante falsam, seditiosam et hæreticissimam doctrinam ad singula pæne verba appellitat, pro damnata exsibilat atque ferro et igni persequitur, idem, inquam, ipse (papa nempe) nec præter illum quisquam alius in hac causa utriusque religionis controversa judex futurus sit. Quod quam iniquum injustumque sit, omnes etiam in cunis pueri norunt."

„Nam nemini hic in decidendo determinandove sententiam dicere vel suffragium ferre integrum est, nisi papæ creaturis membrisque, id est antistitibus papisticis sive episcopis; quos ad unum omnes

jam ante omnium arctissimo juramento sibi obstrictos obnoxiosque tenet, hoc nempe, quod semper et ubique Romani pontificis vel Romanæ sedis emolumentum pro sua parte virili promovere et detrimentum rursus avertere ac prohibere velint; hoc est, quod nihil decernere ordinareque unquam præter papæ voluntatem velint aut quod illi aliquo pacto obsit eive minus placeat, sed id solummodo, unde Sardanapali illius, inquiebant, propudiosissimus vitæ fastus luxusque jam nutans regnumque dudum jam ruinam minans (in quo et ipsorum suffragia hic ferentium præsulum, ut ipsi autumant, salus unice consistit) retineatur vel rursus erigatur restituaturque atque (si Deo placet) stabiliatur. Quod sane nihil est dubium, quin plusquam fidelissime illi sint præstituri, ut et jam ante in superioribus Tridentinis conciliis suo illo solenni „Placet" præstiterunt; quum et ipsorum res hic non minus, quam papæ agatur, veluti pro qua parati sint quasi pro focis et aris summa ope dimicare."

„Ut nihil hic beneficia dicamus, quæ pontificii præsules a summis pontificibus Romanis accipiant, quibus itidem hi sibi illos singulariter devinciunt, adhuc magis obnoxios sic addictissimosque redditos. Quis ergo hic nisi ipse papa, ut est dictum, judex erit? Quorsum igitur attinet legatos Tridentum mittere, per quos papæ judicium, quod jam ante vobis est perspectissimum, percipiatis? Quin jam a vera Christi religione desistitis, si id facere (quod absit) staret sententia! ut sic laboribus saltem irritis supervacaneisque sumptibus parcatur; quandoquidem papa adeo jam ante nihil dissimulat fidem hanc pro damnata se habere. Et quod res ad jam indicatum modum sit in futuro concilio processura atque gerenda, non ex superioribus modo Tridenti recens peractis conciliis liquidissime apparet, verum etiam ipse literæ, quibus præsens conciliabulum a papa indicitur, hæc omnia locupletissime testantur. Et hic animadvertere est, Christianæ et spectatæ probitatis communitates, quod etiamsi quis illa, quæ superius de papæ regno inter vos restituendo diximus, quæ in illius, quas ad vos facit, petitionibus contineantur, et veluti quæ in vestræ publicæ libertatis labefactationem tendant eoque unice spectent, ut evangelicæ veritatis luce extincta vos cum universis vestris pristinæ sacrificulorum potestati obnoxios faciant: quod licet illa, inquam, quis videre nolit, cuivis tamen prudenti luce ipsa liquidius constet, eadem omnia in hac

proposita concilii conditione contineri illique esse inclusa, si quidem ea acceperitis."

„Siquidem non est dubium, quin ibi non missa modo cum imaginum cultu confirmetur pristinoque statui, quantum in ipsis est, restituatur, verum etiam tota episcoporum sacrificorumque potestas ac dominium cum iis, quæ pro sacris anniversariis ac decimarum cæterorumque redituum ac vectigalium nomine monachis quondam ac sacerdotibus in monasteria, collegia et alias pendebatis, ab integro revocentur et pro maxime catholicis sanciantur. Proinde si oratores semel Tridentum miseritis, qui reipublicæ vestræ nomine concilium approbent et sic cervices vestras ei subjeceritis, futurum est, ut papa velit primum, ut omnia, quæ ibi sancita decretaque fuerint, et nominatim jam dicta, re ipsa præstitis ad amussimque observetis, veluti ad quæ jam ipsi vos, sponte ea subeuntes, obligaveritis; deinde ut una cum aliis populis principibusque, qui concilio interfuerint, illud amplexi, armis sumptis operam vestram sibi in aliis quoque populis, concilium recipere recusantibus, vi ad id adigendis navetis et ita in bello gerendo adsitis, non contra Germanos tantum, Gallos et alios pios, verum etiam, idque imprimis, contra Helvetios, æterno sanctoque vobiscum fœdere cohærentes, qui concilium quidem aversentur; nec id solum, sed iter etiam militaribus suis copiis exercitibusque per fines vestros liberum adversus memoratos vestros foederis socios, vel alios quoscunque, proficiscendi detis."

„Videte, obsecramus, quo res vestræ casuræ et quem in locum abducendæ sint, si papæ, istius infestissimi alias vestri privati hostis (haud enim nescitis, qui castellanus ille Mussiensis et fratres eius fuerint), postulatis acquiescentes, morum ei gesseritis. Et væh miseris, si tam vobis indignum facinus admittere in animum unquam induxeritis. Nam si vos usque adeo ignavi salutisque vestræ negligentes (ignoscite nobis, quæsumus, qui longe meliora felicioraque de vobis confidimus, multo præclarius etiam de vobis sentientes, etiamsi ita ex fiducia, quam de vobis habemus, et ex vere paterno vel magis fraterno mutuo amore, quo vos et ipsi germani Ræti prosequimur, loquamur), si tam multorum item atque eorum tam eximiorum Dei donorum pariter ac dignitatis vestræ obliti atque cœlesti patri pro his eo usque ingrati et illius denique potentiæ ac

bonitati diffisi, nihil vereamini gloriosum eius nomen ac honorem in tantum apud homines ignominiæ discrimen, quantum in vobis est, adducere eiusque æternam divinam veritatem tam perfide prodere: non solum sic et eadem opera eximium quoque illud libertatis divinitus vobis concessum donum (quo nullis non aliis populis hactenus longe præstatis; quum eo tamen, si illud commiseritis, omnium indignissimi essetis) prodideritis perditumque abjeceritis; verum etiam, dum miseros sic homines foedissimis peccatis adobrutos (qui non potestatem nisi in corpora habent, nec id supra, quam eis divinitus permissum fuerit) magis timueritis, quam Deum (qui potest et animam et corpus simul in gehennam conjicere), animas vestras una cum corporibus certissime perdideritis, atque utraque simul illa ita extra et contra Christum servare cupientes, omnium horrendissimis, nunquam finiendis inferorum cruciatibus addicturi essetis."

„Quid? quod divina ira non post hanc modo vitam in vos esset sævitura, sed ita numinis indignationem incursuri essetis, ut in hac etiam misera fluxaque, qua indigni tamen essetis, vita, dignas tamen ei vestræ perfidiæ poenas dare certo certius cogeremini. Quippe dum per illos in vos divina majestas ultionem persecutura esset atque illi ipsi vos omnium indignissimis atque atrocissimis modis pro sua libidine tandem essent tractaturi, quorum gratiam pluris quam divinam fecissetis, et quorum indignationem ut declinaretis, non dubitavissetis, cœleste Jesu Christi, justi veri et mille simul papis potentioris regis numen offendere; tam turpiter ab eo foedissimi transfugæ deficientes. Sicut Judaicæ etiam olim genti evenit. Nam quum promiscuum in illa vulgus haud odio in Dominum perinde atque sacerdotes, scribæ et Pharisæi flagraret, hi, ut illud quoque in Jesum itidem irritarent, non modo divinum honorem legisque sanctitatem (qui semper vulgaris veritatis hostium mos existit), verum etiam gentis incolumitatem suæ nequitiæ prætexentes suadebant, ut ideo potissime Jesum e medio tollendum curarent, illum ad crucis supplicium deposcentes, quo Cæsaris et Romanorum tum iram bellique calamitatem ab illis impendentem evitarent, qui alias, Jesu cum ipsius doctrina incolumi impuneque dimissis, in gentem et urbem Hierosolymitanam potissimum sævituri essent, quæ usque adeo arserunt, quoad et miseræ tandem plebi persuaderent; ita



quum Judæi, sacrificulis obsequuti, Christum sibi promissum, quo belli infortunium atque Cæsaris iram declinarent, negaverint, et ut in crucem ille adigeretur, vocibus suis contenderint: tandem idem ille Christus suo numine effecit, nec id adeo diu post, ut gentis eiusdem perfidissimæ simul et scelestissimæ atque urbis totiusque terræ illius excidium omnium atrocissimum horrendissimumque per eundem Cæsarem ac Romanos perficeretur. Haud secus patribus quoque eorum olim usuvenerat, in quos Aegyptii atque Chaldæi sub Nabuchadonosore Babylonis rege omnium inclementissime ac præter exemplum consuluerant, quorum illi superstitionem, veri Dei religione deserta ac prodita, æmulati fuerant, rati nimirum magnam se apud illos sic gratiam inituros, aut saltem eorum odium ita declinaturos, vel iram mitigaturos, quominus in eos bello essent sævituri. Sed Deo cuncta justissime moderante, penitus diversam sortem experti sunt."

„Huiusmodi exemplis, præter vetusta illa adhuc plurima, recentioribus etiam nostra hac ætate editis haud careremus, si illa per temporis angustiam huc referre liceret, aut nisi vereamur, ne illorum recitatio nimis prolixa molestaque vobis foret. Ita res haud dubie vobis quoque cessura esset, si in Deum ad similem modum perfidi, quod Deus avertat, deprehensi fueritis; et eadem vobis sors ab hoc potissimum papa expectanda vos maneret, quum et lippis et tonsoribus, quod dici solet, jam dudum constet, quis Mussiensis castellani frater et quo in vos animo affectus sit, aut quid maxime illum præ aliis, qui ante eum fuerunt, papis ita incitet occasionem in vos quærendi. Rursus, si Deo fideles, verbo eius immorientes firmaque illi fide inhærentes, in finem usque perseveraveritis divinamque eius opem, qui prope est omnibus eum in veritate invocantibus, indesinenter precibus supplices imploraveritis, certo vobis persuadeatis futurum, ut quemadmodum dominus Deus ac idem clementissimus pater noster cœlestis cogitationes callidorum irritas reddere et consilia versutorum suorum hostium, ut est in libro Jobis, evertere novit soletque, ne quid solidi manus ipsorum efficiant, ita potens sit, vos, quum opportunum fuerit, ab hostium vestrorum furore et omni periculo ab iis vobis imminente facillime liberare. Quod si eternæ eius providentiæ interim (quod forsan est futurum) visum fuerit, ut flagellum vobis immittat (quum ingentia alias

peccata nostra atrocissima quæque mereantur) haudquaquam tamen ideo id faciet, ut in suo vos furore affligat, sed ut vos juxta immensam suam misericordiam paterno in vos animo castigans, in vestri emendationem omnia convertat tandemque efficiet, ut sicut per illa divinæ eius majestatis nomen ubique celebrabitur, ita et cuncta in vestrum commodum salutemque cumprimis cedant; quum diligentibus Deum omnia adjumento sint in bonum. Quod ut fiat, benignum patrem nostrum cœlestem supplices humiliterque oramus per filium eius Jesum Christum, dominum nostrum, cui sit gloria et æterna potestas. Amen.[a]

Ita, inquam, fuerunt, qui et ipsi, ut dictum est, Ræti nativi, eiusmodi ferme orationibus ad Ræticas communitates seu populos habitis eos de præsenti re ante celebranda comitia instruerent. Ubi comitiorum tandem tempus affuit, eo etiam evangelici in Rætia concionatores (consilio ante in congregatiuncula, Curiæ in mense septembri ea super re celebrata, inito) legatos suos destinarunt, Philippum nempe Gallitium Salutium et Joannem Fabritium Montanum, Curiensis ecclesiæ ministros, Joannem Conradum Antiensem, Bartholomæum Cleinheinsem Cœnobiensem et Ulricum Campellum Ingadinum, Susiensem ministrum; qui omnes synodales concionatores ad Rætos de crimine hæreseos purgarent, cuius pontificius legatus eos arcesserat, et synodi nomine porro causam eorum agerent. Ubi memoratus Joannes Fabritius duabus concionibus seu sermonibus, Germanice publice in templo habitis, (quas et Rætorum senatus vel comitiorum oratores plerique omnes, una cum promiscua multitudine, frequentarunt audieruntque, quæ et mox eodem idiomate typis excusæ in lucem prodierunt) symbolum dictum apostolorum explicuit, sic ut summam cum suæ ipsius de fide Christiana, tum omnium evangelicorum in Rætia ministrorum (qui per omnia similiter et sentiunt et docent) doctrinæ complecteretur atque toti Christiano orbi item testatum planumque faceret, quam inique et non vere papa ipsos per legatum suum hæreseos, ut summe blasphemos impostores seductoresque, damnaret, qui tam orthodoxe cum omnibus vere piis etiam antiquissimis tanto consensu et crederent et docerent, idque utrumque summa modestia.

Philippus autem Gallitius causam in comitiis ad dominos ex consilio ante cum collegis communicato etiam in eandem illam sen-

tentiam ita egit et ad accusata tam apposite respondit (præter ea, quibus dominos eorum monuit, quæ et ad ipsorum dignitatem simul et ad reipublicæ incolumitatem conservandam pertinerent), ut oratio dominis mire probaretur eaque illis satisfieret. Qui ad postulata per legatos proposita, qnorum causa comitia nnice indicta fuerant, ad mox ponendum modum juxta id, quod a communitatibns in mandatis habebant, responsum literis comprehensnm reddiderunt. Primum ad id, quod Hispaniæ rex et idem magnificentissimus illustrissimusqne princeps nullam non benevolentiam, amicitiam et commodam vicinitatem Canis Rætis, Grisonibus vulgo hodie dictis, trino inter sese foedere cohærentibus, promitteret, ipsi vicissim regiæ eius majestati dignas gratias officiose egerunt, qui omnino sibi pollicerentur fore, ut rex jnxta id, quod obtulisset, etiam præstitnrus esset atque acturus, quemadmodnm et ipsi trino foedere insignes Ræti vicissim promptam suam operam in illius obsequium, ut bonos amicos et commodos vicinos deceret, offerrent. Deinde quod ad religionem et ea, quæ fidei sunt, pertineret, responderunt se Foederatos Rætos quoad illa hucusque ex Dei beneficio benigne et amice inter sese transegisse atque optata cum pace et concordia inter se mutuo vixisse, jnxta quod sperent futurum, ut Dens optimus maximus vel omnipotens se in posterum quoque secundum divinam suam voluntatem clementer sit conservatnrus.

Quod porro Tridentinum concilium attinet, ad quod sanctissimus, inquiunt, poscit, ut nostros mittamus legatos: qnandoquidem nos, Rætorum trino inter nos foedere junctorum respnblica, nondum accepimus, quod illud universale et œcumenicum sit concilium, velut in quod cuncti Christiani orbis potentatus et principatus, pecnliariter etiam fideles nostri nobisque vicissim fide et charitate colendi, foedere nobis conjnncti Helvetii, omnes pariter consenserint, neque nobis est consilium illnd quicquid est concilii visitare. Præterea de concionatoribns, qui ex Italia proscripti et profugi ad nos confugerunt, haud nobis exploratum habetur illos vagos perfugas vel circumforaneos esse nebulones atque flagitiosos; alias tales minime snscepissemus. In hoc tamen prompti erimus, ut si sive unus, sive plures illorum deprehensi fnerint unquam inhonestum aut infame quippiam designasse aut posthac designare, operam demus, ut in eiusmodi ex illorum merito animadvertatur, jure-

que illi dignas factis suis poenas luant. Qui vero evangelicæ religionis causa duntaxat apud nos exulaverint, eos punire et proscribere vel in exilium relegare haud nobis licet.

Item, quoad impressoriam officinam, quæ Pesclavii instructa existit, dabimus decentem debitamque operam atque cavebimus, ne quid ibi imprimatur, quod sanctæ scripturæ adversetur et quod in papalem sanctitatem sit contumeliosum et probrosum; et si quid contumeliosorum opusculorum illic impressum manasset, abolebimus pro virili tollemusque. — Quantum domini Comensis præsulis reditus vectigaliaque attinet, quæ illi ex Volturena et Clavennensi comitatu cedere solent, antehac ordinationem fecimus, ne quid illorum ei retineatur; quam adhuc servari volumus, ut quicquid illorum fuerit, memorato domino episcopo benigne amiceque absque omni tergiversatione persolvatur et ce deredebeat. — Quod de Morbeniensi denique cœnobio, Jesuitarum collegio, et aliis super stipendiis et ecclesiasticis bonis, ordinationibus ex Christiani magistratus officio a nobis institutum et actum est in provinciis nostris Volturena et Clavennensi comitatu, nihil credimus vel existimamus nos, quod iniquum, inhonestum, impium vel Christianum magistratum minus decens sit, tentasse ac decrevisse.

Atque ita confidunt sperantque Confoederati inter sese tripertito Ræti illustrissimum Hispaniæ regem munificentissimumque principem modestam hanc honestamque responsionem æqui bonique consultnrum, illaque ita ei satisfactnm iri, ut pro benigna sua erga se, Foederatos Rætos, oblata factaque promissione sit sibi præstiturus seque per omnia gesturus, perinde atque dominus et pater quoque illius, illustrissimæ memoriæ, per omnia benevolentissime et commodo vicino consentaneum se erga ipsos gessit; quo pacto et ipsi erga regem animati sint. Atque his se Ræti inter se trino foedere pariter juncti memorato regi illustrissimo atque Pisquariensi quoque principi cum omni se decente modestia, et ut bonis vicinis est dignum, commendant. Antii (vel ut hodie vulgo per Ræticismum, id est per Rætici articuli prothesim dicitur, Ilantii) datæ et Superioris Cani Foederis Rætorum nomine munitæ atque roboratæ, anno Domini 1561, die 23. octobris. *A. 1561*

Hoc responso scripto accepto et debita pecunia, pro sumptu in comitiis hncnsque peragendis facto, numerata, sicque fidejussorum

fide liberata, legati abierunt, iter Desertinense cœnobium versus, recta inde ituri, ingressi; idque, ut apparuit, ex eo, quod minus expectatum responsum accepissent, non nihil stomachi præ se ferentes. Qui tamen, qua iter fecerunt, a tribus ad hoc destinatis proceribus Ræticis ad extremos usque Rætorum fines honoris causa deducti sunt salvi.

Eodem anno, postridie idus majas, quo die ascensionis Dominicæ memoria celebrabatur, quinquæ domus Susæ in Ingadina combustæ sunt (quamvis illarum una magis casæ, quam justæ domui similis esset) idque hac occasione incensæ: Qua hora populus in concionem congregatus precibus sacris et Dei sermoni vacabat, vidua quædam cum filio et filia et puella una ex supradicta casa, domi manens, butyrum et caseum ex lacte vaccarum suarum conficiebat, quo tempore et vicinæ domus herus cum suis, cœtu sacro neglecto, aliarum minus necessariarum in via publica rerum satagebat; quum viduæ domus (quæ et alias, si quando conciones frequentabat, peracta jam sermonis parte fere accedebat) una cum jam dicti hominis ædibus et adhuc tribus aliis vicinis subito igne, quo lac fervescebat, correptæ succenduntur, simulque populus ex templo, quum minister sermone finito, coetum jam esset dimissurus, clamore incondito (ut fit) excitatus, raptim ad extinguendum accurrit prohibetque (imo Deus per illum), hominibus simul ex pagis vicinioribus accurrentibus adjutus, ne reliqua quoque domibus confertim condensati pagi ædificia simul conflagrarent; idque non sine miraculo; maxime quum inter combustarum domum ultimam ad pagum et horreum seu fœnile totum ligneum proximæ incolumis relictæ domus non plus pateret intervalli, quam qua homines singuli vix libere transirent, et tamen, illa cum reliquis igni absumptis inque favillam redactis, hoc cum tota domo ab igni penitus illæsum evaserit incendii calamitatem; etiam quum ibi foenum, folia torrida et stipulæ in stramen redactæ continerentur et alia eiusmodi materiæ incendio obnoxiæ et ad ignem concipiendum promptæ. Talia quamvis magis privata, quam quæ communi Rætorum historiæ quadrent, propter publicam tamen communemve utilitatem, quæ ex eiusmodi exemplis percipitur, interdum inserere libet.

Cap. 66.

Illo item Domini nati 1561 anno, ineunte vere, quum classis *A. 1561* Turcica expectaretur, in Africa, Hispania, Sicilia et Italia, locis maritimis delectus sunt habiti et munitiones passim excitatæ procuratæque; atque Philippus etiam Hispaniarum rex, qui anno superiore ad Tripolim clade affectus fuerat, arcem munitissimam Guletam versus Tunetum novo præsidio firmavit. Verum quum Solymanus Turcarum rex, annis confectus, atque liberi eius discordes essent, ut quorum singuli parenti in regnum succedere et alios æmulos suo more e medio tollere cuperent, maximus ille belli apparatus, hoc tempore sic impeditus, intermissus fuit. Qua pace populi quidem in Africa vel Mauritiania freti, Mahumetana religione relicta, veram Christi doctrinam amplexi sunt, a quibusdam Hispanis instituti, qui eo evangelicæ religionis, quam amplexi erant, causa emigrantes, ibi exulabant.

Eo præterea tempore varia denuo prodigia visa sunt. Basileæ enim die quodam et in vicinia tres soles apparuere. Atque in Hennabergensi comitatu mons quidam, horribili fragore loco motus, sub diem paschatis magna incolarum jactura præcipitatus in subjectam planitiem decidit.

Controversia item inter Philibertum, Sabaudiæ ducem, et Bernates eodem tempore agitata est propter provinciam, quam viginti quinque ante annis hi Carolo Sabaudo bello citra Alpes eripuerant, occasione superius suo loco indicata, quam nunc filius illius, redux tandem factus, repetebat. Quapropter et aliquot conventus celebrati fuere, quibus tamen, quum partes jus suum acrius persequi tuerique utraque pro se pergerent hincque conciliari nequirent, infecta re invicem discessum fuit; donec tandem ita inter illos transactum est, ut Bernensis respublica Sabaudo partem quandam occupatæ ditionis hac lege restitueret, ut ille provincialibus fidem, quam interim receperant, liberam permitteret.

Eodem anno idem Sabaudus Valdenses in Taurinis graviter oppugnavit. Quum enim hi, a multis jam annis evangelii doctrinam amplexi, eandem retinere aut mortem ad unum omnes oppetere animo statuissent, principi suo in civilibus tantum obedire volebant.

Unde, quanquam Allobrox vim illis inferre, omnibus simul Allobrogibus suis summa ope adnitentibus, aliquoties conatus fuisset, ab illis tamen superatus, consuetam eis receptamque religionis formam permittere coactus est, atque hac ratione tandem tumultus ille sedatus. Quum Valdenses autem valles et montes plerumque incolant et non magnos percipiant redditus atque nuper etiam opibus pene exhausti essent, ab aliquot principibus et evangelicis in Germania et Helvetia civitatibus subsidium aliquod in usus pauperum petierunt; a quibus omnibus liberaliter donati fuere.

Interea quum Romanus pontifex intelligeret, multos hinc inde homines, pristinis neglectis ritibus, evangelicis, quos vocant, eorum approbatis dogmatibus adhærere, cardinalem Moronum in Germaniam et Mantuanum in Galliam ablegavit, qui apud utriusque nationis principes serio agerent, quo tandem concilium Tridenti perageretur atque adversariorum conatus in nihilum redigeretur. Qui tamen, quum artes eorum jam dudum essent cognitæ, parum efficere potuerunt.

Eodem tempore Christophorus dux Wirtabergicus, omni virtutum genere clarissimus princeps, ut pueri comitis Montisbelligardici tutor, Ellicurtio in Burgundia arce cum adhærente ditione, hoste profligato, potitus est eamque partim vi, partim vero deditione captam acquisitamque Montisbelligardico comitatui adjecit.

Hac æstate Moscovitæ quoque, qui Livoniam et circumjacentem regionem crudeliter populati, toti illi ditioni suo imperio adjiciendæ imminebant, semel a rege Poloniæ, suis copiis et Germanico simul peditatu nixo, domiti vel saltem eo anno repressi sunt.

Sub autumni item initium papa Tridenti concilium auspicatus est, in quo tamen adversæ religionis proceres certis de causis non comparuerunt. Atque multi etiam ex iis, qui hactenus ecclesiæ Romanæ ritus retinuerant, eo venire negabant; inter quos Galli erant præcipui. Rex enim, vel non tam ipse rex Galliæ, quam Navarræ, illius tutor adhuc regnique gubernator, eius nomine obducto omnibus regni ordinibus conventum indixerat atque adversarum inter sese partium theologos (inter quos etiam Petrus Martyr et Theodorus Beza fuere) hinc inde ad colloquium evocarat, quo tandem aliquid certi in religionis causa statui atque omnis procerum Galliæ controversia tolli posset. Licet autem ob rerum gravitatem nihil

certi in illis colloquiis concludi potuerit, regio tamen edicto cautum fuit, ut in posterum neutra pars verbis aut factis alteram injuria afficeret, ipsique evangelici certos coetus ad divinum verbum audiendum haberent, donec aliud aliquid ad gloriam Dei et regni Gallici honorem et utilitatem decerni posset.

Eodem fere tempore dux quoque Clivensis quibusdam in locis suæ ditionis subjectis, id serio petentibus, prædicationem evangelii concessit. — Principes item atque civitates Sveviæ illis diebus conventum Ulmæ agebant, ob communia reipublicæ negotio tractanda, præcipue quanam ratione pacem suis in regionibus præservare et omnem vim hostilem propulsare, si qua forte periculosis illis temporibus ingrueret, possent.

In Gallia etiam partium studia magis atque magis gliscebant. Quanquam enim pax regio edicto sancita esset atque regni ordinibus certæ leges vivendi præscriptæ, tamen privatorum quorundam hominum libidine multis in locis seditio excitata fuit, præsertim in Vasconia provincia et finitimis regionibus; ubi magnus evangelicorum numerus ab adversariis de improviso oppressi fuerunt. Quamobrem rex Galliæ Carolus, vel potius eius nomine Navarræ Antonius, sub principio anni 1562, quum aliquot episcopi suas functiones sponte regi et consiliariis eius de manu tradidissent, denuo gravi poena interposita pacis sanctionem repetiit atque ordinibus regni certas leges præscripsit, juxta quas omnes regni Gallici incolæ posthac agere deberent; adhortatus præterea proceres et omnes alios sibi subjectos, ut privatis affectibus positis imprimis gloriam Dei atque patriæ honorem et utilitatem spectarent, ni Dei iram justissimam et regis poenam, ob violatum edictum irrogandam, incurrere atque hostium loco haberi mallent. Quo commodius autem id fieri posset, sancivit, ut omnia templa, quæ hactenus passim per Galliam ab evangelicis erant occupata et prædicationi verbi destinata, pristinis dominis sarta tecta restituerentur; quod si vero iidem alteram religionis formam amplecti mallent, sibi ipsi novis ædificiis ac templis, ubi visum esset, prospicerent; donec concilium aliquid certi ea de re statuisset. Unde factum, ut in plurimis locis Galliæ sæpius aliquot millia hominum extra urbes sub dio collecta evangelii prædicationem magno animorum ardore hoc tempore ab ecclesiarum ministris audierint.



Hoc etiam tempore magna in evangelicos persecutio in Flandria, Tornaviæ præsertim, ab episcopis finitimis exorta est. Quum enim viderent doctrinam hanc evangelicam paulatim in suis quoque ditionibus radices agere, statuerunt eam summa severitate funditus extirpare atque pontificiam contra religionem stabilire. Unde multi homines in illis locis partim occisi, partim vero exilio multati fuere.

Mense vero februario Christophorus dux Wirtabergensis, Badensibus marchionibus Carolo et Philiberto comitatus, per Argentinam Tabernas est profectus, ut pro ingenita sibi ad concordiam propensione, ut fertur, Guisianos duces Gallorum regi reconciliaret; Joanne etiam Brentio, quod cardinalis Lotharingus petierat, secum sumpto, ut quibusdam de rebus serio cum eo conferret. Post superioris enim regis mortem et præcipuorum officiorum in aula atque religionis ipsius in quibusdam locis mutationem, Guisiani ex regno Galliæ ad tempus ad finitimos principes Lotharingos sese contulerant. Ubi quum certa spes hominum animos teneret, futurum, ut reconciliatis principibus magna tranquillitas in Gallia subsequutura esset, ecce ipsis calendis martiis, quum Franciscus Lotharingius dux Guisianus Sanmartinii esset, oppido in extremis Lotharingiæ ad Gallici regni ditionem finibus sito, turma ducentorum equitum, qui omnes fistulis ferreis seu tormentis partim brevioribus, partim vero longioribus instructi erant, excita secumque sumpta (quam et mox Vasseii ex ante composito auxit), dum Osclarcuum vicinum oppidum se proficisci simulat, subito converso itinere Vasseium contendit, quo tempore homines evangelicæ seu reformatæ (ut in Gallia fere ab ipsis nuncupatur) religionis, plus minus mille ducenti numero, in concionem congregati, non in templo (quod regio edicto interdictum erat), sed in loco alioquin satis amplo, leviter tamen tecto parietibusque munito, precibus sacris et evangelii doctrinæ audiendæ vacabant.

Ubi ergo Guisius Vasseium sic pervenit, oppidum bis mille fere passibus Sanmartino distans, quadraginta adhuc equitibus e turma oppidana, quæ adventum illius telis armata opperiebatur, ascitis equisque in pedisequorum vel calonum custodiam traditis ac dimissis, suis ita armatis satellitibus instructus, ecclesiam seu concionem Hugonotorum (quos contumeliæ causa vocant) verbum

Dei adhuc audientium petit, illosque ita inermes ex improviso oppressos adoritur, atque strage ibi cruenta et immani illa (de qua alii exactius tradiderunt) in misellam illam promiscuam atque imbellem turbam, utpote ex viris simul et mulieribus adeoque pueris constantem, edita, e vestigio in pedes se conjiciens, imo equis conscensis, quam magnis potest itineribus Lutetiam turma illa instructus contendit, subindeque in itinere præsidiis ante ex composito dispositis auctior redditus, ubi eo prorsus inexpectatus pervenit, regiam subito invadit, simul et regem Carolum adhuc puerum, ex insperato oppressum, atque tandem ipsum etiam ducem Vandomium ac eundem regem Navarrenum in suam suorumque potestatem nanciscitur. Qui et Vandomius, parum, ut vulgo audivit, constans, a fratre Condæo et reliquis Hugonotis ad diversam Guisiorum factionem plane atque palam tandem defecit.

Verum Condæus princeps a regina, regis, inquam, matre, Catharina Medicea Florentina illa, evangelicæ fidei quæ favere se saltem simulabat et fidem opemque illius ac sociorum contra Guisios implorabat, incitatus, se cum plurimis Gallicæ nobilitatis heroibus regnique proceribus, qui evangelicam amplexi erant religionem, Guisianis opposuit bellumque illis, quo regem illorum potestati ac veluti captivitati ereptum (ut literis evulgatis quidem causabatur) liberaret, fecit, ut regis etiam propinquus, hincque ab evangelica seu Hugonotica factione contra Guisiacam belli princeps designatus.

Quum Guisiani eo unice suis consiliis spectarent (uti adversa quidem pars asserebat), quo evangelica fide cum evangelicis hominibus simul universis toto regno extincta atque funditus extirpata, ipsi cum regis, tum regni soli potirentur. Sic bellum illud Galliæ intestinum diuturnumque, imo inauspicatum et cruentum exortum est, quo ancipite variaque fortuna atque pace male fida non semel interposita gesto et vix quatuordecim hisce annis finito, innumeri prope homines et plurimi principes virique illustri sanguine nati, crudeliter utrinque interfecti, occubuerunt; et in his fere præcipui, supradictus nempe dux Guisianus et Antonius Vandomius, princeps Condæus atque tandem Ammiralius etiam, et tot millia summo loco ortorum hominum, qui cum illo sub specie pacis, imo amicitiæ et nuptiarum celebrationis a rege Carolo invitati sicque Lutetiam pertracti, subito et quum nihil minus quam tale quid expectarent,

A. 1572 posterioribus mensis augusti diebus, anno salutis 1572, ab adversæ factionis religionisque subornatis et ex subito detectis insidiis exortis copiis invasi sunt atque nefanda illa laniena, imo omnium truculentissima carnificina perempti, qua tam ingens evangelicæ religionis multitudo virorum, atque eorum partim eruditionis summe insignis, simulatque mulierum, prægnantium etiam multarum, adeoque parvorum puerorum sine discrimine non Lutetiæ modo, verum etiam alibi passim per Galliam, illis ipsis posterioribus jam dicti mensis diebus, modis summe indignis trucidata est, superantium millia numero ut minimum sexaginta, id quod pro certo affirmatur; præter innumeram ferme adhuc copiam turbamve utriusque sexus, hominum atque puerorum, eorum, qui fuga sibi consulere coacti, universis suis semel relictis in exilium incerti quo abierunt; ita ut pars adversa omnino putaverit reformatam Hugonotorum religionem cum ipsis Hugonotis adeo penitus in toto regno illo extinctam extirpatamque esse atque ita inde profligatam, ut nunquam ultra repullulascere intra illud ullibi posset; quum tamen deinceps demum regnum illud ita bello hinc pulsatum totum contremuerit, ut salus eius plane attrita nutare coeperit, extreme etiam tandem periclitata; donec hoc demum, quo hæc scribimus anno, nempe a *A. 1576* Domino nato 1576, pax superioribus hisce duobus ante mensibus, ut affirmatur, inter partes bello ambigentes, regem nempe, qui hodie est, et Hugonotos vel reformatæ religionis principes hominesque conciliata atque firmata est; hac quoad religionem quidem conditione, ut reformata religio quam vocant toto regno Galliæ libera esse debeat, omnibus eam amplecti atque sectari volentibus, atque ut eiusdem religionis doctrina ubique regni finium ditionisve, libere et nemine prohibente, extra unam urbem Parisios, prædicari atque non minus quam pontificia quoque tradi atque doceri atque ritus etiam, qui secundum eandem reformatam evangelii doctrinam sunt, exerceri possint. Quam pacem utinam firmam tandem Deus esse velit, partesque illam, stultorum exemplo saltem sapere damno accepto docti, majori quam hactenus fide servent!

In illud autem bellum Ræti quoque militem regi, ex foedere secum icto id poscenti, contra Hugonotos sæpius concesserunt; etsi aliquando (semel vel bis forte) miles ei ab illis negatus fuerit, quando nimirum, re ad communitates delata, palam constabat fidem

evangelicam, quam et Rætorum plerique colerent, a rege bello peti. Quando vero id ab aliquot Rætorum proceribus, quibus sic libuit (argentone corruptis an minus equidem neutrum dixerim, etsi alii alterutrum affirment; ipsi viderint), ad communitates re non delata, concessum fuit, non modo illi ex Rætis tum, qui alioquin pontificiæ erant religionis, sed etiam ex iis non pauci, qui ore et palam alias evangelicam fidem profitebantur, una cum reliquis Rætis et Helvetiorum illis, qui, et ipsi pontificiæ fidei, foedus itidem cum rege Gallorum percussum colunt, in illam militiam abierunt; alii quidem, quod nescirent regem ipsorum opera adversus Hugonotos vel evangelicam fidem, sed adversus alios hostes usurum esse putarent, id quod ab initio vulgo persuasum apud Rætos fuit, anno nempe Domini 1567, quando primum Ræti militem in bellum illud inauspi- *A. 1567* catum dederunt, supradicto modo persuasi; idque regis legato, qui tum apud Rætos agebat, auctore. Annis enim hisce plus minus quadraginta rex Gallorum legatum suum cum non parvo comitatu in Rætia continenter alit, Curiæ vel Haldastenii; ut et in Helvetia Salodori. Quidam autem Rætorum illorum, qui evangelicæ erant religionis, in militiam illam profecti, regi stipendia pedibus fecere, quod crederent aut credere ipsis liberet vel certe quod hoc facto suo obducerent, quod non evangelica fides, quam rex e regno suo extirpare conaretur (quod ab aliis asseverabatur), præcipua causa esset ei illius belli gerendi, sed quorundam ex Hugonotica factione principum ambitio atque per causam et simulationem fidei imperandi contra regem libido, quos rex coërcere vellet. Utinam autem hi ex animo ita rem habere putassent!

Minime pauci denique illorum autem, maxime qui postremis huius belli expeditionibus, post foedam illam paulo superius perstrictam hominum evangelicorum lanienam, peractis regi militarunt, ipsi alias evangelicam religionem confessi et tamen contra illam destinato consilio (si tamen id commiserunt piaculi) in militiam illam profecti, quam nihil hi habebant, quod facto obducant, manifeste satis de se ita testati sunt, quod oculos animi rutulo metalli splendore præstricti illiusque habendi cupiditate victi, pluris Gallicum aurum semel, quam religionem aliquam fecerint. Longe plures autem illis Rætorum sunt, qui in militiam illam proficisci omnino renuerunt, qui, si pars adversa, Hugonotica nempe, quam

dicunt, Ræticum militem petiissent, idque per legitimum ipsis magistratum, re utique ad populum in rostris delata, licuisset, animis longe quam promptissimis atque alacrissimis nomina militiæ dedissent in eamque profecti essent, maxime ex Ingadinis; quod constat, quorum toto belli illius tempore vix decem fuere, qui regi contra evangelicos militare sustinuerint. De toto autem bello illo exacte perscribere (quod peculiare opus, neque id mediocre, sibi vendicaret) ut non opis nostræ, ita nec operis huius instituti fuerit, quod tandem nunc ad calcem festinat. Ne tantillum autem illud perstringeremus, quum Ræti etiam supradicto modo et occasione illo impliciti fuerint, evitare commode non potuimus.

A. 1562 Supradicto porro anno Domini 1562 morbus novus et inusitatus homines passim hinc inde, ob hiemis præteritæ intemperiem atque perpetuos austrinos ventos, invasit, ut Henricus Pantaleo quidem, professione physicus et medicus peritus, scribit: quippe quod sanguis ater, paulatim intra venas putrescens, malis vaporibus tantopere meatus cerebri affligeret, ut multi ad insaniam quasi redigerentur. Qui quum per aliquot dies magnos cruciatus capitis sensissent, et ardor ille tandem cum mentis perturbatione desiisset, plerique decimo quarto die absumebantur.

Initio item veris Gallus quidam magnæ fidei homo, Constantinopoli rediens, qui fratrem suum, antea in clade Tripolitana captum et in Græciam abductum, ibidem certa pecunia redemerat, retulit Solymanum Turcam maximam classem parare, adeoque multas jam triremes in statione omnibus rebus instructas habere. Famam etiam esse eum potissimum Hispanos odio prosequi, qui hactenus conatibus suis in Africa restitissent; ita ut maritimis locis Italiæ et Hispaniæ timendum esset. Quapropter et Philippus Hispaniarum rex certis præsidiis arces et civitates injuriæ expositas obnoxiasve muniisset.

Illo denique anno, quum Thomas Planta, Curiensis in Rætia episcopus, ad concilium Tridentum a pontifice haud dubie evocatus, lubens, quod in se quidem fuisset, obtemperasset, nec eo ut se conferret pedem foras efferre Rætis invitis inconsultisque satis auderet, veniam æstate illa a Rætis concilium petiit visitandi, quod utique haud immemor esset, ut superiore Tridentino concilio, eo ipse profectus nulla petita venia, a Rætis statim domum revocatus, re-

dire coactus fuisset, et quid responsi item iidem illi superiore autumno papæ et regis Philippi legatis, idem pene petentibus, dedissent. Qui jam idem ei responderunt; nempe quod, quum jam ante pontifici et regi catholico, qui idem quod ipse jam per legatos suos a se flagitarint, illud de majoris Ræticorum populorum partis voluntate denegarint, ne quenquam ex se eo mittant, velint et jubeant, ut et ipse domi maneat nec se illinc, Tridentum petiturus, moveat.

Hinc ille literis occulte Romam decimo tertio calendas novembris ad ipsum papam et talibus etiam Tridentum ad eius legatos, concilii præsidentes quos vocant, patresque illius clam Rætis datis (quod tamen certa ratione emanans, satis compertum habetur) veniam eius, quod non in concilio usquam compareret, supplex admodum oravit, periculam excusans, quod sibi et episcopatui, si venisset, impenderet; orans item, ut Joachinum, Sanctæ Mariæ Eremitanæ apud Helvetios abbatem, pro se in concilio sententiam dicturum, quem in hoc ipsum in locum suum substituisset, clementer susciperent; quod et illi indultum fuit. Obtulit item literis illis potissimum pontifici summam obedientiam, ita ut si aliud; ab eo quod petiisset diversum, illi placeret, aut si, nulla periculi ipsius ratione habita, jusserit ipsum Tridentum ad concilium se recipere, fidelis ei et sanctæ sedi apostolicæ esse et præceptis eius statim, omni suo periculo posthabito, parere velit; qui paratus sit in papæ et sedis apostolicæ gratiam omnes fortunas suas fortunæ aleæ objicere, sanguinem fundere atque vitam promptissime exponere. In iisdem denique literis ille parum sane bonæ laudis Rætis accomodavit attribuitque, dum scribit, de illis conquerens: quod multum calamitatum ab hæresiarchis propter religionis æmulationem et bonorum ecclesiasticorum inter ipsos dividendorum cupiditatem sit perpessus; constitutus in medio nationis pravæ, et cui apud istum perversæ obstinationis populum induratum et vires et consilia desint; ita ut vix intra pannos suos vivere possit; quum ab illis non sint speranda meliora. Postremo papæ ibi a Deo imprecatur, præter longævæ et incolumis vitæ conservationem, ut ei gratiam etiam largiatur, qua tot aberrantium hæreticorum genera ad sanctam apostolicam religionem aliquando, velint nolint, perducere valeat.

Illud quicquid præsulis illius fuit facinoris sunt qui, illi alioqui non iniqui viri, sane cordati, ita interpretantur, ut dicant, illum ita scripsisse (si tamen scripsit) non quod tam male de Rætis suis ipse Rætus sentiret, aut quod in illos male esset animatus, quum nunquam alias deprehensus fuerit, quod aliquid illis, vel evangelicæ etiam (quæ a potiore apud illus parte colitur) religioni adversi molitus fuerit, sed se semper quietum et omnibus perinde æquum ac benevolum exhibuerit, unde et ipse vicissim illorum plerosque erga se benevolentiores, commodiores sibique æquiores expertus sit; sed ideo id ab illo fuisse factum, quod papæ et patrum in concilio iram atque judicium pessime formidaret, atque ut ita culpam eius, quum nusquam in concilio compareret, a se quoquo modo amotam in alios, qui illa non perinde expavescerent, congereret et suspicionem Lutheranismi, cuius olim insimulatus fuisset, a se hoc commodius amoliretur. Id quod et sane probabile est. At alii, non minus forsan illi æqui, longe aliter sentiunt sinisteriusque id interpretantur. Quod omne penes æqui lectoris sit judicium.

Item quum adhuc nonnihil eius veneni passim per Ingadinam superesset reliquum, quod Franciscus Calaber ille olim Vetonii de divina providentia atque prædestinatione, parum pie sentiens et minus sobrie loquens, evomuerat, et quo homines afflaverat infece-
A. 1562 ratque: factum est hoc anno Domini 1562 rursus in Ingadina, ut quidam alias Franciscano illo vel libertinico dogmate et errore corrupti, licet aliquantum tempus jam occulto latenteque, occasione arrepta simulatque spiritu resumpto, ex concionibus quibusdam cuiusdam tum verbi ministri, perperam forsan intellectis, quas is de iisdem Christianis alias dogmatis, Dei providentia et electione vel prædestinatione, habuerat, verba parum pia proferrent effunderentque, et voces tantum non blasphemæ audirentur. Unde quum dissensio vel sententiarum discrepantia contentione haud parva in populo ecclesiaque exorta esset, conventus communitatum atque concionatorum, Georgio Crasso, Laviniensi, Ardeatiensis Jurisdictionis prætore, Lavinium hac de causa indictus ibique celebratus fuit, duodecimo calendas majas, atque colloquium etiam ibi concionatorum habitum auditumque.

Ubi post bene longam disputationem disceptationemque concionatores tandem omnes, qui præsto ibi fuere, concordes inter sese

redditi, iu hunc, qui mox sequitur, modum consenserunt: primum, quod omnis boni vel omninm bouorum operum virtntumque, quæ usquam fiant, solus atque nnicus Deus sit auctor; malorum autem opernm ac vitiorum minime Dens sit auctor; qnnm teste psalmographo ille sit Dens, qui uolit iniquitatem vel cui uou placeat impietas, sed qui odio prosequatur omues operautes iniquitatem. Item quod omuium, quæ usquam fiant, peccatorum scelerumque cnlpa in diabolo, ad malum instigante, et in ipso homine obseqnente criminaque perpetrante ac operante, in solidum hæreat. Porro, quod etiamsi homo omnis generis peccata suo proprio vitio ex dæmouis instinctu committat, ad qnæ ipse ex sna propria prava coucupisceutia uequitiaqne, qnam proprio vitio, nnllo Dei crimine sibi ingenitam habet, rapiatur atque impellatur, potestas tameu omnis atqne ipse veluti temo penes unnm Deum, uuiversi orbis potentissimum simulatqne justissimum gubernatorem moderatoremque, sit et maneat, qni hominis malitiam cohibeat, ut is non omnia mala, quæ velit et sicut velit, perficere itidem suo arbitratu possit.

Præterea quod et mala, quæ Dens homiuem pro pravo corruptoque illius, qno fertnr, ingeuio designare permittit, non ideo permittat, quod neqnitia homiuis vel peccatum per se sibi placeat aut quod illud amet (absit!) uec etiam quod prohibere nequeat; sed quod ut justissimus incorruptissimusque omuium judex justissimo æquissimoque judicio, etsi nobis plernmque occulto, id perpetrare ita siuat, ut interim tameu ipse uihilominus malum, quod fit, non faciat, sed juste sapienterque regat atqne disponat, juxta diviuam suam immense profundam imperscrutabilemque sapieutiam; quum decreverit inde boni aliquid elicere eruereque, imo quum tam peritus sit magister sive opifex, ut norit malnm, quod homo malus facit, ipse bonus iu bonum convertere eoqne beue uti ad suam gloriam, piorum salntem atque hostium suorum exitium. Et quod ideo deniqne uemo quisquam dicere debeat, malitiam homiuis aut quæ inde proveniunt peccata atqne scelera Deo placere vel Deum illa amare, velle aut decreto suo seu ordiuatioue quenqnam cogere, ut eum oporteat mala opera perpetrare; aut qnod peccatum homiuis sit quidem coutra præceptum, nou autem coutra voluntatem Dei, aut quod illnd Deo houori et uobis saluti fnerit, aut qnod denique peccata sint secnndnm volnntatem Dei; ant aliis modis vel verbis eius-

modi procacibus et minus veris temerariisque (cuiusmodi nonnulli temere, inconsiderate, impie et non tantum blaspheme effutire ausi fuere) peccatorum culpam in Deum conferre; quum veritas scripturæ usque adeo sollicite eum nusquam non ab omni peccati crimine ita immunem, ut sanctissimum, esse testetur: quale est, quod apostolus 1. Thess. 4. asserit, voluntatem Dei esse sanctificationem nostram, ut abstineamus a scortatione, ut sciat unusquisque nostrum suum vas possidere cum sanctificatione et honore, non cum affectu concupiscentiæ, ne quis opprimat ac fraudet in negotio fratrem suum. Quale et illud, quod ipse dominus Deus de se apud divinum vatem Ezech. 18 testatur: non desiderare se nec velle mortem impii, sed multo magis, ut se convertat a viis suis malis ac vivat. Item quod ubique Deus quæ bona sunt et cum virtute præcipit, mala vero et vitia prohibet.

Cæterum de electione ita inter memoratos concionatores simpliciter juxta scripturæ auctoritatem convenit: Deum, antequam jacerentur fundamenta mundi, sanctos elegisse in Christo, ut salvos faceret, ac prædestinasse, ut adoptaret eos in filios per Jesum Christum in sese, utque essent sancti et irreprehensibiles coram illo per charitatem; eos utique quos æterna sua divinaque sapientia præscivit in filio suo Christo fore, id est in Christum per suam gratiam sincere esse credituros sicque per fidem membra illius efficiendos; idque juxta beneplacitum voluntatis suæ, ut laudetur gloria gratiæ suæ. Quemadmodum Paulus apostolus hæc ad Ephesios cap. 1 et ad Rom. cap. 8 tradidit.

Concionatores autem, qui colloquio illi interfuerunt quique rem hic gesserunt et inter quos hoc pacto convenit, fuere hi et harum ecclesiarum ministri: Antonius Zanetus Cernetiensis ecclesiastes, Ulricus Campellus Susiensis, Stephanus Dominicus Laviniensis, Petrus Flura Guardensis et Gebhardus Stuppanus Ardeatiensis; atque illi quidem ex eadem Ardeatiensi Jurisdictione. Ex aliis vero Jurisdictionibus itidem Ingadinæ fuerunt: Joannes Contius Bisatius, Tutiensis ecclesiæ minister, et Martinus Jaclinus, Scultinæ ecclesiæ minister; atque hi ex Jurisdictionibus illis ipsis nominibus Tutiensi et Scultino appellatis.

Atque quum mox sequente anno Sculii quoque, illius regionis communitatum et concionatorum conventus ob quædam cuiuspiam

verbi ministri verba, parumne considerate cauteque ab illo prolata, an perverse intellecta sinistreque interpretata (quod ille asserebat) neutrum equidem affirmare possum, celebratus fuerit, ibi etiam ad supradictum prorsus modum, sententiis concionatorum collatis conciliatisque, conclusum fuit. Unde quum illa concionatorum conventio conciliatioque Curiæ tandem ad totam concionatorum synodum publicam evangelicarum in Rætia ecclesiarum relata, ab illa unanimiter acceptata atque ut pia approbata fuerit, ut quæ publicæ confessioni consentanea esset neque ab illa quicquam discreparet, quæ in synodali libro contineretur et cui omnes semel subscripsissent; in supradictis Inferioris Ingadinæ Jurisdictionibus sancitum fuit utrobique plane graviter, ne quis deinceps contra hæc quid garrire vel proferre auderet, alias a magistratu certa, pecuniaria tamen duntaxat, poena multandus, quoties in hoc decretum delinqueretur peccareturque.

Illo ipso anno Domini 1562 Ulricus Campellus librum psal- *A. 1562* morum Rætice cantandorum cum suis argumentis sive periochis illorum cuique præfixis, quem olim composuerat, primum edidit, Basileæ apud Jacobum Parcum impressum. Quorum psalmorum numero fere ad centum partim ante Germanice, plerique vero non, compositi fuerant, ut apte Germanico idiomate cani possent. Psalmis autem multæ sacræ cantiones quoque Ræticæ adjunctæ sunt, partim ab ipso, quædam vero ab aliis etiam concinnatæ, præter catechismum aliis hactenus ampliorem locupletioremque, ab eodem auctore Rætice factum et in eundem librum cum psalmis in fine conjunctum. Mox porro subsequuto anno a Christo homine facto 1563 Joannes Fabritius Montanus, Curiæ Rætorum ecclesiastes, *A. 1563* occasione motus (ut ipse in synodo Curiæ celebrata testatus est) ipsius jam memoratæ in Ingadina super una tantum divinæ providentiæ specie habitæ contentionis, librum illum suum dialogorum de divina providentia Latine conscripsit atque edidit. Mirum autem est, quam illa paulo ante relata Ingadinensium concionatorum super illo de divina providentia dogmate conclusio cum responso conveniat et illi ad unguem etiam quadret, quod nuperrime comperi Philippum Gallitium, Curiæ tum ecclesiastem, olim anno Domini 1555, *A. 1555* decimo calendas februarias, quibusdam Vicosupranensibus in Prægalia Germanica epistola dedisse, qui sermonibus offensi, ab Aurelio

Scytarcha pastore suo, viro alias et bonarum literarum et rerum theologicarum peritissimo, ad ipsos habitis, ex illo quæsierant, quid et ipse eadem de re sentiret.

A. 1563 Illo item anno Domini 1563, undecimo calendas septembris, Tutii vivendi finem faciens, ad beatas sedes hinc migravit, incomparabilis vir omni virtutis genere Joannes Traversius, qui jam septuagesimum quintum vitæ annum attigerat quique imprimis evangelicam doctrinam a multis annis promoverat omnibus suis consiliis et tandem etiam concionando. Qui quum diu, aliquot nempe mensibus, ex letali morbo decubuerit, omnium maxime in læso brachio dolorem sentiens, mire patiente æquoque animo id tulit; cui quotidie interim, quandiu cum morbo est conflictatus, Joannem Bisatium, ecclesiæ illius ministrum, oportebat singula scripturæ sacræ capita, ut ordine sese offerebant, Latine prælegere. De quo ante suis locis plura tradita sunt.

A. 1563 Ante autem diem 18. februarii eiusdem anni 1563 dux Guisius ante Aureliam, dum urbem illam obsidere parat, a Joanne Poltroto, Merciensi domino, in castris ex improviso sclopeto petitus perimitur; cuius facinoris etiam eius patrator mox insequuto martio pœnas Parisiis dedisse dicitur, a quatuor equis in diversas partes citatis discerptus. Illud autem in Guisium ducem designatum facinus accidit, quum non diu ante Condæus princeps cum equitatu ex Germania a se conducto, dum commeatus penuria coactus discedit, a Guisianis ex Parisiis subito oppressus invasusque, licet ipse tamen conversus, hostium supra 9500 cecidisset. Ubi præcipue Helvetii insigniter damno affecti fuerunt, quum ex illorum tribunis vel belli ductoribus tantum numero ad 16 præter reliquam occisorum eorum turbam desiderati sint, connestablio etiam et Santandreano marescallo cum multis aliis equestris ordinis captis. Quum Condæus rursus et ipse, nimio hostem insequendi fervore longius a suis avulsus, a Connestablii filio captus fuerit; ubi tamen captivi utrinque mox postea liberi dimissi fuere, pace illa ante biennium facta rursus repetita confirmataque, quæ tandem Punica fuit fide servata.

A. 1563 Anno porro a salute per Christum condita 1563 in Rætiam nunciatum est, regem Philippum etiam in Hispania immanissima si alia persecutione aliquanto ante suscitata mire in evangelicæ religionis ibi quoque pullulascentis homines, quantumvis præclara

stirpe etiam ortos, sævire; unde propemodum innumeri partim diversis cruciatibus extinguantur, partim in exilium abeuntes e regno profligentur. Unde quum pernicies illa pestifera, ut vulgo tenetur, penitus jam sublata putaretur, relatum est tandem anno, ni fallor, Domini 1571, filium etiam illius, qui parenti in regnum successurus *A. 1571* expectabatur, in carcere propter eandem fidem illius jussu vel strangulatione vel veneno esse sublatum. Alii vero aliter rem habere atque aliam etiam mortis atque supplicii causam subfuisse illius asseverabant. Nos nihil eius, quod certo non constat, affirmare volumus. Perhibitum præterea de eodem rege fuit, ipsum, dum supra modum atrociter cruciatibus in Lutheranos hæreticos grassaretur, in pelago Mediterraneo grandi clade divinitus esse multatum vel ab hoste affectum, uti qua ea amiserit, quæ regnum etiam, idque non mediocre, pretio æquarent. Quæ num illa fuerit, quam sub finem anni Domini 1559 ad Tripolim accepisse dicitur, an alia quæpiam, non satis scio. *A. 1559*

Annis porro a Christo nato 1564 et 1565 rursus multum perniciosi belli inter ætate juvenem in Transylvania voivodam seu principem, ope Turcici in Ungaria Bassæ præsidisve nitentem, et Cæsarem recens creatum Maximilianum, Cæsaris Ferdinandi filium, in Ungariæ regem dudum jam unctum coronatumque, suscitatum fuit. *A. 1564/65* Ubi Lazarus Svendius, Cæsaris Maximiliani milite instructus, eximie munitam arcem Toccaium, a se obsessam atque tormentis tandem petitam, tertio idus februarias cepit, anno Domini 1565. *A. 1565* Hinc Turca sequente mox æstate, valida classe contra Melitam insulam missa, atrociter urbem oppugnavit, multum damni intulit et rursus accepit; donec tandem, Rhodiis illis equitibus gnaviter impigreque urbem simul et insulam propugnantibus, infecta re turpiter recedere coactus est.

Cap. 67.

Illis ipsis duobus annis magnus in Rætia motus atque tumultus fuit; qui in Ingadina primum exortus, totam tandem Rætiam foederatam commovit et maxime Curiam tremefecit et extra Rætiam in tota etiam Helvetia et ultra personuit. Quod hac, ut jam dicetur, ratione evenisse constat. Tempus jam Gallici foederis olim cum rege Henrico percussi exierat, quum statim primo vere anni
A. 1564 Domini 1564 ineunte rumor quidam minime obscurus, incertus tamen (quantum quidem adhuc compertum habetur) et incerto etiam auctore, emanavit in vulgus, Philippum regem Hispaniæ, ut ducem Mediolanensem, magna pecunia in Rætiam missa et a quibusdam ex primatibus, qui essent incerti, occulte accepta (quæ utique ad decem et octo coronatorum millia pertingeret et passim disseminaretur atque nominatim per Ingadinam, ad eam imam vel ultimam usque, quibusdam itidem incertis oblata esset) Rætos de foedere secum jungendo sollicitare atque ut id illi, rege Gallorum ut remotiore eiusque foedere repudiato, secum veluti cum viciniore, imo finitimo Mediolani respectu, ferirent captare; idque his potissimum conditionibus præter alias: ut ipse Rætis ex Mediolanensi principatu annonam vel rem frumentariam et alias res venales mercesque omnis generis, quibus ipsi pro se vel gente sua alenda, non autem pro mercatura facienda vel extra fines suos mittenda, indigerent, adduci sineret, atque ea ab omni pecunia cuiuscunque vectigalis portorii seu datii (ut Italis vulgo dicitur) nomina solvenda libera et immunia vel, ut jurisconsulti loquuntur, penitus improfessa, atque illi vicissim sibi et copiis suis militaribus iter per fines suos eundi et redeundi quo vellet liberum darent, non tamen conjunctim per agmina, sed manipulatim tantum, per denarias vel duodenarias societates transgressuris et nullibi ultra noctem unam subsistentibus, nec ullibi ultra illorum ditionem castra metantibus. Cuiusmodi foedus et alias ante rex Hispaniæ captaverat.

Quod licet multis, præsertim ex Prægaliensibus et Superioris Ingadinæ hominibus veluti non modo tolerabile, imo plausibile et populare, verum etiam non vulgariter utile probaretur, atque forte nonnulli ex Suprasaxensibus quoque necnon Sexamnensibus a foe-

dere illo non abhorrere viderentur, qui utique censerent consultius fore, si foedus atque amicitiam cum propinquioribus, imo finitimis colerent, qui amici magis prodesse, inimici vero obesse possent, quam cum longinquioribus, qui neutrum, ubi usus posceret, perinde valerent: etsi illis, inquam, ita videretur, alibi tamen Rætia plerique ex promiscua multitudine quicquid illud erat fœderis alias ob causas, non sane temere abominabantur adeoque detestabantur; idque cum primis Inferioris Ingadinæ incolæ, quod constat.

Nam quum eodem anno in feriis paschatis drama de decem hominis ætatibus, auctore Gebhardo Stuppano Ræticis rhytmis compositum, Ardeatii publice fuerit actum, et ab illius initio comœdiola a Caspare Campello, sene jam fere decrepito, itidem rhytmice composita, ipsis justo dramatis auctore, actoribus et ædilibus annuentibus, præludii loco præmissa sit: ibi idem Campellus Mathusalemi persona et nomine tectus et aliquot senibus veluti patriarchis suis collegis atque puerorum caterva et agmine tanquam filiis ipsorum comitatus ac stipatus, testamento suo et collegarum nomine per ludum quidem, sed eum satis serium, ad filios et nepotes condito, populum ita ad virtutem majorum maxime exemplo adhortatus, eum cum primis commonefecit, causis quam diligentissimo indicatis et quid subesset periculi ostenso, ut sibi omnes a Philippico cum argento, tum foedere sollicite caverent. Ubi virorum populus, isque satis numerosus, a personato Mathusalemo jussus joco, ut dictum, quid hic sibi animi esset ostendere, totus alacriter atque maxime serio, manibus supra capita sublatis complosisque, sibi illius sententiam atque consilium mire probari atque arridere significarunt illique applauserunt.

Quum autem interim rex Gallorum Carolus vel eius adhuc junioris potius consiliarii (inter quos et princeps Condæus et alii ex Hugonoticis esse ferebantur, quo videlicet tempore pax semel in Gallia conciliata et reformatæ religioni, ut vulgo credebatur, data erat, quæ nulla tamen fuit aut certe parum firma fide servata) de regis Hispaniæ consiliis quæ rumor esset in Rætia fautoribus ac proxenetis moniti fuissent, statim ex Gallia etiam regis nomine legatus affuit, Beleurus cognomento; quum aliquanto jam tempore nullus in Rætia ex Gallia legatus fuisset, non annis sed mensibus tantum aliquot.

Eodem ergo tempore uterque legatus, et Hispanicus et Gallicus, in Curiensibus nempe nundinis, quæ ab initio mensis junii eo anno celebratæ fuere, et Martinianis idibus novembribus, fœdus cum Rætis certatim et summa ope ambiverunt, ille quidem novum cum amico novo ab Helvetiis sejunctim conciliare, hic vero vetus cum amico vetere conjunctim cum Helvetiis reparare atque redintegrare. Qui et mire multa et præclara de teneri regis virtutibus et maxime animi æquitate atque propensione, quæ æque in reformatam religionem et illius principes hominesque ferretur, atque in diversam fidem eiusque homines. Eo autem in utrisque nundinis multi undique vulturum prædæ avidorum instar, eorum utique, qui externo auro inhiabant, advolarunt, præter eos, qui alias a communitatibus oratores eo missi erant ad publica comitia. Ubi Hispanicus autem vel Mediolanensis legatus qua erat sagacitate facile sensit, cum suis fere se ab æmulo legato longe suffragiorum vel communitatum numero superari, tunc mutata cantilena agere postulareque cum suis coepit, ut Ræti cum neutro saltem regum foedus jungerent. Idque haud dubie hoc consilio, ut si modo impræsentiarum foedus cum Gallo iciendum impedire ac interturbare posset, alias rex suus, rege æmulo semel protelato, cum Rætis tempore magis opportuno commodius acturus esset, donec optatum foedus, hoste jam procul submoto, tandem ab illis facile obtineret atque porro ita voto compos fieret; ut nasutiores quidem apud Rætos sibi visi sunt hoc illius consilium animadvertisse.

Hinc factum est, ut quum prius tres ferme inter Rætos essent partes vel sententiæ: una quidem eorum, qui foedus cum rege Philippo jungendum captabant; altera eorum, qui magis cum Gallo Carolo instaurandum urgebant; tertia autem eorum denique, qui utrumque perinde detestabantur et ab omni exterorum principum foedere, juxta antiquam Rætorum olim sexaginta quatuor retro annis perlatam legem, abstinendum esse sentiebant: ut jam, inquam, qui hactenus Mediolanense seu Hispanicum optaverant fœdus, quum prospicerent, quantopere longe major Rætorum pars ab Hispano abhorrerent nec ullam spem superesse foedus illud hoc tempore obtinendi, de sua sententia palam quidem desistentes, illis se conjunxerint, qui utrumque pariter foedus accipere renuebant et omnem anniversariam principum pensionem ac munera detestari

videbantur, putantes illam saltem partem superiorem ita contra Gallicam factionem evasuram; atque rursus eorum nonnulli, qui hucusque utriusque regum, imo omnium externorum principum foedus pecuniamque respuerant, providentes, ut ipsi putabant, quorsum qui Hispanicæ fuerant factionis spectarent, et ipsi a parte illa deficientes, illis jam accesserint, qui Gallicum foedus captabant, atque ita Foederati Ræti jam in duas duntaxat partes atque sententias divisi sint. Qui tamen non duos item fines solummodo spectabant, sed ad plures, eosque admodum inter se diversos scopos collimabant.

Illorum enim, qui jam idem sentientes omne foedus in speciem recusabant, pars brevi futurum sperabant, ut bona illorum pars, qui cum Gallo pacisci vellent jam, quum ita muneribus accipiendis assueti essent, ut minus sine illis, quam sine aqua et igne se vivere posse putarent (ita utique periculosum est, canem intestina gustasse), ubi illi visuri essent se semel Gallico auro plane spoliatos esse, facile adducerentur, ut in Hispanico accipiendo foedere secum conjungerentur inque suas deinde partes transirent, atque ita illa pars superior evaderet. Illorum autem, qui hoc spectabant, nonnulli spem illam Mediolanensis tandem foederis obtinendi usque adeo fovebant, corrupti, ut suspicio quidem apud adversariorum vulgus obtinuit, aut muneribus jam acceptis, aut spe sibi facta illorum in posterum acquirendorum, ubi foedus illud conglutinatum esset. Qui autem illi sint, adhuc latet; quibus tamen, si quando id in apricum proferat ætas, malum plerique ominantur atque dirissima quæque.

Alii vero idem foedus itidem cohæsurum aliquando sperabant atque ut tandem coalesceret stropha illa satagebant, alia spe privati commodi vel partis saltem populi aliquantæ communis futuri emolumenti ducti: quod videlicet ex annona et esculentis mercibus ex Mediolanensi ducatu improfessis et ab omni vectigali immunibus adducendis ab iis percipiendum esset, qui inde alerentur, juxta conditionem, quæ a rege Philippo in conciliando foedere offerretur, ut paulo ante dictum; quum id, quod mercatores vel frumentarii negotiatores vectigalis nomine Mediolano in Rætiam usque exponere alias coguntur, aliquanto pretium fere superare dicatur, quo res Mediolani constant emunturve. Atque illorum, qui id consilii sequerentur, in Ingadina, maxime Inferiori, nulli aut certe paucissimi

erant, quum nihil illi habeant, quod ex eiusmodi annona commerciove expectent emolumenti; quod ipsorum potius regio plurimum plerumque annonæ vel frumenti in superiorem Ingadinam, Davosium et aliquando in Ræticonicum etiam pagum, adde Pesclavium, atque in Volturenam quoque interdum ipsa mittat. At alibi plures id utilitatis spectabant, ubi plebs bona ex parte annona aliunde adducta alitur.

Longe autem plurimi eorum, qui eiusdem cum jam dictis partis jam erant, probius illis consilium sequebantur atque sinceriore ratione ducebantur, non modo alibi passim per Rætiam, sed etiam in tota Ingadina, Superiore quoque; qui nempe nihil aliud quam ficos ficos et ligonem vocare ligonem scientes, omne externum foedus, ut Ræticæ reipublicæ perniciosum futurum, abominabantur et ab omnibus exterorum principum muneribus, cum privatis tum publicis, accipiendis, uti et publicæ et privatæ libertati insidiosis pestiferisque, cunctis sinceris Rætis summo studio cavendum ac abstinendum censebant; idque non simultate, ut illi (qui nec ipsi quicquam aliud jam ore prodebant atque identidem crepabant), sed omnino sincere candide et ex animo, rationibus utique minime vanis ducti. Qui et putabant, si modo impræsentiarum potiores numero evadere possent serioque egerint, pro parte virili annixi, facile se quod volebant, obtinere posse, ut et in posterum semper omnia extera fœdera Rætia arcerent; licet vane falsoque id sibi pollicerentur, haud cogitantes brevi se a parte sociorum esse deserendos, qui ad adversarios defecturi vel societatem cum illis juncturi essent, Philippici utpote futuri.

Nec hic negaverim et illorum non paucos in illa parte fuisse, qui, etsi et ipsi parem illis sinceritatem palam præ se ferrent et facto suo prætexerent, affectibus tamen transversi abducti, nescio quid livoris animo premerent; qui illis invidebant, quos rex Gallorum vel eius legatus, ut paulo majore auctoritate gratiaque pollentes, aliqua anniversaria pensione dignabatur. Quod illi vehementer ut grande scelus detestabantur, quum tamen si et ipsi quid adipisci potuissent, utraque manu, quod tanti flagitii nomine in aliis damnabant, amplexaturi fuissent, id quod postea tandem in quibusdam apparuit; imo quod tum illi satis de se et minime dissimulanter testabantur, dum ista subinde ingeminarent se cum suis liberis non

minus illis atque illis dignos esse, qui a rege annua pensione remunerarentur et quibus non minore jure munera, quam iisdem deberentur.

Neque illis porro, qui partis adversæ foederi cum Gallo conciliando suffragabantur, idem omnibus scopus præfixus erat, quem spectarent; quum maxima illorum portio, qui nempe ex populi fæce partem illam fovebant, foedus illud propter illam potissime publicam quidem commoditatem pro sua virili promovebant, quæ quotannis ex pensione a rege danda publice perciperetur; quam honestius ac suæ reipublicæ tutius Ræti ab illo rege, inquiebant illi, acciperent, et cum illo foedus colerent, qui jam ipsorum amicus antiquus constantior fideliorque esset, quam ab illo et cum illo (quod et ipsi futurum, si Gallicum foedus non jam coalesceret, prospiciebant) pensionem accepturi et foedus juncturi essent, qui novus et inexpertus futurus esset amicus atque ab illorum familia oriundus, qui Rætorum simul et Helvetiorum vel hæreditarii, inquiebant, hostes jam olim haberentur; veluti qui illorum libertati insidiati, eos sub jugum suum mittere redigereque inde antiquitus quæsivissent; cuius rei illos causas opportunitatemque etiamnum hodie usque venari multi dubitent.

Alia item eiusdem illius factionis pars, numero quidem homimum minor, sed auctoritate ac pondere major potiorque — primatum utique inter Rætos habentes — præter causas jam dictas imprimis propter suam etiam privatam utilitatem foedus cum rege suo feriendum summa ope urgebant atque adnitebantur, quæ sibi in album pensionariorum regis ascitis relatisque (quod sibi honori non vulgari ducebant) quotannis ex peculiari regis in se munificentia cedebat proveniebatque; quo illam utcunque saltem sua illa, quam hic illi navabant, opera repensarent regemque porro demererentur atque eius in se liberalitatem invitarent.

Nonnulli præterea alii, qui et ipsi denique cum parte illa hic facientes sententiæ illorum astipulabantur, non id propter pensionem anniversariam aliquam publicam vel privatam, quam hic spectarent, faciebant, qui utramque perinde fastidiebant; sed ideo ad illorum cupididatem contra mentem suam etiam conniventes illorum potius sententiam fovebant, quod quum etiam ipsi sibi viderentur cum aliis jam supradictis præsentiscere, ut si cum Gallo

foedus non jam acceptaretur, mox futurum esset, ut Hispanicum firmatum videre certo certius cogerentur, e duobus malis, ut ipsi judicabant, minus malum eligendum esse censerent et ad Gallicum foedus, ut ad minus suæ reipublicæ periculosum connivendum; non tantum quoniam nullæ a Gallis Rætorum publicæ libertati ac statui insidiæ, quales illinc timendæ essent, sed etiam quia nihilo clementius in se, uxores suos et filios ab Hispanis et aliis Philippi militibus consultum iri sperare possent, si transitus illis per Rætorum fines patuerit (quod rex Philippus omnino imprimis in concilianda amicitia impetratum volebat), quam compertum haberetur, illos superioribus annis in Rætorum vicinos quoque sæpius consuluisse, Venones, Senones et alios Germanicos hodie populos, veteres regis Hispaniæ amicos et quasi subjectos etiam; in quos si Hispani, Itali vel Insubres et lanciferi immites et intolerabiles fuerunt, quid miseris Rætis, illorum fere hactenus inimicis, ab illis vicissim inimicis et tantum non infestis hostibus expectandum esset?

Deinde etiamsi nihil periculi forte neque rei neque libertati publicæ Rætorum a rege Philippo aliquando sibi foederato immineret, si hic ipsis et foederis conditionibus et fide sua obstrictus idonee de eo semel cavisset, parum tamen tutum evangelicæ religioni esse credebant foedus cum Hispano, tanto illius suæ religionis hoste, jungere, non solum quantum ad suas Ræticas ecclesias, sed etiam quantum ad vicinarum gentium, Helveticas nempe et Germanicas, quæ eiusdem suæ evangelicæ, a pontificia diversæ, religionis essent, ecclesias attineret, si memorato regi et illius exercitibus per Rætiam transitus ad illos ex foedere (quod futurum horrebant) quando pateret; maxime quum reges Hispaniæ una cum Romano pontifice (qui inter se hic colluderent) præsertim Germanis suo imperio subigendis jam olim inhiarent, nec dubium ulli fieret, quin et Tridentinum concilium potissimum propter evangelicos ubique homines, illi obtemperare renuentes, ad id recipiendum et sic ad papæ jugum subeundum adigendos, ab illis maxime procuratum et celebrandum institutum fuisset.

Cuiusmodi religioni insidiosum periculum ex foedere cum Gallorum rege conciliando haud esset timendum; maxime nunc, quando tam læta de pace jam per totam Galliam evangelicis hominibus ac reformatæ eorum religioni data jactabantur, atque tam præclara de

ipsius juvenis regis indole, pietate et in evangelicam disciplinam et eius sectæ homines propenso animo prædicabantur; veluti qui evangelicis principibus vel Hugonoticis jam reconciliatus, a principe Condæo et aliis illius sectæ consiliariis in religione præceptis imbueretur; quam mire ille amaret, ipsa etiam eius matre annuente, quæ etiam eidem religioni mire faveret et in eam animo propendens, eius doctrina afficeretur.

Ista et alia id genus plura evangelicis in Rætia hominibus plane plausibilia, nescio unde allata, ut omnino compertissima tum temporis ad eos serio asserebantur, quæ tamen vanissima tandem falsissimaque deprehensa sunt.

Quibus etiam accedebat, quod rex Philippus vel eius nomine Pisqueriensis comes seu marchio, Mediolani gubernator, quo testatum faceret hominibus, quid animi erga Ræticos, qui evangelicæ essent religionis homines, gereret, merces Peliciariorum, insignium Clavennensium mercatorum atque eorundem Ræticæ reipublicæ hominum municipumque, non multo ante id temporis nullam aliam ob causam interceperat illisque ademerat Mediolani, quam quod percontatus didicerat illos esse Lutheranos, quos vocant, et evangelicam in Rætia religionem sectari ac profiteri, idque in Romani pontificis vel illius Mediolani hæreticæ pravitatis inquisitoris gratiam atque Dominicalium ibi monachorum, quibus merces illæ interceptæ in prædam tandem cesserunt, aliquot coronatorum millibus valentes. Qui ad id acquirendum obtinendumque opera usi fuerunt cuiusdam in Volturena, eiusdem sancti Dominici ordinis et Morbeniensis monasterii monachi, nomine Cornelii Grossiensis; id quod ex quibusdam literis, in illius Tirani hinc capti et a magistratu torti cucullo repertis, exploratum habetur.

Propter jam dicta, inquam, pericula, ex Hispanico foedere Rætorum reipublicæ atque evangelicæ simul in Rætia et alibi religioni (ut illi quidem judicabant) impendentia, vitanda etiam postremo loco jam dicti Rætorum in Gallicum potius foedus acceptandum conniverunt et assensi sunt; maxime quum et dominus Deus populum suum in lege, propter eadem pericula declinanda, jusserit tantopere a fœdere cum hominibus ab Israelitica republica alienis ineundo cavere sibi, Exod. 23, Deut. 7, et tam infeliciter Salomoni et Josophato regibus id minus observantibus cesserit. Quorum

etiam huius libri auctor se unum fuisse atque in illorum sententiam, easdem jam memoratas ob causas, pedibus ivisse, sententiam suam etiam ipsum, ut alium vicinum vel Susiensium municipum quempiam, ostendere jussum, haud inficiatur neque diffitetur: maxime ubi audivit quosdam eorum, qui Gallico foederi summo conatu adversabantur, qui non dubitarent etiam palam in populi corona dicere: se Curiæ superioribus illis diebus cum Philippi legato colloquutos ex illo audivisse, quod etiamsi Ræti nullum nunc foedus cum rege suo ineant, modo ne cum Gallo adversario ullum feriant, ille offerat se illis etiam non foederatum plus pensionis nomine coronatorum quotannis daturum, quam hactenus a rege Gallorum, quantumvis sibi foederato, acceperint. Ubi ipse (libri auctor) haud mora prosiliens etiam, dixerit: „Etiamsi hucusque mea sententia fuerit, cum nullo quoquam exterorum principum foedus nobis iciendum esse, nunc tamen, quum videar mihi animadvertere, quo res sit evasura et quorsum rex Philippus cum proxenetis suis tendat, censeo foedus cum rege Gallorum, jam mente mutata, statim esse acceptandum.“ Quam sententiam et deinceps fœdere jam firmato, ut audietur, retinuit atque constanter, si non præfracte magis defendit, donec biennio post vel paulo supra audivit, pace quæ in Gallia religioni data dicebatur jam violata, evangelicos seu Hugonotos ab adversa factione subito invasos et in aliquot illorum millia esse trucidatos, ita ut et princeps Condæus cum uxore et liberis, in humeris velut gestatis et impendenti morti ereptis, vix ægre periculum evasisset et salutem ita suam ac suorum fuga tutari propugnareque coactus fuisset; et postea nuncio tristiori accepit immanem illam Parisiis et alibi per Galliam patratam tot evangelicorum hominum, etiam puerorum atque multorum etiam nondum in lucem editorum, tam nefande occisorum lanienam; atque ita demum rite intellexit, ut Ræti quoque, foederis illius non minus sua (quantum in ipso fuit), quam aliorum opera conglutinati occasione, et ipsi tanto illo tanti Christiani innoxiique sanguinis effusi scelere aliquo pacto foedati et inquinati vel saltem aspersi essent; maxime ubi illi etiam post foedam illam carnificinam peractam atque perceptam militem suum contra misellos evangelicos adhuc cædi reliquos factos, quasi non satis læsos, in foederis vel foederati regis gratiam concesserunt aut certe non serio satis prohibuerunt. Unde illi (libri auctor supra-

dictus) rursus nihil dubitat, uberrimis lacrimis etiam fusis fateri, se facti sui superiorisque sententiæ, velut atrocis piaculi, supra modum pœnitere et pigere; qui humanam vel magis vanam prudentiam nescio quam sequutus atque carnalibus rationibus nixus, parum Dei veracis verbi meminerit, præcipiendo dicentis non confidendum esse in principibus, in filiis hominum, in quibus non sit salus, Psal. 146, imo Hier. 17 eos execrantis, qui homini confidant et ponant carnem brachium suum, atque perhibentis denique Rom. 3: non facienda esse mala, ut veniant bona; et ita erga homines mendaces et imbecilles credulus, erga Deum vero veracem et omnipotentem incredulus ac dissidens deprehensus sit.

Cæterum ut ad historiæ institutam seriem redeamus: ubi in justis Rætorum comitiis sententiæ vel communitatum suffragia collecta et inter se collata fuere, Davosii mense januario anni 1565, *A. 1565* pars illa nescio quot suffragiis superior evasit, quæ foedus cum rege Gallorum renovandum esse cum plerisque Helvetiorum rebuspublicis conjuncti censebant.

Quum Philippicus itaque legatus bifariam in eadem Ræticæ foederationis causa, ab adversario victus, repulsam tulisset, indignabundus abiisse dicitur atque dixisse, ut quidam illorum affirmabant, qui indigne et ipsi ferebant, illum re penitus infecta discessisse: quod rex Hispaniæ brevi venturus esset atque largitiones a Rætis requisiturus exacturusque, quas inter illos in decem et octo coronatorum millia erogatas fecisset. Quibus alii, plerique utique Rætorum, respondebant: „Si venerit aliquid eiusmodi repetitum, facilem paratamque Ræticæ reipublicæ nomine responsionem habebimus, quam ei demus, nempe hanc: quod illa nihil ei debeat, cui nihil dederit; quod si aliquibus ex Rætis quid largitus sit, inter se viderint; ipse quidem, quibus dederit, illi vero quid et a quo acceperint; aut eorum nomina edat, quibus illam pecuniam sit largitus, et se operam daturos, si id probaverit, ut ilico sua recipiat et illi vicissim præmio se digno remunerentur."

Quum solutis autem comitiis illi, quibus spe frustratis res minus ex animi sententia cesserat, ringerentur et homines ubique communitatum super comitiorum actis multum inter sese altercarentur, duo tandem nuncii seu legati in Ingadinam Inferiorem veniunt, alter quidem ex Prægalia, Joannis Cativoti nomine vulgo

cognitus, ex Superiori vero Ingadina alter, Joannutus Tœnetus appellatus, Bifrontiensis, quibus alii mox submissi sunt; qui omnes, quum Cernetium exorsi essent, vicatim per illam totam Inferiorem Ingadinæ regionem se circumtulerunt, atque literis exhibitis, quæ fidem facerent, se ut veros oratores ac legatos a senatibus procerum, utrumque suæ reipublicæ seu communitatis vel Jurisdictionis, plena cum auctoritate super iis agendi missos, quæ in mandatis haberent et quorum præcipua capita exhibitæ literæ continerent, hæc ferme agebant et vehementer magnaque gravitate ubique populis inculcabant, quod domini sui, unde missi essent, compertissimum simulatque exploratissimum haberent, adversam, pensionariorum nempe Gallicorum factionem, aut ex illa aliquos, foedus cum rege Gallorum faciendum suffragiis obtinuisse evicisseque, argento a quibusdam emptos; qui communitatum suarum legati oratoresve, ita corrupti, secus suffragia in Rætorum conventu super negotio foederis tulissent, atque ipsis injunctum fuisset; ubi peculiariter Eremusiensium orator tacite vocibus susurrisque destinabatur eiusque criminis cum quibusdam Transalpinis insimulabatur. Ob quod et in magnum discrimen cum fortunis vitam etiam amittendi adductus fuit, nisi mature fuga sibi consulens profugisset, alias per infestas lanceas transire cogendus; et tamen nec ita effugere potuit, quin care in facultatibus multaretur.

Id peccati missi illi legati (quod an vere admissum fuerit, nec ne, meum non est pronunciare, cui non constat) mire exaggerare noverant, dicentes illos, qui illud commisissent, emptores simul et venditores, patriæ rem publicam sua privata regi Gallorum prodidisse, ac libertatem publicam pecunia accepta aut accipienda vendidisse, ita ut parentes justa sibi divinitus concessa in filios potestate spoliati jam essent et infantes recens nati adhuc in cunis, imo in matrum uteris nondum editi, ab eiusmodi sceleratis proditoribus, inquiebant, in lanienam (argumenti quidem tenore, quod foederis tabulis contineretur) venundati; idque ob execrandam illam sanguinariam magis, quam pensionariam pecuniam, tam publicam quam privatam, atque anniversaria munera, per quæ fieret, ut Ræti, qui alias, si nulli principum foedere devincti forent, omnium sub sole populorum liberrimi existerent, ita miserrimi regis Gallorum servi esse cogerentur. Ut interim divinam primum indignationem

ultionemque nos hinc manentem silentio prætereamus (dicebant illi), quam incurremus, deinde nihil dicamus etiam vicinarum gentium principumque odium et nobis hinc certo expectandam perniciem, quæ nobis sic conciliabimus; hinc quidem a Mediolanensibus, illinc vero ab Austriacis nobis finitimis. Ubi Helvetiorum, perinde Rætis finitimorum atque foedere etiam illis simul et regi Galliæ majore ex parte junctorum, mentionem prudentes dissimulabant; quod scirent hos Rætis ob foedus Gallicum una secum amplectandum non tam infensos, quam potius benevolentia propensos futuros.

Illis addebant, respublicas suas seu populos memoratas jam ob causas motos omnino statuisse („si vos quidem", ajebant, „et alii, de quibus ut sinceris et jam olim virtute insignibus Rætis nihil non boni sibi pollicentur, ipsis præsto fueritis") sceleratum foedus rescindere et divino auxilio fretos ad irritum rursus redigere; jure quidem, si fieri potuerit, sin minus, aperta etiam vi rem tentaturos; et in hoc ipsum jam delectu habito, milites etiam conscriptos et omnia, quæ ab bellum gerendum requirantur, apud suos esse parata; id quod præsertim Superioris Ingadinæ nuncius affirmabat. Ad quod et nonnulli ulterioris Rætorum partis, maxime Superioris Foederis, spem bonam fecissent, suam atque suorum operam et auxilium prompte ultroque polliciti.

Huiusmodi vel in hanc ferme sententiam habitis sermonibus populos ita movebant, præsertim rudes in illis atque plebejos, ut plerique etiam arderent et operam studiaque sua et ipsi promptissime ad omnia, quæ sibi imperarentur, offerrent, ad rem quidem propositam pertinentia. Alii vero contra, sed longe pauciores, nihil et ipsi dissimulabant, ab initio quidem, consilium, quod plerisque tantopere placebat, sibi vehementer improbari; etiam eorum quidam, qui foedus omne ante improbaverant; atque hi quidem cum quibusdam aliis ideo, quod eorum animus a seditiosis consiliis turbisque abhorreret, velut quæ pugnare judicarent cum foederis tabulis, quod olim antiquitus inter ipsos Rætos æternum duraturum percussum esset; quodque usque dubitarent, ne per causam et simulationem eorum, quæ palam ostenderentur, aliquid consiliorum olim minus reipublicæ auspicatorum futurorum occulte a quibusdam cuderetur captareturque, qui altera manu lapidem ferrent, altera panem ostentantes, quod adagio dicitur.

Illorum item alii forte seditionem dissuadebant tumultumque pro virili impugnabant, quod et illis Gallici auri argentique fulgore mentis acies præstringeretur, quodque etiam ipsi, nescio cuius rei sibi conscii, subvererentur, ne et in ipsis isthæc tandem cuderetur faba. Unde fere omnes, qui tumultui excitando adversabantur, ab alteris suspecti, velut pensione corrupti habebantur pariter; quamobrem tandem factum est, ut vel contra institutum illud mutire non satis alicui tutum esset.

Quum autem primi legati sua semel legatione defuncti abiissent nec Inferiores Ingadini, illico armis sumptis signisque militaribus sublatis, consurgerent in seditionem, ut a qua plerorumque fere animi abhorrerent, mox alii adsunt ex Superiore Ingadina nuncii, qui vicatim secum sumptis primis quibusque coryphæorum vel iis, qui sibi addebantur tragœdiæ choragis, in Ardeatiana Jurisdictione (quod et priores fecerunt) homines, verbis prioribus nunciis succinentes, promissorum monebant et ad exurgendum incitabant.

Ita primi in jam dicta Ardeatiana Jurisdictione ipsi Ardeatienses consurgunt, ubi signum illius Jurisdictionis erat militare, motus initio facto in illorum viculo ultra Oenum sito, cui Surœn, id est Ultrœnio, nomen est. Illi igitur, armis subito captis, cum signo elevato omnes ad unum movent et Guardenses primum sibi proximos et deinde Lavinienses excitantes, plerosque alias promptos, cum illis Susam usque eo die veniunt. Ubi quum major Susiensium pars non prompte annueret sequi, sed quodammodo incoeptis obtemperare tergiversarentur, alii illis dira minati vim etiam intentabant, ita ut qui sponte una ire recusarent, pedibus prædducendi essent, id est, qui vivi ire renuerent, mortui essent portandi. Ita et illis ire annuentibus, sed invitis, postridie omnes summo diluculo Cernetium simul eunt. Ubi etiam Cernetienses paratissimi præsto fuere. A prandio, militari semel ordinatione simul et deliberatione in diem proximum facta, idque sub divo palam omnibus, multitudine approbante concluditur, ut nunciis trans montem proximum Peffalarium in vallem Monasteriensem missis, qui et illos et qui in Venonibus Cathedrales essent excitarent atque ut armati etiam ipsi venirent eos monerent, omnes postero die, qui ibi præsentes essent, semel Tutium usque in Superiorem Ingadinam ita armati cum suo pergerent signo.

Crastino igitur cuncti illius Ardeatianæ Jurisdictionis municipes, qui quidem armis ferendis pares erant, in Superiorem simul Ingadinam proficiscuntur, solis ecclesiarum ministris exceptis, quorum quum Susiensis semel etiam Cernetium se conferre coactus fuisset, veluti qui plus aliis suspectus habebatur, inde et ipse domum semel dimissus fuit. Quem tamen rursus post tres dies Tutium ad congregatum exercitum ire oportuit vocatum, cum cohortibus infimarum Ingadinæ Jurisdictionum, simulatque Laviniensem, causam nimirum dicturos vel rationem eorum, quæ dixissent, reddituros. Qui tamen rursus ambo, quum militiæ principibus eos audiendi otium non suppeteret in præsentia, infecta re dimissi sunt, non sine ludibrio nec sine contumelia, maxime alteri (Campello Susiensi) illata; denuo comparituri ubi vocarentur, quod prompte promisere. Nam postquam Ardeatiensis cohors, ad mille plus minus viri, Tutium primi venissent, ut jam supra dictum, et Superioris Ingadinæ cohors, etiam pæne tanta, haud mora præsto existens, socia cum illis arma junxissent, mox nuncios dimiserunt in Jurisdictiones infimæ Ingadinæ, Scultinam et Eremusiensem, infra Valtasnam sitas, in Prægaliam item et per montem Albulam trans Alpes, ad illos, qui dicebantur nescio quid spei illis fecisse atque animum ad motum excitandum addidisse; qui illos excitarent et, ut promissa præstarent, monerent.

Ubi quum infra Valtasnam siti Ingadini neminem missuri per se quidem essent, quia tamen reliqui jam congregati Ingadinorum nunciabant, nisi actutum sua sponte venirent, futurum esse, ut ipsi eos confestim invisuri essent excitaturique, etiam illi, ut majus malum declinarent damnumque, delectu habito cohortem suam ad reliquos in Superiorem Ingadinam sub signo uno miserunt, cum quibus, quum Susæ pernoctassent, Campellus paulo ante dictus una perrexit Tutium usque; quo die et Monasterienses manum unam armatam non magnam, nullo tamen cum signo sublato, eo miserunt.

At Prægalienses, qui motus principes fuerant, quum nescio quid accepissent quidve consilii cepissent, quenquam mittere renuerunt, excusantes nescio quid, propter quod sententiam mutassent. Quo autem die ultimi Ingadinorum, ut jam dictum accesserunt, cæteri, qui jam congregati erant, fidem militarem in disciplinam admodum severam omnes jurarunt, idque inter illos multi inviti,

sed tamen coacti; atque inter alia potissimum, quod foedus Gallicum recens perperam ictum pro sua quisque virili impugnaturi et rumpere conaturi essent, quoad liceret, contra omnes, qui illud propugnaturi essent; neque in ullum unquam foedus cum quoquam externo principe vel rege ineundum annuere vel assentiri vellent, donec aliud communi consilio omnium vel majoris partis legitime constitutum fuerit, et tandem etiam ab omnibus exterorum principum muneribus et anniversariis pensionibus penitus abstinere: quum qui trans Alpes missi fuerant nuncii reversi renunciant, nec inde ullum expectandum esse sibi auxilium.

Quum enim in Superiore Foedere quidam tumultu suscitato signa unum et alterum militaria sustulissent, mox ab illis, qui auctoritate in illis partibus valebant, gravi edicto repressi perculsique animos submiserunt, omnisque tumultus eo pæne, quo exortus, rursus sublatus et consopitus est momento; ut rumusculus quidam obscurus emanavit in vulgus. Iis enim, qui mittebantur nuncii et exploratores, nemini, quæ sciscitati didicerant, referre vel enunciare licebat, nisi designatis militum tribunis ac proceribus, alias male multandis, si secus fecissent. Namque penes aliquot certos eiusmodi proceres vel choragos consiliariosque, potioribus vulgi militum suffragiis electos ac designatos, omnis potestas erat consultandi, decernendi, jubendi et imperandi libere, quicquid sibi pro republica videretur consultum; qui inter se jurati omnem fidem sibi mutuo promiserant, ea quæ inter sese consultaverant vel arcana erant, summa taciturnitate celandi vel silentio tegendi neque cuiquam, nisi de communi omnium eorum consilio atque voluntate, enunciandi aut privatim effutiendi; lege præterea lata, ne quis militum de arcano procerum consilio, neque ex illis neque ex aliis quibuscunque, quid percontaretur aut aliquo nuntiaret; item ne quis aliquid aliunde sibi allatum aut nunciatum in vulgus spargeret vel alicui in vulgo privatim aut etiam consiliariorum procerum cuiquam renunciaret, nisi jussus ab his aut rogatus; sed omnes parati essent a principibus jussa pro sua quisque parte virili prompte capessere et imperata citra omnem tergiversationem exequi; ne quis denique instituto consilio aut procerum imperatis vel mandatis obloqueretur vel minimum etiam gravi pœna, majore tamen vel minore pro delicti gravitate in eos constituta, qui in jam dictorum aliquo quid transgressi esse deprehensi fuissent.

Cuiusmodi poenas etiam vel mulctas (pecuniarias duntaxat tamen) non pauci incaute atque per imprudentiam incurrerunt; maxime quum in militarem illam disciplinam plane severam omnes ad unum jurare coacti fuissent; coryphæis etiam adornatis, qui ubique clam taciteque auscultantes, si quid contra legem latam aut constitutam disciplinam peccatum audivissent aut vidissent, statim indicarent et delinquentes deferrent; quibus haud dubia fides, omni eiusmodi testium vel delatorum refutatione ac fidei elevatione exclusa, adhibebatur sine controversia, quia jam jurati essent; etiamsi alii penitus diversa de eadem re perhibuissent, quantumvis compertæ fidei testes, non audiebantur.

Ita libertatis recuperandæ obtentu, quam foedere cum Gallo icto convulsam esse ac labefactatam causabantur, servitutem semel non vulgarem subiverunt, quam et tres plus minus menses boni homines sustinuerunt.

Ubi enim vero omnes viderunt sibi data verba fuisse a nescio quibus, neque quicquam ad incoeptum præsidii, unde vana spe lactati expectaverant, venire vel ex Prægalia vel ab ulterioribus Rætiæ partibus septentriones versus sitis vel a Pesclaviensibus denique meridionalioribus, attoniti substitere etiam ipsi designati proceres, incerti quo se verterent aut quid primo quoque tempore incoeptarent, dum se eorum pœnitet pigetque, quæ conati essent et tamen parum tutum esse cernerent, in incoepto pergendo se solos et undique auxilio destitutos ad præfixam metam perducere velle; aliis suadentibus institutum consilium persequi, spe ductis fore, ut si modo pergerent, populi ad quos venirent, ubique facile permoverentur ad arma secum socianda juvandumque rem persequi et ad optatum finem perducere; aliis vero rursus id dissuadentibus, quod reformidarent, ne, si spes falleret, in majoris alicuius calamitatis vel irreparabilis detrimenti discrimen omnes pariter adducerentur; quum, quemadmodum fortes et audentes fortuna fere adjuvet, ita nihil ea spe sit cuiquam temere faciendum; item dum se eius probri pudet, cui id sibi ducendum viderent, quod tantam rem temere conati essent, a qua tum penitus infecta tam subito atque perinde temere desisterent.

Hic omnes, quibus hactenus acta fabula mire constiterat, ea, quæ dixerant aut egerant, retexere, dicentes vel magis mussantes,

quod palam dicere non satis erat tutum, sibi illum modum agendi nunquam placuisse, qui putassent futurum, ut res modo justo ac legitimo vel jure, quoad eius fieri posset, gereretur et minime vi quicquam tentaretur. Quod et qui primæ faces fuerant seditionis, jam dictitabant; quorum quidam polypi mentem obtinentes et quovis cothurno versatiliores, quum viderent, quod ipsi principes civerant non sat feliciter jam succedere, cum fortuna mutati ad factionem adversam Gallicam, Philippica relicta, transierunt, cum illa jam clam saltem, quandoquidem aliter non licebat, colludentes et illam pro virili foventes; haud dubie quo illinc saltem aliquid annuæ pensionis nanciscerentur. Quod et aliqui, ut vulgaris fama fert, assequuti sunt.

Ita omne excitati tumulti crimen tandem in unos Ardeatienses vel ex illis in misellos Ultrœnenses rejiciebatur congerebaturque, qui primi exorti fuissent, ab aliis tamen extimulati uti homines simplices, creduli atque rudes et minime ut qui ipsos irritaverant versuti et factum suum velare, dissimulare et in alios rejicere scientes; quibus et in manu minime erat, quantumvis voluissent, tot alios se alias peritiores excitare, quibus eadem fabula et commentum non adlibuisset. — Ista de tumultu exorto hactenus dicta sub finem fere februarii et ab initio martii facta evenere anni jam Do-
A. 1565 mini nati 1565.

Quum Ingadinenses igitur modo jam dicto animi essent ancipites, quid sibi esset faciendum, accipiunt comitia a Rætorum alias primatibus super illo tumultu atque foedere cum rege Gallorum facto Davosium esse denuo indicta. Unde senatusconsulto facto statuunt, sibi ita congregatis in armis ibi esse durandum (Summadoenæ nempe, Bifrontii et Celerinæ, quo se Tutio receperant), veluti in hibernis adhuc, et finem comitiorum expectandum, quem in spem venerant aliquam sibi pro voto cessurum, maxime si in armis perseverarent, terrori ita futuri; atque interea custodias esse habendas atque sollicitas vigilias agendas, præsertim ad impedimenta, ubi et tormenta erant expedita; parte aliqua sui ex Ardeatiensi tantum Jurisdictione domum commeatu impetrato dimissa, quod plures ibi milites, quam pro rata portione, haberent.

Interim ante diem comitiis dictum reliqui Ræti, legatis ad illos ex omnibus tribus illorum partibus missis vel literis etiam datis,

eos amice simulatque satis severe acriterque monuerunt, ut se domum rursus recipientes ab armis discederent seque ut sinceros atque fideles Confoederatos Rætos erga alios foederis socios exhiberent, jurisjurandi sui utique memores; quod ab ipsis plane expectarent, nempe ut si quid in foedere cum rege Gallorum recens percusso desiderent, aut quid in illo sit, quod ut minus juste gestum ipsos male habeat, nunciis vel oratoribus suis ad instantia jam comitia missis, rem justo ordine et jure, ex tabularum foederis tenore gerant. Quod si secus egerint, scire ipsos, quid memoratæ jam foederis tabulæ contineant quidque juraverint. In illam fere sentententiam ad illos caduceatori suo scriptas literas non magis acres, quam minaces dederunt etiam Helvetiorum legati, ab illis Curiam usque de pace missi; qui et Davosium mox ad comitia se contulerunt.

Quæ omnia Ingadini parum morati in incoepto perstiterunt, atque hoc responsi, quantum equidem sciscitatus comperire potui, literis rescriptis utrisque reddiderunt: se sui, quod dederint sociis Rætis, juramenti, foederis tabularum item atque totius illarum argumenti non minus, quam eos esse memores, qui horum se moneant; neque in memoratis foederis tabulis contineri, quod res apud Rætos in comitiis, ut alibi, artibus minus laudandis geri vel quicquam suffragiis argento emptis obtineri debeat, ut a quibusdam fieri ad nos fama perfertur, inquiunt, sed contra potius inibi caveri, ne quid sub juris prætextu ac nomine alicui fiat contra jus et fas, sed ut libere, sincere, candide, bona fide et sine dolo malo jus dici atque omnia in publicis comitiis et ubique ita administrari gerique debeant; item se arma cepisse non contra Rætorum rempublicam, sed potius pro illa defendenda, idque necessitate impulsos; non ut cuiquam vim contra jus et fas inferant, sed ut jus æquum atque bonum ab injuria tueantur, ne juri vis inferatur illudve ab hominibus pecunia corruptis aut malis artibus id corrumpentibus violetur; quod armati denique prostent, non ut quenquam eorum lædant, qui se armis ipsorum non opposuerint, sed tantum ut una cum aliis reipublicæ amantibus Rætis, sibi opitulaturis, in eos animadvertant in ordinem redigendos, qui juris corruptores atque patriæ hostes ac proditores inter sese contra illam occulte conspirarint, quicunque tandem tales esse deprehensi fuerint.

Ubi dies comitiis dictus affuit, etiam Ingadini oratores virosque suos ex exercitu electos ad illa Davosium miserunt, non modo qui iu publico Rætorum senatu cum aliis sederent, suffragia laturi et super agendis quibuscunque consultaturi, sed et qui foris velut speculatores observarent, quid ubique consiliorum agitaretur, et quo pacto res gereretur explorarent. Ubi omnibus sententias sigillatim in consessu rogatis, et quid a sua quisque communitate vel Jurisdictionis suæ populis in mandatis baberent, dicere jussis, rursus illorum sententia vicit, qui foedus semel cum Gallorum rege factum redintegratumque tenendum censuerunt atque confirmaruut, nihil minacia Ingadinorum vel verba vel arma morati.

Atque hic demum hi omuibus, maxime Helvetiorum legatis, iuvisi atque despicatui habiti sunt, et in his cum primis Eremusienses ob singulare quoddam ab ipsis recens patratum facinus in odium omnibus venerunt. Quum enim illi soli Ingadinorum pœne, Celinensibus exceptis, castellano, qui Eremusiensi arci episcopi nomine præest, inde antiquitus nescio quantum quotannis decumarum vel alioqui vectigalis nomine peudere cogantur, reliquis Iugadinorum plerisque omnibus omni id genus vectigalium solvendorum onere jam olim levatis et ab his plane immunibus existentibus, moleste id ferebant et sæpius propterea fremebant, quod ipsi pœne soli, cæteris infeliciores, ea veluti servitute usque premerentur, Celinensibus exceptis.

Ad hæc quosdam illorum, qui se ingeniositate ac rerum gerendarum dexteritate præ cæteris pollere apud illos putabant atque etiam in populo auctoritate eminebaut, singulariter hoc male babebat, ut vulgaris quidem fama obtinuit, quod quidquid utilitatis publicæ, honorum vel munium alicuius momenti existentium communitati suæ deberetur, jam olim omne a castellanis, ut putabant, ipsis interverteretur præripereturque, qui, qua auctoritate et gratia ad Rætorum proceres fere essent et quibus artibus ipsi optimates cum aliis optimatibus inter sese colluderent se mutuo juvantes, ea omnia auferrent: maxime quum præsentis tunc temporis etiam castellano (Joanni Entioni, qui patri Petro Eutioni, multorum annorum ibi castellano, successerat) munus haud sterile, quod communitati debebatur, cessisset, commissariatus uempe quem vocant, rationem a magistratibus Volturenæ et reliquis exigendi et Ræticæ

reipublicæ nomine accipiendi; quo et tum in Volturena agens fungebatur. Quum eos igitur cum castelli, tum castellanorum satietas non uno nomine cepisset, imprimis vectigalis solvendi jam olim pertæsos, quo eo onere simul liberarentur, illis ipsis quibus in Ingadina diebus exortus est tumultus, consilium arcis cremandæ ineunt, rati nimirum se jam olim optatam sibi occasionem rei gerendæ accomodam atque cumprimis opportunam esse nactos tempestatem; quando et castellanus abesset et omnia turbis plena essent, et hinc omnibus omnium licentia foret, maxime si futurum esset, quod sperabant, ut plebs, quæ libertati faveret, rerum summa adversus primates potiretur, qui plebem imperio premere atque coërcere cuperent.

Qui ergo facinoris primi auctores erant, noctu plerisque vel quos volebant ex plebe repente accersitis, quid esset utique ignaris atque prehensatis, et ut se sequerentur persuasis, arcem adoriuntur atque nescio quid ficti periculi imminere causati, castellani uxorem aperire actutum jubent. Quæ simplex et nihil alieni vel sinistri suspicata, ubi statim obtemperans aperuisset, hic populus haud mora, familia ejecta et cunctis, quæ in rutis et cæsis erant, raptim ex arce ablatis atque submotis foras in viam, id est omni castellani suppellectili et quæcunque auferri potuerunt, quæ alicuius essent usus, futuro incendio ereptis, mox arcem incendunt ibique, quicquid igni obnoxium erat, in favillam redactum absumunt exuruntque; putantes se sic egregie esse defunctos et imprimis sibi mire consuluisse læti. Quos tamen spes vehementer fefellit miseros. Qui enim expectabant futurum, ut ab omnibus, saltem Ingadinensibus, ad astra velut ob rem fortiter patratam laudibus ferrentur, plane diversum experti sunt; quum non minus illorum plerisque, quam reliquis etiam Cathedralibus, imo omnibus simul Rætis, ipsi simulatque factum ipsorum displicuerint, abominationi etiam quodammodo existentes atque despicatui ob id aliquandiu ducti. Adde quod statim non minus ab Ingadinis sociis, quam reliquis quoque Cathedralibus Rætis coacti sunt incipere rursus arcem reparare, commissariis etiam, quos vocant, legatis missis, qui ibi in ipsorum impensis manerent, donec arx in integrum instaurata et in pristinum statum illorum arbitrio restituta esset; quod et tandem factum et absolutum magno illis constitit, pro lucro, quod eximie luculen-

tum se fecisse putarant; præter id quod aliquandiu parum bene hinc audierunt ob id facinoris, in quod plerique incogitanter inducti subito inciderant; qui tamen integræ famæ viri inde antiquitus vulgo alias habentur, imprimis a fortitudine et a virili audacia commendati, si alii.

Atque ut ad communem Ingadinicæ tum seditionis historiam absolvendam redeamus, ubi Ingadini de spe etiam illi dejecti fuere, quam de comitiorum fine saltem feliciori futuro conceperant, pœnitentia ob temerarium incoeptum et inauspicato conceptum consilium nunc demum vere ducti, hincque ira sibi erepti ac velut in furorem acti, quem tamen non sat scirent quo effunderent: comitiis Davosianis jam solutis manum armatorum aliquantam ex se, nescio quo consilio, deligunt, qui circa paschatis ferias (quarum solemnis celebratio decimo calendas majas eo anno fuit) subito coorti et noctu iter ingressi, per Prægaliam citato cursu Clavennam petunt ibique luce jam oriente ædes Rudolphi Salicei, Herculis Salicei memorandi belli ductoris, etiamnum ibi superstitis, filii, circumdant illumque in lecto adhuc cubantem invadunt capiuntque, virum alias bellicosum et inter multa millia formosum, certe Ræticorum tum procerissimum, et ipsum insignem militem, imo ducem exercitus famosum. Cum quo raptim in equum in hoc ipsum adductum conjecto, eumque strigosum macilentumque et qui vix tantam corporis molem esset portando, non qua venerant redeunt, sed pergentes in Volturenam transeunt, illacque transgressi per Berninam montem rursus in Ingadinam repedant Tutium.

Ubi captivo in turris cuiusdam custodiam tradito et militibus cum signis illinc domum dimissis, ex illis retinuerunt, quos in prætorem et judices elegerunt, qui quæstionibus præessent in eos habendis et illis severissime pro cuiusque merito mulctandis omnibus, quos quidem nancisci quirent, qui deprehenderentur quid in patriam esse moliti vel egisse, quod reipublicæ esse perniciosum vel aliquo modo nocuum judicarint; sicque ex mulctis pecuniariis eiusmodi stipem cogerent, qua æs alienum dissolveretur judicio illo contrahendum insumendumque simulatque jam tumultu illo conflatum et a militibus insumptum; quod totum ad decem et septem vel octo aut eo plura etiam aureorum vel florenorum Rhenanorum millia ascendisse dicitur, quo quidem tragœdia illa constitit Ingadinis;

quod bellum suillinum vel laridinum („*la guerra da la chiarn d' poerc, der Speckkrieg*") ab eventu vocitatum fuit vulgo, eo quod multum suillæ carnis vel laridi, ex vetustate nimia jam rancidi (cuius non parva in Superiore Ingadina copia erat), a militibus ibi absumptum devoratumque sit et præcipua, imo unica eius militiæ strages in eiusmodi carnes, non humanas (laus Deo), sed porcinas, cultris velut armis confossas et suillis dentibus dilaniatas fuerit edita.

Qui ergo officio illi obeundo præfecti erant, ex se quosdam miserunt, qui vicatim per totam utramque Ingadinam ab omnibus virilis ætatis maribus jusjurandum exigerent, quo jurarent in legem superius lætam patefacerentque, quid quisque privatæ pensionis a quocunque externo rege aut principe accepissent vel minus; ansam nimirum, cuiusmodi jam dictum est, stipis colligendæ commodiorem ita aucupantes. Non pauci enim sic, de quibus non omnibus id ante exploratum habebatur, revelarunt, alii aliud se privatæ annuæ pensionis aut doni nomine accepisse, aut licet nondum a se acceptum, tamen sibi in album pensionariorum, quos appellant, regis Gallorum relatis consignatisque in posterum esse promissum.

A quo Gallorum rege, velut hactenus confoederato, aliquid item hucusque accepisse in confesso erat apud ferme omnes non perinde infame et abominandum esse habendum, atque ab Hispano quenquam quicquam pro pensione vel munere, veluti dono corruptum, accepisse; id quod velut quiddam plane proditorium vulgo æstimatum fuisset, si quis deprehensus fuisset, tantam tamque periculosam motus molem alicuius sui privati commodi respectu, et non ingenue atque unice in reipublicæ gratiam, quantumvis non ex animi sententia alia cecidisset, civisse aut ciere juvisse. Unde nemo omnium fuit inventus, qui fateretur se unquam a rege Philippo vel proxenetarum illius aliquo quicquam pensionis munerisve vel sibi servandum vel aliis erogandum accepisse aut olim accipiendum sibi promissum acquisivisse; nisi quod quidam ex infima plebis conditione non sponte, sed coactus, tandem prodidit, quod mox quale sit videbitur.

Quum autem primum quæstiones exercitæ sint in Gallicanæ factionis homines seu pensionarios et in alia vulgaria delicta, multi hic male fuere, pecunia tamen duntaxat, multati, alii aliis pluris

vel minoris, pro delicti scilicet cuique intentati quantitate vel qualitate; quidam decem aureis et viginti, quidam triginta et sexaginta, alii octoginta, centum, centum et duodecim, nonnulli ducentis, quadringentis etiam aliqui, et usque ad mille, imo et bis mille et supra; veluti Fridericus Saliceus, Summadœnensis; qui quum inter pensionarios Gallicanos facile princeps haberetur, nisi mature sibi fuga consuluisset cum filio Joanne Saliceo, parum etiam quoad vitam a populi furore tutus existimatur semel fuisse futurus.

Nec modo qui pensionis anniversariæ quippiam a memorato rege acquisiverant puniebantur, sed etiam quicunque accusabantur, quod instituto seditionis consilio quoquo modo obloquuti essent illudque improbassent; aliquot aureorum multa illis persolvenda pro noxa irrogabatur, etiamsi nihil pensionis vel emolumenti eiusmodi unquam percepisse convicti essent; uti fuerunt Martinus Andrædolphus et Georgius Crassus, Lavinienses, atque Stephanus Dominicus, illius ecclesiæ minister, item Casparus Campellus, Susiensis, et filius eius Ulricus Campellus, similiter ecclesiæ illius minister. Atque id quidem hic causas ob has: primum, quod ante priora de foedere cum rege Gallorum jungendo vel minus celebrata comitia, jussus pro rostris in populo super ea re suam dicere sententiam, memorato foederi propter rationes superius indicatas suffragatus fuisset; deinde quum in privato cum Gebhardo Stuppano habito colloquio dictus Stuppanus foederi Gallico, quod imminebat, adversaretur serio, dicens Rætos debere, si suæ reipublicæ consultum velint saluti, majorum suorum exemplo ab omnibus exterorum principum cum foederibus, tum muneribus, sincerorum morum certa corruptela, abstinere, ni propediem pessum ire malint: responderat Campellus, ita omnino et seipsum sentire, si quidem spes appareret id ullo modo posse perpetuo servari; sed quandoquidem non videret, quomodo sperari posset, ut id in longum obtineatur et ut multi inter Rætos, jam olim muneribus accipiendis assueti, diu ab eiusmodi præda arceantur, tutius se censere, ut foedere cum Gallo icto permittantur tales dona ab eo accipere, qui sit jam olim amicus, quam expectare, ut foedus cum illo feriatur et ab illo vitiantia munera accipiantur, qui inimicus et tandem reipublicæ perniciosus futurus sit; quum hostis munera non sint munera. Ubi et illud Jugurthæ apud Salustium in Romam urbem salse dictum ab altero

in Rætos cum commiseratione aptatum quodammodo fuit in hunc modum: si quidem ita habet, o populum vere venalem et mature periturum, qui tot emptores invenerit!

Ad hæc semel factum est itidem ante foedus primo firmatum, ut quum in conventiculo vel corolla quorundam Susiensium vicinorum quidam foedus Gallicum etiam ob publicam pensionem, quam rex quotannis Rætis hactenus ex foedere solvisset vel si posthac daturus esset, illis, qui Christiano se nomine venditarent, detestandum esse censerent: quia illa pecunia non aliunde, quam ex spoliis expilationibusque miseræ in Gallia plebis, imo pauperum sudoribus, qui præ egestate vix animas traherent, cogeretur Rætis pendenda, Ulricus Campellus dixit: „Si nihil aliud esset, publica illa pensio tantopere me non moveret, ut ideo id quicquam est foederis fastidiendum equidem putarem, quum utilitas, quam totum Galliæ regnum et ita illi ipsi, a quibus illa Rætis in commune danda pecunia exigitur, ex foedere percipiunt, longe pluris sit, quam illa, quæ Rætis ex foedere pensio ab illis debetur; si etiam illud tantum hic computetur, quod Ræti ex foedere obligati sint vias interclusas habere, ne quis ex ipsorum finibus in regnum Galliæ ullibi hostilis impetus fiat; nec quicquam in hanc rationem id veniat, quod Ræti regi militem itidem ex foedere concedunt; modo ne id vel aliud quidpiam propter illud foedus in gratiam regis fiat, quod minus sit justum, honestum vel pium, (quod fortassis nonnunquam est factum) et quod veræ adversetur religioni (quod nondum ad id tempus palam factum fuerat): alioquin non est, quod cuiquam usque adeo iniquum videri debeat, si ex aliqua insigni commoditate, quæ uni populo vel reipublicæ ex alio populo vel republica proficiscitur, rursus ad hanc aliquid publici commodi quantumvis exilis vicissim redeat. Nec tamen immanis in Gallia expilatio direptiove in plebem propter istam, quam dicitis, publicam pensionem exercetur, atque vobis imaginamini. Nam quum in toto Galliæ regno sint (ut in historia Joannis Sleidani, sub finem fere 22. lib. commentariorum eius, habetur) paroeciarum millia centum et amplius, etiamsi ponatur sexagenas tantum domos paroeciis esse, et a rege singulis annis Rætis publicæ pensionis nomine sex millia francorum dentur, id est tria coronatorum Gallicorum millia, qui vicenis et quinis Constantiensibus batiis, quos vocant, valent (nec enim amplius ex

foedere debetur), non oportet Gallus plus iu istam publicam peusionem contribuere, quam iuter quateruos domos quotannis unum eius generis quadrantem, cuius quini iu cruciatos Athesiuos eunt, quorum quaterni porro in Constantienses batios computantur."

Ita quidem tum dixit, quod uon aliter rem accepisset; verum exactius postea sciscitatus, didicit totam summam, quam rex quotannis Rætis cum ex pace vetustiore, quæ olim ita facta fuit, ut æternum duret, tum ex foedere jam recens percusso debeat, esse simul pro sex francorum millibus supra positis sex millia eiusmodi aureorum uummorum, qui floreni Rhenani fere vocantur; ut ita juxta supradictam jam supputationem idem quadrans vel teruncius in summa illa dissolvenda trinis domibus Galliæ cum triente quartæ vel sequeutis domus cederet. Quanquam id non peculiariter a plebe eo magis extorqueri credendum sit, quod rex ex suis alioqui solitis vectigalibus ac proventibus exponit erogatque, qui tanti tamque uberes asseruntur esse, ut etiamsi pereunis rivulus, quantus vix per hominis ocream transeat, mero puroque auro fluat, vix tantum ei laturus esset emolumenti, quautum ex consuetis suis reditibus vectigalibusve alias percipit. Id quod ille simpliciter alioqui serioque et sine dolo dixit, quod sentiebat atque ut rem habere persuasus erat. Postremo ubi senserat, foedere jam semel firmato tumultum exoriturum esse, illum, quautum potuit, dissuasit et iu æde sacra e suggestu, argumeutis ex scripturis contra seditiones ac seditiosos petitis, ex officio agens (cuius necdum ipsum piget pœnitetve, uec quicquam sibi hinc male est conscius) et item ad populum in rostra prodire coactus ibique suam dicere sententiam jussus, tumultum libere improbavit, una cum parente Casparo Campello, qui et foederis Rætici tabularum ac illarum argumenti populum admonuit, ad fidelem eius observationem illum etiam adhortatus, unde louge potior Susiensis populi pars, sententiam illam sequuta, seditioni quoad tuto licuit, reluctata fuit, ut supradictum.

Ad hæc accidit semel deuique, ut dum multitudo Ingadinorum iu Superiore Ingadina cougregata erat, ut supra dictum, hæc verba Campello patri, seuio jam confecto et incauto, exciderent itidem in conventiculo quodam, quibus diceret: „Quid opus est tam anxiis ad impedimenta vel tormenta aut alibi excubiis? quum nulli in viciuo sint hostes, a quibus sit metuendum; uisi a Luvinieusibus

nobis timendum esse putemus, amicis tamen nobis atque subjectis? Qui homines alias sunt fere viliores et agrestiores habiti, vallis cuiusdam, quæ ad Bormiensem præturam jurisdictionemque pertinens, Ingadinæ ex latere est contigua.

Propter illa jam de Campellis dicta et a malevolis tum in majus aucta mireque exaggerata fama in vulgus de illis manavit, utrumque perinde Gallico auro corruptum illa agere dicereque; et peculiariter filium aliquot coronatis aureis nummis, Gebhardo Stuppano oblatis vel schedulæ involutis missis, illum etiam tentasse, ut sic vitiatum in Gallicas partes traduceret, qui acceptare recusasset etc. Unde quamvis Stuppanus illum, jurisjurandi religione examinatus, excusasset, de eius hic innocentia testatus, cui ut constanter Gallicæ factioni adversato, fides alias adhibebatur a plerisque omnibus; et quanquam etiam is, qui id prodiderat vel unde hoc manaverat, tandem deprehensus, ipse quoque, Ardeatii jure ad palinodiam adactus canendam, quæ dixerat retractavisset et illum hic justum esse declaravisset: nihilosecius tamen vulgus illorum utrumque, sed adhuc magis juniorem (qui alias ante nulla vulgari laborabant invidia) tanto odio coepit prosequi, velut eos, quos saltem hic sinceros et ab omni prorsus munerum corruptela alienos si alios esse omnes ubique persuasi fuissent, qui tamen tanti simulatores tam magnæ hominum multitudinis de ipsis judicium fefellissent (ut omnino credebant jam), ut si alteruter Campellorum, maxime filius, inventus fuisset vel teruncium pensionis nomine vel muneris ab aliquo externo principe usquam accepisse aut captasse, eum veluti dentibus discerpturi viderentur; certe tantis iris in eos plerique æstuabant, ut si vel tantilli eiusmodi convicti fuissent, in extremum discrimen non modo fortunas, sed cum illis etiam cum vitam, tum honorem amittendi adducti fuissent.

Ubi insontes autem eos esse hic compertum fuit, ante etiam cum populo publice juratos se nihil hic sibi criminis contraxisse, cuius sparsus rumor eos fecerat suspectos, nihilominus Tutium rursus, ut coram constituto judicio comparerent, citati, graviter accusati sunt, primum in commune, quod se honesto et probo populi consilio præter alios acriter ac odiose opposuissent et alios avertissent; unde et suspicio de illis ut munerum corruptela vitiatis exorta, magis etiam confirmata esset; deinde seorsum, pater

prior, quod Ingadinos populares suos, populum inde antiquitus virtute clarum, Luviniensibus homuncionibus illi subjectis et fere vilioribus contemptisque comparasset et contumelia eos ita aspersisset. Filius vero posterior, quod ab initio honestam et piam sententiam tutatus, ab omni externo cum foedere, tum ære Rætos sibi temperare debere, illam non mordicus tenuisset, sed parum constans ac mobilis et velut alicunde vitiari se ac depravari passus, ut haud veri dissimilis esset suspicio, subito ad diversam partem defecisset illique suffragatus esset; item quod pium et prudentem verbi ministrum, Gebhardum Stuppanum, blandis et captiosis verbis seducere et a sincera piaque mente ipsius, ut se sequeretur, dimovere tentasset; ut non secus ad hæc aliis quoque rudibus hominibus argutiis suis illudere conatus esset eorumque simplices animos philargyriæ veneno inficere, dum miram scilicet auri Gallici copiam laudans animosque illorum titillans, illos ad munera a rege Gallorum, tam immensa et infinita auri copia affluente, captanda et velut absque impietate accipienda animaret instigaretque. Ita quidem accusatores, quæ rei dixerant aut egerant, interpretabantur.

Ad quæ quum hi respondissent, veritatem ut res præ se habebat, simpliciter confessi, quo modo superius est narratum, multati sunt, pater quidem duodecim aureis nummis impræsentia numerandis (quanta mulcta Stephano Dominico quoque, Laviniensium ecclesiasti, fuit irrogata) filius autem viginti quinque; et totidem etiam fere supramemoratorum uterque Georgius Crassus et Martinus Bonhoranus, ob verba itidem, quæ ipsis semel parum cautis per imprudentiam exciderant, nescio quæ; præter alios adhuc complures, in quos eiusmodi criminum vitio arcessitos animadversum est. Donec ex multatia id genus pecunia tantum eius corrosum fuerit, præter multam Rudolpho Saliceo adhuc vincto irrogatam (de quo mox dicetur), ut sumptum tumultu et jure factum æquaret et æs alienum ita contractum semel dissolveretur.

Cuius tamen partem potiorem Ingadini rursus tandem a judicio ab omnibus tribus Rætorum partibus constituto coacti fuerunt restituere, quicquid utique illarum mulctarum fere fuit, quæ centenos aureos nummos superabant. Illorum autem, quorum poenæ ad centesimum aureorum numerum non pertingebant, sed infra illum subsidebant, pauci fuerunt, qui restitutionem quæsierint, alias

et ipsis cessuram, si eam requisitam similiter ursissent. Cæterum ubi illi, qui quæstionibus habendis semel destinati fuerant, suo jam officio functos se probe esse existimarent, non ulterius perrecturi esse videbantur, sed judicium soluturi; quum multi, maxime ex Inferioribus Ingadinis, quos male habebat aliter rem non geri hincque vehementer hactenus actorum eos poenitebat pigebatque, frendent, quod non in Philippicos vel Hispanicos quoque pensionarios, quod omnium primum oportuerat factum, inquireretur; hincque clamare atque urgere, postulantes, ut id primo quoque tempore in manus sumeretur; donec illud semel obtinerent, ut prioribus judicibus suis saltem (Inferioris, inquam, Ingadinæ) dimissis, alios substituerent atque judicio illi præficerent.

Qui cum pristinis Superioris Ingadinæ judicibus adhuc, dum non satis sciunt, in quos omnium primum inquirant aut a quibus incipiant, quod nemo esset, qui se ipse talem esse suapte sponte proderet, atque dum Rudolphus Saliceus, qui captivus custodiebatur, vulgi judicio illorum facile primus et quasi coryphæus habetur, illum adoriuntur, et quanquam severa illi quæstione adhibita, pessime eum, ut fama fert, multarint torquentesque magnis cruciatibus affecerint, nihil tamen ex ore illius extorquere potuere, nisi hoc, quantum equidem rescire potui, ut diceret se quidem probe agnoscere, quam atrocia sua in Deum peccata essent, ob quæ merito totam istam calamitatem et immanes, qui divina sibi providentia juste infligerentur, cruciatus sustineret (mira enim de illius quam præ se ferret pietate, resipiscentia et animi humilitate et modestia omnes et custodes et judices prædicant); sed quod iniqui, impii vel scelesti quippiam unquam in patriam perfidus admiserit vel molitus sit, non se sibi esse conscium, maxime quorum reus hic teneretur. Verum enim esse, quod et Cæsari et Venetis (sed contra Turcam, communem Christiani nominis hostem duntaxat) militarit, qua arte et patres sui fere vitam tolerarint; item quod quum nuper regis Philippi vel huius nomine Pisqueriensis marchionis, ut gubernatoris Mediolani legatus ad Rætos missus iret, se illius comitatui honoris gratia adjunxerit, Clavenna Curiam usque, et rursus illinc Clavennam vel ulterius (quod Rætis probro vel dedecori ducatur minime), sed quod eo contentus, quod sibi meritorum stipendiorum nomine debebatur, nihil quicquam ultra id pensionis, muneris aut

pecuniæ contra patriam, vel sibi servandum vel pro largitionibus inter Rætos faciendis erogandum, ab ullo jam memoratorum principum unquam acceperit neque cuiquam alii usquam Rætorum, qui tale quid commiserit, esset conscius. An aliud antem judices de illo aliunde compertum habnerint, nec ne, me plane latet. Hæc tamen illorum sententia in illum lata et pronunciata constat omnibus, qua bis mille aureis damnatum (quam pecnniam vel multæ nomine partim, vel partim pro impensis secum jure factis et ære alieno, propter ipsum contracto, dissolvendo numeraret) illum, ut bonum alias nobilemque virum, liberum dimiserunt, quum pro summa jam dicta quidem satisdedisset; ubi tamen brevi post fidejnssores rursus juris a Rætis decreti sententia liberati sunt. Atque huc usque tragœdia illa pertinet, quam talis excepit catastrophe.

Quanqnam autem sint, qui usque adhuc nescio quid occulti murmuris super illos frendeant, qui id temporis Philippica pecunia corrupti fuerint, quod quantumvis celatum snppressumque, tandem sit olim detegendum: nihil tamen exploratum adhuc de eo habetur, nisi quatenus jam dicetur.

Erat Susæ quidam ex fæce plebis homo, alias infrugi et male conciliatus, qui ubi sua ferme omnia eaque non pauca dilapidasset hincque jam alienis, einsmodi hominum fere more, inhiaret, inter recentis tumultus initia, novis rebus cum primis studens, mire se in seditionis turbis suscitandis exercuerat et hinc inde discurrens torserat, qui item maxime bonis viris ad principes tumnltus deferendis et criminum insimulandis gavisus fuerat, una cnm qnodam suo flagitiorum simul et supplicii etiam tandem socio, qnadruplatoris fere in morem; imprimis ecclesiæ illius ministro infensus factus usque adeo, ut præ odio illius aliquanto tempore a concionibus et sacris cœtibus abstineret, donec tandem factum est, paucis post diebns quam tumultus, Tutiensi judicio illo dimisso, sedatus jam cessaverat, pridie nempe calendas junias, qni dies ascensionis Domini memoriæ sacer eo anno habebatur, ut ille ante ædem sacram quibnsdam, qui ad concionem ibant, obviam datus, ab illis admoneretur, ut una secum templum ingrederetur, sermonem Dei maxime eo die de Christi domini in cœlos ascensione cum aliis piis auditurus; quibus ille respondit se simul et alium adhuc quempiam voto teneri, ne toto illo anno unquam istius concionatoris sermones fre-

quentarent, qui tam pulcris populi incoeptis odiose se opposuisset; unde licet a monitoribus ob id responsi fuisset increpitus, nihil tamen ille reprehensionem eorum moratus abiit, et interea tum populus in templo sacræ concioni ac precibus religiose vacat piisque se studiis exercet, ipse insignis nebulo numinisque contemptor, a parte posteriore seu a publico aversa domus cuiusdam sibi affinitate conjuncti se sublimem in tectum scandendo attollens, in domum repit, indeque marsupium cum quadraginta aureis variæ monetæ ibi contentæ, mensa a scrinio (ut ipse deinceps est confessus), quo illud continebatur, ab ipso manibus pedibusque adnixo distracta atque convulsa, furto surripuit, qua ingressus fuerat rursus digressus. Hinc factum est, ut mox moneta a quibusdam agnita, quam homo levis hinc inde ostentabat et pro cibo et potu exponebat, quum omnibus constaret, illum alias ante pecunia et cunctis facultatibus exhaustum nudiorem esse leberide, res emanaret in vulgus, illum nempe boni et frugi alias viri pecuniam esse furatum, atque ea occasione illa adhuc æstate fur ab eius Jurisdictionis quæsitore seu latrunculatore et iis, qui huic conjuncti foro illi præerant, caperetur et strenua illi adhibita quæstione dicti jam facinoris et aliorum eius maleficiorum, furtorum nempe et latrociniorum confessio ab illo extorqueretur; ob quæ et rotæ supplicio fuit affectus, una cum duobus vel tribus adhuc suis eorundem maleficiorum sociis; qui illius indicio delati, hincque capti et torti, verum id ab illo semoti, ultro per se eadem confessi fuere. Ille autem præterea ibi, itidem ultro et minime de his quæsitus, prodidit, quod ab initio fere supradicti Ingadinorum motus ipse simul atque tres adhuc Susienses (homines plebeji quidem, sed qui alias famæ integræ et fortes viri, adhuc superstites, habentur, sed qui item in tumultu movendo mire et præter alios fervidi una cum illo sategerant) ab illorum uno, qui ex Ingadina Superiore venerant turbas cituri, viginti aureos a rege Philippo profectos simul accepissent etc. Id quod ad finem usque, constanter ne dicam, an pertinaciter ac obstinate, nescio, mortem etiam jam oppetens confirmavit; quam tamen omnium, quos equidem mori vidi, ægerrime obivit.

Quum autem tres memorati Susienses supra modum vehementer illud inficias irent, se etiam in quæstionem offerentes, hincque in custodiam (liberam tamen) traditi jam torquendi et sic exa-

minandi essent, amici illorum se hic ipsis opponentes eos compulerunt, ut se summulam illam semel accepisse nec id ad quenquam unquam esse negaturos potius faterentur, quam tormenti quæstionem subirent, juris ita sententiam expectaturi. Unde præter octogenos plus minus aureos, quorum damnati fuere, multati sunt etiam honore, in duos tantum annos saltem illorum duo, alter vero in unum annum duntaxat, sicque liberi dimissi.

Quum autem et ille porro ex Superiore Ingadina, quem ut muneris datorem facinorosus detulerat, factum pernegaret, fuit ipse quoque Tutii captus atque, ut fama publica quidem obtinuit, tormento etiam subjectus, et quum nec ille quicquam fuerit confessus, et quoad facultates et quoad nominis existimationem illæsus indemnatusque dimissus est.

Ita negotium illud de Philippica pecunia, ut vitiosa suspecta, adhuc latet; ne dicam ut dubium, an data opera celatur, ignoro; certe illa, quæ facinorosus ille nebulo hac de re prodidit, plerique ut haud verisimilia et ab illo dicta, qui ab ineunte ætate fere vanus et mendaciis facile proferendis natus atque iis delectatus vulgo sit habitus, minus vera esse credunt, non uno nomine. Quicquid tamen sit, neque hic quicquam est tectum, quod non sit retegendum, et nihil occultum, quin futurum sit, ut sciatur. Quod et Horatius credidit, dum ad Numicium ita canit Epist. lib. 1:

„Quicquid sub terra est, in apricum proferet ætas;
Defodiet condetque nitentia."

Ut autem simul videas vulgi fere mobilis inconstantiam et illam multorum capitum beluam agnoscas, paucis post non dico mensibus aut septimanis, sed diebus, quum tumultus in Ingadina desiverat et iræ semel conceptæ deferbuerant (quod plerosque stultorum more, qui damno accepto fere sapiunt, facti jam poeniteret), res rursus de foedere Gallico acceptando vel minus ad populum in Ingadina, maxime Inferiore, defertur; ubi foedus illud, quod paulo ante ut quid maxime foedum et abominandum abjuraverant, conditione quidem addita superius dicta, jam ut nihil minus quam rem turpem et ipsi communi consilio amplectuntur simulque annuunt, imo palam liberum faciunt, ut quicunque deinceps quid privati muneris seu annuæ pensionis a rege quidem Galliæ duntaxat nancisci queat, libere id ei deinceps liceat.

Ubi haud defuerunt, qui quum peractæ jam tragœdiæ primi choragi fuissent, quo illa sibi saltem in comicam catastrophem ex tragica epitasi desineret, id jam ut rem cum primis honestam captare nihil sunt veriti, quod ante ut summe turpe scelus execrati fuerant et in aliis insectati, imo magis aliis inviderant (hinc enim illæ ipsis fuerant lacrumæ), ut sibi quoque in pensionariorum numerum asciscendis aliquid quotannis muneris a rege penderetur; quod qui ex illis assequi potuerunt, adeo non probro, at etiam gloriæ id sibi ducant, quod etiam rex Gallorum ipsos ob suam utique insignem (si diis placet) virtutem suo favore dignetur, quos in pensionariorum, imo amicorum suorum album relatos remuneret.

Illo porro anno, illis ipsis, quibus in Superiore Ingadina milites tumultuabantur, diebus Thomas Planta, Curiensis episcopus, qui ut pensionariorum præcipuus existimatus, non minima laborabat invidia, quarto calendas majas ultimum clausit diem in Valerianis vel Fiderinis, Ræticonici pagi, balneis, quo se pridie ob adversam valetudinem receperat; unde corpore eius exanimi Curiam rursus reducto, ibi fuit tumulatus. Quum autem vulgaris fama, eaque ut minime dubia, esset, illum ingente præsenti pecunia, in multa aureorum millia, polluisse, quod vulgo constaret, quam industrius ac frugi œconomus (quam functionem ipse per se, non per eum, qui nomine tenus œconomus vel architriclinus erat, obibat) sic supra omnes Rætos esset, ut supra illos omnes inter maximas divitias diu jam versatus fuerat: ita tamen illa pecunia, ut vulgo quidem tenetur, intercidit, ut nesciatur, quo pervenerit.

Cap. 68.

Quum autem ea super re, id est super novi Curiensis antistitis eligendi creatione, Cathedralis Foederis seu populi comitia ex antiqua consuetudine Curiam statim ab illius morte denunciata conscriptaque fuissent, oratoribus Cathedralium communitatum seu populorum simulatque Curiensis collegii canonicis, qui impræsentiarum quidem ibi haberi potuerunt, congregatis, duo præcipue (ut

tissime, ut canonici, iique non nisi Ræti gente, omnibus exteris exclusis, episcopum Cathedralis populi consilio eligere debeant ex Rætis aliquem, etiam reliquorum duorum Foederum, certo certius futurum fuisset, ut compotes voti fierent; quum Foederati Ræti nullo pacto passi fuissent, se vel tantillum a suis, quos semel jurarunt, articulis abduci, quicquid papa aut etiam imperator confirmasset vel non, quod canonici præter officium et legitimum ordinem eligendo fecissent. Sed quandoquidem Salicei ipsi, a sacra sua ancora sua sponte repudiata discedentes, conditionem illam acceperunt vel forte ultro tulerunt et ita causam suam papæ judicio committentes, carne, quam rictu tenebant, dimissa umbram sectari et in aëre piscari maluerunt, idque Cathedralibus oratoribus, qui præsto erant, dissimulantibus vel nihil refragantibus et ita velut annuentibus: inde factum est, ut primum alterarum duarum Rætorum partium primates, suæ utrique privatim reipublicæ nomine, deinde Helvetiorum quoque quædam respublicæ pro Beato scribentes ad papam, pro illo enixe commendato rogarent, præter alios ex Rætis, qui suis privatim nominibus, literis ad summum pontificem datis, eundem Beatum Portensem ipsi commendarunt.

Num autem Annibal quoque Psittacus, Altamisiensis comes in Reguscis (qui Estionibus finitimi cum illis in eandem hodie eiusdem ditionis provinciam conjuncti sunt), aliquid literarum pro illo veluti suo aliqua ratione conterraneo et populari ad papam avunculum contra Saliceum dederit nec ne, ignoro; certe quum hactenus non vulgaris gratia et amicitia comiti Annibali cum Dietegano Saliceo supramemorato præside intercessisset, deinceps simultas, imo odium plusquam Vatinianum, primum episcopalis istius litis occasione, ut vulgo quidem creditur, exortum et inde aliis occasionibus accedentibus in immensum pene auctum, non Rætos modo exagitavit tandemque non parum turbavit, sed ipsum etiam principem illustrissimum Austriæ molestavit.

Cæterum quum Beati Portensis causa tot commendationibus eximiis ad Papam missis ornata niteret et ipse præterea nescio unde accepisset, Bartholomæum Saliceum jam provectioris ætatis senem plus satis leniter contra Lutheranos agere, imo illis licet archypresbyterum connivere atque cum illis quodammodo colludere; at Beatum contra vegetiorem egregie fortiterque rem adversus Luthe-

ranos ac istis nequiores Zvinglianos hæreticos gerere, atque pontificiam religionem propagare summa ope, maxime Sanpetrii, suis quas ibi ecclesiasten agens haberet concionibus acerrimum: litem secundum illum dedit, bono archipresbytero ceu corvo deluso hiante præterito.

Interim autem ille, quum nihil minus quam talem a pontifice sententiam expectaret, qua tertiam jam repulsam ferret episcopalem, nec ipse ætate gravis Romam proficisci valens alios eo, qui suam ad papam causam agerent, misisset, episcopali Curiæ arce et aula occupata cum sua familia et architriclino et cæteris ministeriis per se constitutis se pro legitimo episcopo jam gerebat, encomium ante victoriam nimirum canens; ita ut per Cathedrales populos cum suo comitatu circumequitans, jusjurandum etiam, ut ipse dederat, ab illis vicissim exigeret. Quod et pleræque communitatum ei præstitere fidemque jurarunt, cum quadam tamen conditione sibi reservata, saltem aliquæ, nempe se illum pro episcopo et episcopatus domino agnituros et defensuros, quoad liceret, et si jus ille suum obtinere posset, neque causa caderet.

Interim eodem anno Domini decimo septimo, calendas decembris, in ipsis, quæ tum celebrabantur, Curiensibus nundinis, episcopalis ibi arx, nescitur quo auctore quave occasione, incenditur et aliqua ex parte comburitur, ita ut parum abfuerit, quin et ipse sua adhuc opinione episcopus senex igni corriperetur, nisi rapide incendio ereptus, nudus etiam e lecto nocte concubia ablatus fuisset, ubi tota simul arx absumenda erat ignis voracitate vel labefactanda, nisi forti et impigra Curiensium et populi in nundinis ibi existentis opera restincto incendio asserta fuisset. Quamvis autem Beatus illius adversarius Roma pontificis sententia declaratus confirmatusque episcopus rediisset et mox ab imperatore etiam confirmationem cum regalibus privilegiis impetrasset, diu adhuc tamen Saliceus archipresbyter renitens cedere renuit, causatus nescio quid, certe communitatum, quæ sibi jam juraverant, favore auxilioque fretus.

Quamobrem quum Beatus, jure a reliquis duabus Foederatorum Rætorum partibus petito, in jus illum eo vocasset, sequi noluit, illos judices veluti sibi iniquos ideo recusans, quod jam ante pro adversario contra se Romam scripsissent; idque etiam ab ipsis Cathedralibus populis prohibitos secus facere, quod cum prisca con-

suetudine et Cathedralis populi privilegiis et inde antiquitus sibi per manus traditis immunitatibus pugnaret et peculiariter cum eo, quod olim, centum quadraginta quatuor retro annis, in arbitraria compositione inter Curiensem episcopum et Curiensem civitatem scriptum in hunc modum cautum esset: ut si quæ in posterum lis inter Curiensem episcopum et Curiensem civitatem et ita aliquam Cathedralium communitatum vel Cathedrales homines oriretur, a Cathedralibus hominibus jus peti, ibi jure agi et ab illis disceptari tantum deberet, ut hactenus moris fuisset, sine controversia contradictioneve. Unde si Beatus, qui se etiam pro episcopo Curiensi gereret, cum quoquam de episcopatu jure contendere velit, illum juxta jam dictam legem, more etiam antiquitus usitato confirmatam, jus petere a nullis nisi a Cathedralibus hominibus debere; quod esset illi æquum constituendum.

Verum quum duæ illæ Rætorum partes in jus petitæ, judicibus designatis et actore invocante partem adversam ut reum citassent, et hic dictis jam de causis comparere litemque contestari renueret, illi nihilominus procedentes litem et ipsi secundum actorem dedere. Verum reus sententiam illam nihil moratus, veluti quam ipse cum suis pro irrita et nulla duceret, obstipo collo in aula Curiensi perdurabat; etiam postquam imperator, literis ad Saliceos simulatque Cathedrales Rætos satis imperiosis in commune datis, juberet Beato cedi illumque pro germano legitimoque episcopo agnosci, atque post etiam quam Helvetii, itidem a Beati factione opem implorati, literis amicis quidem, sed interim non imperiosis modo, verum etiam quodatenus minacibus ad eosdem itidem utrosque sæpius scriptis, juberent sententiæ a judicibus duarum Rætorum partium latæ obtemperari. Qui saltem hoc responsi tulerunt: Cathedralis Foederis Rætos non minus liberos atque sui esse juris inde antiquitus, quam etiam reliquorum duorum Foederum Rætos vel ipsos quoque Helvetios; qui suas peculiares leges, immunitates et privilegia non minus atque jam memorati habeant, quæ sibi consilium sit, divina ope fretis, quandiu Dei beneficio spirent, tueri atque servare. Et quemadmodum ipsi nihil quicquam sibi unquam eorum sumpserint, quæ proprie peculiariterque sociorum suorum, vel Rætorum vel Helvetiorum, sint, ita petere atque orare sese, ut sibi quoque liberum ut res justa permittatur; qui ut nemini hac-

tenus injuriam facere cupiverint nec quemquam juris expertem deseruerint, sed cuique jus petenti in iis rebus, quæ apud se in controversiam venerint quæque ad se suosque pertineant homines, jus juste ex præscriptis legibus atque ex bono et æquo semper dixerint, ita nec hodie secus se esse animatos; qui homines inter se habeant, qui id non minus atque alii norint et velint Dei dono; et reliqua, quæ in illam sententiam scripserunt. Illa ultro citroque scripta evenerunt a primo vere ac per æstatem ad autumnum usque anni a Christo genito 1566. *A. 1566*

Quum autem appareret, si Helvetii vel duorum Foederum Ræti vim aliquam movissent (prout verba illorum istiusmodi quid spirare minarique videbantur), futurum, ut omnium primus a Cathedralibus hominibus impetus in Beatum et illius factionem ubique locorum fieret, hinc qui ex illa præcipui id senserant, quum et ipsi nonnulla ad Cathedrales communitates essent auctoritate, per illas apud amicos et earum primores agere, homines prehensare et studia eorum ambire, donec nonnullis persuaderent; eo ipso tempore, quo rumor in vulgus manavit, literis etiam illinc a præposito hinc inde ad Cathedrales populo dimissis, Fürstaburgium arcem in Venonibus Cathedralem insidiis nescio unde tentatum fuisse.

Quum itaque Cathedrales homines, jam dudum turbarum molestiarumque pertæsi, quas diu jam sacrificulorum causa sustinuissent, remollescere coepissent, rursus Cathedralia comitia dissidio illi episcopali tandem componendo dirimendoque indicuntur, non Curiam, sed propter pestilentem aërem vitandum (nondum enim pestis ibi penitus sævire desierat) Bergonium. Quo et Helvetiorum satis honesta legatio, omnium tredecim illorum rerumpublicarum nomine missa, venit; in qua quum essent et prudentia et auctoritate præclari viri, ea dexteritate de pace vel concordia egerunt, ut utraque pars totam rem ipsorum arbitrio æquo et voluntario committerent animo, ipsis etiam communitatibus Cathedralibus annuentibus, quod eis cautum esset vel persuasum, Beatum (cui satis apparebat episcopatum esse tradendum committendumque) nihil præter id esse in religione tentaturum, quod inveniret, vel contra ac ex ante constitutis legibus fieri deberet; quum rumusculus increbuisset, illum primum canonicis, qui ipsum elegissent et deinde papæ quoque promisisse, se summa ope operam esse daturum, ut

Lutherana hæresis, quam vocant, ubique Rætiæ extirparetur et pontificia contra fides prisca habita restitueretur; quocirca et Rætis episcopus datus esset. Helvetiorum autem sententia Portensis in Curiensem episcopum est confirmatus, Saliceus autem, cedere ei episcopatu jussus, magnæ præterea pecuniæ judicatus est, in mille trecentos vel eo etiam plures aureos; quam quum solvendo non esset, tanto ære alieno utique contracto, dum propter episcopatum cum adversario contendit homo alias munificus, ut cunctis propriis facultatibus, iisque satis splendidis, exueretur; ita bonis exhaustus, ut jam in extrema senectute constitutus iis egere diceretur, quibus vitam toleraret, hincque a Cathedralibus populis sæpius etiam post archipresbyteri obitum decretum sit, ut quicquid id sit æris alieni, ex superfluis episcopatus reditibus dissolvatur, Beatus vero episcopus jam decreto obtemperare usque recuset: lis adhuc sub judice pendet.

Quum Bergoniensia illa comitia autem et Helvetiorum arbitrium evenerint, circa idus novembris anni Domini 1566, Beatus jam Curiensis præsul illas literas ex arbitrorum jam memoratorum sententia Cathedralibus communitatibus tradidit, proprio suo sigillo munitas, quibus fatetur se ita episcopatum illumque magistratum iniisse, ut jusjurandum ex Helvetiorum arbitrorum sententia seu arbitrio conceptis verbis dederit: se in has conditiones consensisse atque eas accepisse, quibus totum simul Cathedralem dictum populum sinere velit, priscis ipsorum et antiquitus ipsis usurpatis laudabilibus immunitatibus, privilegiis et juribus atque sex item illis capitibus seu articulis vulgo dictis, olim episcoporum Lucii et Thomæ temporibus constitutis, vivere, uti et frui, nec illos modo pati, ut apud illa omnia per se manere libere possint, verum et illa ipsis conservare, tueri et defendere velit; per omnia ut dominorum Helvetiorum pronunciato arbitrio et literarum de rebus illis scriptarum monumentis adamussim contineretur. Ita mox Cathedrales communitates a juramento, quod Bartholomæo Saliceo dederant,
A. 1567 jam liberatæ, ab initio anno Domini 1567 Beato episcopo per populos vicatim cum suo comitatu circumlato jam jurant, Curiensium præsulum septuagesimo sexto.

A. 1566 Superiore item anno Domini 1566 pestilentia passim in ulteriore Rætia, id est in parte eius ultra Alpes ad septentriones sita,

vehementer sæviit, potissimum Curiæ immaniter grassata, quum eadem ibi æstate ad mille quadringentos circiter homines morbo illo extincti fuerint; ubi inter primos Philippus Gallitius, qui idem Salutius, apud divæ Regulæ ibi ecclesiastes, sæpius jam in superioribus memoratus, nec uno sane nomine memorandus, abreptus est, una cum uxore et tribus filiis, Joanne jam concionante, Josepho et Noa, et mox etiam quarto, Philippo, qui Flemii ecclesiasten agebat, quemadmodum insequuto mox anno Alexander, quintus Philippi filius, eadem lue correptus Acerii in pago Ræticonico, ubi ecclesiæ minister erat, obiit. Philippo autem patri statim successit Joannes Gantnerus, inde oriundus civis. Nec multo adeo post, eadem æstate et eadem pestifera lue, Joannes Fabritius Montanus, Curiæ apud divi Martini ecclesiastes, pariter cum uxore et liberorum uno aut altero sublatus fuit, vir sane a singulari cum eruditione, tum pietate commendatus et hinc a Tigurinis olim, ut superius suo loco dictum, Curiensibus ex peculiari ad eos favore ac gratia concessus. Cui mox successit, itidem a Tigurinis missus, Thobias Iconius Eglius, illi a plerisque par judicatus. Qui quum antea Davosii ecclesiæ præfuisset, jam in patria Frovafeldæ degebat, Tauriaci pagi oppido.

Illa item æstate, sub finem ferme augusti mensis, calidissimi imbres per tres aut quatuor dies die nocteque continui ingruerunt et hinc passim maxime in Rætia immanis fluminum inundatio et velut diluvies quædam, cum magnis multis in locis ruinis; ubi imprimis Rhenus, maxime anterior, damna Superioris Foederis Rætis intulisse dicitur, haud facilia reparatu, et inter illa non minimum fuisse Pons Vectigalis ex re appellatus, ad Richanovium arcem dirutam, inundationis illius impetu majore ex parte dissolutus atque abreptus, architecturæ non ignobilis. Cuius reparatio, nec ea tamen priori opificio similis, quum Joanni Plantæ, Rætiensi dum domino, magno constiterit, illius labefactatio prognosticon esse creditur illius irreparabilis damni ac quasi ruinæ, quæ illi deinde, licet quinto vel sexto demum post anno, acciderit et quam tum sic utcunque divinitus ei portentam, quando illius forte mysterium agebatur, nec tamen perinde ab eo provide præcautam, eventus postea comprobarit. Ex eiusmodi tum coelitus immissa diluvie alibi quoque Rætiæ non uno loco irreparabilia detrimenta atque ruinæ usuvenere;

veluti in Prægalia ad Meram et magis in valle Clavennensi vel Sanjacobina ad Liram, qua per Speculam vel Spelucam, Adularum Alpium montem, ad Rhenum Posteriorem et illinc rursus ad hanc, Travesedem et Campodulcinum, ultro citroque transitur ac tandem Clavennam pervenitur, ubi etiam uno aut altero ante anno furibunda pestilentia sævierat, quod ex oblivione omissum erat. Item in Volturena ad Aduam aquarum tum inundatio passim regionem calamitose damno affecit, maxime autem in Ingadina ad Oenum, ut alibi libri prioris per occasionem indicatum est affatim[1]. Nec enim libet semel acceptum animi vulnus calamitatem illam sæpius memorando exulcerare, quum nobis imprimis illius commemoratio funesta sit, ut ipsa calamitas lugubris ac feralis fuit.

Quum in vere denique anni illius imperii conventus Augustæ Vindelicorum ageretur, et imperii principes auxilia in Pannonia dare annuissent, Turca ducenta vel aliis auctoribus trecenta millia Turcarum simul et Tartarorum in inferiorem Pannoniam duxit ibique duas munitissimas arces Giuliam et Zigetum, præcipua in illis partibus Christianorum claustra, maxime strenua urgentissimaque obsidione cingit premitque et tandem nobis eripit, magno cum totius Christianæ reipublicæ detrimento. Ubi tamen qui Zigeto dux præerat, comes Sarinus nomine, mire egregie fortiterque rem gessisse memoratur, ita ut quum aliquandiu, suppetiarum a Cæsare mittendarum spe nequicquam suffultus, arcem propugnasset hostisque impetum intrepido animo sustinuisset atque jam tandem se, omni auxilio frustra expectato, destitutum cerneret, imo via ab hoste jam irrumpente ad expugnationem patefacta defensionem diuturniorem plane deploratam esse videret, non tamen arce prius hosti cesserit, quam magna Turcarum strage propria dextera intra arcem etiam bona ex parte jam occupatam edita, pugnans adhuc mortem oppetierit.

Illo autem circiter tempore, quo id gestum esse constat, mensis augusti die nescio quota, sol passim, etiam in ipsa usque Ingadina, luce jam orta tristis et sanguinis instar rubere visus est.

Quum Cæsar autem Maximilianus, eius nominis secundus, qui nuper patri Ferdinando in imperium successerat, cum copiis ab imperio in auxilium sibi concessis et aliunde ex Italia missis, equestri-

[1] S. Quellen, Bd. VII, S. 153 f.

bus simul et pedestribus in centum et quinquaginta armatorum millia, ut perhibetur, pertingentibus, hosti obviam profectus esset, eximiis ita viribus si unquam instructissimus, ad Granium castris locum cepit. Ubi postquam nescio quam diu hostem esset oppertus, tandem multis militum millibus, non proelio desideratis, sed morbo sublatis, re penitus infecta inde domum rediit.

Anno porro Domini 1567, quo Cathedralium Rætorum plerique *A. 1567* Beato episcopo jurarunt (non tamen omnes, quum quædam illorum communitates adhuc ei injuratæ maneant), ut supra dictum, etiam in commune Rætorum fœdus, quod inter illos æternum perstiturum percussum est, passim populorum illorum ab omnibus tribus eorum partibus inter sese invicem juratum fuit et ita non tam jusjurandum foederis renovatum, quam memoria illius refricata, tabulis utique eius ubique publice coram populis ita recitatis, ut ab omnibus, quæ in illis continebantur, clare percipi possent.

Hoc item anno, septimo calendas novembris, ingens terræmotus est factus in ipso crepusculo matutino diei Dominicæ, omnium clarissime in Ingadina perceptus. — Illis ipsis diebus immanis hæc diraque calamitas et veluti diluvies Veronæ et in vicina per circuitum regione evenit: Quum nono calendas novembres (ut literis quidem Italice exaratis in Rætiam nunciatum manavit) pluere coepisset, inde nimbi evaserunt die nocteque a quinto ad tertium usque calendas novembris continui, unde Athesis, amnis provincialis, subito excrescere intumescereque incipiens, ita a penultimo ad ultimum usque mensis octobris diem in immensum prope auctus est, ut ex illius insperata inundatione damna non irreparabilia modo, sed inæstimabilia etiam terris afferrentur, quum multæ domus cum inhabitantibus hominibus in Veronensi agro ad flumen sitæ, subito eius impetu raptæ, non modo diruerunt, verum etiam illarum quædam integræ adhuc auferrentur, donec ad Veronam urbem in pontem Athesi instratum irruentes dissolverentur dirumperenturque et homines in illis, quiritando opem divinam et humanam nequicquam implorantes et hinc agitatis manibus salutem suam deplorantes, ita pessum irent, ut nunquam amplius in terra usquam comparerent. Quin et ipsa urbs Verona extreme periclitata est, quum aqua in illa in altitudinem triginta pedum stagnante, multa et publica et privata ædificia undis tota pene immersa starent, et in illis nempe

aula episcopalis et sex ut minimum vel monachorum vel Vestalium virginum cœnobia, divorum nempe Bernhardini, Francisci, Danielis, Dominici, Georgii et Mariæ Organæ; ubi domus plus minus centum dirutæ memorantur Veronæ, et supputatione per verisimilem conjecturam facta reperiuntur eorum, qui desiderari existimantur, homines intra domos suffocati et illorum partim oppressi, partim decurrentium undarum impetu tandem ablati, octingenti et eo plures. Et quum porta quædam valvis adductis vel alio pacto obstructa obstaculo esset, quo minus aquæ decurrere, etiam ubi jam augescere cessaverant, libere possent, et hinc oppidum illis stagnatum cito undis liberari sicque exsiccari nequiret, cives pridie calendas novembris locum illum obstructum prætoris permissu, imo jussu, demoliti sunt, qua aquæ violenter erumpentes demum cum urbem, tum regionem infra illam sitam immodico detrimento affecerunt, tot vel domibus vel alioqui facultatibus illo aquarum impetu abreptis sicque perditis, quarum pretium ducenta aureorum millia superare existimatur; ubi præter alia moletrinæ Veronæ numero supra viginti destructæ ablatæque et in illis sacci frumenti aut farinæ pleni supra mille perierint, et vicus quidam nomine Zevium, septem passuum millibus ad Athesim a Verona distans, totus pæne ablatus sit. Ut nihil nunc damna dicamus, quæ Venetiis quoque Patavii sive Paduæ et alibi tum acciderunt; ubi Adriaticum mare præter solitum ex immodicis illis imbribus et impetuosis fluminibus se illi immergentibus auctum, et longe supra quam hominum memoria unquam auditum sit terras inundans, multa et magna
A. 1568 perdidisse perhibetur.

Anno autem domini Jesu virgine matre geniti 1568 tertio calendas novembres, hora ferme secunda post mediam noctem, rursus terra mota est, haud ambigue in Rætia quidem. Illo item anno, sed ante jam dictum terræmotum, aliud in Rætia accidit, Rætis ut præter opinionem, ita plane inusitatum insolentissimumque, hoc nempe: Evangelicæ seu reformatæ in Rætia religionis concionatorum synodus, quotannis ex more celebrari solita, anno illo Tutii (vel ut vulgo hodie dicitur Zutii) peracta fuit in Ingadina Superiore, prima utique junii mensis septimana, pentecostes ferias quæ tum præcessit, Curiæ nempe superiore anno ex more eo indicta; quam quum et aliquot Volturenæ eiusdem religionis concionatores vel

ecclesiarum ministri frequentassent, factum est, synodo finita, quum illi non per Berninam montem (qua iter nivibus eo adhuc anni tempore illo anno interseptum erat), sed Maloegia superato, per Prægaliam et qua Clavennam pergitur Volturenam domum repeterent, quaque juxta lacum Larium aliquanto spacio transeundum erat, ut Franciscus Cellarius, qui olim ex Italia religionis ergo profugus et in Rætia a synodo susceptus, tum Morbenii ministrum ecclesiæ agebat, quum Clavennæ post itineris socios propter quædam privata negotia moratus et ab illis sic segregatus fuisset, solus inde iter faceret; atque dum ita secus ripam Larii omnium rerum securus pergit, subito a quibusdam subornatis atque in hoc ipsum Mediolano missis armatis latronibus circumventus invaderetur, sicque intra Rætorum limites ab illis captus in naviculam vel celocem pertraheretur, in qua alii erant, dum facinus patraretur in lacu præstolantes, et in illis quidam, ut dicitur, larvatus. Qui ad litus appellentes reliquosque nebulones cum bono Cellario captivo excipientes, illum recta Comum primum et inde Mediolanum avolantes abduxerunt ibique pontificio hæreticæ pravitatis inquisitori tradiderunt. Qui quidem sceleris ministri, simul et illi a quibus immissi fuerunt, quum per se scire et adeo ad unguem omnia cognoscere nequirent, quæ in Rætia agerentur vel a concionatoribus in synodo vel alibi, aut quando Cellarius vel alii a synodo dimissa domum redirent, ut eo ipso momento, quo illac transiret, in illum, alias ubique nisi ibi ab ipsis tutum futurum, inciderent, nisi certo alioqui in Rætia agentium indice duceque atque adeo proditore, qui usque adeo exacte cuncta intra Rætiam explorata haberet illosque de singulis certiores faceret: hinc, inquam, illi creduntur omnino necessario ad id sceleris tam certo, ut nusquam aberrarent, perpetrandum hic indicio, opera et consilio aliquorum usi fuisse, haud dubie monachorum, illorum nimirum, qui tum Clavennæ vel Morbenii in Volturena degebant (qui illius, Dominicani nempe ordinis essent, cuius plerique omnes existunt, qui a Romano pontifice jam olim officio præficiuntur in hæreticam pravitatem inquirendi, ut vocant), atque inter illos quidem illius procul dubio, qui in navigio execrabili, ne agnosceretur personatus, ab aliis quoque, ut dicitur, illac paulo ante prætergredientibus visus atque animadversus fuerat. Qui plane vulgo habitus est monachus quidam fuisse, alias

frater Turetus appellatus, filiusne an nepos nescio cuiusdam nefandi ac perfidi perfugæ, sicque mali corvi malum ovum: præsertim quum is, male utique hinc sibi conscius, ab illo die profugus, diu in Rætia ultra nusquam palam comparuerit.

Quanquam autem qui per id tempus Sondrii in Volturena Rætorum nomine provincialem præsidem agebat, Joannes Planta utique, juris utriusque consultus et tum Rætii dominus, ubi perpetratum scelus rescivit, nuncio cum literis confestim Comum misso pro virili serioque egisse dicatur, ut miser captivus Cellarius liber dimissus restitueretur, quod metueret, ne factum illud turbarum aliquid in Rætia daret: frustra tamen illud fuit. Et sane plerique Rætiæ populorum, illorum etiam multi, qui pontificiæ alias etiamnum religionis apud illos erant, illa sibi illata contumelia plane, ut sibi videbatur, indigna extimulati ac velut in rabiem acti, primam quanque occasionem rem gerendi expectare videbantur ab initio, ut si sibi a magistratu justo ordine annueretur, consilio utique inter proceres in publico conventu in commune communicato (quum viderent tantam rem nonnisi communibus omnium Rætorum et minime privatis consiliis esse tentandam aut commode geri posse), prompte parati essent, ut primo impetu in supradicta duo monasteria facto illa solo æquarent et inde communibus viribus in Triumpilinos et alios porro Mediolanensis ducatus fines hostiliter ruerent, inde ultionem nempe pœnasque publicæ sibi factæ injuriæ petituri, unde allata illa videbatur. Verum nec illorum etiam deerant, qui tergiversantes dictitarent, se non reipublicæ consultum esse censere, ut unius tantum hominis causa, atque eius non germani Ræti, sed gente Itali, quem alii perinde Itali abstulissent, tota Rætorum gens tantum periculum adirent tantamque molem haud dubii belli futuri in se susciperent. Atque primores etiam præterea Rætorum vulgus tumultuantium placabant, dicentes nihil non prius quam belli discrimen esse tentandum subeundumque; atque spem faciebant se alioquin operam daturos esse aliis commodis rationibus, ut captivus concionator liber dimissus restitueretur. Quod illi futurum sperabant sibique habebant persuasum.

Etiamsi autem alii rursus illis respondentes dicerent, Rætos hoc modo adeo non periculum esse declinaturos et a sese amolituros, ut magis illud sibi essent creaturi atque conciliaturi aut jam

creatum aucturi; quum hostes inde animati, quod illos viderent ceu ab avita virtute degenerantes et antiqui nominis sui ac fortitudinis immemores, ex metu laboris subeundi vel adeundi periculi nullis non injuriis patienter ferendis obnoxios prostare et hinc vi etiam petitos armorum ab armis tum abstinere ignavosque nihil in manifestos etiam hostes movere, in dies magis illos essent nulla non ignominia cumulaturi et omni contumeliarum genere totos adobruturi: tandem tum factum est, ut plerique Rætorum, diversa sententia inducti persuasique, semel quiescerent, et ubi furoris primo concepti impetus semel deferbuit atque ira magis magisque sedata est, injuriæ etiam sibi illatæ simulatque ultionis illius petendæ, una cum misero vincto Cellario, obliviscerentur penitus.

Interea Rætorum conventu paucis post diebus Curiæ habito, quam injuria illi lacessiti fuerant, honestam iidem legationem, tres nempe singulari auctoritate præditos viros, ex tribus sui partibus scilicet singulos, cum honesto itidem comitatu Mediolanum ex ipsis Curiensibus nundinis miserunt, qui literis fidei faciendæ gratia sibi de legatione commissa traditis instructi, res a Mediolanensi gubernatore, uti penes quem omnis in illo principatu potestas esset, repeterent vel periculo, quod immineret, ut in mandatis habebant, exposito, cum illo agerent, ut in captivitatem abductus Cellarius restitueretur, imprimis pactionum commonefacto olim inter partes conciliatarum, quæ in utriusque reipublicæ utilitatem servarentur. Qui tamen re prorsus infecta redierunt, hoc pro responso referentes, quod gubernator diceret: ut se ab omni penitus culpa immunem esse facti eius, quod sine omni suo et consilio et conscientia patratum esset, atque injuriæ ipsis factæ, quæ sibi doleret, sic id totum non suæ esse jurisdictionis, sed pontificii inquisitoris, quo auctore id factum esset, atque in quem ipse nihil haberet imperii, qui denique diceret se captivum Romam summo pontifici transmisisse; quod item ille suam operam Rætis, si gratum id ipsis foret, obtulisset, qua literis ad papam datis cum illo, quantum in ipso esset, ageret, ut sanctitas illius in suam etiam gratiam captivum liberum dimitteret salvumque in Rætiam restitueret, id quod nequaquam inutile fore existimaret; præter quod honorifice ipsos exceptos satis humaniter etiam tractasset. Verum et illa perinde ociosa omnia atque irrita fuere. Ubi multi Rætorum iris jam a Mediolanensi

gubernatore, imo et ab inquisitore fere atque ipso adeo papa etiam in ipsam suam legationem conversis, maxime in legatorum unum, quippe qui Cathedralis Foederis nomine missus et veluti præcipuus ex illis habitus legationi præfuerat dux sermonis, frendere et quæque dirissima illi minitari, quod rumor ad illos usque manasset, quod ille Mediolani cum gubernatore vel inquisitore remotis arbitris colloquutus, occulti consilii nescio quid cum illorum alterutro, præter collegarum suorum conscientiam, agitasset (quod quam vere vel minus vere dictum increbuerit, postea suo loco dicetur) atque quod illis ipsis, quibus Cellarius abreptus fuerit, diebus ille a papa, præcipuo Rætorum hoste (veluti cuius nutu instinctuque illi usque adeo indigna contumelia, Rætico utique concionatore furtim ex ipsorum finibus vi dolosa modisque improbis surrepto, affecti sint), peculiaribus beneficiis etiam remuneratus esset, equestri utique auratæ militiæ dignitate atque illius insigniis, annulo nempe, torque, ense et calcaribus auratis, quibus ab illo donatus ac decoratus domum rediisset, contra quem præcipue legatus missus esset, etc. de quibus fineque eorum deinceps suo dicetur loco; literis ipsis ea de re a papa traditis, testantibus prærogativam illam Romæ concinnatam et a papa Pio V., summo Romano pontifice, dilecto suo filio capitaneo Baptistæ a Salicibus de Solio, vallis Prægaliæ ex dominis Rætorum, auratæ militiæ jam equiti, donatam fuisse, apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die X. junii anno Domini
A. 1568 1568, memorati autem papæ pontificatus anno tertio, id est tertio forsan post die, quam illud quicquid est facinoris in Franciscum Cellarium commissum fuit vel verius solummodo inchoatum.

A. 1569 Comitiis autem Rætorum anno Domini 1569 mense januario, Antii habitis, magistratibus utique in provincias creandis et aliis reipublicæ rebus constituendis, is qui tum evangelicæ in Rætia synodi ministrum agebat, cum adjunctis sibi quibusdam symmystis, ecclesiarum Ræticarum atque peculiariter earum etiam nomine, quæ in Volturena et Clavennensi comitatu reformatam religionem evangelicam profitebantur, de eo conquestus fuit, quod in Franciscum Cellarium, symmystam olim suum, foedum in modum designatum esset, atque de injuriis contumeliisque plane intolerandis, quibus evangelicæ in Volturena et Clavennæ atque alibi religionis concionatores hominesque subinde ab iis afficerentur, qui nefando in

Cellarium impune designato facinore animati, nihil non indigni sceleris in illos jam committere auderent.

Ubi decretum a dominis Rætis fuit in hunc modum (quantumvis quibusdam ex dominis, quos Deus novit et tandem deprehendit et adhuc deprehendet, renuentibus atque resistentibus), ut magistratus et præsides atque prætores a dominis Rætis missi, Bormii, Telii et ubique alias Volturenæ, Clavennæ item et Plurii, operam darent, ut decreta hactenus a dominis Rætis in publicis conventibus facta et evangelicam religionem profitentibus tradita per omnia ad amussim observarentur, quibus nempe cautum esset, ut qui evangelicam religionem atque doctrinam in omnibus supradictis provinciarum illarum locis profiterentur, ab adversa, pontificiæ videlicet vel catholicæ, quam vocant, fidei parte, tranquille atque quiete vivere et ritus suos observare sinerentur, qui quidem secundum evangelicam doctrinam sint et nempe Ræticæ evangelicorum concionatorum synodi confessioni consentanei atque statutis conformes: sive dum in coetibus ecclesiasticis conciones sacræ audirentur haberenturque, sive dum sacramenta, sancti utique baptismi et cœnæ Domini, celebrarentur atque mortui item illorum sepelirentur et connubia copularentur etc.; quo illa omnia et quicquid ad cultum divinum juxta ipsorum evangelicam doctrinam disciplinamque pertinuerit, libere et absque ullo omnium hominum impedimento ac remora illi exercere atque peragere possent, neque ab adversariis ullo contumeliarum genere propterea peterentur aut afficerentur. Atque item ut prætores vel præsides curarent in omnibus supramemoratis locis provinciarum, ut quadrageni coronati olim constituti omnibus concionatoribus vel ecclesiarum ministris evangelicæ professionis ex publico quotannis solverentur, sine ulla tergiversatione, qui quidem concionatores a synodo Rætica supradicta admissi et approbati fuerint. Item ut recentes monachi in supradictas provincias peregre venientes nullibi admitterentur, sed ab illis adeundis ubique, juxta decretum olim factum, magistratus auctoritate arceantur prohibeanturque et ii tantum ex illis vitam suam ibi transigere permittantur, qui per id tempus illic fuerint, quando decretum illud primum fuit factum. Ut denique iidem provinciarum magistratus pro sua quisque parte virili satagant, ut si qui deprehendi potuerint (quod item jurisjurandi sui religione operam dare

debent), qui in Francisci Cellarii captivitate quid culpæ sibi contraxerint, pro dignitate et ex suo merito illi puniantur, aut jure in tales inquiratur justeque animadvertatur; atque ut uxor et liberi supradicti Francisci Cellarii in solamen amissi mariti et parentis atque in vitæ subsidium quotannis ad certum tempus usque donario viginti coronatorum numorum, sive ex monasteriis, sive alias ex publico, unde sibi (præsidibus inquam, vel prætoribus provincialibus) omnium commodissimum optimumque visum fuerit, sumpto recrearentur. Actum Antii in comitiis, decimo quarto calendas fe- *A. 1569* bruarii, anni Domini 1569.

Quum autem in Rætia vulgo existimaretur, fama etiam quadam, quæ incerto auctore emanaverat, approbante, Cellarium jam dudum Romæ e medio esse sublatum, unde et ille veluti deploratus, oblivioni quoque ab omnibus traditus erat; atque summus pontifex Romæ ac patres illi purpurati viderent, nihil a Rætis usquam propter illum ablatum in quemquam moveri neque cuiquam ab illis quicquam mali jam amplius esse metuendum vel expectandum (in cuius rei eventum haud dubie illi suspensi tam diu causæ illius adhuc vivi servati cognitionem distulerant), Cellarius jam dudum Lutheranismi vel magis Zvinglianæ hæreseos damnatus, *A. 1569* decimo tertio calendas junias demum supradicti anni 1569 extremo supplicio affectus fuit; quum in publicum productus, cum surculo oblique ori imposito, ne ad populum loqui videlicet causamque ad illum dicens fidei suæ rationem reddere multitudine audiente valeret, lento igni paulatim adustus sicque tandem extinctus fuerit; ita ut quoties lignum ori impositum alligatumque per occasionem adimebatur, fidem suam libere intrepideque confiteretur et spei, quæ in ipso esset, rationem redderet, atque quum primum sublimior suspensus, deinde sensim magis magisque ad subjectum ignem demitteretur, cruciatus illos crudeles dirissimosque in fidei suæ confessione constantissimus sustinuerit in illisque fortissime perferendis ad finem usque durarit; ut quidem fama vulgari, quæ in Rætiam usque manavit, fertur, atque quemadmodum qui per id tempus Romæ fuerunt ex Rætia oriundi, sed illic tum pedibus stipendia nescio cui merentes, postea ubi domum redierunt, affirmarunt se ipsos oculatos testes illa omnia oculis simul et auribus hausisse; quam vere vel minus illi ipsi viderint, qui testati sunt.

Cap. 69.

Anno porro salutis humanæ Christo genito conditæ 1570, ipsis idibus septembris, rursus aquarum inundatio incidit, maxime in Ingadina minitabunda, ex vallium in illa quarundam torrentibus subito ingruentibus auctisque oborta. *A. 1570*

Quum illo anno autem, idibus circiter octobribus, Rætorum comitia Davosii habita fuerint, magistratibus nimirum in duos sequuturos annos creandis provinciarum, anticipata nimirum pro iis, quæ mense januario alias fere celebrari solent, idque ex more ferme antiquiore, quo quando ordo eiusmodi comitia Davosii habendi redit, occupantur illa octobri ibi haberi, propter itinera januario Davosium petentibus impeditiora hincque imminentia pericula vitanda: lex tum ibi de populorum vel communitatum, quas vocant, voluntate contra ambitionem est sancita vel contra illos, qui prensandis hominibus aut suffragiis auro vel argento emendis vel aliis minus laudandis artibus corrumpendis dignitates et honores fronte plane perfricta ambiunt, cuiuscunque generis, sive in provinciis adipiscendos, quibus Ræti ut domini jura dant, sive alias in communitatibus Rætorum liberis acquirendos. Quod quidem plebiscitum utinam perinde serio et severe custodiretur, atque a populis simul et patribus jussum perlatumque fuit.

Illo præterea anno magnum dissidium Curiæ Rætorum inter duos jam memoratæ civitatis verbi ministros sive concionatores exortum est: Tobiam nempe Iconium atque eundem Eglinm cognominatum, alioquin Tigurinum vel verius patria Frovafeldensem, atque Joannem Gantnerum, patria simul et civitate Curiensem. Quæ quidem contentio, plus satis odiosa, magnum negotium fecit non semel, non jam memoratæ civitati modo, Curiensi, inquam, senatui atque populo, atque deinde toti etiam Ræticorum evangelicæ professionis concionatorum synodo, verum etiam toti simul Ræticorum procerum in unum sæpius coacto consilio consessnive. Quod quo jam sequetur modo evenisse constat.

Duo homines fuerant Curiæ multis annis morati, et licet non inde oriundi, ibi tamen civitate donati: alter quidem arte lanio, bibliopola vero alter, atque idem librorum compactor vel consutor. Qui

quum ambo pariter non modo anabaptistica vesania correpti, verum etiam usque adeo arreptitio illo spiritu seducti fuerint, ut a fratribus suis, quos vocant, baptismate illorum retincti, a vera Christi ecclesia ad factitiam illorum vel magis factiosam ecclesiam sectamve palam defecissent prorsusque transiissent, multum negotii diu cum ecclesiæ illius ministris, maxime Joanne Comandro, Philippo Gallitio et Joanni Fabritio et tandem etiam memoratis jam Tobiæ et Gantnero, tum amplissimo quoque Curiensi senatui, eo quod ab ecclesiasticis cœtibus prorsus abstinentes neque sacras conciones audire sustinerent, neque unquam adduci possent, ut vel cum ecclesia sacramento sacrosanctæ cœnæ Domini communicarent, sicque memoriam mortis Christi juxta ritum ab ipso institutum peragerent, vel sanctum baptismum filiis suis recens natis conferri eosque ita ecclesiæ, Christiano populo, inseri peterent; ad hæc non publico modo scandalo vel pravo exemplo ita, sed etiam, idque magis, pestilentibus sermonibus in privatis colloquiis vel occultis conventiculis habitis, alios, si quos sequaces rudes utique atque simplices adeoque incantos offenderent, veneno suo inficere illisque contagium suum afflare gestirent. Et licet non semel a ministris ecclesiæ sive in privatis colloquiis, sive coram senatu etiam disputando manifesti erroris efficaciter convicti, nonnullam de se spem resipiscentiæ promitterent atque prope ecclesiæ reconciliati viderentur, mox tamen ad vomitum, ad pristinum, inquam, errorem relabentes, deficiebant. Unde quum patres conscripti, qua sunt clementia ferme, diu illis conniventes pepercissent, severis tantum admonitionibus minisque contenti, tandem pervicaci illorum nequitia moti et quo pernicioso periculo occurrerent, illos exilio multarunt, in quod utrumque relegarunt. Qui tamen quum Curiæ uxores cum liberis haberent, mox rursus ad illos, dominorum clementia, quam hactenus experti erant, freti vel magis abusi, redibant, sæpius etiam relegati; et quum primum ad tempusculum occulte ibi habitarent, tandem etiam palam conversabantur, occultorum fautorum haud dubie præsidio nixi; donec alter tandem eorum, lanio nempe, propter cædem a se factam ac velut patricidium (privignum enim suum in rixa, securi pectori eius impacta, interfecit), solum vertere
A. 1573 anno demum Domini 1573, septimo idus majas, irrecuperabiliter coactus est. Alter autem, bibliopola nempe, quum a prima recon-

ciliatione anabaptismo Gasparis Schwenkfeldii etiam errores conjunxisset, illius sectam amplexus hæresimque, inde non sermonibus modo, sed et libellis ut impiis damnatis atque prohibitis, quippe anabaptisticis Schwenkfeldianisque, quos apud sese celabat, quibuscunque utriusque sexus hominibus poterat, occulte obtrusis, imbibitos errores persuadere summa adnitebatur ope.

Quare patres conscripti officium facere hic compulsi, ab ipsis quoque Curiensibus ecclesiastibus pariter ambobus ad hoc incitati, illum rursus solum vertere jusserunt, carceris etiam squallore per dies aliquot maceratum, quum quicquid damnatorum libellorum apud illum offensum fuit, ei ereptum ad sese transtulissent. Verum quum ille solito more contumax ab exilio in urbem rediisset ibique, magistratus auctoritatem sus deque habens aut certe eius indulgentia abutens, maneret, magna hic contentio inter supramemoratos duos Curienses ecclesiastes, Tobiam et Gantnerum, propter illum nata est, quæ plusquam odiose nec sine multorum bonorum offensione non modo in senatu et dominorum conspectu (ubi Gantnerus, qui conditioni renunciaverat, rursus fuit reconciliatus), verum etiam coram multitudine in æde sacra atque adeo pulpito agitata fuit; donec Gantnero, qui ante concionandi munus senatui renunciaverat et mox exoratus illi restitutus denuo fuerat, jam ab ipso senatu illo penitus et in urbe et in agro abeundo interdicitur. Quod quam ob causam atque quo pacto gestum fuerit, post in synodo liquide innotuit, ut suo patebit loco. Namque quum Gantnerus de senatus sententia conquestus, ad populum ab illo provocaret ac tribus appellaret, senatus causam concionatorum suorum totamque controversiam ad proxime futuræ synodi judicium rejecit; quam conditionem illi læti uterque acceperunt.

Interim senatus electione de ministro, qui Gantnero succederet, legitime facta, nuncioque cum literis anno Domini 1570 calendis *A. 1570*
decembris datis Susam in Ingadinam ad Ulricum Campellum misso, illum sibi in ecclesiasten ad divæ Regulæ futurum accersiverunt. Qui fratribus seu concionatoribus proximis, quos nancisci potuit, consultis, et potioris illorum partis consilium secutus, conditionem accepit.

Illo item anno aliud in Foederata Rætia usuvenit, quod prius narrandum venit, quam Curiensium concionatorum controversiam

absolvamus. Id tale est: Decretnm olim a Rætis fuerat, ut qui ex Italia vel alinnde ob cædes factas ant flagitia cuiuscunque generis patrata ad Rætos confugerint, non admittantur nec ullibi ditionis ipsorum habitare sinantur. Ex cuius decreti occasione et eius argumento qnidam ex primoribus Rætorum Superioris Foederis nitentes, Mesanciensibus mandarunt foederis sni nomine, ut a se totaque sna jurisdictione duos homines abigerent, bonarum literarum minime rudes et præcipue Christianæ religionis non imperitos, Trontannm nempe et Joannem Beccariam, alias Canesam cognominatum, qui olim evangelicæ religionis causa ex Italia profugi, Roboreti in Mesauciensi valle consederant ibique et Mesauci evangelicam religionem profitebantur; idqne dominorum Rætorum nutu, qui sæpins senatns consulto facto sanciverant, ut qui vel ex Italia vel alicnnde ad Rætos trini Foederis vel ad illorum subjectos non flagitiorum qnorumcunque, sed evangelicæ reformatæ religionis ergo duntaxat confugientes migraverint, non nlterius in exilium ex illorum ditione ejicerentur, sed ubicunque finium ipsorum considerent, manere permitterentur: qui quidem sese evangelicis ecclesiis conjunxerint, et evangelica in Rætia synodi religionis confessionem amplexi, ritibus quoque illorum institutis atqne sacramentis baptismi et cœnæ dominicæ cnm illis commnnicaverint, atque quandiu honeste, probe ac integre se illi apud Rætos gesserint.

Unde quum supradicti Trontanus et Beccaria anno Domini
A. 1570 1570, mense majo, Curiæ in publico Rætorum conventn comparentes de eo conquesti essent, quod contra publicam dominornm legem ac decretum sibi traditum inde jnssi essent discedere, nbi multis jam annis ipsorum nntu et benigno concessu, absque ulla cuiqnam a se facta injuria atque omni cniusquam læsione offensioneqne versati essent; supplices petentes, ut eiusmodi relegationis contra sese promulgato edicto irrito cassoque facto, sibi prius non semel concessa confirmarentur rataque haberentur: Ræti hic quinto calendas junias de voluntate communitatum rursns superiora de evangelicis advenis vel propter religionem profugis et in Rætia incolis facta senatus consulta omnia confirmarunt; majoris evidentiæ causa addentes et ad omnes nbique magistratus atqne Rætorum imperio parentes homines provinciasqne promulgandum et edicendum cnrantes, se decreto olim a se contra sceleratos perfugas ac nebulones

ex sua ditione profligandos facto neutiquam velle snb illorum nomine vel unquam voluisse eos intelligi ant comprehendi, qui eius fidei ac religionis causa profugi, cuius plerique ipsorum Rætorum sint, ad ipsos aut ipsorum subjectos, ut ad asylum, confugerint; sed nt qui illorum, cuiusmodi snpradictum est, fuerint, ex nullo finium suorum loco aut subjectorum suorum expellantur, sed nbique ditionis suæ habitare quiete permittantur. Datum Curiæ ut supra et omnium Rætorum nomine pro more sigillo munitum.

Verum brevi post accidit, ut cardinalis Borromæus nnncupatus, Mediolanensis, et Beatus episcopus Curiensis atque quidam alii antistites monastici vel abbates conventum Urseræ Uraneorum finium (loco Aetuatiis Superioris Foederis Rætorum populo finitimo) ab initio septembris inter sese invicem celebrarint et nescio quid contra evangelicos vel Lutheranos seu Zvinglianos ab ipsis dictos hæreticos consultarint. Certe Borromæus prior literis Italice exaratis, ad Mesaucos alienæ licet ditionis inde datis, eos ut Canesam et Trontanum hæreticos propter tantæ pestis pericnlum declinandnm de finibus suis expellerent, pluribus verbis et adductis rationibus adhortatus est, peculiariter ne non modo ipsi, qui Cnriensis episcopi diœceseos essent, sed et vicini, qui partim ad suam pastoralem custodiam pertinerent, peste illa infecti in errorem et perniciem abducerentnr; deinde Beatus quoque memoratus jam Curiensis præsul mox, biduo post, ipsis quippe nonis septembris, Borromæum cardinalem imitatus illique per omnia succinens, ad eosdem Mesaucienses ex itinere, quo domum jam redibat, Latine scripsit ex Desertinensi monasterio, eos itidem adhortatus, ut snpradictos duos homines, qui a catholica fide defecerint, suis e finibus prius discedere compellerent vel profligarent, quam suo contagio illi, veluti morbidæ oves, alios quoque vel totum gregem inficerent; qui pro humani ingenii lubricitate facile a bono ac proficuo ad deterius, præsertim dulcoratum (hisce enim verbis ille est usus), defecturi essent, in tantum ut quum qui alias in ambiguo constituti sunt, paulo momento in alterutram partem impellantur, etiam Mesauciensis populus, in illo veluti bivio ante animi anceps, jam binis illis antistitum literis confirmati ita fuerint, ut memoratos Trontanum et Beccariam inde abire coëgerint, atque ita ministris illius evangelicæ ibi ædificatæ ecclesiæ profligatis, et illa profligata fuerit

atque semel abolita. Id quod quantum ad Curiensem episcopum pertinet, ab illo factum est contra ac dato jurejurando promiserat, quando cum ipso transactum fuit ac quando episcopatum inivit.

De quo quum postea a synodo, coram dominis Rætis in publico illorum conventu conquesta, accusatus fuisset et senatus Rætorum duos aut tres ex sese ad illum propterea misisset, cum illo ea super re expostulatum, licet id inficias ire non noverit, ita tamen nescio qui respondit seque excusavit, ut, quia patres in senatu crediderunt, rem in bonam partem interpretati, episcopum id fecisse non suopte ingenio actum, sed ex vel Borromæi vel aliorum instinctu aut metu, ne si morem gessisset, ad summum pontificem infidelitatis accusaretur, impulsum, impune hactenus id tulerit.

Porro ut ad Gantneri et Tobiæ dissidium redeamus: quum
A. 1571 anno Domini 1571 synodus evangelicorum in Rætia concionatorum Curiæ celebrata fuerit, ipsis idibus juniis, eaque si alias numerosa, atque ob rumorem de odiosa illa contentione in populos ita dissipatum, ut multi boni inde offenderentur, sex ex præcipuis Rætorum proceribus, prudentia simul et auctoritate necnon eruditione insignes viri, ex tribus illorum partibus bini, ut consultores simul atque testes in synodum additi essent atque electi, ex Cathedrali nempe Foedere Stephanus Willius, Curiensis consul, et Jacobus Bifrons, Summadœnus, vel magis in illius absentis locum Joannes Pontisella, Curiensis ludimagister atque idem senatorum unus; ex Superiore vero Foedere Christophorus Cavatia, Antinus, illius Foederis Landrichterus vel provincialis prætor, et Petrus Georgius, Spelucensis; ex Inferiore autem denique Foedere seu Decem Jurisdictionum capitaneus Conradinus Planta, Federinensis aut rectius Valerinensis, et capitaneus Rudolphus Saliceus, Malansiensis: Joannes Gantnerus ibi coram coacta jam synodo cum dominis sex viris prior orsus, causam suam ipse adversus Tobiam in hunc ferme modum egit:

Quod Tobias contra Christianam charitatem atque decorem agens, amplissimum Curiensem senatum in Georgium Frellum, Curiensem civem atque arte librorum compactorem, eo usque incitarit, ut dictum Frellum pro anabaptista simulatque Schwenkfeldiano de civitate sua ejecerint ac relegarint; quum tamen vulgo constaret, quam tranquillam placidamque Frellus vitam usque egerit,

et quod idem ab errore, in quem olim ex zelo non pravo, sed bona intentione ceciderat, penitus destiterit et neutiquam anabaptista amplius esset; quamobrem ipse (Gantnerus, inquam) impulsus fuerit, ut se pro Frello interponeret atque publico e suggestu et coram senatu doceret protestareturque, in iis, quæ sint fidei, non ita præcipitanter esse agendum neque tantam violentiam atque tyrannidem exercendam, ut in Frellum sit actum. Quare etiam tandem motus conditionem concionandi senatui renunciarit, ut qui cum eiusmodi violentia ac tyrannide nihil rei habere vellet; quoniam dominus noster Christus et sancti apostoli neminem ad fidem coëgerint, sed docuerint præceperintque, ut zizania sinantur crescere nec ante messem evellantur, malo non resistatur, inimicus beneficiis afficiatur, et ut nemo omnino ad veram fidem vi compellatur, quæ liberum Dei donum sit. Postea autem, ubi rogatus rursus concionandi functionem obiverit, exprobratam sibi ab honorato senatu fuisse suam illam de ratione de rebus fidei agendi doctrinam, Tobia haud dubie auctore, atque a se efflagitatum, ut fateretur se erravisse; quod facere omnino recusaverit. Quod passus quidem sit, sibi ut suo rursus munere fungeretur ea conditione persuaderi, ne ullam ultra Frelli mentionem faceret neque illius patrocinium susciperet; neutiquam tamen ut promitteret, se veritatem amplius confiteri nolle. Quamobrem ipse causam hanc rursus octavo idus octobris anni superioris perstrinxerit, et occasione ex decimo tertio Matthæi capite de zizania arrepta, majoris concordiæ instaurandæ causa dixerit: non esse, quod quis se pro anabaptista habeat; nam quod antehac docuerit, se etiam posthac docturum dicturumque, nempe Frellum immunem a culpa exilio multatum esse, neque ita cum errantibus esse agendum; qui sermo sibi sit postea perverse falseque interpretatus ac explicatus. Se præterea ad senatum delatum esse, veluti qui communem omnium confessionem impugnaverit atque anabaptistarum erroneas opiniones tueatur ac defendat publice atque palam; unde natum sit, ut honestam senatus indignationem incurrerit, qui infensus jam sibi factus, mox literas ad sese dederit, quibus sibi iterum, indicta causa, in urbe simulatque in agro concionandi functione interdixerit et dimissionem ab illo munere nunciarit; id quod foedum sibi nomen et immanem infamiam vulgo pepererit. Quod vehementissime sibi doleat, usque adeo præpropere

secum atque cum Frello perinde insonte rem esse præcipitatam. Atque ea quidem esse quæ adversus Tobiam habebat quæque indigne ab illo ferat.

Contra quæ Tobias respondens narravit atque exposuit rem totam cum Frello atque Gantnero gestam, ab ovo orsus ad mala usque; atque quantum quidem ad Frellum pertinet illum, quod lippis constet atque tonsoribus, anabaptismo inde a multis annis inquinatum fuisse, multo item tempore humanissime simulatque Christianissime a verbi ministris Curiensibus institutum et a venerando civitatis illius magistratu toleratum fuisse. Qui etiam publice in disputatione erroris convictus, semel ab illo destiterit ante decennium, verum postea contra datam fidem rursus a veritate defecerit; et non modo ad suum reversus vomitum, ut sus lota ad volutabrum cœni, verum etiam in dies deterior factus, cum anabaptistarum vesania Schwenkfeldianismum quoque conjunxerit, in quo etiam multis jam annis pertinax, omni amica admonitione institutioneque contempta, perstiterit; communem nostram confessionem respuerit amplectique contumax renuerit; in sanctum item et Christianum baptismum impie atque palam in patrum consessu convitiatus, illum ut idolatricam et minime Christianum vituperaverit; jusjurandum atque publicam obedientiam, quæ Christianis magistratibus summe necessario præstanda sint, præfracte oppugnaverit. Ad quæ accedat, quod errorum a se imbibitorum atque adulterinæ suæ doctrinæ virus letale clandestinis damnatisque libellis et quocunque potuit modo aliis etiam hominibus obtrudere ac tali eos pernicie imbuere inficereque summo tentarit conatu; præterea atrocia probra in omnes passim concionatores evangelicæ professionis atque in doctrinam illorum in suis ipsius scriptis evomuerit: veluti quos meridianos dæmones, impios Arianos et manifestos publicosque Christi gloriæ atque honoris fures prædonesque calumniatus sit; atque illis et aliis id genus factis plurimum inobedientiæ, turbarum et contumaciæ in ecclesia contra publicum ordinem et pacem excitarit eiusmodi perniciei auctor; quocirca pacis atque honestatis amans colensque Curiensis magistratus extimulatus fuerit, ut dictum Frellum in exilium protruderent ac profligarent.

Quod Gantnerum vero attinet, illum ab initio e suggestu honoratum magistratum summis modis ad officium faciendum adhor-

tatum esse, ne tam pestilentem doctrinam ac fallaces captiososque libellos ullo modo ferrent ac tolerarent, sed eiusmodi factiosis sectis atque perniciosis erroribus fortiter resisterent. Postea vero, ubi magistratus pacis studiosus divinæ admonitioni obtemperavit, aliis pravis ductum affectibus vel proprii commodi cupiditate usque adeo impulsum fuisse, ut vocationem atque conditionem suam præter rationem reliquerit seque illa non semel abdicaret, dominis suis, magistratui, se contra Christianam disciplinam etiam non sine minis opponeret et ingratissimum illorum beneficiis se præstaret, collegam suum clam et palam vilipenderit atque aspernatus sit, manifestos hæreticos tutatus sit illisque affuerit; imo tandem coram et senatu et toto populo palam, scripturæ auctoritate etiam perperam citata, docuerit, vehementer quoque lacessendo provocandoque, magistratus minime esse, quenquam in rebus fidei ob seductionem et pravos ac perniciosos errores comprehendere aut punire; sed unumquemque permittendum esse in iis, quæ sunt fidei, sentire et agere suo arbitratu et ut sua cuiusque ferat conscientia. Contra qualem perversam doctrinam, quandoquidem illa (porro Tobias inquit), primum a Gantnero populo tradita et hominum animis pro eius parte virili insita inusitataque, neque Dei honori neque publicæ paci aut hominum saluti conducere, sed nulli non hæreticorum errorum generi ansam irrumpendi præbere, fenestram ac repagula aperire videbatur atque nihil non mali secum introducere, ipse longo demum post tempore, ubi vi eo pertractus est, serio se Gantnero opposuerit et istum illius errorem publice et privatim solida scripturæ sacræ auctoritate impugnaverit atque prostraverit. Quod amplissimus item senatus Curiensis varia cum Gantnero tentarit et nullo non benignitatis ac paternæ erga illum pietatis medio, atque benevolentia vel humanitate usus sit, atque ut quarto jam ille citra omnem justam causam vocationem suam deseruit, usque ad illam capessendam rursus eum hortatus, illum rursus in gratiam receperit. Postquam autem dimissionem Gantnerus a sua functione petere non cessaret, adeo ut nimis esset, ut nulla in eum collata beneficia quicquam prodessent nec ulla pro illis gratia ab illo esset, qui nunquam non magistratui suo juste res administranti se non ingratus modo, sed et insolens opponebat atque hæreses denique nostra in confessione, inquit, damnatas tutari conabatur: suæ illum

jecta fuit, ab utroque postulatum est, ut totam causam et inter ipsos controversiam publicæ ibi præsenti synodo et honestis sapientibusque ordinatis sex viris concrederent committerentque. Postquam ergo prompte sponteque utrinque partes hic obsequutæ et e synodi publico consessu egressæ sunt, piæ ibi ac ferventes ad Deum preces fusæ sunt, a cuius unius spiritu ut omnis donatio bona et donum perfectum e supernis descendens est, ita et peculiariter cuncta bona, perfecta, recta et justa judicia proficiscuntur; et a longa item ac multifaria verbi divini inquisitione perscrutationeque atque exacta omnis generis causarum et circumstantiarum ponderatione, ut pium, æquum et justum a synodalibus concionatoribus simul et honoratis prudentibus ac sapientibus, a Rætis synodo adjunctis ac ordinatis sexviris in eum, qui mox sequitur modum, decisum, judicatum atque conclusum fuit:

„Primum quod ad præcipuum caput pertinet controversiæ, „quæ Tobiæ cum Gantnero intercessit, de magistratus in coërcendis hæreticis officio, senserunt, quod quum quis deprehensus „fuerit, aliquibus pravis, una vel pluribus, ac falsis perniciosisque „opinionibus sive hæresibus esse infectus et inquinatus, quæ pugnent „cum vero sanoque sacræ scripturæ sensu, maxime in iis capitibus „atque articulis, quæ in publica evangelicæ in Rætia synodi confessione comprehensa sunt et peculiariter in ea Tigurinorum ministrorum confessione continentur, cui Tiguri suo etiam nomine „editæ ipsi subscripserunt, et quam suæ quoque ecclesiæ acceperunt; et tamen illi ipsi factiosi ac hæretici homines, sive sint Ariani sive Schwenkfeldiani aut Manichæi, anabaptistæ aut denique alii quicunque, qui in jam memoratis Tigurinorum et Ræticorum ministrorum confessionibus reprobantur atque damnantur, „nullam diligentem fidelemque ex verbo divino petitam sibique adhibitam institutionem quicquam morati, etiam post quantumvis „diu nequicquam expectatam ab ipsis resipiscentiam, non passi „fuerint sibi, ut desistant, persuaderi, sed in suis pestiferis erroribus pertinaciter persistere perrexerint: possit magistratus Christianus atque etiam ex officio debeat tales pro sua potestate, ne „alios suo veneno inficiant, gladio sibi divinitus concesso coërcere, „et sic quantum in ipso est seductionem et dissensionem in ecclesia „prohibere, simulatque scelera et damna præcavere; atque tacitur-

nitatem etiam silentiumque promittentes, ita ut venenum suæ impietatis sibi solis retinere nec in alium quenquam effundere se velle pollicerentur, et nihilominus tamen cœtus sacros vel conciones atque sancta baptismi et eucharistiæ sacramenta contemnerent vel iis celebrandis et verbo Dei publice cum reliquis Christi fidelibus audiendo interesse renuerint, in ordinem redigere et ad Christianam disciplinam servandam justa infligenda pœna adigere, idque semper pro peccati et peccantium personarum ratione vel qualitate quantitateque delicti.

„Secundo quoniam Gantnerus jam memoratam ipsorum sententiam, a Tobia defensam, cum publice tum privatim impugnavit, illum in Deum peccasse et hactenus impie egisse judicarunt; et ut superior ipsorum super capite controversiæ lata sententia synodali libro inseri et ita inter reliquas synodales leges atque sancita referri debeat, ita ut qui huic subscribere recusaverint, pro synodalibus membris agnosci atque haberi haud debeant.

„Tertio præterea eundem eo peccasse pronunciarunt, quod manifestum defenderit hæreticum.

„Quarto quia suo magistratui officium facienti se opposuit eumque oppugnavit.

„Quinto quia vocationem suam ac munus sæpius præter justam causam deseruit.

„Sexto quia eo auctor et in culpa fuit, ut diligendus sibi ac fidelis in Christo frater, Joannes Gerus, Sanpetrii in Cavavico ecclesiæ minister seu parochus, inde a sua sede ejiceretur suaque conditione vel salario spoliaretur; quod solum passus est, dominorum suorum, magistratus, inquam, mandatum vel prohibitionem nihil quicquam moratus, contra etiam sancitam synodalem legem se in illius locum ecclesiæ illius ministrum seu parochum conduci, proprii capitis tantummodo consilium arbitriumque sequutus.

Septimo Tobiam Iconium econtra sua illa sententia absolverunt et ab omni crimine liberum atque immunem pronunciarunt, cuius a Gantnero in hac causa insimulatus fuit; atque iis, quæ contra Gantnerum et Frellum protulit in medium, pro veracibus indicatis approbatisque confessi sunt atque testati etiam Tobiam in hisce omnibus nihil aliud docuisse et egisse, quam quod fidum

pastorem et animarum curatorem decet et a tali in verbo Dei requiritur, et quæ facere ex officio debuit.

Et quia quicquid hoc fuit negotii ad eum modum habuit atque hæc item sententia et supramemorata declaratio, quoad caput controversiæ, non modo in synodo publice tractata, ponderata atque acceptata fuit, verum etiam a Rætis trino foedere insignibus illis ipsis diebus Curiæ in subcomitio unanimi consensu confirmata atque rata habita, hoc præterea a synodo et adjunctis illis sexviris ut justum piumque sancitum atque decretum est: Gantnerum debere, quo datum præbitumque ab ipso offendiculum tolleretur, ad dictam jam declarationem omnia errata delictaque sua, quorum superius judicatus est, cum vero ex animo proficiscente dolore ac non fucata pœnitudine agnoscere illaque ore rotundo vereque palam confiteri, atque dictæ jam declaratæque sententiæ ex intimo animo propria manu subscribere et illam sic approbare, primum quidem in exemplo sententiæ succincte consignatæ sibi impræsentiarum præscripto propositoque, et inde etiam in tabulis illa super re rite conficiendis, et ita a suo pertinaci instituto penitus desistere. Item ut etiamsi in omnibus jam dictis obtemperaverit prompteque judicatum fecerit, deberet tamen delictorum a se designatorum, eorum videlicet, quibus superius judicatus est peccasse, sibi et aliis in exemplum præcavendi hoc mulctæ nomine ferre, ut per proximum annuum spacium ac oncionandi munere abstineret ac sibi „penitus temperaret, et nihilosecius anno finito synodi sententiam, prout se interea gesserit, ferendam expectare; ita tamen, ut si hoc, ut jam dictum, lubenti animo susceperit ac submisse se gesserit, queat interea temporis nihilominus in consortio recte saneque sen„tientium fideliumque hominum haberi, et pro membro Christianæ ecclesiæ ab omnibus agnosci debeat.

Quod si vero neque se errasse fateri, neque ab errore desistere voluerit atque etiam synodali sententiæ subscribere recusaverit, non solummodo sit suo concionandi munere jam spoliatus ac ab illo dejectus, sed etiam a synodi consortio plane exclusus atque dignus judicatus denique, qui magistratus potestati sit traditus ac illius procurationi commissus. —

Quum autem, illis ad jam dictum modum actis,diu Gantnerus a memoratis sexviris simulatque symmystis alias concionatoribus

supramodum enixe diligenterque, ut sententiæ subscriberet et judicatum alioquin faceret, sollicitatus ibi in præsentia fuerit, veluti ab iis, qui de salute illius ac utilitate solliciti vehementer illum nec minus, quam Tobiam, propter dotes illius etiam alias non vulgares, diligebant plerique, utpote sibi indigenam nec minus atque illum popularem alias concionatorem (facundia enim atque in concionando gratia mire valere vulgo judicabatur, licet interim vitiis quoque suis, maxime arrogantia infamis, pro humano ingenio laboraret nec alias etiam nævis carere crederetur; ut rursus Tobias ad iracundiam pronior irritabiliorque æquo habebatur): tandem post aliquantam hæsitationem tergiversationemque persuasus est, ut nudæ sententiæ, simplicibus nudisque verbis sibi præscriptæ, in hæc verba subscriberet, eaque non concepta vel ab alio quopiam sibi præscripta, sed ab ipso suapte sponte composita, sic: „Ego Joannes Gantnerus assentior hisce ore et corde, bona Christiana fide; concedat Dominus, ut ad suam vergat gloriam et nostri abnegationem. Amen." Ut autem synodalem ita sententiam superius adumbratam per omnia approbavit et amplexus est Gantnerus, eadem etiam opera se in iis, quorum in sententia damnabatur, peccasse satis aperte confessus: statim per consulem Willium, Joannem Pontisellam simulatque ipsum etiam adversarium Tobiam ad synodum vehementer submisse supplicare, ut quandoquidem in reliquis sententiæ subscripsisset, in eo etiam, illa relaxata, gratia sibi fieret, quod ecclesiastica functione sibi interdictum erat per annuum spatium, et ut jam impræsentiarum in synodalium fratrum consortium rursus reciperetur.

Quam gratiam facile, maxime dictis orantibus viris, impetravit, licet contra synodi etiam sanctionem, qua diserte cavetur, ne, qui semel a synodo ob malefacta sua fuerit excommunicatus, in fratrum consortium ea statim synodo rursum recipiatur, sed prohibitus ecclesiasten agere privatus vivat, donec evidentibus certisque resipiscentiæ et mutationis signis ab ipso perceptis visisque iterum recipiatur et ad ministerium admittatur. Illa tamen gratia hac diserte addita conditione illi est facta, ut primum, Deo publice coram synodo supplex, veniam illum precaretur pro supradictis contra ipsius majestatem commissis peccatis; et deinde ipsis etiam synodalibus symmystis seu concionatoribus per publicam quandam ac quasi ri-

tualem exhomologesin, propter disciplinam atque exemplum, supplex factus, illos oraret, ut offensionem sibi, qua ipsos læsisset, clementer condonarent; sicque quod per alios, qui pro ipso intercessissent, fecisset, multa et magna per eosdem prolixe pollicitus, ipse jam coram in signum veræ humiliationis præstaret vel fidem saltem hoc pacto faceret, se promissa porro esse præstiturum; quod minime gravatim, si vere ipsum admissorum criminum poeniteret, facere debere est admonitus, quo et ipsi, de vera illius et haud fucata pietate ac poenitentia vel resipiscentia securi, hoc alacriores eum pristino loco restituere possent. Quorum utrumque ille facere, qua alias animi elatione erat, perinde contempsit; sed nullo ad hæc verbo prolato nec gratiis etiam ullis actis inter fratres synodales considens, locum injussus occupavit, imo quantumvis etiam a quibusdam symmystarum monitus incitatusque ad præscriptam conditionem præstandam, facere tamen renuit; persuasus haud dubie, gratiam semel factam haud jam amplius posse revocari atque irritam reddi. Sed falsus est. Namque quum postridie insuper, fratribus concionatoribus in synodo contemptis omnibus congregationemque illorum sua præsentia dedignatus, domi suæ, quam in rure suo sub urbe habebat, per totum diem mansisset, tandem sub illius diei posteri vesperum gratiam illi semel factam rursus in irritum vocarunt et superiorem sententiam in illum latam confirmarunt et ratam rursus habuerunt, ut qui de se satis testatum planumque fecisset, nihil minus quam ex animo, sed non nisi fucate egisse, quæ præ se tulisset; donec supercilium deprimeret et vere se mentem mutasse et ad bonam se recepisse frugem ostenderet. Quod duobus ex sese domum eius missis illi renunciarunt.

Ubi ille demum exacerbatus in totam jam simul synodum stomachari et nusquam non debacchari, veluti qui injustam in ipsum sententiam tulissent ex invidia neque secus in se insontem consuluissent, atque Judæorum olim sacerdotes ac Pharisæi in dominum Jesum. Et eos, qui hæc convitia in ipsum regerebant, dicentes: quid ergo tali sententiæ propria manu subscripsisset, qua tot piaculorum a se designatorum damnabatur? et an hæc bona ipsius et Christiana fides esset, qua subscribens testatus esset se sententiam illam approbare, quam tantopere jam, ut contra omne jus et fas pronunciatam, vituperaret? excipiebat: se id fecisse Christianæ charitatis

et concordiæ ergo, et non quod sibi ullius peccati conscius esset, quorum esset accusatus atque damnatus; qui nihil unquam impii quicquam docuisset, quod cum confessionibus vel synodi vel Tigurina, quibus semel cum aliis subscripsisset, illas amplexus, pugnaret. Quum tamen (ut supradictum Ræticæ synodi unanimem confessionem sententiamque a Gantnero palam impugnatam taceamus) in ultimo jam memoratæ Tigurinæ confessionis Christianæ fidei capite hæc de magistratu eiusque officio, quod Gantnerus publice et palam impugnavit, disertis verbis habeantur: præcipuum magistratus officium esse pacem et tranquillitatem publicam procurare. Quod nunquam sane fecerit felicius, quam quum fuerit vere timens Dei ac religiosus, qui ad exemplum sanctissimorum regum principumque populi Domini veritatis prædicationem et fidem sinceram promoverit, mendacia et superstitionem omnem cum omni impietate et idololatria exciderit ecclesiamque Dei defenderit; eo quod religionis cura imprimis pertineat ad magistratum sanctum. Qui verbum Dei in manibus ipse tenere et ne huic contrarium doceatur procurare debeat, et gladium a Deo non frustra acceptum stringere; præter alios flagitiosos, quos Deus punire ac etiam cædere jussit, peculiariter in blasphemos eosque hæreticos etiam, qui vere hæretici sint, coërcere incorrigibiles, Dei majestatem blasphemare et ecclesiam Dei conturbare adeoque perdere non desinentes. Hæc ibi omnia ad verbum pæne. Ut nihil hic anabaptistas nec non Schwenkfeldianos dicamus aliosque horum similes ecclesiæ Dei turbatores, quales jam citata ex Tigurina confessione verba abominantur, quosque illa nominatim non modo in jam citato capite, sed et superius undecimo et vigesimo capite et alibi cum ipsorum placitis dogmatibusve reprobat damnatque. Qualibus tamen Gantnerum palam patrocinatum esse ex superioribus satis liquet, veluti suis haud dubie syndogmatistis et idem secum dogma saltem in eo tuentibus ac summa ope urgentibus, quod cum superius citata Tigurinæ confessionis de officio magistratus sententia necnon cum illa ex diametro pugnat, quæ in memorata Tigurina confessione de jurejurando continetur magistratui præstando; contra quam Gantnerus perinde coram senatu Curiensi Frello, simul anabaptistæ et Schwenkfeldiano aperte suffragari non dubitavit; quod constat. Quum autem formales, quod dicitur, de Gantneri sententia tabulæ tandem rite con-

fectæ fuissent, ita ut totam causam, id est actionem Gantneri in Tobiam intentam et Tobiæ rursus causæ dictionem vel accusationis confutationem, testimonia item atque ipsam denique sententiam succincte quidem ac compendio, sed satis interim etiam plene vereque complecterentur, quomodo superius consignatum, memoriæ est proditum: illis sibi exhibitis, ut eas sua ipsius manu subscribens approbaret, quemadmodum jam ante nudam et parergorum expertem sententiam approbasset atque ut justam amplexus esset, subscribere renuit; quantumvis communi synodi sigillo simulatque proprio Curiensis quoque civitatis sigillo, omnium foederatorum Rætorum nomine appenso, roboratæ essent atque munitæ.

Neque hic modo synodalium fratrum, qui dicuntur, sententiæ satis disertæ ac decreto obtemperare recusavit, verum etiam in eo se adversus synodum penitus immorigerum, imo in ipsum quoque magistratum contumacem præbuit, quod utrinque ab ecclesiastica functione sibi, ut a synodo rejecto, temperare jussus, non paruit, sed in ministerii apud Sanpetrinam in Cavavico pago ecclesiam nihilominus obire præfractus perrexit, cui non legitime vocatus, sed synodalem legem pudenter prævaricatus, præfectus fuerat; donec magistratus simul et populus ille Sanpetrius, literis Curiensis consulis, Rætorum omnium nomine datis, moniti, illum dimiserunt illique conditionem renunciarunt; alias in jus vocandi ad judices jam constitutos et in illorum impensis congregandos.

Quanquam etiam idem non a Curiensi modo senatu sæpius, verum et a toto simul Rætorum trino illo foedere insignium consilio semel jussus esset, nisi sæpius memoratam synodi sententiam subscribendo approbaret, de ipsorum finibus cum tota simul familia decedendo solum vertere: nunquam tamen adduci potuit, ut alterum saltem faciendo imperio pareret, qui et sententiæ subscribere et alio sedes transferre perinde non curabat utrumque; quod nimirum non ignoraret, ut in civium numero, sic etiam in senatus corona, ut proclive est opinari, non deesse, qui clam sibi ac opinioni suæ faverent atque partes suas foverent tuerenturque, auctoritate non minima præditi, satis strenue, quorum procul dubio præsidio fretus, imperata facere susque deque habebat; donec tandem senatus parte suffragiis potiore urgente ad alterutram conditionem eligendam, in illius conspectum prodiret coactus seque offerret ad

sancte jurejurando etiam promittendum, se Tigurinæ antedictæ confessioni subscribere, illam in omnibus amplecti et fidem per omnia illi consentaneam et quæ nusquam illi contraria sit custodire velle; item se in sacris concionibus frequentandis, sacrosanctis item baptismi et cœnæ Domini sacramentis celebrandis cum reliquo populo Christiano, Curiæ vel ubicunque terrarum degerit, communicaturum esse. Sicque cum bona senatus simulatque populi Curiensis venia sineretur in civium albo quemadmodum aliorum unus permanere et bonis suis Curiæ cum uxore et filiis frui; maxime quum præstantiam utilitatemque sui mire ad senatum prædicaret vendidaretque, dicens: si se gratia dignarentur, futurum, ut eius rei se nunquam pœniteret, qui seipso commodo et reipublicæ fido cive si alio usuri essent; quantumvis interim renueret præfractus synodali sententiæ subscribere, eo quod dictitaret se nunquam synodali vel Tigurinæ confessioni quid adversum tradidisse aut tenuisse vel contra has quicquam peccasse, sed synodales concionatores sua sententia in se fuisse injurios; contra ac non modo ipse propriæ manus subscriptione confessus testatusque fuerat, verum etiam omnibus vulgo, ipso et senatu et populo testibus constabat, atque contra ac ipse quoque idem senatus proprio civitatis suæ sigillo, suo et Rætorum nomine appenso, perhibuerat; quod ex superioribus liquet.

Illam item gratiam consequutus est, etsi synodo non satis fecisset nec illi dum esset reconciliatus, imo testaretur, se non optare quidem cum tali synodi collegio in gratiam redire, illius se consortio esse insertum aut ministerio ecclesiastico amplius fungi. Item quum non adeo multo post Curiæ non parva plebis pars secessionem a senatu facere instituissent vel conjuratione facta contra senatum conspirassent, idem ille eximius fide civis, ut propitiis sibi patribus præstitum beneficium rependeret atque hoc modo grati erga illos animi specimen præberet, ex præcipuis conspirationis sociorum coryphæis unus fuit; veluti qui in maximo ipsius curiæ hypocausto pro illis orator ad Helvetios se medios interponentes fuerit atque eorum incœptum ut justum ac probum defenderet necnon laudaret.

Idem adhuc ibi durat, acceptus utique civis; atque rursus ut equidem audio, cuidam ecclesiolæ præest concionando minister, unus ex illis, qui ipsi non missi currunt, nondum synodo reconcilia-

tus. Hæc illius semitragici dramatis fuit catastrophe, quod Curiæ Rætorum vel ut in publico totius Rætiæ theatro actum est, non Curiensi modo civitate et evangelicæ in Rætia synodi concionatoribus, sed et Rætorum præcipuis proceribus ac velut principibus spectatoribus simul atque judicibus.

Ad fabulam autem illam non fabulam agendam inter haud postremas nec ignobilissimas illius personas præcipue pertinuit Joannes Mœrus, etiam Curiensis alias civis, sed Fanasii et Crucii in Ræticonica valle tum ecclesiastes, homo licet ab aliqua eruditionis opinione commendatus, non tamen æque ut Gantnerus popularis et affabilis, sed ingenio præceps in iram vel irritabilis, inquietus et ad rixas serendas natus ac contentiosus atque ut subinvidus fere, ita multis vicissim invisus, et morosus alienorum morum censor. Qui et ipse per id temporis nonnihil negotii non tam synodalibus fratribus, qui appellantur, quam ipsis dominis Rætis fecit in illo ludendo dramate. Quum enim in illa tum synodo ab initio non modo rem imperiose simul ac turbulente importuneque si unquam gessisset, se toti synodo opponendo et odiose insultando, more sibi alias jam olim solito, verum etiam, cum Gantnero sentiens et quasi colludens, dogma illius satis fortiter contra unanimem alias synodi sententiam propugnare conatus esset, cum adhuc uno forte et altero ex Italis (qui licet hinc semel a synodali consortio exclusi, quum postea resipiscentes ad frugem rediissent, rursus illi sunt reconciliati adjunctique), tamen Dieteganus Saliceus, principis Austriæ tum nomine præses octo in Rætia Jurisdictionum, in synodi et sexvirorum consessum veniens, illum præsentem audientemque duorum accusavit criminum: primum, quod affirmaret diem Christianis Dominicum, Latinis autem olim Solis dictum et novo vel Christiano populo sacræ quieti passim destinatum, ad profana seu mechanica quæcunque opera facienda non minus esse liberum, quam alium etiam quemcunque profestorum, in quo quilibet tam pie ac libere liciteque operari possit, quam et in illorum etiam quocunque; contra ac in synodalibus legibus magno omnium consensu sancitum de die Dominico existit observando. Deinde quod Helvidiana impietate obscœnitateque foedatus, impie de perpetua semper benedictæ Deiparæ ac virginis matris Mariæ virginitate sentiret atque loqueretur, eo quod nihil vereretur dicere sanctissimam Domini nostri

matrem nihil aliud, quam aliarum vulgarium mulierum quamcumque fuisse; et quod vulgo de perpetua illius etiam post partum illibata virginitate jactaretur credereturque, nullo solido niti fundamento veritatis. Cui astipulatum est, quod quidam concionatores etiam de illo testati dixerunt: nempe qui illis ipsis diebus secum in itinere, dum Curiam una peterent, de illis ipsis, quorum a præside Dietegano accusaretur, altercatus esset atque eadem illa satis aperte et minime dissimulanter asseruisset; et quum illi in responsione sua contra inter alia ea allegassent, quæ Henricus Bullingerus pro Mariæ virginitate adversus Helvidium scripsit, in sanctum illum etiam virum contumeliosa eructasset, veluti a quo ipsi sibi paterentur oculos cœno vel stercore oblini, ne veritatem viderent. Ubi quum aliquantisper ab omnibus expectaretur, monitus etiam, ut ad objecta responderet seque aliquo pacto purgaret: ille, nullo verbo in medium prolato, subito surgens indignabundo vel magis furibundo similis, se ex fratrum corona seu synodi consessu et inde recta domum subduxit; quum non modo nullo synodum responso dignatus esset, sed et nulli fratrum valedixisset. Unde non modo ut non satis pie de omnibus cum reliquis sentiens et supradictorum criminum reus, sed etiam sicut contumax fratrum contemptor ac pervicax osor illorum consortio indignus est judicatus et sic a synodo exclusus.

Nec id duntaxat, verum etiam ubi domini Ræti per illos dies in unum ibi coacti id auditione accepere, decreverunt, ut in exilium relegaretur homo male conciliatus. Verum quum non modo Rætorum decreto diu contumax non pareret, sed etiam ecclesiastico munere in pristinis locis adversus synodi sancitam constitutionem fungi pergeret, et hinc populi, qui illius opera utebantur, literis non synodi modo, sed etiam dominorum Rætorum nomine datis urgerentur, ut illum dimitterent a sese atque ab eius ministerio abstinerent, ille tandem Curiam veniens et in Rætorum conventu alio comparens, multa ad illos blande dixit gratiamque supplex oravit, at in concionatores rursus magna convitiorum plaustra congessit, absentes tamen (ut fortem scilicet se virum præstaret), veluti quos pariter omnes pro impostoribus damnaret, uti ex illorum numero, qui profunde ad terram defluentibus vestibus induti hominibus seducendis nati essent, alias inertes et omnis ut eruditionis, ita et pietatis expertes ac vacui. Verum ut Ræti intellexerunt, quid a synodi concionatoribus

jam olim de sancto sabbato, id est Dominico die, sancitum adhuc fixum et firmum custodiretur constanterque retineretur; item quum non modo pie simulatque honorifice illi de sacrosancta semper benedicta ac summe laudata virgine Domini nostri Jesu Christi matre Maria simulatque perpetua illius non minus post, quam ante partum et in partu intemerata virginitate uno ore omnes una cum aliis itidem omnibus evangelicarum in Helvetia et alibi ecclesiarum ministris tenerent, quam sententiam illi affirmarent luculentis firmisque sacræ canonicæ scripturæ testimoniis atque adeo solidis e verbo Dei petitis argumentis niti, unde ut secus ea de re sentirent nulli unquam sustinuissent, ut sibi vel in mentem veniret, nisi obscœnissimi quique atque omnis ut veræ pietatis vacui animi, ita et honestatis jurati hostes: ut parati essent, ubi opus esset, evidenter ostendere; omnia contra, atque Moerus insimulatus erat, asserere: illum tandem iidem Ræti domini coëgerunt, juxta decretum semel de illo factum, quantumvis invitum e finibus Ræticæ ditionis decedere atque exulem esse, ut ad sui similes Helvidianos foedos tetrosque homines, aut quo posset, migraret; maxime quum accusatus esset quædam etiam contra ipsos Rætos, qua erat alias effrena procacitate, contumeliose dixisse, quibus antiquam meritamque illorum virtutis ac fortitudinis laudem elevaret et nomen alias celeberrimum extenuaret atque atram famæ eorum inureret notam.

Cap. 70.

Quod ad Gantnericum autem novum apud Rætos et inauditum dogma attinet, quemadmodum ante propter illud Curiensis ecclesiæ ministri inter se mutuo discordarant, ita qui Gantnero successit novus Tobiæ collega Ulricus Campellus, mire cum illo in eo, ut et in reliquis omnibus, consensit. Unde veriti, ne multi forte veneno illo imbuti infectique essent, quo illud animis eximerent, Gantneri dogma ut impium summa uterque ope, conjunctis jam viribus, impugnabant atque synodi contra de eo sententiam superius adumbratam propugnabant ingenti plane consensu; una cum reliquis

etiam sinceris synodalibus symmystis. De quo quidem jam peculiariter Campellus, his, quæ mox sequuntur, argumentis utens, agebat docebatque ac postea agit docetque. Primum propositionem suam: magistratus pie Christiani esse in hæreticos, impostores ac perniciosos seductores atque blasphemos animadvertere eosque ratione superius delineata coërcere, hoc modo probabat.

Deum justum illum totius orbis terrarum judicem (Ps. 7. et 9.), qui Deus est nolens iniquitatem vel cui non placet impietas; quo cum non habitabit malitia, sed qui odit omnes operantes iniquitatem vel cui non placet impietas; quo cum non habitabit malitia, sed qui odit omnes operantes iniquitatem (Ps. 5.): illum, inquam, magistratum instituisse (Exodi 18., Deut. 1., Roman. 13.) in hunc finem, ut eius opera in scelera ac sceleratos vindicans et malum e medio excindens (Rom. 13., Levit. 20., Deut. 13. et 19.) justitiam, honestatem, publicam pacem ac tranquillitatem, imprimis autem pietatem in Deum, veram religionem et Dei cultum in populo suo conservet et provehat; quæ virtutes vitiis et sceleribus quæque sibi contrariis atque inimicis conturbantur et sæpius, ubi illa invaluerint, penitus evertuntur. Inter reliqua autem scelera ac maleficia, quæ Deus ob supradictam causam magistratus opera cohiberi et gladio divinitus illi tradito (Rom. 13.) rescindi vult, locum non postremum obtinet impostura falsæ et vere hæreticæ atque blasphemæ adulterinæque doctrinæ; ut quæ omnibus simul virtutibus, maxime autem veræ pietati adversatur, ita ut illa primatum alicubi obtinente, hæ subsistere nullo modo ibi queant, sed funditus corruant et omnis econtra impietas ac superstitio, cum omnis generis vitiis flagitiisque (id quod experientia infelix magistra sæpius, quam sit bonum et bonis optandum, ipsa docet) insurgat ac principatum publice obtineat.

Pertinet ergo veræ religionis cura cum primis ad Christianum sanctumque magistratum, qui non modo pie potest, verum etiam ex officio obstringitur, ne quid verbo Dei contrarium doceatur procurare et in eos, qui contra fecerint, impostores et falsa docentes atque blasphemos, ut in omnium summos maleficos, ex merito animadvertere. In hunc procul dubio finem Deus per Mosen Deut. 17. regi non ut alicui ex multitudine, sed tanquam populi sui regi ac principi, cuius utique sit illum juxta legem a Deo præscriptam

regere, ad illius observationem compellere et totum regnum ad eius præscriptum gubernare in hæc verba præcipit: ut quum sederit in solio regni sui, describat sibi exemplar legis in libro coram sacerdotibus Levitici generis, sitque illud penes eum, ut legat in eo cunctis diebus vitæ suæ, ut scilicet discat timere dominum Deum suum et servare omnia verba legis atque statuta, custodiendo nimirum ac procurando pro regio officio, ut illa a populo religiose atque exacte observentur, ita ut ab illis, quemadmodum mox ibi sequitur, neque ad dexteram, neque ad sinistram recedatur, neque in docendo, neque in vivendo; atque in eos, qui quid committere contra audeant, severiter et pro dignitate animadvertendo, in pseudoprophetas scilicet vel pseudodoctores, seductores et pestilentes hæreticos, blasphemos, perjuros atque divinæ legis prævaricatores violatoresque incorrigibiles et seditiosos; si quidem cupierit rex, id est magistratum gerens quicunque et qualiscunque, prosperum a Deo successum obtinere sibi et filiis suis, ut dies ipsis (ut tandem supradictis subjungitur) in regno suo prorogentur in medio populi Dei. Hinc qui quales jam dictum est fuerint, diserte in divina lege præcipiuntur interfici et gladio e medio tolli, non uno loco: ut Deut. 13., Exo. 32., Levit. 24., Num. 15. et 16. Quo facit, quod qui magistratus, reges et principes, Dei præcepto mandatoque obtemperando, officium fecerunt et id faciendo veritatem asseruerunt et pietatem, quantum in ipsis fuit, foverunt provexeruntque, et impios ita puniendo ulciscendoque mendacia imposturamque pro virili impugnarunt profligaruntque atque impiam superstitionem et idololatriam fortiter exciderunt sustuleruntque: quod tales, inquam, miris in verbo Dei laudibus vehuntur, celeberrimum hinc in sempiternum consequuti nomen atque felicissimo item rerum successu juxta pollicitationem sibi divinitus factam usi; veluti Moyses, Josua, Gedeon, Samuel, David, Josaphat, Jehu, Ezechias, Josias etc. Exodi 32., Jos. 6. et inde Jud. 6., 1. Reg. 7, 18. et 30, 3. Reg. 18, 2. Paral. 17., 4. Reg. 10., 4. Reg. 18. et 4. Reg. 23. Quibus et novi Testamenti principes pii adnumerari possent, licet rari, ut Constantinus magnus, Valentinianus uterque, Gratianus, Theodosius. Ut qui principes contra vel magis tyranni, idololatræ vel superstitionum auctores, veram fidem ac religionem, pietatem et ipsos pios impugnarunt atque persequuti sunt, ad unum omnes, ut infami ignominia hinc foedati et

inglorii tetris suis nominibus apud Deum, omnes sanctos angelos, bonos piosque homines perpetuo fœtent, ita omnium infelicissimi tandem atrocissimos ineffabilesque cruciatus, æternum ab obscœnis dæmonibus inferendos, sustinere coguntur; veluti Pharao, Senacheribus, Achabus, Manasses, filii Josiæ, Antiochus, Herodes uterque, et Agrippa, Pilatus, Nero, Domitianus, Decius, Diocletianus, Maximianus, Maximinus, Maxentius, Julianus, Constantius atque alii plurimi.

Ubi ita propositionem suam argumentis huiusmodi firmasset et scripturæ testimoniis, quoad satis esset, munivisset, totus inde in adversarii argumentis confutandis occupabatur. Quæ erant hæc præcipue: 1. Novum Christi præceptum novo novi Testamenti populo traditum, quod pii ac Christiani hominis omnia vere bona opera complectatur, ut a quo universa lex et prophetæ pendeant, esse charitatem seu dilectionem; ad cuius regulam omnia, quæ veræ sint pietatis, exigenda sint. Vi autem quenquam in iis, quæ fidei sunt, agere vel urgere, esse tyrannicum quid et violentum, quod cum charitate, primario Domini præcepto, ex diametro pugnet. 2. Unde et ea, quibus Dominus in lege sua per Mosen præceperat sceleratos puniri et maxime seductores et pseudodoctores gladio excindi, qualia superius a Campello ex lege petita citata sunt, hoc uno argumento eludebat, quod illa essent Mosaicæ coactionis ac violentiæ, cum qua novi Testamenti correctior lex vel a Domino correcta nihil commune haberet; quare nullius vere Christiani piique hominis, sive magistratum gerentis, sive alias privati esse, quicquam violenter in aliquem tentare, maxime in rebus fidei. 3. Quæ fides liberum sit Dei donum nec penes quenquam hominum, qui illam possit cuiquam ulla vi persuadere aut animo inserere. 4. Quamobrem nec ipse Christus dominus neque apostoli in ullos unquam ad fidem convertendos vi usi sint, aut ullos violenter ad fidem coëgerint. 5. Sed inimicum beneficiis prosequi præceperint et ita testari se illum diligere. 6. Et gladium etiam strictum in vaginam revocare. 7. Et peculiariter ipse Dominus diserte zizania vetuerit evellere, sed ad messem usque sinere crescere, id est prohibuerit impios, illius mali, diaboli scilicet, filios gladio excindi, sed ut sinantur ad consumationem sæculi usque manere jusserit; ubi ipse Dominus, ad extremum judicium veniens, sit illos angelorum opera conjecturus in caminum ignis.

Ad quæ ita ille respondebat, ut diceret: illa adversarii argumenta eiusmodi esse, ut prima fronte intuenti solidissima esse viderentur, ita ut facile imperitis fucum facere et ipsius opinionem persuadere possent; quæ si rursus penitius inspiciantur justaque ponderentur trutina, nihil illis esse infirmius necnon fallacius.

Ad primam ergo argumentationem sic respondebat, ut majorem, quam vocant, in illa probaret acceptaretque sine ulla hæsitatione, nempe charitatem vel dilectionem proximi facile primum legis divinæ præceptorum esse ac veluti Lydium lapidem, quo cuncta vere bona, sincere aurea atque Deo placentia opera explorari, unicam regulam, ad quam singula hominis facta examinari debeant; quo unusquisque certo cognoscere queat, quænam ex iis, quæ fecerit, vere pii et Christiani hominis officia demum sint; qua regula non ab ullo mero homine, sed ab ipso domino Deo nostro tradita sit omni suo populo in tempore perinde veteris atque novi Testamenti. Quum hæc lex divina: Dilige proximum tuum, sicut te ipsum, totidem verbis, syllabis literisque in veteris Testamenti libris, Levit. 19., exarata atque tradita sit, quod et in novi Testamenti scriptura, Matthæi 22., vel apud alios evangelistas reperitur; et prius illic quam hic, nec minus clare ac evidenter illic quam hic; atque quum tota lex et prophetæ, quæ in duobus de dilectione Dei et proximi mandatis, sicut ipse Dominus Matt. 22 testatus est, pendent, et præcepta illa legis peculiariter: Non occides, non mœchaberis, non furtum facies, non falsum dices testimonium, non concupisces, quæ in uno sermone, quo proximi dilectio præcipitur, summatim comprehenduntur complectunturque, apostolo teste Rom. 13. et Gal. 5., et unde efficitur, eodem apostolo ibidem colligente, dilectionem proximi consummationem legis esse; quum omnia, inquam, quæ in lege et prophetis tradita sunt, in mandato de dilectione pariter comprehensa, primum peculiariter atque rite veteris demum Testamenti atque populi sint, atque inde novi quoque Testamenti et populi facta.

At minorem propositionem; quod nempe vi quacunque in aliquem uti tyrannicæ violentiæ quid resipiat hincque cum charitate Christiana semper pugnet, Campellus ut aperte falsam negabat; verum ut vim injustam, qua quis ad injusta, iniqua vel inhonesta atque impia adigeretur, jure tyrannicam dici atque cum charitate

hinc pugnare concedebat. Ita vim rursus justam et ex re nata temperatam, quæ legitime a magistratibus, non temere ab Ethnicis etiam patribus appellatis, in hoc adhibetur exerceturque, ut homines iniqui scelestique a pravitate et impietate (ubi perniciosiores et sibi et aliis illic, quam alibi sunt) arceantur et ad officium faciendum maxime in iis, quæ religionis fuerint, compellantur, non magis cum charitate pugnare aut dilectioni proximi adversari asserebat, quam vere pater ille dici potest filium lascivum non diligere, sed potius odisse, qui ideo illum non indulgenter habere licenterque educare recte dicitur, quod eum pessum alias iturum non modo verbis severis corripiendo, sed etiam ferula verberando cohibeat et hactenus vi adhibita illum, ne ex stulta petulantia se det præcipitem, prohibeat. Quum qui diceret, quod talis pater filium propterea minus diligeret, palam adversus scripturam sacram quoque mentiretur, quæ Prov. 13. pronunciat: Eum potius filium suum odio habere, qui virgam abstineat vel virgæ parcat; qui vero filium suum diligat, eum mature adhibere illi disciplinam. Præterea charitas illa (si quidem vere charitas dici meretur) quam justitia non moderetur, vel quæ justitia careat, rectius imprudentis indulgentiæ vel dissolutæ licentiæ, quam veræ charitatis nomen subierit. Quare magistratus, qui pravo ac pernicioso seductori pepercerit nec eum qua pollet potestate cohibuerit, ne perversa doctrina in gregem Domini grassari pergat, ut injustus fuerit, ita et in eos, qui seducerentur, et in seducentem pariter crudelis tandem reperirietur; quorum utrosque, quod in ipso esset, perinde perderet, quum eos ex officio a perditione non prohiberet; atque ita nihilo majore jure misericors vel charitate præditus dici posset, quam qui lupo in gregem ovium grassanti et optimas vel pinguissimas quasque sine discrimine dilanianti parceret, quem posset, illum abigendo aut perimendo, a tanta pernicie prohibere et tamen non prohiberet, vel justus vel clemens jure vocari potest; quum æquitas seu justitia simul et clementia utraque perinde jubeat, majorem rationem habere plurium justorum innocentiumque servandorum, quam paucorum (nedum unius) sceleratorum atque nocentium. Huc accedit, quod Deus, qui ipsissima charitas est, 1. Joan. 4., quum simul sit et justus et ex justitia omnem iniquitatem impietatemque prosequatur odio, ut justam hanc iram suam testetur, nullo non tempore luculentissima

eius documenta exemplaque in impios ediderit et adhuc usque edit, in majestatis suæ, inquam, contemptores, blasphemos atque seductores, qui videlicet et in errorem abducunt et errant ipsi; id quod in promptu esset ostendere, si opus esset; et quod ipse sæpius fecit, hominibus etiam, id est magistratui (quem in hoc instituit, ut eius opera charitatem simul et justitiam, pacem et concordiam, charitatis socias, imo alumnas virtutes, in ecclesia conservet) id ipsum impios ac sceleratos puniendo facere mandarit et ita voluntatem suam exequi. Ut ex iis, quibus superius propositionem meam probavi, inquit, liquidissime apparet. Adeo ergo sontes punire impios et impostores charitati non adversatur, ut potius charitas (Deus, inquam, qui charitas est) in illos ipsos omnium dignissime ipsi animadvertat et eos, quorum id est, in eosdem ex dignitate animadvertere et exemplo et verbo suo jubeat; ut ita, quum magistratus id digne exequitur, adeo in charitatem non peccet, ut potius, quum id negligit, non uno modo peccare deprehendatur, sed multipliciter: contumaci nimirum in Deum rebellione, dum dicto illi non est audiens; numinis contemptu, dum illius præcepta simul et exemplum spernit; atque superbia denique nefanda et non ferenda, dum charitate illi obducta se quasi Deo clementiorem misericordioremque gerit et perfectiore charitate præditum venditat et ita se supra Deum impie effert.

Ad secundum porro adversarii argumentum, quo nempe supradicta excipiebat, dicens testimonia superius ex veteris Testamenti scriptura citata nullius apud nos, novi Testamenti populum, esse momenti, qui simus sub gratia et lege charitatis, et minime sub lege Mosaica, quæ charitati adversa nihil nisi Mosaicam quandam sævitiam ac quasi inclementem violentiam et tantum non tyrannidem præ se ferat et hinc a Christo domino per charitatis legem correcta sit, ad hæc, inquam, respondebat: Quod novi Testamenti tempus correctionis tempus vocatur, Heb. 9., non ad legem moralem, quæ dicitur, referri debere, qua humanæ vitæ præcepta divinitus traduntur, vel qua Deus de voluntate sua testatur, qui mores et interni et externi in hominis conversatione vere sibi placeant aut minus, quatenus divina lex perfectissima simul atque absolutissima est; sed tantum ad legem cæremonialem, qua cæremoniæ ritusve sacri veteri populo Mosis ministerio institutæ fuerant, cuiusmodi

erant dona et sacrificia, quæ in tabernaculo vel templo Hierosolymitano juxta illam afferebantur, atque item quæ in cibis, potionibus ac diversis oblationibus, justificationibus et id genus observatiunculis præcepta erant; quemadmodum apostolus ipse ibidem testatur planissime, se ipse interpretans et eadem hæc jam dicta nominans, quæ ad tempus usque correctionis essent instituta aut imposita; eo quod non possent perfectum juxta conscientiam reddere cultorem (ut ipse apostolus rursus paulo ante testatur) hincque reservata sint ipso Christo domino, qui, quum similitudo illa essent, rursus apostolo ibidem teste, et umbræ rerum futurarum sive futurorum bonorum, Col. 2, Heb. 8 et 10, esset ea tempore præstituto correcturus; quod et præstitit, dum ea, quæ de se ipso significarunt vel quæ Deus per illa veluti typos de Christo promisit, implevit, verum ipsissimumque umbrarum illarum corpus ac rerum substantia veritasque illis adumbrata; dumque ea, quæ veri divini cultus sunt, cuncta simul in præcepto dilectionis Dei et proximi complexus, instituit ut, quæ cæremoniæ vel umbræ illæ de vero Dei cultu in Christo futura designarunt mysticeque portenderunt, ad dilectionis utriusque regulam ac præscriptam fidei mensuram exigi et explicari debeant illaque duntaxat ut significata et vera substantia, quæ Deo placeat, observari, ipsis cæremoniis vel umbris significantibus abrogatis, ut inutilibus porro et jam impletis, imo ut iis, de quibus Dominus in vetere Testamento quoque testatus sit, quod illa non requirat neque iis delectetur, Ps. 50 et 51; id est, quod illa per se sibi non placeant, sed tantum vera pietas, quam illa innuebant, Esa. 58 et 66. At quæ in lege morum comprehensa existunt, in quibus vera et ipsa Deo placens pietas sita est, ut correctissima sunt nec ulla opus habent correctione, quandoquidem apostolus de illis testatur, de veteris Testamenti scriptis in genere loquens, quod ad nostri admonitionem scripta sint, in quos termini ætatum inciderunt, 1. Cor. 10; item alibi, quod eadem utilia sint ad doctrinam, ad redargutionem, ad correctionem, ad institutionem, quæ est in justitia, ut integer sit Dei homo, inquit, ad omne opus bonum apparatus; quid ergo in tali doctrina quis desideret? Aut qua hæc correctione indigeat, quæ ad alia corrigenda valet?

Ita non sunt illa per Christum abrogata vel abolita, quum ipse testetur tam diserte graviterque, non esse existimandum, quod ve-

nerit ut dissolvat legem aut prophetas, sed ut impleat; juramento etiam affirmans, quod donec cœlum et terra præterierit, jota unum aut unus apex non præterierit ex lege, quoad omnia facta fuerint. Ecce facta fuerint, rursus ait, ita ut quisquis solverit unum ex mandatis legis minimis, minimus vocandus sit in regno cœlorum. Non quidem abrogata lex est, quatenus legis nomen vere subit, divinæ voluntatis index, nisi qua parte fideles ab illa liberi sunt, ut illos condemnare possit minime; quod nulla nunc condemnatio sit iis, qui sunt in Christo Jesu, quos Christus Jesus liberos reddidit a peccato et morte: quum quod lex præstare non poterat, qua parte imbecillis erat per carnem, Deus id proprio filio misso præstiterit, ut justificatio legis impleretur in nobis, Rom. 8, vel quum Christus, qui non novit peccatum, pro nobis peccatum a Deo factus sit, ut nos justitia Dei efficeremur per illum, 2. Cor. 5. Ita nec dominus Christus illam correxit, quatenus quidem a patre Mosis opera tradita fuerat, sed quatenus tantum eam antiqui vel seniores, scribæ et Pharisæi, adulterinis suis interpretationibus non tam explicaverant, quam intricaverant et corrumpere tentarant atque commentis suis contaminarant; dum scilicet, vero ac nativo legis sensu ostenso, illam illustravit et a falsis figmentis asseruit vel ab illorum additamentis vel magis inquinamentis purgavit; ut apud Matthæum cap. 5, 15, 23 liquide videre est, et quomodo Deus voluntatem suam abrogaret, quæ semper sui est similis et immutabilis; ut ipse testatur dicens: Ego Dominus non mutor, Mal. 3, et: Quod egressum est de labiis meis, nunquam mutabo: Ps. 89; item: Verbum Domini manet vel stabit in æternum, Esa. 40, 1. Pet. 1.

Unde nec lex quidem judicialis, quam dicunt, a Deo per Mosen populo suo data, quoad germanum illius usum, a Christo in novo Testamento est sublata aut abolita; quæ est, ut legi morali sit in subsidium ac veluti fulcrum substituta, quatenus illa poenæ in eos sanciuntur, qui legem moralem, in duabus maxime decalogi tabulis summatim comprehensam, transgrediuntur; quibus juste utique a magistratu infligendis homines in ordinem redigantur alii, alii vero in officio contineantur, id est legem externam saltem prævaricantes ex merito puniantur, alii vero poenæ saltem formidine coërceantur; atque sic dum sontes compescuntur, insontes ab illis tuti atque ab illorum nequitia securi reddantur. Hinc quum in usum

illum et finem in veteri Testamento a Deo magistratus fuerit institutus et gladius ei traditus, utrumque in novo Testamento pariter per Christum in eundem usum finemque est confirmatum ac approbatum; ut apostolus Rom. 13 perhibet, dum jubet, ut omnes homines propterea supereminentibus potestatibus, id est magistratibus vel, ut ipse se interpretatur, principibus pareant et non resistant, quod a Deo sint ordinati, ut gladium non frustra gerant, sed ut sint Dei ministri, in bonum laudemque iis, qui quod bonum est egerint, juxta præcepta nimirum decalogi, quæ paulo post ibi in id ipsum subjicit, viventes; illis vero rursus terrori sint, qui quod malum est, legi divinæ nimirum adversum, agant, vel ut mittantur ad vindictam quidem nocentium, laudem vero recte agentium; quemadmodum princeps quoque apostolorum Petrus satis plane et evidenter docet, 1. Pet. 2, præclarissime autem rursus Paulus 1, Tim. 1, dum testatur nimirum, quod licet lex justo non sit posita (nullo nempe neque novi neque veteris Testamenti tempore; quum enim ille ex fide divinæ legi servandæ voluntatique summa ope studeat justitiamque operetur, Heb. 11, et, sicuti per imbecillitatem, ignorantiam aut alioquin per occasionem delinquens deficit, fides ipsius illi pro justitia imputetur, Rom. 4, nihil in eo lex invenit, quod puniat), illis tamen sit adhuc hodie et semper posita immotaque contra illos stet, qui male egerint, injustis nempe, inobsequentibus, impiis et peccatoribus, irreverentibus et profanis, patricidis et matricidis, homicidis, scortatoribus, masculorum concubitoribus, plagiariis, mendacibus, perjuris, et si quid aliud est, quod sanæ doctrinæ adversetur, secundum evangelium beati Dei. Quum itaque magistratus, cum potestate sua in veteri Testamento institutus, contra omnia jam recensita flagitia adhuc hodie in novo Testamento per doctrinam evangelii incolumis perstet efficaxque vim suam obtineat retineatque, tantopere ab ipsis apostolis contra illa eadem maleficia simul et maleficos commendatus et confirmatus et nominatim adversus eos, qui quod malum est agunt, adversus impios et omne, quod sanæ evangelii doctrinæ adversatur, peculiariter; et ut lex illa ipsa imprimis crimina detestatur insectaturque: quid quæso peius, scelerosius, imo perniciosius, magis item impium et quod magis cum doctrina evangelii beati Dei denique pugnet dari usquam potuerit, quam qui impia, fallaci et vere non falso

dicta hæretica doctrina homines seduxerit vel obstinate a vera sinceraque religione abducere usquam perrexerit? in Deum convitiari blasphemus et verbum Dei ac illius instituta impie contemnere nunquam cessarit pertinax? Nihil plane. Non ergo moralis lex modo salva adhuc cum usu suo perseverat; sed et lex judicialis, cui peculiariter magistratus præfectus est, quantum ad id pertinet, quod omnis generis maleficos impiosque persequitur digneque punit, incolumis permanet neque abolita est, nisi quantum ad formas forenses forsan pœnarum et judicia exercendi pertinet. Quum enim Dominus eas formas hic populo Israelitico, unico tum suo, tradiderit, quæ unice illi et potissimum (quæ paterna eius erga suos indulgentia simul et divina sapientia existit) competebant, nec eædem illæ formæ omnibus simul totius orbis terrarum gentibus a Domino in consortium suæ ecclesiæ vocatis inque suum novi Testamenti populum adoptatis magis quadraverint, quam idem calceus omni convenit pedi: hic lex judicialis hactenus est relaxata liberiorque reddita, ut magistratus illis utantur formis, quæ suis cuiusque populis competant maxime, ita tamen ut consentaneæ sint æquitati neque eius transcendant limites.

Porro quum tertium adversarii argumentum esset: Quod fides Dei donum sit, cuius solius sit illam sancti sui spiritus gratia hominis animo infundere, nec penes quemquam hominum, ulla vi eam alteri persuadere aut intrudere, donabat Campellus illi, ut jure, sic etiam minime invitus, quod Scriptura plane docet Matt. 16 et Eph. 2, fidem liberum ac merum Dei donum esse. At propterea minime consequi, si magistratus a Deo jussus munere sibi a Deo demandato in rebus etiam fidei fungatur, illum ita impium quid committere, quasi manibus in Dei partes injectis illius aggrediatur officium; alioquin consequeretur, quod etiam fidem ex verbo Dei docere piaculum esset; quod palam falsum est. Nam etsi solius Dei sit, fidem quibus voluerit largiri, et licet ad opera sua perficienda vel dona impertienda nullius creaturæ ope, qui cuncta ex nihilo creavit, indigeat aut opera uti cogatur, sed sine aliena opera illa libere absoluta sua potentia patrare perinde posset, plerumque tamen opportunis mediis ac veluti instrumentis naturalibus a se institutis ad illa efficienda uti haud dedignari, sed potius delectari illis æque libere solet; atque peculiariter ad sanctum hoc fidei homini do-

nandæ opus ut hominis fere opera utatur, illius institutum inde antiquitus fuit; atque hic quidem his ferme mediis: Primum sincera verbi Dei doctrina atque pio illius audiendi ac custodiendi studio, Rom. 10 et Luc. 11; deinde fideli quoque oratione, qua fides a Deo petatur impetreturque, Mar. 9, Luc. 17, Matt. 7 et Luc. 11, Jac. 1. Ad hæc quamvis Deus doctrina verbi Dei per homines tradenda, velut omnium aptissimo maximeque proprio hucque facienti medio, ut homines in vera fide instituat, utatur, magistratus tamen operam etiam huc adhibere interdum non dubitat, atque eam quidem, non ut illius potentia vel potentiæ metu fidem vel rerum divinarum notitiam, qua fides constat, hominum animis veluti violenter ingerat aut persuadere conetur; quem neutiquam vere legitimum genuinumque veritatis tradendæ modum esse nemo non facile intelligit; neque magis ut quemquam vi cogat, veram fidem, quam in animo non sentit, simulate confiteri per hypocrisim, quam Deus ubique odit et abominatur; sed ut lupi rapaces (quos Dominus Matt. 7 vocat), ovillo vellere tecti, a caula gregis Dominici arceantur abiganturque, aut illorum saltem nequitia et astutia legitima gladii divinitus concessi usurpatione reprimatur, ne venenatis illi dentibus simul et lingua voracissimi oris sui ovibus noceant, id est, ne pestilenti sua doctrina homines seducant; ut item magistratus operam det, necubi verbi Dei doctrina adulteretur, sed sincere conservetur; item ut populus in disciplina et officio contineatur et juxta illam ad cœtus sacros atque ita ad preces sacras, ad sacramentorum participationem et imprimis ad auditionem doctrinæ verbi Dei, ne illa ex sive contumacia, sive nimis dissoluta licentia negligantur, omnes compellantur; in qualem finem fidus præceptor adhibita ferula lascivos et nimis molliter educatos pueros ad auscultationem prælegendarum lectionum atque ad diligentiam illis addiscendis accurationem adhibendam cogit; ut quod non lubens vel suapte sponte discit, saltem invitus et illa veluti vi adactus, quod sibi honori simulatque utilitati futurum sit, percipere tandem cogatur discipulus petulantior; aut quemadmodum si quis furore correptus adeo insaniret, ut inedia si conficere decrevisset et ideo omnem cibum respueret, ille ad mensam saltem vi adhiberetur in stomachumque adactum sumere cogeretur; non eo quidem consilio, ut vis aliqua proprie eum cibaret, sed ut cibo ipso vi etiam in gulam ingesto tantisper

cibaretur aleretur que, quoad suavitate illius motus, ad illum sua sponte atque avide etiam tandem capessendum alliceretur, atque ita ut viveret persuasus, in vita retineretur, qui alias sibi ipse mortem conseiturus ac velut manus allaturus erat: ad eum modum, inquam, magistratus Christianus, eos qui vel perversa superstitione insani cæcique, vel contumacia furibunda vesani, verbum Dei seu veritatis doctrinam, verum ac proprium fidei animæque cibum, audire renuunt sicque sese ipsi confecturi sunt, illud auribus saltem haurire et ita se spirituali alimento, ne intereant, ad salutem pascere, quantum in ipso est, ex ipso charitatis officio cogat, quod reliquum est Deo committens; aut eos etiam, qui usque adeo deploratæ essent impietatis, ut illa omnia nihil ipsis prodessent, tamen postquam semel erroris idonee convicti sunt, sua potestate cohibeat, ne aliis etiam errorem suum affricent vel contagione quenquam inficiant sua; aut etiam propter Christianam in populo disciplinam conservandam, ne effrena perversorum ac perditorum hominum libidine alii ad verbum Dei contemnendum animati, vel ad illorum insequenda vestigia prava imitatione invitati, præcipites abeant post illos perditum; aut ne etiam pii, pravo exemplo impiorum publico offensi, in pietatis ac salutis itinere inoffenso gradu conficiendo præpediantur: hoc, inquam, consilio Deus et in huiusmodi finem magistratibus religionis curam mandavit, et qui ex illis pii fuere, commendatam sibi illam habuere; ut superius loco suo commonstratum est.

Hinc quartum adversarii argumentum: Quod scilicet neque Christus dominus ipse, neque apostoli eius, ullos unquam homines violenter ad fidem confitendam aut accipiendam coëgerint, neque ulla vi in rebus fidei usi sint, ut manifeste falsum negabat. Quantum enim ad Dominum ipsum pertinet, non modo ex jam supradictis constat, magistratum ab illo esse institutum, quem jusserit gladio ab ipso accepto seductores et alios impios propter doctrinam adulteratam vel religionem violatam punire, imo etiam excindere, atque quum illam Dei institutionem adhuc firmam, fixam et ratam esse, æque ostensum sit, illum etiamnum hodie supradicta ratione usque in rebus fidei vi per magistratum agere; verum etiam ipse per se ipsum, nulla aliena opera usus, nonne Saulum ecclesiam adhuc contumaciter persequentem et veram fidem hostiliter oppugnan-

tem, vi cœlitus immissa, ut ad fidem amplexandam compelleret, humi prostravit et illum ita compulsum prius Christi Jesu virtutem agnoscere huncque, quem persequebatur, quantumvis renitentem, Dominum appellare seque illi submisse subjicere ac metu perculsum dicere: Domine, quid vis me facere? et tum demum illum metu perculsum et ne verbum Dei contemneret absterritum, ad Ananiam relegavit Damascum, ab illo exactius in fide, verbo veritatis, instituendum? Nec est, quod quisquam, dicebat, hic negarit, illnd cum Saulo virtute divina, non vi aliqua humana esse factum; nihil enim sic egerit, nec ita elabi potuerit. Adversariorum namque argumentatio hac maxime ratione nititur et in hoc veluti cardine unice vertitur, quod nulla penitus vis sit ad fidei negotinm provehendum adhibenda, veluti quæ, cuiuscunque fuerit generis, plane ad id sit inutilis vel etiam injusta; unde sequeretur, vim etiam, qua Dominus in Pauli conversione usus est, talem fuisse. Quod aperte falsum existit. Vis autem externe adhibita a Deo, sive absoluta eius potentia, sive jussu eius per magistratum, ad eundem tamen finem et ad eundem item effectum assequendum usurpata, quid inter se differat, equidem haud video, nisi quod vis utrinque sit vis, eaque revera divina et ideo æque justa et pia. Aut dicant illi, si norint, cur hæc illa sit minus justa. Cæterum quoad apostolos, num celebre Petri apostoli factum ignorant? Act. 5, quo pacto ille pro impietate externe etiam ulciscenda et ad terrorem omnium animis incutiendum, ne quis perversa utique imitatione dolo malo in religionis negotio quid agere tentaret, velut Deo maxime abominandum, Ananiam et Saphiram ex divino instinctu subitanea morte etiam plexerit?

Ad id vero, quod hoc excipientes pari modo, ut paulo ante, arguunt: hoc a s. Petro ut divino instinctu, sic etiam divina, non humana actum esse virtute, idem quod jam ad similem objectionem dicebamus, inquit, respondemus. Quod autem hic excusant, quod divus Petrus non magistratus gladio, sed divino quodam, eoque occulto impetu sontes percusserit, illnd ideo factum esse constat, quod Dominus illi simul et cæteris apostolis necnon iis, qui docendi mnnere funguntur, omnibus verbi ministerio præfectis, magistratus functione interdixerat, quum illam iis, quorum est eam tractare, confirmans, diceret: Reges gentium dominantur eis, et qui potesta-

tem habent super eos, benefici vocantur. Vos autem non sic; nec sic erit inter vos, Luc. 22, Matt. 20, Mar. 10; quicquid tandem hic illi ogganniant utrique, et qui legitimam magistratui traditam gladii potestatem oppugnant et qui utriusque simul gladii usurpationem sibi perinde vendicant, cum spiritus, tum carnis, quantumvis alteram saltem sibi denegatam prohibitamque. Verum ad rem: Quum apostolus non magistratum gerens potestate extraordinaria etiam, ubi res Christiana postulavit, licet Dei mandato, impios hypocritas ob violatam religionem pie morte mulctavit: quanto magis Christianus princeps vel cuicunque ordinaria potestas in hoc ipsum a Deo demandata est ubique et nunquam non usurpanda, pie in tales animadverteret eosque ex illorum merito tractabit? Huc facinus quoque Pauli opera in Elimam magum ac pseudoprophetam editum pertinet, Act. 13. Ad id autem, quod hic forte objicitur: Quam ob causam igitur Deus id, quod tum in Ananiam et in uxorem Saphiram Petri apostoli opera patravit, non legitimi magistratus opera sit exequutus, si quidem pie fieri poterat? rursus non arduum est respondere; nempe quod præter auctoritatem evangelicæ doctrinæ ab apostolis prædicatæ publice conciliandam (cui rei omnino necessario in illius primordiis consulendum erat) nullus tum usquam terrarum pius extaret magistratus, qui ecclesiæ curam sibi demandatam agnosceret; sed qui tum magistratum ubique gerebant, pariter omnes, juxta illud Ps. 2, cum populis frementibus concurrsantes astabant consultabantque adversus Dominum et adversum Christum eius. Quid igitur operæ, quæso, Dominus ab eiusmodi magistratibus, sibi et ecclesiæ suæ usque adeo infensis, pro illa tutanda vel eius incolumitate promovenda atque conservanda exquisivisset nequicquam? Verum postea, ubi reges virique principes vel imperatores, ad Christum conversi eiusque amplexi fidem, veritatis evangelicæ integritatem gladio etiam ex officio contra hostes eius defendebant ac pro virili propugnabant atque hoc pacto priscorum piorumque populi Dei principum (de quibus supra dictum) exemplum sequuti, imo Dei mandatum exequuti, ecclesiam foverunt, adeo Deus id sibi præstiti officii non respuit atque gratissimum acceptissimumque sibi esse non dissimulavit, ut, ubi per occasionem licuit, eorum etiam principum opera in fidelissimo servo suo Paulo asserendo et ab hostium Judæorum vi insidiisque

defendendo uti non renuerit, qui etiamnum Ethnici a fide Christiana alieni erant, Act. 21 et 23, atque ut illa et alia id genus plura olim per divinos vates suos sub Christo futura prædixerit, imo veluti hinc jactabundus exultarit, quod ita de hostibus esset olim triumphaturus, ut ubi gentes fidem Christi amplexuri essent et filios filiasque suas adducturi ecclesiæ, reges cum reginis huius alumni vel nutritii et altrices futuri essent, qui ante, Christi et sponsæ illius hostes, eos summa ope impugnassent, at nunc Satanæ et superstitionis castris desertis, ad Christum desciturі essent, et ad eius castra sic transeuntes illum ut regem regum adoraturi, pulverem pedum eius lincturi, et ut principes ac domini quidem, sed illius interim veluti supremi principum dominorumque principis ac domini servi ei famulaturi essent, dum sua scilicet potestate jam regiaque functione ecclesiam illius foverent alerentque, atque veritatem veramque fidem, quam oppugnassent, jam pro parte virili et summa fide defendentes, regnum eius promoverent, Psal. 2 et 72 et Esa. 49. Quæ et olim apostolorum etiamnum tempore partim ab Algaro, Edessænæ civitatis rege seu toparcha, ab Helena item Adiabenorum regina, et postea ab Iberorum rege simul et regina (de quibus Eusebius et Ruffinus Eccles. historiæ lib. 1, cap. 12, lib. 2, cap. ult., et lib. 10, cap. 10 memoriæ prodidere), item a Constantino Magno et aliis post illum imperatoribus piis impleta esse, et nostro adhuc sæculo ad amussim a viris principibus simul et mulieribus vel reginis impleri, satis volentibus liquet fidelibus hominibus.

Nihilo difficilior erit responsio ad quintum etiam nec non sextum antagonistæ argumentum, quantumvis speciosum imperitis utrumque perinde judicatum, quemadmodum et superiora. Cum priore enim illorum (quod est: Inimicum esse ex Domini præcepto diligendum atque ideo neutiquam persequendum) minime magistratus officium vel Domini opus (quod idem est), magistratus opera in flagitiosis, maxime impiis seductoribus vel impietatis magistris puniendis utentis, pugnare; sed dilectioni cum primis esse consentaneum, ut quod ex illo veluti fonte unice proficiscatur, satis jam supra in primo argumentorum adversarii refellendo liquide evidenterque est ostensum simulatque solidissime probatum. Unde nec omnis in universum persequutio in scriptura sancta improbatur;

sed illa tantum, quæ piis ac justis ab impiis injustisque propter justitiam, veritatem et Christi nomen justitiæ et veritatis odio infertur; ut et illi soli, qui talem persequutionem patiuntur, beati a Domino pronunciantur. At illa persequutio, quæ a pio magistratu injustis et impiis pseudoprophetis ac seductoribus iniquitatis impietatisque odio infligitur et legitime contra illos exercetur, adeo non in scriptura a Deo damnatur et ideo non prohibetur, ut magis severe exercenda legitimo magistratui mandetur, illumque hic ex pietate obtemperantem laudibus simul atque magnificis promissis Deus prosequatur etiam, ut ex superioribus liquet. Quare nec quicquam habent, qui talem sustinuerint persequutionem afflictionemque, quo se hinc beatos fore jactent vel quo se ob aliquam sibi promissam beatitudinem consolentur, sed potius unde sibi intentatam ac certo impendentem Dei iram ultionemque toti animo concidant et continua se mœstitia conficiant, hincque ad resipiscentiam commoveantur. Illi ab adversariis pro se ex Scriptura, sed perperam allegato testimonio quidam anabaptistarum (qui pro eadem Gantneri opinione defendenda summa ope, quasi pro aris et focis, certant) etiam hoc conjungunt, æque in evangelio a Domino dictum: Malo non esse resistendum etc.; ita illud, quo Dominus privatam vindictam unicuique per se ipsum persequendam prohibuit, ne qui scilicet injurias sibi a pravis etiam hominibus illatas ipse ulciscatur, sed illarum vindictam Deo permittat, ad publicam vindictam, quæ magistratui est mandata, plane imperite aut certe malitiose trahentes, omnino contra Domini mentem; qui et ideo plerumque magistratus opera in sceleratis nebulonibus plectendis sicque in publica scelerum ab illis petenda ultione utitur, ut, qui ab illis læduntur, hoc æquiore animo Domini præcepto obsequentes vindictam juxta illud ipsi permittant; quem cernant adeo illam non negligere, ut propter eam digne exercendam persequendamque magistratum instituerit sicque contumelias ipsis ab impiis illatas non occulte modo post hanc vitam, verum etiam palam in hac vita magistratus a se instituti opera sæpius minime indigne in illos ulciscatur. Verum ad id hoc dictum sufficiat.

Præterea posterius duorum illorum (quod sextum adversarii argumentum esse jam supradictum), quo magistratus gladium vel usum eius adversa pars nititur non modo in iis, quæ sunt fidei,

sed in universum intervertere nobis tollereque (quo anabaptisticum videlicet animum suum apertius tandem proderet), eo quod Dominus jusserit s. Petrum apostolum in vaginam gladium reponere etc., Matt. 26: illud, inquam, anterioris est simile vel proxime jam superiori affine. Domiui enim sententiam ad Petri hic privati et hinc pari modo ad omnium privatorum hominum personas pertinentem illi, quo dogma suum omnium absurdissimum statuant, imo licentiæ januam omnium impietatum simul et scelerum generi longe quam patentissimam aperiant, ad publicam magistratus personam rursus contra planissimam verbi Dei sententiam torquent. Quod namque Dominus peculiariter Petro ibi, ne gladium acciperet, id est ne gladii usurpationem magistratui commissam aggrederetur, vetuit, cur id fecerit, ratio liquide constat: jam ante enim illi et aliis eius similibus magistratus functio a Domino interdicta erat magis præcise, quam aliorum privatorum cuivis. Alii enim ex privatorum vulgo, licet jam privati, possunt tamen alias libere ad munus magistratus legitime designati adsumi; quod illis omnino est a Domino denegatum prohibitumque, dicente: Vos autem non sic, etc. Quod ergo Dominus hic gladii usurpationem a Petro alienissimam esse ostendit, non tantum factum est, quia jam ante apostolis et verbi ministris in universum omnibus magistratus munere fungi vetitum erat; sed magis quia Dominus sic suam illam de magistratus muneris privatione sacram ministris ecclesiasticis impositam sanctionem confirmatiorem reddere voluit et ita ostendere, magistratus legitimi potestatem illic a se ratam habitam adeo nolle se nunc, nec in posterum unquam, per suam evangelicam doctrinam infirmari aut violari, ut magis velit per hanc illam esse confirmatissimam et magistratui hinc salvam et illæsam relinqui, imo ab omnibus illi illotas manus, perverso illo Petri exemplo, injicere gestientibus (omnino enim præsciebat, qui se Petri successione venditaturi illiusque hic exemplum, alibi autem non item, sequuturi essent) illibatam intemeratamque per omnia manere, una cum gladio illi a Deo tradito hincque legibus adversus iniquos et impios instructo et acerrime exacuto. Modo videant, qui magistratui gerendo destinati sunt ac præfecti, ut gladium rite exerceant, id est commissam sibi potestatem juste pieque administrent.

Locus denique, quem nostri hic antagonistæ, inquiebat hic porro Campellus, pro se ex Matthæi decimo tertio capite, de zizaniis non evellendis, septimo vel ultimo loco adducunt, ab ipsis ut omnium validissimum ac indissolubile, Herculei alicuius nodi instar, argumentum habetur; unde et ad extremum hunc locum illud, quasi novissimam suæ salutis anchoram, servant. Quod tamen nihilo plus firmitatis, quam alia jam a nobis confutata profligataque, habere manifestissime ad ultimum jam, divina nixi ope, monstrabimus.

Ad hunc autem modum illi argumentantur: Dominus servos zizania colligere vel evellere volentes, id prohibuit facere, sed illa ad messem usque sinere jussit. Zizania autem, inquiunt, filii sunt illius mali, scilicet Diaboli, ipso Domino interprete, quemadmodum idem interpretatus est, messem sæculi esse consummationem. Non debent ergo magistratus, quantumvis domini Dei servi, seductores, etsi falsa docentes hincque Diaboli filios, gladio excindere contra mandatum Domini manifestum, sed illos ad consummationem usque sæculi sinere, ab ipso Domino judicio novissimo demum vere funditus abolendos, hincque neutiquam manum in messam alienam, Domini ipsius nimirum, immittere. Quantumvis autem ampullosa et tantum non sesquipedalia hic verba jactent, ante victoriam videlicet epinicion canentes: nihilominus tamen falsa simul atque fallax est illorum argumentatio, quum longissime a scopo verborum Domini aberret et cum illius consilio δὶς διὰ πασῶν pugnet; quod apertissime liquet.

Quod enim Dominus de proventu zizaniorum dixit (ut demus hic ipsis quod præcipue contendunt: Dominum nempe velle, ne filii Diaboli, id est vulgus impiorum, gladio a piis tollantur e medio; etiamsi ipse Dominus partem illam in sua explicatione non reddiderit et ideo non tantopere illa ab adversariis esset hic urgenda; sed id queat intelligi, fictæ narrationi vel parabolæ, quo magis hæc quadraret, a Domino eam proponente esse datum et nequaquam illum peculiaris legis aliquid condere hic voluisse, qui alioquin his alio spectat); sed ut, quod adversarii volunt, inquam, ipsis semel donemus: quod tamen Dominus de fructu ex zizaniis proveniente, de vulgo, inquam, impiorum Diaboli natorum loquutus est (demus hoc, quæso, illis, ii ad ipsum semen zizaniæ atque ad illius adeo seminatores coacte trahunt vel, quod potest concedi Dominum de generaliori, ut

ita dicam, filiorum illius mali specie seu parte intellexisse, illi de specialiori illorum parte seu peculiari specie concludunt, quæ inde manifestissime a Domino in Scripturis excipitur: quippe de non tam ex nimia ruditate seductis, quam malitiose seducentibus, erroneæ doctrinæ auctoribus, et ita non tam ipsis Diaboli filiis, quam filios Diabolo hæretica doctrina generare usque et nusquam non gestientibus; contra apertissimam magistri Christi in hac sua parabola mentem, cuivis simpliciter pio obviam expositamque. Quanquam autem equidem crediderim, adversarii vel argumentationis fallaciam, inquit, jam nunc auditori non segni subolere, in gratiam tamen simpliciorum imperitiorumque apertius jam agemus, et quo verus verborum Domini in præsenti parabola sensus certior omnibus constet, illam quam simplicissime pro modulo nostro indicare oculisque subjicere conabimur.

Planum est, Domini consilium hic esse, ut omnes veræ pietatis studiosos ad sedulam vigilantiam adhortetur maximeque eos, quorum est ex commissa sibi hic imprimis provincia id curare, excitet, verbi, inquam, ministros et populi proceres principesve, ut strenuam intra suos quisque provinciæ limites et pro sui officii ratione operam dent, quo veritatis vel verbi Dei alma doctrina, qua salutis via traditur, sincera sibi et omnibus servetur et ex nulla parte vitiata, sarta et tecta præstetur; adulterina autem contra hæreticaque doctrina, qua homines a salutis via ad infelicia perditionis præcipitia abducuntur, sollicite præcaveantur et longe a Dominici gregis ovili facessere compellatur. Quum eo itaque a Domino proposita parabola spectet potissimum, nullo fieri modo potest, illum quid dicere hic voluisse aut incauto illi, summæ scilicet cœlestis patris sapientiæ, excidisse, quod huic suo consilio adversetur; cuiusmodi est, quod adversarii fallaciter hinc inferentes dicunt: eos, qui falsa perversaque doctrina homines seducere conantur, sicque Dei populo perniciem moliuntur, nullo modo a magistratu, quo tanta calamitas præcaveatur et ab ecclesia Christi avertatur, gladio esse e medio tollendos, a Domino hac ipsa parabola fuisse traditum. Id quod impudentissimum, inquam, oportet esse mendacium, quum ex diametro cum tam manifesto Christi consilio pugnare deprehendatur.

Dominus enim, quo miram verbi Dei doctrinæ præstantiam utilitatemque insignem innueret, quæ Christi beneficio, illam sinceriorum verbi ministrorum opera passim per orbem terrarum dispergentis et quasi seminantis suique spiritus virtute foventis, ad homines manat, illam bono tritici semini comparat huiusque ingenio virtutem illius adumbrat; quo porro magis fideles servos suos, quibus ea commissa est cura, verbi ministros et magistratum, ita extimularet, adeo seduliorem operam navandam talis doctrinæ sinceritatem salvam incolumemque servandi, quo nimirum tam suavem illius fructum, quo filii regni nascimur, percipere tantaque utilitate potiri omnibus liceat, neve qua fieret, ut illa nobis intervertatur.

Rursus ut detestandam perniciem damnumque irreparabile indicaret, quod ex adulterina et hæretica doctrina oritur omnibusque cum inevitabili periculo æternæ mortis impendet, ex Diaboli utique nequitia, quo auctore hæretici, pseudoprophetæ seductoresque, illius servi, infelix falsæ doctrinæ semen eius instinctu optimo verbi Dei semini, quo id vitient ac sanctum impediant fructum, interserunt: ut id, inquam, Dominus ostenderet et totum fallacis doctrinæ ingenium graphice adumbraret, illam zizaniis seu lolio assimilavit; quo rursus supradicti Domini servi ad hoc majorem adhibendam diligentiam incitarentur tantam perniciem præcavendi tamque execrabilis doctrinæ calamitatem ab ecclesia arcendi et profligandi; maxime quum tam nefandus execrandusque proventus inde copiosius etiam, quam sit optandum, nascatur filiorum Diaboli. Hinc enim, quia, quemadmodum ex bono sanæ doctrinæ semine filii illius mali nascuntur et utrinque fructus seminis sui, unde ducit originem, ingenium per omnia refert obtinetque, fit, ut non modo bona sanctaque doctrina malo zizaniorum semini comparetur, sed ut fructus uterque, tam bonus quam malus, seminis sui vel originis nomen sortiatur sicque ille triticum, hic autem zizania nuncupetur a Domino dicente: bonum semen ii sunt filii regni, zizania vero sunt filii illius mali.

Ad hæc quum inimicus, qui seminat zizania, sit rursus ipso Domino interprete malus ille, nempe Diabolus, artes hic illius vaferrimas ac nefandas graphice depingit Dominus. In quem finem, quæso? nisi in eum rursus, ut eo diligentius illæ observatæ præca-

veantur et detrimento inde imminenti sive periculo maturius ab omnibus pro cuiusque conditionis ratione occurratur. Illam itaque hic eius astutiam potissimum notat, quod præter id, quod pravæ doctrinæ zizanium non seorsum, sed tritico sanæ doctrinæ semini jam sato pollulascentique interserendum ac immiscendum curat, quo minus ab illo dignotum, illud tandem germinans implicet, suffocet impediatque, tempus etiam suo instituto commodum observat, ut negotium utique expediat suum noctu, quando homines dormiunt; id est ut infelix lolii semen versutorum impostorum opera spargat et tum maxime sementem suam faciat, dum animadvertit homines, imprimis servos, quorum est patris familias rebus invigilare, rebus alienis occupatos et sibi commissæ provinciæ quasi oblitos, profundum stertere somnum; quo liberius utique rem interim faciat suam.

Atque sic quidem Dominus, verus ipse paterfamilias,veluti de servorum suorum ignavia conqueritur, verbi quippe ministrorum et populi procerum, magistratum gerentium. Quod enim populus vel saltem in populo multi prava pseudodoctorum impostura decipiuntur, arguit non penitus citra illorum culpam fieri. Nam etsi hæreticæ doctrinæ non faveant vel eam promotam non cupiant, ignava tamen illorum oscitantia desidiaque (ut a quibus nihil quod humanum est, sit alienum) fieri innuit, ut fœda Satanæ mancipia lupique nefandi, pastorum inertia animadversa animati, in caulam ovium irruant ovesque, dolis ipsorum fascinique præstigiis infatuatas, liberius lanient ac in illas crudelius grassentur atque sæviant.

Ut ita servi seu populi pastores, hanc Domini accusationem ac veluti de ipsis querelam audientes, funesto ac maledicto carnis lethargo cum illius concupiscentiis ex animis excusso, excitentur ad malum in tempore præveniendum, dum illi maturo, rebus quippe adhuc salvis et ante videlicet quam immanis aliqua ruina, hæresi jam invalescente, detur atroxque ingruat jam calamitas, luporum nequitiæ simulatque sævitiæ occurrant, hi quidem populum in tempore ut sibi a lupis caveant monendo, dolos protrahendo arguendoque illis ubique occurrendo atque verbi gladio fortiter pugnando; illi vero impostorum licentiam et effrenam truculentarum id genus beluarum nocendi seducendive libidinem, qua divinitus pollent potestate, cohibendo coërcendoque et eam juxta Dei præceptum et principum a Deo laudatorum exemplum exercendo.

Quum hæc solis jubare, ni equidem fallor, clariora sint, quis, quæso, credat, Dominum adeo inconstantem esse potuisse, ut mox mutata sententia, aliam dixerit jam dictæ penitus contrariam? Quid ergo, dixerit aliquis, iis sibi Christus magister voluit, quæ nunc dictis subjecit? Haudquaquam nimirum sibi ipse contradicere; sed intempestivam procul dubio ac præposteram servorum familias sedulitatem perstringere atque corrigere castigareque; id quod liquide jam patebit. Eo igitur, quod porro parabolæ vel narrationem prosequens Dominus dicit: quod, ubi bonum semen in herbam adeoque fructum, atque illum quidem immaturum adhuc, succrevisset, atque tum demum zizania etiam, quæ una creverant, sed clam servis, eius rei non consciis, apparuissent, ii ad patrem familias accedentes dixerint illi: „Domine, nonne bonum semen seminasti in agro tuo? Unde ergo habet zizania?" his, inquam, significatur, quod, etiamsi fideles quidem, sed desides interim Dei servi non omni penitus crimine eius vacent, quod populi sæpius falsa doctrina ab impostoribus seducuntur, quum id fiat illis fere dormientibus nec satis sollicite Spartam suam ornantibus; non tamen facile illi suam hic culpam agnoscant hincque admirantes dicant: qui fiat demum, quod quum paterfamilias bonum semen in agro suo seminarit, ille zizania habeat? quod illi utique putent, nihil hic suo vitio esse commissum aut neglectum, unde abominandus fœtus iste ibi exortus appareat, qui persuasum sibi habeant, se omnes debiti officii numeros egregie implevisse neque quicquam peccasse vel eius omisisse, quod a se præstari potuerit. Quare ubi Dominus respondit: inimicum hominem id fecisse, hoc modo culpam quidem mali præcipuam in Diabolum, mala per pravos homines hæresiarchas operantem, confert; sed ita, ut servos interea suos haud prorsus culpæ eximat, qui si sat strenue officium vigilantes fecissent, non possent hostis conatus nescire, quos et haud dubie si scivissent, impedivissent, nunc autem quum ita interrogantes indicent se ignorare, quantum mali inimicus sit molitus, de se ipsi testentur non obscure, se interim ignavos in utramque aurem stertuisse; atque hic demum officiosi ac seduli esse cupientes operam suam offerant promptam, dicentes: „Vis igitur abeamus et colligamus zizania?" Quo præposterum piorum etiam hominum ac Christi servorum studium atque zelus intempestivus ostenditur.

Nam dum oportuit eos esse strenuos ac sedulos, impostorum improbis conatibus fortiter resistendo nequitiamque coërcendo, quod ecclesiæ profuisset, somnum Endymionis dormierunt, magni utique cessatores; nunc autem, ubi infelix zizaniorum seges plus satis copiose haud absque ipsorum negligentiæ vitio provenit, volunt, post festum nimirum venientes, quod neglectum est pensare sera intempestivaque diligentia, totam quippe execrabilem impiorum hominum hæretica doctrina satorum prognatorumve segetem e rariore piorum proventu colligendo, id est eos, qui magis aliena, impostorum nempe, quam propria malitia maxime destinata decepti ac seducti sunt, ut ipsa Dominus interpretatur, eradicando, hoc est vi ad unum omnes semel excindendo; idque ingenti cum ecclesiæ perturbationis ac detrimenti periculo, quod in tempore in ipsos impostores, totius mali auctores, patratum insigni cum ecclesiæ emolumento potuisset fieri.

Quales zelosi homines nullo non tempore in fidelium numero reperiuntur, qui ut id sibi liceat perficere, a Domino cum servis illis evangelicis flagitant; affectu illo vel spiritu etiam sibi non satis cognito moti, quo etiam ipsi apostoli Domini Joannes et Jacobus laborasse olim traduntur, Luc. 9, quum peterent sibi a Domino concedi, ut ignem e cœlo evocarent, qui civitatem illam consumeret, quæ Dominum recipere recusaverat. Unde ut Dominus illic discipulos increpavit, ita patrem familias hic inducit dicentem: „Nonne, dum colligitis zizania, eradicetis simul cum illis et triticum? sinite pariter crescere utraque usque ad messem et in tempore messis.“

Quibus innuitur talem hominum quorumcunque, licet fidelium alias etiam, præpostere promptam diligentiam vel oblatam operam Domino haud probari contra illorum multitudinem e medio vi vel gladio tollendam, qui aliena malitia quam propria culpa magis seducti, a via veritatis aberraverint sicque imperitia magis quam destinata malitia in filios illius mali degeneraverint.

Ratio ostenditur hæc: Ne dum zizania colliguntur, eradicetur simul et triticum; quo indicet posse fieri, ut quamvis illi jam seducti in zizania degenerasse videantur et pro filiis illius mali habeantur, tamen, si errore ostenso recte instituantur, rursus bonam tritici naturam induant sicque resipiscentes ad bonam redeant fru-

gem serventurque. Quamobrem quum Dominus venerit non ut perdat, sed ut servet animas hominum, velitque omnes homines salvos fieri et ad cognitionem veritatis venire, et nolit denique neque cupiat mortem impii, sed potius ut convertatur a viis suis malis et vivat, placere illi, non ut, quod adagio jactatur, canis peccatum sus dependat, id est ut decepti decipientium pœnas luant, sed ut quod in iis, qui meriti erant, supplicium plectendis neglectum est, alio potiore modo sarciatur; nempe si opera detur, ut qui seducti sunt, sive multi sive pauci illi sint, zizania semel facti, minime tollantur, sed in vita servati, rursus ad bonum tritici ingenium redeant et recte instituti resipiscant, sicque cum insigni totius ecclesiæ emolumento et omnium piorum hominum tripudio simul et angelorum, effusiore gaudio super una ove, quæ perierat et rursus inventa est, quam super 99 quæ non erraverant, lætantium, serventur; qui alias, si juxta perversum servorum consilium studiumque eradicati fuissent, perituri erant, quantum in illis erat, grandi contra cum totius ecclesiæ detrimento simul et luctu mæroreque.

Quod si qui ex seductis non vere resipuerint, sed hypocritæ fuerint, vult tamen Dominus, ut et illis in vere resipiscentium ac totius ecclesiæ gratiam parcatur, modo erroris illi convicti, illorum ferocia veritatis doctrina compescita, in officio maneant sicque una cum sinceris ad messem usque crescere vivereque propter ecclesiam, inquam, sinantur, ne pax utique illius turbetur tumultibusve illa pulsetur; eo quod majorem tranquillitatis ecclesiæ rationem haberi velit, quam eius, quod impii mereantur; præsertim quum facile fieri possit, ut quum impiorum numerus fere major, quam piorum sit, si hi priores vi vel bello illos petant et sic crabrones irritarint, illi ansa pro ingenita sibi nequitia arrepta, conversi bellum defendant et vim vi repellant et ita periculum sit, ne, quod sæpius contigisse constat, impii pios majore damno afficiant, quam ipsi ab illis vicissim afficiuntur atque hoc etiam pacto triticum una cum zizaniis eradicetur, dum servi student zizania tantum colligere atque revellere. Quare et hoc respectu consultius est, ut zizania simul et triticum ad tempus usque suum pariter crescere sinantur. Etiam propterea quod, ut supradictum, studium illud in piis etiam intempestivum in impios ulciscendi Domino non placet; maxime quum in ipsorum potestate non sit, digne in illos vindicare, et ideo

vult ut sibi vindicta relinquatur, qui indicat juste digneque rependit, Hier. 11, Rom. 12, Heb. 10.

Unde ne hinc impii hypocritæ in sua impietate confirmentur, si sibi interea liceat impune ecclesiæ consortio frui, iis, quæ tandem de eo subjicit, quod circa messem vel consummationem sæculi sit eventurum, indicat non esse, quod illi inde animati sibi nimis placeant, quasi suam impietatem semper sint impune laturi, qui tamen tanto cum discrimine tandem sint a piis segregandi; interim innuens sortem, quam Christi ecclesia hic in terris ad novissimum usque judicii diem sit habitura, sicut et alibi non minus clare tradidit, parabolis nempe de sagena jacta in mare et ex omni genere contrahente, Matt. 13, et de illo item, qui veste non nuptiali indutus ornatusque inter cæteros ad nuptias invitatos discubuit, Matt. 22, nempe quod in ecclesia in hoc mundo adhuc agente militanteque semper ad extremum usque diem mali et impii hypocritæ piis immixti externe sint reperiendi, nec quicquam hic ab omni parte beatum sit expectandum; longe aliter ac anabaptisticæ de sua ecclesia velut omnibus numeris perfectissima purgatissimaque, quam in hoc mundo vel magis in Utopia habeant, plus quam vane jactant.

Quod si autem ipsi impii, zizaniorum vel mali illius filiorum nomine nobiles, quid in ecclesiam moverint priores, sive tota illorum aliqua multitudo conspirans, ut illam bello vel aliis modis exagitet, sive aliqui tantum ex illa, ecclesiæ statum jam tranquillum perversa doctrina vel impia contumacia conturbando: quis prohibeat, ne pius magistratus hic suum faciat officium, atque impiorum conatus sua, qua divinitus pollet, potestate coërcendo ecclesiæ patrocinium suscipiat illamque juxta Dei præceptum et piorum in verbo Dei hinc commendatorum principum exemplum defendat? maxime ubi id citra ecclesiæ pacis turbandæ periculum, sed cum illius emolumento potius fieri potest. Quod neque hic, neque alibi usquam prohibitum, aut vetus divinum præceptum ulla ex parte laxatum vel convulsum, sed potius confirmatum esse jam satis est ostensum.

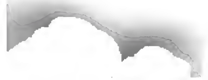
Nunc autem quum parabolæ de zizaniis sensus quam maxime proprie sit redditus atque usus item doctrinæ inde discendæ exactissime, ut spero, atque exquisitissima fide ostensus, ita ut nihil illi sit ademptum (ut nec ademptum ei quicquam cupivimus unquam):

quid, quæso, adversarii nunc ibi habent, quod pro suo illo dogmate stabiliendo tantopere jactent? Ne gry quidem. Hactenus ille.

Hic rursus te, amice lector, (ut id præfandi vel magis interfandi gratia dicam) veniam pro eo peto, quod scio me rursus hic a nonnullis vituperari, qui quum historici officium vel chronographi semel susceperim, illo relicto aliquandiu jam de theologicis quibusdam minus jucundis, imo odiosis etiam quæstionibus sim rursus philosophatus. Quod jure te mihi condonare debere arbitror; quum licet theologica sint quidem illa, non tamen ut theologus ea tractarim, sed uti historicus transacta gestaque narrarim bonaque fide retulerim; idque ideo etiam magis, quod quum superius adversarii dogmatis argumenta ex officio historici posuissem, eaque in speciem probabilia, maxime imperitis non paucis, judicata, mei officii esse putarim, ne quis hic anceps teneretur, non modo ea, quæ pro dogmate dicto, sed et contra illud sunt, indicare, quo æqui judices, parte utraque audita, hoc satius certiusque, quid hic in re certe non parvi momenti tenendum salva pietate sequendumque sit vel minus, discernere queant; sicque quid et ipse hic sentiam, pro Christiani hominis officio ingenue profitear vel fidem meam confitear.

Cap. 71.

Illo porro circiter tempore, sub finem nempe anni a nato Christo
A. 1571/72 1571 et anno mox insequuto 1572, ingentes adeoque tragicæ turbæ Foederatam Rætiam quassarunt, ita ut quicquid id motus fuit, longe lateque resonans in terras, vicinos etiam per circuitum populos, hos quidem turbarit non parum iisque etiam non nihil negotii fecerit, alios autem alioqui trepidatione nonnulla hinc motos excitarit et aliquamdiu sui expectatione sollicitos inque finem suum suspensos tenuerit. Earum autem rerum narrationem, quia invidia plenam fore prævideo, lubens equidem, si liceret, silentio præteriissem. Verum quum Ræticæ historiæ provinciam scribendæ semel ante etiam susceperim, quam turbæ illæ ingruerent, atque eam quidem a bonis adeoque magnis viris efflagitatus, quibus (licet coactus) pro-



miseram, non possum jam evitare, quominus harum etiam rerum historiam quam simplicissime veritate duce persequar, maxime quum res sit manifestior, quam ut probabili saltem ratione dissimulari queat, nisi de boni ac fidi viri fama periclitari atque minus fortis viri, sed formidolosi homuncionis, adeoque plani vel vani adulatoris, simplicem veritatem in nescio quorum gratiam involvere et intervertere cupientis, crimen subire mihi liberet, qui fidem in hominum gratiam proderem falleremque, magnis illis viris jam olim promissam (quod, si opus esset, testatum literis utrinque datis facere possim), etsi partim morte jam (heu immature) sublatis, uti fuerunt Josias Simlerus, Tobias Iconius et Joannes Pontisella, beatæ memoriæ omnes; Lavaterum taceo, adhuc ni fallor superstitem, cui etiam per jam dictos promisi.

Quum igitur motus illi ex diplomatis seu bullæ, ut vocant vulgo, occasione exorti fuerint, quod papa Pius, eius nominis quintus, anno Domini 1570 pridie calendas martias scriptum, ad Joannem *A. 1570* Plantam, utriusque juris doctorem atque eundem per id tempus Rætiensem dominum, Cernetio ex Ingadina oriundum et tum Ræticorum procerum facile primum, misit, atque quo velut munere illum, ut quidem putavit, minime vulgari ornare voluit, idque per filium eius forsan (ut vulgaris quidem obtinuit opinio) Conradum Plantam, perinde juris utriusque doctorem et tum Curiensis episcopatus in aula decanum; cuius et fortassis opera (quod rursus vulgo suspicantur) quicquid illud est bullæ impetratum fuit: quum totius mali illius, inquam, origo infelix bulla illa fuerit, eam primum hic ponemus, quæ ad hunc modum ad verbum transcripta habet: „Pius, servus servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Ex „injuncto nobis desuper pastoralis officii debito ad ea libenter intendimus, per quæ provisionis nostræ auspiciis beneficia quælibet, „præsertim regularia, viris committantur idoneis, qui sciant, velint „et valeant feliciter regere et salubriter gubernare. Nuper siquidem „dilecto filio nobili viro Joanni a Planta, domino in temporalibus „loci de Rætio, Curiensis diœcesis, juris utriusque doctori, per alias „nostras literas dedimus in mandatis, ut quædam beneficia ordinis „Humiliatorum in Valletellina Comensis diœcesis, jurisdictionis „Grisonum, a personis irregularibus et incapacibus occupata recuperaret, eique etiam concessimus, ut ad illa sic recuperata alias

„personas idoneas, sub certis modo et forma tunc expressis, præsentare posset; prout in eisdem literis plenius continetur. Nos attendentes eiusdem Joannis fidelitatem ac zelum fidei ac summam erga nos et apostolicam sedem devotionem, ac propterea eundem Joannem amplioribus favoribus et gratiis prosequi volentes, ipsumque a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et pœnis, a lege vel ab hominibus quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum præsentium duntaxat consequendum harum serio absolventes et absolutum fore censentes, motu proprio, non ad ipsius Joannis vel alterius pro eo nobis super hoc oblatæ petitionis instantiam, sed de mera liberalitate et ex certa scientia nostris ac de apostolicæ potestatis plenitudine, eidem Joanni, ut in tota diœcesi Curiensi et ditione Rætorum Grisonum nuncupatorum, sive dicta Valletellina vel comitatu Clavennæ, eiusdem diœcesis Comensis, omnia et quæcunque beneficia ecclesiastica, tam sæcularia, quam quorumvis ordinum regularia, quomodolibet nuncupata et qualificata, etiamsi illa vel illorum aliqua monasteria, abbatiæ nuncupata, prioratus, præposituræ et dignitates fuerint, ab hæreticis vel aliis laicis incapacibus ac clericis apostatis aut in eis quomodolibet absque canonico titulo ac nostro et dictæ sedis licentia in iis, quæ ad nostram ipsiusque sedis dispositionem spectant, intrusis, ac alias quomodolibet indebite occupata vel detenta seu quomodocunque usurpata aut alias male alienata, illorumque bona et fructus cum omnibus juribus et pertinentiis suis universis recuperare possit et valeat, plenam et liberam auctoritate apostolica tenore præsentium concedimus facultatem ipsumque Joannem ad præmissa omnia et singula nostrum et eiusdem sedis syndicum et procuratorem generalem cum omnibus et singulis honoribus, oneribus, privilegiis, præeminentiis et facultatibus aliisque solitis et consuetis creamus, facimus et constituimus et deputamus: ita quod liceat eidem Joanni, detentores, occupatores et usurpatores quoscunque, præsertim eos, qui se gerunt pro monachis monasterii de Benderen, ordinis s. Benedicti prædictæ diœcesis Curiensis, quod olim monasterio s. Lucii Curiæ, eiusdem ordinis, ante ipsius monasterii s. Lucii usurpationem et profanationem per sectas hæreticorum factas, perpetuo unitum et

„postea quondam Bartholomæo de Castromuro, olim decano eccle-„siæ Curiensis, tunc in humanis agenti, ad eius vitam dicta aucto-„ritate commendatum fuerat, et post dicti Bartholomæi obitum „absque eiusdem sedis, ad quam ipsius monasterii tanquam illi „affecti dispositio pertinebat, licentia per eosdem monachos de-„tentum fuit, prout adhuc detinetur indebite occupatum, se a præ-„fato et quibusvis aliis monasteriis, prioratibus, præposituris et „dignitatibus aliisque beneficiis huiusmodi, absque spolii et atten-„tatus vitio, propria auctoritate expellere et amovere, eisque sic „expulsis et amotis, ad de Benderen et alia monasteria, prioratus, „præposituras, dignitates et alia beneficia huiusmodi, pro prima et „una vice tantum, quascunque idoneas personas sibi benevisas, „etiam filios proprios, legitimos tamen, et alios idoneos loci seu „cuivis alteri ordinario præsentare, ipseque ordinarius monasteria, „prioratus, præposituras, dignitates et alia beneficia huiusmodi eis-„dem personis commendare et conferre. Et si quid detentores, oc-„cupatores et usurpatores præfati juris et tituli prætendant, idem „Joannes, pro summaria causa et causarum desuper pro tempore „pendentium expeditione, venerabiles fratres nostros, Comensem „et Curiensem episcopos eorumque vicarios in spiritualibus gene-„rales, et quemlibet eorum in solidum, et quem ipsorum idem „Joannes voluerit, in judicem seu judices delegare et deputare seu „detentores, occupatores et usurpatores, ac causam et causas huius-„modi, ad aliquem prælatum catholicum trahere possit et valeat, „etiam plenam et liberam, auctoritate et tenore prædictis, concedi-„mus facultatem; districtius inhibentes omnibus et singulis tam „sæcularibus, quam regularibus personis, cuiuscunque dignitatis, „gradus et præeminentia existant, in virtute sanctæ obedientiæ „et sub indignationis nostræ ac injuriæ subsequentis, etiam ex-„communicationis majoris latæ sententiæ, necnon suspensionis, „interdicti, aliisque arbitrii nostri eo ipso per quemlibet contra-„venientem incurrendis pœnis, ne dictum Joannem super præmissis „quomodolibet molestare vel impedire audeant seu præsumant; „quinimo illi, quantum in eis fuerit, favorabiliter assistant: ac de-„cernentes, præsentes literas de surreptionis vel obreptionis seu „nullitatis vitio aut intentionis nostræ seu quovis alio defectu no-„tari vel impugnari, aut alias quomodolibet infringi vel retractari

„seu eis in aliquo derogari nullatenus unquam posse, sicque ab
„omnibus censeri et ita per quoscunque judices et commissarios,
„quavis auctoritate fungentes, sublata eis et eorum cuilibet quavis
„aliter judicandi et interpretandi facultate et auctoritate, judicari
„et definiri debere; irritum quoque et inane, si secus super his a
„quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit at-
„tentari. Quocirca fratribus nostris venerabilibus patriarchæ Ale-
„xandrino et Constantiensi ac Basiliensi episcopis per apostolica
„scripta motu simili mandamus, quatenus ipsi vel duo aut unus
„eorum, per se vel alium seu alios, præsentes literas, ubi et quando
„opus fuerit ac quoties pro parte dicti Joannis fuerint requisiti,
„solenniter publicantes, sibique in præmissis efficacis defensionis
„præsidio assistentes, faciant præmissa omnia ab omnibus, quos illa
„concernunt, inviolabiliter observari; non permittentes eundem
„Joannem desuper per quoscunque quomodolibet indebite mole-
„stari, contradictores quoslibet et rebelles per sententias, censuras
„et poenas aliaque opportuna juris et facti remedia, appellatione
„postposita, compescendo et legitimis super iis habendis servatis
„processibus, easdem sententias, censuras et poenas etiam iteratis
„vicibus aggravando; invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio
„brachii sæcularis. Non obstantibus præmissis nostra de non tol-
„lendo jure quæsito, necnon felicis recordationis Bonifacii papæ
„octavi, prædecessoris nostri, qua cavetur, ne quis extra suam civi-
„tatem vel diœcesim, nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra
„unam diætam a fine suæ diœcesis ad judicium evocetur, seu ne
„judices a sede prædicta deputati contra quoscunque procedere aut
„alii vel aliis vices suas committere quoquo modo præsumant de
„duabus diætis, in concilio generali edita aliisque apostolicis ac
„in provincialibus et synodalibus conciliis editis generalibus vel
„specialibus constitutionibus et ordinationibus ac quibusvis etiam
„juramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia ro-
„boratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscunque, aut
„si aliquibus communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum,
„quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per literas
„apostolicas, non facientes plenam ac expressam ac de verbo ad
„verbum de indulto huiusmodi mentionem. Nulli ergo omnino ho-
„minum liceat hanc paginam nostræ absolutionis, concessionis, crea-

„tionis, constitutionis, deputationis, inhibitionis, decreti et mandati „infringere vel suo ausu temerario contraire. Si quis autem hoc „attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei et bea„torum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. „Datæ Romæ apud s. Petrum, anno incarnationis Dominicæ 1570, „pridie calendas martii, pontificatus nostri anno sexto. Subscripsere „ill. card. de Medicis Sumus (?), ill. Cum. Cæ(sar) Glorierius."

Literæ autem pontificiæ istæ in Pergamena membrana scitissime si aliæ exaratæ pontificis sigillo plumbo impresso signatæ ac roboratæ extiterunt. Porro quum aliquanto post illas datas rumusculus quidam occultus de illis simul et aliis his prioribus literis (quarum in his utique mentio fit), a Romano pontifice ad dictum Joannem Plantam de eiusmodi negotio vel illi tradito privilegio scriptis, ad quosdam ratione nescio qua emanasset, pontifex de eo suggestione nescio quorum monitus veritusque, ne id turbas forte apud Rætos daret, unde suum consilium irritum redderetur, postmodum binas alias literas in brevium, ut vocant, vel epistolarum forma scriptas, ad eundem Joannem, Rætiensem dominum, dedit, priores mensis maji, nisi fallor, die nescio quota, posteriores vero die 15. septembris eiusdem anni Domini 1570, sub annulo pisca- *A. 1570* toris; atque eas quidem, quæ ut aliquanto quam superius descriptæ succinctiora, sic etiam multo quam illæ tolerabiliora necnon mitiora continerent; veluti ibi nulla fieret mentio ecclesiasticorum beneficiorum seu sacerdotiorum (quas præbendas vulgo fere hodie vocant) ditionis Rætorum Grisonum, quæ intra Curiensem diœcesim continerentur (unde nimirum cum primis tumultus timendus erat), sed eorum duntaxat, quæ in Volturena et Clavennensi comitatu essent ordinis Humiliatorum beneficia, et in iis peculiariter præpositurae s. Ursulæ Tilii; quæ licet etiam Rætorum sint jurisditionis, nulla tamen eorum ibi fit mentio, sed tantum Comensis diœceseos, cuius essent; ita ut in priori epistolarum illarum potestas dicto Rætiensi domino daretur, dictam præposituram et alia Humiliatorum ordinis ibi existentia beneficia et ab hæreticis ac laicis conjugatis occupata apostolicæ sedi recuperandi, in posteriore vero, qua ille majore ac digniore aliquo munere pro eius erga apostolicam sedem studio ac devotione afficeretur, eiusmodi potestas illius etiam liberis, hæredibus ac successoribus, id genus beneficia recuperandi et

ea Romanæ sedis nomine præsentandi et quibus vellent, etiam propriis filiis eius muneris capacibus, conferendi, certis sub legibus traderetur.

Id quod hoc consilio factum esse apparet, ut si ex rumore supradicto aliquid apud Rætos moveretur, ipsis diplomatis literis cum prioribus suppressis celatisque, hæ pro illis ostenderentur, sicque populorum iræ, ut pro re non adeo magni momenti, hoc facilius mitigarentur, donec cum tempore elabente rei etiam memoria elaberetur difflueretque atque indignationis impetus deferveret. Verum aliud in fatis fuit, quod hoc consilio vel alia stropha declinari non potuit.

Ad hæc hoc etiam summæ rei cum Rætiensi domino gestæ referendæ, velut ad præludium eius pertinens, majoris evidentiæ gratia præmittendum est; quo tota scilicet fabula satis omnibus innotescat. Præterquam quod sacerdotia in foederata Rætia existentia (quæ modo loquendi pontificiis ecclesiasticis fere usitato „beneficia“ vocata, vulgus „præbendas“ plerumque appellat hodie, Germani vero „*Pfrunden*“), maxime sæcularia pontificiis dicta, jam olim pontificiæ religioni sustentandæ et sacrificulis alendis olim ordinata, a Rætis potiore ex parte inde adempta et evangelicæ religioni reformatæ sustentandæ et ministris eius alendis addicta sunt atque in alios usus conversa, pro libero ipsorum jure, ut et in aliis Christiani orbis rebuspublicis, provinciis, principatibus atque adeo regnis etiam non uno loco factum esse et adhuc in dies subinde fieri constat: idem de quibusdam quoque regularibus, quæ vocantur, beneficiis seu sacerdotiis in Rætia et in Volturena, Ræticæ ditionis provincia, publica factum est auctoritate.

Nam Curiæ postquam s. Lucii appellati monasterii abbas, *A. 1529* propter causam alibi indicatam supplicio affectus, anno Domini 1529 e medio sublatus fuit, mox monachis inde profligatis et ipso monasterio bona ex parte labefactato vastatoque, bona illius, facultates, fundi et proventus atque reditus a Cathedralis Foederis Rætis publica auctoritate divendita omnia et in publicos usus conversa fuerunt; ubi Benedurense cœnobium in Estionibus situm et cum jam dicto s. Lucii, eiusdem cum illo Benedictini ordinis, conjunctum, Austriacæ quidem ditionis, sed Curiensis diœceseos, quidam monachi absque pontificis auctoritate occupatum deinceps tenuerunt;

ut superius in pontificio diplomate est videre. Item quod cum Sanluciano jam commemorato idem etiam circa id temporis cum cœnobio vel præpositura Præmonstratorum ordinis in intimo Ræticonico pago factum gestumque est ab illius Jurisdictionum Foederis Rætis; nec secus rursus Curiæ cum insigni s. Nicolai nomine celebri in ipsa urbe monasterio, Dominicani ordinis, quod itidem cum proventibus reditibusque suis, monachis ejectis, paucis inde post annis in publicam Cathedralis Foederis est conversum scholam. Ut nihil nunc dicamus Cazesiense in Domiliasca vestalium moniamve virginum monasterium seu abbatiam, perinde paucis jam annis, intra Superioris Foederis Rætorum fines, abolitam, æque Benedictini ordinis.

Præterea quum præpositura quædam Tilii in Volturena olim esset ordinis Humiliatorum, dicta divæ Ursulæ de Tilio et divæ Margarethæ de Trisivio, quam antea monachis quibusdam exteris, albis appellatis, et non Rætorum ditioni subjectis addictam Andreas Guiciardus, artium et medicinæ doctor, alias vulgo rectoris Tiliensis nomine celeber, tandem in patriæ et dominorum Rætorum honorem et utilitatem, non sine magnis suis laboribus et impensis, filio suo Petro Martyri Guiciardo, alias clerico, ut vocant, acquisivit: factum est tandem, postquam evangelica hodie dicta doctrina Rætorum dominorum nutu et jussu decretoque in Volturena quoque resonuit, ut supramemoratus Petrus Martyr Guiciardus cum reliquis gentilibus suis, universa utique Guiciardorum familia, supradicti Andreæ Guiciardi filii vel hæredes, qui et ipsi pariter omnes a pontificia fide deficientes evangelicam amplexi sunt, in publicis comitiis Curiæ anno Domini 1555 celebratis, decimo calendas februarias, a Rætis dominis publicum decretum impetrarint, quo memorata Tiliensis præpositura seu sacerdotium cum universis suis proventibus, reditibus ac annuis pensionibus, atque cum potestate item ac jure illam, quibus vellent et bonum videretur, conferendi sibi addiceretur, cum hac tamen manifesta et diserte expressa conditione legeque, ut illa in cultum Dei et pios usus secundum evangelicam disciplinam seu verbi divini doctrinam insumerentur omnia; literis sive tabulis plenæ auctoritatis ea super re memoratis Guiciardis traditis. Quam et adjunctam conditionem exactissime præstitam esse locupletibus idoneisque evictum fuit testimoniis. Quum

A. 1555

enim Andreæ Guiciardi felicis memoriæ filii vel hæredes, rector, artium et medicinæ doctor Nicolaus, Petrus, Ascanius et Annibal, suo et omnium reliquorum Guiciardorum, supradicti Andreæ Guiciardi seu rectoris hæredum nomine dictam præposituram seu sacerdotium ex auctoritate ac facultate sibi a dominis Rætis tradita contulissent Alexandro Guiciardo, artium et theologiæ evangelicæ professori, ad beneficia et titulos dictæ præposituræ legitime riteque ex literarum sibi a dominis suis Rætis traditarum argumento ac tenore electo, nominato atque præsentato: præclaræ pietatis et doctrinæ viri et verbi Dei ministri numero supra sex, jam dicto Alexandro et reliquis Guiciardis, eius conscii, quomodo dictam præposituram administrassent, diserte testati sunt, in hæc, quæ sequuntur, verba scribentes:

„Fidem indubitatam facimus, nobiles ac pios viros, hæredes
A. 1555 „Andreæ Guiciardi, rectoris nuncupati, inde ab anno usque 1555 ad „purum sincerumque Dei cultum defecisse eosque nunquam desti„tisse beneficia conferre in eos, qui pie Deum colunt quique per„secutionem patiuntur propter nomen domini nostri Jesu Christi. „Præsertim vero de bonis illius præposituræ, quæ ipsis a dominis „nostris Rætis concessa fuit, asserimus ac bona fide attestamur, eos „hospitio pios excepisse atque beneficia illis exhibuisse, atque tum „ministros ac ludimagistros, tum alios peregrinos probosque viros „omni beneficiorum charitatisque genere prosequutos fuisse. In „quorum omnium fidem hasce dedimus manuque nostra subscrip-
A. 1571 „simus. Datum die 26. octobris anno 1571."

Quum hæc ad jam dictum modum haberent, maximam apud Romanum pontificem ac creaturas illius invidiam crearunt; hincque ille, quum alias ab aliquot inde annis Ræticæ libertati non uno modo insidiatus esset opprimendæ, ut ex superioribus diligenti lectori liquide patet, præmissa diplomata vel ternas literas vel quaternas ad Joannem Plantam, Rætiensem dominum, dedit misitque. Quarum auctoritate hic fretus nixusque venit in Volturenam cum
A. 1571 filio suo Conrado Planta, superius memorato, anno Domini 1571, mense octobri, ibique quum dictum jam Conradum, filium suum, ex auctoritate sibi a pontifice concessa sæpius dictæ præposituræ, Rætis dominis insciis inconsultisque, sed tantum suo consocero, Volturenæ tum præside ac gubernatore, et Tiliensi prætore, illius

alias amico, quod gratiam auctoritatemque eius reveriti essent, annuentibus approbantibusque præfecisset vel hanc in illum contulisset, ab iisdem Volturenæ præside supremo et Tiliensi prætore obtinuit, ut edictum suo nomine et auctoritate promulgarent, decimo calendas novembris, ne quis colonorum vel emphyteuticariorum et clientium, qui quid in supradictam præposituram beneficiorum nomine deberent, quemquam alium pro patrono dictæ præposituræ præfecto agnoscerent, quam supradictum Conradum Plantam, cui, quod deberent, penderent.

Unde quum supradicti Guiciardi cedere renuerent juribus præposituræ sibi concessis, eo quod id imprimis religioni, quam profiterentur, adversum esset, deinde quod cum aliis decretis dominorum Rætorum pugnaret, quibus vetitum esset, ne quis ulla diplomata vel beneficia in Volturena atque in Clavennensi comitatu a Romano pontifice et aliis, quam a dominis suis Rætis impetraret, atque ideo denique, quod hoc literis adversaretur sibi ab iisdem dominis Rætis traditis, hincque ad hos provocarent, renuentes ad supradictos Volturenæ præsidem et Tiliensem prætorem in jus vocati sequi: res mox Curiæ in Martinianis nundinis circa idus novembris ad Rætorum conventum ibi tum habitum delata fuit et in consessu procerum agitata ventilataque. Ubi quum memoratus Rætiensis dominus Tiliensem illam præposituram filio suo summa ope ambiret, et contra essent, qui Guiciardorum nomine summa quidem modestia postularent, ut quæ semel pie illis concessa essent, confirmarentur, quod dominorum dignitatem deceret; atque pauci idem essent optimatum, quibus de papæ diplomate literisque supradictis constaret (quæ quantum fieri poterat, prudenter dissimulabantur): parum abfuit, quin Rætiensis, qua ad plerosque omnes Rætos, maxime primores erat auctoritate gratiaque, obtineret, ut dicta præpositura, Guiciardis et ita pio juxta evangelicam doctrinam usui adempta, filio suo et profano usui ac privatæ utilitati ipsorum, alias opulentissimorum, addiceretur et jam tum traderetur; nisi quidam in primatum consessu fuissent, quibus quum bullæ negotium ad unguem cognitum esset, tantum egerunt, ut causa ad communitates decidenda deferretur et semel ita prorogaretur.

Verum quum rumor de papæ bulla in dies magis in vulgus manaret, Rætiensis, cui animus inauspicati nescio quid præsagiebat,

ne turbas id daret veritus, præcipuis Rætorum optimatum, consuli nempe Curiensi, Superioris Foederis Landrichtero et Inferioris seu tertii Foederis Jurisdictionum Landamano, et quibusdam aliis sibi alias perinde amicis, quid literarum a Romano pontifice haberet, aperuit, idque illis velut dominis Rætis tradidit, diploma nempe illud præcipuum cum binis literis seu duobus epistolis, de quibus supra. Quod si tum sapuisset, a præpositura quoque impetendæ invadendæque consilio destitisset, et facile omnis in illum concepta indignatio repressa ac consopita fuisset, qua ad omnes fere alias valebat auctoritate.

Verum quamvis pontificias literas Rætis tradidisset, ut jam dictum, a præpositura tamen petenda desistere renuit, sed illam ambire filioque suo acquirere perrexit, non velut jam papæ auctoritate vel diplomatum eius virtute amplius, ut ab initio, nixus suffultusque, sed illa quasi dissimulata, sua tantum qua ad plerosque Rætorum passim valeret auctoritate gratiaque fretus. Unde quum animadverteret, esse in Rætorum optimatibus, qui sibi gratificari et quod petebat promotum cuperent, non putantes id quicquam Rætorum reipublicæ detrimento aut libertati illorum fraudi quando esse futurum; quique ea ad communitates auctoritate pollerent, ut quod cuperent apud illas quisque suas efficere etiam facile possent: procuravit apud præcipuos Rætorum veluti principes, ut ab illis conventicula quædam procerum aliquot, præsertim sibi amicorum, ipsius nomine Curiam conscripta indictave, in ipsius item impensis agerentur, cuiusmodi vulgo Rætis fere Bitagia („*Beitage*") vocantur. Ubi decretum fuit primum, ut præpositura, qua de agebatur, e Guiciardorum manibus potestateque in dominorum Rætorum potestatem revocata liberaque facta, penes illos esset jam quibus vellent locanda conferendaque; deinde ut nulla de papæ bulla literisque ad Rætiensem dominum datis mentione ad communitates facta, causa de Tiliensi præpositura ad hunc modum ad illas referretur, quandoquidem, ut id fieret, semel sancitum fuerat: utris vellent illam jam liberam addici, pristinisne dominis Guiciardis, an Rætiensi domino vel filio eius Conrado, episcopi decano?

Interim per amicos et fautores et qui causam ipsius fovebant, quantum poterat occultis modis agebat apud communitates vel Rætorum populos, penes quos ea erat potestas, ut in proximis comitiis

præpositura sibi addiceretur vel filio eius in mancipium cederet; minis etiam contra illos agens, qui se ipsius hic conatibus ac incoepto opposituri essent, dira nescio quæ in illos spirans; maxime si concionatores evangelici essent, qui id conarentur. Tantum utique suæ confidebat potentiæ. Verum quæ putabat sibi prodesse, magis, divina ita providentia res volvente, ut obessent, contigit.

Quo magis enim fama de papæ bulla supprimebatur, hoc latius illa ad multitudinem manabat, et ita quo magis Rætiensis dominus præposituram illam sibi acquirendam urgebat causaque illa ad populos ventilabatur, eo magis crabrones, id est vulgi magis magisque gliscentem indignationem in sese irritabat, nequicquam de bulla pontificia rumorem, in dies magis alias increbrescentem, quantavis industria dissimulans celansque.

Quid? quod astra quoque atque in cœlo ostenta nihil auspicato ei portenderunt, imo dirissima quæque illi intentarunt, si mens ipsi læva non fuisset. Ab initio enim mox insequuti anni Domini 1572, quarto et tertio nonas januarias, quum jam conventus Rætorum procerum, in memorati Rætiensis domini gratiam (ut paulo ante dicebatur) indictus, Curiæ ageretur, contigit, sole jam exorto et aliquanto supra montes ibi a meridie imminentes eminente, ut solis splendor non solito more in terram radiaret, fulgore eius velut hebetato pallescente; uti multi et intra urbem et extra illam, ruri existentes eadem hora, supra octavam nempe vel nona ferme jam imminente, animadverterunt hincque diurnæ lucis formam insolitam apud sese admirati sunt, non in tantum tamen, ut sublatis oculis cœli aut ipsius solis jubaris faciem considerarent, verum quemadmodum in urbe cives alii, et in iis quidam ordinis etiam senatorii vel eorum, qui tum judiciario foro præerant et aliis urbanis muniis fungebantur, animadverterunt, qui eodem tempore, forte in unum, Deo ita rebus moderante, collecti, ad ponticulum nempe, quo rivus moletrinarum in vico portæ inferioris jungitur prope moenia, insolito illo splendoris pallore commoti sunt atque moniti, ut in cœlum suspicerent: ut illi, inquam, judicarunt et uno ore rem satis concorditer narrarunt. Ex ipso sole, in varias formas tum mutato, inusitatus diurnæ lucis habitus ille contigit. Quum enim cœlum nusquam crassioribus nubibus, sed tenui quadam tantum veluti tela ubique similiter obduceretur, quomodo æstate fere fit, æstu imma-

A. 1572

niter diu sæviente, ita ut oculorum acies nihil impediretur ad solem præ nubis tegumento aliquo inspiciendum: primum apparuit ille dimidiatus, dimidii orbiculi vel dimidiati fundi dolii figura, per diametrum bipertitus, ita ut pars solaris globi superior vel meridionalis penitus extincta ac lumine omni orbata videretur illudque spacium colore cæruleo reliquo cœlo esset oculorum judicio simile; unde et quæ pars jubaris adhuc restabat, ita hebetata erat, ut apertis intentisque oculis absque omni illorum offensione solem non secus, atque ipsam lunam aut speculum aliquod, intueri eis daretur.

Sole itaque semel ad hunc modum constituto, visi sunt illis in parte illa solis lumine spoliata radii quidam nigricantes assurgere et velut lineæ quædam oblongæ et inæquabiles et velut internodiis distinctæ, quarum partes aliæ aliis crassiores gracilioresque erant; et primum quidem una, in parte illius solis spacii occidentalissima, non fruticis specie, sed humanam magis, quam arboream figuram referens; quam mox una et altera subsequutæ surrexerunt, primâ paulo humiliores, et deinde post illas aliæ plures modo jam adumbrato effigiatæ species subito exortæ apparuerunt, aliæ aliis proceriores brevioresque; quæ tamen omnes eodem ordine imis suis partibus ceu pedibus parti solis illustri insistentes, intra solaris latitudinis spacium ita continebantur, ut nulla parte sua illam amplitudinem excederent, non etiam qua verticibus aversis erant; quanquam sol, qua parte erat conspicuus, longe amplior solito oculis videretur. Et quamvis in sua quæque statione consisterent figuræ illæ, superiore tamen sua parte vel ceu capitibus (quantum quidem spectantibus illis prospectu longius petito videbatur) motabantur vel arborum similitudine nutabant, quæ cacuminibus a vento huc illuc impelluntur, aut magis hominibus aliquid operis seduli facientibus similes erant, vel eos, qui in agro frumentum metunt, imitantes, qui modo in terram proni procumbere et mox se erigere eminus consistentibus prospicientibusque videntur.

Hinc, qui extremam ad orientem partem illorum ceu hominum tenebat, incipiens, sensim se ab aliis subducens, in partem illam ortum versus abiit; qui ut primum solarem circulum egressus est, nusquam amplius comparuit. Et statim ab illo unus et alter adhuc et deinde reliqui quoque primum ordine subsequuti, paulatim se subfurati sunt, ita ut quum primum extra consuetum solis spacium

constituti jam fuere, non amplius conspicui fuerint. Ita omnes discesserunt ad postremum usque, qui quum et ipse discessurus ultimum solaris spacii angulum illum orientalem attigisset, aliquantisper substitit, non secus atque rei alicuius oblitus hæreret dubius, quid primo sibi quoque tempore esset aggrediendum aut quam viam insisteret. Qui et ipse tandem sublatus amplius conspici desiit.

Atque ut solis corpus modo supradicto dimidiatum se rursus solum relictum constiterit, anguli ibi in diametro extremi obtundi utrinque atque paulatim magis magisque deteri coeperunt, ut et pars diversa e regione diametri tumidior rotundiorque sensim attenuari; donec pars solis conspicua, ab utraque parte in mucronem fastigiata et in medio crassior tumidiorque relicta, fuso torto filo impleto vel textoris radio similis semel evaderet; quod etiam magis inde ita extenuatum est, quoad candelæ oblongioris formam repræsentaret vel lanceam spiculumque referret, quod, qua ortum spectabat, acuminatum et a parte diversa crassius quum esset et fuscius, a parte anteriore rutilare, facis modo orientem versus micans, vel candescentis ferri modo scintillas a se projiciens videbatur aut velut fervens oleum butyrumve, quod aquæ guttulis aspersis concrepitat. Quæ conti vel spiculi species, quum sua longitudine nihil solaris sphæræ latitudinem egrederetur, duobus in locis intercisa est in tria fragmenta æqualis inter se longitudinis, quorum unumquodque ita in se coaluit, donec tres pulchræ splendidæque inde stellæ enituerint; quæ mox omnes simul eodem momento in cœlum se quasi interius recipientes, subito ita occultatæ fuerunt, ut non discerni ullo potuerint modo, ubinam sol fuisset; quoad stellæ rursus paulo post prodeuntes emerserunt, primum duæ tantum et deinde etiam tertia, mire venustæ atque conspicuæ. Quæ rursus in tria prioribus similia hastilis frusta redierunt; quæ denuo in unum coiverunt concreveruntque, perinde atque plura ferri frusta conferruminata solidantur in idem corpus, quod iterum ut prius conti vel oblongioris candelæ effigiem præ se ferret, rursus ut ante miro fulgore splendens. Atque quemadmodum ante primum pars solis dimidiata inferior vel aquilonaris tantum conspicua fuit et altera dimidiata eius pars diversa, lumine penitus orbata, colore alias cœlo similis erat, ita nunc vicissim sol, a linea illa media incensa inchoans, magis magisque in parte prius extincta in austrum eous-

que crevit, donec pars illa solis obtenebrata pristino nitori rursus restitueretur in integrum.

Deinde pars jam illustris partes etiam inferiores vel septentrionales obscuratas occupare coepit. Et primum quidem a parte orientem spectante mucronem septentrionem versus misit, ita ut quum ab austro paulatim deficeret, formam contraheret sol vomeris vel cultri aratri. Qui ad superiorem rursus hemisphærii figuram rediens, in parte jam diversa, occidua nempe, acuminatum fastigium in septentrionem misit; ita ut superne rursus deliquium patiens, in falcem vinitoriam fingeretur. Inde quum denuo ad hemisphæricam formam rediisset, dimidiatus ille solis orbis jam utrinque inferiora accelerato veluti gradu petere coepit, ita ut integram formam suam jam statim nacturus videretur, nisi ab infima parte spem fefellisset, ubi hiatus restitit aliquantus residuus, qui et aliquantisper obstitit, quo minus sol ibi hiulcus in solidum coiret. Verum dum sol maxime ad redintegrationem festinaret, miræ quædam in sole radiationes acciderunt, quæ rutilando contremiscere videbantur; ita ut sol, nunquam interea quietus, se usque exerceret et micantes rutilantesque, qui inde manabant, radii non hinc inde per cœlum divagarentur, sed intra solem sese exercendo continerentur.

Prius autem quam sol in integrum restitueretur, fusca quædam oborta nubecula, coloribus iridis instar variegata, solem circumsepit, undique illum amplexa semel, nisi qua hiatus ille patebat. Mox autem, quum memorata nubes operosa sedulaque esset, sole nondum nitori suo restituto, se illa contrahens sursumque versus recipiens, summæ australi solis parti incubuit, excelsi pilei similitudine et variis diversisque coloribus ut arcus cœlestis distincto. Interea temporis autem sol jugiter se radiando micandoque exercuit, nec secus nubes assidue irrequieta paulisper perseveravit, dum sol in integrum restitueretur. Quum autem id factum est, ut sol, etiam qua hiulcus adhuc erat, penitus tandem concrescere gestiret, de repente id evenit, quum sol atque nigricans item nubes illa vehementius quam unquam antea mutarentur, et sol nempe coruscaret perinde atque ferrum, quum jam conferruminatum igne candescens foco eximitur. Cæterum ubi sol jam instauratus fuit, nativum suum solitumque atque validum fulgorem de improviso recuperavit, ita ut nulli eorum amplius daretur illum ut ante intueri adversis

oculis; ubi supramemorata nubes quoque una cum corruscationibus illis et cæteris rebus prodigiosis omnibus simul desiit, eodem temporis momento discedens nec amplius visa.

Atque quo rem hanc tandem finiamus, nemo unus (quemadmodum qui illam viderunt testati sunt) ei idonee vel describendæ vel enarrandæ suffecerit. Affirmarunt præterea iidem oculati testes, se illa perspicue maxime et minime ambigue supra dimidiam horam vidisse; quum cœlum interim usque eandem, quæ ab initio fuerat, constitutionem obtineret, nullis usquam nubibus obvelatum, sed tenuissima tantum veluti membranula et qnasi suffitione ubique pariter obductum, alias fere serenum. Et dum denique sol ipsis ita (ut supradictum) hebetatus et aliquatenus plane extinctus apparuit, imo semel penitus defecit, nihilominus tamen interim ubique terrarum lucidum et ab ipsa diurna luce clarum, licet modo paulo insolentiore et minime tenebrosum caliginosumve, ut in solis eclipsibus fere usuvenit, fuit; unde et magis mirati sunt.

Huc enim accedit etiam forte, quod decimo septimo calendas februarias Curiæ vigiles viderunt a septima hora ad nonam usque noctu: in tribus nempe cœli partibus diversissimis et inter se remotissime sitis, ad ortum, occasum atque septentrionem, non simul, sed temporis aliquantisper inter se distinctis momentis, splendorem nempe rutilum ardere, lucentis lunæ splěndori fere similem; quum tamen pridie prima luna fuisset seu nova, atque hinc luna ipsa naturaliter lucere aut luminis quicquam a se profundere nequiret. Id qnod etiam Tobias Eglius, alias Iconius, ad divi Martini tum ibi parochus, mihi penitissimus veluti frater, tandem a vigilibus excitatus accersitusque, quadam ex parte vidit, nec secus alii quoque alibi in superioris Foederis partibus atque alibi Rætorum eadem nocte animadverterunt. Quo etiam pertinet, quod paulo post, septimo nempe calendas martias, in Cavavico pago, inter vicos Sanpetrium et Sangeorgium, die Dominica summo mane, sole jam oriente, visum est: insignis utique atque nitidissima si alia iris, ante solem jam orientem constituta, quum cœlum nusquam nube ulla tegi videretur, ubique serenum, et tantum, quantum unquam in ipsa bruma solet, frigus sæviret.

Nihil hic referimus terræmotus solito crebriores, quibus tellus passim in Rætia proximis superioribus atque mox insequutis tem-

A. 1571 poribus concussa fuit; quod item anno superiore 1571, tertio calendas octobris, duo illa magna firmamenti luminaria, sol et luna, Curiæ et alibi cruentata, imo velut penitus in sanguinem conversa apparuerunt; quum plerisque hoc prognosticum memorabilis illius navalis pugnæ fuisse credatur, qua nona forte post die Veneti cum Turcis feliciter congressi, eximiis regis Hispaniarum Philippi et Romani pontificis auxiliis adjuti, inclyta victoria sunt potiti.

Ut neque hæc veluti alienora exactius tradere libuit, eorum duntaxat hic simul obiter meminisse contentis nobis: quod nempe *A. 1569* Venetiis anno Domini 1569, idibus septembris, igni cum sulphure cœlitus delapso armamentarium toto orbe celeberrimum, cum aliquot turribus nitrato pulvere instructis, succensum, ibi conflagrasse cum inæstimabili totius civitatis detrimento fertur atque hinc aliquantam etiam hominum stragem ibi fuisse editam; atque ante item Venetorum buccentaurum, recens jam fabricatam et vix dum absolutam, submersam pessum ivisse fama passim percrebuit; quæ portendisse existimatur vere ingens et irreparabile damnum, quod Venetis deinceps a Turca, Cypro itidem toto orbe memorabilissima insula eis erepta, illatum est; — quod porro Ferraria urbs anno Do- *A. 1570* mini 1570, post medium mensem novembrem, horrendissimo plurium dierum terræmotu non tam quassata, quam irreparabiliter fœdata atque quadam ex parte absorpta vel certe eversa est, necnon atroci quoque tempestate denique (ut literis quidem impressis evulgatum est in orbem terrarum) una cum aliis locis, præsertim Florentia, perterrefacta; — quod Lugdunum denique in Gallia et alia ad Rhodanum oppida atque vici, Antverpia item et alia in Belgio prope innumera loca, provincialium fluminum atque Oceani inundationibus immanissimum in modum atque prope ineffabilem vastata atque affecta dicuntur: quum illa, inquam, atque alia id genus plura alienora ab instituto sint, quam ut exquisite atque quo facta sunt ordine, sint referenda, redimus jam ad narrationis seriem, de pontificii diplomatis effectu et Rætiensi domino institutam, cui astra etiam parum fausta prænunciasse, ut tandem apparuit, superius dictum est.

Cap. 72.

Proinde quum rumor de bulla pontificia, quantumvis alias dissimnlata, passim personuisset, imo et exempla illius Germanice Ræticeque versæ nbique Rætiæ dissipata essent, fuerunt, qui, ut rem extenuarent ac facti crimen elevarent, Rætiensi domino alias amici, dicerent: archetypas ipsas pontificis literas neutiquam usque adeo enormem in modnm Rætorum reipnblicæ adversari, atque qui eas Germanico ac Rætico sermone donassent (quæ duo idiomata hodie fere Rætis pariter vulgaria sunt) malevoli interpretarentur; qui, qno et in papam et in Rætiensem dominum pariter ferrentur odio, rem exaggerrarent ac longe atrociorem, quam per se esset, facerent. Unde quum in proximo Rætorum conventu, qui snb fine januarii et ab initio februarii illo anno fuit celebratus, ipse pontificiarum literarum versiones, ab ipsis tum Curiensibus verbi ministris alias factæ, cum ipso Latino pontificis diplomatis archetypo coram ipso Rætiensi domino ab illis collatæ, qui omnium trium linguarum, Latinæ æque ac Germanicæ Ræticæque periti erant, et fideles per omnia atque nusquam adulterinæ a veritatis tramite aberrare deprehensæ fuissent, ita a toto procernm consessn approbatæ: senatus consultum ibi est factum, primnm ut diploma pontificium cum reliquis pontificiis ad Rætiensem literis, ab illo dominis Rætis traditæ, illi ademptæ in Rætorum potestate esse deberent vel Rætorum nomine penes Curiensem consulem; deinde ut Tiliensis illa præpositnra, de qua controversia agitabatur, utrique partium, Guiciardis nempe et Rætiensi, e manibus erepta, penes Rætorum communitates seu populos esset, quibus integrum esset, illam, quibuscunque vellent, locare vel addicere; tertio ut qnnm multam hanc ob causam a Rætis insnmptum esset, Rætiensis dominus ad impensas præstandas ducentos florenosne Rhenanos dictos, an coronatos, quos hodie vulgo appellant, non ausim affirmare, in præsentia nnmeraret.

Quanqnam autem hæc procernm sententia (quorum plerique alias Rætiensi favebant) multis, ea quasi Rætiensi irrogata pœna contentis, satisfaceret, Curiensibus nimirum, Davosianis item, Antinis quoque atque Ingadinis, maxime Inferioribns, necnon evange-

licorum concionatorum plerisque; eo quod existimarent, illum rumore, quo tota Rætia hinc perstrepuerat, ita perterritum fuisse, ut, modo ab illo, ob quod vehementer trepidaverat, liberaretur periculo, nunquam amplius tale quid Rætorum reipublicæ adversum esset tentaturus; atque adeo illi quidem nihil ultra contra Rætiensem moturi essent, sed illorum plerique omnes una cum aliis hoc unum agerent, ut eiusmodi salutaris consilii quid adversus illos quoque procuraretur, qui in Rætia, ex liberis simul et subjectis, a papa auratæ militiæ dignitate recens donati erant, quos simulatque alios ex præclarissimis quibusque Rætorum familiis pontifex Romanus studeret, ut vulgaris erat suspicio, ficulneis vel magis plumbeis cæreisque, aut forte vere argenteis quoque partim, certe ampullosis et fastuosis, interim tamen vanis id genus beneficiis ac titulis corrumpere et obnoxios sibi reddere; quum jam olim non cessare videretur Rætorum libertati insidiari eamque agendis cuniculis suffodere, atque quo hoc facilius efficeret, amicos aliquos apud illos sibi parare: etiamsi, inquam, in Rætia multi, atque eorum plerique, qui evangelicam profitebantur fidem, illo primorum senatus consulto contenti, illi acquiescere cupiebant, nihil præterea contra illud molituri, reliqui tamen Rætorum, qui multo plures erant, ex illo demum decreto occasionem arripuerunt magis tumultuandi, atque illorum imprimis populi quidam, qui pontificiam, etiamnum fidem colebant atque adhuc hodie retinent; quod constat et adeo mirum est.

Illi ergo frendere: mulctam illam pecuniariam, si insons esset multo æquo esse graviorem, sin autem sons, longe æquo leviorem. Præterea literas simul et nuncios per populos passim circummittere, qui plebem ad seditionem excitarent, per causam atque simulationem reipublicæ armis contra hostes illius defendendæ. Ut ita, unde Rætiensis cum suis semel hilaris fuerat, putans memorata Rætorum sententia omnibus satisfactum esse ac populos quantumvis semel irritatos, jam primo indignationis irarumque impetu restincto, esse placatos atque omnia facta transacta; quare et sententiam illam seu decretum lætus susceperat: inde causa occasioque fuerit misero magis tristandi mœrendique.

Proinde quum ad illos exorientes tumultus strepitusve ille, ad amicos Cernetium et porro confugiens, se semel subduxisset, et

postmodum, turbis paululum sedatis et jam silentibus, se rursus domum, Rætium, itinere per Arlam montem, Valdrusianos Estionesve, Rucantios et Fabariensem vallem facto et monte Cunquelsio tandem superato, recepisset, ut primum consilii adversus illum concepti coryphæi compertum habuerunt, Rætium eum rediisse, rursus illi tumultuari rebusque studere novis, usque adeo, ut signis militaribus sublatis cum suis cohortibus Curiam convenirent, primum duarum tantum illorum partium, Cathedrales nempe et Decem Jurisdictionum Ræti; atque ex Cathedralibus quidem hi: Prægalienses cum Afrensibus, Suprasaxenses cum Biviensibus, Vatienses, Fürstanovienses, Tumilienses et Quatuor Pagici, Rucantii. Quibus sex Cathedralium Rætorum cohortibus seu vexillis se statim ab initio conjunxerunt ex Superioris Foederis Rætis quoque Sexamnenses tantum, et ut quidam aiunt, Rætienses. Reliqui vere ex Superioris Foederis Rætis militares vires suas eo mittere ab initio omnino recusarunt. At ex tertii, Jurisdictionum nempe Foederis Rætis omnes populi cohortes suas militum cum sublatis vexillis Curiam miserunt; idque hoc ordine: Bellofortienses, Barponenses seu Coriovallenses in Corvantiis, item ex pago Ræticonico Cœnobienses, Rutienses Castellensesve, Acerini, et ex Rucantiis Majævultienses cum Malansianis, atque Davosiani denique, licet inviti, et aliorum minis quodammodo eo pertracti, atque Sanpetrini denique ex Cavavico Corvantiorum.

Cæterum ex Cathedralis Foederis Rætis hi adhuc defuerunt, qui cohortes suas armata manu vel sublatis in sublime signis Curiam mitterent et arma cum reliquis ibi conjungere renuerunt: ex iis, qui ultra Alpes Julias ad septentrionem siti sunt ipsi Curienses atque Bergonienses, ex citerioribus vero vel iis magis, qui intra ipsas jam dictas alpes continentur, reliqui Prægaliensibus facti, Ingadini nempe utrique, Superiores simul et Inferiores, Monasterienses et ii qui in Venonibus infra Calavenam ad dictum Foedus pertinent, atque Pesclavini denique. Hi quidem domi semel quieti manserunt, idque reliquis ad Curiam collectis Rætis annuentibus aut certe non multum reclamantibus, respectu nimirum exterorum populorum, Rætis alias finitimorum, a quorum subitaneis inopinatisque forte excursionibus ipsi hoc tutiores essent; cuiusmodi periculo in tempore occurrendum illudque provide præca-

vendum erat, ne, si potior bellicæ Rætorum juventutis virtutisve pars undique in eundem locum coacta esset, dum illi rebus aliis intenti essent, ex improviso ab hoste alicunde in ipsorum fines impetus fieret; præsertim quum illis ipsis diebus rumor ad Rætos incerto auctore manasset, quendam famosum alias belliductorem (cuius nomen prudentes silentio hic præterimus) exercitum millium ad octo vel decem conscriptum lustrasse; quibus certum diem ad certum locum convenienti edixisset, unde Rætorum nihil minus, quam tale quid expectantium fines invaderent illosque sic imparatos opprimerent; idque causa et instinctu nescio cuius. Quod consilii illo Rætorum subito exorto tumultu, divina providentia ita res volvente, præventum atque suffossum esset.

Quum supramemorati itaque Rætorum Curiam venissent primis martii diebus, extra mœnia locum castris ceperunt, novem quidem cohortes in suburbio ad portam superiorem et Amadei; sex vero ad portam inferiorem dictam, in Quadra nempe episcopi quæ dicitur, Malesanis, Haldastenii et Trimontii, vicis Curiæ urbi vicinis et partim eius veluti suburbiis; idque totum Rætorum primoribus, tum propter illos tumultus Curiam in subcomitium raptim coactis, reclamantibus et legatis obviam missis, quantum poterant severe monentibus et nequicquam prohibentibus, ne vi contra quenquam, sed ut jure, si reipublicæ causa opus esset, agerent; quapropter et legatorum illorum quidam deinceps periclitati, tandem non levi pœna a plebejo judicio multati fuerunt.

Tantæ igitur multitudini illi Curiam quasi obsidenti, licet non hostiliter, quæ ad commeatum pertinebant et quicquid usus vitæ alias poscebat, ex urbe quantum satis erat subministrabatur atque certa sub satisdatorum cautione suppetebat, quamdiu ibi morati sunt. Interim Curienses, portis obseratis pessulisque obditis, armatam illam et tantum non furentem multitudinem ab ingredienda urbe arcebant, ut cui non satis fidebant, quantumvis promittenti se sine omni maleficio et ingressuram et rursus egressuram; sed appositis die nocteque custodibus certo destinatum duntaxat illorum numerum, licet armatum, quotidie mœnibus accipiebant et rursus volentes emittebant, e civibus etiam et eorum operariis rus ad opera exeuntes et redeuntes; æneis tormentis etiam præterea in mœnibus et maxime in arce vel aula episcopali per circuitum

cum destinatis custodibus dispositis et in hostem, si quis forte foret, directis, certe non tam propter præsto jam existentes ac velut urbem obsidentes, quam propter Ingadinos, quos rumor obtinuerat haud sine multorum trepidatione adventare et omnino vi rem contra Curienses gesturos; quos sibi præ aliis infensos esse, ut hi crederent, facilius ob motum septennio jam ante ab illis factum et talem itidem tum hinc inde serpentem famam adducebantur. Qui quam vanus rumor fuerit, ipsa rei docuit experientia, quum nec pedem quidem usquam Ingadini foras nunc extulerint, ut quoquam armata manu per seditionem moverent; veluti qui illo jam memorato motu docti, stultorum exemplo, damno accepto sapere ac sibi cavere didicerunt, quam non facile pati deberent, se permoveri, ut ad tumultus exilirent. Quod etiam nunc satis vehementer ad illos tentatum fuerat.

Cæterum quum sub seditionem excitandam, vel paucis ante illam novissime excitatam diebus, Ræticnsis dominus cum aliquot omnium trium Rætorum partium proceribus Curiam die quodam sub vesperem ad conventulum agendum consiliumque capiendum venisset, qua demum via sibi aggrediendum esset, quo ingruenti malo occurreretur illudque adventans averteretur, ibique statim sensisset, a Curiensi senatu raptim coacto consilia agitari de ipso forte ex tribuum sententia jamjam invadendo, capiendo et custodiæ tradendo, perinde illico, quum vix dum hospitio acceptus esset, in ipso noctis crepusculo jam ingruente misellus se subduxit ex urbe, genis lacrimis madentibus, quod inde fuga cogeretur sibi consulere, ubi putasset se maxime tutum fore, paucis illorum eum comitantibus, quibus cum comitibus accesserat.

Inde vero, quo tempestati supra adumbrato modo jam ingruenti se, dum præteriret, subduceret, in partes Superioris Foederis Rætorum, supra Silvam quam dicunt sitas, se recepit, putans se ibi ideo tutiorem futurum vel tantisper, dum præsentis procellæ impetus transiret, tuto latere posse, quod omnia illic, dum alibi, ut supra dictum, turbaretur, silerent, nec quicquam contra se moveri crederet; potissimum quum primorum populi plerosque ibi cum primis sibi favere et causam suam ad plebem fovere persuasum sibi haberet. Dum igitur Lacsii moratur (spem illam, ut jam dictum, animo alens), qui vicus est populi Foederis illius, immunis

(„*die Freyen*") appellati; ubi eo etiam securius agebat, quod missa cum reliqua pontificia religione ibi adhuc vigeret et ipse sibi imaginaretur evangelicos tantum homines ubique se infestoss ibi habere: ecce a manu quadam ibi plebejorum hominum illorum invaditur captivusque ducitur, a quibus omnium minime id expectasset. Illi igitur dimissis haud mora hinc inde ad illius Foederis populos nunciis, illos excitant, ita ut statim illorum septem cohortes adfuerint, sub totidem in aëre volitantibus vexillis, idque præ aliis insigniter armis instructi, nec secus atque si jamjam proelium cum hoste esset ineundum.

Quum autem quæ ad Curiam excubabant armatæ cohortes, legatis missis illos per fidem mutui inter ipsos icti foederis monerent subinde, ut eum, qui contra totam communem Rætorum rempublicam egisse accusaretur, Curiam in locum veluti medium et omnibus pariter Rætis cum primis opportunum adducerent, ubi potior Rætorum Confoederatorum pars, armis propter rempublicam sumptis, jam collecta esset, ut ibi communibus omnium consiliis et judicio omnium nomine constituto judicaretur: illum tandem decimo calendas aprilis adduxerunt modo supradicto instructæ Superioris Foederis cohortes, totæ micante armatura fulgentes, quantumvis plerisque eiusdem Foederis procerum renitentibus, sed multitudine, quæ illum ad Curiam expectabat, rursus veluti de publico hoste victo captoque ovantibus, at multis contra cordatis nec sane malis utriusque sexus hominibus illius mehercle miserandi domini penitissime miserescentibus, qui vilissime sane præ solito splendore nitoreque indutus, vilissimo itidem equo, præ suo sibi adempto, vehebatur.

Ita semel duæ et viginti armatorum Rætorum atque eorum vegetorum sane ac mire validorum juvenum cohortes sub totidem militaribus signis ad Curiam dicta jam occasione congregatæ fuerunt. Verum septem, quæ postremo accesserant, ubi Rætiensem captivum, solum cum paucis custodibus porta intra mœnia acceptum, constituto judicio tradidissent, se rursus domum receperunt actutum, relictis tantum ex se ducentis armatis, quot ex singulis Rætorum partibus pro judicibus simulatque judicii custodibus vel iis, qui urbe accepti judicio in jure agendo adessent, destinati erant. Cuiusmodi hominum, judicum sive custodum nomine appellatorum,

suum numerum ratamque partem Ingadini etiam atque residui Rætorum, qui armatas cum vexillis cohortes eo remittere renuerant, prompte miserunt atque addiderunt.

Superioris autem Foederis cohortes discedentes monuerunt reliquas ad Curiam cohortes, ut suo judicum custodumque numero ibi relicto, idem et ipsi facerent, id est discederent ab armis. Hi vero, nisi prius fine negotii Rætiensis viso, recedere vel Curiam obsidione solvere omnino renuerunt. Sæpius etiam ab ipso optimatum Rætorum consessu hactenus continuato jussi, quantumvis severe simul et modeste; imo ab ipsis quoque Helvetiorum legatis, omnium tredecim pagorum vel rerumpublicarum illorum nomine missis, serio et tantum non minaciter moniti, nihil curarunt; imo responderunt, se nullos pro dominis suis præter ipsas Rætorum communitates, quarum nomine ipsi adsint, qui quicquam in se imperii habeant agnoscere; unde quum judicium ab ipsis cohortibus constitutum sit, cui communitatum nomine plena potestas sit facta in omnibus judicandi et decernendi, quæ præsens reipublicæ Rætorum ratio statusque postulaverit, potius eos, qui se pro Rætorum proceribus ac veluti dominis vane gerant, consessum suum solvere debere, alias jam ociosum ac supervacuum; quod et factum est. At cohortes adhuc residuæ numero quindecim, ab ipso etiam constituto judicio (ut quod et necessaria edita custodia et reliquis omnibus, quæ ad juste libereque judicandum ac decernendum requiruntur, affatim esset instructum atque munitum) jussæ discedere, nisi eventu de Rætiensi domino viso abire renuerunt.

Cæterum judicium supradicto modo et nomine constitutum octavo calendas aprilis atque hac lege designatum, jurejurando etiam sic ab illis accepto, ut amplam Rætorum nomine auctoritatem ac facultatem haberent, non modo super bullæ pontificiæ quæ dicitur negotium et Rætiensis domini factum, quod sibi justum fuerit visum, judicandi, verum etiam super eos, qui a papa rocens auratæ militiæ equites creati essent, atque illos porro omnes, qui quid in Rætorum rempublicam peccasse judicari possent, ex illorum merito puniendi et omnia denique decernendi ac sanciendi, quæ præsentem reipublicæ rationem ac salutem necessario requirere judicarint; ita ut quicquid in illis omnibus judicassent ac decrevissent sancivissentque, ratum esset et irrevocabile: septimo

tandem calendas aprilis Curiæ consedere in ipsa curia, jus ex legibus sibi præscriptis atque ex æquo et bono dicturi; judicium quidem ex hominibus plerisque novis constans, quippe si quis pristinos respiciat proceres, a quibus hactenus Rætica respublica in publicis Rætorum consessibus tractabatur atque administrata fuerat; sin autem privatos consessus consideres, plerique omnes non rudes nec prorsus imperiti, sed in sua quisque Jurisditione in jure dicendo exercitati, qui majores vel minores gesserant magistratus; veluti ex Curiensi senatu ad hoc judicium tres prudentes viri lecti fuere: Barnabas Crassus nempe, qui bacillum dextera ex more tenens, veluti summus judex toti judicum consessui præesset, et Joannes Pontisella, Curiensis scholæ moderator simulatque civitatis senator, trium scribarum unus, Cathedralis Foederis nomine constitutus, veluti qui Græce Latineque alias egregie doctus, Germanicam etiam simulatque Ræticam linguam perite callebat, et Stephanus Madoggus, qui ex 42 judicum numero unus esset.

Sic tibi omnes omnium Ræticarum Jurisditionum ibi judices nominatim recensere ferme possem, qui apud suum quisque populum vel summum gesserant magistratum, quales fere „ammanos“ „richterosve“ atque „ministrales“ vocant, vel alias in foro judiciario exercitati judices erant.

Ibi igitur, ubi sæpe memoratus Rætiensis dominus omnium primus productus fuit, qui Rætorum nomine accusatores constituti fuere hanc in illum actionem instituerunt per Balsarem quendam, Vatiensem, judicum unum (qui toto illo judicio accusatorum orator fuit, ut rursus reorum causidicus Joannes Paulus, Samadenus, itidem judicum unus), idque Rætice, quum ad illos judicum, qui Rætice nesciebant, Germanicam tantum linguam callentes, scribarum unus ageret interpretem. Primum præcipua papisticæ bullæ capita latius explicavit, quot nimirum modis et quam insigniter illa cum Rætorum reipublicæ libertate simulatque incolumitate pugnarent, quod et scelus mire exaggeravit, quantumvis religionis professione acerrimus papista esse diceretur; ita ut, si quæ in illo diplomate continerentur, impleta ex parte etiam tantum essent, Rætorum libertas (qua in orbe vix insignior hodie reperiatur) salusque constare nequiret, sed pessum ire tota simul funditus nullo non possit modo; quum ipsum diploma, in medium prolatum, ad

verbum recitatum fuisset et in utramque linguam Rætis vulgarem translatum. Item dixerunt, quod Rætiensis illud quicquid esset diplomatis seu bullæ, Rætorum reipublicæ ac libertati inimicum, veluti quo hac oppressa, illa tota stirpitus everteretur, a papa impetratum, in patriam ad eius perniciem ac eversionem adducendum curasset, idque contra manifestum Rætorum dominorum nomine promulgatum edictum, quo publice prohibitum esset, ne quis ditionis Rætorum quid literarum vel diplomatis a papa obtineret pro quoquam beneficio acquirendo, Rætorum alias indignationem inevitabilem subiturus, qui secus faceret; quod edictum ille ignorare non potuerit, quod ipse suo proprio sigillo munivit, veluti qui id temporis Rætorum legatis seu judicibus (vulgo „commissariis“ appellatis) veluti summus judex præfuerit; quod præterea certo constet, ita ut inficias ire nequeat, papæ diploma sibi esse redditum eumque illud in sua habuisse potestate, quod ipso opere implere et efficax reddere tentarit, quum illius auctoritate suffultus, ex eius item tenore vel argumento Tiliensem præposituram invaserit, semelque præter Rætorum dominorum suorum conscientiam ac nutum occupatam, sua solius potestate nixus, filio suo episcopi decano locarit, et ea super re edictum etiam, ut papæ legatus, procurator vel syndicus, publice promulgandum curarit; et reliqua accusationis capita, quæ, ut non multum ad rem facientia et parum etiam comperta, consulto omittimus.

Quæ quum reus perinde omnia, quorum fuit accusatus, per suum causidicum, supradictum Joannem Paulum (qui et in ferenda sententia mitior accusatore fuisse fere perhibetur, professione licet religionis evangelicus), esset inficiatus atque pernegasset, judicatum fuit, quæstionem illi esse adhibendam. Qui tormentis adhibitus, ubi tertio post die, quinto nempe calendas aprilis, rursum productus fuisset et elogium eius publice ibi recitatum, testaretur illum diserte esse confessum, præter reliqua, quæ diploma continebat, id animi se habuisse, ut, externo illorum auxilio, qui in bulla continerentur, sæculari etiam brachio (ut est in bulla) invocato, quæ ibi perscripta sunt efficeret sicque tandem dominium in Rætos sibi et suis adipisceretur, et accusatores hinc longe acriorem graviorenque adhuc actionem illi, ad eius confessionem, intendissent, sicque appareret omnino futurum, ut reus quadripertito dissecare-

tur, illeque demum videret, quorsum res esset evasura; consilio cum amicis inito, publica custodia circumseptus utique, respondit, usque adeo tantum in patriam perpetrandum scelus a se esse alienum atque se a crimine illo immunem, ut nec vel cogitatio id designandi unquam animum suum subivisset, quantumvis cruciatus, immanitate adactus, id fassus esset. Unde judicum sententia rursus in carcerem fuit retrusus. Ubi licet longe quam antea atrocius tormentis laceratus, in eo tamen, quod postremo dixit, perstitit constantissime, id tantum confessus, cuius in priore actione insimulatus fuerat, de papæ literis ab eo acceptis suppressisque vel quas dominos Rætos celasset, atque de Tiliensi præpositura, a se iisdem dominis Rætis inconsultis et insciis invasa occupataque, papæ bullæ freto; atque quædam alia parvi momenti in tanto viro a plerisque judicata. Propter quæ pridie tandem calendas aprilis damnatus, extra moenia sub divo in medio armatarum cohortium capite plexus fuit et postmodum a suis apud divi Lucii tumulatus. Quum autem id facti in lunæ diem incidisset, primum utique septimanæ sanctæ, quæ dicitur, et dies immineret paschatis ac lætæ Domini resurrectionis memoria celebris, copiis discedentibus ab armis et ipse judicum consessus semel est solutus, die tamen post ferias illas transactas constituto, ad quem denuo judices cum destinatis custodibus ac veluti apparitoribus frequentes adessent.

Interim varia eaque inter se admodum diversa hominum de Rætiensi facto atque supplicio seu morte eius judicia fuerunt, illum aliis accusantibus et rursus aliis excusantibus. Et inter accusantes quidem erant, qui, quæ diploma papæ infelix continebat quæque ipse Rætiensis fassus fuerat pauca aut alias constabant cum iis componentes, quæ aliunde afferebantur in diversis locis dicta esse aut facta, nullo solido tamen fundamento nitentia, ex illis omnibus omnino colligerent, sceleratum aliquot ac exitiosum imprimis in Rætos et inde in alias etiam evangelicæ dictæ religionis gentes consilium conceptum fuisse atque Rætiensi eiusque filio consciis concinnatum; quod illo haud absque divino numine suscitato tumultu anteversum atque suffossum et Rætorum cervicibus impendens pernicies submota fuisset; id quod illi quidem ita conjiciebant hincque in sua confirmabantur opinione, dum cuncta in suspicionem rapiebant et in majus ea, quo suus quemque affectus trahebat,

augentes, in pejorem partem, quemadmodum in sinistris fere fit suspicionibus, quæque interpretabantur. Cuiusmodi erant, quæ superius dicta sunt de delectu militum, illo circiter tempore a quodam belli ductore Rætis alias infenso habito, ac exercitu conscripto; item quod uno ante mense in Volturena acciderat a duobus nefandis extorribusque sicariis Morbenio oriundis perpetratum, qui Roma, ubi exulaverant, in Volturenam missi, Meliensem concionatorem in æde sacra æneis tormentis a se petitum sauciaverant et probum senem Jacobum Germelinum, ipsos hinc increpantem et a tanto scelere prohibentem, peremerant; et quæ iidem mox in fuga crepuerant, in lacu Lario cum aliis navigantes, atrocissima quæque, quæ propediem in Lutheranos istos et Volturenæ et passim Rætiæ hæreticos effundenda essent, ominati magis quam minati. Quales minæ etiam aliis alibi parum præmeditatis per idem tempus excidisse feruntur. Quæ omnia præludia creduntur ab illis et haud dubia indicia in Rætos tum concinnatæ perniciei. In quam suspicionem et horrenda illa ac exemplo carens laniena tandem vocata est, quæ insequuto mox mense augusto Lutetiæ et passim Galliæ in reformatæ ibi religionis homines patrata fuit. Qualem suspicio est etiam in Rætos et in alios passim eiusdem religionis homines perditionem decretam occultis consiliis fuisse, eodem ubique tempore detegendam et exercendam. Suspiciosis enim omnia in suspicionem rapiuntur.

Inter eos, qui illum excusabant porro, erant rursus, qui in illo defendendo omnino nimii erant; ut quippe omnia insontem illum supplicio esse affectum asserentes, ipsum Rætiensem dominum domino nostro Jesu Christo, mortem illius huius supplicio (hem!) et illius innocentiam denique huius innocentiæ compararent atque (proh scelus!) assimilarent; idque non modo propter causæ bonitatem, ut ipsi judicabant, sed etiam ob temporis similitudinem, eo quod evenisset illum mortem in ea septimana oppetere, quæ temporis revolutione illi esset similis hebdomadi, in qua dominus noster Christus olim est passus. Unde et Rætiensis mortis auctores vel damnationis eius judices Judæorum Christi hostium similes calumniari nihil dubitabant. Et nempe inter sacrificulos fuerunt, qui quum in illa septimana historiam passionis domini nostri Jesu Christi ad populum ex more enarrarent commemorarentque, singula illius ad Rætiensis causam mortemque referrent applicarentque.

Præterea inter accusantes magis, quam excusantes referendi sunt, qui dicere ferebantur maxime apud Helvetios: totam illam rem gestam haud historiæ dissimilem esse Waldmanni, equitis olim et consnlis Tigurini; quem, populis urbis simnl et vicini agri Tigurini id agentibus urgentibusque, Tigurinus senatus coactns fuit ex ipsa curia tradere, una cnm aliquot aliis ex senatoribus necnon lictoribus, velut eiusdem cum illo sceleris sociis aut certe ministris; idque reliquarum Helvetiorum conjuratarum civitatum sen rerumpublicarum oratoribus præsentibus assentientibusque. Qnod factum fuerit per causam atque per simulationem eius, quod dictus dominus Joannes Waldmannus diceretur, libertati ac reipublicæ Tigurinorum non uno modo insidiatus, consilium etiam cepisse urbis Tigurinæ noctu Cæsari prodendæ et Svevicarum copiarum in urbem accipiendarum, quo ipse homo, alias ob scortationem simulatqne tyrannidem (ut plebs eum accusabat) infamis, Chibnrgensis hinc comes creatns, imperium in Tigurinos adipisceretur. Quapropter tandem tortus et quantum ad mortem promerendam snfficeret flagitiorum confessus, octoginta tribus jam retro annis ca-
A. 1489 pite plexus fuerit, anno nempe salutis ortæ 1489, die lunæ Dominicam diem Palmarum appellatam præcedente, id est octava idus aprilis, extra urbem in prato, turba vel magis exercitu, qui decem plus minus armatorum millibus constaret, spectante, qui perinde prius discedere renuerint, quam Waldmannum poenas sceleris luisse vidissent. Post quem, paucis transactis diebus, eodem supplicii genere extincti fuerint quatnor adhuc Waldmannici criminis participum: Oehemius, Henricus Goetius, Ulricus Rigelius et Widmarius, senex octoginta jam annos natus, senatorii ordinis omnes, præter eos, qui muro conclusi fuerint et aliis pœnis multati. Quam historiam vix primoribus labris Joannes Stumpfius lib. 6, cap. 19 libavit.

His etiam Rætiensis domini causæ æquiores erant ex evangelicæ religionis hominibus quoqne multi, qui familiarius cum illo conversati hincque consiliorum eius penitus conscii et tamen minus affectibus, nt apparebat, dediti, non omni quidem noxæ eum eximebant, interim tamen dicebant: se nequicquam credere, illum unquam alicuius in patriam propriam prodendam perfidiæ se ipsum obstringere volnisse; ut qui alias apud Rætos facile primus habeba-

tur, propter majores opes acquirendas potestatemque periculum adiret, plane mentis impos, alias prudentissimus, tantum non modo publici honoris potestatisque, verum etiam privatarum opum, quas unguibus jam teneret, atque ipsam quoque adeo denique vitam amittendi; sed quod hoc ille captaverit duntaxat, qua alias erat in proprios filios indulgentia: ut dum filius suus Conradinus Curiensem episcopatum acquireret (ad quam alias dignitatem, qua laborabant ambitione, omnino aspirasse creduntur, spemque illius post obitum eius, qui adhuc hodie illam tenet, præsulis petiundæ concepisse quasi certam), in eius gratiam Tiliensis supradictæ præpositaræ semel potiretur, quo tanto dignius interim ille pro solita magnificentia atque splendore vivere posset; unde et forte Sanlucianæ vel huic conjunctæ Benedurensi abbatiæ quoque inhiarit. Quibus si semel modo potitus fuisset, illorum contentum nulli hominum quicquam negotii unquam bullæ illius occasione eum facturum fuisse omnino asseveranter affirmant.

Unde iidem censent illum tantam divinam indignationem incurrisse sibique conciliasse, non tam facto illo, quo sacerdotia illa filio captavit ambivitque, quam odio, quo in doctrinam evangelicam alias ferebatur plus quam novercali, et linguæ petulantia, qua in doctrina illa conviciis insectanda usque adeo procaci et effrena utebatur, ut nihil ei esset religioni, quoties in illius mentionem incidebat, ipsum evangelium sacrosanctum ut diabolicum calumniari, dicendo: „*Quel evangeli dalg diavel*" (heu dolor!), id est evangelium istud diaboli; ita ut et fratres eius Balthasar et Conradinus (qui minime dissimulanter alias præ se ferebant dictæ doctrinæ se favere) ad dicta eiusmodi, ut inauspicata omina horrescerent fratremque serio monerent, ut sibi ab ea procacitate caveret et linguæ temperaret, ne cum Deo bellum tandem susciperet, qui scriptura teste (Gal. 6) haud impune irridetur; in cuius viventis Dei manus, qui ignis est consumens, horrendum esset incidere. Hebr. 10 et 13. Qualem admonitionem alias, si sapuisset, salutarem ille ut stultam naso suspendebat: hinc, inquam, illi divinam iram in Rætiensem dominum imprimis usque adeo exæstuasse autumant, atque illam præcipuam causam eius fuisse, quod e tanta sublimitate eo humilitatis calamitatisque tandem misellus depressus sit.

Cæterum quum non desint, qui potissimam immeritæ, ut ipsi judicant, mortis Rætiensis domini culpam in ipsos conferant evangelicos concionatores Rætiæ, maxime eos, qui id temporis Curiensis ecclesiæ ministros agebant, etiam hoc, veritatem ducem quam simplicissime ut ubique sequuti, prius expediemus, quam hinc discedentes alio nos transferamus. Fatendum igitur et non inficiandum, quod alias per se verum est, nempe exemplum quoddam papæ ad Rætiensem diplomatis Tobiæ Eglio et Ulrico Campello, Curiensibus per id tempus ecclesiastis, nihil minus quam id expectantibus, communicatum nescio unde fuisse aliquot ante mensibus, quam rumor de illo ad vulgus increbresceret vel quam lis propter Tiliensem præposituram exorta ad Rætorum proceres in conventum Curiæ coactos primum deferretur. Verum quum difficile crederent Rætiensem dominum, prudentissimum alioquin virum si alium, usque adeo dementem subito esse factum, ut rem tantæ molis se volvere posse putaret, hincque suspicarentur, ne malevolorum forte aliquis (quales illi esse non ignorabant) eiusmodi literas invisas confinxisset, quo invidiam ei apud populum, si id emanasset, conciliaret sicque periculum crearet, præsertim quum quicquid illud erat sibi communicati exemplaris non modo inscite, sed et adeo obscure ambigueque scriptum esset, ut vix ægre etiam a maxime peritis legi et verus sensus eius percipi posset: illud quicquid fuit negotii ita silentio presserunt, ut ad tempus usque supradicti Curiensis conventus procerum Rætorum nemini id aperirent, nisi Joanni Pontisellæ b. m. et intimorum amicorum adhuc uni forsan aut alteri, atque illis ipsis fidissimæ alias taciturnitatis; post etiam quam aliud eiusdem diplomatis exemplar, scitius simulatque certius vel perspicue magis exscriptum, sibi concreditum aliunde fuisset. Id autem homines ita celabant ideo etiam, quod Rætiensis potentiam, qua ille apud Rætos cum fratribus alias pollebat, non parum reverentur plurimique facerent; etiam ob affinitatem, quæ peculiariter Campello cum illis intercedebat, veluti cuius sororem domini Rætiensis frater germanus Balthasar Planta in matrimonio habuerat ex eaque filium sustulerat etiamnum superstitem, Joannem Baptistam Plantam.

Quum autem Rætiensis interim Tiliensem præposituram, ut superius patet, invasisset, quod constabat, hincque ipsis (dictis, in-

quam, Curiensibus ecclesiastis) suboleret, illum id audere papæ auctoritate demum fretum atque nitentem, quæ diplomate supradicto contineretur, sicque illud minime adulterinum aut in illius invidiam ab inimicorum aliquo (quod suspicati fuerant) fictum, id nimis verum atque germanum esse; de quo tamen nihil nisi paucissimi forte in Rætia quicquam compertum habebant: cogitare coeperunt, si Rætiensis dominus dictum præposituram, Rætis de papæ diplomate, quid res esset, ignaris et ideo annuentibus, acquisivisset aut jam semel invasam obtinuisset, quod ut fieret in proclivi erat, sic fore, ut Ræti nescientes et nihil minus quam id tale quid volentes, papæ diploma Rætiensi traditum contra se confirmarent atque illius ita potestatem in omnia, quæ ubique Rætorum ditionis essent sacerdotia vel ecclesiastica beneficia, quæ dicuntur, quam in dicto diplomate sibi usurpabat, approbarent, idque non minus in illa, quæ jam olim in evangelicæ religionis sustentandæ et ministrorum illius alendorum usum conversa juxta doctrinam illam impenduntur, quam in ea, quæ pontificiæ fidei et sacrificulis nutriendis addicta sunt ac serviunt, — atque suam ipsi potestatem et libertatem quoque præterea, non modo longa jam temporis consuetudine ac velut præscriptione, verum etiam articulis illis Rætorum hic confirmatam, in quos illi omnes olim anno Domini 1526 *A. 1526* unanimi consilio consenserunt conjuraruntque atque deinceps hucusque continentur, absque omni contradictione et impedimento usurpatam, papæ, quantumvis inviti ac non putantes, itidem ipsimet proderent.

Quamobrem existimarunt se salva conscientia non posse ulterius, quod de pontificis bulla illa memorabili scirent, dissimulare et non Rætis revelare, nisi in Deum ipsum et in patriam perfidi reperiri vellent, dum in religionis simul et patriæ libertatis proditionem in hominum gratiam consentirent vel saltem conniverent, quorum potentiam simul et gratiam magis revererentur plurisque facerent, quam pietatem in Deum et patriam. Unde omnino constituerunt rem non amplius homines celare, sed quod sibi de illa constaret, enunciare.

Ne tamen amicitiæ immemores, in illius etiam leges peccarent, et quod illius esset officii præterirent, ipsum Rætiensem dominum prius monere decreverunt, quam cuiquam hominum quicquam ul-

terius patefacerent. Proinde quum ille cum suis in Martinianis nundinis adesset, ubi in conventu procerum omnium primum propter præpositurae sacerdotium cum Guiciardis contenturus erat, ut supradictum est, antequam controversia illa in consessu optimatum ventilari coepisset, duos fratres illius Balthasarem et Conradinum, necnon Conradinum Totzium Cernetiensem, sororis illorum filium, qui illo anno Ardeatinæ Jurisdictioni prætor præerat, ad sese in ædes parochiales, quo commodius res remotis arbitris ageretur, vocant, et adhibitis concionatoribus symmystis adhuc fere septem, veluti consultoribus et agendorum vel dicendorum ibi ad alios, si opus forte foret, testibus, qui etiam per id tempus ad nundinas accesserant, quibus tamen nihil dum aperuerant, exponunt, quid de papæ ad fratrem ipsorum Rætiensem dominum literis accepissent atque compertum haberent, non de epistolis modo brevibus vulgo dictis (quæ triduo ante sibi ab illis ipsis, ad quos verba jam faciebant, ostensæ fuerant et diplomate tamen dissimulato communicatæ), verum etiam de ipsissimo omnium abominabilissimo diplomate, bulla quæ vulgo vocatur. Atque audax ibi papæ in Rætos dominos factum plurimis verbis detestati, quid etiam in fratre domino sibi displiceret commonstrant aliquanto latius; qui nefandas Romanenses merces a papa acceptas non Rætis dominis indicasset, sed sibi ut rem imprimis pretiosam detineret, quæ tandem patriæ et toti familiæ funesta futura esset et sibi ipsi feralis, imo et exitialis; item qui ex pontificii diplomatis auctoritate Tiliensem præposituram invadens, papæ ita potestatem in Rætos confirmaret et horum contra potestatem simul et libertatem convelleret et in evangelicæ apud Rætos religionis abolitionem illam semel totam evertere quæreret atque ita se ipse eius facinoris accusaret reumque perageret; qui denique ambitione et avaritia cæcus infatuatusque et hinc tantis opibus ac tot a Rætis acceptis beneficiis non contentus et parum pro illis gratus, patriæ etiam libertati potestatique insidiaretur et rem moliminis plane insuperabilis moliretur et cuius potiundæ spem usque adeo frustra foveret, ut dum majorum, sed interim incertarum opum parandarum umbram sectaretur, periculum certum adiret, etiam quas jam possideret una cum vita amittendi, nisi in tempore ab incoepto desisteret.

Unde supramodum serio monuerunt et quantum potuere suaserunt, ut quod nondum fecisset, adhuc faceret, id est, ut diplomate illo, cum reliquis, quas haberet, papæ literis, Rætis dominis prodito traditoque, a Tiliensi etiam præpositura impetenda desisteret; alias se non posse hanc rem ad populum dissimulare, quod ipsis prædictum esse velint, quin eam illi patefaciant; ne ipsi perfidi quando in patriam simul et in Deum deprehendantur, cuius gratiam infinito pluris, quam ullorum sub sole hominum vel gratiam vel potentiam faciant.

Qua oratione atque consilio suo, sane, ut ipsi censebant, fidissimo, adeo nihil gratiæ ab illis, ad quos hæc dixerant, inierunt, ut unde gratiam expectabant, præter contumelias minas quoque semel referrent, nisi saperent sibique caventes quieti essent etc. Verum paulo post remisso stomacho venientes ostendunt, fratrem Rætiensem vehementer asseverare sibi in animo nunquam fuisse, quicquid papa scripserit, ut quicquam illorum, quæ papæ literæ continerent, tentaret, nisi ut Tiliensem tantum præposituram, atque illam quidem vilem, filio acquireret; atque in eius rei argumentum velle se magnum papæ diploma seu bullam in ipsorum, Curiensium, inquam, ecclesiastarum oculis discerpere, modo ad præposituram illam assequendam conniverent nec se hic opponerent; quod ut in ipsorum gratiam facere velint, se per omnia sacra orare et summa ope ab ipsis contendere.

Illi autem spatio deliberandi duarum horarum sumpto, ubi re cum illis communicata, qui tum præsto erant, verbi ministris satis consultassent, responderunt, itidem dictis ecclesiarum ministris præsentibus, in domo parochiali ad divæ Regulæ ad id ipsum collectis: si Rætiensis dominus quicquid a papa ea de re literarum habeat non coram ipsis discerpserit, sed Curiensi consuli, perinde amico suo, tradiderit vel in illius conspectu lacerarit, simulatque a consilio petendæ præposituræ et redituum illius a piis evangelicæ religionis usibus, quibus semel addicti sint, intervertendorum omnino destiterit, se prompte annuere atque etiam promittere, ut, quantum quidem in ipsis sit et jam præsentibus et reliquis evangelicis concionatoribus, silentium ad populum etiam intentissimum præstetur; non autem se pro aliis id promittere, si qui forte præterea sint de diplomatis negotio conscii; quanquam si diplomate

prodito et cum reliquis papæ literis consuli tradito, a præpositura quoque sibi vel filio vendicanda destiterit, rem adhuc salvam in integro et tuto esse, etiam si in vulgus manarit alicunde fama, Romanum pontificem eiusmodi literas ad Rætiensem dominum scripsisse, quas ille tum repudiarit nec acceptaverit, una cum juribus, quæ illis contineantur; nec quicquam amplius periculi restare, ne quid forte hinc detrimenti illi accidat, modo infelix de præpositura usurpanda consilium una cum papæ literis repudiaverit; quod ut faciat, se itidem summa ope ab ipso contendere et per propriam ipsius salutem eum obsecrare. Cui consilio sibi ipsi imprimis utili ac salutari si obsequi noluerint, ne se ipsos latum culmum ab officio, quod Deo et patriæ debeant, esse discessuros. Quod si quid incommodi hinc ipsi Rætiensi acciderit (quod sibi dolori futurum esset et ut Deus clemens avertat orent), jam ante se testatos esse velle, quod ab omni illius culpa ipsi immunes et quam alienissimi sint, quæ tota in illo uno pereat, qui sana sequi consilia re adhuc integra cervicosus renuerit. Ubi rationes etiam plurimis indicarunt, cur aliter agere aut secus, quam dixerint, promittere non sibi liceat; maxime quum, etiamsi impræsentiarum Rætiensis dominus diploma et cæteras papæ literas consuli tradiderit vel discerpserit et tamen a papæ sententia, quam illæ contineant, quoad Tiliensem præposituram, semel ab ipso Rætis dominis inconsultis invasam, non discesserit, sed semel illam ex papæ literarum sententia ac contra Rætorum voluntatem obtinuerit: alias, ubi commodum visum fuerit aut libitum cætera quoque ex papæ diplomate invadere, haud ardua nec operosa res futura sit, aliud prioris simile diploma et alias similes literas a papa impetrare aut huic talia reparare, modo, quod cum primis jam olim captat et quo nihil sibi antiquius esset, aliquando efficere tandemque assequi se posse speret.

Quæ tamen omnia concionatorum dicta frustra fuerunt; quum Rætiensis dominus, propria potentia simul et amicorum ope fretus (quorum majorem numerum fuisse tandem apparuit, quam quis putasset), suum memoratæ præposituræ quoquomodo indipiscendæ institutum persequi in suam extremam perniciem perrexit. Ibi memorati Curienses ecclesiastæ literis ab una et altera Cathedralium communitatum admoniti necnon a quibusdam privatis hominibus, ne quid periculi aut insidiarum alicunde noverint, ut rumor vul-

garis sit patriæ imminere communi, celarent, sed in illam fideles, quod scirent, detegerent: hic, inquam, dicti Curiensis ecclesiæ ministri Curiensem consulem et senatum consulunt, quid sibi hic faciendum esse suadeant. Atque ita ex illorum sententia papæ diploma summa fide ad verbum etiam, quantum genuinus ferre potuit sensus, in Germanicam et Ræticam linguam transferunt et exemplis pluribus ex scriptis hinc inde ad reliquos Rætiæ concionatores dimittunt illisque sic, quæ res sit, simpliciter pandunt. Et datis præterea literis eos, ut ad suum quisque populum officium faciat, monent, quos hortantur, ut a papæ insidiis sibi caveant, atque impræsentiarum quidem non a diplomate modo, sed et ab eo, qui equites auratæ militiæ creando amicos sibi apud Rætos parare satagat; et sic ne quid respublica damni capiat, mature dent operam, ita tamen, ut populos a seditionibus dehortentur omniaque jure gerantur. Unde quum se a malevolis ut seditiosos suggillari sensissent, suam hic innocentiam itidem literis huc illuc datis, simulatque in comitiis Rætorum sæpius fortiter, ipso etiam Rætiensi præsente, ostenderunt. Quid? quod res ipsa illos maxime excusavit, quum qui omnium maxime illorum monitis acquiescebant, mitius et contra Rætiensem et alios egerint, ut Curienses, Davosiani, Ingadini, maxime Inferiores, et alii, quorum quum hi, Ingadini, inquam, per literas a Curiensibus ecclesiastis exquisivissent, quid sibi faciendum esset? hi innuerunt sibi magis arridere, ut non sicut cæteri tollant vexilla, sed justum numerum duntaxat virorum suorum, qui ad rem jure gerendam requirerentur, mitterent. Quod et fecerunt. Bona autem pars eorum, ad quos nihil unquam scripserunt, veluti pontificiæ religionis essent, in omnibus ferocior fuerit. Et licet aliqui, ad quos dicti concionatores literas dederint, plus satis efferati fuerint, non tamen id dictis literis, sed ipsorum ingenio tribuendum. Hinc jam patere puto, quid criminis sibi plerique concionatores Rætiæ et maxime Curienses in illis motibus et imprimis Rætiensis domini negotio morteque contraxerint vel minus.

Cap. 73.

Porro quum judicio constituto injunctum esset, ut præter bullæ negotium etiam in illos omnes quæstiones haberent et ex cuiusque merito animadverterent, qui in rempublicam quoquomodo peccasse judicari possent, et maxime qui alicuius horum trium criminum insimularentur: quod a papa equites creati essent, item quod diplomatis pontificii conscii negotium illud defendere ac promovere voluisse comperirentur, atque quod auctores fuissent, ut nobilis quidam Serasteinius[1], nomine Conradus Rottus, in Rætorum reipublicæ municipium, Ræticis populis inconsultis, in reipublicæ fraudem detrimentumque susciperetur. Atque equitum quidem pontificalium facile primus Joannes Baptista a Salicibus, Soliensis, postridie, qua Rætiensis subierat supplicium, calendis nempe aprilis, citatus in judicium, plurium accusatus fuit, præcipue autem quod Rætorum legatus pro Francisco Cellario liberando missus, non debita fide mandata exequutus esset, præter equestrem dignitatem, quam illis ipsis diebus a papa esset assecutus, item quod Romam se contulisset. Ubi autem ille, causam dicens, suam innocentiam pro virili ostendisset: et nempe quod legatus pro Cellario liberando missus Mediolanum mandata summa fide, ipsis collegis atque etiam famulis suis testibus, fecisset; item quod equestrem dignitatem papa ultro sibi Roma transmisisset, nunquam a se rogatus, quod ipsæ literæ testarentur; quod denique Romam quidem contendisset, sed non nisi a dominis Rætis Peronorum Clavennensium causa missus, nec aliud quam quod in mandatis habuisset, fideliter exequutus, nec ullis idoneis testibus convinci potuisset ullius contra patriam commissi criminis, fuit judicum sententia: quoad vitam et honorem absolutus est et indemnatus dimissus, permissumque, ut populares sui, si voluerint, eum publicis officiis domi suæ præficere, et populares magistratus ei mandare possint; ita tamen ut publicis Rætorum honoribus magistratibusque in Volturena et in aliis provinciis captandis ambiendisque abstinere deberet, eorum utique contentus, quibus non semel hactenus Rætorum beneficio usus esset. Ubi tamen

[1] Conrad Rott von Schreckenstein.



eiusmodi sententia deinceps in publicis Rætorum comitiis et illi et aliis in id genus irrogatis pœnis relaxata fuit et in eiusmodi censuris gratia clementer facta. Præterea quum auratæ illi militiæ equites recens a papa creati non exigua fuit motuum istorum atque impensarum in illis factarum causa (ita continebat sententia), pro eiusmodi sumptibus restinguendis atque pro ære alieno hic conflato rursus diffilando irrogati sunt eidem capitaneo Baptistæ bis mille coronati solvendi, præter aureum torquem coronatis ad triginta valentem atque calcaria equestris dignitatis insignia, quæ judicibus tradere, ut et reliquos equites, eum oportuit. Id quod factum est cohortibus quidem militum digressis ab judicum consessu primo nondum soluto.

Illis ipsis diebus, ante primi consessus solutionem judicati fuerunt tres adhuc equites ex Volturena, quorum Vincentius Quadrius ducentis et doctor Mazzenus centum coronatis una cum torquibus atque calcaribus, ordinis eius insigniis, nec non literis mulctati sunt. Tertius autem eques quidem, sed non papalis, absolutus impune tulit. Hercules autem a Salicibus, id temporis Rætorum nomine Volturenæ præses, quia audacia consoceri sui Rætiensis domini facinori annuerat, ut Tiliensem præposituram dominis Rætis inconsultis occuparet, et quorundam aliorum criminum accusatus, tertio nonas aprilis damnatus est semel provinciæ privatione, et in reliquis multatus est, ut Baptista a Salicibus (ubi tamen ei postmodum venia data est), atque præterea bis mille et ipse coronatis punitus.

Quum autem judicium inde suspensum in decimo sexto calendas majas prorogatum fuisset, ubi illud in diem huic negotio dictum convenit, inter alios reos etiam Conradinus Planta, Rætiensis domini frater, in curiam ad judices citatur; 13. calendas maji eique dica scribitur, primum quod conventui populi, de rebus illis consultandi gratia indicto, se subduxisset et ad Helvetios recepisset, velut parum bene sibi conscius; item quod non modo ad fratris factum in præpositura invadenda connivisset, sed et illud pro virili præsens et sciens contra patriam juvisset et causam illius ubique fovisset. Verum quum ille citatus non impræsentiarum comparuisset, veluti qui (sicut alias se hic excusabat) et ab initio motus vulgi furore magis grassantis, quam rem ratione gerentis iram declinasset, et nunc constituto a plebe judicio, ob fratris mortem infensus, non

satis illi fideret aut causam quantumvis bonam salutemque suam credere vellet, sed inter Helvetios tutior agens securiorem tempestatem expectaret, prudens sane: proscriptus a judicio semel fuit, spatio tamen undecim dierum concesso, intra quod illi comparere ac litem contestari integrum esset. Verum mox a judicio illo soluto, quum aliud judicium in publicis Rætorum comitiis ab initio junii a proceribus lectum ac decretum fuisset, cui ut sibi æquiori magis fidebat cuique Stephanus Willius, Curiensis consul, ut summus judex præfuit, acriter ibi multorum accusatus fuit illeque litem contestatus, causam ubi dixisset, ab actione quidem capitali ac criminosa, qualis intentata ei fuerat, liberatus noxæ eximitur, ita tamen, ut pro sumptibus factis dissolvendis pecunia mulctatus mille coronatorum fuit.

Eodem die, quo dictus capitaneus Conradinus a priore judicio citatus fuerat, etiam alter Conradinus Planta, Rætiensis domini filius, pontificalis sacrificulus, in jus vocatur, horum utique insimulatus: quod primo esset origo illorum motuum et totius, quæ parentem obruisset, calamitatis, veluti quo auctore et infelix diploma majus seu bulla et reliquæ non multo auspicatiores literæ Roma in patriam venissent; deinde quod, dum in Rætia propter ea turbaretur, literas Tilium ad monachos super præposituræ illius negotio dedisset, in quibus interceptis non modo parentis et causæ illius, quæ ipsis cum Rætis intercederet, sed literarum quoque mentio fieret, a se vel parente Mediolanum et Romam in patriæ detrimentum haud dubie scriptarum, quarum fasciculum a se ad Larium lacum missum commendabat, quo, ut recte curaretur, fidelis daretur opera; tertio quod, ob ea crimina procul dubio male sibi conscius, judicium declinasset hincque profugus exularet. Qui quum monitus vel publica juris formula citatus nusquam comparuisset, perinde atque patruus proscriptus fuit; totidem tamen dierum spatio, ut illi, etiam huic concesso libere in judicio comparendi. Qui tamen etiamnum ad hunc mensem februarium anni 1572 non comparens, in exilio agit.

Ab illo item judicio tum vel ex Rætis Confoederatis, vel ex subjectis Volturenis rei citati numero ad triginta septem fere, alii aliorum in patriam commissorum criminum accusati; at omnes pecuniæ tantum condemnati fuerunt, majoris vel minoris, pro cuiusque

intentati criminis nimirum magnitudine vel exiguitate, ita ut tota mulctaticia pecunia, in eandem summam redacta, tanta fuerit, ut adjunctis mille coronatis, quibus capitaneus Conradinus Planta mulctatus fuit, vel ut alii auctores sunt, octingentis tantum, atque decem florenorum Rhenanorum millibus, (quanta summa tandem Ræti cum Rætiensis domini liberis seu hæredibus loco omnium parentis facultatum, quæ Rætis semel adjudicatæ fuerant, transegerant), ad decem et septem coronatorum millia centum et octo ascenderet, qui valent florenis Rhenanis 27373.

Citati præterea tum inter reos fuere Morbeniensis quoque cœnobii sancti Antonii monachi, ordinis Dominicani, veluti qui multis jam annis Rætis dominis plurimum facerent negotii atque molestiæ exhiberent, dum decreta, ab illis inde usque ab anno Domini 1558 *A. 1558* tranquillitatis et reipublicæ causa sancita, et ab illis nihil minus quam observarentur, et ab aliis ipsis auctoribus instigantibus violarentur, et maxime in evangelicos ibi homines per contumeliam plurima fierent, atque peculiariter Franciscus Cellarius, Morbeniensis evangelicus concionator, a Rætorum finibus abreptus et Romæ tandem supplicio affectus fuisset, et alia id genus non semel patrata. Ubi conventus illius prior, nescio cuius sibi conscius, fugam noctu arripuit in Italiam, sarcinis quibusdam exportatis; Gaudentius vero Caspanensis, subprior, nec ipse dominorum mandato comparens paruit, simulatum quendam morbum excusans; Baptista vero itidem Caspanensis, Vincentius Malaguzinus, Abundius et Alexander, Morbenienses monachi simpliciores rudioresque, ad diem judicio dictum venientes paruerunt. Et ubi causa dicta ad accusata responderunt illaque pro sua virili diluerunt, impuniti quidem dimissi sunt, sed his conditionibus: ut quum Ræti missuri sint in Volturenam commissarios, deberent cum ipsi, qui comparuerunt, tum subprior absens illorum ordinationem, quam sibi impositun essent, expectare eamque observandam suscipere, interim autem domi se continere nec quicquam eorum, quæ sua et officii sui non sint, sibi sumere neve rebus novis studere, ad quemquam foras scribendo vel alia tentando, sed nec quemquam novitium in monasterium, contra dominorum olim facta atque scripta decreta, accipiendo aut evangelicis hominibus aliquid obstaculi objiciendo et concionatores contumelia afficiendo.

Illi ergo ita liberati domum abierunt, verum mandata parum bona fide præstita sunt. Nam præterquam quod quatuor, qui comparuerant, egregie dominis imposuerant priorem excusando, cuius tamen fugæ pridie factæ, quam Curiam abirent, conscii fuerant, etiam subprior (cuius itidem contumaciæ illi, perinde falso excusando, fictum eius morbum obduxerant) fugam meditatus fuerat, si denuo citatus fuisset, et ideo sarcinam quandam composuerat, a propria conscientia procul dubio convictus. Idem post collegarum Curia reditum etiam eos absolvere recusabat, qui cum evangelicis quid commercii babebant vel hospitia illis præbebant. Assidue etiam ultro citroque accipiebat et dabat in Italiam literas, monens priorem omnium, quæ agebantur. Præterea Baptista Caspanius supradictus post suum Curia Morbenium reditum non semel in publicis concionibus adversus evangelicos exclamavit, plebis in illos odium conflans; præterquam quod in Italiam etiam illo adhuc anno abiit, omnia contra expressum dominorum Rætorum decretum et mandatum. Quid? quod ipsa quoque Morbeniensis plebs, a monachis instigata, imprimis a superiore, imo prioris profugi etiam clandestinis literis ad subpriorem animata, dominorum Rætorum mandata susque deque babuit.

Quum enim dominorum mandatum esset, ne ulla exterorum monachorum vel sacrificulorum opera Volturenæ et Clavennensis comitatus populi uterentur, et ne ulli item novitii in Morbeniense coenobium susciperentur monacbi: Morbenienses nuntios duos clam Rætis et prætore suo Comum miserunt ad monachum quemdam, Andream Orgnanum, qui ex eorum petitione et instinctu Morbeniensium nomine, literis (ut hæ tandem interceptæ idonee hæc omnia testantur) Mediolanum ad Antonium Baldussam, Foroliviensem, Lombardiæ per id tempus provincialem, qui vulgo monachorum vocatur, datis, supplex oravit, argumentis etiam, quibus ille moveretur, maxime efficacibus adhibitis, ut Hieronymus Caspanius, quidam monacbus, non tamen illius conventus vel Morbeniensis hactenus collegii, sibi in prædicatorem concederetur; inprimis in domini ipsorum papæ gratiam, cui hoc magis sic ex illius animi sententia inserviretur; qui et tandem ibi priori superiori succederet contra Baptistam Caspanium, qui jam a monachis illis prior esset electus, minus idoneus et ex domini sui papæ sententia. His ergo et aliis

provincialis expugnatus ubi petitioni Morbenniensium annuit, memoratus Hieronymus Caspanius a subpriore in coenobium receptus, quantumvis ab illo alienus, in prædicatorem vel concionatorem etiam Morbeniensis plebis confirmaretur. Qui, ubi quædam supellectilia ex libris et panno exportavit, Mediolanum etiam abiit pro plena functionis suæ confirmatione a provinciale obtinenda, et ubi rediit, se pro monasterii domino gerebat, penitus imperiose agens, velut qui auctoritate præditus esset, quos vellet ex monachis excomunicandi, accusandi atque in carcerem denique conjiciendi; contra Baptistam Caspanium nimirum, a monachis electum priorem, quem rejiciebat Hieronymus, subpriore etiam annuente approbanteque; qui duo consentientes Dominicum etiam Portejam, Sacconiensem, monachum perinde a conventu illo alienum, in monasterium receperunt; quæ omnia e diametro cum dominorum Rætorum decretis pugnare ex superioribus satis liquet. Tacemus hic, quod iidem Morbenienses in Rætorum dominorum et evangelicæ religionis ignominiam Bilitionensem quendam sacrificulum pro parocho retinebant, qui Vincentii Ninguardæ filium simul et filiam, olim ab evangelico ministro eiusdem parentis adhuc superstitis jussu baptizatos, ab illius obitu rebaptizavit, id quod etiam per leges imperatorias capitale est. Præter alia adhuc prope innumera a privatis in Volturena et Clavennæ hominibus in evangelicos illic homines et illorum ministros hinc inde sæpius monachorum instinctu patrata per contumeliam.

Quum Ræti itaque, hinc moti, juxta decretum ante factum tres commissarios judices amplissimo imperio, gladii potestate etiam et in omnibus suo nomine agendi auctoritate instructos, quæ sibi ad reipublicæ conservationem necessaria viderentur, in Volturenam destinarint, eodem anno, mense novembri, in Martinianis nundinis, nominatim Dominicum Boldetum, Desertinensem, Herculem a Salicibus, Prægaliensem, et Lucium Gugelbergium, Majævultiensem. Supradictus Gaudentius, Caspaniensis, subprior, ut primum id nuntio accepit, se in Italiam, Mediolanum subduxit. Ubi ergo supradicti judices Morbenium venerunt, inter alia hæc, quæ ad monachos pertinent, ordinarunt: Primum ut monachi illi Morbeniensis monasterii dominorum decretis, olim anno Domini 1558 et deinceps in illum *A. 1558*
usque diem sancitis, in omnibus obtemperare eaque exacte obser-

vare deberent, sub pœna illorum indignationis, quam qui ex illis secus fecerint, incursuri essent; deinde ut monachi tantum, qui juxta dominorum decreta alias facta in monasterio illo manere possent quique comparendo dominorum citationibus paruissent, facultatem habere deberent, priorem, eumque ex se ipsis tantum, unum legendi, adhibito tamen sibi in consilium prætore Morbeniense, qui per id tempus prætor fuerit, a quo prior electus confirmetur. Cuius item prioris solius sit monasterium gubernare et quæ illius sint omnia administrare, atque cui denique soli, nec alii cuiquam, extra dominos Rætos cæteri monachi obedire juxta leges et regulas suas sint obligati.

Postremo vetuerunt supradictis Hieronymo Caspanensi et Dominico Portejæ Saccio, monachis a Morbeniensi cœnobio alienis, ne se quicquam in monasterii illius rebus interponant, sed ab eius administratione abstineant penitus, atque a subprioratu atque ab illius legatione, quam sibi usurpare tentaverant, se se abdicarent, sub pœna eorundem Rætorum indignationis. Quæ ut executioni mandarentur, Gaudentio subpriore etiam quando forte redeunte, negotium prætori Morbeniensi datum est. Hæc ordinatio, a commissariis judicibus octavo idus decembris facta, postmodum undecimo calendas februarias Curiæ in publicis comitiis a dominis Rætis per omnia approbata atque confirmata est et magistratibus Volturenæ Rætorum nomine missis simulatque mittendis, in præsentiarum quippe creatis, injuncta commissaque, rigide executioni mandanda. Quæ omnia quam probe sint præstita, nihil attinet hic dicere.

Cap. 74.

A. 1569/72 Ab anno 1569 ad 1572 inter duos optimates comitem Jacobum Hannibalem, Altamisiensem, et equitem Dieteganum Saliceum, Soliensem, octo Jurisdictionum apud Rucantios præfectum, magna simultas exorta est et duravit; idque primum propter Ascanium quendam, Amachristum, Larii lacus in Triumpilinis accolam. Qui cum duobus aliis equitem Pompejum Castellum Romæ, plumbeis glandibus e bombardis missis, duobus vulneribus affecisset, ex quibus

is postea convaluit, rumor passim emanavit, id instinctu comitis Jacobi Annibalis factum esse, non carente suspicione cardinali Amisiensi, Annibalis fratre, Constantiense episcopo, qui tum Romæ erat. Ascanius autem anno 1568 Morbenii ob id et alia captus et examinatus, *A. 1568* comitem Annibalem cum fratribus ipsius excusans, nullius instinctu, sed proprio odio, quo Pompejum Castellum prosecutus sit, illud facinus Romæ cum sociis perpetrasse dixit; unde, comite Annibale per literas simulatque internuncios intercedente, liber dimissus est. Sed non multo post, quum a comite Annibale, ad quem tanquam dominum et amicum venerat, nescio quam ob rem (vel ut comes se excusabat, propter nefanda quædam ab illo perpetrata flagitia) in munitissimum carcerem conclusus esset, noctu elapsus recta Curiam venit; ubi rursus a magistratu comprehensus et tortus, ante et post cruciatum confessus fuit, se omnino Amasiensium, comitis et cardinalis, fratrum instinctu illud facinus in Castellum Romæ designasse; unde morte fuit condemnatus. Verum circumfusæ turbæ intercessioni et præsertim necessariorum amicorum precibus donatus, liber fuit inde dimissus; ubi hic præsertim Piperelli sumtum jure cum illo factum præstiterunt. Qui postea varius, nunc Morbeniensem, nunc autem Curiensem confessionem suam veram affirmavit et aliud stans, aliud sedens loquutus est. Sed Prosper Piperellus, ipsius agnatus, et Ferdinandus Beccaria, Sondriensis, Ascanium ad comitem Amisium perduxerunt eique reconciliatum ibi in bona ipsius gratia reliquerunt.

Post quæ Prosper Piperellus, Roboreti habitans, literas suo et fratrum nomine Curiæ Rætorum ad Ferdinandum Austriæ ducem dedit anno Domini 1571, quas eques Dieteganus Saliceus cum suis *A. 1571* conjunctim curandas suscepit, in quibus ille comitem Annibalem ad archiducem atrocis accusavit criminis, veluti qui propinquum suum Ascanium, cum quo in gratiam jam redierat, contra jus et fas in carcere necavisset vel de rupe præcipitem dedisset, supplex principem orans, ut facinus illud digne in comitem ex legibus vindicare vellet, quum si quid peremptus Ascanius deliquisset, id a comite et cardinali instigatus designasset; quum hic parentem Ascanium interim in arce sua Altamisio uti pignori retinuisset, dum nuncio acciperet Ascanium mandata perfecisse. Postea autem eodem anno idem Prosper Roboreti publice, coram magistratu, literas magistra-

tus illius auctoritate roboratas ac sigillo munitas confici curavit, superiorum ad principem Austriacum scriptarum longe dissimillimas, veluti in quibus se ipse mendacii arguens, superiores suas ad Austriæ archiducem datas, inconstantissime se gerens, retractravit.

Idem mox die 9. calendas maji Haldastenii, prope Curiam, in aula regiorum Galliæ legatorum non ore tenus tantum, sed et literis perinde solemnibus promulgatis vel instrumentis pluribus confectis eadem, quæ Roboretensi instrumento, retractat nominatimque affirmat, se spe viginti millium florenorum Rhenanorum acquirendorum ab equite Dietegano Saliceo inductum, ut comitem Annibalem ad Austriæ principem supradictorum criminum accusaret. Ubi ergo comes Annibal illa utrobique a Prospero, sicut jam memoratum, esse dicta, scripta et gesta, in idem instrumentum per publicum notarium formaliter (quod a notariorum vulgo hodie fere dicitur) comprehendi procuravit, illorum ita comprehensorum exemplar unum, una cum accusationis ad archiducem missæ exemplari uno atque literis item protestationis a se peculiariter factæ, in eundem omnia fasciculum convoluta, ad supramemoratum equitem Dieteganum transmisit; ubi Annibal in suis peculiaribus protestationis literis inter alia solenniter usurpata Dieteganum dirissime plane calumniatus, omnium atrocissimorum eum probrorum accusabat, infamem eum, inglorium atque scelestum hominem, imo nefandum ac perfidum proditorem et quid non? nominans et illum a se talem tam diu habendum asseverans, quamdiu non idonee se ille ab illis purgaret, quorum Prosper Piperellus in literis retractationis suæ solennibus ipsum insimulasset vel accersivisset.

Unde memoratus eques Dieteganus, dictum Prosperum Haldastenii in aula esse sciscitatus illumque ibi nactus, judicio se ibi sistere eum coëgit, quum, qui tum regium legatum Galliæ ibi agebat, ad sequendum et ad diem respondendum vas pro illo semel, licet admodum gravatim, fuisset. Ubi vero dies judicio dictus affuit, Dieteganus hic Prosperum omnium immanissimis convitiis onerat et tantum non totum obruit, inter alia asserens eum dignum esse, qui ob sua scelera, perfidissimi proditoris instar, quatuor equis discerperetur vel quadrigis, in diversas partes equis citatis, lacer distraheretur, Metii Suffetii utique exemplo; idque non uno nomine, et quia, si haud recte comitem Annibalem ad principem Austriæ

accusavisset, causa fuisset, quantum in ipso esset, insontem principem virum quoad et vitam et honorem funditus perdendi illumque cum fratribus fortunis omnibus evertendi atque præterea archiducem injustum judicem, imo homicidam faciendi et tanti denique sceleris culpam in ipsum (Dieteganum, inquam) perinde innoxium (id quod jure affatim ostendere probareque paratus esset) conferendi, cuius ipse solus auctor esset, sicque se etiam injuste funditus perdendi; et quia, si recte comitem accusavisset, in propria viscera, quod dicitur, atque sanguinem perfidus esset ac eius proditor deprehenderetur et ita etiam ipsum (equitem sive præsidem, inquam, Dieteganum hic accusatorem) injuste perdere quæreret: quid talis, inquiens, non esset commeritus? Quum autem vadimonium hic a judicibus dilatum esset, id est dies alius ad jure agendum constitutus et in tempus commodius prorogatus, atque legatus regius hic pro Prospero diutius vas esse omnino, nescio quo consilio, recusaret, judices sua sententia missum illum hic fecerunt et Prosperum ipsum jurejurando vadari jusserunt.

Qui quamvis juramento ex judicum sententia præstito cavisset, se ad diem compariturum, vadimonio tamen deserto se domum Roboretum subduxit nec ultra comparuit; verum paucis post diebus viator Superioris Rætorum Foederis literas Haldasteinum ad judices tulit, significantes Prosperum, domi in custodia detentum, ab eius Foederis proceribus magistratu suo prohiberi, ne ad diem judicio dictum compareat; eo quod quum literas ille retractationis suæ, ob quas intelligant inter partes ambigi, domi suæ Roboreti coram magistratu confici curaverit, si alibi ob id in jus vocatus sequatur, quam illic, ubi primum controversia sit orta, pugnet id cum illo foederis capite, quod diserte doceat contineatque, unumquemque ex Rætis Foederatis, qui sit accusator, eum in jus ibi vocare et jure experiri debere, ubi litis initium sit factum auspicatumque.

Unde quum mox aliæ literæ a Roborotensi vel Mesaucino magistratu præsidi vel equiti Dietegano redditæ fuissent, monentes, ut, si quid haberet, cuius Prosperum Piperellum insimularet, in duodecimum calendas novembres Roboreti coram jure compareret, qui dies judicio huic dictus esset, illeque annuisset in diem illum se comparitnrum ac litem contestaturum esse: rursus paucis post

diebus aliæ literæ ab iisdem veniunt, quibus eundem monerent, nescio quid causati, se prius constitutum vadimonium anticipasse et in quartum calendas octobres rejecisse, ad quem partes essent audituri jusque dicturi.

Quod Dieteganus, literis simul et nunciis in id ipsum peculiariter missis, planis disertisque verbis se accepturum recusavit, quantum potuit serio graviterque illos monens, ut superius a se ipsis constitutum vadimonium ratum haberent, ubi esset compariturus et adversarium illorum, de quibus supradictum est, sane enormissimorum criminum reum peracturus, certa quædam causatus, ob quæ ante prius constitutum diem comparere nullo modo sibi esset integrum. Verum quantumvis per nuncios suos solemniter protestatus fuerit, se quod secus, quam dixisset et ipsi semel constituissent, fieret haudquaquam approbaturum, sed causam suam alio, ubi opporteret seque deceret, translaturum ac conquesturum, Mesaucini tamen judices, illa omnia nihil morati, in die posteriore loco constituto nihilominus jus dicere pergentes, accusatore haud expectato, reum sua sententia noxæ penitus exemptum absolvunt et ut virum per omnia bonum et omnibus numeris absolute probum a se judicatum dimittunt, mercaturam suam necessario secuturum; ita tamen, ut coactus fuerit quadringentos florenos sumptus jure ibi facti nomine solvere.

Quo circa præses Dieteganus id ita interpretatus, quasi illa sententia ipse indicta causa oblique damnatus esset, curavit haud mora subcomitia, quæ vocantur (bitagium), Curiam in suas impensas indicenda conscribendaque; quæ et ibi peracta fuere eodem anno
A. 1571 Domini 1571, decimo calendas novembres, a duarum saltem partium seu Foederum Rætis, Cathedralibus nempe et Decem Jurisdictionum; quum Superioris Foederis appellati Ræti, causati nescio quid, conventum illum frequentare renuerint, quem vitio indictum esse dicerent.

Duorum itaque Foederum Ræti quum animadverterint ea, quæ Prosper Piperellus in præsidem Dieteganum dixerat quorumque illum insimularat, ipsis literis, quas Annibal ad Dieteganum transmiserat, testantibus ab illo prolata atque perscripta fuisse, non Roboreti intra Superioris Foederis Rætorum fines, sed Haldastenii partim, Cathedralis Foederis limitum, partim vero Sanpetrii

in arce, extra Foederatorum Rætorum terminos, judicarunt, ex publici omnium Rætorum foederis inter ipsos in commune icti tenore, suum esse in hac causa, quod sibi justum, æquum et bonum visum fuerit, judicare ac decernere. Ubi igitur sæpius memoratum Prosperum Piperellum forma juris citandum et ut compareret monendum curassent, aut si quis causam pro ipso dicere illumve excusare ac defendere vellet, quod nec ipse neque quisquam alius curavit, atque præses Dieteganus totam causam necnon testimonia sua, quorum undique conscriptorum coacervatorumque magnam habebat turbam, consessui illi coactorum Rætorum proposuisset et quam exactissime indicasset, attendentes illi, quam inconstanter seque indigne ac indecore memoratus Piperellus se in tota illa causa (ita illorum decretales literæ ad verbum pæne habent) gessisset, atque eo etiam observato consideratoque atque probe ponderato, quam ingenuis et integris hactenus transactæ vitæ moribus præses idemque generosus eques Dieteganus ad illum diem esset: decreverunt illum ut bonum probumque nobilem virum, quemadmodum hactenus, sic etiam in posterum habendum esse, et quod verba comitis Annibalis, Prosperi item et complicum eius in illum dicta honori nominisque existimationi cum Dietegani ipsius, tum liberorum amicorumque illius nullo unquam tempore fraudi vel vituperio esse deberent, et ut quicquid huius sui decreti esset vel sententiæ, Superioris Foederis Rætorum, Confoederatorum suorum, juribus ac immunitatibus itidem sine fraude penitus esset. Hoc etiam subjuncto, ut si vel dictus Prosper vel fratres eius aut quicunque alius illius nominis censeat, se hac sententia seu decreto gravari premive, possent illi comparere et jus ab ipsis contra Dieteganum petere; quod si factum fuerit, in proximis futuris Curiæ Martinianis nundinis vadimonium illis, ut oportet decetque constitutum, vel judicium datum iri. Reservato etiam ad ultimum memorabili comiti Annibali, ut si hoc ipsorum decreto sententiave gravetur, liceat ei ex argumento capitumque tenore pactionis hæreditariæ, quæ dicitur, inter serenissimos principes Austriæ, tanquam Tirolenses comites, et Foederatos Canos Rætos olim conciliatæ, legibus experiri. Postea adhuc aliquoties in Rætorum conventibus ea de re tumultuatum fuit, donec tota lis tandem consopita et sedata conquievit.

Ita quantum de toto hoc negotio, sane ut intricato ac perplexo, ita et parum honesto, constat, non potui non pro historici officio simpliciter in nostros hosce commentarios referre, iis omissis, quæ hominum conscientias de hac causa latent; ut de quibus nihil quicquam in alterutram partem, uti non debeo, pronunciare vel affirmare volo; quæ quasi sub judice Deo quippe adhuc pendent, qui in novissimo demum die, ubi occulta hominum in apricum proferenda patefient, super iis coram universo hnmani generis cœtu juste incorrnpteque judicaturus pronnnciabit.

Hoc tamen constat, quod quum magna olim necessitudo memorati comiti Annibali et equiti Dietegano invicem intercederet, sibi illam mutno renunciaverint, in simultatem versam jam inde ab
A. 1565 anno Domini 1565 offensionibus inter eos obortis occasione controversiæ illo circiter tempore propter Curiensem episcopatum, ut superius suo loco traditum est, agitatæ inter Bartholomænm Saliceum et Beatum Portensem. Qnum enim inter partes convenisset semel, ut qui tum Romanam sedem tenebat, papa Pius IV., controversiam disceptaret interqne ambigentes dirimeret, quod superius est etiam memoriæ proditum, dicuntur hic Amisienses cardinalis et comes fratres, qui tum temporis Romæ egerint, papam avuncnlum adivisse, et ut litem non secundum archipresbyterum Saliceum, sed secundum Portensem daret, ab eo petiisse, causati nescio quam magnam vel salutem vel perniciem familiæ seu domui suæ ex alterutra re certo expectandam; et ita responsum pro voto ab illa obtinuisse atque rem, quam postularint, tandem impetrasse; quemadmodum quidem a Parmanensi qnodam canonico, Phœbo Vario nomine, qui per id forte tempus Romæ in pontificis aula fuit, ad Saliceos tandem manavit auditione.

Haud minus certo etiam hoc compertum habetur, quod in relata jam odiosa inter Annibalem et Dieteganum excitata contentione, per Prosperum concinnata, is, qui tempestate illa Haldastenii vel Curiæ regis Gallorum legatione fungebatur, cum sua factione Annibalis partes summa ope sit tutatus, omnino contra ac regii legati anteactis temporibus ad Austriacos soliti fuerant. Contra quorum morem hi, super impendente causa invicem consultaturi, sæpius inter se ultro citroque concursasse dicuntur, atque peculiariter legatus ita se hic gessisse, ut quum ab illis, qui a Curiensi

senatu missi fuerunt, urgeretur, ut ad Dietegani instantem postulationem aut pro Prospero, quem penes se in aula habebat, satisdato vadaretur, aut illnm vinciendum traderet, hinc ita commotus fuerit, sicut alias homo erat ad iracundiam proclivis et tantum non furibundns, ut non se continere posset, quin inter alia in hæc tandem verba ernmperet: se si nimis ab illis urgeretur vel plus æquo divexaretur, cito vel intra paucas horas militem a comite Annibale impetratum contra Cnrienses vel Rætos adducturum esse. Unde etiam, ubi id ad vulgus emanavit, fama etiam huius rei rumorem, ut fere fit, in mains augente, Ræti ita se hic ostenderunt, ut nisi legatus ille, qnæ sibi impenderet tempestatem olfaciens, mature se subduxisset, patriam Galliam cum suis tandem repetiturus, haud tuto in Rætia versaturus fuisset.

Qui præterea præcipue in causa, de qua hic agitur, usus fuisse fertur opera cuiusdam ex aulicis suis proxenetis ministrisve, nomine Flavii, ex Italia evangelicæ religionis ergo, velnti quidem ipse præ se ferebat atque jactabat, profugi; qui quum Curiæ captus fuerit et in custodia detentus ob crimina quædam, quorum in Rætorum rempublicam tentarorum suspectus fuit habitns, et hac occasione tandem etiam a Ræticæ ditionis finibus exulare jussus, inter alia effutivit, causam illam inter comitem Annibalem et equitem Dieteganum ventilatam domino suo legato constitisse (cuius probe sit conscins) coronatis ad quinquies mille. Hic tandem modico post tempore in Lepontiis, Bilitionine an alio in loco non satis scio, exulans, ex insidiis petitus et tormenti ictu trajectus subito periit; cuius auctoris instinctu nescitur.

Haud secus de Ascanii sociis quoque sceleris in Pompejum tentati illis exploratum habetur, quod, quum in Lario lacu sub primo noctis crepusculo ferrentur, a quodam ignoto homine, in eadem celoce navigante atque in hoc ipsum nimirum immisso, fuerint, dnm in eodem navigii angulo somnum conjunctim capiunt, duobus quibus armatus erat tormentis simul in ipsos displosis, subito perempti. Verum quorum auctorum instinctu consilioque hi etiam vitam ad jam dictum modum finiverint, perinde vulgo ignoratur, in illo demum die patefaciendum, quando, nt apostolus loquitur, Dominus occulta hominum judicabit, illorum simul conscientia attestante et cogitationibus inter sese accusantibus aut etiam ex-

cusantibus. Quod etiam de cuiusdam alius illorum eiusdem facinoris consortis, Caponi appellati, exitu intelligendum est, qui et ipse simile casu interiisse dicitur.

Huiusmodi autem exemplis illius sententiæ admonemur: ab alio expectes, alii quod feceris ipse. Non etiam defuerunt denique, qui testati sint, se a duobus quibusdam ignotis hominibus, altero gente Germano, Italo vero altero, attentatos fuisse, ut quingentis acceptis coronatis ex Mediolanensi ducatu in Rætiam abeuntes operam darent, ibi præsidem Dieteganum eundemque equitem Saliceum ex insidiis petitum opprimendi e medioque tollendi; via etiam ostensa rationeque, qua id facile commodeque perficere quirent, atque ubi, quinquaginta coronatis de memorata pecunia in præsentia acceptis, reliqua summa invenienda esset; quam sibi oblatam conditionem illi, periculum excusantes, quod sibi hinc immineret, accipere renuerint. Qui, quantumvis jurati, verane an falsa dixerint, ipsi viderint, qui id testimonium perhibuere.

Cap. 75.

Illa circiter tempestate, qua proxime memorata et paulo superiora gesta sunt, Josias Simlerus, sacrarum literarum Tiguri professor (quo tristibus et parum relatu jucundis, quibus referendis aliquandiu jam sumus immorati, paulo lætiora jucundioraque im-
A. 1571 misceamus), anno Domini nempe 1571, eximium illud opus edidit, quod Rætorum procerum consessui vel senatui dedicavit; quo aliquot insignia monumenta veterum in idem volumen conjunxit, quæ Latine olim de una persona et duabus naturis domini et servatoris nostri Jesu Christi adversus Nestorium, Eutychen et acephalos hæreticos solide et pie scripserunt atque ubi alias etiam impias perniciosasque orthodoxæ ac Christianæ fidei adversantes hæreses perstrinxerunt hi mox ponendi, dignitate, eruditione et etiam pietate summi viri: nempe Justinianus imperator, non magis belli quam pacis artibus longe clarissimus; cui conjunctus est vetustissima Romani generis nobilitate et Romano item consulatu quidem

clarus, sed literarum studio longe clarior, ultimus Latinorum philosophus, Anitius Manlius Severinus Boëthius; ad hæc dno ex veteri illa et nondum adeo corrupta ecclesiæ disciplina Romani pontifices, Leo Magnus et Gelasins, ambo literarum divinarum cognitione et vitæ sanctimonia præclari antistites; præterea duo episcopi, Fulgentins Afer Ruspensis, vir doctissimus et sui temporis clarissimus scriptor, et Vigilius Tridentinus, acerrimus contra hæreticos veræ fidei propugnator, qui in Rætorum prope finibus evangelium Christi docuit et pro Christi nomine mortem oppetiit martyr; postremo Joannes Cassianus, Eremita, Maxentius Joannes, et Rnsticns Diaconus; qui etsi dignitate pares superioribus non fuerint, in his tamen scriptis, quod ad doctrinam et peritiam scripturarum pertinet, facile suum locum dignitatemque tuentur.

Illorum, inquam, de memorato Christiano dogmate scripta opuscula qnum noster hic auctor omnia, in idem volumen ac velnti corpus jnstæ magnitudinis a se conjuncta et nunc primnm in capita distincta, argumentis etiam et summariis illustrata atque, qnoad eius fieri potuit, denique longe qnam emendatissima ediderit, brevibus quoque additis annotationibus et dnplici indice, uno rerum, altero locorum scripturæ: subjnnxit his, ut ipse quidem dicit, brevem, sed aliorum judicio haud mancam et ideo satis prolixam et amplam controversiarum de persona et naturis in Christo narrationem, una cum collatione controversiarnm nostri temporis; ubi et horum omninm usus minime poenitendus diligenti lectori innotescit.

Quibus omnibns præmisit bene prolixam præfationem: ad clarissimos (nt ipse quidem ponit) et nobilissimos viros, magnificos dominos, judices, consules, ammanos ac senatores Trium Foederum veteris Rætiæ citra et ultra Alpes compositam. Quæ inter reliqua præcipue rationem reddit causasque aperit, quibus motus hoc quicquid est lucubrationis illis, quibus id nuncupavit, non tam dedicaverit, quam cognoscendum obtulerit, sane non temere, sed tantum non summe necessario, si quidem illi, quod oportebat, recte quid suæ esset salutis et ad gloriam Dei ad homines illustrandam conduceret perpendere potuerint, et nos omnes non nimis rebns hisce fluxis, imo perniciosis etiam, maxime avaritiæ et ambitioni, addicti essemns, præ quibus necessaria illa neglectui fere hodie habemus atque adeo fastidimus. Verum quicquid tandem sit eius, qnod ho-

mines sui officii parum memores hic faciunt, tamen quum Josias Simlerus memorati jam operis exemplaria tribus illis Rætorum partibus, trium Foederum nomine vulgo hodie insignibus, singula destinata et elegantissime lautissimeque quidem illa compacta ac illigata, illis eodem anno Curiam in Martinianas, quæ vulgo celebri appellatione dicuntur, nundinas dono miserit, quæ et illius nomine per eos, qui per illud tempus Curiæ ecclesiæ ministros agebant, maxime Tobiam Eglium, Rætorum senatui tum ibi celebrato exhibita fuerunt: horum optimates vel oratores, quo aliquod saltem gratorum animorum specimen ad illum sibi habitum honorem vel magis ad tam eximium in se collatum beneficium ostenderent, decreverunt auctorem argenteæ pateræ, Curiæ satis affabre factæ cœlatæque et imprimis trium Foederum insigniis egregie ibi sculptis ornatæ, aureis numis ad quadraginta aut eo amplius valentis, non tam dono remunerandum, quam gratitudinis monumento illo honorandum.

Ubi Joannes Planta, Rætiensis tum dominus supramemoratus, huic consilio seu decreto adeo se non opposuit, ut illud potius pro sua virili inter primos promoverit, imo majoris etiam muneris donando suo quidem suffragio auctor fuisset, quum et illi exemplum illius operis unum peculiariter dono misisset auctor. Cuius inauspicata tragœdia, superius jam a nobis memoriæ prodita, sub ipsorum quippe tum actorum comitiorum exitu agi coepit publice.

Haud dissimili doctissimi Simleri consilio, nihil illi doctrina et pietate cedens, Rudolphus Gualtherus quoque, Tigurinæ ecclesiæ minister longe quam præclarissimus, prior Stephano Willio, Curiensi consuli, veteri suo amico, libellum sex homiliis constantem dedicavit, ut ex illius ad hunc præfatione libro præfixa quidem patet, quem illo circiter tempore de incarnatione domini nostri Jesu Christi Germanice edidit.

Supradictarum tragœdiarum porro de Rætiensi domino et reliquis, de Dietegano cum Annibale et Prospero, atque de Gantnero in Rætia eodem pene tempore actarum ac Rætos simul obruentium finem alia etiam causa et perinde fere odiosa invisaque lis excepit, quæ Rætos non parum turbavit; illa nempe, quæ toti Sondriensi populo in Volturena cum Beccariis et horum sociis vel consortibus intercessit propter decumas. Hæc autem fuit huiusmodi:

Beccariæ, viri nobiles et equestri auratæ militiæ dignitate præditi, Nicolaus pater et Castellinus, Camillus et Ferdinandus filii, qui Sondrii arcem Maxegrium hodie incolunt, quemadmodum majores ipsorum olim antiquitus a vetustioribus Comensibus episcopis ita et ipsi ab eo, qui hodie Comensem agit præsulem, Joanne Antonio Ulpio, beneficii nomine impetraverant vel in feudum, sicut hodie vulgo dicitur, obtinuerant susceperantque, duodecim forte retro annis, præter jam memoratam arcem Maxegrium cum adjunctis ædificiis etiam jus potestatemve decimas Comensis episcopi nomine accipiendi, utendi et in suam utilitatem convertendi, de omni frumenti genere vel „bladæ", quam vocant, et leguminum, veluti de pisis, faba, canabe, lino et omni terra nascentium proventuum genere, qui ex more vulgari decimari solent, jus item silvarum et in illis lignandi, ascuorum præterea, quæ vulgo dicuntur, et pascuorum [1], piscationis denique in Addua et venationis, necnon metallorum etc., idque ubique Sondriensis territorii, in locis non magis campestribus quam montanis, et in valle Malenggio, Castione et Andeveno, locis eiusdem Sondriensis communitatis omnibus; ita ut pro his omnibus clientelares supradicti homines beneficiario domino nihil reditus vel usuræ nomine aliud pendere deberent, quam quotannis novenos cados („brentas" ibi vulgari idiomate vocant) et quaternos sextarios vini atque senos et quinquagenos solidos usitatæ ibi vulgo pecuniæ vel rectius tot asses, qui constituunt quinque et quadraginta cruciatos Athesinæ monetæ.

Quum ergo hoc beneficiario honore ab episcopi procuratore vulgari more investiti, ut notariorum vulgus loquitur, fuissent, annulo aureo illorum digitis induto, ut ibi moris est, et aliis multis cautionis ergo verbis et conditionibus positis, quæ instrumentum de hoc confectum continet neque necessario huc referimus: procurator Comensis præsulis nomine agens, non contentus, ut clientes supramemorati jusjurandum ex pristina et hucusque usitata forma jurandi darent, novam illis præscripsit et ab reis exegit; quod tum confectæ de hoc tabulæ satis diligenti lectori innuunt. Ad quam clientes jurati inter alia hæc promiserunt:

---

[1] *„asch e pasch"* im Engadiner, *„astg e pastg"* im Oberländer Romanisch bedeutet „Atzung und Weide".

Primum fidem et obedientiam deinceps ab ipsis præstandam, cum præsenti episcopo et episcopali eius ecclesiæ atque mensæ, tum omnibus illius successoribus unquam futuris, qui quidem, juxta catholicam simul et canonicam regulam Comenses episcopi creati, episcopatum iniverint. Præterea consilium, auxilium vel opem atque favorem fideliter, bona fide et sine dolo malo, ubi episcopus ea flagitaverit, ipsi et eius ecclesiæ communicanda pro conservando, tuendo vel sustentando illius honore, statu ac salute. Item sese non futuros, ubi contra Comensem episcopum vel contra episcopalis ipsius ecclesiæ et mensæ honorem et facultates consilium initum, congregatum, foedus ictum vel conspiratum fuerit, ubi privari posset vita, honore vel membrorum aliquo, aut unde ipsius, aut ecclesiæ et mensæ suæ episcopalis honori et commoditatibus seu emolumentis derogaretur aliqua in re. Item ubi intellexerint, aliquid adversus memoratum episcopum, ecclesiam et mensam ipsius communicatis consiliis agi, excogitari vel concinnari, se id, ut primum potuerint, illi aut procuratori illius, aut coram, aut per literas, aut denique per nuncium, significatum ire vel detectum. Se porro ipsi episcopo et ecclesiæ mensæque eius armatos vel inermes, ut res poposcerit, opem laturos et in obsequium præsto futuros, quoties illius nomine vel per publicum ac universale edictum a se postulatum ac requisitum fuerit. Se item memorato episcopo obstrictos obligatosque esse velle in omnibus, in quibus fideles clientes beneficiarii patrono seu domino benefico suo obnoxii jure sunt. Ad hæc fassi sunt se in omnibus et super omnia jurare, quemadmodum ab ipsis jusjurandum exigatur, juxta utramque formam, non minus recentioris quam vetustioris jurisjurandi. Postremo eiusdem jurisjurandi religione se pro omnibus in instrumento comprehensis episcopi jurisdictioni subjecerunt.

Quum ergo Sondriensibus molestum esset jam olim, se ex cunctis Volturenæ incolis vel indigenis tam diu sub illo decumarum et reliquorum, quæ Beccariarum tabulæ continebant, onere solos præ aliis gemere cogi, ubi nuncium acceperunt, judicium Curiæ in causa Rætiensis domini Rætorum nomine constitutum ex plebe electum esse; qui in mandatis haberent, ut etiam in aliis, quæ ex republica essent, constituerent, et in eos, qui quid contra illam vel alias deliquissent, ex illorum merito animadverterent: in spem ve-

nerunt reformationem jam esse futuram in omnibus præstantissimam absolutissimamque, et imprimis, quia omnis potestas penes judices majore ex parte plebejos esset eosque homines ferme novos, qui optimatibus vel nobilitati infensiores, plebejisque hominibus magis propitii essent faverentque, quorum libertati essent pro sua virili foturi, fore, ut et hic et alibi cuncta pro voto sibi succederent liberioribusque vivere liceret.

Quocirca Curiam hac spe advolantes, jus a judice, qui dicto judicio præerat, contra Beccarias, suos adversarios, petiere. Quare bis intra paucos dies mensium aprilis et maji anni illius 1572 Curiam *A. 1572* cum adversariis legitime citatis venerunt, vel ad constitutum judicium vel post illud solutum ad ordinaria Rætorum comitia. Ubi cum Sondriensis communitatis oratoribus sive syndicis, hominibus illinc oriundis aliquot primariis vel cæteris prudentioribus peritioribusque, turba non modica rusticorum etiam Curiam loco posteriore venit, ex hominibus rudioribus et plane plebejis constans, vilibus omnino vestiti et ita macilenti atque exiles, improbo labore nimirum atque multa quoque inedia, ut apparebat, confecti, ut penitus miserandi essent, quod consulto quippe factum fuit, ex peritiorum illorum haud dubie consilio. Quum ergo turba illa vilium vulgari judicio hominum in ipsa Curiensi curia semel in unum Beccariarum, Camillumne an Ferdinandum non satis scio, forte incidissent, plus satis dure inclementerque ab illo, veluti vilia mancipia a sævo hero, accepti fuerunt, qui et contumeliose in illos convitiatus est. Quare, quum id sævitiæ haud paucis Rætorum misellæ turbæ misertis non parum displicuisset, Beccaria ille a magistratu Curiensi coactus palinodia illos dignari, aliquantula pecunia etiam hinc multatus fuit.

Quum Sondriensis itaque populi nomine agentes veluti actores petiissent a dominis Rætis, ut memoratum populum a decimarum onere levarent et a reliquo Beccariarum reorum, adversariorum suorum, plus satis immiti jugo liberarent, rationibus allegatis, quæ mox suo ponentur loco, rei renitebantur; hoc unico argumento ac veluti fundamento nixi, quod dicerent: actores nihil habere, quod de ipsis jure conquererentur, quorum nihil ex suo illi dare cogerentur nec ipsi quicquam ab illis extorquerent, quam quæ sibi optimo jure deberentur, inde antiquitus sibi a majoribus suis jure

hæreditario relicta, et hinc non minore jure sua essent, quam alii quique sua esse affirmant patrimonia, quæ a patribus suis hæreditario jure sortiti sunt ac possident; tabulis, quas a Comensibus episcopis inde usque antiquitus indepti essent, exhibitis oculisque patrum subjectis.

Ubi partes ab utrisque, et judicibus, qui priores fuerant, et patribus, pariter sententiam illam odiosam et invidia plenam declinantibus, a judicio simulatque senatu ad rostra rejectæ fuere, id est ad Rætorum populos, quæ communitates vulgo appellantur, velut ad summum magistratum remissæ; decreto facto, ut tota causa ad illas deferretur, ita tamen ut non ipsæ partes nec quisquam illarum nomine per communitates circumirent, sed quæ vellent utrique, actionem quippe et causam dicendam, ad illas perscriberent. Id quod olim lege cautum erat. Sondrienses ergo ad communitates libellis supplicibus missis priores, tanquam actores, ad hunc modum scripserunt:

„Beneficentissimi atque clementissimi domini et affectu veluti indulgentissimi atque amandissimi patres. Supplices vos petimus, totius nostræ Sondriensis communitatis nomine in Volturena, qua non ipse vicus modo continetur et quod inferius in ipsa planicie verum etiam quod superius in monte Sondriensi necnon in valle Malenggiana etc. ad illam pertinet, viri ad arma ferenda idonei plus minus octingenti, ut miseriæ nostræ miserti, quid nos maxime torqueat clementes ac propitii percipere et ita nobis vestris semper fidelibus subditis succurrere, ut nostri amantissimi patres, dignemini; eo nempe, ut quædam omnino intolerabilia cervicibus nostris incumbentia onera nobis adimere velitis, quibus diu jam a quibusdam apud nos opibus claris potentibusque hominibus (qui tamen haud nostri sunt domini, sed non minus, quam nos, vestro parere imperio debent vobisque subjecti sunt) gravamur et plus satis inclementer premimur; idque longe gravius, quam omnes reliqui vestri in tota Volturenæ provincia subditi: decimis nimirum, quas solvere cogimur (quantumvis ægre et difficulter id a multis apud nos penuria laborantibus fiat) de omnibus quippe, qui nobis pro nostri et nostrorum sustentatione Dei beneficio nascuntur, proventibus, nullis penitus demptis. Id quod cum omni et pietate et æquitate pugnat usque adeo, ut neque juxta divinum neque ullum

humanum jus id consistere possit; sicut divino auxilio freti speramus solidis veritatis et justitiæ argumentis probare et evincere nos posse.“

„Namque (ut quisque sic rem habere intelligere possit) olim, dum Volturena provincia adhuc Mediolanensi ducatui (quanto quidem tempore ignoramus) conjuncta erat, modicam quandam decimarum nomine pensionem annuatim ubique in provincia locorum Comensi episcopo solvebant. Postquam vero patres vestri vel vos ipsi, 60 jam retro annis, justis armis et auspicato bello hanc provinciam, victoria divinitus concessa contra hostes potiti, rursus ad manus vestras recuperastis, quum non diu post quidam Comensis episcopi nuncii in provinciam, ut decimas vel decimarum prætextu annuam pensionem exigerent missi, Tiranum usque venissent atque illam tamen augere amplioremque efficere tentassent: provinciales hic homines, nullo modo id ferre volentes et subito motu hinc excitati, nuncios illos Stazzonam usque persequuti fuerunt atque hoc pacto usque adeo profligarunt, ut deinceps nihil nisi exiguam quandam decimarum nomine pensiunculam quotannis Comensi episcopo hucusque pendant, licet id quodam cum discrimine, quum quibusdam in locis exile quiddam vini et frumenti seu bladæ, quæ vulgo vocatur, alibi vero aliquid pecuniæ vel alias parum quid honoris gratia tribuant.“

„Ubi soli nos supradicti Sondrienses non parvo illo modo annuo reditu, qui ex nostra communitate Comensi episcopo (qui sunt novem tantum cadi vel brentæ et quatuor sextarii vini et quinquaginta sex solidi sive asses pecuniæ) penditur, verum etiam integris totisque omnium fructuum decimis dandis penitus immodice gravamur, veluti quæ annis mediocriter benignis trecenta dossuaria onera vel somas vini et totidem frumenti, ut alios proventus silentio prætereamus, fere superant. Atque id quidem patimur a potentibus quibusdam et communitati satis gravibus, nobilitate insignibus hominibus, ut nempe sunt domini de Beccaria dicti et quidam alii, qui, quod magna vulgo auctoritate et ingentibus opibus fuerint atque hinc, satis (quantum quidem nos explorare possumus) hominibus onerosi, decimas omnino habere voluerint, et rursus in Sondriensi communitate ex opposito essent plurimi boni et simplices, plebeji atque inopes homines: hinc coacti sunt hi miseri se submittere, non

illis se opponere, imo ne quidem contra mutire ausi. Atque ita ubi hi fundum, sive suum sive partim etiam alienum, aliunde tamen sibi ad usumfructum pro certo pretio usuræ nomine solvendo concessum, diu operati sunt coluerunt que atque multum sic cum sumptus, tum laboris impenderunt, oportet eos tandem decimam proventuum partem generosis illis permittere, quum illi non nisi suprascriptam pensionem 9 brentarum et 4 sextariorum vini et 56 solidorum præsentis pecuniæ inde Comensi dent episcopo."

„Et non hoc tantum, verum etiam postquam decimas rite numeratas et omnia pararunt, non audent partem suam residuam domum abducere, priusquam alteri priores decimas suas avexerint; et coguntur ita sua sub divo relinquere, quoad illis commodum fuerit decimas auferre; ubi tamen sibi interim sua sive sævitia aëris, sive aliis calamitosis casibus sæpe usque adeo pereunt, ut multis egenis hominibus supra omnem sumptum et omnem impensam operam vix tantum fiat residui, quanti decimæ sunt, quas dare coguntur. Ut nihil nunc dicamus, quod domini illi de Beccaria, a paucis demum jam elapsis annis primum, in silvas quoque inde usque antiquitus publicas dominium sibi usurpant, præter insigne etiam damnum, quod illi, dum ex silvis suo arbitratu lignantur, miserorum hominum prædiis necnon ædificiis inferunt; et alia eiusmodi plura, prout literæ diplomatis sonant, quod a Comensi præsule sunt assequuti. Quod totum omnino nimium est, omnem excedens modum, imo etiam contra omne jus et fas existit. Unde jure postulamus, ut auxilio nobis sitis, ut ad id quod justum et æquum est, tandem pertingere illudque assequi valeamus."

„Quoniam quidem, si dixerint: se decimas illas et alia id genus privilegia a Comensibus episcopis acquisivisse et hinc justum id et æquum esse, respondemus: quod Comensi episcopo nihil ex decimis et de omnibus, quæ is illis in feudum, quod dicitur, tradidit, debeatur vel cedat aliud, quam suprememorata annua pensio; ipso etiam diplomate, quod ille Beccariis dedit, teste. Atque illam quidem nos contenti sumus ei prompte cedere dareque sine omni contradictione, vel quicquid compertum fuerit illi ex nostra communitate hactenus decimarum nomine cessisse, si quidem vobis, nostris dominis, ut ita faciamus, placuerit. Et ultra hoc in nostra communitate ille nihil quicquam habet, quod sibi usurpet. Non enim habet

in nos imperium; sed vos solos, magnificentissimi observandissimique domini, pro nostris simul et adversariorum nostrorum dominis agnoscimus et amplectimur; id quod non vulgari cum lætitia certe dicimus. Quapropter etiam Comensis episcopus eiusmodi sibi in finibus alienis potestatem usurpare haud debebat conari, talibus utique privilegiis vestrorum subditorum aliquem contra alium, in eius scilicet detrimentum, ornandi vel vestrorum et non suorum cuipiam tam ponderosa in humeros onera imponendi."

„Debuissent item nostri hic adversarii jus decimandi vel alias id genus immunitates non a Comensi episcopo nec ab exterorum quoquam efflagitasse, sed apud vos, dominos suos, tantum quæsivisse. Quamvis in Deo confidimus, quod, etiamsi tale quid illi a vobis, beneficis dominis nostris, qui omni in solidum potestate potimini, petiissent, tantum onus cervicibus nostris nunquam alligassetis portandum, ut vestrorum subjectorum alii aliis, itidem vestro imperio parentibus, tam iniquis conditionibus et ærumnosis ponderibus ferendis obnoxii esse cogerentur. Multo minus Deo volente patiemini, ut exterorum quispiam sibi talem intra fines vestros potestatem vendicare tentet."

„Quod si dixerint: quod Comensibus episcopis id facere liceat vel quod ab antiquis inde temporibus ita fecerint et hinc justum sit, atque quod illa tanquam suum sint patrimonium, hæreditario jure ad se delatum, id nos negamus, dicentes: quod etiamsi memoratus præsul noster dominus esset, quod non est, nequaquam tamen id jure facere posset; et si fecerit, id neque coram Deo neque coram hominibus, vel neque divino neque ullo humano jure justum esse."

„In veteri enim Testamento, quod dicitur, dominus Deus quidem per Mosen decimas populo Israelitico imposuerat ac dare præceperat, ad nullum tamen alium quam divini cultus usum convertendas, quæ nempe sacerdotibus vel Levitis, templi et sacrorum ministris, velut in patrimonium cederent; quo illi religioni ad Dei cultum et honorem et totius populi salutem atque commodum vacare et munus suum obire libere possent, dum ita una cum suis quisque familiis, uxoribus ac liberis inde vitam tolerarent; quum aliis facultatibus alioquin penitus omnino carerent. Quemadmodum omne invenire est maxime Levit. 27 et Num. 18 etc.; haud secus in novo Testamento, quum Dominus mandarit ordinaritque, ut,

quemadmodum sacerdotes in templo olim sacra administrantes et altari assistentes ex sacro edebant et partem una cum altari accipiebant, ita et qui evangelium annunciant ex evangelio vivant (1. Cor. 9), et ut qui docentis sermone instituitur, communicet ei, qui se instituit, de omnibus bonis (Gal. 6). Licet ecclesia hodie omnino decimis non sit alligata necessario, sed hic libera, ita quidem ut sacrorum quippe ministros populus alere sit obligatus, verum hac lege, ut id juxta verbum Dei fieri possit libere, sive ex decimis, sive undecunque tandem unicuique populo vel magistratui visum fuerit commodum: ex huiusmodi tamen libertate sancitum est, ut ubi decimæ dantur, ad divini cultus conservationem dari et ad ecclesiarum ministros tantummodo alendos sustendandosque impendi unice debeant; illos quippe ministros (ut quilibet justum esse cognoscere potest), qui iis dant operam, a quibus decimas accipiunt; ut quæ in nullum alium præterea usum sine sacrilegio converti possint. Unde in jure pontificio quoque vel decreto plane diserteque non uno loco episcopis vel sub pœna etiam æternæ condemnationis interdicitur, ne ullo modo permittant, ut laici, sed tantum clerici decimis uti fruique possint, et maxime non laicis ullis beneficii seu feudi nomine eas conferre; id quod in Cæsareo quoque vel civili jure multifariam approbatur. Qua super re juris utriusque peritos testamur."

„Ad hæc dicimus: quod, qui decimas a nobis exigunt, non clerici, sed laici sint, id est non sacri, sed profani, communitati nostræ in sacris nihil quidquam inserviant; et quod eos, qui in sacris nobis inserviunt, sive evangelici sint concionatores sive missantes, cogatur ipsa communitas propriis sumptibus, utut potest, alere, alia scilicet in eum usum suppeditando, in quem decimas collocare conveniebat; ubi adversarii nostri propter decimas, quas accipiunt, nec tantillum ad illud subsidii vice contribuunt. Et nihilominus præter id, quod sacra nobis administrantes alimus totumque reipublicæ pondus sustinemus, oportet nos etiam decimas illis hactenus dare, qui eas neque alio modo ullo ad publicum commodum, sed ad suum privatum duntaxat emolumentum, non ad populum sarcina in aliquo sublevandum, sed potius ad illum deprimendum totas convertunt illisque abutuntur."

„Quare etiamsi res, ut affirmant, se haberet, quod decimas ab episcopis Comensibus longo jam tempore susceperint, quum, quod centum annis (ut hodie vulgo jactatur) injustum fuit, nec una quidem horula justum sit, nihil quicquam illi nec in speciem habent, quod facto suo jure obducant, ut satis jam est ostensum. Quod si ipsi vestro Curiensi episcopo id juris permittere noluistis, ut decimas laicis vel profanis hominibus locaret, sed eiusmodi decimandi jus apud vos, quod nefas et iniquum esset, penitus sustulistis abrogastisque: cur ergo Comensi præsuli id intra vestros limites, in vestrorum vobisque semper fidelium subjectorum detrimentum ac perniciem, concederetis, qui nusquam alibi quicquam auxilii, defensionis vel præsidii, post Deum, quam apud vos nec habemus neque quærimus?"

„Quantum vero pensionem attinet, quam Comensis antistes hactenus ex communitate nostra decimarum illarum causa habet, etiamsi neque ipse quoque, neque suorum quisquam communitati nostræ vicissim quicquam inserviens faciat: attamen propter majus publicæ pacis tranquillitatisque fovendæ atque alendæ commodum lubenti promptoque animo illam, si vobis ita consultum videtur, dabimus. Porro si nostri hic adversarii forte dixerint, quod populus juxta divinam legem doctrinamque (Rom. 13) obligetur non sacros ministros modo, verum etiam profanos dominos alere, et quod hanc ob causam ipsis decimas pendere debeamus, quod majorum imaginibus præclari sint et hinc domini salutentur, id perinde inficias imus. Nam domini quidem sunt, sed in sua, non autem in nostra. Neminem enim alias pro domino, qui in nos imperium habeat, nisi æque vos, nobis propitios clementesque atque magnificos dominos nostros, communitates trium Rætorum Foederum agnoscimus; atque vobis quidem, eisdem dominis nostris, aut magistratibus, quos nobis vestro mittitis nomine, propensissimam nostram offerimus operam, ut quicquid jure debemus, promptissime etiam præstemus."

Postremo quum abunde jam, ut omnino existimamus minimeque ambigue tenemus, evicerimus, quod memoratis nostris adversariis minime ob decimas aliquid obnoxii simus et quod multo justius nobis, quod hactenus contra jus et fas dare coacti fuimus, restitueretur, quam, quod nullo debemus jure, ultra solvamus: vehementer supplices vos, benefici domini et amantes juxta atque

amandi patres, oramus, ne nos, fidos vestros subjectos, patiamini alia etiam tyrannide oneribusque lignationum ex nemoribus, venationum atque piscationum ultra hactenus usitatum morem torqueri, et imprimis ne decimis amplius nos opprimi sinatis; ut, quod nobis post improbos ac amaros et diuturnos a nobis exantlatos labores divina largiente clementia tandem provenerit, eo nos itidem tandem ad nostri ac nostrorum, uxorum, inquam, ac liberorum justam, piam et honestam sustentationem frui læti queamus; ut etiam, quod alioqui legitimo nostro amplissimoque magistratui et ecclesiarum ministris alendis atque præterea templis et aliis publicis ædificiis sartis et tectis præstandis, necnon munifico in egenos præsidio conferendo ex officio debemus, hoc satius, facilius atque hilarius promptiusque præstemus; atque ut etiam periculum seditionis denique et omne inauspicatum, quod ex nimia aggravatione oppressioneque oriri et nasci posset, præveniatur eviteturque: id totum quod ad pacem, tranquillitatem felicitatemque reipublicæ, provinciarum ac ditionum vestrarum promovendam faciat. Illas ut Deus omnipotens et pater noster cœlestis, per unicum dominum nostrum Jesum Christum, æternum sua gratia et præsidio clemens salvas et incolumes servare ac tueri dignetur, precamur. Amen. Datum Curiæ Rætorum
A. 1572 die 25. aprilis anno Domini 1572."

Ad illa vero Beccariæ rei vel Sondriensis communitatis adversarii scribentes responderunt, quemadmodum paulo supra commemoratum est, quo quasi fundamento reorum causa et sententia niteretur, et sicut partim etiam ex iis colligitur, quæ actores in causa sua notarunt adversarios dicere allegareque, ad quæ ipsi responderunt. Quum autem rei inter alia sentirent, Rætos dominos vel communitates nihil in hac pendente controversia prius pronunciare debere, quam qui tum in tota provincia Rætorum nomine vicarium (qui dicitur) agebat suam ea super re sententiam tulisset, ita ut, ubi ille pronunciasset, utra pars putaret se sententia gravari, liceret ei ad dominos Rætos vel eorum populos seu communitates provocare, et ad id Ræti domini ex olim lata lege annuissent, vicarius, qui per id tempus erat Antonius Saliceus, in consilium adhibito præside Hercule Saliceo, litem secundum reos Beccarias dedit.

Quum autem id factum esset in Martinianis nundinis Curien-
A. 1572 sibus anno Domini 1572 aut non adeo longe post, motus quidam

interim æstate anteacta satis periculosus et tantum non seditiosus hac occasione evenit: Joannes Traversius, vicarii tum domi ægrotantis sororius, quum et ipse olim vicariatus officio functus esset, tum vicarii vicem obibat et de decimis ordinaverat, quod et interim Curiæ a dominis Rætis, in conventu quodam idem decernentibus, confirmatum fuerat: ut certi spectatæ fidei ac integritatis viri, ad id ipsum destinati, de eo, quod ex decimis jam ab alterutra parte collectum vel reconditum esset, exactam ab eis, qui collegissent, rationem exigerent et exactam tenerent, ubi opus esset, reddendam; de reliquo vero, quod ex illis adhuc colligendum esset, iidem destinati viri operam darent, ut illud rite numeratum in quædam itidem ad id destinata tecta seu horrea conderetur, tandemque extritum, purgatum et probe paratum in eorum usum servaretur recte demum repositum, quibus tandem jure deberetur, donec nimirum certi quid super eo ab iis decerneretur, quorum id esset.

Quum autem paulo post aliquot Sondriensium hominum, ex vicinia in unum collecti, in sermonem de decimis adhuc controversis (ut fere fit, ut ubi quis dolet, ibidem et manum habeat) incidissent et ibi accepissent (ut ipsi quidem postea factum suum excusantes dixerunt), adversarios suos Beccarias, nihil vel vicarii Traversii ordinationem vel dominorum Rætorum decretum moratos, partem aliquam decimarum esse aggressos, atque sua vel potentia vel ad dominos ac magistratum gratia nescio quali fretos, illam ad se translatam extritamque in suam redegisse potestatem ac proprios in usus convertisse; quodque a viris ad id designatis rationem requisiti illam reddere recusassent aut certe non curarent; atque quod et hæc et alia eiusmodi plura ausi, omnia tamen impune hactenus a magistratu ferrent, quantumvis hic a parte diversa horum omnium admonitus esset, fide etiam ac ope illius implorata, ut talia fieri, qua polleret potestate, prohiberet et adversariorum impotentiam cohiberet nec tam licenter eos grassari sineret; ad hæc auditione intellexissent, inquiunt, quod iidem adversarii sui minitarentur, se quod cum parte decimarum fecissent, idem etiam cum illarum residuo in adversariorum suorum contemptum facturos, nec suam hactenus consuetam partem modo, verum etiam sociorum suorum, Laviciariorum utique ac Peregrinorum, atque adeo quartam decimarum partem quoque, quæ communitatis esset, in suam esse po-

testatem redacturos, quicquid magistratus hac super re constituisset; quum etiam operarios ad id ex alienis locis jam conduxissent, qui statim id operis essent aggressuri: ideo inter ipsos hinc motos convenit, — existimantes, quum ad factum adversariorum, qui priores id ausi essent, conniveretur, ad suum quoque, qui posteriores idem nec quicquam diversi facerent factum, conniveri majore jure debere, atque sibi etiam id impune licere —, ut statim postridie aliquanta ipsorum manus coacta in unum, adversarios antevertens, messem frumentariam residuarum adhuc decimarum, rite alias obedienterque a se repositam, exterere occuparet illamque ad se adversariorum exemplo translatam convectamque in communitatis potestatem redigere; ita ut interim parati essent, ubi opus foret aut ipsi a magistratu requisiti fuerint, rationem de eo justam prompte obsequenterque reddere.

Ubi itaque postridie congregati illi messem memoratam ex loco, quo reposita erat, auferrent, ut in proximis opportunis locis eam extererent flagellarentque, qui summum totius provinciæ magistratum gerebat præses, ab adversariis utique excitatus, ut putatur, aliquanta famulorum turba instructus accessit, inter quos fuere etiam, qui apud Rætos inter primores habentur. Quum ergo præsidis jussu qui cum illo venerant furcas et flagella, quorum usus pro exterendo frumento hodie vice tribularum fere est, et alia ad institutum opus commoda instrumenta rusticis quibusdam eripuissent, eos illis pulsarunt et male multarunt, ita ut unusquispiam etiam tormento, quo armatus accesserat, alii cuidam a se illo verberato vulnus satis periculosum, ut fama in vulgus manavit, inflixerit. Qui insuper pecuniaria etiam multa mox a magistratu veluti seditionis auctores puniti fuere; quantumvis cuidam adversariorum suorum parti, Laviciariis nempe, partem sibi solito debitam poscentibus, prompte traditam cessissent.

Quum autem Sondrienses actores (ut eo rursus, unde digressi fuimus, redeamus), qui per vicarii simul et præsidis sententiam causa ceciderant, ad Rætorum populos (quæ communitates dicuntur et quasi tribus) provocassent, illorum sententia per oratores suos Curiæ in comitiis Paulinarum nundinarum, anno demum salutis humanæ
A. 1573 conditæ 1573, — pronunciata superiores tandem evaserunt causamque obtinuerunt, semel vicarii sententia irrita facta. Verum hac

causa hic relicta inque locum suum servata, rursus nobis retrorsum est redeundum.

Quum ergo anno superiore, a Domino nato nempe 1572, diebus *A. 1572* posterioribus augusti, immanis illa in Gallia ac famosa carnificina in evangelicæ religionis homines edita esset, qua sexaginta illorum millia passim regni illius extincta esse affirmantur, ut superius per occasionem traditum existit, licet alii, semisse pauciores ponentes, dicant illorum numerum non triginta millia excedere, regius in Rætia legatus tum, qui quum inter tumultuandum vel ante tumultum Ræticum abivisset, rursus post illum paululum sedatum ad modicum tempus redierat, mox discessurus, rumorem in vulgus circa initium septembris hinc inde spargendum curavit: sibi a rege literis esse renunciatum, quod ipse omni culpa immanis illius stragis vacaret, ut præter cuius voluntatem contraque suum mandatum illa omnia Guisiis auctoribus perpetrata essent; ita ut vix ipse tutus esset atque in magno versaretur periculo; quocirca et juberet, ut ipse legatus se (regem, inquam) ad confoederatos suos Rætos excusaret; cui factum illud vehementer doleat et qui hinc omnino operam sit daturus seriam, ut tantum scelus in illius auctores Guisios digne ulciscatur.

Mox autem ante mensem illum exactum idem legatus penitus a jam dictis diversa sibi a rege renunciata esse dixit ac hinc inde dissipavit: amiralium nempe cum suis suo scelere et merito periisse, ipso rege annuente, imo et jubente, ideo quod illi conspiratione inter se facta consilium cepissent, ipsum, regem, inquam, cum matre et fratre et reliquis amicis subito invadendi e medioque tollendi, eo quod rex non statim in auctores illius sceleris animadvertisset, quod in amiralium, tormento petitum et in brachio læsum, designatum fuerit; id quod rex per eos, qui eiusmodi conspirationis conscii fuerint, prius deprehendisset, quam illa erumperet, ideoque maturato eam antevertere coactus fuerit.

Ubi præterea legatus regius militem etiam a Rætis regis nomine ex eo, quod ipsi cum illis intercederet, foedere petiit, quo in turbis illis ab hoste tutus esset; quum idem et ab illis Helvetiorum petiisset, qui idem cum illo foedus colerent et ei jam id annuissent. His autem homines in Rætia varie diverseque affecti fuerunt, ut diversarum etiam sunt religionum. Et nominatim qui evangelicam

colunt profitenturque religionem, mire regi infensi hinc facti esse visi sunt, quum apud sese ita rem interpretarentur, quod eo, quod rex ostendisset se tam immani odio ac atroci ira in homines sui regni ferri, qui evangelicæ essent religionis, satis prodidisset, quid animi in se etiam et in omnes, qui ubique eiusdem essent religionis, gereret atque eodem crudelitatis exemplo cunctis pariter evangelicis minatus esset, eos monens, quid sibi ab ipso polliceri deberent; juxta illud: multis illum minari, qui uni etiam tantum, nedum tot piis hominibus, faciat injuriam. Unde ut erant, qui nihil dubitarent palam dicere, nihil quicquam amplius blandis ac mellitis vulpeculæ verbis prolixeque promissis esse fidendum; non magis quam Herodi Judæorum regi alicui, vulpis appellatione ab ipso etiam domino Christo notato; quum non semel jam, inquiebant, atque nunc demum recte fideles, non tam alieno, quam proprio exemplo ac periculo edocti, cautiores facti esse deberent, ut ab astutissimo crudelissimi Herodis consilio sibi caveant deinceps; veluti pro certo asserentes, nihil amplius evangelicis a pontificiis usquam esse tutum; quum hi hoc axioma olim in Constantiensi concilio fabricatum cusumque: nullam fidem hæreticis esse servandam, veluti oraculum longe Delphico certius haberent; quo nixi, ut illud omnium nefandissimum horrendissimumque scelus in Gallia recens editum perpetrare non dubitassent, ita verisimile esse, imo pro re velut compertissima habendum, simile dirissimi illius sceleris consilium funestissimum concinnatum ac machinatum fuisse in cunctos, qui usquam essent, maxime in Rætia, evangelicæ fidei homines, eodem tempore cum illo edendum erumpendumque. Quod et procul dubio, illi dicebant, jam impletum consummatumque esset, nisi Deus, qui impiorum consilia irrita facit, certis mediis prohibuisset avertissetque. Id quod ex quibusdam dictis ac velut diris ominibus colligebant, a diversis hominibus ac quasi inauspicatissimis avibus hinc inde et in Volturena et alibi Rætiæ prolatis, quæ incautis illis ore excidisse affirmantur; quale illius dictum fuisse fertur, qui paucis ante mensibus dixerit, paulo ante suum obitum: intra semestre tempus futurum esse, ut sciatur, quinam futuri sint miseri; ipsene an alii? et alia ab aliis dicta, omnia tamen in idem recidentia atque in hoc convenientia, ut testarentur, illos scelerati ac tristis alicuius consilii conscios, ne auctores dicamus, fuisse et detestandæ con-

spirationis in evangelicos homines concinnatæ, cuius perpetrandæ ministri ubique ab ipsissimis coryphæis subornati essent; qui deinde, si rem implere potuissent divinitus non impediti, suo illo axiomate, ipsi impii omniumque hæreticissimi simulatque scelestissimi, in evangelicorum hominum maxime pios ac fidelissimos quosque usuri fuissent illudque suo sceleri obducturi, sicut dicerent: fidem hæreticis non esse servandam.

Ad hæc qui passim per Rætiam evangelicarum ecclesiarum verbi ministri erant, dicti concionatores, in hanc ferme sententiam ad populos (ut in quibusdam literis, quibus illi se mutuo instruebant, est invenire) verba faciebant: „Videte, fratres in Christo charissimi," inquientes, „rei indignitatem. Quum hostes Christi execrandi nuper tantum tamque enormiter immane, nefandum atque omnium atrocissimum facinus, imo foedissimum scelus, scelerati ipsi, in Christi membra, imo in Christum dominum ipsum, quantum quidem in ipsis est, perpetrarint, ut superioribus diebus intellexistis — longe Anna et Caiapha, Pilato et Herode sceleratiores —, adhuc tamen tam perfricta sunt fronte, ut tale facinus suum excusare audeant et alio non minore scelere quicquid illud est sceleris velare palliareque; atque insuper a Rætis simul et Helvetiis flagitare, ut sumptis armis illud ex illo ter quaterque, imo infinite detestando foedere defendamus, quod nobis cum ipsis sit conciliatum; quo nos quoque in sceleris sui partem pertrahant, et ut quemadmodum jam non semel Christicolarum sanguinis effusores (heu dolor!) fuimus, ita etiam huius nunc innoxii Christianique cruoris, per tam nefandam proditionem ac sacrificorum scelus effusi, participes efficiamur; quod multo illo enormius est longeque id superat, quod Judæorum sacrificuli per regum principumque suorum manus patrarunt. Namque etiamsi illi Christum dominum ipsum, Joannem Baptistam, Stephanum, Jacobum apostolum utrumque et reliquos latrocinio peremerunt et per Judam et falsos testes etiam perfidissime prodiderunt, non tamen id tam scelerate tantaque perfidia atque hi peregerunt; quum nunquam illi, pace cum Christo et suis confecta, illis jurejurando quoque et tabulis confectis suoque sigillo munitis ac roboratis caverint, ipsos cum sua religione et doctrina a se fore tutissimos, quod deinde totum violarint, non Christum et membra eius sub amicitiæ specie, contracta affinitate et simulatis nuptiis pro-

diderunt, nec enim dissimularunt se infensissimos Christi hostes semper esse, Annas et Caiaphas, et reliqui Judæorum sacerdotes; id quod isti totum, pudore omni absterso, nunc designarunt. Ut magis Herodi et Judæ, qui nequiores crudelioresque habentur, similes sint, quam Annæ et Caiaphæ, qui adorando et osculando Christum et innocentes eius homines hodie perinde prodant et perdere opprimereque quærant. Verum soletur nos, fratres, quod licet videantur quandoque illi quod cupiunt perficere et Christum cum regno suo prorsus opprimere in morte, imo et sepelire, qui tamen hostibus suis omnibus frustratis semel a mortuis resurrexit, semper in suis resuscitatur, et qui semel hostes suos vicit, semper eos superat et cum suis æternum regnat; quum illi contra se ipsi potius, quam Christum et membra illius, in quorum corpora tantum, non item in animas, permittente Domino, potestatem habent, tandem perimant totosque cum sua superstitione opprimant ut cum Herode prisco, Pilato, Anna, Caiapha æternum pereant. Quorum et in hoc hodierni Herodes, Pilatus, Annas et Caiaphas, cum tota sua execranda factione, similes sunt, quod, quemadmodum illi non putarunt satis esse, Christum per summum falsorum testimoniorum scelus perimere perque Judam prodere, nisi scelus sceleri addentes suum scelus ignominiamque ipsi affricarent et in omnium innocentissimum congererent, calumniando utique, quod ipse tale supplicium commeruisset, qui seditiosa sua doctrina totam Gallilæam simul et Judæam implesset, qua populum ad seditionem incitasset, ut a Cæsare rege suo deficientes ac tributum illi negantes, ipsum in regem amplecterentur, et alia id genus mendacia contra illum effingendo evomendoque: ita et hi, quum tam eximia tot Christi membra tanto scelere trucidarint, illa nunc latrocinii insimulent eiusque sceleris, cuius ipsi potius rei sunt deprehensi; dum scribunt dicuntque, prima cantilena mutata: amiralium cum suis suo scelere periisse, rege annuente atque jubente, eo quod illi conspiratione facta consilium inter se inivissent, ipsum regem cum matre et fratre ac reliquis amicis invadendi et subito oppressos e medio tollendi. Id quod ex illis rex cognoverit, qui eiusmodi conspirationis conscii sociique fuerint; scilicet quasi oporteat omnes sine controversia id credere et velut pro indubitato tenere, quantumvis omnia reclament, quod tam Christianissimi, imo tam Christo infensi

apertique hostes dixerint; atque quasi nesciamus adhuc hodie inter Christi discipulos, non paucos Judas proditores minime deesse, nec hostibus veritatis, magis hodie quam olim priscis illis, usquam perditos homines deficere, qui patiantur se pari calceorum vel vini poculo aut saltem coronato uno et altero conduci, ut mendacia pro veris prædicent contraque Christum et sanctos eius Stephanos protomartyres falsa testimonia dicant; in summa, quasi verorum sit Christianorum hominum, patri potius illi mendaciorum filioque eius Antichristo cæterisque illius filiis et huius creaturis fidem habere, quam Christo et sanctis eius. Quod longe absit; maxime quum Christiani, qui tristissimæ huius ac omnium funestissimæ tragœdiæ spectatores fuerunt, longe ab istis diversa afferant atque testentur; imo quum hodierni Pharisæi ac infensi Christi hostes soricum instar suo se judicio prodant et perinde, atque olim patres ipsorum (qui nempe ridiculum in vulgus rumorem dissiparant, quod dormientes milites vidissent discipulos Domini venientes et corpus eius suffurantes), suis se verbis capiant falsique ac mendaces deprehendantur: quum ab initio dixerint, regem ad suos se confoederatos excusantem scripsisse, quod facta illa laniena vehementer sibi doleret, in qua ipse ab omni culpa immunis esset et vix cum suis ab imminente vi tutus, qui omnino sedulam esset operam daturus pro sua virili, ut tantum scelus in Guisios, qui eius auctores essent, digne ulcisceretur; nunc autem mutata voce fateantur, rege auctore et auspice illa omnia facta esse, nimirum ut se suosque ab impendente pernicie tueretur; ab illis videlicet, qui inermes fuerunt et quibus regia custodia ipso rege fatente adhibita fuit, a qua et fideles proditi, primum invasi ac perempti fuere."

„Quod si amiralius inermis Parisiis cum suis regi insidiatus est: quid tot miseræ matronæ vel mulieres atque innoxii pueri per totam Galliam commeriti sunt, ut usque adeo atrociter trucidarentur? Annon lippis et tonsoribus, quod adagio jactatur, apparent mera impiorum mendacia? et illa omnia ex ante composito ita facta esse? Quis id nisi mente magis, quam oculis captus non videat? Cavete ergo, viri fratres", hic inferentes dicebant, „quam cara vobis est animarum vestrarum salus, ne tanto vos unquam piaculo obstringatis, ut militem in defensionem tanti sceleris concedendo æterna vos ignominia contaminetis, et omnium impiorum Christi hostium, qui

unquam ab ævo condito fuerunt, mensuram implendo, divinam ita in vos iram, plus satis alioquin diu jam iritatam, derivetis; ita ut rei constituamini totius sanguinis innoxii, qui effusus est a sanguine Abelis usque ad sanguinem Zachariæ etc., id est ad sanguinem innoxium postremo in mundo effundendum. Quod ut Dominus potens simul et verax Judæis minatus est et tandem ad unguem, quod minatus est, præstitit, ita haud dubie idem adversus cunctos illorum similes præstabit."

„Verum ex foedere cum illo icto, dixerit aliquis, debemus concedere regi militem. An fidem foederis aliquam eis servare debemus, qui omnem fidem et juratum foedus in proprium etiam sanguinem violare non dubitant? Num tale inivimus foedus, ex quo debeamus ipsam veritatem, imo Deum ipsum, cuius toti sumus, impugnare? et cuius gratia in Deum quoque injurios perjurosque nos fieri oporteat atque flagitia etiam atrocissima quæque defendere? O infelix ergo execrandumque foedus! Quodsi etiam tale foedus percussissemus, servare tamen illud haud deberemus, non juxta verbum Dei modo, sed juxta ipsum etiam jus decretumve papisticum; quod inter alia ita habet: In male promissis rescinde fidem. In turpi voto muta decretum. Quod incaute vovisti, ne facias. Impia est promissio, quæ scelere adimpletur, etc. Quæ omnia exemplis, licet diversis, ex ipsis sacris literis petitis probantur: Davidis, proprii, sed interim temerarii jurisjurandi fidem pie simul et prudenter solventis (1. Sam. 25); et populi Israelitici, temeraria simul atque impia Saulis regis jusjurandum execrationemque, in proprii filii perniciem pronunciata, rescindentis et ita fortem et pium heroem Jonatham ab impendente mortis calamitate feliciter liberantis (1. Sam. 15); et rursus Jephtæ judicis in Israele (Jud. 14) et Herodis Judæorum in Gallilæa regis (Matt. 14), qui vota et jusjuranda sua, quæ temere parumque pie nuncupaverant, magis temere simulatque impie nequiterque impleverunt."

„Quare vos, viri fratres, curate", perorantes dicebant, „ut laudata piorum hominum exempla imitantes, impiorum autem damnata in verbo Dei facta declinantes necnon detestantes, ipsi vere Christianorum hominum officium faciatis."

Ita Ræti tum, sive concionatorum admonitione, sive suapte sponte ex rei indignitate moti, edictum solenniter per præconem

tubicine simul clangente promulgarunt, interdicentes, ne quis non modo in ullam exterorum principum, sed maxime et peculiariter in regis Gallorum militiam ex Rætia abiret, atroci poena indicta, quam in hanc sanctionem delinquentes cum dominorum Rætorum indignatione incursuri essent. Quod etiam edictum exacte a Rætis tum observatum fuit, præter quam ab unoquopiam ex Superioris Foederis Rætis, qui Rætorum sanctionem nihil moratus, cohortem vel vexillationem unam circa vicinorum militum conscriptam, sua potentia et ad Rætos auctoritate fretus, una cum Helvetiorum nescio quot cohortibus, brevi post in regis militiam proficiscentibus, abduxit. Cui quamvis Ræti dira minati fuerint, exilio etiam et ingenti pecunia absenti multato, ubi tamen rediit, facile pauloque cum illis transigens, impune ferme penitus suam illam contumaciam tulit. Nonnulli enim procerum Rætorum, etiam ex maxime evangelicis et hinc paulo ante regi infensissimis, mox (regisne muneribus vel munerum spe placati, an regis purgatione Helvetiis Thermopoli ostensa, aut utroque persuasi, non satis scio) faciles in posterum fuerunt et illi et aliis in venia danda, similiter hic peccantibus. Haud temere certe a poëta dictum est illud:

Munera, crede mihi, placant hominesque deosque.
Placatur donis Jupiter ipse datis.

Vix sesquimense aut ut plurimum bimestri tempore ab immani illa in Gallia peracta laniena, octobri nempe, primum lucere coepit nova illa, mira ac toto orbe celeberrima stella, quæ in Cassiopes sidere illinc in integrum ferme annum visa est, tanto fulgore ab initio in dimidium usque annum radians, ut toto illo semestri tempore cæteras stellas omnes superare et cum Lucifero seu Venere splendore, paulo magis tamen in rutilum colorem vergente, certare videretur.

De hac quum varia diversaque fuerint doctorum virorum judicia, id ex illis succincte hic subjiciendum selegi, quod cum primis mihi arrisit, eo quod cum illa sententia congruat, quam statim ab initio eius exortæ de illa conceperam: nempe illud esse signum filii hominis, quod dominus noster Jesus Christus, eiusmodi signorum auctor creatorque, ipse prædixit post signa illa novissimum diem præcedentia appariturum et ante ipsius ad judicium adventum vel eo appropinquante, illius veluti prænuncium homines ad-

moniturum, ut ad illud se præparent, Matt. 24. Unde illorum nunc super eadem stella judicium ponam, qui idem hic mecum sentire videntur vel quorum certe sententia non adeo multum a mea jam indicata discrepare cernitur. Unusquispiam igitur vir doctissimus nec minus ab inclyta pietate commendatus, dum versibus ludit, suum de hac stella judicium in hunc modum ostendit:

T. B.

Ille novus, nullo furiali crine cometes,
Et radians, puro quod nitet igne, jubar
Ecquid portendat terris, Deus ille deorum
Novit, et ostendent tempore fata suo.
Quod si humanæ aliquid possunt præsciscere mentes,
Talia scrutari nec mihi signa nefas.
Hic ille est, olim parvam Davidis in urbem
Duxit ab Eoo qui prius orbe magos.
Et qui nascenti præluxit, nunciat idem
Ecce redux, reducem rursus adesse Deum.
Huic igitur felix o turba applaude piorum.
Tu vero Herodes sanguinolente rues.

Hunc imitatus alius, carmine nec ipse infelix, sed Rætus, sic hoc epigrammate composito canit hic:

I. P. F.

Qua jam visa diu est cœlo fulgere sereno
Stella nova, at nullo crine timenda micat,
Felicique Jovis stellæ stellæque Diones
Luce sua certat, quid nisi fausta ferat?
Stella magis lucens Persis, mortalibus olim
Artubus indutum dixit adesse Deum.
Scilicet hæc etiam, sed totum ut judicet orbem
Signum nati hominis, dicit adesse Deum.

Cap. 76.

A. 1573 Anno porro salutis humanæ per Christum conditæ 1573 rursus ingens et superioris anni tumultus pæne similis motus excitatus fuit in Rætia, quum in vere vel circa paschatis ferias iidem Rætorum, maxime Cathedralium et Decem Jurisditionum populi, qui

anno superiore, rursus Curiam sumptis armis signisque militaribus sublatis confluxerint oppidumque totidem ferme diebus, non tamen hostiliter, veluti obsederint, initio denuo a Prægaliensibus facto; idque per causam et simulationem eius, quod quum Rætiensis domini damnati facultates etiam omnes judicum sententia Rætis adjudicatæ fuissent, in comitiis deinde, plerisque communitatum annuentibus, cum illius liberis vel amicis transactum fuerat omnium facultatum loco octo coronatorum millibus tantum; ad hæc quod causarentur, quibusdam a superiori judicio exilio vel alias damnatis veniam præter communitatum conscientiam et nutum datam, et aliquos æquo indulgentius habitos leniusque multatos esse; item quod in proximis Rætorum comitiis, in mense januario creandis magistratibus habitis, quidam magistratus ambitu vel impudenti largitionum corruptela foedaque nundinatione in provincias creati dicerentur, contra rogationem pridem Davosii sancitam; atque aliqui denique contumaciæ quoque aut læsæ majestatis insimularentur.

Unde quidam ex viris apud Rætos primariis, in quos vel maxime vulgi fremitus exaudiebantur vocesque irarum testes edebantur, popularis furoris impetum præ metu non sustinentes, mature sibi fuga consuluerunt, se ad proximos Helvetiorum fines, quasi in tutum, recipientes. Qui fere hi fuerunt: Ambrosius Martinus, Curiensis consul, senex jam pæne decrepitus, et Joannes Rueffus, civis et ipse Curiensis, senatorii ordinis, monetæ adulterinæ recens cusæ suspectus vulgo habitus; item Baptista Saliceus, „capitaneus" vulgo vocatus, Prægaliensis, atque rursus Conradinus Planta, et ipse „capitanei" cognomento, perinde nobilis, simul et Balthasar Planta, commissarius appellatus, ambo Joannis Plantæ, Rætiensis olim domini, fratres germani. Præter hos fugæ etiam unus aut alter ex Volturena se mandavit: unus nempe vel duo ex Beccariis et Joannes Grossius, Sondriensis, qui et superiore anno, nescio quo pacto sibi conscius, aufugerat.

Pro quæstione in jam memoratos simul et alios adhuc complures habenda instituta judicium rursus a vexillationibus seu militum cohortibus Curiam coactis constitutum fuit Tuscianum indictumque, unde oriundus erat et qui judicio illi ut summus judex præfectus fuit, ibi habitans, Nicolaus Nollus; aliquanto numero (nescio quot centuriarum) armatorum virorum assignato, in speciem

quidem judicium defendendi tuendive, at revera, ut alii interpretabantur, illud in officio retinendi causa.

Quanquam autem ex tredecim Helvetiorum Rætis confoederatorum rebuspublicis singuli oratores missi, illorum ut dominorum suorum nomine, cum congregatas militum cohortes, tum ipsum jam constitutum judicium monuerint, ut ab incoepto desisterent aut saltem tot armatos milites a se dimitterent aut, si modo respublica judicio opus haberet, liberum judicium instituerent, non tale, quod armis horridum, speciem habeat rei vi, non jure gerendæ; maxime quum rei profugi nihil majus habeant, quod suo profugio et contumaciæ, qua citati comparere renuant, obducant, quam non quod alicuius, quorum insimularentur, criminis sibi essent conscii, sed quod efferatum vulgi militum furorem vimque armorum, viris bonis etiam haud præter rationem formidolosam, horrerent, alieno exemplo jam simul et suo eius moniti; minis etiam additis, nempe fore, ut nisi monitis sanisque sociorum consiliis obsecundarent, ipsis Helvetii foedus cum illis junctum, confoederationis tabulis redditis, renunciaturi essent cum omni amicitia societateque, et aliis modis acturi quod se deceret: etsi Helvetii, inquam, hæc vel alia in eam sententiam satis graviter dixerint, Ræti tamen ea tum parum morati, in suo instituto perrexerunt, hoc responso reddito, se operam daturos, ut reipublicæ suæ consulant et ne quid detrimenti illa accipiat; ita tamen, ut ex legibus simul et ex bono et æquo quod justum est judicantes, nemini quicquam injuriæ faciant, neque usquam se in alienam, sed in suam tantum messem manum mittere.

Ita pergentes aliquibus magistratum abrogarunt ambitus damnatis, iis nempe, qui supremus Volturenæ præses vel, ut hodie dicitur, capitaneus atque idem vicarius renunciati fuerant, atque adhuc uni et alteri, prætoribus alibi atque alibi designatis, alias hodie „potestatorum“ titulo apud Rætos nobilitatis; qui præterea et pecunia, verum inæquabiliter prorsus, nescio quam ob causam, multati fuere; aliis, qui illis in munus succederent, creatis. Ex profugis porro aliquibus, qui, ut eorum judicio comparerent, sumpto animo obtemperarant domumque redierant, judices, pecuniaria multa bene magna pro impensis jure factis dissolvendis contenti, cæterum veniam dederunt domi manendi: Curiensibus nempe consulibus Ambrosio et Joanne Rueffo; quorum ille præter bis mille coronatorum multam,

qua superiore anno damnatus fuerat, quater mille coronatis nunc multatus fuit; licet jam nullius adeo magni in rempublicam admissi criminis convictus, nisi quod deprehensum fuit, illo consulatu fungente, literas unas vel alteras adulterinas, quum veræ pro illis ipsi ostensæ prælectæque fuissent, sigillo Curiensis civitatis, quod penes ipsum in eadem mensa in promptu erat, hominum nescio quorum nequitia, Rætorum dominorum nomine ex solito more munitas ac consignatas fuisse, dum ipse, senio quippe jam confectus, non satis attente, quod oportuit, adverterat invigilaveratque. Hic autem (Joannes Rueffus, inquam), adulterinæ monetæ ipsius auspiciis cusæ reus peractus, unde et exiguo annorum spacio illum prædivitem evasisse fama ferebat, præter atram infamiæ notam ei inustam et sex millia coronatorum, quibus fuit damnatus, vix evasit, quin capite etiam poenas daret, qui tamen, amicorum precibus donatus, vivus dimissus fuit, sed ita ut infamia illa notatus, ut jam dictum, vel omni honore privatus domum abiret.

Inter illos forte, qui in motu illo salutem in fuga quæsivisse dicebantur et tamen citati comparuerunt, referendus venit et Gallus a Monte, Legunitiensis, qui præses Volturenæ in duos proximos annos creatus, ambitus insimulabatur. Quum nescio ubi delituisset et tamen jussus comparere statim præsto fuisset, (ut homo erat mira in agendo dexteritate) facile cum judicio illo transegit. Qui præter id, quod ab officio deturbatus est, quinquaginta tantum coronatis multatus abiit; etsi superiore anno jurejurando etiam promittere coactus fuisset, inter alia se non passurum, ut ullum publicum Rætorum munus sibi mandaretur, aut si demandatum fuisset, se non amplexurum; ubi plurium accusatus criminum, et eorum non parvi momenti, mille coronatis punitus tum a judicio superiore fuit. Quum Caspar Schauastenius, Erafelsius, quod vicariatum per ambitionem assequutus diceretur, multo majore pecuniæ summa, præter muneris privationem, damnatus fuerit; nec secus Jacobus Schalchetus, Bergoniensis, Morbeniensis prætor designatus, longe vilius indeptus munus, ob similem culpam et munere eodem spoliatus et quingentis coronatis mulctatus fuerit, ut et quidam ex Monasteriensi valle, in Tiliensem prætorem creatus, pari pæne fuit poena damnatus. Capitaneus Baptista Saliceus porro, et capitaneus Conradinus Planta, nullorum præter illa probrorum rei, ob quæ

superiore anno puniti fuerant, quia tamen ille semel, hic vero iterum jam profugientes judicium a populis Rætorum constitutum declinassent et citati non comparuissent, ut litem contestarentur, nisi per amicos vel patronos, veluti sibi majorum conscii non recte factorum, ut judices quidem interpretabantur, præter ingentem pecuniam, qua multati sunt, Saliceus quippe ter, ni fallor, Planta vero octies mille coronatis, exilio etiam damnati fuerunt; gravi edicto promulgato, ut operam darent sedulam pro virili, quicunque possent, illos comprehendendi, ubicunque intra Rætorum ditionis limites offenderentur.

Haud dissimili exilii sententia damnatus ibi fuit, præter ducentorum coronatorum mulctam, etiam Balthasar Planta, commissarii cognomine notus, Cernetiensis; qui quum citatus comparere renuisset, et armatorum manus missa fuisset, qui comprehensum illum captivumque vi comparere cogerent, subita fuga se, ut præsentis tempestatis periculum impetumque declinaret, subduxerat; quum tamen præter hoc, quod modo jam dicto profugerat, nullius prorsus criminis vel accusatus vel convictus usquam admissi fuerit, præterquam quod per linguæ petulantiam (quo fere vitio, ubi effrenatiore iracundia, ut est homo vehemens, sibi ipsi eripitur, laborat) liberius paulo in eos convitiatus fuerat, qui fratris sui leti in superiore judicio auctores fuissent, qui ut ipse autumabat, injuste damnatus supplicioque affectus fuisset; atque quod olim inter lepidos sodales verba quædam ociosa per jocum protulerat, quæ tamen nemini quicquam detrimenti attulerunt, quum semper et ubique sese probe sincereque gesserit.

Non secus pro fugitivis semel damnati fuere superius memorati quoque ex Volturena rei. Pro quibus captivis ducendis quum pars armatorum, judicio tuendo assignatorum, in Volturenam missi fuissent, illis non inventis re infecta redierunt; nisi quod certum numerum tormentorum, quæ arcobusa vocant, supra septingenta secum duxerunt, quæ satis affabre a quibusdam eius artis peritis opificibus recens facta parataque, quodam in loco sub terra abdita latebant, idque, ut fama vulgaris vel magis suspicio erat, Beccariarum nomine auspicioque adversus rempublicam, maxime quum hi omnes tres fratres illis ipsis diebus simul exulatum aufugisse dicerentur. Quanquam ii illa fecerant fabri, quique, ut ipsi præ se

ferebant, ab Italia religionis ergo patria profugi ibi exulabant, serio assererent, se illa suo tantum nomine fabricasse opera, quæ et suo solummodo nomine iis, qui emere vellent, venum prostarent.

Præter alios autem reos adhuc complures, quorum alii absoluti liberique dimissi, alii vero contra puniti fuerunt, idque alii aliis mitius severiusque, pro culpæ magnitudine vel parvitate cuiusque, causa etiam nobilis cuiusdam senis Trahonensis, Dietegani nomine, judicata ibi ac cognita fuit; qui peculatus accersitus hincque tormentis subjectus, pessime multatus laceratusque fuit; et quum tandem capite fuisset damnatus, vix ægre amici simulatque populus pro illo orantes obtinuerunt, ut precibus ipsorum donaretur.

Quod transactionem denique attinet cum Rætiensis domini hæredibus pactam, potissimam huius tumultus utique causam, illa ut irrita cognita judicatum fuit, ut tota illius relicta substantia, excepta conjugis dote, satis alias ampla et honesta, secundum pristinam judicii superioris sententiam reipublicæ vendicaretur; ita ut quod ex illa impensis publice factis extinguendis superfuisset, in publicum ærarium cum reliqua publica pecunia redigeretur. Sumpserunt sibi etiam iidem judices varias privatas causas controversas disceptandas judicandasque, de quibus nihil attinet hic dicere. Ad ultimum aliquot egregias sane ac præclaras rogationes quoque sanciverunt vel magis a superiore pridem judicio conditas decretasque, quæ ad populos referrentur approbandæ amplectendæque, confirmarunt; quæ tamen, quia necessaria auctoritate destituebantur, plebeja tantum nixæ, in irritum mox abeuntes interciderunt. Ita tandem judicium illud circa initium junii finitum atque solutum fuit. Quum autem ipsis etiam Rætorum populis vel plebi minime a judicio illo satisfactum esset, veluti cuius acta pleraque improbabantur, ubi imprimis ipse qui judicio præfuerat summus judex, una cum eo, qui scribæ munere in memorato judicio fuit functus, traducebantur quasi peculatus rei, et quod quædam adulterinæ judiciariæ literæ, ab illis scriptæ et consignatæ, traditæ essent: mox conventus Rætorum in mense julio Curiam indictus ibique celebratus fuit. Ad quem undique multi, varias habentes quærimonias, confluxerunt. Quo quum etiam Helvetii suos 13 legatos pro rerumpublicarum vel pagorum suorum (quos vocant) numero rursus misissent, Ræti illorum ut sociorum suorum consilio usi, rursus aliud judicium

constituerunt, ex ipsis Rætorum proceribus lectum, idque liberum, id est quod nullæ armatorum hominum cohortes sepirent. Quod in arcem Curiensem indixerunt, in canonicorum cœnaculo sive hypocausto, quod dicitur, consessurum causasque auditurum, in ipsa arcis porta, qua inde in oppidum itur.

In eodem conventu qui superiori Tuscianensi judicio præfuerat, ubi jussus rationem de multaticia pecunia accepta reddidit, sigillo eius in ipso procerum consessu vel Rætorum senatu scisso medio, capite fuit diminutus, una cum scriba supradicto, decretumque, ut inglorii haberentur infamesque; qui tamen postea, hoc nempe anno
A. 1577 1577 rursus a communitatibus in publico conventu obtinuerunt, vix ægre tamen, ut pristino loco restituerentur; quum iisdem communitatibus annuentibus approbantibusque jam dicta etiam senatus consulta facta fuissent; ut superior etiam tumultus atque motus, hominibus fere in populo novis rebus studentibus auctoribus suscitatus, acciderat adversus plerorumque bonorum voluntatem, qui tamen, ne suspecti baberentur et crabrones in se ipsi irritarent, ne mutire quidem contra seditiosos ausi fuerant.

Ad eadem comitia Rætorum Comensis quoque episcopus legationem, literis fidem illi faciendi gratia datis instructam, misit contra Sondrienses, quum tamen bactenus nihil adversus illos quicquam in causa decimarum movisset. Ubi igitur legatus domini sui nomine Rætos dominos amice admodum atque honorifice salutasset et multum vicinalis amicitiæ obtulisset ac prolixe promisisset, tandem itidem multum de illis conquestus, cum illis expostulavit, quod Comensium præsulum, quibus inde antiquitus in Volturena, ipsorum Rætorum ditionis provincia, usi essent, jura, immunitates, feuda seu beneficia, beneficiaria prædia, reditus, vectigalia et decimas, atque peculiariter decimas, quæ sibi ex Sondrio, Malenggio, Castione et aliunde deberentur, attentassent atque attenuavissent vel sibi eripuissent; petens, ut ab incoepto desistentes, non ultra eiusmodi quid tentarent.

Ad quæ Ræti, sociorum Helvetiorum missis oratoribus sibi in consilium adhibitis, ex communitatum item, verorum dominorum, conscientia, nutu, consilio item atque mandato quoque, ita responderunt: ut episcopo simulatque legato eius pro amica et honorifica salutatione atque amicitiæ vicinitatisque oblatione commodo re-

sponso obviam irent atque, decenti honoris ac tituli præfatione præmissa, dignas gratias agerent atque ad paria commodorum vicinorum amicorumque officia se amanter atque honorifice offerrent. Quod autem ad præcipuum a legato episcopi nomine præpositæ petitionis expostulationisque caput pertinet, de decimis, responderunt: se contentos esse, ut episcopo et successoribus eius, Comensibus futuris episcopis, et clientibus beneficiariis ipsorum priscas et ad sese antiquitus delatas immunitates et jura, clientelarem fundum, reditus, vectigalia atque decimas Sondrii, Malenggii, Castione et alibi, ubi ea habuerit, libera permittant; quicquid antea contra id vel Curiæ vel alibi decretum fuisset, quod totum irritum esse deberet, ita ut Comenses episcopi illis jam dictis omnibus, absque omni impedimento, pro suo nutu et arbitrio uti ac frui et ea conferre et transferre, quibus sibi libuerit, atque cum illis agere et ea exigenda atque utenda tradere, de illis ordinare et statuere suo arbitratu possint, illa in posterum donando, vendendo et cum illis agendo vel minus per omnia quemadmodum cum propriis episcopatus facultatibus aliis; his tamen legibus et reservatis conditionibus: primum ut in omnibus nihil ab episcopis innovetur vel ne quid novi aut hactenus diu non usurpati tentetur; deinde ut, si memorati episcopi decimas aut ex supradictis alia sive Beccariis sive aliis ex Rætorum subjectis ultra tradere seu conferre aut alio transferre voluerint, possint quidem per ipsos Rætos id libere facere, ita tamen, ut jusjurandum a clientelaribus beneficiario patrono præstandum ita exigatur, ne usquam Rætorum reipublicæ fraudi vel detrimento sit. Ita Ræticarum communitatum antea pro Sondriensibus pronunciata contra Beccarias sententia rursus dicto ferme citius in irritum abiit, ita miseris illis spe vana lactatis et tantum non delusis.

Rursus autem non defuerunt, qui evangelicos in Rætia concionatores ut omnis seditionis et turbarum in illa per id tempus grassantium auctores traducerent, et imprimis postremo jam peracti motus necnon eius, quod nec ipsum parum Rætos turbasset, de Sondriensibus decimis negotii culpam in unicos illos congererent totam. Unde et iidem illi traductores et in præsentibus comitiis et in proximo anteacto conventu necnon in alio deinceps pro sua virili egerunt, ut lex adversus concionatores ferretur, quæ tamen et pontificios sacrificulos in speciem complecteretur, quum tamen illi unice

ea peterentur: qua modus illis omnibus in commune præscriberetur, quem in concionibus vel in suis quos ad populum haberent sermonibus utrique perinde diligenter observarent, alias dominorum indignationem incursuri ac gravi jam denunciata pœna multandi, qui illam essent transgressuri; ut huiusmodi lege veluti freno ori injecto cohibiti, veluti in ordinem redigerentur, ne nimis liberis linguis uterentur in concionando. Quæ in hanc sententiam utique illi præscriberetur, ut sanctum evangelium, quod dicitur, prædicando nihil sibi in rebus profanis sumerent, sed ea profano magistratui libere et absolute relinquerent, cuius illa essent, quemque de his rationem reddere oporteat atque curare; quamobrem paci accurate studendo nihil in iis, quæ magistratus in profanis vel in iis, quæ suarum sint partium, fecerint, insectari odioseque publice ad populum criminari audeant, alias qui secus facerent puniendi, ut supradictum; idque propter bonum publicæ pacis, quod dicitur, in republica conservandum.

Quanquam autem, qui hoc captabant, publicam tranquillitatem pacemque consilio suo prætexerent adversus turbas et seditiones vitandas, quarum culpam in concionatores conferebant modo jam dicto, manifesta tamen hic illis ac atrox, ut alibi, facta est injuria. Quid enim in superioris anni tumultu sibi illi contraxerint culpæ vel minus, superius item de eo satis suo loco dictum est. Hunc autem posteriorem motum plerique concionatorum non modo non laudarunt vel suaserunt, verum etiam, quod in ipsis fuit, dissuaserunt damnaruntque atque ipsos seditiosos palam ac libere insectati sunt; ipsorum animis quodammodo sibi fructum, qualis tandem inde nactus est, præsagientibus. Cæterum quod Sondriensis populi causam de decimis attinet, quatenus ipsis ulla cum Beccariis intercedebat atque de eadem sibi constabat, non poterant manifesta veritatis testimonia, quæ populus pro se ex sacris literis, ut superius est cernere, proferebant, negare et argumenta, quæ manifesta scripturæ veritate nitebantur, salva pietate et propriæ conscientiæ sinceritate improbare, sed potius illa probare laudareque cogebantur. Ad hæc populum docebant, dominorum ad subjectos officium esse, illos ab injuria et illorum tyrannide defendere tuerique, qui eos contra jus et fas opprimerent, idque quatenus salva publica pace saluteque liceat, quæ semper pluris quam privata paucorum utilitas

sit facienda, ut et pax longe præ bello est eligenda. Quoad modum vero miseros ab injuria violatorum asserendi vindicandique, illum dominis vel magistratui liberum permittebant, modo ne æquitatis honestatisque limites transcenderentur. Nec ultra id quicquam imperii, aut quod suum non erat, sibi sumebant, aut quod alienarum partium erat usquam invadere gestierunt; nisi quis hoc improbandum duxerit, quod Ulricus Campellus, Curiensis ecclesiæ ministrorum tum unus (qui præ aliis fere petebantur et primos invidiæ ac calumniarum impetus ob locum fere celebriorem alias excipiebant), ea ex Italica lingua Latine, Germanice necnon et Rætice vertit, quæ Sondrienses ad Rætorum communitates, dominis ipsis annuentibus, supplicantes scripserant, quod non quivis id satis apte feliciterque præstare, ut illi putabant, posset; idque pro mercede modica et quæ citra potius, quam ultra laborem fuit, quem hic sustinuit; ut ipsi etiam Sondriensium syndici tandem examinati, hic fateri ac testari coacti fuere. Quod si unus aut alter concionatorum aut illo ipso facto Campellus etiam quid peccasset, num justum erat, ut omnibus concionatoribus atque iis insontibus id fraudi esset? Quamquam nemo causari possit, quicquam eo in rempublicam esse commissum, quod si ab illo non factum fuisset, ab alio, ipsius etiam Rætici magistratus non modo concessu, verum et jussu, faciendum expectandumque jure erat. Verum quicquid causæ atque eius quantumvis speciosæ illi consilio suo et in concionatores fictæ criminationi obduxerint, qui illos vituperandi ansam undique captabant, nihil tamen illud nisi mera calumnia fuit, eaque ex nequissimo et plus quam novercali odio orta, quo huiusmodi homines in sinceros Dei servos fere feruntur.

Proinde ubi concionatores resciverunt, id consilii contra se agitari, haud mora in hunc modum protestari atque palam etiam proclamare: Quicquid illi, qui manifestam evangelicæ veritatis lucem ferre non possunt, adversus illam vel se, illius ebuccinatores, moliantur, nunquam tamen se passuros, aliam verbum Dei et evangelium prædicandi legem rationemve sibi præscribi, quam quæ olim a magistro Christo ipso in sancta veteris et novi Testamenti scriptura, ipso vero Dei verbo et evangelio, tradita præscriptaque sit, neque ullum librum, ex quo conciones suas forment, sibi obtrudi, præter eundem sacrorum biblicorum librum. Sic non esse, quod

quisque speret, unquam futurum: ut quamdiu vel tantillum spiritus sibi sit reliquum, veritas ex suo officio proferenda in gutture sibi intercludatur, aut ullis legibus vel edictis ab ipsis obtineri possit, ut quæ ex officio proferre debent, supprimant vel non proferant, nisi capita prius sibi amputentur et linguæ rescindantur. Atque nec sic fore, ut veritas opprimatur, quum lapides potius clamaturi essent, nec sermo Dei vinciri possit, etsi servi eius vinciantur.

In proxime itaque insecutis comitiis, etiam si adhuc non defuerunt, qui idem saxum volutarent, illorum tamen sententia superior evasit vicitque, qui sentirent voces concionatoribus liberas esse relinquendas, nullis nisi verbi Dei legibus obnoxios; quum inter alios quidam (Joannes Traversius filius nempe, quo etiam hic se patris esse filium ostenderet) diceret: „Equidem non censeo, quicquam contra concionatores, veluti Christi legatos et ideo alieni juris servos, esse tentandum, extra mandatum, quod a domino, qui ipsos legavit, habent, nec ullam eis legem, quam in concionibus sequantur, obtrudendam, extra illam unam, quam idem Dominus illis in verbo suo sacris bibliis comprehenso præscripsit; nisi conditionem illis præscribi placeat, quam illi olim in Ingadina nostra a suo parocho efflagitarunt, qui poscebant, ut nempe sibi ille concionaretur seu prædicaret evangelium ex consilio vel arbitrio convicorum (*„par cussailg da cuvichs“*), quæ apud Rætos est species magistratus in vicis vel metrocomiis præcipui, quem Germanice illi *„Dorfmeister“* vocant. Ita consilium eorum, qui concionatoribus adversabantur, irritum hic fuit.

Porro ubi judicium illud superius, ex optimatibus lectum et in arcem Curiensem indictum, ut in superioribus patet, illic jus dicturum consedit, ad illud omnes, qui et ex libera Rætia seu foederata et ex Volturena, illius provincia, profugi fuerant (exceptis forte uno et altero Morbeniensium monachorum, de quibus superius suo dictum est loco) ultro accesserunt coramque illo comparuerunt, et præter illos eorum etiam plerique, qui Tusciani alias nuperrime judicati fuerant, etiam non citati, spe sibi facta aut alias concepta nescio qua. Ubi illi profugi, inquam, ita ad accusata responderunt aut se ab objectis criminibus purgarunt, ut patria sit illis omnibus reddita et ipsi, ab exilio liberati, pristino statui et honori absolute fuerint restituti atque ab irrogata quoque pecuniæ mulcta majore

ex parte levati; quum ab illis, qui octo et quatuor vel tribus coronatorum millibus damnati a Tuscianensi judicio fuerant, mille tantum vel octingentis jam, et ab illis, qui illic ducentis judicati erant, hic centum coronatis duntaxat præsentes judices contenti fuerint; et sic juxta hanc rationem cum aliis etiam sit actum, qui tamen illas pecunias exponere coacti fuerunt non tam poenæ alicuius commeritæ nomine, quam propter sumptus abolendos illorum causa factos et æs alienum in turbis illis publice conflatum eo facilius commodiusque difflandum et extinguendum.

Haud secus et cum quibusdam eorum actum fuit, qui Tusciani rei acti aut etiam peracti fuerant, quorum consuli Ambrosio communitates Ræticæ ex quatuor coronatorum millibus, quos ille tanta summa Tusciani multatus jam exposuerat, adactæ fuerunt tria millia restituere. Ita et illi, qui ambitus damnati magistratu sibi demandato abire coacti fuerant, aliqua mulctæ pecuniariæ sibi immodice irrogatæ parte relevati fuerunt, cæteris ratis habitis. Quid? quod et illum, qui Tusciani paulo ante ob peculatum tantum non capite damnatus plexusque fuerat, fama obtinet, nunc noxæ exemptum et pro bono viro judicatum pristino honoris loco esse restitutum. Sic et Beccariæ et Joannes Grossius profugi exilio liberati, omni noxæ penitus exempti, natili solo diisque penatibus sunt restituti. At qui adulteratæ pecuniæ damnatus fuerat, simul et Tuscianensis judex peculatus reus habitus, nulla tum quidem gratia impetrata suo loco mansere. Quidam etiam alii non admodum notabilium, nescio quorum criminum rei, nonnulla ignominia vel censoria animadversione notati hic abierunt. Inter reliquos denique reos unus et alter etiam fuerunt ex Sondriensibus in Volturena communitatis syndicis præcipuisque rectoribus, nescio quarum rerum criminibus arcessiti, vincti quoque vel custodiæ traditi, quorum alter saltem penitus insons deprehensus noxæque exemptus fuit dimissus. Ex quibus cumprimis accurate percontando inter alia quæsitum fuit: num concionatorum evangelicorum aliqui, ab ipsis argento empti, quid pro illis in causa decimarum occultis artibus usquam egerint? Qui illos uterque constantissime plane excusarunt, testati illos hic per omnia a crimine immunes esse, ut quorum nemini quicquam dederint, præter id, quod supra dictum est Campello datum fuisse pro mercede laboris, quem subierit, ipsorum ad

communitates supplicationem a dominis concessam interpretando scribendoque, idque satis anguste parumque benigne; et id idem quod Sexamnensium ministro pari modo pro eo solverunt, quod pro ipsis laboraverit ac insumpserit, etiam citra potius, quam ultra illud, quod juste illi debuerint.

Quum ad supradicta item Rætorum comitia, julio mense Curiæ acta, novem ex concionatoribus evangelicis venissent, qui synodi ipsorum pro quibusdam rebus ad disciplinam ecclesiasticam inter ipsos conservandam omnino necessariis supplicarent, et pars oratorum communitatum seu senatorum, illi nempe, qui jamdudum infensi illis facti erant, eos audire renuentes, se domum subduxissent, illis, veluti corvis hiantibus ac delusis, relictis atque contemptis: concionatores illi coram iis, qui ex senatoribus adhuc residui erant, comparentes, ubi paucis indicarunt, ob quam et quanti momenti causam ipsi a synodo destinati illius nomine comparituri fuissent, et quæ in mandatis haberent propposituri petiturique, palam eiusdem synodi nomine et plena auctoritate sibi tradita solemniter protestati sunt, quandoquidem ab ipsis communitatum missis oratoribus senatoribusque desererentur et ita necessaria ad vere Christianam et in doctrina et in moribus disciplinam in ecclesiis conservandam ope ac præsidio destituerentur, se consuetudini, quantumvis alias sanctæ laudatæque simul ac laudandæ, synodorum quotannis agendarum hactenus in Rætia observatæ semel renunciare, nec ullam se posthac amplius, quamdiu res ad istum modum apud Rætos habitura esset nec alio modo res institueretur, synodum esse celebraturos vel propter synodos celebrandas ulterius oleum et operam ludere, id est ociose et penitus incassum tot labores subire et sumptus facere se neque velle neque posse; ita ut huius rei et jacturæ bonorum morum faciendæ, imo ruinæ irreparabilis demum hinc in ecclesiis Ræticis certo certius sequuturæ culpa in illis solis, qui se ad supradictum modum deserant atque opem pro tanto tamque abominando malo declinando sibi ferendam negent, tota resideat et unice sit hæsura, et nequaquam in sese, qui alias, præter doctrinæ veritatis sinceritatem ac concordiam, Christianorum morum disciplinam atque ecclesiarum vere Deo placentem pacem, salutem et incolumitatem passim Ræticæ ditionis servandam, nihil non, quantum quidem in se sit situm, quod huc aliquid momenti habeat, et hactenus fece-

rint et porro eius rei gratia facere parati sint et nullis suis laboribus sumptibusque huc alioqui necessariis parcere.

Ita quum ille priscus jam synodos celebrandi mos toto biennio hinc cessasset et communitates, maxime in Rætia evangelicæ, inciperent tandem animadvertere, quo infelix ista cessatio tandem esset evasura et quanti ecclesiis constitura, veluti quas ingens sane periculum et in rebus fidei jactura et veluti naufragium maneret, Antii tandem in publicis Rætorum comitiis decretum fuit factum, ut concionatores pristinum ad synodos conveniendi morem repeterent revocarentque et revocatum continuarent; ita ut Ræti domini, ab illis opem implorati, in quibus opus esset rebus justis et piis eis adessent opemque ferrent necessariam.

Supradicto porro anno Domini 1573, sexto calendas junias, *A. 1573*
circa septimam horam pomeridianam, insignis terræmotus Curiæ est auditus. Paucis post diebus, mox nempe pridie nonas junias, in nocte a prima utique ad secundam usque horam antelucanam bis, alibi ter, alibi rursus a duodecima ad secundam usque horam octies terra mota est, potissime postremo immanissime concussa. Et vix duobus post diebus intercedentibus, octavo, inquam, idus junias, circa secundam antelucanam horam rursus ingens factus est terræmotus, idque passim Rætiæ. — Deinde octavo idus quintiles, hora ferme septima pomeridiana, maximus rursum fuit terræmotus.

Interim eodem anno, quinto calendas julias, Sculii, vico Inferioris Ingadinæ præ aliis insigni, prodigium ut mirum, ita et horribile plane visum fuit, hoc nempe: Duobus præcedentibus diebus, sexto quippe et septimo calendas julias, ut et ipso die prodigio nobilitato, serenum ubique regionis cœlum fuerat visum, nisi quod pars aëris inferior veluti fumo oppleta videbatur. Ipso autem die prodigii, eadem adhuc cœli aërisque pridiana facie existente, hora fere quinta, quum sol jam esset exortus et aliquantus vicinorum numerus (in quibus et minister ecclesiæ erat, Martinus Jeclinus) in loco Creista dicto ad fabricam seu officinam ferrariam in unum more alias solito convenissent, et fabro ferrario quisque pro se instarent, ut sibi fabricaretur, ecce tota aëris regio, cum in parte sublimiori cœlum versus, tum inferiori propius ad terram, ingente globorum seu pilarum copia magis magisque impleri coepit; quæ quidem pilæ majores et minores ut varia erant magnitudine, ita variis erant diversisque etiam colori-

bus inter se distinctæ, partim nimirum virides, seu præsini coloris, partim rufæ sive flavæ, nigræ item aliæ glaucæque, atque rubræ denique quoque aliæ et veluti sanguineæ; quarum hæ postremæ, circa montium vertices consistentes et quasi vix capite eminentes, veluti post montes custodias agebant aut in insidiis latebant; quæ vero mediam regionem tenebant, bipertito divisæ consistentes, identidem inter se concurrebant et ingente cum impetu contra se mutuo, veluti tormentis missæ, ferebantur; quæ vero ex vallibus collateralibus usque magna cum copia adventabant, quasi ut jam confligentibus ac manum inter sese conserentibus opem utræque suis ferrent præsidioque essent, festinabant advolabantque. Quædam etiam inferiora petentes, velut adversus se spectantes, ferebantur; unde quum unusquispiam astantium spectatorum, obviis ulnis vel passis manibus petenti se pilæ, velut eam amplexurus, occurreret, dicens: „hæc me petit, eam excipiam" — ubi proxime accessit, in momento oculi videri illa desivit evanuitque. Ita ubi homines illi, simul et alii eundem vicum incolentes, id quicquid fuit ostenti per totam horam magna cum admiratione nec sine horrore spectassent, subito tandem totum evanuit inque spongiam semel abiit. Interim autem dum hoc visum fuit, etsi sudum esset, sicut jam supradictum est, usque adeo tamen solis radii hebetati erant et fulgor obtusus, ut oculorum acies in illum non secus atque in ipsam lunam absque omni illorum læsione intendi posset. Ita quicquid hoc fuit prodigii, bona fide retuli, quemadmodum supramemoratus Martinus nobis Curiam literis scriptis nunciavit, etiamsi sensum tantum eorum, quæ scripsit, simpliciter posuerimus nec ipsa eius verba appenderimus, quo brevitati utique studeremus. — Huc pertinent et alia prodigiorum seu portentorum nomine jure appellanda, eadem æstate Curiæ et Amadei, vico Curiæ vicino, et foris in agro a pluribus mox insequuto mense conspecta, maxime decimo sexto calendas sextiles, bolides nempe, globi et secures capulis aptatæ, atque aliæ id genus igneæ species in cœlo et aëre visæ; quarum aliæ quum in agro Curiensi in terram cadentes viderentur homines illas spectantes petere, ubi jam terræ appropinquabant, subito aversæ oppidum et arcem versus cum impetu ferebantur; aliæ vero similiter in agro humi illatæ, quum homines eas in manus accipere vellent atque tractare, sagittæ sanguineæ seu spicula apparebant.

Cap. 77.

Anno porro sequente, a salute humana per Christum condita 1574, quinto calendas februarias, hora ferme quarta pomeridiana, *A. 1574* rursus insignis in Rætia terræmotus est factus.

Porro præter fastidiosam plane controversiam, qua Superiores dicti Ingadinenses toto jam triennio inter sese ad illum usque annum ambiguerant, et quæ etiam deinceps totum aliud triennium eosdem tantum non hostiliter exercuit exagitavitque atque multum molestiæ interim non Rætis modo omnibus, verum ipsis etiam Helvetiis hactenus exhibuit, quando demum (anno nempe Domini 1577, *A. 1577* quo hæc damus) invisa illa lis, superiore utique septimana, jure decisa et semel consopita est, ut postea patebit; atque præter alia item dissidia, quæ illa circiter tempestate Rætos turbarunt plura, et quod præsertim Curiensi antistiti cum Cathedralis Foederis populo vel peculiariter magis cum Saliceorum familia diu jam in eundem hunc Domini 1577 annum usque intercessit, etiam hoc anno *A. 1577* dirempta: coepit alia quoque oboriri ac Rætos exagitare odiosior controversia, quam illustris Austriæ princeps Ferdinandus illis propter Inferiores Ingadinos movit, infra Pontem Altum incolentes, quos ille, a proceribus haud dubie instigatus, qui eius nomine Tirolensi comitatui præsunt, supradicto anno 1574 primum coepit pror- *A. 1574* sus nova sibi vendicare velle, ut suæ ditionis esse affirmare, dicens illorum regionem intra supramemoratum Pontem Altum sitam fundum et solum, quod vulgo solet dici „*Grund und Boden*“, ad suum Tirolensem comitatum pertinere; præter alia quædam postulata et peculiares queremonias, quas adversus quosdam Inferioris Ingadinæ populos de aliquibus specialibus rebus habuit. Unde imprimis Inferioribus Ingadinis plurimum laboris obortum atque negotii objectum est.

Quum enim illi a præcipua principis postulatione, totum provincialem illum populum in commune impetente, ut a re nova et penitus inaudita, ipsi alias inde ab antiqua usque hominum memoria liberi, abhorrerent hincque abs se omnem servitutis etiam speciem, imo umbram quoque rejicerent, a reliquis Rætis, sociis suis foederatis, vindicias postularunt secundum libertatem. Ubi ab illis,

maxime duorum Foederum, Superioris nempe et Decem Jurisditionum, sociis Rætis semel repulsam quasi tulerunt ac veluti deserti sunt; qui responderunt: se ex foedere inter se mutuo icto nihil opis aut defensionis debere illis, nisi ubi quid a quibuscunque exteris in illos vi contra jus et fas tentatum fuerit; quum in foederis tabulis inter reliqua eius capita hoc diserte habeatur, in foedere reservatum esse, quicquid juris aut privilegiorum quicunque dominus in aliquos aut in aliquem partem Foederatorum Rætorum habuerit, quod salvum illi manere et libere cedere debeat, quantum foedus illud attineat, absque omni impedimento. Quare si quid illi (memorati, inquam, Ingadini) habeant, quo se a principis postulatione defendant, posse illos atque etiam debere jus suum jure tueri et libertatem propugnare legibus licitis. Quod si fecerint, se etiam, quicquid ex foedere debeant, illis præstituros promptissime contra omnes, qui, quod jure obtinuerint, ipsis vi auferre aut contra jus et fas eripere tentaverint. Unde Ingadini deinceps ipsi pro sese defendendis et manu asserendis inter se consilium inire et, quo melius possunt, respondere hactenus coguntur; idque quibus modis postea suis locis patefiet.

Quum porro anno superiore Henricus, Andegavensis in Gallia dux, miris artibus et multis magnificisque pollicitationibus fratris sui Caroli IX., Galliæ regis, per Monlucium, episcopum Valentinum, in Poloniam missum exercitis, vix obtinuisset, ut rex Poloniæ crearetur, mox hoc, statim utique insequuto anno, qui jam memorati regis Caroli IX. morte celebris fuit, se illinc miris matris artibus, quæ, quid rei esset, occulte illum nunciis et literis monuerat, sine regni illius procerum ac ordinum conscientia nutuque subduxit et Galliam parvo cum comitatu, sed magnis itineribus, repetiit. Quo ubi pervenit, regno Polonum omisso, se pro Galliæ rege venditavit, quod et mox, regni ordinibus non multum renitentibus reclamantibusque, obtinuit. Quamquam autem persecutio in evangelicæ religionis homines in Gallia illius in Poloniam discessu aliquantum fervoris sui remisisset, paulo mitior jam facta, quum mire superiore anno in illorum reliquias, quæ Rupellam confugerant, sævitum fuisset, ubi obsessæ et acriter diu oppugnatæ fuerant: nunc eius ex Polonia reditu rursus illa recruduit, quum hic rerum potitus rursus illis bellum fecerit eoque illos immanissime, si unquam, persequi coeperit.

Ad quod pontificiæ maxime fidei Helvetiorum, quibuscum foedus colebat, simulatque Rætorum auxiliis more alias Galliæ regibus solito uti cupiens, militem ab illis mense majo anno illo 1574 petiit. Ubi, qui ex Rætorum optimatibus regi morem gerere, *A. 1574* Gallico auro alioqui inhiantes, cupiebant, veriti, qua alias fere sunt sollertia, si negotio illo ad communitates, quod dicitur, prius delato comitia super eo indicta solito debitoque more fuissent, ne populi, præsertim evangelicæ professionis, a concionatoribus suis moniti increpitique negarent id: simularunt regis legatum eius rei obtinendæ spem abjecisse regemque, impræsentiarum Helvetico milite contentum, quoad Rætos ab incoepto destitisse, rumorem in vulgus sparserunt; donec animadverterunt concionatores, hac simulatione incautos redditos remissiores aliquanto esse factos, illorumque studium ac studiis suis consilioque resistendi fervorem deferbuisse.

Ubi aliquot, primorum conventiculo raptim indicto simulatque coacto, quod ita regis interesset atque necessitas temporisque angustia urgeret, ut sumptibus quoque superfluis parceretur, ita facto opus esset: qui congregati fuerunt, regio legato annuerunt, ut tres Ræticorum peditum vexillationes, ex tribus quippe Ræticæ partibus singulas, conscriberet abduceretque. Quod similiter raptim a Ræticis ad id designatis ducibus ac militum tribunis perfectum est. Ubi ex ultramontanis Rætis, ad septentriones versis, tantum in id belli abierunt, ita ut ex citramontanis, Prægaliensibus exceptis, ne unus quidem una proficisceretur. Quanquam autem Curienses tum, ut ante etiam sæpius, satis graviter in speciem quidem pro civitate sua edixerint, ne qui in illam militiam, ut nec in alias exterorum principum quascunque abirent, alias civitatis privatione una cum uxoribus et liberis, si secus fecerint, imo capite simulatque honore fortunisque multandi plectendique, in nullum prævaricatorum tamen vel tantillum, nedum non pro edicti severitate, unquam animadversum fuit publice aut a magistratu.

Qui vero cum ex Helvetiis, tum ex Rætis in Galliam bellatum tum discesserant, ubi in tempus annuum et semestre ferme regi meruissent, interea satis munifice, ut fama fertur, tractati, et tantum non indulgenter, ut alias fere, habiti, magna tamen ex parte in bello occubuerunt, una cum summo ipsorum belliductore, Froe-

lichiorum prolis ultimo; in tumultuaria pugna quidem partim ab Hugonotis, quos vocant, cæsi, partim vero, dum in oppido quodam obsidentur, capti desideratique, atque ex morbo etiam alii mortui, et nonnulli, postquam domum redierunt quoque ex tabe militiæ contacti, extincti; Alansonio duce, Ludovici Henrici regis fratre, interim cum Hugonotis faciente et illorum partes in speciem tutante.

A. 1574 Illo item anno 1574 quibus diebus supradicti milites Curiam catervatim, ut nomen darent atque abirent, confluebant, decimo calendas sextiles, bona Curiæ oppidi pars conflagravit, incendio interdiu, circa primam utique pomeridianam horam, incuria imperitiaque suscitato ineptæ cuiusdam famulæ Danielis Gugelbergeri, poligrammatei, quæ dum heræ jussa perperam imperiteque capessere gestit (ut fama quidem tum haud ambigua in vulgus manavit, quamobrem et memoratus poligrammateus propter uxorem, quæ parum provide gynæcii sui famulitio præfuisset, septingentorum aureorum nummorum postmodum damnatus fuit), facem in ornithoboscium, quo gallinarum pediculos fumo abigeret, tulit. Unde quum illud quicquid erat domicilii e regione ipsius curiæ esset, ignis magnum stipularum seu straminis acervum loco illi incumbentem imminentemve subito invadens, intra exiguum temporis momentum totam illam oppidi partem incendio tum absumptam corripuit, quæ illinc, id est a Curiensi curia vel interlabente aquagio, quo civitatis molæ et reliquæ artificiales machinæ aguntur, portam superiorem versus, quaquaversum ad mœnia usque sita est; quæ domibus plusminus centum septuaginta constabat. Neque eo ignis contentus, mœnibus ad portam superiorem superatis atque Plasuram, mœnia alluentem torrentem, in suburbium illud transiliens, id etiam devoravit totum, ita ut omnes et intra et extra moenia combustæ domus ad ducentas fuerint; igne postquam semel invaluit exarsitque, usque adeo rapide domesticatim serpente transeunteque, ut totum combustum spatium citius igni correptum et ab incendio occupatum fuisse existimetur, quam veredarius equus a loco, ubi primum exarsit, per liberam plateam citato gradu ad portam usque superiorem pertingere potuisset. In fine autem oppidi ad austrum incendium molarum, aquæductum ortum versus transiens, etiam quod inter forum et pomœrium in illa parte situm est totum solo æquavit, donec Sanmartinianæ ædis sacræ simulatque campanarum tur-

ris tectis jam immineret, et ulterius aulam versus contendens, ecclesiastæ ædium tectum invasisset, quum ecce subsolanus ventus, ab oriente ex proxima Cavavicana valle commodum flans, incendium vorax excipit, et ne ulterius serperet pernicies cohibet atque avertit; quod nisi divinitus factum fuisset, non aula modo vel arx, verum residua etiam urbis pars adhuc incolumis extreme periclitata esset. Ubi memoratæ Sanmartiniani ecclesiastæ ædes, igne correptæ, impigra civium et auxilio accurentium hominum opera ab incendio assertæ fuerunt, ubi imprimis dictus ecclesiastes ipse Tobias Eglius, idemque Iconius cognominatus, rem gnaviter gerere visus fuit. Ingentes autem, imo immensas prope opes id calamitatis, præter ipsa ædificia satis alias magnifice fabricata, nunc autem perniciose labefactata, absumpsit; ut nihil nunc ea dicamus, quæ incendio semel subducta ereptaque, furto sublata in illo tumultu fuisse feruntur: ita ut multi miseri cives egestate penitus oppressi fuissent illorumque salus plane deplorata, nisi aliquot populorum amicorum, imprimis Tigurinorum, Sangallensium item necnon Rætorum munificentia illorum succurrisset inopiæ; quorum peculiariter Tigurini statim ab initio multa dolia frumento farreo completa subsidio benignissime plane illis miserunt. Nec fortunæ domorum (quæ dicuntur) modo plurimum repentina illa et improvisa calamitate amissum est, verum etiam aliquot homines, numero nempe ad 14 (quod maxime dolendum), licet interdiu atque clara adeo luce perierunt; in quibus fuit non semel jam antedictus quispiam fumi venditor, qui quum incendio jam maxime grassante se in cellam vinariam, velut in tutum abdidisset, cum uxore, fratre quodam elingui necnon famula, fumo magis, quam ignis calore extinctus, interiit; ubi tamen famulus inde dilapsus, vix semianimis evasit, qui mira de illius clamoribus, imo execrationibus et quam non moderate sortem suam tulerit, narravit; contra ac consul Ambrosius exemplum præ se tulit, cui quum sex domus essent, tres intra urbem atque extra illam tres, atque illæ cum primis magnificæ ædificatæ omnes, nec nisi illarum una, in suburbio ab aliis aliquantum submota, salva et illæsa et in oppido una semiruta manserit, reliquæ vero penitus labefactatæ, una cum plurima pretiosa supellectile incendio ibi intercepta amissaque, corruerint, non tamen visus est funesto illius exemplo immoderate id ferre; ut nec Lucius Taggius, qui huic



senio jam confecto et hoc demum anno fato functo in consulatum successit; Zacharias Belinus item et alii honesti cives adhuc complures, qui facultatibus suis semel pene exhausti, modeste tamen infortunium sibi divinitus immissum patienterque tulere.

Illis circiter diebus quiddam etiam aliud Curiæ accidit, unde nonnihil negotii Rætorum reipublicæ publice objectum est. Species quædam aurei numismatis nova ibi circumferri et vulgo usurpari coepit, inscriptione et figura nescio cuiusmodi cusa. Quæ quum pondere et specie tenus pro eiusmodi aureis numis vulgo venditarentur, qui coronatorum atque eorum quidem vulgarium nomine hodie celebres vulgo habentur, satis ad id et ponderis et speciositatis imperitis quidem in speciem habere judicabantur; quum tamen a Curiensibus aurifabris numi illi explorati, pretii nihil supra tricenos et binos cruciatos vulgares habere deprehensi fuerint. Quum Curiæ civis quidam itaque aliquot illius adulteratæ monetæ coronatos auri fabro probandos obtulisset, quos dicebat sibi a fratre suo pro eo, quod sibi debebatur, traditos esse, in sinistram hinc suspicionem apud Curiensem magistratum veniens, quum illius municeps esset civitatis, a magistratu illo, velut insignis illius imposturæ conscius reusque aut præcipuorum auctorum unus, capitur et publicæ traditur custodiæ; frater autem illius, statim ab illius erumpentis rumoris initio exulatum abiens, extra Rætorum ditionem nescio quo profugit, non amplius reversus dein ad proprios lares. Ipse captivus autem, quum tormentis jam esset subiciendus, postridie forte torquendus, ex carcere, in quem fuerat retrusus (cuius opera vulgo ignoratur adjutus), de summa turri per funem, cuius in torquendis facinorum reis usus erat, demissus extra murum in fossam, sicque dilapsus aufugit. Atque quum non multis post diebus Curiense incendium supradictum incidisset, rumusculus in vulgus manavit, ab illius inimicis, ut suspicio est, procuratus constructusque, facem per illum aut illo auctore oppido subjectam fuisse: quum compertum postea sit, illum per illos dies Viennæ Austriæ fuisse; licet alioquin minime speciosa vel saltem verisimilis calumnia esset, eum ad istum modum loco illi esse insidiatum, qui uxorem cum aliquot liberis, amplas ædes item et intra et extra mœnia atque haud mediocres opes ibi reliquisset. Quare etiam eiusmodi in illum insidiosæ tandem deprehensæ technæ magis profuerunt,

quam obfuerunt tandem illi (sontine tum an insonti, meum non est pronunciare) a præcipua etiam criminosa illius famosæ imposturæ suspicione liberando. Certe quum non adeo multo post Lindaviæ captus fuisset et Ræti ad Lindaviensis magistratus literas, ipsos illa de re admonentes petentesque, ut si quis quid criminis haberet, sibi bona fide significaretur impertireturque, in divinæ videlicet in terris conservandæ justitiæ subsidium — ad eiusmodi, inquam, literas Ræti vel Curiensis magistratus satis acrem in illum accusationem criminationemve Lindaviam misissent: gravi, ut dicitur, ac severa in illum quæstione habita illius tamen magistratus sententia juridica absolutus et velut ab intentato illi crimine penitus immunis judicatus, liber fuit dimissus; quanquam nondum (nescio quamdiu) licuerit ei continuo, Rætis dominis annuentibus tuto in patriam redire. Quin imo non defuerunt, qui nihil dubitarent asserere, adulterinam illam pecuniam intra ipsam Rætiam esse cusam, unde adhuc unus et alter ex non postremis Rætorum primatibus in aliquam illius pravæ suspicionis pertracti fuere partem, idque (ut alii interpretabantur) illorum inimicis agentibus et undique illorum cum vitæ, tum honori insidiandi ansam venantibus; veluti quorum bene magno numero minime carebant. Ad ultimum cum Rætorum communitatibus per earum oratores in publico conventu ab illius amicis transactum est, ut Lindaviensis magistratus sententia rata habita, Casparo Saliceo deinde ad proprios penates libere redire ac ut alii bono et honorato generoso viro domi manere concessum fuerit; quum alioquin vulgo a singulari humanitate, ut homo cum primis popularis habitus, commendaretur. Ita rumor ille, parum alioquin plausibilis, cum minus plausibili, imo detestanda numismatis merce sublatus abolitusque, desivit semel; quum in novissimo die demum veri illius fabricatores auctoresque sint patefaciendi. Quod tamen a fatuo mundo omnium stultissime contemnitur; id quod mox miseri numinis contemptores quantumvis inviti sentient.

Paucis mox ab incendio diebus porro Curiensium ecclesiastarum alter, Ulricus Campellus nempe, Curia bona cum senatus simulatque populi venia discedens, rursus domum in patriam se recepit, cuius facti veræ ipsissimæque causæ neminem dum, nisi unum forte et alterum amicorum, conscium habet; qui, quum paucis post diebus Johannes Ræschelius, Celinensis ecclesiastes, mortem

obiisset, eo vocatus illi successit. Quum Curia autem discederet, ita a collega Tobia Eglino separatus est supra Curiensem arcem (qua per Cavavicam vallem et montes intermedios Strigæram et Floegam iter illi in Ingadinam proxime cum familia et suppellectile erat), ut profusissimæ uberrimæque lacrimæ utriusque genas humectarent, quum quantisper ille Curiæ fuit, conjunctissimis animis votisque in omnibus concordissimis ecclesiæ illi præfuissent; Campello dicente: „Quid, domine frater et compater, hæ lacrymæ sibi velint, Dominus novit!" quum animus sibi præsagiret fore, ut amplius se mutuo hic in terris non viderent. Namque vix sesqui altero mense inde elapso, circa novembris utique initium, quum Johannes Mullerus et Johannes Pontisella, Curiæ subito pestilentia nescio unde contracta correpti, Malesanium in Curiense suburbium secessissent, a senatu jussi (quorum et ille inde obiit, hic vero convaluit), et Tobias eo se, ut pro fidelis pastoris officio eos inviseret, nihil contagionis periculum moratus, contulisset, eadem lue etiam ipse correptus, intra quatriduum obiens, hinc in beatas illas sedes cœlestes ad Christum dominum, cui fortiter intrepideque in terris testimonium tulerat, migravit, uxore cum quatuor filiis relicta; quum tum Curiæ præter illum quatuor tantum homines morbo illo extincti fuerint: antedictus quippe Joannes Mullerus, Prægaliensis, egregie doctus alias juvenis, sed non multo ante pedum usu penitus et irreparabiliter captus; et ex domo Joannis Pontisellæ filius unus, filia una et famula una. Tobiæ autem Eglino, eidemque Iconio cognominato, sublato successit, a Tigurina itidem ecclesia concessus missusque, Casparus Hubenschmidus, vir ut ab eruditione non vulgari, ita imprimis a singulari comitate commendatus, ad sancti Martini; Campello autem ad divæ Regulæ jam simul suffecti fuerant Joannes Pontisella, filius, quum pater paucis ante mensibus mortuus fuisset, et Joannes Comander, itidem filius, eximiæ uterque spei inde oriundi adolescentes.

Cap. 78.

Anno præterea a nato Christo virgine matre Maria 1575 mos *A. 1575* synodos concionatorum (quæ capitula vulgo vocantur) celebrandi vetustior, aliquanto tempore ob causam superius memoratam intermissus, rursus ex Antino Rætorum decreto, itidem superius delineato, quod Christianæ reipublicæ felix ac faustum sit, repetitus est, synodo Curiam indicta, in primos junii mensis dies celebranda, quod et factum est. Ubi quum illis ipsis diebus Ræti quoque subcomitium (Beitagum alias ipsis appellatum) ex more in nundinis consueto agerent, atque in superioribus Antii actis comitiis synodi concionatores, licet absentes, a malevolis acriter seditionis accusati fuissent, veluti qui præsertim in superiori synodo, Davosii postremo habita, rebus novis studuissent, idque ansa ex illius synodi actis, false haud dubie transcriptis, arrepta, quorum falsus procul dubio frater aliquis copiam malevolis accusatoribus fecerat: concionatores ita causam suam nunc Curiæ ad dominos Rætos egerunt seque ab intentato sibi crimine purgarunt, ipso synodi actorum archetypo in dominorum consessum prolato ac illis exhibito, ut dominis Rætis fuerit satisfactum et concionatores illis pro idonee purgatis judicati; ubi et domini concionatoribus multum favoris et auxilii benevolentissime promiserunt. Atque utinam tam exacte cumulateque præstaretur, quam prompte prolixeque Deo vel ministris eius sæpius a magistratu vel principibus, saltem veram fidem profitentibus, promissum est! Quodsi fieret, nemini dubium fieri debet, quin multo melius feliciusque res humanæ habituræ essent.

Cætera quietus annus ille Rætis fuit, nisi quod pro controversia componenda, quæ ad principis Austriaci postulata ad Rætos facta exorta fuit, mox a synodo jam memorata et Rætorum subcomitiis Curiæ celebratis, eodem junio mense, conventus disceptatorum (quos Commissarios fere vocant) a partibus utrinque missorum Oenudrii celebratus est, qui tentarent litem, si partes annuerent, benigne componere, aut ut illæ, in conditiones ab ipsis propositas assentientes, sibi rem concrederent decidendam. Ubi quum aliquot diebus a partium oratoribus coram utrinque missis primatibus super controversis capitibus satis acriter disceptatum fuisset, et quantum

ad principis de Ingadina infra Pontem Altum sita postulationem pertinet populares a jure suo aut a libertate immunitateque, inde ab antiquis usque temporibus hominumque memoria sibi perpetuo usurpata, vel latum unguem discedere aut ullum super eo transigendi modum extra illam rationem, quæ in hæreditaria, quam vocant, pactione seu conventione, olim inter partes inita, continetur, admittere vel aliquam compositionis aleam ultra illam subire omnino renuerent: etiam quoad reliqua controversa capita, compositu longe faciliora et quæ minus ponderis habebant, re penitus infecta utrinque discessum fuit; nisi quod partis utriusque oratoribus annuentibus condictum ac constitutum fuit, ut neutra partium quid novi interim in iis, de quibus ambigeretur, incoeptaret, dum causa tandem rite decisa justum finem sortiretur.

Antequam tamen discederetur, res prope in discrimen adducta fuit, ut magnum malum turbasque haud modicas daret, maxime ibi loci, qui etsi principis ditionis esset, in ipso tamen prope confinio ambigentium partium situs erat; idque ob aculeata quædam verba, quæ unusquispiam Ingadinorum, dum suopte ingenio fertur ac affectibus indulget, sociis reliquis inconsultis et mentis eius haud consciis, satis quidem ferociter ac interim temere parumque considerate protulerat effuderatque. Unde et quidam adversæ partis, mire efferati exacerbatique, plane indignabundi abire visi sunt; qui et forte rem in majus angentes ad principem exaggerentesque, illum (ut fere fit atque servientium vel magis principibus adulantium ingenium est) in partem adversam vehementius irritarunt; quod et ex iis, qnæ post sequuta sunt, facile colligitur. Ita re ipsa verum esse, quod sacer vates Prov. 15 dixit, confirmatur: Quod sicut mitis responsio iram frangat, ita sermo asper bilem moveat.

A. 1576 Anno autem a nato Christo 1576 septimo calendas februarias, duodecima hora in nocte imminente, maximus si unquam motus (eorum quos equidem hactenus sensi) terram concussit; qui ut hic Celinii quidem et alibi per Ingadinam visus fuit vibrare, non ut alii hactenus soliti erant, assurgens intumuit, sed undantis fluctusque volutantis more vibravit, quodam crispante crepitu motum et præcedente et comitante, modo vulgo hactenus plane inusitato insolentique. Idem hic et in tota Ingadina tum quidem innoxius abiit; quid autem portenderit, Deus novit.

Certe eadem hieme princeps Austriæ vim haud parvam tormentorum bellicorum atque nitrati pulveris, hastarum item et alius generis armorum armaturarumqne et loricarum, in vehiculis seu carpentis a bobus tractis, in Tricaspinam arcem suam, Taraspum alias appellatam, per mediam Ingadinam, licet noctu, misit, quantum quidem itineris spacium (decem utique millium passuum) illac eo usque patet. Cuius rei etsi Ingadini Inferiores, per quos mercis illud ducebatur, moniti fuerint, eius minime ignari, et hinc illorum senatores vel syndici in eundem locum eadem nocte actutum congregati, ubi ea snper re penitus pensitata considerataque deliberarunt, quo paci studerent nec ab adversa parte accnsarentur, quasi qui priores quid turbarum dedissent: nihil rerum illarum vectoribus obstaculi posuerunt, sed quo pergebant, eos ire sine impedimento permiserunt. Haud secus idem princeps Oenudrianam quoque arcem et Colurnum in Venonibus oppidulum atque alia eiusdem provinciæ loca illis ipsis diebus munivit et id genus bellica suppellectile insigniter instruxit; quo consilio, prudentes judicent. Certe Ingadini hinc excitati circumspectioresque facti, et ipsi aliquanto sese satius bellico apparatu instruendos curarunt.

Eadem item hieme ingens vis, id est multa dolia, nitrato pulvere repleta, regis Hispaniarum nomine, ut fama fuit, per Rætiam, qua Curia est, et Ingadina item ex Germania Mediolanum traducta sunt. Quum illud autem, quod execrandi illius mercimonii per Ingadinam vehebatur, aliarum diversarum mercium nomine obducto, vero celato, traduceretur, ut primnm Ingadini id senserunt, illi toti semel intercepto, in loco, ubi tutum erat, ne quod inauspicatum damnum dare posset, iter interclusere. Quum autem literæ Curiâ allatæ significarent, Rætos cum illins mercis domino transactione facta transitum illi promisisse, pactos tamen, ne quando id calamitatis in Rætorum fines usquam verteretur, idonea super eo cautione data, hinc jubentes, nt transitum permitterent liberum, transire quidem Ingadini permiserunt; sed pro eo, quod tam nefandam periculosamque mercem illac sine popularium nutu ac conscientia, vera mercis appellatione suppressa dissimulataque, traducere conductores tentaverant, mulctæ nomine unum aut alterum dolinm retinuerunt, in locnm tutum munitumque repositum.

Eodem vere, nonis nempe martiis, favonio grassante et nives solvente, eo adhuc anni tempore in Ingadina præaltas, ita ut alicubi

tecta ædificiorum etiam recens fabricata, illarum molem non sustinentia opprimerent, maxime Celinii et Tschaflurii: tonitru ibi auditum est magnum et clarum cum coruscante fulgore. Quod quum tempore potissime in Ingadina alieno factum esset, etiam id ostenti loco habitum est. Ubi quum tectum Celini, immani nivis crassitudine modo jam dicto obrutum, super puerum unum et alterum subito cecidisset, uterque haud sine numine, imo plane miranda Dei providentia, salvi et per omnia illæsi conservati fuerunt.

Illo porro anno Domini concionatorum congregatio synodalis in Ingadina Inferiore, Cernetii, fuit peracta, eo superiore synodo Curiæ indicta ex more. Ubi quum unusquispiam ex Inferioris Ingadinæ ministris insimularetur coram, veluti qui de loco peculiariter prædestinationis vel electionis salvandorum et rejectionis damnandorum populum publice docens, parum sobrie pieque illum tractasset, unde minime pauci boni ac simplices mire offenderentur, eo quod dogma approbare sua doctrina videretur libertinorum illorum, qui omnium peccatorum ac scelerum culpam Deo, quasi non minus eorum, quam recte factorum vel bonorom operum omnium unico vero ac germano auctori, impingunt; ille vero negaret ac pernegaret id a se illo modo esse unquam commissum, sed nihil se, nisi quod juxta Dei verbum verum esset, usquam de dicto dogmate tradidisse, idque pie, modeste et sobrie; at alii rursus instarent factum non minus constanter, quam ille inficiabatur: hinc synodus, a qua libertinorum dogma jam olim sæpius damnatum erat, ut in superioribus patet, quemadmodum et in Ingadina Inferiore vel imprimis sub gravi poena prohibitum erat, ne quis id dogmatis tueretur aut quid proferret, undo illud astrueretur, tres viciniores ministros designarunt, qui certo die Dominico, quando fratri illi alioquin concionandum esset, ad illum eo venientes illius sermonem audirent, ubi ipse ea, quæ de illo dogmate docuerat, coram populo succincte et veluti summatim repeteret et de sua doctrina de Dei providentia simulatque prædestinatione rationem, illis audientibus et eodem populo teste, redderet; quod illi deinde ad synodum, quo tempore alioquin esset cogenda, bona fide referrent.

Quum ergo ille, ubi hi venerunt, sermone bene prolixo et minime inepto rationem reddendo de sua doctrina, iis utcunque satisfecisset, nisi quod in quibusdam ab ipso obscurius dictis non satis,

ut illis videbatur, se explicasset, a concione atque adeo prandio tres a synodo destinati a fratre illo accusato petierunt, multis eiusdem loci hominibus, et maxime illius ecclesiæ veluti senioribus, audientibus, ut in quibus ipsis nonnihil desiderabatur, planius mentem suam explicaret, et quid sentiret, indicaret. Ad quæ ubi ille simpliciter, ut videbatur, respondisset, post bene longam ea super re disceptationem ventilationemque, summa modestia pari cum Christiana charitate conjuncta, utrinque pro ipsorum modulo habitam, in ceteris quidem illis conveniebat, at in hoc nonnihil restitit discrepationis: quod quum ille prædestinationis tam electorum ad salutem, quam ad æternam condemnationem rejectorum causam faceret Dei voluntatem eamque liberam, missi a synodo quasi triumviri hoc ei libenter largiebantur; verum quum ille diceret, Dei voluntatem ita liberam absolutamque prædestinationis causam esse, ut nihil hic esset addendum, illi respondebant, nihil quidem hic esse adjiciendum, præterquam quod ipsa scripturæ veritas adjiceret, quæ sicut testaretur Deum cum sua voluntate liberum esse, ita non minus evidenter perhiberet, ut Deum in omnibus viis suis justum et benignum in omnibus suis operibus, sic et eius voluntatem bonam simulatque justam esse, præter id, quod de eiusdem potentià vel virtute atque sapientia quoque et ceteris traderet. Unde quemadmodum Deus bonitate liberæ voluntatis suæ ad salutem ab æterno in Christo elegisset, quicunque juxta illam æternam suam electionem servarentur, id est, quoscunque itidem ab æterno præscivit ex libera, unica et mera suæ providentiæ gratia ac misericordia in Christum credituros, atque sic illius justitiæ, meriti et salutis participes futuros: ita eiusdem voluntatis suæ justitia vel justo judicio ad mortem æternam propter peccata ipsorum addiceret, quicunque damnarentur; idque præcipue propter peccatum incredulitatis sive infidelitatis, qua propria culpa et vitio sibi contracta illi in Christum credere contumaciter, perfidissime ingratissimeque in finem usque renuunt; propter quod peccatum etiam reliqua illorum peccata cuncta ipsis maneant, divinitusque juste ad condemnationem imputentur.

Et sicut Deus eos, qui æternum pereunt, dictam ob causam morti addicat, ita illos propter eandem causam morti addicere, voluntatis suæ justitia motus, ab æterno decreverit; quum, qua est divina sapientia, ab æterno, perinde ut cuncta, sic et hoc noverit,

quod illi eiusmodi perfidam contumacemque infidelitatem, nulla ipsius (Dei, inquam) morositate, sed sua tantum culpa malitiaque sibi accersituri essent et suam justam divinam indignationem incursuri, qua illos ut sua gratia indignos præteriret; id quod voluntatis divinæ libertatem nihil impediret aut cum illa pugnaret; quum Dei voluntas libere, non coacte justa sit et ad juste simulatque benigne agendum suapte sponte et suo item, et non alieno aut alicuius extra se rei arbitrio feratur. Ubi ille, ut ita confiteretur, quasi dubius subsistens hærensque, non adduci potuit, sed id sibi persuaderi tum quidem renuit; licet fateretur Deum justum neque cuiusquam mali auctorem esse; alteris tribus concordibus et idem supradicto modo sentientibus.

Quum autem loci illius syndici ac veluti senatores scire cuperent, num ecclesiasten suum, noxæ exemptum, veluti orthodoxum pronunciarent tres illi missi, responderunt sibi id in manu non esse, qui nihil potestatis amplius sibi commissum haberent, quam ut rem totam bona fide ad synodum, quam primum conventum fuerit, simpliciter referrent. Ita discessum ibi fuit, quum inter se constituissent dissimulare ad vulgus et minime palam facere, quicquam dissensionis ibi in memorato colloquio intercessisse, idque eo consilio, ut res in synodo, velut intra privatos parietes, pacate tranquilleque tota transigeretur; quo sic calumniandi ansa illam captantibus malevolis mature amputaretur, qui eos, qui evangelicam fidem profitentur et maxime qui inter eos aliis docendo præsunt, ad vulgus traducere gestiunt, veluti qui de propria fide non satis certi, quum inter eos non conveniat, alii alia de illa teneant tradantque, nec nisi dissidia schismataque inter homines serant; quasi id novum sit; dum dissimulant astute, quod nescire non possunt, sæpius inter eos, qui veram catholicam ac orthodoxam fidem profitentur, magnas dissensiones in rebus ad religionem pertinentibus, maximi etiam interdum momenti, exoriri; quod in primitiva ecclesia, apostolorum tempestate, imo ipsius Domini quoque in terris adhuc agentis et hinc suos discipulos velut errantes severe increpantis, et deinceps frequenter accidit. Quamvis nunquam Dominus ecclesiam suam deserat et veritatem amantibus pieque et ex animo quærentibus, tandem illam per verbum suum spiritu sancto duce minime ambigue revelet. Verum redimus. Quanquam autem supradictorum verbi

ministrorum pium consilium esset, de controverso illo capite quiete taciteque transigere, longe tamen ab illo diversum evenit. Postea enim contigit, ut unus aut alter supradictorum triumvirorum cum singulari fratre illo super eadem controversia, non superiore tamen servata modestia, nescio utrius partis vitio altercaretur. Quod quum non remotis arbitris fieri contigisset, hac occasione factum est, ut rumor in vulgus manaret, inter concionatores super negotio prædestinationis non convenire.

Quamobrem multi in diversis Ingadinæ Inferioris locis homines, vel ex eo rumore, vel ex concionibus supramemorati ministri in perversum sensum raptis aut false forte traductis animati, quum jam olim libertinorum errore infecti fuissent, quem tamen alta mente repostum hactenus suppresserant ac dissimulaverant, voces de divina providentia simulatque prædestinatione jactare coepere non modo parum sobrias, sed et aperte impias et tantum non blasphemas; veluti quibus peccatorum, imo et flagitiorum omnium culpa, necnon condemnationis hominum in unum Deum sanctissimum minime obscure, imo manifestissime congerebatur tota. Nam etsi nihil minus, quam id agere et quærere videri vellent et in speciem quidem negarent, Deum ullius mali vel injusti auctorem esse, ea tamen proferre evomereque nihil horrebant, quibus admissis receptisque Deus neutiquam obscure, sed omnino necessario nullius non mali injusti et iniqui auctor constituebatur; idque rationibus seu argumentis argutioribus spinosioribusque, veluti quibus rudes magis punguntur, quam quibus illa anabaptistarum vel phantasticorum spirituum species sectave olim usi sunt, qui eodem errore imbuti ab optimo patre Bullingero libertinorum appellatione notantur, de anabaptistarum sectis lib. 2, cap. 14.

Unde unusquispiam gloriæ Dei studiosus et in illa potissimum palæstra jam olim exercitatus, quum synodi tempus jam appeteret, anno nempe Domini 1577 celebrandæ, opusculum contra utrosque *A. 1577*
libertinos, cum vetustiores tum recentiores, raptim composuit, duas in partes divisum, in quarum priore de Dei providentia, in posteriore vero peculiariter de prædestinatione agit; ubi quicquid de utraque cum fructu et salva in Deum pietate fatendum est, quod ad divinæ bonitatis ac misericordiæ atque justitiæ gloriam commendandam et apud homines evehendam, piorum item consolatio-

nem simulatque veram pietatem promovendam vel numinis timorem hominibus incutiendum conducat: hoc est, quicquid ea de re secundum scripturæ sanctæ veritatem dici potest, nihil dissimulat, sed omne ingenue fatetur et minime gravatim; ad hæc illos, qui ea de re sunt errores, maxime libertinorum utrorumque supradictorum, acriter oppugnat confutatque pro virili sua solidis scripturæ testimoniis et ab illa petitis rationibus; veluti qui cum eiusmodi ingeniis inde a multis annis sæpius conversatus, illorum argutiarum haud ignarus erat; forte ex tribus superius memoratis synodi legatis unus, quique item nusquam vere Christianos decentis ut gravitatis, ita et modestiæ, quantum quidem præstare potuit, obliviscitur in memorata lucubratiuncula.

Ubi ergo synodus Rætica jam dicto anno in unum coacta Curiam fuit, et memorati synodi legati requisiti sibi demandatæ legationis rationem reddiderunt, et quæ cum fratre in superioris anni synodo accusato egissent, simpliciter ipso præsente exposuerunt, hac occasione factum est, ut supradictus libellus, de divina providentia et prædestinatione compositus, a synodi ministro, qui dicitur, in medium prolatus, synodo proponeretur. Quum ergo titulus prælectus fuisset, placuit plerisque synodi symmystis, ut recitaretur.

Ita illis annuentibus, bona duorum dierum pars priori illius parti, de divina quippe providentia scriptæ, impensa est, benignis plane attentisque auribus; idque auctoris nomine suppresso. Quod hoc consilio factum fuit, ne nominis forte invidia causæ bonitati obesset neve quis causaretur, quod in ferendis super eo suffragiis aut symmystarum sententiis dicendis colligendisque gratiæ quid datum esset, sed quo liberius, quod quisque hic sentiret, proferret. Quum fabula itaque illa, ut ita dicam, constitisset, id est pars illa approbata esset, nemine existente, qui quid palam contra ogganniret, sed uno et altero forte cum paucis discipulis ac veluti clientibus occulte et privatim nescio quid obstrepentibus; sed propter negotiorum incumbentium et necessario expediendorum multitudinem non tantum ocii redimi posset, quod et alterius opusculi partis perinde magnæ de prædestinatione compositæ, recitationi auditionique impenderetur: negotium datum est quatuor ex toto symmystarum numero a synodo ad id delectis, ut illam etiam partem synodi nomine

examinarent diligenterque totam excuterent; ita ut si illam quoque albo calculo addito approbassent, quo medicina fieret, ubi vulnus maxime inflictum esset, totus liber fideliter versus Rætice in ecclesiis Inferioris Ingadinæ ad verbum recitaretur; idque tot, quot ad id rite commodeque perficiendum requirerentur, vicibus seu sermonibus illis diebus habendis (veluti Dominicis vel Solis alias appellatis), quando toti integrique sacri coetus cogi solent in unum; ita ut dum loci cuiusque minister in sua ecclesia librum illum recitaret, deberent ex vicinioribus ministris singuli concionibus interesse, qui aliud eiusdem operis exemplar inter recitandum inspicientes testes essent, totum librum a recitante bona fide esse perlectum, neque ex eo quicquam aliquo dolo vel arte subtractum, præteritum ommissumve aut dissimulatum. Quod si minus pars posterior fuerit approbata ab examinatoribus, cum priore saltem jam ab ipsa tota synodo approbata parte juxta synodi decretum jam delineatum fieret.

Interim quatuor libri examinatores, annuente simul ipso libri auctore, dum is Rætice ab ipso auctore transferretur, exemplar illius unum eleganter descriptum Rudolpho Gualthero Tigurum transmiserunt, cum literis in commune datis, suo simulatque synodi nomine rogantes, ut si non nimis molestum esset, missum ad ipsum librum perlegere totum non dedignaretur suumque super illo indicium sibi significare atque calculum. Id quod fecerunt scripto moti animatique, quod ille paulo ante ultro, nescio unde, de memorata controversia edoctus, in Rætiam miserat, quum eo, suam de divina providentia et prædestinatione sententiam succincte complexus, eosdem errores impugnaret, quos liber ille oppugnat, idque iisdem ferme argumentis rationibusque, quibus et memorati libri auctor utitur, etsi non tam fuse, quod scripti exiguitas aliter non ferret.

Quum ille post tres menses demum vix respondisset, ubi diuturnum silentium occupationibus, quibus continue distraheretur, excusavit, dicit: quod quum præter occupationes ipse librum evolvere totum non potuerit, illum Ludovicus Lavaterus, collega suus, legerit, qui dicat se in prima eius parte, quæ de providentia sit (ubi et potissimi quos auctor insectatur errores confutatque continentur) nihil invenire, quod displiceat, atque sibi quoque, quæ ibi

inspexerit, probari. Quoad secundam partem autem, de prædestinatione scriptam, neuter quicquam in illa non modo non alicuius impietatis vel perniciosi erroris convincit, verum neque ut impium vel erroneum vel unico verbo damnat insectaturque; haud dubie, quæ illorum est ingenuitas atque candor, id facturi et nequaquam dissimulaturi, si quid eiusmodi illic deprehendissent; sed tantum dicit: se auctoris mentem non satis assequi. Nec mirum; quum librum non perlegerit, qui auctoris mentem aperit, sane haud obscuram ei alias futuram, sed expositam, perspicuam et assequutu facillimam, ni fallor, qui illum totum perlegere potuerit. Deinde etiamsi calumniatorum falsis accusationibus, quales forte hic non defuerunt, se moveri aut animos suos alienari passi non sint, quod id a tantis, tam piis tamque prudentibus viris prorsus alienissimum sit: tamen quantumvis librum et perlegissent et sensum eius percepissent, etiam (quod sane credendum est) ad istum modum responsuri fuisse omnino æstimandi sunt; atque id prudenter sane, ne alterutram partem nimirum offenderent (senserant enim haud dubie, nec in synodo etiam deesse, qui librum improbarent; sua opinione minime falsi), sed utriusque pariter offensam commode declinarent. Id quod ipse Gualtherus haud obscure innuit, dum in supramemoratis literis, quibus respondet, inter alia dicit: se neque huic neque illi scribere voluisse, ne uni plus quam alteri favere putetur; maxime quum sic sine veritatis detrimento aliquo agere se existimet, quum suam de his articulis sententiam, ut rursus ille scribit, et publicis scriptis, et epistola nuper Curiam scripta exposuerit, quibus nihil habeat quod addat, ne, dum omnibus satisfacere velit, labyrinthis se inextricabilibus inducat.

Interim monet, imo per communem Christum rogat, ut simplicitatis et perspicuitatis ratio potius habeatur, quam quæstionum, quæ ad ædificationem nihil faciant, scandalorum autem segetem præbeant simplicioribus et rerum imperitis; atque ut paci et consensioni utrinque vel ab omnibus studeatur, et alii alios ferant, quatenus id salva veritate et conscientia fieri possit; et ut denique reprehensione digni sint, qui in Dei arcana irreligiosius irrumpentes, hunc peccati auctorem faciunt, ita cavendum esse, ne propter eos, qui liberi nescio cuius arbitrii fermento adhuc imbuti, quæcunque de hac causa bene dicuntur, calumniari solent, verbi ministrorum

existimatio atque auctoritas labefactetur. — Ubi hoc responsum venit, placuit concionatoribus in Ingadina plerisque, ut juxta synodi decretum fieret.

Unde ille synodi decanorum, qui in Ingadina decanum agebat, librum, de quo agebatur, ad quendam ecclesiæ ministrum misit, suis adjunctis literis, quibus ipsum synodi nomine jubebat vel amice potius fraterneque monebat, ut juxta synodi ordinationem ipse primus priorem missi libri partem publice perlegeret, sicque synodalem constitutionem exequendi initium faceret; quo qua apud synodales fratres laboraret suspicione se liberaret. Quod ubi absolvisset, librum eundem ad quendam alium ministrum transmitteret, qui pari modo priorem libri partem publice recitaret; donec certi quid etiam de posteriore eius parte, de prædestinatione scripta, etiam constitueretur a synodo. Quod ubi et ipse perfecisset, ordo idem faciendi ad reliquos etiam Inferioris Ingadinæ ecclesiarum ministros sigillatim in orbem transiret. Ad hæc decanus binas literas, a ministro synodi scriptas, ad utrumque in Ingadina et supra et infra Valtasnam magistratum singulas misit, quæ eos synodi nomine monerent hortarenturque ad dandam operam pro officio suo, ut synodalis constitutio utrobique perficeretur exacte, primum a supradictis duobus fratribus, qui initium facerent; deinde et a cæteris.

Namque quum proxime superioris synodi, Curiæ habitæ, tempore memorati duo ministri, simulatque unus adhuc et alter forte ipsorum, potissimum alterius illorum, discipuli, qui illum, ut filia gallinæ matrem (quod quidam dixit) sectabantur ubique, obstreperas voces quasdam emisissent, non in synodo, sed extra illam in platea aut in hospitio, quibus ostenderant, libri partem in synodo prælectam et a synodo approbatam atque synodi adeo super illa libri parte ordinationem minime sibi probari, sed potius improbari, quod statim ad synodum auditione manavit; ut nihil ea dicamus, quæ superius cum altero illorum acta esse diximus: coeperunt hinc atque ex aliis quibusdam præcedentibus indiciis suspecti habere, ne taciti libertinorum sectæ faverent atque illam adeo etiam foverent; et maxime ne alter alterum, id est senior juniorem, etsi non minus eruditum, seduceret, atque aliis etiam argumenta illa, quæ libri auctor insectatur, occultis modis suggereret. Unde ut illud synodus in propatulum protraherent, rectene an perperam id de duobus



ministris suspicarentur, et ut hoc satius, si falsi essent, præcaveri possent, voluerunt, ut illi, omnium primi, libri partem a synodo receptam modo supra delineato publice recitarent sicque doctrinam illius reciperent et receptam populo sincere traderent eique subscriberent; ita ut si id facere recusassent aut non prompte præstiterint, jam ut falsi fratres pro exclusis a synodo a plerisque omnibus haberentur. Id quod totum decreverunt propter suspicionem suprascriptam de illis non temere conceptam.

Quam suspicionem illi postea de se magis eo confirmarunt, quod quum liber ad ipsos a synodi decano, ut superius patet, missus esset, atque satis spacii eis concessum præscriptam libri partem evolvendi ac super ea deliberandi: renuerant tamen synodi ordinationi obtemperare; senior quidem palam, at vero junior sub prætextu quodam. Namque quum synodi super hoc negotio sanctionem ad ecclesiam suam detulisset, præ se ferens, quasi obtemperaturus et librum lecturus esset publice, si quidem audire vellent et nisi aliud ecclesiæ placuerit aut id sibi prohibuerint: ubi populi suffragia super eo collecta fuere, responsum synodi legato fuit, non posse se sustinere, ut alium quam Bibliorum vel sanctæ scripturæ librum audiant, omnem veritatem qui contineat; extra quem nullis præterea libris se opus habere, qui sibi prælegantur. Et sane se non satis concionatorum synodi consilium mirari posse, qui papæ vestigiis insistentes, veritate et evangelio quasi inhibito, suos libellos ab hominibus compositos, minaces et contumeliis refertos, sibi obtrudere conentur, qui similes sunt libri decretorum papicolis obtrusi, Cæsarei decreti, quod Interim vulgo nuncupatur, in imperio promulgati, et Alcorani, Turcæ a Machometo conditi.

Ad id tale responsum tum quidem conceptum literisque comprehensum fuit, licet non missum vel datum, sed reddendum ac proximam usque synodum dilatum, idque plerisque concionatorum in Ingadina approbantibus:

Primum ad id, quod supradicti fratres dicerent, se librum habere veteris et novi Testamenti per se satis authenticum, qui sibi satisfaciat, nec ullo alio libro ab hominibus composito se opus habere; quod etiam tota Rætica concionatorum synodus librum Bibliorum vocatum pro eiusmodi authentico libro agnoscant, qui omnem credendam pietatem veritatemque plene contineat; ita ut quæcunque

doctrina in sancta dicti jam libri scriptura non contineatur vel illius auctoritate non nitatur, sit rejicienda et minime admittenda vel audienda. Sed interea scimus etiam hoc omnes pii, quod non orthodoxi piique modo omnes, verum etiam plerique omnes, qui unquam fuere hæretici, jam olim ita dicere idque jactare inde antiquitus soleant atque impiis suis erroribus ac falsis opinionibus obducere; dum scilicet renuunt orthodoxis veræ fidei confessionibus, a doctis piisque viris compositis ac literis comprehensis, subscribere; — quod dicerent vel etiam nunc dicant, sibi sanctam scripturam sufficere, nec ullis se extra illam aliis confessionibus aut hominum scriptis subscribere vel se subjicere posse; quantumvis interim illorum alii veram Christi domini necnon spiritus sancti quoque divinitatem, alii vero veram Christi etiam humanitatem negarent, et aliis impiis detestandisque et perniciosis erroribus imbuti essent, quos tamen omnes scripturæ sanctæ vel verbi Dei auctoritate unice niti jactabant, impudenterque mentiri nihil dubitantes, multis omnino ita habere persuadebant, et adhuc illorum similes sic jactant atque persuadent non uno in loco. Unde multi docti, pii, sancti et orthodoxi viri, hinc moti, jam olim multos hactenus libros integros composuerunt, quibus veræ fidei doctrinam et orthodoxam veritatis confessionem, ante a se paucis succincteque comprehensam, scripturæ sanctæ testimoniis undique collectis interque se collatis latius explicarent, solidius comprobarent fortiusque propugnarent atque veram esse evincerent, atque falsam vicissim hæreticorum doctrinam opinionemque erroris convincerent; quum illa itaque scripturæ sanctæ testimoniis munitissima essent, et nihil nisi scriptura sancta ipsa, sed apte, ad rem, de qua agebatur, applicata; sic eos, qui pravis ac hæreticis opinionibus infecti erant, quas tamen celabant, atque aliis, quibuscunque poterant, occulte persuadere atque suum ita contagium affricare gestiebant, in apricum protrahebant, dum illi libris a piis viris compositis et nihil nisi veritatis doctrinam, fortiter undique scripturæ sanctæ auctoritate munitam, continentibus et sic ipsi veritati subscribere atque manifestos errores damnare et execrari recusabant; idque per causam atque simulationem eius in speciem, quod nullis libris opus haberent, quibus subscriberent, extra unum sanctæ scripturæ librum, extra quem omnes alios libros execrarentur et anathematizarent, quum tamen hoc prætextu opi-

niones ipsas execrandas et cum scriptura sancta ex diametro pugnantes tegerent, animo alerent ac foverent et omnibus summa ope persuadere niterentur. Quocirca nihil illos agere, qui, licet dicant se librum veteris et novi Testamenti pro authentico agnoscere, præter quem nullo alio opus habeant, et tamen doctrinam veteris et novi Testamenti libri scriptura comprehensam firmatamque et hinc a synodo approbatam se cum aliis piis legere et audire negant et ita apertos, imo perversos errores detestari renuunt, atque hoc modo se, quod illis infecti sint, suspectos reddunt.

Deinde quod dicunt, se synodum concionatorum mirari, quæ, papæ vestigiis insistens, pro veritate evangelica, qua sibi interdicant, libellos damnabiles sibi obtrudere audeant; quodque peculiariter librum a synodo approbatum, ipsisque exhibitum atque publice recitari jussum libris comparant nulla scripturæ sanctæ vera, sed nonnisi humana auctoritate nitentibus et ideo palam impiis et manifestis erroribus refertis, Turcarum nempe Alcorano et id genus aliis: ad id, inquam, responsum datur, quod longe majore jure concionatorum synodus illorum temeritatem miretur deque illa conqueratur, qui de sancta Rætica synodo atque ecclesia usque adeo indigne sentiant atque tam contumeliosa evomant. Licet sit fatendum, quod si liber ille, de quo agitur, qualem illi dicunt, fuerit, recte quidem illi faciant, qui talem librum respuant et eum neque audire neque legere sustineant. Sin autem ille eiusmodi non fuerit, cuiusmodi nec illum esse illi unquam evincent, sed doctrina illius, doctrinæ libri veteris et novi Testamenti congruerit per omnia et nihil aliud quam illa ipsa fuerit, male et non recte agunt, qui illum legere et audire renuunt ut impium.

Quod autem synodi libellos damnant ut minaces et ideo indignos qui audiantur, responso exceptum est tali: Quod illi non minus hic quam supra synodum simulatque libellum eius ad ipsos missum atroci afficiant injuria. Namque synodi fratres haud sibi esse conscios, quod quicquam minarum vel parum se decentis importunitatis ac insolentiæ, vel in ipsorum ecclesiam atque pastorem, vel in quenquam alium, in dicto suo libello aut usquam alibi imperiose ferociterque spiraverint; sed se præter Dei gloriam, veritatem defensam, doctrinæ puritatem, omnium salutem atque pacem publicam sincere ubique, nihil unquam quæsivisse, idque vere Chri-

stiana modestia, cum pari humanitate ac sincera charitate erga omnes exhibita. Quam agendi viam, ut et iu posterum per Dei gratiam, quantum pietate in Deum et veritate salva fieri potest, insistant, non est dnbium, quin illi spiritu Dei duce præstare constituerint.

Quod vero synodi libellum præterea insimulant, quasi coutumeliarum plenum, quale sit etiam videndum esse est dictum. Pii norunt, aiunt, spiritum Dei sanctum in scriptura sancta suo etiam aculeo non carere; quem per prophetas, Christum dominum ipsum et ipsius apostolos et alios suos ministros fideles, ubi opus fuerit aut Dei gloria et veritatis causa dignitasque postulaverit, in eos exserat, qui digni sunt; sive dignas poenas divinitus infligendas minando, sive etiam digne vituperando; ita tamen, ut ille nusqnam sinat eos a regia via exorbitare, qui ductum eius sequuntur, ut se, decentis gravitatis immemores, convitiandi libidini nimis indulgeaut. Nunc autem quod libellum attinet, ecclesiis ut publice legatur a synodo missum, dicimus, quod ille neminem nominatim suggillet vel ullis contumeliis afficiat, aut convitiis vituperiisque impetat; sed si qua is acrimonia vel aliquibus paulo acerbioribus probris certe raris aspersus sit, non nisi eos illis in genere peti, qui se ipsi suapte nequitia dignos ostenderint, qui hoc modo tractentur, aperti nempe gloriæ Dei et veritatis hostes, cui malitiose ac contumaciter resistunt, maxime eo, quod Deum omnium peccatorum ac scelerum auctorem impudentissime facere et cuuctorum illorum culpam suis dogmatis et assertis sententiis argumentisqne, quæ liber insectatur, sive palam et directe, sive oblique in illum unum congerere totum nihil verentur; et quantumvis nihil minus videri velint, attamen ita rem gerunt, ut evitare nequeant, quin ex iis, qnæ asserunt, id necessario sequatur. Quocirca, si alicubi spiritus, memorati libelli auctor, vehementius in eiusmodi monstra magis, quam homines invehitur, non minori jure id illum facere, quam spiritus Christi etiam alibi per dominum Christum ipsum, per prophetas, per Joannem Baptistam, apostolos, Paulum, Stephanum et alios fideles Christi ministros, passim scripturarum eiusmodi acris vehementiæ vel vehementis acrimoniæ scintillas spargit; dum similia hominum monstra hic dicteriis ferit et veluti propriis plumis ornat, ut eos progeuiem viperarum modo vocet, modo gene-

rationem pravam et adnlteram, nnnc hypocritas et domos viduarum sub prolixarum precum prætextu comedentes, mox autem dealbatis sepulchris similes, qui foris hominibus justi appareant, sed intrinsecus pleni sunt hypocrisi et omni iniquitate; non nunquam etiam fures et latrones, incircumcisos corde et auribus, semper spiritui sancto resistentes, prophetarum et justi illins Christi persequutores, proditores et interfectores, plenos omni dolo et omni versutia, filios Diaboli, inimicos omnis justitiæ, non desinentes invertere vias Domini rectas, parietes dealbatos, atque alibi alia id genus probra in similes homines stringat; præter id, quod dignas quoque minas in eos subinde illi torquent, et maxime horrendum illud væ illis intonant.

Quum porro Jurisdictionis Ardeatianæ communitatum conventus super eo indictus fuisset Cernetium, quod duorum senior minister librum de providentia approbatum publice legere jussus recusaverat, ille eo accersitus et rogatus a communitatum oratoribus: quamobrem synodi decreto non obtemperaret? et num quid contra librum a synodo missum legique jussum haberet. quo illum improbaret? respondit: se impræsentiarum illum neque probare neque improbare; sponte autem sua eum non esse lecturum publice, nisi a sua ecclesia secus facere jussus compulsusque fuerit, eo quod mens sua vel sensus in negotio, quod libellus iste tractet, illo sit superior, qui ibi contineatur, longeque eum superet. Ad hæc suam de his doctrinam, olim a se scripto comprehensam, jam a synodi ministro, Curiensis ecclesiæ pastore, pro vera et orthodoxa probatam atque confirmatam esse, schedula etiam, quæ ab illo scripta de hoc testaretur, in medium prolata et exhibita; quod si cui non satisfaciat, se ut publica disputatio constituatur petere, ubi suam doctrinam veram esse et piam sit probaturus. Quod et junior postulare dicebatur.

Id quicquid est responsi a seniore ministro redditi quum supradictus Cernetiensis prætor reliquis per Ingadinam evangelii ministris seu concionatoribus, scriptis per Laconismum literis, significasset de communitatum præterea sententia flagitans, ut, Ingadinensium concionatorum conventu in locum opportunum indicto, illi cum memorato ministro transigerent atque ordinationem constituerent, quam omnes sequerentur; indicans denique communitatum

senatus esse consultum, ut, qui causa succubuerint, conventus impensas præstarent omnes: responsum memoratorum concionatorum nomine datum est, ordinationem ea super re semel a tota simnl Rætica concionatorum synodo esse factam et a dominis Rætis approbatam hanc, ut, qui Inferioris Ingadinæ concionatorum librum de providentia, a synodo approbatum et receptum, jussi modo superius præscripto publice recitare et ita veram de eo doctrinam tradere et falsam refellere noluerint, sint a cætero ut falsi fratres et non modo suspecti, sed nt palam hæretico veneno atque errore infecti, pro exclusis a synodi consortio habendi. Quum ergo hæc a synodo facta et a Rætis dominis rata habita ordinatio constitntioque sit omnibus sequenda et observanda proposita, non sibi esse in manu, præter illam ullam aliam ordinationem facere, aut aliter cum quoquam transigere; quum si secus facerent, futurum esset, ut neque ad Rætos dominos, neque ad synodum, et multo minns ad Deum (quod maximum est) se salva conscientia pnrgare possent. Unde quemvis intelligere posse, sibi a conventu, de cuiusmodi supra facta est mentio frustra et plane ociose indicendo habendoque, omnino esse abstinendum. Quod si qui sint, qnibus synodi constitutio minus probetnr, potuisse et etiam debnisse illos palam ac libere præsente synodo illam improbare et causis ostensis se illi opponere. Quod quum a nullo sit factum, debere eos saltem tantisper expectare et synodi ordinationem sustinere, dum illa rursus brevi sit in unum coitura et quod sit justum porro constitura. Præterea de eo, quod supradictus minister scriptum Curiensis ecclesiastis testimonium circnmferat, jactans confessionem suam ab illo esse probatam pro bona et pia et quæ improbari nequeat, non esse litem responsum est: ita ut, si vel ille vel quisque alius bene probeque quid quando confessus est, scripsit vel publice docuit, propter hoc synodus nemini faciat negotium; sed cum illis tantum litem habeat, qui librum a synodo pro justo pio ac bono receptum et approbatum rejiciant et impugnent; neque veram de Dei providentia doctrinam tradere et falsæ contra repugnare secundum synodi constitutionem velint, et sic de se testatum faciant, se in fide minus esse sinceros; ad hæc: quod Curiensis minister pro se tantnm, non synodi nomine, illud scripserit; atque esse etiam posse, quod confessio, quam minister ille Curiensis ostenderit, quantum quidem de eo synodus novit, sat proba sit et bona. De quo nemo sit, qui laboret.

Interim constat, inquinnt, quod quum olim antiquitus nequam et perniciosi homines fuerint non pauci, hæretico veneno infecti, imo hæresiarchæ ipsi, veluti Arius, Samosatenus, Macedonius, Nestorius, Sabellius, Valentinus et alii, nonnunquam illi bonas in speciem confessiones de primis Christianæ religionis composuerint capitibus, præsertim illorum præcipuus Arius, ita ut multis piis, sed simplicibus hominibus satisfacerent vel magis fucum facerent. Nam verba vel voces quasdam habebant, in quibus simpliciter acceptis simplices et versutiæ illorum ignari homines nihil veneni latere animadvertebant; quas tamen ipsi se sequentibus vel audientibus ac imperitis auscultatoribus perverse ita interpretabantur, ut cordis sui venenum illorum incautorum et nihil minus opinantium animis infunderent. Atque eiusmodi astutis artibns plerosque ex rudi vulgo scelesti seducebant. Quorum ibi nequitia hac ferme ratione explorabatur deprehendebaturque, quod confessiones vere catholicas et sinceras, omnium recte sentientium nomine editas, et quæ non modo veram, quam ab omnibus recipi credique oporteret, doctrinam ponebant, sed et quod diversum falsumque erat rejiciebant; idque totum scripturarum testimoniis affatim firmantes explanantesqne atque late explicantes: quod eas, inquam, illi amplecti illisque subscribentes, quemadmodum ab universis vere fidelibus decretum observabatur, et ipsi publice docere tergiversabantnr et tandem penitus recusabant. Unde iniquitate illorum impietateque protracta erutaque ad modum jam dictum, inde illi ut falsi et hæretici publice cogniti ac damnati et a vere fidelium consortio exclusi, atque ab omnibus cavendi vitandique perinde atque scabiosæ contagiosæve oves publicabantur. Haud secus adhuc hodie fieri potest. Synodus tamen neminem quærit excludere, neminem cnpit damnare, nisi quis se ipse prudens ac volens excluserit ac damnaverit, dum constitutionem sanctam, justam, piam et probam cum aliis sequi et observare renuit, suo proprio judicio cum sorice perire eligens.

Non secus ad petitam disputationem quoque, ad quam Ingadinæ peculiariter concionatores provocarentur, responsum est: quod synodales concionatores nullos adversarios sciant, quibuscum de Dei providentia in præsentia controversiam habeant vel qui disputatione indigeant, qua se ab hæreseos atra nota liberent, nisi eos duntaxat,

quos libellus de providentia compositus oppugnat, vel qui doctrinam illius, quæ synodi est, imo verbi Dei doctrina, impugnare volunt, aut qui concionatorum, quod ad dictum librum pertinet, synodi decretum exequi nolunt. Cum quibus quo pacto sit agendum, aut quo loco sint illi habendi, jam antea a tota synodo præscripta sit forma et tradita ordinatio, extra quam penes neminem potestas sit cum quoquam alio modo paciscendi, aut disputationis certamen citra totius synodi nutum et conscientiam subeundi.

Cuius rei instituendæ nec ulla sit causa, eo quod, quatenus eos attinet, cum quibus synodus de providentia litem habeat, et capita, propter quæ ambigitur, sint in libello utriusque partis sententiæ simul et argumenta tam exacte posita, et errantès tam perspicue ac fortiter erroris convicti, ut causa sit pro sufficienter disputata habenda, nec ulla porro disputatione opus; quod quivis, qui dictum libellnm vel evolverit vel audiverit, facile agnoscet; quare et libellus a synodo pro justo approbatus atque receptus sit et supradicta ordinatio desuper constituta. Quod ratum omnino sit habendum. Alias nunquam non disputationes cum spinosis ac præfractis hæreticis et irrequietis hominibus denunciandæ essent, si quod semel justum ac bonum compertum, ostensum et probatum existit, jus facere non debeat; nec unquam ita ab eiusmodi locutuleis quies ociumve esset, quibus, qua sunt contendendi libidine ac loquacitate præditi, nunquam verba deficiant, quibus responsent et aliquid objiciant, quantumvis malam habeant causam. Et quis demum finis sic rixis inveniretur? Quibus autem id responsi non satisfaciat, illis viam ad synodum brevi conventuram patere, ubi sint paratum responsum reperturi. Si qui enim, quiescere adhuc non valentes, se memorati libelli adversarios profiteri eiusque doctrinam impugnare, vel dogmata, quæ ille impugnat, propugnare defendereque voluerint, aut librum a synodo jussi publice legere et doctrinam veritatis ita cum aliis tradere et errores illi adversos damnare, atque hoc modo denique synodi decreto obtemperare renuerint, atque vel hoc saltem pacto se doctrinæ veritatis hostes et errorum fautores esse ostenderint: non dubium cuiquam fieri debeat, quin synodus suæ, imo veritatis causæ non sit defutura, et doctrinam a se approbatam receptamque fortiter digneqne, sive instituta disputatione, sive aliis se dignis rationibus, defensura, ubi convenerit. Quod tempus illi

expectent, si sibi porro synodi ordinationi oppedere libet vel ita consultum illis videtur, atque tantisper synodi constitutionem seu sanctionem sustineant; quandoqnidem, quod melius primum poterant, synodali nimirum decreto aut simpliciter parere aut palam obstrepere, neutrum voluerint. Sic nbi semel actum et responsum fuit, placuit, ut reliqui Inferioris Ingadinæ ministri librum juxta synodi sanctionem in suis quisque ecclesiis perlegerent. Quod et factum fuit satis feliciter; ita tamen, ut quum ob duorum tergiversationem res paulo impeditior fuerit et æquo diutius tracta, hinc tempus contractius evenerit, quam ut omnes ante insequutam synodi congregationem suum absolvere pensum quirent.

Ubi ad synodum omnes convenerunt, Curiam nempe, anno Do-
A. 1578 mini 1578, postremis mensis maji diebus et primis junii, synodi nomine ante communicato consilio, ad duos hactenus tergiversantes concionatores dictum est, quod, licet pro exclusis a synodi consortio propria ipsorum culpa habeantur, idque optimo jure, imo ipsi se (sua contumaciane ac falsa persuasione, an insolentia, dubitatur) data opera excluserint, qua, sanctæ ac necessariæ synodi ordinationi parere eamque exequi non modo jussi, verum etiam humaniter rogati clementerque et tantum non indulgenter habiti, noluerint: attamen quandoquidem adsint, si causam, cur id fecerint, dicere, indicareque voluerint, sint eos fratres congregati consueta hactenus clementia audituri; sin minus id dicere parati sint, debere eos, quandoquidem se ipsi excluserint, ut exclusos ex fratrum congregatione decedere. Ubi senior subito in pedes surgens dixit: Quandoquidem inauditus jubeatur ut exclnsus decedere, se esse decessurum; et ita indignabundus abire coepit. Quum autem videretur rumorem sparsurus, se indicta causa a synodo exclusum atque damnatum esse, ex invidia nimirum ob eximiam videlicet ipsius eruditionem et in sacris abstrusam scientiam in illum concepta, revocatus fuit retentusque his verbis: Quod si inauditus abire vellet, id penes ipsum sit, neqne enim fore ut vi retineatur; ipse tamen viderit, quem monitum interim esse velint, ne ad vulgus neque ad quemquam de synodo conqueratur, quasi inauditus jussus sit discedere (quod non sit verum) aut indicta causa exclusus damnatusque; cui causam pro se dicere, si voluerit, sit concessum; maxime quum synodus benigne sit ipsum auditura et prout responderit,

quod justum fuerit constitutura. Quod autem interim pro excluso habeatur, non debere eum mirari neque moleste ferre, qui id juste et suo merito ferat. Omnes ergo suadere, ut, deposito supercilio atque arrogantia, modeste simul et pie responderet.

Ille ergo ad hunc modum respondit, ut diceret: se librum seu libri partem de providentia scriptam, quam jussus sit recitare, quantum doctrinam illius de providentia attineat, sententiamque, quam liber de illo negotio contineat, principalem probare per omnia ut piam et orthodoxam, neque quicquam contra habere, quod improbet, quasi malam defendat causam; sed se etiam ita de providentia tenere, nec aliter unquam sensisse. Interea librum probra quædam continere acerbiora vel verba aculeata, quibus sit offensus, eo quod sibi sit visus, quod ipse præcipue illis peteretur; propter quod unum librum publice legere recusaverit et adhuc recuset. Cui responsum est: si vera de se prædicet, quod libri doctrina de providentia sibi serio probetur sique ita, ut liber doceat, sincere sentiat, male illum colligere, qui convitia, quæ ibi contineantur, ita accipiat, quasi in ipsum torqueantur; quum illa neminem nominatim perstringant, sed eos duntaxat in genere, qui male impieque de providentia teneant et loquantur vel errores tueantur, quos liber insectatur; qui digni illis sint contumeliis, ut superius sit ostensum. Unde quum illas ad se trahat, de se testari ipsum, quasi sit sibi conscius, qui erroribus illis sit injectus illisve faveat. Si ergo serie sincereque, ut dicit, sentiat, nullam eum habere causam de se dictum suspicandi, quod in ipsum dictum non sit. Quare si suspicione sinistra se liberare velit, prompte libereque libro probato cum reliquis subscribat et illum publice legendum suscipiat. Quod ubi audivit, assensus est, satis tamen ægre persuasus, ut annueret promitteretque, se antequam inde discederet vel synodus dissolveretur, priori libri parti cum aliis esse subscripturum eumque, ubi domum venerit, publice in coetu sacro juxta synodi sanctionem lecturum.

Junior autem minister pro se itidem causam dicens respondit: quod licet et ipse suaque ecclesia nonnihil contumeliosis verbis, quæ liber contineat, offensi sint, quod tamen se attineret, non tanti illud faceret neque curaret, quum paratus sit libro a synodo probato prompte subscribere et ex animo, illumque publice legendum suscipere, ut contra quem nihil præterea haberet, quo illum

improbaret. Unde et ante illud lubens præstare voluisset, si sibi per suam ecclesiam id licuisset, quæ librum memoratum audire renuerit, nisi ipsius doctrina de providentia et prædestinatione explorata fuerit; etsi justa et bona vel scripturæ sanctæ consentanea deprehendatur a synodo probata atque laudata. Unde ille enixe summisque modis orare, ut confessio, quam de memoratis dogmatibus composuisset quæque, ab ipso Tigurum ad Rudolphum Gualtherum missa, a summo illo viro laudata esset, a synodo etiam in præsentia audiretur, quum brevis esset; et si idem quod Gualthero videretur, illam ad ecclesiam suam datis literis, quæ id testarentur, commendarent; quo et illius homines adducerentur sive allicerentur ad librum synodi æquioribus et minus invitis animis audiendum suscipiendumque.

Idem et illius ecclesiæ legatus seu syndicus, quem illa ministro addiderat, pluribus rogavit, ut fieret, quo ecclesia seu communitas sua permoveretur ad librum synodi vicissim audiendum suscipiendumque, quantumvis contumeliis scatentem, quibus pars diversa pungeretur mordereturve; ut ita undique concordia optata sarciretur neque dissensiones inter eos vigerent, qui eiusdem evangelicæ fidei ac confessionis esse debent; atque ut ita occasio nos propterea calumniandi adversariis et veritatis hostibus, qui illam avide captarent, amputaretur. Qui illis colophonem addens, suæ ecclesiæ nomine synodum rogavit, ut ministrum suum commendatum sibi haberent, nec affectibus nescio quibus ducti schisma seu secessionem ab illo facere cuperent vel eum a sese excludere. Qui responsum tulit tale: Primum, synodum vehementer illius communitatis quærimoniam de libri synodi contumeliis mirari, non injuria; quum responsum, quod populus ille synodi nuncio quatuor forte ante mensibus dedisset (de quo supra dictum), quod vix quarta folii parte scriptum comprehenderetur, plus non ferendarum contumeliarum, quæ quæsitam pacem et concordiam impedire possent, contineret, quam totus sæpius memoratus liber, qui multis plenis foliis constaret; quum libri probris nemo nominatim et nonnisi digni peterentur perstringerenturque, et populi illius responsum contra suis probris ipsam synodum palam, idque præter omne meritum, suggillaret. Deinde ad id, quod synodum ad concordiam cum ministro suo redintegrandam et pacem colendam adhortatus, de

schismate cum illo non faciendo ac de eo non excludendo locutus fuit, responsum est: Nihil, quod ad pacem et consensionem inter fratres synodi mutuam retinendam faciat, posse in synodi fratribus desiderari; qui nihil nisi communem omnium salutem promotam et veritatis doctrinam eiusque puritatem defensam unice ex animo cupiant; qui item pastorem ipsorum et alios summa modestia et humanitate tractantes, eos, ut paci et concordiæ studeant, summis modis adhortati sint, nec usquam eos vel scripta ipsorum aut doctrinam traduxerint aut illorum ignominiam quæsiverint. Quod enim synodus, quum omnino ab aliquo initium librum legendi faciendum esset, voluerit illos duos exordiri, non præter rationem factum fuisse nec temere, ut nihil aliud dicatur aut causæ non multis monstrentur, vel ex responso apparere, quod ab illis synodus tulerit, cuiusmodi a nullis aliis ministrorum datum sit, eorum quidem, qui idem facere jussi sint, nec ab ipsis etiam unquam sibi dandum expectassent. Namque quod minister ipsorum dicat: non per se stetisse, quod liber præceptus a se non sit publice lectus, non magis convenire, ut in tali re pastor non ovibus antecedat, sed illas sequatur, quam ut currus boves, quod dicitur, trahat, atque illius conditionis esse simile, quam illi olim suo parocho præscribere voluerint, qui ab eo poscebant, ut populo ex convicorum seu metrocomiensium procerum suorum consilio vel arbitrio concionaretur. Quamobrem si quid dissensionis, aut quod minus placeat, oriatur (quod synodus ex animo abominetur), se protestari, culpam eius calamitatis in illis residere totam, qui justæ, piæ et sanctæ synodali constitutioni, insolentia nescio qua imbuti aut prava opinione transversi rapti, cum aliis piis ministris obsequi noluerint. Neque etiam synodum ab ullis piis fratribus secessionem facere aut quosquam ex suo ejicere consortio cupere. Super quo ipsam ab initio totam actionem suam, imo omniscium Deum testetur; sed quod illi secessionem a synodo priores faciant, totius inauspicati inde oriundi schismatis ipsissimi auctores, qui veritatis doctrinam tradere et falsam contra damnare abominandosque errores insectari, modo a synodo præscripto probatoque, et eadem cum aliis via incedere renuant; ut tales ipsimet se, haud synodus, hæreseos accusent aut saltem de ea suspectos reddant. Quis autem jure miretur, si synodus tales maculas a suo excluserit consortio? Ubi tamen a quodam est dictum: quod ubi-

cunque tales, posito supercilio et abjurato errore, synodi decreto obtemperare et resipiscentes illi reconciliari cupiverint, non sit dubitandum, quin synodus læta sit eos amplexura illisque veniam datura; ita tamen, ut penes ipsam sit, qua nota sint insignes interim habendi. Postremo ad id, quod ipse minister flagitavit, ut sua confessio recitaretur in synodo, quum plerique contra clamarent: synodum nihil rei cum illius confessione privata habere, nec congregato sese adesse propter cuiusvis insolentis capitis privatam aut eorum astute concinnatas confessiones probandas confirmandasque, qui deinde ad vulgus sint jactaturi, synodum totam non minus coactam fuisse suis confessionibus subscribere, quam se synodi confessioni; quare omnes, qui synodi consortes esse velint, cogendos esse, ut uni atque eidem sinceræ et hinc a tota synodo receptæ ac approbatæ de providentia doctrinæ ac confessioni subscribant, et qui id facere renuerint, rejiciantur: quum ad hunc modum, inquam, clamaretur, duo ex toto ministrorum numero sententiam pro se peculiariter dixerunt, Casparus Hubenschmidus utique, Curiensis ecclesiæ et totius tum synodi minister, et Ulricus Campellus, Celinensis tum ecclesiæ minister, hanc: quod, quum ipsi libellum confessionis Jacobi Antonii de providentia et prædestinatione scriptum et Tigurum missum legerint, et quanquam errores non perinde exacte fuseque, atque liber a synodo receptus, refellat insecteturque, non tamen meminerint se quicquam in illo legisse vel vidisse, quod improbari possit, se suadere, ut libellus ille a synodo audiatur et de hoc ad memoratam ecclesiam scribatur, quo populus ille hoc citius permoveatur ad doctrinam synodi de providentia sinceram sincereque errores, qui sunt de illa, insectantem æquo animo audiendam recipiendamque, et ut ita ecclesia illa reliquis ecclesiis ac toti synodo reconcilietur, atque sincera concordia sic inter eiusdem fidei ac confessionis hactenus consortes homines feliciter sarciatur; præsertim quum id sine veritatis detrimento, sed contra potius cum non vulgari eius profectu fieri queat, si occasio scilicet illam unice solliciteque captantibus præcidatur calumniandi: inter istos videlicet novæ evangelicæ sectæ homines dissensiones de fide jugiter vigere et ideo veritatem illis constare et veram Christi ecclesiam apud tales esse non posse, atque ita imperitos simplicesque homines a veritatis doctrina amplexanda deterrendi avertendique. Super

quo ob contra tumultuantium fremitum strepitumve suffragia viritim collecta non fuere nec quicquam certi conclusum, licet satis appareret illorum sententiam superiorem evasuram, qui illius ministri petitionem repellebant. Quocirca nec libellus ille lectus fuit in synodo. Hoc tamen ad ultimum conclusum fuit, quod quicunque in synodi consortio esse velint, libro de providentia a synodo probato receptoque subscribant; et quicunque id facere renuerint, veluti contumaces et de hæresi suspecti pro exclusis a synodi consortio habeantur. Ad hæc peculiariter de duobus illis, qui eundem librum recipere modo supradicto jam antea noluerant, similiter conclusum, ut, nisi memorato jam libro ante suum a synodo discessum subscribendo eum candide receperint et, ubi primum domum pervenerint, illum publice rite secundum præscriptam semel a synodo normam legerint et ingenue pro pio justo et orthodoxo laudarint, pari modo, ut supra dictum, pro exclusis deinceps habeantur. Qui quidem jam dicto modo cum aliis subscripserunt. Quum præterea supradicti de providentia et prædestinatione libri auctor nomen suum ab initio suppressisset, ob causam superius suo loco indicatam, et essent ex malevolis, qui calumniarentur, illum ideo nomen suum ibi non ausum esse profiteri, quod non sat bene sibi de illius doctrinæ veritate sinceritateque esset conscius nec illi ipse satis confisus: nunc ubi id audivit, in præsenti synodo in medium intrepide prodiit ac nomen suum prodidit, se illius qualecunque sit operis auctorem esse profitens, quem nempe ipsum nomen ab initio opusculi præfixum, si forte id quando per typographum in lucem editum prodierit, indicabit. Qui addidit: ita se, quantum quidem ad doctrinæ sinceritatem certitudinemque pertineat, sibi esse conscium, ut nihil eius quicquid sit lucubrationis aut subiti laboris unquam se vel piguerit vel puduerit; quoad eruditionem autem non item: unde et paratus sit, hanc doctrinam contra quoscunque eam oppugnare parantes defendere; quanquam ipsius doctrinæ, quam opus contineat, veritas ipsa, inquit, se sua virtute ac perspicuitate satis tueatur et asserat.

Cap. 79.

Quod porro posteriorem supradicti libri partem attinet, de prædestinatione perscriptam, duo ex destinatis ad id examinatoribus, nempe Joannes Contius Bisatius, et Christophorus Chioergna, illam palam et absolute approbaverant totam, quemadmodum literæ Joannis Bisatii ad ipsum libri auctorem scriptæ diserte testantur, et ipsi postea in synodo non dissimularunt. Casparus autem Hubenschmidus, et ipse quatuor examinatorum unus, ad Joannem Bisa- *A. 1578* tium hac ipsa de re die 14. januarii, anno Domini 1578, ad hunc modum scripsit: Gualtherus ex libro Campelli aliquot locos vel capita perstrinxit, non totum legit; legit autem totum Lavaterus, vir doctissimus. Et quidem si judicium Gualtheri de hoc requiris, hæc eius, ni fallor, verba sunt: Hic minime nobis improbatur. Quod si jam meum judicium requiris (inquit Casparus pro se nunc loquens) scias idem esse cum Gualthero. De providentia enim miris modis mihi arridet. Potiora de prædestinatione etiam perstrinxi, nec improbo; licet aliter accipiam verba apostoli 1. Timot. 2. Deus vult omnes homines etc. Quanquam sint, ait, qui ideo posteriorem libelli partem a se diligenter, ut ipsi dicunt, perlectam, vituperent suggillentque, quod fidem prævisam vel Christum mittendum causam efficientem prædestinationis faciat. Cui sententiæ, inquit, si id libri auctor sentit, me minime assentiri aperte ingenueque equidem profiteor.

Ad quod ipse libri auctor ad hunc modum paucis sane respondit: Contra eiusmodi iniquos operis mei lectores censoresque non est, quod multa in mei defensionem dicam, quum ipse se libellus satis fortiter ab illorum genuino atque calumniis tueatur, eo quod hæc omnia, quæ dicunt, uni bonæ ac misericordi Dei voluntati ac gratiæ tribuit quam disertissime planissimeque, veluti quæ ab æterno in Christo et per Christum salvandos elegerit, ut eos in filios adoptaret et per fidem in Christum salvos faceret, et ita et Christum in servandorum salutem mittere et illos fide in Christum donare ab æterno decreverit; ut planius quid de hoc vel optari etiam contra calumniatores nequeat.

Quartus autem veluti quatuorvirorum seu examinatorum denique, Scipio Lentulus, quum diu distulisset super posteriore sæpius

memorati libelli parte certi aliquid respondere vel suum judicium proferre, literas tandem bene prolixas scripsit, in synodo propediem cogenda legendas; quæ tamen ibi lectæ non fuerunt, quum ipse præsto esset et in eam ipsam sententiam, quam literæ continebant, plura dixerit. Qui post longas ambages tandem utrobique eo evadebat, ut quum anno superiore priorem saltem libri partem, de providentia nimirum, inter primos laudasset commendavissetque, nunc auctoris consilium in utraque illius parte perinde improbaret; idque ideo, quod, quum non modo synodalis nostrum omnium, Rætiæ, inquam, concionatorum communis atque Tigurina, cui æque omnes subscripserimus nosque astrinxerimus, confessiones sint, omnia quæ et de providentia et de prædestinatione tenenda sunt, succincte quidem, sed interim sat plene perfecteque continentes comprehendentesque, quibus stare debeamus nec latum culmum ab illis discedere; sed etiam multi solide absoluteque docti et in fide sinceri sanctique viri atque celeberrimi theologi, non olim tantum Augustini sæculo, verum et hodie, plurima de utroque hic controverso dogmate longe quam optime absolutissimeque scripserint, veluti Henricus Bullingerus, Rudolphus Gualtherus, Petrus Martyr, Joannes Calvinus, Wolfgangus Musculus, et alii; ita ut, si quis nostrum, qui nulla ex parte cuiquam illorum comparandi sumus, quid quod melius absolutiusque sit iis, quæ illi semel dederunt, alias absolutissima et scripturis munitissima solidissimeque firmata atque ideo invicta, addere aut proferre conetur, haud injuria id ei religioni, imo horrori esse debeat: quod, quum res ad hunc modum habeat, inquam, omnes simpliciter illis stare nec quicquam ultra illa, præter totius synodi conscientiam consiliumque, conari vel evulgare, neque cornicum oculos, quod adagio dicitur, configere debeamus. Quod autem ex illo quæsitum sit: quid demum in utraque libri parte observarit, quod censeat minus cum iis convenire vel cum illis pugnare, quæ memorati inclyti theologi scripserint? respondit: se in parte priore, quæ est de providentia, nihil habere quod ut tale quid improbet, nisi in definitione providentiæ, quæ sit manca. Neque enim providentiam talem tantum in Deo vim facultatemque esse, quæ omnia dirigat et ad fines suos perducat (quomodo ipsius definitionis ab ipso etiam Petro Martyre sic alicubi positæ verba sonant), verum etiam quæ omnia itidem ab æterno decernat vel decreverit et ad

fines suos, quos ita decrevit, adducat; ita ut cuncta ab æterno eius decreto dependeant. In secunda vero, quæ de prædestinatione sit parte, se hoc semel notasse, quod Pauli sententiam 1. Tim. 2 in hæc verba exaratam: Deus vult omnes homines salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire, aliter intelligat exponatque, ac plerique hodie probati, præsertim paulo supradicti theologi, eam exponunt atque accipiunt; atque illorum insuper expositionem ut falsam non modo rejiciat, sed etiam traducat et suggillet.

Ad hæc ipse libelli auctor in eum, qui mox sequitur modum sigillatim respondit: primum se eo, quod illud quicquid est opusculi composuerit, nihil minus, quam cornicum oculos configere, quod dicitur, voluisse, qui superius nominatos præclaros viros ac theologos, et præter eos Martinum Lutherum quoque, Ulricum Zvinglium, Joannem Oecolampadium, Martinum Bucerum et alios semper plurimi fecerit, idem de illorum ut insignium Dei servorum pietate atque doctrina sentiens, quod superius frater sibi charissimus Lentulus de illis dicat. Quod quis nisi impudentissimus simul et ingratissimus quisque neget, qui idem et in illos injurius et in Deum ipsum impius sit? Quare minime se labore suo quæsivisse, illorum eruditionem veluti novo commento obscurare aut efficere, ut illi nihil scivisse vel vidisse viderentur. Item quod jam dictorum theologorum monumenta, quæ quidem ante legerit, quam libellum istum suum scriberet, maxime quæ Bullingerus passim de duobus dictis dogmatis ad posteros tradiderit, atque quæ Joannes Calvinus in suis de religione institutionibus scripserit, et quæ item ex iis legerit, quæ Petrus martyr quoque et Gualtherus de illis dederunt: quod illa, inquam, sibi ita satisfacerent, ut nihil de illis religionis capitibus quicquam unquam scribere conaturus aut illis meliora usquam alibi quæsiturus fuisset. Quod autem istud opusculi ausus sit tandem aggredi, id se adversariorum improbitate motum impulsumque fecisse, qui ut Deum peccatorum omnium auctorem constituere, ita et impiorum condemnationis ipsorum impietati debitæ culpam in eundem justum Deum perinde contra manifestam veritatem conferre totam conentur. Qui quum pro impio suo statuendo dogmate non rancida illa modo veterum jam libertinorum, sed etiam nova quædam argumenta vel magis argutias proferrent: ipse ut illis mature occurreret, ea voluerit exponere, quæ ad jam grassan-

tem pernitiem fortius retundendam apposita et tantum non necessaria indicarit; alias nequaquam quicquam in hoc quidem argumento tentaturus. Et quærere se ex ipso, fratre, inquam, Lentulo: num putet pio Christi servo cuicunque committendum esse, quum lupos viderit perniciose in gregem Dominicum grassantes quicquid sibi libuerit contra veritatem deponere, imo debacchari etiam, ut ipse non quæ pro tuenda veritate omnino necessaria censuerit, sed nonnisi quæ viderit se doctiores, quantumvis bene, ante se dixisse sive scripsisse, contra opponere audeat? qui quantumvis literati et prudentes, non tamen potuerint omnibus adversariorum astutis argutiis, maxime sibi adhuc inauditis et incognitis, idonee occurrere. Et sane in illo admiratione non vulgari illud dignum esse, quod Christi servos alias liberos, quantumvis prioribus eruditione inferiores, pios tamen, ad tam angustam iniquamque conditionem restringere velit, ut non libere ex sua pietate et Christi præcepto, per talentum sibi divinitus concessum, negotiari et ipsi lucrari possint, sed ex hominum arbitrio præscriptoque tantum agere et velut conceptis verbis in illorum verba jurare cogantur, et citra nutum eorum quadam plane infelici pusillanimitate ne hiscere quidem audeant. Ad hæc adeo se non quicquam citra synodi consilium, nutum et conscientiam evulgasse, dicit, ut libellum suum nonnisi uni et alteri forte prius vel communicarit etiam cuiquam, quam, illo in synodum exhibito, synodi super illo judicium poposcerit et assensum etiam obtinuerit. Porro quod Lentulus dicat atque teneat: divinam providentiam non omnia modo regere et gubernare, sed decernere vel ab æterno decrevisse etiam, libelli auctor respondit: adeo sibi illius sententiam non improbari, ut si in libro non contineatur, ferre possit, ut illi inseratur aut addatur. Sed quod in hoc modum, ne nares sagaciores dicat, in ipso hic saltem scrupulosiore morosioreque solito, requirat, quod divinæ providentiæ definitionem in libro positam quasi mancam ac vitiosam rejiciat ac suggillet, nodum nimirum in scirpo quærens. Neque enim in rei alicuius definitione copiosam eius descriptionem explicationemque exigi, sed tantum ut, illius quasi superficie oculis spectanda subjecta, summa eius capita succincte comprehendat perstringatque, quæ inde in divisione latius explicentur. Et sane quod Lentulus hic desideret, definitionem abunde in eo innuere, quod habet: providentiam omnia

ad fines suos adducere. Quos, quæso, fines alios, quam a se ab æterno præfinitos ac destinatos? Id quod liber mox, vix octo post definitionem versibus, diserte positum ipse habeat. Item quod sententia ab eodem Lentulo jam prolata et ociose quidem requisita in ipso libri contextu atque ipsius causæ tractatione locis plus minus viginti duobus (ab ipso quidem auctore postea ab operis initio consignatis et passim in margine notatis) non minus plane habeatur, imo planius etiam disertiusque, quam ab illo postuletur: sensu quidem accepta non alieno, juxta adversariorum modum, sed sobrio, pio et in ipso libri contextu indicato; si modo liber lectorem nactus fuerit non iniquum nec oscitantem vel somnolentum, sed vigilantem. Ut nihil attineat nunc demum libro addere vel inserere, quod ipse jam tot locis longe quam evidentissime contineat.

Dixit præterea: se hoc suo quicquid est opusculi, de providentia et prædestinatione compositi, minime quenquam supradictorum theologorum impugnare voluisse; in iis quidem, quæ ex ipsorum monumentis ante suum scriptum libellum vidisset. Imo majus aliquid affirmat, nempe quod etiamsi, quæ de prædestinatione scripsit, cum iis pugnare prima fronte videantur, quæ quidam memoratorum theologorum de eadem tradiderunt, idque propter disputationis materiam sibi ab adversariis exhibitam, iis quippe, qui et ipsi sentiunt et aliis ita persuadere nituntur, quod non modo Deus omnium peccatorum sit auctor ipsissimus, sed etiam eos, qui damnantur, ad condemnationem ab æterno destinaverit, quam nulla sua culpa vel peccatis mereantur, aut etiamsi ob peccata illam subire cogantur, ob illa peccata tamen id fiat, quæ a Deo coacti nulla sua culpa committant: quod licet, inquam, ita ob eiusmodi causam videatur, si tamen sua cum iis, quæ illi dederunt, exactius conferantur, et utraque penitius justa trutina exactoque judicio expendantur, nihil pugnantiæ, sed magnus potius mirusque consensus inter illa deprehendatur. Quod ut poscentibus ostendat, se ubi opus fuerit, paratum esse edixit. Ut nihil nunc confessiones supradictas dicamus, Tigurinam, inquam, et synodalem, quas adeo sua dicta lucubratiuncula non oppugnet, ut potius eas, veluti unice defendendas a se susceptas, in utraque illius parte summa ope pro sua virili propugnet Quod tamen postremo locum apostoli attinet, ex priore ad Timothei secundo capite adductum, haud ivit inficias, se paulo aliter

illum exposuisse, atque plerique dictorum theologorum eum accipiant et exponant, excepto forte uno Bullingero: atque sensum illum loci eius a se ut magis proprium, genuinum et verum, ob causas in libello indicatas susceptum, etiamnum firmum ob easdem causas teneri, ingenue fatetur. Attamen quod interim nullum illorum ob illam expositionis unius loci diversitatem ut impium (absit!) damnet, nec etiam sententiam tam præclarorum Christi servorum, alias scripturæ consentaneam, pro impia improbet; quum, quod alias summam doctrinæ attinet, sibi cum illis bellissime conveniat, qui et ipsi impias libertinorum opiniones perinde impugnent atque insectentur. Quod et ab illis expectet, ne ipsum propter tantillam diversitatem pro impio explodant damnentve, eadem opera cum ipso optimum etiam sanctumque virum ac patrem Henricum Bullingerum beatæ memoriæ damnaturi, quem hic sit sequutus, ita locum illum in suis commentariis exponentem: quod bonam illam Dei voluntatem attinet, Deum quidem velle cunctos homines salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire, et proinde quod alii veniunt, non esse humani meriti, sed divinæ voluntatis et gratiæ, quod vero alii non veniunt, humanæ malitiæ et corruptionis; atque sæpius evenire, ut theologi etiam celeberrimi et inter se alioquin in fide concordissimi non tamen omnes eundem locum scripturæ eodem modo, sed varie intelligant interpretenturve. Quorum tamen se adeo non unum esse jactet, ut se indignum esse agnoscat, qui vel inter umbras eorum locum obtineat. Quod si quidem immitius inconsideratiusque locum illum exponens scripserit, veniam se submisse eos orare, qui, quicquid acerbius ibi sit dictum, non propter eos nec in eos dicere voluerit, sed propter et in adversarios, qui ipsorum expositione pro impia sua assertione tuenda et ad id, quod in se verum est, impugnandum contra ipsorum mentem abutantur, ut in libro ipso sit videre.

Quum synodus autem negotiis variis occupata et tantum non tota obruta esset, ut posteriori etiam supranominati libelli parti, quæ de electione et prædestinatione est, impræsentiarum recitandæ audiendæque vacare longum esset: convenit ibi inter omnes synodi consortes concionatores, non exiguo numero tum præsentes, ut quum, quod præcipuum est, contra libertinorum hodie in aliquibus Rætiæ partibus grassantium errores in prima libelli parte com-

prehensum sit et iidem ibidem satis idonee confutati, deberet cum parte illa in ecclesiis publice legenda, secundum decretum superius de hoc a synodo factum, pergi et ad unguem exequi. Quantum autem ad dogma pertinet de electione et prædestinatione, in hunc qui sequitur modum conclusum est: ut omisso consilio secundæ partis libelli de prædestinatione perscriptæ in ecclesiis supradictis legendæ, nimirum ne talis nimis diuturna lectio, alioquin ecclesiis insolita, populis tædium nauseamque afferret: omnes quicunque Ræticæ synodi consortes sunt concionatores, normam sibi quisque describant habeantque, quæ in communi omnium synodali confessione de prædestinatione succincte comprehensa, perinde omnibus sequenda præscripta est, in hæc verba exarata:

„Idem (quod nimirum de divina providentia est dictum) dicimus et de prædestinatione, ut sobrie cauteque de ea fiant verba: hominum alios servari, alios damnari: illos, qui serventur, gratia servari per fidem Jesu Christi; istos autem, qui damnentur, propria duritia et incredulitate damnari; sua nimirum natura corrupta malitiaque innata, non sic a Deo creata. Quum dicat ecclesiastes: „Hoc inveni, quod fecerit Deus hominem rectum, ipse vero infinitis se miscuit quæstionibus;" Deum itaque servare, peccatá vero nostra nos condemnare; et salutem Dei esse opus, condemnationem autem malefactorum nostrorum stipendium; quemadmodum brevibus et dilucidis verbis extulit apostolus: „Autoramenta peccati mors; donum autem Dei vita æterna, per Christum Jesum dominum nostrum." Hæc enim censemus vera esse, sobrie dicta et citra offensionem, quoties fuerit opus, posse proferri quolibet in loco. Ut ergo omnes ubique de prædestinatione sive electione ad jam scriptam normam, ubi opus fuerit, doceant, ita ut quicunque deprehendantur alicubi quid de dicto jam dogmate tradere vel effutire, quod cum jam dicta regula pugnet, ut et contra confessionem de dicta providentia scriptam, huic immediate præcedentem et in libro a synodo recens recepto defensam traditamque pro orthodoxa, pro exclusis a synodi consortio ab omnibus ubique habeantur, veluti in fide non sinceri et hæreseos non injuria suspecti. Item ut jam scripta de prædestinatione brevis regula, ubi opus sit et peculiariter in ecclesiis Inferioris Ingadinæ, ad verbum recitetur; cum aperta ingenuaque significatione, in synodo ad supradictum modum inter omnes unanimiter convenisse, nemine contradicente obstrepenteve."

Quum autem ob rumorem, qui passim Rætiæ de illis percrebuerat et ultra etiam resonuerat, qui de Dei providentia ac prædestinatione absurda et impia loquerentur atque evomerent, varii audirentur strepitus, atque etiam Rætorum proceres, synodi celebratæ tempore Curiæ in unum coacti, expectatione eius suspensi essent, quod synodus super hoc negotio constitutura esset vel conclusura; ita ut, si qui ex concionatoribus comperirentur vel deprehenderentur, qui male de memoratis dogmatis sentientes perversas absurdasque de illis opiniones tueri conarentur, mali aliquid illis dirique imminere omnino videretur: synodi nomine, lætæ neminem jam in se reperiri, qui se proderet talem esse, brevis super utroque dogmate confessio ex unanimi synodi consilio ac sententia Germanice comprehensa ibi fuit, in hanc sententiam:

„Inter omnes eiusdem evangelicæ in Rætia synodi consortes verbi ministros in præsenti hac congregatione sat bene per Dei gratiam et sancto eius spiritu, qui consensionis est spiritus, duce de omnibus Christianæ ac catholicæ religionis capitibus, ut et alias hactenus semper convenit, et nominatim de divina providentia necnon prædestinatione, in hunc modum: Primum de providentia, quod divina omnipotentis Dei providentia universa in cœlo et in terra regantur et gubernantur; sed ita ut cunctorum bonorum operum, quæ cum virtute, hominum licet opera, fiant, unicus Deus ut rector et moderator, ita et ipsissimus verus auctor sit; malorum autem operum vel peccatorum et eorum, quæ ab hominibus scelerate fiunt, omnium adeo non sit auctor, ut potius justus eorum sit judex, vindex vel ultor atque punitor. Quorum culpa in Diabolo malo, ad malum homines ex propria sibi ingenita nequitia instigante, atque in homine, Diaboli suadelis obsequente atque ex sua item sibi Diaboli instinctu et proprio vitio ingenita corruptaque natura ad malum propenso et hinc omne genus malorum perpetrante, tota resideat. Quæ tamen et ipsa mala omnia Deus ita juxta suam æternam providentiam decretumve dirigat ac moderetur, ut nihil culpæ vitiorum in ipso hæreat, alias sanctissimo, sed nihil sibi nisi summa omnium laus debeatur; ut qui tam peritus opifex sit, ut ex malo, quod Diabolus et homo mali agunt, ipse plurimum boni eliciat illudque in bonum ita convertat, ut mali etiam, Diabolus et homines impii cum malis suis, quæ faciunt, operibus omnibus Deo, ad ipsius nominis

gloriæque illustrationem, de omnipotentia utique, sapientia, justitia, bonitate, clementia et misericordia, longanimitate, veritate et cæteris eius divinis virtutibus omnibus, ad piorum item hominum salutem et utilitatis promotionem atque ad suorum propriorum denique sceleratorum consiliorum atque conatuum internecinam destructionem subversionemque, sicque ad regni ac Diabolicæ potestatis suæ nequitiæque sempiternam ruinam atque labefactationem: ad illa, inquam, omnia Deo servire, velint nolint, imo quantumvis etiam inviti, divinitus cogantur. Quemadmodum hæc scripturæ sanctæ testimoniis affatim omnia ostendi possent; imo jamjam in libro a synodo recens approbato evidentissime ostensa sint. — Deinde vero de prædestinatione et electione, qua homines pii ab apostolo divinitus in Christo electi dicuntur ante constitutionem sæculi vel ab æterno, ut essent sancti et irreprehensibiles coram illo, per charitatem prædestinati a Deo, ut adoptarentur in filios per Jesum Christum, in sese juxta beneplacitum voluntatis suæ, ut laudetur gloria gratiæ suæ, qua charos nos reddiderit per illum dilectum, per quem habemus redemptionem, per sanguinem ipsius remissionem peccatorum, juxta divitias gratiæ suæ: de hoc, inquam, in synodo hoc modo concordes omnes fuerunt, ut quemadmodum de providentia dictum, de prædestinatione etiam sobrie cauteque verba fiant, hominum alios servari, alios damnari; et reliqua, quæ paulo superius de hoc ipso perscripta existunt.[a] Hæc confessio synodi, nomine illius sigillo munita, quibusdam certis ex toto symmystarum numero destinatis commissa fuit, qui eam in procerum consessum exhiberent et porro synodi nomine ad eos pro eo supplicarent, quod ipsis a synodo injunctum fuit.

Illa ergo exhibita mire omnibus Rætorum optimatibus ex utraque religione, evangelica pariter et pontificia, ibi congregatis approbata fuit. Qui etiam ad synodi supplicationem petitionemve, ad ipsos factam, judicium ex omnibus tribus Rætorum partibus electum constituerunt vel jam olim constitutum confirmarunt, cui Curiensis consul Willius præesset; idque in hoc peculiariter, ut quicunque intra Rætorum fines seu ditionem, sive sacri homines essent, qui dicuntur, sive laici, aliquid contra supradictam confessionem blaterarent vel quod cum illo pugnaret proferrent assererentque, in illos a constituto judicio ex cuiusque merito animadverteretur; et qui

præsertim eos severe multarent, qui a synodo exclusos repudiatosve sibi pastores doctoresve seu verbi ministros asciscerent, aut tales, de eo a synodo mature moniti, retinere præfracte pergerent; semper in eorum impensis jure agentes, qui contumaces prævaricarentur.

Porro quum synodo soluta Curia jam discederetur, minister synodi supradictus, in præsentia rursus confirmatus, ministro juniori itidem supranominato, id poscenti, literas ad ipsius ecclesiam, non synodi, sed suo tantum et Ulrici Campelli nomine dedit, eodem Campello annuente vel saltem mox, ubi id accepit, approbante; idque hoc consilio: si homines illi, sic saltem deliniti vel ipsorum duorum auctoritate moti, ad doctrinam de providentia, in libello illo synodi jam comprehensam, benignis auribus audiendam recipiendamque adducerentur sicque reliquis Rætiæ ecclesiis atque toti synodo reconciliarentur, atque id commodi porro inde sequeretur vel incommodi evitaretur, quod superius suo loco latius paulo adumbratur: in hunc finem, inquam, literæ illæ in hanc sententiam ac verba fere scriptæ fuerunt, quod ipsi duo supramemorati libellum quendam a Jacobo Antonio de providentia divina compositum et Tigurum ab ipso ad Gualtherum transmissum legerint et nihil in illo se invenisse meminerint, quod sit improbandum. Quum minister autem synodi sigillum penes se haberet ex more, illo literis per incogitantiam, haud dubie nimirum, appresso, eas sic roboravit. Cuius rei tamen Campellus haud fuit conscius. Hoc duorum ministrorum factum nonnullos synodi fratrum male habuit, qui id sinistre interpretantes, de illis acriter cum Campello super eo expostularunt peculiariter; quasi qui non candide ingenueque, præter synodi conscientiam necnon sententiam, id designarint. De quo peculiariter Campellus pro se tantum dicens, nullius adhuc perfidiæ neque malitiæ hinc sibi conscius, judicium tamen æquo lectori cuicunque et summo judici Deo committit liberum.

Ad ultimum duo illi concionatores, qui superiore anno partem illam libri synodi de providentia scriptam publice legere jussi, obtemperare renuerant et nunc se id præstituros receperant libroque subscripserant, ubi domum venerunt, librum quidem in ecclesiis suis legisse dicuntur; verum quam diligenter, probe et fideliter vel minus id præstiterint, meum non est dicere; quum non testibus illis adhibitis id fecerint, qui juxta synodi decretum vocari et ad-

hiberi debebant. De quo in synodo proxime cogenda ratio reddenda illis erit. Verum aliud ex animi elatione, non humilitatis spiritu, egerunt, quo male plerosque synodalium fratrum offenderunt; si non uterque, saltem alter. Senior enim ubi primum in coetum sacrum venit a synodo peracta, quo videretur id, quod superiore anno tractatulum seu opusculum de divina providentia factum publice legere, ut a synodo jussus fuerat, noluerat, non immerito nec præter rationem fecisse, sicque in synodo jam celebrata causæ bonitate superior contra synodum evasisse, dixit: partem majorem, de prædestinatione utique compositam, libri eius, de quo hactenus lis propterea fuerit, quod quum ab ipso postulatum sit, ut eum publice legeret, facere renuerit, a synodo veluti in medio relictam omissam esse; minorem vero, quæ de providentia sit, in synodo aliqua ex parte emendatam correctamque, a synodo esse receptam sibique injunctum, ut eam ita emendatam in ecclesia legat, quod jam sit facturus et quo pacto præterea de prædestinatione quoque transactum sit conclusumque, indicaturus. Quum tamen pars de prædestinatione, quam ille majorem esse dixit, foliorum numero vel scripturæ copia (de qua et ipse intelligi voluit), contra ac ille dixit, minor sit, ut in libro est videre, qui de se ipse testatur; quum item nec ipse nec alii, ut illam legerent publice, jussi fuerint, sed eam duntaxat semel, quæ de providentia est atque eadem et major, ut in superioribus patet; quæ præterea denique, quoad doctrinæ quidem sinceritatem veritatemque, nec minima litera etiam aliqua, imo nec elementi unius apice aut addendo aut adimendo usquam in synodo correcta aut emendata fuit, nec etiam emendanda; quod superius abunde est videre et in ipsius libri principio clarius. Quod tamen dixit amici et fautores eius, in majus ad vulgus, ut fit, augentes et pro suo arbitrio interpretantes, magna quædam de victoria a suo in synodo relata velut epinicio celebrato, plusquam vane jactarunt.

Quoad juniorem autem quum is literas, a duobus antedictis ministris sibi ad ecclesiam illam scriptas, in æde sacra e suggestu ad verbum quidem recitasset, quidam ex amicis eius ac necessariis, illas nescio cuius instinctu ad vulgus hinc inde venditantes, rumorem itidem vanissimum divulgarunt hunc: pastorem suum literas a synodo obtinuisse, quæ testentur ipsam synodum non minus ipsius confessioni de providentia et prædestinatione, quam illum confes-

sioni synodi subscribere oportuisse; ut ita non pauci ita rem habere persuasi jactent, duos dictos suos coryphæos causam contra synodum obtinuisse atque sententia sua vicisse.

Quod qui synodalium fratrum hactenus auditione cognovere, indigne admodum molesteque id ab illis ferunt; qui pro eo, quod non injuria humiliari modesteque de se sentire deberent, ex insolentiæ spiritu usque adeo adversus synodum vel synodales fratres contra jus et fas efferantur; et pro eo, quod synodi fratribus grati essent, illorum benignitate, quo culpam suam tegant pallientque et causam parum bonam ad vulgus tueantur, contra ipsos pro sese abutantur. Quum enim illi juste potuissent in eos severius agere, charitatis tamen consilia sequuti, ab omni in eos jure exercenda severitate sibi temperarunt, ne scilicet magistratui Rætorum, alioquin istis plus satis succensenti ac indignanti, in eos inclementius consulendi sæviendique ansam præberent. Quod tamen isti parum grati haud agnoscunt. Unde et synodi symmystæ magis synodi ministro et Campello succensent, quod suis literis, simplici alias animo impertitis, illis ad insolentiam animum addiderint aut occasionem præbuerint, quum tamen homines, aut ingrati aut parum cordati, etiam illorum humanitate perinde sint abusi; aut illorum potius necessarii.

Hic rursus te, amice lector, veniam oro, quod istis magis ad religionis quæstiones, quam ad rempublicam vel civilem politiam pertinentibus diutius æquo, tuo fortassis judicio, sim immoratus. Licet enim hæc multis parum grata et jucunda sint lectu et minus necessaria videantur, quæ in historiam referantur, a multis tamen eadem rursus vel cum primis miro etiam desiderio expectantur et velut ad historiam præcipue pertinentia dignaque, quæ ad posteros tradantur memoriæ, judicantur; qui nisi diligentissime etiam hæc monumentis literarum persequerer, me ut parum bonæ sinceræque fidei scriptorem, imo ut virum non bonum etiam insimulaturi atque traducturi essent. Ut ita his præcipua fide ac diligentia referendis summa mihi necessitas non uno nomine occumbat, cuius necessitatis causas ostendere possem, sed impræsentiarum non est opus. Qui autem minus sacris vel ad sacram historiam pertinentibus, magis vero profanis afficiuntur, ii facile possunt illis præteritis ad hæc, id est profana, magis sibi jucunda et accepta transire.

Cap. 80.

Dum illa, quomodo superius est traditum, in Rætia geruntur, etiam alia eodem cum illis tempore concurrentia et ad eandem Ræticam historiam pertinentia acciderunt. Et primum quidem: quum Ræti domini jam olim decretum super subjectis suis in Volturena et Clavennensi comitatu hominibus fecissent iis, qui pontificiam religionem, illis catholicam dictam, adhuc profitebantur, quorum longe major etiamnum pars erat; quo illis interdicebatur, ne ulla exterorum sacrificulorum seu monachorum opera in sacris suis peragendis uterentur neque quemquam talium rasorum hominum apud sese sub ullo prætextu sustentarent; hincque missis etiam magistratibus cuiusque loci in mandatis rigide daretur injungereturque, ne ullos tales in provinciis illis ultra certum exiguum præscriptum dierum numerum moram nectere paterentur; sed ut ad eiusmodi usum indigenarum solummodo sacrorum ministrorum opera contenti essent, eorum qui in ipsis provinciis et nati et educati essent, idque propter urgentissimam necessitatem et minime vulgarem Ræticæ suæ reipublicæ utilitatem; sicut multorum annorum experientia didicerant, ut in superioribus etiam suis locis innuitur: quum res, inquam, ad hunc modum haberet, præcipui pontificiæ in illis partibus factionis coryphæi, communicato inter sese occulte ante consilio super eo, quod jam olim illis deliberatum erat nec semel tentaverant, aliunde etiam haud dubie, ut est opinio, animati, syndicos sive oratores omnium suæ religionis in totis illis provinciis hominum nomine non cum modica pecunia, ut fama ob-
A. 1576 tinuit, Davosium miserunt, anno Domini 1576, ad comitia eo indicta et diebus posterioribus octobris ibi magistratibus in provincias creandis ex more jam olim inolito celebrata. Ubi memorati syndici, quorum nomine missi erant a dominis suis quantum potuerunt summisse enixeque petierunt illisque supplicarunt, ut supradicto decreto rescisso et abolito, sibi clementer concederent, etiam exteris sacrorum ministris seu sacerdotibus uti, qui sibi evangelium prædicando (ista verba illorum satis populariter sonabant) se in sua religione instituerent, idque tamdiu, quoad ex indigenis personas educarent, quæ idonee instructæ eruditione institutæque sibi etiam

in hoc inservire possent. Id quod dominis persuadere ab illisque obtinere his, quæ mox ponentur, rationibus nitebantur: Primum quod sacrifici monachique, quos ex provincialibus seu indigenis hactenus haberent, rudes prorsus et nonnisi missificandi periti, inepti essent omnino ad munus populos docendi et in æde sacra concionandi. Unde multæ numerosæ hominum turbæ, imo innumera ingentis istius provinciæ multitudo, velut tot oves pastoribus destitutæ errare, imo penitus obbrutescere, id est brutis animantibus similes evadere cogantur. (Id quod adeo vere dixerunt, ut inde antiquitus, etiam quando exteri sacrificuli atque monachi, annuentibus dominis Rætis, religionis magistri illis præerant, nulli in tota Volturenæ et Clavennæ provincia non modo pueri et mulieres, sed nec adulti quidem viri atque adeo senes etiam orationem Dominicam saltem et symbolum apostolorum ad verbum rite sua vernacula et sibi perceptibili lingua vel idiomate calleant, nisi qui forte Latine sciunt, quorum oppido pauci præ vulgi multitudine sunt). Deinde quod peterent, se petere dicebant, quod justum et æquitati consentaneum esset et hinc etiam sibi concedi deberet, ideo quod ipsi domini Ræti subjectis suis diversæ etiam religionis, evangelicæ nempe, in Volturena et Clavennensi comitatu concesserint peregrinis hominibus, qui illos in ipsorum religione erudiant et eis docendo præsint, uti; quantumvis sint præ ipsis, catholicis videlicet, pauci. Ut nihil de eo dicatur, quod ipsi catholici, inquam, evangelicorum ministros sive concionatores a dominis cogantur majore ex parte alere, dum illorum singulis nempe quadragenos aureos numos, coronatos vel scutatos appellatos, ex publico ærario in stipendium dominorum jussu tribuunt, undecunque etiam peregre adventantibus. Unde minime esse iniquum, ut sibi quoque, qui tanto sint plures, minimum peregrini presbyteri concedantur, ne tanto pejore loco, quam alteri tanto pauciores, vel infra illos habeantur. Quid multis opus? Quo id, quod petebant, a Rætis impetrarent, summa ope vel largitionibus etiam (ut fama est) faciendis adnixi, nihil intentatum reliquerunt ad summum usque studium.

Quocirca, qui ex Rætorum proceribus oratoribusve in senatu illorum pontificiæ factionis erant, omnes ad unum pro se quisque contenderent, subjectis Volturenis, quod flagitabant, esse concedendum; et quidam eorum quoque, qui evangelicam sectam profite-



bantur, quo pacto vel arte inducti, meum non est dicere, annuerent, citra tamen communitatum seu populorum suorum nutum et conscientiam; forte quod præ animi simplicitate, audito plausibili evangelii nomine, quod illi petitioni suæ obducebant, putarunt illos eiusmodi exteros presbyteros sibi concedi serio postulare, qui populum in vere evangelica, quam ipsi profiterentur doctrina, sincere instituerent, stropha non intellecta, quæ sub evangelii voce ibi lateret; at vero reliqui plerique evangelicæ professionis, qui præsto ibi erant senatores, prudentioresne an astutiores dicendi sint alii pronuncient, certe nasutiores, animadversa stropha illa jam dictorum sententiæ itidem summa ope reniterentur; quod intelligerent, præter supradictas causas sententiæ vel petitionis illius auctores papæ instinctu nihil aliud quærere, quam obducto evangelii nomine exteros presbyteros illas in regiones plausibili occasione introducere, qui ordinis appellantur sociorum Jesu vel, ut aliis vocantur, Barjesu, qui ut evangelicæ doctrinæ sunt infensissimi, ubicunque regnum obtinent, nituntur pro virili mira qua pollent hypocrisi et arte, evangelica religione et doctrina extirpata, pontificiam econtra plantare propagareque, et alios quoque ex indigenis scholarum suarum occasione sua imbuere saliva quoscunque possunt; hincque vererentur, ne exemplo aliorum exterorum, qui hactenus parum Rætis fidi fuissent, magnas tandem turbas daturi essent tragœdiasque excitaturi, unde inauspicati aliquid tandem Ræticæ reipublicæ exoriretur.

Quum ad istum, inquam, modum res ibi haberent, tantus tumultus in Rætorum senatu seu consessu ob sententiarum diversitatem inter colligenda suffragia vel dicendas sententias exortus est, ut hominum memoria nunquam res propius in periculum adducta fuerit, ne patres Rætici senatus ad manus inter sese venirent; qui alias fere benigne amanterque inter se transigunt. Qui tamen tumultus hoc commento vel invento consilio, nescio quo auctore, fuit sedatus, ut senatusconsultum factum decretumque sit, ut si modo supramemoratis petitoribus in incoepto pergere liberet, liceret illis, quod alias, ne fieret, publica lege cautum erat: videlicet ut totam liberam Rætiam lustrantes, ad omnes illius communitates seu populos causam suam ipsi deferrent et responsum, quod sibi ibi dandum esset, expectarent atque referrent.

Dum illi itaque expectantur ad communitates, quod ipsis concessum erat, venturi, non interea defuerunt, qui cum communitatibus, maxime evangelicæ in Rætia professionis, agere populosque instigare coeperint, ut quandoquidem suffragiis in Rætia superiores jam olim essent, si papistæ (sic illis vocantur) in Volturena et Clavennensi comitatu pergerent, ut incepissent, inquieti esse, cogerent illos pro suo in eos imperio potestateque non modo a qualibus dictum est exteris abstinere, verum etiam quos ex indigenis haberent sacrificulos monachosque dimittere, missæ cum reliquis ad ipsam pertinentibus ritibus cæremoniisque renunciare atque evangelicorum duntaxat in religione ministrorum ac doctorum opera uti; id quod ex officio ab ipsis Deo atque adeo ipsis quoque subjectis suis debito præstare deberent. Quod illis contra adversarios instruendis iis, quæ mox ponuntur, argumentis rationibusque, auctore nescio quo compositis effictisque vel certe in jam sequentem sententiam concinnatis, persuadere nitebantur.

Omnium vere piorum Christianorumque est, ad eos, qui cœlitus suæ commissi curæ et fidei suo parent imperio, Dei gloriam verbumque eius sicque veritatis doctrinam, veram fidem Deique cognitionem pro sua cuiusque parte virili propagare atque provehere; idololatriam vero contra cum omni impietate ac superstitione et falsa perversaque doctrina, impietatis et superstitionis magistra, imo matre, tollere e medio et a suis maxime quam longissimeque abigere atque profligare. Hoc, inquam, omnium piorum ad suos officium est, veluti parentum ad filios, patrumfamilias ad domesticos, magistratuum ad populos atque dominorum denique ad servos vel subjectos suos. Idque juxta exempla piorum hincque divinitus laudatorum parentum, patrumfamilias, dominorum magistratuumque: Noæ, Abrahami, Isaci, Jacobi, Josephi, Mosis, Josuæ, Gedeonis, Samuelis, Davidis, Josaphati, Ichu, Ezechiæ, Josiæ, Danielis, Nabuchodonosoris jam conversi et aliorum, atque istorum quidem veteris populi vel Testamenti; horum autem jam dicendorum novi Testamenti: Christi domini ipsius, Petri apostoli, Philippi, Cornelii centurionis, Lydiæ purpurariæ, Abgari Edessenæ civitatis toparchæ, Helenæ Adiabenorum reginæ, imperatorum præterea cum primis a pietate commendatorum: Constantini Magni videlicet, Valentianorum, Gratiani atque Theodosii, Friderici denique et Joannis Fri-

derici Saxoniæ ducum, Philippi, Cattorum landgravii, et imprimis Eduardi et Elisabethæ, Angliæ regis simul et reginæ, regis item Scotiæ, Ottonis Henrici comitis palatini ad Rhenum et septemviri, Ulrici et Christophori ducum Wirtabergii, atque aliorum piorum nostræ ætatis etiam principum, atque adeo Helvetiorum quoque nobis confoederatorum, eorum quidem qui evangelicam religionem eandemque nobiscum doctrinam profitentur. Et non modo juxta exempla piorum hominum principumque, sed ex expresso etiam Dei præcepto id pii homines ut olim, sic etiam hodie debent, plurimis in locis sanctæ scripturæ extante, veluti Exodi 10, a. 12, d. 13, 6. Deut. 13, a. 6. 17, a. b. Lev. 24, c. Num. 15, d. Eph. 6, a. b. 1. Tim. 1, 6.

Jam quum in Rætia (ubi democraticus viget magistratus, id est, ubi potior suffragiis populorum pars pro supremo magistratu agnoscitur atque imperat) populi vel communitates, qui evangelicam fidem amplexi eam confitentur, diversam, pontificiorum nempe in Rætia Foederata partem non suffragiorum modo, sed et virorum numero longe superent sicque vim magistratus, si modo velint, obtineant, debent juxta supranotata piorum principum hominumque in scriptura laudata exempla et verbi Dei auctoritatem, gloriam Dei et veritatis doctrinam apud subjectos suos propagare, hosque ad illam amplectendam et eius ministros audiendos, ad impietatem vero cum ministris illius dimittendam adigere, sicque salutem illorum procurare, perniciem vero contra ab illis arcere, ut domini ac patres eorum. Ni malint, Deo maledicti et execrabiles existentes, cum impiis principibus, imo tyrannis veritatisque hostibus Pharaone, Sinacheribo, Achabo, Antiocho, Herodibus, Pilato, Nerone, Diocletiano, Maximiano, Juliano et aliis populi Dei hostibus, apostatis simul atque hypocritis, misere æternum perire. Nec habent propterea subjecti ipsorum, quod fatui de illis hinc conquerantur, velut qui inclementer in se consulant; quum potius ignorantibus illis nolentibusque ex officio tamen benefacient atque salutem eorum operentur; quum et qui pontificiam adhuc retinent religionem et falsam superstitionem, aiunt, licet forsan ignorantes, cogant sibi subjectos homines, quantumvis invitos, illam una secum observare et colere; etiamsi non in salutem eorum, sed potius in utrorumque pariter certam perditionem id faciant, quum hic contra-

rium fiat; atque illud quidem non illi modo, qui longinqui a nobis habitant, sed et qui propinqui nobis Rætis etiam confoederati existunt, Helvetiorum nempe illi, qui pontificiam etiamnum mordicus retinent religionem; atque id præterea illos subjectos suos, quibus Foederati Helvetii diversæ quoque, id est evangelicæ religionis, cum ipsis in commune perinde jura dant imperantque; quippe propterea, quod jure suffragia ferendi potiores, quam alteri, partes habeant; quantumvis hi (evangelici, inquam) opibus et juventute bellica illis nihil cedant, imo virorum numero illos multo etiam superent; atque id porro ita, ut si quis subjectorum pro evangelica religione aut contra pontificiam vel hiscat etiam, longe in eos inclementius, quam evangelici in suos, in quos ipsi soli merum et mixtum habent imperium, consulant; imo illos atrociter etiam persequantur.

Quid? quod ipsi etiam Ræti, dum apud ipsos qui pontificiæ erant superstitionis, inquiunt, suffragiis superiores erant, subjectos suos Volturenenses et Clavennenses cogebant superstitionem illam ad unguem etiam observare; ita ut nemo, quantumvis volens, contra vel hiscere libere posset; nihil eos Rætorum morati interim, qui evangelicæ religionis subjectorum domini erant, licet pauciores, perinde atque alteri. Donec evangelici apud Foederatos Rætos, ipsi tandem suffragiis superiores evadentes, illis, qui evangelicam fidem apud subjectos amplecti cupiverunt, jugum hactenus illorum cervicibus alligatum aliquantum relaxarunt; adversæ apud illos partis ferocia hactenus paulo magis coërcita, licet plus satis etiamnum indulgenter. Quare tempus tandem monet, ut illi sua potestate libertateque pro Dei gloria et ipsorum subjectorum salute utantur.

Sed dixerit hic aliquis aut ipsi subjecti: si ad hunc modum illi cogantur a sua religione discedere et doctrinam istam evangelicam, sibi hactenus novam et inauditam, inviti etiam audire, pugnare hoc cum ipsa Rætorum lege, quam olim ut justam et æquam tulerint; nempe ut in omnibus locis, ubi potior pars populi alterutram duarum religionum habere voluerit, possit illam libere habere ac retinere; ita ut nemo interim quid suæ conscientiæ adversum in rebus fidei facere cogatur. Respondetur: legem illam quidem olim a dominis Rætis latam esse inter ipsos invicem servandam, idque propter bonum pacis, quod dicitur, id est, ut pax et concordia inter ipsos, qui eadem omnes libertate utebantur, oriretur, et ut, sicut



liberi sunt et domini, libere etiam agere possent. Verum non continuo hinc sequi, quod libertas, qua domini utuntur, etiam subjectorum æque esse debeat; ad quos hæc nihil pertinet, quorum est jussis obtemperare imperataque facere, non imperare vel dominari. Quod verum esse vel hinc planum fit, quod, etiamsi olim juxta supradictam legem inter ipsos Foederatos Rætos viverent ut dominos, apud subjectos tamen interim diu, nulli eorum, qui evangelicæ religioni favebant et adhærere cupiebant, integrum esset vel uno verbo mentis suæ significationem dare aut pontificiæ religioni obstrepere, quod imperio dominorum Rætorum, majore ex parte adhuc pontificiæ religioni adhærentium, pressi, cogerentur religionem sibi minus probatam, vellent nollent, observare atque ad hæc mussare.

Quod autem, postquam qui apud Rætos evangelium amplexi sunt potiores numero evasere, nihilo minus subjecti in Volturena et Clavennæ permissi sunt, qui modo id vellent, pontificiam retinere hactenus religionem, factum esse dicebant non ex jure aliquo, quo id Ræti facere coacti sint vel concedere, sed magis ex indulgentia; nempe ut animi illorum, hac magis magisque emolliti, erga alteros vicinos suos, diversæ licet professionis, pariter subjectos, mitigarentur ad illos eo majore amore in dominorum tam erga se clementium gratiam complectendos, atque ad ipsos etiam dominos hoc majore honore prosequendos tam in se propitios, donec ita illi paulatim emolliti ac mitigati, tandem ipsi suapte sponte veritatis luci cederent et solito rigore cum obstinatione remisso illam amplecterentur atque a fide hactenus a se falso vera credita discederent; verum illos, dominorum suorum clementia aut indulgentia abusos, illam in majoris superbiæ ac contumaciæ occasionem rapuisse et in ipsorum dominorum contemptorum ignominiamve convertisse; qui, unde mansuetiores obsequentioresque fieri debebant, ferociores contumacioresque in dies magis evaserint; quod multis jam annis ostenderint non uno modo; namque quum domini Ræti, quo suæ simulatque suorum in Volturena et Clavennensi comitatu subjectorum tranquillitati ac securitati necessario consulerent, aliquot huc spectantes leges ac decreta constituerint; nempe ut neutra pars apud subjectos alteram, diversæ utique religionis, vel quenquam illius partis insectari vel contumelia afficere deberet; et peculiariter, ne evangelici in suis sacris coetibus, dum vel conciones

audirent, vel sacramenta baptismi et cœnæ dominicæ celebrarent, vel mortuos suos sepelirent, ab alteris ullo contumeliarum genere impeti deberent; ne pontificiæ ibi religionis homines ullos exteros monachos aut sacrificulos admitterent, qui sibi confessiones peccatorum criminumve occultas audirent, concionarentur, in sacrisve sibi ministrarent; ne ullas item papæ bullas literasve apud sese publice figi promulgarive paterentur, quod ipsi etiam papæ legato, id licere flagitanti, publico Antii facto decreto denegatum sit, anno Domini 1562; et ut uno me verbo expediam: ut neutri alteros in *A. 1562* religionis exercitio et Deum colendi ritu illorum impedirent.

Atque quum nunquam compertum sit, in illis omnibus quicquam ab evangelicæ partis hominibus unquam esse peccatum: illos tamen a papisticis a multis annis huc usque innumeris non ferendis injuriis, probris et contumeliis impetitos esse atque affectos, lippis constat atque tonsoribus; dum vel ipsi vel concionatores eorum ab illis vel vituperiis proscissi, projectis lapidibus petiti, pulsati ac verberati sunt; alii rursus in templo, dum religioni vacabant, itidem lapidibus et bubulis stercoribus missis petiti atque famosis picturis, ad valvas ædis sacræ factis atque concionatorem suspensum in patibulo referentibus, lacessiti; idque haud dubie eiusmodi exteris prohibitis monachis, vel forte etiam indigenis, id genus perniciem procurantibus; qui et nunquam cessant homines se sequentes ad rebellandum extimulare, et ne dominis Rætis (quos ignominiæ ergo caprarios appellitant) parere animum inducant incitare, atque ne ullum cum vicinis suis diversæ religionis (quos Lutheranos hæreticos vocant) commercium exerceant persuadere nituntur; cuiusmodi item auctoribus concinnantibusque Pellizariorum merces Mediolani a monachis interceptæ, Morbeniensis evangelicus concionator Franciscus Cellarius a Rætorum finibus abreptus et Romam ad carnificinam abductus fuerit; et alius deinde concionator Mellii, in templo plumbeis glandibus ferreis fistulis missis petitus vulneratusque, atque Jacobus Cermelinus peremptus ab iisdem sicariis; quæ omnia et alia id genus plura, etsi non ab omnibus in Volturena papistis patrata sint, ab illis tamen sint designata, qui illorum sint religionis, omnia; ad quæ omnes illius religionis homines conniverint, in sinu hinc gavisi, quod constat.



Cuius rei fidem vel eo demum obsignarint, quod superiore anno et in dominorum suorum ignominiam, simulatque immani in Deum ipsum omnium dominum impietate designaverint: dum papæ bullam, jubilæum offerentem et omnium peccatorum remissionem omnibus promittentem, non in nomen Jesu Christi, sed in papæ bullam credentibus et jubilæum (in Christi utique ignominiam) visitantibus, idque contra dominorum Rætorum manifestam super eo legem ac publicum edictum; et dum jubilæum illud provinciale, quodam furore correpti, aperto capite, discalceati, saccis induti, at vero interim armati vel gladiis accincti visitarint, et ita se gesserint, ut satis apparuerit, illos undique ansam contra evangelicam fidem ac doctrinam profitentes homines captasse; ita ut si hi, etiam ab illis irritati contumeliisque lacessiti, contumeliam contumeliæ opposuissent et sibi factas injurias, qua modestia omnia tolerarunt, devorare noluissent, illi parati fuissent, hos ad unum omnes internecione excindere, nisi Deus prohibuisset; cuiusmodi voces etiam haud ambiguæ editæ fuerint et exauditæ satis clare. Atque id quidem egerint omnes rursus procul dubio, ab id genus sacrorum ministris et in religione magistris, monachis et sacrificulis instigati, quos sibi ipsi peregre, contra publicum expressumque dominorum suorum mandatum atque edictum, his contemptis, accersere aut suscipere quotannis nunquam hactenus destiterint. Qui, quo contumaciam suam et in proprios dominos contemptum testatiorem faciant, nunc demum venire audeant, nescitur unde animati, atque flagitare, ut illi, Ræti, inquam, decretum suum, tam gravibus de causis factum, de lupis nimirum eiusmodi, usque suæ pariter atque subjectorum suorum saluti ac libertati nequiter insidiantibus, non admittendis neque ferendis, sed a septis ditionis suæ arcendis repellendisque, penitus tollant atque aboleant scilicet: id est, ut a potestate sibi divinitus concessa sponte abeuntes, dominium sibi et monachis suis de manu tradant et illos, ipsi scilicet domini servos vel subjectos, pro dominis suis (si Deo placet) agnoscant.

Quamobrem tempus tandem est, ut hanc etiam ob causam excitati et tanta subjectorum contumacia expergefacti, Ræti suam dignitatem adversus illius contemptores tueantur et sua qua pollent potestate subjectos cogant suos, se (Rætos, inquam) pro dominis suis agnoscere; ita tamen, ut potestate suo non ut tyranni, sed

ut clementes domini patresque in subjectorum utilitatem ac salutem utantur, hincque illos compellant ab omni sua superstitione et illius ministris, parum sibi et Ræticæ reipublicæ fidis, imo utrisque perinde inutilibus, abstinere, nec illis permittant, ut plausibili evangelii nomine (quo nunc subjecti Ræticis populis fucum facere et oculos præstringere conantur) fallacem ac perniciosam Antichristi doctrinam, Romæ in papæ consistorio cusam consutamve et mox in Tridentino conciliabulo a papæ juratis creaturis expolitam et ita mundo obtrusam (quam hinc miseri ac cæci depereunt subjecti!) a perfidis impostoribus, qnales amant insani, audiant; sed potius illos cogant vere evangelicam salutisque doctrinam a vere evangelicis ministris, cum reipublicæ tum ipsis subjectis fidelibus, imbibere atque discere; quo ad hunc modum illi una cum reliqua, evangelica nempe parte, in enndem populum coalescant, qui dominis suis morigerus atque illorum et reipnblicæ amans observansque, eodem tandem animo eademque tandem Christiana fide unum solum verum Deum colat atque publicæ omnium paci tranquillitatique fideliter studeat.

Nec rursus est hic, quod snbjecti Rætis dominis eo etiam fucum facere imponereque conentur, quod relatum in literas, quibus super illorum petitione ad communitates nuper delatum est, circumferendum curarunt; jactantes hoc veluti rem confessam admodum et indubitatam, ne fucus nimirum animadverteretur: quod Ræti domini sibi olim, quo tempore provincias suas occuparint, promiserint, quod religionem ipsis liberam permissuri essent; quod aperte falsum est et ita impudenter fictum, nt neutiquam sit ferendum aut dissimulandum. Quum quo tempore provinciæ illæ occupatæ a Rætis fuere, anno nempe Domini 1512, nihil causæ extaret, cur vel qui subige- *A. 1512* bantur, tale quid a subigentibus stipularentur, vel Ræti victores sponderent seu ultro pollicerentur; eo quod tum utrique pariter sub Antichristi tyrannide fideque existentes, idem sentirent, nec ulla usque dum de fide controversia agitaretur; sed omnibus etiamnum (ut cum Domino in evangelio loquente loquamur) in tenebris et umbra mortis sedentibus, lux illa magna evangelii, nondum exorta, nnsquam terrarum adhuc fulgeret; cuius vox anno Domini 1517 *A. 1517* demum sonare rursus atque audiri coeperit, et in Rætia evangelica doctrina anno Domini demum 1524 caput vix dum paululum exserere. *A. 1524*

Objiciunt hic: id quod petant, ut sibi liceat exteris presbyteris et religionis magistris, qui suæ sint religionis, uti, se ideo facere, quod censeant, petitionem illam justam et æquitati consentaneam esse; ut sicut alteris, diversæ utique professionis hominibus, licet exteris ministris doctoribusque uti, ita et sibi concedatur peregrinis uti, qui se in sua religione instituant, dum ex indigenis alant educentque, qui ad hanc functionem sint idonei; maxime quum quos impræsentiarum habeant presbyteros, tali fungendo muneri minime sint pares, sed plane inepti; ita ut, nisi sibi concedatur externos doctores accersere, sit sibi interim penitus obbrutescendum, id est, necessario cogantur brutis animalibus similes tandem evadere; hincque non injuria se postulare, ut lex semel lata, qua eo necessitatis adigantur et pejore loco quam alii esse cogantur, ut iniqua aboleatur aut tantisper relaxetur.

Ad quod evangelicæ Rætorum communitates ad hunc modum respondere institutæ sunt: se id, quod evangelicis subjectis concesserint, peregrinis in religione ministris doctoribusque certis suis præscriptis legibus uti (quæ et hactenus ad amussim observentur), optimo jure et insigni cum et ipsorum subjectorum et totius reipublicæ utilitate fecisse. Namque præterquam quod illi veraces veram et certe Deo placentem fidem atque doctrinam sincere fideliterque tradant, veluti quam, certo veroque Dei verbo nitentem, nemo adhuc alicuius erroris convincere vel redarguere unquam potuerit, quam et ipsi, domini Ræti, inquam, majore ex parte hinc amplexi sint et retineant; et præterquam quod nullum illi laborem subterfugiant, quo parvos simul et adultos utriusque sexus homines tum doctrina, tum vitæ conversatione sancta in omni pietate et integris moribus instituant erudiantque nec quemquam pravo vitæ exemplo offendant — anne vulgare ac contemnendum ad omnes hinc manat emolumentum? — præter hæc, inquam, omnia nunquam hactenus illi deprehensi sint pravi aliquid, perfidi aut ignominiosi in Rætorum rempublicam esse moliti, sed potius hanc amasse et omni virtutis genere ornasse, huius item statum in omnibus et per omnia salvum ac promotum cupivisse et cupere.

Rursus autem quod ad legem illam decretumve pertineat, contra exteros monachos et sacrificulos a finibus Ræticæ ditionis arcendos factum, se non minus justis et gravibus causis ad hoc esse

motos; et maxime quod illis tuto fidi non possit, veluti qui Rætis infensissimi propter fidem, nunquam non et ubique perniciei aliquid ac nefandæ perfidiæ illis creare machinentur; quod ipsa experientia magistra jam satis didicerint, ut ex supradictis abunde liqueat. In summa, præter id, quod plures ex illis inhonesta vitæ conversatione parum pudicis integrisque moribus tetrum foetorem in omnium bonorum naribus, imo animis, excitarint et omnibus scandalo fuerint, ut in quibus nonnulli deprehensi sint, qui vel ob proditionem, vel ob alia nefanda horrendaque flagitia a sese perpetrata extremo supplicio affecti sint: satis exploratum jam olim habeatur illos ad nihil aliud aptos natosque esse, quam ad eos, qui aures sibi præbeant, adversus proprios dominos ad seditionem irritandos incitandosque, ut vicinos suos evangelicæ fidei propter hanc persequantur et nullis non injuriis, itidem in dominorum Rætorum ignominiam, onerent et obruant et penitus tandem extirpent. Neque enim tam se obesæ esse naris vel stupidos, ut non intelligant, dum evangelici subjecti sui propter fidem, quam et ipsi colant, contumeliis afficiantur, se quoque fidemque suam per illorum latus peti configique atque ignominia affici. Cur ergo sibi usque adeo infensos pestilentesque homines, imo beluas, a suis finibus non arceant abigantque? Et quid rursus causæ est, cur illos tam vicissim frugi homines non admittant?

Quoniam autem subjecti in Volturena etc. papistæ rationem tam utilis, necessariæ, justæ et æquæ dominorum legis ac decreti intelligere nolint vel præ mentis pinguitudine (libeat enim, inquiunt, id potius crassæ plerorumque illorum ignorantiæ, quam destinatæ malitiæ apponere) nequeant considerare, atque suum erga dominos officium et quam illis debeant reverentiam agnoscere renuant, ignari utique sortis suæ ac conditionis; sed insolenter se efferentes poscere audeant, ut dominorum magnificentia, reipublicæ ratio et vitandorum periculorum incumbens necessitas suæ superbiæ, imperitiæ et stultæ (ne noxiæ dicam) superstitioni cedant: jure hinc sapientes Rætorum communitates ac populos moveri moneríque, ut suam dignitatem severius paulo quam hactenus simulatque justius tueantur (quum sicut ex nimia patrum indulgentia filiorum lascivia licentiaque gliscat, sic ex superflua dominorum ad servos clementia et familiaritate horum in illos contemptus oriatur atque



augescat) et suum ad subditos officium aliquanto diligentius faciant; hincque eos cogant, non modo ab externis, sed et internis vel indigenis quoque monachis ac sacrificulis, simul et ab illorum falso Christiana credita religione vel rectius superstitione abstinere et evangelicorum ministrorum opera tantum una cum reliquis eius professionis hominibus uti et ab illis vere Christianam demum religionem discere. Idque triplici potissimum ratione, jam superius satis ei qui diligenter observaverit, delineata: Primo ut quod subjecti hactenus discere, nimis quippe indulgenti dominorum imperio impediti, non potuerint, jam saltem tandem discant, suam nimirum agnoscere conditionem et quod subjectorum sit servire, non imperare, sed dominorum imperio obtemperare et obedire in rebus quidem piis et justis, in impiis autem et injustis non item. Secunda enim ratio est, ut a doctoribus magistrisque non modo de perfidia suspectis, ne et dominis et subjectis pariter tandem perniciosi futuri sint, sed et ineptis prorsusque inutilibus depellantur et fidis vicissim simulatque peritis idoneisque magistris audiendis assuescant operam dare. Nam tertia denique ratio haud minimi momenti hæc est, ut iidem subjecti, falsa et pestilenti doctrina relicta, penitus ab illa abstracti, vera atque sola salutari doctrina omnes simul imbuantur; præsertim quum indigenæ, quibus pro sacrorum ministris in Volturena et Clavennæ utuntur, monachi et presbyteri, ipsorum etiam papisticæ religionis subjectorum testimonio, quod paulo supra audivimus, plane inepti ad docendum sint et inutiles et nihil nisi, ut poëta dixit, telluris inutile pondus; ita ut propter illorum imperitiam sint in proclivi, ut omnes in bestias degenerent et brutorum animalium similes evadant. An non hæc justa et pia sunt, simul et dominis pariter atque subjectis tuta et fructuosa?

Objiciunt rursus: se propterea, quod indigenæ ipsorum presbyteri nimis sint rudes, postulare, ut sibi peregrini permittantur, qui se tantisper instituant, dum illi discant et apti ad docendum efficiantur. Respondetur ad hoc: illud ipsis minime propter causas jam indicatas esse concedendum, quod ipsis sit perniciosum futurum et reipublicæ parum tutum. Et ut prudentis patris, quantumvis ad filios indulgentis, est, non filiorum permittere arbitrio, quem ipsi sibi pædagogum deligant et bonarum literarum ignarum et cum in se, tum in parentem malignum, quem præ mentis inopia

ipsi forte mallent; sed ut ipse pueros suos magistro committat, quem, qua est prudentia, norit doctum simulatque sibi et filiis amicum et fidelem: ita pii etiam atque probi magistratus prudentisque sit vel proborum dominorum, qui patres ingenio ad populum referre debent, haud magistros doctoresque populo permittere sibi et populo inimicos parumque fidos simulatque imperitos, quales vulgus itidem rude et imperitum cuperet, sed eos dare mittereque atque populo quantumvis invito præficere, quos ipse magistratus cognoscat sibi pariter et populo amicos et fideles simulatque peritos et docendi functioni pares, et minime, dum stulti populi cupiat affectibus obsequi et indulgere, quod noverit illorum saluti contrarium atque sibi et illis perniciosum concedere, maxime illis, qui ipsi fateantur, se in iis, quæ ad cultum Dei pertineant, imperitia brutorum animalium esse similes. Ubi illos vera de se prædicare vel ex eo appareat, quod in vulgo ibi hominum vix unum e mille invenire liceat, ex adultis etiam, qui orationem Dominicam, symbolum apostolorum et legis divinæ decalogum, summam Christianæ religionis inde antiquitus usque sine controversia habitam, saltem ad verbum rite et lingua sibi intellecta et perceptibili simpliciter recitare queat ac noverit. O tenebras Cimerii tenebris crassiores!

Qua igitur fronte tales jactare audent, inquiunt, se non minus de suæ fidei certitudine veritateque esse persuasos, de qua tamen quæsiti nullam certam rationem vel fundamentum ostendere possunt, quam nos de nostræ fidei certitudine veritateque certos non esse asseverare audeamus, quam certo solidoque scripturæ sanctæ, verbi divini, fundamento unice in omnibus niti usque adeo luculenter ostendere possumus? Non multo pluris itaque usque adeo vanam jactationem facimus, quam Judæos vel Turcas curamus; quum et ipsi mira quædam de fidei utrique suæ certitudine supra modum magnifice, sed perinde vane venditent; etsi fateantur ingenue, Turcarum et Judæorum vulgus longe remotius adhuc a Christo et via salutis abesse, quam plerosque vulgarium papistarum, inquiunt.

Objiciunt autem porro: homines tamen etiam evangelicæ professionis, qui aliorum imperio pareant, dominis suis ea, quæ fidei suæ adversentur, imperantibus, dum obtemperare renuunt, responsare solere illud Petri: „Obedire oportet Deo magis quam hominibus“ et illud Christi objicere: „Reddite quæ sunt Cæsaris, Cæsari et quæ

sunt Dei, Deo.“ Eodem igitur jure etiam ipsos idem Rætis dominis respondere posse, præcipientibus, ut sua religione, qua hactenus Deum coluerint, repudiata, eam, quam ipsi domini colant, amplectantur.

Ad quæ respondent: istos nequaquam illud eodem, quo illos, jure respondere. Siquidem quando vel parentes liberis suis, vel domini subditis doctrinas observandas tradant, quæ non nisi præcepta sint hominum, quibus Domino teste frustra Deus colatur, et ita quæ cum Dei voluntate et verbo pugnent, et ideo injusta et impia imperent; cuiusmodi fere sint, quæ evangelicis hominibus a papisticis dominis præscribantur, aiunt: tunc, inquam, subjectos dominis et filios parentibus jure respondere: „Dum jubetis, ut Cæsari, id est vobis demus, quæ Cæsaris, id est vestra sunt, non Dei, illa omnia vobis dare debemus et in iis omnibus nos vobis obedire debere agnoscimus. Sed quandoquidem ea nobis imperatis, quæ verbo et voluntati Dei adversa sunt et ita vobis ea sumitis, quæ non vestra, sed Dei sunt et quæ Deo debemus, non vobis, illa Deo dabimus, cui obedire oportet magis quam vobis; et vobis non dabimus, quæ non vestra sed Dei sunt et quæ Deo debemus.“ Verum quando parentes filiis aut domini iis, qui suo subsunt dominio, præcipiunt, quæ ipse Deus in verbo suo, id est in scriptura sancta jubet et flagitat, justa et pia, et interdicant, quæ Deus ipse in scriptura sancta canonica prohibet, iniqua et impia; cuiusmodi pia et impia sunt, quæ Domini Ræti hic subjectis suis papisticis imperant et vetant, nempe ut falsis hominum doctrinis præceptisque discedentes eaque relinquentes solam veram certoque Dei verbo nitentem doctrinam et ipsissima Dei præcepta audiant, amplectantur et observent: faciunt sic domini atque parentes, quod ex officio Deo debent. Et dum liberi parentibus hic et subjecti dominis dicto sunt audientes, Deo ipsi obediunt et recte ita faciunt, Deo dantes, quæ Dei sunt, non recte facturi, si secus facerent nec obtemperarent; in Deum ipsum sic contumaces futuri, Deo ea dare renuentes, quæ Dei sunt Deoque debentur. Nihil tamen hic dixerint, qui dicerent se perinde certo credere, pontificiam, quam ipsi teneant, fidem veram et verbi Dei doctrinam esse, atque evangelici id de sua fide ac disciplina certo se scire jactant. Quam certo enim, inquiunt, id pontificii jactent et quo fundamento sic opinentur magis quam credant, satis semel paulo superius esse responsum et indicatum.

Quod si vero ad ultimum papistici subjecti dixerint: fidem salutiferam veramqne, quæ donum Dei esse dicatur, a nemine posse alteri vi ulla aut alio pacto persuaderi, quod neque in aliis quidem rebus quisquam vi aut quocunque alio modo efficere possit, ut alins suo arbitrio vere et ex animo eo credat, quæ non intelligat, nednm in rebus salutis; non ergo debere Rætos, quantumvis dominos, ea erga nos subjectos suos conari, quæ sibi in manu non sint nec penes snum arbitrium: hoc respondebimus, evangelici aiunt: Non tentamus vobis fidem vi aut modo alio indere intrudereve, quod opus spiritns sancti solnmmodo est, sed hoc reqnirimns et omnino obtentum volumus habere, ut ea, quæ Deus ipse instituit, quibus veluti mediis ad fidem animis infundendam uti plerumque velit, admittatis et nequaquam respuatis, id est ut verbum Dei verum ex illis, qui vere sincereque illud proponunt, audiatis idque facere minime recusetis; quum fides, quæ Dei donum est et a Deo duntaxat infunditur, sit apostolo teste ex auditu, auditus autem per verbum Dei, inqnam, verum, non fucatum aut falso verbum Dei appellatum, quod tamen per se nihil nisi verbum sit hominum, verbi Dei appellatione tamen tectum.

Item hoc a vobis exigimus, ut iis in universum valedicatis, quibus vera fides impeditur, id est, ut a falsa doctrina eiusque auctoribus, falsis, inquam, doctoribus, illam plausibili verbi Dei nomine perite quidem, sed interim false palliare ornareque vel magis ita verbum Dei falsis suis commentis contaminare adulterareque scientibus, omnino temperetis, vobisque juxta Domini in evangelio præceptum caveatis, suos docentis jubentisque, ut a zizaniis, seniorum vel Pharisæorum traditionibus, hominum præceptis et doctrinis, atque a fermento, id est doctrina Pharisæorum et Sadducæorum, sibi caveant; quod reliquum est, Deum ex animo orantes, penes quem unum hoc consistit, ut ita vobis servantem fidem largiri animisque vestris spiritus sui sancti gratia persuadere infundereque dignetur. Satis enim alioquin nobis in manu non esse scimns, fidem nec vi neque mandatis nostris cuiquam intrudere; non magis quam penes parentem aliquem naturalem est, vitam filiis suis quantumvis volentem indere vel inditam conservare; quod utrumque perinde atque illud Dei solius sit. Nihilominus si parens filium haberet, quem cerneret ita furore correptum, ut ab omni cibo abstinere consti-

tuisset et sic inedia sibi ipse vitam eripere manesque suos anticipare festinaret, aut qui serpentem devorare vel alias venenum nulla non suavium jucundorumque aromatum specie perite conditum haurire præ animi inscitia avide cuperet: nonne pro parte sua virili prohiberet eum a serpente vel alias veneno, eumque vero naturali cibo vesci cogeret, quantumvis etiam nolentem renitentemque, ut ita illi vita, Dei virtute per cibum operante, conservaretur retinereturque, alias perituro? Ita et nos, patres vestri, ex officio agere cupientes, vobis quantumvis parum gratis filiis consulere, ut debemus, desideramus; modo supradicto vos a veneno falsæ doctrinæ, ingeniosissime condito, arcendo et verbum Dei, verum animarum cibum, vobis adhibendo et ut illud audiatis mandando.

Supradictis adjungunt aliam adhuc rationem ad commovendos homines haud alias inefficacem, ductam ab utilitate utique (quam vulgus imprimis plerumque spectat), ex hoc præsente consilio percipienda et tam Rætis dominis, quam subjectis expectanda: si nempe beneficia, quæ vocantur ecclesiastica, id est sacerdotia, satis alias opima, quibus inutiles, aiunt, monachi ac sacrificuli hactenus apud subjectos aluntur ac saginantur, in usus converterentur magis pios et toti reipublicæ utiliores futuros, nimirum non modo ad evangelicos concionatores aliquanto commodius faciliusque apud subjectos sustentando, verum etiam ad scholas aperiendas, ubi præceptores, viri nempe docti atque ingeniosi, simul pueri cum dominorum, tum subjectorum, ingente cum totius reipublicæ fructu alerentur atque bonis literis excolerentur; unde viri eruditi, ad pietatem simulatque virtutem educati institutique tandem evaderent, aut egenis satius sustentandis et alias publicæ pietati ac utilitati provehendæ impenderentur, primitivæ ecclesiæ exemplo:

Ita, quod ab initio propositum est Rætos dominos ad subjectos suos ex officio debere, probatum a se hisce rationibus esse censebant: ut illi Dei gloriam ad homines et veritatis doctrinam, quantum in ipsis sit, proveherent, ipsorum subjectorum utilitatem ac salutem promoverent, contrarium vero prohiberent submoverentque atque ut propriam denique dignitatem tuerentur, utilitatem item atque securitatem suam procurarent, sicque rebus etiam suis consulerent; argumentis ex expresso Dei præcepto, ab utili et honesto, ab exemplis non modo sanctis inque scriptura sancta lau-

datis, sed etiam hodie vulgaribus, a similibus atque a majori et minori ductis, atque iis, quæ fere objici possint, dilutis confutatisque. Quæ licet fusius paulo, idque præter spem tractata sint, possent tamen facile a volentibus in compendium contrahi, ubi usus poposcerit.

Cæterum quum pontificii in Volturena et Clavennæ subjecti nondum hactenus causam suam ad communitates Rætorum, quod ipsis fuit concessum, retulerint, sed adhuc nescio quo consilio quiescant, fortassis quod evangelicæ apud dominos Rætos factionis hominum consilium alicunde senserunt: neque hi, dum occasionem sibi præbendam expectant, quicquam ad hunc usque præsentem a Christo nato 1579 annum ineuntem moverunt, adhuc et ipsi hic quieti. *A. 1579*

Cap. 81.

Dum supradicta Rætorum comitia Davosii celebrantur, anno Domini 1576 rursus Curia oppidum duodecimo calendas novembres *A. 1576* incenditur, ad portam alias vulgo inferiorem cognominatam, incendio rursus (ut vulgaris quidem fama primum fuit) cuinsdam parum sedulæ famulæ incuria excitato; quod ædificia numero ad 53 devoravit, qnæ cum multis adhuc aliis superius incendium declinaverant: quicquid nempe domorum fuit inter viam regiam et rivum molarum, a dicta jam porta inferiore ad ædes usque Simonis Gravii hæredum, quæ una conflagrarunt, idque nocturno tempore.

Atque illis ipsis diebus Desertinæ quoque, quodam Superioris Foederis vico, propter celebre ibi existens monasterium vel abbatiam et ipso celebri, aliquot domus combustæ sunt.

Haud multis autem post diebus, mensis nempe mox insequuti novembris, in Martinianis nundinis, Curiensis magistratus ex infami aliquot nebulonum sodalitio Malesanis, Curiensis civitatis suburbio, in caupona in unum coacto, tres, cæteris dilapsis, comprehendit. Et quamquam vulgaris suspicio esset illos in superiore incendio facem in urbem tulisse, ubi tamen quæstio illis adhibita fuit, nihil ex illis eiusmodi quicquam elici potuit. Quum tamen multa eaque

enormia scelesta facinora, potissime furta et latrocinia, a se perpetrata confessi fuissent, supplicio mortis nihilo secius affecti fuerunt, quum pœnas pependerint securi seu gladio percussi, idque ex gratia illis a circumfusa multitudine ideo impetrata et a dominis impertita, quod gente Germani censerentur, ex diversis utique locis Tauriaci in Helvetia pagi, alias Turgovii hodie vulgo nuncupati, oriundi; præclara alioqui forma præditi juvenes.

Unde, et quum carnifex, superfluo mero ingurgitatus, foede illos et non rite ex judicum sententia laniasset, ictu nimirum primo aberrante; etiam ubi in primo illorum a magistratu vel urbis præfecto serio admonitus fuisset, ut, si ob temulentiam minus confideret reliquos duos adhuc rite ex juris pronunciata sententia tollere e medio, rem in crastinum differret, dum crapulam edormiret digereretve; atque in secundo severius, minis etiam additis, increpitus fuisset, quum infelicius ipsi in eo successisset; atque ille hinc ira incensus, magis hallucinari non cessaret, et sic tertium denique etiam vel ultimum omnium turpissime excarnificasset: binc, inquam, populus ira in sceleratum tortorem extimulatus, non tam Curiensis civitatis, quam qui undique ex agro ad id spectaculi confluxerat, illum projectis lapidibus obruit; maxime quum ille ad primos exceptos lapides gladio etiam in primos quosque sibi obvios rem gerens, vitam propugnare tentasset. Ubi femina quoque (uxorne an pellex eius seu scortum nescio), quæ eum protegere voluit, letho vicina fere fuit, nisi mature se subduxisset. Unde vilis quidam homuncio, quem ibi fortuito nacti fuere, et carnificem et reliquos tres facinorosos simul terræ mandavit.

Ipse autem verus supradicti Curiensis incendii auctor anno
A. 1578 demum Domini 1578 deprehensus est, nobilis quidam nebulo Episcopicella oriundus, Tauriaci pagi celebri alias oppido, capitanei Stoeri nobili vulgo nomine passim cognitus. Qui quum olim in militia nescio qua belliductoris munus esset assequutus, et hinc capitanei, id est ducis cognomen indeptus, quo deinceps passim fuit inclytus habitus, in insigniorem tandem ducem parum bona fortuna favente evasit, occulte tamen nullorum non facinorosorum nebulonum, furum et latronum atque adeo incendiariorum; qui undecunque, quando ipsis libet, occulte taciteque confluentes promiscue, sese mutuo ex communi inter ipsos et ipsis omnibus pariter cogno-

bili tessera agnoscunt. Qui quum insigni alias forma præditus esset et præterea equitis aurati, imo comitis alicuius instar, non modo quoad amictum alias splendidum et elegantem, verum et torque aureo, ense et pugione argento indutis ac inauratis, et cætero cultu magnifice indutus exornatusque incederet et passim hinc inde pervagaretur, multis sic egregie imposuit; quibus, ubi aliquandiu apud illos, interdum aliquanto etiam cum apparitorum satellitumque comitatu, ubi sibi libitum erat, a quibus dominus atque capitaneus salutabatur, diversatus esset aut equos haud mediocris pretii ab eis mercatus, ubi consilium jam erat longius se proripere, manticas argento auroque in speciem graves refertasque pignori relinquebat, veluti propediem rediturus et omnibus ad teruncium satisfacturus. Ubi autem, nusquam illo comparente, manticas vel peras relictas aperirent perscrutarenturque, vilibus ferramentis et aliis frivolis rebus distentas eas offendebant, mire utique ibi delusi, unde nescio quantum splendidi lucri spe devoraverant. Ut nihil hic imposturam miram dicamus, qua belliductoris munere functus miseris militibus illusit, dum eos emeritis eisque debitis stipendiis suis quas eximie callebat astutiis fraudavit, atque alia plurima scelesta facinora, quorum reus, confessione ex proprio ipsius ore tandem elicita, peractus est. Anno enim Domini 1578 Curiæ Rætorum *A. 1578* ille, tempore tandem occulta illius, quod in fatis fuit, in apricum proferente, a magistratu illo capitur, ibique quæstioni juridicæ hodie fere vulgari vel tormento subjectus, præter cætera immania crimina pene innumera a se perpetrata, cuiusmodi supradicta sunt, confessus est etiam se cum quibusdam aliis sceleris ministris sociisque nescio quot incendii Curiæ novissime adornati suscitatique auctorem fuisse; unde et meritas criminum poenas publice dedit, super crate nimirum supinus rota membratim comminutus fractusve illique ad ultimum implicitus; torre etiam vel titione, incendii symbolo, ex eadem rota suspenso.

Illis ipsis propemodum diebus, quibus illa Curiæ acta sunt, quidam Superioris Ingadinæ homines, et inter illos unusquispiam Campovastensis, Joannes Marchetus nomine, spectatæ alias fidei homo, ex Italia et nominatim Venetiis venientes, retulerunt pro re fidei indubitatæ et maxime compertæ, quod quum in itinere ad fauces quasdam vulgo alioquin celebres, Roboretenses haud dubie,

non procul Tridento sitas, supplicio recens affectum quendam et rotæ impositum vidissent, et in proximo diversorio aut alias ex loci illius hominibus quæsivissent, quisnam et qualis ille fuisset, responsum sit sibi et clare indicatum, nebulonem fuisse illum Lucernatum ex Helvetia, Joannem Ræschium vel Riischium appellatum, qui fassus sit, se socium Stoeri illius fuisse, et quod præter cætera facinora, cum illo aut sub illo duce a se cum pluribus aliis eiusdem conspirationis sociis perpetrata, etiam utriusque incendii Curiensis auctores ipsi fuissent, et quod in priore incendio excitando nominatim ipsorum octo fuerint.

Quum porro princeps Austriæ archidux Ferdinandus, mox ab Oenudriano utriusque partis disceptatorum conventu infecta re dissoluto, literas misisset ad Rætos Curiam, responsum super ipsius ad illos postulatis breve poscens, Inferiores hic Ingadini, a sociis, reliquis utique Rætis, jussi inter sese quantum sua interesset consultare, quid pro se principi responderi vellent: communicato inter se consilio, ubi prius justum deliberandi sumpsissent spatium, tan-*A. 1576* dem anno Domini 1576, in conventu Rætorum Curiæ posterioribus junii mensis diebus habito, ingente omnes consensu eis indicarunt: quantum ad tria saltem præcipua postulationis a principe ad ipsos facta capita pertineret, nimirum de solo et agro totius Inferioris Ingadinæ, de superioribus et inferioribus nigris silvis eiusdem et de spacio peculiariter Aguella dicto vel ut aliis nominatur Navella, a Ponte Martiniano ad torrentem usque Cerium, in lævo Oeni latere, pertinente, quæ ille sibi quasi ad Tyrolensem suæ ditionis comitatum pertinentia usurpare noviter contendat, nullo se pacto passuros esse immunitates suas sibi adimi vel ea eripi, quæ non modo intra hominum memoriam ad hoc usque jam evolutum biennium quiete perpetuo usurpent, sed quibus inde ab omni usque vere prisca antiquitate, citra omnem a quibuscunque hominibus aut principibus usquam sibi exhibitam controversiam litemve, hucusque jugiter potiantur, utantur atque fruantur.

Hinc Ræti, aut una saltem ex tribus illorum partibus, quæ nempe Cathedralis seu Domus Dei Foederis nomine censetur, quandoquidem reliquarum duarum partium Ræti Foederati respondeant, se eo, quod pleraque controversorum inter partes capitum sua nihil, sed Cathedralis tantum Foederis hominum intersint, nihil

sibi in his sumpturos aut se in jure agendo propter ista ut partiarios interposituros: hinc, inquam, memorati Cathedralis Foederis Ræti, facto senatus consulto, decreverunt, ut hoc ad principem responsi nomine scribant: quandoquidem ipsa litera neque in hæreditaria dicta vulgo pactione, neque in scripto „*Ehehaften*" nominato (quod principis oratores potissimnm urgent et quo maxime niti in Oenudriano conventu visi sunt) nec deniqne in conventionibus inter Austriæ principes tanquam Tyroli comites hinc et Curiensem episcopatum atque totam Inferioris Ingadinæ regionem illinc scriptis, aut alibi usquam de agro et solo sonet aut nllam mentionem faciat, quæ a torrente Cerio („*Tschiergenbach*") per Aguellam ad Pontem usqne Martiniannm, et inde ad Pontem Altum usque, Tyrolensis comitatus principis Austriæ ditionis sint, ut neque de silvis quicquam nemoribusque id genus scriptura ullibi memoret; atqne idcirco memorati Inferioris Ingadinæ populi, eiusdem secnm foederis socii, renuant suis antiquitus hæreditario jure acquisitis atque avitis juribns immunitatibusque cedere, quibus nullo jure se spoliari possint vel debeant, ut ipsi quidem censent: hinc, inquam, si memoratus illustrissimus princeps a jam dictis vendicationis capitibus benigne desistere volnerit, se quod reliqua illius efflagitationis capita vel controversias attinet, siquidem illarum pleræque ad sui, Cathedralis quippe Foederis homines, pertineant, curaturos, ut ex hoc ipso Cathedrali Foedere tres aut quatuor ad id idonei viri vel disceptatores designentur, qni, si eadem inter ambigentes partes transigendi forma ipsi etiam principi ut accepta probetur, illarum residuarum litium amice componendarum, una cum totidem a principe etiam vicissim destinatis disceptatoribus, pro parte virili satagant. Sin autem princeps hoc acceptare renuat, aut ad hoc annuere recuset, se illi legibus experiendi conditionem offerre, juxta formam in hæreditaria pactione seu pace, „*Erb-Einigung*" Germanis vocata, comprehensam.

Ad hæc eodem senatusconsulto Cathedrales Ræti, memoratis omnibus Inferioris Ingadinæ populis seu communitatibus, charissimis suis amicis foederisve sociis, simulatque Monasteriensis vallis populo, necnon Foederatis Rætis infra Calavenam apud Venones incolentibus, liberam optionem fecerunt, siquidem supradictam transigendi formam princeps amplexus fuerit aut si conditionem

latam etiam jure agendi acceperit, quoscunque ipsi voluerint in cuiusmodi supradictum est disceptatores aut judices ubique locorum ex Cathedralis Foederis finibus, præterquam ex se ipsis, eligendi. Cuius senatusconsultu decretorias literas, Curiensis civitatis sigillo suo omnium nomine munitas, jam dictis sociis suis populis com- *A. 1576* munitatibusve tradiderunt, anno Domini 1576 quarto calendas quintiles.

Deinceps Inferiores Ingadini haud feriati sunt, quin undique vel undecunque potuerunt testimonia gravia ac vetusta monumenta vel plenæ auctoritatis tabulas conquirerent, quæ de priscis suis privilegiis immunitatibusque, atque imprimis de antiqua et avita totius regionis ipsorum proprietate, inde antiquitus sibi hæreditario acquisita et tranquille placideque perpetuo sine controversia possessa, idonee testentur. Qualia complura acquisita et in tutis locis recondita in opportunum tempus, ubi usus poposcerit, servantur; cuiusmodi sunt, quorum superius non semel suis in locis fusior mentio fit. Interim mense mox a conventu Curiæ superius peracto insequuto, unde quales paulo supradictum est literæ a Cathedralibus Rætis ad principem Austriæ scriptæ fuere, idem princeps rursus ad omnes simul Foederatos Rætos, quindecimo calendas sextiles, velut ad supradictas Rætorum ad sese literas respondens, scripsit, huius mox sequentis argumenti:

Primum renunciat, quantum ad tria præcipua eorum capita pertineat, quæ Ingadinos sive peculiariter sive universe attinentia postulat et sibi (quantumvis alias nove) usurpare conatur, se omnem amicam super illis actionem vel compositionis transactionem aliam recusare rejicereque, quam quæ jure sive legibus, juxta hæreditariam alias dictam inter partes olim compositam pactionem, Germanis vulgo „*Erbeinigung*“ vocatam, intercedentibus decidatur. Deinde non posse non vehementer se mirari, quod acceperit Ingadinos minime dissimulanter dixisse, nullam se juris conditionem quoad tria illa memorata controversa capita admissuros. Tertio quod ad residuas vulgares causas pertineat, inter subjectos suos et Ingadinos de confiniis seu contiguis limitibus controversas, se annuere, ut utrinque æquo numero designati disceptatores, vulgo alias commissarii appellati, dictas controversias benigne amiceque dirimant, reservata tamen sibi id, quod illi arbitrati fuerint, ratum

aut irritum habendi potestate. Postremo tamen æquum censet, ut Ingadini ex unaquaque Foederatorum Rætorum parte singulos suæ partis arbitros nominatim destinent. Quod si vero illi omnes tres eiusmodi Ræticos arbitros seu disceptatores ex uno Cathedralium duntaxat Rætorum Foedere sumere velle perrexerint, illos uti minus æquos et eiusmodi controversiæ ex æquo et bono componendæ non pares, aut æquitati non conformes, in suis jam dictis literis plane recusat atque rejicit; responsum ad hæc certum et absolutum, brevi sibi reddendum, reposcens.

Inferiores ergo Ingadini, a Foederatis Rætis, sociis suis, in conventu Curiæ in Paulinis nundinis anno Domini 1577 peracto mo- *A. 1577* niti jussique, ut inito inter se consilio principi ad ea, quæ postremo literis proposuisset, pro se ipsi, quod decoro et æquitati consentaneum esset, responderent, id præstandum ad amussim curarunt, literis pari modo in mox sequentem modum respondentes: Primum titulo, qui dignitati talis principis ex more hodie vulgari tribuendus competit, honoris gratia præmisso, dixerunt, quod quum præsens negotium totum in triennium fere durarit, præter litem de Aguella, Celinensibus a principe intentam, quæ suum exordium plus minus quinquaginta retro annis sumpserit: quanquam suum super præmissis responsum plane diserteque non semel dederint, ita ut ab ulteriore responso dando non injuria abstinere possent, attamen ad seriam principis illustrissimi efflagitationem responsi et ad magistratus vel sociorum suorum, dominorum quippe Rætorum, petitionem monitionemque denuo in communitatibus ac populis suis se de omnibus maturo judicio consultasse et, ut generoso principi conveniente decenteque, quod mox sequitur, responso obviam eant, decrevisse.

Et primum quidem quantum ad litem pertinet, quam princeps sibi de fundo et solo Inferioris Ingadinæ inferat, dixerunt se ubi penitissime de re inquisiverunt et exquisitissima diligentia eam expenderunt, non comperire nec a quoquam comperiri aut evinci unquam posse se credere, quod ipsorum regio, Inferior, inquam, Ingadina, ulli unquam externo domino seu principi paruerit, qui in eius agrum vel fundum et solum dominium habuerit, sed quod gens, quæ dictam Ingadinam Inferiorem inde ab aliquot annorum centuriis huc usque incolat; eam veluti suam propriam perpetuo

citra controversiam insederit possederitque, hæreditate utique sibi acquisitam et inde antiquitus per manus a majoribus suis liberam traditam. Et quum in amico conventu Oenudrium indicto super hac et aliis causis controversis utrinque varia de initis inter partes olim conventionibus et hæreditariis dictis pactionibus monumenta tabulæque prolata fuerint, non potuisse principis nomine agentes oratores, quoad principis ad Inferiores Ingadinos fundi et soli postulationem, nec tantillum proferre in mediumve exhibere privilegiorum, usucapionis præscriptionisve possessionis pro principe, quod indubitatæ plenæque auctoritatis monumentis literarum niteretur; sed quoddam infirmæ plane dubiæque nostro quidem indicio, inquiunt, fidei instrumentum, quo potissimum niterentur, duntaxat objecisse ac maxime ursisse, illis „*Ehehaft*“ atque „*Landsprach*“ cognominatum, sic firmum legitimumque provinciale arbitrium innuere volentibus.

Quod quosdam quidem „dominationis homines“, qui vulgo ibi vocantur, infra vallem Tasnam incolentes memorat, qui memoratum Ehehaftum vel arbitrium sententiæ nomine pronunciaverint declaraverintque, verum neutiquam compertum haberi, quod ulli in communitatum Inferioris Ingadinæ nomine juris forma citati nominatim eo comparuerint et illarum nomine quicquam dixerint responderintve (nedum non quod alioqui Cathedralium Rætorum oratores vel syndici, cum quibus Inferiores Ingadini cum sua regione supra et infra Tasnam in eundem Cathedralis seu episcopalis Foederis populum atque rempublicam inde antiquitus cohærent, suis nominibus appellati, suorum reliquorum Cathedralium populorum nomine ad id annuerint). Ad hæc nihil, atque ne gry quidem, de fundo et solo memoratum instrumentum, Ehehaftum cognominatum, exprimit, inquiunt, sed mentionem ibi tantummodo de ascuis et pascuis (ut in Ingadina scribæ vel notarii jam olim loquuntur), Germanice „*Wunn und Weid*“, fieri; quorum tamen nihil illustrissimus princeps sibi usurpat. Præterea manifeste planeque liquere, quod nuncupatum Ehehafti instrumentum, irritum factum, nunquam vim aliquam efficaciamque obtinuerit; id quod planum fiat non modo ex tranquilla fundi et soli populorum suorum in Inferiore Ingadina, perpetua possessione, verum etiam ex reliquis in memorato instrumento comprehensis capitibus, quæ neque princeps nec illius majo-

res memorabilissimi provinciales Tyrolensis comitatus principes unquam implerint neque impleri passi sint, ut nec unquam ab ipsis hi solum et agrum postulaverint; præsertim quod vectigalis vel portorii immunitatem attineat, qua Ingadini infra Monfullonium habitantes, intra principalis Tyrolensis comitatus ditionem, secundum memorati Ehehaffti testimonium donati essent. Unde colligendum relinquitur, quod si dicti Ehehaffti tabulæ ratæ efficacesque haberi debeant, quam immodica summa pecuniæ portorii vectigalisque nomine ab ipsis Ingadinis infra Monfullonium incolentibus, passim Tyrolensis ditionis, a quo tempore dictæ tabulæ sint confectæ (quod anno Domini 1436 fuisse ipsæ perhibent tabulæ) hucus- *A. 1436* que, contra jus et fas sit extorta et inique compilata. Ut nihil hic dicamus, aiunt, Oenudriensis judicis creationem electionemve; qua in re sitne ex Ehehaffti tabularum argumento actum et ut, quod illæ sonant, hactenus observetur, dicunt se ipsi illustri principi submisse perpendendum relinquere; serio orantes postulantesque, ut princeps eo, cuius potiatur in Inferiore Ingadina privilegio contentus, dimidia nimirum parte superioris, quæ de causis quidem capitalibus criminalibusque noxis est, jurisdictionis, juxta quandam inter ipsas ambigentes partes conventionem et jus, olim Oenudrii initam, die veneris 5. augusti et divi Osvaldi memoriæ dicato, anni a nato Domino 1519, illo satis sibi fieri patiatur; et jus soli et fundi *A. 1519* ipsorum regionis Inferioris Ingadinæ, quod majores sui a virtute omnigena commendatissimi principes nunquam usurparint neque, ut sibi vendicent, unquam quæsiverint, ipse quoque non sibi usurpet et in posterum sibi vendicare desinat.

Deinde de superioribus et inferioribus silvis atrioribus in Ingadina Inferiore, etsi aliqua mentio in quadam inter partes transactione (olim nempe anno Domini 1471 Colurni in Venonibus con- *A. 1471* ciliata, quod postea anno Domini 1534 denuo ibi fuit repetitum, *A. 1534* cuius etiam Ehehaftum supradictum meminit) fiat, ubique tamen et per omnia communitatibus urgentem necessitatem lignorum ad omnem eorum usum reservari; atque quum sese invicem exacte examinarint et communitas communitati vel populus populo decente lignationis concessione vel æqua permissione, ut hactenus jure amiceque factum sit, succurrat et opituletur, nullam se rationem inire posse, quod ulla lignorum vel cæduarum silvarum superfluitas sibi

[illegible] usque limites. Nam [illegible] magnos silvarum [illegible] illarum [illegible] Armenos atque [illegible]. Et quando- [illegible] nemo [illegible] ligatione silvis ligatione illa [illegible] atque [illegible] silvis sua ligatione in [illegible] sed [illegible] permittere [illegible].

[illegible] spati [illegible] Marmiano per Aquelam vel Novellam ad [illegible] communicata [illegible] quam tamen [illegible] spaci [illegible] sepulcrorum [illegible] monumenta atque [illegible] in omnibus et per omnia [illegible] atque [illegible] ex illis [illegible] illud [illegible] atque [illegible] esse [illegible] atque humiliter et [illegible] Aquila [illegible] illius firma et [illegible] possessione [illegible] silentio [illegible] Aquila [illegible] et quod [illegible] cum illa [illegible] est nemus cum monte [illegible] cum agro et [illegible] sine controversia [illegible] fines [illegible] sine controversia [illegible] semper [illegible] flumine et cum [illegible] qui [illegible] est [illegible] et [illegible] inter sese [illegible] quod non modo [illegible] etiam [illegible] monumenta [illegible] posse [illegible].

Ad supradicta autem tria capita simul ad ultimum absolute ad hunc modum respondere se decrevisse principi indicarunt minime dissimulanter: si ipse, suo opportuno convenienteque quoad supradicta tria capita responso, superius indicato, non clementer contentus, aliquid amplius, quam semissem superioris, qui dicitur, magistratus seu jurisdictionis (de quo tamen nulla sibi cum illo in præsentia controvorsia intercedat), in solo et fundo suo, in silvis et aliis supra expressis sibi usurpare aut acquirere velle perrexerit, se, id est, communitates vel populos suos pariter et privatim atque singulos pro se, ipsius illustri dignitati sancti et æqui juris conditionem offerre, quomodo hæreditaria dicta pactio seu foedus circa initium doceat et indicet.

Quod præterea residua causarum controversa capita qualiacunque attineat et sua, Inferiorum, inquam, Ingadinorum, conjunctim et separatim intersit, dixerunt: siquidem ipse illustris princeps clementer innuat, se illa omnia, quod sua intersit, ternis ex partibus arbitris amice decidenda concredere, facultate tamen, quod ab illis decisum fuerit, approbandi sibi reservata, velle, se quoque decori, honesti et justi memores illius clementer modesteque oblatam conditionem haudquaquam contra decorum recusaturos, verum ad id, facultate tamen populis suis, quod cognitum fuerit, ratum habendi perinde reservata, annuere, quod se deceat.

Cæterum quod tres arbitros disceptatoresve, quos commissarios vocant, ex Rætis ad id adhibendos attinet, quos rei, ipsi, inquam, Ingadini, ex solis Cathedralis Foederis Rætis sumere designareque cogitent, sicut alias antehac in id genus litigiis inter vicinos intercedentibus non semel sit factum; quod princeps hos veluti minus opportunos æquosque rejiciat, respondent: sibi non posse id non mirum insolensque videri; quum si ad istum modum haberet res, quinam, quæso, aiunt, minus æqui opportunique ad id judicari queant, quam qui ab ipso principe in disceptatores destinati sunt, veluti qui ipsi mancipio addicti atque subjecti sint? Quocirca sibi adhuc stare sententiam, ut ad sæpius memoratas lites ac controversias feliciter tollendas tres honestos ac prudentes viros ex Cathedralis Foederis Rætis in præsentium causarum disceptatores nominatim destinent, quibus nihil sit antiquius, quam ut omni dissidio litigioque cum omnibus simultatibus ac offensionibus abolitis e medioque sublatis,

pax optata et tranquillitas inter ambigentes partes restituatur atque creetur, quo perpetua sincerae amicitiae benevolentiaeque studia utrimque in alteris profiteantur atque, uti inter bonos commodosque vicinos decet, exhibeantur: atque illos quidem non ex Inferiori Engadina, sed ex aliis illius Foederis populis, quorum nihil neque ad minimum indictas controversias interest: certa spe concepta, fore, ut Illustris princeps, qua sit sibi ingenita clementia, propitium se his obsequentemque exhibeat.

Post hoc Engadinorum responsum princeps Austriae mitior factus, mitius etiam scripsisse Engadinis dicitur; annuens nimirum jam, quod antea detrectabat, ut disceptatores pari utrimque numero dati, tam de tribus illis ponderosioribus, tum de aliis minoris momenti controversis negotiis, sibi cum Engadinis intercedentibus,
A. 1579 amice decidant; quanquam postea, anno nempe Domini 1579, mense januario, re quadam ab Ardeanibus ad quosdam Tyrolenses ob litigationem inconsideratius paulo insolentiusque gesta, exasperatus, acerbius minaciusque scripsisse feratur. Nihil tamen ad hunc diem certi quicquam inter partes super controversiis illis transactum adhuc compositumve exstitit, re sub judice etiamnum pendente.

Porro illis ferme, quibus novissima superius memorata gesta sunt, temporibus, evangelica hodie dicta doctrina etiam apud Bergonienses, quae una ex duabus et viginti vel 23 Cathedralis Foederis Raetorum Jurisdictionibus est, una cum duobus proximis accolantibus seu vicalis Lato et Stulo atque proxime inde vicino Filisurio vico, quorum illi, Latienses quippe et Stulenses, in eandem quoque parochiam cum Bergonio conjuncti sunt; apud illos, inquam, evangelica doctrina plantata et in dies magis propagata, vigere atque radices magis magisque agere coepit. Id quod, ut mox dicetur, evenit:
A. 1577 Anno Domini 1577 sacrificulus, quo hactenus aliquot annis pro pastore seu parocho usi ibi fuerant, gente Italus, abierat, forte abire coactus, nescio quam ob causam, forsitan propter concubinam, ne scortum dicam, quam penes se alebat. Hinc qui evangelica doctrina ibi afficiebantur vel desiderio illam audiendi ac propagandi jam olim tenebantur, hinc in spem erecti id assequendi atque occasione, ut sibi videbatur, opportuna usi, maxime quum plebiscitum esset, ne quem amplius Italum sacrificulum in pastorem adsciscerent, sed

tantum ex Rætorum indigenis missificis conducerent aliquem, cuiusmodi tamen ullum nancisci difficillimum erat: consilio inter se tacite inito patresfamilias numero ad sexaginta fere vel paulo infra nuncium cum literis Celinium mittunt et inde Ulricum Campellum accersunt, eum enixe orantes, ne sibi ad institutum consilium opusque deesset.

Qui ubi Celiniensibus suis in trimestre aut eo etiam amplius tempus, si sibi consultum vel necessarium visum fuerit, ei annuentibus, eo se contulisset, nonnihil adversitatis præter spem sibi factam ibi expertus est. Nam quum quidam illic ex opposito evangelicæ sectæ infensissimi si alii essent, illis auctoribus etiam alii, qui pontificiæ dictæ adhærebant religioni, summa ope adversæ evangelicorum factioni sese opposuerunt et potissimum illorum jam concionatorem, quo eum metu perculsum inde abigerent, nullis non atrocissimis conviciis probrisque incessere, minis etiam diris intentatis, coeperunt.

Et primum quidem, quum dictus concionator, in templo concionari prohibitus, primam concionem extra templum in loco illi vicino sub divo, suis auditoribus ita volentibus, habuisset, postridie, qui Dominicus dies erat, quum ille rursus locum illum cum aliquot auditorum suorum, concionem ibi habiturus, repeteret, illo anni tempore, quod vulgari pontificiorum more quadragesimali jejunio sacrum dicatumque habetur: ecce adversa factio, quæ non modica virorum simul et mulierum frequentia solenni ipsis consuetudine precatum in templum convenerat, licet sacrificulo carerent, ubi concionatorem venientem conspexerunt, subito quasi furore correpti simul e templo effunduntur et magno clamore sublato in illum cum impetu feruntur, non secus atque si dentibus eum essent discerpturi, contumeliis etiam eum probrisque impetentes onerantesque, quo illum, nimirum pavore hinc correptum ac concussum, in malam rem, unde venisset, profligarent; qui tamen, impetu ipsorum ab evangelicæ factionis hominibus atque a suæ ipsorum quoque partis nonnullis excepto repressoque, cohibiti sunt. Ubi quum ille quibusdam ipsum animantibus et ne expavesceret hortantibus respondisset: se, cui alias non semel eiusmodi impetus excipiendi sustinendique fuissent, præstanti eximiaque lorica necnon casside munitum tutumque evanida ista non curare, innuens his, se divinæ providentiæ præsidio fretum illa veluti vana contemnere; simul

illos monens vicissim, ut fortiter simulatque modeste agentes non adversariorum minas reformidarent: quidam ex adversariis, pone hæc audientes, ad suos ea retulerunt.

Unde occasione arrepta alii rem aliter interpretantes dictitare: istum jactare, se magicis, quas calleat, artibus posse efficere, ne quis ipsum, magis tutum, quam si optima insignique armatura galeaque probe instructus munitusque sit, neque ferro ullo neque projectis lapidibus lædere queat. Proinde illum suopte testimonio magum maleficumque hominem, quovis fure et latrone pejorem, dignum esse, qui summo et omnium immanissimo supplicio tollatur e medio; qui item Curia ob maleficia sua et vitæ conversationem scelerate gestam expulsus, illuc redire non audeat. Atque quum denique, ubicunque hactenus fuerit, turbas seminarit, ubique inauspicatarum tragoediarum inauspicatus ipse auctor. nunc novissime illum huc quoque venisse, ut et nostræ reipublicæ pacatum placidumque statum conturbet perversa sua doctrina.

Quum autem evangelicorum coetus, ne adversarios magis sua præsentia irritarent, sed furori eorum cederent, se cum suo concionatore ad illius hospitium recepissent, ibique in amplo quodam capacique atrio sermonem Dei ex illo numeroso cum auditorio utriusque sexus hominum audirent, vix dimidia concione peracta, omnes auditores, clamore incertis auctoribus facto, domum quampiam igne correptam ardere, excitati, se ad incendium restinguendum subducunt, concionatore solo fere relicto; qui tamen ubi compererunt, rem esse vanam vel ignem extinctum, rursus ad residuum concionis audiendum perinde omnes redierunt. Mox a prandio prætor et alii ex proceribus adsunt, eumque communitatis vel populi totius nomine non tam orant, quam jubent, ut inde discedat et statum suum alias pacatum serenumque pace frui permittens, eum non conturbet. Sicut enim longe major populi pars pontificiam religionem tenebant etiamnum, ita et qui ex primoribus religioni illi adhærebant eos, qui ex illis cum diversa faciebant parte, numero aliquanto superabant, hincque se communitatis populique nomine venditabant.

Quibus Campellus respondit: se non cupere statum conturbare ipsorum, quem non conturbarit nec turbaturus sit, si modo eum pati possent; non enim se adesse, ut quemquam maleficio, sed potius beneficio afficiat, non ut seducat, sed ut veritatis doctrinam homines

doceat eosque in vere Christiana religione instituat, idque eos, qui non inviti ipsum, sed lubentes tantum audiant, non ut publicus omnium pastor, sed eorum duntaxat, qui ipsum accersiverint vel sermonem Dei ex ipso audire ament, idque in ædibus privatis; unde non quæsiverit, neque quærat, populo invito in templum docere, quod forsitan illi vereantur. Proinde quo suum ad Deum officium faciat et quod iis promisit, qui se accersiverint, præstet, se ante condictum et sibi a suis concessum tempus (quantum autem prudens non illis aperuit) prius abiturum negavit, quam qui se accersiverunt ipsum dimittant vel abire jubeant.

Quocirca veriti illi, ne si istum ita sinerent, de avita sua religione simulatque republica actum esset, jusserunt eum a concionibus in hospitio illo, veluti communitati et magistratui publico ac quasi prætorio, porro habendis penitus abstinere; nec hoc contenti, hospiti etiam mandarunt, alias a parte diversa stanti, ut istum in domo sua, licet alioquin propria, amplius concionari prohiberet, alias puniendus. Unde quum deinceps in cuiusdam privati hominis, Nicolai Muldeni nomine, domo, hospitio vicina, concionaretur, quod frequenter illis diebus faciebat, vel in domus illius horreo ligneo amplo, et primum quidem ad fenestram vel ostiolum patens stans, sermonem haberet, rursus amplum auditorium habens, cui nonnulli ex adversariis etiam intererant: ecce ita stans vel sedens, senio utique pene confectus, a tergo lapidibus ex publico vel proximo horto projectis petitur, qui tamen a pariete objecto excepti, eum non læserunt; idque ab iis, qui ab hero domus et aliis ex auditoribus profligati actutum abactique, deinde divulgarunt, se ad parietem auscultantes audivisse, concionatorem istum verba in sacrosanctam Deiparam virginem Mariam contumeliosa et tantum non blasphema loquentem, nempe quod nihilo melior hæc sanctiorque esset quacunque alia mulierum; quum tamen etiam qui ex adversariis concioni interfuerant, penitus diversa testarentur, dicentes videlicet, quod hic longe melius sinceriusque vera laude semper benedictam et nunquam satis laudandam virginem Christi domini nostri matrem Mariam dignatus ibi fuerit, quam ex ullo unquam sacrificulorum hactenus audivissent. Nihilominus alii, magis fidem diversa referentibus habere volentes, tum demum ignominiosissima quæque in illum jactare, qualia superius dicta sunt, ita ut vix in platea in-

cedens tutus esset, quin essent, qui illum dicteriis necnon minis, dum pueros recens natos baptizatum se confert, insectarentur et satis periculose et tantum non hostiliter ei imminerent. Qui tamen, præterquam quod divina virtute, etiam Ingadinorum metu maxime Inferiorum cohibebantur, quominus quisquam eum adoriretur.

Unde et ipse idem veritus, ne si illi audirent, sibi quid periculi immerito imminere, inauspicati quid propter ipsum in Bergonienses ira extimulati moverent, suis, qui inde Ingadinam petebant, quantum poterat serio injungebat, ut domi sciscitantibus dicerent, rem feliciter et ex animi sententia sibi succedere; et quæ de contumeliis, minis et discrimine sibi impendentibus ibi accepissent, quantum possent, silentio supprimerent. Qui ita animatus erat, ut paratus esset millies potius mori, quam ut quisquam etiam adversariorum propter ipsum vel in minimo etiam digitulo læderetur. Quum tamen nihil dubitaret, quin, si Inferiores Ingadini sui quando resciscerent, ipsum Bergonii ab adversariis insontem læsum iri, subito semel vel bis mille illorum excitati adfuturi essent, id exhorrescens quantum poterat præcavere prævenireque in tempore et nihilosecius tamen Deo et suæ conscientiæ officio faciendo satisfacere satagebat. Nihilominus adversarii, illum concionatoris erga sese animum haud agnoscentes, quum ira sibi erepti quiescere non valerent, curarunt totum judicum collegium in unum convenire; qui Campello concionatore vocato ex illo quæsiverunt: quid haberet animi? num paratus esset, jussus æquo animo abire? Qui respondit: se paratum esse in magistratus simul et totius populi gratiam nihil non, quod salva in Deum pietate posset, facere, verum propter conscientiam non secus se agere posse, quam semel antea indicasset. Ad quod judicatum fuit, mox postridie totam communitatem in unum esse cogendam et omnium suffragia viritim colligenda, utrum pars major vellet, missamne cum vetustiore, quam dicunt, religione atque sacrificulo in pastorem parochumve, an novam istam, inquiunt, doctrinam cum concionatore? Quod satis tamen ante constabat.

Ubi itaque postridie, suffragiis omnium præsente toto judicio collectis, pars, quæ missam cum missifico mallebat, longe superior numero evasisset et evangelicæ partis plerique, qui id antea non nesciebant, domum se recepissent, quo adversariorum furori cederent nec illos sua præsentia magis irritarent, frustra alias rixaturi:

ecce memoratus sæpius concionator a judicibus per præconem et duos alios, unum communitatis, alterum templi nomine magistratum gerentes, in forum ad judicium simulatque populum, ut juris sententiam, quam dicunt, audiret, accersitur. Qui ubi præter plerorumque opinionem haud mora præsto fuit, illi a prætore, quod judicatum erat a judicio, indicatur in hanc sententiam, ut, quoniam quidem collectis viritim suffragiis compertum haberetur, eos, qui ad Bergoniensem parochiam pertinentes veterem, inquit, fidem cum missa et illius fidei missificante sacerdote conquirendo habere vellent, longe alteris plures esse, deberet ipse, qui diversæ esset fidei, populum hunc communitatemve cum pace et sine ulteriore conturbatione relinquere et, confestim illic discedens, nullam usquam intra Bergoniensis limites territorii concionem habere, sub pœna decem florenorum simulatque honoris vel nominis existimationis jacturæ faciendæ.

Ubi ille, venia ad respondendum accepta, coram judicio et in media populi maxime adversariorum corona stans, sacrificulo simul audiente, qui aliunde, Alvonovio nempe, accersitus illo die, mercurii nempe hebdomadis sanctæ, quam vocant, illis missificaverat et sacramenti altaris, quod dicunt, communionem juxta pontificium ritum populo ministraverat, respondit, idque animo plane ingente et intrepido, cœlitus sibi, ut ipse asseverat subministrato; præter illa, quæ superius semel et iterum responderat, hic etiam repetita, hæc adjungens: quod illuc non ultro, sed divinitus, id est juxta verbum Dei, cui parere voluerit, et secundum exempla in sacris divinis literis laudata commendataque rite missus vocatusque venisset; nempe ut evangelium, quod Dominus omni creaturæ (id utique audire et amplecti sustinenti) prædicari præceperit, prædicet, nullis nolentibus, sed tantum illud ex se audire cupientibus amplectentibusque avide; atque ut ita veram et orthodoxam indubitatæ veritatis doctrinam illis annunciet atque tradat, quæ nemini conturbationem quamcunque, sed omnibus eam amplexantibus ex æquo pacem et salutem tantum offerat; paratus nimirum juxta apostoli Petri præceptum ad respondendum cuilibet petenti, ut de ea loqueretur vel rationem redderet, quæ in nobis est spe; quæ omnia ubi summa fide præstare et facere hactenus studuerit, et porro, divina gratia eadem sibi assistente, operam daturus sit. Quamobrem se minime



eiusmodi ab ipsis sententiam unquam expectasse, qua id sub tam gravi sibi irroganda alias poena prohibeatur: quamquam non eam multum curet, quæ etiam sibi gravis vel dura videri non debeat, quum dominus Christus ipse et eius apostoli necnon alii innumeri longe his majora et atrociora veritatis et justitiæ ergo passi sint. Quod si quis neget, quam ipse doceat, veram Christi esse doctrinam, se præsto esse paratumque edixit, ut eam pro vera, pia et orthodoxa Christi doctrina contra quemcunque eam impugnare parantem defendat, ipsoque verbo Dei nihil nisi ipsissimam divinam veritatem esse illam ostendat. Quamobrem quum Christus præcipiat, ut eam doctrinam cuilibet poscenti annunciet et porro edicat: Date Cæsari, id est magistratui cuicunque, quæ Cæsaris, id est magistratus sunt, et quæ Dei sunt, Deo; ipsi vero sibi sumant, quod Dei est, sibique interdicant, ne evangelium ibi prædicet, quod Christus Deus ut faciat jubet, se dicere, quod olim præcipui apostolorum, Petrus et Joannes iis dixerint, qui perinde, ne evangelium prædicarent, sibi prohibebant: An justum sit in conspectu Dei, vos potius audire, quam Deum, judicate vos. Unde quod ipsorum sententiam attineat, qua contra apertum Dei verbum, ne evangelium id ex se audire cupientibus prædicet, vetent, rursus se respondere, quod et apostoli olim dixerint: Obedire oportet Deo magis, quam hominibus. Quamdiu ergo sibi integrum sit manere, non se inde per se esse discessurum ante tempus a se promissum, nisi qui se accersiverint ipsum dimittant et abire jubeant. Quoad poenam autem sibi, ne sententiæ obtemperet, denunciatam, se illos monere, ut probe, quid agant, considerent; qui confidat, quod nihil in se inconsideratius statuturi vel inclementius consulturi sint, qui neminem maleficio affecerit læseritve; ubi tamen ipsi viderint, penes quorum potestatem arbitriumque sit, ut non modo de facultatibus et honore, sed etiam de vita ipsius statuant, quod voluerint, quantum quidem Deus permiserit; quæ tamen ipse non tanti faciat, ut propter temporariam illorum conservationem vel latum unguem ab eo sit discessurus, quod Christus præcipiat; Christo quidem eam sibi gratiam largiente et se confirmante, quod supplex et ex animo ab ipso postulet; quicquid ipsi de se decernant. Interim se sibi reservare, ut, ubi opportunum fuerit et se deceat, quod ad poenam sibi ipsorum sententia irrogatam pertinet, jus suum persequatur.

Ad illam Campelli præcisam responsionem illi, qui eum accersiverant, a judicio per præconem itidem accersuntur et adesse jubentur, sententiam juris in se quoque latam audituri. Qua ubi intellexerunt, sibi sub simili prioris poena mandari, ut memoratum concionatorem suum statim a sese dimitterent, mitius aliquanto civiliusque illi respondentes dixerunt: se, obedientiæ filios, minime juris sententiæ (suo tamen etiam ipsorum jure in tempus suum reservato salvo, nec his depravato) repugnare velle; ita tamen, ut summe et quantum possint amanter orent, ut quandoquidem pars adversa illo die sacramento secundum ipsorum disciplinam communicarint, sibi etiam concedatur, ut idem ipsorum minister seu concionator statim postridie, adhuc sermone habito, sibi quoque sacrosanctum cœnæ Dominicæ sacramentum juxta fidem suam administret. Id quod et obtinuerunt juris etiam sententia confirmatum atque parte adversa quoque, vix ægre tamen, tandem annuente.

Ut ergo memoratus Ulricus Campellus postridie, concione peracta, cœnam Domini suis auditoribus administrasset, a prandio statim se Curiam confert, indeque literas a consule et senatu suæ ibi gestæ vitæ conversationis testes retulit. Ubi ergo Bergonium reversus eos, qui in eum convitiati fuerant, convadatus ibi fuisset, literis jam memoratis coram judicio vel magistratu lectis et publice recitatis, quæ penitus diversa ab illis testabantur, quæ illi famosa in eum evomuerant, jure coacti fuerunt illi palinodia ea recantare, quibus, furore correpti, illius existimationem infamare atramque illi notam inurere gestiverant. Quum autem illo adhuc die sub noctem, in qua parasceue, quæ dicitur, erat, multi utriusque sexus homines ad illum in hospitium, ut ei postridie discessuro valedicerent, venissent, ille ab eis rogatus, semel adhuc sermonem illis habuit ante discessum suum noctu; ubi præcipuo Christi passionis mortisque simulatque resurrectionis usu fructuque succincte et quasi summatim indicato, necnon quid vicissim de missa pontificia tenendum sentiendumque sit, eos ita in illa, quam ipsis tradiderat, doctrina confirmavit xenii loco; et ubi auditoribus suis valedixisset, mox die crastino, qui paschatis vel resurrectionis Domini memoriæ sacer erat, monte proximo transcenso Albula, domum abiit, primum Susam in ædes suas, quas ibi proprias habebat, et inde ad ecclesiam suam Celinum, ubi et familiam suam habebat se expectantem.

Ad hunc modum facto initio et hoc quasi fundamento jacto, evangelica doctrina, deinceps magis propagata, radices in dies altius Bergonii hactenus agit. Nam quum postea etiam Joannes Bisatius, Tutiensis, et Christophorus Chiœrgna, Campovastensis ecclesiæ ministri, vocati eoque profecti, sermonem Dei semel atque iterum ibi annunciassent, necnon Samadeniensium minister Joannes Planta semel, tandem Cathedralium Rætorum proceres, in illius Foederis comitiis Curiæ celebratis, æquum justumque esse judicantes, ut, quod subjectis Rætorum in Volturena et alibi concessum esset, etiam Bergoniensibus concederetur liberis, decreverunt, ut evangelicæ partis Bergonii homines proprium evangelicum concionatorem habere possent; licet non defuerint, qui huic sententiæ reluctati, vehementer reclamarint. Ubi ergo evangelici Bergonii homines hoc obtinuerunt decreti, sibi in ministrum conduxerunt eruditum quemdam juvenem Cernetiensem, Balthasarum Totschium nomine. Qui tamen diu adhuc in privata domo concionari fuit coactus. Quamvis enim pontificia pars numero major in comitiis Cathedralibus bis vel illorum binis jussi fuissent, evangelicæ parti illorum templi publici partem, post sua peracta sacra, concedere, diu tamen renixi sunt contumaces, nec ut templum parti adversæ aperirent, adduci potuerunt; donec tertio demum, rursus in comitiis a Cathedrali Foedere aut majore eius parte, aliquanta mulcta pecuniaria, nempe 150 florenorum, pontificiæ parti, ulterius obtemperare renisuræ aut templum adversæ parti non aperituræ, ex dominorum Foederis sententia imposita fuit numeranda; ubi tandem obtemperarunt, vix ægre tamen.

A. 1579 Hoc autem tandem a nato Christo anno, 1579 utique, mense januario, quum evangelica Bergonii factio, rursus Curiam ad comitia venientes, in Cathedralis Foederis primorum conspectu sive consessu, adversa parte citata, comparuissent, illis in hunc modum supplicarunt: ut, quandoquidem publico dominorum Rætorum decreto hæc gratia subjectis evangelicæ religionis in Volturena et alibi hominibus, quantumvis præ parte diversa paucis, facta sit, ut vice suæ stipendiorum partis, quæ papisticis sacrificulis ac monachis nutriendis cedant, sibi vicissim pro quolibet evangelicorum ministrorum suorum sustentando quadrageni coronati ex publico ærario suppeditentur, ipsi, qui liberi sint, non pejore iniquioreque loco, quam

qui sint subjecti, esse cogantur; hincque decretum fiat, quo sibi liceat, suam ecclesiastici stipendii partem non papistico sacrificulo contra fidem suam, sed suo duntaxat evangelicæ disciplinæ doctori, alias sibi proprio tantum sumptu alendo, impendere. Quod a Cathedralis Foederis proceribus communitatum oratoribus, uti rem æquam et justam, etiam impetrarunt, quantumvis parte adversa et procerum quoque quibusdam reclamantibus et rem factam indignam iniquamque vociferantibus.

Cap. 82.

Anno præterea a salute humana per Christum parta 1577 demum, sub autumno, invisa illa odiosaque atque diuturna controversia dirempta conquievit, quæ in Superiore Ingadina inter Tutienses et supra Fontem Meruleum incolentes populos toto jam quadriennio et eo etiam amplius agitata, non reliquis modo Rætis sociis, sed totis etiam tredecim Helvetiorum rebuspublicis plurimum sæpe negotii fecerat illosque magna molestia exagitaverat. Namque quum Tutienses insignioribus quibusdam privilegiis ac immunitatibus, præ reliquis eiusdem Superioris Ingadinæ reipublicæ populis, supra et infra memoratum Merulensem Fontem incolentibus, inde antiquitus uterentur, quantum nimirum ad prætorem seu latrunculatorem (qui et quæstor antiquis Latinis dicebatur) pertinet atque ad illud item super capitalibus vel criminalibus hodie vulgo dictis causis jurisdictionis forum, ad quod undique Superioris Ingadinæ Tutium jus petitum omnes venire oportebat ibique jure de id genus rebus agere, necnon de cippo et patibulo seu cruce, atque de vexillo quoque denique vel signo militari, et de aliis ad rempublicam pertinentibus, quibus de in priore libro suo loco copiosius dictum est[1]: hinc evenit occasione litis de causis matrimonialibus motæ, quas hactenus ad sacrificulorum jurisdictionem pertinentes atque in foro illo tractatas Tutienses feruntur, sacrificulis in Superiore Ingadina fere morte deletis et missa passim abolita, ad sese etiam vel ad *A. 1577*

---

[1] S. Topographica Descriptio, Capitel 20, Quellen VII, 186 ff.

forum suum tantum undique pertrahere voluisse, ut Supramerulenses populi hinc excitati omnes, Bifrontienses utique, Samadenenses, Pontrasinenses, Celerinenses, Sanmauritienses, Silvaplanenses, Silienses et reliqui, rationem inire coeperint, non modo quomodo Tutiensibus, quod de connubialium causarum jurisdictione captabant, non cederent, sed etiam quo pacto a cætera illorum servitute, ut illi quidem dicebant, liberi fierent atque illius jugum de cervicibus excuterent et supradictorum vicissim illorum, quæ Tutienses jam olim sibi usurpasse dicti sunt, partem ratam suam acquirerent, nimirum quæstoris, fori superioris jurisdictionis, vexilli atque cippi simul et patibuli, nedum connubialium rerum jurisdictionis, quæ nunquam adversariorum tota in solidum, ut illa, fuisset; idque hanc ob causam, quod de Tutiensibus vehementer conquererentur, quasi qui privilegiis, quibus sese venditarent gloriarenturque, in suum emolumentum et aliorum contra pauperum hominum multorum detrimentum jam olim insolentius abutentes, prorsus jam intolerabiles facti essent sibi, qui ob quamvis minimam etiam noxam Tutium inde Silio usque non sine molestia venire cogerentur, ibique quoad quæstori et ei assidentibus judicibus libuerit aut commodum fuerit, haud sine sumptu manere et magnæ pecuniæ jacturam facere, quam Tutiensibus relinquant, et alia adhuc plura omnino ardua et indigna sustinere, quæ amplius ferendo non essent; maxime quum ipsi non minus quam Tutienses liberi sint et ingenui alias, necnon Rætorum reipublicæ utiles; veluti qui copia hominum longe illis potiores habeant partes vel numero plures sint; quos hactenus oporteat æque atque Tutienses omnia reipublicæ onera pro rata parte gestare et domi et militiæ vel in pace et bello facultatum simul atque vitæ aleam subire vel pericula adire in omnibus, non minus adversariis. Unde non minus justum æquum et dignum esse, ut ipsi a Tutiensium jugo liberentur, atque ut majores nostri, prisci Ræti, inquam, a dominorum tyrannide, quam olim ad tempus ferre coacti fuerint, liberi fierent; quod Dei beneficio tandem illi indepti fuerint, quodque ipsi quoque majorum exemplo adipisci, Deo largiente, velint.

Atque quum propter quædam non tanti ponderis sub judicibus Cathedralis Foederis, cuius et partes erant, cum Tutiensibus jure experti succubuissent, aut certe negotium sibi pro voto non suc-

cessisset, statuerunt causam præsentem ad rostra, id est ad Cathedralis Foederis populos vel communitates, quas vocant, referre, veluti quos confiderent eo propendere fere, ut, libertatis amantes, eam ubique pro virili foverent promoverentque.

Ubi ergo id tentassent et adversam partem rite citandam curassent, ad Cathedralis Foederis comitia suis syndicis missis Curiam se contulerunt, et ibi causam suam ad illius Foederis proceres supradicta ferme ratione egerunt.

Ad quæ Tutienses responderunt in hunc modum: si adversarii liberi sint et aliquarum immunitatum commoditatumve potiantur, haud se hæc illis invidere, nec ut ea ipsis eripiant quærere, sed potius cuncta bona eis cupere; quomodo orent, ut et sibi ea, quibus inde antiquitus bonis immunitatibus et privilegiis potiantur et hactenus sine controversia utantur, jure hæreditario a majoribus suis ad sese dilatis relinquantur, nec contra jus et fas eripi auferrique tententur; quod minus ferri queat. Et ne Cathedralium Rætorum optimates sive oratores se iis moveri patiantur, quorum adversarii ipsos ad conciliandum eis ad socios Rætos invidiam insimulent, et quæ ita illi suis commoditatibus aut potius cupiditatibus obducant, ut avita sua privilegia indicta causa sibi auferre propterea conentur. Quod si qua illi injuria ab ipsis afficiantur, dicam eis in ius rite vocatis scribendam curent, judicio utique æquo a Cathedralibus proceribus juxta tabularum foederis argumentum constituto; ubi prompte sint ad diem comparituri causamque, ut reos deceat, dicturi, et tum demum quæ privilegiorum immunitatumque monumenta habent prolaturi; ante autem nihil horum facturi. Quod si quid secus contra ipsos tentetur, aut si qui ipsos suis, quas possideant, immunitatibus spoliare tentent, se jam antea palam protestari profiterique, quod id haudquaquam ratum sint habituri aut passuri, sed ingenue recusaturi, ut non modo iniquum, injustum et indignum, sed ut quod imprimis cum tabulis foederis palam et ex diametro pugnet, quo omnes Ræti ex æquo teneantur, in illud utique jurati; et ideo id, quod se deceat, contra tentaturi.

Verum nihilominus potior Cathedralium procerum præsto sibi existentium pars ex eo, quod sibi a suis communitatibus populisque jam antea injunctum erat, litem secundum actores, id est Supramerulenses populos, dederunt; quibus a pristino onere vel Tutien-

sium, quod illi exagitabant, jugo liberatis, facultatem dederunt liberam, intra fines suos, quemadmodum prætorem suum et forum in rebus civilibus liberum hactenus haberent usurparentque, ita etiam quæstorem et forum suum superioris, quam vocant, jurisdictionis in capitalibus ac criminosis noxis sibi pro suo arbitrio statuendi, vexillum item suum et jus cippi et patibuli sibi libere usurpandi, absque ulla Tutiensium contradictione.

Quam etiam immunitatem illi statim usurpare sibi coeperunt. Vexillo enim Curiæ, antequam illinc discederent, procurato domumque secum allato, et postmodum quæstore seu latrunculatore et illius fori judicibus creatis, mox hominem etiam facinorosum comprehendendum et cippo vel carcere constringendum, cruciatibus seu quæstioni adhibendum et mortis tandem etiam supplicio afficiendum, cuncta omnino ibi nove, curarunt. Tutienses vero haud feriati interim, ubi reliquis duorum Foederum Rætis simulatque Rætorum sociis Helvetiis de re conquesti fuerunt, jus a duorum reliquorum Foederum Rætis petierunt, ex literarum foederis argumento: a Rætis, inquam, Foederis Superioris et eius, quod Jurisdictionum vulgo nuncupatur. Qui ubi illis annuissent, monuerunt non Supramerulenses modo hactenus actores, jam vero reos futuros, ut comparentes ad diem responderent, sed etiam Cathedralis Foederis Rætos pariter omnes, ut suos ad id constituendum judicium viros mitterent. Qui non modo ullos mittere renuerunt, verum etiam duorum Foederum Rætos vicissim monuerunt, orantes simulatque quod in ipsis est prohibentes, ne istam provinciam juris inter homines Cathedrales tantum utrosque dicendi sibi sumerent; quæ ipsorum nunquam fuerit, nisi inter suorum quorunque Foederum limitumque homines judicandi. Quod si judicio constituendo opus sit, se, ne quis de ipsis conqueri jure queat, quasi qui juris expers deseratur vel justo eius præsidio destituatur, æquum judicium intra Cathedralis Foederis limites, quod semper juris morisque fuerit, constituturos et ad id viros electuros ac designaturos esse idoneos, graves, prudentes, juris peritos atque justitiæ æquitatisque colentes; qualium virorum copia non minus sua, quam reliquæ duæ Rætorum partes et semper polluerint et adhuc Dei beneficio polleant.

At Tutienses judicium ex Cathedrali tantum Foedere eligendum recusarunt, veluti minus sibi æquum, ideo quod plerique Ræ-

torum Cathedralium jam sententiam contra ipsos indicta causa pronunciassent reosque nondum auditos condemnassent, dicebant illi. Quum autem Supramerulenses, licet citati, ad judicium a duobus Foederibus designatum comparere neglexissent, judices nihilominus jus dicere pergentes, ubi Tntienses actores jam et quæ illi privilegiorum monumenta seu tabulas habebant, prolata ex scripto, audiverunt, secundnm illos judicarunt, illa ipsis rata esse manereque per omnia debere.

Quod tamen adversarii, nihil morati, Tntiensibus non cesseruut. Hinc infra Meruleum quoque Fontem habitantes eiusdem reipublicæ Jurisditionisve populi animati, non tamen omnes, sed Scanfienses tantum cum suis accolis et Madulenienses (Campovastensibus qnietis et nihil vicinis Tutiensibus adversi molientibus), secessionem ab his faciendi partimque se ab iis in universum separandi, partim vero omnium privilegiorum, immnnitatum mnniorumqne ratam suam pro hominum copia vel virorum numero partem poscendi sibique vendicandi consilia agitare coeperunt. Propter quod ubi sæpius Rætos, maxime Cathedrales, in comitiis flagitassent. legibus semel et iterum cum Tutiensibus sub jndicio a Cathedrali Foedere constituto experti, causa tandem penitus ceciderunt.

Quum autem supra Merulensem Fontem incolentes populi in incoepto pergerent, sibi quæ semel a Cathedralibus populis obtinuerant usurpare, existimantes eos, qui illorum facultatem sibi dedissent, hanc ipsis etiam servare defendereque debere nec secus facere posse: Helvetii, nescio unde moti incitatique, literas ad omnes pariter Rætos dederunt, amicas quidem humanasque, quod socios decet, sed interim satis horum judicio acres, ne imperiosas dicam atque minaces; in eam nimirum sententiam, qua eos monerent, ut darent operam, ut Supramerulenses aut jam judicatum a judicibus facerent, aut causam apud æquos judices in hoc constitutos dicerent; alioquin, si minus hoc fiat, fore, ut ipsi Rætis, foederis tabulis redditis, foedus amicitiamque renuncient et porro consilium de eo capiant, quod se deceat facere. Neque enim se sustinere posse, ut cum illis foedere cohæreant, apud quos quis jure conqueri queat, se suum jns obtinere non posse; id quod non indignum modo injustumque sit, sed et pessimi ad exteras gentes et ad omnes posteros exempli res et magnæ infamiæ.

Ad quod una et altera Cathedralium Jurisditionum forte, quum pristini eas consilii sententiæque pigeret poeniteretque, ab illa parte jam defecere, quæ imprudenter, ajebant, Supramerulensibus hominibus, parte adversa non audita, assensi essent, et illis accesserunt, qui nihil præpropere hic agendum vel reos indicta causa haud damnandos, sed judicium æquum inter partes constituendum esse ab initio judicaverant senserantque. Quum illa itaque pars jam sententia vel suffragiis superior evasisset, Cathedrale etiam Foedus jam alteris duabus Rætorum partibus accesserunt iisque annuerunt in hoc, ut judicium omnium trino foedere inter sese conjunctorum Rætorum nomine constitueretur, apud quod partes jure agere et eius sententiam dein expectare observareque cogerentur.

Ubi ergo decem et novem ad id judicii designati viri, quini videlicet ex tribus foederibus judices, et unus, qui illis ut summus judex in rogandis sententiis præesset, cum singulis in Foedera præconibus seu apparitoribus in Ingadinam se contulissent ad Pontem Campovastensem, ut locum judicio æquum dictum, ibique judicaturi consedissent: Supramerulenses rei comparere inque jus respondere vel ad diem omnino renuerunt, causati utique non modo, quod a privilegiis immunitatibusque sibi a suo Cathedrali Foedere adjudicatis ac concessis discedere possent minime, jurati nimirum inter se invicem, ne illa proderent ullo modo; sed etiam quod judices illi minus sibi æqui, sed plane recusandi ideo essent, quod illi inter se mutuo ad id judicii sese elegissent, quod palam cum foederis tabulis pugnaret; ad hæc, quod quum illi ad Campovastensem Pontem, judicio constitutum locum, subsistere debuissent, illo præterito Tutium se primum recepissent, ubi supra modum oppipare atque liberaliter a Tutiensibus tractati fuissent; quare haudquaquam dissimularunt se sinistri quid suspicari, ne corruptionis nonnihil intercesserit.

Nihilominus judices ex officio sibi demandato jus dicere pergentes, auditis quæ Tutienses allegarunt protuleruntque in medium, secundum illos litem dederunt, sententia a judicio duorum Foederum jam ante pronunciata approbata et in omnibus confirmata. Hic demum autem partes infensissimis inter sese animis commissi et ingentibus plane iris accensi, tantum non hostiliter sibi invicem imminebant, quippe canum instar, pro osse licet nudo et carnis

pene experti contra sese mutuo ringentium; ita ut apparatu quasi bellico utrinque instructi, omnino periculose sibi imminere veluti jam inter sese congressuri dicerentur, certe continuos adversus se mutuo custodias haberent atque vigilias nocturnas diurnas agere ferrentur.

Proinde Ræti, quo malum mature prævenirent remediumque malo prius invenirent, quam inauspicati aliquid accideret, comitiis non semel in unum coactis convenerunt. Et quo Supramerulenses compescerent et animorum ferociam frangerent, ubi eos a Rætorum republica omnibusque consiliis illius et comitiorum consessibus, quamdiu non obtemperarent, exclusissent, et illi hinc magis irritati ferociores in dies evaderent, decreverunt, ab Helvetiis etiam huc instigati, vi bellica adhibita eos veluti rebelles ac contumaces ad debitam obedientiam præstandam adigere.

Facta igitur ordinatione constituerunt, ut sex vexillationes, binæ in Foedera nempe, cum totidem ducibus, quibus unus ut supremus belli ductor præesset, et cum quadringentis peditibus in vexillationes, id est in summa bis mille quadringentis, ad calendas septembres anno Domini 1576 undique Rætorum, præterquam ex *A. 1576*
Inferiore Ingadina et Monasteriensi valle atque ex Volturena et Clavennensi comitatu (qui domi ideo manere deberent, quod ad extimos limites versus exterorum incolerent), in unum convenire Alvonovium, Filisurium et Bergonium deberent, ubi ad nomina responderent; et inde Supramerulеos populos omnes pariter invadentes, eos dicto audientes morigerosve facerent.

Verum quum prudentium sit omnia prius experiri, quam belli consilia, et Mercurium ante in consilium quam Martem adhibere, novem prudentia spectabiles viros Ræti destinarunt, qui pacis inter partes arbitri, conditiones illius componerent partibus præscribendas proponendasque, in quas ut utrique assentirent pro parte virili persuadendi essent. Quum ergo illi conditiones vel pacis capita numero decem composuissent, sane æquas et utrique parti acceptabiles, si mens eis non læva fuisset, quas longum esset recensere, nullo modo Supramerulensibus persuaderi potuit, ut illas acceptarent.

Quum ergo aqua et igni ubique Rætorum illis interdictum esset edictumque promulgatum, ut tantum non pro proscriptis

haberentur, nemo tamen, quocunque deveniebant, quicquam crudelis aut inhumani in eos tentabat, quum omnes commiseratione potius dignos illos judicarent. Et quum institutus bellicus apparatus vel militaris expeditio in eos expectaretur, non admodum id curabant, et adeo nihil expavescere, ut læti potius adventantes milites expectare viderentur; nihil hostilis contra oppositurі, sed potius sese totos vulgi militum arbitrio permissuri, veluti a quibus nihil non favoris sibi pollicerentur. Quod Tutienses, ut vulgaris fuit opinio, odorati, quod antea captaverant proque virili procurasse creduntur, jam militum cohortes adventuras exhorrescere aversarique vulgo judicantur.

Interim tres ex Helvetiorum optimatibus, præcipua sapientia auctoritateque spectati viri, omnium Helvetiorum nomine pacis sequestri futuri, commodum adsunt. Qui tribus paris sapientiæ virtutisque viris ex Rætis secum sumptis, rursus Ingadinam pariter petunt; ubi quum partes, qua decet diligentia sedulitateque, audivissent et, ut Supramerulensium reorum jam petitioni obsequerentur, omnes illorum populos regionemque Silium usque lustrassent et se passim circumtulissent, apprime humaniter, laute atque adeo liberaliter ab illis accepti fuisse feruntur. Et quum transactionis capita totidem, quot superiores disceptatores composuissent, ubi in uno et altero ab illis divaricantes aliquanto magis in reorum favorem, quam priores sequestri inclinasse videbantur: Tutienses actores istam transactionem itidem omnino rejecerunt eamque amplexari renuerunt; de his forsan suspicione quadamtenus sinistra concepta, qualem et rei ante de superioribus novemviris arbitrisve animo foverant. Ita instituta expeditio militaris impedita prorsusque aversa fuit, cum consilio contra Supramerulenses vi agendi.

Interim dum Tutienses priscis suis privilegiis et duorum judiciorum singulis latis sententiis nituntur, et novemvirorum compositionis capita jactant, at vero pars adversa immunitatem vicissim sibi a populis Cathedralis Foederis concessam confirmatamque, atque illorum quasi sententiam urgere pergunt necnon novissima sex virorum compositione gloriantur seque venditant, res aliquandiu adhuc in longum trahitur.

Quum autem interea Supramerulenses a Rætorum reipublicæ communione, consiliis ac concessibus conventuum perpetuo arce-

rentur, et eorum loco Tutienses ex se viros darent, qui oratorum vice in comitiis pro illis fungerentur veluti proscriptis, et sumptus hinc utrinque in dies magis fierent et impensæ in immensum gliscerent, utrinque item tandem continuis laboribus vigiliisque fessi redduntur et immodico ære alieno conflato toti prope obruuntur. Quum rursus commodum Helvetii adsunt, pro sociorum salute et status felicitate eorum fideliter solliciti. Quibus una cum Rætis intercedentibus et summa ope adnitentibus, Supramerulani tandem vincuntur expugnanturque, ut judicio ex omnibus tribus Rætorum partibus constituto, quod ex judicibus seu hominibus novis ad unum omnibus constaret, annuerent, ut ad diem responderent; ita ut quicquid hactenus vel judicio vel alias obtentum utrinque esset vel minus, aut quomodocunque actum, neutri partium fraudi, id est detrimento, et neutri item emolumento quicquam esset, sed ut res utrisque, quasi nunc primum jure experiri inchoarent, in integrum esse deberet restituta.

Ubi ergo eiusmodi judicio designato, partes coram illo ad supramemoratum Pontem Campovastensem considente veluti summis viribus congressi jure contendissent, Tutienses tandem rursus judicio vicere, pristinis illorum privilegiis ipsis ab integro confirmatis approbatisque pene omnibus; quum pars adversa contra causa ceciderit, nisi in uno et altero fortassis parvi momenti, quod obtinuerunt, ab ipsis non magno æstimatum; prout tabulæ sententiæ sonant testanturque; sub fine ferme anni a nato Christo 1577 demum, ut *A. 1577* supradictum, invisa illa ac longa simulatque damnosa litigatione finem ita vix ægre tandem sortita; veluti qua partes utræque, si quis totam ab ovo rem probe expenderit, nihil emolumenti, detrimenti vero plurimum lucrifecerunt.

Eodem anno Christi 1577, pridie calendas novembris, cometa *A. 1577* terribilis vesperi in cœlo apparere coepit occidentem versus, radios ignitos contra ortum vel magis contra austrum extendens, qui ad diem Epiphaniæ, et non etiam ulterius, in dies tamen obscurior, lucere non desiit.

Annus sequens 1578 Rætis nihil placidior et quietior fuit, nisi *A. 1578* quod parum litis Cathedralibus Rætis cum Beato, Curiensi episcopo, intercessit, quæ tamen brevi tempore, utpote non gravis, facile fuit composita.

A. 1578 Anno 1578, idibus augusti, Flemii, Superioris Foederis vico rupes supra ipsum vicum eminens subito circa mediam noctem frangitur, et cum impetu in supremam vici partem juxta templum ruens, tres domos ab imis fundamentis evertit, ubi et decem homines perierunt. Eius quoque anni hiems mole nivium et labinis, ut vocant, passim locorum Rætiæ fuit infesta, utpote Gondæ in Ingadina Inferiore quinque adolescentes nivibus obruti oppressique sunt. Imo huiusmodi casus multi et ad Platam Malam et in monte Umbrailio acciderunt.

A. 1579 Anno 1579 in Rætiam concessit Antonius Bossius, Philipp, Hispaniarum regis legatus, qui ipsius regis necnon papæ instinctu et Comensis episcopi, Curiam, Davosium et Antium, primaria Rætiæ loca, venit et varia clandestinis colloquiis, auxilio quinque pagorum Helvetiorum, contra evangelium molitus est et in primis petiit, ut spiritualis jurisdictio in Volturena et Clavennæ comitatu episcopo Comensi postliminio traderetur, et ut copia fieret Italis monachis in Volturenam veniendi et missificandi; at non auditus discessit re infecta.

Eo etiam tempore Jacobus Holtzöpfel, ex Austria oriundus, desperabundus se ipsum ex diversorio in profluentem fluvium Tiguri præcipitavit, itaque misere periit et combustus fuit. Deus Optimus Maximus liberet nos ab omni malo per Jesum Christum. Amen.



Orts- und Personen-Register

zu

Ulrich Campell's Historia Rætica, Tomus I und II

(Quellen zur Schweizer Geschichte, Band VIII und IX).

(Bei Worten, welche auf derselben Seite mehrfach vorkommen, ist nur die erste Stelle verzeichnet. — Die massenhaft erscheinenden Länder- und Völkernamen, wie Europa, Helvetia, Germania, Francia, Gallia Italia, Rætia mit ihren Ableitungen sind nur berücksichtigt, wenn eine nähere Bezeichnung dabei steht; ebenso Alpes, Rhenus u. dergl. Auch Curia, Curiensis, Confoederati und Foederati — im Sinne von Eidgenossen und Bündner — sind nicht aufgenommen.)

---

*) Wohl für „Clavatum" verschrieben, = „Clavade", jetzt „Civate".

*) Für „Cœlios" verschrieben?

*) Muss für „Servius“ verschrieben sein.

*) Für „Disionensis“ verschrieben?


Digitized by Google

*) Verschrieben für „Ghelrie", v. Basler Chroniken II. 172[36].

**) Wäre dabei etwa an das alte „Giguens" zu denken?

*) Verschrieben für „Haloander".

*) Wäre wohl durchgehends richtiger „Hewa“ geschrieben worden.

*) Für „Isaac“, bezw. „Isaacus“ verschrieben.

*) Richtiger „Servia".

*) Richtiger „Herzog von Orleans."

*) Richtig „Huldricus".

*) Verschrieben für „Noriutia".

*) Die beiden Palmerius, Matthæus Florentinus und Matthias Pisanus, sind durch Campell oder dessen Abschreiber dergestalt verwechselt worden, dass die oben unter Matthæus eingeklammerten Zahlen zu Matthias gehören, dessen Aufzeichnungen mit dem Jahre 1400 einsetzen; sämmtliche oben unter Matthias aufgeführten Zahlen zu Matthæus.

*) Richtig „Philippus."

*) Richtig „Ricbertus".

*) Unter den Namen der Sforza herrscht bei Campell eine unheilbare Verwirrung.

*) Für „Thœnlichius" verschrieben?

*) Ohne Zweifel für „Filipotus" verschrieben.

*) Wohl für „Vintoniensis“ verschrieben.

*) Verschrieben für „Viscarinus“.

*) scheint hier [illegible] [illegible]



